4° Med. Gen. 86m - 1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36634149200018
<36634149200018
Bayer. Staatsbibliothek

Mentzel sc.

Iſt nun ein Unterſcheit beÿ manchen Docters-Gaben,
So kan man ſolchen wohl an Doctor Friedeln haben:
Sein Bildnüß zeiget hier gar Juſt und zimlich freÿ,
Daſs mehr als was gemein in ihm verborgen ſeÿ.

Dem Herrn Doctori zum aufrichtigen
Lob. Schrib. aus Schleſien
D. C. H.

D. David Friedels,

Expediter

Und

Bewährter MEDICUS

Welcher
Wieder alle, ſo wohl inn- als äuſſerliche Kranckheiten, Sch
den, und Gebrechen des Menſchlichen Leibes, genugſame
Und

Bewährte Artzney-Mitte

beſitzet, und auff jeden Fall vernünfftig an
wendet, auch über dieſes ſeinem Nächſten in ziemlicher
Anzahl communiciret.

Das meiſte aus eigener Erfahrung und vie
fältiger Approbation, mit kurtzen, doch nöthigen Anmerckungen
ſamt vielen Obſervationibus, und Sinnreichen Erzehlungen illuſtriret.
inſonderheit

Denen Neu-Angehenden Medicis,

um ihrem Nächſten geſchwind und Gewiſſenhafft zu rathen,
Ingleichen denen Chirurgis, Apotheckern,
auch dem gemeinen Menſchen zum Nutzen, heraus gegeben.

CUM CENSURA.

Leipzig und Roſtock,
Verlegts, George Ludwig Fritſch, 1726.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Vorrede!

Mein Freund!

MEin Expediter MEDICUS tritt mit zwey Theilen hier an das Licht, da du doch vielleicht noch nicht fertig biſt meine vorigen Schrifften zu richten. Wer mich aber kennet, wird ohne Zweiffel auch wiſſen, daß ich mich daran nicht kehre, ſondern meinem Nächſten zum Nutz gerne arbeite, und mein Plaiſir darinne ſuche, die wenige Zeit, ſo mir von anderer überhäufften Arbeit übrig gelaſſen wird, etwas zu ſchreiben anzuwenden. Itzo habe ich mir vorgenom̃en, von allen Kranckheiten des Menſchlichen Leibes, ſo demſelben innerlich und äuſſerlich begegnen können, zu handeln, und hoffe, ich werde wenig Kranckheiten ver-

geſſen haben. Zwar ſind manches nur Zufälle und Symptomata, ſo beyläufftig bey denen Kranckheiten ſeyn und ſich einzufinden pflegen, und habe ſolche dennoch unter einen gewiſſen Tittel gebracht; Dieſes iſt geſchehen, nicht allein jede Leibes-Beſchwerung des Menſchen im Regiſter bald finden zu können, ſondern auch des gemeinen Mannes wegen, welcher gewohnet jeden Zufall eine à parte Kranckheit zu nennen.

Auff alle ſolche Zufälle und Kranckheiten, ꝛc. habe ich eine kurtze Anmerckung oder Eingang gemacht, und das nöthigſte dabey gewieſen, hernach eine ziemliche Anzahl Artzney-Mittel dabey communiciret; Es wird aber allerdings dabey ausgeſetzet werden, warum ich ſie nicht in ſolcher Ordnung geſetzet, daß man gleich Methodice damit verfahren köñe? darauff antworte ich: Daß ich darzu meine gar beſondern Motiven gehabt, darunter nicht die geringſte, daß ich nicht denen häuffigen Stöhrern, und gantz unverſtändigen Empiricis das Heiligthum in die Hände geben, noch denen naſeweiſen Neulingen den Weg zu practiciren gar zu leichte machen wollen, zu allen rechtſchaffenen Medicis des guten Vertrauens

trauens lebende, ſie werden nicht allein dieſes mein Verfahren gut heiſſen, ſondern auch ſo viel Verſtand und Gedult ohnzweifflend beſitzen, jedes ſo und in ſolcher Ordnung auszuleſen und zu gebrauchen, wie es einem vorſichtigen Medico zukom̃t, und dem Krancken Nächſten dienlich ſeyn kan.

Ich geſtehe zwar ſelbſt, daß ich die in dieſem Tractat communicirte Recepte nicht alle probieret noch probieren können, jedoch aber weiß ich auch, daß ſolche ohne Gefahr zu gebrauchen, ob gleich nicht alles Selecta ſeyn, deñ ich mich wohl in acht genommen, das beſte von Jugend auff zu colligiren, und was mir verdächtig vorgekommen, wegzulaſſen. Mein Freund, ließ nur das beſte aus, denn ob ich gleich gern mit dir auffrichtiger umgehen wollte, ſo wirſtu doch nichts von mir lernen wollen, ob ich gleich weiß, daß du unter der Hand dich bißhero in vielen meiner Methode befliſſen, ja, gar ſelbſt meiner Selectorum bedienet, welches mir gar nicht zu wieder iſt, weil ich darzu geſchaffen, GOtt und meinem Nächſten zu dienen.

Ich hatte zwar allerdings im Sinn, gar offenbar und auff das auffrichtigſte allhier zu handeln, (wel-

ches jedoch in ſeiner Maſſe auch geſchehen,) als ich des Theuren D. Ettners Unvorſichtige Hebamme in die Hände bekam, und p. 216. folgende Worte funde:

„Das iſt die Urſache, daß ſo wenig Kranckheiten „curiret werden, denn der Hochmuth der jungen „Aertzte bleibet bey ihrem erlernten Methodo, de„me ſie ſich als Sclaven unterſchrieben, ihnen einbil„dende, ſie hätten etwas ſonderlichs ex ore do„centis erſchnappet, welches niemand in der Welt „als ſie wüſten, und alſo lernen ſie in denen annis „pubertatis nichts mehr, leſen auch weiter nicht „nach, als Recepte zu ändern, die in denen Au„toribus zu finden und leyern alſo einer dem andern „nach, wenn ſie nun ad annos diſcretionis kom„men, ſo ſind die Jahre vorbey, ſchämen ſich ihre Un„wiſſenheit zuerkennen, wenn ſie nun in der Medi„cin das hohe Alter erlangen, und das Glück ihnen „wohl will, hinter einige Wiſſenſchafft zu kommen, ſo „findet ſich der Neid, (und dieſer wird mit der jungen „Hochmuth vermehret, und erhärtet,) da behält „man das Erfundene vor ſich, und gedencket nicht der „lehrenden Jugend ſelbiges bey Zeiten beyzubringen, „damit ein Begieriger der Sache bey guten Kräfften

wei-

„weiter nachſinne und zu fernerer Ausſuchung mehr „und mehr erfinde. Liebe Jugend ſey nicht hof„färtig auff dein Nichts, und verachte in dei„nen jungen Jahren niemanden. Ehre den„jenigen der dir einmahl helffen kan, ſonſt „wirſt du hernach bloß gelaſſen, ſo klage über „dich. Es iſt leider ſo weit kommen, daß der Pati„ente bey ſolcher ſchlechten Verpflegung elend wer„den, und endlich untergehen muß. (So weit des „wehrteſten Ettners Worte.)

So dachte ich, auff ſolche Art würdeſt du wenig Dancks verdienen, zumahl da andere (und die, ſo ſich mehr als du einbilden) zu lehren nicht beruffen biſt. Man verdencke mich derohalben nicht, daß ich den Griff meiner Curen und meine Arcana nicht ſo lauter herſetze, denn entweder würden ſie aus Hochmuth verlachet werden, oder man würde ſolche dennoch brauchen, mich aber dabey mißbrauchen, wie es denn ſchon geſchehen, daß ich meine Medicin bey Patienten ſtehend gefunden, dennoch aber darneben meine Artzeney verachtet worden, ob man ſchon ſolche ſelbſt adhibiret.

Hingegen iſt, die bißhero éclatirte Sorge vor mich

unnöthig, als würde ich mir durch Herausgebung dieſes Buches Schaden thun, weil ich ja etliche und tauſend Recepte gemein machte: Allein wie dieſelben nicht alle mein ſind, ſondern viele auch andere beſitzen können, (derowegen ich auch alle Autores, welche mir bewuſt ſind, oder welche mir ein gutes Recept communiciret, mit etlichen Buchſtaben allegiret,) ſo bin ich auch kein Recept-Sclave, habe Gott-lob! andere, ob ſchon wenig Arcana, die viel hundert überwägen, daß ich dieſe wohl entbehren kan, mache auch das meiſte Fait von groſſen Curen, da dieſe ſelten zulänglich ſeyn, ſondern da ein reiffes Judicium und neues Erſinnen das meiſte gilt.

Ja, es beſtehet die Mediciniſche Ubung, und die Geſundmachung derer Patienten mit nichten in vielen Recepten und Artzneyen, und habe ich denjenigen allezeit vor einen Idioten gehalten, der viel und mancherley Recepte und Artzney verordnet, und ſolche alle Stunden changiret, auch habe ich nie eine glückliche Cur daraus kommen ſehen. Gewiß, ein ſolcher Mann muß ſeiner Experience noch ſehr ungewiß ſeyn, und iſt dieſes derer Stöhrer Methode. Viele Köche verſaltzen ſonſt den Brey: und

vieler-

vielerley Artzney unter einander zu mengen, ſo köſtlich ſie auch ſeyn) thut nicht gut. Recepte und Artzneyen ſind zwar derer Medicorum Inſtrumenta, dadurch ſie den baufälligen Cörper des Patienten repariren und wieder in guten Stand ſetzen ſollen, alleine, man kan ſie wie alle andere und ſcharffe Inſtrumenten mißbrauchen, und es ſo anwenden, als nur ein ſcharf und ſpitzig Inſtrument von Kindern ſchädlich geführet werden kan. Verwundet ſich doch offte ein ſonſt geſchickter Handwercksmann mit ſeinem eigenen Werckzeug, ich geſchweige wenn einer drüber kommt, der gar kein Geſchicke hat, ſolches zu führen.

Derohalben mißbrauche, Mein Freund dieſes Buch nicht, oder binde dich gantz daran, daß wenn ein Patient zu dir kommt, du allein darüber lauffen, und dich in deiner Commodität, (oder wie die Bauren ſagen: Faulheit) ſtärcken wolteſt? Denn ein Medicus ſoll zuvor alles prüffen, und muß wahrhafftig bey ieglichen neuen Patienten ſein Judicium anwenden, und nicht dem Buch trauen, oder Artzney aus einer Bulle jeden geben. Vor Pfuſcher aber iſt es gar nicht geſchrieben, Chirurgi, Apothecker und Hauß-

)( )(2 väter

väter aber haben heraus zu nehmen, dasjenige ſo ſie verſtehen können, und rathe keinem ohne Verſtand oder Bedacht aus einem Buche zu practiciren, es ſey ſonſt ſo gut es wolle.

Endlich warne ich die Stöhrer und Pfuſcher (denen dieſes Buch unter Handen kommen möchte,) treulich, und ſo lieb ihnen ihrer Seelen-Seligkeit iſt, nicht allein überhaupt ihr Gewiſſen beſſer wahr zu nehmen, und in eine ſolche Profeſſion, welche denen gelehrteſten und erfahrenſten, doch wahren Medicis, Gebet, Thränen, Sorge und Kummer gar offtermahls auspreſſet, ſo freventlich zu ſtöhren; ſondern auch dieſes Buch nicht zu mißbrauchen, maſſen es nicht allein gar nicht vor ſie geſchrieben, ſondern auch von ihnen nicht zu gebrauchen iſt. Ich führe das eintzige Capitel **von der rothen Ruhr**, im erſten Theil, p. 485. ſeqq. an, da die Abſtergentia und Adſtringentia ſo vermiſchet ſeyn, daß ein Pfuſcher eins vor das andere ergreiffen, und gewiß viele dem Tode zur Unzeit überliefern würde. GOtt weiß jedem ſein rechtmäßig Brodt zu ſegnen, und wundre mich, daß Leute zu finden, welche ſich unterſtehen, in eine ſolche müh- und ſorgſame Profeſ-

ſion

ſion ſich zu dringen, bey welcher man, (ſo wie es heut zu Tage in acht genommen wird,) ehe die Hölle als den Himmel verdienen kan. Hergegen muß ich mich über die Patienten (inſonderheit an unſern Ort, und in hieſiger Gegend) wundern, daß denen meiſten gantz eigen, ehe und bevor ſie einen rechten Medicum conſuliren, erſtlich einen Pfuſcher zu gebrauchen. Die Urſache ſoll ſeyn, weil die Doctores theuer, die Pfuſcher aber wohlfeil wären. Zu bedauren iſts, daß iedes dahin ſiehet, wenn es ein Kleid machen, Hauß bauen, Acker pflügen, oder ſonſt was thun läſſet, wie es den beſten Meiſter bekomme, es koſte auch was es wolle, wenn es nur nicht verdorben wird: aber das menſchliche Gebäude, GOttes Ebenbild, darinne die edle Seele reſidiret, wird ſo negligiret, und offt wiſſentlich einem gottloſen Menſchen, Idioten, und verdächtigen Teuffels-Diener übergeben. Zudem iſts nicht wahr, daß der Medicus allezeit theurer, als ein ſolcher Kerl ſey, und geſetzt es ſey wahr, iſt denn nicht unter guten Medicamenten und Theriacs-Kram ein Unterſcheid? Ihr lieben Leute ſeyd ja an der Theurung ſelbſt Urſach, wenn ihr nicht ehe kommt, als biß ihr vom Pfuſcher

verdorben ſeyd: kämet ihr zu der Zeit, da ihr zum Pfuſcher gienget, würde auch der Medicus, der Verſtand hat, offt mit etlichen Groſchen helffen, aber ſo kommt ihr ja nicht ehe, als biß ihr dem aberwitzigen und gewinnſichtigen Stöhrer etliche Thaler ohne Effect an Hals geworffen. Freylich kommts euch alsdenn ſchwer vor, wenn ihr einem Verderber ſchon etliche Thaler gegeben, daß ihr hernach dem Medico, um den Schaden wieder gut zu machen, auch ſo viel geben ſollet. Ich will mein eigen Exempel darlegen, der ich nun ſechs Jahr an hieſigen Orte lebe, und mich auff alle Einwohner beruffe, daß ich nicht zu viel thue, wenn ich ſage: Ich habe dieſe Zeit über mehr als tauſend Patienten allein in dieſer Stadt gehabt, und gewiß ſind darunter die herrlichſten Curen und Proben unter dem Segen GOttes geſchehen: Allein ich habe vor die allerwichtigſte Cur nicht 7. Rthlr. voll, und alſo vor keine Cur noch nicht 7. Rthlr. in Delitzſch empfangen. Wie bald nimmt doch ein Stöhrer und Marcktſchreyer 7. Rthlr. und zwar voraus hinweg? wiewohl ich auch dabey melden muß, wo ich von hieſigen Ort und

Nachbarſchafft leben ſolte, mein Nahme in der Welt wenig bekant ſeyn würde, allein es hat dem groſſen GOtt das Gegentheil gefallen, derſelbe ſey immer und ewiglich gelobet!

Daß nun der edle Leib des Menſchen ein meh- ters meritire, als ſich von denen Pfuſchern vor der Zeit zerſtöhren zu laſſen, zeiget der Expedite und bewährte Medicus, in Sechs unterſchiedli- chen Theilen, welche ein gantzes Buch ausmachen.

Ob es nun ſowohl gerathen, als ich vorgehabt und gewündſchet, kan ich ſelbſt nicht gewiß verſichern, denn eine faſt fünffwöchentliche ſchwere Niederlage, und nachmahlige nöthige Reiſe zu Patienten, auſ- ſer Landes, mein Concept in etwas verrücket ha- ben möchte. Auch habe ich obſerviret, daß nicht alles accurat corrigiret noch ſo correct ge- druckt worden, als ich wohl wündſchen möchte, auch hat die Zeit nicht zulangen wollen, das Regiſter zu dieſen zwey Theilen ſelbſt zu verfertigen. Wilſt du nun geehrter Leſer mein Freund ſeyn, und alles nach der menſchlichen Schwäche und Liebe des Nächſten beurtheilen, ſo wirſt du auch entweder alle dieſe Fehler zudecken, oder nach

be-

beſtandt zu corrigiren dir die Mühe nehmen.

Letzlich iſt noch zu erinnern, daß der nachfolgende dritte Theil annoch zu denen zwey erſten Theilen von mir deſtiniret geweſen, und haben dieſe drey gleichſam einen Band ausmachen, und ein Regiſter bekom̃en ſollen; Nachdem aber der Buchdrucker wieder meinen ausdrücklichen Befehl und Verbot nach ſeiner Comodität den dritten Theil dennoch weggelaſſen, auch ſo gar nach ſeinen Gefallen die Vorrede geändert gehabt, ſo wolleſt du auch excuſiren, wo der gantze Tractat etwas an ſeiner Connexion Abbruch leiden müſſen, welchem doch nach Möglichkeit abzuhelffen mich beflieſſen. Jch werde aber Mühe anwenden, daß die übrigen drey Theile, mit möglichſten Fleiß ausgearbeitet dir vor Geſicht kommen mögen. Dahero empfehle mich deines guten Angedenckens, und verſichre dich

Mein Freund,

Daß ich ſey
Dein auffrichtiger Freund

Delitzſch, den 22. Sept.
Anno 1725.

D. David Friedel.

Des

Expediter
Und
Bewährter
MEDICUS,
Deſſen
Erſter-Theil.
Handelt
Von allen innerlichen Kranckheiten, welche dem Menſchen von innen aus begegnen können.

Des Erſten Theils, Erſtes Buch.

Von Denen Kranckheiten des Haupts.

Cap. I.

Von dem Haupt-Weh, Cephalalgia genannt.

(Anmerckung.)

DIe Kopff-Schmertzen entſtehen theils aus innerlichen, theils aus äuſſerlichen Urſachen. Innerliche Urſachen ſind; Die Vollblütigkeit, die Verhaltung und Verſtopffung gewöhnlicher-Blut-Flüſſe, ſonderlich des Naſen-Blutens; welche es ſonderlich leicht wieder bekommen, wenn ſie nur was unverdauliches eſſen, oder den Stuhlgang übergehen: Aeuſſerliche Urſachen ſind: Ungewohnte Hitze von warmen Stuben, Bewegung, Reiſen, ſonder-

ſonderlich, wo einem bey der Erhitzung der Wind ziemlich angeblaſen, welches verhindert, daß ſich das Geblüt nicht lüfften können; Ausgeſtopffte Mützen aus hitzigen Kräutern; Einſchnaubung des Ungariſchen und anderer hitzigen Waſſer, Hitzig Geträncke, als ſonderlich der Meißner, Thüringiſche und Oeſterreichiſche Wein; Zorn, zumahl wenn man ſich darauff volltrincket, oder ſich ſtarck beweget. Uberladung des Magens mit Eſſen und Trincken, Völlerey, ungewohntes Wachen und Schlaffen, wenn man was drüber oder drunter ſchläfft; Das Nacht-Studiren bey hellem Licht; Grillen fangen, und Sorgen; Auswendig lernen nichtswürdiger Dinge. **Selten aber kommen die äuſſerlichen Urſachen allein, ſondern die äuſſern machen die innern rege, indem allemahl eine Vollblütigkeit mit dabey ſeyn wird.** In der Cur muß der Medicus allemahl, auff das Geblüt ſehen, und demſelben abzuhelffen ſuchen, entweder durch eine proportionirte äuſſerliche Bewegung, oder durch Aderlaſſen, welches am Fuſſe geſchehen ſoll. Auch dienen die Fuß-Bäder, wodurch das Geblüt vom Kopffe abgeleitet wird, Abends die Füſſe eine halbe biß eine gantze Stunde darinne gehalten.

„ Der Leib muß allemahl dabey offen ſeyn, und wenn es nicht iſt, mit „Clyſtiren oder Nitroſis eröffnet werden. Kommt aber das Kopff-Weh „von Zorn, ſo zumahl über der Mahlzeit vorgangen, her, ſo dienet ein Vomi„tiv, und hernach mein Antiſpasmodiſches Pulver ꝛc.

Die Mittel nun ſo wieder das Haupt-Weh gebraucht werden, ſind folgende:

Pulver, wieder das Haupt-Weh.

℞. Ocul. cancr. ppt.
Sal. Abſynth.
Tart. Vitriol. aa. ʒj.
Sal. Cent. min. ʒß.
Nitr. depurat. ℈ij.
Antim. diaph. ℈j.
M. D. S.

Es wird von dieſem Pulver, täglich 3 mahl, und jedes mahl ℈j. oder eine Meſſerſpitze voll genommen; Man muß aber eine Zeitlang damit anhalten. (vid. D. Forb. vern. Med. p. 394.)

Aliud:

Aliud.

℞. Conch. ppt.
Matr. perl. ppt.
Nitr. depurat. aa. ʒj.
Tart. Vitriol. ʒß.
Cinnabr. Antim. ℈j.
Maſſ. Pil. de Cynogl. gr. iij.
M. D. S.

Aller 3. Stunden ℈j. oder eine Meſſerſpitze voll zu geben. (vid. Ibid. Aut. p. 393.)

Purgierende Haupt-Pillen.

℞. Extr. Pil. Cochiar. ℈ß.
Helleb. nigr. gr. v.
Magiſt. Jialapp. gr. iij.
Diagryd. Sulph. gr. vij.

C. Tinct. Tartari, M. F. Pilul. S. Pillen auff einmahl zu nehmen.

Andere Haupt-Pillen.

℞. Aloes.
Myrrh. rubr.
Mithridat. aa. ʒß.
Croc. or. ʒij.

Daraus werden Pillen wie Pfeffer-Körner groß formiret. Davon alle Morgen, oder über den andern Tag, 2. oder 3. Stück eingenommen, dienen nicht allein wieder das Haupt-Weh, ſondern ſind auch dem Geſicht und Haupt ſehr gut, ſtärcken das Gedächtniß, ſind auch gut vor Lähme und Contractur, auch wenn man zu viel getruncken; dienen wieder den Schlag, Peſt und Ungariſche Kranckheit.

Aliud.

℞. Maſſ. de Pil. Aggregativ.
Cochiar. aa. ʒß.
Diagryd. bene purgat. gr. iij.
Ol. Aniſ. deſtill. gr. iij.
M. F. Maſſa.

Daraus werden 15. Stück Pillen gemacht, mit ein wenig pulveriſirten Zimmet beſprenget, und früh auff einmahl eingenommen. Sie dienen inſonderheit vor das langwierige Haupt-Weh.

Meine *Præſervativ*-Haupt und Lebens-Pillen, thun in dieſem Affect gleichfalls gar beſondre Hülffe. wie gar wohl bekandt.

Der Braun-Bethonien-Syrub iſt auch wieder die Haupt-Schmertzen ein gutes Mittel, und wird gemacht wie folget:

℞. Hb.. Betonic. (von denen braunen) M. IX.
Majoran.
Serpill. aa. ℥iij.
Roſar.
Stechat. arab.
Salviæ.
Viol. aa. Mj.
Sem. Fænicul.
Aniſ.
Amy, aa, ʒij.
Rad. Pæon.
Fœnicul.
Polypod. aa. ℥iß.

Dieſes alles zerſchnitten und zerſtoſſen, ſiede in 18. Pfund Waſſer, den 3ten Theil ein, ſeihe es hernach durch, und thue darzu:

Succ. Betonic. expr. deſpum. ℔iij.
Sachari, ℔vj.

Siede es zuſammen, zu einem Syrub. Hiervon Abends 3. Loth, mit Roßmarien-Betonien-oder Meliſſen-Waſſer, eingenommen, vertreibet, das Hauptweh, ſtärcket das flüßige Haupt, und macht gut Gedächtnis.

Balſam.

℞. Ol. Macis expr. ʒj.
Majoran. deſtill.. gt. vj.
Roſar. deſtill. gt. iv.
Ambræ, gr. iij. M.

Behalte dieſes in einem ſaubern Büchslein, und ſtreiche deſſen ein wenig an die Naſenlöcher. Es dienet inſonderheit vor diejenigen Haupt-Schmertzen, welche vom Schnupffen und andern Flüſſen herrühren.

Haupt-Waſſer.

℞. Hb. Salv. min. rec. ℥xij.
Flor. Lavendul. ℥xj.
Nuciſt.

Flor.

Flor. Macis.
Caryophyll. aa. ʒvj.
Gran. Cardomom.
Cinamom.
Galang. aa. ʒß.
Cumin. rom.
commun. aa. ʒj.

Die Kräuter gehackt, die Saamen und Gewürtz geſtoſſen, thue alles in ein ſteinern Gefäß, gieſſe ℔iv. des beſten Weins drüber, ſetze es 4. Tage lang in lebendigen Kalck, und verwahre das Geſchirr mit einer Blaſe und doppelten Pappier, damit nichts evaporire; alsdenn deſtillir es. ſ. a. ſo haſt du ein wohlriechendes und kräfftiges Waſſer. Dieſes dienet wieder das Haupt-Weh ſo von ſo genandten Flüſſen herkömmt, ſehr wohl; aber in hitzigen Schwachheiten des Haupts iſt es nicht zu gebrauchen. Man gieſſet ein wenig davon in eine zinnerne Schüſſel, machts auff Kohlen warm, und legt ein 4. fach leinen Tuch darein, und bindet es um die Stirn und beyde Schläffe. Es kan auch nicht ſchaden, wenn man zuweilen einen Löffel voll in Mund nimmt, damit der Geruch beſſer ins Haupt ſteige; Sonſten dienet auch wieder die Haupt-Schmertzen folgendes

Tränckgen.

℞. *Aqv. Borrag.*
Papav. ℥j.
Syr. Viol. ʒß.
Eſſ. Papav. ℈ß.
Spir. vitriol. gt. v.
M. S.

Potio, auff einmahl mit Schlaffen gehen zu nehmen. (vid. D. Coſchw. Tim. Zh. der Geſ. p. 3.) Jngleichen dieſes

Anſtreiche-Waſſer.

℞. Spir. Camphor. opt. ʒß.
Serpill.
Aqv. Regin. Hungar. aa ʒij.
Balſ. vitæ, ℥j.

Damit wird der Wirbel und die Stirn angeſtrichen. (vid. Ibid. Aut. p. 487.) oder: folgendes Sälbgen an die Schläffe:

℞. Ung. Alabaſtr.
Popul. aa. M.

oder:

oder:

℞. *Ungv. Alabaſtr.* ℥ß.

Ol. Aneth. deſtill. gt. v. M. S. Wie das vorige zu appliciren.

Man hat auch unterſchiedene Bäuſchlein, Aufſchläge, und Umſchläge, wieder die Haupt-Schmertzen, als

℞. Rad. Zædoar. ℥ij.

Sem. Nigell.

Carv. aa. ℨiiß.

Nitr. depurat.

Sal. Commun. aa. ℨij.

Bol. armen. ℨiß.

F. Pulv.

Solches Pulver miſche mit genugſamen Meyblumen-Eßig und Brodt-Krumen zu einem Teige, ſtreiche es auff ein Bäuſchlein, und belege die Stirn, Schläffe und Haupt-Würbel damit.

Aliud:

℞. Album. Ov.

Thur. aa. aa. q. ſ.

Zerklopffe es durch einander, und lege es auff das Vordertheil des Haupts; Es thut gar beſonders wohl, in dem Haupt-Weh, welches vom Phlegma herrühret.

Aliud:

℞. Hb. Rut.

✠ Roſar.

Stoſſe es zuſammen, und binde es über die Stirn.

Aliud:

℞. Hb. Perſicar.

Urtic. min. aa. Mj.

Zerſtoſſe es in einem Mörſer, und beſprenge es mit Citronen-Eßig; Lege es auff das Haupt, ſonderlich wo groſſe Hitze iſt.

Aliud:

℞. Caſtor.

Hb. Rut. pulv.

Acet. aa. q. ſ. M.

Binde es auff das Haupt. (Deſcrib. Joſeph Schmidt.)

Aliud:

℞. Fol. Naſturt. aqvat. q. ſ. Zerſtoſſe es mit ein wenig Wein-Eßig, und lege es auff die Stirn.

Aliud:

Aliud:

℞. Sem. Papav. alb. q. j.

Stoſſe dieſes gantz klein, vermiſche es mit einen Löffel voll Baumöhl und Eßig, und ſchlage es über die Stirn.

Aliud:

℞. Hb. Rut.
Solan. nigr. aa. Mj.
Abſynth. Mß.

Dieſe Kräuter in einem ſteinern Mörſer wohl zerſtoſſen, und ein Eyweiß darzu gethan, auch ein paar Löffel Roſen-Waſſer; nachmahls alſo vermenget, auff die Stirn und Schläffe geleget; **iſt ein gutes Mittel wieder das Haupt-Wehe in Fiebern und allerhand hitzigen Kranckheiten**: Ingleichen thut folgender **Umſchlag vor das Haupt-Weh in der Peſt gut.**

℞ Flor. Sambuc.
Amygdal. amar.
Nucl. perſicor.
Aqv. Verben.
✠ Roſar. aa. q. ſ.
Sal. Nitr. q. j. M.

Lege es dem Patienten offt auff, vermittelſt eines 3. oder 4. fachen Tuchs, (Deſcrib. D. Sorbaith).

Auch thun nachfolgende Umſchläge gut, wieder alles Haupt-Weh, nemlich.

℞. Hb. Abſynth.
Artemiſ. rubr. aa. Miij.

Koche dieſe Kräuter in 2. Kannen guten alten Bier, und damit waſche das Haupt, und netze Tüchlein drein, lege es auff die Schläffe und Stirn, und wiederhohle es, ſo offt es nöthig.

Tücher in Pferſig-Laub-Waſſer genetzt, und über die Stirn geſchlagen, thut auch gut.

Aliud:

℞, *Nucl. perſicor. exc.*
Amarell. exc. aa. ℥ij.
Sem. Papav. alb. ℥j.
Aneth.
Lactuc. aa. ℥ß.

Zerſtoſſe alles, und ziehe mit nachfolgenden Waſſern die Milch aus:

℞. Aqv. Roſar.
Plantag aa. ℥ij.
Trifol. aquat. q. j.
M.

Es benimmt nicht allein die Hitze des Haupts, ſondern macht auch ohne Schaden ein wenig Schlaffen. (vid. Purm. Wahrh. Feldſch. p. 250.)

Aliud:

℞. Hb. ſemper viv.
Lactuc.
Solan. nigr.
Acetoſ.
Fol. Roſar.
Vit. aa.

Alle dieſe Kräuter nimm friſch, ſtoſſe ſie mit Eßig, und drücke den Safft aus, ſchlage ſolchen mit einem Tüchlein über die Stirn. Wäre es aber um die Zeit, da man dieſe Kräuter nicht friſch haben kan, ſo nimmt man die deſtillirten Waſſer davon, und vermiſcht ſie mit ein wenig Eßig und Saffran, und ſchläget es über die Stirn und Schläffe.

Aliud:

℞. Aqv. Roſar.
Verben.
Solan. nigr.
Sambuc. aa. ℥iiß.
Amygdal. amar. ℥iß.
Sem. papav. alb. ℥ß.

Stoſſe und reibe es zu einer Milch. Mache darinne ein 4. faches Tuch naß, und binde es über die Stirn und Schläffe. (vid. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 1.)

Auch werden folgende *Species* trocken umgeſchlagen gut ſeyn:

℞. Flor. papav. ſylv.
Hb. Betonic.
Fol. Roſar.
Aneth.
Nucl. perſicor. aa q. j.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen, und hernach wie geſagt, appliciret. (vid. Ibid. Aut. p. 3.)

„ Herr *Floribus*, Fürſtl. Sächſ. Leib-*Chirurgus* zu Go„tha, verſchrieb der Fürſtl. Frau Wittbe zu Altenburg, welche An. 1705. daſelbſt

„daſelbſt verſtorben, kurtz vor ihrem Ende, wieder die hefftigen Kopffſchmertzen folgendes *Cataplasma.*

℞. Aloeſucc. ℥ß.
Myrrh.
Oliban. aa. ℥j.
Maſtich. ℥ß.
Croc. ʒj.
Litharg. arg. ℔ß.
Ceruſſ. ℥iv.
Minium. ℥iij.
Vitriol. alb. ℥ij.
Rad. Malv.
Conſolid. maj.
Sabin. aa. ℥iij.
Hb. ſcord.
Flor. Tunic.
Chamomill. aa. ℥ij.
Lac. Vacc. q. ſ.
c̄oqv. ſ. a. ad Catapl.

Fuß-Bäder, thun (wie oben angemercket worden) offt wieder die Kopff-Schmertzen, guten Nutzen, inſonderheit auch folgendes

Fuß-Bad.

℞. Lactuc. Mj.
Cap. Papav. No. viij. ad x.
Fol. ſalic.
Solan. nigr.
Roſar. alb. aa. Mj.

Dieſes alles ſiede in Bier oder flieſſenden Waſſer, laß von ſich ſelbſt überſchlagen, und bade die Füſſe darinne, wenn du ſchlaffen geheſt.

Iſt nun der Leib verſtopfft, ſo muß (wie ſchon oben gedacht) derſelbe durch ein Clyſtier geöffnet werden, und dazu dienet dieſes

Clyſtier.

℞ Rad. Altheæ,
Lil. alb. aa. ℥j.
Hb. Malvæ,
Mercurial.
Fl. Chamomill.

Flor. Melilot. aa. Mß.
coqv. in q. ſ. Aquæ.

℞ Decoct. Colat. ℥viij. adde
Elect. lenitiv. ℥ß.
Sal. Commun. ʒiij.
M. F. Clyſtier (vid. Forb. vern. M. p. 392.)

Nachfolgende Haußmittel können von dem gemeinen Mann und in dem Nothfall gar füglich gebraucht werden:

Stoſſe Rettig mit Saltz, und Weinrauten-Eſſig, und lege es dem Patienten unter die Fuß-Sohlen. (Deſcrib. D. Sorbaith.)

Item.

Schneide eine lebendige Taube mitten von einander, und lege ſolche unter die Fußſohlen. (Deſcrib. D. Dodonæc.)

Item.

Lege eine Schaff-Lunge flugs warm auffs Haupt; es lindert die ſtarcken Haupt-Schmertzen, und Hitze, dahero ſonderlich gut in vigilis phrenitide &c.

Item.

Nimm 1. oder 2. Gran Campher ein; oder applicire den Spir. vini Camphorat. oder deſſelben Oehl, äuſſerlich. (vid. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 3.)

CAP. II.

Von Dem lang anhaltendē Haupt-Weh, Cephalæa genannt.

(Anmerckung.)

Es haben die Patienten meiſtentheils Hitze und Durſt dabey, und der Schmertz währet lange, das ſie wohl etliche Wochen denſelben haben.

Es iſt meiſtentheils eine Entzündung der Hirn-Häutgen daran Urſache; doch entſtehet es auch von Frantzoſen und böſen G[illegible]nd.

Wenn eine Entzündung Urſach, ſo ſeynd es [illegible]eiſtentheils vollblütige, ſanguiniſche Perſonen, die ſonſt aus der Naſe[illegible]blutet, oder da doch ein Naſenbluten intendiret wird.

In

In der Cur muß der Medicus anfangen mit der Aderläſſe, entweder an denen Füſſen, oder wenn es da nicht füglich ſeyn kan, am Arme, (wie ich denn letzthin allhier einem Mäurer, der etliche Wochen hefftige Kopff-Schmertzen erlitten, in continenti dadurch Hülffe geſchafft) doch dabey auff den Leib ſehen, und ſo er verſtopfft, ihn erſt mit einen dienlichen Mittel eröffnen.

Zuweilen giebt es auch Patienten, die viele Zeit, ja einige Jahre nach einander gar entſetzliche Haupt-Schmertzen klagen, und wowieder faſt kein „Mittel zu finden ſeyn will; wie ich mich denn erinnere das Anno 1703. zu „Weiſſenfels ein gewiſſer Goldſchmidt über 3. Jahr daran zugebracht, bey „welchen alle adhibirte Mittel vergeblich angewandt wurden, biß endlich „auff Einrathen einer gewiſſen Facultät, ihm ein Creutz-Schnitt in die „Schwarte, über den Wirbel des Haupts, ins gevierdte 2. guter Campher „lang, gethan wurde, da denn die Schmertzen alsbald ſich verlohren, ſo bald „es aber wieder zugeheilet war, ſich wieder funden. Was ſelbige Facultät „darunter intendiret, kan nicht ſagen: So viel iſt aber gewiß, daß als der „Goldſchmidt reſolviret, nach 4. Wochen, zum andern mahl die Schwarte „ſich öffnen zu laſſen, endlich der Schmertz, (und wie mir wiſſend) biß an ſei„nen Todt, (welcher erſt viele Jahre darauff gefolget) weggeblieben iſt. Hieraus nun kan ein Medicus Gelegenheit nehmen, der Sachen weiter nachzudencken; was meine Gedancken hiervon ſind, ſo kan nicht leugnen, das ſie mit denenjenigen in vielen gleich, welche ich gehabt, als ein gewiſſer Fürſt ſich die Ballen am Füſſen auffſchneiden ließ, um das Podagra hieraus zu locken, welches auch geſchehen, da er nemlich davon befreyet blieben, biß an ſeinen Todt; wie ich davon in meiner verderbten *Medicin.* p.335. mit mehrern gedacht. Ja, was ſoll ich wohl ſagen? Sollte die Eröffnung oder Auffſchneidung des Haupts, zuweilen, bey ſo hefftigen Haupt-Schmertzen nicht höchſt nöthig ſeyn? Es fället mir hierbey nicht allein ein, das der hochgeſchätzte *Chirurgus*, Felix Würtz, nicht eher ruhen können, biß ihm D. Geßner, durch den *Chirurgum*, Johann Waßnern die Schläffe oder Pulß-Ader durchſchneiden laſſen, worauff die gewaltigen Haupt-Schmertzen ſich alsbald verlohren: (vid. Fel. Wurtz. Wund-Artzney, p. „703.) als inſonderheit, daß ich Año 1716. am 15. Jun. einen Mann, Hein„rich Herrmann, zu Eißleben, an denen entſetzlichſten Haupt-Schmertzen in „die Cur genommen, welcher ſtets klagte, das oben mitten auff dem Haupt et„was hämmerte und klopffte, und gleichſam heraus wollte. Ich geſtehe, daß „da der Mann von vielen Schmertz, in der Länge faſt raſend und wahnwitzig „worden war, ich ihm auch dafür hielte, wenn er ſagte: das etwas zum

„Kopffe heraus wolte. Alle Mittel nun die verordnet wurden, ſchafften eine „wenige Linderung, und die Klagen blieben täglich wie vor als nach. End„lich ließ ſich ein Tumor auff dieſer Stelle blicken, welcher gezeitiget wurde, „da denn hernach binnen zwey Tagen, auf zwey verſchiedene mahl, jedes mahl „ein Wurm, (denen Würmen ſo ſich in denen Büchern oder Holtze auffhal„ten, gleich,) lebendig heraus kamen, worauff der Patient die Schmertzen verlohr und geheilet wurde. Dieſes beſtättigte das gemeine Sprichwort, ſo man von wunderlichen Köpffen hat, gar wohl; **der Menſch hat einen Wurm im Kopffe**, und können ſolchergeſtallt auch **Wurm-Schneider** ſtatuiret werden. Ich geſtehe auch gar gern, daß wo dergleichen Patient mir mehr vorkommen ſollte, ich nach geſtalt der Umſtände gar gern zu einer Oeffnung rathen würde: **wie denn ein *Medicus* und *Chirurgus* ohnedem der Natur folgen ſoll, weil dieſe allezeit ſelbſt weiſet, wie ihr am beſten zu helffen ſey.**

Die Mittel nun ſo wieder dieſes Haupt-Wehe ſonſten gebrauchet werden, ſind folgende;

Als das

Specificum Cephalic. Michaelis.

Dieſes iſt ein bekanntes ſehr herrliches Medicament, und wird davon 3. Tage nach einander in einem Löffel voll Meliſſen-Waſſer gebraucht; auch das Empl. de Ranis c. Mercur. an die Schläffe gelegt; oder, Ungent. Alabaſtr. c. Ol. Aneth. miſc. an die Schläffe, und auff dem Wirbel geſtrichen, dabey man auch 4. Tropffen Ol. Aneth. deſtill. warm auff den Nabel fallen und einziehen laſſen kan, ſolches wird nechſt GOtt bald helffen. (vid. D. Ettn. Unw. D. p. 29.)

Auch thut folgendes **Pulver** gar gut, Täglich 2. biß 3. mahl eine gute Meſſerſpitze voll genommen, und ſo lange es nöthig, damit fortgefahren;

℞ Limat. mart. depurat. minut. pulv. ℨj.
Teſt. ov. calcin.
Bol. alb. aa. ℨß.
Ocul. cancr.
Raſur. Ebur. minut. pulv. aa. ℨij.
M. D. S.
(D. S. D. S. G. Isleb.)

Aliud:

℞ Sem. Aniſ.
Fœnicul.
Petroſel.

Gran. Cubebar. aa. ℈j.
Pœon. ʒiß.
Fol. Senn. ſ. ſ.
Rad. Liqvirit.
Zingiber.
Sem. Cumin. aa. ℥j.
Nigell. ℥ij.
Nuciſt. ʒij.

M. D. S.

Von dieſem Pulver ſoll der Patient alle Morgen und Abende ʒß. eſſen, oder einnehmen.

Wäre aber der Schmertz ſo gar hefftig, und lang anhaltend, daß er ſich gar nicht legen wolte, ſo wird dienlich ſeyn, folgendes

Pulver.

℞ Nitr. depuratiſſ.
Antimon. diaphoret. aa. ʒß.
Cinnabr. Antim.
M. Pil. de Cynogloſſ. aa. griij.

M. Divid. in 3. p. æ. D. S. in einem Tag alle dreye zu nehmen. (vid. Forb. vern. M. p. 396)

Es können auch mit guten Nutzen adhibiret werden, folgende

Pillen.

℞ Maſſ. Pil. Cochiar. ʒß.
de Aggregativ. ℈j.
Extr. de Rhabarb. ℈ß.
Scammon. vel Diagryd. grij.
Bezoar. or. grvj.

Dieſes alles thue in einen Mörſer, und vermiſch darunter einer halben Erbis groß zerlaſſenen Traganth, wie auch 2. Tropffen Zimmet-Oehl, formire daraus gar kleine Pillen; Solche dienen vor das langwierige Haupt-Weh, und werden des Morgends nüchtern, mit einem Löffel voll Succ. Viol. Plantag. vel Vin. genommen, und 3. Stunden darauff gefaſtet; ſolche werden den Tag über gar geſinde purgieren.

Potio.

℞ *Aqv. Flor. Tiliæ,*
Meliſſ.
Cichor. aa. ℥iiß.

Acet.

Acet. diſtill. ℥ij.
Ol. deſtill. Cort. Aurant. gtt.iij.
Ocul. canc. min. pulv.
Matr. perl.
Corall. rubr. minut. pulv. aa. ʒß.
Antim. diaphoret. ℈ij.
Cinnabr. nat. purpur. ppt. ℈j.
Laud. opiat. gr.ij.
Syrup. ex toto Citro. ℥ß.

M.

Dieſes Träncklein nach Gelegenheit gebrauchet, wird gute Dienſte thun; (vid. D. Ettn. Unw. D. p.30.) Jngleichen wird äußerlich von folgender *Mixtur* was in die Hand gegoſſen, und in die Naſe gezogen:

℞. *Succi ex beto rubro,*
Aqv. flor. ſambuc. aa. ℥ij.
Tiliæ c. V. ℥ß.
Spir. Lil. convall. ʒj.
M. F. Mixtio, (vid. Ibit. Aut. l. c.)

Daß Waſſer, welches in vorigen I. Capitel p. 6. beſchrieben worden, kan hier auch gebrauchet werden.

Jngleichen nachfolgendes

Sälbgen.

℞. Unguent. Alabaſtr. ʒij.
Ol. Aneth. gtt.vj.

M.

Damit wird dem Patienten der Würbel und die Schläffe öffters beſtrichen; Es thut bey allen Haupt-Schmertzen gut, inſonderheit aber bey Naſenden ꝛc. (vid. Ibid. Aut. p.26.)

Emplaſtr. Ravar. c. Mercurio.

Solches kan, (wie ſchon oben gedacht) in Form eines Orts-Thalers auf Taffent geſtrichen, und auff die Schläffe geleget werden; Es thut alſobald Hülffe, und der Mercurius ſchadet dem Haupte nichts.

Ubrigens können die Hauß-Mittel, ſo bey dem vorigen Capitel gedacht worden, von dem gemeinen Mann hier auch gebraucht werden, weil ſie dem Affect nicht contrair ſind.

CAP.

CAP. III.

Von Dem einſeitigen Haupt-Weh, Hemicrania genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein Schmertz, da nur ein Fleck, als der Hirnſchädel, oder der Geſichts-Nerve, an einer Seite, angegriffen wird, oder es nimmt den gantzen halben Kopff ein, daß eine gantze Seite deſſelben biß an Arm damit beſchweret wird.

Es entſtehet aber derſelbe entweder von Zorn, oder übeln und naſſen, heiſſen, und geſchwülen Wetter; Die Vollblütigkeit und diſpoſitio hæreditaria, gibt auch darzu Anlaß; wie auch die verhaltenen Blut-Flüſſe, und unterlaſſenes Aderlaſſen und Schröpffen.

In der Cur muß man ſein Abſehen auff die Vollblütigkeit richten, und derſelben durch eine Aderläſſe an Füſſen abhelffen, darauff ſehe man ob der Leib verſtopfft, und helffe dem zur Oeffnung.

Hernach kan man folgende Mittel gebrauchen, als dieſes

Pulver.

℞. Conch. ppt.
Ocul. cancr. ppt.
Nitr. depurat. aa. ℨij.
Antim. diaphoret.
Tart. vitriol. aa. ℨj.
Cinnabr. Antim. ℨß.
M. D. S.

Täglich, etlichemahl, eine Meſſerſpitze voll zu geben, doch das Früh und Abends von folgender Mixtur iedesmahl 40. Tropffen dabey gegeben werden:

℞. *Spir. C. C.*
Tinct. ſalis Tartari, aa. ℨij.
M.

Es hat offt augenſcheinliche Hülffe gethan. (vid. Forb. V. M. p. 397.)

Oder: ℞. Tinct. Bezoart. ʒiß.
Anodyn. ℈j.
M.

40. Tropffen um Abends-Zeit in warmen Bier genommen. (vid. D. Abel, L. M. der St. p. 266.)

Man kan auch einen Umſchlag äußerlich gebrauchen. e. g.

℞. Bacc. Laur. ℥ß.
Croc. ʒß.
Fol. Rut. ʒij.
Senap. ʒiß.

reibe es mit Aqv. Majoran. wohl untereinander, und ſchlage es um das Haupt. (vid. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 2.)

Spiritus vini camphor.

äußerlich umgeſchlagen, iſt auch ein gutes Mittel.

Letzlich iſt noch zu gedencken, daß wo eine Anerbung, Vollblütigkeit, oder Gewohnheit vorhanden, ſo ſoll im Frühling und Herbſt zur Ader gelaſſen werden, denn ſonſt kriegen ſolche Leute gar leicht die lauffende Gicht.

CAP. IV.
Von Denen Catarrhis oder Flüßen.
(Anmerckung.)

DJe Mittel, welche am beſten hieher gehören, ſind zwar die, ſo da evacuiren. Welche aber durch den Afftern Purgiren, ſind nicht ſo dienlich, als dieſelben, ſo da den Wachsthum oder Vermehrung der Lymphæ durch den Harn, und alſo auch durch den Schweiß abführen, und verhindern. Darzu dienen am beſten die flüchtigen Saltze von Hirſchhorn, Agtſtein, und die Schweißtreibende Höltzer. Wenn aber das Ubel hartnäckigt, oder aus einem Mangel des Magens herrühret, oder der Leib unrein iſt, ſo iſt zuweilen nöthig zu purgiren. Ja, man muß wohl, (wo es gar zu hartnäckigt,) ein Vomitiv brauchen. Wenn die Catarrhen offt wieder kommen, welches bey alten Leuten geſchiehet, wenn vornehmlich aus

Fehler und Mangel des Seri es entſtehet, und die ſehnichten Theile mehr verletzt werden, muß man allezeit vor dem neuen Lichte, entweder abführende Mittel, ſo darauf gerichtet, oder ſolche gebrauchen, die vor den Catarrh præſerviren. Unter dieſe ſind die Mittel zu zehlen, welche von Agtſtein, Myrrhen, und dergleichen Sachen bereitet werden, ſo da gleichſam balſamiſch ſind, die verletzten Theile ſtärcken, und die Lympham corrigiren.

In allen Catarrhen, vornehmlich, ſo zugleich eine ſchädliche Schärffe der Lymphæ dabey vorhanden, dienen die Opiata: Da denn das Laudanum opiatum, und Extract. opij in recht angewandten Gebrauche, und geringer Doſi gut thut, und weit beſſer als Pil. de ſtyrace de Cynogloſſa, und der Theriac cæleſtis. Denn hiermit wird der Catarrh, meiſtens aber der gegen die Nacht kömt, gehemmet. Man muß aber ſolche allezeit mit Mitteln aus Agtſtein bereitet, und Aromatiſchen, die darzu dienen, vermiſchen, und gegen die Nacht, oder einige Stunden, auch wohl ein paar Stunden vor dem Abend-Eſſen, wenn der Catarrh beweget wird, eingeben.

Es ſtehet aber NB. bey dem Gebrauche deſſelben ſich äuſſerſt vorzuſehen, daß man dem Gang und Fluß des Catarrhi in denen Zufällen nicht hemme, in welchen eine andere Kranckheit durch dem Catarrh ſich löſet: oder, wenn der Catarrh an einem Orte im Schwange gehet; oder wenn das Ubel ſchon im Zunehmen iſt, dadurch manches ums Leben gebracht worden. In dergleichen Zufällen muß man ihn nicht plötzlich hemmen, ſondern die Opiata mit Schweiß- und Urin-treibenden Mitteln vermiſchen. Nach den opiatis ſind in den Catarrhaliſchen Paroxyſmis die Schweißtreibenden Mittel am dienlichſten, welche die Theile ausſpühlen, derſelben Unreinigkeiten vermittelſt des beqvemen Seri abſtergiren, auch das Serum ſelbſt verringern; oder die Aromatiſchen und Balſamiſchen, welche ſo wohl daſſelbe ändern und verbeſſern, als auch die feſten Theile ſtärcken.

In dem Catarrho, welcher die äuſſerlichen Glieder befällt, vornehmlich, wenn man geſchwitzet, und ſich darauff erkältet, (daher ein reiſſender Schmertz entſtehet,) enthalte man ſich der öhlichten Dinge; denn ſie verſtopffen die Schweiß-Löcher. Spiritus vini, welcher über ſolche Dinge gegoſſen worden, die da verdünnen, durchdringen, auflöſen, und zugleich erwärmen, thun gut. e. g. Aniß, Fenchel, Garten- und Kram-Kümmel, Majoran, Salbey, Senff, Qvendel, Roßmarien, ꝛc.

Man kan nun vor die Flüſſe inn- und äuſſerlich folgende Mittel gebrauchen, ſo wohl zu præſerviren, als zu curiren:

Pulver.

Welches dem Haupt und Magen gut iſt, und die Flüſſe abwendet.

℞. Sachar. albiſſ. ℥ij.
Fol. Senn. ſ.ſ. ℥iß.
Zingib. alb.
Zædoar.
Sem. fænicul.
Cumin. rom. aa. ℥ß.
Rhabarb. ʒij.
Caryophyll.
Macis,
Galang. aa. ʒj.
M. D. S.

Dieſes Pulver wird folgender Art gebrauchet:

Man bähet ein Stücklein Brodt auff Kohlen, und begieſſet es mit dem beſten Wein, und ſtreuet von dieſem Pulver einer Bohnen groß drauff, und iſſet es Morgends nüchtern; desgleichen Abends nach dem Nacht-Eſſen, nimmt man einer halben Welſchen Nußſchalen voll ein, in guten Wein, und iſſet weiter nichts drauff; wornach es nun in 3. Tagen effectuiret, darnach muß man ſich richten, hernach aber nur aller 4. oder 5. Tage nehmen. Dieſes Pulver fleißig gebrauchet, verzehret wunderlich die auffſteigende Dünſte des Magens, daher die Flüße den Urſprung haben, ſtärcket alſo auch per accidens das Haupt.

Aliud:

℞. Croc. or.
Moſch. aa. gr iv.
Macis, gr v.
M. D. S.

Es dienet wenn einem Menſchen die Flüße in Halß fallen, als wolte er erſticken. Wird in einem Löffel voll Wein-Suppe oder Aniß-Waſſer eingegeben.

Aliud:

(Des Graffen von Schaffgotſch.)

℞. Pulv. Præcipit. ℥ij.
Succin. ppt. ℥iß.
C. C. phil. ppt.
Myrrh.

Ma-

Maſtich. aa. ʒj.
Laud. opiat. ℈iiß.
M. D. S. (M. Hitſche.)

Aliud:

℞. Lap. Calam. ʒvj.
Corall. ppt.
Hb. Betonic.
Flor. Roriſmarin.
ſtechat. aa. ʒij.
Coriandr. ppt.
Cinamom.
Nuciſt. aa. ℥ß.
Sem. Aniſ.
Fænicul.
Pæon.
Rad. Leveſtic. aa. ʒiij.
Cardomom. ʒj
Sachar. Roriſmar. q. ſ.
M. D. S.

Davon wird früh nüchtern ein paar gute Meſſerſpitzen voll eingenom-
men; Es dienet denenjenigen ſo mit kalten Haupt-Flüßen incommodiret
werden, deswegen ſie zu der Vergeſſenheit, Schlag, und Schlaffſucht geneigt
ſeyn. Jedoch muß man ſich der continuation nicht verdrieſſen laſſen, auch
zuvor, (wie bereits oben angemercket worden) das Haupt und den Leib
wohl purgieren. (Deſcrib. Joſeph Schmidt)

Aliud:

℞. Pulv. Præcipit. Purman. ʒij.
Succin. ppt. ʒiß.
C. C. philoſph. ℥j.
Myrrh.
Maſtich. aa ʒj.
Laud. opiat. ℈iiß.
M. D. S.

Bey denenjenigen Flüßen, wo zugleich Glieder-reiſſen und Schmer-
tzen befindlich, iſt eins derer beſten Anodynorum dieſes Pulver; Es wird
Morgends und Abends in einem beqvemen Vehicul. eingenommen, und da-
bey die Schmertzhafften Glieder mit dem Spir. Roriſmar. beſtrichen. (De-
ſcrib. Purmann.)

Fluß-Pulver, zum räuchern.
(Des Graffen von Schaffgotſch.)

℞. Oliban.
Maſtich.
Sandarac.
Succin. alb.
Storac.. calam.
Fol. Roſar. rubr. aa. ℥ß.
M. S. Räucher-Pulver. (M. Hitſche.)

Es werden auch Pillen verordnet, und folgende vor gut gehalten:

℞. Maſſ. Pill. Craton. ℈j.
Reſin. ſcammon. grvj.
Antimon. diaph. griv.
Eſſ. Caſtor. q. ſ.
M. F. l. a. Pill. S. auff 1. mahl zu nehmen: Sie dienen ſonderlich wieder den Schnupffen ꝛc.

Aliud:

℞. Rad. Cynogloſſ.
Sem. Hyoſcyam.
Opij, aa. ℥ß.
Myrrh. opt. ʒvj.
Thur. ʒv.
Cariophyll.
Cinamom.
Agaric. aa. ʒij.

Mache alles zu Pulver, vermiſche es mit Roſen-Waſſer, darinne ein wenig Traganth ſolviret, zu einer Maſſa, formire daraus kleine Pillen; davon gib auff einmahl 10. Gran, bey jungen nur halb ſo viel, oder auch nur 3. Gran; Es iſt aber auff die Operation wohl achtung zu geben, und vorſichtig zu ſeyn, denn wornach es operiret, darnach muß man auch die Doſis einrichten.

Pilulæ de Cynogloſſo c. Caſtoreo.

Benehmen auch alle Schärffe und ſcharffe ſaltzigte Flüſſe, ſtillen den Huſten, ſind wieder alle Flüſſe, ſie mögen ſeyn auff der Bruſt, Lungen, Haupt, Zähnen, oder wo ſie wollen, machen Ruhe und Schlaff, und ſtillen alle Schmertzen.

Küchlein.

℞. Spec. Diamoſch. dulc.
Diambræ. aa. ʒj.
Succin. alb. ℈j.
Ol. ſtillat. Majoran. gr.iij.
c. Sachar. in aqv. Lavendul. diſſolv. ℥iv.
F. S. a. orbicul. S. Haupt-Täffelein. Abends und Morgends zu gebrauchen.

Kräuter-Wein.

℞ Flor Betonic.
Euphraſ.
Rorismar. aa. Mj.
Fol. Senn. ſ. ſ. ℥j.
Rad. Coſt. ʒiß.
Trochiſc. Agaric. ʒiij.
Zingib. alb.
Zædoar. aa. ʒj.
Cardomom.
Cubebar. aa. ʒß.
Bacc. Junip. Pij.
incis. & contus. F. Species zu 1. Kanne Wein.

Nachdem der Wein 24. Stunden darüber geſtanden, ſo ſoll der Patient des Tages 2. mahl, bey dem Mittags-Eſſen, und nach dem Abend-Eſſen, iedesmahl einen guten Trunck thun. Dieſer Wein dienet inſonder vor die Flüße des Haupts, ſo vorwärts in die Augen und Haupt fallen.

Claret-Wein,
Welcher gleichfals wider die Flüße, Husten und kalten Magen dienet.

℞ Cinamom. opt. ℥iß.
Zingib. alb.
Caryophyll.
Lign. ſantal. rubr. aa. ʒß.
Nuciſtæ.
Flor. Macis,
Piper.
Galang.

Cube-

Cubebar.
Cardomom.
Aniſ.
Fœnicul.
Coriandr.
Spec. Aromat. roſat.
Diambræ,
Dianthos. aa. ℨj.
Hb. Majoran.
Roſmarin.
Fol. Roſar. rubr. aa. Mj.

Dieſe Stücke alle gröblicht zerſtoſſen, in nachfolgenden Dingen infundirt, als:

V. S. opt. ℥xx.
Malvatic. ℔j.
Aqv. Roſar. rubr. ℥iv.
Cinamom. ℥j.
Sachar. albiſſ. ℔iß.

Laß alles 1. oder 2. Tage maceriren, darnach laß von ihm ſelber durch ein wüllen Tuch lauffen, biß es fein klar werde. Hernach wird Morgends und Abends ein Löffel voll davon eingenommen.

Fluß- und Gicht-Waſſer.

℞. Fol. Salviæ, ℥xij.
Maces.
Zingiber.
Cardomom.
Cinamom.
Caryophyll.
Piper. long. aa. ℥ß.

Thue dieſe Stücke alle in den beſten Wein, den du haben kanſt, alſo, das des Weins 6. mahl mehr ſey, als der Blätter und Gewürtz, laß alles im Wein 30. Tage lang liegen, darnach ſeihe ihn ab, durch ein Tuch, und ſtoſſe die Species wohl in einem Mörſer, biß ſie weich werden, wie ein Teig, und lege ſie wieder in denſelben Wein, alsdenn deſtillirs mit einander über einen Helm.

Es dienet dieſes Waſſer nicht allein wieder die Flüſſe, und vor den Schlag,

Schlag, ſondern auch wieder die Gicht, Geſchwär, ꝛc. die Lunge, Leber und Miltz macht es geſund, ein wenig davon getruncken. Auch kan man ſich damit beſtreichen, wieder Gicht/ Grimmen/ Flüſſe und dergleichen Mängel.

Gurgel-Waſſer.

Wenn die Flüſſe in den Halß und Zähne fallen.

℞. Aqv. Mell. ℔j.
Sem. Senap. (in Eßig zerſtoſſen) ℥ß.
Piper. long. pulv. ʒj.
M. F. Gargariſma. (vid. D. Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 68.)

Fluß-Pflaſter.

℞. Gumm. Ammoniac.
Maſtich.
Oliban.
Mumiæ, aa. ℥j.
Croc. or.
Aloepat. aa. ʒß.
Mell. q. ſ.
M. F. Empl.

Aliud:

℞. Gumm. Ammoniac.
Tacamahac. aa. ℥j.
Succin. pulv. ʒij.
Maſtich.
Oliban. aa. ʒj.
Therebinth. q. ſ.
M. F. Empl.

Dergleichen Pflaſter werden an die Schläffe geleget.

Aliud:

Auff den Würbel zu legen.

℞. Reſin. Junip. ʒj.
Bacc. Myrtill. exſicc.
Roſar. rubr.
Corall. rubr. ppt. aa. ʒß.
Caryophyll.
Flor. Macis, aa. ℈j.

Stoſſe alles zu einem zarten Pulver, miſche es mit G. Galbano, (welches zuvor in Eßig oder Spir. vini ſolviret worden,) zu einem ſteiffen Pflaſter ſtreiche es auff ein doppel-Taffet, ſo groß als einen Thaler, und legs auff den Würbel, (wovon vorhero die Haare abgeſchoren ſeyn müſſen.)

Säfftgen.

℞. *Lohoch. ſani & experti,*
Paſſular. aa. ℥ß.
de farfara,
caulibus,
e ſcilla compoſiti, aa. ℥iij.

M. D. S. Bruſt-Säfftlein, nach Gelegenheit wieder die Catarrhen und Huſten zu gebrauchen. (vid. Ettn. Ungew. A. p. 913.)

Fluß-Eſſenz.

℞. Hb. Hyſop.
Chamæpith. aa. Mj.
Majoran. Mß.

Dieſes alles thue in ein Glaß, das oben fein enge iſt / lege auch ein Stücke ſchönen weiſſen Zucker drein, und gieſſe Brandewein drauff, das er 4. Finger breit drüber gehe, verbinde das Glaß wohl, laß unbewegtich ſtehen, ſo zeucht der Brandewein die Krafft aus den Kräutern, und wird ſo grün als ein Schmaragd.

Dieſe Eſſenz dienet wenn die Flüſſe von dem Haupt in den Halß fallen, und wieder einen kurtzen Othem, und kan man Abends zuweilen, wenn man ſolches vermerckt, ein Löfflein voll trincken, iſts zu ſtarck, ſo thue noch ein wenig Zucker darzu.

NB. Hierbey iſt dieſe Warnung von nöthen, daß mans nicht zu viel und offt brauchen ſoll, denn ſolche ſtarcke Sachen ziehen offt die Flüſſe mehr hinzu, ſonderlich bey denenjenigen, die einen vollen ungeſunden Kopff haben, und den Magen ſolten purgieren und ausfegen.

Fluß-Mixtur.

℞. Tinct. Antim. ♀riſat.
Corall. rubr.
Succin.
Eſſ. Lign. Aloes.
Saſſafr.
Rad. Pimpinell. alb.

Sal.

Sal. vol. oleoſ. aa. ℈ij.
Tinct. mart. c. ſucc. Pom. ℈iv.
M. D. S. Fluß-Mixtur, alle Morgen 40. Tropffen.
(L. S. T. P. Hildesh.)

Fluß-Thee.

℞. Hb. Meliſſ.
& Flor. Millefol.
Betonic.
Flor. Tiliæ,
Salv. aa. Pij.
Hb. Serpill. Pj.
Rad. Chin.
Saſſafr. aa ℥ß.
Pæon.
Ir. florent.
Raſ. Lign. ſaſſafr.
Aloes.
Aniſ. ſtellat.
Fænicul. aa. ʒij.
Paſſul. min. ℥iß.
Caſſ. lign. ʒj.
Inciſ. & contus. S. Species zum Thee. (L. S. T. P. Hildesh.)

CAP. V.

Vom Catarrho ſuffocativo, oder Steck-Fluße.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein gefährlicher Zufall; maßen die Bewegung der Lungen und des Hertzens allemahl gleich hoch zu halten; Denn wenn dieſe verhindert, muß der Menſch erſticken. Allhier ſtagniret das Geblüt, wenn es von der Säure coaguliret wird in denen præcordiis; Dannenhero, wenn der Schaum aus der Lungen über ſich getrieben wird, gehets ohne Gefahr nicht ab.

Dieſe Ergieſſung oder ſtagnation und Coagulirung des Seri und Blutes zu heben, erfordert eine ſchleunige Hülffe. Drum öffne man, zu welcher Zeit es auch geſchehe, alſofort im Paroxyſmo eine Ader, entweder am Arme oder Fuſſe, oder laſſe bey zarten und zaghafften Leuten ſchröpffen, wiewohl Aderlaſſen beſſer, und zeiget die Experiens, daß ſich die Patienten augenblicklich drauff erholet.

So aber große Gefahr vorhanden, applicire man ferner Veſicatoria, hernach ſcharffe Clyſtire; Endlich ſchreite man zu den Reſolventibus, und die das Blut nicht coaguliren laſſen, worzu nachfolgende Mittel dienen: als folgendes

Pulver.

℞. Sperm. Ceti non rancidi, ℈j.
Ocul. cancr. ℈ß. M.S.

Pulver, in warmen Bier oder Iſop-Waſſer zu geben.

Oder, noch von beſſerer Würckung iſt folgendes

Tränckgen.

℞. Sperm. Ceti non rancidi, ℈j.
Diſſolve in ſ. q. Aqv. Hyſop. & fænicul. adde ſyr. de Hyſop. ℨij M. S. Auf 1. biß 2. mahl zu reichen. (Coſchw. Tim. Zh. der Geſ. p. 13.)

Aliud:

℞. Gumm. Ammoniac. diſſolv. in V: miſche es mit Wein, und laſſe es dem Patienten austrincken. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud:

℞. Aqv. Hyſop.
Scord.
Veronic.
Aſthmat. Rud. aa. ℥j.
Spir. ⊖ ✳ c. gumm. ✳ ℨiij.
Liqv. C. C. ſucc. ℨij.
Oxym. ſcillit.
Syr. de Nicotian. aa. ℥ß.
M.

Aliud:

℞. Aqv. Citr.
Aniſ.
Veronic.

Bor-

Aqv. Borrag.
Sambuc. aa. ℥iß.
Cinam. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Spir. ⊖ ✱ aniſ. ʒj.
Syr. flor. perſicor. ℥j.
Hyſop. ℥ij.
M. f. l. a. f. Potio. (D. F. D.)

Tinct. Bezoart. Michaelis.

Davon 30. biß 40. Tropffen eingegeben, thut überaus wohl. Ingleichen folgende

Mixtur.

℞. Spir. ſalis ✱ aniſat.
Tinct. ſal. ♀ri. aa. M.

Hiervon werden alsbald 6. Tropffen, bald darauff 12. Tropffen, hernach 18. Tropffen, und zum 4ten biß 6ten mahl 36. biß 40. Tropffen gegeben.

Ein gutes *ſal volat. oleoſ.* ingleichen *ſal volat. C. C. & ſuccin.* haben gleichfals die Krafft, dem Motum des Geblüts und Seri zu befördern, alſo dienen ſolche Medicamenten gar gut wieder den Steck-Fluß. Auch leiſtet gute Dienſte folgendes

Emplaſtrum.

℞. Pic. naval.
G. Ammoniac aa ʒj.
Maſtich.
Thur.
Bol. armen. aa. ℈ij.
Nuciſtæ, ʒß.
Empl. contr. rupt. ʒij.
M. F. Empl.

Es wird auff den Würbel des Haupts geleget, nachdem die Haare abgeſchoren worden. (Deſcrib. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 12.)
Oder: folgendes

Bäuſchlein.

℞. Ferment. (vulg. Sauerteig,)
Succin.

Thur.

Terr. ſigillat. aa. q. j. M. S. auff den Würbel zu legen. (ibid. Aut. l. c.) *Aliud:*

℞. Ferment. ℥iij.
Succin. pulv. ʒiij.
Acet. Rut. q. ſ. M. S.

Laulicht auff den Würbel zu legen. (ibid. Aut. p. 10.)

Der gemeine Mann kan im Nothfall folgendes Hauß-Mittel, (welches in der That nicht zu verachten,) **gebrauchen:**

Nimm Rettig-Safft, miſche ihn mit Zucker, aa. q. j. miſche es wohl zuſammen; Solches offt genommen, thut ſehr gut.

Sonſt habe ich noch vor mich ein ſehr accurates Mittel, wieder dieſen Zufall, welches mich noch nie hülffloß gelaſſen. Wie denn die Exempel von dergleichen deſperaten Zufällen hier bekannt, inſonderheit bey kleinen Kindern, die ſich ſonſt noch nicht helffen können, und man augenblicklich geſehen, wenn ſie erſticken würden. „Inſonderheit habe ich am 9. April. 1724. an „Gottfried Müllers, eines Maurers Kind allhier, von 29. Wochen, ein be-„ſonders Exempel gehabt, von welchen wohl niemand geglaubet, das es auff-„kommen würde, wie auch dergleichen an vielen erwachſenen Perſonen geſchehen, abſonderlich auch an Weibes-Perſenen, zu welchen Zufall ſich Mutter-Erſtickungen geſellet, welches ein nicht wenig gefährlicher, ja (wo nicht ſchleunige Hülffe geſchicht,) tödtlicher Zufall iſt.

Endlich muß noch einer Art der ſo genannten Steck-Flüße gedencken, welcher bey ſtarcken, vollblütigen, und ſehr fetten Perſonen vorgehet, wie ich „denn dergleichen bey einer gewiſſen Madamoiſelle, auff einem benachbarten „Edelhofe, Anno 1722. und an einen Käyſerl. Poſtmeiſter zu Buntzlau in „Schleſien 1723. obſerviret, welche pure von Fettigkeit, mit welchen die Lufftröhren bewachſen, herrühret; Bey denen nun iſt wenig Hülffe zu hoffen, wo ſie ſich nicht mehr Arbeit angewöhnen, nicht ſo viel ſtille ſitzen, weniger nahrhaffte Speiſen zu ſich nehmen, fleißig warm Geträncke, inſonderheit Theè ꝛc. und einen dienlichen Bruſt-Theè genieſſen, auch zur Ader laſſen, ſondern müſſen meiſt (wie man ſonſt zu reden pfleget,) in ihren eigenen Fette erſticken.

CAP. VI.
Vom Schwindel, Vertigo, genannt.
(Anmerckung.)

WAs der Schwindel eigentlich genennet werde, weiß wohl jedermann. Es iſt aber dieſes nichts anders als eine geringe Epilepſia, oder Schwere-Noth, und folget ſolche öffters drauff. Dahero dienen alle die Mittel darwieder, welche bey Heilung des ſchweren Gebrechens anzuwenden.

Die Cur iſt auff zweyerley Art anzuſtellen; theils auſſer, theils in dem Paroxiſmo. Auſſer demſelben zu præſerviren, muß man auff den Urſprung der Kranckheit ſehen, und da dieſes Ubel gemeiniglich aus dem Magen, oder aus den erſten Gängen herſtammet, iſt ein Vomitiv nöthig, daferne es bey weiblichen Geſchlecht die Mutter dultet; und darauff Magen-ſtärckende Mittel, unter welche man ſolche Mittel miſchen muß, welche eigentlich wieder den Schwindel dienen. Die Aderläſſe findet kaum ſtatt, ausgenommen bey blutreichen Leuten, oder, wenn das Ubel vom Blut genehret wird. Und hat ſolche denen Schwindlichten, welche dem Weine ergeben, auff der Hand gelaſſen, offt wohl gedienet

Vor nieſen-machende Dinge hüte man ſich, wo es nicht nöthige Umſtände erheiſchen.

Was nun ferner vor *Medicamenten* im *Paroxyſmo* nöthig ſeyn, werden gleich nachfolgen, wie nicht weniger was auſſer demſelben zu gebrauchen, immaßen dergleichen Curen ohnedem beſſer auſſer dem *Paroxyſmo* als in demſelben anzuſtellen ſeyn.

Pulver, wieder den Schwindel.

℞. Cubebar.
Oroc. or. aa. ℈j.
Zædoar. ℈ij.
Caryaphyll ℈ß.
Sachar. ℥j.
M. D. S.

Davon alle Morgen ℈j. oder ein paar Meſſerſpitzen voll genommen; vertreibet den Schwindel, und ſtärcket das Haupt und Gedächtnis.

Schwin-

Schwindel-Tryſeneth.

℞. Hb. Majoran.
Betonic.
Salviæ,
Rorismar.
Lavendul.
Meliſſ.
Stechat. aa. ℈j.
Nuciſtæ,
Zingiber.
Corall. ppt. aa. ʒiij.
Cubebar.
Cardomom.
Galang.
Piper. long.
Gran. Cherm.
Pæon. aa. ℥j.
Macis,
Caryophyll.
Zædoar.
Fænicul.
Lign. Aloes.
Balſ. Peruv. aa. ʒß.
Sachari, ℔j.
M. (D. Lange.)

Aliud:

℞. Spec. Diambræ,
Diamargaritt. frig.
Diamoſch. dulc.
Lætific. Galen.
Aromat. roſat.
Diarrhod. abbat. aa. ℈vij.
Crucif. Cerv.
Hyacynth.
Smaragd.
Margaritt. aa. ʒß.
Caryophyll.

Nuci-

Nuciſtæ. aa. ℈ß.
Ambra, gr iv.
Moſch. gr vij.
Sachar. albiſſ. ℔ß.
M. F. T.

Dieſes koſtbare Artzeneyh iſt nachfolgender Weiſe zu gebrauchen:

Duncke früh nüchtern ein geröſtetes Stück Semel in Wein, und beſtreue es auff beyden Seiten mit dem Pulver, und iß es; ingleichen, genieſſe auch Abends ein wenig trucken, und continuire ſo lange, biß du Beſſerung empfindeſt.

Aliud:

℞. Hb. c. Flor. Euphraſ. ℥ß.
Flor. Macis, (in Wein-Eßig gebeitzet und wieder getrocknet.) ʒi.
Sem. Coriandr. ʒiß.
Cubebar. ʒij.
Aniſ.
Fænicul. aa. ʒj.
Sachar. cand. ℥iß.
M. F. Tragea. S.

Alle Morgen und Abende 3. Meſſerſpitzen voll zu nehmen. (vid. T. Zh. der Geſ. p. 14.)

Täffelein.

℞. Spec. Aromat. Roſat. Gabriel.
Dianthos.
Diamoſch. dulc. aa. ʒj.
Miſc. c. ſachar. albiſſ. in Aqv. Majoran. diſſolut. ℔ß. F. Confect. in Tabulis,

Electuarium.

℞. Conſerv. flor. Anthos. ℥j.
Salv.
Majoran. aa. ℥ß.
Zingib. Indic. condit. ℥ß.
Sem. Senap.
Eruc. aa. ʒiij.
Cardomom.
Cubebar.

Galang. aa. ℈j.
Sal. volat. ſuccin. ʒß.
Spir. Ceraſſ. nigr. ʒj.
c. ſ. q. ſyr. flor. Tunicæ f. Elect. M.

Dieſes iſt D. Ettmüllers Haupt- und Magen-Lattwerge; davon alle Morgen und Abende nach belieben zu nehmen. (vid. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 15.)

Mixtur.

innerlich zu gebrauchen.

℞. Elix. vitriol. Minſicht. ʒij.
propriet. paracelſ. ʒj.
M. D. S.

Früh und Abends 40. Tropffen zu nehmen. (D. Abel.)

Aliud:

℞. Liqv. C. C. ſuccin. ʒiß.
Laud. opiat. grij.
Syr. fænicul. ℥ß.
M.

Aliud:

℞. Aqv. ſalv. ℥ij.
Menth. ℥j.
Spir. Lil. convall. ʒiij.
Sal. armon. ʒj.
M.

Dieſe Mixturen werden im Paroxyſmo Löffelweiſe gegeben, und offt wiederhohlet. (vid. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 17.)

Potio.

℞. *Aqv. Majoran.*
Roſar.
Lil. Convall.
Rut. aa. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Aqv. Roriſmar. ℥iß.
Syr. flor. perſicor. ℥ß.
Roſat. ſolut. ℥ß.
M. f. l. a. Potio. (D. F. D.)

Deco-

Decoctum.

℞. Hb. Majoran. exſicc. Mj.
Vin. generoſ.
Aqv. Betonic. aa. ℔j.

Laß den dritten Theil einſieden, hernach ſeihe das Decoct durch ein Tuch, und thue ferner darzu:

Rad. Pæon. ʒiß.
Gran. ejusd. ʒj.

Beydes gröblicht zerſtoſſen, abermahl mit einander auffgeſotten, und durchgeſeihet; wovon Abends und Morgends ein Trunck zu nehmen iſt.

Fuß-Bad.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Majoran.
Artemiſ. Rubr.
Roriſmar.
Origan. aa. Mj.

Dieſe Species thue in ein leinen Säcklein und ſiede ſolches in 3. Kannen Bier, etwa eine Virtheil-Stunde lang, und brauche es vor den Mittag- und Abend-Eſſen.

Amuletum.

Wer einen Gemſen-Stein, oder Gemſen-Kugel am Halſe träget, daß er die bloſſe Haut berühret, der ſoll vor dem Schwindel ſicher ſeyn. (vid. Hellvv. Phyſ. & M. L. p. 257.)

Mein *Arcan. Antiepilept.* ingleichen, mein Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam ſind Specifica wieder den Schwindel, worauff ſich nächſt GOtt, gantz ſicherlich zu verlaſſen.

Endlich können auch folgende Hauß-Mittel gar füglich gebrauchet werden:

Nimm Neſſel-Samen, zerſtoſſe ſolchen, miſche es mit gnugſamen Eßig untereinander, ſtreiche es auff ein Tuch, legs auff die Stirn, und folge nach.

Item.

Binde Sadebaum-Gipffel, und Hollunder-Blüthen auffs Haupt.

Item.

Binde Körbel auffs Haupt und Schläffe; Es hilfft, nächſt GOTT, gewiß.

Cap. VII.
Von der ſchweren Noth, oder böſen Seuche, Epilepſia genannt.

(Anmerckung.)

Wieder dieſe entſetzliche Kranckheit, (welche leyder! in der Welt bekannt genug, und ein jeder weiß, was die ſchwere Noth heiſſet) werden ſo wohl præſervative als curative ſo viel Mittel gerathen und vorgeſchlagen, daß man nicht weiß was man wehlen ſoll, und iſt nur Schade, das unter Tauſenden kaum eins Stich hält. Dahero will nicht von allen hier reden, ſondern nur von dem Todten-Kopff des Menſchen und andern flüchtigen Saltzen welche hier hauptſächlich recommendiret und gebrauchet werden. Denn ich muß aus der Experienz ſagen, daß der Todenkopff von Menſchen, und allerhand volatiliſche Saltze daraus, und aus Hirſchhorn, mehr ſchädlich als gut ſeyn, weil ſie als ein flüchtiges Alcali mit dem flüchtigen und ſauern Ferment, womit das Geblüt, und alle Humores inquinirt iſt, ſtreiten, die ſauren Spiritus wütender machen, worauff gerne ein neuer Paroxiſmus folget; was die diſtillirten Waſſer, aus Lavendel, Roßmarien, Peonien, Meyblümgen, Betonien und dergleichen, anlanget, ob ſchon dieſelben auch einige flüchtige Theilgen in ſich haben, ſo ſind ſie doch an flüchtigkeit denen obigen Saltzen nicht zu vergleichen, und derhalben auch nicht ſo mächtig, daß ſie die ſauern Spiritus ſo in den Säfften des Patienten ſich auffhalten, hefftig bewegen ſolten; und ob ſie gleich eben nicht ſchaden, ſo werden ſie doch auch keinen Nutzen bringen, es ſey denn die Kranckheit ſehr neu, und gantz ſchwach, ꝛc. Denn man ſiehet ja hingegen, das die Alcalia fixa, das iſt die beſtändig ſauer temperirende Mittel, allezeit von guter Würckung ſeyn, als: Cinnabarina, Antimonialia, und Martialia &c. Auch ſind die Adſtringentia ſchon von beſſrer Würckung, als obige erzehlte Dinge: Denn wie die flüchtigen Saltze deswegen ſchädlich ſind, weil ſie die Pfeiffgen des Gehirns, die von den unordentlichen durchflieſſen und Wüten der Geiſter ſehr erweitert und eröffnet ſind, noch mehr eröffnen, ſo werden die adſtringirende Mittel, wenn ſie ins Geblüt und zum Gehirne kommen, dieſelben wieder ſchlieſſen und zudrücken; Wer will nun leugnen, daß nicht in dem Opio eine vis adſtringens & anodyna ſtecke, ꝛc. Nun iſts ja gewiß, daß

was

was den Schlaff erwecket, auch den Einfluß der animaliſchen Geiſter ins Gehirn und der Nerven, (durch Verengerung und Zuſchlieſſung ihrer Röhrgen,) verhindern muß. Daß das Opium ſolches thue kan ſo wenig geleugnet werden, als wahr es iſt, daß die flüchtigen Saltze im Gegentheil die ſchlaffenden Geiſter auffwecken, und indem ſie unauffhörlich ins Gehirn flieſſen, deſſelben Röhrgen auffſchlieſſen und erweitern. Auch wird niemand leugnen können, daß das Opium und andere Schlaff-Mittel den Paroxyſmum, in der Zeit eingenommen, verhindern; So denn nun die Anodyna oder Narcotica vortheilhafftig in dieſer Kranckheit gebrauchet werden kōñen; ſo müſſen hingegen die flüchtigen Saltze gewiß ſehr ſchädlich ſeyn, weil ſie mit ihrer Würckung dieſen gerade entgegen ſtehen, und einem der aus Unvorſichtigkeit zu viel Opium genoſſen hätte, eben mit dieſem Saltze wieder geholffen werden muß. Weil nun von ſehr wenigen noch erkennet worden, welche Mittel dieſem Ubel ſchädlich oder nützlich, ſo kommts auch daher, daß ſo gar wenig an der Epilepſia curiret werden. Es werden hier balde viel herrliche und gemeine Mittel wieder dieſe erſchreckliche Kranckheit folgen, darunter einige gewiß nicht geringe ſind, und ein jeder etwas nach ſeinen Gout ausleſen kan; allein ich kan nicht umhin zuförderſt mein eigen *Arcanum* zu recommendiren, welches in meinen *Medicini*ſchen Hertzens-Schatz, p. 10. folgender geſtalt beſchrieben worden:

Seine **Würckung beſtehet hierinnen, daß es als ein kräfftiges** *Alcali*, **das** *fermentum acido epilepticum infringiret*, **und verſüſſet, und deſſelben ausdehnende und auffblaſende Krafft bezähmt und bezwinget. Vor dem** *Paroxyſmo* **ſolches eingenommen, verhindert denſelben; auſſer demſelben aber gibt man 14. Tage lang alle Tage 4.** *Doſes*, **hernach 3.** *Doſ.* **und endlich eine Zeitlang 2. letzlich aber nur eine** *Doſ.* **mit welchen Gebrauch man nach befinden, 6. 8. biß 12. Wochen** *continuir***en muß; und ſolchergeſtalt kan dieſe Kranckheit aus dem Grunde gehoben werden, wo es auch 20. und mehr Jahr, und nur nicht über 30. Jahr gewähret hat, oder das** *Malum* **in des** *Patient***en Geſchlecht, erblich iſt.**

Doſ. **iſt nach der Natur und dem Alter, von 3. biß 30. Gran, gantz kleinen Kindern 1. biß 2. Gran. Sonſt iſt es das herrlichſte Mittel wieder die Kinder-Staupe, ſo wohl** *præſervative & curative*, **und ſollte dieſes Pulver in jeden Hauß** *parat* **ſeyn, wo kleine Kinder da ſeyn, oder zu hoffen.**

Es dienet auch dieſes Arcanum wieder die Convulſiones, in Kranck-

heiten und bey Verwundungen, wieder Schrecken und auffahren im Schlaff, wieder reiſſen im Leibe bey Kindern, im Durchfall ꝛc. Beſänfftiget die unruhigen Geiſter, dienet wieder die Melancholey und Raſerey, bringet groſſen und kleinen Ruhe und Schlaff.

Das Loth koſtet 1. Thl. Doſ. vor Perſonen über 10. Jahr, 2. Gr. unter 10. Jahr 1 ½ Gr. und vor kleine Kinder 1. Gr.

Pulver wieder die ſchwere Noth.

℞. Rad. Pæon.
Sem. ejusd.
Ungul. alc. ppt.
Cran. Human. aa. ℨj.
Cinnabr. nat. pp. ℨß.
Secundin. human.
Lumbric. terreſtr. aa. ℨß.
Moſch. ℈ß.
Laud. opiat. hyſt. gr. iij.
M. D. S.

Eine Meſſerſpitze voll auff einmahl davon einzunehmen.

Aliud:

℞. Cran. Human. violenta mort. interemt.
Ciner. talp. aa. ℨij.
Tal. Lepor. uſt. N. iij.
Sem. pæon.
Nuciſt. aa. ℨiß.
Margaritt. ppt. ℨj.
C. C. uſt. ℨß.
Pulv. Card. ben. ℈iv.
Succin. alb.
Ungul. alc.
Viſc. querc. aa. ℈iiß.
Unicorn. ver. ℈j.
M. D. S.

ℨß. biß ℈iv. auff einmahl in Lindenblüth-Waſſer zu geben. (D. F. XVI. Med. Bed. p. 81.)

Aliud:

℞. Gran. Pæon.
Cran. Human aa. ℈ß.

Succin.

Succin. alb. ppt. gr vij.
☉ Hæred. gr ij.
Margaritt. ppt.
Corall. rubr. ppt. aa. gr v.
Sambuc. Cort. ex ſalice nat. ℈ß.
Caſtor. gr. iij.
Pulv. Calend. gr. ix.
M. D. S.

Dieſes Pulver wird in Lavendel-Waſſer gegeben. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud:

℞. Cinnabr. Antimon.
⊖ vol. C. C.
Cran. human. aa. ℈ß.
Laudan. opiat. gr j.
M. D. S.

Pulver, auff 2. oder 3. mahl zu geben, nachdem die Perſon alt iſt. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud:

Nimm zwey Haſenſprung, im abnehmenden Mond gefangen, calcinir dieſelben, daß ſie wohl weiß werden; ferner:
Elendsklaue, wo es ſeyn kan von dem fordern Fuß, einer Bohnen ſchwer,
Linden-Kohlen, q. i.
Sachar. canar. ℈iiß.
M. D. S. Divid. in VII. p. æqv.

Dieſes Pulver heiſt meines erachtens bey etlichen Adel. Familien in Sachſen ein groſſes Geheimniß; und bezeuget Joſeph Schmidt, daß dadurch viel tauſenden ſey geholffen worden. Alle Abende nach dem Nacht-Eſſen wird in Lindenblüth-Waſſer, 7. Tage nach einander ein Pulver gegeben, und wo es nöthig, oder das Malum alt, ſo wird es 2. biß 3. mahl wiederhohlet, und das Pulver auffs neue gemacht: iſt es ein ſäugendes Kind, ſo kan es die Mutter oder Amme eben ſo gebrauchen, da es denn das Kind durch die Milch genieſſen wird. (Joſeph Schmidt.)

Aliud:

℞. Flor. Pæon.
Viſc. querc.
Corall. rubr. aa. ʒij.
Uni corn.

Fol. ☉ ver. No. vj.
Ungul. alc. aa. ʒj.
Des innern Züngleins aus denen Linden-Blüthen. ʒj.
M. D. S.

Davon eine gute Meſſerſpitze voll in Waſſer zu geben. (M. Meyer, Pharm. Wien.)

Aliud:

Nimm die Secundina von einer jungen geſunden Frauen, die ihren erſten Sohn zur Welt bringet, thue ſolche in einen ſaubern glaſurten Topff, und verkleibe denſelben mit Leimen oder Teig gar wohl, daß kein Dampff heraus gehe, und ſetze ihm in einen Backofen der nicht zu heiß, und laß allgemach ausdörren, das man es zu Pulver reiben könne.

Hiervon gibt man dem Krancken wenn er alt und bey Jahren iſt, ʒj. einem jungen halb ſo viel, in Schwartz-Kirſch- oder Lindenblüth-Waſſer, aber nicht in der Stunde wenn er die Plage hat, ſondern zur Zeit wenn ihm wohl iſt, ſonſt behälts der Magen nicht bey ſich, und ſtöſſet es wiederum aus. Auch iſt darbey zu mercken, daß man es gegen den neuen und vollen Mond adhibire, da ſich denn dieſe Schwachheit allezeit am erſten reget; gar jungen Kindern, kan mans in Brey einſtreichen.

Pulv. Marchionis.

Oder, das ſo genannte Marggraffen-Pulver wird auch hierinne gelobet, und einem alten ʒj. einem jungen halb ſo viel, in Schwartz-Kirſch-Waſſer, denen kleinen Kindern aber in Brey gegeben. Es iſt aber wohl nur zu verſtehen, wenn die Maladie noch neu iſt, oder per conſenſum entſtehet.

Herr D. Coſchwitz, recommendiret im Timäaniſchen Zeughauſe der Geſundheit, p. 19. **den Berg- oder** *Antimonialiſchen* **Zinnober**, der entweder mit dem Mercurio vermiſchet, und ſublimiret, auch offt durch die Sublimation gereiniget iſt; oder aber, und ſonderlich derjenige, welcher zum dritten mahle aus den Schlacken des Antimonii auff ſonderbahre Art niedergeſchlagen worden; von dem letzten ſoll man 1. oder nach Beſchaffenheit der Sachen 2. Gran geben, maſſen dieſes Mittel ſo wohl den gegenwärtigen als auch bevorſtehenden Paroxyſmum ſtillen, und zugleich die Mineram, ſo ſie anders in den erſten Gängen ſtecket, glücklich ausſtoſſen ſoll.

Pulver,

Im *Paroxyſmo* **äuſſerlich zu gebrauchen.**

℞. Hb.

℞. Hb. Rut.
Caſtor. aa. ℥ß.
Zingib. alb. ʒij.

Mache dieſes zu einen gar ſubtilen Pulver, und verwahre es in einem Glaß zur Bedürfftniß.

So nun jemanden, es ſey welches Geſchlechts es wolle, die ſchwere Kranckheit überfället, oder das ihm der Schlag gerühret hätte, ſo nehme man des Pulvers ſo viel man zwiſchen 3. Fingern faſſen kan, und blaſe es dem Patienten mit einem Federkiel in beyde Naſenlöcher; hat er die ſchwere Noth, ſo wird das Wüten mit Göttlicher Hülffe bald nachlaſſen; Iſt es aber der Schlag, ſo komt ihm die Sprache bald wieder, ſtärcket auch die Glieder, um ſolche wieder zu bewegen.

Pillen.

℞. Cran. human. philoſoph. calc. ʒij.
Rad. Ariſtoloch. long. ℥j.
rodunt.
Polypod. aa. ʒij.
c. Syr. Roſar. ſolut. & Mucilag. Tragacanthæ & Maſtiche fiat Maſſ. pilul. ex ℥ß. forment. Pilulæ No. xvj.

Dieſes ſind *Petri Philippi* Biſchoffs zu Würtzburg Pillen: Sie dienen nicht allein wieder die ſchwere Noth, ſondern auch wieder das Podagra, &c. und werden des Morgends, das gantze Jahr durch etliche Stücke genommen. (vid. D. Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p. 269.)

Electuarium.

Man muß ſehen das man

1. Von einem Elend das geſchoſſen worden, die Klauen weil es noch lebet, abſchneiden laſſe.

2. Muß man das Fett von einem Fuchs, und einer Füchßin, jedes à part, fein weiß und ſauber ausgeſchmoltzen, in zinnern Büchſen verwahret, ſtets in Vorrath haben.

3. Von einem Menſchen, der geſunder weiſe durch einen gewaltſamen Todt ſterben müſſen, die Haut oder Rühmen.

Dieſe 3. Stück werden nun folgender Weiſe zur Lattwerge angewendet:

Vor einen alten Mann wird ſo viel von der Elendsklaue, als ein hal-

der Löffel voll ausmacht, geraſpelt, und zu Pulver gemacht, mit dem Fette von der Füchßin, wie auch von der Menſchen Haut ein wenig, (welche mit der Scheere in kleine ſubtile Stückgen geſchnitten, und in einem Mörſer gerieben werden kan,) vermiſcht, und zu einer Lattwergen gemacht, und dem Patienten ſo, oder mit warmen Bier, oder einen ſonderlichen Aqv. Epilept. eingegeben, ehe die Kranckheit kommt, und in einem reinen Bette wacker ſchwitzen laſſen. Dieſes continuire ſo lange biß es auſſen bleibt, 1. 2. 3. oder mehr mahl. Ein ſtarcker 30. Jähriger Mann bekommt doppelt ſo viel. Einem Kind wird eine Meſſerſpitze voll gegeben, welches alles nach dem Alter einzutheilen.

Bey denen Weibes-Perſonen iſt dieſes zu mercken, das ihr von dem Fette des Fuchſes, dem Mann aber von der Füchßin gegeben werde, und ſoll wo möglich im abnehmen des Mondes gebrauchet werden. (J. C. H. Med. C.) *Aliud:*

Vor die kleinen Kinder.

℞. Confect. Alkerm. opt. ℥ij.
Corallior.
Perlar. ppt. aa ʒj.
Uni corn. ver. gr. xiij.
Bezoar. gr. ix.
Syr. Pæon. ℥ij.
M.

Gib dem Kinde davon einer Bohnen oder Haſelnuß groß, in Linden-Blüth-Peonien- oder Schwartz-Kirſchblüth-Waſſer. (Deſcrib. T. a. G. Zh. der Geſ. p. 411.)

Sal volat. Tartari.

Denen Kindern 2. 3. biß 4. Tropffen eingegeben, ſtillet die Epilepſia bald. (vid. Ettm. Entl. Marcktſchr. p. 252.)

Spiritus volatilis ſalis Armoniaci.

Dieſes zu 26. Tropffen, einer groſſen Perſon eingegeben; thut auch gut; ingleichen der

Spiritus Lil. convall.

wie auch

Tinctur. Corall. c. phlegm. ſaturni,

inſonderheit denen kleinen Kindern von 4. biß 5. Tropffen eingegeben;

Oleum

Oleum ſuccini.

Dem Patienten alle Tage 4. biß 5. Tropffen eingeben, (jedoch nach vorher gegangener Purgation) in Aqv. Lil. Convall. Cinamom. vel Flor. Tiliæ &c. wird auch gerühmet.

Auch werden vor gut gehalten unterſchiedliche deſtillirte Waſſer, insonderheit die Schwalben- und Aelſter-Waſſer, e. g. folgendes

Schwalben-Waſſer.

Nimm 60. junge Schwalben aus dem Neſte, ehe ſie ausfliegen, nehmlich die in den Schornſtein, und nicht die auſſen an den Häuſern niſten, und zerreiſſe alſo jede lebendig, mit Federn und Eingeweid, in Stücklein, legs in einen verglaßten Topff, und gieß Eßig drauff, das er eben drüber gehe, darzu thue Caſtoreum, ℥j. gar klein geſchnitten, rühre es mit einem höltzern Löffel untereinander, und laſſe es 2. Tage ſtehen, darnach deſtillire es, im B. M. in einen gläſern Kolben, hernach rectificirs.

Davon ſoll man einem alten Menſchen, der die ſchwere Noth hat, und 10. Jahr und drüber iſt, 4. Löffel voll geben, 4. Morgen nach einander, und jedesmahl 4. Stunden drauff faſten laſſen; Einem Kinde aber das 1. Jahr alt iſt, gebe man einen Löffel voll, wie auch einen halbjährigen Kinde; und weil dieſes Waſſer nicht allzu lieblich iſt, ſo kan mans den Kindern mit ein wenig Zuckercand vermiſchen.

Aliud:

℞. 8. oder 10. Paar Schwalben ſo noch nicht ausgeflogen.
Flor. Lil. convall. Pij.
Caryophyll.
Nuciſtæ, aa. ℥ß.

Dieſe alles ſiede wohl in guten Wein, preſſe es aus, und deſtillirs.

Dieſes Waſſers im Angriff der ſchweren Noth, 2. Löffel voll eingegeben, hilfft dem gegenwärtigen, und behütet vor den zukünfftigen Zufall. (Joſeph Schmidt.)

Aliud.

Nimm die Schwalben aus zwölff Neſtern, erſticke ſolche, und verſieds es wie ander Fleiſch, in 3. Nöſſel Waſſer, denn

℞. Viſc. qverc.
Rad. Angelic.
Pæon.
Cran. human. (geſchabet,)

C. C. raſp.
Gran. Pæon.
Bacc. Juniper.
Hb. Dictam.
Meliſſ.
Betonic.
Hyſop. aa. q. ſ.

Vermenge alles untereinander, vermach es wohl, und laß noch eine Stunde kochen, denn gieſſe es aus, und miſche darzu:

Nuciſtæ,
Flor. Macis,
Caryophyll.
Cinamom. aa. ℥ij.
Caſtor. ℥ß.
Anagall.
Flor. Tiliæ,
Roriſmar.
Salv.
Beton. aa. Pij.
Croc. opt. ℨj.
Camphor. ℨij.
Aqv. Primul. ver.
Calendul. aa. ℔j.

Dieſes alles, wie das vorige, in der Wärme eingeweicht, und deſtilliret.

Es wird von dieſem Waſſer ein halber Löffel voll, in und auſſer dem Angriff, eingegeben. (ibid. Aut.)

Aelſter-Waſſer.

Nimm 12. junge Aelſtern, zerpflücke ſolche mit Federn und allen, ferner:

℞. Rad. Pæon.
Zædoar.
Viſc. qverc. aa. ℥ij.
Flor. Tiliæ,
Lil. convall.
Hyſop. aa. Pij.
Aqv. Roriſmar.
Meliſſ.
Eſſig-Meth, jedes ℔iv.

Alles

Alles in einen irdenen wohl vermachten Topff, biß es halb verdämpfft, geſotten, und durchgepreßt, denn thue darzu:

Bacc. Laur.
Gran. Pæon. aa. ℥ß.
Caryophyll.
Nuciſt.
Croc. or.
Cinamom.
Cubebar. aa. ʒiij.
Flor. Betonic.
ſtechat.
primul. ver.
Citr. aa. Pij.
Anagall. Piij.

Etliche Tage in der Wärme eingeweicht, und wie ein Schwalben-Waſſer vollendet, und gebrauchet. (Ibid. Aut.)

Waſſer, wieder den Schwindel, und die ſchwere Noth.

℞. Flor. Lil. convall. Mxvj.

Thue ſolche in ein Glaß oder zinnerne Kanne, gieß darüber guten weiſſen Wein, ℔viij. laß wenigſtens 8 Tage mit einander weichen, und rühre es täglich einmahl durch einander, thue darzu:

Flor. Benedict. vel Pæon. Mvj.

Laſſe es wieder 8. Tage ſtehen, darnach

Flor. Tiliæ, Mvj.

Laſſe es wieder 8. Tage ſtehen, denn wohl durch einander gerühret, und auff einmahl das 3te Theil in einen Brennzeug gethan, und wie B. M. langſam deſtilliret. letzlich:

℞. Flor. Lavendul.
Rorismar. aa. Miv.
ſtechat. arab. Mij.
Caryophyll.
Nuciſt.
Flor. Maces. aa. ʒiij.
Viſc. querc.
Rad. Dictam. aa. ʒv.
Pæon. ʒvj.

Sem. ejusd. excor.
Caſtor. aa. ℥ß.

Die Wurtzeln geſpalten, die Gewürtz gröblicht zerſtoſſen, miſche durch einander, und geuß das vorige deſtillirte Waſſer drüber, wie auch Aqv. Ceraſ. nigr. ℔j. ſtelle es wohl vermacht an die Sonne 7. Tage lang, alsdenn deſtillir es fein langſam im B. M. ſo iſt es fertig.

NB. Vor Manns-Perſonen kan man auch das Caſtoreum weglaſſen.

Man giebet dieſes Waſſers Morgends und Abends einen Löffel voll, weniger oder mehr, nachdem es nöthig; wem es zu ſtarck der miſche es ein wenig mit Aqv. Flor. Tiliæ, vel Ceraſſ. nigr. und brauche es, wie berichtet worden.

Potio.

℞. *Aqv. Cinamom. Gydon.*
Lil. convall. ſ. v.
Flor. Hyperic. aa. ℥j.
Pæon.
Citr. aa. ℥iß.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒiij.
Syr. flor. perſicor. ʒvj.
Roſat. ſolut. ℥ß.
Cinnabr. Antim. ℈j.
Ocul. cancr. ppt.
Corall. r. ppt. aa ʒj.
M. f. l. a. Potio. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Aqv. Antiepilept. Lang.
Flor. Tiliæ,
Borrag. aa. ℥j.
Pulv. Bezoart. ſennert. ʒß.
Perlar. or. crud. ℈ij.
Tinct. Corall. c. ſpir. Cord. C. ʒij.
M. F. Potio, edulc. c. Confect. Alkerm. compl.

Aliud:

℞. Aqv. Flor. Pæon.
Tiliæ,
Ceraſſ. nigr. aa. ℥ij.
Cinamom.

Syr. Viol aa. ℥ß.

M. D. S. (D. F. D)

Aliud:

℞. Aqv. Acetoſ.

Scabioſ.

Flor. Tiliæ, aa. ℥j.

Ceraſſ. nigr.

Flor. Pæon.

Lil. convall. aa. ℥iß.

Syr. Beton.

Viol. aa. ℥j.

M. D. S. (Ibid. Aut.)

Dieſe Tränckgen werden Löffel weiſe gegeben.

Aliud:

Inſonderheit bey kleinen Kindern zu gebrauchen.

℞. Aqv. Pæon. rubr.

C. C. uſt. minutiſſ. pulv. aa. q. j.

M. D. S.

Potio, offt davon zu geben.

Balſam.

℞. Ol. Nuciſt. expreſſ. ʒj.

Lil. convall.

Majoran. aa. ʒß.

Ambræ, grvj.

Gall. Moſchat. griij.

Moſch. Grvj.

Zibeth. Grx.

Ol. ſuccin. gtv.

M.

Wenn ein Menſch an der ſchweren Noth lieget, ſo ſoll man denſelben ein wenig an Gaumen ſtreichen, ſo wird er wieder zu ſich ſelbſt kommen: Nicht weniger iſt dieſer Balſam præſervative wieder den Schlag zu gebrauchen, und alle Morgen ein wenig unter die Naſen und auff den Wirbel zu ſtreichen: Iſt aber dem Menſchen vom Schlag die Rede entfallen, ſo ſtreichet man gleichfalls was an Gaumen, ſo wird er wieder redent.

Unguent.

℞. Rad. Ariſtoloch. rod. pulv. ℥j.

Euphorb.

Euphorb.
Caſtor. aa. ℥j.
Ol. oliv. q. ſ.
coqv. ſ. a.

Damit ſchmiere den Rückgrad, vom Hals biß zum Afftern.

Amuletum.

Nimm Hollunder-Wurtzel, von demjenigen ſo in einer alten Weyde gewachſen, und zwiſchen 2. Frauen-Tagen gegraben worden, vor der Sonnen Auffgang, henge ſolche bloß an die Haut.

Hiebey muß zugleich gedencken, was der nie genug geprieſene, unvergleichliche Hr. D. Ettner, in ſeinen unwürdigen *Doctor*, **p. 161. von des Hollunders-Krafft in dieſer Kranckheit meldet:** Nehmlich,

Der Hollunder ſo in denen Weyden wächſet, kom̃t von denen Krams-Vögeln her, indem ſie die Hollunderbeeren dahin hoffiren. Solche Sträuchlein ſchneide zu einer gewiſſen Zeit ab, von denen zarten Sprößlein mache kleine Scheiblein, henge davon 9. mehr oder weniger an den Hals, dem der die ſchwere Noth hat; nehe ſie in ein ſeiden Säcklein, und henge es an den Hals, daß ſolches gleich auff die Hertz-Grube zu liegen komme. Bey verſchiedenen Patienten pfleget bey Verliehrung der Kranckheit das Säcklein abzuſpringen, wo dieſes geſchieht, muß man es mit einem Zänglein oder andern Inſtrument anrühren, und es ſo dann begraben: Aus dem etwas dicken Holtze machet man Röhren, indem man den weiſſen Knor ausſtöſſet, durch welche die Patienten den Getranck ziehen. Aus dem dicken Holtze gegen die Wurtzel zu, kan man Trinck-Gefäſſe machen, das Geträncк hinein gieſſen, und daraus trincken. Das Kraut oder Laub kan man dürre werden laſſen, und davon ʒß. oder ʒj. in Form eines Pulvers, oder in Lindenblüth-Waſſer gekochet, eingeben; Es thut ſeine Wirckung überaus wohl.

Aliud:

Die Luchsklaue am rechten Fuß, ſo ſtatt der rechten Zähe iſt, in Gold oder Silber eingefaſſet, und loco Amuleti am Halſe getragen, ſoll auch wieder die ſchwere Noth dienen.

Aliud:

Rad. & Gran. Pæon. an der Kinder Hals gehänget, ſoll vor die ſchwere Noth præſerviren.

Endlich können auch folgende Haußmittel *adhibiret* **werden:**

Trage ein Gürtel an der Hand, von einer ungegerbten Wolffs-Haut, ſo wird dich die Kranckheit nicht wieder überfallen.

Item.

Item.

Die Milch von einer Schweins-Mutter eingenommen, die das erſte mahl Junge geworffen, ſoll die Epilepſia verhindern.

Item.

Das Blut aus denen Aedergen/ unter dem Schwantze der Katzen, 3. Tropffen in Aqv. Appropr. eingenommen, curiret, (nach Schwenckfelds Bericht,) gäntzlich das böſe Weſen.

Item.

Der erſte Dreck des Kindes, 1. h. getrocknet, pulveriſiret und eingegeben, ſoll die Epilepſia völlig ausrotten, welches auch der Menſchen-Koth an ſich ſelbſt zu ℥ij. eingenommen, thut. Es iſt zwar eine dreckichte Cur, doch, wenn es nur wahr iſt, ſo iſt wohl alles zu thun, nur ſo eine heßliche und erſchreckliche Kranckheit loß zu werden.

Item.

Der Eichenen Miſtel, als eines trefflichen Haußmittels müſſen wir auch hier nicht vergeſſen: davon ſchreibet D. Cardilucius, in ſeiner Evangel. Kunſt- und Wiſſenſchafft- Schule der Natur, Frühl. Th. p. 216. alſo:

Im November. im letzten Virtheil, iſt der Eichen-Miſtel, am kräfftigſten wieder die böſe Seuche, oder fallende Sucht, und muß alsdenn einen Tag oder viere für dem folgenden neuen Licht geſammlet werden, nehmlich mit abſtoß oder abbrechen, daß er mit abfallen die Erde nicht berühre, ſolcher wird mit Blättern, Beeren und den zarten Holtz-Aeſtlein gelind in einem Backofen gedörret, und hernach unter einander zu Pulver gemacht: von ſolchem Pulver wird einer erwachſenen Perſon auff einmahl ſo viel als 2. oder 3. Meſſerſpitzen voll, oder ſo viel auff einem 4. Groſchenſtück liegen kan, einem Kinde aber etwas weniger, in Lindenblüth- oder Peonien-Waſſer, Morgends und Abends eingegeben, 3. Tage vor, und 3. Tage nach dem vollen Licht, und ſolches etliche Monate nach einander continuiret, ſo hilfft es mit Göttlicher Hülffe gewiß.

Wenn nun eine *Cur* in dieſer Kranckheit geſchehen zu ſeyn, vorgegeben wird, ſo hat man endlich auch ein Mittel, womit man in continenti erfahren kan, ob es Wahrheit oder Betrügerey ſey, und das iſt folgendes: Man nehme Aſſ. fædit. und Ziegenhorn jedes gleich viel, mache es zu einem Pulver, ſtreue davon auff ein Kohl-Feuergen, und laß dem der die Kranckheit gehabt, darüber riechen; So er nun radicaliter curiret, wirds ihm nichts ſchaden, im Gegentheil aber fället er alsbald

in groſſe Ohnmacht; Schließlich iſt nur zu bedauren, daß wieder dieſe erſtaunliche Kranckheit ſo wenig wahrhaffte Mittel vorhanden, und doch von Betriegern ſo vielfältig vorgegeben werden; wundre mich um ſo viel mehr, daß da ſolches bekannt, dennoch ſo ein groſſer Theil gottloſer Leute verhanden, ſo ſich ſelbſt, ihren Nächſten, ja ihren eignen Kindern die ſchwere Noth anwünſchen. Mir ſtehen gewiß allezeit die Haare zu Berge, wenn ich ſolches höre, und erinnere mich dabey zweyer Exempel, unter vielen, welche jeden zur Warnung mit beyfügen will.

1. „ In Querfurth wurde ich am 13. Dec. 1718. zu einer jungen Frauen „geruffen, ſo erſtlich wenige Wochen verheyrathet war. Dieſe war ehe„mahls vieler Freyheit mit jungen Kerlen gewohnet geweſen, welche ſie auch „fortzuſetzen ſuchete. Der Mann aber unterſagete ihr ſolches, da ſie aber „dennoch ihre alte Wege fortzugehen trachtete, und ſich was verdächtig erwi„ſchen ließ, bezahlte er ſie mit ein paar Ohrfeigen. Nun hieß ſie kranck, und „wollte ſterben. Ich traff den berühmten, nunmehro ſeel. M. Büttner, ihren „Beicht-Vater zugleich an, welcher mit mir einerley Meynung hatte, daß „mehr Boßheit als Kranckheit anzutreffen ſey, zumahl da ſie kurtz um von „ihren Manne geſchieden ſeyn, und keine Artzneyen brauchen wollte. Sie „ſtellete ſich ſo ungeberdig, und wolte in die Seite geſtoſſen und getreten wor„den ſeyn, daß ſie gewiß ſterben müſte, gleichwohl wollte ſie es weder dem „Medico noch Chirurgo zeigen, weniger was brauchen, oder die ver„ordnete Aderläſſe adhibiren laſſen. Ich heuchelte ihr nicht, nebſt ihren „Hrn. Beichtvater, welches ſie ſolcher geſtallt chagrinirte, daß ſie die ſchwere „Noth bekam, welche auch 2. Tage lang, alle Stunden revertirte. Der „Mann kam zwar in Ketten und Banden, aber auff mein ausgeſtelltes Te„ſtimonium, vom Verhalt der Sache, wieder loß, und ſie beyde nach langen „ſtreiten wieder zuſammen. Das heiſt: **Irret euch nicht, GOtt läſſet „ſich nicht ſpotten.**

Die andere Hiſtoria iſt noch entſetzlicher: „ In einer nicht allzuweit „entferneten Stadt, wünſchete eine Prieſters-Frau, ihrer Kinder-Frau: **daß „du doch die ſchwere Noth bekämeſt?** Die Kinder-Frau antwortet „drauff: Ey, behüte GOtt, was wünſchet Sie mir? Schäme Sie ſich doch „Fr. Paſtorin? Worauff ſie wiederum antwortete: **Ich wollte, daß du „gleich die ſchwere Noth bekämeſt.** Und mit dieſen Worten fället die „Prieſters-Frau dahin, und bekommt die ſchwere Noth, welche ihr auch lan„ge darnach angehangen, und vielleicht noch moleſtiret. Dieſes hat mir weni„ge Wochen drauff, dieſer Frauen ihres Manns Collega, ein redlicher Prie-

ſter

ſter ſelbiger Stadt, umſtändlich erzehlet, und ſeinen ehrlichen Collegen ſehr bedauret, welches alles im 1721. Jahre geſchehen iſt.

Ich kan nicht leugnen, das ich allezeit mich alterire, wenn ich dergleichen Patienten in die Cur bekomme, ungeachtet mir GOtt viel Gnade gegeben, verſchiedene dergleichen Patienten zu reſtituiren, wie nicht allein Exempel bey hieſiger Bürgerſchafft bekannt ſind, ſondern auch viele in Pegau, Eißleben, Querfurth ꝛc. derer Ausländiſchen zu geſchweigen: und iſt mein oben erwehntes Arcanum gewiß ein groſſes Geheimniß, und Gnaden-Gabe Gottes. GOtt laſſe mich und alle Menſchen ſolches erkennen, und vor muthwilligen und unbeſonnenen Wünſchen ſich hüten, damit er ſich unſerer allezeit erbarmen möge!

Cap. VIII.

Von denen Convulſiviſchen Bewegungen, motus convulſivi genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes Capitel ſollte billig jenen von der ſchweren Noth vorgehen, oder gehöret doch wenigſtens zuſammen: Denn, ob es gleich in zweyerley Zufälle und Kranckheiten eingetheilet wird, ſo pflegen doch die Convulſiones der Epilepſie vorzugehen, und dieſe daraus zu entſtehen. Sie, (die Convulſiones, und was dem gleich,) zeigen ſich ſonderlich am äuſſerlichen Leibe, und geſchehen meiſt um der flüßigen Theile willen: Sie ſind aber nichts anders als eine hefftige Zuſam̃enziehung vieler muſculorum zugleich; doch mit einer Unordnung, daß bald dieſer bald jener zuſammen gezogen, bald nachgelaſſen wird.

Die Convulſivi motus zeigen ſich nur in Kranckheiten, und iſt der letzte Verſuch der Natur, ob ſie ſich helffen kan, doch geſchiehet es meiſtlich irrig, und folget ſelten ein guter Ausgang drauff, wie man denn faſt allemahl bey ſterbenden Perſonen Convulſiones gewahr nimmt.

Es zeigen ſich auch Convulſiones bey volleibigen Kindern, wenn ſie böſe Köpffe haben, und ſie zurück getrieben werden, oder wenn ſie aus dem Schweiß geriſſen und jähling erkältet werden; Ingleichen in Pocken und Maſern; Ferner, wenn ſie Zähne bekommen. Auch diejenigen hagern Kinder, die böſe zornige Eltern haben, werden leichtlich damit beſchweret.

Wann die Motus convulſivi auſſer Kranckheiten ſich zutragen, ſo wird es Epilepſia genennet; und dieſe iſt hefftiger als die Convulſiones, denn bey der Epilepſia kneipen ſie die Daumen ein, ſchlagen mit Händen und Füſſen, mit dem Kopffe, ſind dabey ohne Empfindung, und Verſtandt, findet ſich Schaum vor dem Munde, u. wenn es bald vorbey, ſo geſchichts manchmahl daß ſie ſich brechen, oder das ihnen der Saamen entgehet: Aber bey den convulſionibus, bey dem Zucken der Glieder haben ſie Verſtandt und kneipen auch die Daumen nicht ein. Wiewohl es ſind mir Exempel auch hieſigen Orts vorkommen, welche vielen Leuten mehr als zu bekannt, daß bey Patienten die Convulſiones ſo ſtarck geweſen, daß ſie immer im Bette in die Höhe geworffen worden, auch das Deckbette nicht auff ſich behalten können, ſondern herab geworffen worden: „Dergleichen Exempel habe auch im vorigen „Jahre an einer Weibes-Perſon, in dem benachbarten Landsberg erlebet, „wiewohl bey dieſer noch andere Urſachen in culpa ſeyn. Inſonderheit aber „bleiben unter vielen andern, in Delitzſch wohl 3. Exempel ſonderbar remar-„quable, davon eins, an einen Rathsherrn 1721. das andere an eines „Schmidts Tochter 1723. und das dritte an eines Drechßlers Frau, gegen „70. Jahr alt, 1724. geſchehen, welche ich ſämmtlich in der Cur gehabt, und „da iedes gemeinet, es ſey das Letzte, und nun nichts mehr übrig als der Todt, „welche dennoch errettet worden, daß ſie uns noch ſämtlich vor Augen herum „gehen.

Was nun vor *Medicamenten* darwieder gebrauchet werden, ſind folgende, und iſt was gutes dieſes

Pulver.

℞. Pulv. Lumbric terreſtr.
Lap. Hyacynth. ppt.
Cran. human. ppt. aa. ℈j.
Cinnabr. ♁ grix.
M. D. S.

Theile dieſes Pulver in 3. Theile, und wenn man Convulſiones bey einen Krancken verſpüret, ſo gebe man geſchwind ein Theil ein, und halte ihn darauff ruhig; die übrigen Thelle kan man nach gut befinden, in einer, zwo, oder drey Stunden hernach geben. (Deſcrib. Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 491.) *Aliud:*

℞. Matr. perl. ppt. ʒj.
Antimon. diaphoret ʒß.
Nitr. depuratiſſ. ℈j.

Cinnabr.

Cinnabr. Antimon. ℈ß.

M. D. S.

Doſ. ℈ß. auff einmahl.

Mein *Arcan. Antiepilept.* iſt auch was herrliches, iedoch iſt ein vernünfftiger Unterſcheid zu machen, wenn, und wem mans geben ſoll, inmaſſen in hitzigen Fiebern ich ſolches ſelbſt nicht zu reichen pflege; bey Kindern aber, und wenn ſie Convulſiones wegen Zahnen und böſer Köpffe kriegen ꝛc. da iſt es gewiß nicht zu verbeſſern.

In allen *Convulſionibus*, ja überhaupt in allen Kranckheiten, da es bald aus zu ſeyn ſcheinet, brauche ich meinen Patienten ein gewiſſes kräfftiges Tränckgen, welches mich noch nie hülffloß gelaſſen, behalte es aber nicht unbillich biß dato noch vor mich. Jedoch werden folgende Potiones auch was gutes verrichten:

Potio.

℞. Aqv. Antiepilept. lang.
Flor. Tiliæ,
Borrag. aa. ℥j.
Pulv. Bezoart. ſennert. ʒß.
Perl. or. min. pulv. ℈ij.
Tinct. Corall. c. ſpir. cord. Cerv. ʒij.
Confect. Alkerm. compl. q. j.
M. D. S.

Aliud:

℞. *Aqv. Cinamom. Gydon.* ℥j.
Lil. convall. ſ. v.
Flor. Hyperic. aa. ʒvj.
Pæon. ℥j.
Citr. ℥iß.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒiij.
Syr. Roſat. ſolut. ℥ß.
Flor. perſicor. ʒvj.
Cinnabr. Antimon. ℈j.
Ocul. Cancr. ppt.
Corall. rubr. ppt. aa. ʒj.
M. f. l. a. Potio. (D. F. D.)

Aliud:

℞. Aqv. Flor. Pæon.
Tiliæ,

Aqv. Ceraſſ. nigr. aa. ℥ij.
Corall. rubr. ppt. ℈iß.
Cinnabr. antim. gr x.
Succ. Viol. ℥ß.
M. D. S. (ibid. Aut.)

Mixtur,

Wenn bey verwundeten *Convulſiones* zuſchlagen, äuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Ol. Galban. c. ſpir. Therebinth. deſtill. ℥j.
Lumbric. terreſtr. ℥ß.
de Caſtor. ʒij.
Succin.
Rorismar. aa. ʒj.
Spir. vini Camphorat. ℥ß.
M. in Vitr.

Solche Mixtur iſt in allen Verwundungen zu gebrauchen, wo Gichter und Convulſiones zuſchlagen, und wird ſo wohl der gantze Rückgrad als die Wunde ſelbſt damit geſalbet, und verſehen. (Deſcrib. D. Jüncken, Comp. Chir. man. p. 73.)

Cap. IX.

Vom Krampff, Spaſmus, auch Contractura und Convulſio genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zuſtandt iſt von dem vorigen unterſchieden, weil jener Zufall nicht ſo langwierig, als dieſer, welcher gern lang anhält, und endlich gar eine Gewohnheit drauß machet. **Jenes iſt eine hefftige Zuſammenziehung vieler *muſculorum*, doch mit einer Unordnung, und geſchicht meiſt in Kranckheiten, da die Natur ihren letztern Verſuch thut; hier aber iſt die gehemmete natürliche Bewegung,** ſo, daß wenn die geprickelten Fibræ ſo ſtarck zuſammen gezogen werden, ſie mit nichten remittiren oder nachlaſſen wollen, ſondern das Glied, welches davon angegriffen wird, ſteiff und ſtarr ſtehet. Die Natur des Krampffs beſtehet

ſtehet in der unwilligen Corrugation oder Zuſammenſchrumpffelung der beweglichen Faſern, welche zuweilen ſo ſtarck iſt, daß ſie nicht nur nicht zum vorigen Standt gebracht werden mögen, ſondern auch groſſe Schmertzen erdulten müſſen.

Der Krampff iſt entweder allein *Univerſalis*, oder beſonders, *particularis*: Der allgemeine hat 3. Gattungen, davon heiſt der

I. *Tetanus*, da der gantze Leib ſteiff, ſtarr, und auff keine Seite zu beugen iſt.

II. *Emproſthotonus*, in ſolchen ſind die Glieder nach vorne gezogen, krumm und gebogen;

III. *Opiſthotonus*, in welchen alle Glieder wieder nach hinten gebogen ſind, ſo daß das Haupt auff den Schulter-Blättern lieget.

Der beſondre Krampff greiffet zuweilen nur eine Hand, Fuß, Waden, Halß, Geſicht, ꝛc. an, unter welchen derjenige notable, welcher *ſpaſmus cynicus*, der Hunds-Krampff genennet wird, welcher das Geſicht angreiffet, und den Mund auff beyde Seiten drehet, welcher aber nur augenblicklich ſichtlich iſt; und derjenige, welcher die Hände oder Füſſe ꝛc. angreifft, heiſt eigentlich Gramphus oder der Krampff. Die unmittelbare Urſach iedes Krampffs iſt einerley, nehmlich die Contraction oder Zuſammenziehung, welcher von einer Reſolution und paralytiſchen Affection eines Muſculi herrühret. Hierzu geben alle diejenigen Dinge Gelegenheit, welche den Muſculis und Tendinibus eine Paralyſin oder Schlaffheit verurſachen, indem ſie die Nerven entweder verſtopffen, oder auff eine andere Art lædiren.

Die Cur ſiehet eintzig auff Auffhebung der Occaſional-Urſachen; Wenn dennach eine Lähmung oder *Atonia* eines *Muſculi* in Schuld iſt, ſo dienen Antiparalytica, als warme Bäder, ein Ameiſſen-Bad, Spiritus vini, entweder allein, oder mit aromatiſchen Kräutern digeriret, inſonderheit mein gelber *Univerſal Spiritus*, oder auch dieſer

Spiritus.

℞. Spir. flor. Anthos. ℥ij.
✳ci caſtoreo-ſuccinat. ℥j.
Aqv. Apopleċt. Lang. ℥ß.
Ol. deſtill. ♀ri.
Succin. aa. ℈j.
M. D. S.

äuſſerli-

Aeuſſerlicher Glieder-Spiritus.

Iſt der Krampff von einer Schärffe der Säffte, ſo dienen Demulcentia, als Oleum Lumbric. terreſtr. ſcarabæor. Balſ. ſulph. mucilag. ſem. Pſyll. Gydonior. Fæn. ugræc. radic. Bryon. Empl. diapalm. &c.

Im Krampff von einer Wunde, *Contuſion*, &c. ſind vor allen andern zuträglich, Ol. Chamomill. Aneth. Lini, Hyperic. mit Balſ. peruv. entweder in die Wunden getröpffelt, oder äuſſerlich angeſchmieret.

Auch überfällt offt ein Krampff die Schwangern, davon wird an einen a parten Orte gehandelt werden.

Nebſt dieſen Mitteln allen nun müſſen auch innerliche Artzeneyen gebrauchet werden, und darzu iſt gut des D. Schäffers

Krampff-Pulver.

℞. Succin. pulv.
Cranij human. aa. ʒiß.
Cinnabr. nat. ʒj.
Corall. rubr.
Margaritt. aa. ℈ij.
Ciner. Hirund.
Talpar.
Magiſter. Lunæ. aa. ʒß.
Sachar. perlat. ʒiij.
M. Pulv. (Woyts Schatzk. p. 877.)

Dasjenige Pulver, welches im vorhergehenden Capitel. p. 52. zu finden, iſt auch ſehr gut, inſonderheit aber mein *Arcan. Antiepilept.* wie denn auch faſt alle Mittel, welche im vorhergehenden Capittel recommendiret worden, hier gleichfals zu gebrauchen ſind.

Cap. X.

Von dem Zittern der Glieder, Tremor genannt.

(Anmerckung.)

Solches rühret von der Vollblütigkeit her, auch von vielen Brandewein und Vollſauffen, und endlich vom Alter. Wenn der Patient vollblütig iſt, oder ſich zu Aderlaſſen gewöhnet hat, iſt am allerbeſten den Anfang der Cur mit der Aderläſſe zu machen, und nachmahls ſolche

Mittel

Mittel zu gebrauchen, welche die Commotionem turgidam ſanguinis tempeiren.

Rühret es aber von übermäßigen Sauffen her, ſo iſt ſolchen Patienten keine gewiſſere Hülffe zu verſprechen, als wenn ſie die Urſache dieſes Affectus, nehmlich die Völlerey, hinführo meiden, und ſich der Nüchternkeit und Mäſſigkeit befleißigen; woferne aber ſolches Ubel ſchon durch gar zu lange Ubung einer ſolchen böſen Gewohnheit eingewurtzelt iſt, haben ſich dergleichen Patienten deſſen zu getröſten, daß ſie nunmehro damit geſtraffet werden, womit ſie vorhin geſündiget haben.

In dieſem Zufalle ſeynd die Purgantia am beſten, welche aus Elleboro nigro bereitet werden, daher man den ſolche entweder in Pillen, oder per Epicraſin in Kräuter-Weinen und Infuſionibus præſcribiren kan, nachdem die Patienten dieſe oder jene formul belieben. Hat jemand mehrere Zuneigung zu Pillen, der kan ſich der folgenden bedienen;

Pillen.

℞. Extract. Elleb. nigr.
Rhabarb. aa. ℈ß.
Reſin. Jalapp. griij.
Mercur. dulcific. grv.
M. f. Pil. No. xv. pro un. doſ. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 32.).

Meine beſondern Pillen werden eben dieſe Dienſte verrichten.

Gefället aber einen andern ein Kräuter-Wein, der kan folgenden gebrauchen;

℞. Hb. Chamædr.
Chamepith.
Teucrii.
Serpill. aa. Mß.
Polij mont.
Roſmarin. aa. Mj.
Flor. ſtæchad. arab.
Anthos.
Roſar. aa. Piij.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℥vj.
Rhabarb. el. ℥ß.
Rad. Ellieb. nigr. ℥vj.
Sem. fænicul.

H Sem.

Sem. Coriandr. aa. ʒß.
Cort. Citr.
Aurant. aa. ʒj.
Incíſ. & cont. M. f. ſpecies pro Vino Medicato.

Uber dieſe Species kan man 2. Maaß Wein gieſſen, eine Nacht drüber ſtehen laſſen, und alle Morgen ein gut Wein-Gläßlein voll austrincken. (ibid. Aut. p. 33.)

Hernach dienen folgende Artzneyen zu gebrauchen, als der

Borragen-Syrub.

Jngleichen mein

Balſamiſches Lebens-Haupt- und Mutter-*Elixir.*

Welches in meinen *Med.* Hertzens-Schatz p. 5. beſchrieben zu finden, und gewiß ein Specificum wieder das Zittern der Glieder iſt.

Aeuſſerlich kan man folgende Mittel brauchen:

Oleum.

℞. Ol. Bacac. Juniper.
Hyperic.
M.

Damit ſalbe Abends und Morgens die zitternde Glieder; doch reibe zuvor des Tages 2. mahl die Glieder mit Johannes-Kraut.

Mixtur.

℞. Spir. vini rectif. ℥j.
Ol. Bacc. Junip.
Hyperic. aa. q. j.
Camphor. ʒß.
M. D. S.

Wie das vorige Oel zu gebrauchen.

Spiritus.

℞. Hb. ſalv. ſylv.
Urtic. min.
Chamæciſſ. aa. Mj.
Bacc. Juniper. rec.
Summit. ſabin. aa. Mß.
Caryophyll.
Piper. long. aa. ℥j.

Stoſſe

Stoſſe alles klein, darüber gieſſe Vin. opt. und deſtillire es. Damit waſche die zitternde Glieder. (J. Schmidt.)

Bähung.

℞. Hb. ſalv.
Roriſmar.
Meliſſ. aa. q. j.

Siede ſolches in Wein, ſeihe es durch, und gieſſe ein wenig Brandewein darunter, und bähe die Hände damit. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 32.)

Liniment.

Nimm eine gute Borsdorffer-Aepffel-Pomade, und vermiſche ſolche mit Ol. Cinamom. q. j. Es iſt ein herrliches und gewiſſes Mittel. (ibid. Aut. l. c.)

Folgendes Haußmittel kan auch gebrauchet werden:

Nimm Fuchs-Fett, und ſchmiere die Glieder fleißig damit. Es dienet nicht allein wieder das Zittern, ſondern auch wieder Krampff und Reiſſen in Gliedern.

Cap. XI.

Von der Unruhe, und dem vielen Wachen, Agrypina genannt.

(Anmerckung.)

D. Joh. Samuel Carl, in ſeinen Anmerckungen von der Diæt ſagt: p. 41.

Nimmermehr ſoll ſich der Menſch bereden laſſen, wenn er in geſunden oder krancken Tagen keinen Schlaff hat, durch Opiums-Mittel ſolchen zu forciren, weil ſolche Schläffloſigkeit allezeit eine Unruhe im Gemüthe oder gefährlichen Zuſtand im Leib, oder eine nöthige Wachſamkeit der Seelen erfordert, oder eine angenommene Angewohnheit zum Grunde hat. Durch ſolche Mittel aber wird nur ein harter ſchwerer Schlaff erzwungen, ſo der Geſundheit groſſen Schaden bringet; In Kranckheiten aber wird offt der Patient ewig eingeſchläffert. Und D. Abel ſpricht, in ſeinem Leib-Med. der Studt. p. 271. Man muß ſehen wie die Natur ſonſt zu gewinnen, denn es läſt ſich nicht viel innerlich brauchen, und muß vorſichtig geſchehen. Ingleichen ſchreibet D. Coſchwitz, im Tim. Zeughauſe der Geſundheit, p. 36. So halte ich auch in dem einzelen Wachen, ſo ohne ein hitzig Fieber

der entſtehet, nicht vor rathſam, daß man gleich mit Opiatis denſelben begegnen ſollte; ſondern wenn der Patient nicht dabey Bettlägerig iſt, laſſe man ihm den Tag über etwas Bewegung vornehmen, daß er ein wenig darüber ermüde, vielen Speculationibus aber ſoll er nicht nachhängen, darauff kan er ſich abends eines guten Fuß-Bades bedienen 2c. Und dieſer redl. Männer Gedancken bin ich auch, und werde auch wohl dabey bleiben. Dahero iſt zu ſchlieſſen, wie ſündlich und ſchädlich es ſey, wo man unruhigen Kindern Schlaff-machende Mittel eingibt; zu geſchweigen, daß offt die Kinder fratt ſeyn, zwiſchen den Armlein und Beinen, oder von beiſſenden Urin, oder Grimmen haben, oder unſanffte auff einer harten und faltigten Windel liegen 2c. ſo wäre der Sache auff einmahl abzuhelffen, wenn von faulen und ungedultigen Müttern und Ammen darnach geſehen würde; oder: wie ſollen Schlaff-machende Mittel nutzen, wenn die Unruhe von undauen des Magens, oder böſen Feuchtigkeiten herkommet, da das beſte Mittel ſolchem Ubel abzuhelffen, alsdenn die Ruhe ohne Schlaff-machende Mittel von ſelbſt erfolget, und darff man nur etwas von geſtoſſenen Anieß-Saamen mit Zuckercand vermiſcht geben, das ſie laxieren, und alsdenn einer Erbs groß Saffran in einem Müßlein, oder Mutter-Milch.

Mit Schlaff-machenden Mitteln als Mohn-Saamen, Kinder-Mithridat und dergleichen, ſoll man bey Kindern behutſam umgehen, und ihnen ſelbſt dieſelben nicht leichtlich geben, weil ſie dem zarten Gehirne ſehr ſchädlich ſeyn. Es gewöhnen auch dadurch die Leute ihre Kinder offt ſo gar an ſolche Mittel, das ſie nachmahls nicht wieder davon zu bringen; wie deñ Hr. D. Coſchwitz „bezeuget, das er in Halle einen Knaben gekennet, ſo ſchon 5. Jahr alt gewe„ſen, und noch ſein Lebetage ohne Hülffe des Kinder-Methridats nicht eine einige Nacht geſchlaffen gehabt. Bey Sechswöchnerinnen geſchiehet es auch offtermahls, daß ſie ſehr unruhige Nächte haben, da iſt ſehr dienlich, daß man die Schläffe mit dem Marcke aus den Kalbs-Füſſen, die Fußſohlen aber mit Bock-Unſchlett ſchmiere.

Diejenigen Artzney-Mittel, ſo in gegenwärtigen Capittel wieder das Wachen erzehlet werden, haben meiſt allein ſtatt, wenn der Affect vor ſich allein, ohne ein hitzig Fieber iſt, doch werden auch hierinne gewiſſe Mittel ſpecificiret; Man ſoll aber in hitzigen Fiebern nicht allein auff das Symptoma ſehen, ſondern vor allen Dingen Cauſam Symptomatis, oder morbum ipſum zu heben, oder wenigſtens zu infringiren, ſo leget ſich das Symptoma von ſelbſten. So aber das Wachen doch ſo ſtarck wäre, daß man ein Delirium oder Raſerey beſorgen müſte, ſo muß man allerdings mit gelinden Sopienti-

bus begegnen. Vor allen Dingen aber hat man ſich in Fiebern gegen die Dies Criticos vorzuſehen, und nichts zu turbiren; weil dadurch offtmahls ein unerſetzlicher Schaden entſpringen kan. Dahero ſich jedes wohl fürzuſehen, und mit den ſo genannten Schlaff-machenden Mitteln behutſam zu verfahren hat.

Nun folgen diejenigen Mittel, ſo bey allerhand Schlaffloſigkeit und Wachen, behutſam zu gebrauchen ſind: als das

Electuarium Diaſebeſten Bartholin. Montagnea.

iſt ein gutes Mittel, wieder das überflüßige Wachen.

Eine andere Lattwerge.

℞. Extr. opij, ʒij.
Croc. c. ſucc. Lemon. ppt. ℈j.
Magiſt. de Hyacynth.
Corall. aa. ʒiß.
Terr. ſigill.
Bezoar. ver.
Uni corn.
Ambræ, aa. ℈ij.

Alles mit einander über einem linden Feuer zu einem Teige gemacht, und daraus Küchlein eines grans ſchwer bereitet. Es iſt dieſes eine vortreffliche und leichte Schlaff-Lattwerge.

Aliud:

D. Nicolai.

℞. Roſar. rubr.
Viol. aa. ʒij.
Opii.
Sem. hyoſcyam.
papav. alb.
Cichor.
Rad. Lactuc.
Portulac.
Pſylij.
Cort. Mandragor.
Nuciſt.
Cinamom.
Zingiber. aa. ℥iß.
Sachar. cand. ʒj.

Ligo. ſantal. rubr.
alb.
Ebur. uſt.
Tragacanth. aa. ℈ij.
Sachari, 3. mahl ſo viel als oben gemeldete Stück zuſammen wägen.

Alles zuſammen mit Aqv. Roſar. q. ſ. zu einer linden Lattwerge abgekocht.

Dieſe Lattwerge verſchaffet in Schmertzen und hitzigen Fiebern eine ſanffte Ruhe ꝛc. (Deſcrib. J. Schmidt.)

Aliud:

Qvercetani.

℞. Summit. & Rad. Hyoſcyam. q. ſ. daß man ℥x. des ſchönen rothen durchſcheinenden Saffts daraus preſſen könne, ſolchen Safft nimm und thue darzu: das wohl entgiffteten oder corrigirten Opij, ℥vj. mengs beyde Stücke in einer verglaßten irdenen Schüſſel zuſammen, und ſetze es biß 3. Tage an die Sonne, oder dergleichen Wärme, ſo wird das Opium ſo viel Safft in ſich ſchlucken, als es faſſen und behalten kan; das noch naſſe aber ſoll man abgieſſen, und abrauchen laſſen, das trockene in kleine Stücklein brechen, und mit offt geläuterten Lemonien-Safft ſchön hellroth ausziehen, ſo wird der Bilſam als auch das Opium entgifftet.

Aller rother Safft ſoll wieder zuſammen und in warm Waſſer geſetzt werden, damit wenn etwas dicklichtes und trübes noch dabey wäre, daſſelbe ſich zu Boden ſetze.

Wenn nun dieſes hellrothe Waſſer in der Wärme wird hongdicke abgeſeihet werden, wird ſich des Extracts ohngefähr ℥vj. befinden, welches eine edle Lattwerge iſt.

Davon ein Küchlein wie ein Pfeffer-Korn genommen, thut groſſe Würckung.

Aliud:

℞. Laud. opiat. Gr. iv.
Sachar. Roſar. ℥ß.
Elect. Alkerm. c. moſch. ʒj.
M. S.

Um Schlaffens-Zeit die Helffte zu nehmen. (D. A. Leib-Med. der St. p. 271.)

Bolus

Bolus Somnniferus.

℞. Conſerv. Roſar. Vitriol. ʒj.
Laudan-opiat. grj. vel grij. (nachdem die Natur,)
Syr. Papav. q. ſ.
M. F. Bolus.

(Deſcrib. Hellw. Kl und Luſt. M. p. 125.)

Meine Still-Pillen (nur eine auff einmahl genommen, oder auffs höchſte zwey,) beförden gar vortrefflich Ruhe und Schlaff.

Mixtur.

℞. Eſſ. Anodyn. ʒij.
Tinct. Bezoart. ʒj.
M. S.

Um Schlaffens-Zeit, in ein wenig kalten Bier 20. Tropffen zu geben. (D. Abel, L. M. der St. p. 271.)

Emulſio.

℞. *Amygdal. d.* ʒß.
Sem. papav. alb. ℥ß.
Aqv. Verben,
papav. errat. aa. ℥ij.
M. F. S.

Emulſio gegen die Nacht auff etliche mahl zu nehmen. (D. F. D.)

Aliud:

℞. Gran. Citr.
Sem. papav. hortenſ. aa. q. ſ.

Drücke es mit Roſen-Waſſer ſ. a. zu einer Milch aus, welche gegen die Nacht einzunehmen. Es dienet, inſonderheit in hitzigen Kranckheiten ꝛc. (D. Sorbaith.)

Liniment.

℞. Ungv. Alabaſtr. ʒij.
Laud. opiat. grvj.
Ol. Roſar. gtvj.
M. S.

Liniment: ein wenig davon an die Schläffe zu ſtreichen. (D. Abel, L. M. der St. p. 271.)

Aliud:

℞. *Ungv. de Alabaſtr.* ʒij.
Ol. Aneth. gtv.
M. S.

Wie

wie das vorige zu gebrauchen. (Ettn. Ungew. A. p. 365.)

Aliud:

℞. Ungv. Popul. ℥ß.
Ol. Oliv. ʒvj.
Sem. Hyoſcyam.
Aconic. pardulianch. aa. ʒij.
Croc. or. ʒß.

Die trockenen Sachen werden zart geſtoſſen, und mit dem Ungv. Popul. und Ol. oliv. zu einem Ungvent vermiſchet.

Wenn der Krancke nicht ſchlaffen kan, ſo iſt nach Gelegenheit des Patienten, wenn keine Gefahr mehr verhanden, dieſes Sälbgen wohl zu gebrauchen. (J. Schmidt.)

Umſchlag.

℞. Sem. Papav. alb. q. j.
ſtoſſe ſolches gantz klein, Ferner.
Ol. oliv. vel Roſar.
✝ aa. Cochl. j.
miſche es, und ſchlags über die Stirn; Es macht nicht allein ſchlaffend, ſondern ſtillet auch das Haupt-Weh.

Aliud:

℞. Hb. Abſynth. q. j.

Siede ſolches in Waſſer, alsdenn zerſtoſſe das Kraut wohl, und binde es mit einem Tüchlein um das Haupt; Es macht wohl ſchlaffend.

Aliud:

℞. Nucl. perſicor. exc.
Amarell. exc. aa. ʒij.
Sem. Papav. alb. ʒj.
Aneth.
Lactuc. aa. ʒß.
Zerſtoſſe alles, und ziehe mit folgenden Waſſern die Milch aus: als
℞. Aqv. Roſar.
Plantag. aa. ℥ij.
Trifol. aqvat. q. j.
M. S. Umſchag-Waſſer.

Es benimmt nicht allein die Hitze und Schmertzen des Haupts, ſondern macht auch ohne Schaden ein wenig ſchlaffend. (vid. Purm. Wahrh. Feldſch. p. 250.)

Fuß-

Fuß-Bad.

℞. Hb. Lactuc. Mj.
Cap. papav. No. viij ad x.
Fol. ſalic.
Solan. nigr.
Roſar. alb. aa. Mj.

Dieſes alles ſiede in Bier oder Fließ-Waſſer, laß von ihm ſelber überſchlagen, und bade darinne, ehe du ſchlaffen geheſt.

Endlich können auch folgende Haußmittel *adhibiret* werden: Beſtreiche die Schläffe offt mit dem Waſſer von Mandragora, oder trincke ein wenig davon; es macht wohl ſchlaffend.

Item.

Streiche Succ. inſpiſſ. de Naſturt. aqvat. in die Naſe.

Cap. XII.
Von Der Schlaff-Sucht, Lethargus genannt.
(Anmerckung.)

Die Schlaff-Sucht iſt ein ſchlimmer Zufall, indem die Natur in denſelben von ihren nöthigen Verrichtungen nachläſſet, und dieſelben auff die Seite ſetzet.

Es entſtehet dieſelbe von Verletzung des Gehirns, ingleichen von einer Stockung des Geblüts im Gehirn, und kommt meiſtens vor in hitzigen Fiebern; „wie wir denn im 1720. Jahr unterſchiedene Exempel hier gehabet, „daß die Leute zu 2. biß 3. Wochen unempfindlich geſchlaffen, wie ich bereits „in meiner verderbten *Medicin*, p. 195. angemercket habe. Es iſt aber die Schlaff-Sucht zweyerley, bey der einen beſinnen ſie ſich, wenn ſie erwachet werden, und dieſe heiſt Coma, bey der andern aber können ſie ſich nichts erinnern, laſſen ſich auch ſo leicht nicht ermuntern, und wenn ſie mit ſchwerer Mühe auffgewecket worden, ſo verändern ſie ſich ſehr im Geſichte, raſen wohl, und fallen zuweilen in ein Fieber. Dieſe wird Catophora, auch Coma ſomnolentum genennet. Es iſt auch eine Art die Carus genennet wird, welche ohne Fieber iſt, und entſtehet von vielen Mißbrauch des Opij und anderer Narcoticorum, ingleichen von Vollſauffen.

Endlich hat dieſer Affectus mit dem Schlage einerley Urſache, und muß dahero gleich jenen in der Cur tractiret werden, und wäre derjenige Medicus billig vor ungeſchickt zu halten, der dieſen Zufall aus Betrachtung des erſtern nicht zu begegnen wüſte. Der Anfang zur Cur iſt mit einem ſcharffen Clyſtier zu machen, ehe man zu denen andern äuſſerlichen Mitteln ſchreitet, damit die Primæ viæ, ſo viel möglich, entlediget und gereiniget werden.

Iſt aber eine Verletzung des Gehirns ſchuld, ſo muß man zur Trepanation ſchreiten, und dasjenige, ſo daſſelbe verletzt, heraus nehmen. Entſtehet es von einer Stockung des Geblüts, muß man eine Ader eröffnen, und innerlich und äuſſerliche zertheilende Mittel geben.

Was nun vor Mittel auff jede Fälle zu gebrauchen, folgen allhier, und wird ein kluger und vorſichtiger *Medicus* ſolche ſchon ſelbſt zu *choſiren* wiſſen.

Pulver,

℞. Conch. ppt.
Nitr. depuratiſſ. aa. ℥ij.
Antimon. diaph. ʒß.
Bezoart. minneral. ℈j.
Cinnabr. Antim. grvj.
M. D. S.

Täglich 3. oder mehrmahl zu nehmen, jedes mahl ℈j. (Forb. Vern. M. p. 475.)

Eſſenz Imperatoriæ.

Præſerviret vor die Schlaff-Sucht, wenn man ſie im abnehmenden Mond in Wein brauchet; curative aber kan man ſie täglich einnehmen. Doſ. 4. 8. 10. biß 20. Tropffen. Iſt auch gut wieder den Schwindel, Schlag, und halben Schlag, eben alſo gebraucht.

Spiritus Cornu Cervi.

Iſt auch ein gutes Medicament wieder die Schlaff-Sucht.

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. ſtahl. ℥ß.
Succin. ʒß.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, jedes mahl 30. Tropffen zu nehmen.

Potio.

℞. Extr. Angelic.
Zædoar.

Extr.

Extr. Bacc. Junip. aa. ℈j.
Theriac. el. ʒj.
Syr. Alñj vulg.
Citr. aa. ℥j.
Aqv. Cinamom.
Rut. hortenſ. aa ℥iij.
Spir. vitriol. gtxx.
M. S.

Oeffters einen kleinen Löffel voll zu geben. (D. Sorbaith.)

Oehl,
äuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Ol. Rut. hortenſ.
Majoran. aa. ʒij.
Satureja, ʒj.
M.

Laſſe die Haare abſchneiden, und mit dieſem Oehl dem Patienten den Kopff waſchen, oder inungiren.

Der *Spir. vini camphorat.* iſt auch dienlich äuſſerlich auff den Kopff zu legen.

Clyſtier.

℞. Hb. Abſynth.
Cent. min.
Rut. aa. Mj.
Rad. Pyrethr. ʒvj.
Pulp. Colocynth. in pet. lig. ʒj.
Coqv. in Aqv. q. ſ. Colat. ℥ix.
adde,
Eleƈt. Hier. Pic. c. Agar. ℥j.
Fellis Taur. inſp. ʒj.
Vitell. Ovor. No. j.
M. f. l. a. Enema. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 34.)

Aliud:

Wenn der Zufall von vielen Gebrauch des *Opij* und anderer *Narcoticorum* entſtanden:

℞. Hb. ſalv.
Rut.
Roriſmar.

Hb.

Hb. Majoran. aa. Mj.
F. Altheæ,
Lavendul.
Spic. aa. Pij.
Rad. Imperat.
Lil. alb. aa. ℥j.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ℥ß.
Aneth.
Coriandr. aa. ʒj.
Cubebar.
Cardomom. aa. ʒij.
F. l. a. in urina puerorum decoctum.
℞. Decocti colaturæ ℔j. adde
Elect. Hieræ picræ,
de Bacc. Laur. aa. ʒvj.
Mell. Roſat.
Anthos. aa. ʒv.
Vitell. ov. No. j.
Tart. Emet. ℈j.
M. f. Enema. (Forb. Vern. M. p. 475.)

Noch ein Haußmittel.

Vor den gemeinen Mann und ſonſt zu brauchen.

Blaſe dem Patienten ein Pulver von Sem. Nigellæ, Zedoar. Caſtor. Fl. Lil. convall. und Campfer ꝛc. durch einen Federkiel in die Naſen.

Item.

Stoſſe Weinrauten mit Saltz und Eßig, und halte es offt an die Naſen-Löcher.

Item.

Spir. ſalis ✳ c. Calce viv. parat. an die Naſe gehalten, thut das ſeinige auch, zur Erweckung.

Cap. XIII.

Von Der Lähmung der Glieder / paralyſis genannt.

(Anmerckung.)

DIeſer Zufall wird von vielen mit der Hemiplegia, Hemiplexia, oder halben Schlag confundiret, da es doch ein Unterſcheid iſt; denn hier wird der Menſch würcklich, (jedoch nur auff einer Seite) vom Schlag gerühret; jenes aber iſt nur eine Schwächung des Motus tonici, da in einem Theil die Ausſpannung der Fäſergen ſo ſehr nachgelaſſen wird, daß der Theil ſchlaff, und zum Gebrauch untüchtig wird, und iſt bey einen hefftiger, als bey den andern, indem einige annoch Empfindung haben, wenn man den Theil hart angreiffet, einige aber haben keine Empfindung.

Die Urſachen ſind theils innerliche, theils äuſſerliche; die innerliche Urſache iſt allemahl das Geblüt, wenn es in einen Theil getrieben wird, und die Fibras derſelben ausdehnet, da denn, wenn die Perſon alt oder ſchwach, oder die Congeſtion lange währet, der Tonus der Fäſergen geſchwächt wird; Und empfinden ſolche Leute meiſtlich drückende, oder reiſſende ziehende Schmertzen, wenn nun die Theile endlich geſchwächet ſeyn, durch dieſe ſtetige Bewegung, ſo folget die Lähmung drauff: Und dieſes begegnet ſonderlich ſolchen, die ſonſt Blut-Flüſſe gehabt, und ſie ausgeblieben, oder die gewohnt geweſen zur Ader zu laſſen, oder zu ſchröpffen, und es hernach unterlaſſen. Aeuſſerliche Urſachen ſind, Erkältung in kalter feuchter Lufft, wenn ſie lange in derſelben ſeyn, ſonderlich bey alten Leuten: und meiſtentheils begegnet es Sanguineo-Phlegmaticis, weil bey ihnen der Tonus partium ohnedem ſchwach iſt: Selten aber werden junge Leute und Cholerici mit befallen: Ferner iſt auch eine äuſſerliche Urſache, Zerqvetſchung, ausfallen der Glieder, hefftiges Schlagen, üble Verwachſungen, wobey aber allemahl eine Abhorreſcenz der Natur iſt, daß dieſelbe den Motum tonicum nicht recht exerciret.

Es ſind die Lähmungen zweyerley, entweder Univerſales oder particulares: Jene nehmen gantze Glieder ein, als einen Arm, Bein, eine gantze Seite. Dieſe aber finden ſich nur in einen Theile, als in der Zunge, in der Urin-Blaſe, in dem Affterdarm 2c. Von jeden wird an ſeinem Orte a part in dieſen Buch zu finden ſeyn.

Es ſind aber alle Lähmungen ſchwer zu heilen, zumahl bey alten Perſonen; Wenn aber die Perſon noch jung, und es von unterlaſſenen Aderlaſſen oder Schröpffen, oder ſonſt einen Blut-Fluß entſtanden, iſt noch was zu thun, wenn es bey Zeiten geſchicht, ehe es eingewurtzelt.

In der Cur muß man dahin trachten, daß man den motum tonicum des Theils wieder ſtärcke: Wenn aber eine Vollblütigkeit dabey, oder das Aderlaſſen oder Schröpffen iſt unterlaſſen worden, muß man erſt zur Ader laſſen, und hernach folgende Mittel gebrauchen: Als dieſe

Mixtur.

℞. Sal. vol. oleſ. Sylv. vel, ſpir. Salis ✳ vin. ℥ß.
Ol. Cinamom. gtij.
Caryophyll.
Nuciſt.
Lign. ſaſſafr. aa. gtx.

M. S. Herrl. Lebens-Mixtur, wovon bey der Mahlzeit 50. Tropffen zu gebrauchen.

Oleum ſtillat. Elemi.

Solches iſt ein Specificum im halben Schlag und Contracturen, zum ſtreichen der Glieder gebraucht. Jngleichen das

Oleum Coſtinum Meſnæ.

Wärmet ſtarck, daher dienet es wieder die kalten Affectus der Nerven, und derer Schwachheit, ſtärckt ſolche, iſt nützlich in der Lähme, und halben Schlag/ paralys.

Ungvent.

℞. Hb. Ç. ſem. Carv.
Artemiſ.
& Radic. Hyoſcyam.
Sem. Urtic.
Ceræ,
Axung. porc.
Reſin. pin.
Caſtor.
Adep. Cerv.
Ol. Oliv.
V. opt.
Succ. Gydon. aa. q. j.

Doch

(Doch muß des Oehls und Weins am meiſten genommen werden) ſtoſſe es lange und wohl zuſammen, darnach laſſe es wohl ſieden, dringe es durch ein Tuch, und verwahre es wohl. Damit ſoll der afficirte Ort alle Tage 3. mahl bey einem Kohlfeuer geſchmieret werden.

Aliud.

℞. Ungv. Alb. camph.
Nervin. aa. ℥ij.
Spir. Lumbric. terreſtr.
Sal. amon. aa. ℥j.
Ol. Roriſmar. gtv.
Cinamom. gt. iv.
Ambræ, grij.
Zibeth. griv.
M. f. liniment. D. S.

Stärckend Sälbgen, die gelähmten Glieder mit zu ſchmieren. (Forb. Vern. M. p. 355.)

Spiritus.

℞. Flor. Roriſmar.
Lavendul. aa. Mj.
Rad. ſigill. ſalomon. lot. Mij.
Saltron-Blümlein, Mß.

Hacke dieſes alles, und thue es in eine zinnerne Kanne, darnach gieſſe ℔iij. alten Brandewein und ſo viel Malvaſier drauff, vermach es 14. Tage wohl, laſſe es an einen kühlen Orte ſtehen, darnach deſtillir es.

Mit dieſem Spiritu werden die Glieder warm gerieben. (Monſ. Meyer, Pharm. Wien.)

Mein gelber Univerſal-Spiritus iſt gewiß ein Specificum in dieſer Maladie, und wird nicht leicht was anders ſolches Medicament übertreffen.

Bad.

Nimm einen Ameiſſen-Hauffen (Acervum Myrmecium) mit Ameiſen-Eyern, thue alles in ein Säckgen, und gieſe warm Waſſer darüber, und laſſe dem Patienten darinnen baden.

Es ſtärcket dieſes Bad herrlich die Nerven thut gut in der Lähmung, halben Schlag, Gicht, 2c.

Bähung.

℞. Rad. Aron.
Angelic.

Rad. Pyrethr.
Enul. campan. aa. ℥ß.
Urtic. min. ℥j.
Caſtor.
Myrrh. rubr.
Maſtich. aa. ℥ß.
Aloes ſuccotr. ℥j.
Piper. long. ℥iß.
Roriſmar.
Salviæ acut.
Flor. Lavend.
Bacc. Juniper.
Sem. Eruc. aa. ℥j.
coqv. in Vin. alb. q. ſ.

Damit werden die Glieder etwas ſtarck gerieben und gebähet. (Agricol. Comment. in Popp. P. I. p. 29.)

Aliud.

℞. Ol. oliv.
Bacc. Juniper. aa. ℥v.
Maſtich. ℔ß.
Therebinth. ℥vj.
Vin. ſublim. ℥iv.
Sal ✳ ℥ij.

Von dieſer gemiſchten Materie thue auff einmahl ℥ij. in ein irrden geſchirr, und zünde daſſelbe an, und laſſe es wohl brennen, ſetze es denn in ein blechern oder irden Geſchier, mit vielen Löchlein, ſetze das auff den Boden, das der Rauch davon zu dem Gliedern gehen kan, und ſo ſolche Materie verbrennet, kan man nach Geſtalt der Sachen mehr hinein thun. (J. Schmidt.)

Aliud:

℞. Summit. Juniper.
Hb. origan.
Melilot.
Matr. Sylv.
Verbaſc.
Salv. min.
ſtram. avenæ,
Heublumen, aa. Mj.

Dieſe

Dieſe Kräuter ſiede im Wein, bähe damit die Glieder, ꝛc. (ibid. Aut.)

Umſchlag.

℞. Rad. ſigill. ſalomon.
Pyrethr.
ari, aa. ℥j.
Lign. ſaſſafr. ℥ß.
Hb. Betonic.
Meliſſ.
Serpill.
Majoran.
Rorismar.
Spic. Indic. aa. Mj.
Flor. Lavendul.
Lil. convall.
Calendul. aa. Pj.
Sem. ſinap.
Eruc. aa. ʒj.

Bey Phlegmaticis koche man es in Wein, bey Sangvineis in halb Waſſer, halb Wein; D. S. Stärckender Umſchlag, öffters warm auffgelegt. (vid. Forb. Bern. M. p. 354.)

Cataplaſsma.

℞. Pulv. Lumbricor. ℥iß.
Piper.
Galang. aa. ℥iij.
Euphorb.
Caſtor. aa. ʒij.
Mell. q. ſ.
M. F. Catapl.

Solches wird auff ein Leder geſtrichen, und auff den Rücken und lahme Glieder geleget; Es dienet auch wieder das Podagra, ꝛc.

Sonſt kan auch bey dergleichen Patienten gebrauchet werden, folgender

Wein.

℞. Cort. Aurant.
Calam. arom.
Raſur. lign. ſaſſafr.
Rad. Angelic. aa. ℥ß.
Hb. Rorismar.

Hb. Majoran. aa. Mj.
Trochiſc. agaric. ʒß.
Alhand. ʒj.
Rad. Hell. nigr. ʒvj.
Cinamon.
Cubebar. aa. ʒiij.
Spir. ſal. ✱ ʒij.
M. D. S.

Species zu 1. Maaß Frantz-Wein, wovon des Tages 2. biß 3. Spitzgläßgen voll zu trincken.

Endlich können ſich diejenigen ſo ſich einer Lähme, oder des Schlags befürchten, præſervative folgenden Clarets bedienen:

Claret-Wein

℞. Herb. ſalv. min. ſicc.
Roriſmar. c. flor,
Majoran. aa. ʒj.
Sachari, ℔j.
Macis, ʒj.
Cinamom. ʒij.

Dieſes alles geſtoſſen, thue in einen ſteinern Krug, und gieſſe darüber:
Vin. ℔iv.
rühre es wohl durch einander; wenn es Tag und Nacht geſtanden, ſo laſſe es etliche mahl durch einen Claret-Sack lauffen, biß es helle wird.

Hiervon trincke der Menſch Abends und Morgens einen guten Trunck, ſonderlich ehe er will ins Bad gehen, maſſen ihm gute Bäder gar zuträglich ſind.

Was nun endlich in dem halben Schlag (Hemiplexia) welches von vielen mit der *Paralyſis confundir*et wird, zu gebrauchen, wird in dem XV. Capittel, dieſes Erſten Buchs I. Theil, von dem Schlage mit zu finden ſeyn.

CAP. XIV.

Von der Syderation, oder Schimmerung.

(Anmerckung.)

Syderatio iſt eine (vielen noch unbekandte) Kranckheit, da der Menſch ſeiner Meynung nach gleichſam von einem Strahl oder Blitz getroffen wird, der die Augen verdunckelt, machet ein Sauſen der Ohren, oder ein

ein Wehethun im Kopff, bekommt eine Ubligkeit, und fällt dahin, ohne daß er dann und wann die Glieder reget. Einige wollen es mit der Catalepſi gleich machen, andere vor furor Uterinus, bey (Weibes-Perſonen) halten wie denn dieſe Kranckheit auch mehrentheils die Weibes-Perſonen befället, alleine es iſt ein Unterſcheid, und wäre wohl gut, man bliebe bey den eigentlichen Nahmen, und erſinne keine neue, oder vermiſche die Kranckheit mit einer andern.

Es iſt wahr, die Syderatio iſt eine Species Apoplexia ſo wohl als die Catalepſis und Coma, alleine es will einer anders als der andern geholffen ſeyn. Erwehnte Syderation oder Beſtrahlung kommt ſo wohl ex impetu ſpirituum vitalium, obſtructionem penetrantium, als Catalepſis her, aber nicht ex uno fonte, und iſt das Frauenzimmer demſelben zum öfftern unterworffen; Dannenhero entſtehet ſie aus einer Fäulniß des Geblüts, mit zukommenden Saamenfluß, welches in Vermiſchung wegen verwehrten ordentlichen Ausgangs, das Geblüt und Nerven, & per conſequens das Haupt, (das am erſten propter adjacentem ſpinalem medullam angegriffen wird,) infeſtiret, und ermeldete Syderatio meldet ſich ſucceſſive an, und verſtärcket ſich mit den Jahren, das ſie endlich incurable wird, und die Verheyratheten unfruchtbar macht; Sie meldet ſich gemeiniglich im 9. 10. und 14. Jahre, da ſie denn vor eine Epilepſia und fallende Sucht gehalten, und nicht wie es ſeyn ſoll, tractiret wird, und wie die Jahre ſteigen, ſo ſteiget dieſer Zufall mit, und mit der Zeit verändert er ſich in eine Epilepſiam Uterinam, oder Mutter-Sucht; der locus habitationis ſind die Tubæ oder Saamen-Gefäſſe der Weibs-Perſonen. Will jemand einwerffen, die Vaſa præparantia wären bey ſo jungen Perſonen noch nicht geſchickt genug einen Saamen zu bereiten; Deme antworte ich mit dem unvergleichen Herrn von Ettners Allerdings, denn können Jungfern im 9. 10. ꝛc. Jahre ihre Menſtrua kriegen, ſo kan auch der Saamen (ob er wohl nicht in der Würckung als bey Erwachſenen), generiret werden, er ſey nun wäſſericht, oder in gebührender Conſiſtenz, ſo iſt es doch ein Saamen, weswegen auch, wie geſagt, der Morbus im Anfang nicht ſo hefftig, als hernach geſchicht, anſetzet. Wer dieſem Zufall rathen will, der ſoll bald anfangs bey denen kleinern Specifica Uterina gebrauchen, jedoch zuvor Phlegmagoga, als die Jalappa iſt, adhibiren, und die Befallene wohl auspurgiren Wenn dieſes geſchehen iſt, einen Nodulum e ſpecificis verordnen, davon ſie täglich 3. biß 6. Löffel voll mit 3. Tropffen von der Eſſentia Caſtorej, oder ſpir. Carminativus Caſtoreatus, oder Elix. Propriet. Uterinum einnehmen, und über den 3ten Tag Abends eine Doſis

vom Bezoartico Univerſali Ettneri, in einen Löffel voll roth Beyfuß-Waſſer gebrauchen. So iſt auch dann und wann die Eſſ. dulcis e lapide Hæmatite genommen, ſehr gut; Wer es haben kan, dem werden die warmen Sulphuriſchen Bäder (doch das die Perſon nicht zu matt ſey, und das Haupt wohl verwahret werde) unter welchen das Carls-Bad das beſte, denn das Töplitzer, das Hirſchberger, und endlich das Landecker in Schleſien, ſehr wohl thun; Die aber die Koſten nicht tragen können, die nehmen 6. oder 8. Pfundt gemeinen gelben Schwefel, laſſen ſolchen grob ſtoſſen, thun ihn in ein leinen Säcklein, und kochen ihn mit Waſſer in einen zugemachten Topff, gieſſen hernach das Waſſer mit dem Sack ins Bad, welches mit Venediſcher Seiffe zubereitet iſt, ſetzen die Patientin hinein, (doch daß das Bad anfänglich nur laulicht ſey,) decken dieſelbe mit einen leinen Tuch über die Wanne biß über den Halß zu, damit der Dunſt ihr nicht zu ſtarck in die Naſe gehe, und verbleiben erſtlich eine halbe Stunde, hernach eine Stunde, biß endlich anderthalbe Stunden ſitzen, treugen ſich wohl ab, und legen ſich in ein mit rothen Myrrhen angeräuchertes Bette. Ja denen Erwachſenen, ob gleich der Fluxus menſtruus ein wenig aber doch nicht gar zu wohl gienge, muß man zu Abhelffung der Kranckheit doch in Achtnehmung aller oben angeregten Cautelen gleiche Cur als in Verſtopffung der Zeit thun, ſonſten, wo man mehr auff den Affectum als auff das Efficiens ſiehet, wird man gewiß einen Bloſen ſchlagen.

In erwehnter Strahlung oder *Syderatio* ſind ſehr zuträglich der *Priapus Cervi* und *Tauri*, zu teutſch, der Hirſch- und Ochſenziemer, wenn derſelbe in der Brunſt dem gefälleten Thiere ausgeſchnitten, und getreuget wird; davon nehme man ℈j. und gebe es der Nothleidenden in ein Löffel voll warm Bier oder Andorn-Waſſer, (Aqv. Marrubij,) ein; oder: Man ſchneide ettliche qver-Scheiblein, lege ſie ins Trinck-Geſchirr, und trincke einige Wochen darüber den Tranck aus, ſo wird es mit GOttes Hülffe beſſer werden. (vid. Ettn. Unv. Heb. p. 217.)

CAP. XV.

Von dem Schlag, Apoplexia genannt.

(Anmerckung.)

Gleich wie in der Schweren-Noth die Geiſter allzuhefftig beweget, und die Hirn-Pfeiffgen zu ſehr geöffnet werden;) wie bey dem VII. Capitel erzehlet worden,) Alſo fehlets im Gegentheil in der

Apo-

Apoplexie an behöriger Bewegung und Einfluß derſelben, wegen derer von verdickten Schleim obſtruirten Gehirn-Pfeiffgens, aus welchē ſie ſonſt bey geſunden Zuſtand durch das cerebellum in das Rückgrad-Marck, und aus dieſen in alle Nerven, durchfließen, ſelbige, nebſt dem fleiſchichten Theilen, belebt u. geſchickt machet, ihre gewöhnliche Verrichtungen zu vollbringen. **Dannenhero ſtehet die Beſchaffenheit des Schlags der Schweren-Noth gäntzlich entgegen.** Denn da die Epileptici am Leibe und allen Gliedern hefftig beweget werden, ſo liegen hingegen, die Apoplectici, gleichſam erſtorben und unempfindlich da, und laſſen manche, auſſer einen ſtarcken Schnauben keine weitere Zeichen eines übrigen Lebens ſpühren, in welchen erbarmens-würdigen Zuſtand auch viele ihr Leben beſchlieſſen, oder wenn ihnen nicht bald rechte Hülffe geſchiehet, wenigſtens die Zeit ihres Lebens an den Gliedern gelähmet, auch wohl an den Sinnen mutilirt bleiben, welches offt ſchlimmer als der Todt ſelbſten iſt. So gewiß nun es iſt, daß dieſe Kranckheit obberührte obſtructionem tubulorum fibrarum cerebri & cerebelli und die daher entſtandene Incluſionem Spirituum vor ſeine nächſte Urſache erkennet: So wahr iſt auch daß ſolchen Patienten wieder auffzuhelffen, und das dieſes Malum nächſt Göttl. Hülffe mit ſolchen Medicamenten aus dem Grund zu heben, welche vor allen Dingen den verdickten zähen Schleim zertheilen und dünne machen, auch zugleich die entſchlaffenen und eingeſperreten Geiſter auffwecken, und wieder in ihre rechte Bewegung bringen; Demnach ſind hier keine nöthigern und beſſern Artzeneyen zu finden, als die Salina, oder die ſalia media, nebſt denen proprie ſic dictis alcalibus fixis, welche nicht allein behertzt angreiffen, ſondern auch den Sieg behalten. Weil nun im Paroxyſmo nichts zu verſäumen, ſo hat man allen Fleiß anzuwenden, nicht allein ein rechtes Medicament zu haben, ſondern auch wohl zu appliciren. Nun folgen zwar viele, und darunter gewiß nicht geringe Medicamenten in dieſen Capittel, jedoch aber behält **mein *Arcanum* wieder den Schlag, oder mein Lebens-Stärck-und Schlag-Balſam,** wohl den Preiß. Solches iſt theils fix, theils volatiliſch, und mit ſonderbahren Nervinis durch künſtliche Handgriffe vereiniget, welcher vortreffliche Balſam mit ſeinen ſteiffen Theilgen, nicht nur den zähen Theil zerkerbet, und folglich mit behöriger Force und Gewalt durch die ſchwerſten Verſtopffungen hindurch dringet, ſondern auch dem zum höchſten Grad geſtiegenen torporem ſpirituum hinweg nimmt, welches beydes bey dieſer Cur hauptſächlich obſerviret werden muß. Dabey aber werden nicht ausgeſchloſſen nöthige Vomitoria, Venæſectio &c. noch die äuſſerlichen Reib-

be- und Anſtreiche-Mittel, wie denn dieſer Balſam, unter meinen gelben *Univerſal-Spiritum* gemiſchet, ebenfalls auch per ſe zum Anſtreichen, und Beſtreichung derer vom Schlag getroffenen Glieder angewendet wird, und ſo wohl in- als äuſſerlich unter dem Segen Gottes, hier und anderswo, ſehr merckwürdige Proben geleiſtet hat, (wovon am Ende dieſes Capitels, einige Exempel angeführet werden ſollen.) Dahero er auch nicht mit dem gemeinen Lebens-Balſam, ſo hin und her verkaufft wird, zu vergleichen, wie es denn auch nicht darauff ankommt, daß ein ſo genanter Lebens- oder Schlag-Balſam nur lieblich, ſtarck, und wohl rieche, oder von dergleichen Oehlen zuſammen gemiſchet ſey, ſondern es gehöret die Kunſt und Wiſſenſchafft darzu, daß ein ſolches Medicament nebſt dem lieblichen, und kräfftigen Geruch auch dasjenige præſtiren könne, wofür es ausgegeben wird.

Wo nun iemand vom Schlag-Fluß würcklich gerühret worden, ſo wird mit einem halben Löffel voll meines beſondern Schlag-Waſſers 10 biß 20 Tropffen dem Patienten dieſes Balſams eingegoſſen; 1. Loth des Balſams aber mit 6. Loth des gelben Univerſal-Spiritus vermiſchet, äuſſerlich zum Waſchen und Streichen angewendet; Kan man keines von beyden haben, ſo kan man einzugieſſen Schwalben-Waſſer, oder auch nur Linden Blüth-Waſſer, zum Waſchen oder einen guten Lavendel-Spirit. nehmen.

Auſſer dem Paroxyſmo dienet dieſer Balſam zu Verhütung des Schlags, denn er ſtärcket das Haupt, und die Nerven, erwärmet das Haupt, ſtärcket den Tonum Cerebri und Meningum, lindert die Haupt-Schmertzen, leget alle Spaſmos; vermehret und verbeſſert alle Lebens-Geiſter, ſtärcket die Natur und Gedächtniß, zumahlen bey angehenden Alter, vertreibet den Schwindel, die Ohnmachten, Zittern der Glieder, wiederſtehet den Schlag-Flüſſen und dem Schlag, wenn man mit warmen Theé, oder Zucker etliche Tropffen einnimmt, auch etwas davon an die Schläffe, Wirbel, Genick, und unter die Naſe ſtreichet; auff ſolche Art gebraucht, wird nicht leicht iemanden der Schlag rühren.

Was auſſer dem dieſer nie genug geprieſene Lebens-Balſam noch vermag, und zu was er ſonſt anzuwenden, iſt in meinen *Medicini*ſchen **Hertzens-Schatz**, p. 14. zu finden. Das Loth koſtet 8. gute Groſchen; Und wer ſolchen Balſam hat, kan alle Schlag-Waſſer, Spiritus und Balſame entbehren, weil ſolcher Dinge Kräffte alle hierinnen beyſammen zu finden.

Nun

Nun folget zur Verhütung des Schlags ein Pulver.

℞. Succin. alb. pulv. ʒij.
Diarrhod. abbat. ʒj.
Tabul. man. xſti, ℥j.
M. D. S.

Von dieſem Pulver ſoll derjenige ſo ſich des Schlages befürchtet, alle Monat, wenn der Mond neu worden, den erſten Tag hernach ʒj. in Schwartz-Kirſch-Waſſer einnehmen, ſo wird er nächſt GOtt die Zeit über ſicher ſeyn.

Aliud.

℞. Flor. macis,
Nuciſtæ,
Cubebar.
Cariophyll. aa. ʒj.
Cinamom, ʒiß.
Sem. Carv. ʒj.
Pæon, exc. ʒß.
Coriandr. ppt. ℈j.

ſtoſſe ſolches alles zu einem reinen Pulver, thue ferner darzu:
Tab. manus xſti, c. moſch. & Perlar. parat. ℥ij.
M.

Von dieſem Pulver ſoll derjenige ſo den Schlag beſorget, einer halben welſchen Nuß-Schalen voll, auff einer gebäheten und in Wein gelegten Semmel-Schnitte geſtreuet, gebrauchen, und fein langſam eſſen, auch offters wiederhohlen.

Nieſe-Pulver.
im *Paroxyſmo* zu gebrauchen.

℞. Pulv. Piper. alb.
Caſtor.
Ellebor. alb. aa. ℈j.
Ol. Majoran.
Rut. aa. gtij.
M. (Deſcrib. Tim. a. G. Zl; der Geſ. p. 697.)

Aliud.

℞. Pulv. Elleb. alb.
Flor. Lil. convall.
Rad. Pyrethr.

Caſtor.

Caſtor. aa. ℈j.
M. (Ibid. Aut. l. c.)

Täffelein zur Præſervation.

℞. Spec. de Gem. frigid. ℈ij.
Diarrhod. abbat. ʒß.
Succin. alb. ppt.
Sem. ſenap. alb. aa. ℈j.
Margaritt. ppt. ʒß.

mache daraus ein ſubtil Pülverlein, thue alsdenn Sachar. canar. albiſſ. ℥iij. in eine Meßingne Tabulir-Pfanne, gieſſe darüber: Aqv. Lavendul. & Roſar. aa. ſo viel daß der Zucker darinnen zergehe, laß ihn ad Conſiſtentiam ſieden, ſtreue alsdenn obgemeldetes Pulver darein, wie auch 3. oder 4. Tropffen Näglein-Oehl, und formire daraus kleine Täffelein.

Es ſind dieſes herrliche Haupt-ſtärckende Täffelein, welche den Schlag verhüten, welcher offt von vielen Flüſſen verurſachet wird; Und wird des Morgens ʒj. oder was mehr davon gegeſſen, ſonderlich gegen dem vollen und neuen Licht.

Spiritus.

℞. Flor. Lil. convall. ℔ß.
Vin. opt. q. ſ.

laſſe es 4. Wochen mit einander maceriren, ſeihe es denn ab, und deſtire es per Alembic. 5. mahl.

Dieſer Spiritus iſt feiner den Gold ſeinen Tugenden nach; wer ihn mit Aqv. Piper. vel Lavendul. miſchet und gebrauchet, darff ſich deſſelben Monats des Schlags nicht beſorgen.

Schlag-Balſam.

℞. Ol. Nuciſt. ʒij.
Ambra gryſ. grij.
nigr. ℈ß.
Moſch.
Zibeth. aa. ℈iß.
Ol. Lavendul. gtiv.
Cinamom. gtij.
Majoran. gtv.
Caryophyll. gtx.
Succin. alb.
Rut. aa. gtiij.

Balſ.

Balſ. Indic. nigr. ʒß.
M. Tinct. C. mort. uſt. q. ſ.
(Treckel. Pharm. Leucopatr.)

Aliud.

℞. Ol. Macis expr.
Cubebar. pulv. aa. grjv.
Moſch. grjij.
Ol. Majoran. deſtill. gtvj.

M.

Aliud.

℞. Ol Nuciſt. expreſſ. ʒj.
Lil. convall.
Majoran. aa. ʒß.
Ambræ, grvj.
Gall. Moſchat. grjij.
Moſch. grvj.
Zibeth. grx.
Ol. ſuccin. gtv.

M.

Aliud. Ettneri.

℞. Ol. deſtill. Roriſmar.
Origan.
Lign. Rhod.
Cinamom. aa. gtxxx.
Majoran.
Rutæ, aa. gt. xviij.
Caryophyll.
Citr. aa. gtxv.
Ol. Nuciſtæ ſine extractione, ʒiß.
Blando calore miſce, cum frigeſcat addantur.
Balſami Indici nigri, ℈iiiß.
coloretur Gummi Aſpalto, q. ſ. Miſce exacte. S.
(Deſcrib. Ettn. Ungew. A. p. 825.)

Aliud.

℞. Ol. Macis expr. ℈iiiß.
Ambræ opt. grxij.

Alipt. Moſchat. grvj.
Moſch. grx.
Zibeth. opt. ℈j.
Ol. deſtill. ſpic. nard. gtiv.
Caryophyll. gtx.
Lil. convall. gtv.
Roſar. opt. gtiij.
M. F. in Mortar. F. Balſamus.

Aliud.

℞. Ol. Nuciſt. expreſſ. ℥ij.
Ambr. gryſ. ʒj.
nigr.
Moſch. or. aa. ʒß.
Zibeth. ʒiiß.
Ol. Lavendul. deſtill. ʒß.
Cinamom. ℈ß.
Caryophyll. grvj.
Majoran. ʒß.
Succin. alb. ʒj.
Rut. ʒß.

Alle dieſe Stücke ſollen wohl zuſammen gemenget, und mit Beerner-Balſam lieblich gemacht werden. (Joſeph Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. deſtill. Rut.
Lavendul.
Origan. aa.
Nuciſte. q. ſ.
M. f. ſ. a. Balſamus.

Dieſes iſt des weyland berühmten Theologi zu Leipzig, D. Adam Schertzers Balſam; alſo genannt, weil er ſich deſſen ſtets bedienet.

Aliud.

Vor das Frauenzimmer, die keinen *Moſchum* und *Ambra* vertragen können.

℞. Ol. Nuciſtæ legitim. expr. ʒiiiß.
ſtillat. Cinamom.
Coriandr.
Lavendul.
Rorismar.

Ol.

Ol. ſtillat. Majoran.
Salviæ,
Succin. aa. ʒß.
Balſ. Peruv. ℈ij.
Miſc. omnia exacte l. a. ſ. igne F. Balſamus.
(Deſcrib. Hellw. Kl. und Luſt-M. p. 138.

Von dergleichen Balſamen wird Præſervationes cauſa einer Linſen groß, an die Naſenlöcher, Pulßen, Wirbel, ꝛc. geſtrichen, und iſt der Gebrauch jeden bekañt. Man ſtreichet es auch auff die Hertz-Grube, it. unter die Zunge, zumahl wo zugleich die Sprache entfallen, auch in der ſchweren Noth.

Timæi a. Güldenkl. ſchwartze Lattwerge.

℞. Theriac. Andreæ, ℥ij.
Pulv. Caſtor. ℈ij.
Ol. de Rut.
Succin. alb.
Rorismar. aa. gtiij.
Sal. Succin. volat. ℈j.
M. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 697.)

Agtſtein-Oehl.

Solches wird auff unterſchiedliche Art gebraucht:

Nimm Zimmt- oder Lindenblüth-Waſſer, 1. Löffel voll, laß darein 3. biß 4. Tropffen weiß Agtſtein-Oehl fallen, und trincke ſolches früh nüchtern, oder des Abends vor dem Schlaffengehen. Zu welchen Ende denn die weiſſen Agtſtein-Täffelein, welche von ſolchen Oehl zugerichtet werden, offt in den Mund zu nehmen; ſo kan man auch die Schläffe mit dem Agtſtein-Balſam zuweilen innungiren; und dieſes alles Præſervationes gratia.

Wenn aber einer allbereits vom Schlage gerühret, und die Sprache auſſen bleibet, ſo nimm von dieſem Oehl 3. Tropffen, und gibs mit einem Löffel voll Salbey-Waſſer in den Mund, ſo kom̃t die Sprache wieder; (Solches iſt auch ein ſonderbahr Experiment in der ſchweren Noth,) Die vom Schlag erlahmte Glieder aber beſtreich offt mit dieſem Oehl, dazu zuvor ein wenig Brandewein gemiſchet worden.

Eſſenz.

℞. Vin. uſt. opt. ℥iv.
Flor. Lavendul.
Salv. min. aa. Mß.
Caſtor. ʒß.

Laſſe alles in einem Glaſe vermiſcht, an der Sonne ſtehen/ und deſtilliren; Wenn nun einem Menſchen der Schlag getroffen hat, oder ihm die Sprache entfallen iſt, ſo gib ihm 1. oder 2. Löffel voll in Mund; ſo wird es bald beſſer werden.

Mixtur,

℞. Spir. ſalis ✳ vinoſ.
Ol. ſuccin.
Majoran.
Rut. aa. gtviij.
M. S.

Mixtur, wovon einige Tropffen in die Naſenlöcher, auff den Wirbel und Nacken, wie auch auff die Zunge ſelbſt, im Paroxyſmo zu tröpffeln.

Aliud.

℞. *Eſſ. Caſtor.*
Lil. convall. aa. ℈j.
Tinct. Corall.
Spir. ſalis ✳ aa. ʒß.
M. D. S.

Zertheilende Mixtur, 10. biß 25. Tropffen im Paroxyſmo zu geben. (Deſcrib. Ettn. Unw. D. p. 229.)

Aliud.

℞. Aqv. Apoplect.
Cinamom. aa. ℥ß.
Rorismar. ℥iß.
Spir. ſalis ✳ ℈ij.
Sal. volat. fulig grvj.
Ol. Cinamom.
Caryophyll.
Majoran. aa. gtij.
M. D. ad Vitr. S.

Kräfftige Schlag- und Stärck-Mixtur, wovon zuweilen zu trincken, auch ſich damit zu waſchen. (Deſcrib. Hellw. Kl. und Luſt. M. p. 271.)

Aliud.

℞. Aqv. Lil. convall. ℥j.
Spir. ſal. armon.
Eſſ. ſuccin. aa. ʒß.
Cinnabr. nat. ppt. ℈j.

M. F.

M. F. Mixtur, auff 1. oder 2. mahl, nachdem der Menſch wieder erwecket worden, in den Mund zu gieſſen.

Schlag-Waſſer.

℞. Vin. opt. ℔iv.
Flor. Lil. convall. q. j.

Laſſe ſolches im Keller 8. Tage beyſammen ſtehen, hernach deſtillir es; in das herabgezogene thue ferner:

Flor. Lavendul. ℥iij.
Roriſmar.
primul. ver. aa. Mß.
Galang. ℥iij.

laſſe es wieder 8. Tage ſtehen, denn deſtillirs ſo lange, biß das Waſſer die Krafft verliehret.

Aliud.

℞. Lil. convall. recent. q. j.

Thue ſolche in ein vermacht Glaß, geuß Vin. Malvatic. opt. dran, daß die Blumen wohl darinne beitzen, ſtells, auffs allerbeſte vermacht, etliche Tage an die Sonne, daß es wohl durch einander jähre, denn ziehe es im B. M. ab, ferner:

Nimm friſche Blumen, und geuß das herüber gegangene drüber, und laß es wohl verdeckt erbeitzen, thue darzu:

Flor. Lavendul.
Roriſmar.
Hb. Majoran.
Cinamom.
Caryophyll.
Lign. Aloes,
Santal. citr. aa. q. j.

ziehe es wieder herüber und alsdenn thue darzu,

Ambræ gryſ.
Moſch. aa. q. j. M.

Dieſes Waſſer præſerviret vor den Schlag, kräfftiget das Hirn, Vernunfft und Gedächtniß, das Hertz, Gemüth und Lebens-Geiſter, wird genutzt in allen Ohnmachten und Schwachheiten des Menſchen, nur Tüchlein darein genetzt, und über die Schläffe, Stirn und Pulßen gelegt; Bringet wieder die verlohrne Sprache, wiederſtehet den Peſtilentzialiſchen Fiebern; Die mit der fallenden Sucht beladen ſind, ſollen dieſes Waſſer ſtets und ohne Unterlaß brauchen. (Joſeph Schmidt.)

 Aliud.

Aliud.

℞. *Flor. ſalviæ,*
Lavendul.
Rorismar. aa. Mij.
Lil. convall.
Tiliæ, aa. Mj.
Borragin.
Bugloſſ. aa. ℥ß.
Fol. Laur. Mj.
Hb. Meliſſ.
Menth.
Puleg. aa. Mß.
Betonic. Mij.
Paralyſ. Mj.
Rad. Pæon. ℥j.
Galang. ℥ß.
Urtic. ℥vj.
Rapontic. ℨj.
Gran. Pæon ℥j.
Sem. Coriandr. ℥ß.
Leveſtic. ℨiß.
Cubebar.
Cardomom. aa. ℥ß.
Corall. rubr.
alb. aa. ℨij.

Dieſes alles geſtoſſen und geſchnitten in 3. Maaß Spir. vini geweicht, 14. Tage lang an der Sonne ſtehen laſſen, hernach deſtilliret, und darzu gethan:
Ol. ſuccin. alb. ℨj.
Cinamom. ℈j.
M.

Davon auff einmahl ℨj. eingegeben, thut Wunder, bey denen vom Schlage gerühreten, und auch in der fallenden Sucht, und allerhand Mutter-Beſchwerung, ꝛc. (Deſcrib. A. L. V. Matroſ. Geſ. p. 60.)

Aliud.

℞. Flor. Lil. convall. ℔vj.
ſchütte darüber:
Vin. opt. ℔xvj.

lasſe

laſſe es beyſammen Tag und Nacht ſtehen, deſtillir es hernach mit einander, und in ieglich Maaß das über deſtillirten lege. fol. & Flor. Lavendul. Majoran. Serpill. aa. Mß.

Flor. Macis,
Cinamom. aa. ʒj.

laſſe es alſo beyſammen ſtehen.

dieſes Schlag-Waſſer thut eben ſo viel, als ein anders, das aus vielen Ingredientien beſtehet. (Deſcrib. Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p 147.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. Tiliæ,
Lil. convall.
Ceraſſ. nigr. aa. ℔iß.
Viſc. qverc.
Dictam. alb.
Cinamom.
Nuciſt.
Flor. Macis,
Cubebar.
Zingiber. aa. ℥j.
Bacc. Juniper.
Gran. Pæon.
Sem. Dictam. aa. ʒiß.
Hb. Roriſmar.
Sàlviæ,
Beton.
Stechat.
Calend. aa. ℈j.
Camphor. ʒiij.

Alles 8 Tage in der Wärme weichen laſſen, denn über den lauen Waſſer trocken abgezogen; davon wird ein Löffel voll auf einmahl genommen. (J. S.)

Aliud.

Das rothe Schlag-Waſſer genannt.

℞. Cinamom. el.
Zingib. alb.
Santal. rubr.
Flor. Macis,

Nuciſt

Nuciſt.
Piper.
Galang.
Cubebar.
Cardomom.
Sem. Aniſ.
Senap.
Borragin.
Coriandr.
Spec. Aromat, roſat.
Diambræ,
Dianthos.
Hb. Majoran.
Baſilic.
Flor. Lavend.
Rorismar.
Spic. nard. aa. ℥ß.

Zerſtoſſe alles gröblicht, Ferner:

℞. Roſar. rubr. Miij.
Vin. malvatic. opt. ℔j.
opt ℥x.
Aqv. Roſar. opt.
Caryophyll. hortenſ.
Cinamom. aa. ℥j.
Sachar. cand. ℔j.
deſtillir es ſ. a.

Wenn einem der Schlag troffen, ſo gibt man etliche Tropffen davon ein. Auch kan man es zuweilen præſervative gebrauchen. (M. Meyer, Pharm. Wien.)

Alliud.

℞. Caryophyll.
Nuciſt.
Flor. Macis,
Zingiber.
Galang.
Acor. arom. aa. ℥j.
Piper. long.

Cubebar.

Cubebar.
Cardomom.
Bacc. Junip.
Laur.
Fol. Matricar
Rut.
Salviæ,
Puleg.
Roriſmar.
Majoran.
Criſp. menth.
Baſil.
Chamæpith.
Stechat. arab.
Flor. ſpicæ, aa. ʒvj.

Stoſſe und ſchneide alles gröblicht, thue ferner darzu:

Ficuum Marſil. N. xv.
Dactyl. excort. N. x.
Paſſul. min.
Amygdal. dulc. aa. ℥iß.

Dieſes alles zerſtoſſe mit ℥xij. neuen Honig, darnach nimm geſtoſſenen Canarien-Zucker, ſo viel als obgemeldete Species zuſammen wägen, miſch alles wohl durch einander, und gieß Vin. uſt. opt. darauff, 3. mahl ſo viel als dieſe Compoſition zuſammen trägt, laß 3. Tage und Nacht zuſammen maceriren, in einen gläßern Kolben, darnach ſetze es in Brenn-Ofen, und deſtilir es mit ſanfften Feuer, ſo lange, biß ſich die Farbe ändert, alsdenn lege einen neuen Recipienten vor, und mach das Feuer etwas ſtärcker, ſo bekomſt du ein ander kräfftig Waſſer, als das erſte, und letzlich folget das Oehl, verwahre iedes ſonderlich, ſo haſt du einen rechten Schatz, im Fall der Noth zu gebrauchen.

Dieſes wird das güldene Waſſer genannt, und wird gebraucht, wenn ein Menſch vom Schlag getroffen worden, oder ſonſt in groſſer Ohnmacht lieget, daß faſt kein Leben mehr erſcheinet. Von dem erſten Extract gibt man in dieſen elenden Zuſtande ein klein Löffelgen voll in den Mund; Von dem andern Theil ſo ſtärcker, halb ſo viel. Des Oehls aber nur ein baar Tröpfflein in Aqv. Salviæ vel flor. Tiliæ, zertrieben. Iſt noch

ein Spiritus vitalis oder verborgen leben im Menſchen, ſo regt er ſich wenn ihm dieſes kräfftige Medicament gegeben wird.

Potio.

Vor dem Schlag zu *praſerviren.*

℞. Aqv. Cinamom. vel Flor. Tiliæ, ℥ß.
Ol. ſuccin. alb. gtiij. ad gtiv.
M. D. S.

Præſerv. Träncklein, des Morgends nüchtern, oder Abends vor Schlaffen gehen zu nehmen.

Aliud.

℞. Rad. oſtrut.
Vin. opt. aa. q. ʒj.
M. D. S.

Es wiederſtehet dem Schlag auch der Gicht. Man kan auch beydes mit einander kochen, und gebrauchen.

Amuletum.

Die Wurtzel von Wullkraut wird auff Johann-Baptiſt. Nachts, um 12. Uhr ausgegraben, doch mit keinem Eiſen angerühret, ſondern mit einen güldenen Inſtrument oder Goldſtück ausgehoben, hernach am Halß getragen; Es præſerviret vor den Schlag, curiret auch benebſt davon eingenommen, denſelben. Man pflegt ſie in ein dünne roth ſeiden Tüchlein zu nehen, und mit einen dünnen rothen ſeidenen Faden an Halß, biß an die Hertz-Grube zu hengen.

Seiffe.

Wieder dem Schlag *praſervative* zu gebrauchen.

℞. Sapo ven. pulv. ℔j.

ſolvire ſolches mit Aqv. Roſar. und tractire es auff einer Gluth mit ſteten umrühren, biß die Seiffe beginnet ſich von dem Geſchirr abzulößen, ſo thut man in ſteten Umrühren darzu:

Ol. deſtill. Majoran.
Roriſmar.
Succin.
Caſtor.
Flor. Macis, aa. ℈j.
Ambræ, ℈ß.
Moſch. grvij.

Dieſe Dinge reibet man zuvor wohl untereinander, und rühret ſie denn unter die Seiffe, wenn man ſie vom Feuer abhebet, ſonſt würde ſich der beſte Ge-

ruch

tuch im Kochen verlieren. Mit dieſer Seiffe wird demjenigen der ſich des
Schlags beſorget, wöchentlich das Haupt einmahl/ vermittelſt einer Lauge,
welche mit Majoran, Roſmarien und Seenes-Blättern geſotten worden, ge-
zwaget. (Deſcrib. Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp.
p. 274.)

Cucupha,
oder Haupt-Mützlein.

Mache ein Häublein von dünnen Zeuge, und, zwiſchen dünn eingelegte
Watt, oder Baumwolle thue folgende Species, mittelmäßig geſtoſſen oder
geſchnitten:

℞. Succin. alb.
Gran. Maſtich.
Acor. arom.
Caryophyll.
Hb. Rut.
Fol. Roſar. aa. q. ſ.
M.

Nebſt dieſem Mützlein kan man einen guten Mooß-Poudre mit ein
wenig Ambra angemacht, auff das Haupt ſtreuen, denſelben eine Virtheil-
ſtunde drauff liegen laſſen, hernach ſauber abkämmen, und das Häublein
aufſetzen; zuweilen die Woche 2. mahl kan man 2. biß 3. Tropffen von
deſtillirten Rauten-Oehl auff den Würbel des Haupts ſchmieren, alle Mor-
gen Maſtix-Körner kauen, damit der Speichel promoviret werde. Den
Leib dabey offen zu halten, kan man auffgetreugte Pfirſchen-Blüthen mit
Pflaumen kochen, und vom Saffte Mittags und Abends ein paar Löffel voll
nehmen. Hernach kan man eine Stärck-Lattwerge, von Indianiſcher gan-
tzer Nuß, (die harte Schale ausgenommen,) eingemachten Ingwer, Citro-
nat, eingemachten Pommerantzen-Blüth, Confect. Alkerm. compl. Cin-
nabr. mont. ppt. Corall. pulv. Matr. perlar. und ein wenig Zimmet-Oehl,
mit Syr. de toto Citro zugerichtet, aller Morgen einer welſchen Nuß groß
gebrauchen, und ein Gläßgen Canarien-Seckt drauff trincken. (Ettn. Unw.
D. p. 462.)

Endlich können hier diejenigen Mittel auch gebrauchet werden, welche
im XIII. Capittel, von der Paralyſis, angeführet worden.

Zum Beſchluß will ich hier noch zweyer Exempel, und Curen, ſo unter
vielen andern, in denen letzten Jahren allhier in Delitzſch, (durch mein Arca-
num wieder den Schlag,) geſchehen, gedencken: Anno

Anno 1722. d. 1. Dec. um Mitternacht wurde ich zu eines Buchbinders Tochter von 4. Jahren erfordert, welche nach dem Bericht, geſchwind und tödtlich kranck worden. Als ich dahin kam, funde ich das Kind ohne Regung und Bewegung, ſteiff und ſtarre, ſchwer, und mit geſchloſſenen Mund und Augen im Bette liegend. Ich fühlete nach denen Pulßen, allein dieſe bewegeten ſich auch nicht. Die Eltern thaten gar erbärmlich, und baten, um Gottes Willen, das Kind zu retten, wo anders möglichkeit übrig wäre. Endlich obſervirete ich durch Aufflegung meiner Hand auff die Bruſt, daß ſich das Hertz bewegete, und reſolvirte mich alsbald, einige Tropffen, mit meinen beſondern Schlag-Waſſer, ſo gut als möglich beyzubringen, äuſſerlich auch das Kind mit meinem Lebens-Balſam und gelben Univerſal-Spiritu fleißig zu verſehen. Hierauff geſchah es, das man erſtlich einiges Othenhohlen, hernach was Regung, ferner ſtarckes Schnauben, und endlich ſtarcke Regung und um ſich ſchlagen derer Arme und Füſſe vermerckte. Hier war es nun periculum in mora, darum hatte ich auch denen Eltern in voraus vermeldet, daß ſie nicht erſchrecken ſolten, wo an ſtatt des Schlags, wegen der ſchleunigſten Erweckung derer Geiſter, die Epilepſia erfolgen würde, welches auch in ziemlicher Vehemenz geſchah. Denen Eltern ward doch bange, mir aber lieb, daß ich das Leben wieder ſahe; Der Erfolg war, das einige wenige Tage der lincke Arm und Fuß was ſchwer und gelähmet ſchiene, und das die Epilepſia am 9ten Tage revertirte, welche Zufälle aber binnen der Zeit nach Gebrauch guter Medicamenten völlig gehoben worden, ſo daß das Kind, (welches ſonſt ſtets flüßig, bald am Kopffe, bald an denen Augen und Leibe geplagt geweſen,) nach der Zeit völlig geſund, biß auff dieſe Stunde lebet.

Ingleichen wurde ich am 28. Dec. 1722. zu einem Seiffenſieder, einem Mann von ohngefähr 57. Jahren erfordert, ſolcher war von dem Schlag dergeſtalt getroffen worden, daß er nicht wohl ſehen, hören, weniger vernehmlich und vernünfftig reden kunte, immaſſen die Sinne gäntzlich mutilirt waren. Der Kopff zitterte ihm, und konnte ſich nicht umſehen, weil ihm das Genicke gleichfals ſteiff war. Ich lieſſe dieſem Manne täglich 3. mahl von meinem **Balſamiſchen Lebens- Haupt- und Mutter-** *Elixir* in meinen **beſondern Schlagwaſſer** nehmen, äuſſerlich aber den **Lebens-Balſam** mit dem **gelben** *Univerſal-Spiritu* gemiſcht, auch den Lebens-Balſam per ſe, zum ſtreichen gebrauchen. Hierauff geſchahe es, daß dieſer Mann binnen 14. Tagen wieder reſtituiret war, wie er denn auch noch biß ietzo geſund lebet. Ja, es fehlet wohl beyden Patienten

tienten biß dieſe Stunde weiter nichts, als daß ſie noch bedauren, weil beyde zuſammen $8\frac{1}{2}$ Rthl. vor die Curen, (und zwar an Wahren und Arbeit) bezahlen müſſen, welches doch mein ausgelegtes Geld geweſen.

CAP. XVI.

Von der entfallenen Sprache, Aphonia genañt.

(Anmerckung.)

Dieſes Capittel könte mit dem VII. von der ſchweren Noth, mit dem XIII. von der Paralyſis, und mit dem vorhergehenden XV. Capitel, vom Schlage, vereiniget worden ſeyn, weil bey denen dreyen Zuſtänden gar offt, und meiſtens zugleich die Sprache zu entfallen pfleget, (deswegen auch daſelbſt hin und wieder Mittel darwieder angezeiget worden,) wie auch bey hefftigen Mutter-Beſchwerungen, ingleichen bey Steck-Flüſſen, Lähmung und Verrenckung des Kiefers, Schlucken, tiefe Wunden der Bruſt, Verletzuug der Nerven, Brüche des Cranii, Verletzung des Cerebri, &c. geſchicht. Allein es iſt auch zuweilen ein Unterſcheid, weil ich Exempel weiß, daß ohne dergleichen Kranckheiten denen Leuten die Sprache entfallen: e. g. auff hefftige Alteration, Kümmerniß des Gemüths, Zorn, oder Schrecken, it. in Liebes-Fiebern, &c. wie ich zum Beſchluß dieſes Capittels davon ein merckwürdiges Exempel anführen will: Wo nun aber vergleichen Patienten vorkämen, ſo wird die Cur gantz beſonders nach allen Umſtänden und Urſachen eingerichtet, überhaupt aber ſo dienen darwieder **nachfolgende Mittel**, und inſonderheit dieſes

Pulver.

Nimm junge Schwalben aus dem Neſte, greiffe ſie aber nicht mit bloſſen Händen an, ſondern nimm ein Tuch vor, reiß ihnen die Köpffe ab, und fange das Blut in ein Gläßlein, oder Schüßlein, und thue alsbald geſtoſſenen weiſſen Weyrauch drein, das es dicke wie ein Teig werde; mache den Teig breit und dünne, und backe es auff einen heiſſen Ziegelſteine, denn ſtoſſe es zu Pulver, und behalt es über Jahr in einem Büchßlein.

Wenn nun einem Menſchen die Sprache entfällt, ſo gib ihm alsbald des Pulver ʒß. mit Aqv. Lavendul. doch iſt noch beſſer, das Waſſer aus

aus Wein-Laub gebrandt, welches nur halbwachſend iſt; gibs dem Patienten etlichemahl.

Oleum Succini.

3. Tropffen davon, mit Salbey-Waſſer eingegeben, bringet die Sprache wieder.

Eſſenz.

℞. Vin. uſt. opt. ℥iv.
Flor. Lavendul.
Salv. min. aa. Mß.
Caſtor, ℥ß.

Laſſe alles in einem Glaſſe vermiſcht, an der Sonnen deſtilliren; Wenn nun einem Menſchen die Sprache entfallen iſt, es ſey vom Schlag, oder ſonſt, ſo gib ihm 1. oder 2. Löffel voll in Mund.

Waſſer.

Nimm die gelben Züngelgen, aus den blauen Lielien, q. j. deſtillir daraus ſ. a. ein Waſſer, und darinne gib dem Patienten alsbald ein halb Qventgen Bärſchſteine ein, und wiederhohle es etlichemahl.

Aliud.

℞. Flor. Lil. convall. rec. Mij.
Spic. nard.
Viol. citr. ſ. Cheyri. aa. ℥iv.

thue alles in ein Glaß, gieße darüber:
Vin. Malvatic. opt. vel Vin. Rhenan. opt. q. j.

laſſe es 2. Monat an der Sonne ſtehen, darnach deſtillir es.

Hiervon gib den Patienten offt ein klein Löfflein voll in dem Mund, und brauchs ſo lange, biß die Zunge wieder leicht wird, und die Sprache folget.

Kirſch-*Lavendel*-Waſſer.

Nimm ſchwartze ſüſſe Wald-Kirſchen, welche wohl zeitig, ſtoſſe ſolche mit ihren Kernen, thue darzu, Flor. Lavendul. und lege beyde vermiſcht in ein ſteinern oder gläßern Gefäß, dergeſtalt, daß das Geſchirr um ein qver Hand oder zwey leer bleibe, alsdenn fülle es mit Vin. opt. voll, laß wohl verdeckt einen Tag oder viere ſtehen, darnach deſtillir ein Waſſer darauß.

Hiervon gibt man morgends und Abends, auch zu anderer Zeit ein baar Löffel voll zu trincken; Es dienet præſervative vor den Schlag, auch denen ſo der Schlag bereits getroffen, und eine ſchwere Sprache haben.

Man

Man kan auch nur daß bloſſe Schwartz-Kirſchen-Waſſer brauchen, es hat aber gar eine geringe Würckung, und thun 10. Löffel nicht ſo viel, als des Kirſch-Lavendel-Waſſers einer. Jungen Kindern iſt das einfache Schwartz-Kirſchen-Waſſer gut, ſonderlich wenn ſie Convulſiones haben, ꝛc.

Decoctum.

℞. Bacc. Laur. exc. ℥ij.
Salviæ min. Pj.
Croc. or. gr vj.

thue dieſes alles in ein Töpfflein, geuß darüber guten Wein, ſiede es ein wenig; davon gib den Menſchen Abends und Morgends einen Löffel voll zu trincken.

Folgendes Hauß-Mittel wird auch gerühmet:

Schmiere den Wirbel mit Storch-Schmaltz, die Sprache ſoll bald wieder kommen.

Ich habe oben verſprochen eine Obſervation anzuführen, von einer ſolchen Perſon, wo entweder Alteration, Kümmerniß des Gemüths, Schrecken, oder die Liebe, ꝛc. ſie ſprachloß gemacht, will aber ſolches, ſo viel möglich, kurtz faſſen, weil ich dieſe Obſervation weitläufftiger in meinen XVI. *Med.* Bedencken, p. 330. ſeqq. angeführet habe.

In einer gewiſſen Königl. Reſidentz-Stadt befand ſich Anno 1709. in einem Hauſe eine ausländiſche Baroneſſe woſelbſt ich den nahen Todt eines Patientens abwartete. Ich ſage mir nichts zum Ruhm, wenn nicht allein der Sterbende ſich aus meinen Geiſtl. Diſcourſen wohl erbauete, ſondern auch dieſe anweſende Baroneſſe, ich weiß nicht was, Annehmliches, dabey von mir angemercket haben wollte, ſo daß ſie alsbald meine Freundſchafft verlangete, ja wünſchete, daß ſie fein bald auff ihr Sterbe-Bette kommen möchte, um dergleichen Troſt von mir zu genieſſen. Ich bin aber dennoch weder dazumahl noch biß dato, bey mir einig geworden, was ſie vor einen Troſt eigentlich gemeinet haben müſſe? So viel iſt gewiß, daß als ich nunmehro offters bey ihr aus und ein gegangen, und einſten ſie Abends nach 6. Uhr, friſch und geſund, jedoch unter Vergieſſung unzehlicher Thränen, verlaſſen, ſo lag ſie doch nach 5. Stunden in einer tieffen Kranckheit. Es dienete dem lieben Frauenzimmer ſonder Zweiffel zu einer nicht geringen Qual, daß ſie die Affection ſo ſie allen Umſtänden nach, gegen mich trug, niemanden eröffnen durffte, ob wohl ihr gantzes Abſehen ſeyn mochte, mich in ihrer Kranckheit zu ſich zu haben, und (kan nicht wiſſen in was) ſich

Raths

Raths zu erhohlen. Und es iſt wahr, wo hat man beſſere Gelegenheit mit einer Verliebten vertraut umzugehen, als eben zu der Zeit, da ſie ſich auff dem Bette kranck ſtellet? Nun bemüheten ſich ihre Haußleute, Sie mit den erſten und andern Medicum zu verſorgen, allein weil davon keiner der war, welchen ſie verlangete, ſo muſten ſie wieder abziehen. Als ſie aber nun ſahe, daß niemand ihr Anliegen errathen kunte, begehret ſie ſchrifftl. (denn die Sprache war ihr entfallen,) mich zu ihr zu hohlen. Ich kam eilend (nach Mitternacht) zu ihr, fande ſie auff einem Stuhl ſitzend, von welchen ſie ſich bewegte, mich umfing, und unter dem Vorwand, einer groſſen Erkenntlichkeit, (weil ich in der Nacht ihrentwegen auffgeſtanden,) mich hertzete und küſſete, auch milde Thränen fallen lieſſe. Ihr ſchrifftl. Vortrag nun war, ich möchte ihr zur Ader laſſen: Und ob ich ſchon einwendete, daß mir ſolches was ungewöhnliches, muſte ich doch hören, daß, wo es nicht geſchähe, Sie lieber ſterben, als von jemand anders laſſen wolte; Sie brachte es ſo verzweifflend vor, daß ich ihr kurtz gratificirte, nachmahls zu Bette bringen ließ, und nun Abſchied nehmen wollte.

Allein nun merckete ich faſt, was ihre Kranckheit war, weil ſie mit bittern Thränen, meine Gegenwart zu gönnen, ſich aus bat, auch mit gröſſeſten Verdruß mich vors Bette ſetzen, und die gantze Nacht bey ihr bleiben muſte. Ihre ſtete Careſſen, und das ſie mir ihre Hand nicht vom Halſe ließ, auch mich öffters an die Bruſt drückte, gaben mir die Qvalität ihres Fiebers gar wohl zu erkennen; und ob ich wohl ſuchete ihr dienliche Artzeneyen zu verordnen, ſo wolte ſie doch gar nichts einnehmen, weil ſie wohl wiſſen mochte, daß dergleichen Medicamenta hier nichts verfingen.

Hierbey nun blieb die Sprache, ohne ſich wieder einzufinden, biß auff den 4ten Tag weg, indeſſen aber entblödete ſich dieſe Stumme nicht, mir alle Zärtlichkeit zu erzeigen, nunmehro dem Gebrauch der Artzneyen zu folgen, doch aber machte ſie ſich dabey zum Tode fertig: Und dieſes letztere ſchiene in der That ihr Ernſt zu ſeyn, maſſen ſie ſich mit daſigen Hn. Superintendenten und einem gewiſſen Cavallier letzte, mich aber zum Erben ihrer Verlaſſenſchafft einſetzte. Ich behalte hier meine Gedancken vor mich, mag auch weder den lieben Frauenzimmer insgeſammt, noch der Schwäche dieſer lieben Perſon zu viel thun, weiß auch nicht ob ich recht urtheile, welches mir ſonſt GOtt verzeihen wolle! Sondern frage nur: Wer ſolte wohl glauben, daß einem Medico ſolche Dinge vorfallen ſolten? oder, ſo nun ſolches hier, (und mehr als einmahl auff dergleichen, ja noch erſtaulichere Art mehr als zu gewiß geſchehen,) wie doch eine

Manns-Perſon auff der Welt zu finden, welches gegen ein ſo mittleidens-würdig vornehmes Frauen-Zimmer, ſo unbarmhertzig ſeyn könne? Der Todt ſchwebete uns vor Augen, (wenigſtens muſtens alle Umſtehende glauben,) und ſie wolte von ſonſt nichts, als vom Tode hören; dennoch ſetzte ſie die dritte Nacht, als ich bey ihr blieb, (nach meinen Gedancken,) alle verliebte Zeichen gegen mich fort. Sie genoß aber dennoch weiter nichts von mir, als daß ich dieſe Nacht auff ihrer Bruſt, mit dem Haupt mich dahin neigend, einſchlieff. Folgenden Tag, (nachdem ihr auch unter der Zungen Ader gelaſſen worden,) funde ſich bey dieſer Sterbenden die Sprache wieder ein, und fing nun redent an, ſich gegen mich zu beſchweren, daß ſie nun geſehen, wie ich ſie lieber hätte wollen ſterben laſſen, als durch einige Liebes-Bezeigungen erquicken: geſtunde auch, daß ſo bald ſie meine Conduite vor des ſeel. Herrn T. Sterbe-Bette hätte erkennen lernen, ſie ein unauslöſchliches Feuer gegen mich empfunden; Bat auch, daß ich ja nicht übel auffnehmen wollte, daß ſie als ein ſchwaches Frauenzimmer, ſich dieſes mahl unmöglich anders auffführen können. Ich der ich nun gäntzlich ihres Thuns verſtändiget worden, (und dieſe itzt erzehlte Umſtände waren es, daß ich ſie in ſolchen Verdacht hielte, mit welchen ich ſie ſonſt gern verſchonen wollen, indem ich von dem ſchwachen Frauenzimmer niemahls übel ſprechen mag) antwortete: wie ich mir dergleichen Sachen gar nicht annehmen könne; zum Uberfluß vorſtellend, die Gefahr, ſo ihrem hohen Stande zugezogen werden könnte, ſo ſie von dergleichen Einbildungen nicht abſtünde. Ich erzehle hier dieſe Begebenheit nicht ohne Urſach, und ohne alle Ruhmſucht und Kützelung, und ſtelle denen vernünfftigen Medicis zu urtheilen frey/ ob wohl dergleichen Sprachloſigkeit von der Liebe, oder von Kümmerniß entſtanden, und wie ſolchem Affect wohl zu begegnen? Denn gewiß iſt, daß dieſe Perſon wegen vieler Fatalitäten, da ſie gleichſam genöthiget worden, 3. mahl ihre Religion zu ändern, weswegen ſie auch von ihrem Hrn. Vater enterbet worden, nicht allein in ſteter Gemüths-Verwirrung geſchwebet, ſondern auch, da ſie einige Jahre von einem gewiſſen Hofe unterhalten worden, ſie nicht nur, wegen gewiſſer Auffführung, oder vielmehr zugeſtoſſener Verfolgung echapiren müſſen, da es denn eben ſelbigen Abend, da ſie Sprachloß wurde, traff, daß man ſich ihrer Perſohn, (doch zur ſelbigen Zeit mir noch alles unwiſſend,) verſichern ſollte? Ihren gantzen Lebenslauff zu erzehlen, habe Bedencken, ſonſt würde noch vieles eclatiren, und zu begreiffen ſeyn; Vor meine Perſohn aber habe endlich Raiſon gefunden ihre Schwachheit groſ-

N ſen

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ſen Theils zu entſchuldigen/ wie auch die chriſtliche Liebe urtheilen ſoll. Ja ich nehme endlich vor bekannt an, da ſie ſich zuletzt erklärete: Sie hätte mich als einen guten Freund erſehen gehabt, bloß bey ihren ihr allein bekant geweſenen Kümmerniſſen, dann und wann ihr Hertz zu erleichtern, und einiger Converſation zu genieſſen. Dieſer Begebenheit könnte noch eine andere beyfügen, welche aus dieſer entſpringend, mit einer Ausländerin, hohen Standes, erſtlich im vorigen Jahre 1724. ſich begeben, wo ich nicht manche zum Nachdencken reitzen, mich ſelbſt in Verdacht ſetzen, noch den Reſpect vor jedes Frauenzimmer auch bey ihrer Schwäche, beyzubehalten ſuchte. Alle ſind wohl einander nicht gleich, deſſen beſcheide mich gar wohl, iſt auch im übrigen aus dergleichen Schwachheiten nicht viel zu machen, ſondern wer vernünfftig iſt, wird das beſte von der Sache reden, und dencken; Daß meiſte geſchicht ja, da die lieben Kinder weder davon wiſſen noch dencken; und wie mancher Furor Uterinus befället dieſes angenehme Geſchlechte/ da ſie doch von denen darinnen begangenen Actionibus nichts wiſſen, und thäte ja derjenige ſehr unrecht und unverſtändig, der nach dem Paroxyſmo ihnen ſagen wollte/ wie ſie ſich auffgeführet, um ſie zu beſchämen oder zu krāncken. So viel ſage nur von obigen, daß da ein gewiſſer Herr nur beſchriebene Obſervation in meinen Schrifften ehemahls geleſen, ſelbiger, dieſe einem Vernehmen, ungleich verheyratheten Frauenzimmer erzehlet, welches, bey meiner Ankunfft, in præſence anderer Perſonen, männlichen Geſchlechts, von mir verlanget, die Begebenheit ſelbſt zu erzehlen. Ich that ihr aus Reſpect dieſen Gefallen, ſetzte auch dann und wann was zu, und ließ auch was weg/ wie ich meinete daß es ihr gefällig ſeyn könte. Sie hörte mit vieler Veränderung der Couleur im Geſicht zu, biß ſie ſich endlich aus der Compagnie weg machte; Es währete aber nur einige Minuten, da ich geſchwind zu ihr in ihr Zimmer geruffen wurde; Als ich zu ihr kam redete ſie wenig Worte aus obiger Begebenheit, und alsdenn entfiel ihr in der That die Sprache, ꝛc. Mir iſt dißmahl aus obig gemeldeten Urſachen, nicht erlaubet, was weiter hinzu zuſetzen, als daß mich gedoppelte Angſt überfiel; eine war die, daß ich niemand ruffen durffte, doch brachte ich ſie auffs Bette, und muſte ſich endlich alles fügen, daß im Hauſe, und ſonſt niemand was erfahren, auſſer daß ſie kranck gefunden, und etliche Tage lang vor kranck gehalten wurde. Nun geben mir dieſe zwey Obſervationes dennoch wiederum etwas auff zu löſen; Denn obige Fräulein war Sprachloß und dabey vigiereus aber

meiſt

meiſt wachend: Dieſe verheyrathete Perſon aber mehr unwiſſend, un-
empfindlich, doch kan ich nicht ſagen ohnmächtig, weil bey Ohnmächti-
gen kein Seufftzen gemercket werden kan, und gleichſam in der That
Sprachloß, weil ſie ja ſuchte mit mir zu reden, und gleichwohl nichts,
als ein wenig Stammlen vorbringen kunte? Wo komt nun dieſes her,
weil num hier nicht ſchreiben mag wie ich ſolte und wolte, ſo ſuſpendire auch
mein Judicium, doch habe ich ſo viel geſchrieben, das Kluge nicht dumm
ſeyn dürffen.

Cap. XVII.

Von der Schwachheit des Gedächtniſſes, Memoria Læſa genannt.

(Anmerckung.)

Vielmahl komt ſolches von überflüßigen Geblüte her, da iſt nicht
undienlich, eine Ader auff dem Arme, oder die Haupt-Ader zu
öffnen, um dadurch eine allgemeine Lüfftung zu machen, worauff
man ſich nachgehends mit deſto gröſſern Nutzen der Specificorum oder ei-
gentlich darauff gerichtete Mittel bedienen kan: Es gibt auch Urſache eine
ausgeſtandene ſchwere Kranckheit, unordentliche Exceſſe in Eſſen und
Trincken, vieles Dencken, Sorgen und Studiren, Mißbrauch der Zwiebeln
und des Knoblauchs, lange Schlaffen, Faulentzen, Venus-Spiel, Flüſſe
und Catarrhen am Haupt, ſchwere Fälle, Verwundungen, Cotuſiones,
Paralyſis, Apoplexia, &c. Die Cur ſiehet eintzig darauff, daß die Neben-
Urſachen gehoben werden, u. man denen ein Spiritubus Hülffe ſchaffe, ſolches
geſchicht durch Analeptica, und dienen auch hierzu insgemein alle Mittel ſo
das Haupt ſtärcken, als da ſind Kräuter von Salbey, Lavendel, Roßmarien,
Quendel, Thimian, Wohlgemuth ꝛc. und davon deſtillirte Oehle.

Man kan aber vor den Gebrauch ſolcher Hauptſtärckenden Mittel gar
füglich ein gelindes Purgans oder Laxans hergehen laſſen; Manche rathen
auch ſo genannte Haupt-Bäder; weil aber insgemein und gar leichtlich es
geſchiehet, daß man das Haupt erkältet, dadurch noch mehr Flüſſe herbey lo-
cket, ſo halte ich mehr davon, wo man an ſtatt der Haupt-Bäder, Kräuter-
Mützgen verordnet. Wenigſtens müſſen die Haupt-Bäder ſehr behutſam
gebrauchet werden.

Von nachfolgenden *Medicament*en kan jedes ausleſen, was ihm beliebet; Es wird aber gut thun folgendes

Pulver,

℞. Hb. ſalv.
Rut.
Betonic.
Roriſmar.
Lavend.
Majoran. aa. ʒiij.

mache alles zu reinen Pulver, thue ʒix. Sachari darzu, und brauche davon eine gute Meſſerſpitze voll in der Speiſe.

Aliud.

℞. Cubebar.
Croc. orient. aa. ʒj.
Zædoar. ʒij.
Caryophyll. ʒß.
Sachar. ℥j.
M. D. S.

Alle Morgen ʒj. davon zu nehmen.

Aliud:

Trithemij Gedächtniß-Pulver.

℞. *Cubebar.*
Flor. Macis,
Caryophyll. aa. ʒiij.
Crem. ♀ri,
Fol. ſenn.
Zingib. alb.
Hb. Chamæpyth. aa. ʒiiß.
Rad. Gentian,
Acor.
Sem. Cumin.
Silermontan,
Ammi,
Aniſ.
Dauc.
Petroſel. aa. ʒij.
Magiſter. perlar.

Corall

Magiſt. Corall. aa. ʒj.

Spicæ ind. ʒij.

mache alles zu einen reinen Pulver.

Davon wird ein Quintl. früh und um Veſper 3. Stunden für der Mahlzeit einen Monat lang eingenommen, den folgenden Monat aber nur einmahl des Morgends; den dritten Monat allein 3. mahl in der Wochen des Morgends; den vierdten Monat die Woche zwey mahl des Morgens; den fünfften Monat die Woche einmahl, und alſo damit noch ettliche Monat angehalten. (Cardil. Evangel. Kunſt-Schule ꝛc. Frühlings Th. p. 911.)

Morſellen.

℞. Conſerv. Anthos.
Betonic.
Lil. convall.
Lavendul.
Primul. ver.
Salviæ, aa. ʒiij.
Mirobal. condit.
Nuc. Indic condit. aa. ʒij.
Spec. Diambræ.
Diamoſch. d. aa. ʒiß.

F. c. ſ. q. ſachar. albiſſ. in Aqv. ſoph. M. ſolut. Morſuli.

Davon kan des Morgens eine zur Stärckung genommen werden. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 43.)

Morſelli Cephalici Regij.

Stärcken auch das Haupt, Gehirn, gedächtnis, Nerven, Hertz, Magen, ja die gantze Natur.

Haupt-ſtärckende-Täffelein.

℞ Spec. de Gemm. frigid. ℈ij.
Diarrhod. abbat. ʒß.
Succin alb ppt.
Sem. ſenap. alb. ℈j.
Margaritt. ppt. ʒß.

mache daraus ein ſubtil Pülverlein, thue alsdenn Sachar. canar. albiſſ. ℥iij. in eine Meßingne Tabulir-Pfanne, gieſſe darüber:

Aqv. Lavendul.
Roſar. aa.

ſoviel, daß der Zucker davon zergehe, laß ihn ad conſiſtentiam ſieden, ſtreue

alsdenn obbemeldetes Pulver darein, wie auch 3. oder 4. Tropffen Nägel-Oehl, und formire daraus kleine Täffelein.

Des Morgens ʒj. oder mehr, ſonderlich gegen den vollen und neuen Licht, davon gegeſſen, ſtärcket das Haupt, Gedächtnis, bewahret vor Flüſſen und den Schlag.

Küchlein.

℞. Pulv. Cinamom.
Cubebar.
Cardomom. aa. ʒiij.
Maſtich.
Succin. alb. ppt. aa ʒij.
Moſch. griij.

Solv. in Ol. Caryophyll. Anthos. deſtill. aa. gtvj. M. c. ſachar. ℥viij. in aqv. magnanimit. q. ſ. ſolut. F. Rotul.

Hiervon kan man früh ein und anders in Mund nehmen, zergehen laſſen, und ſo nach und nach hinter ſchlucken. (Deſcrib. Hellw. Phyſ. & M. L. p. 730.)

Confectio Anacardina Meſnæ.

ſtärcket das Gedächtnis und Verſtandt. (Ibid. Aut. p. 205.)

Jngleichen:

Confectio Anacardina Cephalica.

ſtärcket und erwärmet, thut dem Hirn, Haupt, und Gedächtnis gut. ꝛc. (Ibid. Aut. p. 206.)

Electuarium.

℞. Sachar. Meliſſ.
de flor. Betonic.
Lil. convall. aa ℥j.
Elect. Alkerm. c. Moſch ʒiiß.
Spec. Diaxyloaloes,
Diambræ. aa. ʒij.
Eſſ. de Ambræ, ℈j.
F. Electuar. S.

Einer Caſtanien groß morgends und Abends zu nehmen; Jſt eine ſehr gute und herrliche Medicin.

Aliud.

℞. Rad. Ariſtoloch, rodunt. ver.
Piper. long.

Zingib.

Zingib. alb. aa. ʒß.
Gentian.
Caryophyll. aa. ʒij.
Ol. Ejusd. gtv.

aus dieſen allen mache ein Pulver, und nachmahls mit Honig ein Electuarium welches wie das vorige gebraucht wird.

Conſerva.

Zum blöden Haupt:

℞. Sachar. Roſar ℥iiß.
Majoran. ℥iß.
Sachar. Roſar. antiqv. ℥ij.
Spec. Diamoſch. dulc. & Lætific. Galen. aa. ʒß.
Succ. Citr. ℥iß.
Ol. vitriol. opt. gtiij.
F. Conſerva.

Abends und Morgends einer Caſtanien groß davon zu eſſen; auch zuweilen ein Gläßlein voll Majoran- oder Zimmet-Waſſer nach zutrincken.

Haupt-Balſam.

℞. Ol. Majoran.
Lavendul.
Lil. convall.
Succin. alb. aa. gtx.
Flor. Macis expr. ʒj.
Balſ. Caryophyll. ʒß.
Caſtor. q. ſ.
M. F. Balſamus.

Aliud.

℞. Ol. Nuciſt.
Rut.
Succin. alb.
Cort. Aurant.
Majoran.
Roriſmar. aa. gtij.
Zibeth. grij.
M. F. B.

Aliud.

Aliud.

℞. Ol. Cinamom. gtvj.
Caryophyll.
Lign. Rhod. aa. gtiij.
Moſch. grij.
Ambræ, grvj.
Zibeth. grij.
Corpor. S. Balſ. ʒj.
M. F. B.

NB. Aſphalt. it. Ebur. färbet es ſchön ſchwartz.

Aliud.

℞. *Ceræ-albiſſ.* ℈ij.

Laß ſolches in einen ſaubern Geſchirr über den Feuer zergehen, und gieſſe drein:

Ol. deſtill Majoran. ʒj.

rühre es ſo lange biß es geſtehet, ſo iſt es fertig.

Mein Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam, iſt gewiß ein ſchönes Medicament, das Haupt und Gedächtniß zu ſtärcken, und wird innerlich und äuſſerlich gebraucht; (vid. Med. Hertzens-Schatz. p. 14.) wie auch folgender

Balſam.

℞. Ol. Bugloſſ.
Meliſſ.
Hypericon.
Majoran.
Roriſmar. aa.

Dieſe Oehle gieſſe auff folgende pulveriſirte Species:

Caryophyll. arom.
Zingiber.
Galang.
Nuciſtæ.
Cinamom.

circulire es, und behalte es in einem Glaß auff.

Hiermit das Genick die Woche 3. mahl des Morgends gerieben, bey 14. Tage lang; wer aber ein kaltes Haupt hat, thue es des Tages 3. mahl; Man wird Wunder erfahren. (J. Schmidt.)

Liquor.

Liquor.

℞. Fol. Betonic.
Salviæ.
Flor. Lavendul.
Roriſmar.
Roſar. rubr. aa. Mj.
Nuciſt.
Piper. long.
Galang. aa. ℈iv.
Caſtor. ʒij.
Nuc. Indic. ℥ß.
Myrrh.
Oliban. aa. ʒiij.
Croc. ℈ij.
Inciſ. & contuſ.

Gieſſe darauff guten Reiniſchen Brandewein, ſo viel das er ohngefähr 4 Finger breit drüber ſtehe, laß es einige Tage mit einander an einen warmen Orte ſtehen, darnach ziehe den Brandewein davon ab;

Davon kan man alle Morgen einen Löffel voll nehmen; Man kan auch damit den Haupt-Wirbel, die Schläffe und Naſenlöcher beſtreichen.

NB. Die Species davon, wenn ſie trocken worden, kan man in weiſſen Zendel nehen, und ein Kräuter-Mützgen draus machen. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 43.)

Eſſenz Imperatoriæ.

ſtärcket auch das Gedächtnis.

Elixir.

℞. Spir. ſalis ✻ opt.
Lil. convall. aa. ℥ß.
Fuligin. ſplendent. opt.
Caſtor. opt.
Succin. opt. aa ʒij.
Aſſ. fætid. ʒj.
Croc. or. ʒß.
Laudan. opiat. ℈j.

Collocentur ſimul in loco tepido, ut fiat Extractio, decanta; & adde.
Sal. vol. Cran. human.
Succin.

Salv. vol. C. C.
Fuligin.
Viperar. aa. ℈ß.
Ol. Lavendul.
Anthos.
Majoran.
Nuciſt. deſtill. aa. gtxv.
M. F. Elixirium, D. S.

Sonderliches Elixir, wovon öffters, nach dem es Noth, 3. 5. 9. 12. 15. 20. biß 30. Tropffen nach dem Alter zu nehmen. (Deſcrib.. Kl. und Luſt. M. p.

Oehl.

Nimm Meyblümgen, ſo viel du mit ℥j. Baum-Oehl übergieſſen kanſt, thue die Blümlein in ein Glaß, oder zienern Gefäß, das ſauber iſt, und gieſſe das Oehl drüber, darnach ſetze das Geſchirr mit den Meyblumen und Oehl in einen Keſſel mit ſiedenden Waſſer, laß es eine Stunde ſieden, nimm es alsdenn wieder aus dem Feuer, ſeihe es durch ein leinen Tuch, in ein ander Geſchirr, und drucke die Blumen wohl aus; darnach thue friſche Blumen in das Glaß, oder Oehl, und ſiede es wie zuvor, und wenn du es wieder geſotten haſt, und ausgedruckt, ſo thue zum dritten mahl friſche Blumen drein, und ſetze es an die Sonne, laß 30. Tage ſtehen, darnach ſeihe es wieder durch, drücke die Blumen wohl aus, thue das Oehl in ein Glaß, und verwahre es wohl; denn

℞. Nuciſt. N. j.
Cubebar. N. xxv.
Caryophyll. N. xx.

ſtoſſe alles in einem Mörſer klein zu Pulver, und rühr es in das Oehl, ſetze es 24. Stunden an die Sonne, ſo iſt es gerecht.

Dieſes Oehl iſt gar köſtlich und dienlich zu Erhaltung des Gedächtniſſes, die Pulß, die Schläffe, und das Genick hinten mit inungiret, Morgends und Abends, und ſolches ettl. Tage nach einander gethan, hilfft gewaltig, und dienet auch dem Haupt.

Mixtur.
äuſſerlich zu gebrauchen.

℞. *Eſſ. Ambræ*, ℈j.
Spir. deſtill. ex Cerebr. human. ℥j.
Ol. Caſtor. ʒiij.

Ol. Rorismar.)
Majoran.
Lavendul.
Rut. aa. ℈j.
Thur.
Myrrh. aa. ℈iß.
Jaſmin. ℈ij.
Caryophyll.
Cinamom. aa. ℈ß.
Succin. ℈ij.

Mixtis omnibus ad calorem lentum & adde Olei Moſchatæ nucis expreſſi, q. ſ. ad juſtum conſiſtentiam.

Davon ſoll man Morgens und Abends das Genicke bey einem Kohlfeuer ſchmieren, und ſolches einen Monat lang continuiren. Es macht ohne Schaden ein gut Gedächtniß. (vid. Agric. Comment. in Popp. P. III. p. 68.)

Aliud.

℞. Eſſ. Lavendul.
Spic. nard. aa. ʒß.
de Ambræ, ʒiß.
M. S.

Mixtur, äuſſerlich an die Schläffe und Wirbel des Haupts zu ſchmieren.

Aliud.

℞. Balſ. Angel. ʒß.
Ol. Rorismar. gtxij.
Succin. ℈j.
Nuciſt. expreſſ. ℈iiß.
Balſ. Lavendul.
Moſch. aa. grij.
M. S.

äuſſerlich die Schläffe damit zu ſchmieren.

Aliud.

℞. Caſtor.
✝
Ol. Roſar. aa. q. j.
M.

Solches an die Schläffe geſtrichen, ſtärcket das ſchwache Gedächtnis, dienet wieder Vergeſſenheit, Schläffrigkeit, Taubheit, ꝛc. (J. Schmidt.)

Aqua Magnanimitatis.

ſtärcket das Haupt, Hertz und Gedächtnis.

Wein.

℞. Zingiber.
Caryophyll.
Cinamom.
Cubebar.
Nuciſt. aa. ℥ß.
Piper. long.
Galang. aa. ℥ij.

Alles gröblicht pulveriſiret, in ein Säcklein gethan, daran 4. Maaß Wein gegoſſen, und davon getruncken.

Decoctum.

℞. Caſtor. ℥j.
Anacard. ℥jß.
Acet. ℔ß.
coqv. ſ. a.

Aliud.

℞. Petroſel.
Vin. generoſ. àa. q. j.
coqv. ſ. a. S.

Abends und Morgens davon zu trincken.

Aliud.

℞. Nuciſt.
Acor. arom. aa. ℥ß.
Vin. generoſ. ℔ij.
coqv. S.

Wie das vorige zu gebrauchen.

Fuß=Bad.

zu Stärckung des Haupts.

℞. Hb. ſalviæ,
Origan.
Majoran.
Puleg.
Meliſſ.
Roriſmar.

Hb.

Hb. Melilot. aa. Mj.

Aquæ, q. ſ. coqv.

Waſche des Abends die Füſſe in dieſem Decocto; es hilfft bald.

Auch kan man das Haupt baden mit folgenden

Decoct.

℞. Hb. Majoran.

Rorismar.

Serpill.

Salviæ,

Betonic.

Rad. & Hb. Aſar. aa. q. j.

Siede es in Lauge, und zwage das Haupt ettl. Morgen nach einander damit; auff den 4ten Tag ſiede wieder friſches, und fahre damit fort, biß es ſich beſſert. (Cardil. Evangel. Kunſt-Schule, Frühl. Theil, p. 911.)

Köſtliche und geſunde Haupt-Seiffe.

℞. Sapo ven. ℔j.

ſchabe ſolche klein, und thue drein:

Ol. Majoran.

Menth. aa. gtxx.

Macis, ʒß.

Succin. alb. gtviij.

Amygdal. d. ℥j.

Moſch.

Zibeth. aa. grvj.

ſtoſſe alles zuſammen in einem Mörſer, daß es ſich ballen laſſe, dann formire Kugeln draus. Mit dieſer Seiffe das Haupt gewaſchen, dienet wieder alle Beſchwerung deſſelben, verzehret die Flüſſe, ſtärcket das Gedächtnis, die Augen und Ohren, und behütet dem Menſchen vor den Schlag.

Cucuphæ. oder, Haupt-ſtärckendes Mützgen.

℞. Rad. Irid. Florent. ʒij.

Fol. Rorismar.

Majoran. aa. Pij.

Flor. ſpice, Piv.

Sem. fænicul.

Caryophyll. arom. aa. ʒiß.

Maſtich.
Storac. calam. aa. ʒij.
Conciſ. concid. excipiantur Sidon. rubr. interpaſſando F. Cucupha.
D. S. Haupt-Mützgen. (vid. Kl. und L. M. p. 124.)

Cap. XVIII.
Von
Der Melancholey oder Schwermüthigkeit, Melancholia genannt.
(Anmerckung.)

Es entſtehet die Melancholey meiſtentheils von einer Stockung des Geblüts, um die Pfort-Ader, worzu die Melancholici, welche ohnedem ein dicke Geblüt haben, am meiſten geneigt ſind, zumahl wenn ſie viel dabey ſitzen, viel eſſen, und wenig trincken: Es kan aber die Melancholie auch entſtehen von hefftigen Schrecken und Bekümmernis, zumahl bey Melancholicis, denn bey andern Temperamenten finden dieſe Gemüths-Bewegungen nicht lange ſtatt: Ingleichen gibt auch darzu Anlaß das Speculiren und vieles Nachſinnen, ſonderlich, wenn es gleich nach dem Eſſen geſchicht.

Die Melancholiſchen Leute ſind allemahl ängſtlich, furchtſam, bilden ſich ein, man ſtünde ihnen nach dem Leben, wolle ſie gefangen ſetzen ꝛc. Wo aber ein Temperamentum Cholericum mit concurriret, ſo ſind ſie eingebildet, wollen was groſſes ſeyn, dencken, ſie ſeyen ein König, oder anderer vornehmer Herr, oder machen ſich ſonſt allerley Einbildungen, und dieſe können gar leicht Maniaci werden: Wie ich davon in meinen *XVI. Med.* **Bedencken**, p. 83. und in der verderbten *Medicin*, p. 406. ſqq. mit mehrern gehandelt habe.

Dieſe Kranckheit findet man bey denen Medicis abgetheilet, in Melancholiam ſimpliciter ſic dictam und in Melancholiam Hypochondriacam & Hyſtericam.

Es gibt auch noch eine Art Melancholiſcher Leute, welche Miſanthropi genennet werden, welche ihrer ſonſt guten Freunde Gegenwart nicht mehr vertragen können, meiden dahero ihre Geſellſchafft, halten ſich einſam und einge-

eingeſperret, begeben ſich auff einen Winckel, vergieſſen keine Thränen, laſſen ſich auch durch anderer ihre Zähren nicht bewegen; Weil nun aber insgemein alle Melancholici zugleich Hypochondriaci, auch die Paſſiones Hyſtericæ von den Affectibus Hypochondriacis nicht gar weit unterſchieden ſeyn, ſondern faſt einerley Curation erfodern, ſo wollen wir auch nur die Medicamenten zur allgemeinen Cur hier anweiſen, aber vorher noch folgendes gedencken:

In der Schwermüthigkeit insgemein werden von den Autoribus Vomitoria und Purgantia recommendiret; Ich halte aber vor Rathſamer, daß man, daferne nicht einige Special-Umſtände dabey ſeyn, dieſe vor jenen erwehle, weil etlichemahl obſerviret worden, daß die Melancholici auff den Gebrauch der Brechmittel hefftige ſpasmos convulſivos in den Gliedern bekommen haben. Unter denen Purgier-Mitteln aber ſein diejenigen welche aus Elleboro nigro, Seenes-Blättern, und Rhabarbara bereitet, die beſten, welche man denn in allerhand Formulen, als Pulver, Pillen, Infuſa und dergleichen, bringen, und zum Gebrauche anwenden kan. Es iſt aber hier am dienlichſten die Infuſa zu erwehlen; Weil die Purgantia in ſolcher Form nicht allein beſſere und geſchwindere Wirckung thun, ſondern auch zugleich zu verdünnerung des dicken Geblüts womit die Melancholici angefüllet ſeyn dienen.

Die Aderläſſe muß in dieſem Affectu nach dem Unterſchied der Perſonen, und der dabey befindlichen Vollblütigkeit angeſtellet werden.

Vor allerhand das Geblüte leicht erhitzenden Medicamenten hat man ſich, inſonderheit ehe eine Lüfftung des Geblüts vorher gegangen, zu hüten. In der Diet ſollen ſolche Perſonen meiden alle Winde und Blehungen verurſachende Speiſſen, und Hitze erweckende Geträncke, vieles Nachſinnen und Einſamkeit, hergegen ſollen ſie ſich fleißige Bewegungen, und genugſames Geträncke, dadurch ihr dickes Geblüte kan verdünnet werden, wohl befohlen ſeyn laſſen.

Wer nun Luſt hat, dergleichen Patienten ein *Vomitiv* zu verordnen, der kan folgendes nehmen:

℞. Tart. Emet. gr iij.
vitriolat. gr vj.
Sal. Abſynth. gr vj.
Antimon. diaphoret. Gr iv.
M. D. S.

Auff einmahl früh in warmer Brühe zunehmen, und für Schlaff, Liebe und Kälte

Kälte ſich zu hüten, auch dann und wann ein wenig lauliches nachzutrincken; (Deſcrib. D. A. Leib-Med. der St. p. 265.)

Zum Laxiren werden ein baar Formulen Kräuter-Weine nachfolgen, da nun ieder nach der Sache Beſchaffenheit, und nach ſeinen Belieben, choiſiren kan.

Pulver
Wieder die *Melancholie.*

℞. Succin. ppt.
Nitr. depurat. aa. ʒj.
Cinnabr. nat. pp. ℈ij.
Camphor. grxij.
M. D. S.

Eine kleine Meſſerſpitze voll auff einmahl zunehmen.

Magiſter. volat. Mynſicht.
It. Magiſter. Martis.

Eins von beyden nach dem Vomitiv fleißig gebrauchet, vertreibet die Schwermüthigkeit.

Spiritus ſalis Armoniaci.

Dem Patienten in den ordinairen Tranck eingetröpffelt, effectuiret was gutes, qvia penetrantiſſime officaviæ.

Pillen.

℞. *Extr. Helleb. niger.*
Senn. Alexandr.
Rad. Filicis, aa. grvj.
Vitr. Antimon. c. ſpir. vitriol. griv.
Sal. Perlar.
Corall. aa. grv.
C. Ol Cinamom. *F.* pilul inſtar piſi, & inaurentur. S.

Pillen, ein paar Tage nach einander zu brauchen, und nach Nothdurfft zu repetiren. (Deſcrib. Agric. Comment. Popp. P. I. p. 115.)

Pilulæ de qvinqve Generibus Myrobalanorum Nicolai Alexandrini.

Dienen auch wieder Melancholey, it. Miltz-Beſchwerung. ꝛc.

Electuarium

℞. Confect. Alkerm.
Aromat. roſat.

Theriac.

Theriac.
Methridat. aa.
M. (J. Schmid.)

Syrupus de Pomis Reg. Saborum.

Wird nützlich gebraucht in Affectibus Melancholicis it. in mania, auch in Hertz-Beſchwerung, Hertzens-Angſt ꝛc.

Laxier-Wein.

℞. Rad. Polypod.
Cichor.
Taraxac. aa. ʒiij.
Hb. Epithym.
Scolopendr.
Hepat. nob. aa. Mß.
Flor. Anthos.
Cent. min. aa. Pj.
Summit. Abſynth. Piij.
Fol. Senn. ſ. ſ. ℥vj.
Fibr. Elleb. nigr. ℥ß.
Rhabarb. opt. ʒiij.
Cort. Aurant.
Sem. Fænicul.
Dauc. aa. ʒj.
M. f. l. a. Species, zu 2. Kannen Wein.

Davon wird alle Morgen, nüchtern 3. biß 4. Loth ausgetruncken. (Coſchw. T. 3h. der Geſ. p. 38.)

Aliud.

℞. Hb. Fumar.
Carduiben.
Abſynth. aa. Mß.
Scolopendr.
Veronic.
Capill. ven.
Seſan. aa. Mj.
Rad. Polypod. ℥iß.
Helleb. nigr. ʒiß.
Fol. Sen. ſ. ſ. ℥v.
Mechoacann. ℥iij.

Cinamom. ℥vj.
Zingiber.
Zædoar. aa. ℥ij.

Dieſe Species gröblicht zerſtoſſen und zerſchnitten, thue in eine zienerne Flaſchen, geuß darüber 5. Maaß guten Wein, und trincke davon über dem Eſſen einen guten Trunck. NB. Es gehöret aber vor ſtarcke grobe Leute, die harter Natur ſind, und muß man vor ſubtilere alles mindern.

Decoct.

Siede Aland-Wurtzel in Wein, laß ihn kalt werden, darnach ſtoß darein einen glüenden Stahl, daß der Wein zum andern mahl warm werde, und laß dem Patienten den Wein trincken, ſo warm als es nur möglich.

Unter denen Hauß-Mitteln wird der jungen Wermuth viel Krafft wieder die Melancholey zugeſchrieben; wie denn D. Cardilucius, in ſeiner Evangel. Kunſt- und Wiſſenſchafft-Schule der Natur, im Frühl. Theil, p. 663. ſeqq. folgendes meldet:

Daß ein ſehr Melancholiſcher lange Zeit ſehr übel mit Melancholey und Traurigkeit geplaget worden, welcher endlich ohngefähr vor einem Garten vorüber gangen, in welchem er durch den Zaun gantz junges zartes Wermuth-Kraut ſo nahe ſtehend geſehen, daß es von auſſen durch den Zaun hat mit den Händen können erreicht werden, da ihn gedaucht, wenn er von ſolchen zarten Wermuth ſollte recht ſatt eſſen, ſo würde es beſſer werden, und hat alſo begierig auff der Erden liegend hinein gelanget, ſolches junge ſafftige Wermuth-Kraut abgebrochen, und mit groſſen Appetit alſo per ſe gekauet, und hinein geſſen, und iſt darauff gantz fein wieder zurecht kommen, deſſen Grund er zwar nicht verſtanden, aber ſeine eigene Natur oder natürl. Geiſt, welcher auch in den unvernünfftigen Thieren ſeinen Feind und Freund erkennet, hat ihn zu den Contrario ſeiner überflüßigen melancholiſchen Säure, und kalten Herbigkeit, nemlich zu den bittern Wermuth-Kraut getrieben; denn herbe und bitter ſind einander contrair oder wiederwärtig, und beſtreiten einander, denn eins iſt kalt und terreſtriſch, und das andere hitzig und choloriſch, und geben in ihrer Vermiſchung eine Auffwallung, wie da thun alle alcaliſche Salien, welche durchs Brennen eine feurige Bitterkeit bekommen ꝛc. Es hat aber das zarte Wermuth-Kraut ohne allen andern Zuſatz geholffen, weil es noch voller wäſſeriger Safftigkeit geweſen, welche in dem ſanguiniſchen Frühling der jungen Zartheit halber gleichſam für einen ſangviniſchen und phlegmatiſchen Zuſatz gedienet, und hat alſo wieder die melancholiſche Kranckheit ein gutes Compoſitum abgegeben; Es würde aber darum nicht geringer,

ſondern

ſondern noch weit beſſer ſeyn, wenn man zu dem Wermuth auch rechten ſanguiniſchen und phlegmatiſchen Zuſatz thäte, und nehme aus den Jovialiſchen Simplicien 3. Theil Zucker, 2. Theil junge Wermuth, oder Johannis-Kraut, und Blumen, und 1. Theil Salbey-Blüth, und machte daraus eine *Conſerve*; Es iſt auch der friſch ausgepreßte Safft aus Wermuth, wenn er inſpiſſirt wird, hierzu ſehr gut; oder, man kan ihn aus den dürren Wermuth-Kraut mit Waſſer, oder einen andern Liquore extrahiren, und durchſeihen, und hernach alle Feuchtigkeit verdünſten laſſen, biß zu einen dicken Extract, und davon täglich einnehmen: Und ſolcher geſtalt können auch andere bittre Sachen, als Aloe, Entzian, Tauſendgülden-Kraut, Cardobenedicten, und dergleichen, gebraucht werden. Der Wein ziehet aus ſolchen Sachen die Eſſenz am beſten aus, wie denn auch der Wein an ſich gantz Jovialiſch, und nach Zeugniß der Heil. Schrifft ein Medicament wieder die Melancholey iſt. Sonſten werden vom gemeinen Mann noch mehr Experimenta hierzu gebraucht, geſtallt auch gebräuchlich iſt, daß man einen jährigen ſchwartzen Widder nimmt, ihm den Kopff mit einen Strich abhauet, ſelbigen zur Stundt mit Haut und Haar ohne einige Abſonderung in einen Topff voll ſiedendes Waſſer wirfft, und zugedeckt ſieden läſt, hernach den Kopff von einander hauet, alles Hirn heraus thut, nemlich alles fein geſchwind, damit die Krafft des Hirns nicht *alteriret* werde, darzu nimt man Muſcaten-Blüth, Zimmt-Rinde, jedes ½ Loth, Näglein, ½ Qventl. Maſtix, 1. Qventl. reibet alles zu Pulver, und knetet es unter das Hirn, wie ein Teig: Andere nehmen Muſcaten und Muſcaten-Blumen, Jngwer und Nägeln, jedes nach gutdüncken, jedoch von den Muſcaten am meiſten, aus dieſem Teige *formiren* ſie Kügelein, wie welſche Nüſſe, und geben dem *Patienten* alle Abende eine, wenn er will ſchlaffen gehen. vid. D. Cardil. Evangel. Kunſt-Schule, Frühl. Theil. p. 665.

Dieſe hier angeführte Methode, und in dieſem Capittel gezeigte Medicamenten nun ſind insgemein gar wohl zu gebrauchen, aber es fallen noch zwey Arten melancholiſcher Menſchen vor, da dergleichen Mittel ſelten, und ſehr wenig contribuiren wollen: Die eine Art iſt, wo Perſonen, ſo ſonſt noch geehrt, und nicht gewohnt geweſen, je hungerig zu Bette zu gehen, plötzlich in einen ſolchen Standt geſetzt werden, daß ihnen beydes mangelt. Dergleichen Exempel iſt mir Anno 1718.

in einer benachbarten Stadt bekannt worden, da eine junge Wittwe ihr Hauß verkauffte, worinnen ihr gantzes Vermögen, (ich weiß nicht ob ſie etwa ſonſt auch noch Schulden zu bezahlen gehabt) auff der Welt beſtundt, und ſich weg wenden wollte, der Rath aber das Kauff-Geld an ſich nahm, weil ſie eine gewiſſe Anſchuldigung wieder eine ledige Manns-Perſon erſtlich ausmachen ſolte. Hier wurde ſie im Wegziehen gehindert, verdienen mochte ſie mit ihren unerzogenen Kindern nichts, Hunger und Mangel muſte ſie nun mit ihren Kindern leiden, und der Proceſs kam ihr ſo vor, daß ſie nichts übrig behalten würde, (wie denn auch hernach in der That geſchehen) geriethe demnach in ſolche Melancholey und endlich Raſerey, daß es erbärmlich anzuſehen war, und endlich, wiewohl etwas verbeſſert, deñoch noch melancholiſch, in die ehemahls vorgehabte Stadt ſich wendete. Bey dieſer Perſon wäre keine beſſere Medicin geweſen, als wenn ihr das Ihrige gegeben worden wäre; ich habe auch deßfals ſchrifftl. und mündlich bey der Obrigkeit Anſuchung gethan, aber man ſange tauben Ohren, ungeachtet, meines erachtens, (womit auch faſt jedermann beyſtimmete) die Sache nicht ſo important ware, daß man darüber ein chriſtl. Menſch in Gefahr des Leibes und der Seelen ſetzen ſollen. Mehrers von dergleichen Zuſtande habe ich in **meiner verderbten** *Medicin*, p. 418. ſeqq. gemeldet.

Die andere Art, wovon ich hier reden will, iſt die verderbte Einbildung. Ich weiß nicht, ob Vomitoria, Purgantia, Aderlaſſen, und allerhand andre Artzney-Mittel hier mehr nutzen können, als wenn man ſolche Affen durch Liſt zu curiren ſuchte; Exempel von ſolchen Leuten, welche an einer verderbten Einbildung gelegen, ſind genug da, worunter auch einige durch Liſt gar glücklich curiret worden. e. g.

Harsdörffer erzehlet in ſeinen Hiſtoriſchen Schau-Platz; Daß einer vermeinet, er ſey enthauptet worden, und habe keinen Kopff, weil ihm ſelbigen ſein Fürſt wegen einer Schmach-Rede abſchlagen laſſen: Es hat ſich aber ein Artzt gefunden, der ihn verſprochen den Kopff wieder auffzuſetzen, und hat er ſolches mit einem Hute der mit Bley angefüllet geweſen, verrichtet, den er ihm unverſehens auff das Haupt geſetzet.

Zu Siena war ein Edelmann, der ſein Waſſer nicht laſſen wollen, weil er vermeinet, er würde damit die gantze Stadt erſäuffen. Dieſen hat ein verſtändiger Medicus alſo curiret; Er lieſſe ihn auff ſein Land-Guth bringen, eine alte darinne gelegene Scheune anzünden, und alle Leute im Gute ſchreyen, es wäre kein Waſſer zum Löſchen da; Darauff wurde ihm zugeredet,

redet, er ſollte ſein Waſſer in dieſer groſſen Noth zum löſchen laſſen, welches er thate, worauff er wieder geſund wurde.

Man erzehlet auch von einem, der ſich eingebildet er ſey von Glaſe, darum er geſchryhen: Man ſollte nicht an ihn ſtoſſen, damit er nicht zerbreche. Man hat ihn müſſen in Stroh einbinden, damit er ſeiner Einbildung nach, nicht zerbrochen werden möchte. Man hat ihm nichts beybringen können, als Stärck-Säffte, um ihn das Leben zu erhalten, unter dem Vorwand: daß man ja Säffte in Gläſern zu verwahren pflegte, welches er deshalben geſchehen laſſen.

Ein Febricitante bildete ihm im Paroxyſmo der groſſen Hitze ein, es wäre in der Kammer, darinne er läge, lauter helle, friſch Waſſer, auff den Boden, und er verhoffte geſund zu werden, wenn er ſich in dieſem Waſſer, welches er vor tieff hielte, abkühlen ſollte. Der Medicus und alle Anweſende ſtärckten ihn in ſeinen Wahn, worauff er aus dem Bette ſtiege, und auff den Fuß-Boden der Kammer gebracht wurde, da er denn ins Waſſer ſtiege, und ſagte: es wäre lieblich kühle, itzo gienge es ihm biß über die Füſſe, hernach an und über die Knie, und endlich biß an die Kehle, er fühle ſich lieblich darinne, und verhoffe, gewißlich dadurch geſund zu werden, welches auch geſchehen iſt.

Einem Vornehmen Manne kam ein Nagel unter dem Händen weg; wie er ihn nun nirgend wieder finden kunte, glaubte er, er habe ihn verſchlucket, meinete auch, daß er ein groſſes Grimmen im Leibe darüber empfinde. Der Medicus gab ihm ein Vomitiv ein, und practicirte unter das ausgeworffene einen Nagel, worauff der Patient wieder geſund wurde, und glaubete, es ſey der verſchluckte Nagel.

„ Eben dergleichen habe ich ſelbſt bey einer Weibesperſon practiciret, welche ſich nicht ausreden ließ, als ſie ſey vom Terffel leibhafftig beſeſſen. Wie nun alles nichts helffen wolte, ſtellete ich mich endlich, als ob ichs ihr glaubete, und fragete Sie, (weil ſie ſolches gantz gewiß wiſſen, und ihr gar nicht ausreden laſſen wolte) ob ſie nicht wiſſe, in was Geſtalt der böſe Gaſt bey ihr herberge? Als ſie nun ſagte, Er wäre in Geſtalt eines Roß-Käfers bey ihr, gab ich ihr ein Vomitiv, und practicirte einen Roß-Käfer darein, damit war ſie vergnügt, und wurde geſund, denn ſie verlangete nichts mehr, als nur zu glauben, daß es wahr ſey, was ſie vorgeben hätte. „

Trullianus ſchreibet: Er habe eine Frau gekennet, welche vorgeben ſie hätte Schlangen im Magen, die ihr ohne Unterlaß darinne nageten;

geten; Sie ſey auch von dieſer Einbildung nicht abzubringen geweſen, biß man ihr ein Vomitiv eingegeben, und unvermerckt, in das evomirte eine lebendige Schlange unwiſſend geworffen, da ſie denn geglaubet, ſie habe die Schlange evomiret, worauff ſie wieder geſund worden. (vid Acerra Phililog. Centur. 4. N. 58.)

Bey dem Qvercetano findet ſich ein luſtiges Exempel: Einer bildete ſich ein, er hätte eine ſo groſſe Naſe als ein Waſſer-Eymer, ſcheuete ſich derhalben unter die Leute zu kommen, daß er nicht verſpottet oder verlachet würde. Dieſen Phantaſten benahme ein Artzt ſeine thörichte Einbildung auff folgende Art: Er hielt ihm eine groſſe friſche Ochſen-Leber an die Naſe, ſchnitte gewaltige Stücke herunter, ſchonete auch die Naſe nicht, ſondern gab derſelben mit verkehrten Meſſer ziemliche harte Schnitte, brauchte dabey Ochſenblut, ſo er daneben herab trieffen lieſſe, und womit das Geſicht unbemerckt beſchmieret wurde, welches alles dem Narren bewegte zuglauben, es wäre ſeine Naſe weit kleiner worden, daß er ſich hierauff zufrieden gabe.

So gut nun als es denen hier erzehlet geworden, wurde es jenen zu Vinzenz nicht, welcher ſich einbildete, ſein Leib wäre ſo groß, daß er wegen deſſen Gröſſe zur Thüre nicht hinaus gehen könte; Man truge ihn, ſeine Einbildung ihm zu benehmen, wieder ſein höchlich Bitten, Flehen und Schreyen mit Gewalt zur Thüre hinaus, wobey er denn erbärmlich ſchryhe, und klagte, es wären ihm dadurch alle ſeine Leibes-Gebeine zerbrochen worden, und müſſe er nun elendiglich ſterben, welches auch zum gröſeſten Schrecken der Anweſenden alſobald geſchehen iſt.

Endlich muß ich noch eines gewiſſen auswärtigen Edelmans, gedencken. Solcher hatte im vorigen Jahre ſchon in 6 Monaten nicht trincken wollen, und giebt vor: Er könne es nicht hinunter bringen; ob er ſchon auſſerdem gantz geſund iſt. Da ich nun ſolches vor eine Phantaſie und Einbildung halte, ſo meinete ich, er ſolte durch Liſt wohl zu curiren ſeyn/ wenn man ihn erſtlich nur überredet hätte, Artzneyen zu nehmen, ꝛc. Es dencke ieder der Sache ſelbſt nach.

, Cap. XIX.

Von das Nachtgängern, im Schlaff herum gehen, Noctambulatio genannt.

(Anmerckung.)

Noctambulo, Noctambulus, oder beſſer Sommambulus; Dieweil doch auch geſunde Leute, und die mit dieſem Affect nicht beladen ſind herum gehen können; **Ein Nacht-Gänger, Nacht-Wande-** rer welcher im Schlaffe herum gehet, werden ſolche Leute genannt, welche im Schlaffe oder ſchlaffend auffſtehen, ihre Geſchäffte verrichten, als wa- cheten ſie, ſie gehen an hohe und gefährliche Oerter, und begeben ſich her- nach wieder in das Bett, und ſolches thun ſie zuweilen mit geſchloſſenen, zu- weilen auch mit offenen Augen, und wenn ſie erwachen oder zu ſich ſelbſten kommen, ſo wiſſen ſie entweder gar nichts davon, oder erinnern ſich deſſen nur ein wenig; Solches geſchiehet insgemein durch die ſtarcke Impreſſion ihrer Geſchäffte, welche ſolche Leute zu verrichten haben, wie die bey den Autori- bus als Schott. Phyſ. curioſ. Lib. III. cap. 22. Horſt. Tom. I. Oper. Med. Concluſ. I. Diſp. 3. Willis, Laurent. Valeriol. &c. auffgezeichnete Hiſto- rien es behaupten.

Die Cur ſiehet dahin, daß die üble Phantaſie und falſche Einbildung weggeſchaffet werde; Dahero hat man darauff zu ſehen, daß man an einer Action oder Verrichtung nicht gar kleben bleibe, und ſolche Leute davon mit guten oder Scheltworten, ꝛc. abhalte. Hernach iſt die Ebullitio ſanguinis zu hemmen, und zwar durch eine Aderläſſe, bey Blut-reichen, denn ſolches macht einen ruhigen Schlaff, und temperiret das Auffwallen des Bluts. Her- nach werden Præcipitantia gebrauchet, auch dieſes

Infuſum helleborinum martiale.

℞. Fibrar. Helleb. nigr. ℥j.
Limat. mart. ʒiij.
Tartar. tartariſat. ℥ß.
Cardomom.
Cubebar.
Schænanth. aa ʒij.
infund. in Vini rhenan. Menſ. j.

Davon

Davon kan der Patient alle Tage biß ℥vj. trincken. (Woyts Schatzk. p. 633.)

Mein *Arcan. Antiepilept.* iſt auch ein *Specificum* hierinne zu gebrauchen.

Endlich auch das Genus nervoſum zu ſtärcken, dienen Flor. Lil. convall. Primul. ver. ſtæchat arabic. Anthos. Lavendul. Salv. Hb. Betonic. Majoran. Succin. lign. Aloes. Ambræ, Caſtor. liqv. CC. ſuccinat. Eſſ. Caſtor. &c. Inſonderheit mein

Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam.

oder dieſe

Mixtur.

℞. Liqv. C. C. ſuccin. ℥j.
Eſſ. Caſtor. ℥ß.
Opij Langel. ℈j.
M. D. S.

Stärckende Tropffen. (Woyts Schatzk. p. 633.)

Cap. XX.

Von der Raſerey, Mania genannt.

(Anmerckung.)

Mania die Tollſucht, iſt nichts anders, als der höchſte Grad der Raſerey, aber niemahlen mit einem Fieber, iedoch mit andern grauſamen Zufällen verbunden. Es findet ſich bey ſolchen Leuten eine groſſe Kühnheit und Stärcke, daß ſie auch eiſſerne Ketten, mit welchen ſie, ihre Raſerey zu hemmen gebunden ſind, zerreiſſen. Sie unterſtehen ſich ohne Furcht eine gantze Armee anzugreiffen. Uber das ſind ſie auch wachſam, ertragen die hefftigſte Kälte und Hunger, zur andern Zeit freſſen ſie auch mit groſſer Begierde; ſie ſind endlich auch entweder gar zu redſelig und ſchreyen, oder gar zu ſtill, daß man nicht ein Wort aus ihnen erzwingen kan.

Die nächſte Urſache iſt eine ſehr unordentliche Bewegung der Geiſter mit Wüten und Zorn verbunden, Dahero die unglaubliche Stärcke, vieles Wachen, Ertragung der Kälte, Regens, Schläge. ꝛc. komt; Hierzu geben Gelegenheit Zorn, Liebe, erlittenes Unrecht und Schaden, Sorgen, Entzündungen, einige Kranckheiten, als Haupt-Weh, Hertzſtechen, Miltzbeſchwer-

beſchwer, verhaltung des Saamens, Liebes-Träncke, ꝛc. Zuweilen iſt auch wohl aus GOttes Zulaſſung eine Beſitzung des Teuffels die Urſach, dahero ſolche Obſeſſi und Demoniaci, Beſeſſene genennet werden.

Was die *Cur* anlanget, ſo muß man den Anfang mit Aderlaſſen machen, zu 8. biß 12. Untzen Blut weg laſſen; hernach dienen ſtarcke Vomitoria und Purgantia aus Merc. Vitæ, Tart. Emetic. Vitr. ♁. Mercur. dulc. Antimon. purgant. Hellebor. alb. & nigr. Colocynthid. Croc. metall. Turpeth. mineral. &c. e. g. folgender

Brech-Wein.

℞. Vitr. ♁ grv. ad grx.
Vin. Rhenan. ℥j. ſem. ſtent. per noctem in loco tepido vaſe clauſo, mane filtretur & detur S. Brech-Wein, auff einmahl. (vid. Forb. Bern. M. p. 477.)

Wenn dieſes vorbey, ſo thut meine *Bezoarti*ſche *Panacee*, mit darzwiſchen gebrauch meines *Antiſpasmodi*ſchen Pulvers ſehr gut; Inſonderheit aber dienet mein *Arcanum* wieder die *Epilepſie* dem raſenden Menſchen in ſeinen *Actionibus* Einhalt zu thun, und ihm ruhig zu machen. Wie denn ſolches Medicaments Tugenden in mei- *Med.* Hertzens-Schatze, p. 10. beſchrieben zu finden.

Sonſt wird Anagallis flore purpureo vor das allerbeſte Remedium gehalten, wieder dieſe erſchreckliche Kranckheit, und kan man Eſſentzen, Decocta, (welches letztere am allerbeſten,) draus machen.

Cucuphæ.

℞. Ling. ſantal. ℥j.
Hb. Betonic.
Verben. aa. Mj.
Rad. ſigill. ſalomon. ℥j.
Flor. Chamomill. roman.
Sambuc. aa. Mj.
Camphor. ʒj.

ex inciſ. contuſ. F. Species, in ein Mützgen zu nehen. (Deſcrib. Forb. Bern. M. p. 262.)

Säcklein.

äuſſerlich um das Haupt zu ſchlagen.

℞. Lavendul.
Betonic.
Puleg.

Cærefol. aa. ℈ij.
Lign. Juniper.
Santal. citr. raſp. aa. ʒiß.
Rhod. ℈ij.
Bacc. Juniper.
Sem. Carv.
Cumin. aa. ʒj.
Camphor. ʒij.
inciſ. & contuſ. F. Species.

Dieſe Species thue zuſammen in ein Säcklein von Zindel, oder zarter Leinewand, und netze ſelbiges wohl mit guten Campher-Spiritu, und laſſe es den Krancken auff das Haupt legen, und ſolches öffters wiederhohlen. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 41.)

Potio.

Oeffne einem Eſel ein Aedergen hinter dem Ohr, laſſe das Blut in ein ſauber leinen Tüchlein lauffen, und darinne erharten, und dürre werden; hernach nimm ein Stückgen von ſolchen Tüchlein, lege es in ein Trinck-gläßgen voll Waſſer, und gieſſe dieſes von dem Eſels-Blut angefüllte und gefärbte Waſſer, einen raſenden und unſinnigen Menſchen ein.

NB. Dieſes ſoll auch das Quartan-Fieber vertreiben, zumahl vom Eſels-Füllen; welches beyläufftig gedencken wollen.

Waſſer.

Faſſe einen Ameiß-Hauffen in einen Sack, koche ihn 6. Stunden in einen Keſſel voll Waſſer, das Waſſer fülle hernach in eine Flaſche, und deſtillirs in der Sonne.

Mit dieſem Waſſer waſche dem Patienten den Kopff, ſo aber die Raſerey ſehr ſtarck wäre, ſo muß der Patient gar darinne baden.

Folgende Haußmittel haben auch offt gar gute Dienſte gethan:

Schneide eine Taube auff dem Rücken lebendig auff, und da das Blut noch warm iſt, ſo ſtürtze es dem Menſchen geſchwind auff den Kopff; Es beſänfftiget die wallende Feuchtigkeit, und vertreibet alſo die Tollſucht, wie auch hefftige Haupt-Schmertzen, auch die Melancholey, Traurigkeit. (vid. Hellw. Phyſ. & M. L. p. 159.)

Item.

Das Netz von einem Ziegenbock warm auffgelegt, ſtillet die wütende Spiritus, als in der Raſerey, Tollheit, Unſinnigkeit, 2c. (Ibid. Aut. p. 254.)

CAP.

Cap. XXI.

Von denen Melancholiſchen, welche ſich vor Beſeſſene ausgeben.

(Anmerckung.)

Ob gleich in vorhergehenden Capittel mit wenigen gedacht worden, daß die Raſerey zuweilen von leiblicher Beſitzung des Teuffels herkommen könne, ſo darff man ſich doch nicht einbilden, daß ſolches ſo leicht und vielfältig geſchehe, noch alſo fort glauben, wenn eine melancholiſche oder raſende Perſon, (oder die einfältigen Umſtehenden,) ſolches vorgiebet. Jedoch falle deswegen weder denenjenigen, noch der vor 5. Jahren heraus gekommenen Schrifft, **Unterſuchung vom Kobold** genannt, in dieſem Punct bey, das zur Zeit, als unſer Heyland auff Erden gewandelt, nicht vom Teuffel würcklich und leiblich beſeſſene Menſchen ſolten geweſen ſeyn, an denen der Herr Chriſtus ſeine Göttl. Wunder-Krafft bewieſen, (vid. Gründliche Beantwortung, der Unterſuchung vom Kobold. p. 75.) ſondern ſage nur, daß es auch Perſonen gebe, welche ſich verſtellen, theils ſich ſolches einbilden: **Von der erſtern Art führet** Bayle Diction. hiſt. & Crit. Art. Broſſier & Rochefoucaud aus Thuano und andern Frantzöſiſchen Geſchicht-Schreibern, folgender Geſtalt an:

Breſſier ein Weber von Romarantin gab vor es wäre eine von ſeinen Töchtern, Martha, vom Teuffel beſeſſen, gieng mit ſie und noch andern zweyen ſeiner Töchter in die nahe liegenden Oerter, und verlangete von den Geiſtlichen, man ſolte den Teuffel austreiben. In Orleans merckete man den Betrug, und verboth 1598. denen Geiſtlichen bey Straffe des Kirchen-Bannes, den Exorciſmum mit dieſer Martha vorzunehmen. Der Biſchoff von Angers behielte ſie bey ſich bey dem Mittags-Eſſen, ließ ihr Weih-Waſſer an ſtatt gemeinen, und gemeines ſtatt Weih-Waſſer bringen, bey Gebrauch des Weih-Waſſers war ſie ruhig, und bey dem Gebrauch des gemeinen Waſſers ſtellete ſie ſich ungebärdig an. Der Biſchoff ließ hierauff ein Buch, von Exorciſmo handelnd, hohlen, laß aber daraus den Anfang der Bücher Aneidos Virgilii, die vermeint Beſeſſene bildet ſich ein, es wäre der Anfang des Exorciſmo, und bezeigete durch unordentliche gewaltſame Bewegung des Leibes, als ob ſie der Teuffel plagte. Der Biſchoff erkannte hieraus den Betrug zur Gnüge, ſtraffte deswegen den Vater in Geheim, und

ermahnete ihn ſeine Tochter wieder nach Hauſe zu bringen. Daß war dem Vater nicht gelegen, er begab ſich lieber mit ſeiner Tochter nach Pariß, und erwehlete die Kirche des heil. Genevieve zu den Schau-Platz der Comödie. Die Herren Capuciners verſuchten den Teuffel auszutreiben, ohne daß ſie ſich zuvor denen Kirchen-Ordnungen gemäß von der Aufführung und Geſundheit dieſer Weibes-Perſon erkundiget hätten. Die Verſtellungen, die ſie zeitwährenden Exorciſmi machete, überredeten, den gemeinen Pöbel, ſie wäre vom Teuffel beſeſſen, welches auch bald durch die gantze Stadt ausgeſprenget wurde. Der Biſchoff wollte in der Sache ordentlich verfahren, und trug fünffen der berühmteſten Medicorum auff, die Sache zu unterſuchen, welche urtheileten, ſie fänden bey dieſer Martha nichts Ubernatürliches, wohl aber viel Verſtellung, und etwas Kranckheit. Den andern Tag wurden zwey von dieſen Medicis zweiffelhafft, dahero ſie von dem Biſchoff verlangeten, es möchten ihnen noch 3 Medici zugegeben, auch noch ein Tag Verzug gelaſſen werden, ehe ſie ihre Meynung davon ſagen ſollten. Ann. 1599. d. 1. April fing P. Seraphin den Exorciſmum wieder an, und die vermeint Beſeſſene ſtellete ſich ärger als jemahls, ſie verkehrte die Augen, wandt und drehete die Zunge, zitterte an dem gantzen Leibe, und wie man auff die Worte kam, & homo factus eſt, fiel ſie zu Boden, und ſtürtzte ſich über Halß und Kopff von dem Altare biß an die Thüre der Capelle. Darauff ſchriehe der Exorciſte, wenn nun noch jemand da wäre, der dieſer Perſon Beſitzung von dem Teuffel nicht glaubte, der ſollte ſich an den Teuffel wagen, und ihn zu bändigen trachten. Einer von denen Medicis, Mareſcot, ſagte ja, ja, kriegte die vermeint Beſeſſene bey der Gurgel zu faſſen, redete ihr ſcharff zu, ſie ſolte an ſich halten und ruhig ſeyn: Sie gehorchete, und gab zur Entſchuldigung vor, der Teuffel hätte ſie verlaſſen, der Medicus aber ſchloß daraus, er hätte den Teuffel vertrieben. Der Biſchoff ließ mit dem Exorciſmo fortfahren, ſie war dabey ruhig, nur ſagte ſie zu dem Medico, der bereit ſtunde, ſie, wenn es nöthig wäre, wieder anzufaſſen, er nebſt 2. andern, Riolan und Hautin thäten beſſer, wenn ſie ſich um ihre anderwärtige Praxin bekümmerten. So bald ſie merckte, daß die Medici weggingen, fiel ſie wieder zu Boden, und machte allerhand Teuffels-Poſſen, ſie kamen aber gleich wieder, brachten ſie leichtlich zu rechte, verſicherten P. Seraphin, daß bey dieſer Martha nichts Ubernatürliches, ermahneten ſie von dergleichen Dingen abzuſtehen, und bedroheten ſie mit der ſcharffen Frage. Die Medici conferireten darauff mit einander, und waren alle biß auff einen, Duret, der Meynung, ſie wäre nicht beſeſſen, und ein anderer davon, Hautin, meinete, man ſollte noch 3. Monat

auff

auff ſie Acht haben. Zwey Tage darauff conſulirte man deswegen andere Medicos ohne Zuziehung derer vorigen, P. Seraphin finge den Exorciſmum wieder an, Martha machte ihre gewöhnliche Händel, antwortete auch auff etliche in Griechiſcher und Engliſcher Sprache vorgebrachte Fragen allezeit in Frantzöſiſcher Sprache. Hierauff atteſtirten dieſe Medici, es wäre eine würckliche Beſitzung, welches von oberwehnten Mareſcot wiederleget wurde. Wie nun dadurch einer dieſes der andere jenes zu glauben, bewogen wurde, und man beſorgte, es dürffte Marthen Anlaß gegeben werden, Dinge vorzubringen, welche unter den Vorwandt des damals denen Hugenotten ertheilten Edicts einen Auffruhr erregen möchten, riethe man Heinrich den IV. damahls Könige in Franckreich, in dieſer Sache nicht nachläßig zu ſeyn, welcher der Sache Wichtigkeit überlegend, dem Parlament zu Pariß anbefahl, ſich in dieſer Sache ihrer Autorität zu gebrauchen. Das Parlament verordnete, man ſollte ſie den Lieutenant Criminel und Procureur de Roy übergeben, allwo ſie 40. Tage blieb, und währender Zeit von denen berühmteſten Medicis beſuchet wurde, welche nachmahls atteſtirten, ſie hätten bey ihr nichts Ubernatürliches finden können. Indeſſen nahmen ſich die Prediger auff den Cantzeln groſſe Freyheiten, gaben vor, man handelte wieder die Privilegia der Kirche, und wären diejenigen Ketzer, die dergleichen Verfahren vorſchlügen; Das Parlament hatte groſſe Mühe, einen Capuciner von dieſen, Archange du Puy, zur Raiſon zu bringen, endlich drange es durch, und verordnete den 24. Mey, 1599. daß ermeldeter Broſſier nebſt ſeinen 3. Töchtern durch den Profos wieder nach Romorantin gebracht, und dem Vater bey Vermeidung Leibes-Straffe anbefohlen wurde, er ſollte ohne Vergünſtigung des Richters daſelbſt, ſeine Tochter nicht aus dem Hauſe gehen laſſen. Dieſem allen ungeachtet ging der Vater und ſeine Tochter nach dem Abt von S. Martin, de Rochefaucaud, durch Auvergne nach Avignon, und obgleich daß Parlament den Abt zweymahl citirte, und ſeine Einkünffte, weil er nicht erſchien, einziehen ließ, wandelten ſie dennoch immer getroſt, nach Rom zu, ſich einbildente, es würde die vermeint Beſeſſene auff dieſen groſſen Schau-Platz ihre Perſon beſſer ſpielen, und an einen ſolchen Orte, welcher der Brunquell des Glaubens, mehr Glauben finden. Der Biſchoff von Clermont, ein Bruder des erwehnten Abts, war in ſo ſtarcken Verdacht, er hätte ſeinen Bruder, den Abt von St. Martin zu dieſer Reiſe gerathen, daß man ihm ſeine Einkünffte gleichfals einzoge. Heinrich der IV. ſich eines weit ausſehenden Vorhabens beſorgende, welches man darunter hegete, gab ſeinen Ambaſſadeur in Rom, Monſ. de Sillery, Befehl, bey dem Pabſt dieſem allen

vorzukommen, und der Cardinal d' Oſſat brachte durch Vorſtellung die Herrn Jeſuitten auff des Königs Meynung, welches alles geſchahe, ehe dieſe Comœdianten nach Rom kamen, und ihre Spiel-Wercke allda anfingen, daher der Abt von St Martin bey ſeiner Ankunfft in Rom die Rechnung nicht fande, wie er ſich ſelbige vorher gemacht hatte, die Herren Jeſuiten verlieſſen ihn, und der Pabſt beſtätigte durch ſein Verhalten das dieſer Sache wegen in dem Parlament zu Pariß geſprochene Urtheil; da muſte der Abt von St. Martin bey König Heinrich IV. ſo wohl vor ſich als vor ſeinen Bruder unterthänigſt um Gnade bitten, er wurde kurtz darauff kranck und ſtarb, wie man ſaget aus Verdruß. Marthe nebſt ihren Vater, als von aller Welt verlaſſene und nichts geachtete, muſten ihre Zuflucht zu den Hoſpitälern nehmen. Und alſo hatte dieſe Comödie ein Ende; Dabey denn gewieſen worden, wie gar wohl ſolche Gottloſigkeiten vorgehen können, ſich zu verſtellen, als ob der Teuffel in einem wäre.

Das aber auch die andre Art, da ſich nemlich Leute einbilden, als ob ſie vom Teuffel beſeſſen wären, zu finden, habe nicht allein in dem XVIII. p. 117. Capittel, allwo ein Exempel erzehlet worden, wie ſich eine Perſon eingebildet, der Teuffel wäre als ein Roß-Käfer in ihr, gewieſen, ſondern nachfolgende Obſervation wird es noch klärlicher zeigen.

Am 12. April 1724. kam eine Frau von dem benachbarten Städtgen L. zu mir und erzehlte, daß ihres Manns Schweſter, eine ledige Weibes-Perſon von 26. Jahren, vom Teuffel beſeſſen ſey, übergab mir von daſigen Orts Prieſter, ſo ein geſchickter, und Gewiſſenhaffter Mann, nachfolgenden Brieff, und bat, mit hinaus zu reiſen, um die Patientin ſelbſt in Augenſchein zu nehmen; der Brieff aber lautet, wie folget:

Hoch-Edler, ꝛc.

Ich habe hier eine gefährliche Patientin an der Epilepſie, welche ſie jämmerlich tractiret, und beſonders ſich perſvadiret, weil ihr ohn Zweiffel, das Geblüt am Hertzen Drucken machet, als wäre ſie von Satan, (GOtt behüte,) beſeſſen, ſo bitte, ſie wollen ſich hieher verfügen, und mir zu Hülffe kommen. es ſind ꝛc. ꝛc. Leute, welche, ſo viel gern thun werden, als ſie können; Dieſe Cur könte Ihnen eine groſſe Thür auffthun. raptiſſime L. d. 9. April. 1724.

N. N.
P. L.

Ich

„Ich kam den 12. April. (als an welchen Tage mir der Brieff überbracht wurde,) an den Ort, und traff die Patientin im Bette an; ich grüſſete ſie freundlich und erkundigte mich ihres Zuſtandes. Sie gab mir auff alles bericht. Da ſie nun viel Jahre an der Epilepſia laboriret, zugleich ſehr plethoriſch, iedoch die Menſes obſtruiret waren, ſo ſchrieb ich die Convulſiones ſo ſich gar hefftig zeigeten/ alle natürlichen Urſachen zu, und hätte im übrigen nichts daraus gemacht. Weil ich nun alles natürlich funde, kehrete ich mich zu den ihrigen, und ſagte: GOtt Lob! ich kan von einer Beſitzung des Teuffels nichts ſpüren: erzehlete kürtzlich, daß ſolche (np. beſeſſene Perſonen,) ſich gantz anders aufführeten, ſie redeten frembde Sprachen, weiſſageten allerhand Dinge, rückten denen Umſtehenden die Jugend-Sünden auff, läſterten offt GOtt, auch könten ſie ſelten Artzeneyen zu ſich nehmen, und thäten vieles, ſo ſonſt natürlicher weiße Menſchen unmöglich zu thun wäre, ꝛc. Nach dieſer Erzehlung, (auff welche ſie gantz genau Achtung gab) griff ich zu meinem Ammt und ſuchte ihr Artzeney zu reichen, ſie wegerte ſich aber beſtändig, iedoch auff mein Zureden reſolvirete ſie ſich einzunehmen. Als ich aber mit dem Löffel vors Bette kam, warff ſie ſich im Bette mit aller Gewalt hoch in die Höhe und muſte warten, biß ſie wieder ruhig wurde; Endlich reichete ich ihr dieſes eingerührete Pulver, allein ſie machete ein rundes ſpitziges Maul, wie ein Rüſſel, und ob ich wohl das Pulver gar wohl in Mund brachte, ſo fing ſie doch an zu würgen, und ſich zuverſtellen, und ſprudelte ſolches über einer Ellen weit, mit entſetzlichen Brüllen von ſich. Ich wurde hierüber ſelbſt was ſtutzig, ließ mich aber doch nicht abſchrecken, ſondern reichete ihr nach einer halben viertel Stunde gewiſſe Tropffen. Sie proteſtirte zwar, ſie habe allezeit gehöret, daß man nicht ſo viel Artzney in ſo kurtzer Zeit nehmen ſollte, es wäre ja ſchädlich. Ich ſagte aber: daß ſie das vorige weggeſpiehen, dieſes wäre nur eine Stärckung, und ſollte ſie es getroſt brauchen: Sie nahm es endlich an, ich gab aber genau Achtung, daß ſie ſich bemühete, wie das erſtere mahl ſich zu verſtellen, und eine Erſtickung zu ſimuliren. Allein dieſes war kein Pulver, derowegen entwiſchte es ihr jähling, und gieng glücklich hinab. Sie gab ferner vor, daß wenn der Heil. Geiſt, oder das Heilige Nachtmahl genennet würde, der Teuffel ſie ſehr würffe und plagte, und hatte ſie die umſtehenden viele Wochen mit dieſer Perſvaſion unterhalten; aber ich glaubte es allein nicht, ſondern dem Teuffel zum Trotz, redete ich ihr ſo viel vom Heil. Geiſt und Abendmahl vor, daß ſie endlich der Unge-

bärde und Werffens überdrüßig wurde, und mich bate, ich ſolte nur davon nicht mehr reden, ja, da ſie vorgab, der Teuffel würge ſie, wenn ſie das Wort, (np. Heil. Geiſt) nennen wollte, ſo redete ich ihr immer ſo viel davon für, daß ſie einmahl unbedächtig den Heil. Geiſt nennete, ohne daß ihr was dabey wiederfahren wäre, und da ich ſie darüber reprimandirte, hat ſie niemahls wieder gedacht, das ſie ſolche Worte nicht hören, oder reden könnte. Ich blieb ſelbige Nacht in der Stadt, gab ihr dieſen Tag über 3. Doſ. von meinem Arcano Antiepilept. ein, und beſuchte ſie des Morgens drauff wieder. Ob ſie nun ſchon zuvor in ettl. Wochen keine Nacht geſchlaffen, ſo erzehlte man mir mit Verwunderung, wie ſie dieſe Nacht mit ruhigen Schlaff hingebracht; ja der Teuffel war ſo zahm, das er ſich nicht wieder ſpüren ließ, ſo lange ich um ſie war. Wie ich nun aus obangeführten Umſtänden viel Vorſetzliches und Boßhafftiges abgemercket hatte, ich auch hier nicht einmahl alles erzehle, ſo hinterließ ich, vor meiner Abreiſe, daſigen Orts Prieſter, ihren Hrn. Beichtvater einen Brieff, (weil er gleich verreiſet war,) gab ihm meine Meynung zu verſtehen, **daß ich ſie zwar vor eine *miſerable* Perſon hielte, deren Einbildung verderbt, aber dabey auch viel Boßheit geſpüret hätte**: riethe ihm, ihr nicht viel Beyfall zu geben, vernünfftig, und aus GOttes Wort ernſtlich mit ihr zu reden, und wo ſie nicht von ihrer Phantaſie abſtehen wollte, ihr zu drohen, ſie nicht mehr zu beſuchen, (denn ich merckte, das ihr an des Beichtvaters Gegenwart mehr gelegen war, als an allen andern Leuten,) beſtunde dabey hartnäckigt drauff, wenn 3. Prieſter zu ihr komen würden, ſo würde der Teuffel ausfahren, und wüſte ſie gewiß, daß ſonſt kein Mittel helffen würde. Weil nun nicht dafür gehalten wurde das ſie beſeſſen ſey, und ſonſt mancherley Bedencken dabey ware, ſo wurde ihr hierinne nicht gratificiret. Sonſten richtete ſich der Hr. Paſtor in allen nach meinen Rath, und die Patientin war ſtets ruhig, wie der Hr. Paſtor „am 18. April. folgender geſtalt ſchrieb: Unſere Patientin befindet ſich, wie „ich bis dato weiß, ruhig, nur das ſie noch feſt auff 3. Predigern bleibet, die „ihr aber, wegen ihres unrichtigen præſuppoſiti, daß ſie beſeſſen ſey, nicht „werden concediret werden, denn wer ſollte das glauben, und ſie in ihrer „corrupten Phantaſie und Eigenwillen ſtärcken. Aber ſiehe, ehe ſichs jemand verſiehet, wird derſelbe zur Patientin geruffen, weil ſie fremde Sprachen rede, welche niemand in dem Städtgen verſtehen könne. Er, als ein Mann der unterſchiedener Sprachen mächtig, erſcheinet zwar, wird aber bald gewahr, das es was angenommenes, aber keine Sprache ſey, wie hievon

hievon ſein eigenhändiges Schreiben an mich, folgender maſſen ausweiſet: Datirt, L. d. 25. April 1724.

Hoch-Edler, rc.

Unſere Patientin habe ich heute beſuchet, da mir gemeldet wurde, daß ſie eine fremde Sprache rede, da ich zu ihr kam, grüſſete ich ſie in den Nahmen JEſu, fragte ſie auch, ob ſie JEſum noch wüſte, und an ihn glaubte, ſo fing ſie an durch den Hals zu kollern, auff eine ſehr geſchwinde Art, und in einem ſolchen Thon, als die Juden in ihren Synagogen pflegen zu ſingen. Als ich dieß aber verachtete, indem ich kein Sylbe vernahm, und ſprach, was denn das anders ſeyn könte, als ein Spaſmus der Nerven, ob ſie wüſte, was ſie rede, fing ſie Menſchlich an zu reden, und da ich alſo mit Geſetz und Evangelium ihr zuſetzte, beſondere Sprüche ihr erklährte, und applicirte, auch hertzliche Gebete mit untermengete, hat ſie in aller Stille, nehmlich ohne Bewegung gelegen, und mir zugehöret, welches ſie in 4. Wochen nicht gethan; Sie fiel auff die Vergebung der Sünden, die ſie nicht glauben könte, ſo fragte ich, ob ſie geſündiget? R. Ja. ob ihr ihre Sünden leid wären? Ja freylich ſind ſie mir leid. Ob ſie an JEſum CHriſtum glaubte? R. ja. darauff ſprach ich ihr in dem Augenblick die Vergebung der Sünden, im Nahmen Gottes. Weil ſie aber wegen verdorbenen Verſtandes und Phantaſie bald wieder auff die alte Leyer fiel, das der Teuffel in ihr wäre, ſo wiederſprach ich derſelben gewaltig und ſagte: Sie ſollte das Heil. Abendmahl genieſſen, ob ſie Verlangen darzu hätte? worauff ſie erſt nichts antworten wolte; endlich ſprach ſie: Sie ſollten es doch nur herkommen laſſen. Ego: Nein meine Tochter, auff ſolche Trotz-Art nicht, ſondern ſo müſſet ihr euer Verlangen darlegen: **Ach mein lieber HErr JEſu, weil mein Glaube ſo ſehr ſchwach, und ich unter ſo groſſen Creutz ſtehe, ſo gib mir doch die Gnade, daß ich mich mit dir, meinen allerliebſten Seelen-Schatze, vermittelſt deines Leibes und Bluts-Genieſſung, vereinigen möge, rc.** Weil ſie aber wiederſprechen wollte, und mich gar weggehen hieſſe, ſo ergriff ich dieſe Gelegenheit, und gieng fort, ſagende, wenn ſie ihr Wiederſprechen nicht laſſen würde, und mich als einen Diener CHriſti nicht beſſer hören wollte, würde ich nicht zu ihr kommen: ſagte aber drauſſen zu denen Leuten, daß ſie ihr dieſes ſcharff zu Gemüthe führen ſollten, und mir wiſſen laſſen, wie ſie ſich darauff hielte, und ob ſie nicht Reue und Verlangen nach mir bezeugen würde. Es wurde auch mit geredet, Sie hätte mich bißher gebeten, ich ſolte doch glauben, daß der Teuffel

in ſie wäre; Ego: Sie ſollte mir doch auch einmahl glauben, daß dem nicht ſo wäre, ſondern daß es das Creutz GOttes wäre, darunter ſie ſich gedultig finden laſſen ſollte, und ſollte ja das Creutz CHriſti nicht zur Teuffels-Klaue machen, GOtt könnte ſie ſonſt in Anfechtung fallen laſſen; Worauff ſie aber ſchiene muckiſch zu werden, wie ſie denn insgemein thut, wer ihr ihr Vorgeben nicht glauben will. Sonſt habe ich ſie in 4. Wochen ſo ruhig nicht gefunden. Adjeu. Des Hrn. *Doct.*

ergebenſter Diener.

N. N. P. L.

Aus dieſem Brieffe ſind viel Umſtände zu erſehen, ſonderlich wie ſie auff den Gebrauch meiner Artzeneyen balde, ja geraume Zeit ruhig worden, und faſt ſtets in dieſem Zuſtande geblieben, da ſich doch der Teuffel durch natürliche Artzneyen nicht würde bannen laſſen; Daß gantze Geheimniß ſtack darinne, daß man die furioſen Geiſter zu beſänfftigen ſuchte, und durch meine eröffnende Tinctur, oder Arcan. wieder das Podagra, mit Spir. ⊖lis ✳ vermiſcht, ſuchte ich das dicke Geblüt zu zertheilen; durch beydes wurden ihre närriſche Gedancken, und beharrlicher Vorſatz, wieder ihren Willen, unterbrochen. Item: bezeigte ſich dieſe Perſon, oder der vorgegebene Teuffel, ſo im Leibe ſeyn ſollte, und ihren Vorgeben nach, zuweilen biß in Hals, ja auff die Zunge ſtieg, alsbald ruhig, wenn der Prieſter ſeine Hand auff ihren Leib legte, und ſagte: Stille! welchem der Teuffel wohl nicht Parition geleiſtet haben würde. Ja, einſt begehrete ich von dieſen dummen Teuffel, er ſollte mir diejenigen Sünden, ſo der Welt von mir ſonſt unbekannt, in faciem ſagen, allein er war ſtumm. Alles, was ich ſonſt vor Merckzeichen halte, und bey einem Beſeſſenen zu finden ſeyn, (wie ich ſchon oben angeführet,) ſuchte ſie nachzuthun, nur dieſes letztere war ihr unmöglich. Ob ich nun wohl in allen der Perſon Beſtes geſuchet, auch ſo wohl in Reiſen als Lieferung der köſtlichſten Medicamenten nichts fehlen laſſen, wie nicht weniger die Cur trefflich anſchlug, ſo ſtunde es doch weder der Patientin noch den ihrigen an, daß ich die Beſitzung nicht ſtatuiren wollte, deswegen ſie die Cur abrumpirten, wie ſie denn niemanden um ſich leiden kunte, der nicht ihren närriſchen Vorgeben Beyfall gab. Befindet ſich dahero noch in einen zwar was verbeſſerten, doch miſerablen Zuſtandt, und wundre mich, daß derjenige Medicus, welcher doch ſonſt an eben ſelbigen Orte einen Patienten weiß machen wollen, als hätte ich ihm das Podagra

dagra in Leib getrieben, bey ſeinen Beſuch dieſer Patientin, mir beygefallen, und gleichfals keine Beſitzung ſtatuiren wollen.

Es könnte bey dieſer Begebenheit noch vieles geſagt und ausgeführet werden, allein ich bleibe kürtzlich bey der nöthigſten Hiſtoriſchen Erzehlung, und wende mich nun zu denen Mitteln, wodurch dergleichen verwirrten Patienten durch die Gnade GOttes, wieder zu rechte zu helffen ſeyn möchte. Meine Specifica ſo hierinne zu gebrauchen pflege, habe ſchon gemeldet, hiernächſt aber iſt alles dienlich, was wieder die Melancholey, Tollſucht und Raſerey ſonſt gebrauchet wird, und in vorhergehenden Capitteln beſchrieben worden. Es kommt alles auff Beſänfftigung der Geiſter an, ſo viel man mit Artzneyen thun kan; das andere geben die Umſtände einen vernünfftigen Medico ſelbſt an die Hand; ſehe alſo nicht warum ich viel Dicentes von der Sache machen ſollte? Wer klug iſt, thut in der Sache ohne diß was, wer aber obſtinat, läſſet dieſe Cur wohl bleiben. Uber dieſes werden auch Mittel gefunden, ſo wieder die würckliche Beſitzung dienen, und welche der Teufel fliehen ſoll; und iſt derſelbe wohl klug zu nennen, der durch irdiſche Artzeneyen hierinne was effectuiren kan.

Herr Caſpar Thym, Pfarrer Augſpurgiſcher Confeſſion zu Gersdorff, bey Schweidnitz in Schleſien, war ein Mann von ſolchen fürtrefflichen Wiſſenſchafften, ſo wohl in Medicinalien, als Chymiſchen und Magiſchen, daß alle Doctores im Lande ihn deswegen beneideten, hat ein groſſes Lob ſo wohl bey den Römiſch-Catholiſchen, als bey ſeinen Glaubens-Genoſſen hinterlaſſen; Die meiſten Thum-Herrn in Breßlau nennten ihn ihren Vater, dieweilen er verſchiedene von ſolchen Kranckheiten curiret, an welchen die berühmteſten Doctores verzweiffelt hatten. Er war inſonderheit wohl beliebt, bey dem General Kop, dieweil er in der unter Käyſerl. Armée graſſirenden Peſt etliche tauſend Mann bey dem Leben erhalten. Weswegen Ihro Käyſerl. Majeſtät, Leopoldus, Glorwürdigſter Gedächtniß, ihme nicht allein das Privilegium durch gedachten General Kop einlieffern lieſſen, überall die Krancken im Lande frey curiren zu können, ſondern auch bey der Reformation den ſchrifftlichen Befehl ertheileten: **Den Caſpar Thym und ſeine Pfarr-Kinder unberührt und unverändert zu laſſen, ſo lang er lebete.**

Dieſer Pfarrer hat unter andern das Glück gehabt, die Conjunction aller Planeten zu erleben, und aus allen das magiſche Glöcklein zu gieſſen, deſſen Klang die Berg-Geiſter zwingt zu erſcheinen, wovon hier viel zu ſagen meines Thuns nicht iſt, deſſen aber will ich wohl gedencken; daß aus dem

Stercore humano ein ſchön klares Oehl gemacht, und davon mit Zuſatz anderer Oehle, als von Johannes-Blumen und Corallen, denen Beſeſſenen eingegeben, es eine Weile davon ſtille worden. Ja, wenn er unter Wegs geweſen, um ſolches zu bringen, und einzugeben, ſo hat der Geiſt alſobald angefangen zu murmeln, und zu ſchmählen. **Da kommt der Kerl wieder mit ſeinen Dreck.** Nun mein Artzt dencke der Sachen nach: weiter laſſe ich mich hier nicht heraus, als daß 3. Urſachen der Antipathie zu bemercken: Erſtlich das Oleum ſtercoris humani, welches der ſtoltze Geiſt nicht leiden mag. Zum andern, das Ol. Hypericonis, welches bey der Creutzigung Chriſti, unter dem Creutze geſtanden, und der Influenz des Jupiters gantz unterworffen iſt; Endlich die Corallen-Tinctur, die gantz ſolariſch iſt; Daß alſo alle 3. Partes dem Saturniſchen Geiſte ſchnur gerad entgegen ſind. (vid. 138. Neuentd. Geheim. p. 17.)

So gut es nun dieſen **Thym** geworden, iſts hingegen einen redlichen Evangel. Prediger zu A. im Fürſtenthum Liegnitz nicht gekommen, denn da derſelbe in einer öffentl. gedruckten Schrifft vorgegeben, wie er vor einigen Jahren einen Teuffel ausgetrieben, ſo iſt er im 1724. Jahr, da er anderwärts, nach P. befördert werden ſollen, von denen Herrn Jeſuiten, (ja da er ſchon die Abzugs-Predigt gehalten,) dieſer wegen gehemmet worden, ſo daß die Sache biß dato noch nicht zum Stande gekommen.

So ſchreibt auch Plinius von einem Kraut Cynocephalea oder Cynocephalion, zu Teutſch Bracken-Haupt genannt, welches in Egypten Ofintes geheiſſen werde, groſſe Krafft habe, wieder allerhand Geſpenſt und Beſeſſenheit von böſen Geiſtern, aber man könne es nicht ohne Lebens-Gefahr bekommen, ſondern der Ausgraber ſtehe in Gefahr, auff der Stelle zu ſterben: auch meldet derſelbe Plinius, daß das Löſchwaſſer von Schmidten, mit Pferds-Urin vermiſcht, gar kräfftig ſey, den Beſeßenen zu helffen. Es beſtehet aber die Tugend ſolches Löſchwaſſers in dem Vitriolo Martis, (deſſen Beſchreibung in D. Cardiluc. Evangel. Kunſt- und Wiſſenſchafft-Schule der Natur, im Frühl. Theil, p. 128. zu finden,) denn wenn das Eiſen oder Stahl offt geglüet, und in Waſſer wieder abgelöſchet wird, ſo ſolviret ſich allgemach die Eiſen-Vitriolität in dem Waſſer, und gibt ihm einen Schmack wie Dinten, oder Sauerbrunnen-Waſſer, welche ihren Schmack auch von dem Eiſen-Vitriol haben; ſolcher Eiſen-Vitriol aber iſt überaus kräfftig, die ſchwartze Galle, Melancholia genannt, zu verzehren, welche bißweilen dem Menſchen, wenn ſie überhand nimmt, dermaſſen zuſetzt, daß er gantz raſend wird, **nicht anders, als ob er von böſen Geiſtern beſeſſen würde,**

de,

de, und mögen ſich auch wohl bißweilen die böſe Geiſter mit drunter miſchen, als welche ſich gern bey Schwermüthigen, Traurigen und Melancholiſchen finden laſſen, wenn aber ſolches finſtere, melancholiſche Weſen verzehret iſt, müßen ſie auſſer allen Zweiffel auch von dannen weichen, gleich wie auch bey anbrechenden Tage, nemlich gegen die Zeit, wenn die Hähne krehen, alle Geſpenſte ſich wieder verlieren, und nur allein in der ſtockfinſtern Nacht, (als Geiſter der Finſterniß,) ihr Weſen und Gepolter in den Häuſern haben.

Nicht allein der Pferds-Urin, ſondern auch andere inſonderheit der Menſchen Urin, iſt voller flüchtigen Saltzes/ deswegen dieſer und die daraus kommenden Præparata hieher dienlich.

Die Heil. Schrifft rühmet die Muſic, und meldet von dem König David, ſo offt er von dem böſen Geiſt verunruhiget worden, habe er augenblickliche Hülffe von dem Saitenſpiel der Harffe empfunden: welches denn auch der Vernunfft gemäß, daß ſo wohl die Muſic als andere Hertz-erfreuende und Traurigkeit-vertreibende Dinge den böſen Geiſtern contrair oder wiederwärtig und zu ihrer Vertreibung behülfflich ſeyn müſſen, weil ſie Trauer-Geiſter ſeyn.

Daß allermächtigſte Mittel aber wieder alle böſe Geiſter iſt der hochheilige Nahme Jeſus, wenn er mit feſten Glauben wieder ſie angeruffen wird, wie Chriſtus ſelber kurtz vor ſeiner Himmelfarth denen verſprochen, ſo glauben würden, mit dieſen Worten: **In meinem Nahmen werden ſie Teuffel austreiben.**

Auch fliehen alle böſe Geiſter nach dem Zeugniß des Heil. Cryſoſtomi vor dem Zeichen des Heil. Creutzes, welcher gar ſchön alſo ſpricht: Ubicunque viderint ſignum Dominicum, fugiunt Dæmones & contremiſcunt. D. i. **Die Teuffel geben die Flucht, und erzittern vor dem Zeichen des Herrn, wenn ſie deſſen anſichtig werden**, welches auch Cyprianus in ſeinem Buch de Paſſione Domini bezeuget, aber ſolche heilige Mittel müſſen nicht mit ruchloſen unbußfertigen Hertzen gebrauchet werden, ſonſt dörffte es einen gehen wie des Hohenprieſters Sceva Söhnen, welche auch in dem Nahmen JEſu haben wollen Teuffel austreiben, aber darüber übel vom böſen Geiſt zugerichtet worden, weil ſie ſolches mit Mißbrauch ſolches theuren Nahmens unterſtanden, wie davon Apoſtel-Geſchicht am 19. zu leſen. (vid. Cardil. Evangel. Kunſt-Schule, Frühl. Th. p. 448. ſqq.)

Cap. XXII.

Von der Waſſerſcheu, Hydrophobia genañt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt wohl eigentlich keine Kranckheit des Hauptes zu nennen, habe aber doch vor dienlich erachtet, ſolche in dieſen Capitel mit abzuhandeln, weil es eine Raſerey-Kranckheit iſt. Es iſt aber eine wunderliche Gattung der Raſerey; denn die hiervon angegriffenen ſcheuen ungemein das Waſſer, und unterſtehen ſich auch nicht, wenn die Kranckheit im höchſten Grad iſt, die Hände zuwaſchen, noch den Durſt mit Waſſer zulöſchē, und das iſt die Urſach des Nahmens **Waſſer-Scheu.** Die Urſache dieſer wunderlichen Kranckheit iſt ein Biß eines wütenden Hundes, Katze, Wolffs, ꝛc. Dabey zu mercken, daß es der Biß allein nicht ſey, ſondern auch der mit einer fremden Idea begabte und durch denn Biß in die Wunde gebrachte und von da in das Blut geführte Speichel: Denn es iſt bekannt, daß in dem Speichel viel geiſtreiche Theilgen ſind, welche alſo beſudelt ihre wütende Ideam durch die mit den Zähnen gemachte Wunde den Geiſtern mittheilen, und alſo dergleichen Wüten, Scheu des Waſſers, und übrige Eigenſchafften des Hundes, als Bellen, ꝛc. verurſachen. Das anfangende Ubel wird noch curiret, hat es aber überhand genommen, ſelten vollkommen; „wie wir denn erſtlich noch vor 4. Jahren in dem benachbarten Dorffe „Klitſchmar ein Exempel gehabt, daß ein Bauer daran ſterben müſſen.

In der Cur hat man zwey Puncte zu obſerviren, 1. daß das fernere Eindringen des durch den Biß und mit der furiöſen Idea gezeichneten Speichels verhindert; 2. daß dieſe wütende Idea wieder von den Geiſtern abgeführet werde. Daß erſte zu erlangen, werden Scarificationes, Fontanellen, Veſicatoria, aus Senff, Zwiebeln, Knoblauch, it. Ruta, Salvia, die Haare vom tollen Hund, ꝛc. auffzulegen gelobet; nach dieſem ein Emplaſtr. aus Theriac, mit Ol. ſcorpion. comp. oder Empl. Diaſulph. Rulandi, &c. Das andere aber erhält man durch Gifft-treibende und Bezoartiſche Schweiß-Mittel, in mancherley Form gebracht, aus Pimpinell. ſem. Rut. Hyperi-con. Rad. Vincetox. Gentian. Abſynth. Artemiſ. Lap. Cancr. C. C. uſt. Terr. ſigillat. Melitens, Strigoniens, Myrrh. Theriac, &c. und vielen andern mehr.

Die Artzneyen nun ſo darwieder insgemein gebrauchet werden, ſind folgende, und inſonderheit wird gar hoch æſtimiret

Palmarij Pulver.

℞. Fol. Abſynth. vulg.
Artemiſ.
Betonic.
Cent. min.
Hyperic.
Millifol.
Menth.
Plantag.
Rad. Polypod.
Hb. Rut.
Salv.
Verben. aa. q. j.
F. Pulvis.

Doſ. ℨj. biß ij. in warmer Suppe, Hollunder-Safft, oder Wein eingegeben. (Woyts Schatzk. p. 431. it. T. a. G. Zh. der Geſ. p. 686.)

Aliud.

(Heurnij.)

℞. Terr. Sigillat. ℥ß.
Cancr. fluv. calc. ℨiij.
Rad. Gentian. ℨij.
F. Pulv.

Doſ. ℨj. im Decoct. Cancror. fluviatil. (ibid. Aut. p. 432.)

Aliud.

℞. Cichen. terreſtr. exſicc. & pulv.
Piper. ſubtiliſſ. pulv. aa. q. v.
F. Pulv. S.

Bald nach dem Aderlaſſen, und wenn zuvor das lædirte Theil abgewaſchen, zu geben. (vid. Act. Lipſ. 1699. p. 111.)

Aliud.

℞. Hb. Rut. exſicc.
Verben.
Anagall. rubr.
Plantag. min. aa.

Von dieſem Pulver ſoll der Verwundete 9. Tage nach einander, Morgens und Abends, jedesmahl ʒß. einnehmen, auch davon in die Wunden ſtreuen, (wenn ſolche zuvor mit Saltz-Waſſer ausgewaſchen worden.)

Auch thut gut folgender

Julep.

Nimm Meykäfer, ſo viel du wilt/ ſchneide ſolchen die Köpffe ab, und thue ſie in geläuterten Honig, und ſtelle es an die Sonne. Im Nothfall nim̃ davon 4. Stück, ſtoſſe ſie klein, und thue darzu:

Aqv. Anagall.
Verben. aa. ℥iij.

Seihe es durch ein Tüchlein, und laſſe es dem Patienten trincken. (C. T. Zh. der Geſ. p. 686.)

Es iſt auch dienlich, daß die Kleider, welche der *Patient*, bey geſchehenen Biſſe, angehabt, gewaſchen werden.

Kan man nun auff dieſe Art ſeinen Zweck nicht erlangen, ſo iſt noch übrig, den Patienten unvermuthet in einen Graben oder Teich zu ſtoſſen, damit er aus Furcht des Erſauffens, die raſende Ideam verliehre.

Was nun äuſſerlich zu dergleichen Biſſen zu gebrauchen, wie zu præſerviren, daß nicht leicht dieſe Kranckheit daraus erfolge, und wie dergleichen Biſſe zu heilen, iſt in dieſen Tractat in einen eigenen Capittel/ unter den Titul: **Von toller Hunde, Wölffe, und anderer Thiere Biſſe, ꝛc.** zu finden.

Cap. XXIII.

Von Denen innerlichen Geſchwüren des Haupts.

(Anmerckung.)

Daß das Haupt ſo wohl denen innerlichen Geſchwüren unterworffen, als alle andere innerliche und äuſſerliche Glieder des Menſchlichen Leibes, daran iſt gar kein Zweiffel, und lehret uns ſolches die Erfahrung, wie ich bald ein paar Exempel deswegen anführen werde. Ja es ſind nicht allein die innerlichen Glieder denen Geſchwüren unterworffen, wie inſonderheit an denen Geſchwüren der Lunge, Leber, Nieren, Blaſen, Mutter, ꝛc. zu ſehen, ſondern faſt alle äuſſerliche Geſchwüre kommen von innen heraus, wie denn auch die Pocken, Maſern, Fleck-Fieber, Frieſel, ja die Peſt-

Peſt-Beulen ſelbſt erſtlich innerlich ſitzen, zur Befreyung des Menſchen aber von der gütigen Natur in die äuſſern Glieder getrieben werden, da es denn ſo gefährlich nicht iſt. Was nun die Geſchwüre des Haupts en particulair anlanget, ſo iſt die Natur hier ſchon unglücklicher, als bey andern Gliedern des Leibes, weil das Geſchwür durch den harten Knochen der Hirnſchalen nicht ſo leicht durchdringen kan, und nimmt, (wo nehmlich das Geſchwür zeitig wird, und ſich öffnet,) die Materie ſeinen Weg meiſt durch die Ohren, wiewohl die Oeffnung nicht allezeit geſchicht, ſondern wenn das Geſchwür groß, und ſolches das Gehirn drücket, oder ſo auch ſelbiges auffgehet, und die ſcharfſe Materie das Gehirn angreiffet, ſo folget vielmahl eine Raſerey drauff, und endlich ein elender Todt; ja, wo auch gleich die Materie zum Ohren herausgehet, dennoch die Taubheit.

Nachfolgende Exempel werden dieſen unſern Vortrag beſtätigen:
„Anno 1717. d. 6. Aug. wurde ich zu Mſtr. Chriſtian Hennebergern, Leinewebern zu Overfurth, einem Manne von 27. Jahren geruffen, um ihm in ſeiner beſchwerlichen Kranckheit beyzuſtehen. Als ich zu ihm kam, ſtunde ihm Maul und Naſe nach der rechten Seiten zugezogen, der Mann klagte über Kopff-Schmertzen, und am Nacken rechter Seite hatte er eine Apoſtema, ſo nunmehr offen, und ging der Chirurgus, Johann Georg Reinthal, drüber. Der Patient referirete mir, wie, wenn der Chirurgus einſprützete, das Lavament zum Maul und Naſe wieder heraus ginge, welches mir aber unglaublich vorkam; doch verboth ich dem Chirurgo das Einſpritzen, und ordnete eine andere Art zu verbinden an. Weiter erzehlete mir der Patient, wie in ſeinen Wander-Jahren er keinen Toback rauchen können, womit ihn ſeine Cameraden vexieret hätten, und hätte derowegen ſich bemühet, ſolches zu lernen: als er aber eine Pfeiffe gar zu feſt geſtopffet, daß ſie nicht brennen wollen, ſey er abermahl ausgelachet worden, welches ihm bewogen, ſo ſtarck als möglich anzuziehen, wodurch er aber ohne Zweiffel ein Aedergen im Haupt zerſprenget, maſſen das Blut zum rechten Ohre häuffig ausgelauffen wäre. Hierauff hätte er nun mit Baumwolle das Blut ſtopffen laſſen, worauff aber beſtändig zum Ohre ſtatt des Blutes Materie ausgelauffen, ſo nun 14. Jahre continuiret, auch hätte ſich ſeind der Zeit immer eine Schwachheit des Haupts, Schmertzen, und Schwindel, abwechßlend ſpühren laſſen. Ich nahm dieſe Relation zu Ohren, und vermuthete ein Geſchwür in ſeinem Haupte, und verordnete darwieder alles was möglich und nöthig war. Der Chirurgus, (welcher ſo geſchickt als gehorſam war,) that auch das ſeinige

wohl, und entſchuldigte ſich nicht, (wie letzthin einer that, welcher Armuths wegen einen jungen Menſchen, an einer Inflammation ſterben ließ,) wegen der Leute Armuth, war aber doch nichts mehr zu erhalten, als daß ſich die hefftigen Schmertzen legten. Den 12. Tag aber, (nachdem ich ihm in die Cur genommen hatte,) fanden ſich gar hefftige Convulſiones, und Schmertzen mit untermengter Phantaſie ein, und nahm der Patient in ſelbiger Nacht ein ſchleuniges Ende. Ich hielt an, nnd brachte die Wittwe endlich dahin, daß ich ihn öffnen durffte: und fand, nachdem die Schwarte rund herum abgelöſet, im Hintertheil, bey der Baſi des Gehirns, zwiſchen dem Cranio und Gehirn, ein Geſchwür, eines halben Gänſe-Eyes groß, voller fauler und ſtinckender Materie, und hatte gleichſam ſeinen eigenen Gang oder Röhre, welcher die Materie nach dem Ohre leitete, (denn wie dieſes Gefäß zerſchnitten wurde, ſo ſahe man, wie eine gelbe Materie recht durchlieff, und abtropffete) welches Ohr auch voller käßigten, coagulirten und verhärteten Materie ſtack, dahero der Verſtorbene bey Lebens-Zeit auff dieſer Seite gar übel hörte. Das Cranium, woran das Geſchwür angelegen, war ſchwartz-blau, und cariös, wie nicht weniger die Haut des Geſchwürs ſelbſten, auff dieſer Seiten wo es angelegen, blau angelauffen war. Als ich den Ort des Cranii genauer betrachtete, fand ich neben einander 6. Löcher, dreye und dreye, über und neben einander, ſo durch und durch gingen, und die äuſſerliche Schwarte, durch die darauff abflieſſende ſcharffe Feuchte auch angegriffen, daß es, wie geſagt, apoſtomiret, und durch den Chirurgum geöffnet worden, wodurch auch die Einſprützung durch den Mund und Naſe kommen. Sonſt war das Cranium, als abſonderlich das Gehirn, gar wohl conſtituiret, und ſchiene, als ob einträffe, was dem Verſtorbenen einsmahls durchs Toback-rauchen wollte begegnet ſeyn; welches ich doch eines jeden vernünfftigen Uberlegung heimgeſtellet haben will.

Am 14. Jan 1724. kam ein benachbarter Schulmeiſter zu mir, und erzehlte wie ſeiner Tochter von 7. Jahren, geraume Zeit her eine ſtinckende Materie in abudance aus dem lincken Ohr mehr als aus dem rechten geſloſſen, wobey ſich auch 2. Knöchlein abgelöſet, und mit heraus gekommen, welche er mir zugleich überreichte. Das Gehör hätte ſich völlig verlohren, und möchte ſie von dem allerſtärckſten ruffen nichts vernehmen. Was iſt nun dieſes anders als ein innerlich Geſchwür im Haupt geweſen? Ich verordnete einige Wochen lang Artzney, allein die guten Leute wurden der

Sache

Sache überdrüßig, und huben die Cur auff, da ich das Beſte thun ſollte, und wollte. So viel ich vernehme, ſo iſt das Kind bis dato Gehör-loß blieben.

So nun ein ſolcher *Patient* ſich einfindet, ſo ſoll man zuförderſt das Haupt *purgiren*, worzu gebraucht werden kan, folgendes

Pulver,

Nimm die grünen Schößlinge oder Knoſpen, die im Frühjahre erſt anfangen an dem Hollunder auszuſchlagen, ehe es Blätter werden, hiervon ſammle reichlich, ſo viel als dir beliebet, treuge ſie an der Lufft, ſtoſſe ſie zu Pulver, denn:

℞. huj. Pulv. ℥j.
Cinamom.
Macis, aa. ℈j.
Sachari, ʒij.
M. D. S.

Des Morgens früh eingenommen, purgiret das Haupt ſehr ſchön, und nimt in den Haupt- und Ohren-Schmertzen und Geſchwüren viel Unrath weg. (A. L. V. Matrosgeſ. p. 77.)

Es wird auch das Haupt zu purgiren gut thun folgender

Wein.

℞. *Rad. Valerian.*
Vincetos. aa. ℥ß.
Agaric. trochiſc.
Mechoacan. alb. aa. ʒiij.
Rhabarb. opt. ℥ß.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒvj.
Cinamom.
Macis, aa. ℥ß.
Summit. ſambuc. ℥iß.
Hb. Roriſmar. Pij.
Serpill.
Majoran. aa. Mß.
Sem. Aniſ.
Coriandr. aa. ʒj.

inciſ. & contuſ. M. S. Species zu 3. Kannen Wein. (D. F. D.)

 Aliud.

Aliud.

℞. Ocul. cancr. ℥ß.
Mumiæ, ʒij.
Bol. armen. ʒiij.
Hb. Agrimon.
Ophiogloſſ.
Veronic.
Cyclam. aa. Mj.
Sperm. Cet. ℥j.
Vin. generoſ. q. ſ.

Nachdem es 3. Tage gebührend geweichet, wird es ausgepreſſet, und Abends und Morgens, jedesmahl 3. Löffel voll gegeben. Dieſer Wein purgiret nicht, wird aber doch ſonſt gute Dienſte thun. (J. Schmidt.)

Es wird auch gebraucht folgendes

Decoct.

℞. Chamomill. rom. Mij.
Artemiſ. exſicc. Mj.
Friſche Schaffs-Bohnen, No. xx.

Zerſtoſſe alles gröblicht, und gieſſe ſiedent heiß Waſſer drüber, ℥xij. wenns kalt worden, ſo ſeihe dieſes Waſſer davon, thue darzu;

Sachar. ℔j.

Laß nur einmahl auffſieden/ verſchaume es, gieſſe es durch ein Tuch, in eine Kanne. Davon gieb dem Patienten Abends und Morgens einen guten Trunck, und laſſe ihm allezeit ein paar Stunden drauff faſten.

Aliud.

℞. Lign. ſaſſafr. ℥ij.
Rad. Chin.
Saſſaparill. aa. ℥ß.
Hb. Trifol. fibr. Mj.
Liqvirit. raſ. ʒij.
Cinamom. ʒj.
Aqv. ſimpl. Menſ. iß.
coqv.

Davon ſoll der Patient des Tages ettlichemahl einen guten warmen Trunck thun. (Deſcrib. Jüncken, Compend. Chir. man. p. 116.)

Aliud.

℞. Rad. Conſolid. maj.
min.

Hb.

Hb. Burl. Paſtor. aa. ℥j.
Pyrol.
Sanicul.
Verben.
Alchimill.
Fol. Perſicor. aa. Mj.
Vinc. ppt. vinc.
Hb. Robert aa. Pj.
Flor. Cent. min.
Verbaſc.
Hyperic. aa. Pij.
Cancr. exſicc. No. vj.
Mumiæ, ʒß.
Vin. alb.
Aqv. veronic. aa. ℔ij.

Alles verſchloſſen in heiſſen Waſſer 2. Tage lang eingeweicht, durchgeſeihet, und mit Zimmet, (darein gehenget,) lieblich gemacht. Davon 2. Stunden vor jeder Mahlzeit, ℥iv. genommen. (J. Schmidt.)

Aeuſſerliche Mittel thun zuweilen auch was gutes, und kan man ins Ohre tröpffeln: folgende

Milch.

℞. Amygdul. dulc. q. j.

Zerſtoſſe ſolche in einen Mörſer, und zeuch dieſelbe mit Ziegen-Milch aus, und zwinge es durch ein Tuch. (ibid. Aut.)

Oder folgendes

Hauß-Mittel.

Nimm Scabioſen-Kraut, zwinge den Safft aus, und thue ein wenig in die Ohren; Im Fall man aber ſolchen nicht haben kan, ſo gebrauche an deſſen ſtatt, Zwiebeln, oder der groſſen Hufflattig-Safft, und ſchmiere allenthalben das Ohr mit Roſen-Oehl, und verwahre es vor äuſſerlicher Lufft und Kälte.

Des erſten Theils Anderes Buch.
Von denen Kranckheiten der Augen.
Cap. I.
Von Der Dunckelheit und Blödigkeit des Geſichts, Amblyopia genannt.
(Anmerckung.)

Von allerhand Augen-Beſchwerungen, und wie ſich bey iglicher mit der Cur zu verhalten, habe ich in meiner verderbten *Medicin*, das XXI. Capittel, p. 431. ſqq. abgehandelt; Die Dunckelheit und Blödigkeit des Geſichts aber heiſt hier, wenn eines Menſchen Augen, welche ſonſt helle und ſcharff geſehen, nunmehro ohne darzu gegebene Urſach an ihrer Güte abnehmen, ſo daß ein Menſch nicht mehr wie zuvor ſehen kan; Solches begegnet denen ſo ein allzutrockenes, oder allzufeuchtes Haupt haben, und iſt endlich faſt allen alten Leuten gemein:

„So begegnete auch einem gewiſſen Cavallier in Schleſien bey der am 22. May 1724. eingefallenen Sonnen-Finſternis, daß als er ſolſcharff nach der Sonnen geſehen, ſein Geſicht verletzt, und gantz blöde worden; Allein als er einige Tage meinen Augen-erhaltenden Liquorem gebraucht, ward das Geſicht wieder reſtituiret.

Wieder die Dunckelheit werden nun ſehr viele Mittel, die meiſten aber præſervative vorgeſchlagen, und kan ein jeder was gutes aus nachfolgenden wehlen; **Wer nun eine Cur deswegen anſtellen will, der macht den Anfang mit folgenden**

Purgier-Pulver.

℞. Spec. Diajalapp. Mynſicht.
Rhabarb. alb aa. grxv.
Trochiſc. Alhand. griij.
♁ diaphoret. griv.
Ol. Fænicul. gtj.
M. D. S.

Früh

Früh nüchtern zu nehmen. (Abel, LM. der St. p. 272.)

Aeuſſerlich kan man folgendes Pulver gebrauchen:

℞. Sachar. ſaturn.
Sief. alb.
Pulv. Chelidon.
Alum. uſt.
Sachar. commun. aa. q. j.

Mache es zu einen ſubtilen Augen-Pulver, welches mit einem Federkiel ins Auge zu bringen. Es dienet vor die Hitze und dunckele, auch anfallende Felle der Augen. (E. N. Chir. Wegw. p. 388.)

Aliud.

Innerlich zu gebrauchen.

℞. Hb. c. flor. Euphraſ.
Fænicul. aa. ℥ij.
Flor. Macis, ℈j.
Sachar. cand. ℥ij.
M. D. S.

Davon alle Morgen ʒj. zu nehmen. (J. Schmidt.)

Augen-Pillen.

℞. Aloes, ʒij.
Elect. Lenit. ʒj.
Trochiſc. Alhand. ʒß.
Serapin. ʒj. in Aqv. Salviæ ſolx.
M. F. Maſſa. (A. L. V. Matroſ. G. p. 75.)

Aliud.

℞. *Extr. Euphraſ.*
Chelidon.
Valerian. aa. ℈j.
Diagryd. ſulph. ℈iß.
Reſin. Jalapp. grvj.
Sal. Chelidon. grvij.
Ol. fænicul. q. ſ.

M. F. Maſſa. ℈j. ad grxxiv. auff einmahl. (J. P. J. Maurer.)

Electuarium.

℞. Zingiber. condit.
Nuciſt.
Cubebar.
Caryophyll.

Flor.

Flor. Macis,
Cinamom.
Cardomom.
Cumin. aa. ʒß.
Aniſ.
Fænicul. aa. ʒij.
Conſerv. Euphraſ. q. ſ. ad conſiſtent. Elect.

M. S.

Morgens, Mittags und Abends einer welſchen Nuß groß zu gebrauchen. (Coſch. T. Zh. der Geſ. p. 45.)

Von meinem Arcano wieder das Podagra, oder der eröffnenden Tinctur, iſt mehr als einmahl obſerviret worden, daß es, innerlich gebraucht, die dunckele Augen wieder helle mache.

Liqvor.

Im Sommer, wenn der Fenchel hoch gewachſen, ſo ſchneide vom Stengel die oberſte Dolden ab, und fülle die Röhre mit Sachar. canar. albiſſ. pulv. aus, und binds oben wiederum recht zu, laß einen Tag oder dreye ſtehen, darnach ſchneide den Stengel unter den Knoten ab, und faſſe den Liquorem in ein Glaß. Damit beſtreiche die blöden Augen.

Man könte auch aus dem Fenchel ein Waſſer brennen, und ebener maſſen gebrauchen.

Mein Augen-erhaltender *Liquor*, deſſen Gebrauch in **meinen** *Med.* **Hertzens-Schatz**, p. 17. beſchrieben zu finden, iſt wohl ein rechtes Geheimniß, ſo wohl in dieſen, als allen andern Augen-Zufällen, wo eine Dunckelheit, oder gar Staar und Blindheit zu beſorgen, wie bey dem XIII. Capittel von dem Staar zu finden ſeyn wird.

Augen-Waſſer.

℞. Aqv. Majoran.
Euphraſ.
Rut.
Chelidon. aa. ʒj.
Tutiæ. ppt. ʒj.
Camphor. griij.
Margaritt. ppt. grvj.

M.

Von dieſem Wäſſerlein wird Morgens und Abends etliche Tröpfflein in die

Augen-

Augen-Winckel gelaſſen, auch äuſſerlich mit angeſtrichen, und ein damit angefeuchtetes Läpgen auffgeleget. (Abel, Leib-M. der St. p. 272.)

Aliud.

℞. Succ. de flor. Cichor. ℨß.
Spir. Urin. gt xxiv.
M. D. S.

Davon 1. biß 2. Tropffen in die Augen zu tröpffeln.

Aliud.

℞. Hb. Betonic.
Rut.
Euphraſ.
Verben.
Rad. Chelidon.
Fol. Roſar. aa. Mj. (NB. Es ſoll alles friſch ſeyn.)
Aloepat. ℥j.
Piper. long.
Caryophyll. aa. ℨß.

Dieſes alles hacke klein, deſtillir es ſ. a. mit Waſſer; Tröpffle davon in die Augen; waſche auch dann und wann das gantze Geſicht damit.

Aliud.

℞. Succ. Euphraſ.
Chelidon. expreſſ. aa. ℔j.
Lac. Caprill.
Zingiber.
Flor. Macis, aa. ℥j.
Aloes, ℨß.
Vitriol. alb. ℥iv.

Alles 5. Tage in der Wärme eingeweicht, wohl vermacht ſtehen laſſen, denn über dem Feuer laulicht in einen Kolben deſtilliret, und darein 9. mahl in einem neuen eiſern Löffel geglüete und abgelöſchte Tutien gelegt. Es wird dieſes Waſſer in die Augen getröpffelt. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. *Aqv. Euphraſ.*
Roſar.
Sperm. Ranar.
Chelidon. maj.
Cyan. aa. ℥j.

Aqv. Fænicul. ℥ß.
Tutiæ, ppt.
Vitriol. alb.
Camphor. aa. gr v.
Sachar. ſaturn. ℈j.
M. D. S.

Augen-Waſſer, bey allen Zuſtänden der Augen mit herrlichen Effect zu gebrauchen. (Hellw. Kl. und. Luſt. M. p. 278.)

Aliud.

℞. Aqv. Roſar.
Fænicul.
Chelidon.
Euphraſ. aa. ℥ij.
Vin. dulc. ℥j.
Vitriol. alb.
Camphor.
Tutiæ. aa. ʒj.
M. D. S.

Aliud.

℞. Aqv. Roſar. ℥ß.
Vin. alb. ℥j.
Aloepat. ℈j.
Tutiæ ppt. ʒj.
Sachar. cand. ℈j.
M. D. S.

Aliud.

Siede Eyer hart, behalte das weiſſe ſonderlich davon, zerſtoſſe es in einem Mörſer, und gieſſe warm darzu:

Aqv. Roſar.
Euphraſ.
Sperm. Ranar. aa. q. ſ.

Zwinge es zuſammen aus, und thue darzu:

Vitriol. alb. q. v.
M.

Von dieſem Waſſer nur 3. oder 4. Tropffen in die Augen-Winckel gethan, macht ſie hell und klar, benimmt die Hitze, zeucht den Schleim und allen Unflath von den Augen ab, und trocknet derſelben Flüſſe. (J. Schmidt.)

Augen

Augen-Salbe.

℞. Ungv. de Nihil.
Tutiæ, aa. ℥ij.
Margaritt. or. ppt.
Corall. rubr. ppt.
Ocul. Cancr. ppt.
Tutiæ Alexandr. ppt.
Sachar. Saturn. aa. ℈j.
Camphor. grxij.
M. f. l. a. Ungvent.

Von dieſem Sålbgen nehme man ohngefåhr einer Linſen groß, und ſtreiche es Abends um ſchlaffens Zeit in den gröſſeſten Augen-Winckel; Des Morgens waſche die Augen mit einen dienlichen Waſſer aus, und folge nach. (Coſchw. T. Zh. der geſ. p. 45.)

Rauch.

℞. *Calc. viv.* ℥ij.
Vitriol. pulv. ℥j.
Sal. ✱ ℥ß.

Stoſſe alles klein, gieſſe darauff mit aller Geſchwindigkeit 2. Maaß Fluß- oder Brunnen-Waſſer, ſo fånget das Waſſer an mit der Materie zu ſieden und zu rauchen; Alsdenn halte die offnen Augen über den ſubtilen Rauch, daß er in die Augen komme. Dieſer Rauch durchdringet gleich als ein Feuer, und verzehret inwendig in den Augen die Düſtrigkeit, die in die Augen gefallen iſt, und hilfft offt zwey oder drey mahl råuchern. **Man ſollte nicht glauben was dieſer Rauch in finſtern und düſtern Augen, ſo von Alter herkommt, vermag.** Andere Medicamenta vermögen wenig oder nichts, denn von auſſen kan nichts dahin reichen, und weil es eine ſubtile Welcke und Rauch iſt, ſo innerlich vor dem Geſichte liegt, ſo muß man ihm auch mit einen flüchtigen Rauche wieder helffen. (A. L. V. Matr. G. p. 69.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Angelickwurtz, gekåuet, und den Hauch davon nüchtern in die Augen gelaſſen, oder geblaſen, iſt ſehr gut.

Item.

Thue einen Tropffen Otter-Schmaltz warm in die Augen, und ſchmiere auch etwas an das Augen-Lied, åuſſerlich, es ſchårffet das Geſicht gar mercklich.

Cap. II.

Von Der Nyctalopia, oder wenn man am Tage mittelmäßig, bey Nachtzeit aber und angezündeten Licht gar nicht ſehen kan.

(Anmerckung.)

Dieſes, np. Nyctalopia, oder Nyctalopis, hat zweyerley Bedeutung: 1. wenn man bey Nacht-Zeit nachdem die Sonne untergangen, beſſer als bey Tage 2. am Tage mittelmäßig, bey Nachtzeit aber und angezündeten Licht gar nichts ſehen kan. Und dieſer letzte Affect wird allezeit hierunter verſtanden.

Die Urſach dieſes Affects iſt eine Confuſion der Geiſter im Auge, wegen eines ungewöhnlichen Einfalls der lichten Strahlen, ſo die Augen nicht anders, als wenn man roth Tuch, Feuers-Flam̃en, oder die Sonnen-Strahlen gar zu ſtarck anſiehet, verblenden; Hierzu geben unter allen andern häuffige Thränen Gelegenheit, Rauch, Hitze, Staub, ꝛc.

Zur Cur dienen keine andere Mittel, als welche die Menge der Thränen mindern, oder deroſelben Schärffe corrigiren, oder die Zähigkeit reſolviren. Solche ſind Purgantia, Diaphoretica, Fontanelle, Schröpffen, ꝛc. und Abſorbentia mit Anodynis, inſonderheit die Pilulæ de Cynogloſſa, und äuſſerlich Corall. r. uſt. flor. Zinci, Nihil. Tutia, lap. Calaminar. Ceruſſ ſachar. ſaturn. Vitriol. alb. mit Aqv. Euphraſ. Fænicul. Roſar. Flor. Cyani, &c. **Daß die *Spiritus* in Ordnung gebracht werden, damit ſie in groſſer Menge die Nerven durchſtreichen, und ihrem Am̃t recht vorſtehen können, dienet dieſes Geiſtreiche**

Waſſer.

℞. Hb. Betonic.
Euphraſ.
Majoran.
Meliſſ.
Rut. aa. Mj.
Rad. Enul.
Ireos flor.
Valerian.

Rad. Fænicul. aa. ℥ß.
Flor. Anthoſ.
Salviæ, aa. Pij.
Sem. fænicul.
Rut. aa. ʒiij.
Saxifrag. alb.
Siler. mont. aa. ʒij.
Nuciſt. ʒiß.
Cubebar.
Macis aa. ʒj.

Inciſ. contuſ. affund. Vini alb. ℔iv. laß es zwey oder 3. Nacht ſtehen, alsdenn deſtillir es. (Woyts Schatzk. p. 638). Die Doſ. davon iſt 1. oder 2. Löffel voll, worinne mit guten Succeſs einzunehmen iſt, folgendes

Pulver.

℞. Carn. viper Monſp. ppt. ʒvj.
Spec. Dianth. ʒj.
Hb. Euphraſ. ʒiij.
Flor. ſalv. ʒj.
Sem. Fænicul. ʒij.
Sachar. ad pond. omn.
F. pulv.
Doſ. ʒj. (ibid. Aut. p. 639.)

Aliud.

℞. Hb. Betonic.
Rut.
Fænicul.
Fragar.
Rad. Leveſtic.
Fl. primul. ver. aa. ℥ij.
Lavend. ʒj.
Sem. petroſel.
Galang.
Zingiber.
Cinamom. aa. ℥ß.
Sem. Apij, ʒj.
Fænicul. ʒiß.
Cardomom.

Caryophyll.
Croc. aa. ℨij.
Sachar. ℔ß.
M. D. S.

Doſ. ℨß. vor dem Eſſen, trocken gegeſſen.

Aliud.

℞. Gran. Chermes vel. Harmon. zu Pulver gemacht, mit Wein oder Fenchel-Waſſer 3. mahl des Tages, (jedesmahl 5. Löffel voll des Vehiculi,) getruncken.

Cap. III.

Von der Hitze und Röthe der Augen.

(Anmerckung.)

Bey der Hitze und Röthe der Augen hat man in acht zu nehmen, und zu betrachten, ob ſelbige von einen äuſſerlichen Zufalle, oder Gelegenheit entſprungen, oder ob ſolche innerliche Urſachen zum Grunde haben, als da ſeyn kan ein hitziges, häuffiges und ſcharffes Geblüte, ob auch ſolche Perſonen die damit behafftet ſeyn, vorhin bißweilen oder öffters aus der Naſen geblutet, und ſelbiges vergangen ſey. Oder, ob die Patienten, (wenn ſie von ſolchen Alter ſeynd,) vor dieſen ſich zu Schröpffen, oder Aderlaſſen gewöhnet, und ſolches eine Zeitlang unterlaſſen haben, da man denn in ſolchen Fällen allemahl auff ſolche vorhergehende Urſachen reflectiren, und ſelbige aus dem Wege zu räumen ſuchen muß, wo man anders eine beſtändige Cur verrichten will, ſonſten würde man durch äuſſerliches Schmieren nichts ausrichten, als nur den Affect auff einige Zeit zurücke treiben, der doch bey der geringſten Gelegenheit gar leichtlich wieder recrudeſciren und heraus brechen würde. Wo aber dieſer Affectus nicht von einer äuſſerlichen, ſondern von oberwehnten innerlichen Urſachen herrühret, ſoll man dem Geblüte einige Lüfftung verſchaffen, und zu ſolchem Ende, wenn die Perſon von Alter iſt, erſtlich eine Ader am Arme öffnen, und darauff innerlich ſolche Artzney-Mittel gebrauchen, ſo die Auffwallungen des Geblüts dämpffen und verhindern können. Iſt aber die Perſon von dergleichen Alter nicht, oder erzeigen ſich andere Umſtände, daß keine Oeffnung der Ader Platz finden möchte, muß man die oberwehnten innerlichen Artzeney-Mittel allein gebrauchen, und damit die Cur anfangen, ſo lange biß man beſſere Gelegenheit findet, eine Ader-

Aderlaß zu adhibiren, welche inſonderheit auch ihren Nutzen hat, und erfordert wird, zur fernern Præſervation, wenn auch gleich der Affectus durch innerlich oder äuſſerliche Mittel wäre gehoben worden. Vor allen Dingen aber muß bey allen Zufällen und Mängeln des Haupts und der Augen der Leib in ſeiner gebührenden Oeffnung erhalten werden, weswegen man, wenn es die Noth erfordert, bißweilen ein gelindes Clyſtier gebrauchen kan. Die beſten Artzneyen aber welche der Auffwallung des Geblüts ſteuren können, ſind diejenigen, welche aus Nitro und Abſorbentibus bereitet werden; e. g. Folgendes

Pulver.

℞. Ocul. cancr. ppt.
Matr. perl. ppt. aa. ℈ß.
Nitr. tabul. ℈j.
Cinnabr. ♁ griij.
M. Divid. in 2. p. æqv. (Coſchw. Tim. Zh. der Geſ. p. 47.)

Mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver wird dieſe Stelle auch vertreten.

Man kan auch brauchen, folgendes

Purgier-Pulver.

℞. Spec. Diajalapp. Mynſicht.
Rhabarb. alb. aa. grxv.
Trochiſc. Alhand. griij.
♁ Diaphoret. griv.
Ol. fænicul. gtj.
M. D. S.

Früh nüchtern zu nehmen. Abel. LM. der St. p. 275.)

Aeuſſerlich kan auch gebraucht werden dieſes

Augen-Pulver.

℞. Sachar. ſaturn.
Sief. alb.
Pulv. Chelidon.
Alum. uſt.
Sachar. commun. aa. q. j.

Mache es zu einen ſubtilen Augen-Pulver, welches mit einem Federkiel ins Auge zu bringen. (E. N, Chir. Wegw. p. 388.)

Augen-Waſſer.

℞. Lap. Calamin. pulv. ʒß.

Binde es in ein leinen Tüchlein, lege es in ein Glaß, und gieſſe drüber:

Vin.

Aqv. fontan. aa. Cochl. iij. M.

Damit beſtreiche die Augen Abends und Morgens, und laſſe es von ſich ſelbſt trocken werden.

Aliud.

℞. Sal. ✳

Tutiæ, ppt. aa. ℥iß.

Camphor. ʒiß.

Aqv. fontan. ℥iv.

M.

Aliud.

℞. Aloepat.

Tutiæ ppt. aa. ℥ij.

Sachar. cand. ʒij.

Aqv. fænicul.

Rut.

Roſar.

Chelidon. aa. ℥iß.

M. (M. Hitſche.)

Aliud.

℞. Succ. Euphraſ.

Chelidon. expreſſ. aa. ℔ß.

Lac. Caprill.

Zingiber.

Flor. Macis, aa. ℥j.

Aloes, ℥ß.

Vitriol. alb. ℥iv.

Alles 5. Tage in der Wärme wohl vermacht ſtehen laſſen, denn über dem Feuer laulicht in einem Kolben deſtilliret, und in dieſes Stücklein 9. mahl in einen neuen eiſern Löffel geglüete und abgelöſchte Tutien gelegt.

Dieſes ſchöne helle Waſſer in rothe brennende Augen eingetröpffelt, heilet ſie von Grund aus, und schärffet alles Geſicht, ſo entweder dunckel, oder mit Nebel umfangen. (J. Schmidt.)

Ungvent. Nihili ad Oculos.

℞. Tutiæ, ppt. ℥j.

Corall. rubr. ppt.

Matr.

Matr. perl. aa. ℥ß.
Nihil. alb. ℥j.
Camphor. ʒj.
Pingv. Porcin. ſ. ſalæ in Vin. lotæ, ℔j.
F. Unguentum.

Es dienet dieſe Salbe denen Augen, zumahl wenn ſie roth und hitzig, ſtillet auch die Schmertzen. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 539.)

Aliud.

℞. Butyr. rec. ℥iv.
Ceræ albiſſ. ℥j.
Liqva & lava ſæpias aqua roſacea, & prunorum; & adde
Tutiæ ppt. ℥ß.
Camphor. ℈ij.
F. Ungvent.

Dieſes hat eben die Kräffte, wie das vorige. (Ibid. Aut. l. c.)

Umſchlag.

℞. Farin. Hord.
Aqv. Roſar.
Luc. Mulier. aa. q. j.
Alb. Ov. No. j.

Zerklopffe alles wohl unter einander, und ſchage es mit einen Tüchlein über.

Oder: Man nehme einen guten Spiritum Vini Camphoratum, gieſſe davon auff ein drey oder vierfaches Tüchlein, laſſe ſolches an der Lufft liegen, biß der Brandewein ein wenig davon verrauchet, und der Campher darauff etwas weiß liegen bleibet; alsdenn lege man ſolch Tüchlein auff die Augen, welches man offtermahls wiederhohlen kan. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 47.)

Aliud.

Duncke des Abends eine Leinewand in Eyer-Oehl, und lege es auff die Augen.

Aliud.

Laſſe Nitrum in Waſſer zergehen, tröpffle es auff ein Tuch, und laſſe es in freyer Lufft trocknen, hernach lege es auff. (Forb. Vern. M. p. 399.)

Noch ein Haußmittel.

Lege Tutia in friſch Brunnen-Waſſer, und waſche die Augen damit aus.

Item.

Daß Waſſer, welches im May frühe, von der Gerſte, wenn der Thau noch drauff lieget, geſamlet wird, iſt ein gut Mittel die Hitze der Augen zu löſchen. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 260.)

CAP. IV.

Von den flüßigen und trieffenden Augen.

(Anmerckung.)

Daß Trieffen der Augen entſtehet nicht allein von kalten Flüſſen, ſondern es findet ſich auch öffters bey Perſonen, die vollblütig und hitzig ſeyn, auch bey Weibes-Perſonen, da die Monats-Zeit verſtopfft iſt; Wo es die Gelegenheit leidet, da kan man vorher ein gelindes Laxans geben, und darauff, wo es nöthig iſt, eine Ader am Arm oder Fuſſe öffnen laſſen, und alsdenn zum Gebrauch äuſſerlicher Mittel ſchreiten.

Dieſer Zuſtandt iſt zuweilen ſo hefftig, und die flieſſende Materie ſo ſcharff, das es ſo gar äuſſerlich die Augenwinckel angreiffet; Wie ich denn allhier in Delitſch vor einigen Jahren eines Buchbinders Kind in der Cur gehabt, (ein Mägdgen von 4. Jahren,) welches von Jugend auff von flieſſenden und triefenden Augen incommodiret worden, ſo, daß das lincke Auge um vieles zugewachſen, und kleiner worden; Allein, nachdem durch den Seegen GOttes die Flüſſe geſteuret und abgeführet worden, hat ſich auch dieſes Auge binnen Jahr und Tag, dem andern wieder gleich geſtellet: welche Obſervation ich beyläuffig mit anführen wollen.

Was nun das ſtete Thränen-flieſſen anbelanget, ſo entſtehet ſolches von gar zu ſehr geöffneten Poris der Drüſen. Darzu giebet Anlaß ein ſtetes Weinen, überflüßig Serum oder Schärffe deſſelben. **Dieſes zu verbeſſern dienen trucknende und gelind-anhaltende Mittel** aus Corall. alb. Flor. Zinci, Tutiæ ppt. Nihil. Lap. Calamin. ſachar. ſaturn. Vitriol. alb. die Aqv. Ophthalmic. it. purgantia und ſudorifera das Serum zu mindern, ingleichen Scarificationes und Fonticuli, endlich auch Temperantia, die Schärffe das Seri zu corrigiren, als Lap. Cancr. C. C. uſt. Alabaſtr. Terr. ſtrigonienſ. pil. de Cynogloſſ. &c.

Folgender *Liqvor* **thut in dieſem** *Affect* **gut:**

℞. Alb. Ov. No. iij.

Zerklopffe dieſes ſehr wohl, thue darein die gelbe Rinde von Berberis-Holtz,

Mi, laß 24. Stunden ſtehen, darnach drucke es hart durch, durch ein Tuch, und ſtelle dieſen Safft in die Sonne, oder auff einen warmen Ofen, ſo wird es eine dicklichte gelbe Materie; von dieſer nimm ein wenig, und zertreibe es in Wegebreit-Waſſer.

Von dieſem Liquor ſtreiche etwas in die Augen-Winckel, des Morgens waſche es wieder ab, mit Wegwart- oder Schellkraut-Waſſer.

Innerlich kan man brauchen folgendes

Decoct.

℞. Flor. Euphraſ.
Cichor. aa. q. j.
Vin. q. ſ.
coqv.

So iſt auch öffters mit erwünſchten Succeſs gebrauchet worden, folgendes

Augen-Waſſer.

℞. *Salis Armoniac. q. v.*
▽ Pluvial. q. ſ.

Agitetur in vaſe Orichalceo cum Virgula, donec ſal Armoniacum ſolvatur, & Liquor cæruleum acquirat colorem.

Von dieſem Wäſſerlein tröpffelt man nur 2. oder 3. Tropffen in die Augen, des Tages zwey oder dreymahl, es beiſſet zwar anfänglich etwas, doch ohne Schaden. (Tosch. T. Zh. der Geſ. p. 48.)

Aliud.

℞. Liqv. Tutiæ, ℥j.
Vitriol. alb. p. deſcenſum facti & deſtill. ℈ij.
Camphor. ʒiß.
Moſch. ℈j.
Aqv. Roſar. alb.
Euphraſ.
Solan. nigr. aa. ℥vj.

Dieſes alles miſch zuſammen, und behalts in einem Glaß, wohl vermacht, und wenn es noch zu ſcharff, ſo kan mans mit ermeldeten Waſſern mindern.

Von dieſem Waſſer 2. oder 3. Tropffen in die Augenwinckel tröpffeln laſſen, reiniget dieſelbigen und macht ſie klar; Wo rothe und flieſſende Augen ſeyn, und böſe, alſo, daß man bey der Nacht kein Feuer und Licht vor ſelben ſehen kan, da ſoll man dieſes Waſſer brauchen, 2. oder 3. Tage nach einander; Es beweiſet, nächſt GOtt, gewiſſe Hülffe. So man ſich vor übrigen Flüſſen, beſorget, davon bißweilen Felle in denen Augen wachſen, iſt dieſes Waſſer ein

gut Præſervativ dafür, und treibet ſolchen hitzigen Fluß bald aus. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Vitriol. dulc. ʒj.
Sal. ✳ ſublim.
Camphor. aa. ʒj.
Aloes lot. ʒij.

Gieſſe ℔ij. flieſſend Waſſer darüber, und ſtelle es 3. Wochen an die Sonne, und thue hernach des Tages 2. mahl 3. biß 4. Tropffen in die Augen. Es iſt ein ſonderlich gut Augen-Waſſer, in dieſen und andern Augen-Gebrechen. (A. L. V. Matroſ. Geſ. p. 75.)

Aliud.

Laß von jungen Gänſen im April und May den Koth zuſammen leſen, deſtillir ihn gantz friſch, und hebe ſolches Waſſer auff.

Es macht ſolches Waſſer ſcharffe Augen, ſtärcket das blöde Geſicht, vertreibet die Felle und Blattern, ingleichen das Trieffen, Röthe und Entzündung. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 250.)

Aqv. Flor. Fabar.

Abends in die Augen gethan, thut gut wieder das Rinnen; denn es trocknet.

Liniment.

℞. Mucilag. Gydon.
Fænugræc. (C. Aqv. plantag. ausgezogen, und durchgeſiehen) aa. ℥ij.
Gebratener Borsdorffer-Aepffel ℥j.
Lac. Mulier. ℥v.
Tutiæ, ppt. ℈ß.
Sachar. ſaturn. ʒj.
Vitell. Ov. No. ij.
M. F. Linim.

Es dienet wieder die trieffenden Augen, und lindert derſelben Schmertzen.

Aliud.

Nimm eine Aelſter, brenne ſie zu Aſche, vermiſche die Aſche mit Pomade zu einem Sälblein. (Hellw. Phyſ. & Med. L. p. 3.)

Cataplaſma.

℞. *Terr. ſigill.* ℥j.
Tutiæ ppt.
Ceruſſ. ppt. aa. ℥ij.

Mirrij.

Minij, ℥j.

F. P.

Von dieſem Pulver nimm allezeit 3. oder 4. Meſſerſpitzen voll, und miſche es wohl unter einen gebratenen Borsdorffer-Apffel; welches hernach fein dicke, zwiſchen ein Tüchlein geſtrichen, und täglich etliche mahl, auff das Nothleidende Auge, ſo warm es zu erleiden, kan auffgelegt werden.

Umſchlag.

℞. Sem. Papav. alb.
Aneth. aa.

Stoſſe das zuſammen, und miſche es mit Weiber-Milch zu einem Umſchlag, und lege es über die Augen.

Amuletum.

Nehe eine Fuchs-Lunge in ein ſeiden Tüchlein ein, und trage es am Halſe. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 240.

Noch ein Haußmittel.

Trincke fleißig Augentroſt-Wein; der verzehret die Flüſſe, und ſtärcket die Augen.

Item.

Nimm das Blut von einer jungen Taube, unter dem rechten Flügel, und tröpffele es in die Augen.

CAP. V.

Wenn die Augenlieder entweder unter ſich, oder mit andern Theilen des Auges im Schlaff zuſammen backen, daß man ſie kaum eröffnen kan, Ancyloblephoron, palpebrarum coalitus, auch Cohærentia nocturna genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Affect entſpringet aus einer zähen Lympha, welche des Nachts aus denen Drüſen qvillet, und die Augen-Lieder mit den Tunicis der Augen gleichſam verbacket. Dieſes Ubel iſt offt übel zu heben, und proſtituiret vielmahl den Medicum. Es gehören darzu

Laxantia ex radice Jalapp. und Mercur. dulc. denn Schweiß-treibende Mittel, als Antim. diaphoret. Lap. Cancr. Myrrh. Cinnabr. antimon. und nativ. &c.

Aeuſſerlich aber wird gute Dienſte thun folgender

Liquor.

℞. Aqv. Euphraſ.
Fænicul.
Roſar. aa. ℥iij.
Regin. Hungar. ℥iß.
⊖ volat. C. C. grij.
Tinct. Croci, ʒij.
M. S.

mit einem Tüchlein auff die Augen zu legen. (Woyts Schatzk. p. 48.)

Iſt etwa Eyter von einem Geſchwür, ſo dienet der Balſam. ſulphuris, und kan das Emplaſtr. Gratia Dei überlegt werden.

Cap. VI.

Von dem Augen-Gebrechen, Rhyas, oder Rhæas.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein Gebrechen, wenn der Augenwinckel oder die Thränen-Drüſe im groſſen Winckel, mit einem mercklichen und continuirlichen Thränen-Fluß abnimmt. Dieſer Affect entſtehet ordinair vom Mangel der eigenen Nahrung. Dieſe zu erſetzen und das Ubel zu heben, dienen Krebs-Safft, Krafft-Suppen, Elix. macis, Eſſ. fænicul. Tinct. Antimon. ſimpl. und tartariſat. ſpir. ✳ci ſuccin. Liqv. C. C. ſuccinat. &c.

Inſonderheit dieſe

Mixtur,

℞. Spir. fænicul. ʒij.
Eſſ. Euphraſ. ʒj.
Liqv. C. C. Succin. ʒß.
M. (Woyts Schatzk. p. 804.)

Es iſt auch zuträglich, das Auge mit Ungariſchen Waſſer abzuwaſchen, und Colyria aus Aloe, Myrrhen, C. C. uſt. præp. Nihil. Thure, Succ. Cydonior. Mucilag. Tragacanth. mit Aqv. fænicul. ppt. e. g.

℞. Mu-

℞. Mucilag. Gum. Tragacanth. ▽ Fænicul. fact. ℥ij.
Succ. Gydon. ℈ij.
Tutiæ ppt.
Lap. ſciſſil. ppt. aa. ʒß.
Croci,
Myrrh. aa. ℈j.
Thur. ℈ß.
F. Collyrium. (Ibid. Aut. p. 805.)

Båhungen, aus Decoct. Chamomill. Fænicul. Fæn. græc. Euphraſ. thun auch gut. Ingleichen folgendes

Sålbgen.

℞. Mucilag. flor. Gydonior.
Lini,
Rad. Altheæ,
Pompholyg.
F. ſ. a. Linim.

In ſpecie wird der ausgepreßte Safft aus Gramin. Parnaſſ. etlichemahl eingetröpffelt, ſehr recommendiret.

Cap. VII.

Von Den Augen-Gebrechen, Hypopyon, Pyoſis, oder Lunella genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall iſt dasjenige, wenn ſich unter der Tunica cornea oder zwiſchen dieſer und der Uvea, zuweilen nach einer übel curirten Ophthalmie oder nach der Sugillation, ein Eyter ſammlet, und ſtocket. Dieſe zu curiren dienen folgende Artzney-Mittel als dieſe

Mixtur.

℞. Spir. Vin. Camphor.
Succ. Chelidon. maj.
Cent. min. aa. q. ſ.
M.

Oder

Oder zur Bähung folgendes

Decoct.

℞. Rad. Valerian.
Raphan.
Hb. Euphraſ.
Chelidon. maj.
Fl. Melilot.
Sambuc.
Chamomill.
Pulv. Avenæ, aa. q. j. M.

oder dieſes

Cataplaſma.

℞. Pulv. Pomor. putrid.
Paſſul. min.

c̄. mucilag. ſem. fæn. græc. Lini, Alth. und ein wenig Tauben-Koth, F. Cataplaſma.

Cap. VIII.

Vom Augen-Wehe, und Entzündung, Ophthalmia genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall hat offtermahls ſeine Urſache und Urſprung von vielen und langen Leſen, inſonderheit da die Schrifft ſehr klar und reine iſt, oder das Leſen ſpäte in der Dämmerung geſchicht, oder wenn man irgend lange ins Feuer, oder auff andere helle Dinge, als den Mond, Blitzen, Sonnen-Finſterniß, ꝛc. ſcharff geſehen, ingleichen wenn man bey dem Leſen und Schreiben oder ſonſten andern ſubtilen Arbeiten mit dem Geſichte nahe auff der Arbeit liegt, wodurch denn das gantze Auge, mit ſeinen Häutlein mehr als gewöhnlich geſpannet wird, und von ſolcher Ausdehnung der Nerven und Häutlein, aus welchen es beſtehet, einen ſolchen ſpannenden Schmertzen empfindet, und iſt es alsdenn mehr ein Symptoma, ſo ſich bey der Schwachheit und Blödigkeit des Geſichts, gemeiniglich findet, als ein abſonderlicher Affectus, der eine ſonderliche Cur und Tractation von nöthen hat, ſondern mit eben denenjenigen Artzney-Mitteln, ſo in dem *I.* u. *II.* Capittel, dieſes *II.* Buchs bereits angezeiget worden, gar füglich gehoben

heben werden: Denn die Cur dieſes Symptomatis beſtehet in der Zertheilung derer Humorum, welche ſich unter währender Spannung und Ausdehnung des Auges zwiſchen deſſelben Häutlein geſammlet haben, und in einer gelinden Zuſammenziehung und Stärckung des Auges ſelbſten. Weil aber doch hin und wieder noch einige Mittel als Specifica wieder dieſes Symptoma gefunden werden, ſo habe nicht unterlaſſen wollen, ſolche hier anzuzeigen; Es iſt aber noch zu mercken: Daß auch ſolcher Zufall meiſtens begegne jungen Sangvineo-Phlegmatiſchen Perſonen, die vorher Kopff-Schmertzen gehabt, und dieſelben durch unrechte Haußmittel ſind vertrieben worden.

In der Cur muß man hauptſächlich dahin ſehen, daß der Leib offen ſey, welches durch **meine Augen-Pillen** geſchehen kan, hernach muß man die Stockung des Geblüts zertheilen. Iſt eine Vollblütigkeit dabey, und das gewöhnliche Aderlaſſen und Schröpffen unterlaſſen worden, muß man daſſelbe wieder vornehmen.

Nachgehends iſt zu gebrauchen folgende

Mixtur.

℞. Lacc. Mulier.
Aqv. Roſar. aa. ℥iß.
Mell. virg. ʒß.
Croc. or. ʒß.

Dringe es durch ein Tuch, und hebs in einem Glaſe auff.

Davon wird Morgens und Abends was in das Auge getröpffelt.

Auch præſerviret vor dieſen Zuſtand folgender

Wein.

℞. Rad. Valerian.
Fænicul.
Helen.
Helleb. nigr. aa. ℥j.
Rhabarb.
Lign. ſaſſafr. aa. ʒß.
Hb. Betonic.
Verben.
Capill. ven. aa. Mj.
Flor. Calend.
ſtechat. arab. aa. Pj.
Fol. ſenn. ʒiij.

ex inciſ. F. Nodul. in 4. Kannen Wein. S. Täglich 3. mahl, jedes mahl ein Wein-Glaß voll.

NB. Iſt die Perſon phlegmatiſch, ſo thue noch darzu:

Sem. Aniſ. ʒj.
Agaric. ʒij.
M. (vid. Forb. Vern. M. p. 400.)

Augen-Waſſer.

℞. Aqv. Roſar.
Cyan.
Calcatripp. aa. ℈j.
Nihil. ppt. grj.
Sachar. ſaturn. grij.
M. D. S.

Augen-Wäſſerlein, 1. Tropffen ins Auge fallen zu laſſen. (Ibid. Aut. p. 399.)

Aliud.

℞. Aqv. Calcatripp.
Flor. Hyoſcyam. aa. ʒij
Vitriol. alb. griv.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

(Der Fürſtin von Anhalt.)

℞. Camphor. ʒiß.
Lap. Calamin. ppt. ʒvj.
Flor. Macis,
Zingiber. aa. ʒj.
Bacc. Laur. No. v.

Pulv. & M. thue alles in ein Glaß, das dicke und feſte, und oben enge ſey, geuß darein:

Vin. Malvatic. opt. ℔ij.

verſtopffe es wohl, und rühre es 6. Tage unter einander, darnach laſſe es ſtehen, biß es ſich ſetzet. Es werden die Augen damit beſtrichen, auch kan man ein wenig drein fallen laſſen, es hilfft.

Aliud.

℞. *Aqv. Euphraſ.*
Chelidon.

Aqv.

Aqv. Cyan.
Roſar.
Calcatripp.. aa. ℥ß.
Vitriol. alb ℈ij.

laſſe den Vitriol in dem Waſſer zergehen, filtrir es hernach, und hebs auff zum Gebrauch.

Es dienet ſolches ſonderlich in der Ophthalmia oder Augen-Weh, wenn die Augen roth und entzündet ſeyn; täglich 2. biß 3. mahl, igliches mahl 1. biß 2. Tropffen in das Auge fallen laſſen. (D. Ch. S. Richter, von Erk. des M. p. 861.)

Noch ein Haußmittel.

Tröpffle Spir. vini Camphor. auff ein 4. fach Tuch, und laſſe es eine halbe Stunde in freyer Lufft liegen, damit der Spiritus davon fliege, und binde es hernach über die Augen. (Forb. Vern. M. p. 398.)

CAP. IX.

Von Denen Bluts-Tropffen, ſo zuweilen in die Augen treten, davon das Auge gantz roth wird.

(Anmerckung.)

Daß ein Bluts-Tropffe in das Auge tritt, welches daſſelbe gantz roth machet, geſchicht gar offt. Hierwieder werden Diſcutientia gebrauchet, damit das Geblüte, ſo ſich zwiſchen denen Häutlein des Auges geſammlet hat, wiederum könne zertheilet werden; und hierzu dienen folgende Mittel:

Augen-Waſſer.

℞. Galle von einer Henne, ℥ß.
Blut von einer Fledermauß, ʒiij.
Frauen-Milch, ſo viel das es ein Augen-Wäſſerlein werde, und laſſe davon öffters einige Tropffen in das krancke Auge fallen. (Loſchw. T. Th. der Geſ. p. 50.)

Aliud.

℞. Croc. Metall. ſubtil. pulv. ʒj.
Aqv. Euphraſ. vel Fœnicul. ℥v.

Dieſes Wäſſerlein iſt ohne ſonderliche Schärffe, und in dergleichen Zufällen der Augen mit ſehr guten Nutzen zu gebrauchen. (Ibid. Aut. l. c.) oder: Man kan auch nachfolgende Species bereiten, ſelbige mit einander in Waſſer kochen, nachgehends das Haupt verhüllen, und den warmen Dampff von dem Decocto an die Augen gehen laſſen:

℞. Hb. Heder. terreſtr. Mij.
Leveſtic.
Euphraſ. aa. Mj.
Rad. Valerian. ℥j.
Sem. fœnicul. ʒj.
inciſ. & contuſ. M. (Ibid. Aut. l. c.)

Oder: man bediene ſich folgenden

Sälbgens.

℞. Pulv. Croc. or. ʒß.
Teratur c. ſ. q. Vin. alb.
adde
Pulv. Myrrh. el. ʒiß.
Mellis virgin. ʒij.
M. (Ibid. Aut.)

Aliud.

Nimm friſche ungeſaltzene Butter, und reibe etwas zart gepulvert weiſſen Vitriol oder Galitzken-Stein darunter; thue von dieſem Sälblein etwas in die Augen, es beiſt zwar ſchmertzlich, währet aber nicht lange, und wird davon das Blutige in continent verzehret. (vid. Cardil. Evangel. Kunſt-Sch. Frühl. Th. p. 180.)

Cap. X.

Wenn einem ohngefähr etwas in ein Auge gekommen.

(Anmerckung.)

Es geſchiehet ja wohl öffters, daß einen etwas, es ſey, ein Stäubgen, Fäßgen, Sand, Kalck, oder auch wohl Feil-Spähne und Splitter, (zumahl denenjenigen Handwercks-Leuten, welche mit dergleichen Sachen täglich umgehen,) in ein Auge kommet, welches nicht allein groſſes Drücken, und Schmertzen, ſondern auch wohl Entzündung, und Gefahr blind zu wer-

zu werden, zu wege bringet. Darwieder ſind nun ſchleunige und gute Hülffs-Mittel nöthig;

Wenn nun jemanden ein dergleichen Patient vorkäme, welchen was ohngefähr in das Auge gekommen, ſo wende das Augen-Lied mit einem Spatel um, und waſche daſſelbe mit einem zarten Tüchlein aus. Wollte es ſich aber darauff nicht ändern, ſo nimm griv. Spargel-Samen, ſtoſſe ſolchen, netze ihn mit Roſen-Waſſer, thue es in ein Tüchlein, und lege es über: oder tröpffle es gar ins Auge, ſo wirds, (wenn was drinne iſt) bald heraus kommen. (Coſchw. T. Th. der Geſ. p. 594.)

Man pfleget auch eine kleine runde Perle in das Auge lauffen zu laſſen; welches ein jedes verſuchen kan.

Wenn aber Splitter oder Feil-Spähne in die Augen gekommen wären, ſo kan man die Splitter mit einen guten Agtſtein, und die Stückgen Eiſen mit einem Magnet-Stein, aus den Augen ziehen, und hernach zur Heilung gebrauchen, folgendes

Augen-Waſſer.

℞, Aqv. Roſar. ℥vj.
Sal. ſaturn. ʒß.

laß es mit einander zergehen, und thue es in die Augen.

Dieſes trocknet, kühlet, und lindert den Schmertz, heilet die kleinen Wunden, die von Splittern und Feil-Spähnen in die Augen kommen.

Cap. XI.

Von denen vor den Augen ſchwebenden Flecken, Volaticæ genannt.

(Anmerckung.)

Volaticæ ſind vor den Augen ſchwebende Flecken, ſitzen in dem Bulbo des Auges ſelbſten, oder zwiſchen der Tunica cornea und Humore cryſtallino, nemlich im Humore aqveo. Die Urſach rühret von einigen zähen alda ſitzenden Fäſerlein her, welche mit der Zeit vertrucknen, und die Natur einer Membran annehmen. Die Cur iſt ſehr ſchwer, weil man die Medicamenta nicht appliciren kan, daher muß man ſehen, was durch Evacuantia Maſticatoria, und Ptarmica auszurichten. Von den Evacuantibus iſt der Mercur. dulc. und Antimon. purgans gut. Maſticatoria ſind, Rad. Angelic. Imperator, Pyrethr. Maſtich, Caryophyll. Cardomom,

domom. &c. Erhina ſind Hb. Betonic. Majoran. Nicotian. Flor. Lil. convall. Rad. Ellebor. alb. Rad. Pyrethr. &c. Inſonderheit dieſes

Pulver.

℞. Tabac. opt. ℥j.
Majoran. ʒij.
Euphraſ.
Sem. fænicul. aa. ʒj.
Agaric. trochiſc. ℈j. cum
Aqv. fænicul. q. ſ.
F. Pulv. ſubtiliſſ. (Woyts Schatzk. p. 531.)

Noch ein Haußmittel.

Henge die Rad. Alceæ oder Feltriß ins Genick; Dabey muß aber eine gute Diæt mit Fenchel, Euphraſia, Ruta, Verbena, Betonic. und Chelidon. gehalten werden.

Cap. XII.

Von Denen Flecken und Blattern der Augen.

(Anmerckung.)

Solche Flecken und Blattern werden Staphyloma genennet, und iſt ein Gewächslein oder Blätterlein, gleich denen Weinbeer-Körnlein, zuweilen auch wohl ſo groß als eine Erbſe ꝛc. es findet ſich recht bey dem Aug-Apffel, am erſten und äuſerſten Häutlein der Augen, wird entweder von Nachlaſſung, Verletzung oder Zerreiſſung deſſelben verurſachet. Oder, wenn nach einen kleinen Flecken, der Augen-Artzt, gleich ſcharffe, etzende, und beiſſende Sachen gebrauchet, wovon ſolcher Schade, (wenn man ihn im vergröſſerten, und verſchlimmerten Verſtande nimmt,) auch eigentlich herkommt, und aus einen kleinen Fleckgen nun eine groſſe Blatter entſtehet, woraus endlich gar ein Fell ꝛc. wird.

„Ich habe vor 4. Jahren eine dergleichen Patientin, eine Schuſters-Tochter allhier, von 6. Jahren in der Cur gehabt, welche drey virtheil Jahr zuvor eine Trübheit und überlauffen der Augen bekommen hatte. Sie gebrauchten erſtlich unſern benachbarten Bauer-Artzt, welcher verſichert hatte, dem Kinde balde zu helffen. Er curiret aber mit nicht geringen Koſten

ſten und Schaden derer armen Eltern ein Virtheil Jahr daran, effectuir- te aber nichts, als daß das Kind auff beyden Augen blind wurde. End- lich ſetzeten ſie ihn zur Rede, warum er ihnen was verſprochen, ſo er nun nicht præſtiren könne, und wodurch ſie ums Geld, und in viele Verſäum- niß, das Kind aber um ſein Geſicht gebracht worden, antwortet er drauff: **Er habe das Gebet dabey vergeſſen.** Durch ſeine beitzende und ſcharffe Artzneyen, ſo noch darzu mit Unverſtand angewendet worden, hat- te das rechte Auge ein ſolches Weinbeer-Körnlein, das lincke aber einen ziemlichen Fleck bekommen, und hatten einen Fluß herbey gezogen, daß bey- de Augen etliche Wochen zuſchwuren, und ich allein 6. Wochen zuzubrin- gen hatte, ehe ich zu denen Augen kommen kunte, und den Teſt, welcher endlich das gantze Geſicht einnahm, wegbrachte. **Es hat ſich zwar oben gedachter Gebet-vergeſſende Artzt,** (gar verdächtig) **her- ausgelaſſen, das Kind ſollte nicht** *curir***et werden, ſie brächten es denn wieder zu ihm;** Es iſt aber G. L. nicht geſchehen, denn obgleich die nöthigen Mittel, und die Diæt mangelte, ſo hat dieſe Patientin dennoch ihr Geſicht ziemlich wieder erlanget, ohngeachtet mir kaum 20. Groſchen werth dafür bezahlet worden.

Nachdencklich iſt, daß ein Viertheil Jahr zuvor, ehe das Kind gar blind worden, ſondern nur die Staphyloma noch im anfange war, die Eltern das Kind zu mir brachten: Weil ich aber nur 8 Groſchen vor dieſen Pagatell forderte, geriethen die Eltern in die Gedancken; ich müſſe es nicht verſte- hen. Suchten demnach ein theurern Artzt, der Gewiſſenloß das Kind vors Geld blind machte, und endlich kamen ſie doch wieder zu mir, hatte aber zur Zahlung das Lamentiren, daß der Betrüger das Geld ſchon weggenom- men; wie mir es denn leyder! an hieſigen Orte gar offte ſo gehet, und viele gar zu ſpät, zu mir kommen.

Dieſem Exempel ſetze ich noch ein anders an die Seite: nehmlich

„ Anno 1710. d. 7. Sept. kam ein Maurer aus hieſiger Stadt zu mir, wel- cher dergleichen Weinbeer-Körnlein, ſo nun in eine ziemliche Blatter ge- diehen, hatte; Er gab vor, es ſey ihm einſt ein Stückgen Kalck in das Au- ge gefallen, andere aber verſicherten mir, es habe ihm ſeine Mutter in der Jugend, mit einer Spießgerten in das Auge gehauen, und pflege er nur ſolches zu verbergen, damit es, als ein vorgegebener neuer Schade nicht viel koſten ſolle. Ich laſſe es dahin geſtellet ſeyn! Ob ich nun gleich dazu- mahl weder Zeit hatte, viel auff ihn zu wenden, noch da er ſich ſo arm ſtelle- te, und ſein gutes Vermögen verleugnete, mich nicht ſo treuhertzig machen kunte,

kunte, daß koſtbareſte zu gebrauchen; So gab doch GOtt die Gnade daß wieder aller Menſchen Dencken ſein Auge wieder reſtituiret wurde, wie ein jedes, der ihn ſiehet, wahrnehmen kan.

Ingleichen wurde eines Seiffenſieders Kind, ein Mägdgen von 4. Jahren, (am 30. April. 1723.) zu mir gebracht, welches eine ziemlich groſſe Blatter auff dem linckẽ Auge, nächſt der Sehe, ſitzen hatte. Die Leute waren nicht in dem Stande viel auffzuwenden, doch lamentirten ſie ſehr, und meineten, das Kind würde blind werden; allein jedes muß geſtehen, daß das Auge ſo geſund worden, als es nur zu wünſchen, ungeachtet man keine koſtbare Cur anſtellen können. **Dergleichen iſt auch noch in vorigen Monat an eines Tagelöhners Tochter allhier geſchehen.**

Dieſes ſind vier Exempel, ſo ich unter andern aus hieſiger Stadt angeführet, und deren glücklichen Erfolg meine Feinde zwar beneiden, doch auch ſelbſt geſtehen müſſen; Es ſind aber dergleichen, Gottlob! gar viel geſchehen, und muß geſtehen, daß **meine Augen-Pillen**, nebſt dem **Augen-erhaltenden** *Liqvore* hierbey das meiſte gethan; **jedoch ſind nachfolgende gute Artzneyen auch nicht zu verachten:** Inſonderheit dieſes

Pulver.

℞. Sachar. cand. alb. ℥ij.
Tutiæ, ppt. ℥ß.
Matr. perlar. ppt.
Succin. ppt. aa. ʒij.
Farin. fabar. ʒiß.
Sarcocoll. pulv. ʒj.
M. D. S.

Von dieſem ſubtilen Pulver wird täglich vermittelſt eines Federkiels, einer Erbs groß, 4. mahl in das Auge geblaſen, ſo werden ſich die Blattern und Flecken bald verliehren.

Liqvor.

Nimm 20. biß 30. lebendige Gründlinge, ſo groß und fett du ſie haben kanſt, lege ſolche in ein ſauber verglaßtes Töpffelein, und beſprenge ſie mit ein wenig Saltz, mache den Deckel mit Mehl, Eyweiß und Saltz, feſte zu, ſtells in einen Backofen, ſo wirſt du einen Liqvorem im Topffe befinden, ſolchen ſtreiche öffters in die Augen.

Aqua ſaphirea ad oculos.

Das Himmelblaue Augen-Waſſer.

℞. Lixivii Calc. c. Aqv. fontan. facti & filtrati, q. v. In hoc

ſolve

ſolve ſal. ✻ parum. Id ube exacte ſolutum fuerit, aqvam hanc in æneumpelvim conjice per noctem, ſo wirds ſchön durchſichtig blau ꝛc.

Es dienet zu allen Augen-Gebrechen, ja gar zu Augen-Geſchwüren, reiniget und heilet ſie, iſt auch wieder den Krebs, Verbrennungen ꝛc. Man thut ein wenig in die Augen, nachdem man weniger oder mehr Salmiac dabey hat, daß es nicht ſo ſehr beiſſe, benimmt auch die Augen-Felle. Man kans, wenn es zu ſcharff iſt, mit Roſen-Waſſer, Fenchel-Augentroſt-Waſſer, oder mit andern guten Augen-Waſſern diluiren, ꝛc. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 592.)

Aliud.

℞. Aqv. Chelidon. maj. per ferment. ex tota herb. parat. ℔j.
Aqv. flor. Cyan. ℔ß.

Dieſe Waſſer ſchütte man über friſchen Kalck, ſo erſt aus dem Ofen kommen, nachdem filtrire man es, und ſchütte hinzu:

Phlegmatis Urinæ c. vitriol. alb. deſtill. ℥iv.
⊖ ✻ depurat. ℥ß.
M.

Dieſes ſchütte man in ein meßinges Becken, oder in ein Glaß werffe man Meßingne Spähne, daß mans verwahren möge. Wenns lange Zeit bey einander geſtanden, in der Kälte, ſo filtriret und verwahret man es. Febur in ſeiner Chymie rühmet dieſes Waſſer überaus, er ſagt: Es diene wieder alle Augen-Mängel, ſie mögen herkommen, wo ſie wollen. (vid. Juncken, Compend. Chir. man. p. 250.)

Aliud.

℞. ⊖ ✻ ℥ß.
Tutiæ, ppt. ʒiß.
Camphor. ʒj.

Dieſe 3. Stücke ſtoſſe klein, thue es in ein Meßingen Becken, geuß ein Quartierlein Waſſer drauff, bedecks wohl mit einem Tuch, daß kein Staub darein falle, rühre es des Tages 2. mahl um, laß 4. oder 5. Tage ſtehen, alsdenn filtrirs durch ein Papier, und thue es in ein Glaß, damit es ſich anlege, laß wieder einen Tag ſtehen, daß es ſich erhelle, und geuß es alsdenn in ein ander Glaß, ſo iſts gerecht. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Tutiæ, ppt.
Vitriol. alb. aa. ℥ß.

Aqv, Roſar.
Fœnicul. aa. ℥vj.
M. (M. Hitſche.)

Noch ein Hauß-Mittel.

℞. Pingv. de Piſc. Tymall. ſ. Cortunix. welches von ſich ſelbſt in der Sonne ausgelaſſen, und lauter iſt; thue deſſen ein Tröpfflein auff die Blatter der Augen, und repetire daß, biß die Blatter vergehet.

Item.

Streiche den gelben Safft, ſo aus dem Schellkraut gehet, wenn man es drucket, auff die Blatter.

Item.

Die weiſſe Milch von Pfaffen-Röhrlein, kan gleicher weiſe gebrauchet werden.

Cap. XIII.

Von dem Staar der Augen, Cataracta, und Suffuſio genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt dieſer Zuſtand eine Erdickung des *Humors aquei*, da dieſer gleichſam in ein Fell oder Haut verwandelt wird, entweder gantz, oder nur zum Theil; Und weilen alſo die Pori des Humoris aqvei ſich verliehren, ſo können denn keine Objecta mehr dadurch unſerer Seelen repræſentiret werden, oder gantz unvollkommen.

Den Anfang dieſes Zuſtandes aber erkennet man, wenn einem Menſchen dünckt, er ſehe gleich als durch ein Sieb, oder ob Spinnweben oder Rauch vor ſeinen Augen ſich befinden, wie auch wenn ihn vorkommt, es fliegen ſtets Mücken vor ſeinen Augen, oder wenn alles mit andern Farben, und ein gantzes Ding ihm halb, oder doppelt ſich *præſentiret*. Wer dergleichen vor ſeinen Augen ſpühret, mag ſich nicht anders einbilden, als daß der Staar auff dem Wege ſey.

Doch pflegen auch wohl dergleichen *Phænomena* zu kommen, und auch wieder zu vergehen, nachdem die Lufft dick iſt, und der Mond ſcheinet, wenn dadurch der *Humor aqueus* erdicket, mit änderung ſolcher Lufft auch wieder dünner wird: oder wenn der Magen voll iſt, und die Urſach von innen zuführet.

Solche

Solche Zeichen aber, welche ſolchergeſtalt ändern, geben Troſt, daß es kein Anſatz zu einem rechten Staar ſey.

Hergegen wo ſolche erſcheinungen ſtets bleiben, und immer ſtärcker werden, wobey das Sehen allgemach ſchwächer wird, da iſt ein rechter Staar vorhanden, inſonderheit aber pfleget der Anſatz des rechten Staars erſt nur ein Auge anzugreiffen, oder: wo er endlich beyde Augen einnimt, ſo geſchichts doch nicht zugleich auff einmahl; als wie da geſchicht, wenn eine dicke Lufft, oder ſonderbahre Speiſe und Tranck der Verdickung des Humoris aqvei eine Zeitlang Urſach gegeben, und zugleich beyde Augen moleſtiren.

Es ſind aber verſchiedene Gattungen der Staaren, welche deſſen Farbe anzeiget, nemlich es iſt **der weiſſe, der graue, der blaue, der grüne und gelbe Staar.**

Solche Farben aber haben ihren Urſprung nicht von den 4. erdichteten Humoren, wie die Alten geglaubet, ſondern es verurſachen die verſchiedene ſaure coagulirende Particulæ, ſo dem Humori aqueo zugeführet werden, ſolchen Unterſcheid, nachdem deren viel oder wenig dahin gelangen.

Nach dieſem Unterſcheid geſchicht auch, daß der eine beſſer zu vertreiben iſt, als der andere.

Derjenige, welcher weiß oder grau erſcheinet, iſt am ſicherſten zu wircken: Die andern aber als **der blaue und grüne laſſen ſich weder mit Medicamenten noch mit der Nadel vertreiben:** inſonderheit, wo ein ſolcher mit Haupt-Schmertzen angefangen, oder damit vergeſellſchafftet iſt, auch der Patient gar keinen Schein mehr ſpühret, noch auch der Aug-Apffel, ſo man ihm zuthut, und reibt, weder weiter noch enger wird.

Wofern aber ein ſolcher Staar noch im Anfang oder Wachſen iſt, und nicht vollkommen, auch der Patient keinen Haupt-Schmertzen dabey ſpühret, und der *Patient* guter *Conſtitution* iſt, nicht alt, ſo läſt ſich ein ſolcher Staar noch wohl mit *Medicamenten* vertreiben; wenn er aber überhand genommen, ſo hat man ſeine Zuflucht zur Nadel zu nehmen.

Man hat aber/ was die Cur durch die Nadel betrifft, wohl zu notiren, wenn man den Staar angreiffen ſolle: **Denn läſt man ihn zu alt werden, daß er zu hart an die *Corneam* und *Uveam tunicam* anwächſt, ſo läſt er ſich durch kein Mittel hinweg bringen; Greifft man ihn aber zu bald an, ehe die Haut noch zähe genug, ſo zerreiſt man ſolche, und wenn ſie ſchon endlich wieder zuſammen wächſt, ſo wird ſie hernach aber ſehr hart, und läſt ſich übel *operiren*.**

Es wird aber der Staar zu hart, und wächſt gern feſt an, wenn man, ihn mit ſcharffen Dingen angreifft, und ob man denn ſchon das Auge, wenn mans zuthut, reibet, ſo erweitert ſich doch der Aug-Apffel nicht.

Wenn auch in der *Tunica Cornea* weiſſe, gelbe, oder blaue Striche, oder Puncten, welche heller ſind als der Staar, erſcheinen, ſo man die *Corneam* recht anſieht, ſo iſt alles verſpielt, und nichts mehr zu thun.

Die Zeit aber, welche zu der Zeitigung des Staarn requiriret wird/ iſt nicht wohl zu definiren, indem der eine bald, der andere langſam, ſo weit komt, daß er ſich kan operiren laſſen.

Der weiſſe inſonderheit kan vor dem ſechſten Jahr nicht *operirt* werden, denn vor dieſen Jahren iſt er noch ſehr dünne, und zerfleiſt, wo man ihn mit der Nadel angreifft; Läſt man ihn aber viel älter werden, ſo wird er ſo hart als Glaß, und bricht.

Der graue Staar aber kommt bald zu ſeiner Zeitigung, und wird zuweilen in 5. oder 6. Monat, bißweilen langſamer zeitig.

Bey dem weiſſen und grünen Staar pflegen die Humores ſolchergeſtalt corrumpiret zu werden, daß ob man ſchon ſolche operiren wolte, doch das Sehen verlohren ginge, oder ſehr gering ſeyn würde.

Der gelbe wächſt bald, und wenn er nicht bald geſtochen wird, ſo wird er hernach ſo hart als ein Horn, und läſt ſich nicht weg bringen.

Hieraus iſt nun zu ſehen, wie gar viel an Erkäntniß des Staars und wenn es Zeit zu *operiren* gelegen ſey, und iſt dieſes die einzige Urſache, warum viele an ſtatt das ſie ſehen ſollen, vollends blind gemacht werden.

Die rechte Zeit aber wenn der Staar zur Operation tüchtig iſt, erkennet man an dem, wenn man nemlich dem Patienten das Auge reibet, und darauff geſchwind auffthun läſt, alsdenn aber bey Erweiterung des Aug-Apffels, der Staar nicht weichet, oder ſich zertheilet, als wie da geſchicht, wenn er noch nicht ſtarck genug iſt. Oder auch, wenn der Patient weiter nichts mehr erkennen kan, als den Schein des Lichts; ſo iſts Zeit, daß man zur Operation ſchreite.

Iſt aber der Staar noch im Anfange, und hat erſt angeſetzt, ſo kan man ſich folgendes Mittel bedienen, und iſt gut dieſes

Pulver.

Pulver.

Nimm eine ſchwartze Katze, brenne den Kopff davon gantz zu Pulver, und hebe es rein auff.

Von dieſem Pulver täglich 3. mahl ein wenig in die Augen geblaſen, vertreibet den anſetzenden Staar, Felle und alle Augen-Mängel. (Hellw. Phyſ. & Med. L. p. 370.)

Innerlich kan man gebrauchen folgendes

Electuarium.

℞. Conſerv. ſtechat. arab. ℥j.
Flor. Tunic.
Lavendul. aa. ℥ß.
Condit. radicum Cichorij.
Nuc. jugland. aa. ʒiij.
Confect. ſem. fænicul. ʒvj.
Sachar. ſaturn. ʒß.
M. c. ſyr. flor. Pæon. F. Elect. D. S.

Einer Caſtanien groß zu nehmen. (Hellw. Kl. und L. M. p. 128.)

Auch thut gut, wenn darbey zum ordentlichen Geträncke gebraucht wird folgender

Wein.

Lege Tormentille q. j in guten Wein, und trincke täglich davon, und ſonſt keinen andern Wein oder Geträncke. NB. Dabey mache auch ein Pflaſter auff die Augen, und trage es bey 4. Wochen, ja ſo lange biß du ſieheſt.

Augen-Waſſer.

℞. Lap. Calamin. pulv. ʒiij.
Aloepat.
Sachar. albiſſ. aa. ʒij.

Stoſſe alles zu einen reinen Pulver, thue es in ein Glaß, und geuß darüber:

Vin. alb.
Aqv. Roſar. aa. ℥viij.

Stelle es an die Sonne, und rühre es alle Tage wohl durch einander.

Hiervon thue Morgens und Abends etliche Tröpfflein in die Augen, ſo bringt es in kurtzer Zeit das verlohrne Geſicht wieder, woferne keine Verletzung ſonſt am Auge, oder der Aug-Apffel gar verdorben.

Aliud.

℞. *Hb. Fænicul.*

Hb. Ranuncul.
Cichor.
Verben..
Tormentill.
Betonic.
Fol. Roſar. rubr.
Malvæ ſylv.
Pimpinell.
Rad. Chelidon.
Fol. Pampan.
Sem. Hæder.
Flor. Lil. convall.
Alſin. aa. Mß.

Jedes beſonders zart pulveriſiret, zuſammen gemiſcht; geuß ein halb Nöſſel Malvaſier drauff, und laß es Tag und Nacht darinne liegen, auff den andern Tag ſeihe den Malvaſier rein ab, und verwahre ihn wohl, gieſſe eines Knaben Harn drauff, und laß es wieder Tag und Nacht ſtehen, denn ſeihe den Harn auch abe, und hebe ihn auff. Auff den dritten Tag gieſſe Frauen-Milch, ein halb Nöſſel drauff, und laß wieder ſtehen, wie zuvor, auff den 4ten Tag thue es in ein halb Nöſſel Jungfern-Honig, auff den 5ten Tag gieſſe alles zuſammen, wie es auff dem Pulver geſtanden, und deſtillir ein Waſſer drauß, bey einen linden Feuer, und hebs auff.

Es wird davon täglich 3. mahl in die Augen getröpffelt; dabey aber ſoll der patient alle Jahr die Gold-Ader an beyden Händen laſſen. Es ſtärcket das Geſicht, und iſt denen nützlich ſo viel ſchreiben.

Aliud.

℞. Aqv. Chelidon. maj. ex tota herba per ferment. parat. ℥ij.
Vitr. ♁ grv.
Camphor. ℈ß.
Flor. ſal. ✳ grvj.
M.

(Jüncken, Comp. Chir. man. p. 242.)

Aliud.

℞. Aqv. Chelidon. maj. ℥j.
Fellis lucij piſcis. ʒj.
M. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

Aliud.

℞. Succ. Chelidon. maj. ℥j.
Fellis lucij, ʒj.
Vitriol. alb. ℈ß
M. (Ibid. Aut. l. c.)

Von einem oder andern dieſer Liqvorem appliciret man in das Auge Tropffen-weiſe. So gut nun alle dieſe Sachen ſeyn, ſo behält wohl dennoch mein Augen-erhaltender *Liqvor* im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 17. beſchrieben, den Platz: und kan verſichern, daß nebſt Beygebrauch meiner Augen-Pillen, ꝛc. einigen gerathen worden, welche bereits die Zuflucht zur Nadel nehmen wollen; Derowegen ſtehet wenigſtens, (ohne dadurch Schaden anzurichten,) einen jeden frey, ehe er die würckliche Operation angehet, noch dieſe Cur zu probiren.

Sollte nun aber alles nichts helffen wollen, ſo muß endlich freylich ein geſchickter Operateur ſeine Hand anwenden; (wobey aber dasjenige zu obſerviren, was ich in meiner verderbten *Medicin*, p. 445. gemeldet habe.) Wie nun die Operation anzuſtellen, verrichtet werde, und was nach derſelben ferner zu obſerviren ſey, kan man in D. Junckens Compend. Chir. Manualis, p. 243. ſqq. erſehen.

Cap. XIV.

Von der Ungula, Pterygio, Panno, oder äuſſerlichen Augen-Fell.

(Anmerckung.)

Dieſes Fell pfleget insgemein von dem innern Augen-Winckeln über die corneam oculi tunicam gegen den Aug-Apffel zu zu wachſen, und das Sehen zu verhindern.

Und alſo ſetzet ſich von einer übel conſtituirten Lympha, nicht nur innerlich in dem Humore aqueo, ſondern auch äuſſerlich in den ſubtilen Drüſſgen der Augen, ein Fell an.

So bald man ſolches ſpühret, muß man ihm keinen Raum laſſen, ſondern bald zu guten diſſolvirenden Medicamenten ſchreiten, als Schlangen- und Aals-Fett, Succ. Taraxac. Balſam. ſaturn. Mell. Roſar. mit Myrrh. & Camphor. Ol. formicar. rectificat. Margarit. ppt, flor. Cinci, ſachar. ſaturn. canarienſ. &c.

Von

Von nachfolgenden Artzeneyen kan man nun ausleſen, was man am beſten zu ſeyn erachtet, und ſoll ſonſt ein gutes Mittel ſeyn folgendes

Pulver.

℞. Sachar. cand. alb. ℥ij.
Tutiæ ppt. ℥ß.
Matr. perl. ppt.
Succin. ppt. aa. ʒij.
Farin. fabar. ʒiß.
Sarcocoll. pulv. ʒj.
M. F. Pulv. ſubtiliſſ.

Von dieſem Pulver wird täglich 4. mahl vermittelſt eines Federkiels, einer Erbis groß in das Auge geblaſen.

Aliud.

℞. Sachar. ſaturn.
Sief. alb.
Pulv. Chelidon.
Alum. uſt.
Sachar. comun. aa. q. ſ.
M. D. S.

Wie das vorige zugebrauchen. (E. N. Chir. Wegw. p. 388.)

Den Kopff von einer ſchwartzen Katze zu Aſche oder Pulver gebrandt, und nachmahls in die Augen geblaſen, thut auch gut. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 370.)

Zuweilen pflegen auch Felle nach denen Pocken ſich in die Augen zu ſetzen, alsdenn kan man folgendes gebrauchen:

℞. Pulv. Oſſ. ſæpiæ, ℥ß.
Sachar. cand. alb. ʒj.
Vitriol. alb. ℈j.
M.

Davon bläſet man etwa des Tages 2. oder 3. mahl mit einem Federkiel etwas ins Auge, und läſſet den Patienten ſich vor der Lufft hüten.

Liquor.

Nimm ein Ey, oder etliche, ſiede ſolche hart, und nimm ſo heiß daß weiſſe davon, hacke es geſchwind klein, und ſtreue zart gepulverten weiſſen Vitriol drauff, ſo flieſſet ein Liquor davon, welcher fleißig auffgehoben wird. Sol-

cher

ter wird vermittelſt eines Federkiels täglich 3. mahl auff das Fell geſtrichen. (Chr. Kretſchmer, Sartor.)

Oleum.

℞. Ol. fœnicul. q. j.

Solvire darinne ein wenig Salmiac, und ſtreiche es ſo lange auff das Fell, biß es vergehet. (Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p. 179.)

Augen-Waſſer.

℞. *Aqv. Chelidon. maj. per fermentat. ex tota herb.* parat. ℔j.
Flor. Cyan. ℔ß.

Dieſe Waſſer ſchütte man über friſchen Kalck, ſo erſt aus dem Ofen kommen, darnach filtrire man es, und ſchütte hinzu

Phlegmatis Urinæ cum vitriol. alb. deſtill. ℥iv.
Salis armoniaci depurati, ℥ß.

M.

Dieſes ſchütte man in ein Meßinges Becken, oder in ein Glaß werffe man meßinge Spähne hinein, daß mans vermachen möge: Wenns lange Zeit bey einander geſtanden in der Kälte, ſo filtriret mans, und verwahret es. Dieſes iſt eins der beſten Mittel wieder die Augen-Felle, und Febure in ſeiner Chymie rühmet es überaus, er ſagt, es diene wieder alle Augen-Mängel, ſie mögen herkommen, wo ſie wollen. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 250.)

Aliud.

℞. Lixivii Calc. c. Aqv. fontan. facti & filtrati, q. v. In hoc ſolve ſal. ✳ parum. Id ube exacti ſolutum fuerit. Aqvam hanc in æneam, pelvim conjice per noctem, ſo wirds fein durchſichtig blau, ꝛc.

Dienet zu allen Augen-Gebrechen, ja gar zu Augen-Geſchwüren, reiniget und heilet ſie, ꝛc. Man thut ein wenig in die Augen, nachdem man weniger oder mehr Salmiac dabey hat, daß es nicht ſo ſehr beiſſe; Es benimmt die Augen-Felle. Man kans, wenns zu ſcharff, mit einen guten Augen-Waſſer diluiren. ꝛc. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 592.)

Aliud.

℞. Camphor. ʒß.

Thue ſolchen in ein enge Glaß, und gieſſe einen guten Löffel voll Brandewein drüber, wenn der Campher zergangen, ſo thue ferner in das Glaß,

Vitriol. alb. ʒij.

Zingiber. alb. pulv. ʒß.
Aqv. puleg. opt. ℥ß.

rühre es fleißig durch einander;
Davon ſtreiche alle Tage ein wenig in die Augen, es beiſſet zwar etwas, aber es ſchadet nichts. Es dienet wieder die Felle und mancherley Mängel der Augen.

Aliud.

℞. Aloes epat.
Sarcocoll. aa. ʒj.
Croc. ʒß.
Camphor. griv. biß vj.

pulveriſir alles, und thue darzu:

Aqv. Roſar.
Vin. cretic. aa. ℥vj.
F. Collyrium. (Woyts Schatzk. p. 767.)

Wollen dergleichen Augen-Waſſer zu ſchwach ſeyn, ſo kan man folgendes Pulver, ſo ſchärffer, gebrauchen:

℞. Sachar. candi.
Salis ✳
Oſſis ſæpiæ. aa. ʒj.
M.

Davon blaſe man offt etwas auff das angeſetzte Fell.

Sollten nun aber alle dieſe Mittel nichts anſchlagen, und das Fell überzöge das Auge, ſo muß man es ablöſen; wie aber ſolches zu verrichten, kan man in D. Junckens Compend. Chir. manual. p. 251. ſqq. nachſehen.

Was endlich die oben gedachten 3. Nahmen, *Ungulæ, Pterygij* und *Panni* betrifft, ſo wollen zwar verſchiedene einen Unterſcheid darinne machen, und nennen dasjenige Fell, welches dünne und weiß iſt, *Ungulam* oder *Pterygium*, wenn es aber mit Blut-Adern durchmiſcht, und gleichſam dickfleiſchicht und roth iſt, *Pannum*. Es hilfft aber dieſer Unterſcheid wenig zur Cur, denn es will einer *tractiret* ſeyn wie der andere, und wo ein ſolch Fell überhand genommen, mags anders nicht als durch das Schneiden, *curiret* werden.

CAP. XV.

Von dem inneren Augen-Geſchwür, auch den Augen-Fiſteln.

(Anmerckung.)

Dieſer böſe Zuſtand pfleget zu entſtehen, entweder von groſſen Haupt-Schmertzen, oder ſtarcken Ophthalmi oder Schlag, da die Tubuli des Humoris aqvei oder deren Tunicarum zerriſſen oder verdrehet werden, daß die darinne circulirende ſubtile Liquores nicht können fortkommen, ſondern zum Theil ſtille zu ſtehen gezwungen werden, da ſie denn gerinnen, und ſich in eine eyterige Materie verwandeln, welche denn entweder den gantzen Raum der Tunicæ corneæ einnimmt, und Pyoſis Ophthalmicus, ein Augen-Geſchwür oder Eyterung genennet wird: oder ſich nur zwiſchen der Uvea und Cornea auff eine oder andere Seite ſetzet, und Hypopyon oder Lunella heiſſet, wovon im VII. Capitel p. 159. gehandelt worden.

Dieſes iſt ein ſchwerer Schaden, welcher wo er nicht bey Zeiten *curiret* wird, ſich endlich in einen Krebs verwandelt.

Weiln aber eine ſolche coagulirte und in Eyter verwandelte Materie nun mit äuſſerlichen Mitteln weder zu zertheilen, noch zu vertreiben ſtehet, ſo iſt kein ander Mittel, als daß man ſolches durch eine Oeffnung heraus nimt. Wobey aber Plempius dieſe Difficultæt macht, und beſorget, es möchte zugleich mit der eyterichten Materie der Humor aqveus ausflieſſen, welches auch wohl geſchehen kan, weilen aber dieſer Humor durch ſeine Tubulos wiederum herbey geführet, und erſetzet wird, wie Burrhi, van Meckren, Solingen, ꝛc. bezeugen, ſo hat man derowegen dieſe Operation nicht zu ſcheuen; **Jedoch fället mir noch ein, daß dasjenige blaue Augen-Waſſer, welches *D.* Hellwig in ſeinen *Phyſicali*ſchen und *Medicin. Lexic. p.* 592. beſchreibet, und hier im vorgehenden Capittel zu finden, darinne viel gutes thun ſoll, derowegen es doch vor der *Operation* zu probieren ſtünde.** Wie aber, (wo ſonſt kein ander Mittel da) die Operation anzuſtellen, und glücklich zu abſolviren, hat ſchon erwehnter D. Jüncken, in ſeinen Compend. Chir. man. p. 260. auffgezeichnet.

Dieſes wäre nun von denen innerlichen Augen-Geſchwüren geredet. Nun geſchicht aber auch zuweilen, daß die *Lympha* in den Augen-Drüſen oder *Glandula lachrymali* ſo dick wird, daß ſie

eine Verſtopffung der zarten *Tubulen* verurſacht, dadurch denn ſie noch mehr verſäuret, um ſich friſſet, und ein tieff Geſchwür verurſachet. Währet nun dieſes Geſchwür lange, daß es unter ſich friſſet, das *Perioſtium* ſammt dem Bein angreifft, ſo wird es eine Fiſtel, welche bißweilen gar in einen Krebs gehet.

Was nun die Cur ſolcher ſchlimmen Schäden belanget, ſo beſtehet ſolche mehr in geſchickten Handgriffen, als in denen Artzeneyen ſelbſt; und weil ſich Hr. D. Jüncken die Mühe genommen, in offt angezogenen Buch, p. 254. ſeqq. die Cur gründlich zu beſchreiben, als kan man ſich dort Raths erhohlen.

CAP. XVI.

Von Dem auswendigen Augenſchwärlein in dem Augen-Winckel, Ægilops oder Anchilops genannt.

(Anmerckung.)

Solches iſt ein Schwärlein im Augen-Winckel, ſo Eyter in ſich hält, welches, wenn es weiter das Bein anfriſt, eine Fiſtulam lachrymalem machet. Dieſe zwey Affectus werden von den Autoribus confundiret, doch aber kan dieſer Unterſcheid ſeyn, daß Anchilops nur eine Geſchwulſt der Drüſen, Ægylops aber eine exulcerirte Geſchwulſt ſey.

Wieder Anchylopem brauche man im Anfange Diſcutientia ſpirituoſa, als Aqv. Regin. Hungar. it. Myrrh. Aloe. Croc. mit Honig zum Ungvent gemacht, oder mit Aqv. flor. ſambuci, vermiſchet: kan mit dieſen der Tumor nicht diſcutiret werden, ſo brauche man Suppurantia, ein Cataplaſma aus Weitzen-Brodt-Krume, Milch, Aqv. Roſar. und Croco, oder Empl. de Melilot. de Ammoniac. Croc. Myuſicht.

In Ægylope helffe man die Maturation mit Ungv. Baſilico, beſördern: hat ſich eine Eſchara oder Schorff geſetzet, ſo nehme man ſie mit einen gemeinen Digeſtiv weg: Nachdem die Eſchara weggebracht, brauche man Mercur. præcipit. rubr. grxij. und Aluminis, grij. mit Ungv. Aur. vermiſchet, ſo lange, biß man das Bein ſehen kan, ob es verdorben oder cariœs iſt, oder nicht; Iſt das Bein noch geſund, ſo kan es täglich 2. mahl mit Corpy getruck-

getrucknet werden, um es zur Heilung zu bringen; Die Schärffe des Geſchwürs zu corrigiren dienen Myrrha und Aloe. e. g. folgendes

Ungvent.

℞. Trochiſc. de Myrrh. ℥iß.
Aloes hepatic. ℥ij.
Croci, ℈j.
Reſin.
Therebinth.
Mell. aa. q. ſ.
F. Ungv.

Iſt das Auge dabey ſehr roth, ſo dienet das Ungariſche Waſſer mit Campher appliciret.

CAP. XVII.

Von der blehenden Geſchwulſt der Augen-Lieder, Emphyſema, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine ſolche blehende Geſchwulſt der Augen-Lieder, in welchen Winde oder Blehungen in den Röhrgen oder Gängen, oder beſondern Tunicis verhalten ſind, denn ſuchen die Winde einen gröſſern Ort, dehnen die Tubulos auff, und machen alſo die Geſchwulſt. Hierwieder brauchet man flüchtige Diaphoretica und Carminativa, als Spir. Nitri dulc. Eſſ. Carminativ. cort. Aurant. Ol. Carvi, Tinct. Cinamom. Macis, Spir. Aniſ. Angelic. armoniac. aniſ. &c.

Aeuſſerlich kan man in Wein gekocht, überſchlagen, folgendes

Säcklein.

℞. Flor. Chamomill.
Sambuc.
Sem. Aniſ.
Cumin.
Hb. Rut.
Scord.
Malv.
Bacc. Laur. aa. q. j.
M.

Oder dieſe

Mixtur.

℞. Aqv. Flor. ſambuc.
Calc. aa. ℥ij.
Spir. vini camphor.
Angelic.
Matrical. aa. ℥j.
M. D. S.

Mit 4 fachen Tüchern, warm umzuſchlagen. (Woyts Schatzk. p. 312.)

Auch kan man adhibiren, Cerat. de Cumin. Empl. de Bacc. Laur. de Thee, de Labdan, &c.

Alſo wird auch die blehende Geſchwulſt der Augen-Lieder, *Phyſodes* **genennet,** it. **die Entzündung derſelben, wenn ſich unter die** *Cuticula* **häuffige Winde ſetzen,** *curiret*; geſchiehet von ſcharffen Dingen, Weſpen und Bienenſtich, ꝛc. Dabey brauche man innerliche Diaphoretica als Liqv. C.C. ſuccin. Tinct. ♀ri compoſit. Tinct. Antimonij, Bezoart. äuſſerlich beſtreiche man den Ort mit Spir. Theriacal. camphorat. Spir. Urin. Balſ. Peruvian. Balſ. Nervin. Spasmod. Mynſichti, Empl. de Ammoniac. (Woyts Schatzk. p. 312.)

CAP. XVIII.

Von den Waſſer-Bläßlein, unter der Haut des obern Augen-Liedes, Hydatis genant.

(Anmerckung.)

Solches iſt eine fettichte Subſtanz als ein Stückgen Schmeer, welches unter der Haut des obern Augen-Liedes lieget: oder iſt eine weiche lockere Geſchwulſt, welche das gantze Augen-Lied beſitzet, und mit ſeiner wäſſerichten Schwere das Augen-Lied niederdrucket. Iſt dieſer Affect nicht alt, ſo kan er öffters mit Speichel beſchmieret, weggebracht werden; doch aber wird insgemein eine Section erfordert, vornehmlich wenn die Geſchwulſt in einer eigenen Capſel ſtecket; nach dem Schnitt wird das Album. Ovi in Aqv. Roſar. ſolut. und Emplaſtrum defenſivum auffgeleget.

CAP.

Cap. XIX.

Von der Rauheit mit Schmertz, am innern Theil der Augen-Lieder.

(Anmerckung.)

SOlcher Affect iſt eine Aſperitæt oder Rauheit, als Hirſche-Saamen, am innern Theil der Augen-Lieder mit Schmertz: wird Trachoma auch Daſymma genannt. Die Urſach ſind ſcharffe, ſaltzigt- und ſaure Theilgen, welche in dem Blut und andern Säfften ſtecken, Jucken, und Röthe erwecken; alſo kommt auch aus den Ductibus lachrymalibus eine mit ſcharffen Theilgen angefüllete Lympha, welche die Augen-Lieder angreiffet, und dieſen Affect verurſachet.

In der Cur dienen innerlich Purgantia Mercurialia, und die Decoct. Lignor. Eſſ. Fumar. Lignor. Myrrh. Viperin. Lap. cancr. Cinnabr. ♁. &c.

Aeuſſerlich kan man brauchen folgendes

Augen-Waſſer.

℞. Aqv. fænicul.
Plantag. aa. ℥ij.
Myrrh.
Tutiæ, aa. ℈j.
Aloes lot. grxij.
Pulv. Antimon. grij.
F. Collyrium. (Woyts Schatzk. p. 957.)

Weiber-Milch thut ſehr gut, und öffters allein genug. It. Das Ungariſche Waſſer, mit Tüchlein auffgelegt.

Endlich iſt noch ein Zufall an denen Augen-Liedern bekant, welches man ein Gerſten-Korn, Hordeolum nennet; Weil ich aber ſolches allezeit vor einen Auswurff der Natur, als eine Vinne, (welche von einen zähen, groben und in den Poris der Augen-Lieder ſtockenden Blut, ſo von übler Diæt herkomt,) ꝛc. gehalten, (und ſich dergleichen Zeug, ſo wohl an das Augen-Lied, als ſonſt gewöhnlich, an die Naſe, Backen, Kinn ꝛc. ſetzen kan, ſo halte nicht nöthig viel Weſens davon zu machen: ſondern man darff es nur gehen laſſen, und etwa einmahl ſchwitzen, und ein

Ungvent von Calce viva, calcinirten Vitriol und Honig bereiten, und gebrauchen. Faſſet es aber Materie, ſo kan mans ausdrücken, oder wohl gar öffnen laſſen; Wenn es ſich aber nicht zertheilet, noch maturirt, ſondern erhartet, und ein Grando daraus wird, ſo muß es ausgeſchnitten werden.

Wie damit zu verfahren, hat mehr erwehnter Hr. D. Jüncken, in angezogenen Buch, p. 262. gewieſen; Er gedencket auch daſelbſt noch mehrerer Mängel der Augen-Lieder, welche wir aber, als Kleinigkeiten übergehen wollen. Jedoch aber kan nicht unberühret laſſen, wie **denen kräzigten und ausgefahrnen Augen-Liedern** zu begegnen, an welcher geringen Sache ſich bereits ſo viel Künſtler proſtituiret haben: Man ziehe mit einen dienlichen Inſtrument, alle Härlein aus, eins oder zwey auff einmahl; alsdenn waſche die Augen-Lieder mit dem Augen-Waſſer, welches in X. Capittel dieſes II. Buchs, wieder die Feilſpähne und Splitter verordnet worden, ſo ſind ſie innerhalb 3 Tagen geheilet; jedoch müſſen die Härgen zuweilen noch einmahl ausgeriſſen werden.

Cap. XX.
Von den Wunden der Augen.
(Anmerckung.)

Weil das Auge eines der zarteſten Glieder des Menſchlichen Leibes iſt, und am allerempfindlichſten, wenn ihm einige Verletzung begegnet, ſo ſind auch die Verwundungen und Verletzungen deſſelben nicht ohne Gefahr, ſondern haben allemahl einige Beſorglichkeit, und ſind nicht von ſo gar leichter Heilung, ſo wohl wegen der groſſen Empfindlichkeit, indem die Augen aus vielen zarten, künſtlich in einander geflochtenen Nerven und Häutlein beſtehen, an denen gar leichtlich eine Entzündung und hefftiger Schmertz entſtehen kan, von wegen der Gemeinſchafft, ſo dieſe Häutlein mit dem Gehirne, und deſſelben Häutlein haben, zu geſchweigen das öffters gar die Blindheit darauff folget. Vor allen Dingen aber iſt bey Verwundung der Augen dahin zu ſehen, daß der Entzündung entweder vorgebauet, oder da ſie ſchon vorhanden, abgeholffen werde; Wenn nun der Inflammation geſteuret und ſelbige gehemmet worden, muß man zu der Heilung ſelber ſchreiten, bey welcher folgende Erinnerungen nothwendig in acht zu nehmen ſeyn:

1.) Soll der Patient alles Licht meiden, und ſich an einen duncklen Orte auff-

auffhalten, damit nicht das Licht, (welches eine ſtarcke Spannung der Augen-Häutlein verurſachet,) den Augen einigen Schaden zufüge.

2.) Soll das verwundete Auge, ſo viel möglich, vor der äuſſerlichen Lufft bewahret werden, damit nicht eine Fäulnis der innern fleiſchichten Theile des Auges dadurch verurſacht werde.

3.) Soll man ſich hüten und vorſehen vor allen ſcharffen, ſaltzigten und hitzigen Artzney-Mitteln, weil ſelbige leichtlich die Entzündung vermehren, und alſo denen Augen ſchädlich ſeyn.

4.) Soll, wie in allen andern Augen-Schäden, alſo auch hier, der Leib offen gehalten werden, indem man dadurch offters vielen ſchädlichen Zufällen vorbauen kan.

5.) Iſt auch offt das Aderlaſſen bey aller Verwundung derer Augen dienlich.

Zur Vollziehung der Heilung ſoll man ſich im übrigen ſolcher Artzneyen bedienen, die eine Balſamiſche und temperirte Eigenſchafft bey ſich führen, welche die äuſſerliche oder innerliche Schärffe, ſo ſich etwa bey einfinden möchte, corrigiren können; Wenn denn endlich weder einige Entzündung noch Schmertzen mehr vorhanden, wird die Wunde am ſicherſten und geſchwindeſten geheilet, mit der Eſſ. Balſami Peruviani, ſo mit der ſolutione ſachari ſaturni vermiſcht worden. Zuletzt iſt noch zu bemercken, daß es allemahl viel beſſer ſey, wenn man die Artzneyen, ſo zu den Augen ſollen gebraucht werden, laulicht appliciret, maſſen die äuſſerliche Kälte zu der Zeit denen Augen höchſt ſchädlich iſt.

Die *Medicamenten* aber, ſo zu denen Augen-Wunden gebrauchet werden, ſind folgende als dieſes

Ungvent.

Nimm der Hahnen-Kämgen, ſo man in denen Eyern findet, (Gallatura Ovorum,) No. xij. friſchen gereinigten Safft, vom groſſen Schell-Kraut, q. ſ. klopffe es unter einander, daß es ein Sälbgen werde, und beſtreiche damit das Auge. Es ſoll ein gar ſonderbares Arcanum ſeyn. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 52.)

Oleum ſaturni rubr.

Von dieſem Oehl ſagt Felix Würtz, in ſeiner Wund-Artzney, p. 170. Wenn Hitze und Schmertzen geſtillet, wüſte er nichts beſſers als das rothe Bley-Oehl, davon etliche Tropffen, in die Augen gethan, heile gantz wunderlich als eine rechtſchaffene Metalliſche Kühlung, auſſer welchem er kein beſſers erfahren, und getraue er ſich durch Hülffe GOttes alle auffgelauffene, geſchlagene oder geſchwol-

ſchwollene Augen, oder Augen-Lieder, ſie ſeyen voll geronnen Blut oder nicht, damit zu *reſtituiren*.

Die Bereitung von dieſem Oehl iſt in oben angezogenen Buch, l. c. zu finden, ingleichen in Jünckens Comp. Chir. man. p. 88.

Folgendes Waſſer, ſo Felix Würtz gleichfals p. 168. beſchreibet,) iſt auch was gutes:

℞. *Mell. Virg.* ℔ß.
Succ. Roſar. r. expr. ℥iv. (NB. Im May ausgepreſſet.)
Succin. alb. minut. pulv. ℥ß.
Ærugin. ʒij.

Dieſes alles thue zuſammen in einen gläſern Kolben, und deſtillir es durch einen gläſern Helm, in B. M. ſo wirſtu zweyerley Waſſer empfahen, das erſte und das letzte, welches auch das beſte iſt. Dieſes Waſſers magſtu frölich und ohne alle Sorge ein oder zwey Tropffen auff einmahl in die Augen fallen laſſen. Nachmahls ſo nimm dieſes Waſſers 1. Theil, und Schleim von Fænu græco, auch ſo viel; Miſche darunter das gelbe von einem Ey, mache es ein wenig warm, und rühre es wohl unter einander, ſtreiche es auff ein 4 faches Tüchlein, und lege es dem Patienten über, ſo wird ſich aller Zorn und Schmertz im dritten oder 4ten Gebände gelegt haben, und ſich die Sache zur rechten Heilung ſchicken.

Decoct.

℞. Lap. Hæmatit.
Antimon. ppt.
Nihil. præg. aa. ℈j.
Croc. grv.

Dieſe Stücke zart gerieben, in ein Tüchlein gebunden, und mit Aqva Plantag. & Roſar. aa. ℥j. geſotten, und ausgedruckt.

Davon warm in das verwundete Auge getröpffelt, hilfft wohl, und trucknet die überflüßige Feuchte in dem verwundeten Auge aus.

Umſchlag.

Nimm Sem. Trifol. odorat. mache mit Aqv. Roſar. Euphraſ. & Fænicul. aa. q. ſ. einen Schleim daraus, miſche hernach ein wenig Sachar. ſaturni mit dem Gelben von einem Eye darzu, und ſchlage es über.

Aliud:

℞. Succ. Rut.
Euphraſ. aa. ℥j.

vermiſche ſolche Säffte mit folgenden Waſſern.

Aqv. Roſar.
Cyan. aa. ℥ij.
Fœnicul. ℥j.
Rut. ℥iß.
Plantag.
Tuſſilag. aa. ℥üß.
und letzlich thue darzu:
Tutiæ, ppt.
Sachar. albiſſ. aa. ℥ß.
Camphor. ʒß.
M.

Es werden 6. fache Tüchlein drein genetzet, und wohl ausgedrücket, des Tages etlichemahl über die Augen geleget. Es dienet zu den hitzigen Augen und Augen-Geſchwulſten. ꝛc. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 46.

Cataplaſma.

℞. Flor. Chamomill. ℥ij.
Sambuc. ℥j.
Fol. Malv. ℥iij.
Altheæ,
Hb. Pariet. aa. ℥j.
Terr. ſigillat. ℥ij.
Pulv. & Miſc.

Es wird mit Hollunderblüth-Waſſer angemacht, und offt ſo warm als leidlich, übergelegt.

Es dienet, wenn die Wunden der Augen groſſe Geſchwulſt begleitet, und gefährlich ſind. (Ibid. Aut. p. 23.)

Wenn jemand in ein Auge geworffen worden, davon offt Hitze, Röthe, und Geſchwulſt kommt, ſo iſt dienlich folgende

Mixtur.

℞. Lac. mulier. ℥iß.
Alb. Ov. No. j.
Aqv. Majoran.
Roſar.
Flor. ſambuc. aa. Cochl. j.

Miſche alles fleißig durch einander, darnach mache ein Bäuſchlein von ſauberer Baumwolle, netze dieſes in den Liqvor, warm gemacht, und binds über

das gantze Auge; So offt es trucken worden, muß mans wieder feucht machen, und appliciren, ſo lange biß Beſſerung erfolget.

Noch ein Haußmittel.

Tröpffle warme Weiber-Milch oder Tauben-Blut in die Augen; und lege ein Pflaſter von gebratenen Süß-Apffel-Marck, mit Zucker, Roſen-Salbe, und Saffran vermiſcht, drüber.

Des erſten Theils drittes Buch.

Von denen Affecten der Naſen.

Cap. I.

Von dem Schnupffen, Coryza genannt.

(Anmerckung.)

Solches Capittel ſollte wohl in des erſten Theils erſten Buch, unter den Kranckheiten des Haupts, und etwa neben dem 4ten Capittel von Flüſſen, ſeyn abgehandelt worden; Weil aber ordentlicher Weiſe der Abfluß durch die Naſe geſchicht, ſolche auch faſt das meiſte von dieſen Affect erdulten muß, als iſt es auch unter dieſe Abtheilung gebracht worden.

Es iſt aber der Schnupffen für ſich ſelbſt gar geſund, und wird dahers ſelten Artzney dabey gebraucht; es wäre denn, daß er ſich verſtopffte oder ſtockte, und alſo Drücken und Schmertzen im Haupte und Augen/ oder einen böſen Hals und Huſten und dergleichen verurſachte. In welchem Fall der Patient ſich vor allen Dingen vor Erkältung zu hüten hat, auch kan er was zu ſchwitzen, e. g. meine *Eſſ. Amara*, oder *Bezoarti*ſche *Panacee*, nehmen, und den darauff erfolgenden Schweiß wohl abwarten. Zu deſſen Beförderung nicht undienlich iſt, ſich des Theé- oder Coffee-Getränckes zu bedienen, worauff der Schnupffen entweder beſſer abflieſſen oder ſich zertheilen wird.

Das Kopff-Waſchen wäre wohl gut, allein wer zum Flüſſen und Haupt-Schmertzen geneigt, dem macht es viel Händel; Darum iſt beſſer, mit warmen Tüchern und Weitzen-Kleyen den Kopff zu reinigen, und endlich mit guten flüchtigen Mooß-Poudre zu ſtärcken.

Es wird auch die Stube, und das Haupt mit gewiſſen Räucher-Pulvern geräuchert, und iſt ſonderlich gut folgendes

Räu-

Räucher-Pulver.

℞. Flor. Lavendul. ℈j.
Succin.
Maſtich.
Thur. aa. ʒj.
Benzoin.
Storac. calam. aa. ʒiß.
M. D. S.

Die Stube und Haupt damit zu räuchern. (D. Abel.)

Aliud.

℞. Maſtich.
Succin. aa.
M. S.

Pulver, das Haupt damit zu räuchern.

Aliud.

(Des Graffen von Schaffgotſch.)

℞. Oliban.
Maſtich.
Sandarac.
Succin. alb.
Storac. calam.
Fol. Roſar. rubr. aa. ℥ß.
M. D. S. Rauch-Pulver. (M. Hitſche.)

Innerlich werden gebraucht folgende

Pillen.

℞. Maſſ. Pil. Craton. ℈j.
Reſin. Scammon. gr vj.
Antimon. diaphoret. gr iv.
Eſſ. Caſtor. q. ſ.
M. f. l. a. f. Pil. S. auff einmahl zu nehmen.

Auch dieſe nachſtehende

Mixtur.

℞. Tinct. Bezoart.
Elix. pectoral. aa. ʒj.
Eſſ. Succin.
Lignor. aa. ʒß.

Eſſ. Anodyn. ʒß.

M. S.

Davon Abends und Morgens 40. Tropffen in Theé zu geben, und dann und wann drauff zu ſchwitzen. (D. A. Leib-M. der St. p. 263.)

Aliud.

Aeuſſerlich ein wenig davon in die Naſe zu ziehen:

℞. Aqv. Majoran. ℥ß.
Elater. grij.
Virriol. alb. griij.
M. (D. Hilſcher. Pract. Jenenſ.)

Sal. C. C. volat.

Solches in ein Gläßgen gethan, und fleißig daran gerochen, reſolviret den Schnupffen, und dienet auch vor die Haupt-Schmertzen.

Balſ. Majoran.

Vertreibet auch den flüßigen Schnupffen; Ingleichen das

Ol. Succini,

Wenn es auff das Haupt gegoſſen, und eingerieben wird; wie auch

Oleum Ceræ.

Oeffnet den verſtopfften Schnupffen, die Haupt-Verſtopffung; wird nur in die Naſenlöcher geſtrichen.

Cap. II.

Von Verſtopffung der Naſen.

(Anmerckung.)

Ich habe zwey Manns-Perſonen, die eine zu **Penig**, die andere zu **Delitzſch** in der Cur gehabt, die mit Verſtopffung der Naſen ſolcher geſtallt beladen waren, daß ſie immer den Mund offen haben, und gleichſam nach der Lufft ſchnappen muſten, bey welchen erſtern ſich auch ein Chirurgus überredet, es müſte ein Polypus Narium vorhanden ſeyn, auch ſelbigen zu extirpiren ſich unterſtunde, welchem aber, wie auch den letztern durch andere Mittel von mir geholffen worden, und hat ſich nichts anders als eine grauſame Menge theils vertrockneter, theils feuchten und ſehr zähen Schleims in der Naſen befunden.

Die *Medicament*en aber ſo darwieder gebrauchet werden, ſind folgende: als dieſe

Mixtur.

Mixtur.

℞. Succ. Rad. Betæ rubr. expreſſ ℥j.
Aqv. Majoran. ℥ß.
M.

Hiervon laſſe man dem Patienten täglich etliche mahl etwas laulicht in die Naſe ziehen; Es öffnet die Verſtopffung, und ziehet viel Schleim weg, daß ſich drüber zu verwundern iſt. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 55.)

Oleum Ceræ.

In die Naſenlöcher geſtrichen, öffnet die Verſtopffung der Naſen.

Balſ. Majoran.

Hat die Krafft/ die Verſtopffung der Naſen zu öffnen, unter die Naſen geſtrichen, auch auff die Naſe eingerieben; Jngleichen thut auff ſolche Art die **Majoran-Butter** gut, zumahl bey kleinen Kindern, wenn man ſie zwiſchen den Augen damit beſtreichet.

Ungvent.

℞. Pingv. Anſer. ℥ij. c. Aqv. Majoran. lot.
Ol. Salviæ,
Majoran. deſtill. aa. gtv.
M.

Beſtreiche zwiſchen den Augen die Naſe damit.

CAP. III.

Vom verlohrnen Geruch, Olfactus læſus genannt.

(Anmerckung.)

Weil die Verliehrung des Geruchs von unterſchiedlichen Urſachen entſtehen kan, als theils von vielen zähen, ſchleimichten und kalten Feuchtigkeiten, theils auch von gar zu hitzigen und vielen Geblüte (wiewohl das erſte mehr und öffters obſerviret wird,) Theils auch von Wartzen, ſo die Naſe verſtopffen, als will es die Nothwendigkeit erfordern, von jeden inſonderheit zu handeln.

1). **Entſtehet ſolches von vielen zähen, ſchleimichten und kalten Feuchtigkeiten,** ſo ſeynd nach vorhergegangener allgemeinen Reinigung des Leibes, (worzu die Pilulæ Cochiæ, oder de Hiera, oder meine *Præſ.*

Haupt-

Haupt- und Lebens-Pillen, grxv. eingenommen, dienen,) ſolche Artzney-Mittel gut, welche die überflüßige Feuchtigkeiten austrocknen, und das Gehirn erwärmen; worzu ſonderlich gut thun, folgende

Küchlein.

℞. Extr. Majoran. ʒj.
Eſſ. Puleg. ʒij.
Sachar. alb. in Aqv. Roſar. ſolut. ℥iiiß.
F. l. a. Rotul. inſpergantur aliqvot guttis
Ol. de Nuciſtæ. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 56.)

Man läſſet von dieſen Küchlein dann und wann einige im Munde zergehen.

Decoct.

℞. Hb. Rut.
Majoran.
Abrotan. aa. Mj.
Roßmüntze, mit ſpitzigen Blättern, Mij.
Sem. Nigell. ℥ß.

Koche alles in Waſſer, und trincke davon des Morgens einen guten Trunck. Laſſe auch zuweilen das Haupt darmit waſchen, und etwas davon in die Naſenlöcher ziehen. (Tim. a. Güldenckl. Zh. der Geſ. p. 55.)

Es wird auch gut thun folgender

Dampff.

℞. Rad. Acor. arom.
Gentian.
Hb. Puleg.
Menth. mont.
Fol. Laur.
Sem. Aniſ.
Petroſel. aa. q. j.

Siede es mit Wein auff, und ziehe den warmen Dampff davon in die Naſe. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 56.)

Aliud.

Siede Sem. Nigell. in Wein, und laſſe den warmen Dampff davon in die Naſe gehen (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 55.)

Bißweilen kan man auch in die Naſe ziehen von folgenden

Pulver.

℞. Fol. Tabac. ʒj. Rad.

Rad. Ellebor. alb. ʒß.
Piper. long. gr ix.
Elater. gr vij.
Gumm. Gutt. ℈j.
M. F. Pulvis. (ibid. Aut. l. c.)

Die Naſenlöcher kan man beſtreichen mit Ol. Succin. Majoran. Rutæ, Caſtor. oder mit Balſam von dieſen Oehlen. Wie denn gleichfals auch ſtarcke durchdringende Spiritus, als von C. C. und Sale Armoniaco, auch Sal C. C. vor die Naſe zu halten, dienlich ſind.

2.) **Wäre aber die Urſache des verlohrnen Geruchs ein häuffiges und hitziges Geblüte,** ſo kan man mit guten Nutzen eine Ader am Arme laßen, und nachgehends etwas von einem Decocto Papaveris, Violarum, Lactuca & Portulaca, oder etwas von dergleichen Oehlen in die Naſe ziehen laſſen.

3.) **Wäre aber der verlohrne Geruch von einer Wartzen, oder Gewächſe, ſo die Naſe verſtopffet entſtanden,** müſſen ſelbige ausgeſchnitten, oder mit Cauteris Actualibus vel Potentialibus hinweg genommen werden. Wie ſolche Operationes geſchehen ſollen, und was vor Inſtrumenta darzu gehören, iſt bey den geſchickten Chirurgis in ihren Schrifften, zu erſehen.

Daferne aber jemand den Geruch von ſeiner Jugend an niemahlen gehabt, demſelben iſt gar ſchwerlich, oder gar nicht zu helffen.

Cap. IV.

Vom Stanck der Naſen / oder böſen faulen Geruch, Putor genannt.

(Anmerckung.)

Es folget der Geſtanck der Naſen offters von böſen Feuchtigkeiten, ſo ſich im Haupt geſammlet, welchen durch Haupt-reinigende Mittel abgeholffen werden kan, wobey auch wohlriechende Dinge, als Gall. Moſchat. in Wein zerlaſſen, oder ein wohlriechender Schnupff-Toback, um den Stanck zu verbergen, in die Naſe gezogen, zu gebrauchen. Es iſt aber auch vielmahl ein Geſchwüre, ſo in der Naſen / daran Schuld, daſſelbige muß auff gebührende Art gehoben werden, wovon im VI. Capittel gehandelt werden ſoll.

Das Haupt aber zu reinigen, dienen folgende

Pillen.

℞. Maſſ. Pil. noſtr. Præſerv. & Cephalic. ℈j.
Extr. Panchymag. Croll. ℈ß.
Ol. de N. Moſchat. gtij.
M. F. Pilulæ No. IX. D. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 695.)

Hernach wird gebrauchet folgende

Lattwerge.

℞. Conſerv. flor. Rorismar.
Salviæ,
Betonic.
Summit. Majoran. aa. ℥j.
Lign. ſaſſafr. pulv. ſubtil. ℥ß.
Spec. Arom. roſat. ʒj.
c̄. Confect. Alkerm. & ſyr. Flor. ſtechat. aa. q. ſ. f. Electuar. S. Stärckende Haupt-Lattwerge. (Ibid. Aut. p. 696.)

Decoct. in die Naſe zu ziehen.

℞. Hb. Cent. min.
Menth. mont. aa. q. j.

Schneide beydes klein, koche es in weiſſen Wein, ſeihe es durch, und ziehe es in die Naſe. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 57.)

Oder folgendes

Wäſſerlein.

℞. Aqv. Majoran. ℥j.
Pulv. Lil. convall.
Majoran. aa. ℈ß.
Ambræ gryſ. grj.
M. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 696.)

Aliud.

Stoſſe Edle Bergmüntze zu ſubtilen Pulver, und ziehe es mit Majoran-Waſſer in die Naſe. (ibid. Aut. p. 56.)

Auch kan man etwas von folgenden Sälbgen mit Baumwolle in die Naſe ſtecken:

℞. Pulv. Cinamom.
Myrrh. r. aa. ʒj.
Roſar. ʒß.

Excip. c. Mell. deſpum. q. ſ.
M. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 57.)

Cap. V.

Wenn etwas ohngefähr in die Naſe gekommen.

(Anmerckung.)

Es geſchicht wohl offt, zumahl bey kleinen Kindern, daß etwa eine Erbſe oder Kirſchkern in die Naſe gebracht wird, da laſſe man in das andere Naſenloch ein wenig Nieſe-Pulver ziehen, ſo wird es durch das Nieſen heraus getrieben; Sollte ſichs aber ſo nicht thun laſſen, ſo muß man ſehen, daß es mit einen geſchickten Inſtrument behutſam gefaſſet werde; denn ſonſt wird es durch das viele Grüblen nur tieffer hinein gebracht.

Cap. VI.

Von Dem Naſen-Geſchwür, Ozena genannt.

(Anmerckung.)

Es muß ſolches Naſen-Geſchwür unterſchieden werden von einem Ulcere oder Abſceſſu narium, in welchen ein weißer und tauglicher Eyter generiret wird, und welches nicht lange gewähret hat; Da hergegen jenes eine faule, ſcharffe, ſaltzigte, und ſtinckende Feuchtigkeit von ſich giebet, und ein alter Schaden iſt. An ſich ſelber aber hat auch das Geſchwür Ozæna gleichfals einige Abſätze, und Unterſchiedenheiten, indem es entweder iſt einer böſen Frantzöſiſchen Art, und von derſelben Seuche ſeinen Urſprung hat, welches bißweilen den Gaumen und die Naſen gäntzlich ausfriſſet; Oder, da es einer gelinden Art iſt, und nur von einer ſcorbutiſchen Unreinigkeit des Geblüts herſtammet.

Bey jenen iſt, wenn es überhand genommen, auſſer der Salivations-Cur, wenig Hoffnung übrig; bey dieſen aber hat eine zulängliche Medication mehrere ſtatt, welche denn ſo wohl in- als äuſſerlich muß vorgenommen werden, wenn man anders einen erwünſchten Zweck erhalten will.

Innerliche Mittel, ſo den Leib reinigen ſollen, ſind die beſten, der Regulus

gulus Antimonij Medicinalis, Mercurius dulcis, und die Decocta Lignorum &c.

Aeuſſerlich, wenn das ſchwammichte Fleiſch entweder mit einem glüenden Eiſen, oder mit Septicis externis, vorher weg genommen iſt, (worzu Cap. mort. Vitrioli, Alum. uſt. Mercur. præcipit. &c. gut iſt,) ſo dienet in die Naſe zu ſchnupffen, folgende

Mixtur.

℞. *Spir. vin. Camphorat.*
Balſ. Indic.
Pulv. Myrrh. aa. ʒj.
Aloes lot. ʒß.
Sachar. ſaturn. ℈ij.
M.

Es wird dieſe Mixtur von Hr. D. Hoffmann ſehr gelobet; ſollte es aber wegen des Spir. Vin. Camphor. jemanden zu ſcharff düncken, ſo kan man hingegen adhibiren nachgehendes

Sälblein.

℞. Pulv. Aloes lot.
Myrrh. rubr.
Thur. aa. ℈j.
Maſtich.
Sachar. ſaturn. aa. ℈ß.
Litharg. grxv.
Balſ. Peruv. ℈j

M. f. ſ. q. Mellis Roſat. Ungv. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 58.)

Iſt das Geſchwür einer Frantzöſiſchen Art, ſo kan man ſo wohl unter vorige Mixtur, als dieſes Sälblein etwas von Mercur. præcipitato albo vermiſchen.

Den Schmertzen zu ſtillen iſt nichts beſſers, als wenn man den Succum Betæ rubræ laulicht in die Naſen ziehet und ſprützet.

Cap. VII.

Von dem Naſen-Gewächs, Polypus genannt.

(Anmerckung.)

Was ein Polypus ſey, iſt bekannt genug, es hat aber dabey eine dreyfache Cur ſtatt, indem ſie 1.) geſchehen kan durch *Cauteria potentialia*, oder ätzende Artzney-Mittel, welche in die Naſe gezogen, oder appliciret werden.

2.) Kan auch dieſes Gewächs hinweg genommen werden, durch ein *Cauterium Actuale*, wenn man nehmlich, mit einem glüenden Eiſen durch ein ſilbernes Röhrlein in die Naſen fähret, und dieſes Gewächſe damit durchſticht, wie davon beym Sculteto, in deſſen Armamentario Chirurgico, am 147. Blatt, mit mehrern kan geleſen werden.

3.) Wird es am füglichſten gehoben mit einer Zange, welche entweder gerade oder gekrümmet ſeyn muß; jene gebrauchet man, wenn das Gewächſe bloß allein in der Naſen iſt, dieſe aber, wenn es zugleich in demjenigen Gang, ſo von der Naſen durch den Gaumen in den Mund gehet, eingenommen hat; Die Zange muß an ihren beyden inwendigen Theilen mit einigen Spitzen oder Zähnen verſehen ſeyn, damit das Gewächſe deſto feſter könne gehalten werden. Mit dieſem Inſtrument wird das Gewächſe gantz an ſeiner Wurtzel gefaſſet, und gelinde hin und her beweget, biß man es ohne ſonderliche Schmertzen heraus ziehen kan. Hat es aber den Gang von der Naſen biß zum Gaumen mit eingenommen, ſo iſt es am beſten, daß man mit der gekrümmeten Zange ſelbiges durch den Mund auszuziehen ſuche, weil auff dieſe Art leichtlich das gantze Corpus des Gewächſes kan heraus gezogen werden.

Und weil dieſe Operation ſelten ohne Blut abzugehen pfleget, ſo iſt zu mercken, daß man das Blut nicht allſofort ſtillen, ſondern ein wenig lauffen laſſen müſſe, ſollte es aber zu hefftig gehen, muß man es mit ein wenig Roſen-Eßig ſtillen.

Nach geſchehener Operation laſſe man dem Patienten etwas Spir. vini mit Melle Roſarum und Balſamo Peruviano vermiſcht in die Naſe ziehen, oder man kan ſolche Mixtur mit einer Sprützen hinein ſprützen, wodurch die Heilung trefflich befördert wird; Sollte man aber befürchten, daß etwas

von dem Gewächſe zurück geblieben, und darvon das Malum recrudeſciren möchte, ſo kan man unter vorbeſagte Mixtur etwas von Alumine uſto vermiſchen.

Einige Chirurgi pflegen auch, zu Verhütung ſolchen Ubels, nach geſchehener Operation, mit einem glüenden Eiſen durch ein ſilbernes Röhrlein die Reliqvias ſolches Gewächſes zu berühren, und durch dererſelben Verbrennung den fernern Anwachs zu verhindern.

Die nun durch *Medicamenten* etwas in dieſem *Affect* zu *tentiren* vermeinen, gebrauchen nachfolgende, inſonderheit thut gut dieſer

Liqvor.

Nimm ein gut *Aqva Regis*, ℔ß.
gieſſe darauff:

Ol. Olivar. ℔j.

Setze es in einem Glaſe in die Sand-Capellen, und laſſe es ſtarck kochen, biß das Baum-Oehl Bluthroth werde, und ſeihe es fein gemach von dem Aqva Regis herunter.

Damit beſtreiche den Polypum, du wirſt dich wundern, wie geſchwind er davon wegfallen und heilen wird. (Agricol. Chir. Parv. p. 549.)

Ungvent.

℞. Butyr. recent. lot. ℥j.
Mercur. præcipit. vig. ʒj.
Croc. metall.
Ærugin. aa. ℈j.
Ceræ citr. ℥ß.
M. F. Ungvent.

Dieſes appliciret man mit Wiecken, ſo daß es nur das wilde Fleiſch berühret, und dieſes nach und nach mit ſamt der Wurtzel heraus ätzet. (Juncken, Comp. Chir. man. p. 449.)

Wenn aber der *Polypus* ſo groß, daß er gantz zur Naſen heraus gehet, und man nicht hinein kommen kan, ſo brauchet man zum Auffſtreichen nachfolgendes

Ungvent.

℞. Pingv. Gallin. ℥ij.
Klauenfett, von Hirſchen oder Rindern, ℥j.
Sachar. ſaturn. ʒij.
Arcan. Corallini paracelſi, ʒj.

Mercur.

Mercur. vitæ, ℈j.
Ceræ flav. ℥iß.
M. F. Ungv.

Solches wird auff dem Polypum geſtrichen, und ſo lange damit angehalten, biß er ſtückweiſe hinweg fället; Wenn man aber hinein kommen kan, ſo muß man von der Wurtzel Entian eine Wiecken machen, das Sälbgen herum ſtreichen, und offt in die Naſe thun, ſo fället er mit ſamt der Wurtzel heraus, und man muß nicht nachlaſſen, biß er gantz hinweg, ſonſt wächſet er in kurtzer Zeit wieder. (Agric. Chir. parv. p. 548.)

Aliud.

℞. Butyr. non ſalit.
Pingv. Capon.
Ol. oliv. aa q. j.
Ceræ,
Ol. Antimon. c. ⊖ Gemm. deſtil. aa. q. v.
M. F. Ungv. S.

Damit den Polypum zu beſtreichen. (Ibid. Aut. p. 549.)

Cap. VIII.
Von denen Naſen-Fiſteln.
(Anmerckung.)

Die Naſen-Fiſteln entſtehen offt aus dem Polypo, vor oder nach der Operation, und ſind meiſtens durch dergleichen Medicamenten zu curiren, welche bereits in dem vorigen Capittel angeführet worden. Jedoch iſt was beſonderes folgendes

Pulver.

Löſche Galitzkenſtein 3. mahl in Eßig ab; mache ſolchen zu Pulver; blaſe das Pulver durch eine Feder in die Fiſtel. Es iſt ein ſonderlich berühmtes Mittel, wie D. Tim. von Güldenklee bezeuget.

Sonſt ſind meiſt alle Artzneyen welche in andern Fiſteln gewöhnlich ſeyn, zu gebrauchen, wo ſolche ſich nur appliciren laſſen, wegen des Orts Gelegenheit.

Cap.

CAP. IX.

Vom übrigen Naſenbluten, Hæmorrhagia Narium genannt.

(Anmerckung.)

VOm Naſenbluten, und wie weit und warum eine Cur dabey anzuſtellen, habe bereits in meiner **verderbten** *Medicin*. Cap. X. p. 226. ſqq. abgehandelt, und habe hiebey nur noch gedencken wollen, daß man unter dem Critiſchen und andern Naſenbluten einen Unterſcheid machen müſſe. Denn was das Critiſche Naſenbluten, ſo in hitzigen Fiebern am 7ten **Tage** ſich ereignet, anlanget, ſo iſt zu mercken, daß daſſelbe allemahl von innen heraus, von der Natur mit Fleiß angeſtellet werde, und ob es gleich hefftig, daß wohl 1. Nöſſel Blut weggehet, ſo iſt es doch nicht ſchädlich, ſondern beſſer, als wenn nur wenig erfolget, da es ein Zeichen iſt, daß der Patient ſchwach und abkräfftig ſey, und fällt leichtlich darauf in ein zehrend Fieber, oder ſtirbt gar. Sollte es aber gar zu übermäßig und hefftig gehen, ſo muß man es freylich zu ſtopffen ſuchen, und zwar durch innerliche Adſtringentia, und dienliche Mittel.

Nun behält zwar wohl mein **Blutſtillend Pulver** den Preiß, wie denn in **Breßlau**, **Leipzig**, **Eißleben**, **Querfurth**, **Pegau**, und **an hieſigen Orte** der Exempel in der Menge bekannt. Ich rede dismahl nicht von denenjenigen, nur an hieſigen Orte, welche dieſes edle Pulver, in Blutſtürtzungen, Blutbrechen, und Blutſpeyen, ꝛc. inſonderheit Frauenzimmer, und Sechswöchnerinnen, gleichſam vom Todte errettet hat, ſondern bleibe nur bey dem hefftigen Naſenbluten, welches bey manchen 4. 6. 8. biß 9. Tage angehalten, ohne das eine Artzney anſchlagen wollen, jedoch hat dieſes das ſeine allezeit in continenti gethan. Gewiß, **Eißleben bewundert unter andern noch eine gewiſſe Elsbergerin, ſo ich am 5. May 1716. in der Cur gehabt, und einen Schneider, Hermann genannt, ingleichen Querfurth ihren Nachrichter, welcher ein Mann über 70. Jahr war, und faſt eine gantze Woche geblutet hatte, zu welchen ich** am 28. April 1720. **geruffen wurde. Jedoch aber gibt es auch auſſer meinen Pulver noch gute Artzeneyen, das entſetzliche Naſenbluten zu ſtillen, wie denn mit guten Nutzen** *adhibir***et werden kan** folgendes

Pulver.

Pulver.

℞. Corall. r. ppt.
Spec. de Hyacynth aa. ʒß.
Terr. Vitriol. d. grxv.
Nitr. depurat. ℈ß.
Maſſ. pil. de Cynogl. griij.
Cinnabr. ♁ grij.
M. D. S.

Eine Meſſerſpitze voll auff einmahl zu geben. (vid. Forb. Bern. Med. p. 288.)

Aliud.

℞. Pulv. Hæmatit. ℈j.
Flor. Cyan. grij.
M. D. S.

Pulver, in einem Löffel rothen Wein zu geben. (D. F. D.)

Aliud.

Aeuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Tiſcher-Leim, pulv.
Rad. Conſolid. maj.
Gum. Arabic.
Tragacanth. aa. ℥ij.
Pulv. Sympathet. ʒij.
Opij uſt. ʒiß.
M. D. S.

Man macht mit Eyweiß Stöpffel daraus, und appliciret in die Naſen; dienet auch zu allen andern Verblutungen. (M. G. Purm.)

Aliud.

℞. Farin. volat. ℥vj.
Sangv. Dracon.
Thur. aa. ℥iß.
Bol. or.
Terr. ſigillat. aa. ℥ß.
Gypſ. ℥iß.
Ranar. uſt. ℥j.
Muſc. mort. ʒx.
Pil. lepor. alb. conciſ.

Alb. Ov. exſicc.
Croc. mart.
Spongiar. rec. uſt. aa. ℥ij.
M.

Reibe es zuletzt mit Aqv. Roſar. ab, laſſe es trocknen, und reibe es wieder, alsdenn hebe es auff, zum Gebrauch.

Man kan hieraus auch Meiſſel oder Wiecken machen, und in die Naſenlöcher ſtecken. Es ſtillet die Blut-Flüſſe der Naſen und Wunden. (J. Schmidt.)

Spiritus vini Camphorat. Crocat.

Auff den Wirbel und Schläffe geſtrichen, und öffters wiederhohlet, thut auch gut. Jngleichen folgender

Julep.

℞. Aqv. Fragor.
Roſar.
Endiv.
Plantag. aa. ℥iij.
Syr. Granat.
Gydon. aa. ℥iß.
Citr. acitoſ. ℥ß.
M. S.

Nach Belieben davon zu trincken. (Coſchw. T. 3h. der Geſ. p. 59.)

Potio.

℞. Lap prunell. ʒiß.
Bol. armen. ʒij.
Syr. papav. errat. ℥j.
Aqv. Plantag. ℥ij.
M. D. S.

Auff 2. mahl zu geben; doch kan es wegen ſeiner köſtlichen Würckung mehrmahls wiederhohlet werden. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 257.).

Aliud.

℞. Aqv. Plantag.
Burſ. Paſt. aa. ℥ij.
Cinamom. borraginat. ℥ß.
✠ ʒvj.
Succ. Citr. ʒij.

Terr. ſigillat. r.
Corall. r. ppt. aa. ℈j.
Tinct. Anodyn. gt xviij.
Syr. Plantag.
Confect. Hyacynth. aa. q. ſ.
M. F. Potio. D. S.

Potio, umgerüttelt, öffters einen Löffel voll zu geben. (Hellw. Kl. und L. M. p. 282.)

Acetum deſtill. vel Oxycratum.

Iſt auch gut vor das Naſenbluten. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 702.)

Ungvent.

℞. Gypſ.
Aſche von gebrandten Karten,
Galläpffel, aa. ℈j.

Mache ein ſubtiles Pulver draus, miſche es mit Wein-Eßig, und Eyweiß, ſtreiche es auff Baumwolle, und ſtecke es in die Naſe. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 492.)

Amuletum.

Henge Knaben-Kraut, oder Donner-Bohnen, (Faba inverſa,) an Hals. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 162.)

Aliud.

Rad. Fragor. an den Hals gehenget, oder in der Hand gehalten, ſtillet das Bluten. (ibid. Aut. p. 216.)

Noch ein Haußmittel.

Weyden-Blätter gedörret, und gepülvert, q. j. in Eßig eingenommen.

Item.

Granat-Schalen gepülvert, und eingenommen.

Item.

Qvetſche eine Zwiebel, und thue davon mit Eßig in die Naſen.

Item.

Poley, mit Eßig vor die Naſe gehalten, ſtillet das Bluten, ꝛc.

Item.

Tauben-Blut, in die Naſe gethan deßgleichen.

Item.

Drücke den Safft von Krauſemüntze aus, und nimm einen Löffel voll, ſo

höret das Bluten bald auff. Præſervative iſt gut, wenn man Morgens mit Butter und Brodt Krauſemüntze iſſet.

Item.

Die Wurtzel von Fünfffinger-Kraut in der Hand gehalten, thut auch gut.

Item.

Teſchel-Kraut in dem Nacken geleget.

Item.

Man nehme ein Stück Eichenmiſtel oder Blutſtein in die Hand.

Item.

Brenne des Patienten Blut zu Pulver, und gibs ihm ein.

Item.

Schreibe O. J. P. U. L. U. mit des Patienten Blut, dem Patienten an die Stirn. Ob gleich dieſes letztere ſuperſtitiös heraus kommt, ſo lehret doch gleichwohl die Erfahrung, daß es gar offt geholffen.

Item.

Binde einen Species-Thaler oder ein Silber-Blech an die Stirn, ſo vergehet das Naſenbluten. (Cardiluc. Evangel. Kunſt-Sch. Frühl. Theil. p. 979.

Item.

Einen Saphir, an die Stirn gebunden, thut desgleichen.

Des erſten Theils vierdtes Buch.

Von denen Affecten der Ohren.

Cap. I.

Von dem ſchwachen oder ſchweren Gehör, Auditus imminutus, auch Auditus difficultas, it. gravitas genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt allerdings nöthig, daß man in dieſen und dergleichen Affectibus des Haupts, zuerſt das Haupt ſuche zu reinigen, mit allgemeinen darzu dienenden Mitteln, damit nachgehends diejenigen Medicamenta, ſo ſpecifice oder eigentlich hierzu erfordert werden, deſto beſſere Würckung haben können.

Unter

Unter ſolchen allgemeinen Reinigungs-Mitteln nun ſind die vornehmſten, welche fein per Epicraſin, d. i. fein gelinde einige Tage nach einander ihre Würckung verrichten, indem hierdurch ſo wohl die ſchädliche Materie nach und nach zur Abführung bequem gemachet, als auch würcklich zugleich abgeführet wird. **Solche Mittel ſind die hierinnen vorkommenden Kräuter-Weine,** als auch folgendes

Pulver.

Nim die grünen Schößlinge oder Knoſpen die im Frühlinge erſt anfangen an den Holder-Stauten auszuſchlagen, ehe es Blätter werden; hievon ſammle reichlich, ſo viel dir beliebet, treuge ſie an der Lufft, ſtoſſe ſie zu Pulver, davon

℞. ʒj.
Cinamom.
Macis, aa ℈j.
Sachari, ʒij.
F. Pulv. S.

des Morgens früh einzunehmen.

Solches purgiret das Haupt ſehr wohl, und nimmt auch in den Ohren-Schmertzen und Geſchwüren viel Unrath weg. (A. L. V. Matroſg. p. 77.)

Purgier-Tränckgen.

℞. Jalapp. ℈ij.
Mechoacann.
Crem. ♀ri, aa. ℈j
M.

Dieſes die Nacht über in warmen Bier eingeweicht, und des Morgens früh warm ausgetruncken; purgieret gelinde und wohl, beyde das Haupt und Ohren. (ibid. Aut. p. 78.)

Wein.

℞. Fol. ſenn. ℥j.
Fung. Abiet. ℈j.
Turbith. ℈ß.
Rhabarb. ℥ß.
Caryophyll.
Flor. Macis,
Cinamom. aa. ʒij.
Hb. Euphraſ. ʒj.
ex inciſ. & contuſ.

Alles in ein leinen Säcklein gethan, und 24. Stunden in einem Maaß Wein beitzen laſſen, und Morgens nüchtern einen guten Trunck davon gethan, auch allezeit das Säcklein zuvor ausgedrucket.

Es purgieret gelind; will es nicht ſo gleich würcken, ſo thue in andert-halber Stunde noch einen Trunck, ſo wird es operiren. Dieſer Wein dienet ſo wohl zum Gehör, als zu denen Augen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. *Rad. Valerian.*
Vincetos. aa. ℥ß.
Agaric. trochiſc.
Mechoacann. alb. aa. ℨiij.
Rhabarb. opt. ℥ß.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℨvj.
Cinamom.
Macis, aa. ℥ß.
Summit. ſambuc. ℨiß.
Hb. Roriſmar. Pij.
Serpill.
Majoran. aa. Mß.
Sem. Aniſ.
Coriandr. aa. ℨj.

Inciſ. & contuſ. F. ſpecies, S. zu 3. Kannen Wein. (D. F. D.) Davon kan der Patient alle Morgen ein gut Wein-Glaß voll oder 3. biß 4. Loth, nüchtern nehmen; Leiden es aber bißweilen die Umſtände nicht, ſo nimmt man ſtatt des Weins, Bier.

Wenn nun durch dergleichen Artzneyen der Cörper diſponiret worden, ſo wird alsdenn mein *Liqvor* zum Gehör, äuſſerlich gebraucht, man thut davon 6. oder 8. Tropffen in die Ohren, und kehret das taube Ohr auffwärts, damit es deſto beſſer hinein dringen könne. Es iſt (nächſt GOtt) dadurch vielen tauben Leuten geholffen worden: wie ich ſchon in meiner verderbten *Medicin*, p. 423. und im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 19. mit mehrern gedacht.

Oleum Cubebar. deſtill.

Davon 1. biß 2. Tropffen auff Baumwolle getröpffelt, und in die Ohren gethan, thut auch gut.

Auch kan man gebrauchen folgendes

Säck-

Säcklein.

℞. Hb. Majoran.
Puleg.
Roriſmar. aa. q. j.

Thue alles in ein leinen Säcklein, ſiede es in guten Wein, zwinge es aus, und legs warm über, wenn es bald kalt worden, ſo wiederhohle es, und wärme es in vorigen Wein.

Dampff.

℞. Bacc. Laur.
Juniper. aa. q. j.

Siede es in Wein, und laſſe den Dampff davon durch einen Trichter in die Ohren, ſonderlich Abends, fein lang nach dem Eſſen.

Aliud.

℞. Succin. alb.
Gran. Maſtich.
Thur.
Tacamahac. aa. ʒj.
Laudan.
Reſin. Benzoes.
Flor. Lavendul.
Roriſmar. aa. ʒß.

M. F. Pulv. Groſſ pro ſuffitu. D. S. Räucherwerck zu den Ohren. (Hellw. Kl. und L. M. p. 279.)

Es geſchicht auch vielmahl das die Kinder und groſſe Leute durch die Pocken um ihr Gehör kommen, welches geſchiehet, wenn die Materie zu häuffig ſich in ein Ohr ſammlet, und in die Häutlein und Nerven ſetzet, als iſt von nöthen, das man alsbald das Haupt reinige, auch äuſſerlich die Verſammlung zertheile; Derowegen kan ein Veſicatorium hinter die Ohren appliciret werden. Dabey brauche man folgenden

Dampff.

℞. Caſtor.
Viſc. qverc.
Colocynthit. aa. ʒj.
Rad. Aſar. ℥j.
Sem. Fœnicul.
Croc. aa. q. j.

Vin.

Vin. q. ſ.
coqv.

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm einen groſſen Aal, zeuch ihm die Haut ab, wiſche ihn ſauber mit einen Tuch, ſtecke ihn an einen Spieß, und brate ihn ſanfft ohne Saltz: ſtelle eine verglaßte Pfanne drunter, und ſammle die Feuchtigkeit in ein Glaß, laß an der Sonnen oder auff einen Ofen klar werden, und hiervon tröpffle ein paar Tropffen in die Ohren.

NB. Jedoch iſt hier und überhaupt zu mercken, (wie ich auch in meiner verderbten *Medicin*, p. 423. gedacht,) daß man nicht leichtlich und zu viel Fettigkeit gebrauche, denn ſolche den ſubtilen Inſtrumenten des Gehörs, ſonderlich denen zarten Häutleins, damit dieſelbe umgeben, zuwieder.

Item.

Laſſe den Rauch von Wermuth in die Ohren; Es ſtärcket das Gehör. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 703.)

Item.

Nimm warm Brodt aus dem Backofen, brichs entzwey, nimm das eine halbe Theil, geuß einen guten Brandewein drein, und leg das Ohr drauff, biß es kalt wird; des andern Tages ſoll das Gehör wieder kommen. (J. Schmidt.)

Item.

Nimm Wachholderbeeren, qvetſche dieſe, backe ſie in einen Rocken-Brodt-Teige, einer Fauſt groß, ſchneide es alſo warm, mitten entzwey, und tröpffle ein wenig ſüß Mandel-Oehl drein, und halte das Ohr, ſo warm es zu erleiden, drüber. (ibid. Aut.)

Item.

Schabe Rettig, thue Saltz daran, und laß es 24. Stunden ſtehen, darnach laß den Safft mit Baumwolle in die Ohren lauffen.

CAP.

Cap. II.

Von dem Klingen und Sauſen der Ohren, Sonitus aurium, und Tinitus aurium genannt.

(Anmerckung.)

WEnn das Sauſen der Ohren bey jungen und vollblütigen Perſonen ſich findet, wie ſolches denn gar offters geſchicht, ſo dienet ſehr wohl eine Aderläſſe, damit der Natur durch die Kunſt eine Hülffe geſchehe, und ihr ein Weg gezeiget werde, den ſie vor ſich ſelbſt nicht zu öffnen weiß; Inſonderheit begegnet ſolches denen, die vor ihren mannbaren Jahren viel Naſenbluten oder hefftige Haupt-Schmertzen ausgeſtanden, da es denn billig eine Anzeigung gibt, daß die Natur gerne wieder die vorigen Wege, und ſich durch dieſelbige des häuffigen Geblüts zu entladen ſuche, weswegen in dieſer Gegend dergleichen Motus humorum congeſtorij vorgehen, denen man nicht tüchtiger und füglicher/ als auff obbeſagte Weiſe begegnen kan.

Innerlich aber dienen in ſolchem Fall diejenigen Artzneyen, welche die Krafft haben, die Humores in ihrem Orgaſmo oder Auffwallung zu ſtillen, und die Nerven auff eine gelinde Art ſo wohl zu eröffnen als zu ſtärcken. Als da ſind die Præcipitantia, Abſorbentia, Nitroſa, und Cinnabarina. &c. Inſonderheit das Specific. Cephalic. Michaelis.

Das Klingen in Ohren aber kommt mehrentheils her, weil die ſubtilen Röhrgen verſtopfft, oder geriſſen, bey Alten aber vertrocknet, und die Werckzeuge alſo geſchwächet und unbeqvem gemachet ſeyn, von dem Gethön gerühret zu werden.

Was man nun äuſſerlich in die Ohren brauchet, muß niemahls kalt, ſondern laulicht oder warm appliciret werden, und dienet vortrefflich wohl folgender

Spiritus.

℞. Fel. ſuillum & Caprillum,
Ovor. formicar. No. 100.
Caſtor. ℥ß.
Pulp. Coloqvinth.

Hb. Majoran.
Abſynth. aa. Mj.
Sem. Aniſ.
Carv. aa. ℥iij.
Bacc. Laur.
Junip aa. ℥ß.
Cort. Aurant.
Citr. aa. ℥j.
Rad. Helleb. nigr.
Pyrethr.
Raphan.
Cyclam. aa. ℥j.
Amygdal. amar. ℥ij.
Fol. Nicotian. Mj.

inviſdantur & miſceantur, infundanturque in ſ. q. ſpir. vini opt. digerantur in B. M. per 14. dies, poſt deſtilla in vas recipiens prius fundatur Oleum ſupra dictum, finita deſtillatione exime & ex novo alembico rurſus deſtilla & ſpiritus erit paratus.

In Sauſen und Brauſen der Ohren, ja in der Taubheit ſelbſt, iſt dieſes ein herrlicher Spiritus, und läſſet man nur alle Morgen und Abende 10. biß 12. Tropffen davon in jedes Ohre fallen. (Agric. Anm. über J. P. Chym. Artzn. P. III. p. 76.)

Oleum Amygdal. amar.

Wird auch wieder das Sauſen der Ohren gebraucht, wie auch folgender

Umſchlag.

Nimm eine Zwiebel, mache die inwendig ein wenig hohl, und fülle Nuß-Oehl drein, brate dieſelbe gantz weich, darnach ſtoſſe die Zwiebel, und geuß Malvaſier drüber, preſſe es durch ein Tüchlein, netze reine Tüchlein drein, und ſchlage ſie über die Ohren. (J. Schmidt.)

Dieſer Umſchlag dienet vornehmlich, wenn daß Sauſen der Ohren von Kälte herrühret.

Fuß-Bad.

℞. Hb. Origan.
Chamomill.
Artemiſ. aa. Mj.

Laſſe ſolches in einem Topff mit Waſſer ſieden, und laſſe die Schenckel ſo

warm

warm es zu erleiden, eine Viertheilſtunde drinnen ſtehen, und wiederhohle es 4. oder mehr mahl. (Ibid. Aut.)

Noch ein Hauß-Mittel.

℞. Taur. fellis inſpiſſat. mit Corpy oder Baumwolle vorgelegt, thut gut. (Ibid. Aut.)

Item.

Moſch. c. Ol. Chamomill. vel Caſtor. gemiſchet, in die Ohren gelaſſen, vertreibet derſelben Sauſen und Schmertzen. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 89.)

Item.

Mache Meiſſel von reiner Leinwand, netze ſolche in den Urin eines geſchnittenen Ziegenböckleins, thue ſolchen Meiſſel in das Ohr, daß zeucht die Feuchtigkeit zu ſich, und vertreibet das Sauſen.

Item.

Caſtoreum in die Ohren gethan, iſt gut vor das Ohren-Klingen, Ohren-Sauſen, Ohren-Schmertzen, übel hören, ꝛc.

Item.

Gänſe-Fett, ſoll auch das Ohren-Klingen benehmen. (Hellw. Phyſ. & Med. L. p. 250.)

CAP. III.

Von der Taubheit, und verlohrnen Gehör, Surditas genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Affect iſt jeden bekañt, und iſt ein höherer Grad, als daß ſchwere Gehör, da nehmlich hier der Menſch gar nichts hören kan, man ruffe oder ſchreye, poltere oder poche, auch können ſie weder Donner, Seiger, noch Glocken hören; Die Urſachen ſind unterſchiedliche; Es giebt darzu Anlaß eine ſchwere Kranckheit, Fallen, Schläge, jählinges und unverſehenes Schieſſen, aber meiſtens folget auff ſchweres Gehör, Sauſen und Klingen der Ohren, ſucceſſive die Taubheit. Es iſt überhaupt eine ſchwere Cur, und nachdem der Urſprung iſt, ſo iſt auch immer eine Cur ſchwerer als die andere. Jedoch iſt viel auszurichten, wo der Patient die Medicamenten recht gebrauchet, und Gedult hat. Was ich durch GOttes Seegen je und alle Wege hierinne verrichtet, habe ich mit mehrern in meiner

verderbten *Medicin*, p. 423. und *Medicini*ſchen Hertzens-Schatz, p.
„16. gezeiget, und ſind unter andern die Exempel eines Studioſi von Penig,
„1715. eines Cramers zu Querfurth, 1719. eines Barbierers, 1721. und (nur
„in dieſen Jahre) einer vornehmen Frauen in hieſiger Nachbarſchafft, remar-
„qvable, weil ſie ſämmtlich eine geraume Zeit Taub geweſen, und dennoch
„völlig wieder zu ihren Gehör gelanget ſind.

Sonſt ſind alle Mittel hier auch zu gebrauchen, welche in vorhergehenden Zwey Capitten angeführet worden, über dieſe aber dienen auch nachfolgende

Pillen.

℞. Fol. ſenn. f. ſ.
Fung. abies. aa. ℥ij.
Coloqvinth. ℥j.
Rhabarb. ℥ij.
Aloes, ℥iij.
Acor.
Cubebar.
Flor. Macis,
Nuciſt.
Spic. noſtr.
Caryophyll.
Thymian.
Maſtich. aa. ℥j.
Ambræ, ℈j.

Mache alles zu Pulver, feuchte es mit Rauten-Waſſer an, daß es zu einer Maſſa werde, und formire Pillen daraus. Doſ. ℈j. (J. Schmidt.)

Derjenige Kräuter-Wein, welcher im I. Capittel, dieſes IV. Buchs p. 204. beſchrieben worden, thut auch ſehr gut;

Inſonderheit thut derjenige Spiritus welcher im vorhergehenden II. Capittel, p. 209. beſchrieben worden, gute Dienſte, ingleichen mein Liqvor zum Gehör, im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 16. beſchrieben, und wird nach daſiger Deſcription appliciret.

Folgendes wird auch nicht ohne Nutzen ſeyn:

℞. Ol. Amygdal. d. q. j.
Rad. Helleb. nigr. grj.
M.

Thue ſolches in die Ohren, und verſtopffe es mit Baumwolle, das thue etliche

Tage nach einander; Es ſoll gewiß helffen, jedoch muß es repetiret werden, auch der Leib vorher purgiret ſeyn.

Ol. de Bacc. Juniper.

Wie voriges gebrauchet, thut dergleichen: wie auch

Ol. Cubebar. deſtill.

1. biß 2. Tropffen auff Baumwolle getröpffelt, und in die Ohren gethan; (Hellw. Phyſ. & M.L. p. 151.)

Betrifft aber die Taubheit kleine Kinder, ſo kan man folgendes gebrauchen:

℞. Ol. deſtill. Chamomill. ℈ß.
Succin. gtj.
Eſſ. ſuccin. ʒj.
M. D. S.

Etliche Tropffen ins Ohr fallen zu laſſen, welches das Tympanum wieder ſtärcket. (Forb. Vern. Med. p. 502.)

Ein guter Spiritus ſerpilli, der 3. oder 4. mahl abgezogen iſt, ein paar Tropffen ins Ohr fallen laſſen, thut auch gut.

Jngleichen folgendes:

℞. ⊖ volat. C. C. ℈j.
Axung. Caſtor. opt. grvj.
Ol. ſuccin. gtij.
M.

Davon wickele man einer Linſen oder Erbis groß, nach Beſchaffenheit des Alters in Baumwolle, ſtecke es tieff ins Ohr, und liege ſtille, ſo verzehret ſich das Sal volatile, und thut ſehr gut. (ibid. Aut. l. c.)

Dampff.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Malv.
Altheæ.
Majoran.
Roriſmar.
Bacc. Juniper.
⊖ Commun. aa.

Thue alles wohl zerſchnitten, in ein Säcklein, und kochs in Wein, emphahe davon den Dampff durch einen Trichter ins Ohr.

Aliud.

℞. *Fol. Laur.*

Hb. Betonic.
Origan.
Salviæ,
Rorismar.
Sem. Cumin. aa. Mj.
Bacc. Juniper. Mß.
inciſ. & contuſ. F. Species.

Koche es in ein Nöſſel Waſſer, und 1. Nöſſel Wein, und emphahe den Dampff, wie im vorigen geſaget worden. (D. Coſchwitz.)

Aliud:

℞. Bacc. Juniper.
Summit. ſabin. aa.

Zerhacke beydes, und koche es in Wein; Laß den Dampff davon ins Ohr gehen.

Aliud.

℞. Hb. Puleg.
Majoran.
Bacc. Laur. aa. Mj.
Vin. q. ſ. coqv. S.

wie das vorige zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Bacc. Laur.
Juniper. aa.
Vin. q. ſ. coqv. S.

Eben wie die vorigen zu appliciren: jedoch, ſonderlich nach dem Eſſen.

Noch ein Haußmittel.

Nimm 4. Gallen, die erſte von einer Forellen, die andere von einem Aale die dritte von einen Haſen, und die vierdte von einen Raben; Die 4. Gallen thue in einen neuen verglaßirten Topff, gieß 1. halb Nöſſel guten Brandewein daran, verkleibe ihn mit einer Stürtzen feſt, und ſetze es zum Feuer, daß es ſiede, etwa ſo lange, als einer 50. Schritt möge gehen, dann nim̃s hinweg, und laß es kalt werden; Laß hernach davon mit einer Feder 2. oder 3. Tröpfflein ins Ohr fallen, (daß der Patient auff einer Banck liege, und das Ohr, damit er übel höret, in die Höhe halte,) ſo bringet es das verlohrne Gehör wieder; Geſchähe es nicht alſobald, ſo folge nach. (138. Neuentd. Geh. p. 55.)

Item.

Item.

Nimm Frauen-Milch, von einer Frauen die nach der Geburt 10. oder 11. Wochen einen Knaben ſäuget, thue darzu: Succ. ſemperviv. expr. q. ſ. tröpffle 3. oder 4. Tropffen in die Ohren, und folge nach. (J. Schmidt.)

Item.

Schneide einen friſchen Rettig in länglichte Stücken, und ſtecke dem Patienten in jedes Ohr ein Stücklein, aller 4. Stunden lang, Tag und Nacht, und continuire das 4. Wochen lang. Es ſoll das verfallene Gehör gewiß wiederbringen. (Coſchw. T. Zh der Geſ. p. 64.)

Cap. IV.

Von den Schmertzen der Ohren, Dolor Aurium genannt.

(Anmerckung.)

Ob zwar der Ohren-Schmertzen nicht einer der geringſten iſt unter denen ſo dem Menſchlichen Leibe zuſtoſſen können, ſo iſt es doch nicht einer von den gemeineſten, oder täglich vorfallenden. Er pfleget aber gemeiniglich und mehrentheils mit dem Schmertzen und Geſchwulſt der Glandularum Parotidum oder Drüſen hinter den Ohren verknüpffet zu ſeyn, oder gar leicht auff dieſelbe zu folgen. Wenn man auff die Umſtände bey ſolchem Affectu ſiehet, und die Urſachen deſſelben erweget, ſo finden ſich derer unterſchiedliche, welche in innerliche und äuſſerliche können abgetheilet werden. Unter denen innerlichen dieſen Schmertzen erweckenden Urſachen iſt nicht eine der geringſten der Status plethoricus oder die Vollblütigkeit, ingleichen die vorhergegangene Gewohnheit des Naſenblutens, oder hefftigen Haupt-Schmertzens. Die äuſſerlichen oder zufälligen Urſachen können ſeyn die gar zu wenige Warmhaltung des Haupts, weshalben man auch dieſen Zufall mehr und öffter bey Frauenzimmer obſerviret, welche denen Moden zu Liebe ihre Geſundheit in Gefahr ſetzen. Wie denn auch eine äuſſerliche Gewalt von Schlagen, Stoſſen, Fallen ꝛc. hierzu Anlaß geben können, wovon aber hier eigentlich die Rede eben nicht iſt.

Wie nun aber die Urſachen dieſes Zufalles unterſchiedlich ſeyn, ſo muß auch die Cur nach denſelben eingerichtet werden, und wo denn nun dieſer Affectus von oben gemeldeten innerlichen Urſachen ſeinen Urſprung hat, da kan

entweder, wo es das Alter und andere Umſtände zulaſſen, die Oeffnung einer Ader am Arme ſtatt finden, oder da ſelbige nicht geſchehen könte, muß das Geblüte in ſeiner hefftigen Bewegung gehemmet, oder da auch einige Schärffe in demſelben ſollte zu beſorgen ſeyn, ſelbige verbeſſert werden. Zum Anfange kan gebrauchet werden, folgendes

Purgierende Haupt-Pulver.

Nimm der grünen Schößlinge, oder Knoſpen die im Frühlinge erſt angefangen an den Hollunder auszuſchlagen, ehe es Blätter werden, hiervon ſamle reichlich, ſo viel als dir beliebet, treuge ſie an der Lufft, ſtoſſe ſie zu Pulver, davon

℞. ʒj.
Cinamom.
Macis. aa. ℈j.
Sachari, ʒij.
M.

Des Morgends frühe eingenommen, purgiret das Haupt ſehr wohl, und nimmt in den Ohren-Schmertzen und Geſchwüren viel Unrath weg. (A. L. V. Matroſg. p. 77.)

Hernach kan man innerlich zu brauchen geben, folgende

Mixtur.

℞. Mixt. ſimpl.
Liqv. C. C. ſuccin. aa. ʒß.
Spir. Nitr. d. ℈j.
M. D. S.

Mixtur, davon dem Patienten nach dem Alter 15. 30. biß 40. Tropffen, des Morgens, in ein wenig Bier zu geben. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 68.)

Den Tag über, und gegen die Nacht, kan man aller 4. oder 5. Stunden, nach dem Alter, eine groſſe oder kleine Meſſerſpitze voll geben, von dieſem

Pulver.

℞. Matr. perlar. ppt.
Ebor. ppt.
C. C. ppt. aa. ℈j.
Arcan. dupl.
Nitri Antimon. aa. ʒß.
⊖ Vol. ſuccin. grvj.
Cinnabr. ♁ grxv.
M. (ibid. Aut. p. 69.)

Der

Der *Spiritus vini Camphoratus* thut auch trefflich ſeine Würckung, wenn man ihn äuſſerlich überſchläget; In das Ohr zu tröpffeln, könte man auch wohl ein wenig Campher mit ſüſſen Mandel⸗Oehl zerreiben.

Noch ein Haußmittel.

Schaffs⸗Galle, mit warmer Mutter⸗Milch gemiſchet, ſtillet die Ohren⸗Schmertzen. (Hellw. Phyſ. & Med. L. p. 609.)

Item.

Fuchs⸗Fett, die Ohren damit geſalbet, iſt auch gut. (ibid. Aut. p. 243.)

Ubrigens können hier diejenigen Mittel auch gebrauchet werden, welche im folgenden *V.* Capittel zu finden ſind.

Cap. V.

Von den Ohren⸗Zwang, Otalgia genannt. (Anmerckung.)

SOlches iſt offtmahls ein vielfältiger Schmertz, welcher aus dem hitzenden, dehnenden und reiſſenden Schmertz, (wovon im vorhergehenden Capittel gehandelt worden,) entſtehet: er ſetzet ſich an einen ſehr empfindlichen Theil, welcher mit dem Cerebro groſſe Gemeinſchafft hat, weswegen eine Entzündung der Meningum, Fieber, Convulſiones, Gebrechen der Sprache ꝛc. folgen können. Die Urſachen ſind Reiſſungen und Inflammationes ſolcher Theile, welche bald von der Schärffe und Zähigkeit des Geblüts, bald von der äuſſerlichen Kälte, bald von einer Contuſion des Ohres ihren Urſprung nehmen.

Es thut aber ſonderlich gut, der auff folgende Art bereitete

Balſam. ſulphuris.

℞. Sulphur. part. j.
Ol. Therebinth. part. iv.

Koche dieſe biß ſich der Schweffel ſolvirt hat, und ein rother Balſam wird, dann gieſſe Spir. vini rectif. drauff, laß es digeriren, ſeihe es ab, und inſpiſſire es im Balneo, was zurück bleibet, iſt der Balſam. Davon wird was mit Baumwolle in die Ohren geſtecket. (D. Woyts, Schatz⸗Kammer, p. 671.)

Ol. Infuſ. ſcarab. mit Weiber⸗Milch vermiſchet, und eben alſo appliciret, thut auch gut.

Aliud:

Oleum Tartari fœtid.

Nur äuſſerlich auffgeſtrichen.

Auch iſt ein bewährtes Mittel, des Faventini

Cataplaſsma.

℞. Cep. ſub. ciner. calent. coct. & aſſat. No. ij.
Ol. Chamomill. ℥iß.
Aneth.
Butyr. rec. aa. ℥ß.
Croci, ℈j.
M. (Woyts Schatzk. p. 670.)

Für eine gewiſſe Cur wird ſonſten auch ausgegeben, ſo man eine Kugel nimmt, die aus einem Hirſche geſchnitten, ſchlägt dieſelbe breit, und drücket das Ohr damit zuſammen. (Agric. Chir. parv. p. 534.)

Auch thut das ſeine folgende

Bähung.

℞. Hb. Criſp. Menth.
Bacc. Juniper.
Rapar. aa. q. j.

Dieſes alles ſiede in Wein, und dünſte das Ohr damit.

Aliud:

℞. Hb. ſalv.
Hyſop.
Meliſſ.
Calaminth.
Roriſmar.
Flor. Chamomill.
Sem. fœnicul.
Bacc. Laur. aa. q. j.

Schneide alles, thue es in ein Säcklein, koche es in Milch, und bähe das Ohr damit. (Woyts Schatzk. p. 671.)

Aliud.

Laß ein Brod mit Sem. Anethi und Carvi backen, ſchneide es warm von einander, und laß den Dampff davon ins Ohr. (ibid. Aut. l. c.)

Noch ein Haußmittel.

Streiche ein wenig Schmiere aus der Pfanne, worinne der

Nagel

Nagel am Mühl-Rad treibet, auff; oder, die Wagen-Schmiere ſo aus der Achſe heraus dringet. (Agric. Chir. parv. p. 534.)

Cap. VI.
Von den Parotis hinter den Ohren.
(Anmerckung.)

Dieſes hat eine zweyfache Bedeutung. 1.) Heiſt es die zuſammen gehäuffeten Ohren-Drüſen; ſolcher ſind von beyden Seiten eine, liegen bey der Wurtzel des Ohrs, welche ſie gantz umgeben, ausgenommen das Theil, ſo oben gegen das Hintertheil ſtehet. 2.) Die Geſchwulſt dieſer Drüſen hinter den Ohren, Ohren-Drüſen auch Haupt-Drüſen genannt. Die Urſach iſt ordinair eine zähe, ſchleimichte, tartariſche Materia, welche ſich in dieſe Drüſen geſetzet, und darinnen verbacken iſt.

Was die Cur anlanget, ſo brauchet man innerlich austreibende Schweiß-Mittel, aus Antimon. diaph. Antiheɛt. poter. Bezor. min. flor. ſulph. Myrrh. ⊖ volat. C. C. Liqv. C. C. ſuccin. Nitr. Antimon. Eſſ. Fumar. &c.

Inſonderheit dienet folgende

Mixtur.

℞. ▽ Fumar.
Flor. ſambuc. aa. ℥j.
♌ Matrical. ℈iv.
Eſſ. Fumar. ʒj.
Rob. Sambuc. q. S.
F. Mixt. S. Schweiß-Mixtur.
(Wonts Schatzk. p. 690.)

Aeuſſerlich kan man brauchen folgendes

Emplaſtrum.

℞. Empl. Magnet. A. ſal.
Diachyl. aa. ℥ß.
Camphor. griij.
Ol. Nuciſt q. ſ.
F. Empl. (ibid. Aut. p. 691.)

Sonſt dienen äuſſerlich alle Diſcutientia und Repellentia; als Flor. ſambuc. Empl. de Melilot. oxycroc. Stictic. It. Feigen in Butter gebraten, Empl. de Galban. crocat. de Ranis c. Mercur. Jngleichen folgendes

Pflaſter.

℞. Empl. de Meſilot.
G. Ammoniac. in ✝ ſolut. aa.
Malax. c. Ol. Nicotian. & ſcorpion. aa. q. ſ.
F. Empl.

Folget eine Suppuration, ſo muß das Geſchwür mit Digeſtiven aus Therebinth. vitell. Ovi und Ol. Roſacei aa. ℈j. mit etwas Campher vermiſcht, gereiniget, und gewöhnlicher maſſen zugeheilet werden.

CAP. VII.
Von den Geſchwüren der Ohren.
(Anmerckung.)

Weil hier von denen innerlichen Geſchwüren der Ohren die Rede iſt, da, (wo das innerliche Geſchwür ſich öffnet,) die Materie zum Ohren ausgehet, und dieſelben flieſſen, (wie ein Exempel, von eines Schulmeiſters Tochter, in des Erſten Theils, I. Buch, am 23. Capittel, p. 138. angeführet worden,) ſo iſt weiter nichts zu gedencken, als daß eben diejenigen Medicamenten ſo dort verzeichnet ſtehen, hier gebrauchet werden müſſen, auch iſt hierbey alles zu obſerviren, was allda ſonſten angemercket worden. Wenn aber das Ohren-Geſchwür noch nicht zeitig, ſo dienet zur Zeitigung folgende

Maſſa.

℞. Pulv. G. Juniper. ʒß.
Myrrh.
Thur. aa. ʒj.
Laudan. ℈j.
M.

Hieraus formire mit Therebinth q. ſ. eine Maſſa, von welcher man längliche Stückgen in die Ohren ſtecken kan. Oder: fülle eine ausgehölte Zwiebel mit ſüſſen Mandel-Oehl oder Butter, brate ſie in heiſſer Aſche, drucke den Safft aus, und tröpffle davon in die Ohren. Jſt aber das Geſchwüre an denen Ohren äuſſerlich, ſo hat es eine andere Bewandniß, und gibt

gibt folgende Obſervation (welche bereits in meinen *XVI. Med.* Bedencken, p. 358. beſchrieben) an die Hand, wie dergleichen Perſonen tractiret werden müſſen:

„Frau K. Käyſerl. und Königl. Saltz-Controleurs zu G. in Schleſien, Fr. Eheliebſte hatte bey 3. Jahren her einen ſcorbutiſchen Zufall an beyden Ohren; ſie waren von der Schärffe ſtets roh, und der äuſſerliche Umfang des Ohrs, (Helix) ſtunde ſtets voller gelben Materie, deswegen ſie Sommers und Winters, theils wegen des Ubelſtandes, noch mehr wegen der Fliegen, Lufft und Kälte, ſolche verbergen muſte. Sie war dabey ſehr plethoriſch, doch dabey Cachectiſch, im Geſicht dunſtig und auffgelauffen, ingleichen waren beyde Kinder ſo ſie in dieſen 3. Jahren erzeuget hatte, ſehr roth, und gleichſam küpffrig im Geſicht, woraus ich leicht judiciren kunte, daß die gantze Maſſa des Geblüts bey ihr verdorben ſey.

Es war im September, Anno 1712. als ich ohngefähr zu ihr in das Hauß kam; da zeigete mir ihr Herr eines gewiſſen Medici aus B. Verſchreibung, und meldete, wie er nunmehro die Aderläſſe verordnet hätte. Ich tadelte ſolches alles nicht, verſicherte aber, daß es auch nicht ſufficient ſey, dieſes malum zu heben, doch gebraucheten ſie ſeine Artzney, und lieſſen auch zur Ader, aber alles ohne Effect. Weil ſie nun dieſes ſahen, und neben dem B. Medico noch unterſchiedliche Chirurgi über ſie gehabt, ſo aber gleichfals nicht helffen mögen, lieſſen ſie der Sache den Lauff, da ſichs denn je mehr und mehr verſchlimmerte. Endlich aber kam ich ohngefähr wieder dahin, da ſie mir ihren Zuſtandt auffs neue klagte, worauff ich antwortete: daß ihr gar wohl zu helffen ſey, wenn ſie mir nur folgen wollte? Hierauff geſchahe nun, daß ich ſie in die Cur bekam; und tractirte dieſelbe folgender Geſtalt:

Erſtlich gab ich ihr eine Doſ. meiner beſondern Pillen ein, worauff ſie gut purgierete, (auch würde hiebey folgendes Purgier-Pulver gut thun:)

℞. Spec. Diaturbith. ℈iß.
Mercur. d. grvij.
Diagryd. grvj.
Ol. fænicul. grij.
M.

Hernach ließ ich ihr folgende Blutreinigung gebrauchen:

℞. Tinct. Antiſcorb. meæ,
Antimon. tartariſ. aa.
M. D. S.

Davon täglich 2 mahl, 40. tropffen zu nehmen. Uber den vierden Tag muſte ſie einmahl eins meiner *Univerſal*-Pulver nehmen, und drauff ſchwitzen;

Zuletzt beſchloſſe ich die Cur mit den beſondern Pillen, ſo ſie nochmahls gebrauchen muſte.

Aeuſſerlich, um den Rand des Ohrs, wo die Materie war, legte ich zeltenweiſe Empl. Veſicator. auff beſondre Art zugerichtet, und wo noch was übrig bliebe, ſtreuete ich Mercur. præcipit. rubr. ein; Letzlich, um die ſcharffen Feuchtigkeiten vollends zu heben, ſtreuete ich Pulv. Myrrh. rubr. & Ceruſſæ ein; die zurück gebliebene Röthe und Geſchwulſt, wurde mit dem gelben *Univerſal-Spiritu* gehoben, und vermittelſt dieſer Medication dieſe lang gewährte Cur binnen 3. Wochen glücklich und beſtändig geendet.

Cap. VIII.

Von denen Würmern in Ohren, oder wenn ſonſt was Lebendiges ins Ohr gekrochen.

(Anmerckung.)

Das Würme oder ſonſt was Lebendiges offters denen Menſchen in die Ohren gekrochen, iſt ein bekantes, aus vielfältiger Erfahrung, und achte ich nicht ungereimmt zu ſeyn, diejenige Obſervation des Cnæfelij bey zu fügen, welche Hr. D. Bonnet in ſeiner Medicina ſeptentrionali Lib. I. Sect. 23. Cap. 6. erzehlet, folgenden Inhalts. Es war einen Bauren, der am Ofen auff der Banck geſchlaffen, ohngefähr ein Heimlein oder Grille in das Ohr gekrochen, welches er, als er erwacht, aus dem Brummen im Ohr bald gewahr worden; Weil er nun ſelbiges auff keinerley Weiſe weder tödten, noch aus dem Ohre bringen kunte, hat er endlich auch mich um Rath gefraget, da ich ihm von Scorpion-Oehl etwas in das Ohr getröpffelt, weil aber auch ſolches ohne Nutzen geſchahe, hieß ich ihn einen lebendigen Grillen oder Heimlein vom Felde fangen, welchen ich in Baum-Oehl thate, und nachdem ſelbiger darinne geſtorben, tröpfflete ich davon dem Patienten etwa 12. Tropffen ins Ohr, worauff der Bauer vermerckte, als ob das Thier gleichſam zurück kröche, da es denn geſtorben, und hernachmahls Stückenweiſe, mit vielen Eyter aus dem Ohre gekommen, und alſo der Patient wieder reſtituiret worden.

Sonſt

Sonſt iſt bekannt, daß alles, was eine Bitterkeit bey ſich führet, insgemein denen Würmern zuwieder iſt, weshalben auch in den Würmern der Ohren dergleichen Artzney-Mittel ſtatt finden, welche ſo wohl eine Bitterkeit, als einige Schärffe bey ſich führen, e. g. Succ. Abſynth. Cent. min. Cucumer. aſinin. flor. perſicor. Ol. expreſſ. nucl. Amygdal. amar. diacolocynth. Elix. propriet. Decoct. Abſynth. Aloes, Myrrh. auch Mercur. dulc. &c, wie denn zu dem Ende folgendes Ohl eingetröpffelt werden kan:

℞. Ol. Nucl. perſicor. ʒj.
Dia-Colocynth. ʒß.
Mercur. dulc. griij.
M.

Oder auch des Hartmanni Ungvent. welches aus Pingv. Capi, Olei Corylin. und Mercur. dulc. beſtehet.

Man kan brauchen auch folgende

Hauß-Mittel.

℞. Hb. Serpill. Mj.
Siede es in Milch, und halte das Ohr über den Topff, ſo kriechen die Würmer heraus.

Item.

Wirff Pferſig-Laub auff Kohlen, laß den Rauch durch einen Trichter ins Ohr. Es dienet inſonderheit, wenn ein Ohrhölder ins Ohr gekrochen.

Item.

Nimm Bilſam-Saamen, und würcke das in Wachs, mache Lichtlein draus, zünde es an, und laß den Rauch in die Ohren gehen, ſo fallen die Würmer heraus.

Item.

Miſche Sauerteig und Honig, lege es übers Ohr, ſo ſetzet ſich der Wurm dran.

Item.

Tröpffle ein wenig Ol. Abſynth. ins Ohr, oder Safft von Pferſig-Laub, ſo ſtirbt der Wurm.

Item.

Koche weiſſe Nieſe-Wurtzel in Wein, netze ein Stücklein Speck darein, ſtecke es in das Ohr, und halte es gegen die Sonne, ziehe es hernach wieder heraus, ſo hengen die Würmer daran.

Item.

Item.

Binde warmes Brodt auff, wie es aus den Ofen gekommen; ſolches locket die Grillen oder Heimkein aus den Ohren.

Item.

Baumwolle ins Ohr geſtecket, locket die Flöhe und allerhand Würmer heraus. Man kan auch im Fall der Noth ſeinen eigenen Urin oder Speichel drein tröpffeln.

CAP. IX.

Wenn einem Menſchen Waſſer ins Ohr gekommen.

(Anmerckung.)

DIeſes geſchiehet gar leicht, wenn jemand ins Waſſer fält, im baden, oder durch einen andern Zufall; Solchen nun zu begegnen, ſo

Nimm den Safft von einer rothen Zwiebel, und träuffle es offt in das Ohr. Oder:

Fülle eine ausgehöhlete Zwiebel mit ſüſſen Mandel-Oehl oder Butter, brate ſie in heiſſer Aſche, drücke den Safft aus, und träuffle davon in das Ohr.

CAP. X.

Wenn was hartes, als Steine, Corallen, oder Kerne 2c. ins Ohr gekommen.

(Anmerckung.)

DAs durch Tändeley/ wo nicht durch andern Zufall offters etwas hartes, als Corallen, Agtſtein/ Kerne von Früchten, 2c. in die Ohren gebracht worden, lehret die Erfahrung; und habe ich die Ehre eine hohe Dame in der Nachbarſchafft zu kennen, welche einen ſo genañten Herlitzken-Kern/ (iſt ein Kern in der Gröſſe und Geſtallt der Pinien,) als eine Fräulein von wenig Jahren, in das eine Ohr geſchoben, welches ſie in die 10. Jahre, ohnerachtet aller angewandten Mühe, und was ſie dabey ausſtehen müſſen, darinnen behalten, biß hernach ſolcher von ohngefähr gantz unverletzt wieder heraus gegangen. Ingleichen geſchahe vor ohngefähr 2. Jahren, in

einem gewiſſen Städtgen, das eines Rathsherrn Tochter, von ohngefähr 20. Jahren, weiß nicht durch was Unvorſichtigkeit, einen runden Agtſtein, (wie ſie am Halſe getragen werden) in das Ohr gebracht. Der Medicus der dahin geholet wird, gibt vor, ſolchen Agtſtein im Ohre bald zu reſolviren, macht auch ein Experiment, indem er einen Agtſtein in ein Theé-Schälgen legt/ und ſeinen Liqvorem drauff tröpffelt, von welchen der Agtſtein ſich aufl-öſet: Hierauff wird auch getroſt in das Ohr getröpffelt, aber hier erſchienen andere Umſtände. 1.) War der Agtſtein im Ohre nicht ſo zu ſehen, wie derjenige der im Theé-Schälgen lag. 2.) Derowegen kunte man nicht accurat drauff tröpffeln, noch den Agtſtein mit dem Liqvore beſchwemmen. 3.) Und ob nun ſchon der Liqvor ohngefähr den Agtſtein im Ohre getroffen hätte, ſo kunte er doch nicht drauff hafften, noch würcken, denn der Agtſtein war rund, das Ohr aber hohl. 4.) So war das Ohr nicht töpffern, noch glaſuret, oder geglättet, ſondern fleiſchigter und knorplichter Subſtanz; Derowegen muſte 5.) geſchehen, daß das Ohr erodiret, und in Inflammation gebracht wurde, die Perſon auch bey nahe in eine Schlaff-Sucht verfallen wäre, nach aller angewandten Kunſt aber der Agtſtein dennoch darinne bliebe; Derjenige Feldſcherer aber, welcher mit ſeinen Magnetiſchen Pflaſter auffgezogen kame, auch fruchtloß abziehen muſte. Nun, ſo etwas aus denen Ohren zu ziehen, iſt nicht ſo leicht als man ſich einbildet, doch aber auch ſehr leicht, wer die Wiſſenſchafft davon hat, ich ſage mit Fleiß, auszuziehen, und nicht einzutröpffeln: Wäre es nun gar leichte, ſo würde oben gedachte Fräulein nicht den Herlitzken-Kern 10. Jahr, und dieſe Jungfer auch gar lange Zeit den Agtſtein im Ohre haben behalten müſſen? Ich habe aber in dieſem Buch, und in meinen andern Schrifften hin und wieder offtmahls geſaget, daß ein Medicus in curioſen und deſperaten Fällen, geſchickt ſein müſſe, ſelbſt was zu erſinnen, dadurch der Sache gerathen werde. Vor meine Perſon habe ich bey dergleichen Zufall keiner Artzney nöthig, ſondern nur eines Inſtruments, welches ich ſelbſt inventiret. Solches eröffnet mir ohne Schaden und Schmertzen das Ohr, daß ich hinein langen, und in continenti den Agtſtein heraus langen kan, und alſo iſt es gar was leichtes ꝛc. Verzeihe mir mein Freund, daß ich weiter nicht mehr rede. Es iſt aber genug geſagt, wie man ſich in ſolchen Zufällen rathen könne, jedoch kan man allezeit zuvor verſuchen, ob man der Sache auff eine andre Art, (e. g. es mit einen Zängelgen zu faſſen) rathen könne.

Des erſten Theils fünfftes Buch.
Von denen Affecten der Zungen.
CAP. I.
Vom Spalten, Ritzen, oder Auffreiſſen der Zunge, Lingvæ fiſſuræ, genannt.
(Anmerckung.)

DIeſe Zufälle begeben ſich öffters von gar zu heiſſer Speiſe, rauher Lufft, viel Toback rauchen, Truckenheit des Mundes in einigen hitzigen Kranckheiten; **Man kommt ihnen aber zu Hülffe mit Balſamiſch- und anhaltenden Mitteln,** als mit folgenden

Liniment.

℞. Mucilag. Rad. Altheæ,
Sem. Pſyll.
cum
Aqv. Roſar. extract. aa. ℥vj.
Alb. Ovi, N. j.
Sachar. opt. q. ſ.
F. Liniment, S.
Heilend Mund-Sälblein. (Woyts Schatzk. p. 502.)

Auch thut gut dieſes

Säfftgen.

℞. Mucilag. ſem. Gydon. c. Aqv. Roſar. fact. ℥ij.
Mann. calabr. ℥ß.
Ol. Amygdal. dulc. ℥j.
M. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 73.)

Aliud.

℞. Gran. Gydon. ℥j.

Schäle und ſtoſſe ſie gröblicht, gieſſe etwa 3. oder 4. Löffel voll Roſen-Waſſer drauff, laſſe es ein paar Stunden ſtehen, hernach preſſe es durch ein Tüchlein, thue etwas Veilgen-Safft darzu, und beſtreiche die Zunge offt damit.

Mixtur.

Mixtur.

℞. Aqv. ſemper viv. maj. ℥ß.
Succi ejusd. ʒvj.
Mucilag. Sem. Gydon. c. ▽ ſperm. Ranar.
Nitr. tabulat. ʒß. fact. ℥ß.
M. (Coſchw. T. 3h. der Geſ. p. 73.)

Decoct.

℞. Hordeum,
Paſſul. min. aa. ℥j.
Liqvirit. ʒij.
Gran. Gydon. ℥ß.
Flor. Viol. Cærul. Mß.
Aqv. font. q. ſ.
coqv.

Spile darmit die Zunge und Halß; hernach kan man die Zunge mit obiger Sälbgen oder Säfftlein einem beſtrichen. (T. a. G. 3h. der Geſ. p. 72.)

Noch ein Haußmittel.

Streiche den friſchen Safft von Burtzel-Kraut auff.

Item.

Streiche ein wenig ungeſaltzene Butter, mit was Salpeter vermiſcht, auff.

CAP. II.

Von Der Schärffe und Truckenheit der Zungen.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall, ſammt jenen in vorigen Capittel abgehandelten, kommen ſelten alleine, oder von ſich ſelbſt, ſondern ſind meiſtentheils Symptomata in Kranckheiten, hitzigen und andern Fiebern, und wollen meiſtentheils alle kühlende erfriſchende und feuchtende Dinge nicht viel fruchten, biß die Kranckheit gehoben, da die Zunge von dieſem Symptoma auch von ſich ſelbſt wieder befreyet wird. Jedoch hat man Urſache, daß man dem Patienten Erleichterung ſchaffe, welches verrichtet werden kan, mit Balſamiſchen Mitteln, als Roſen-Honig, Plantag. Petroſel. Flor. Lil. alb. Hypericon. Aqvileg. Rad. Symphit. maj. und Tormentille, in Wein

gekocht, Alb. ovi, mucilag. ſem. Cydonior. Fæn. græc. Pſyll. rad. Altheæ, Tragacanth. mit Zucker, Milch, Borsdorffer-Apffel-Safft, &c. Jngleichen ſind hier auch dienlich alle Mittel, welche im vorhergehenden Capittel wieder das Spalten und Ritzen der Zunge angezeiget worden, inſonderheit aber die zwey letzten Hauß-Mittel.

Aqva Altheæ.

Jſt gleichſam ein Specificum, und kan man den Hals mit gurgeln, auch mit Mell. Roſar. vermiſchen; oder von Fæn. græc. & ſem. Pſyll. mit dieſem Waſſer einen Schleim machen, und gebrauchen.

CAP. III.

Von denen Blattern auff der Zungen.

(Anmerckung.)

DJeſe entſtehen von Hitze, ſcharffen Salpeterichten Toback, auch in hitzigen und ſcorbutiſchen Kranckheiten, 2c. und werden darwieder gebraucht folgende Mittel, als:

Nimm Feigen, brate ſolche, oder ſiede ſie in Milch, und lege ſie auff die Blattern; Man kan ſie auch nur auffgeſchnitten in Mund faſſen. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 231.)

Item.

Streiche den friſchen Safft von Burtzel-Kraut auff.

Item.

Nimm friſche ungeſaltzene Butter, miſche ein wenig Salpeter darunter, und ſtreiche es auff. Ubrigens iſt alles gut, was in denen vorhergehenden zwey Capitteln recommendiret worden.

CAP. IV.

Von denen Schwämmen auff der Zunge.

(Anmerckung.)

DJe Schwämme ſind mehrentheils den kleinen Kindern gemein, und werden insgemein als keine ſonderliche Kranckheit angeſehen, weßhalben ſie zum öfftern, und meiſtens mit ſo genannten Haußmitteln, ohne Zuziehung eines Medicî curiret werden; Doch befindet man dieſelbigen zuweilen von ſolcher Art, daß ſie einige Malignität bey ſich führen, inſon-

derheit

derheit bey Erwachſenen, die ein unreines ſcorbutiſches Geblüte bey ſich haben; Nicht allein aber träget ſich ſolches bey Erwachſenen zu, ſondern es müſſen auch viele an ſolcher Art Schwämmen unterliegen, und vor der Zeit, recht muthwillig dem Todte zum Theil werden: Weßhalben man ſelbige nicht allemahl als einen bloſſen äuſſerlichen Zufall der Zungen und des Mundes anſehen ſoll, und nur mit äuſſerlichen Mitteln zu vertreiben ſuchen, ſondern vielmehr der Natur die Hand bieten, und mit innerlichen Artzney-Mitteln zu Hülffe kommen. Weswegen denen Kindern ein Bezoarticum, oder mein Kinder-Pulver, innerlich zugleich zu geben. Bey Erwachſenen dienet innerlich von einer temperirten Bezoar- oder andern Alexipharmiſchen Eſſenz, täglich 2. biß 3. mahl zu geben.

Wenn die Schwämme ſchwärtzlicht ſeyn, geben ſie ihre bey ſich habende Schärffe und Malignitæt an den Tag, indem ſie alsdenn die innern Theile des Mundes, ja bißweilen gar den Magen-Schlund anfreſſen, und erodiren, und dadurch viel gefährliche Zufälle verurſachen, daher denn auch billig ſchärffere Medicamenta dieſer Schärffe entgegen zu ſetzen, und kan man in ſolchen Fall wohl den Spir. vitrioli oder Nitri, jedoch vorſichtig, np. einige Tropffen davon unter Mel Roſarum und Rob. Dianucum vermiſchet, und die Schwämme öffters damit beſtrichen, gebrauchen.

Sonſt dienet äuſſerlich folgendes

Decoct.

℞. Hb. plantag.
Numular.
Veronic. aa. Piij.
Flor. Chamomill. Pij.
Caricar. Pingv. No. IV.
coqv. in ſ. q. Aqv. Simpl. Colatur. adde
Mell. Roſar. ℥ij.
Rob. Dianuc. ℥j.
M. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 74.)

Aliud.

℞. Fol. Salviæ, q. v.
Kirſch-Nuß, q. j.
Koche es in Löſchwaſſer aus dem Schmiede-Troge, und waſche damit den Mund öffters aus. (Ibid. Aut. p. 415.)

Auch kan man den Hals auszugurgeln gebrauchen folgendes

Gurgel-Waſſer.

℞. Aqv. Prunell. ℔j.
Syr. Violar. ℥ß.
Aqv. Cinamom. Cochl. j.
⊖ ſaturn. ʒß.
M.

Hiemit ſoll man ſich des Tages ettliche mahl gurgeln, jedesmahl mit einem Löffel voll, und etwas davon hinunter ſchlingen; Es curiret die Schwämme, und auch die Bräune. (A. L. V. Matroſg. p. 321.)

Aliud.

℞. Hb. Tormentill,
Salviæ,
Hyperic.
Rad. Acat. aa. ℥ß.
Vin. q. ſ.
coqv.

Laſſe es fein warm offte in Mund nehmen, und herum ſchwencken.

Cap. V.

Von dem Froſch unter der Zunge, Ranula und Ranuncula genannt.

(Anmerckung.)

Solches iſt eine Geſchwulſt unter der Zungen am Zungen-Bändlein, nach dem Griechiſchen Batrachos benahmet, weil die damit behafſteten mehr qväcken als reden, wenn ſie reden. Der gemeine Mann nennets auch wohl die Kröte. Man findet in Anſehung der Materie, welche dieſes Ubel mit ſich führet, einen Unterſcheid, denn bald iſt ſie hart und dicht, bald weich als Honig, bald ſchwartz, bald weißlich: Doch aber verhindert dieſe Geſchwulſt um ſo viel mehr die Rede, je gröſſer ſie iſt.

Dieſe Geſchwulſt wegzubringen wird verfertiget ſolgendes

Pulver.

℞. Pulv. Rad. Irid.
Pyrethr.
Zingiber. aa. ʒj.

Pulv.

Pulv. Calaminth.
Origan. aa. ℈ij.
Sal. Commun. ʒß.
F. Pulv.

Solches wird auffgelegt, oder daraus mit Wein ein Gurgel-Waſſer abgekocht, und damit der Mund öffters ausgeſpühlet. (Woyts Schatzk. p. 88.)

Einige Chirurgi halten dafür, man ſolle ſolche Geſchwulſt mit einem Cauterio actuali öffnen; andere ſtecken eine Nadel durch die Geſchwulſt, und öffnen ſie mit einem Meſſer. Munick hält dafür, daß es am beſten ſey, wenn die Geſchwulſt mit einem Scheermeſſer von beyden Seiten geöffnet werde, und zwar mit einer breit und tieffen Inciſion, welches ohne Gefahr geſchehen könne. Allein ich halte dieſe Umſtände ſelten vor nöthig, indem ich nicht allein von meiner Jugend her noch gedencke, wie meiner Schweſter, durch einen geſchickten Bader, dieſer Schade, durch bloſſes fleißiges Pinſeln, mit einem gewiſſen Säfftgen, glücklich curiret worden/ ſondern ich habe auch darinne je und allewege glücklich nachgefolget. Wie denn auch zum Pinſeln gut thut dieſes *Decoct.*

℞. Salviæ,
Tormentill.
Hyperic.
Rad. Acat. aa. ℥ß.
Vin. q. ſ.
coqv.

Endlich muß ich noch ohne alle Superſtition gedencken, daß der ſo genante Kröten-Stein, wenn man ihn der Perſon in ihr Trincken leget, und beſtändig davon trincken läſſet, ſolches Ubel vertreibe. Ich habe es nicht von hören ſagen, ſondern wahrhafftig aus der Erfahrung.

Cap. VI.

Von dem Fehler der Zungen, Ancylogloſſum genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Fehler der Zungen iſt entweder angebohren, wenn nehmlich die unterſten Membranen, welche die Zunge binden, von Natur kurtz oder hart ſind; oder von zufälliger Weiſe, wenn ein unter der Zunge ſi-

ge ſitzendes Ulcus eine harte Narbe gemachet. Dieſes Ubel wird auch Ancylion genannt, es findet ſich dabey ein ſehr ſchweres Reden; Es iſt nicht allemahl nöthig, ſonderlich bey neugebohrnen, daß dieſes Ligament gelöſet werde, denn die Experienz und des Hildani Hiſtoria Cap. VIII. Obſerv. 28. bezeugen, daß eine groſſe Gefahr nach ſolcher verwegener Löſung erfolget ſey: zumahl iſt es ſehr gefährlich, wenn es die ungeſchickten Wehe-Mütter mit denen Nägeln verrichten: Iſt es nöthig, ſo muß es mit einen ſubtilen ſcharffen Schergen durch einen vorſichtigen Wund-Artzt geſchehen. Wie ich denn bey einen Menſchen von 24. Jahren, welcher ein Studioſus Medicinæ war, erſt in vorigen Jahre dergleichen Operation glücklich verrichten laſſen, ſo, daß er nun recht vernehmlich ſprechen kan. Will dannenhero allhier nur vor allen Frevel und Unvorſichtigkeit treulich gewarnet haben.

Endlich haben offt die Kinder auch auſſer dem eine gar ſchwere Sprache, oder lernen zu langſam reden, darwieder ſoll (wo man nur nicht ſtumm gebohren) ein Specificum ſeyn folgendes

Oehl.

Nimm 2. ℔. Baum-Oehl, thue es in einen Brennkolben, und brenne es zweymahl fleißig aus.

Davon ſoll man Morgens und Abends dem Menſchen einen Löffel voll geben. Es ſoll damit ſeyn geholffen worden, einen Mägdgen von 12. Jahren, und einen Knaben von 10. Jahren, daß ſie die Sprache bekommen, ob ſie gleich von Jugend an nicht geredet haben.

Des erſten Theils ſechſtes Buch.

Von denen Affecten des Halſes und des Mundes.

Cap. I.

Von der Bräune, Prunella genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt billig ein Unterſcheid zu machen, zwiſchen dem Affectu, welchen man Prunellam, (die Bräune,) und demjenigen, ſo man Anginam (oder Hals-Geſchwür) nennet. Zwar iſt nicht ohne, daß man dieſe

beyde

beyde Affectus bey vielen Autoribus nicht unterſchieden, ſondern vielmehr confundiret antrifft. Weil aber die meiſten und erfahrenſten Practici dieſe Affectus unterſcheiden, auch die Erfahrung ſelber lehret, daß ſie nicht einerley ſeyn, ob ſie gleich in unterſchiedlichen Symptomatibus überein kommen, ſo will ich auch hier von jeden beſonders handeln.

Es iſt aber die Bräune vornehmlich von der Angina dariñe unterſchieden, daß dieſe mehr ad claſſem morborum, jene aber ad claſſem Symptomatum gehöre, und zu zehlen ſey, maſſen alle Practici anmercken, daß die Bräune ſich bey Haupt- und Ungariſchen Kranckheiten, hitzigen und Peſtilentialiſchen Fiebern einfinde. Von der Angina aber zeiget die tägliche Erfahrung, daß ſelbige ſo wohl vor ſich ſelbſt und ohne Fieber, als auch bißweilen bey einem Fieber, welches doch ſelten der vorerwehnten Art iſt, den Menſchen infeſtiret.

Die eigentlichen Kenn- und Merck-Zeichen aber der Bräune ſind, wenn in hitzigen und gifftigen Fiebern die Zunge trocken, ſcharff, braunroth oder ſchwartz wird, und gleichſam die Farbe reiffer Pflaumen oder Schlehen repræſentiret, dabey wenn der Affectus überhand nimmt, die Zunge auffreiſſet, und wohl der gantze Magen-Schlund wund wird. Oder wie ſie Mindererus beſchreibet: **Wenn nicht allein die Zunge, ſondern auch das gantze Speiß-Röhrlein, durch welches den Magen alle Nahrung zukommet, *inflammiret* und entzündet wird, und dieſes zwar von unten auff, weil das Feuer der gifftigen Brunſt von inwendig gloſſet, und ſein Rauch, gleichſam durch einen Camin herauff gehend, ſich an dieſen und dergleichen Orten als ein Ruß anhänget, und neben groſſer Ausdorrung, alſo beſchwärtzet.**

Bißweilen iſt dieſer Affectus mit der Angina zugleich da, ordinair aber iſt die Bräune vor ſich nur ein Affectus der Zungen.

Die Cur nun betreffend, ſo wird von denen meiſten die Aderläſſe recommendiret; weil aber dieſer Affectus ein Symptoma Febrium wie ſchon erwehnet worden, iſt, hat man ſolches nicht abſolute und vor ſich anzuſehen, ſondern man muß mehr auff den typum des gantzen Fiebers, als der Haupt-Kranckheit ſehen, damit nicht durch deſſen Verwirrung der Patient in gleiche Lebens-Gefahr geſtürtzet werde. Inſonderheit, weil bekannt iſt, daß von allen Practicis wohl obſerviret worden, daß man in hitzigen Kranckheiten keine Ader öffnen, wo es aber ja Umſtände erfordern, ſolches um den erſten, andern und dritten Tag geſchehen ſolle.

Nun iſt aber erfahrnen *Medicis* nicht unbekandt, daß die Bräune nicht gleich in den erſten Tagen, ſondern insgemein

circa ſtatum morbi ſich findet, da alſo die Aderlaſſe nicht mehr platz finden würde, ſondern dienlicher wäre, die *Revulſion* auff eine andere Art vorzunehmen, worzu denn die Clyſtiere dienlich ſeyn. Solte ſich aber, (wie wohl bißweilen geſchiehet,) ein ſubjectum finden, daß äuſerſt volblütig wäre, ſo könte ein Aderläſſe wohl verſtattet werden, (iedoch nicht ohne Rath eines erfahrnen Medici.)

Was vor Schaden angerichtet werde, wenn *Chirurgi* ſofort, bey dieſer als auch andern geringen Entzündungen der Zungen und des Halſes die ſo genannte Bräun-Ader unter der Zungen öffnen, habe ich einige mahl bey *Patienten* gar wohl erfahren; dadurch wird gleichſam der Zufluß des Geblüts noch häuffiger herbey gelocket, und die Entzündung vermehret; es ſey denn das vorhero eine Ader am Arme und Fuß wäre geöffnet worden. Allein, iſt ein Punckt, wobey die Barbierer und Bader hartnäckigt verharren, ſo iſt es dieſer, und kan man ihnen dieſen Mißbrauch nicht aus dem Sinne reden.

Unter denen äußerlichen Artzney-Mitteln, als Gurgel-Waſſern und Mund-Säfften, müſſen allemahl ſolche erwehlet werden, welche eine kühlende, lindernde und etwas zuſammenziehende Krafft bey ſich führen, damit auff ſolche Art der natürliche Tonus der Zungen, welcher durch den häuffigen Einfluß des Geblüts ſehr relaxiret worden, wieder geſtärcket, und das eingetretene Geblüte wiederum in die übrigen Vaſa zurück getrieben werde.

Was nun vor Artzneyen ſonſten gebrauchet werden ſind folgende, als dieſer

Safft.

℞. Mell. opt.
Aqv. Roſar. aa. ℔ß.

ſiede beydes zuſammen zur rechten dicke eines Syrubs, und thue ferner drein:

Rad. Angelic.
Zedoar. aa. ʒj.
Caryophyll. No. Xij.
Nuciſt. No. IV.
Alumen. uſt.
Sal. Nitr. ppt. aa. ʒiv.
Liquirit. ʒj.
Succ. Cochlear. expr. ℥ij.

Alles

Alles wohl pulveriſiret, unter das Honig gethan, und mit dem Löffel-Kraut-Safft geſotten, wie ſichs gebühret.

Dieſer Safft dienet nicht nur für die Bräune im Munde und Halſe, ſondern auch für den Scharbock und Mundfäule, und was dergleichen Zufälle mehr ſeyn; Er iſt an jungen und alten Leuten, groſſen und kleinen, ja auch bey kleinen Wochen-Kindern gut befunden worden. (J. Schmiedt.)

Waſſer.

welches zu trincken, auch ſich damit zu gurgeln.

Nimm lebendige Krebſe,
fein ſafftig Hauslaub, iedes ſo viel beliebig,

ſtoſſe beydes unter einander, und gieſſe abgeſotten Gerſten-oder gemein Waſſer daran, und zwinge es hernach aus. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 391.)

Gurgelwaſſer.

℞. Aqv. Prunell.
Salviæ,
Rut. aa. ℥iv.
Sachar. Roſar.
Succ. Mor. aa. ℥j.
Acet. vin. Cochlj.

Damit offt den Hals und Mund warm ausgeſpühlet.

Aliud.

℞. Aqv. Roſar q. j.
Acet. q. ſ. daß es davon ſäuerlich werde.

Thue es zuſammen in ein Töpfflein, nimm Alaune ſo groß als eine Haſelnuß, und einen Löffel voll des Waſſers, gieſſe das ſo lange durch einander, biß die Alaune zergangen iſt, ſo gewinnet es einen Schaum, hernach ſpüle den Mund damit aus.

Aliud.

℞. Aqv. Prunell. ℔ij.
Syr. viol. ℥j.
Aqv. Cinamom. Cochl. ij.
Sal. Saturn. ℨj.
M.

Hiemit ſoll man ſich des Tages ettliche mahl gurgeln, iedesmahl mit einem Löffel voll, und etwas davon hinnein ſchlingen, ſo vergehet die Bräune. Es curiret auch die Schwämgen im Munde. (A. L. V. Matroſg. p. 321.)

Aliud.

Nimm des groſſen Haußlaubes, ℔j.
Stoſſe es in einem Mörſer, und preſſe den Safft heraus, thue darzu: ⊖ ✱ ſublimat. ℥ß. laſſe es bey gelinder Wärme digeriren, biß ſich der Salmiac darinne gantz ſolviret hat, alsdenn deſtilir es aus einem Kolben, in dem Sande, ſo iſt es fertig.

Mit dieſem Waſſer gurgle dich, und waſche den Hals fein laulicht, du wirſt erfahren daß es in kurtzer Zeit die Bräune hinweg nehmen wird; kan ſich aber der Patient aus Schwachheit nicht gurgeln, ſo ſoll der Chirurgus davon einſprützen, auch damit die Zunge ſchaben. (Agric. Chir. parv. p. 806.)

Aliud.

℞. Aqv. Plantag.
Tuſſilag aa. ℥iij.
Flor. Prunell.
vinc. per vinc.
Bellid.
Hb. Hyſop. aa. ℥ij.
Tinct. Flor. Bellid. ℥ß.
Syr. Papav. errat.
Mell. Roſar. aa. ℥j.
Alum. crud. ʒiß.
M.

Dieſes wird die Hitze vertreiben, den Hals von allen Schleim reinigen, und der Inflammation wiederſtehen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 222.)

Aliud.

℞. Hb. Veronic.
Vinc per vinc.
Flor. Prunell aa. Miß.
Bellid. Mj.
Hyſop. Miß.
Rad. Tormentill.
Cort. Citr.
Aurant. aa. ʒiß.

Laſſe es mit einander in 3. Maaß Brunnen-Waſſen kochen, biß 1. Theil eingekocht, denn ſeige es durch ein Tuch, und thue darein:

Alum.

Alum. crud. ʒij.
Rob. Diamor. ℥ij.
M.

Es wird zum einſprützen gebraucht, und wird niemahls ohne Nutzen abgehen, denn es treibet die Bräune und alle Zufälle des Halſes gewaltig zurücke. (ibid. Aut. p. 224.)

Aliud.

℞. Geſtampffter Gerſten, ℥ij.
Fol. Roſar.
Viol.
Hb. Plantag.
Scabioſ.
Flor. Viol. aa. Mj.
Balauſt.
Gall-Aepffel, aa. ʒß.

Laß alles zuſammen mit genugſamen Waſſer kochen, biß der dritte Theil eingeſotten, von ſolcher Brühe nimm ℔j.

Syr. Diamor.
Roſar. Commun. aa. ℥j.
Berber. ʒß.
M.

Hiermit ſoll ſich entweder der Patient gurgeln oder der Chirurgus einſprützen, und hernach offt ol Amygdal. d. hinein ſchlucken. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Aqv. Prunell.
Rut. aa.
M.

Gurgele dich fleißig damit, und gebrauche dabey folgenden

Umſchlag.

℞. Aqv. Roſar.
Acet. opt. aa. ℥vj.
Theriac. ʒß.

Zertreibe es zuſammen, alsdenn lege ein blau wüllen Tuch darein, drucke es ein wenig aus, und ſchlage es, ſo warm als es zu erleiden, um den Hals, wenns kalt worden, ſo erfriſche es wieder, brauche es fleißig. Innerlich kan man auch zugleich ein klein Stückgen geſaltzenen Speck auff der Zungen halten.

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm kleine lebendige Krebſe, eine gute Hand voll, ſtoſſe ſie mit 4. Loth ungeſaltzener Butter, alsdenn koche es ein wenig, drücke es durch, und laſſe es erkühlen; davon nim ein Stückgen unter die Zunge, und laſſe es zergehen. Es ſoll ein gewiß Experiment ſeyn. (A. L. V. Matr. Geſ. p. 174.)

Item.

Die geſaltzene Brühe vom Hering ſoll darwieder dienen. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 197.)

Item.

Ein Stückgen Carmeſin rothe Seide gedrehet, und damit etliche Vipern ſtranguliret, hernach einen Patienten der die Bräune hat, umgegethan, iſt darwieder ein gutes Mittel (Ibid. Ant. p. 626.)

Item.

Die Galle vom Camel mit Honig vermiſchet, ſoll auch wieder die Bräune dienen. (Ibid. Aut. p. 361.)

CAP. II.

Von der Geſchwulſt oder Geſchwür des Halſes, Angina genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Affectus iſt von der Bräune unterſchieden, und ereignet ſich mit verſchwellung des Halſes, ſo wohl von auſſen als innen, ſo daß der Patient groſſe Schmertzen und Stechen im Schlucken empfindet, und wenig, ja faſt gar keine Speiſen herunter ſchlingen kan, auch bißweilen wenig und gar ſchwerlich Othen hohlet, indeſſen bleibet die Farbe im Halſe natürlich, ohne, daß derſelbe ein wenig hitziger erſcheinet, wiewohlen bißweilen auch der Hals inwendig mit einer weiſſen Haut bezogen wird, (welches von einigen die weiſſe Bräune, oder der weiſſe Anſatz genennet wird,) weil es aber ein Zufall iſt, der von denn andern nur dem Gradu nach unterſchieden iſt, wird er in der Cur billig mit begriffen.

Gleichwie nun dieſer Zufall insgemein vollblütige Leute befället, ſo dienet denenſelbigen ſehr wohl die Oeffnung einer Ader am Arme oder

Fuſſe,

Fuſſe, wodurch die Inflammation ſehr verhindert wird. Man muß aber dabey obſerviren, ob der Patient ſtarck, und eine gute quantität Bluts miſſen kan, denn ſo man zu wenig Bluts, und nicht wenigſtens 4. biß 6. Unzen, weg laſſen ſolte, würde man die Natur nur mehr auffreitzen und turbiren, und den Schaden nicht heben, man würde auch alsdenn nöthig haben, die Aderlaſſe unter der Zungen zu wiederhohlen, welches aber bey Beobachtung vorerwehnter Umſtände nicht erfordert wird.

Das reiben der Glieder mit warmen Tüchern, hat äuſſerlich ſeinen Nutzen; wie auch der Rauch von Agtſteine, welcher mit warmen Tüchern auffgefangen, und zum reiben angewendet wird.

Unter den innerlichen Artzneyen haben nach vorhergegangener Laxirung die gelinden Schweiß-Mittel ſtatt, zu welchem Ende man den Patienten nachfolgende Mixtur ettlichemahl reichen, und darauff allezeit einen gelinden Schweiß erwarten kan.

℞. Aqv. Cærefol.
Flor. ſambuc. aa. ℥ß.
Scordii, ℥j.
Antimon diaphoret.
Lap. Cancr. ppt.
C. C. ſ. ign. ppt. aa. ℈j.
⊖ vol. ſuccin. vel C. C. grij.
Julep. Roſat. ℥ij.
M.

Meine Bezoartiſche Panacée wird auch gut thun, einen gelinden Schweiß zu erwecken.

Dabey kan man gebrauchen folgendes

Gurgel-Waſſer.

℞. Rad. Bryon.
Sigill. Salomon.
Altheæ, aa. ℥ß.
Biſtort. ℥j.
Hb. Prunell.
Pyrol.
Salviæ,
Flor. Chamomill. aa. Mß.
Sem. Aniſ. ℥j.
Alb. græc. ℥ß.

Ficuum,

Ficuum, No. III. ad IV.
coqv. ſ. q. Aqvæ.
℞. Decoct. Colat. adde Lap. prunell. ʒij.
Alum. ʒß.
Rob. Diamor. ℥ß. ad ℥j.

M. F. Gargariſma, öffters damit zu gurgeln. (Forb. Vern. Med. p. 269.)

Daßjenige Gurgel-Waſſer, (*J. Schmidij.*) welches im vorhergehenden Capittel, p. 237. beſchrieben, iſt hier auch gut zu gebrauchen

Emplaſtr. Diachyl. ſimpl. Camphorat.

äuſſerlich um den Hals gelegt, thut gut. Ingleichen folgendes

Emplaſtrum.

℞. Empl. Melilot.
Succin.
Benzois.
Storac. aa. ʒj.
Camphor. ʒß.
Pulv. Rad. Altheæ,
Ol. Hyoſcyam. aa. ʒj.
M. F. Empl. S.

Cataplaſma.

℞. Fænugræc.
Sem. Lini,
Roſar. rubr. exſicc. aa. q. ſ.

Mache alles zu Pulver, und kochs in Milch, daß es wie ein Brey werde, thue ein wenig Ol. Chamomill. darzu, ſtreichs auff ein Tuch, und legs alſo warm um den Hals.

Umſchlag.

Löſe Gumm. Ammoniac. in Wein auff, und ſchlage es äuſſerlich um. (Forb. Vern. M. p. 270.)

Aliud.

℞. Ol. Oliv.
Butyr. non ſalit. aa.
M.

Mache es warm, und lege ein weiß wüllen Tuch oder doppelt Parchet drein, und ſchlags warm um den Hals.

Aliud:

Aliud.

℞. Ol. Chamomill. q. j.

Röſte eine gute Hand voll Lams-Wolle drinne, und binde es um den Hals.

Es werden auch Clyſtiere appliciret, um dem Geblüt eine Revulſion zu machen, darzu kan genommen werden, folgendes

Clyſtier.

℞. Spec. Emollient. aa. Mj.
coqv. in. ſ. q Aqvæ,
℞. Decoct. Colatur. ℥viij. adde
Elect. Lenit.
Pulment. prunor. aa. ʒij.
M. F. Enema. (Forb. Vern. M. p. 270.)

Endlich, wenn ein Menſch groſſe Hitze hat, und man daher die Bräune oder Angina beſorget, ſo kan man zur *Præſervation* dieſes Waſſer gebrauchen:

Nimm ein gantz Kalbs-Geſchlinge, wie es an einander iſt, als die Lunge, Hertz, Leber, und Miltz; die Galle aber ſchneide hinweg; ſolches zerhacke gröblicht, thue es in einen gläſern Kolben, und deſtillir ein Waſſer draus.

Davon ſoll der Krancke trincken, ſo viel er will, biß die Hitze nachläſt, weil es aber nicht ſo gar lieblich, ſo miſche ein wenig Citronen-Safft darunter, oder lege in der Deſtillation ein wenig zerbrochenen Zimmet in den Kolben, ſo wird der Geruch gut.

CAP. III.

Vom Hals-Wehe, und rohen hitzigen Hälſen.

(Anmerckung.)

Solches kommt gar leicht, ſo wohl von der Lufft, als auch wenn die Drüſen ſo ſehr anlauffen, welches Flüſſe genennet werden; Die Rohigkeit aber von vielen, und jungen Wein trincken, und andern Urſachen mehr. Es dienet aber darwieder folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Bezoart. ʒiß.
Eſſ. Lign. ʒj.

Tinct. Anodyn. ℈ß.

M. D. S.

Davon Morgens und Abends 40. Tropffen zu nehmen, und ein wenig drauff zu ſchwitzen. (Abel. Leib-M. der St. p. 275.)

Hernach und dabey kan man dann und wann ein wenig von folgenden Safft den Hals hinunter lauffen laſſen, zumahl wenn man Hitze darinne empfindet:

℞. Syr. Papav. errat.
ex cortic. Nucæ, aa.
M. (Ibid. Aut. l. c.)

Auch thut das *Mell. Roſarum* gut, auff gleiche Art gebrauchet.

Will ſichs ſo nicht geben, ſo ſchreitet man zu den Gurgelwaſſern, und iſt nachfolgendes ein gutes

Gurgel-Waſſer.

℞. Aqv. Mell. ℔j.
Sem. ſenap. in Eßig zerſtoſſen, ℥ß.
Piper. long. pulv. ʒj.
M. (Hellw. Phyſ & M. L. p. 68.)

Aliud.

℞. Fol. Pyri ſylv.
Apij,
Sanicul.
Periclym.
Hb. Scord.
Qvinqvefol.
Ariſtoloch. rod. aa. Mij.
Perfoliat. totius. Miv.
Cereviſ. aceſcentis, ℔viij.
Fermententur ſimul per 3. Hebd. tum adde
Albi græc. ℥iij.
deſtilla per Veſicam.

Die Doſis iſt 3. Löffel voll, in Hitze und Brennen des Halſes getruncken, wie auch in Entzündung des Zäpffgens. Man kan ſich auch offt damit gurgeln, es im Munde eine weile halten, darzu leinene Tüchergen mit ſolchem Waſſer genetzt, und offt warm um den Hals geſchlagen. (Ibid. Aut. p. 294.)

Noch

Noch ein Haußmittel.

Zerlaſſe Wachs in einen glaſurten töpffern Tiegel über gelinden Feuer, und Syr. papav. errat. (wenns zergangen iſt) drunter, vermiſch und rühre es um, biß es kalt worden, hernach das Wachs oben abgenommen, ſo iſt dem Safft des Wachſes Krafft und Oehl inprægniret.

Davon laſſe man junge und alte fleißig lecken; Es iſt ein gutes Mittel in böſen und hitzigen Hälſen. (Ibid. Aut. p. 69.)

CAP. IV.

Von Entzündung der Mandeln, Tonſillarum inflammatio genannt.

(Anmerckung.)

Was die Entzündung der Mandeln ſey, iſt einen jeden bekannt, und hat mit andern Inflammationen gleiche Urſach; weil aber meiſtentheils eine Geſchwulſt darbey, ſo werden zertheilende Sachen und welche gelinde den Schweiß treiben, gebraucht, e. g. folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Bezoart. ℥iß.
Anodyn. ℈ß.
Eſſ. Lignor. ʒj.
M. D. S.

Abends und Morgens 40. Tropffen zu nehmen, und nach Gelegenheit darauff zu ſchwitzen. (Abel L. M. der St. p 275.)

Meine *Bezoarti*ſche *Panacee* wird zu dieſem Zweck auch recht köſtlich ſeyn.

Hernach kan man gebrauchen dieſen

Safft.

℞. Syr. Papav. erat.
ex cort. nuc. aa. ℥ß.
M.

Davon dann und wann ein wenig den Hals hinunter lauffen laſſen, zumahl wo man Hitze darinne empfindet. (Ibid. Aut. l. c.)

Auch wird wohl thun, folgendes

Gurgelwaſſer.

℞. Summit. prunell. Mij.
Hb. Salviæ, Mj.
Alb. græc. ʒvj.
coqv. in Aqv. & Vin. adde
Spir. Vin. ʒix.
⊖lis ✳ ʒß.
Mell. Roſar. ʒiij.
F. Gargariſm. (Woyts Schatzk. p. 951.)

Aliud.

℞. Aqv. Tuſſilag.
Semper. viv. aa. ʒx.
Succ. Mori,
de cort. nuc. aa. ℥ß.
M. D. S.
Den Hals fleißig damit zu ſpühlen. (A. Leib-M. der St. p. 275.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. ſambuc.
Prunell.
Cochlear.
Succ. Cancror. contuſ. aa. ℥ij.
Nitr. antimon. ʒj.
Syr. flor. Liguſtr.
Rob. Diamor. aa. ℥ß.
Spir. ſalis armon. ʒj.
M. (Juncken, Comp. Chir. man. p. 454.)

Emplaſtr. Melilot.

Aeuſſerlich auffgeleget, wie bekannt, wird auch einige Hülffe thun.

CAP.

CAP. V.

Von dem Geſchwür der Mandeln, Tonſillarum ulcus genannt.

(Anmerckung.)

Wenn die Mandeln ins Schwären gerathen, ſo hat es ebenfalls mit andern Geſchwüren, gleiche Urſach, und folget gerne auff die Entzündung der Mandeln, wenn ſolche nicht geachtet, oder in der Cur verwahrloſet wird; wird nach ordinairer Methode curiret, darzu dienet folgendes

Gurgel-Waſſer.

℞. Flor. Chamomill.
Malvæ arb.
Hb. Altheæ, aa. Mij.
Ficuum, N. x.
Croc. ℈j.
Lac. q. ſ.
coqv. F. Gargariſma. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 454.)

Iſt aber auch der Kinn-Backen zugleich mit angegriffen, ſo dienet zum Einſprützen dieſes

Decoct.

℞. Hb. Carduiben.
Scordij,
Veronic. aa. Miß.
Rad. Ariſtoloch. rod. ʒß.
Lap. Cancr. ℥j.
Aloes,
Maſtich.
Myrrh. aa. ℈iß.
Coqv. in Vin. ac colet. (Woyts Schatzk. p. 951.)

Cap. VI.

Von dem Schieſſen oder Fallen des Zäpffleins, Prolongatio Uvulæ genannt.

(Anmerckung.)

Mit dieſem Zufall ſind am meiſten Phlegmatiſche Leute, die ſchnupfficht ſeyn, behafftet.

Die Urſache iſt der überflüßige Zufluß und Stockung der wäſſerichten Feuchtigkeit, welche den Tonum des Zäpffgens ſchwächet, daß er erweitert wird, und ſchwillet. Es gibt auch darzu Anlaß der Mißbrauch des Schnupff-Tobacks, ſonderlich des gekörnten. Es wird leicht eine Gewohnheit draus, daß er alſobald ſchieſſet, wenn ſie nur in kalter und feuchter Lufft ein wenig ſich auffhalten. In der Cur muß man auffs zertheilen bedacht ſeyn, und darzu dienen nachfolgende Gurgel-Waſſer; jedoch kan man erſt ſehen, ob ſich das herabgefallene Zäpfflein durch Pulver, vermittelſt eines kleinen Löffleins oder Mund-Spatels wolle auffheben laſſen, wiewohl ich von der Einrichtung des Zäpffgens gar wenig halte, doch findet man darzu folgende

Pulver.

℞. Flor. Balauſt.
Cort. Granat. aa. ʒß.
Scabioſ.
Flor. Liguſtr.
Alum. uſt. aa. ʒij.
M. F. Pulv. (E. N. Chir. Wegw. p. 388.)

Aliud:

℞. Liqvirit. ℥ß.
Piper. long.
Bol. armen. aa. ʒj.
Alum. ʒiß.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Pulv. Zingib.
Sal. Commun. aa.
M.

Aliud.

Aliud.

℞. Rad. Biſtort.
Irid. florent.
Tormentill.
Gallar. immatur. ppt. aa. ʒij.
Flor. Roſar. immat.
Scabioſ. aa. ʒj.
Lap. Calamin. ppt. ʒiß.
Alum. uſt. ʒij.
M. D. S. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 80.)

Beſſer werden thun, nachfolgende

Gurgelwaſſer.

℞. Rad. Biſtort.
Caryophyll.
Bardan. aa. ℥j.
Hb. Uvular.
Cervicar.
Pyrol.
Prunell.
Veronic.
Salviæ,
Origan. aa. Mj.
Flor. Bellid. min.
Stechat. arabic. aa. Pj.
Ficuum, N. v.
F. l. a. Decoct. Coletur, adde
Alum. crud. ʒij.
und wo Hitze dabey iſt,
Nitr. depurat. ʒiij.
M. F. Gargariſma. S. öffters damit zu gurgeln.
(Forb. Vern. Med. p. 404.)

Aliud:

℞. Hb. Salviæ,
Uvular. aa. q. j.
In Waſſer geſotten, und damit gegurgelt.

Aliud.

℞. Hb. Pyrethr.

Hb.

Hb. Uvular.
Cort. Magarant.
Roſar. rubr.
Hord. contuſ.
Liqvirit.
Galang.
Ficuum.
Alum. aa.

Mit genugſamen Waſſer oder Meth ein wenig abgeſotten, und warm damit gegurgelt. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Aqv. Plantag.. ℔j.
Syr. Mor.
Dianuc. aa. ℥j.
Spir. vitriol. gtij.
M. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 80.)

Dasjenige Gurgel-Waſſer, welches im vorhergehenden III. Capittel, p. 242. beſchrieben zu finden, wird hier auch nützlich gebrauchet.

Wäre aber der Zapffen von einem Schlag-Fluß geſchoſſen, wie es denn öffters geſchehen, ſo iſt in ſpecie folgendes Gurgel-Waſſer gut:

℞. Hb. Roriſmar.
Lavendul.
Betonic. aa. Pij.
Prunell.
Plantag aa. Mß.
Rad. Tormentill.
Biſtort. aa. ℥ß.
Flor. Anthos.
Primul. ver. aa. Pj.
Roſar. rubr. Pij.
Inciſ. coqv. in Aqv. ſimpl & Vin. aa. q. ſ. Colaturæ adde
Syr. moror.
Dianuc. aa. ℥iß.
Spir. vitriol. parum.
M. (Ibid. Aut. p. 81.)

NB. Wenn es an der Zeit mangelte, die Gurgel-Waſſer zu kochen, ſo kan

ſo kan man in der Geſchwindigkeit die deſtillirten Gewäſſer derer Kräuter, ſo zum Gurgel-Waſſer erfordert werden, nehmen.

Man kan auch folgendes, gleich einem Pflaſter auff dem Wirbel legen:

℞. Thur.
Succin.
Terr. ſigillat.
Hb. Majoran. aa. q. j.

mache es zu Pulver, thue ſoviel Sauer-Teig darzu, das es wie ein Pflaſter werde. (ibid. Aut. p. 80.)

Aliud.

℞. Gallar.
Cort. granat.
Ciner. commun. aa.

mache es zu einen reinen Pulver, rühre es mit einem Eyweiß an, das es dicklicht werde, ſtreiche es auff ein hänffin Bäuſchlein, und bind es auff den Wirbel.

Noch ein Haußmittel.

Den Kern einer Welſchen Nuß geſtoſſen, und mit Brandewein vermiſchet, auff dem Wirbel des Haupts gelegt.

Item.

Nimm ein neugelegtes Ey, ſiede es hart, ſchneide es alsdenn entzwey, ſtreue Weyrauch, Ingwer, und Maſtix drauff; Es zeucht das Zäpfflein über ſich.

CAP. VII.

Von böſzen Blattern, und unreinen Löchern im Halſze.

(Anmerckung.)

Solches muß man mit der Mundfäule nicht confundiren, denn davon wird nachgehends im X. Capittel a part gehandelt werden; ſondern die Rede iſt hier von ſolchen Blattern und unreinen Löchern, welche entweder einen eingewurtzelten Scharbock, oder gar die Frantzoſen zum Grunde haben; einige ſind zwar auch ſonſt böß-artig, iſt

aber meiſt die Urſache einer Verwahrloßung, ſo in der Cur und mit denen Medicamenten vorgangen, daran ſchuld.

Wenn es nur noch Blattern, und die Löcher nicht allzugroß und tieff, ſo kan offtmahls genung ſeyn folgendes

Gurgel-Waſſer.

℞. Cort. Granat. ℥ß.
Hb. Scabioſ.
Solatri.
Agrimon. aa. ʒiij.
Sem. Cydonior.
de Berber. aa. ʒij.
Flor. Prunell.
Malv. rubr. arboreſc. aa. ʒj.

coquantur in aquæ plantaginis & Roſar. aa. ℔j.
ad Caſum tertiæ partis, & cola:

℞. Colaturam onner.
Diamor.
Rob. Nucum. aa. ℥iß.
Syr. Granat.
Mell. deſpumat.
Acet. roſat. aa. ℥j.
Spir. nitri. ʒß.

Miſceantur & fiat Gargariſma.
(Agric. Chir. parv. p. 738.)

Wo aber dieſes Gurgel-Waſſer nicht genung, ſondern die Löcher groß, tieff, und unrein wären, ſo dienet dieſes

Des *Purmanns* roth Hals-Waſſer.

℞. ☿ ſublimat.
Tart. crud. aa. ʒj.
Rad. Tormentill. ℥ß.
Sachar. alum. ℥ij.
Cort. Balauſt.
Flor. ejusd. aa. ℥iij.
Spir. vini. ℔j.
M. f. det. in vitr.

Wenn es etliche Tage geſtanden, und ſich wohl vereiniget hat, ſo brauchet man das klare davon. Dieſes Waſſer iſt vortrefflich in allerhand garſtigen böſen Hälßen, abſonderlich wo unreine und Frantzöſigte Löcher ſind;

ſind; man ſtreichet es nur vermittelſt eines Pinſels, des Tages etliche mahl ein, ſo wird man erfahren, was dieſes köſtliche Medicament zu thun vermag; brauchet man es zu andern Umſtänden, und iſt zu ſcharff/ ſo kan man nach belieben etwas Aqv. ſalviæ, plantag. oder Mell. Roſar. darzu miſchen. (M. G. Purmann.)

Solten aber die Frantzöſigten *Ulcera* den Gaumen gar durchfreſſen haben, ſo, daß das Trincken zur Naſe heraus gienge, ſo dienet folgendes

Arcanum aus Gold.

℞. Geſchmeltzt Saltz.
Nitr.
Alum. calcin. aa. ℥ß.
dünne geſchlagene Gold-Blättlein. ʒvj.

reibe es alles auff einen Reibeſteine fein klar und klein unter einander, und laſſe bißweilen ettliche Tropffen Spir. vitrioli drein fallen, damit es ſich deſto beſſer incorporiren könne, und dieſes Reiben muß ohne Unterlaß wenigſtens 6. Stunden geſchehen, darnach thue es in ein bequemes Kölblein, und gieſſe einen guten Spir. vini drauff, daß er 2. quer Finger über die Materie gehe, vermache das Glaß auffs beſte, und laſſe es 14. Tage in einer gelinden Wärme digeriren, alsdenn laſſe es ein wenig auffſieden, ſo werden ſich die Salia ſolviren, und der Spiritus vini wird gelbe wie ein Gold; den Spiritum gieſſe herunter, und gieſſe einen andern drüber, und procedire wie vor, ſo wird endlichen der Spiritus vini das Gold gantz aufflöſen, in ſich ziehen, und die Salia liegen laſſen, alsdenn gieſſe die Solutiones zuſammen, und ziehe ihn per alembicum herunter, biß daß ein truckenes Pulver dahinten bleibt; auff dieſes Pulver gieſſe einen klaren Spir. Therebinth. daß er zwey qver Finger drüber gehe, und laſſe es 8. Tage in einer gelinden Wärme ſtehen, ſo wird dieſer Spiritus das Gold wieder aufflöſen, und ſich ſchön roth davon färben, und ein wenig feces fallen laſſen, ſo haſt du es hierzu recht bereitet.

Wenn du es nun brauchen wilſt, ſo mache ein wenig Baumwolle an ein Höltzlein, duncke es darein, und damit beſtreich die Ulcera in dem Halſe, in dem Anfange wird es zwar ein wenig beiſſen, aber es vergehet alsbald, und heilet ſolche Geſchwüre von Grund aus, wenn andere Medicamenten alle vergeblich ſeyn angewendet worden, und ſo offt man dieſe Geſchwüre beſtreicht, ſo offt ſoll man ſich mit oben beſchriebenen Gurgel-Waſſer gurgeln, und den Mund auswaſchen. (A. Chir. parv. p. 736.)

Cap. VIII.

Von dem ſtinckenden Othen, Fætor oris genannt.

(Anmerckung.)

Ein ſtinckender Athen oder Othen, wird insgemein bey den Lungenſüchtigen und Scorbuticis &c. angemercket, denn ob es ſchon ſonſt noch vielen Leuten aus dem Munde ſtincket, ſo geſchichts doch meiſtens, wenn ſie böſe hohle Zähne haben, und den Mund niemahls ausſpühlen, ꝛc. wo möglich, ſo muß man ſehen die Kranckheit zu curiren, oder den Scorbut zu heben, alsdenn läſt der ſtinckende Othen von ſich ſelbſt nach; wo aber dieſes nicht möglich iſt, ſo muß man nur ſuchen dieſen Zuſtand zu verbeſſern, und darzu dienen folgende Mittel, inſonderheit dieſe

Küchlein.

℞. *Pulv. Rad. Ir. florent.* ℥ß.
Sulph. fix. ʒij.
Eſſ. Ambræ. ſicc. ℈ij.
Ol. deſtill. Cinamom. gt xvj.
Caryophyll. Gt. xij.
Maces, Gt. viij.
Rut. Gt. iv.
Eſſ. Citr. ſicc. (ſo viel als von einer gantzen ſchönen Mittel-Citrone kan abgerieben werden.)

Zu dieſem Gewichte thue noch ſo viel Sachar. canarienſis, daß es zuſammen ℥X. wäge.

Impaſtire alles mit der Mucilagine Tragacanthi, und mache kleine Trochiſcos davon; S. Hertz-Haupt- und Bruſt-Küchlein; ſie machen wohlriechenden Athen, dienen wieder böſe Lufft, und die Peſt. (E. Ungew. A. p. 727.)

Aliud.

℞. Caryophyll.
Nuciſt. aa. ʒi.
Roſar. ʒij.
Rad. Ireos flor. ℈ß.

Cardomom.
Lign. Aloes.
Cinamom. aa. ℈j.
Gall. Moſcat. ℈ß.

c. Mucilag. Tragacanth. ▽ Roſar. fact. F. Trochiſc. dann und wann eins in Mund zu nehmen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 82.)

Trochiſci moſchardini alias Confectio Moſchardina corpus ſine Anima, ph. ſchr.

℞. Moſchi ex aqv. Roſar. diſſolut. ℈j.
Sachar. albiſſ. ʒvj.
Amyli. ʒv.

Atterantur piſtillo, & cum mucilagine tragacanth. (ex. ℥j.) in Aqv. Roſar. facta ſ. grana inſtar hordeaceorum, qvæ exſiccentur in umbra pro uſu. Ettliche thun ſangv. dracon. ʒij. darzu.

Sie benehmen den üblen Geruch des Mundes, wenn man ein und das andere im Munde zergehen läſſet. (H. Phyſ. & M. L. p. 713.)

Muſcerdula, ſonſt *Cachu* genannt.

℞. Terr. Japonic. ℥ß.
Ambræ gryſ. gr. viij.
Moſch. opt. gr vj.
Zibeth. gr. vij.

Die Ambram reibet man mit Canarien-Zucker wohl ab, thut die andern Dinge, als den Moſchum und Ziebeth darzu, und dann die Terram Japonicam, beneben ettliche Tropffen Spir. vitrioli oder ſucci Citri, und macht mit Tragant, welcher mit Aqv. Angelic. vel Spir. Roſar. ſolviret iſt, eine Maſſam, daraus formiret man die wohlriechende Muſcerdulus.

Sie machen einen wohlriechenden Othen, wenn man deren nur eins auff der Zungen zerſchmeltzen läſt, machts einen gantzen Tag einen wohlriechenden Halitum, und ſtärcket das Haupt überaus wohl. (Jüncken. Not. in Not. & Comment. A. in Popp. p. 211.)

Syrupus de Cinamomo.

Item.

Syrupus de Corticibus Citri.

corrigiren die faulen und gleichſam ſtinckende Säffte im Magen, und machen wohlriechenden Othen. Jngleichen folgendes

Decoct, oder Mund-Waſſer.

℞. Sem. Carv. contuſ. q. j.

Koche es in Malvaſier oder ſonſt guten Wein, und ſpühle den Mund öfftters damit aus.

Aliud.

Koche Citron-Baum-Rinde in Waſſer oder Wein, und ſpühle den Mund öffters damit aus.

Noch ein Hauß-Mittel.

Zerlaſſe Alaune in Roſen-Waſſer, und waſche den Mund offters damit aus.

Item.

So man alle Wochen 3. friſche Eich-Blätter nüchtern iſſet, ſo verliehret ſich der Geſtanck gantz und gar.

Item.

Käue Würtz-Näglein, Paradieß-Holtz, oder Cubeben.

Item.

Nimm ein wenig Moſchus in Mund.

Item.

Käue Myrrhen, und ſchlucke ſie flugs hinunter.

CAP. IX.

Von der Rauhigkeit, Schärffe, Blättergen und Geſchwären des Gaumens.

(Anmerckung.)

DAs alles hat faſt einerley Urſach, mit dem was bey Entzündung des Halſes, und andern Hals-Beſchwerungen, hin und wieder angemercket worden, und hat endlich nicht viel zu ſagen, es ſey denn, daß die Geſchwür tieff, oder böß-artig wären; auff ſolchen Fall dienete alles was in dem VII. Capittel dieſes Sechſten Buchs recommendiret worden. Iſt es aber nur eine Rauhigkeit, Schärffe, oder ſind kleine Blättergen und Geſchwärgen am Gaumen, ſo dienet folgendes

Gurgel-Waſſer.

℞. Hb. Verben.

Fol. Liguſtr. aa.

Sie-

Siede ſolches in genugſamen Waſſer, und gurgle dich damit.

Es dienet in allen Entzündungen, Fäule und Geſchwüren des Gaumens und Mundes.

Jngleichen dienet der Schleim von der Althen-Wurtzel ausgezogen, wie auch das deſtillirte Waſſer davon gar ſehr, die Schärffe und Rauhigkeit des Gaumens zu lindern.

Folgendes iſt auch ein gutes

Hauß-Mittel.

Brate Feigen, oder koche ſolche in Milch, lege ſie auff, und faſſe ſie warm in Mund; es iſt ein gutes Mittel, wieder die Blättergen im Munde, an der Zunge und Gaumen, auch wieder die Entzündung des Gaumens.

Cap. X.

Von der Mund-Fäule, Scorbutus oris genannt.

(Anmerckung.)

Die Mund-Fäule komt vom Scharbock her/ und iſt die Urſache eine Schärffe des Bluts, wie davon mit mehrern gehandelt werden wird, wenn wir auff den Scharbock kommen, und von ſelbigen ausführlicher gedencken werden. Hier ſehen wir dieſes nur an, als einen Schaden des Mundes, ohngeachtet es ein Symptoma von der Kranckheit iſt, welches der Scorbut oder Scharbock genennet wird, in See-Ländern ſehr gewöhnlich iſt, und im gantzen Geblüte reſidiret. Dem Munde aber zu rathen, dienen folgende Mittel, als dieſes

Electuarium.

℞. Aquileg.
Criſp. menth.
Salviæ.
Polygon. maj. aa. q. j.

ſtoſſe alle dieſe Kräuter, und zwinge den Safft aus, nimm dieſes Saffts, ℥iv.

Mell. ℥vj.
Nuciſt. ʒß.
Alum. uſt. q. ſ. daß es ein wenig herbe davon werde.
M. D. S.

Ele-

Electuar. den Mund damit zu waſchen.

Safft.

℞. Mell. opt.
Aqv. Roſar. aa. ℔ß.

Siede beydes zuſammen zur rechten Dicke eines Syrubs, und thue ferner drein;

Rad. Angelic.
Zædoar. aa. ℥j.
Caryophyll. No. Xij.
Nuciſtæ. No. IV.
Alum. uſt.
Sal. nitr. ppt. aa. ℥iv.
Liquirit. ℥j.
Succ. Cochlear. expreſſ. ℥ij.

Alles wohl pulveriſiret, unter das Honig gethan, und mit dem Löffel-Kraut-Safft geſotten, wie ſichs gebühret. (J. Schmidt.)

Auch thut gut folgende

Mixtur.

℞. Mell. Commun. ℥iv.
⊖ Commun. ℥ß.
Succ. ſemperviv.
Phlegm. vitriol.
🜋 Vin. aa. ℥j
M. F. Mixtur.

Oder nachfolgendes

Mund-oder Gurgel-Waſſer.

℞. Hb. Salviæ min. Mj.
Bacc. Laur. ℥j.
Flor. Macis, ʒiij.
Caryophyll. ʒj.
Malvæ. Mj.
Roſar. Mjß.
Mell. ℥ß.
Alum. ʒij.

Siede alles mit genugſamen Waſſer ab, und miſche Succ. prunell. q. ſ. darzu. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Fol. Naſturt. aqvat.
Menth.

Sa-

Satureja.
Roſar. rubr. aa Mß.
Sem Aquileg. ʒij.
Flor. Balauſt.
coqv. in Aqv. ferrat. ℥viij. Colat. adde
Mell. Roſat. ℥ß.
Alum. crud. ℈ij.
M.

Hiemit kan man die Zähne und gantzen Mund öffters ausſpühlen (C. T. Zh. der Geſ. p. 223.)

Aqv. Fumar. deſtill.

Den Mund damit zu ſpühlen, thut auch gute Hülffe.

Mehrere Mittel wieder die Mund-Fäule, werden im *I. Capitel* des nachfolgenden ſiebenden Buchs da von dem Scharbockigten Zahn-Fleiſche gehandelt wird, zu finden ſeyn.

Cap. XI.

Von den Mängeln des Speichels.

(Anmerckung.)

Wir wollen zum Beſchluß dieſes Sechſten Buchs, auch des Speichels gedencken, und da fället vor,

I. Salivæ defectus, ein Mangel des Speichels, rühret ordinair von ſtarcken Schweiß, groſſer Aderläße, Harnen, Salivation, Bauch-Fluß, Hitze, Entzündung, Zorn, vielen Reden, und übermäßigen Toback-Schmauchen, &c. her. Es wird gantz ſchleunig mit Aqveis verbeſſert, e. g. einen Trunck Waſſer im Munde gehalten.

II. Salivæ ſalſedo, wiedernatürlich geſaltzener Speichel, und

III Salivæ viſciditas, Zähigkeit des Speichels; ſo wie dieſe von zäh- und überflüßig geſaltzenen Speiſen herrühren; alſo werden ſie auch mit aqveis corrigiret; ferner dienen hier auch dulcia oder ſüſſe Sachen, als Süß-Holtz, Feigen, ꝛc. it. Oleoſa und Pingvea, Milch, Emulſiones aus ſem. 4. frigid. maj. Amygdal. dulc. Gelatin. C. C. Eboris. mucilag. ſem. Pſyllij. Gydonior. &c.

Des erſten Theils ſiebendes Buch.
Von denen Affecten des Zahn-Fleiſches und der Zähne.
Cap. I.
Von dem blutenden, angefreſſenen und faulenden Scharbockigten-Zahn-Fleiſch, Gingivarum eroſio genannt.

Dieſes hat mit der Mund-Fäule gleichen Urſprung und Urſachen; Es dienen auch faſt alle Mittel hieher, welche in der Mund-Fäule verordnet worden, wie auch jene hingegen bey dem Scharbockigten Zahn-Fleiſche könten adhibiret werden. Dieſen Zufalle des Zahn-Fleiſches, (wenn keine innerliche Cur wieder den Scharbock angeſtellet wird,) inzwiſchen zu rathen, ſo brauche man nachfolgendes

Pulver.

℞. Alum. ℥ß.
Sal. uſt. ʒij.
Gall.
C. C. uſt.
Fol. Salv.
Sem. Naſturt.
Aquileg.
Flor. Macis. aa. ʒj.

mache daraus ein Pulver, und reibe die Zähne damit.

Dasjenige Electuarium ſo in vorhergehenden X. Capittel, von der Mund-Fäule p. 255. beſchrieben worden, dienet auch hieher.

Item.

Das Extract. de Herb. Qvinquefolij. Auch folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Gum. Lacc. ℥ß.
Flor. Aquileg. ʒj.
Spir. Cochlear. ʒij.
M. D. S.

Mixtur, die Zähne, ſonderlich nach der Mahlzeit damit zu reiben. (C.T. Zh. d. Geſ. p. 223.)

Aliud.

℞. Eſſ. Myrrh.
Tinct. Lacc. aa. ℥j,
Eſſ. Succin. ʒß.
M. D. S.

das Zahn-Fleiſch darmit zu ſchmieren. (F. ver. Med. p. 377.)

Syrub.

Nim friſche Korn-Saat, und friſche Born-Kreſſe, iedes gleichviel, ſtoſſe und preſſe den Safft aus, wenn ſich nun derſelbe geläutert, ſo thue zu ℔j. Safft, ℥XXIV. Zucker, ſetze es auffs Feuer, laß verſchäumen und zu einen rechten Syrub ſieden.

Von dieſem Syrub nimm offt einen Löffel voll in Mund; mache auch mit Aqv. flor. ſambuc. einen Julep drauß, und trincke alle Abende mit Schlaffengehen, ein Gläßgen voll. Es dienet nicht allein wenn das Zahn-Fleiſch faulet, und die Zähne bloß ſtehen, ſondern auch für die Mund-Fäule, und üblen Geruch.

Man kan auch das Zahn-Fleiſch fleißig reiben mit dieſem

Säfftgen.

℞. Mell, Roſar. ℥j.
Myrrh. rubr. el. pulv. ʒß.
Hb. Salv. pulv. ℈j.
Spir. vitriol. gt. viij.
Moſch. grj.
M. D. S,

Die Zähne und Zahn-Fleiſch damit zu ſtreichen. (D. F. D.)

Aliud:

℞. Mell. Roſar. ℥ß.
Oxym. Sqvillit. ʒiij.
Pulv. Nuciſt. ℈ß.
Ol. vitriol. gr. viij.
Spir. Cochlear. gt. v,
M. (C. T. Zh. der. Geſ. p. 223.)

Der im vorigen X. Capittel, p. 256. befindliche Safft, ingleichen das Electuarium ex ſucc. Hb. Aquileg. Menth. &c, iſt hier auch zu adhibiren.

Käme aber das faulende und blutende Zahn-Fleiſch von denen Frantzoſen her, ſo kan man nachfolgendes gebrauchen:

℞. Ungv. Ægyptiac.
Mell. Roſar.
Myrrh. aa. q. j.
M.

Sonſt thut auch gut dieſes

Zahn-Waſſer.

℞. Aqv. Cochlear.
Naſturt. aqvat.
Aquileg.
Prunell.
Plantag. aa. Cochl. iij.
Salviæ Cochl. iv.
Mell. Roſar. Cochl. ij.
Spir. vitriol. gt. xiij
M. D. S.

Das Zahn-Fleiſch, Früh, Mittags nach dem Eſſen, und Abends mit ſchlaffengehen damit zu waſchen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 220.)

Aliud.

℞. Fol. Naſturt. aqvat.
Menth.
Saturej.
Roſar. rubr, aa. Mß.
Sem. Aqvileg. ℨij.
Flor. Balauſt. ℨß.
coqv. in Aqv. Ferrat, ℥viij. Colat. adde
Mell. Roſat. ℥ß.
Alum. crud. ℈ij.
M. D. S.

Waſſer, die Zähne und den gantzen Mund öffters damit zu ſpülen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Hb. Cochlear.
Naſturt. aqvat. aa. q. j.

Siede dieſe Kräuter mit Waſſer ab, miſche darunter ein wenig Honig, und Alaune, und waſche den Mund öffters damit aus.

Aliud.

℞. Hb. Salviæ min. Mj.
Bacc. Laur. ℥j.

Flor.

Flor. Macis. ℨiij.
Caryophyll. ℨj.
Malvæ. Mj.
Fol. Roſar. Mß.
Mell. ℥ß.
Alum. ℥ij.

Siede ſolches alles mit genugſamen Waſſer ab / ſeihe es durch, und miſche ſucc. Prunellæ q. ſ. darzu, und gurgle dich damit. (J. Schmidt.)

Aliud.

Digerire Senff-Saamen in Honig-Waſſer, und gurgle dich zuweilen damit. (H. Phyſ. & M. L. p. 68.)

Aqv. Fumar. deſtill.

Den Mund damit ausgeſpühlet, vertreibet die Fäule des Mundes, auch Schmertzen und Geſtanck des Zahn-Fleiſches.

Auch thut gut dieſes

Decoct.

℞. Cort. radic. Prun. Sylv
Rad. Gentian.
ir. flor. aa. ℨij.
Summit. cupreſſ. aa. Pj.

inciſ. coqv. in V. rubr. und Saturej. Aqv. chalyb.

℞. Colatur. ℥vj.

adde

Mell. Roſat. ℨiij.

M.

Das Decoct. Salv. mit vitriol. Cyprin. it. Decoct Hb. Vermicular. mit Alaun und Honig, thut auch gut.

Cap. II.

Von dem Zahn-Fleiſch ſchwinden und abfallen.

(Anmerckung.)

Insgemein ſind die im vorigen Capittel beſchriebene Remedia auch in gegenwärtigen Zufalle dienlich, indem gemeiniglich dieſer Zufall

auff jenen zu folgen pfleget: Es werden aber darwieder noch inſonderheit folgende *Medicamente* nützlich gebrauchet, als dieſes

Pulver.

℞. Farin. Ervor. ℥ij.
Flor. Roſar. immat. ʒß.
Rad. Ireos. flor. ʒj.
Thur.
Maſtich. aa. ʒß.
Sarcocoll. ℈ij.
Alum. uſt. ℈j.
Caryophyll. ℈ß.
Moſch.
Ambræ. aa. grj. vel grij
M. F. Pulv. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 84.)

Aliud.

℞. Pulv. G. Tragacanth. alb.
Arabic. aa. ʒß.
Sarcocoll.
Maſtich.
Oliban.
Rad. Irios flor. aa. grxv.
Tutiæ, c. Aqv. Roſar. lot. & ppt. ʒj.
Calcanth. uſt. grxv.
Miſce & adde ſucci pæoniæ. ℥iv.
& exſiccentur iterum, & pulveriſentur.

Mit dieſem Pulver kan man entweder ſo bloß die Zähne reiben, oder ſelbiges mit geläuterten oder Roſen-Honig vermiſchen, und das Zahn-Fleiſch damit beſtreichen, (ibid. Aut. l. c.)

Electuarium.

℞. Rad. irios flor.
Rorismar.
Fragor. aa. ʒj.
Sangv. dracon. ʒiß.
Corall. rubr.
Caryophyll. aa. ʒß.
Maſtich. ℈j
Roſar. rubr.
Alum. aa. ℈ß.

mache

Mache ein ſubtiles Pulver draus, beſprenge es mit Roſen-Waſſer, darnach thue das Oxymel ſqvilliticum darzu, daß es ein Latwerge werde; damit beſtreiche die Zähne zum öfftern. (ibid. Aut. l. c.)

Säfftlein.

℞. Syr. Myrtin. ℥ß.
Diamor,
Dianuc. aa. ʒij.
Mell. Roſar. ℥ß.
Balſ. Jndic. ʒj.
Pulv. Mandib. luc. piſc.
Rad. Biſtort.
Nuciſt. aa. ℈j.
M. (ibid. Aut. p. 84.)

Endlich iſt auch was gutes nachfolgende

Zahn-*Tinctur*.

℞. Crem. ♀ri, ʒiij.
Gum. Lac. ʒj.
Vitriol. Cyper. grvj.
Aqv. Roſar.
Salviæ, aa. q. j.

Laſſe es in der Wärme ſtehen, oder in ſiedenten Waſſer die Tinctur ausziehen, und waſche hernach öffters den Mund damit aus. (Ibid. Aut. l. c.)

Cap. III.

Wenn das Zahnfleiſch zu ſtarck wächſt/ und faſt die Zähne bedecken will.

(Anmerckung.)

Zuweilen wächſet das Zahnfleiſch ſo ſtarck das man es mit Septicis hinweg zu nehmen nöthig hat; hingegen aber geſchiehet es auch, daß das Zahnfleiſch eben nicht zu ſtarck wächſet, ſondern nur geſchwillet, und die Zähne öffters gar bedecket; in ſolchen Fall hat man keine Septica von nöthen, ſondern da thun die Antiſcorbutica mit Adſtringentibus vermiſcht, genug. Nun iſt hierinne ein Unterſcheid zu machen; wieder das erſtere werden nachgehende Mittel gebrauchet, vor den andern Zuſtandt aber folgen die Mittel in nachfolgenden IV. Capittel.

Pulver.

Pulver.

℞. Tutiæ c. Aqv. Roſar. ppt. ʒij.
Gum, Arabic.
Tragacanth. aa. ʒj.
Sarcocoll.
Thur.
Maſtich.
Rad. Ireos flor.
Alum. uſt. aa. ʒß.
F. Pulv. ſubtiliſſ. Imprægnetur ſucco Bryoniæ, permiſceatur & hoc repetatur qvinqvies.

Mit dieſem Pulver ſoll man das Zahn-Fleiſch öffters reiben, oder man kan es mit ein wenig Roſen-Honig vermiſchen. Es dienet auch im Krebſe des Zahnfleiſches. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 84.)

Electuarium.

℞. Alum. ℥j.
Nuciſt. ʒj.
Mel. q. ſ.
M. F. Electuar. S.

Das Zahnfleiſch damit zu reiben, und hernach den Mund mit Salbey-Waſſer auszuſpühlen. (J. Schmidt.)

Ungv. Ægyptiacum.

Kan auch hierzu gebrauchet werden. Jngleichen folgende

Tinctur.

℞. Lap. Medicamentoſ. croll. ʒj.
Solv. in Aqv. ſedi minor. & Cochlear. aa. q. j.
Solutio poſt blandam ebullitionem filtretur, & in illa infundantur
Gum. Lacc. ʒij.
Myrrh.
Alum. uſt. aa. ʒj.
M. ſtent in digeſtione, ut extrahatur Tinctura.

Von dieſer Tinctur kan man öffters was auffs Zahnfleiſch ſtreichen, biß es kleiner wird, und wieder zu ſeinen natürlichen Standt kommt. (C. T. Zh. der Geſ. p. 85.)

Noch ein Hauß Mittel.

Miſche Mell. Roſar. mit Spir. vitrioli, und brauche es.

Cap. IV.

Wenn das Zahnfleiſch geſchwollen iſt, und wehe thut.

(Anmerckung.)

Es iſt ſchon im vorhergehenden III. Capittel gemeldet worden, daß man hier keine Septica, ſondern nur Antiſcorbutica und Adſtringentia, gebrauchen ſolle, und dergleichen ſind folgende *Medicamenta*: als dieſes

Electuarium.

℞. Hb. Salviæ,
Cochlear. vel Naſturt. aqvat. aa. q. j.
Nuciſt. ʒj.
Alum. uſt. ʒß.
Mell. q. ſ.
M. F. Electuarium. (D. F. D.)

Tinctur.

℞. Tinct. Hb. Cochlear. ℥j.
Myrrh. ʒij.
adde
Gumm. Lacc. ʒj.
Sangv. Dracon. ʒß.
M. ſtent. in digeſtione, & filtretur Tinctura.

Hiervon kan man öffters was im Munde halten. (C. T. Zh der Geſ. p. 85.)
Auch thut gut folgendes

Decoct.

℞. Sem. Pyrethr.
Stephan. aa. ℥ß.
Hb. Semperviv. ℥ij.
Acet. q. ſ.
coqv.

Solches warm im Munde gehalten, und herum geſchwencket. (J. Schmidt.)

CAP. V.

Von dem Fleiſch-Gewächs zwiſchen denen Zähnen, Epulis genannt.

(Anmerckung.)

EPulis, iſt eine fleiſchichte Excreſcenz zwiſchen den Zähnen, zuweilen als ein Ey ſo groß, und der Rede ſehr verhinderlich; es iſt zu mercken, daß ſie zuweilen gantz fleiſchicht, bald wieder cartilaginös und feſt ſey, zuweilen auch wohl exulcerire. Die Urſache iſt mit dem Polypo narium gleich, dahero wird auch wegen der Cur nichts beſonders anzuführen, ſondern im VII. Capittel, des dritten Buchs nachzuſehen ſeyn, auſſer das die Extirpation dieſer Geſchwulſt gar leicht mit einer Ligatur oder Band, oder auch Section geſchehen kan. Es iſt aber nach der Extirpation allezeit nöthig, daß der Ort mit Oleo Vitrioli, oder Ligni Ebeni, oder einen andern Cauſtico berühret werde, ſonſten kommt das Ubel bald wieder.

Daß vor einigen Jahren eine Jungfer allhier an dergleichen fleiſchichten Excreſcenz ſterben müſſen, iſt vielen bekannt, und hätte ſolches wohl nicht ſeyn dürffen, wo die Sache recht verſtanden, und angegriffen worden wäre.

CAP. VI.

Vom Geſchwär und Krebs des Zahnfleiſches.

(Anmerckung.)

AUs dieſen, was in vorhergehenden fünff Capitteln angeführet worden, pflegen nun offt Zahn-Geſchwüre, und aus dieſen nachgehends ein Krebs des Zahnfleiſches zu entſtehen, welches meiſt aus unrichtigen und unverſtändigen Curen entſpringet; Iſt es nun noch ein Geſchwür, und noch nicht offen, ſo halte man von folgenden Decoct, ſo warm es zu erleiden, auff die Zähne, oder im Munde:

℞. Hb. Betonic.
Salviæ, aa.

Alum. halb ſo viel, als die Kräuter wägen,
Acet. vin. q. ſ.
coqv.

Hernach wenn das Geſchwür geöffnet, iſt es bekannter maſſen auszuheilen. Wäre es aber in einen Krebs degeneriret, ſo gebrauche man folgendes

Pulver.

℞. Tutiæ, c. Aqv. Roſar. ppt. ℥ij.
Gum. Arabic.
Tragacanth. aa. ℥j.
Sarcocoll.
Thur.
Maſtich. aa. ʒß.
Rad. Ireos flor.
Alum. uſt. aa. ʒß.

F. Pulv. ſubtiliſſ. Imprægnetur Succo Bryoniæ, permiſceatur & hoc repetatur qvinqvies. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 84.)

Es giebt auch Zahnfleiſch-Fiſteln, (Gingivarum fiſtula) die werden curiret wie andere Fiſteln, und iſt (wo von denen Fiſteln gehandelt wird) nachzuſehen.

Cap. VII.

Von denen loſen und wackelnden Zähnen; Dentium mobilitas genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall iſt bekannt genug, kommt vielmahl von ſich ſelbſt, vielmahl von beiſſen harter Dinge, wie denn auch die in vorhergehenden Capitteln angeführte Zahn-Kranckheiten Urſache ſeyn können, inſonderheit gibt der daran ſitzende Weinſtein darzu Anlaß, und fallen die Zähne gern darnach aus, oder bekommen Brüche und Löcher. Darwieder dienet die

Tinctur. Laccæ.

℞. Gum. Lacc.
Alum. uſt.
Aqv. Salviæ,
Acet. vini, aa. q. j.

Was zu ſtoſſen iſt, ſtoſſe, miſche es zuſamen, in einen Glaß, binde es mit Blaſe feſt zu, und henge es ſo lange in kochend Waſſer, biß es eine genugſame Röthe überkommt.

Dieſe Tinctur befeſtiget die Zähne, dienet wieder den Scharbock, und machet die Zähne weiß. ꝛc. (D. Friedrich Friedel.)

Es wird auch gerühmet folgendes.

Oehl.

Nimm des Oehls ſo aus Eiſen-Schlacken und Croc. mart. gemacht iſt, ʒß. miſche darunter: Ol. Maſtich. ʒj. und beſtreiche das Zahnfleiſch damit.

Oleum Macis.

Thut desgleichen, wenn die Zahn-Bühler damit beſtrichen werden.

Noch ein Haußmittel.

Mache Eßig warm, und halte es im Mund.

Item.

Sangv. Dracon. pulv. per ſe, oder mit Mell. Roſar. vermiſcht, und gebraucht, befeſtiget die Zähne.

Item.

Käue Myrrhen, und ſchlucke ſie langſam hinter. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 536.)

Item.

Mache ein Pulver von Granat-Schalen, Eicheln, und Galläpffeln, und reibe die Zähne damit.

CAP. VIII.

Von ſchwartzen, auch ſchmutzigten und mit Weinſtein beſetzten Zähnen, Dentium nigrities, auch Dentium ſordities und tophi genannt.

(Anmerckung.)

Solche geben offt und vielmahl zum wackeln und ausfallen Gelegenheit, und da nun die Zähne ſo edle Inſtrumenta ſeyn, deren Verluſt nicht leicht wieder erſetzet werden kan, ſo ſollte ſich billig jedes wohl in acht nehmen, und ſeine Zähne nicht allein menagiren, ſondern auch præſerviren. Zu dieſen Zweck, und dieſelben weiß und ſauber zu erhalten, auch allen Schmutz und Unſauberkeit wegzubringen, dienen folgende Mittel, als dieſes.

Zahn-Pulver.

℞. Ciner. tabac.
Lap. pumic.
Oſſ. Sæpiæ, aa. ℥j.
Sal. ✳
Alum. uſt. aa. ʒj.
Caryophill. ℈j.
Rad. Ir. florent. ʒß.
M. (Junck. Comp. Chir. man. p. 462.)

Aliud.

Brenne eine harte obere Brod-Rinde, mache ein Pulver drauß, und reibe es mit einem Oehl an.

Solches iſt wegen der Schwärtze der Zähne das beſte Zahn-Pulver, und letzet mit dem Reiben die Zähne nicht ab. (E. Unw. D. p. 892.)

Aliud.

℞. Tart. crud. ℥j.
Maſtich. ʒij.
M. F. Pulv.

Aliud.

Nimm des weiſſen Jenaiſchen Streuſandes, der gegen den ſo genannten Teuffels-Loche zu finden, und wohlfeil iſt, ℥iij.
Lap. pumic. calcin. ʒj.
Tart. alb. ℥ß.
Rad. Tormentill. ʒij.
Alum. uſt ʒj.
Spir. vitriol. gtiv.
Ol. Lavendul. gtvj.
Roſar.
Caryophyll. aa. gtiv.
Zibeth. griv.
M.

Dieſes ſchöne Zahn-Pulver hält die Zähne weiß und rein, lindert den Zahn-Schmertzen, vertreibet deſſelben Geſtanck. ꝛc. (A. L. M. der St. p. 312.)

Aliud.

℞. Matr. perlar.
Lap. pumic.
Pyrit. aa. ʒiß.

Sal. ♀ri,
Sangv. Dracon.
Rad. Irios florent. aa. ℥j.
Ol. Lign. Rhod. gtxij.
Moſch.
Zibeth. aa. grij.
M. D. S.

Aliud.

℞. Lap. pumic.
C. C. uſt.
Oſſ. Sepiæ,
Corall. rubr. aa.
M. D. S.

Aliud.

℞. Lap. pumic. ℥ij.
Rad Irid. florent. ʒj.
Nitr. ppt. ʒij.
Spir. vitriol. ʒj.
M.

Es dienet zu Reinigung der Zähne, und des Zahnfleiſches, behütet beyde vor Fäulung und üblen Geruch. (E. N. Chir. Wegw. p. 388.)

Aliud.

℞. Santal. alb.
Margaritt. pulv.
Maſtich.
Thur.
Corall. rubr.
Fol. Roſar. aa. ʒß.
Cort. Citr.
Gall. moſchat.
C. C. uſt. aa. ʒj.
M. F. P.

Aliud.

℞. Tart. crud.
Oſſ. Sepiæ,
Alum. uſt.

Ocul.

Ocul. cancr.

Corall. rubr.

alb. aa. ℥ß.

Fol. Rorismar.

Rad. Ir. flor. aa. ʒij.

M. F. P.

Die *Tinct. Laccæ*, welche im vorhergehenden VII. Capittel, p. 267. beſchrieben worden, dienet auch hieher, ingleichen folgendes

Waſſer.

℞. Alum. uſt. ℔ij.

crud. ℔j.

pulveriſire beydes, deſtillir davon ein Waſſer, ſo viel deſſen wird, thue darzu:

Aqv. Cyan.

Aqvileg.

Salviæ, aa. ſo viel des deſtillirten Alaun-Waſſers iſt; miſche es zuſammen in einem Glaß, thue ferner darzu:

Nuciſt. conciſ. ℥j.

Myrrh. ℥ij.

Laß es in der Sonne digeriren, denn hebe es auff, es bleibt viel Jahre tüchtig und gut.

Mit dieſem Waſſer alle Morgen die Zähne gewaſchen, machet ſie ſchön weiß, bewahret für Fäule und Geſtanck, und allerhand Zufällen der Zähne. (J. Schmidt).

Auch thut gut folgendes

Decoct.

℞. Hb. Rorismar. Mj.

Cort. Citr. exſicc. ℥ß.

Lign. Aloes, ʒj.

Caryophyll. ʒß.

Wenn alles gröblicht zerſtoſſen und zerſchnitten, ſo gieſſe drüber:

Aqv. Roſar. ℔j.

🜍 opt. ℔ß.

Laſſe es mit einander ein wenig ſieden, und damit waſche und ſpühle die Zähne fleißig ab.

Ungvent.

Nimm zart Pappier, zerreiſſe es in kleine Stücken, gieſſe ein Glaß Spiritus

ritus ſalis drüber, rührs wohl unter einander, biß das Pappier zu einem Sälblein oder Brey worden; denn thue etwa zu ℥ß. Succi citr. rec. gtxxx. Spir. ⊖lis ✻ ℈ß. ſperm. Ceti parum. Miſc. Denn mach aus einen Höltzgen einen Pinſel, duncke den in dies Sälblein, und reibe die Zähne damit, das Zahnfleiſch ſchonend, welches man mit einem Schnupfftuch verwahret. (Jünck. Comp. Chir. man. p. 461.)

Meine köſtliche Zahn-Lattwerge, davon in meinen *Med.* Hertzens-Schatz, p. 87. gehandelt worden, iſt ein Specificum die Zähne weiß und ſauber zu halten, und übertrifft alle Zahn-Artzneyen, in dem, was ſie verrichten und thun ſollen, doch meiſtens nicht thun, noch thun können.

Endlich iſt noch zu mercken, daß das *Oleum* und *Spiritus Vitrioli*, ob ſie gleich die Zähne weiß machen, gantz zu verwerffen, denn ihr *Sal volatile* macht die Zähne ſehr mürbe, daß ſie nachgehends Brocken-weiſe abfallen.

Viel Jungfern brauchen die Zähne weiß zu machen, pulv. Coffæ toſt. oder Panis toſti; andere ſchmieren des Tages einmahl die Zähne mit Butter; welches erſtere ſonderlich nicht zu verwerffen, ſondern den Zähnen gar dienlich iſt, weil es die Zähne nicht abreibet.

CAP. IX.

Von dem Zahn Wurm, oder wenn Würmer in den Zähnen ſind, Dentium Vermis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer iſt öffters die Haupt-Urſache der hohlen Zähne, und des langwierigen Zahn-Weches, und ſo lange dieſe nicht getödtet oder heraus geſchaffet werden, iſt keine beſtändige Hülffe zu hoffen; Sie entſtehen offt, weñ man die Zähne nicht ſauber hält, und hernach deſto eher, wenn von der Unſauberkeit dieſelben ſchon anbrüchicht worden. Man ſchaffet ſie aber weg, wenn man ein Suffimigium aus Sem. Hyoſcyami bereitet, und den Rauch davon durch einen Trichter auff den hohlen Zahn gehen läſſet, dergleichen kan auch von Fol. Nicotian. gemacht werden, oder folgendes

Suffimentum.

℞. Rad. Urtic. maj.
Sem. Urtic. rom. aa. q. j.

Wirff

Wirff beydes auff Kohlen, decke einen Trichter drüber, und laß den Rauch auff den preßhafften Zahn gehen. (J. Schmidt.)

Oder: Nimm Juden-Kirſchen, und Wachs, mache daraus Küchlein, und lege ſolche auff ein heiß Eiſen, ſtürtze einen Topff drüber, der unten ein Loch hat, laſſe dadurch und vermittelſt eines Trichters den Rauch ins Maul gehen, ſo fallen die Würmlein heraus.

Sonſten wird auch das Decoct. Abſinth. Sabin. Tanacet. in Wein gekocht, im Munde zu halten gelobet, wie auch nachgehendes

Decoct.

℞. Rad. Pyrethr.
Fung. ſambuc.
Flor. Calendul. aa. q. j.

Siede es in weiſſen Wein, und behalts eine Zeitlang im Munde, ſo fallen die Würmer aus den Zähnen.

Es thut auch gut, wenn man in die hohle Zähne appliciret, von dieſem

Pulver.

℞. Myrrh. rubr.
Rad. gentian. aa. q. j.
M. F. Pulv.

Spir. ſulphur. vel Vitrioli.

5. oder 6. Tropffen in Brunnen-Waſſer diluiret, und den Mund damit ausgeſpühlet, thut auch gute Hülffe.

Nicht weniger wird Tinct. Myrrh. Liqv. C. C. ſuccinat. &c. mit Baumwolle in den hohlen Zahn geſtecket, gut thun.

Cap. X.

Von den Wurmſtichichten, angefreſſenen und hohlen Zähnen, Dentium caries genannt, und den daraus entſtehenden Schmertzen.

(Anmerckung.)

Dieſer Zuſtandt folget auff vorigen, wenn nemlich die Würmer, und zuweilen auch die ſcharffen freſſenden Humores die Zähne alſo verzehret und corrumpiret, daß ſie gantz hohl, mürbe und bröcklicht

werden: dieſem wird mit Abſorbentibus zu Hülffe gekommen; doch iſt das beſte und beſtändigſte Mittel, daß man den freyen Zugang der Lufft, als welche zu der Zahn-Fäule viel contribuiret, in den hohlen Zahn verhindere; Solches nun kan nicht beſſer geſchehen, als das man erſtlich die Höhle des Zahns vorſichtig mit einen glüenden Drath, oder mit einen ſonderlich darzu aptirten Inſtrument, berühret, und alſo das Häutlein oder die Nerve des Zahns brennet, hernach ein Stifftlein oder Küchlein von Bley mache, welches mit der Höhle des Zahns accurat eintreffe, und ſelbiges in den hohlen Zahn ſtecke, und beſtändig darinnen trage, auff welche Art offtmahls ein Zahn vor fernerer Fäulung und ohne Schmertzen viele Jahre kan erhalten werden.

Uber dieſes dienen hierzu noch folgende Mittel, als dieſes

Pulver.

℞. Alabaſtr.
Succin. aa. ʒij.
Sal. comun. ʒj.
M. F. P. S.

Die Zähne damit zu reiben. (T. a. G. 3h. der Geſ. p. 85.)

Oder: folgendes

Säfftgen.

℞. Myrrh. el. ℈ij.
Gum. Juniper ℈j.
Alum. ℈ß.
Mell. q. ſ.
M. D. S.

Die Zähne des Tages 3. oder 4. mahl damit zu beſtreichen. (ibid. Aut. l. c.)

Liniment.

℞. Sal. nitr. ppt. ℥ß.
Camphor. ʒij.
Ol. Amygdal. dulc. q. ſ.
M. D. S.

Auff Corpy zu ſtreichen, und in den hohlen Zahn zu legen, und nach Nothdurfft einige mahl zu repetiren.

Auch thut gut folgende

Maſſa,

℞. Ceræ,
Maſtich.
Camphor. aa. q. ſ.

Miſche

Miſche es zu einer Maſſa, und lege davon in den hohlen Zahn.

Aliud.

℞. Extract. Succin. ℈j.
Croc. ℈ß.
Fuligin. ſplendit. ʒß.
Ol. Lign. Bux. gt. viij.
Camphor. gr vj.
Opij. correct. gr. vij.
M. fiat Maſſa. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (Jünck. Comp. Chir. m. p. 457.)

Aliud.

Streue Bilſen-Saamen auff ein Papier, daß er eines Meſſerrückens dick liege, alsdenn zünde ein Wachs-Licht an, und halte es auff die Seiten, damit das Wachs von der Flamme des Lichts ſchmeltze, und abtropffe, ſolche Tropffen laſſe hin und wieder auff den Bilſen-Saamen fallen, ſo werden Klümplein drauß, ſolcher Klumpen oder Maſſa nimmt man eins oder zwey, wirffts auff glüende Kohlen, in einer Kohl-Pfanne, und läſt den Rauch davon durch einen Trichter in dem Mund, an den ſchmertzhafften hohlen Zahn gehen, und wenn ſolches Räuchern eine Weile getrieben wird, pfleget davon aller Zahn-Schmertzen zu vergehen. Man kan auch Küglein davon drücken, und in den hohlen Zahn thun. (Cardil. Ev. Kunſt-Schul. Winter-Th. p 1330.)

Aliud.

℞. Rad. Biſtort.
Pyrethr.
Alum. uſt. aa.
Mell. q. ſ.
M. S.

Einer Erbis groß in den Zahn zu legen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Succ. Hyoſcyam.
Alſin. rubr.
Mandragor.
Opij. aa.
Gum. Ammoniac. q. ſ.

Dieſes alles koche zuſammen, biß es die Conſiſtenz eines Pflaſters bekommt.

Davon ein Stückgen in den hohlen Zahn gethan, ſtillet alsbald den Schmertzen, und der Zahn ſtirbt ab. (F. W. Wund-A. p. 744.)

Aliud.

Wenn ein böſer Geruch dabey iſt, zu gebrauchen.

℞. Roriſmar.
Rad. Ir. florent.
Myrrh.
Maſtich.
Corall. r. aa.

Mache ein ſubtiles Pulver daraus, thue ein wenig geſchmoltzen Wachs darzu, daß es wie ein Pflaſter werde, und lege ein wenig davon in den hohlen Zahn.

Ol. Caryophyllor.

In dem hohlen Zahn gethan, lindert die Schmertzen; ingleichen folgende

Tinctur.

℞. Hb. Serpill.
Origan.
Salviæ.
Roriſmar. Sylv.
Perſicar.
Lign. Gvajac.
Tarmariſc.
Bux. aa. Mj.

Geuß des Spir. vini opiat. (der nehmlich nach der Conformation des Laudani überblieben, ſo viel hinzu, daß er 3. oder 4. Finger hoch damit bedeckt ſey, laß es in einem Glaß bey der Wärme, biß der Spir. vini gefärbt werde, beyſammen ſtehen. Davon nimm in den Mund, und auff die Seite wo der böſe Zahn ſtehet, ſpeye es nachmahls wieder aus, und nimm es, ſo offt es die Noth erfordert, auffs friſche in den Mund. (J. Schmiedt.)

NB. So du eine weiſſe Corpy drein dunckeſt, und in den hohlen Zahn ſteckeſt, ſo höret der Schmertz von Stundt an auff.

Decoct.

℞. Fol. Roſar. r. Mj.
Maſtich. ʒij.
Rad. Ireos. flor. ℥j.
Lign. Cupreſſ. ℥ß.

Vin.

Vin. rubr. ℔iß.
Colat. adde
Oxymel. Sqvillit. ℥iij
M. S. Decoct.

Den Mund öffters damit auszuſpühlen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 85.)

Aliud.

℞. Rad. Pyrethr.
Cort. Rad. Mandragor. aa. ℥ß.
Fol. Nicotian.
Sabinæ.
Perſicar.
Hb. Serpill aa. Mß.
Cubebar. ʒij.
Camphor. ℈j.

Inciſa & contuſa coqve in vini & aqvæ, q. S. vel mediante Spiritu vini fiat Tinctura. Davon halte man etwas in Mund, biß der Schmertzen weichet. (Junck. Comp. Chir. man. p. 456.)

Noch ein Haußmittel.

Nimm Tacamahac einer Erbis groß, legs in den hohlen Zahn, ſo vergehet der Schmertz.

Item.

Laſſe einen Tropffen Aqv. Fort. mit einer Schreibe-Feder drein fallen; Es benimmt alsbald den Schmertzen.

Item.

Mache aus Opio eine Pille, nach Größe des Zahns, und ſtecke ſie darein. Doch NB. hüte dich, daß du es nicht hinunter ſchlingeſt, ſonſt mögteſt du in einen tieffen Schlaff fallen, und Gefahr leiden.

Item.

Nimm die mittelſte Rinde von Schlehen-Dorn, ſiede ſie in Eßig, und halte das Decoct davon, ſo warm es zu erleiden, im Munde.

CAP. XI.

Vom Zahn-Wehe, Dentium Dolor genannt.

(Anmerckung.)

Es werden ſo wohl von Medicis, als gemeinen Leuten, tauſenderley Mittel wieder das Zahn-Wehe gelobet und recommendiret.

ret, es wäre aber zu wündſchen, daß alle ſo hoch geprießene Mittel ihren Ruhm ſo wohl verdienten, als ſelbiger ihnen beygeleget wird; Maſſen die meiſten Patienten aus der Erfahrung bezeugen werden, daß diejenigen Mittel, ſo einen oder zweyen geholffen, andern im geringſten nicht von ihren Schmertzen liberiren, wie denn iedermann bekant iſt, daß ettliche Perſonen daß Zahn-wehe vertreiben, wenn ſie nur kalt Waſſer, andere aber, wenn ſie Brandtewein in dem Mund nehmen, welches doch zwey wiederwärtige Dinge ſeyn; **die Urſache ſolches Unterſcheides achte ich dieſe zu ſeyn, daß nicht beobachtet worden, in was vor einen** *Temperament* **und andern Umſtänden des** *Patienten* **dieſes oder jenes** *Medicament* **ſey gebraucht worden, da doch wenn dieſes geſchehen wäre, nicht anders als eine gewiſſe** *Cur* **ſolches** *Affectus* **hätte entſtehen könne.** Ingleichen iſt wohl die vornehmſte Urſache auch dieſe, daß noch niemahlen angemercket worden, daß die Zahn-Schmertzen nicht allemahl an und vor ſich ſelbſt einerley Art iſt, indem ſelbige nehmlich entweder iſt idiopathicus, der ſich immediatè, ohne andere vorher gegangene innerliche Urſachen, nur allein am Zahne befindet, oder er iſt Sympathicus oder conſenſualis, wenn nehmlich andere Zufälle / ſo allerhand commotiones Sangvinis congeſtorias & translatorias andeuten, als groſſe Schmertzen des halben Kopffes, der Augen, Ohren, des Halſes, der Achſeln, der Armen, ja bißweilen wohl der gantzen Seiten, vorher gegangen, oder mit dabey ſeyn, und alſo der Zahn-Schmertzen nicht vor ſich ſelber, ſondern nur per conſenſum oder mitleidiglich entſtehet, **wobey denn dieſes zu mercken, daß diejenigen Mittel, welche den** *Dolorem idiopathicum* **gäntzlich heben, in dem** *Sympathico* **oder** *conſenſuali* **nicht die allergeringſte Hülffe leiſten.**

Herr D. Schellhammer, Profeſſor zu Kiel, giebet in ſeiner Diſputation, ſo de Odontalgia tactu ſedanda, vor etwa 22. Jahren unter ihm gehalten worden, als ein ſonderlich Experiment an, den Zahn-Schmertzen im Augenblick zu vertreiben, wenn man mit einem Finger am Ohre, nahe bey deſſen Antitrago, oder gegenbock, den Patienten an der ſchmertzhafften Seiten etwas harte drücket; welches zu probiren ſtünde.

Sonſt ſoll, wenn nichts helffen will, die transplantation gewiß ſeyn, und die wird von ettlichen auff folgende Art beſchrieben:

Man ſoll von einen jungen weydenen Stamme die obere Rinde weg ſchneiden, und dann darunter einen Spahn aus dem Stamme nehmen, damit dem böſen Zahn ſtochern, daß er blutet, und das Blut am Spahn tru-

cken laſſen werden, darnach den Spahn wieder einſetzen, wie man ihn aus der Weyden genommen hat, die Rinde wieder drüber legen, und mit weichen Leime verbinden.

Ein Anderer machte es alſo:

Es ſchnitte der Künſtler in einen Hollunder-Baum, ſo noch jung, und nicht gar eines halben Armes dicke war, in die Rinde und den Stamm mit einem Meſſer von oben herabwarts, als wolte er ein Stücke herab ſchneiden, als er es aber ſo weit gelöſet, daß er wohl darzwiſchen kommen kunte, hörete er auff, und ſchnitte inwendig aus dem Stamm ein Spänlein heraus, damit ließ er den böſen Zahn ſtochern, daß er blutete, und legte es alſobald, weil das Blut noch friſch dran klebte, wieder an ſeinen Ort, druckte das andere drauff, und verband es mit einen rothen garnen Faden, ettliche mahl zuſammen gedrehet, unten und oben gantz feſte, und ließ es alſo wieder verwachſen, da hörete der Schmertzen bald auff, und hatte der Menſch hinfort gute Ruhe, an dieſen Zahn, der ihn doch ſonſt eine lange Zeit immerzu geplaget, auch andere Artzneyen eludiret hatte: Er obſervirete auch bey dieſer Operation dieſes, daß er ſein Angeſicht gegen Auffgang der Sonnen richtete, und die Seite des Baums, da er hinnein ſchnitte, ſich gegen den Abend kehrete. (108. Neuentd. Geh. p. 160.)

Oder: Nimm die dürre Wurtzel von Prunellen, reibe das ſchmertzhaffte Zahn-Fleiſch damit, biß es blutet, bohre alsdenn ein Löchlein in eine Weyde, und ſtecke ſolch Stücklein hinnein, ſchlage es mit einen weydenen Stücklein zu, ſo vergehet aller Schmertz. (teſt. Crollius.)

Oder: Bohre ein Loch in einen Baum, und ſchneide die Nägel ab, an Händen und Füſſen, thue ſie in ein Tüchlein, und lege es in das Loch, ſchlage einen Keil drein, ſo vergehet das Zahn-Weh, und komt nicht wieder. (teſt. Timæus à Guldenklee, Zeug-Hauß der Geſundheit, p. 87.)

Sonſt werden auch folgende Mittel mit guten Nutzen gebraucht: als dieſe

Lattwerge.

℞. Sem. Coriandr.
Portulac.
Sumach.
Lentic.
Lign. Santal. citr. pulv.
Hb. Pyrethr. aa. ℨj.
Trochiſc. Camphor.
Acat. aa. N. j.

mache alles zu Pulver, vermiſche es mit genugſamen Roſen-Waſſer, zu einer Lattwerge, und ſtreichs an die Zähne.

Meine Zahn-Lattwerge, im *Med.* **Hertzens-Schatz**, p. 87. beſchrieben, iſt auch was gutes, wieder allerhand Zahn-Schmertzen.

Innerlich kan man gebrauchen laſſen folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. Rorismar.
Elix. propriet. ſ. acid. aa. ʒj.
Spir. Sal, arm. ℈ij.
Tinct. Anodyn. ʒß.
M. D. S.

Zu 30. biß 40. Tropffen, des Tages ettliche mahl zu nehmen. (H. Kl. und L. M. p. 281.)

Dabey kan man folgende *Mixtur* äußerlich in Mund zu nehmen, gebrauchen:

℞. *Aqv. Cinamom. opt.* ℥ij.
Ol. Rorismar. gt. xv.
M.

Von ſolcher gieſſe etwas in ein Thee-Schälgen, halte ſolches Schälgen in ſiedent Waſſer, wenn nun ſolches dergeſtalt heiß worden, ſo nimm es ſo warm es nur ſeyn kan, in dem Mund, ſchwancke es darinnen herum, wiederhohle es ſo lange, biß die Schmertzen weg ſeyn. Es ziehet viel Schleim aus, und ſtillet die Schmertzen.

Ich habe noch vor mich eine *Mixtur*, **ſo eben auff dergleichen Art** *applicir*et **wird, von welcher verſichern kan, daß es alle Zahn-Schmertzen ſtillet**, und habe ich vielmahl Wunder damit angerichtet, wo es ſehr lange gewähret gehabt, und gar nichts hatte helffen wollen. **Wären aber die Backen dabey geſchwollen**, ſo brauchet man darbey äuſerlich, ohne Unterlaß gewärmet, und auffgeleget dieſes

Säcklein.

℞. Ceruſſ.
Farin. uſt. aa. ℔j.
Myrrh. ʒj.
Santal. raſp. ℥iv.
Maſtich.
Oliban. aa. ℥j.
M. S.

In

In eine Leinewand gethan, und wohl durchnähet.

Diejenige *Tinctur*, ſo im vorhergehenden X. Capittel, p. 276. in dem Mund zu nehmen, beſchrieben worden, kan hier auch mit groſſen Nutzen gebrauchet werden.

Auch kan in die Naſe gezogen werden folgender

Spiritus.

℞. Spir. vini Camphorat. ℥j
Sal. armon. urinoſ. ʒß.
M.

Hievon nim etwas in die flache Hand, und ziehe es in die Naſen, an der Seiten wo kein Schmertzen iſt; Ein guter Spiritus vini Camphoratus in dem Mund und auff den Zahn genommen, thut auch öffters guten Effect. (C. T. Zh. der Geſ. p. 88.)

Ol. de Ligni Buxi.

Die Zähne damit beſtrichen, vertreibet auch die Zahn-Schmertzen, ingleichen dieſes

Ungvent.

℞. Thur.
Piper.
C. C. uſti. aa.

Mache alles zu einen reinen Pulver, und miſche es mit Alb. Ov. q. ſ. zu einen Sälblein; ſtreiche es auff ein Läplein, und lege es auff dem Backen, wo der Zahn wehe thut. (J. Schmidt.)

Dasjenige Alaun-Waſſer, welches im *VIII.* Capitel, des *I.* Theils, dieſes *VII.* Buchs. *p. 271.* beſchrieben zu finden, ſtillet auch die Zahn-Schmertzen, ingleichen folgendes

Decoct.

℞. Hb. Salviæ.
Roriſmar.
Agrimon.
Fol. Roſar. aa. Mß.
Rad. Ari.
Acat.
Urtic. rubr. aa. ℥ß.
Bacc. Juniper. Mß.
Lign. Gvajac. ℥j.

Laß mit ℔j. rothen Wein einen guten Sud thun; denn nimm ſo warm als

du es erleiden kanſt in dem Mund, auff die Seite wo der Schmertz iſt, und das thue vielmahl.

Aliud.

℞. *Hb. Tormentill. Mj.*
Rad. Pyrethr. ʒij.
Hyoſcyam. ʒß.
Galang.
Sem. plantag. maj.
Gran. ſtephan. aa. ʒj.
Sem. papav. alb. ℥ß.
Hb. perſicar.
Nicotian. aa. Mß.
Piper. long. ʒß.
Ficuum. N. vj.

Laß es mit einander in halb Eßig und halb Waſſer ſieden, und ſeihe es durch.

Es wird wie das vorige gebrauchet, und ziehet viel Schleim aus. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. *Roſar. rubr.*
Flor. Salv. aa. Mß.
Rad. Pyrethr.
Tormentill. aa ʒij.
Hb. Nicotian.
Cort. granat. aa. ʒj.
Flor. Balauſt. Mß.
Nuc. cupreſſ. ʒiß.

Koche es in Waſſer und Wein-Eßig, halte es auff die Zähne, es iſt ein bewährtes Mittel. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 87.)

Aliud.

℞. Hb. Hyſop.
Acet. vin.
Aqvæ. aa. q. ʃ.
coqv.

Aliud.

℞. Rad. Pyrethr. Pulv. q. ʃ.

Siede ſolche Wurtzel in Eßig, und halte es im Mund. (J. Schmiedt.)

Aliud.

℞. Rad. Sambuc. q. ʃ.

Sie-

Siede es in halb Wein und halb Eſſig, und halte es warm auff den Zahn; Es thut behende Hülffe. (ibid. Aut.)

Aliud.

Aqv. Bacc. Juniper. q j.

Siede Camphor. darinne, und halts im Munde.

Aliud.

℞. Rad. Imperator- q. j.

Siede ſolche in Waſſer, und ſchwancke den Mund damit öffters aus. (H. phyſ. & M. L. p. 349)

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm das gelbe Sämlein aus denen Roſen, und reibe die Zähne damit.

Item.

Mache einen Zahn-Stocher aus Buxbaum, und gebrauche ihn.

Item.

Nimm in einen Löffel ein wenig *Spiritus vini*, thue ein bißgen Saltz darzu, decke es mit der Hand zu, und halte es über ein brennend Licht, wenn es nun ein wenig auffquackert, ſo duncke etwas Baumwolle darein, ſtecke es in dasjenige Naſen-Loch, auff welcher Seite der Schmertz iſt: Es ſoll wieder alle Zahn-Schmertzen helffen.

Item.

Lege auff dem Arm, oben um die Gegend, wo man pfleget die Fontanellen hin zu ſetzen, der Seiten da der Schmertz iſt, gegen über, ein geſchälet rund Stückgen Merrettig, welches in wenig Stunden ein Bläßgen ziehet, und den Zahn-Schmertzen mit weg nimmt. (Teſt. Herr Meiſſel, Fürſtl. Weimariſcher Leib-Schneider.)

CAP. XII.

Vom Zahn ausnehmen, und wie die Zähne ohne Inſtrument und Schmertzen heraus zu ziehen, oder ausfallend zu machen.

(Anmerckung.)

Uberhaupt nun iſts ſchwer, wie ſchon in vorhergehenden Capittel gedacht worden, die Zahn-Schmertzen beſtändig zu ſtillen, oder recht bewährte Artzneyen darwieder zu finden, und bleibet dahero manch-

mahl nichts gewiſſers übrig, als daß man diejenigen Zähne welche ſo viel Schmertzen machen, (zumahl welche Wurmſtichicht und hohl ſeyn,) herausnehme. Nun geſtehe aber gar gern, daß das Zahn ausziehen zwar eine gemeine, und dem Anſehen nach, kleine, dennoch aber in meinen Augen, groſſe Operation ſey, und ſind diejenigen Künſtler gewiß zu loben und zu ehren, welche darinne exact ſeyn, allezeit ohne Schaden und viele Schmertzen des Patienten Verlangen zu erfüllen, und ihn von dieſer groſſen Pein zu entledigen. Das Exercitium thut hierbey viel, dahero wir ſehen, wie manche Zahn-Aertzte und Marcktſchreyers-Geſellen ſo bewährt ſeyn, daß man dergleichen unter hundert Wund-Artzten kaum ſuchen kan; Sie befleißigen ſich zwar auch, nebſt dem geſchickten Hand-Griffe, auff gewiſſe Mittel, mit welchen ſie den Zahn beſtreichen, und deren ſoll eins ſeyn, dieſes

Sälblein.

Nimm wilde Coloqvinthen, ſtoſſe ſie zu Pulver, miſche darunter Eßig, und koche es mit einander biß es dicke wird, wie ein Honig.

Wenn man es nun brauchen will, ſo muß man das Zahnfleiſch um den böſen Zahn loß löſen, und den Zahn damit ſchmieren, auch den Mund eine weile zuhalten laſſen, da es denn ſo viel würcket, daß man den Zahn ohne ſonderliche Schmertzen mit den Fingern ausreiſſen kan.

NB. Dieſes ſoll derer Marcktſchreyer ihr rechtes Geheimniß ſeyn.

Aliud.

℞. *Sal. armon.*
Succ. Hyoſcyam. expr. aa. q. ſ.
M.

Hiermit kan man die Zähne ſchmieren, oder ſo viel als eine Erbis in den hohlen Zahn davon legen. Oder, gebrauche folgende

Küchlein.

℞. Gumm. Ammoniac. q. j.

Stoſſe und vermiſche es mit Succ. Hyoſcyami, oder Wolffs-Milch; mache kleine Kügelein drauß, und wenn ſolche trocken worden, ſo ſtecke derer eins in den hohlen Zahn.

Oder dieſes

Pulver.

℞. Corall. rubr. ℥ij.
Sem. Hyoſcyam. ℥j.
F. P.

Lege

Lege davon offt in den hohlen Zahn; er wird bald ausfallen.

Aliud:

Nimm ein wildes Eydechs, zerſchneide und dörre ſolches, und mache ein Pulver draus.

Saubere den Platz um den Zahn wohl, und lege dieſes Pulver drauff, ſo kan man nachmahls den Zahn ohne Inſtrument und Schmertzen ausziehen; Solches wird auch dem Blut von Eydechſen zugeſchrieben. (Hellw. Phyſ. & M.L. p. 172.)

Spiritus ſalis armoniac. rectificat.

Etwas davon mit Baumwolle in den hohlen Zahn gelegt, machet ihn nach und nach ausfallen.

Noch ein Haußmittel.

Stecke zuweilen ein Stückgen Bilſen-Wurtzel in den hohlen Zahn, ſiehe aber zu, daß die Geſunden nicht viel damit gerühret werden.

Item.

Nimm eine Heuſchrecke, ſo ſich im Sommer mit ſingen unter der Saat erluſtiget, zerknicke ſolche, und lege es auff den böſen zahn; ſo kan man hernach ſelbigen gantzen Zahn, ohne Inſtrnment, Mühe oder Schmertzen, allein mit den Fingern ausnehmen. (H. Phyſ. & M.L. p. 307.)

Item.

Rühre den Zahn, mit einen Zahn eines Todten offt an, ſo fället er ohne Schmertzen aus. (ibid. Aut. p. 489. It. Agric. Chir. parv. p. 609.)

Item.

Wenn man mit Froſch-Blut einen ſchmertzhafften Zahn befeuchtet, ſoll er ohne Schmertzen können ausgenommen werden. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 239.)

Des erſten Theils achtes Buch.
Von denen Kranckheiten der Bruſt und Lungen.
CAP. I.
Von der Heiſcherkeit, Raucedo genannt.
(Anmerckung.)

WAs Heiſcherkeit ſey, weiß ein jedweder, deswegen wir von derſelben Käntniß viel zu ſagen, nicht nöthig haben.

Es entſtehet aber die Heiſcherkeit von den Feuchtigkeiten der Mandeln, und des Schnupffens, wenn ſich dieſelbe in die Lufft-Röhre begibt, und auch die Epiglottidem mit angreiffet, daher auch offters ein Huſten mit dabey: Es kan auch dieſelbe entſtehen, von kalter feuchter Lufft, von Schreyen, von fetten Speiſen, von Staub, wenn er auff die Lufft-Röhre gefallen.

Es findet ſich auch Heiſcherkeit bey denen, die mit dem Scharbock und lue venerea behafftet ſind.

Was die Heiſcherkeit, die von kalter Lufft entſtanden anlanget, ſo hat es nichts zu bedeuten, und vergehet bald wieder, wenn man ſich nur warm hält, und den Dampff von gekochten Rüben läſſet in Halß gehen, oder ein wenig Syrupus Liqviritiæ in Mund nimmt.

Wenn aber die Heiſcherkeit langwierig, (wie ich denn Anno 1720. einen Prieſter in der Cur gehabt, bey welchen es bereits 4. Monat angehalten hatte,) und die Epiglottis mit auffgeſchwollen iſt/ ſo gebe man ein zertheilend Gurgel-Waſſer, wie bey den IV. und VI. Capittel, im ſechſten Buch dieſes erſten Theils, p. 244. und 247. de prolongatione uvulæ und Tonſillarum inflammatione, dergleichen gezeiget worden.

Entſtehet ſie von fetten Sachen, oder von der Galle, ſo gebe man folgendes

Pulver.

℞. Ocul. cancr. ppt.
Conch. ppt. aa. ʒj.
Corall. rubr. ppt. ʒß.

Cræt.

Cræt alb. ℈j.
Cinnabr. ♁ gr iij.
Nitr. depuratiſſ. ℈j.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, 1. Scrupel auff einmahl. (F. Vern. Med. p. 407.)

Mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver, thut in dieſem Fall, wenn die Heiſcherkeit von fetten Sachen, oder der Galle entſtanden, auch gut.

Uberhaupt aber dienen alle nachfolgende Artzneyen, als dieſes

Tryſeneth.

℞. Rad. Helen. pulv.
Sachar. cand. alb. aa. q. j.
M. D. S.

Tryſeneth, offters eine Meſſerſpitze voll zu gebrauchen.

Ingleichen folgendes

Tränckgen.

℞. *Aqv. Veronic.* ℥iv.
V. S. c. Aniſ. deſtill. ℥iß.
Sachar. cand. ℥ß.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, jedesmahl 1. biß 2. Löffel voll davon zu trincken.

Aliud:

℞. Aqv. fænicul.
Sachar. cand. alb. aa. q. j.
M. S.

Wie das vorige zu gebrauchen.

Auch kan man gebrauchen dieſen

Safft.

℞. Succ. Hyſop.
Puleg. expreſſ.
Syr. Liqvirit. aa. q. j.
M.

oder folgendes

Decoct.

Nim etliche Knoblauchs-Zähen ſiede ſolche in Bier, und trincke offt, zumahl Morgens und Abends einen guten Trunck davon. Man kan auch den Knoblauch ſo eſſen.

Die-

Diejenigen Täffelein, welche im nachfolgenden II. Capittel, p. 291. zu finden, thun auch gut.

Noch ein Haußmittel.

Reibe eine Grille am Halß und an die Mandeln, und verbinde den Halß; ja binde eine Grille gar auff, ſo wirds bald beſſer werden.

Item.

Gebratene Feigen, oder ſolche auch rohe fleißig genoſſen, vertreibet die Heiſcherkeit.

Item.

Brauche etliche mahl ein paar Tropffen Ingwer-Oehl.

Endlich, wenn ein hefftiger Huſten darbey iſt, ſo wird ſie *curiret*, wie der Huſten, davon im nachfolgenden Capittel wird geſagt werden; Iſt aber der Scharbock oder die *Venus*-Seuche daran ſchuld, verfahre man, wie in erwehnten Zufällen gewöhnlich iſt Denn wenn dieſelben Kranckheiten gehoben, vergehet die Heiſcherkeit von ſich ſelbſten.

CAP. II.

Von dem Huſten, Tuſſis genannt.

(Anmerckung.)

DEr Huſten iſt eine *ſpasmodi*ſche Bewegung, der Lungen und Zwergfells, etwas aus der Lungen dadurch auszuführen.

Es gibt zweyerley Arten von Huſten, einer, der von einer Materi in der Lungen entſtehet, der andere ſo von einer Verletzung eines Viſceris im Unterleibe verurſachet wird.

Der Huſten, ſo von der Lunge kömmt, iſt wieder zweyerley, humida, der naſſe, da ſie dabey auswerffen, und ſicca der trockene, da ſie nichts auswerffen: Derjenige Huſten, der aus einer Verletzung der Leber oder andern Viſceris entſtehet, iſt allemahl trocken; Sie empfinden Engigkeit auff der Bruſt und Beklemmungen, und werden von einem geringen Dampff, und Rauch leicht zum Huſten gereitzet.

Es entſtehet der Huſten theils von äuſſerlichen, theils von innerlichen Urſachen. **Die innerlichen Urſachen ſind** eine Zuſammenſammlung des Geblüts, oder anderer Feuchtigkeiten, zu der Lunge;

oder wenn ſie den Schnupffen haben, und der Fluß ſich von der Naſe in die Lunge begiebet; Oder ein Geſchwür oder Fiſtel der Lungen; Jngleichen die Verletzungen der Viſcerum im Unterleibe, als Geſchwüre und Verhärtungen der Leber und anderer Theile. **Aeuſſerliche Urſachen ſind**, kalte naſſe Lufft, der Dampff von Schwefel, ꝛc.

Was die Cur anlanget, ſo iſt dieſelbe nach Beſchaffenheit des Huſtens unterſchiedlich; Wenn es ein Huſten mit vielen Auswurff iſt, und von der häuffigen Feuchtigkeit, die in die Lungen ſich begeben, oder von der Kälte und naſſen Lufft entſtanden, muß man keine Anodyna geben, den Huſten zu ſtillen, ſonſt bleibt die Materie im Magen liegen, und gibt Gelegenheit zur Schwindſucht, ſondern man muß die Materie ausführen, durch Purgantia, &c. Wann der Huſten lange gewähret, daß alſo der Zufluß der Materie hingewohnt, muß man etliche Tage nach einander abführen, welches am füglichſten durch einen Kräuter-Wein geſchehen kan.

In dem Huſten mit Auswurff iſt nicht nöthig zu ſtillen, denn wenn die Materie ausgeführet, höret er von ſich ſelber auff, doch kan man den Zufluß mit einen gelinden Anodyno, als mit der Maſſ. Pil. de Cynogloſſa hemmen.

Wenn ihnen allzuviel Qvalſter in der Bruſt lieget, daß ſie meinen ſie müſſen erſticken, da iſt auch nicht zu verwerffen, daß man ein Vomitiv gebe, als wodurch viel mit aus der Lungen gepreſſet wird. Wenn der Huſten durch Opiata iſt geſtillet worden, und die Materie noch in Lungen lieget, ſoll man ihn mit ſauren Sachen wieder rege machen, und ihn hernach recht aus curiren.

Wenn der Huſten trocken, und nichts oder nicht viel ausgeworffen wird, da die Urſache eine ſcharffe Feuchtigkeit iſt, muß man Incraſſantia geben.

Was der ſchwindſüchtige Huſten anlanget, da ein Geſchwür oder Fiſtel der Lungen Schuld dran, iſt zu verfahren, wie in den Febribus lentis und Hecticis gemeldet werden wird.

Wenn der Huſten von ſchadhafften Theilen im Unterleibe ſeinen Urſprung nimmt, da verfähret man, wie in den Verletzungen derjenigen Theile gewieſen werden ſoll.

Komt der Huſten wegen eines unterbliebenen Blut-Fluſſes, oder wegen unterlaſſenen Aderlaſſen und Schröpffen, oder wegen Verſtopfung der Menſium, ſonderlich im Frühlinge und Herbſt, ſo muß man zur Præſervation zur Ader laſſen, und wenn die Menſes ſchuld, dieſelben

wieder in Fluß bringen. Auch bey den Schwindſüchtigen Huſten iſt das Aderlaſſen im Frühlinge und Herbſt dienlich, ja nöthig, weil es meiſtentheils vollblütige Leute seyn.

Von Artzneyen dienet ſehr wohl folgendes Tryſeneth.

℞. *Flor. ſulph. bene ſublim.*
Rad. Ireos,
Ari. aa. ʒij.
Sachar. cand. ʒvj.
M. F. Pulv. vel Tragea. (E. Entk. Chym. p. 1101.)

Aliud.

℞. Spec. Diaireos, ℥ß.
Flor. ſulphur. ℈ij.
Santal. rubr. ſubtiliſſ. pulv. ʒij.
Ol. Aniſ. deſtill. ℈j.
Sachar. cand. albiſſ. ℥vij.
M. F. T. S.

Täglich 3. mahl 2. Meſſerſpitzen voll genommen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 262.)

Aliud.

℞. Pulv. Antiheƈt. poter. ʒij.
Antimon. Diaphoret.
Rad. Ari. ppt.
Bacc. Laur. aa. ʒj.
Spec. Diatragacanth. frigid.
Pulv. vitæ benediƈt. aa. ℈ij.
Balſ. Peruv. alb. ℈j.
Ol. Aniſ. gtvj.
Sachar. Meliſſ. ʒj.
M. D. S.

Offt eine Meſſerſpitze voll zu nehmen. (A. Leib-M. der St. p. 278.)

Aliud.

℞. Spec. Diair. ʒj.
Flor. ſulph. ʒiij.
Bol. armen. ppt. ʒß.
Ol. Aniſ. deſtill. ℈iiß.

Sachar.

Sachar. cand. alb. ℥x.
M. F. Detur in ſcatul. &c.

Es dienet wieder den Huſten und alle Bruſt- und Lungen-Beſchwerungen, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, auch wenn kein Gurgel-Waſſer vorhanden, curiret es die böſen Hälſe, entweder vor ſich genoſſen, oder mit einem dienlichen Waſſer vermiſcht, wird ſonſten Morgens, Mittags und Abends, zu 2. groſſen Meſſerſpitzen voll gebraucht. NB. Wollet ihr davon etwas in Anieß-Waſſer zerlaſſen, ſo habt ihr einen köſtlichen Bräun-Safft, der nicht zu verbeſſern.

Auch ſind ſehr gut folgende

Morſellen.

℞. C. C. ppt.
Bol. armen. ppt. aa. ʒß.
Ocul. cancr. ppt.
Cretæ puriſſ. c. ▽ Carduib. & Salviæ inſpiſſ. & iterum flor. ʒß.
Cinamom. ℈ij.
Moſch. grij.

M. c. ſachar. q. ſ. in Aqv. Roſar. ſolut. F. Morſuli, D. S. Huſten-Morſellen, wovon zuweilen ein Stückgen zu nehmen. (H. Kl. und L. M. p. 289.)

Und dieſe

Täffelein.

℞. Gum. Tragacanth. albiſſ. q. j.

Laſſe ſolchen in ▽ Cinamom. vel Hyſop. zergehen, thue ferner darzu:

Rad. Liqvirit. pulv. ʒß.
Fæn. græc. ʒij.
Sachar. penid. q. ſ.

Stoſſe alles zuſammen im Mörſer, daß daraus ein ſchöner harter Teig werde, gieſſe etwa 3. oder 4. Tropffen Anieß-Oehl darzu, und formire daraus nach Belieben Täffelein, und laß ſie trucken werden.

Nimm davon offt ein paar in den Mund, und laſſe ſie langſam ſchmeltzen; Sie dienen wieder den Huſten und die Heiſcherkeit; wie auch folgendes

Electuarium.

℞. Ficuum,
V. S. aa. q. ſ.

Laſſe dieſes mit einander braten oder pregeln, reibe es im Tiegel klar, und thue darzu:

 Sachar.

Sachar. q. ſ

M. F. Electuar.

Aliud.

℞. Pulv. Rad. Ir. florent. ʒij.

Aqv. Hord. q. j.

Siede ſolches zuſammen, zu einer Lattwerge

Aliud.

℞. Rad. Helen.

Pimpinell. aa. ℥j.

Ir. florent. ℥iß.

Hb. Tuſſilag. ℥j.

Sem. Urtic. rom. ʒvj.

Fænicul.

Aniſ. aa. ℥ß.

Syr. Plantag.

Prunell.

Liqvirit. aa. ℥iij.

M. F. Elect.

Des Tages 2. mahl 2. Qventgen genommen; dienet in dem ſtarcken Huſten, und öffnet die Verſtopffungen der Bruſt.

Aliud.

℞. Conſerv. Roſar. r. ℥ij.

Flor. ſulph. ℥j.

Croc. or.

Macis,

Spec. Diarrhod. abbat.

Diamoſch. dulc.

Diamargaritt. frig.

Cardomom. aa. ʒi.

Bol. armen.

Succ. Liqvirit. aa. ʒiß.

Rob. de Tuſſilag.

Looch. ſani & expert.

de pulm. vulp. aa. ʒj.

Syr. de jujub.

Capill. ven. aa. ℥ij.

Spir. vitriol. ʒiß.

M. F. Elect.

Dienet

Dienet vor den Huſten, jagar in der Hectica, und iſt keine Lungen-Beſchwerung ſo groß, welche ſie nicht curiren ſollte, zudem reiniget ſie die Bruſt gewaltig, daß ſie auch den ſtinckenden Othen benimmt, und derowegen wohlriechend macht, wie denn gemeiniglich den Peripnevmonicis und Hecticis der Othen übel reucht; Man gibt des Tages etliche mahl nach Gelegenheit der Kranckheit und des Patienten, einer Haſelnuß groß ein. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. II. p. 878.)

Ferner wird gut thun dieſer

Syrub.

℞. Fol. Tuſſilag.
Hb. Hyſop. aa. q. j.
Ficuum, rec. N. xv.

Dieſes alles ſiede eine gute Weile in flieſſenden Waſſer, alsdenn thue zu einer Maaß dieſer abgeſeiheten Brühe, 3. Pfundt Zucker, und laſſe es zuſammen zu einen Syrub ſieden; hiervon ſoll der Patient Abends und Morgens einen guten Löffel voll eſſen, oder mit einem Bruſt-Waſſer vermiſchen, und trincken.

Auch kan nach Gelegenheit gebrauchet werden, folgender

Safft.

℞. Lohoch. ſani & expert.
Paſſular. aa. ℥ß.
de farfara.
Caulibus.
c ſcilla compoſiti, aa. ʒiij.
M. D. S. Bruſt-Säfftlein. (Etn. Ungew. A. p. 913.)

Aliud.

℞. Mell. deſpum. ℔j.
Butyr. recent. ℔ß.

Solches mit einander etwas geſotten, hernach wenn es kalt worden, abermahl wohl durch einander gerühret. Hiervon gibt man alten und jungen einer Caſtanien groß, Abends und Morgens zu eſſen.

Oleum Mellis.

Mindert, und vertreibet auch den Huſten. Wie auch dieſe

Mixtur.

℞. *Aqv. ſcabioſ.* ℥ij.
Succin. alb. ppt. ℈j.

Spir. ſalis ✳ aniſ. ℈ß.
Liqv. C. C. ſuccinat. ℈j.
Syr. Papav. alb. ℥ß.
M. D. S.

Mixtur, auff einmahl gegen die Nacht zu geben, und gegen Morgen einen gelinden Schweiß darauff erwarten laſſen. (C. T. 3h. der Geſ. p. 94.)

Auch thut gut, dieſe

Emulſion.

℞ Aqv. Hyſop.
Fænicul.
Scabioſ. aa. ℥j.
Aſtmatic.
Cinamom. aa. ʒj.
Amygdal. dulc. exc. ℥ß.
Sem. Card. mar. ʒj.
F. l. a. Emulſio, edulc. c. ſachar. albiſſ. ſ. q.

D. S. Stündlich 1. Löffel voll. (F. Vern. Med. p. 410.)

Ingleichen folgende

Potion.

℞. Aqv. Tuſſilag.
Scabioſ.
Veronic. aa. ℥iij.
Syr. de Hyſop.
Praſſ.
Liqvirit. aa. ℥iß.
Oxymell. ſqcillit. ℥j.
M.

Aliud.

℞. Syr. de Hyſop.
Liqvirit.
Altheæ,
Roſar. ſolut. aa. ℥ij.
Vin. Malvatic. ℥iij.
Spir. vini, ℥iiß.
Aqv. Cinamom.
Roſar. aa. ℥iß.
♁ Sqvillit. ℥iv.

Spir. ſulphur. ℥ß.
Sachar. cand. q. ſ. vel pro lubitu.

Davon kan man groſſen und kleinen 1. biß 2. Löffel voll Abends und Morgens geben, welche im Winter auff der Bruſt viel kalten Schleim ſammlen, und davon hart huſten, und kurtzen Othen haben. Wenn nun der Schleim auffgelöſt, und der Auswurff wohl gehet, ſo muß man auffhören, damit man nicht zu viel thue, und die Lunge angegriffen werde. (Jünck. Not. in Not. & Com. Agric. in Popp. p. 115.)

Nachfolgender *Vin. Hippocras* iſt auch was gutes;

℞. Cinamom. opt. ℥iß.
Zingib. alb.
Caryophyll.
Lign. ſantal. rubr. aa. ℥ß.
Nuciſt.
Flor. Macis,
Piper.
Coriandr. ppt.
Galang.
Cubebar.
Cardomom.
Aniſ.
Fænicul.
Spec. aromat. roſat.
Diambræ,
Dianthos. aa. ʒj.
Majoran.
Rorismar.
Roſar. rubr. aa. Mj.

Dieſe Stücke alle gröblicht zerſtoſſen, und in nachfolgende Feuchtigkeiten infundiret; als;

V. S. opt ℥xx.
Malvatic. ℔j.
▽ Roſar. ℥iv.
Cinamom. ℥j.

Laß alles ein oder zwey Tage maceriren, darnach laß von ihm ſelber durch ein weiß wüllen Tuch lauffen, biß es klar werde. Davon Abends und Morgends einen Löffel voll getruncken.

Decoct.

Decoct.

℞. Allij vulg. q. j. koche ihn in Wein und trincke es.

Aliud.

℞. Hb. Centaur. min. Mj.
Aqv. ſimpl, q. ſq
coqv. S. wie das vorige zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Paſſul. min. ℥vj.
Rad. Liqvirit. ℥ij.
Ficuum. ℥iiiß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥iij.
Hb. Rut.
Hyſop.
Salviæ.
Pulmon.
Rad. Helen. aa. Mj.
inciſ. & contus.

Thue es in einen neuen Topff, gieſſe 3. Maaß Waſſer drauff, verwahre den Topff wohl, ſetze ſolchen zum Feuer, und ſiede es 4. Stunden lang; davon Morgends und Abends 4. Löffel voll warm getruncken.

Aliud.

℞. Rhabarb. ʒvj.
Calam. arom.
Liqvirit.
Rad. Altheæ, aa. ℥j.
Hb. Chryſanthemon, Miv.
Paſſul. min. ℥iß.
Hb. Hyſop.
Scolopendr. aa. Miß.
Sem. Fænicul.
Aniſ. aa. ℥j.

Koche alles in Waſſer, darzu thue ſo viel Zucker und Zimmet, daß es eine rechte Lieblichkeit bekomme.

Dieſer Tranck dienet insgemein vor dem Huſten, iedoch inſonderheit vor demjenigen Huſten, welcher ſich offters bey Bruſt-Wunden einfindet; Man läſſet dem Patienten offt fein laulicht davon trincken; Es

wel-

wehret nicht allein den beſchwerlichen Huſten / ſondern es bringet auch das zuſammen geronnene Geblüt aus dem Leibe. (Agric. Chir. parv. p. 275.)

Aliud.

℞. Succ. de Hb. Rut. expreſſ. in Vin. coqv. & filtret. ℔j.
Lacc. Caprill. ℔iij.
Succ. Scabioſ. ℥ij.
Rad. Liqvirit. ℥j.

Alles mit einander gemiſcht, und wiederum laſſen auffſieden, darnach Abends und Morgens einen guten Trunck davon gethan.

Aliud.

℞. Hb. Salv. min. exſicc.
Eqviſet.
Hyſop.
Rut. hortenſ. aa. Pj.
Rad. Liqvirit. ʒij.
Sem. fœnicul. ʒj.
Bacc. Jujub. r. ℥j.
Sachar. cand. ℥iß.. vel Sachar. Roſar. ℥ij.

Gieſſe ℔iv. flieſend Waſſer drüber, laß ein paar Finger breit mit einander einſieden, und dem Patienten lau-warm, oder überſchlagen daraus trincken.

Aliud:

℞. Ficuum. N. IX.
Liqvirit. ℥j.
Paſſul. min.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥ß.
Hb. Hyſop. Mj

Dieſe Species ſollen gröblicht geſchnitten und zerſtoſſen in 4. Maaß Waſſer geſotten werden; wenn nun ein Theil eingeſotten / wird es durchgeſeihet / und mit Zucker ſüſſe gemacht.

Aliud.

℞. Rad. Helen.
Cinamom. aa. ℥ß.
Rad. Liqvirit. ℥iij.
Sachar. cand. ℥viij.

Paſſul. min. ℥j.
Hb. Marrub. alb.
Pulmon.
Allij. vulg. aa. Mj.

Koche alles in 1. Maaß Waſſer dem 4ten Theil ein: Früh und Abends 3. Löffel voll, ſo warm als möglich, getruncken, dienet vor Engbrüſtigkeit und dem Huſten, und ſoll ein gewiß Remedium ſeyn.

Aliud.

℞. Paſſul. min. ℥iij.

Koche dieſe in Waſſer, daß es eine dicke Brühe gebe, laß es durch ein reines Tuch lauffen, hernach

℞. Huj. Decoct. ℔ij.
Succ. viol. ℥iij.
M.

Es dienet ſonderlich wieder den trockenen und dürren Huſten.

Auch thut gut dieſer

Kräuter-Theė.

℞. Hb. veronic.
Salviæ, aa. Mj.
Serpill. Mß.
Sem. Fænicul. ʒj.
Aniſ ʒß.

inciſ. & contuſ. F. Species zum Theė. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Hb. Trifol. fibrin.
Beccabung.
Fumar.
Sem. Fænicul.
Aniſ. aa. ʒj.

ex inciſ. contuſ. f. Species. (Forb. v. M. p. 412.)

Noch ein Hauß Mittel.

Zerſtoſſe Haſelnüße mit Honig, und iß fleißig davon. Dieſes curiret den alten eingewurtzelten Huſten.

Item.

Nimm ʒij. Veilgen-Wurtzel, koche es mit Gerſten-Waſſer ein, und brauche es.

Item.

Item.

Nimm Feigen und Brandewein, brate oder pregele beydes zuſammen, zuletzt thue was Zuckercand darzu, und gebrauche es.

Cap. III.

Von der Enge der Bruſt, und Keuchen, Aſthma genannt.

(Anmerckung.)

Im Anfange ſind Revellentia dienlich, worzu die Purgantia am beqvemeſten ſind; wären aber die Umſtände dieſes Affectus ſo beſchaffen, daß wegen derſelben Hefftigkeit und geſchwinden Wachsthums innerliche Purgantia nicht könten ſtatt finden, ſo iſt am dienlichſten, mit einem ſcharffen Clyſtir ſolche Revulſion zu bewerckſtelligen.

Stecket der Magen voller Unreinigkeit, wie ſolches öffters bey Kindern geſchicht, ſo dienet ein gelindes Vomitiv, iedoch mit vorſichtigkeit zu reichen. Bey erwachſenen und alten Leuten hat man allezeit drauff acht zu haben, von was vor Urſachen das Aſthma entſprungen, und ob es nur ein bloſſes Aſthma, ſo von Schleim oder andern in der Lungen ſteckenden Humoribus herrühret; oder ob es ein Aſthma Convulſivum, welches insgemein bey jungen und vollblütigen Perſonen ſich zu finden pfleget, (auch gemeiniglich wohl mit dem Nahmen des Steck-Fluſſes genennet wird, da doch dieſer Zufall davon weit unterſchieden iſt,) indem dieſer meiſtens nur begegnet Kindern und alten Leuten, oder denen, welche einer phlegmatiſchen Conſtitution ſeyn; jener aber meiſtens bey jüngern, vollblütigen und hitzigen Perſonen ſich findet, und zwar ordentlich in denen Jahren, da die Natur mehrentheils mit ihren Motibus humorum an der Bruſt beſchäfftiget iſt, welches ohngefähr geſchicht vom 18. biß 30. Jahre, oder wenn er ſich in ſpätern Jahren findet, geſchiehet ſolches wohl bey ſolchen Perſonen, denen ihre ordentliche Evacuationes ſangvinis, als bey Manns-Perſonen die Hæmorrhoides, bey Weibes-Perſonen aber ihre Menſes, ſind verſtopffet worden. Wenn dieſe und dergleichen Signa und Umſtände ſich erzeigen, iſt keine geſchwindere Hülffe zu hoffen, als wenn man eine Evacuationem ſangvinis vornimmt, weshalben man bald im paroxyſmo, eine Ader am Arme oder Fuſſe, nach Anzeigung der Umſtände öffnen, und nach befinden

der Kräffte und des Alters eine zulängliche qvantität Geblüts weg laſſen ſoll. Seyn die Patienten zart und empfindlich, ſo dienet auch ein und anderer Schröpff-Kopff an den untern Gliedern des Leibes zu appliciren, worauff ſolche Perſonen augenblickliche Linderung empfinden.

Wenn dieſes geſchehen, muß man darauff bedacht ſeyn, daß der Motus und Orgasmus ſangvinis moderiret und contemperiret werde; wären einige Zeichen mit verhanden, daß einiger Schleim mit auff der Bruſt läge, und die Lufft-Röhrlein der Lunge verſtopffte, ſo muß man auch darauff zugleich Reflexion machen.

Die Fuß-Bäder ſind in dieſem Affectu auch gut, nur hat ſich der Patient in acht zu nehmen, daß er ſich auff den Gebrauch derſelben nicht erkälte, und dadurch das Ubel ärger mache. **Zur** *Præſervation* **dienet ſolchen Perſonen** die jährliche Wiederhohlung der Aderläſſe, und die Vermeidung des Zorns und andere Gemüths-Affecten.

Diejenigen Perſonen, ſo mit dieſem Zufall öffters behafftet ſeyn, haben dieſes zur prognoſi, daß ſie zu Blutſpeyen, Hertzklopffen, und innerlichen Entzündungen ſehr geneigt ſeyn, und ſelbige durch leichte und geringe äuſſerliche Urſachen erregen können, deswegen dieſer Zufall nicht vor geringe zu achten, ſondern möglichſte præcaution, mit Medicamenten als ſonſt, zu nehmen iſt.

Die Mittel nun ſo darwieder dienen ſind folgende, als dieſes

Pulver.

℞. *Sperm. Cet.* ℨj.
⊖ volat. C. C.
Flor. Sulph. aa. ℈j.
M. D. S.

Eröffnendes Bruſt-Pulver, in warmer Rindfleiſch-Brühe, mit einigen Tropffen ſüſſen Mandel-Oehl, oder auch in Theè oder Coffeè zu nehmen.

Aliud.

℞. Ocul. cancror. ppt.
Antiheƈt. poter. aa. ℨij.
Bezoart. min.
Sperm. Cet.
Lac. Sulph.
Pulv. Hæmatit. minutiſſ. pulv. aa. ℨj.
Ol. Aniſ.

Ol. Fænicul. aa. gtiv.
Cinamon. gtij.
M. D. S.

Früh und Abends eine Meſſerſpitze voll in warmer Fleiſch-Brühe zu nehmen. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Pulv. Cacheſt. qvercitan. ʒij.
Vitæ benedict. ʒj.
Hepat. rubr. Dræſd.
Rad. Ari. ppt. aa. ʒß.
Antimon. martial. Cacheſt. ℈j.
Ol. Flor. Macis deſtill.
Caryophyll.
Cinamom.
M. F. P.

Davon alle Morgen, auch Nachmittage um 3. Uhr eine Meſſerſpitze voll genommen, und ſich darauff beweget, dienet vor den ſchweren Athen und Dampff, zumahl wenn es von Verſtopffung und Cachexia herrühret. (D. Abel.)

Ingleichen nachfolgendes

Tryſeneth.

℞. Pulv. Antiheſt. poter. ʒij.
Antimon. diaphoret. ʒß.
Rad. Ari. ppt.
Bacc. Laur. aa ʒj.
Spec. Diatragacanth. frigid.
Pulv. vitæ benedict. aa. ℈ij.
Balſ. Peruv. alb. ℈j.
Ol. Aniſ. gtvj.
Sachar. Meliſſ. ℥j.
M. D. S.

Offt eine Meſſerſpitze voll davon zu nehmen. (A. Leib. M. der St. p. 278.)

Aliud.

℞. Flor. Sulphur. ℥j.
Crem. ♀ri.
Rad. Ireos flor.
Jalapp.

Rad. Bryon.
Flor. Papav. errat. aa. ʒj.
Macis.
Cinamom.
Croc. or.
Nuciſt. aa. ʒij.
Succ. Liqvirit. inſpiſſ.
Terr. ſigillat. aa. ʒiij.
Lign. Aloes. ʒj.
Sachar. cand. albiſſ. ℥v.

F. Pulvis & miſceatur inter miſcendum adde Olei Fœniculi. & ſuccin. alb. aa. ʒj. fiat mixtura.

Es dienet vor den langwierigen Huſten und groſſes Keuchen, benimmt alle Flüſſe, welche ſich vom Haupte auff die Bruſt ſetzen, und trocknet ſie aus; was aber allbereits auff der Lunge geſamlet, das führet es hinweg, und macht alſo liberam reſpirationem. Abends und Morgends ʒß. eingenommen. (Agric. Anm. über Popp. Chym. A. P. II. p. 877.)

Es thut auch gut dieſes

Electuarium.

℞. Hb. Salviæ.
Rut.
Altheæ.
Hyſop,
Rad. Galang.
Irid. florent.
Cichor. aa.
Mell. q. ſ.

Aliud.

℞. Aſell. exſicc. & pulv.
Gumm. Ammoniac.
Mellis. aa. q. j.
M.

Iſt wieder die Engbrüſtigkeit und Lungen-Beſchwerungen ein gutes Mittel. (H. Phyſ. & M. L. p. 223.)

Morſellen.

M. Sachar. purgat. ʒij.
Myrrh, rom. ʒiß.

Alve-

Alœpat. ℥j.
Croc. or. ℥ß.
Sachar. q. ſ.
F. Confect. in morſulis.

Es dienet in Aſthmate und Bruſt-Beſchwerungen, vor Junge und Alte; doch ſollen es Schwangere nicht gebrauchen, indem es die Geburt und das Geblüt treibet. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. II. p. 875.)

Balſamus ſulphuris Therebinthinatus Rubinus Sulphuris.

Iſt auch ein herrlich Mittel wieder die Engbrüſtigkeit, Lungenſucht, Schwindſucht, ꝛc. Doſ. 2. 4. 6. Tropffen.

Diejenige *Eſſenz*, welche in des erſten Theils, I. Buch. Cap. IV. p. 26. beſchrieben, iſt auch ein gutes Mittel, ſonderlich wieder den kurtzen Othen.

Auch dienet folgende

Mixtur.

℞. Elix. pectoral. ℥ij
Spir. ⊖lis ✳ c. Saſſaf. ℥ß.
Balſ. Sulph. aniſat. gtiv.
M. D. S.

Abends und Morgends 40. Tropffen, in ein wenig Lufft-Waſſer zu geben. (D. Abel.)

Aliud.

℞. Elix. propr. ſ. acid. ℥ij
Spir. Cochlear.
⊖ ✳ aniſ. aa. ℈j.
Eſſ. c. flatus. ℥j
M. D. S.

Alle Abende 40. Tropffen zu nehmen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Eſſ. Myrrh.
Croc.
Zædoar.
Spir. ⊖lis ✳ aa. ℥j.
Extr. Liqvirit.
Enul. aa. ℈ß.
Balſ. Sulph. aniſat. gtiv.
M. D. S.

Beſondere Bruſt-Tropffen, 37. auff 1. mahl.

Ali-

Aliud.

℞. Eſſ. Succin.
Caſtor.
Spir. ⊖lis ✻ aa. ʒj.
Extr. Croc. griv.
M. D. S.

Bruſt-Mixtur, 40. Tropffen auff einmahl.

Potio.

℞. *Aqv. Cinamom.*
Acor aa. ℔ß.
Syr. Altheæ.
Hyſop. aa. ʒvj.
Balſ. Sulph. aniſ. & ſuper. C. C. rectif. grxv.
Ol. Cinamom.
Caryophyll. aa. gtiij.
Elix. paracelſ.
Lap. Prunell. aa. ʒß.
M. D. S.

Hiervon gib 2. Löffel voll, Früh und Abends; Es iſt ein Balſam faſt vor die gantze Natur, denn es erfriſchet dieſelbe gantz unglaublich, und ſtärcket dem Menſchen augenſcheinlich. (A. L. V.)

Aliud.

℞. Aqv. Tuſſilag.
Scabioſ.
Veronic. aa. ℥iij.
Syr. de Hyſop.
Praſſ.
Liqvirit. aa. ℥j.
Oxymell. Sqcillit. ʒix.
M

Aliud.

℞. Aqv. Veronic.
Hyſop.
Oxymell. Sqcillit. aa. ℥j.
Syr. de Eryſ. Lobel.
Viol. aa. ʒiij.
Balſ. ſulph. aniſ. gtvj.
M.

Ali-

Aliud.

℞. *Succ. Angelic. expreſſ.*
Vin. generoſ. aa. q. j.
M. D. S.

Tränckgen, fleißig zu trincken.

Aliud.

℞. Syr. de Hyſop.
Liqvirit.
Altheæ.
Roſar. ſolut. aa. ℥j.
Vin. Malvatic. ℥iij.
Spir. vini. ℥iiß.
Aqv. Cinamom.
Roſar. aa. ℥iß.
♁ Scyllit. ℥iv.
Spir. Sulphur. ʒß.
Sachar. cand. q. ſ. vel pro lubidu.. M.

Davon kan man Kindern und Erwachſenen 1. biß 2. Löffel voll Abends biß Morgends geben, welche im Winter auff der Bruſt viel kalten Schleim ſammlen, und davon hart huſten, und einen kurtzen Othen haben, wenn nun der Schleim auffgelöſet, und der Auswurff wohl gehet, ſo muß man auffhören, damit man nicht zu viel thue, und die Lunge angegriffen werde. (Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p. 115.)

Aliud.

℞. Aqv. Scabioſ. ℥ij.
Succin. alb. ppt. ℈ij.
Spir. ⊖ ✳ aniſ. ℈ß.
Liqv. C. C. ſuccin. ℈j.
Syr. Papav. alb. ʒß.
M. D. S.

Dieſes Tränckgen kan man dem Patienten gegen die Nacht auff einmahl geben, und demſelben darauff gegen den Morgen einen gelinden Schweiß abwarten laſſen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 94.)

Aliud.

℞. *Aqv. Citr.*
Aniſ.
Veronic.

Aqv. Borragin.
Sambuc. aa. ℥iß.
Cinamom. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Spir. ſalis ✳ aniſ. ʒj.
Syr. flor. perſicor. ℥j.
Hyſop. ℥ij.
M. F. l. a. f. Potio.

Dienet wieder die Enge der Bruſt, Heiſcherkeit, Keuchen, Steckflüſſe, ꝛc. befördert den Auswurff, und ſtärcket dabey. (D. F. D.)

Es wird ſonſt inſonderheit recommendiret, und gebrauchet, das ſo genannte

Lufft-Waſſer, oder *Aqva Aſtmatica.*

Die Beſchreibung davon, iſt, (wie es D. Hellwig in ſeinen Phyſicaliſchen und Mediciniſchen Lex. p. 445. hat,) wie folget:

℞. Rad. Enul. Campan.
Ungul. Caball. aa. ℥ß.
Gentian. ʒiij.
Caryophyllat.
Zingib. alb. aa. ℈iv.
Bacc. Laur.
Juniper. aa. ℈vij.
Cinamom. acerrim.
Cardomom. aa. ʒij.
Fol. Salv.
Majoran.
Hyſop.
Marrub. aa. Mß.
Irios flor.
Polypod. q. v.
Liqvirit.
Injub.
Sebeſten.
Uvar.
Paſſul. min.
Dactyl.
Pinear.
Amygdal. d. aa. ʒiij.

Sqvillæ ppt.
Sem. Urtic. rom.
Fænicul.
Ocym. aa. ℈x.
Fic. pingv. ℥j.
Mell. deſpumat. ℥iß.
V. malvatic. ℔iv.
Spir. vini. ℔iij.

Stent ſimul in infuſione dies aliqvod. (8) dein deſtillentur per alembic. addantur ſachar. ℥xviij.

Bißweilen werden auch grij. Biſam darzu gethan, alleine weil mancher Menſch, Manns- und Weibes-Perſonen ſolches nicht gerne leiden mögen, kan manns davon laſſen, und allezeit wenns iemand haben will, ein wenig mit Zucker darzu miſchen.

Es iſt dieſes Lufft-Waſſer nicht allein der Lunge herrlich, und in Engbrüſtigkeit und kurtzen Othen, indem es dem Schleim verdünnet, und zertheilet; ſondern es ſtärcket auch die Viſcera, Hertz, Haupt und Magen, wie ein Schlag-Waſſer, und die gantze Natur. Doſ. iſt, ein halber biß gantzer Löffel voll.

Aliud.

Rad. Helen.
Tuſſilag. aa. ʒiij.
Gentian. ʒij.
Benedict.
Zingiber. aa. ℥ß.
Irid. flor.
Polypod.
Liqvirit. aa. ʒvj.
Sqvillæ. ℥ß.
Fol. Salviæ.
Hyſop.
Majoran.
Marrub. aa. Pj.
Bacc. Laur.
Junip. aa. ʒvj.
Cort. Cinamom.
Cardomon. aa. ℥ß.

Jujub. r.
Paſſul. min.
Ficuum.
Dactylor.
Pinear.
Amygdal. d. aa. ℥j.
Sem. fænicul.
Aniſ.
Baſil. ſylv.
urtic. aa. ʒiij.

Dieſes alles kleine geſchnitten und zerſtoſſen, lege ſänfftiglich in ein zienern Geſchirr, oder in ein Glaß, thue darzu:

Sachar. canar. ℔iiß.
Mell. recent. opt. ℥ij.
Vin. malvatic. ℔iv.

rühre es fleißig durcheinander, laß es 8. Tage maceriren, darnach deſtillirs im B. M.

Es iſt ein ſehr gut und köſtlich Waſſer, dienet inſonderheit vor Engbrüſtigkeit, Huſten und Lungen-Sucht, bekömt auch dem Magen wohl; wem es zu ſtarck iſt, der werffe ein wenig Tabul. man. Xſti drein, oder vermiſche es nach belieben mit einem Bruſt-Syrub.

Es wird auch gerühmet folgendes.

Decoct.

℞. Hb. Pulmon. maculoſ.
Hyſop. aa. Mj.
Sem. Aniſ.
Fænicul.
Paſſul. min. aa. ℥ß.
Ficuum. N. X.
Rad. Liqvirit. ℥ß.

Solches alles thue in einen 2. mäßigen Topff, fülle ihn mit ſaubern Waſſer, laß denſelben beym Feuer ſo lange ſtehen, biß er erwarmet, und wohl heiß worden, laſſe es aber nicht ſieden. Davon thue Morgends und Abends einen guten Trunck, ja trincke davon ſo viel du beliebeſt; Es iſt einer Perſon damit geholffen worden, die in iedermanns Augen faſt todt geſchienen, und thut treffliche Dienſte in Keuchen und Engbrüſtigkeit, und wenn ſich iemand der Schwindſucht beſorget.

Ali-

Aliud.

℞. Hb. Cent. min. Mj.
▽ Simpl. q. ſ.
coqv.

Dienet auch im Keuchen, und alten eingewurtzelten Huſten.

Noch ein Haußmittel.

Ausgepreſſeten Safft, von der Angelica, mit Wein oder Bier vermiſcht, getruncken, thut ſonderlich gut im kurtzen Othen, ꝛc.

Cap. IV.

Von der ſchweren Athenhohlung, Dyſpnœa, genannt.

(Anmerckung.)

Schwerer Othen, und kurtzer Othen, iſt derjenige Zufall, da die Lufft geſchwinder und öffterer ein und ausgelaſſen wird. **Die nächſten Urſachen ſind**, die entweder vor ſich oder per conſenſum lædirten Bruſt-Muſculi, e. g. von Geſchwulſt, Wunden, Paralyſi &c. It. Wenn der Lungen Bronchiæ von unterſchiedlichen Dingen, als vom Sero, Blut, Eyter, Geſchwulſt ꝛc. beklemmet ſind, it. Zuſammenwachſung der Lungen mit der Pleura an den Rippen: **Neben-Urſachen ſind** dick und trübe Lufft, in den Bädern, dämpffigten Oertern, regnicht und neblichten Wetter. ꝛc. Was die Cur anlanget, ſo gehören darzu Incidentia, weil doch ordinair Schleim und Rotz ſolch Ubel verurſachet; als Rad. Gentian. Helen. Ariſtoloch. Iris, Arum, Scilla, Leveſtic. Bryon. Lign. Gvajac. Saſſafr. Hb. Salviæ, Hyſop. Marrub. Meliſſ. Rorismar. Gumm. Ammoniac. Galban. Maſtich. Therebinth. Spir. Aſthmat. Aqv. Aſthmat. Rudolph. Aqv. Hyſop. Menth. &c. Nach dieſen dienen Evacuantia, als Vomitoria, Purgantia, Sudorifera, Diuretica. &c. Iſt etwa der Magen, die Cachexia, Plethora, Scorbut, &c. Schuld, ſo müſſen ſolche Mittel gebraucht werden, welche jeder Kranckheit in ſpecie gehören. So aber dieſe Kranckheit ihren Urſprung von der Vomica pulmonum, geſammleten Eyter, von einer Steinartigen harten Materie, welche die Ramos der Arteriæ Aſperæ beſetzet, oder von Waſſer im Hertzfell, Waſſerſucht der Bruſt, Buckeln und anderer übeln Conformation der Lufft-Gefäſſe ꝛc. hat, ſo iſt es gar ſchwerlich zu heben.

Sonſt dienet wohl, folgendes

Pulver.

℞. Pulv. Cacheſt. Quercet. ʒij.
Vitæ benedict. ʒj.
Hæpat. r. Dræſd.
Rad. Ari, ppt. aa. ʒß.
Antim. martial. cacheſt. ℈j.
Ol. flor. Macis deſtill.
Caryophyll.
Cinamom. aa. gtj.
M. D. S.

Täglich 2. mahl 1. Meſſerſpitze voll. (D. Abel.)

Diejenige *Eſſenz*, welche in des erſten Theils erſten Buch, *Cap. IV. p.* 26. beſchrieben worden, iſt auch ein gutes Mittel. Inglei- chen dieſes

Tränckgen.

℞. Syr. de Hyſop.
Liqvirit.
Altheæ,
Roſar. ſolut. aa. ℥ij.
Vin. Malvatic. ℥iij.
Spir. vini, ℥iiß.
Aqv. Cinamom.
Roſar. aa. ℥iß.
♁ Sqvillit. ℥iv.
Spir. ſulph. ʒß.
Sachar. cand. q. ſ. pro lubidu. M. D. S.

Morgens und Abends 1. biß 2. Löffel voll zu geben. (Jünck. Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p. 115.)

Das im vorigen Capittel, p. 206. beſchriebene Lufft-Waſſer, iſt auch ein herrliches Mittel.

Noch ein Hauß-Mittel.

Ausgepreſſeter Safft von Angelicken, mit Wein oder Bier vermiſcht, thut gut.

Cap.

Cap. V.
Von der ſchweren Athenhohlung, Orthopnæa genannt.
(Anmerckung.)

Dieſes iſt wieder ein anderer Zufall als der vorige, da man nehmlich nicht anders als ſtehend und auffgerichtet Athen ſchöpffen kan, und ſo man ſich ein wenig niederbücket, ſo dräuet die Erſtickung. Die Haupt-Urſache dieſes Ubels ſteeket in der Lungen, wenn nemlich derſelben Veſiculæ bald mit einen zähen Schleim, bald mit Gewäſſer angefüllet ſind; darzu geben Gelegenheit, zähe Speiſen, Catarrhen, neblicht und kalte Lufft, zurückgetretene Krätze, Gemüths-Bewegungen ꝛc.

In der Cur brauchet man wegen des auff der Lungen ſitzenden Rotzes und Schleimes Expectorantia, als das Decoct. Rorismar. Botryos, Hyſſopi in Wein, Succ. Raphani, Bryon. & ſcillæ, ſperm. Ceti, &c.

Sonſt dienet ſehr wohl folgendes

Lufft-Tränckleín.

℞. Aqv. Aniſ.
Hyſop.
Aſthmat. Rud. aa. ℥j.
Eſſ. Enul. ʒij.
Spir. ⊖ ✳ c. Gumm. ✳ ℈iv.
Syr. de Eryſim. Lobel. ℥vj.
M. D. S.
Lufft-Tränckleín.

Nun ſind meiſt Convulſiones zugegen, oder doch zu beſorgen, darwieder dienen Hauptſächlich Antiſpasmodica, und Anodyna, als Liqv. C. C. Succin. Tinct. Anodyn. Cinnabr. Antimon. und Crocus, mit den Opiatis.

Weil man aber verſichert, daß auch zugleich die primæ viæ mit Rotz und Schleim pflegen angefüllet zu ſeyn, ſo wird derſelbe Zuſtandt beobachtet, und müſſen Evacuantia, als Vomitoria, oder Purgantia gebrauchet werden.

Cap. VI.

Von der Entzündung des Zwergfells, Paraphrenitis genannt.

(Anmerckung.)

Es ſchlägt die Entzündung des Diaphragmatis offt zu der Entzündung des Magens, ſie findet ſich auch in der ſo genannten Ungariſchen Kranckheit, und entſtehet von zurück getriebenen böſen Hälſen, die Patienten raſen dabey und ſchlaffen nichts.

Sie iſt wohl zu unterſcheiden von der rechten Phrenitide: Die paraphrenitis währet wohl 4. 5. 6. Tage, und kommen die Patienten doch davon, die Phrenitis aber wäret nicht über 2. Tage, in welcher Zeit es entweder beſſer wird, oder der Patient ſtirbet.

In dieſer Kranckheit richtet man das Beſte aus mit Nitroſis, im übrigen kan man verfahren wie in der Phrenitide.

Es dienet aber wohl folgendes

Pulver.

℞. Matr. perlar. ppt.
Ocul. cancr. ppt. aa. ʒj.
Nitr. depurat. ʒij.
Bezoart. mineral. ℈j.
Cinnabr. ♁ gr vj.
M. D. S.

℈j. auff einmahl. (F. Bern. Med. p. 263.)

Mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver thut auch gut.

Spir. Nitri dulcis.

zu 15. Tropffen gebraucht, oder dieſes unter die Stahliſche Eſſ. alexiph. vermiſcht, thut auch gute Dienſte.

Cap. VII.

Von dem Seitenſtechen, Pleuritis genannt.

(Anmerckung.)

Pleuritis iſt ein Affectus, der wohl muß unterſchieden werden, von der Peripnevmonia, indem jene offt iſt eine Entzündung des Häutleins, ſo die

ſo die Rippen inwendig umgiebet, und Pleura genennet wird; Dieſe aber des Häutleins ſo die Lungen ſelber umfaſſet, ja ſie greifft auch wohl bißweilen tieffer in die Subſtanz der Lungen ſelbſt, wovon in nächſten Capittel gehandelt werden ſoll. An dieſem Unterſcheid iſt in Betrachtung der Cur gar viel gelegen, indem er in Pleuritide einen Auswurff eiterichter und blutiger Materie erwarten will, da doch derſelbige in Pleuritide vera gar nicht, aber wohl in Peripnevmonia zu hoffen ſtehet. So iſt auch über dieſes Pleuritis ein Affectus der viel ſeltener als Peripnevmonia vorfället, und wenn es bey der Pleuritide zur Suppuration kommet, entſtehet leichtlich ein Empyema (wovon im nächſten IX. Capittel gehandelt werden wird,) drauß, weil die Materie, ſo ſich zwiſchen den Rippen-Häutlein geſammlet hat, nicht durch die Bronchia Pulmonum kan ausgeworffen werden.

Nun iſt daß Aderlaſſen bey den Seitenſtechen ſehr gewöhnlich: Es iſt aber zu obſerviren, ob der Patient äuſſerſt vollblütig ſey, denn wo dieſes nicht iſt, thut man beſſer, wenn man die Aderläſſe gar unterwegens läſſet, indem der Ordinarius decurſus febris nur gar leichtlich dadurch turbiret wird. **Wenn auch die Aderläſſe nicht des erſten oder andern Tages der Kranckheit geſchiehet, ſo iſt es hernacher mehr ſchädlich als nützlich, und machet eine weit ſchwerere Cur, als wenn nicht zur Ader gelaſſen worden.**

Die vornehmſte Cur beſtehet darinne, daß in genere dem Fieber geſteuret, und die Inflammation oder Entzündung, ſo viel möglich, zertheilet werde. Iſt das Subjectum einer Choleriſchen Conſtitution, ſo gebe man keine hitzige Artzneyen, ſondern in ſolchem Fall iſt genug, ſo wohl dem Fieber als der Entzündung zu begegnen, weñ man des Tages und die Nacht durch von einem gelinden Schweiß-befördernden und zertheilenden Tränckgen, welches bald hernach, gleich anfangs, p. 314. gedacht werden wird,) alle halbe Stunden ein oder zwey Löffel voll dem Patienten reichet, und demſelben unter gelinder, jedoch genugſamer Bedeckung ruhig liegen läſſet.

Bey Affectibus Pleuritidis hat man billig, wie bey allen Inflammationibus dahin zu ſehen, daß der Leib offen gehalten werde, vor Purgieren aber und Durchfällen hat man ſich wohl zu hüten; wenn es alſo die Noth erfordert, daß der Leib müſte eröffnet werden, ſo kan man dem Patienten mit einem gelinden Clyſtiere, oder Steck-Pille, von der beſchwerlichen Verſtopffung, und drauff folgenden Symptomatibus abhelffen.

Die äuſſerlichen Mittel haben in Pleuritide allerdings ſtatt, weil ſie allhier zum ſchmertzhafften Orte durchdringen können; Daß beſte unter allen, thun

die Camphorata, weshalben man einen guten Spir. vini Camphoratum mit Tüchlein überſchlagen kan; Nechſt dieſen kan man des Emplaſtrum de Spermate Ceti, oder Diaphoreticum Mynſ. nützlich gebrauchen, alle Salben aber und Schmierwercke ſind zu meiden.

Noch ein Wort iſt hierbey zu ſetzen, von der Pleuritide ſpuria, welche ein Schmertzen der obern Rippen iſt, welcher doch nicht beſtändig ſtechend, ſondern dann und wann nachläſſet, wird von keinen ſonderlichen Fieber, und Huſten begleitet, ſondern machet nur einige Beſchwerlichkeit im Athenhohlen, bey ſolchem Zufalle muß dem *Patienten* innerlich mit *Pulveribus Nitroſis*, gegen die Nacht, und täglich zweymahl mit einer *Doſi* von einer gelinden *Bezoarti*ſchen *Eſſenz*, äuſſerlich aber mit einem *Spiritu vini Camphorato* geholffen werden. Wenn man ſonſten dieſen *Affectum* äuſſerlich verſäumet, kriegen ſolche *Patienten* gerne eine *Metaſtaſin humorum* an die innere Theile des Leibes, und zwar *in ſpecie* leichtlich an die Leber.

Endlich iſt noch zu mercken, daß offt ein Schmertz in die Seiten vom Winden und Blehungen kommt, und kein rechtes Seitenſtechen iſt; da ſoll man nur Haber und Saltz in einer Pfanne röſten, und ſolches mit Tüchlein warm überſchlagen.

Die *Medicamenten* aber, ſo wieder das rechte Seitenſtechen, *Pleuritis*, gebrauchet werden, ſind folgende, und zwar hauptſächlich dieſes

Tränckgen.

℞. *Aqv. Chærefol.*
Fl. Sambuc.
Galang. aa. ℥ij.
Scordij, ℥iß.
Antimon. diaph.
Mandib. Luc. piſc. ppt.
Dent. Apri, ppt. aa. ʒij.
Syr. Scabioſ. ʒvj.
M. D. S.

Tags und Nachts aller halbe Stunden einen oder zwey Löffel voll zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 104.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. ſambuc.
Carduiben. aa. ℥ij.

Ocul. cancr. ppt.
♉ Diaphoret.
Mandib. Luc. Piſc. aa. ʒij.
M. D. S.

Potio, wohl umgerüttelt, offt einen Löffel voll zu nehmen.

Es thut in Seitenſtechen, und allen innerlichen Inflammationibus guten Effect.

Aliud.

℞. Aqv. Carduiben.
Carduimar.
Ocul. cancr. aa. q. j.
M.

Aliud.

℞. Aqv. ſcabioſ.
Carduiben.
Taraxac.
Hyſop. aa.
M. D. S.

Trincke davon des Tages 2. biß 3. mahl fein warm, jedesmahl ℥j. und ſchwitze dann und wann drauff.

Aliud.

℞. Aqv. flor. Acat. ℥j.
Roſar. ℥iij.
Carduiben. ℥ß.
Mariæ. ℥j.
Ol. Bacc. Juniper. rectif. gtiv.
Santal. citr. gtviij.
Storac. gtij.
M. F. Potio.

Davon 6. oder 8. Loth getruncken, ſtillet in kurtzer Zeit das Seitenſtechen, Grimmen, ꝛc.

Auch thut gut folgender

Julep.

Nimm 3. Schaffs-Bohnen, geuß darüber
Aqv. Carduimar. ℥iß.
Zertreibs wohl, ſeihe es durch ein Tüchlein, thue ferner darzu:

Syr. ſcabioſ. Cochl. ij. vel ſachar. q. v.

daß es ein Julep werde; gibs warm zu trincken, und laſſe dem Patienten drauff ſchwitzen.

Oder dieſe *Emulſio.*

℞. Sem. Carduimar.
Card. ben. aa. ʒij.
Urtic. ℥j.

Stoſſe alles im Mörſer, biß es gantz öhlicht wird, denn thue darzu:

Aqv. Roſar.
Flor. Acat. aa. ℥iß.
F. Emulſio. S.

Davon auff einmahl ℥ij. zu trincken.

Aliud:

℞. Amygdal. d. exc. ℥ß.
Sem. Card mar.
Aqvileg. aa. ʒij.
Aqv. Chærefol.
Carduiben.
Mar. aa. ℥iß.
Portulac.
Papav. rhæad. aa. ℥ij.
F. l. a. Emulſ. adde
Matr. Perlar.
Antimon. diaph. aa. ℈j.
Dent. apr. ppt. ʒß.
Man. xſti, c. ſachar. perl. q. ſ.
M. D. S.

Emulſio, dem Patienten alle halbe Stunden 1. oder 2. Löffel voll zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 104.)

Aliud.

℞. Sem. 4. frigid. maj. ʒj.
Card. ben.
Mar. aa. ʒß.
Aqv. flor. ſambuc.
Acat.
Veronic.
Scabioſ.
Carduimar. aa. ℥ß. M. f.

M. f. l. a. Emulſ. addat.
Syr. Papav. alb.
Dent. apr.
Mandib. Luccij piſc. aa. ʒj.
M. D. S.

Sonderliche kühlende Milch, Löffel weiſe zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Sem. Card. mar.
Benedict. aa. ʒij.
Amygdal. d. ℥ß.
Aqv. flor. Acat. ℥iij.
M. f. l. a. Emulſio.

Es wird auch mit guten Nutzen gebraucht dieſe

Mixtur.

℞. Tinct. Bezoart. Michael. ʒij.
Anodyn. ℈j.
M. D. S.

40. Tropffen zu nehmen, und drauff zu ſchwitzen. (A. Leib-M. der St. p. 285.)

Meine *Bezoartiſche Panacee* iſt auch eine herrliche Medicin wieder das Seitenſtechen.

Hiernächſt wird gelobet, die

Tinctur. Papav. Rhœad.

Davon ſoll man ʒvj. in ein Nöſſel Bier thun, und davon trincken.

Jngleichen thut auch gute Dienſte folgendes

Pulver.

℞. Antimon. diaphoret,
Ocul. cancr. ppt.
Ebur. ppt.
Cinnabr. nat. ppt. aa. ℈j.
⊖ C. C. volat. griij.
M. D. S.

Auff 2. mahl, in Aqv. Carduiben. zu nehmen, und wohl darauff zu ſchwitzen. (A. Leib-M. der St. p. 285.)

Aliud.

℞. Tabul. ⊖ nitr. ʒij.
Fol. Papav.

Corall. rubr. aa. ʒj.
Sachar. Viol. ℥ß.
M. D. S.

2. Qventgen mit Aqv. Carduiben. eingegeben, iſt eine wahrhafftig Schmertzſtillende Artzney.

Waſſer.

℞. Flor. Papav. exſicc. Pij.
Corall. r.
Häutlein, von Römiſchen Haſelnüſſen,
Sem. Carduiben. aa. ℥j.
Aqv. Papav. ℔ij.
Carduiben.
Barb. Caprin. aa. ℔j.

Laſſe obiges alles gepülvert, 3. Tage in den Waſſern, bey der Wärme erweichen, denn deſtillir es über warmen Waſſer.

Gieb dem Patienten ℥iij. vor dem Schlaff, mit Syr. Papav. ein, und wiederhohle es etliche mahl.

NB. Gleich nach dem einweichen ausgepreſſet, und undiſtillirt eingegeben, thut mehr in wenigen Gewicht. (J. Schmidt.)

Auch thut wohl folgendes

Decoct.

℞. Salv. min. exſicc.
Eqviſet.
Hyſop.
Rut. hortenſ. aa. Pj.
Rad. Liqvirit. ʒij.
Sem. fænicul. ʒj.
Bacc. Jujub. r. ℥j.
Sachar. cand. ℥iß. vel ſachar. Roſar. ℥ij.

Gieſſe ℔iv. flieſſend Waſſer drüber, laß ein paar Finger breit mit einander einſieden, ſo iſt es fertig. Davon ſoll der Patient überſchlagen trincken.

Aliud.

℞. Hb. Carduimar.
Salviæ, contuſ.
Aqv. Carduimar. aa. q. ſ.

Seud es den 4ten Theil ein, ſchlage es durch, und mache es mit Zucker ſüſſe, und trincke davon.

Ungvent.

Ungvent.

℞. *Ungv. Dialthea*, ℥j.
Pingv. Canis. ℥ß.
Butyr. Caprill. ʒij.
Ol. Amygdal. d. ʒiij.
M. F. Ungv.

Es dienet vor Geſchwür und Stechen der Seiten, auch wo ſich jemand wehe gethan, und geronnen Blut beſorget wird. (D. F. D.)

Aliud:

℞. Hord. exc. Mj.
Ficuum, N. VII.

Siede beydes wohl in Waſſer, den Schleim zwinge aus,

℞. Huj. Mucilag. ℥ij.
Ol. Viol.
Amygdal. d. aa. ʒvj.
Butyr. Caprill.
Ceræ alb. aa. ʒij.
M. F. Ungv.

Wenn du es brauchen wilt, ſo thue ein klein wenig Eßig darzu, und ſchmiere die Seite damit, und lege auch zugleich auff folgendes

Säcklein.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Abrotan.
Rut.
Malv. aa.

Thue alles in ein Säcklein, koche es in Milch, und lege es ausgepreſſet über; Auch thut gute Dienſte dieſes

Cataplaſma.

Nimm ein gut Theil weiß Mehl, rühre es in einer Pfanne mit ſüſſer Milch, ſetze es über das Feuer, wenns anfängt zu ſieden, ſo rühre ein paar Löffel geläuterten Honig drein, und friſche Butter, ſo viel als ein Ey-Dotter, desgleichen 3. Meſſerſpitzen voll geſtoſſenen Saffran, koche daraus einen Brey, der nicht flüßig iſt, ſtreichs auff einen weiſſen Parchent, überziehe es mit einen gar reinen alten Tüchlein, damit der Brey nicht an der bloſſen Haut anklebe, legs ſo warm als es zu erleiden auff, laß es 3. Stunden an einan-

einander liegen, darnach machs wieder warm in der vorigen Pfanne, und applicirs ſo warm und lange, biß du Beſſerung empfindeſt.

Aliud.

Nimm Semmel-Krumen q. j. koche die in Küh-Milch zu einem Brey, thue darunter ein wenig Saffran, und ſchlage es mit Tüchern warm über.

Aliud.

℞. Trochiſc. Diarrhod.
Lini.
Sem. Cumin. aa.

ſtoſſe alles, und rühre drein:

Ol. Lini.
Mell. aa. q. ſ. daß es ein Cataplaſma werde.

Streiche es auff ein wüllen Tuch, und lege es warm auff, wo der Schmertz iſt, und folge nach, es vergehet.

Aliud.

℞. Ol. Lini.
Flor. Chamomill.
Fol. Altheæ.
Sem. Cumin.
Lini.
Hb. Malv.
Furfur.
Aqv. ſimpl. aa. q. j.

Laß mit einander ſieden, ſo lange als ein baar harte Eyer, drücke es wohl aus, und lege es auffs wärmeſte über, wenn es erkaltet, machs wieder warm, und gebrauche es, wie zuvor. *Aliud.*

℞. Lact. ℥viij.
Mell ℥iv.
Farin. Farrag. q. ſ.

Mache einen Brey daraus, und wenn der Brey wohl geſotten, ſo thue Croc. ʒj. darein; ſtreichs alsdenn auff ein wüllen Tuch, und legs ſo warm es zu erleiden, auff die Bruſt.

Man machet auch Uberſchläge, und thut gar gut folgender Uberſchlag.

℞. Ol. Roſar.
Chamomill.
Lac. Caprill. vel Vacc. aa. q. ſ.
M.

Dun-

Duncke Tüchlein drein, und lege es warm über.

Aliud.

℞. Ol Lini.
Aqv. ſimpl. aa. q. j.

Siede es mit einander, duncke ein leinen Tuch drein, lege es warm auff die Seite; es hilfft ohne zweiffel.

Endlich kan man brauchen folgende

Hauß-Mittel.

Nimm faule Aepffel, zerhacke und röſte ſie in einer Pfanne, und lege es auff das wärmeſt, wo der Schmertzen iſt, über. (J. Schmidt.)

Item.

Schlage Sauerteig, oder nur geſäuert Brodt, mit Eßig zu einen Brey gekocht, über.

Item.

Nimm ein Qvärtlein Ziegen-Milch, und Honig, laß mit einander einen Sud thun, ſchütte es hernach in eine Blaſe, und lege es über den Ort, wo das Stechen iſt, ſo warm es nur zu erleiden. (J. Schmidt.)

Item.

Salbe den Ort mit Schmiere von Glocken und Mühl-Rädern.

Cap. VIII.

Von der Entzündung der Lungen-Häutlein, Peripnevmonia genannt.

(Anmerckung.)

WAs dieſes vor eine Beſchwerung, und daß es ein Unterſcheid von der Pleuritite ſey, iſt bereits im vorhergehenden VII. Capittel, p. 312. einiger maſſen gewieſen worden. Die vornehmſte Cur aber beſtehet darinne, daß dem Fieber geſteuret, die Inflamation oder Entzündung, ſo viel möglich, zertheilet, und der Auswurff der blutigen Materie, welche ſich ordentlich um den 3ten oder 4ten Tag der Kranckheit zu finden pfleget, befördert werde. Jſt das Subjectum einer ſangviniſchen oder choleriſchen Conſtitution, ſo gebe man keine hitzige Medicamenta, ſondern in ſolchen Fall iſt genug, ſowohl dem Fieber als Entzündung zu begegnen, wenn man des Tages und die Nacht durch von einer gelinden Schweiß befördernden und zertheilenden Mixtur, dergleichen die folgende iſt, alle halbe Stun-

den einen oder zwey Löffel voll, dem Patienten reichet, und demſelben unter gelinder iedoch genugſamer Bedeckung ruhig und ſtille liegen läſſet.

Potio.

℞. Aqv. Chærefol.
Flor. ſambuc.
Scordij. ℥iß.
Antimon. diaphoret.
Mandib. Luc. piſc. ppt.
Dent. apr. ppt. aa. ʒij.
Syr. ſcabioſ. ʒvj.
M. (C. T. Zh. der Geſ. p. 104.)

Aliud.

Den Auswurff zu befördern.

℞. Aqv. Hyſop.
Farfar.
Sambuc. aa. ℥ij.
Syr. de Hyſop.
Liqvirit.
Injub. aa. ʒij.
Pet. ʒj.
Spir. Sal. ✳ aniſat. ʒß.
M. (ibid. Aut. l. c.)

Auch dienet folgende

Emulſio.

℞. Amygdal. d. exc. ℥ß.
Sem. Card. mar.
Aqvileg.
Aqv. Chærefol.
Carduiben.
mar. aa. ℥iß.
Portulac.
Papav. rhæad. aa. ℥ij.
F. l. a Emulſio. adde
Matr. perlar.
Antimon. diaph. aa. ℈j.
Dent. apr. ppt. ʒß.
Manus. Xſti. c. Sach. perl. q. ſ.
M. (ibid. Aut. l. c.)

Oder

Oder dieſe

Mixtur.

℞. Eſſ. Bezoart. Michael. ℥ß.
Scord.
Carduiben. aa. ʒj.
Spir. flor. ſambuc. ℈ij.
M.

Täglich 2. mahl, als Abends und Morgends 30. Tropffen zu nehmen, und etwas darauff zu ſchwitzen. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. IX.

Vom Geſchwäre der Bruſt und der Seiten, Empyema genannt.

(Anmerckung.)

Empyema wird bey denen Medicis geheiſſen, wenn ſich eine qvantität Eyters in der Bruſt geſamlet, und entweder noch in einen eigenen Säcklein eingeſchloſſen iſt, oder ſich ſchon würcklich in die Höhle der Bruſt ergoſſen hat: Solcher Affectus entſtehet leichtlich von vorhergegangener pleuritide, ſo zur Suppuration gekommen, oder von der Vomica pulmonum, bißweilen aber auch von äuſſerlicher gewaltſamen Gelegenheit, 2c. wie ich denn von dem letztern ein Exempel hier in Delitzſch weiß, daß da ein Mann, bey Bauung ſeiner Häuſer eins, ein Sparr-Holtz halten wollen, ſolches ihn auff die Bruſt geſchoſſen, daß er nachgehends kurtz darauff in dieſen Zufall gerathen, und ob er ſich wohl ſelbſt, auch andere ihn vor Schwindſüchtig halten wollen, ſo iſt es doch nichts anders geweſen, und hat auch vor 4. Jahren jähling daran erſticken müſſen, da es denn abermahl vor einen Steckfluß gehalten worden.

Die Kenn- und Merck-Zeichen dieſer Beſchwerung, ſo ſich am meiſten darthun, ſind ein Fieber, ſehr kurtzes, geſchwindes und enges Othen hohlen, mit Furcht einer gäntzlichen Erſtickung, die *Patienten* fühlen gleichſam eine Schwere und Gewichte in der Bruſt, die (inſonderheit wenn das Eyter ſchon in die Bruſt gefloſſen,) das *Diaphragma* drücket, inſonderheit wenn ſie auff der geſunden Seite liegen, und auff der böſen Seite können ſie gar nicht ruhen.

Dieſer Zufall iſt ſehr gefährlich, und ſind Leben und Todt nicht weit von einander geſchieden; wird derohalben dazu eine tüchtige, und, ſo viel möglich, geſchwinde Hülffe erfordert.

Wenn die Materie noch in einen eigenen Säcklein hänget, (welches doch nicht allezeit ſo genau erkennet werden mag,) ſo kan man ſo wohl innerliche als äuſſerliche Mittel brauchen, welche die Zeitigung befördern, weil doch die Zertheilung der Materie ſchwerlich zu hoffen iſt. Iſt aber die eyterichte Materie nicht mehr eingeſchloſſen, ſondern hat ſich ſchon würcklich in die Höhle der Bruſt ergoſſen, ſo rathen die meiſten zur Paracenteſi Thoracis, oder Oeffnung der Bruſt, und zwar, weil ſie meinen, **man könne weiter nichts thun, als dem Fieber ſteuren, und ob auch ſchon ein Auswurff der Materie durch die Bruſt zu hoffen wäre, ſo könte es doch nicht ohne ſonderbahre Verletzung der Lungen geſchehen.**

Nun iſt es wahr, es iſt dieſer Zuſtand überhaupt periculœs, und will geſchwinde Hülffe haben, und ſehen wir, wie unſere Medici dergleichen Patienten entweder verlohren geben, oder ſo weg ſterben laſſen, immaſſen ſie ſich vor der Paracenteſi fürchten; Allein, (obgleich die Oeffnung der Bruſt, offt ſo unnöthig, und gefährlich, als nöthig ſolche offt iſt,) ſo kan doch verſichern, daß gar wohl ohne Oeffnung der Bruſt dieſer Affectus zu curiren, und die Materie, theils durch den Auswurff, theils durch den Stuhlgang, (nach und nach) wegzubringen. Ob nun ſchon ſolches von denen meiſten contradiciret wird, auch Herr D. Coſchwitz im Timæaniſchen Zeug-Hauſe der Geſundheit, p. 112. auff dergleichen Art ſich heraus läſſet, ſo hat mir doch die Erfahrung ein anders, und die Möglichkeit gewieſen, wie einige nachfolgende Exempel klärlich dar thun;

Ich will dahero ſowohl von innerlichen als äuſſerlichen Artzneyen welche zur Erweichung dieſergleichen Geſchwüre dienen, als auch derer jenigen, welche den Auswurff befördern, reinigen und heilen, gedencken, endlich auch, wie allenfalls die Oeffnung der Bruſt anzuſtellen, erwehnung thun: kan aber doch nicht umhin erſtlich diejenigen Curen von ſolchen Perſonen anzuführen, welche nur im verwichenen 1724. Jahr (als da dergleichen Bruſt-Geſchwüre gar gemein waren,) ohne die Paracenteſi dabey nöthig gehabt zu haben, von mir geſchehen ſind. Als: Ich wurde am 12. May 1724. nach dem benachbarten L. gehohlet, um des Herrn Poſt-Meiſters daſelbſt ſeinen Sohn (ohngefähr 28. Jahr alt,) in die Cur zu nehmen. Dieſer laborirte an einen ſolchen

chen Empyema, welches ſich bereits geöffnet, ſo, daß die Bruſt voller Eyter lag; Männiglich verzagte an Jhme, und die Seinigen hatten ſein Leben gäntzlich verlohren gegeben; allein ich gab guten Troſt, und unter Göttlichem Seegen iſts geſchehen, daß er in kurtzer Zeit der Gefahr entriſſen, und in wenig Wochen geſund worden, wie er denn nun auch in noch beſſerer Geſundheit leben ſoll, als er vor dieſen Zufall ſonſt geweſen; hier that mein **Geſundheits-*Thee***, mein bitter Elexir, und eine gewiſſe Milch ꝛc. das meiſte.

Kaum hatte ich dieſen Herrn *Patient*en auſer Gefahr geſetzet, und auff eine Zeit lang noch mit Artzneyen verſehen, ſo muſte ich am 24. **Mey, drauff, eine *Tour* nach Schleſien thun, weil mich einige *Patient*en hohen Standes, ſehnlich verlangt hatten.** Jch kam en paſſant zu einen beliebten Cavallier 2. und eine halbe Meile hinter Liegnitz, daſelbſt meine Auffwartung zu machen, welcher mir notificirte, wie ſein Paſtor tödtlich kranck läge, und gäbe der Medicus zu St. H. D M. vor, daß er an einen Bruſt-Geſchwür laborire. Es war kaum meine Anweſenheit bey dem Herrn Paſtor erſchollen, als er mich zu ſich bitten ließ. Jch mochte ihn dieſe Bitte nicht verſagen, und fand ihm in ſolchen Zuſtande, wie ſchon gemeldet, dabey er mit vielẽ Seitenſtechen, Eyter und Blut auswarff, auch ein Fieber beygehend war. Der redliche Mann, ſamt ſeiner Liebſte und 6. meiſtens unerzogenen Kindern baten mich, doch zu rathen was nur möglich das Leben zu friſten; Alleine, weil er ſchon einen Medicum, (der in der Nachbarſchafft, und ſein Schwager war,) brauchte, ich aber folgenden Tages meine Reiſe proſeqviren muſte, ſo hatte bedencken, in dieſem gefährlichen Zufalle, (zumahl da ihm der Medicus bereits das Leben abgeſaget,) was von meinen Artzneyen zu geben, damit auff erfolgenden unglücklichen Fall, nicht der Neid was zu ſeinen Behuff mir zur Schande, imputiren möchte; doch ließ ich mich ſo viel heraus: **Daß wo ich ihm in der *Cur* haben ſolte, und um ihn ſeyn könte, es keine Noth haben ſolte.** Hierauff reſolvirete er ſich ſeinen Medicum hohlen zu laſſen, und mich zu bitten, mit ihm in ein Conſilium zu treten. Solches that ich auch willig, und muß des Medici gute Auffführung dabey rühmen, maſſen er nicht aus Neid gegen einen Fremden mir in was contrair geweſen, ſondern mir gleich verſicherte, daß er nichts gebrauchen wolte, als was ich verordnen würde, und genehm hielte, wie auch nachgehends geſchehen. Jch verordnete von **meiner ſchwartzen *Eſſenz* und bittern *Elixir***, und verſchrieb folgendes

Pulver.

℞. Lap. Cancr. ppt.
Antiheĉt, poter. aa. ʒj.
Bezoart. min.
Sperm. Cet.
Lac. Sulphur. aa. ʒß.
Lap. Hæmatit. minutiſſ. pulv. ℈j.
Ol. Fænicul.
aniſ. aa. gtij.

Solche Medicamenten wurden nun in guter Ordnung diſpenſiret, und nachdem der Auswurff der Materie ie mehr und mehr erfolget, ſo wurde das Geſchwür mit meinen Geſundheits-*Thee* und bittern *Elixir, &c.* endlich glücklich ausgeheilet, ſo daß der Mann nachdem in guter Geſundheit lebet, maſſen ich ihm ausgangs Novembris noch in ſeinem Domicilio geſprochen.

Ferner, ſo kam ich am 26. Julii dieſes Jahres zu einen Cavallier, nach S. in Schleſien, woſelbſt ich deſſen Hoffmeiſter Herrn J. F. Z. in einen miſerablen Zuſtande antraff, da ſich ieder ſeines Todes ſtündlich verſahe, und weil niemand die Kranckheit verſtanden, ſondern mit contrairer Artzney ihm begegnet worden, war er ſo abgemattet, daß er die Materie nicht mehr auswerffen kunte, und das beygehende Fieber ſuchte ihn augenblicklich auffzuräumen. Allein dieſer gefährliche Herr Patient, wurde nicht nur conſerviret/ſondern auch mit der Zeit wieder geſund, ob es ſchon langſam zugienge, ehe die Kräffte ſich wieder finden wolten. Was ich vor 3. Jahren an eines Schneiders Frau allhier, (von welcher wohl 2. Kannen Geſchwüre nach und nach gegangen) gethan, welche auch noch, und geſund lebet, iſt nicht noth, weitläufftig zu gedencken, weil es hier jeden bekant iſt; Nur ſo viel melde darbey, daß ſie allein durch meinen Geſundheits-*Thee* und eine gewiſſe Milch, (weil ſie nicht gern Artzneyen gebrauchen wolte,) nächſt GOtt, curiret worden.

Aus dieſen wahren, und theils mehr als zu bekanten Exempeln nun iſt zu erſehen, daß die Eröffnung der Bruſt, (welches zumahl eine gefährliche Sache) ſelten nöthig; und nun will ich noch eine Obſervation anzeigen, welcher Patientin es nicht ſo gut als obig angezeigten geworden, ſondern dieſe hat ohne Schuld die Schuld der Natur vor der Zeit bezahlen müſſen:

Am 4. Januar. 1724. Abends unter Lichts, wurde ich zu einen Bürger hieſigen Orts geruffen, um ſeine krancke Tochter von 7. Jahren

in Augenſchein zu nehmen. Sie klagte über Stechen in der lincken Seite, und ich merckete bey ihr ein Fiebergen, geſchwindes und kurtzes Athen-hohlen, Erſtickung, ſtarckes pulſiren auff der lincken Bruſt, auch daß die Bruſt etwas höher als die andere, (doch nur auffgedohnet) war, dabey kunte das Kind auff dieſer Seite nicht liegen, ſondern lag alles krum auff der rechten Seite, und hatte vor Stechen und Schmertzen keine Ruhe. Der Vater erzehlete mir, wie er dafür gehalten, das Kind habe ſich verruckt oder verbrochen, deswegen ſie auch den Barbirer F. gebraucht, der auch ein Pflaſter appliciret hätte, welches auch noch auff lag. Ich ließ dieſen Chirurgum ruffen, und fragte ihm, was denn dem Kinde gefehlet hätte, als er reqviriret worden, und was vor ein Pflaſter er appliciret? Er antwortete, daß er auff ſein Gewiſſen verſichern könte, wie dem Kinde nichts vom Verbrechen oder Verrucken begegnet, und hätte längſt gerathen, einen Medicum zu conſuliren, immaſſen er die Kranckheit von Winden herkommend zu ſeyn vermeine, und dahero, um der Eltern Willen zu erfüllen, nur ein Schmertz-ſtillend Pflaſter auffgeleget hätte. Ich aber hielte es vor ein Empyema, doch alſo, daß das Geſchwür ſich noch nicht eröffnet hätte, und ſagte: wie das Kind in groſſer Gefahr ſey, und wäre keine Minute zu verſäumen, ihm Hülffe zu ſchaffen; Hierauff ſahe mich der Vater und alle Umſtehende an, und weil es nicht Waſſer auff ihre Mühle war, (denn das Kind ſolte ſich verbrochen haben, und auswachſen,) ſo ſagte der Vater, er reſolvire ſich nicht zu Medicamenten, biß die Mutter heim käme, (denn dieſe war zu Leipzig, auff der Meſſe,) aber es ſtack gar was anders darhinter, und wundere mich dieſe Stunde noch, warum man mich hohlen laſſen, und was ich da machen ſollen. Doch der Abend war da, und die Nacht war auch da; da es aber morgen war, muſte ein klügerer her. Das war unſer bekanter Bauren-Artzt, der wurde vom Dorffe herein gehohlet, und muſte eine beſondere Probe, trotz allen Doctoribus in der Stadt, ablegen: dieſer lachet nach ſeinen Unverſtande über die Sache, ſagt ſo wohl zu denen Eltern, als auch im Gaſthoff, wo er eingekehret: D. Friedel, und der Chirurgus verſtehen die Sache nicht, das Kind wächſt aus, und wird bucklicht, ich will der Sache bald helffen. Ja, er hat auch dißmahl ſein Wort, wie viele andere mahl, redlich gehalten, denn was thut er, er ſchnüret das Kind das zuvor faſt keinen Athen mehr ſchöpffen kunte, ein, und den dritten Tag war ihr geholffen, das weder außwachſen mehr zu beſorgen war, noch des Schnürens und Schmierens mehr bedurffte, denn es war todt. Ich rede hier

bloß

bloß als ein Medicus, erbaue mich aus allerhand Begebenheiten, und ſchreibe meines gleichen zum Nutz, andern zur Warnung, und wollte gern dieſen Bauren nichts zur Schande nachſchreiben, ſondern ihn als einen Bauer ehren, (wie ich denn auch ſeinen ehrlichen Bauer-Standt nie anzugreiffen gemeinet, als wowieder ich ſolenniſſime proteſtire,) wo er nur nicht ſo unverſtändig in die Medicin pfuſchete, ſondern ſeine Arbeit abwartete; Es iſt ſich nicht allein zu wundern, ſondern auch zu beklagen, daß ſolche Dinge gedultet werden, welche doch dem Publico und Geſundheit des Menſchen ſo viel Schaden bringen. Doch zur Sache ſelbſt; So muß entweder das Kind nach meiner Meynung, ein innerlich Bruſt-Geſchwür, oder eine andere Kranckheit gehabt haben, oder es hat ſich nach des Bauern Meynung, verbrochen gehabt, und hat auswachſen wollen. Iſt nun meine Meinung wahr, was hat denn der Bauer mehr verſtehen ſollen, als ich? oder: warum unterſtehet er ſich Dinge die er nicht verſtehet? und endlich was ſoll das Schnüren ꝛc. dabey thun? Iſt es aber nach ſeiner Meynung wahr geweſen, das es auswachſen ſollen oder wollen, ſo, daß es hat müſſen geſchnüret werden, warum hat es denn in denen erſten 3. Tagen ſterben müſſen? Daß iſt gewiß meines Erachtens das erſte Exempel, das ein Patient an einem Auswachſen geſtorben.

Als nun der Todes-Fall erfolget, hat hieſiger Phyſicus, Hr. D. J. C. A. nicht unterlaſſen, dieſes Bauern unbefugte und unverſtändige Cur ſo fort der ordentl. Obrigkeit zu denunciren, und zugleich um Licenz die Section an den Cörper zu verrichten, angeſuchet, weiß aber nicht aus was Urſachen nicht gratificiret worden. Endlich muß hierbey noch gedencken, daß man doch gegen dieſen Bauer-Artzt noch ſo viel Reſpect gehabt, ihn zu entſchuldigen, und den Todt des Kindes einer Faſcinatio oder Bezauberung zuzuſchreiben. Nehmlich, weil eben um die Zeit, da das Kind eine gewiſſe Leiche angeſehen, eine alte Frau (ſo mir ſehr wohl bekant, und ich ihr ſo wohl wegen ihrer Einfalt als Chriſtenthums ein vortreffliches Zeugniß geben muß, maſſen ſie 1½ Jahr bey mir in Dienſten geweſen,) neben demſelben geſtanden, und als das Kind heim kommen, ſich zu klagen angefangen; gerade, als wenn eine andre Creatur mich auch bezaubert haben müſſe, wenn es gleich ſo zu träffe, daß ein Ochſe ꝛc. bey mir geſtanden, als ich angefangen kranck zu werden. O Einfalt! zu allen Zeiten, an allen Orten, und in præſenz aller Menſchen und anderer Creaturen muß ein Menſch gegenwärtig

wärtig ſeyn, von GOtt mit Kranckheit heimgeſucht zu werden, und ſich zu klagen; ohne das es Zauberey zuzuſchreiben. Nun muß aber von dreyen wieder eins wahr ſeyn, nemlich: entweder muß es ein Bruſt-Geſchwür oder andere Kranckheit gehabt haben, oder es hat auswachſen wollen, oder iſt bezaubert worden. Hat es nun ein innerlich Geſchwür oder andere natürliche Kranckheit gehabt, was hat man denn Urſache auff übernatürliche Umſtände zu fallen? Hat es aber auswachſen wollen, ſo iſt ja dieſes ſo natürlich, daß man ſchwerlich den Buckel einer Zauberey mit geſunder Vernunfft zuſchreiben kan? Wäre nun aber ja Zauberey zugegen geweſen, warum hat man denn das Kind ſchnüren laſſen, oder iſt denn je durch Schnüren, *Bandagen* ꝛc. ein Bezauberter *curir*et worden: Wahrhafftig die Dummheit und die Boßheit ſuchet ſich zwar offt zu defendiren, aber mit Contradiction ſein ſelbſt.

Solche Bruſt-Geſchwüre nun theils zu erweichen, theils zu reinigen und zu heilen dienen folgende Artzneyen: als dieſes

Electuarium.

Nimm klaren Terpenthin, ℥iij.
waſche ihn 7. mahl mit Aqv. Tuſſilag. vel Hyſop. miſche Pulv. Aniſ. & Liqvirit. aa. ʒiij. darunter, und gib dem Patienten morgens und Abends einer Wall-Nuß groß davon ein. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 109.)

Jngleichen folgender

Safft.

℞. Ficuum pingv. in Aqv. Tuſſilag. macerat. ℥ʃ.
Butyr. rec. non ſalit. ℥ß.
Ol. Amygdal. d. recent. parat. ʒiij.
Sachar. cand. ℥iß.
Pulv. Amyli, ʒv.
M. F. Looch. S.

Täglich 5. 6. oder mehr mahl, jedesmahl 2. Meſſerſpitzen voll zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Auch thut gute Dienſte folgendes

Decoct.

℞. Hb. Veronic.
Scabioſ.
Hyſop.

Hb. Tuſſilag. aa. Mj.
Liqvirit. ℥j.
Paſſul. min. ℥ij.
Ficuum, ℥iß.
Sem. fænicul. ʒj.
Flor. Chamomill. Mß.

ex incif. coqv. in Aqv. ſimpl. Colat. S. Abends und Morgens einen guten Trunck warm zu trincken. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Ficuum, N. IX.
Liqvirit. ℥j.
Paſſul. min.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥ß.
Hb. Hyſop. Mj.

Dieſe Species ſollen gröblicht geſchnitten und geſtoſſen in 4. Maaß Waſſer geſotten werden, wenn nun der dritte Theil eingeſotten, wird es durch geſeihet, und mit Zucker ſüſſe gemacht, hernach fleißig getruncken.

Aliud.

℞. Hb. ſalv. min. exſic.
Eqviſet.
Hyſop.
Rut. hortenſ. aa. Pj.
Rad. Liqvirit. ʒij.
Sem. Fænicul. ʒj.
Bacc. Jujub. r. ℥j.
Sachar. cand. ℥ß. vel Mell. Roſar. Cochl. ij.

Gieſſe darüber 2. Maaß flieſſend Waſſer, laß ein paar Finger breit mit einander einſieden, ſo iſt es fertig. Davon ſoll der Patient lau-warm und überſchlagen trincken.

Es wird auch nützlich gebrauchet folgende.

Emulſion.

℞. Amygdal. d. exc. ℥j.
Sem. Card. mar. ʒij.
Papav. alb. ʒj.
Aqv. Borrag.
Bugloſſ. aa. ℥j.

Aqv. Burſ. Paſtor.
Plantag.
Portulac. aa. ℥iß.
Roſar.
Cinamom. Gydon. aa. ℥ß.
F. l. a. Emulſ. adde.
Sachar. perlar. ℥ß.

S. Stärckende Milch, öffters nach Belieben ein paar Löffel voll zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 107.)

Empl. Diachylon.

Aeuſſerlich auffgelegt, thut gut in dieſen Affect. Auch folgendes

Cataplaſma.

Reibe Rocken-Brodt klein, und koche es in Waſſer, hernach thue ein wenig Gerſten-Mehl und Camillen darzu, und lege es fein warm auff.

Aliud.

℞. Farin. Hord.
Hb. Melilot.
Rut.
Sem Papav.
Fænugræc. aa.

Stoſſe alles mit Waſſer zum Brey, daran gieſſe Ol. Oliv. vel Chamomill, daß es wohl fett ſey, und lege es Pflaſter-weiſe, warm über.

Aliud.

Nimm ein gut Theil weiß Mehl, rühre es in einer Pfanne mit ſüſſer Milch, ſetze es über das Feuer, wenns anfänget zu ſieden, ſo rühre auch ein paar Löffel voll geläuterten Honig drein, und friſche Butter, ſo viel als ein Eydotter, desgleichen 3. Meſſerſpitzen voll geſtoſſenen Saffran; koche daraus einen Brey, der nicht flüßig iſt, ſtreichs auff einen weiſſen Parchet, überziehe es mit gar reinen leinen Tüchlein, damit der Brey nicht an der bloſſen Haut anklebe, legs ſo warm als es zu erleiden auff, laß 3. Stunden an einander liegen, darnach machs wieder warm, in der vorigen Pfanne, und applicirs ſo lange, biß du Beſſerung empfindeſt.

Aliud.

℞. Trochiſc. Diarrhod.
Lini,
Sem. Cumin. aa. q. ſ.

ſtoſſe alles/ und rühre drein/

Ol. Lini.

Mell. aa. q. ſ. Daß es ein Cataplaſma werde.

Streiche es auff ein blau wüllen Tuch, und lege es warm auff den Schmertz-hafften Ort, und repetire es.

Aliud.

℞. Ol. Lini,

Flor. Chamomill.

Fol. Altheæ.

Cumin.

Malv.

Sem. Lini,

Furfur.

Aqv. ſimpl. aa. q. ſ.

Laß mit einander ſieden, ſo lange als ein paar harte Eyer, drucke es wohl durch, und lege es auffs wärmſte über, ſo es erkaltet, machs wieder warm, und gebrauche es wie zuvor.

Aliud.

℞. Lacc. Vacc. ℥viij.

Farin. farrag. q. ſ.

Mache ein Cataplaſma drauß, und wenn es wohl geſotten, ſo thue Croc. ʒj. drein, ſtreichs auff ein wüllen Tuch, und leg es ſo warm es zu erleiden, auff die Bruſt.

Aliud.

Nimm faule Aepffel, zerhacke und röſte ſie in einer Pfannen, und lege es auffs wärmeſte über wo der Schmertzen iſt. (J. Schmidt.)

Noch ein Haußmittel.

Trincke offt Lein-Oehl, das öffnet die innerlichen Geſchwär.

Item.

Schmiere den Ort mit Lein- oder Veilgen-Oehl.

Item.

Salbe den Ort mit Schmiere von Glocken oder Mühl-Rädern.

Endlich wo dieſes alles nichts helffen wollte, und man zur *Paracenteſi* ſchreiten müſte, ſo wird es auff folgende Art verrichtet:

Man ſuchet erſtlich den Ort, wo man die Oeffnung vornehmen will, über welchen zwar einige Chirurgi uneins ſind, jedoch bezeugen die Erfahrenſten, daß es am füglichſten geſchehe zwiſchen denen ſechſten und ſieben-

den

den Rippen, weñ ſie von oben an gezehlet werden; Was aber die Breite betrifft, thut man am beſten, wenn man einen Faden von der mitten des Bruſt-Beines biß zum Rückgrad ziehet, ſelbigen in 3. gleiche Theile abtheilet, und alsdenn in demſelben Orte, wohin dieſer dritte Theil des Fadens vom Rück-Grad anlanget, die Operation verrichtet. Wenn dieſes vorher geſchehen, ſetzet man dem Patienten auffgerichtet auff einen Stuhl, läſſet ihn die Arme auff den Schooß legen, damit nicht durch Verrückung der Haut dieſe an einem andern Ort als der Muſculus eröffnet, und dadurch dem Eyter der Ausgang verhindert werde: Alsdenn faſſe der Chirurgus die Haut mit zweyen Fingern zuſammen, und hebe ſie gleichſam von den Rippen empor, alsdenn ſchneide er die Haut mit einem gekrümmeten Meſſer biß auff den Muſculum von einander, und laſſe die Haut gehen, hernach thue er mit der Acu Paracentia die völlige Oeffnung durch die Muſculos intercoſtales, auffs geſchwindeſte, und ziehe die Nadel oder das ſchneidende Inſtrument gleich wieder heraus. Die ſilberne Röhre aber, welche jene bekleidet, laſſe er drinne, damit die Materie deſto ungehinderter ihren Abfluß haben könne; Es nehme ſich aber der Chirurgus in acht, daß er die Oeffnung nicht gar zu nahe an den Rande der obern Rippen verrichte, damit nicht die Blut-Gefäſſe, ſo darunter lauffen, zerſchnitten werden. **Alsdenn iſt dieſes dabey zu mercken, daß, gleichwie bey der Waſſerſucht, nicht aller Eyter zugleich und auff einmahl abgelaſſen werde, ſondern daß ſelbiges zu etlichen mahlen geſchehe, damit nicht durch die ſchnelle Einfallung der Lufft eine Fäulung verurſachet werde.**

Nach geſchehener Operation, (**welche doch nicht verwegener weiſe, ohne vorhergegangener genauen Beobachtung der Umſtände und Kräfften des *Patienten*, ſoll vorgenommen werden** damit nicht bey deſſen unglücklichen Ausgang ein ſonſt gutes Mittel, und mit demſelben der Medicus oder Chirurgus, ſo es angegeben, möge diffamiret werden,) dienen alsdenn, reinigende und heilende Wund-Träncke zu gebrauchen, ingleichen und zwar mit noch beſſern Nutzen Einſprützungen, mit dergleichen heilenden und Balſamiſchen Decoctis. Wozu unter andern Riverius in ſeiner Praxi ſo wohl zum innerlichen als äuſſerlichen Gebrauch, ſehr rühmet folgendes

Decoct.

℞. Hb. ſanicul.
Bugal.
Scabioſ.
Betonic.

Hb. Hyperic.
Card. ben.
Piloſell.
Pimpinell.
Vinc. per vinc.
Agrimon.
Plantag. aa. Mj.
Sem. Hyperic.
Carduiben. aa. ℥ß.
Flor. Cordial. aa. Pj.
coqv. in Hydromel. ad ℔iß. Colet. & ſervetur uſui.

Wenn bey nahe alle Materie ausgefloſſen, ſo sprützet man folgende *Injection*, 4. Tage lang warm ein, und vermacht das Loch mit einem Röhrgen, damit das *Decoct* nicht ſo bald wieder auslauffen könne; denn was Morgends in die Bruſt geſprützet wird, muß nachmittags erſt wieder ausgelaſſen werden, da denn der *Patient* um den Ausfluß der Materie zu befördern, ſich auff die geöffnete Seite legen muß, und mit reuſpern oder dergleichen zum Ausgang helffen.

℞. Hb. veronic.
Sanicul.
Flor. Hyperic.
Paſſul. min.
Hord. mund.
Aqv. ſimpl. aa. q. ſ.
Coqv. Colat. adde
Mell. Roſar.
Succ. Chelidon. aa. q. v.
M. F. Injectio. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 278.)

Es müſſen aber alle ſolche Einſprützungen warm und gelinde geſchehen, wenn nun endlich die Bruſt genugſam gereiniget iſt, läſſet man die Wunde wiederum zugehen. Weil aber dieſe Operation in unſern Landen wenig im Schwange iſt, und die Patienten ſich nicht gerne, oder doch nur auff die letzte, wenn ſchon alles zu ſpäte, und ohne dem verlohren iſt, darzu beqvemen wollen, geſchiehet es, daß (wenn es nun ſo gar weit gekommen iſt,) die meiſten derer Patienten, ſo mit dieſem Zufall befallen werden, an demſelben unterliegen, und die Schuld der Natur bezahlen müſſen.

CAP.

CAP. X.

Von der Blutſpeyung, oder Blutſtürtzung, Hæmoptoe, Hæmoptyſis, Sputuum cruentum, &c. genannt.

(Anmerckung.)

Solches geſchiehet, wenn von Lædirung der Adern in der Lungen mit Huſten Blut ausgeworffen wird. Hierbey iſt zu mercken, daß bald rothes, bald danckles, oder auch klümpicht Blut ausgeworffen wird. Zuweilen iſt auch dem Blut entweder etwas ſchleimichten Speichels, oder zähen Rotzes, oder eiterichter Materie mit untermiſchet, öffters kömt auch ſchön roth Blut aus der Bruſt, ſo gar, daß es ohne Schwürigkeit und Huſten heraus fleuſt. Die Urſachen ſind mancherley; überflüßiges Geblüt, verhaltene Menſes, Hæmorrhoides, Auffwallung des Geblüts, von einer hefftigen Bewegung des Leibes, Schärffe des Seri und des Bluts, Concuſſion der Bruſt, Stockung des Bluts in der Bruſt, pleuropnevmonia, geronnen und extravaſiret Blut im Leibe nach ſchweren und harten Fällen Schlägen, Verrenckungen, Brüchen der Ribben, Wunden der Bruſt, ꝛc.

Zur *Cur* **iſt die** *Venæſection* **hauptſächlich gut, abſonderlich ſo das Ubel von überflüßigen Geblüt, verſtopffung der** *Menſium* **oder des güldenen Aderfluſſes iſt**, wornach ſpecifica gegen dieſe Kranckheit dienlich ſind. Ferner wird die venæſection gebilliget, **wenn dieſes Ubel vom** *Orgaſmo ſangvinis* **herrühret**, neben bey brauche man Refrigerantia und Opiata, als Laudan. opiat. Opium cydon. Tinct. opii, Succ. portulac. Plantag. Semperviv. Major. Burſ. Paſtor. Urtic. Arcan. dupl. Mynſ. Sachar. Saturn. Sem. 4. frigid. maj. aqv. plantag. Flor. Nymph. Solani. Sperm. Ranar. &c. **hat die Schärffe und** *Serum* **des Bluts dieſen** *Affect* **verurſachet**, ſo muß ſie mit Abſorbentibus und incraſſantibus corrigiret werden, als: Limat. mart. ppt. Terr. ſigillat. Bol. arm. Corall. Matr. perl. Alabaſtr. teſt. Ovor. C. C. uſt. Ebur. uſt. Gumm. arabic. Tragacanth. Maſtich. Thur. Krafftmehl, Gelatina C. C. Eboris, Thee und Milch-Speiſen ꝛc.

Iſt das Blutſpeyen von einer *Exulceration* **der Lungen in der Lungenſucht**, ſo brauchet man zur Cur Adſtringentia und Conſolidantia, Tinct. Hæmatitis, Tinct. Sulph. vitrioli, Tinct. Antiphthiſica, ſachar. ſaturni.

turn. tinct. vitriol. martis, Fol. Myrti, Qvercus, Salicis, Flor. Roſar. rubr. Rad. Tormentill. Biſtort. Ireos, paluſtr. Corall, r. ppt. Sangv. Dracon. Sanicul. Pyrol. Alchimill. Virg. aur. Scord. Sangviſorb. Flor. Hyperic. Lil. alb. Verbaſc. Piloſell. Polygon. Qvinqvefol. Pulmonar. Hyſop. Plantag. flor. ſulphur. &c.

Das Blut-Speyen von Seitenſtechen, *Peripnevmonia, pleuropnevmonia, Paraphrenitide, &c.* muß durch diejenigen Mittel gehemmet werden, welche ordinair wieder dieſe Kranckheiten bekant, und gebräuchlich ſind.

Sehr ſtarcke Adſtringentia, als Croc. mart. adſtringens, Blutſtein, Sangvis Dracon. &c. Jngleichen Opiata und ſtarcke Anodyna ſollen auſſer dem äußerſten Nothfall nicht gegeben werden.

Vor überſchüttung mit kalten Waſſer über den Leib, oder aufflegung naſſer Tücher in die rechte Seiten, hat man ſich zu hüten, damit nicht dadurch ein Schaden an einen innerlichen Leibes-Theile möge zu wege gebracht werden.

Zur *Præſervation* aber muß ſich ein ſolcher Patient jährlich des Schröpfſens und Aderlaſſens bedienen, um die Menge des Geblüts ſowohl zu verringern, als demſelben eine deſto freyere Bewegung und Umlauff zu wege zu bringen, weil ſolcher Affect ſelten andern als vollblütigen Leuten begegnet, es ſey denn, das es von äuſerlichen gewaltſamen Zufällen, als Schlagen, Stoſſen, Fallen, ſtarcken Heben ſchwerer Laſten, hefftigen Blaſen und Singen herkomme, wodurch etwas in der Lungen zerſprenget worden. Der Leib iſt allezeit dabey offen zu erhalten; vor allen Sachen aber, welche das Geblüte erhitzen können, als ſcharffen Gewürtzen, und mit ſelbigen bereiteten Speiſen, ingleichen vor Zorn und andern hefftigen Gemüths- und Leibes-Bewegungen, haben ſich dergleichen Patienten zu hüten.

Die *Medicamenta* **nun, ſo in dergleichen Fällen gebrauchet werden, ſind folgende, und mag ſich ein jeder, (iedoch mit Vernunfft,) ausleſen, was nach beſchaffenheit der Umſtände zur Sache dienet,** inſonderheit iſt folgendes ein gutes

Pulver.

℞. Specier. de Hyacynth. ℥ij.
Terr. vitriol. dulc.
Croc. mart. adſtring. aa. ʒj.
Antimon. diaph. ℈j.
Nitr. depurat. grxxiv.

M. pil.

M. pil. de cynogloſſ. griij.
Cinabr. ♁ griv.
M. D. S.

ʒß. auff einmahl, und in einer Viertheilſtunde widerhohlet, wenn es nicht nachläſſet. (F. vern. M. p. 291.)

Aliud.

℞. Sem. Hyoſcyam. alb. grxv.
Corall. rubr. ppt.
Hæmatit. ppt.
Terr. Sigill. aa. ʒß.
Laud. opiat. griij.
Camphor. griv.
M. pro tribus Doſibus. S. Blutſtillend Pulver, eins auff ein mahl zu nehmen.

Aliud.

℞. Corall. rubr. ppt.
Oſſ. Sepiæ. ppt.
Lap. Cancr. ppt.
Arcan. dupl. aa. ℈j.
Nitr. tabulat. ℈ij.
Cinnabr. ♁ ſ. nat. grxviij.
M. divid. in 6. p. æqval. S.

Aller 2. oder 3. Stunden, nachdem es die Noth erfordert, eins in Aqv. Burſ. paſtor. vel Plantag. zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 107.)

Aliud.

℞. Pulv. Styptic.
Lap. Cancr. aa. ʒß.
Laud. opiat. grij.
F. Pulvis. (Woyts Schatz K. p. 410.)

Pulvis Sperniolæ Compoſitus Crollij.

Iſt auch ein herrlich Mittel in allen Blutſtürtzungen und Blutflüſſen. Ingleichen mein

Antiſpaſmodiſches=Pulver.

Auch wird vor was gutes gehalten folgende

Eſſ. Traumativa.

℞. Sangv. Dracon.
Mumiæ. aa. ʒß.

Terr. Catechu.
Myrrh.
Rad. Tormentill.
Roſar.
Flor. Hyperic. aa. ℨj.
Lign. Santal. rubr. ℨiß.
Nuciſt. ℥ß.
M. F. præparatio Infundo. Spir. vini re-
ctificat.

Es iſt eine heilende Eſſenz, ſo man ſich verbrochen hat, in Blutflüſſen und dergleichen, zertheilet das geronnene geblüt, ꝛc.

Jngleichen dieſe

Mixtur.

℞. Tinct. mart. c. ſal. Ammoniac. parat. ℨij.
Hæmatit ℨj.
M. D. S.

20. Tropffen auff einmahl zu geben. (F. vern. M. p. 292.)

Es werden auch mit guten *Succeſſ Potiones* gebraucht, und thut gar gut folgende

Potion.

℞. Succ. viol.
Vin. opt. aa. ℔ß.
Aqv. Roſar. ℥iß.
Spir. vitriol. ʒß.
Moſch. grj.
M. F. l. Potio. S. 1. Löffel davon, öffters zu trincken gegeben.

Aliud.

℞. Aqv. Plantag.
Flor. Nymph. aa. ℥iß.
C. C. uſt.
Sachar. ſaturn.
Anodyn. aa. ℈ij.
Syr. de ſucc. Citr. q. ſ.
M. D. S. (Woyts Schatz-K. P. 409.)

Aliud:

℞. Aqv. Burſ. paſtor.
Plantag.

Aqv.

Aqv. Veronic. aa. ℥j.
Succ. Portulac. ℥iß.
Pulv. Styptic. Croll. ʒß.
Laudan. opiat. griij.
Syr. myrtin. q. ſ.
F. Mixtura. S.

Löffelweiſe zu brauchen. (ibid. Aut. p. 410.)

Aliud.

℞. *Lap. Hæmatit. minutiſſ. pulv.* ℈j.
Aqv. Plantag. ℥iiß. ad ℥iij.
Spir. vitriol. gt. XV. ad XX.
M. D. S.

Auff einmahl auszutrincken. (Cardil. Evangel. Kunſt-Sch. Frühl. Th. p. 141.)

Aliud.

℞. Mumiæ.
Alb. nigr. aa. ℈j.

Mache beydes zu ſubtilen Pulver, thue weiter darzu:

Syr. Roſar. rubr. ℥j.
Aqv. Plantag. maj. ℥iß.

Dem Patienten, warm gemacht, zu trincken gegeben.

Aliud.

℞. Reſin. Perſicor.
Armeniac. (vulg. von Apricoſen,) aa. q. j.

Löſe beydes in q. ſ. Vin. auff, und gibs zu trincken.

Aliud.

℞. Aloes.
Maſtich.
Aqv. Plantag. aa. q. j.
M.

Aliud.

℞. Sangv. Dracon.
Gumm. Arabic.
Aqv. Roſar. aa. q. j.
M.

Emulſio.

℞. *Amygdal. d. exc.* ℥j.
Sem. Carduimar. ʒij.
Papav. alb. ʒj.
Aqv. Borrag.
Bugloſſ. aa. ℥j.
Burſ. Paſt.
Plantag.
Portulac. aa. ℥iß.
Roſar.
Cinamom. Gydon. aa. ℥ß.
F. l. a. Emulſ. adde
Sachar. Perlar. ℥ß.
M. D. S.

Stärckende Milch, öffters nach belieben ein baar Löffel voll davon zu nehmen. C. T. 3h. der Geſ. p. 107.)

Auch lobet man folgendes *Decoct.*

℞. Sem. Cumin.
Ficuum. aa. q. j.
Vin. q. ſ.
coqv.

Noch ein Hauß-Mittel.

Siede Eichen-Holtz in Wein, und trincke dieſen Tranck.

Item.

Siede rothe Roſen-Knöpffe in Waſſer, und trincke davon.

Item.

Preſſe den Safft von Wein-Blättern aus, und trincke es.

Item.

Weyrauch mit Wein eingenommen, thut auch gut.

Cap. XI.

Von dem Lungen-Geſchwär, Vomica pulmonum genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt nichts anders als ein Abſceſſus, welcher in der lockern Subſtanz der Lungen ſtecket. Die Signa dieſer Kranckheit ſind, eine in etwas

etwas gehemmete Reſpiration, und ſo die Lufft nicht frey inſpiriret wird. Die Vomicæ ſind in Anſehung ihrer Grösse unterſchieden, denn ſie ſind entweder klein wie die Erbſen, oder groß, nachdem viel oder wenig Eyter drinnen iſt; und dieſes Eyter iſt entweder fließend oder dick, ſtinckend oder nicht ſtinckend. Die Urſach iſt ein verdorbenes Blut, entweder wegen einer langwierigen Stagnation von einer Entzündung, oder Verſtopffung der Wege vom Schleim und Pituita, von der Contuſion, Eroſion, ſcharffen Catarrhen, von einer Ruptur, ſtarcken Huſten, Wunde der Lungen, ꝛc. In der Cur dieſer Kranckheit hat man zu unterſuchen, ob ſich das Ulcus ſchon geöffnet hat oder nicht; iſt es nicht, ſo muß man darnach trachten, wie man es mit Emollientibus darzu bringe; zu dem ende dienen innerlich, lebendig geſtoſſene Krebſe mit Eßig oder Wein eingenommen, und äuſerlich, Oleum corticis Cucurbitar. long.

Wenn ſich demnach das Apoſtema geöffnet, ſo muß der Eyter evacuiret werden, darzu brauchet man entweder Expectorantia, oder gelinde Laxantia; nach dieſen werden ſolche Mittel gebrauchet, welche das Ulcus reinigen und zuheilen.

Hieher dienen faſt alle Mittel, welche oben im IX. Capittel, bey dem Empyema angeführet worden, inſonderheit aber mein Bruſt- und Lungen-Pulver, im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 79. und *Arcanum* wieder die *Hectica* &c. p. 34. beſchrieben zu finden, worzu denn noch ein und anderer Wund-Tranck ꝛc. gebrauchet wird. Wie ich denn unter andern Anno 1724. d. 24. Jun. einen gewiſſen Cavallier in Schleſien an dergleichen Kranckheit in die Cur genommen, welcher von männiglich verlohren gegeben war, und ihn durch dergleichen Medicamenten G. l. glücklich reſtituiret. Auch pflege ich faſt alle andere Artzneyen, ſo in der Schwind- und Lungen-Sucht gebrauchet werden, auch hierinne glücklich anzuwenden.

Andere Artzneyen aber, ſo nun wieder dieſen gefährlichen Zufall *adhibiret* werden, ſind folgende, als dieſes

Tryſeneth.

℞. Spec. Diaireos. ℥j.
Flor. Sulphur. ʒiij.
Bol. armen. ppt. ℥ß.
Ol. Aniſ. deſtill. ℈iiß.
Sachar. cand. alb. ℥x.
M. F. Detur in Scatul.

Es dienet wieder alle Bruſt und Lungen-Beſchwerungen, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, wird M rgends, Mittags und Abends zu 2. groſſen Meſſerſpitzen voll gebraucht, will mann etwas davon in Anieß-Waſſer zerlaſſen, ſo hat man einen Bruſt-Safft, der nicht zu verbeſſern. (D. Keil.)

Aliud.

℞. Flor. Sulph.
Sachar. cand. aa ℥j.
M. D. S.

Täglich 3. mahl iedesmahl ʒj. genommen; curiret alle Bruſt- und Lungen-Geſchwüre. (Agric. A. über Popp. Chym. A. P. II. p. 860.)

Auch thut gut folgendes

Electuarium.

℞. Pulmon. vulp. rec. waſche dieſelbe mit dem beſten Wein, und laſſe ſie hernach bey dem Ofen dürre werden, daß ſie ſich wohl ſtoſſen laſſe, hernach nimm dieſes Pulvers, ℥j
Hb. Marrub. alb.
Hyſop. aa. ʒij.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒiij.
Rad. Irios florent.
Helen. aa. ʒiß.
Mell. opt. deſpum. q. ſ. und welcher etwas dicklichter gekocht ſey, als gemeiner Honig, ſo du es vom Feuer hebeſt, ſo thue die Pulver drein. NB. Dem Honig kan man mit Scabioſen, Hufflattig und Frauenhaar, abkochen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Conſerv. Hb. Coſt.
Roſar. rubr.
Bellid. purpur.
Scord.
Pulv. Haly rec. diſp, aa. ℥ß.
Matr. perl. ppt ℈iiß.
Antihect. Poter. ℈ß.
Extr. Looch. San.
Scabioſ.
Bellid. aa. grv.
Elix. pectoral.
Syr. Papav. Rhæad. aa. q. ſ.

M. F.

M. F. l. a. Elect. S. Täglich 3. biß 4. Meſſerſpitzen davon zu nehmen. (Monſ. I. C. Hilſcher.)

Auch ſind dienlich dieſe

Küchlein.

℞. Succ. Chamæciſſ. opt. depurat. ℥ij.
Flor. Sulphur. q. ſ.
F. Rotul.

Dieſe Küchlein heilen Seiten, Bruſt- und Lungen-Geſchwür, auch die Schwindſucht, und iſt der Schwefel der einige Bruſtheilende Balſam. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Flor. Sulphur.
Mucilag. de gran. Gydon.
Rad. Altheæ.
Sem. Lin. aa. q. ſ.
F. Rotul.

Oder: man kan es auch mit Syr. Capill. ven. violar. vel Tuſſilag. bereiten. (ibid. Aut.

Mixtur.

℞. Tinct. Antiphthiſic. ℥iß.
Antimon. ex Regul.
Elix. Pectoral. R. D.
Balſ. Indic. alb. aa. ʒj.
Eſſ. Croc.
Benzoes.
Enul.
Balſ. Peruv. aa. ℈ij.
Tinct. Anodyn. ℈j.
Balſ. Sulph. aniſat.
Ol. Fænicul. deſtill. aa. ℈ß.
M. D. ad. Vitr.

Tropffen, wovon des Tages 3. mahl zu nehmen, und iedes mahl 50. Tropffen in Spaniſchen Wein. (Monſ. J. G. Hilſcher.)

Balſamus Sulphuris Terebinthinatus.

Iſt auch ein gar herrlich Mittel. Doſ. ij. iv. biß vj. Tropffen. (H. phyſ. & M. L. p. 615.)

Po-

Potio.

℞. Aqv. Hyſop.
Veronic. aa. ℥iß.
Tinct. Mellis, ℥j.
Eſſ. Enul. ʒvj.
Spir. ✳ci cum gumm. ✳c. ʒiij.
Syr. de Eryſim. q. ſ.
M. D. S.

Löſend Bruſt-Tränckgen. (Woyts Schatzk. p. 1015.)

Aliud.

℞. Sachar. cand. alb. ℥iij.
Rad. Conſolid. maj. ʒij.
Gumm. Ammoniac.
Tragacanth. aa. ʒj.

Mache ein ſubtiles Pulver daraus, davon nimm alle Morgen ʒvj. miſche es unter einen Becher Ziegen-Milch, und thue ʒj. ſucc. Hyſop. dazu, und gebrauche es fleißig.

Wirfft aber der Patient zugleich Blut mit aus, welches ein Zeichen, daß das Ulcus auffgangen, ſo gebrauche dieſes

Tränckgen.

℞. *Lap. Hæmatit.* ʒj.

Reibe den gantz fein als einen Staub, im reiben geuß mit ein:
Ol. deſtill. Fænicul.
Cort. Aurant. aa. gttiij.
gieſſe darüber:
Aqv. fænicul.
Biſtort.
Pulmonar. aa. ℥j.
Lil. alb. ʒvj.
🜄 vini, ʒj.
Corall. rubr.
Matr. perlar. ſubtiliſſ. pulv. aa. ℈jj.
Syr. flor. rhæad. ℥ß.
M. D. S. Potio.

Aller 2. Stunden einen Löffel voll, wohl umgerüttelt zu geben. (E. Ungew. A. p. 508.)

Zur Heilung dienet endlich folgendes

Decoct.

℞. Hb. Hyſop.
Pulmonar. aa. Mj.
Millefol.
Burſ. Paſtor. aa. Mß.
Rad. Glycyrrhiz.
Polypod. aa. ℥ß.
Symphit. maj.
Paſſul. min. aa. ℥j.
Flor. Roſar.
Salviæ, aa. Pij.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒvj.
Aqv. ſimpl. q. ſ.

ex inciſ. & contuſ. F. ſpecies. (Woyts Schatzk. p. 1016.)

Aliud.

℞. Paſſul. min. ℥vj.
Liqvirit. ℥ij.
Ficuum. ℥iiiß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥iij.
Hb. Rut.
Hyſop.
Salviæ.
Pulmon.
Helen. aa Mj.

Alles in einen neuen Topff gethan, 3. Maaß Waſſer drauff gegoſſen, den Topff feſt verlutiret, zum Feuer geſetzt, und 4. Stunden ſieden laſſen; Des Morgens und Abends 4. Löffel warm getruncken, wird gar gut thun.

Aliud.

℞. *Hb. Scolopendr.*
Pulmon.
Gratiol.
Rut.
Veronic.
Salviæ,

Fl. Hæpat. alb.
Braune Glock-Roſen. aa. Mj.
Sem. Aniſ. ℥vj.
Rad. Liqvirit. ℥j.
Paſſul. min conqvaſſ. ℥ij.
Ficuum, ℥iv.
Hb. Rorismar.
Hormin. ſylv. aa. Pij.
Mell. virg. ℥ij.

Inciſ. in einen neuen Topff gethan, und darauff flieſſend Waſſer, das aus dem Strohm muß geſchöpffet werden, gegoſſen. Wenn es nun fleißig mit Papier und Zeug verwahret und zugeſchmieret worden, daß die Kräffte nicht evaporiren können, ſo muß es ſo lange kochen, als ein jung Huhn, hernach kan es durch ein Tuch geſeihet, und ausgedrucket werden. Daß ausgedruckte muß wieder in ſelbigen Topff, wenn er wieder rein gemacht, gegoſſen, und mit dem Eyweiß clarificiret werden. Wenn es ſiedet wird der Schaum abgenommen, ſo wird es gantz klar. Hernach kan der Tranck in eine gläſerne Flaſche gegoſſen werden.

Hiervon Morgens und Abends ein Wein-Gläßgen voll, mit Sachar. cand. ſüſſe gemacht/ und warm getruncken, thut viel, ꝛc. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 113.)

Mein Geſundheits-Theè, iſt ſo wohl in dieſen als allen Bruſt- und Lungen-Affecten was gutes, ſo wohl zu zeitigen, als zu heilen, ingleichen zur Præſervation zu brauchen.

Zur Heilung dienet auch noch folgendes

Sympathetiſche Stückgen.

Tauge ein Holtz in das ausgeworffene Blut, oder Materie, verbinde das Holtz täglich mit der bekandten Waffen-Salbe, verwahre es vor Hitze und Staub; Laſſe dabey dem Patienten täglich pulveriſirte Wall-Wurtzel eſſen, ſo heileſt du ihn gewiß, mit der Hülffe GOttes. (Monſ. J. C. Hilſcher.)

CAP.

Cap. XII.

Von der Schwind- und Lungen-Sucht, Phtiſis, genannt.

(Anmerckung.)

WEil ich in meinen *XVI. Med.* Bedencken, daß III. Capittel, p. 53. ſqq. auch in dem *Medicin.* Hertzens-Schatz das XII. Capittel p. 34. ſqq. davon gehandelt, und daſelbſt ſo wohl meine Meynung, als gewiſſe Cur davon angeführet, ſo will hier nicht alles weitläufftig wiederhohlen, ſondern nur mit wenigen melden, was die Schwindſucht ſey, was dabey zu thun, und zu hoffen.

Es iſt aber die Lungen- und Schwindſucht ein Abnehmen und Ausdorren des gantzen Leibes, mit einem ſchleichenden Fieber, Huſten, ſteten Auswerffen, eines zähen, blutigen, und nachgehends eiterigen Muci oder Schleims. Die Signa der Schwindſucht ſind gemeiniglich Auswurff, Huſten, blutiger Speichel, und endlich ein Abnehmen des gantzen Leibes; Die Vorboten davon ſind alle diejenigen Kranckheiten, welche in vorhergehenden Capitteln dieſes Buchs abgehandelt worden, und werden endlich zu Urſachen der Schwind- und Lungen-Sucht. Noch mehr Urſachen aber ſind und kommen her von ſcharffen und ſauern Fließ-Waſſer, welches von dem Geblüte häuffig abgehet, und ſich in die Lunge ſencket, und dieſe zerfriſſet, dadurch obige Beſchwerungen, und endlich die Schwind- und Lungen-Sucht verurſachet wird. Deñ, vom verdorbenen Geblüt ſelbſt, u. zwar ſolches wegē einer langwierigen Stagnation oder Inflammation, oder von Verſtopffung der Wege, von der Pituitu, ingleichen von einigen Wunden und Rupturen der Lunge ſelbſten.

Es iſt zwar unter der Lungenſucht und Hectica ein Unterſcheid, es wird auch von der Hectica an ſeinem Ort beſonders gehandelt werden, jedoch aber ſind zuweilen bey beyden einerley Umſtände da, oder bringen doch einerley Umſtände mit ſich; ja es müſſen auch beyde Kranckheiten faſt auff einerley Art curiret werden.

Die Lungen-Sucht hat allemahl ein Hectiſches Fieber zum Gefährden, aus Urſachen, weil auſſer dem Lungen-Geſchwür, andere Verſchwärungen und Verſehrungen der innern Theile, langwierige, mit Unverſtandt curirte Kranckheiten und Fieber, ingleichen groſſe Gemüths-Bewegungen, Zorn, Traurigkeit, ſtarckes Sauffen, abſonderlich das ſchädliche Brande-

wein-Sauffen, zu viel Materie Gelegenheit geben, ſo hernach die gütig geſinnete Natur mit auszuführen ſuchet, wenn ſie nur ſolches zu præſtiren allezeit vermögend wäre, oder ihr mit Verſtandt beygeſprungen würde: Da es aber nicht geſchicht, ſo folgt daß nicht nur die flieſſenden Nahrungs-Theile, ſondern auch impetum facientes hefftig verderbt, und jene in ihren Verrichtungen verhindert und conſummiret werden, daß ſo wohl die gegenwärtigen Theile abgezehret, als von neuen keine wiederum anſetzen können: Dahero nothwendig von der Austrocknung derer Fluidorum die tubuli muſculorum, antea ſangvine & Lympha turgidi nun welck und ſchlaff werden, ein und zuſammen fallen, aus der vorigen lebhafften, eine heßliche Geſtalt, und in ſumma ein Hectiſches Weſen und die Schwindſucht ſich vor Augen leget.

Nun iſt es wohl wahr, was die meiſten Medici ſagen, daß nehmlich dieſe Kranckheit ſchwer zu curiren, und falle auch dem bey, daß die wenigſten was gutes curiren/ ſondern die meiſten ſterben. Allein, daß nothwendig alle, und ohne Unterſcheid an dieſer Kranckheit ſterben ſollen und müſſen, daß iſt eine Sache, da ich nicht ja darzu ſage, doch davon meine Antwort in meinen *XVI. Med.* **Bedencken**, p. 54. ſqq. und p. 255. gethan habe. Wenigſtens hat mir die Experience ein anders gewieſen, und da unter vielen andern binnen denen nächſten 8. Jahren, folgende, als die gefährlichſten unter allen, nemlich

Anno 1717.

Ein Bauer zu Lodersleben, 54. Jahr alt,
Ein Böttger zu Eißleben, 34. Jahr alt,

Anno 1718.

Eine Bauers-Tochter zu Farrenſtädt, 21. Jahr alt.

Anno 1720.

Einer von Adel, bey Magdeburg, 24. Jahr alt,
Ein Bauer zu Wenigen, 30. Jahr alt,
Eine Bauers-Frau zu Bärendorff, 46. Jahr alt,
Ein Bürger zu Zörbig, 54. Jahr alt,
Ein Bürger zu Delitzſch 30. Jahr alt,
Eine Bauer-Frau zu Brimnis, 39. Jahr alt,
Ein Schumacher zu Delitzſch 40. Jahr alt.

Anno 1721.

Ein Medicus aus Schleſien 34. Jahr alt,
Ein Freyherr in Schweden, 30. Jahr alt,
Eine Fleiſcherin in Brena, 56. Jahr alt,

Eine

Eine Frau in Gripehna, 40. Jahr alt,
Eines Schneiders Frau zu Delitzſch, 56. Jahr alt,
Ein Knecht zu Döbernitz, 23. Jahr alt,
Ein Bauer zu Naundorff, 63. Jahr alt,

Anno 1722.

Eine Bauers-Frau zu Ennewitz, 47. Jahr alt,
Eines Bauers Sohn zu Keltzen, 34. Jahr alt,
Der Schmidt daſelbſt, 62. Jahr alt,
Eines Gerbers Frau zu Delitzſch, 34. Jahr alt,
Ein Mann zu Lindenhahn, 54. Jahr alt,

Anno 1723.

Eine Gräffin zu Stockholm, 32. Jahr alt,
Ein Käyſerl. Beamter zu Buntzlau, 58. Jahr alt,

Anno 1724.

Ein Mann zu Bitterfeld, 40. Jahr alt,
Ein Handelsmann zu Cöthen, 44. Jahr alt,
Eine betagte Jungfer in Delitzſch,
Eines Königl. Beamtens Sohn, zu Landsberg, 28. Jahr alt,
Ein Studioſus zu Liegnitz, 30. Jahr alt,
Ein Adelicher Herr in Schleſien, 26. Jahr alt,
Eines Bauers Tochter zu Rödigen, 20. Jahr alt,
Ein Cavallier in Schleſien, 37. Jahr alt,
Eine Adeliche Dame in ſelbigen Lande, 66. Jahr alt,
Noch eine Dame daſelbſt, 25. Jahr alt,
Eine Prieſters Frau, im Fürſtenthum Brieg, 34. Jahr alt,
Eines benachbarten Müllers Sohn, 23. Jahr alt,
Eine Schenckin auff einem benachbarten Dorffe, 36. Jahr alt,

Anno 1725.

Ein Königl. Beamter zu Berlin,

und

Eine Töpfferin in hieſiger Vorſtadt, 2c. vieler andern zu geſchweigen, lebendige Zeugen abgeben können, (denn ſie meines wiſſens faſt noch alle leben,) ſo wird man mir dieſes mahl nicht zumuthen, durch überflüßige Worte ſolches gründlicher zu erweiſen; Zeugen machen ja ſonſt heut zu Tage alles aus, wenn gleich zuweilen die Wahrheit und der unſchuldige Nächſte darunter leiden muß, ſo wird man ja um ſo viel mehr glauben, was ſo viele unpartheyiſche, aus verſchiedenen Ländern, zu GOttes Ehre, und der Wahrheit zur Steuer,

ausſagen, und ausſagen müſſen. Es iſt ja, (ohne Ruhm zu melden) bekant, wie weit dieſerwegen die Patienten nach mir gereiſet, ja wie ich in auswärtige Königreiche und Länder mehr als einmahl verſchrieben worden; Meine Feinde verdrückten es freylich gern, allein die Flamme iſt nun ſchon ſo ſtarck auffgelodert, daß kein Dämpffen mehr helffen will. Sie ſehen nun viele Patienten, (ſo wohl an dieſer als andern langgewährten Kranckheiten,) kranck zu mir ein, aber geſund wieder ausgehen, und das läſt ſich nicht verbergen. Ja die Herren Kauffleute, hin und wieder, wie auch die Poſt-Beamten wiſſen wohl, daß ich nicht prahle, wenn ich mich der anſehnlichſten Correſpondence rühmen darff, darüber freylich mancher die Zähne zuſammen beiſſet; aber kommt das nicht von GOtt? Obige Exempel aber zeigen, daß ich weder mit Unwahrheit mich behelffen mag, noch ſolches zu thun Urſach habe, ſondern auch daß die Schwindſucht allerdings zu curiren ſey? Dieſes probiret nichts, daß bekannt, wie ſie von denen wenigſten curiret werde, ſondern es iſt genug, daß ſie zu curiren, ob es gleich freylich nicht jeder kan.

Die Cur aber muß auff folgende Sechs Indicationes gerichtet ſeyn:

I. Daß das ſaure und ſaltzigte Blut verſüſſet,

II. Der Auswurff der Eyterichten Materie befördert, und alſo das Geſchwüre, ſo in der Lunge geſtanden, gereiniget.

III. Wenn es gereiniget, auch ſelbiges zugeheilet;

IV. Die zuſammen gefallene *Tubuli* wieder auseinander geſetzt,

V. Dem allezeit beygehenden Fieber gewehret, und

VI. Endlich dem *Patienten* mit guten kräfftigen und nahrhafften Speiſen, Geträncke, und andern Mitteln, beygeſprungen werde.

Wer nun dieſes kan und obſerviret, wird von der incurabilität dieſer Kranckheit nichts mehr ſprechen: Aber die meiſten, **Wer kan das?** Nun ich habe in meinen *Med.* **Hertzens-Schatz**, p. 37. bereits darauff geantwortet, dabey mags auch bleiben.

Ich will aber doch auch hieher ſetzen, was ich dorten ſchon von meiner Methode in dieſer Cur p. 38. ſqq. gemeldet, nemlich:

Zum voraus bedinge ich mir als das allernothwendigſte Stück, das der *Patient*, (wo er auswärtig) **einige Wochen bey mir, oder ich wenigſtens 2. Wochen bey ihm ſeyn müſſe, um ſo wohl des *Medicaments* wegen, welches friſch bereitet ſeyn muß, als in der Cur und *Diæt*,** (woran hier ſehr viel gelegen,) **ſelbſt ſein Recht zu thun,**

auſſer

auſſer dem ich keinen *Patienten*, in dieſer Kranckheit, es ſey denn auff des *Patientens* beliebliche Gefahr, und meine Schadloßhaltung, annehme, (ob wohl es abweſend dann und wann auch gerathen iſt.) Es iſt aber ſolches nicht zu verſtehen, als ob bloß durch Anweſenheit und Anſehung meiner Perſon die Geneſung folgen könne, oder müſſe, (wie einfältige Leute ſichs wohl einbilden,) ſondern wie gedacht, dem *Medicament* und dem *Patienten* durch ſelbſt eigene Auffſicht, ſein Recht zu thun. Wenn nun die Gegenwart des Patientens vorhanden, ſo wird früh und Abends, mein *Arcanum*, ſo ein Tränckgen, 9. biß 14. Tage lang, jedesmahl ein Wein-Glaß voll getruncken, dabey von meinen Bruſt- und Lungen-Pulver, (deſſen im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 78. gedacht wird,) oder von dem Elixir wieder die Schwindſucht, täglich 2. mahl gebraucht, der in meinen *XVI. M. d.* Bedencken, p. 246. recommendirte Mandel-Thee, oder auch wohl ein dienliches Decoct, oder mein Geſundheits-*Theé*, fleißig gebraucht, auch wo ein blutiger Auswurff dabey, noch ein gewiſſes Tränckgen verordnet. Zu ſolcher Cur wird nach befinden 6. 8. 10. auch zuweilen 12. und mehr Wochen Zeit erfordert, da ſich denn endlich der Patient, nach vorgeſchriebener guten Diæt, aus der Küchen vollends erhohlen muß. Es iſt die Cur weder beſchwerlich noch unannehmlich, hat mir auch nicht mehr als zweymahl binnen 12. Jahren gefehlet, und weil eben dieſe Patienten ſich durch eigene Debouchen und unruhige Lebens-Art, ruiniret und ums Leben bracht, (unerachtet ſich die Cur ſehr wohl angelaſſen,) ſo habe mir von dato an die Gegenwart des Patienten zum voraus bedungen.

Die Mittel nun, ſo wieder die Schwind- und Lungen-Sucht ſonſten gebrauchet, und gerühmet werden, ſind folgende, und kan ſich ein jedes nach Gefallen ausleſen, und in guter Ordnung verſtändig *appliciren*.

Die Schärffe aber zuförderſt aus dem Geblüt und Bruſt zu bringen, dienet folgendes

Pulver.

℞. Ocul. cancr. ppt.
Matr. perlar. ppt.
Cret. alb. ppt.
Antiheƈt. Poter.
Antimon diaph. aa. ℥j.
Sachar. ſaturn. ℈ij.

Ol. Aniſ.

Ol. Aniſ. c. ſach. q. j.

F. Pulv. S.

Um Schlaffens-Zeit 2. Meſſerſpitzen voll zu nehmen.

Aliud.

℞. Lap. Cancr. ppt.
Antiheċt. Poter. aa. ʒj.
Bezoart. min.
Sperm. Cet.
Lac. ſulph. aa. ʒß.

M. D. S.

Schärffe dämpffend Balſamiſches Bruſt-Pulver, davon alle Morgen und Abende eine Meſſerſpitze voll in Brühe zu nehmen. (D. H. E. Hundertm. Ein Dutzend von gröſſeſten und ſchwereſten Kranckh. p. 95.)

Aliud:

℞. Pulv. Abſorb. ʒj.
Antiheċt. Poter. ℈ij.

M. D. S.

Pulver, auff 4. mahl zu nehmen. (A. Leib-M. der St. p. 282.)

Aliud.

℞. Antiheċt. Poter. ℈j.
Ocul. cancr. ℈ij.

M. D. S.

Des Nachts um ſchlaffens Zeit zu nehmen. (ibid. Aut. p. 283.)

Aliud.

℞. Antiheċt. Poter. ℈j.
Sachar ſaturn.
Ocul. cancr. aa. ℈ß.
Sal. Corall. gr xviij.
Perlar. gr iij.

M. D. S.

Auff 2. mahl zu nehmen. (Ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Ocul. Cancr. ppt.
Antiheċt. poter. aa. ʒij.
Bezoart. min.
Sperm. Cet.
Lac. ſulph.

Pulv.

Pulv. Hæmatit. minutiſſ. aa. ʒj.
Ol. Aniſ.
Fænicul. aa. gtiv.
Cinamom. gtiij.
M. D. S. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Hb. Qvinqvefol. rec.
Chameciſſ. recent. aa.

pulveriſire und wäge es, hernach thue es zuſammen, und ferner darzu:

Hb. Majoran.
Scordij, aa. ſo viel als die obigen Kräuter zuſammen wägen; M.

Von dieſem Pulver, ſo viel man zwiſchen 3. Fingern halten kan, 9. Tage nach einander, jeden Tag 2. mahl, Abends und Morgens, mit Aqv. Aqvileg. vel ſucc. Gydon. genommen; vor die Kinder aber halb ſo viel. Es dienet wieder das Abnehmen am Leibe.

Auch dienet folgendes

Tryſeneth.

℞. Spec. Diaireos, ℥ß.
Flor. ſulph. ℈ij.
Santal. r. ſubtiliſſ. pulv. ʒij.
Ol. Aniſ. deſtill. ℈j.
Sachar. cand. alb. ℥vij.
M. F. T. S.

Täglich 3. mahl, zwey gute Meſſerſpitzen voll zu nehmen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 262.)

Aliud.

℞. Hb. ſcord.
Heder. terreſtr.
Sachar. cand. aa. q. j.
M. F. T.

Aliud.

℞. Flor. ſulphur. ℥ß.
Lac. ſulph. ʒj.
Rad. Ireos flor. ʒiß.
Altheæ, ʒij.
Liqvirit. ℥ß.

Pulv. c. phtiſis Haly. ʒvj.
Tabul. Sachar. Roſar. ℥iij.

M. D. S.

Alle Tage 3. mahl, Morgens, Mittags und Abends eine Meſſerſpitze voll zu nehmen.

Aliud.

℞. Spec. Diaireos ſimpl.
Tragacanth. frigid. aa. ℥ij.
Flor. Sulph. rect. ppt. ℥iv.
Pulmon. vulp. ppt. ʒij.
Sachar. roſat. tabulat. non purgantis, ℥iv.
Tabul. manus Xſti perlat. ℥iv.
Ol. ſtillat. cinamom. gt. vj.
Permiſceantur omnia diligenter fiatqve.
Tragea. S. Bruſt-Tryſeneth.

Wenn du dieſes gebrauchen wilt, ſo nimm eine groſſe Semmelſchnitte, lege ſolche in ein wenig guten ſüſſen Wein, und wenn ſich derſelbe in die Semmel gezogen, ſo ſtreue von dieſem Pulver einer halben Welſchen-Nuß-Schale voll drauff, und ſtreiche es mit dem Meſſer auff das Brodt, und iß ſolches ſo offte du wilſt, ſonderlich aber des Morgens nüchtern.

Aliud.

℞. Sachar. cand. alb. ℥iij.
Rad. Conſolid. maj. ʒij.
G. Ammoniac.
Tragacanth. aa. ʒj.

M. D. S.

Davon nimm alle Morgen ʒij. miſche es unter einen Becher Ziegen-Milch, und thue ℥j. ſucc. Hyſop. darzu, und gebrauche es fleißig.

Aliud.

℞. Spec. Diaireos. ℥j.
Flor. Sulph. ʒiij.
Bol. Armen. ppt. ℥ß.
Ol. Aniſ. deſtill. ℈iiß.
Sachar. cand. alb. ℥x.
M. F. det. in ſcatul.

Es dienet dieſes treffliche Pulver wieder alle Bruſt- und Lungen-Beſchwerungen, ſie haben Nahmen wie ſie wollen; wird Morgens, Mittags und Abends

Abends, 2. groſſe Meſſerſpitzen voll gebraucht. Will man etwas davon in Aqu. Aniſ. zerlaſſen, ſo hat man einen köſtlichen Bruſt-Safft, der nicht zu verbeſſern. (D. Keil.)

Aliud.

℞. Pulv. Antiheſt. poter. ʒij.
Antimon. diaph. ʒß.
Rad. Ari. ppt.
Bacc. Laur. aa. ʒj.
Spec. Diatragacanth. frigid.
Pulv. vitæ benedict. aa. ℈ij.
Balſ. Peruv. alb. ℈j.
Ol. Aniſ. gtvj.
Sachar. Meliſſ. ℥j.
M. D. S.

Bruſt- und Lungen-Pulver, offt eine Meſſerſpitze voll zu nehmen. (A. L. M. de St. p. 278.)

Electuarium.

℞. *Conſerv. Roſar. r.* ℥ij.
Flor. Sulph. ℥j.
Croc. or.
Maceris.
Spec. Diarrhod. abb.
Diamoſch. dulc.
Diamarg. frigid.
Cardomom. aa. ʒj.
Bol. armen.
Succ. Liqvirit. aa. ʒiß.
Rob. de Tuſſilag.
Loch. ſani & expert.
de pulmon. vulp. aa. ʒj.
Syr de jujub.
Capill. vener. aa. ℥ij.
Spir. vitriol. ʒiß.
M. F. Electuar.

Es iſt keine Lungen-Beſchwerung ſo groß, welche dieſe Lattwerge nicht curiren ſolte; Sie reiniget die Bruſt gewaltig, daß ſie auch den ſtinckenden Othen benimmt, und derowegen wohlriechend macht, wie denn gemeini-

glich denen Peuripnevmonicis und Hecticis der Othem übel reucht. Man gibt des Tages etliche mahl nach Gelegenheit der Kranckheit und des Patienten, einer Haſelnuß groß ein. (Agricol. A. über Popp. Chym. A. P. II. p. 878.)

Aliud.

℞. Hb. Pulmon.
Hepatic.
Mell. virgin. aa. q. ſ.

Gieß ein wenig Wein dran, laß am Feuer pregeln, und Abends und Morgens eine gute Meſſerſpitze voll gebrauchen.

Aliud.

℞. Hb. fragor.
Qvinqvefol.
Auricul. mur.
Bellid.
Majoran.

Dieſe Kräuter nim alle friſch, hacke und ſchneide ſie klein, und mache mit Honig eine Lattwerge drauß.

Aliud.

℞. Aſelli exſicc. & pulv.
Gum. Ammoniac.
Mell. aa. q. ſ.
M. F. Elect. (Hellw. Ph. & M. L. p. 223.)

Aliud.

℞. Hb. Rut. rec.
Tuſſilag. (die nicht am Waſſer wächſet.)

Stoſſe beydes gantz klein, thue darzu:

Succ. plantag. min. expr.
Mell. aa. q. ſ.

Miſche es über dem Feuer zu einer Lattwerge, und brauche es nüchtern, oder nach belieben. (A. Leib. M. der St. p. 279.)

Aliud.

℞. Hb. Scord. pulv.
Mell.
Sachar. cand. aa. q. ſ.
F. Elect. (D. F. D.)

Ali-

Aliud.

℞. Pulmon. vulp. rec. waſche dieſelbe mit dem beſten Wein, und laß ſie hernach bey dem Ofen dürr werden, daß ſie ſich wohl ſtoſſen laſſen, nimm dieſes Pulvers ℥j. Ferner,

Hb. Marrub. alb.
Hyſop. aa. ℥ij.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥iij.
Rad. Irid. flor.
Helen. aa. ℥iß.
Mell. opt. deſpum. (welcher etwas dicker gekocht ſey, als gemeiner Honig/ſo du es vom Feuer hebeſt, ſo thue die Pulver drein; dem Honig kan man mit Hb. Scabioſ. vel Capill. ven. abkochen.

Es hat dieſe Lattwerg eine ſonderbahre Krafft, bey denen Schwindſüchtigen, ſo wegen verſehrung der Lungen in abnehmen gerathen. Es dienet wieder alle Zufälle der Bruſt und Lungen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Conſerv. Hb. Coſt.
Roſar. rubr.
Bellid. purpur.
Scord.
Pulv. Haly recent. diſp. aa. ℥ß.
Matr. perl. ppt. ℈iiß.
Antihect. poter. ℈ß.
Extr. Looch. ſan.
Scabioſ.
Bellid. aa. grv.
Elix. Pectoral.
Syr. papav. rhæad. aa. q. ſ.

Aliud.

Nimm im Martio gelbe Viol-Wurtz, wenn ſie blühet, waſche ſie rein, und ſchneide ſie zu Scheiben, koche ſolche in rothen Wein, eine halbe Stunde lang, laß den Wein rein ablauffen, und dörre die Wurtzeln, ſtoſſe ſolche klein, und ſchlags durch ein Sieb, alsdenn

℞. Huj. Pulv. ℥iv.
Zingib. ℥ß.
Rad. Pæon.

Fol. Hyſop.
Salviæ. aa. ℥ij.
Balſ. Carduiben. ℥iij.
Galang.
Cinamom.
Caryophyll.
Nuciſt.
Flor. Macis.
Cubebar.
Cardomom. aa. ℥ij.
Acor.
Rad. Ir. florent. aa. ℥vj.

Dieſe Kräuter und Wurtzeln ſollen alle, iedoch etwas gröblicht geſtoſſen werden, darnach

℞. Mell. opt. ℥v.
Sachar. albiſſ. ℔j.

Laß zergehen, bis der Zucker und Honig nicht mehr geſpüret wird, alsdenn thue alles wie oben beſchrieben / darein, und ſiede es mit einander eine halbe Stunde, rühre es immer um, nimms den ab, und wirff ferner drein:

Sachar. de flor. Anthos.
Lavend.
Bugloſſ.
Borragin. aa. ℥ß.
Roſar. ℥ij.
Elect. Cynosbat. c. Sachar. parat. ℥iv.
Pulmon. Vulp. exſicc.
Lign. Aloes.
Santal. rubr.
Lap. Perçar. aa. ℥ij.
Margarit. ℥j.
Fol. ☉ Hungar. ℥ß.

Dieſes alles auch rein gepülvert, und mit dem vorigen ſämmtlich wohl zuſammen gemiſcht, zu einer Lattwerge.

Doſ. alle Tage 3 mahl einer Caſtanien groß, und eine Stunde drauff gefaſtet, auch ein dienliches deſtillirtes Waſſer nachgetruncken.

Auch thut gut folgender

Safft.

Safft.

℞. Succ. Lil. Cæleſt. ℥ij.
Mell. Roſar. ℥j.
M.

Aller drey Tage einmahl, des Morgens nüchtern eingenommen, und 3. mahl wiederhohlet, auch 30. biß 40. Tage nach einander, morgens und Abends, ʒij. warm, von dem Elixir. Vitæ, Leonh. Fioravanti, genommen, iſt eine vollkommene Artzney in der Schwindſucht.

Aliud.

℞. Elect. Pinear.
Pulv, Corallior.
Tragacanth.
Ebur. uſt.
Terr. ſigillat. aa. ʒvj.
Sachari.
Rad. Conſolid. maj.
Roſar. r.
Flor. Verbaſc. aa. ℥j.
Sem. Plantag.
Berber.
Melon.
Seſam.
Papav. alb.
Gydon. aa ʒvj.
Cancr. contuſ. ℥iij.
Aqv. veronic.
Scabioſ.
Bugloſſ.
Plantag.
Conſolid. maj. aa. ℔j.

Alles was ſich ſtoſſen läſt, gröblich geſtoſſen, und mit dem übrigen in der Wärme 4. Tage einweichen laſſen, den ſtarck ausgepreſſet. Dieſen ausgepreſſeten Safft ſoll man mit abgezogener Corallen-Farbe, und Magiſter. Perlar. aa ʒiij. und Butyr. Sulphur. ℥ß. vermehren, und verbeſſern, und davon ℥iß. *mit* Syr. Myrtill. Roſar. vel Conſolid. maj. vermiſcht, viel Tage nach einander brauchen. (J. Schmiedt.)

Zur

Zur Stärckung dienen folgende

Morſellen.

℞. *Spec. Diarrhod. abbat.*
de Gemm. frigid.
Cordial. temperat.
Diamargarit. frig. aa. ʒj.
Conſerv. Roſar. rubr. ℥ß.
⊖ Corall.
Margarit. aa. ℈j.
Confect. Alkerm. S. Moſch. & Ambræ, ʒj.
Pinear. mund.
Piſtac. virid. aa. ʒij.
Ol. ſtillat. Roſar. r. gtxij.
Maceris.
Caryophyll.
Cinamom. aa. gtv.
Succin. alb. gtvij.

Sachari ſoluti in Aqva Roſarum ℔j. Fiat Confectio in Morſulis. (Agric. A. über popp. Chym. A. P. I. p. 284.)

Auch thun gut folgende

Küchlein.

℞. Succ. Chamæciſſ. opt. depurat. ℥ij.
Flor. ſulph. q. ſ.
F. Rotul.

Solche Küchlein offt genoſſen, heilen in kurtzer Zeit die Schwindſucht, ꝛc. (J. Schmiedt.)

Aliud.

℞. Flor. Sulphur.
Mucilag. de Gran. Gydon.
Rad. Altheæ.
F. Rotul.

Oder: Man kan ſolche auch mit Syr. Capill. vener. Viol. & Tuſſilag. bereiten. (ibid. Aut.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Imperator.
Tinct. Corallior.
Martis c. Gydon. parat. aa. ʒj.
M. D. S.

Alle

Alle Morgen 35. biß 40. Tropffen zu nehmen.

Aliud.

℞. Tinct. antiphtiſic. ʒiß.
Antimon. ex regul.
Elix. pectoral. R. D.
Balſ. indic. alb. aa. ʒj.
Eſſ. Croc.
Benzoes.
Enul.
Balſ. Peruv. aa. ℈ij.
Tinct. Anodyn. ℈j.
Balſ. ſulph. aniſat.
Ol. Fænicul. deſtill. aa. ℈ß.
M. D. ad Vitr. S.

Tropffen, wovon des Tages 3. mahl zu nehmen, und jedesmahl 50. Tropffen in Spaniſchen Wein. (J. C. Hilſcher. Med. C.)

Balſ. Antihect. Meibom.

℞. Ol. Hyperic. ℥ß.
Sangv. Dracon.
Butyr. non ſalit. aa. ℥j.
Terebinth. ven.
Sperm. Cet. aa. ʒij.
Ceræ alb.
Balſ. Indic. nigr. aa. ʒiß.
Bol. armen. ʒj.
Extr. Laudan. opiat. ℈j.
M. D. S.

Aufflöſender Bruſt-Balſam. (ibid. Aut.)

Balſ. Sulphuris Terebinthinatus.

Zu 2. 4. biß 6. Tropffen, eingenommen, iſt auch ein gutes Mittel, teſt. Hellwig, im Phyſ. & Med. Lex. p. 615. Ingleichen das

Oleum Mellis.

und

Ol. Zingiber.

wie auch die

Tinctura Benzoes.

und dieſe wird alſo gemacht. ℞. Gum.

℞. Gumm. Benzoes. ℥ß.
Spit. vini. ℥ij.

Laſſe es S. a. digeriren. Doſis iſt 15. Tropffen.

Herr Gottlieb Friedrich, zu Eißleben, rühmet nachfolgendes gar trefflich als ein

Tränckgen.

Nimm alle Morgen nüchtern Urin von dem Patienten, einen Löffel voll biß zwey, ingleichen ein friſch gelegt und noch warmes Ey, wo möglich von einer ſchwartzen Henne, qverle beydes zuſammen in einem Pfennig-Töpfgen, laß nachgehends lau-warm werden, iedoch ſo, daß es nicht zuſammen lauffe, laß ſolches dem Patienten früh nüchtern austrincken, und das continuire 9. Tage nach einander. Was nun dieſes verrichten möchte, stünde zu probiren; So viel iſt aber gewiß, daß der Urin, vernünfftig angewendet, in dieſer und andern Kranckheiten mehr, viel gutes würcket.

Potio.

Wenn der *Patient* zugleich Blut mit auswirfft, zu gebrauchen.

℞. *Lap. Hæmatit.* ʒj.

Reibe dem gantz fein als einen Staub, im Reiben geuß mit ein:

Ol. deſtill. fænicul.
Cort. aurant. aa. gtiij.

Gieſſe darüber:

Aqv. Fænicul.
Biſtort.
Pulmon. aa. ℥j.
Lil. alb. ʒvj.
🜅 deſtill. vin. ʒj.
Corall. rubr.
Matr. perlar. minutiſſ. pulv. aa. ℈ij.
Syr. flor. rhæad. ℥ß.
M. F. Potio.

Aller 2. Stunden einen Löffel voll, wohl umgerüttelt zu nehmen. (Ett. Ungew. A. p. 508.)

Es iſt auch was gutes in der Schwindſucht, folgende

Emulſion.

℞. Gran. Melon.
Cucurbit.

Gran.

Gran. Cucum. vulg.
Citrull.
Amygdal. dulc.
Pinear. aa. ℥j.

Dieſes mit Aqv. de Pulmon. vitul. und nachfolgenden Waſſern zu einer Milch gemacht / nehmlich:

Aqv. Borrag.
Bugloſſ.
Endiv.
Ceraſſ. nigr.
Rub. Id.
Cord. frigid. aa. ℥j.
Roſar. aromat. opt. ʒx.
Matr- perlar. ppt.
Antimon. diaphoret.
Conch. ppt.
Ocul. cancr. ppt. aa. ℈ij.
edulc. c. Julep. Roſar. vel Tabul. man. Xſti.

Davon offt einen Trunck gethan, wird Krafft und Stärcke geben. (A. L. M. der Studt. p. 282.)

Es werden auch wieder die Schwindſucht gewiſſe Waſſer deſtilliret, und zum Gebrauch verordnet e. g. folgendes

Waſſer.

Nimm die gantze Lunge und Leber, ohne die Galle von einem ſaugenden Kalb, thue darzu;

Fol. Salv. min.
Hæpat,
Pulmon. hortenſ.
Hyſop.
Scabioſ. aa. Mj.

Leg alles zuſammen auff ein Bret, und hacks mit einander, thue es hernach in einen gläßern oder zienern Kolben, und geuß drauff:

Aqv. Tuſſilag.
Betonic.
Flor. Acat. aa. ℥iv.

Und damit es deſto lieblicher rieche, ſo ſchneide auch eine ſchöne friſche Citrone darzu, vermiſch alles fleißig durch einander; wenn es Tag und Nacht geſtanden, ſo deſtillirs bey gelinder Hitze herüber.

Davon ſoll der Patient Morgens und Abends ein halb Wein-Glaß voll, warm gemacht, und mit ein wenig Zuckercand oder appropriaten Syrub vermiſcht, trincken, auch darneben die Ziegen-Milch und das Bruſt-Tryſeneth, (welches in dieſen Capittel, p. 353. beſchrieben,) fleißig gebrauchen.

Aliud.

Nimm die gantze Lunge von einen jungen ſäugenden Kalbe, thue darzu:

Hb. Pulmon. (welches an den Buchen wächſt.)
Hyſop.
Salv. aa. Mj.
Cinamom.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥j.

Hacke dieſes alles klein, miſche es untereinder, und thue es in einen gläſern Brenn-Kolben, geuß darüber:

Vin. Malvatic. ℔j.

Laß Tag und Nacht ſtehen, darnach deſtillir es mit ſänffter Hitze, und verwahre es zum Gebrauch. Davon gieb dem Krancken alle Morgen und Abende 9 Tage nach einander, iedesmahl ℥ij. warm zu trincken, und laß ihn allewege 2. Stunden drauff faſten.

Aliud.

Nimm ein jung Kalb, ſo noch nicht 3. Wochen alt iſt, (ein ſchwartz Kalb, weils hitziger und feueriger iſt, iſt deſto beſſer,) das Eingeweide alle heraus genommen, und gantz klein gemacht, und Gerſten-Waſſer geſotten, und drüber gegoſſen, in eine Blaſe gethan, und hernach folgende Kräuter darzu:

Hb. Pulmon.
Salviæ ſylv.
Hepat.
Scordij.
Scolopendr.
Reſta bovis alb. c. rad.
Flor. Lil. convall.
Nymph. aa. Mij.
Rad. Liqvirit.
Ficuum.
Paſſul. maj. aa. ℥iij.

Dieſes alles klein geſchnitten, und wenn es zu den vorigen gethan worden, mit einander abgezogen, ſo iſt es fertig.

Morgens und Abends, allezeit 2. biß 3. Löffel voll, auff 1. mahl getruncken. Der Autor, (nehml. Helwig, in ſeinen Phyſ. & Med. Lex. p. 359.) ſagt, daß er es an ſich ſelbſt probat befunden.

Aliud.

Nimm das Blut von einen jungen jährigen Schweine, ſo warm als es zu bekommen: ℔iv.

Fol. Tuſſilag.
Scabioſ. aa. M ij.
Sachar. Roſar.
Borrag. aa. ℥iß.
Aqv. Tuſſilag ℥xv.

Miſche es unter einander, und deſtillir es aus einen gläſern Kolben. Das deſtillirte Waſſer wird mit manus Xſti zur Gnüge verſüſſet, und dem Patienten täglich nüchtern ℥ij. davon zu trincken gegeben. (vid. C. T. 3h. der Geſ. p. 110.) Es wird von Cardano als ein Specificum gerühmet, und von Friedrich Hoffmann in Methodo Medent. ingleichen von Gregorio Horſtio, Lib. de tuenda ſanitate bekräfftiget. (C. T. 3h. der Geſ. p. 113.)

Decoct.

℞. Hb. Veronic.
Betonic.
Scabioſ.
Auricul. mur.
Numular.
Hyſop.
Herniar.
Pulmon. aa. M ß.
Rad. Tuſſilag ʒvj.
Helen. ℥ß.
Liqvirit. ʒiij.
Irios flor.
Cort. Citr. ℥iß.
Viol. mart.
Roſar. r. aa. P i.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ʒj.

Paſſul. min. ℥ij.

Bacc. Jujub. r. N. xv.

Dieſes alles zerſchnitten und vermiſcht, thue in eine gläſerne Flaſche, geuß darüber, gemeinen firnen Wein, und Aqv. Fontan. rec. aa. daß es 2. Finger breit über die Species gehe, ſetze es alsdeñ in einen Keſſel mit Waſſer, und laß fein gemach einſieden, biß auff den dritten Theil, wenns kalt worden, ſo ſeihe es durch ein Tuch, und hebe die Colatur auff.

Davon nimm zum wenigſten ℥iij. thue darein einen Löffel voll Succ. Bellid. rubr. vel Hyſop. vermiſch es wohl, und trincke es alle Morgen und Abende, ſo lange der Tranck währet. Wird er aber alle, ſo mache einen friſchen, und folge nach, ſo lange biß du Beſſerung empfindeſt.

Aliud

℞. Raſur. C. C.
Ebur. aa. ℥ß.
Rad. ſcorzoner.
Chin. aa. ℥j.
Paſſul. min.
Sem. Papav. alb. aa. ℥iij.

coqvantur in ſ. q. Aqvæ communis, colaturæ

℞. Menſuras tres, addatur
Tinct. Roſar. ℥j.
Julep. Roſar. ℥ij.
M.

Davon täglich 3. biß 4. Thee-Schälgen voll gebraucht; verbeſſert die Lympha, und gibt ein gut Nutriment.

Aliud.

℞. Rad. Conſolid. maj. ℥ß.
Hb. Pyrol.
Pitoſell.
Veronic.
Urtic. mort.
Heder. terreſtr.
Tuſſilag. aa. Mij.
Paſſul. maj.
Ficuum, aa. ℥iv.
Raſur. C. C.
Ebor. aa. ℥iß.
Nuiſt. ℥iij.

coqv-

coqv. in ſufficient. quantitatæ Aqv. commun. oder, welches faſt noch beſſer iſt, in ungeſaltzener guten Rindfleiſch-Brühe, und laſſe dem Patienten zuweilen warm davon trincken.

℞. *Hb. Pulmon. maculoſ.*
Hyſop. aa. Mj.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥ß.
Ficuum, N. 10.
Rad. Liqvirit. ℥ß.

Solches thue alles in einen 2. mäßigen Topff, den fülle mit ſaubern Waſſer, laß den Topff bey dem Feuer ſo lange ſtehen, biß es ſich wohl erwärmet, laſſe es aber nicht ſieden.

Davon thue Morgens und Abends einen guten Trunck. Es ſoll ein Specificum ſeyn, und einem geholffen haben, welcher dem Todte ſehr nahe geweſen.

Aliud.

℞. Paſſul. min. ℥vj.
Liqvirit ℥ij.
Ficuum, ℥iiiß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥iij.
Hb. Rut.
Hyſop.
Salviæ,
Pulmon.
Rad. Helen. aa. Mj.
ex inciſ. & contuſ.

Alles in einen neuen Topff gethan, 3. Maaß Waſſer drauff gegoſſen, den Topff feſt verlutiret, zum Feuer geſetzt und 4. Stunden ſieden laſſen; Davon Morgens und Abends 4. Löffel voll, warm getruncken. Dienet inſonderheit denen die viel Huſten, und denen Lung und Leber faulet.

Aliud.

℞. Hb. Tuſſilag.
Veronic.
Hyſop.
Pulmon.
Marrub. alb.
Auricul. mur.

Hb.

Hb. Scabioſ.
Capill. vener.
Flor. Amaranthid. aa. Mj.
Tuſſilag.
Scabioſ.
Roſar.rubr. aa. Mß.
Rad. Helen.
Tormentill.
Tuſſilag.
Morſ. diabol.
Taraxac.
Cichor.
Pimpinell. aa. ℥j.
Liqvirit.
Polypod. aa. ʒx.
Lign. ſantal. rubr. ℥j.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒiij.
Paſſul. min. ℥ij.
Ficuum, opt. N. x.
C. C. raſp. Mj.
ex inciſ. & contuſ. F. ſpecies.

In friſchen Brunnen-Waſſer eingekocht, daß 2. gute Kannen übrig bleiben, abgeſeihet, und fleißig davon getruncken.

Aliud.

℞. Lign. ſaſſafr.
Santal. rubr. aa. ℥j.
Cort. Lign. qvajac. ℥ß.
inciſ. & contuſ. ſtent in ſ. j. ▽ ſ. per ☌ ♀ in Baln. M. in maceratione
Colatur.
℞. ℔ij. adde
Hb. ſanicul.
Pyrol. aa. Mj.
Veronic. Mij.
Paſſul. min. conqvaſſ. ℥ß.
coqv. in Vaſe clauſo.

Die-

Dieſes Decoct heilet die Verſehrung der Lunge, und kan der Patient dann und wann einen warmen Trunck thun. (C. T. Zh. der Geſ. p. 118.)

Aliud.

℞. *Hb. ſcolopendr.*
Pulmon.
Gratiol.
Rut.
Veronic.
Salviæ,
Flor. Hepat. alb.
Braune Glockroſen, aa. Mj.
Sem. Aniſ. ʒvj.
Liqvirit. ʒj.
Paſſul. min. conqvaſſ. ℥ij.
Ficuum, ℥iv.
Hb. Roriſmar.
Hormin. ſylv. aa. Pij.
Mell. virgin. ℥ij. inciſ. & contuſ. M.

In einen neuen Topff gethan, und darauff flieſend Waſſer, welches aus dem Strohm muß geſchöpffet werden, gegoſſen; verlutire es fleißig, und koche es ſo lange, als ein jung Huhn, hernach ſeihe es durch, und drucke es aus, ſetze es wieder zum Feuer, und clarificirs mit einen Eyweiß. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 113.)

Mein Geſundheits-*Thee*, im *Medicini*ſchen Hertzens-Schatz, p. 88. beſchrieben, præſtiret auch was gutes.

Aeuſſerlich kan man auch brauchen folgendes

Sälbgen.

℞. Ol. Amygdal. dulc.
de Rad. Angelic.
Maſtich. aa. ℈j.
Sev. Hircin. ʒv.
Mucilag. Rad. conſolid. ℥iij.
M. F. in form. Ungv.

Wenn das Talck zergangen, ſo laſſe über gelinden Feuer die Mucilag. (ſo mit Roſen-Waſſer muß ausgezogen werden,) zugleich etwas mit kochen, biß die wäſſerichte Feuchtigkeit ſich verzehret, und letzlich, wenn es ein wenig erkaltet, ſo rühre das Oehl drein, ſo iſt es fertig.

Hiermit ſchmiere den Ober-Leib und die Bruſt täglich 2. mahl, doch daß vorher die alte Schmutzigkeit wieder wohl abgewiſchet werde. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 265.)

Auch dieſes nährende

Clyſtier.

℞. Pinear. exc. ℥iß.
Amygdal. d. ℥j.
Piſtac. ʒvj.

Dieſes alles zerſtoſſen: gieſſe ein gutes Gerſten-Waſſer drüber, ohngefähr ℥x. rühre es fleißig durcheinander, und zwings durch ein Leinen Tuch, daß es gleich einer Milch werde, in ſolche Emulſion thue:

Sachar. penid. ℥iß.
Vitell. Ov. N. ij.
M. F. Enema.

Es ſtärcket, giebt ziemliche Krafft und Auffenthalt. ꝛc.

Auch kan man *adhibiren* dieſes

Bad.

℞. Aqv. Pluvial. q. ſ.

Seud darinne 4. rohe Kalbs-Füſſe, oder einen Hammel-Kopff, und Hb. Viol. Mii iß. aus dieſem Bade laſſe dem Patienten, täglich 2. mahl, Morgens und Abends, jedesmahl eine gute Stunde baden.

Man kan auch endlich brauchen folgendes

Hauß-Mittel.

Nimm friſche Hufflattig-Blätter, ſtoſſe ſolche mit Speck gar wohl, denn nimm ein friſch Ey, backe dieſes mit einander, wie einen Eyer-Kuchen, und gib dem Krancken 9. Morgen nach einander zu eſſen, du wirſt wunderbahre Würckung ſehen.

Item.

Nimm Erdbeer-Kraut, Fünfffinger-Kraut, Mäußöhrlein, Maßlieben und Majoran, jedes friſch und gleichviel, hacke alles klein, und mache es mit Butter und ein paar Eyern zu einen Pfañen-Kuchen, und iß ſolches 9. Morgen nach einander nüchtern, und trincke allezeit ein paar Gläßgen Majoran- oder Cardebenedicten-Wein drauff.

Item.

Hunde-Schmaltz, früh nüchtern, in warmen Bier genoſſen, thut auch gut.

Item.

Nimm Fuchs-Lunge und Leber, reibe ſolche, und nimm ſie in einer warmen Suppen ein. Miſche auch das Geträncke mit Hunde-Fett.

Item.

Item.

Miſche Flor. ſulphur. und Zuckercand aa. untereinander, und gib dem Patienten tägl. 3. mahl jedesmahl ℥j. ein. (A. A. über Popp. Chym. A. P. II. p. 860.) Es curiret alle Bruſt- und Lungen-Geſchwüre.

Item.

Die Eſels-Milch iſt auch gut, denn ſolche bringt gute Nahrung, und ſpühlet zugleich ab, wird dannenhero trefflich gerühmet, wieder das Abnehmen, Schwind- Dörr- und Lungenſucht, wenn man eine Zeitlang, täglich etwa ein halb Nöſſel, mit Hinzuthuung eines Löffelgen voll Zuckers, oder Honigs, ꝛc. warm genieſſet, und ſich unter der Zeit alles ſauren Eſſens und Trinckens enthält. Auff ſolche Art hat Galenus einen faſt ausgedorreten Jüngling, nachdem er ihn allezeit täglich zuvor baden laſſen, glücklich curiret, wie denn auch heut zu Tage geſchiehet. teſt. Hellwig, in ſeinen Phyſ. und Med. Lex. p. 222.

Item.

Wenn ein Lungenſüchtiger zugleich Blut auswirfft, ſo tauche ein Holtz in ſelbiges Blut, oder Materie, verbinde es täglich mit der bekandten Waffen-Salbe, verwahre es vor Hitze und Staub; laſſe dabey dem Patienten tägl. Pulv. Rad. Conſolid. maj. eſſen, ſo heileſtu ihn gewiß, mit der Hülffe GOttes. (J. C. Hilſcher. M. C.)

Cap. XIII.

Von Fäulung der Lungen.

(Anmerckung.)

Es träget ſich etwa in Bruſt-Wunden, als auch aus andern Urſachen, dieſer Zufall zu, daß die Lunge anfänget zu faulen, welches des Patienten Athen, ſo derſelbe ſtinckend wird, und ſein Ubelſtandt, von Tage zu Tage zu erkennen gibt. Wo das geſpüret und gemercket wird, da iſt es gewißlich alſo gefährlich, und ſorglich, daß es von männiglichen für ein tödtliches Zeichen gehalten wird; Darum auch viele dieſes Orts an allen Mitteln u. Hülffe verzagen. Es ſind wohl alle Mittel hier gut, welche im VIII. Capittel p. 321. ſeq. von der Peripnevmonia, und im XI. Capittel p. 340. ſeq. von der Vomica Pulmonum angezeiget worden, allein ſie wollen nicht allezeit zulänglich ſeyn, darum noch beſſere Remedia angewendet ſeyn wollen; **Felix Würtz**, in ſeiner **Wund-Artzney** *recommendiret* p. 199. *in ſpecie* ein *Arcanum*, ſo **nicht allein in Fäulung der Lungen,** ſondern auch

für andere innerliche Geſchwür und Apoſtem fürtrefflich und gut iſt, und das iſt folgender

Balſam.

Nimm ſchönes lautern Terpenthins, ℔j. thue den in ein Kolben-Glaß, gieſſe daran ℔vj. Aqv. fontan. ſetze einen Helm von Glaß drauff, vermachs gantz wohl, ſtells in eine Aſchen, und deſtillirs ſ. a. biß dir das Waſſer alles, ohngefähr biß auff ℔iß. hinüber in das fürgeſetzte Glaß geſtiegen iſt, alsdenn iſt es genug. Wenn du nachmahlen das fürgeſetzte Glaß hinweg nim̃ſt, ſo wirſtu den Spir. Therebinthine auff dem Waſſer ſchwimmen ſehen, denſelben ſcheide vom Waſſer, und behalte ihn fleißig: Er iſt lauter, wie ein gebrandter Wein. Von dieſem Spiritu Therebinthinæ nimm nachmahls ℥iij. und der wohlbereiteten und köſtl. Flor. Sulphuris (die Bereitung beſchreibet der Autor p. 200.) auch ℥j. thue beyde Stück zuſammen in ein klein Glaß-Kölblein, und vermachs gar wohl, mit einem ſtarcken Leim oder Sigillo Hermetis: ſetze dies alſo in warmes Waſſer, (doch nicht zu heiß, damit der Spiritus das Glaß nicht zerſprenge,) nicht tieffer als das Glaß voll iſt. Laß es alſo in warmen Waſſer ſtehen, 8. oder 9. Tage mit ſteter Wärme; Wirſtu ſehen daß der Spir. Terebinthinæ Blutroth iſt worden, ſo öffne das Glaß wieder, ſchütte den rothen Terpenthin ſauber ab, in ein ander klein Kolben-Glaß, geuß des allerbeſten gebrandten Weins ℥j. auch darzu, thue einen gläſern Helm drauff, ſetze es in ein B. M. und deſtillir die Feuchte davon: So wirſtu nachmahlen ein Blutroth Oehl oder Balſam von Schweffel am Boden finden, dieſes faſſe auff, und behalte es als einen köſtlichen Schatz.

Wieder alle Fäulung iſt dieſes ein ſo köſtliches Mittel, daß ihm nicht bald was anders zu vergleichen iſt. Es dienet nicht allein für Fäulung der Lungen, bey Bruſt-Wunden, ſondern auch für alle Fäulung und Geſchwür der Lungen, und innerliche Geſchwür und Fäulungen. Alle Morgen 3. Tropffen in Roſen-Waſſer, oder in einem andern appropriaten Waſſer, eingenommen. Es hat einen lieblichen Geruch, und groſſe Krafft und Tugend, in- und äuſſerlich zu gebrauchen, und daß ohne alle Corroſion.

Aliud.

℞. Des ſchönen gelben oder rothen *deſtillirten* Schwefel-Oehls, (nicht des ſcharffen oder corroſiviſchen, ſo per companam gemacht worden,) ℥j.

Sachar. ſaturn. ʒj.

Sal. Perlar. (das Ol. Perlar. wäre noch beſſer,) ʒß.

Corallior. ʒj.

Dieſe

Dieſe Stücke miſche unter einander, laſſe ſie auff dem Sande fein gelinde ſolviren, und ſich mit einander vereinigen, und verwahre es zum Gebrauch.

Davon gib einem Patienten dem die Lunge von Verwundung der Bruſt oder ſonſt faulet, oder verwundet worden, 6. Löffel voll in einem Löffel voll Iſopen-Waſſer ein, des Tages 3. mahl, du wirſt dich darüber verwundern, und was dieſe Artzney nicht curiret, werden alle andere wohl uncuriret laſſen. (A. Chir. parv. p. 279.)

Das *Oleum ex ſulphur. Antimonij*, wie es dieſer *Autor*, in ſeiner kleinen *Chirurgia*, *p.* 285. beſchreibet, dienet auch wieder die faulen Lungen-Schäden.

Jagleichen derjenige Bruſt-Safft, welcher genennet wird:

Balſ. Antihect. Meibomij.

℞. Ol. Hyperic. ℥ß.
Sangv. Dracon.
Butyr. non ſalit. aa. ℥j.
Terebinth. ven.
Sperm. Cet. aa. ʒij.
Ceræ alb.
Balſ. Indic. nigr. aa. ʒiß.
Bol. armen. ʒj.
Extr. Laudan. opiat. ℈j.
M. D. S. (J. C. Hilſcher, M. C.)

Auch iſt gut dieſes

Decoct.

℞. Lign. ſaſſafr.
Santal. rubr. aa. ℥j.
Cort. Lign. Gvajac. ℥ß.
inciſ. & contuſ. ſtent in ſ. q. ▽ ſimpl. per 🜂 in Baln. Mar. in maceratione
Colatur. ℞. ℔ij. adde
Hb. ſanicul.
Pyrol. aa. Mj.
Veronic. Mij.
Paſſul. min. conqvaſſ. ℥ß.
coqv. in vaſe clauſo.

Es heilet die Lunge, und kan der Patient davon dann und wann des Tages einen warmen Trunck thun. (C. T. Zh. der Geſ. p. 118.)

Agricola recommendiret in ſeinen Anmerck. über Poppij Chym. Artzn. P. II. p. 860. folgendes

Tryſeneth.

℞. Flor. ſulphur. q. j.
Sachar. cand. q. ſ.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, jedesmahl ℨj. eingenommen.

Auch wird dasjenige *Sympatheti*ſche Stück, welches am Ende des vorigen *XII.* Capittels p. 381. angezogen worden, hier auch zu gebrauchen ſeyn, wenn nur Blut oder Materie zu haben.

Cap. XIV.
Von dem Alp, oder Nacht-Männlein, Incubus, Ephialtes, Invaſio, Suffocatio, und ſuppreſſio nocturna genannt.
(Anmerckung.)

Dieſer Zuſtandt gehöret eigentlich auch unter die Beſchwerungen der Bruſt: Denn es iſt eine geſchwächte Bewegung der zur Reſpiration dienlichen Organorum mit einer falſchen Einbildung, als wenn etwas auff dem Leibe läge und drückte. Die näheſte Urſache iſt, weil vornehmlich die Nervi phrenici angegriffen werden, ein ſpasmodiſcher Anfall der Organorum reſpirationis negotio dicatorum & nervorum, daß dadurch der Geiſter Einfluß gehemmet wird; denn von dem Krampff des Zwergfells und der Bruſt entſtehet die ſchwere Reſpiration, das Schnarchen und Gebrechen der Rede, es wird auch daher die Einbildung lædiret, weswegen ihnen die Spiritus traurige Träume machen, weil ſie wegen des Krampffs nicht recht accurat empfinden. Hierzu geben Gelegenheit üble Beſchaffenheit der Säffte im Magen und Gedärmen, Convulſiones, Plethora, Cacochymia, und alles was im Unterleibe die Nerven angreifft, und einen krampfſigten Affect verurſachen kan.

Was die Cur anlanget, ſo iſt ſolche zweyfach, anders im *Paroxyſmo*, anders auſſer demſelben. Im *Paroxyſmo* hilfft das Schreyen, am Bette poltern und Rumor machen, dem Patienten öffters ſchütteln, und beym Nahmen ruffen, penetrante Dinge vor die Naſe halten, und im Mund ſtecken, als Spir. ✱ci, C. C. Tart. Sal. Vol. C. C. oleos. Spir. vini rectif. Q. E. Roriſmar. Aqv. apopl. Eſſ. Caſtor. Liqv. C. C. ſuccin.

Damit

Damit aber der auffgeweckte Patient nicht wieder in einen neuen Paroxyſmum falle, ſo müſſen auſſer dem *Paroxyſmo* die hierzu gelegenheit gebenden Urſachen gehoben werden; in Betrachtung deſſen ſind die Vitia ſtomachi & inteſtinorum zu corrigiren, und abzuführen, darzu werden mancherley Salia fixa und aromatica dienlich ſeyn, als Sal. fix. abſynth. Carduiben. Cichor. ♀r. tartar. vitriolat. &c. it. Vomitoria und Purgantia, inſonderheit aber Decocta und Infuſa ſennata und paſſulata, e. g. folgendes

Decoct.

℞. Paſſul. min. ℥ß.
Caſſ. fiſtul.
Raſur. Ebor. aa. ʒij.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℈iv.
Rad. Cichor.
Pimpinell.
Pæon. aa. ʒj.
Sal. ♀ri. eſſentific. ℈ij.
F. l. a. Decoct. in ▽ font. q. ſ.
℞. Decoct. colat ℥vj.
Aqv. Flor. Tiliæ. c. v.
Syr. Pæon. aa. ℥ß.
M. D. S.

Ein abführend Träncklein. (Woyts Schatz. K. p. 453.)

Insgemein werden auch von denen Practicis ſpecifica Antiepileptica recommendiret welche auch gar nicht ſchaden können, dahero thun gut Alkerm. ſpec. Diambræ, Theriac., mein *Arcan. Antiepilept.* mit Aqv. epilept. Langij, Tinct. Corallior. c. ſpir. Cord. C. &c. eingegeben. Dahero thut gut zur Præſervation, dieſer

Bolus.

℞. Conſerv. flor. Pæon. ℥ß.
Unicorn. marin. ppt.
Dent. Caſtor. aa. ℈j.
Ol. deſtill. ſuccin. gtiv.
Syr. flor. Pæon. q. ſ.
F. Bolus. S.

Præſervirender Zucker. (Woyts Schatz. K. p. 454.)

Zum äuſſerlichen Gebrauch dienen auch Amuleta, als Rad. Pæon. Corallia, Lapis Chryſolithus, Smaragdus, Gagates, ein Wolffs-Zahn, &c. auch ſoll dienen, wenn man eine Wolffs- oder Eſels-Haut zum Zudecken brauchet.

Des

Des erſten Theils neundtes Buch.

Von denen Kranckheiten des Hertzens.

Cap. I.

Von dem Hertz-Wehe, Cardialgia genannt.

(Anmerckung.)

CArdialgia, das Hertz-Weh, iſt eine Art des Schmertzens, welcher ſich im Strich des Magens findet, oder unter der Hertzgrube, oder unter dem Schildförmigen Kroſpel angemercket wird. Die Urſachen ſind eine entweder in dem Magen ſitzende Schärffe, welche deſſelben ſehr empfindliches Orificum ſticht, naget und prickelt, oder einige krämpfigte Zufälle der Gebär-Mutter, Gedärm, ꝛc. ingleichen üble conſtitution der pleuræ, des Zwerchfells, der Leber, Harn-Blaſe, Fieber, Würmer, unverhofft eingeſchluckte fremde Dinge, als ſtücken Glaß, Nadeln, ꝛc. Iſt alſo dieſe Maladie mehr unter die Magen- als Hertz-Kranckheiten gehörig, doch haben wirs dem Nahmen nach hier beybehalten wollen.

In der *Cur* hat man auff dieſe vielfache Urſachen zu ſehen, und ſich darnach mit denen Artzneyen zu richten; insgemein aber thut gut folgendes

Pulver.

℞. Zingiber. ʒij.
Piper. long. ʒj.
Nuciſt. ʒß.
Galang.
Cubebar.
Rad. fænicul. aa. ʒj.
Cardomom. ʒß.
Cinamom.
Majoran. aa. ʒij.
Cariophyll. ʒß.
Acor. ʒj.
Sachar. ℔ß.
M. D. S.

Doſ. ʒj. auff einmahl. (J. Schmiedt.)

Aki-

Aliud.

℞. C. C. ſ. ign.
Matr. perlar.
Antimon. diaph. martial. aa. ℈ß.
Laudan. opiat. gr j.
Ol. deſt. Macis. gt j.
F. Pulv. auff einmahl. (Woyts Schatz-K. p. 163.)

Der *orientaliſche* und *occidentaliſche Bezoar*. iſt auch ein vortreffliches Mittel, als ein Pulver gebraucht. Jngleichen folgende

Emulſion.

℞. Sem. Card. mar.
benedict. aa. ʒij.
Gran. Croc. ſylv. ʒß.

Alles in einem Mörſer geſtoſſen, gieſſe darzu:

Aq. Viol.
Roſar. aa. ℥ij.
M. F. l. a ſ. Emulſio.

Derjenige Hertz-Balſam, welcher im V. Capittel dieſes neundten Buchs p. 415. zu finden, iſt auch ein ſchönes Mittel.

Cap. II.

Vom Hertz-Klopffen, Cordis palpitatio genannt.

(Anmerckung.)

Es wird dieſes ſonſten auch das Hertz-Pochen, Hertz-Zittern, und Hertz-beben genennet; es iſt dieſes eine wieder-natürliche und zwar hüpffende Bewegung des Hertzens, bald mit, bald ohne Angſt und Weh, ſchweren Othen, kalten Schweiß, Ohnmachten, Zittern der Glieder, Convulſionen, Fieber ꝛc. Es ſind viel *gradus* dieſer Kranckheit, unter welchen die hefftigſten ſind, wenn die Ribben aus ihren Sitz gebracht, oder gar zerbrochen worden, wie dergleichen Anmerckungen Angelus Victorius Conſil. 97. p. 415. und Schenck. Lib. II. obſervat. angezeichnet haben.

Die nächſte Urſach dieſes *Affects* iſt, ein ſtarcker und hefftiger Anſtoß des Bluts, entweder an eine oder an beyde Hertz-Kammern; ſolcher aber rühret von vielen Neben-Urſachen her, als überfluß des Bluts, verſtopffung der Gefäße, eine üble conformation des Hertzens, geronnen und zähe Blut, Drüßgen und Excreſcentiæ, Steine, Knochen, Würme, Polypi, Scirrhi, Entzündungen und Exulceration, Hydrops Pericardij, Krampff der Nerven und Fäßerlein, Anevriſmata, verſtopffungen der Lungen, ꝛc.

Die Zähigkeit des Bluts, und das davon ſtammende Hertzklopffen, wird durch Diluentia gehoben, als Infuſ. Theè, Veronic. Salviæ, &c. **verurſachet die** *Inflammation* **das Hertzklopffen**, wird die Aderläſſe, und die Reſolventia und Balſamica, e. g. C. C. ſ. ign. Ebur. Lap. Cancr. &c. gut thun.

Kommt es aber vom Krampff, ſo dienen Antiſpasmodica mit Anodynis verſetzt, inſonderheit mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver.

Iſt es von Würmern, ſo dienen darwieder bittre Sachen, auch ſaure, ſcharffe, balſamiſche, doch werden als ſpecifica recommendiret, Succus ſcabioſ. Allij, Raphani, und Naſturtij, vor allen aber prævaliret der Mercurius dulcis. Aeuſſerlich wird ein Cataplaſma aus foliis Cynaræ, Abſynth und Tanaceti, in ſcharffen Wein-Eßig gekochet, mit ein wenig Mithridat vermiſchet, und auff die Bruſt geleget.

Kommt es aber von übler *Conformation* **des Hertzens**, Steinen, Knochen, oder einen Polypo her, ſo iſt die Cur ſchwer, oder gar nicht zu heben, es ſey denn daß die Urſache weg geſchaffet werden könnte. Und aus ſolchen Urſachen kommt dasjenige Hertz-Klopffen, welches lange und viele Jahre anhält; wie ich denn in Eißleben einen vornehmen Mann kenne, der bereits wohl 20. Jahr damit incommodiret iſt.

Einfältige Leute geben vor, es hätten theils Leute von Natur gantze, theils halbe Hertzen, und die ſo gantze Hertzen hätten, ſtürben gar ſchwerlich, müſten auff ihren krancken und Todt-Bette lange zubringen, biß ſie ſich nach und nach abmatteten und ſtürben, hingegen diejenigen, ſo halbe Hertzen hätten, ſtürben leichtlich; wie nun aber ſolches wieder die Natur, und noch weder an Menſchen oder Vieh, bey Sectionen obſerviret worden, ſo bleibet es wohl ein närriſcher Wahn, ob gleich obiges wahr, daß offt ein Hertz bey Menſchen und Vieh, wie auch zuweilen andere Glieder, übel formiret angetroffen wird.

Die *Cur* **dieſer hefftigen Kranckheit wird alſo nach dem Unter-**

terſcheid der Urſachen angeſtellet; insgemein aber werden folgende Mittel vor gut gehalten, als dieſes

Pulver.

℞. Pulv. Marchion. ʒj.
Cinabr. nat. ppt.
Succin. ppt. aa. ℈j.
Ol. Cort. Citr. gtiij.
M. D. S.

Vortreffliches Hertz-Pülverlein, wovon eine kleine Meſſerſpitze voll, auff einmahl, in Linden-Blüt-Waſſer, oder ſonſt einen convenienten Vehiculo zu nehmen.

Aliud.

℞. Antimon. diaphoret. ʒj.
Mandibul. luc. piſc. ʒß.
Lap. 69. ℈j.
Flor. Sulph. ℈ß.
Extr. Croc. grvj.
F. Pulv. S.

Zertheilend Pulver, auff ettliche mahl. (Woyts Schatz-K. p. 241.)

Aliud.

℞. Sem. Aniſ.
Fænicul.
Rad. Liqvirit. aa. ʒj.
Ireos florent.
Zædoar.
Pimpinell. aa. ʒiß
Hb. Salviæ. ʒj.
Flor. Anthos. ʒß.
Fol. Senn. ℥j.
Flor. Macis.
Croc. or. aa. ʒß.
Sachar. albiſſ. ℥iiiß.
M. D. S.

Es wird Morgens und Abends eine Pugill. auff einer gebäheten Schnitte Brodts, mit Wein angefeuchtet, eingenommen.

Confectio de Hyacyntho, c. off. de Corde Cervi,

Nach der Beſchreibung, D. Hellwigs, in ſeinen Phyſ. und Med. Lex. p. 315.

 iſt

auch ein gutes Mittel. Jngleichen, derjenige Hertz-Balſam, welcher im V. Capittel p. 415. zu finden. Wie auch der

Syrupus de Corticibus Citri. (ibid. Aut. p. 127.

Und

Syrupus e Pomis ſimpl. Meſuæ. (ibid. Aut. p. 27.)

Wie auch der

Spiritus ſalis communis Corallatus. (ibid. Aut. 399.)

Jnſonderheit aber, folgende

Potion.

℞. Aqv. Flor. Bugloſſ.
Borragin.
Roſar.
Roriſmar. aa. ℥ij.
Spir. C. C.
Magiſt. perlar.
Corall.
Confect. Alkerm. aa. ʒj.
Syr. granat. ℥iß.
Spir. vitriol. ℈j.
M. F. l. a. F. Potio. S.

Des Tages über offt einen Löffel voll zu geben. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 191.)

Aliud.

℞. Sachar. Roſar.
Viol.
Borragin.
Bugloſſ.
Roriſmar. aa. ℥iß.
Succ. Ceraſſ. acid. ℥vj.

Thue alles zuſammen in einen Mörſer, und laſſe es bey einer Stunde ſtoſſen, thue es hernach in ein Glaß, und gieſſe darüber:

Aqv. Acetoſ.
Acetoſell. aa.

Laß Tag und Nacht in einer Wärme digeriren, hernach geuß es durch, und gib ℥j. davon zu trincken. (J. Schmidt.)

Es thut auch gut folgende

Mix-

Mixtur.

℞. Eſſ. ſuccin.
Caſtor. aa. ℥ij.
Theriac. cæleſt.
Camphor. aa. gr iv.
M. D. S.
Doſ. 20. Tropffen.

Es iſt auch ein gutes Mittel das
Aqva Cord. Cervi.

Auch thut folgendes auff das Hertz zu legen ſehr gut.

℞. Confect. Alkerm.
Aqv. Apoplect. aa. q. ſ.
M.

Streiche es dicklicht auff einen rothen Scharlach, und lege es laulicht ad Regionem cordis, gegen Morgen hat ſich die Confectio vom Scharlach verlohren, als wenn nichts darauff geweſen wäre, und der Patient befindet ſich beſſer. (E. Ungew. A. p. 706.)

CAP. III.

Von der Hertzens-Angſt, Anxietas præcordiorum genannt.

(Anmerckung.)

DIeſes iſt eine groſſe Angſt um die Hertz-Grube, mit einen ſchmertz-
hafften Nagen des oberſten Magen-Mundes, oder unter der Hertz-
Grube, oder unter dem Schild-förmigen Kroſpel. Die Urſachen
ſind in dem Magen liegende ſcharffe Crudidæten, oder krampffigte Zufäl-
le der Gebährmutter, der Gedärme, eine üble Beſchaffenheit der Lungen,
des Zwergfells, der Leber, Harn-Blaſen, it. Würmer, Fieber, ꝛc.

Die *Cur* ſiehet darauff, daß die angeführten Urſachen durch
beſondere Mittel, welche bey jeden *Caſu* zu finden, gehoben wer-
den mögen. Weil aber die ſcharffen Crudidæten mancherley ſind, ſo
hat man auch verſchiedene Mittel, dieſelben zu corrigiren. Wieder die
ſcharffe Galle dienen Purgantia, als Diagryd. Reſin. Scammon. Crem.
🜿ri. und acida, als Spir. vitrioli philoſoph. Citri, Syr. Corall. de Om-

phacio, ſucc. acetoſ. und acetoſell. auch Pulver aus Cryſtall. mont. Corall. r. ppt. C. C. uſt. Lap. 69.

Die ſauren Säffte corrigiret man mit abſorbentibus als Lap. cancr. Corall. Matr. perlar. Limat. mart. Terr. Sigill. Lap percar. Conch. ppt. &c.

Hat man unverſehens Giffte, als Arſenicum, Auripigmentum, Mercur. ſublimat. Aqv. fort. &c. oder gantz ſcharffe Purgantia, wie Colocynthis, Hellebor. &c. eingeſchlucket, ſo dienen fette und öhlichte Dinge, als fette Hüner-Rind- und Kalb-Fleiſch-Brühe, Baum- und ſüß-Mandel-Oehl, auch Milch und Molcken. ꝛc. Ein mehres von dieſem Caſu iſt unter denen a parten Capitteln, von dieſen Gifften zu finden.

Sonſt iſt derjenige Aufſchlag, mit rothen Scharlach, welcher zu Ende des vorigen Capittels p. 391. ſtehet, auch hier ein vortreffliches Mittel, wieder allerhand Hertzens-Angſt.

CAP. IV.

Von denen Ohnmachten, Lypothymia auch Syncope genannt.

(Anmerckung.)

Lipothymia iſt eine Ohnmacht, wenn ein Menſch erblaßt darnieder ſincket, und unbeweglich als ein Todter da liegt, ſchwer Athem holet, und gleichwohl noch den Pulß hat. Hingegen iſt Syncope im höhern Grad, wenn der Menſch entweder unverhofft, oder auff vorhergegangenen Schmertz, oder beſchwerliche Empfindlichkeit, aller äuſerlich- und innerlichen Sinnen beraubet, mit blaſſen Angeſicht, ſtarrenden und kalten Gliedern, kalten Schweiß, übern Hauffen fällt, dabey nichts mehr als die Spur der Reſpiration und des Pulſes überbleibet.

Von dieſer Kranckheit habe ich *An. M DCC XVI.* am 24. *Jan.* meine *Doctor-Diſputation* gehalten, und Seiner Hoch-Würdigen Magnificenz, dem Hoch-Fürſtl. Sächſ. Merſeburgiſchen Hoch-betrauten Stiffts-Rathe und Dom-Herrn, Tit. Herrn, Herrn Johann Frantz Born, zu Leipzig, dediciret, und trage kein Bedencken, ſolche hier mit zu inſeriren, weil ſie viel Licht von dieſer Kranckheit geben kan.

COr, principium caloris nativi & vitæ, ac proinde neceſſitatis ratione præcipuum maximeqve nobile corporis humani viſcus, licet Natura provida cum reliqvis membris non tantum eo in loco diſpoſuerit, ubi non facile ab injuriis, quæ extrinſecus occurſare ſolent, læditur, in ipſo nimirum thoracis medio, in qvo tanqvam Rex in arce ſua reſidet, & exterius reliqvis partibus, miniſtrantium ope facultatibus omnibus, ſpiritus & calorem communicando, præeſt: Sed inſuper qvoqve principium internum vitale copioſum concesserit, ita ut minus, qvam aliæ corporis partes morbis eſſet obnoxium: Nihilominus tamen varia, qvin imo omnia morborum, Galeno noſtro ſi credimus, genera perfert, adeoqve illorum actionis vi ſæva ſatis horrida ve ſymptomata: Inter qvæ SYNCOPEN præcipue nomino, ac PALPITATIONEM: Illa huic, hæc alii disqviſitionis exercitio ſit deſtinata.

Theſis I.

Syncope, Galeno cordis reſolutio dicta, eſt acutiſſimus affectus, qvippe qvo majus nil, nil celerius, à græco συγκόπτειν derivatur. Latinis, cum proprio nomine careant, Syncope qvoqve dicitur, qvaſi animi conciſionem qvis dicat, aut rectius cum Galeno formaliter præcipitem virium cunctarum lapſum appellet.

II.

Ut hac ratione Syncope ſymptoma ſit in genere functionis læſæ, vitalis, puta, primo & per ſe non diminutæ, nec depravatæ, ſed qvoad ſenſum qvaſi abolitæ ac demortuæ: mox vero reliqvarum per ſympathiam omnium.

III.

Ac propterea in Cor tanqvam primum recipiens, vel primum & adæqvatum ſubjectum affectus, hic merito refertur, utpote qvo illæſo nunqvam fieri poſſe ſyncopen contendimus,

non

non negantes, ſæpe ex partium aliarum, ut plurimum orificii ventriculi ſuperioris, prava diſpoſitione, tale qvid contingere.

IV.

Qvod vero morbi genus horrendum hoc Cordis ſymptoma ſubſeqvi ſoleat, controverſum eſt apud Medicos diverſos diverſimode ſentientes. Forſitan ii, qvi ad malam conformationem in figura ſecundum cavitatem Cordis, haut ex lege Naturæ diſpoſitam, ſed vel deperditam per obſtructionem & conſtrictionem, vel ultra modum delutatam fere ſemper fieri volunt, veritatem titubantur.

V.

Cauſa alioqvin Unica generalis aſſignanda, ſi eſt, uti debebit, qvis, qvæſo, aliam, qvam ſpirituum vitalium vitium ſeu malam diſpoſitionem memorabit? Malam dico diſpoſitionem, qvatenus vel non & male generantur, vel geniti corrumpuntur ac deſtruuntur.

VI.

Prius tum materiæ, tum efficientis culpa accidere videtur, Materia qvidem, qvæ ſimpliciſſima ac puriſſima ſangvinis portio, in venis probè elaborata, hepate perfecte cocta, ſpirituqve naturali rite perfuſa eſſe debebat, horum vitio deficit; Jecoris, intellige, ſive non probum aptumqve ſangvinem, ſive parcius, qvam ut nutritioni ac procreandorum procreationi inſerviat, generantis, vaſorum item, præparantium pariter ac deferentium.

VII.

Efficientis vero vitium eſt, cum calore nativo in Corde nobili exiſtente pauci non ſolum, ſed etiam deteriores producuntur ſpiritus: Sicuti in convaleſcentibus & ſenibus fieri conſvevit: In Cacochymis item & Cachecticis, in qvibus præter materiam ſpirituum improbam atqve paucam efficiens langvet: In magnis præterea Cordis affectibus qvotidiana, rerum Magiſtra, docet experientia.

VIII.

Poſterius præſtant ſua vi & efficacia varia tam externarum, qvam internarum, harumqve ſive per Idiopathiam, ſive ſympathiam dictarum, cauſarum genera, partim oppreſſione, partim diſſipatione, partim deniqve corruptione ſpirituum vitalium per malignæ alicujus qvalitatis vim, negotium facientia.

IX.

Opprimunt, ſuffocant; inter alia plurima, humorum, ſeu ſangvis ille fuerit purior, ut in plethoricis, menſium ſuppreſſionibus, nec non in ſubita ac magna animi conſternatione, ſeu impurior, aliis humoribus permiſtus, copiæ. Addo flatus vaporeqve craſſiores, qvi moti ad Cor dum confluunt, ventriculos atqve vaſa ejusdem qvandoqve obſtruunt, qvandoqve conſtringunt: qvo ipſo cum ſpiritus ſpiraculum vix inveniant, veluti flamma ex ſuperpoſitione operculi alicujus extinguuntur. Subnecto dolores fortes cum Cordis ipſius, tum partium Cordi conſentientium, ſenſu exqviſito præditarum.

X.

Diſſipant ſpiritus foraſqve erumpere faciunt maximæ viſcerum, præſertim principum, intemperies, ſolutio continui ex vulnere in Corde facto, immodicæ, ſimul cum humoribus illos diripientes, evacuationes, fluxiones qvæqve, aut ſponte, aut caſu, aut arte Chirurgia æqve ac medicamentis qvibusvis male uſurpatis, factæ.

XI.

Vix minus id ipſum exeqvuntur, æſtus vehemens Solis, & balneorum, Vigiliæ immoderatæ, præcipue in morbis acutis, fatigatio vehemens, Venus immodica, vehementiora animi pathemata, aliaqve plura huc referenda. Qvæ ſingula, qvo major pororum laxitas ac raritas corporis, ſpirituumqve tenuitas fuerit, eo citius atqve promtius agunt.

XII.

Eorundem demum corruptionem introducunt venenatæ qvalitates, internæ, á membro aliqvo interno putridorum humorum colluviem continente, provenientes. Externæ, ab aſſumto Veneno, äere ambiente corrupto, morſu virulento.

XIII.

His ſic breviter præmiſſis, facile nunc eſt rationem qviditativam ipſius ſyncopes conſtruere; qvod ſit præceps virium omnium, præcipue vitalium, lapſus ob ſpirituum malam diſpoſitionem.

XIV.

Differentiæ porro hujus mali vel ab ipſa forma, vel a cauſa effectrice deſumi conſveverunt. A forma qvidem, prout hic præceps virium lapſus ſecundum intentionem & remiſſionem differt.

XV.

Sic enim duplex animi conciſionis quaſi genus velle videtur Galenus: alterum lipothymia ſeu lipopſychia dicitur, qvo qvi correpti facile recuperant vires, & velut via ad Syncopen, qvam non raro præcedit, exiſtit; proprie animi deliqvium nuncupatur: alterum vero Syncope, qvod priori gravius.

XVI.

A cauſa vero effectrice differentias, pro diverſitate ejusdem petendas, facili negotio colligere poteritis, qvi theoremata præcedentia illecta non reliqvit. Nos ad ſignorum inqviſitionem, brevitatis ſtudio capti, citis devolamus qvadrigis.

XVII.

Ac futuram qvidem & imminentem animæ virium exolutionem ipſe æger cum anxietate & in explicabili qvadam moleſtia ſentit, auxilium à circumſtantibus interdum petens;

qvi

qvi dum obſervant, oculos ejus perturbari, lucem & ſplendorem amittere, inverti minores ac ſqvalidos reddi, palpebras imperfecte committi, vocem intercidi, nec non, cum extremarum corporis partium infrigidatione colorem faciei floridiorem in pallidum ſeu lividum mutari vident; pulſum adhæc immutatum; diverſum ac debilem deprehendunt.

XVIII.

Dignoſtica ſeu diſcernendi capabilia, qvæ malum jam actu infeſtans demonſtrant, ex actionibus læſis ſumuntur. Corruunt ſiqvidem & labuntur, cum ſubita virium proſtrutione, ut neqve pedem, neqve manum, neqve cœtera membra ſuum facere officium videamus. Reſpiratio ſumme imminuta. Pulſus ad extremam tum parvitatem, tum raritatem; tum imbecillitatem pervenit. Senſus & motus ablatus. Licet hæc & alia in aliis magis, in aliis minus, conſpiciantur, prout ſcilicet cum majori vel minori patientis habilitate agentis cauſæ robur majus vel minus conjunctum fuerit.

XIX.

Ab excretis dein. Sudor frigidus, qvem ſyncopticum vocant, ſic prehenſis in fronte potiſſimum, nec non in temporibus & thorace emanare ſolet, denotans extremam prope facultatis retentricis imbecillitatem partium calore deſtitutarum, nec propriam qvidem & ſubſtantificum humiditatem retinere valentium.

XX.

Poſtremo à communibus accidentibus, faciei nimirum totiusqve corporis ſuperficiei extimæ palliditate, & frigiditate. Quæ tamen accidentia in reſolutione, ubi per excenterationem Spiritus ad circumferentiam propelluntur, non contingere nonnulli ſtatuunt. Sed qvid ſentiendum ſit, meditabimur, ac in ipſa disqviſitione, ſi opus fuerit, proloqvemur.

XXI.

Cauſas vero, qvæ Syncopen efficiunt, hoc modo dignoſcere licet. Nam ſi ex Spiritibus, qvi non generantur, ortum duxerit, ex ipſa apparente atrophia, maxima inedia, chronico morbo præcedente, acutis & colliqvantibus febribus, ex propriis etiam ſignis, notatu dignum partis alicujus affectum oſtendentibus, commode poteſt dijudicari.

XXII.

Sin ex Spirituum generatorum vitiis provenerit, ſigna aderunt, qvæcunqve tum ſuffocationem, tum motum è corpore foras, tum corruptionem eorum qveunt atteſtari. Ad cujus rei certitudinem & præſentia, & quæ antegreſſa fuere, rite obſervare bonum eſt, habita ratione temperamenti, anni temporis, regionis, aeris conſtitutionis, victus: Qvæ ſingula, in hoc vel illud conſentientia, de hoc vel illa cauſa nos certiores reddent.

XXIII.

Utrum autem ſyncope per eſſentiam, an vero ex conſenſu ſit, conſiderandum, num cor aliis partibus prius affectis conſentiat? e. g. Si febris peſtilens præcedat, à toto; ſi menſes fuerint ſuppreſſi, & retentum ſemen, ab utero, cor ſecundum Sympathiam patitur. Si poſt triſtem oris ventriculi ſenſum, oris amaritudinem, humoris bilioſi vomitum animi langvor ſuccedat, qvin Ventriculo conſentiat, non eſt dubium.

XXIV.

Qvod ſi nullum partis cujusdam affectæ ſignum præceſſerit, nec immodica aliqva animi affectio, Cor primario oblæſum eſſe opinandum, idqve multo magis, qvando ſigna vitii cujusdam in corde exiſtentis nobis apparebunt.

XXV.

Differentiæ formales facile patent; ſiqvidem in Syncope Symptomata omnia vehementiora, qvam

qvam in lipothymia, obſervantur. Ex amiſſione vocis præterea illa judicatur.

XXVI.

Hactenus Phyſiologiam certa methodo & lege per cauſas & ſigna expendimus: EADEM NUNC PRÆCOGNITIONEM ET SANATIONEM. Illa præmiſſa, cum nun parum ad tutandam Medici famam conferat, malum num curari poſſit, ex arte prædicere.

XXVII.

In qvibus enim deſperata omnio ſalus eſt, conſilii imprudentis fuerit, apud vulgus diffamare præſidia, maximæ multis qvæ fuerunt utilitati. Niſi qvis forſitan eventu prænunciato tentare Potius qvid velit, quam miſerrimum ægrum omni omnino deſtitutum auxilio relinqvere.

XXVIII.

Ergo qvoad præcognitionem vitium hoc periculoſiſſimum via ad mortem eſt, eo qvod pars afficiatur, vitæ gratia præcipuum locum obtinens, qva laborante cœtera membra qvin laborent, fieri neutiqvam poteſt.

XXIX.

Syncope tamen pernicioſior, uti dictum, eſt ac majorem affert perniciem, qvam λειποψυχία. Qva eos, qvi ſæpe & vehementer citra manifeſtam cauſam corripiuntur, derepente mori, Divinus Senex Hippocrates aſſeverat.

XXX.

Ex animi affe&ibus inductam nunqvam mortalem pronunciat Bruel.: Sed contra Galeni ſententiam, & exempla á Valerio Maximo annotata, qvæ ſanos alioqvin, at imbecilliores, affectibus ejusmodi in ſymptoma hoc prolapſos periiſſe teſtantur.

XXXI.

Quæ corpore, crudis ſuccis obſtruentibus & ſuffocantibus referto, Generatur, ex itioſa eſt: imo ſi pulſus parvus admodum infirmusqve ſit, aut etiam vehementer inæqvalis, ſcire licet periculum adeſſe extremum.

XXXII.

Ex ſpirituum evacuatione artus animi defectu minus eſt periculoſus, qvam ex ſuffocatione: Et qvanqvam nec ille plano immunis exiſtit à periculo, attamen citius tolli poteſt, qvam inſignis alteratio.

XXXIII.

Ex affectu proprie facta pejor, ac ex conſenſu: aſt cœferis, paribus. Magis periculoſa, qvæ per conſenſum à cerebro; minus, qvæ ab hepate; adhuc minus, qvæ à ventriculo, minus adhuc, qva ab utero originem trahit.

XXXIV.

Qvi ſternutatorio adhibito non excitantur, nec ſternutant, exiſtente haud vitio aliqvo in naribus vel carunculis mammillaribus, de eorum ſalute actum eſt, qvos ab id Medicus non immerito deſeret, diſcedens inſalutate hoſpite, ne ſacerdotis partes ſuſcipere videatur.

XXXV.

Nunc ad Therapeiam ſeu curationem, qvæ indicationum ratione ad duo capitu ſumma reduci ſolet, Paroxiſmi urgentis ſolutionem, & imminentis, ne ſuperveniat, præcautionem eum affectum methodicè curando, qvi lipothimiam ſive Syncopen cauſavit.

XXXVI.

Hinc extraordinaria manut curatio, à ſymptomatis ablatione initiam ſumens, cum ſævIſſimum ſit, & præſentiſſimum, ab eodem vitæ periculum impendeat,

XXXVII.

XXXVII.

Paroxyſmi curam qvod ſpectat, plura apud Practicos Doctores habentur remediorum genera, qvibus ægrum liberare conantur, qvorum præcipue ſpiritus jamjam reſolvendos alia cohibent, reſolutos reſtaurant, alia virtutem oppreſſam & pene extinctam ſuſcitant, ſpiritusqve in libertatem vindicant.

XXXVIII.

Intentioni priori ſatisfaciunt adſtringentia moderata & condenſantia, quæ porro & ſpiracula corporis occludunt, ſpiritus ipſos condenſant & ſiſtunt, a motu inordinato eos arcendo, ut eſt aqva roſacea, ſeu etiam frigida, cui additum ſit aliq[v]id aceti roſa conditi, qva confertim ac præter ſpem facies & interdum univerſum corpus ægrotantis aſpergatur.

XXXIX.

Cordialia frigida ſere omnia, modicam aſtringendi vim habentia, huc pertinent, aqva viol. Nymph. acetoſ. acetoſel. acet. ※ vel ſimpl. vel Viol item Succus, Aurantier. limon. Ribium, Berber, &c. aliaqve plura faciei itidem aſpergenda, ori & naribus ingerendas, carpis applicandu, &c. alle Krafft-Eßige, können in und äuſſerlich gebrauchet werden.

XL.

Inſervit & ipſe aer frigidus unde ægro veſtimenta ſolvimus, præſertim pectoris: feneſtras aperimus, ad has eum conſtituimus: Ventor inſuper flabello movemus.

XLI.

Reſolutos inſtaurant, prompte & celeriter nutrientia, vaporoſa & odorota. Etenim corundem generatio cum non ſolum ex ſangvinæ probe elaborato; Sed qvoqve ex acre mediante reſpiratione attracto fiat, qvis illum illa ſubminiſtrare, hæc hoc modo ſpiritus promtiſſimo reficere vegabit? Wie denn mein beſonder Schlag-Waſſer ein dergleichen Medicament iſt, in- und äuſſerlich zu gebrauchen.

XLII.

Verum Analeptica magis ad præſervationem, qvam curationem paroxyſmi adhiberi Videntur, qvia ſcilicet iſt hæc Omnia, priusqvam vires ſuas exerunt & corpus reficiunt, in ventriculo & hepate concoqvi oportet; qvod ſane per paroxiſmum fieri an qveat, merito dubito: Non adeo tamen repugno, ſi iisdem liqvidioribus, celeriorem reficiendi vim obtinentibus, qvorum materiæ vix deeſſe qveunt, commoda occaſione uti qvis voluerit.

XLIII.

Odorata ſi efflagitas, optimum erit, panem toſtum, aceto aut vino inigatum, naribus admovere. Aromatis valde calidis ac tenuiſſimarum partium pro hujus ſcopi conſecutione uti non licebit: non ita calidis frigida permiſcere, niſi forte in cauſis refrigerantibus his carere, illa ſolum adhibere varia methodus jubeat, utile magis & frugiferum.

XLIV.

In qvem finem ex mace nuc. moſchat. Caryophyl. Cinamom. Camph. croco, Santal. nodulos paramus cum ſyndone rubeo, qvos intinctos aceto roſaceo, moror. aq. roſar. admovemus naribus. Caryophyl. ad hæc mandere ſolemus, & halitum poſtea in nares & os animo delinqventium inſufflare. Epithematum qvoqve, Sacculorum, linimentorum, ex convenientibus materiis præparandorum, Circa cordis regionem applicandorum, Medicum haudqvaqvam capiat oblivio. Es iſt was herrliches, Confect. Alkerm. compl. mit einen guten Schlag-Waſſer vermiſchet, auff ein Scharlach geſtrichen, und auff die Hertz-Grube geleget.

XLV.

In ſyncope à ſuffocatione uterina ab odoribus jucundis abſtinendum; qvin graviter olentia naribus, ſvaviter autem olentia ipſis pudendis adhibeantur. Verum ne Cor odorum freditate nimium fatigetur, ad vertendum.

XLVI.

XLVI.

Alteram intentionem ut aſſeqvamur, accerſenda ſunt, qvæ facultatem vitalem caloremqve nativum ſuſcitant, humores ac vapores tenuiores, qvantum fieri poteſt, reſolvunt, cruſſos attenuant ac loco movent. Inter qvæ laudatur vinum (nullo alio alias obſtante) generoſum, Malvaticum, aqvæ vitæ, olea deſtillata aromatum, ut nuc. moſch. Cinam. Caryoph. qvæ paluto & naribus inunguntur, cum vino inſtillantur, carpis affricantur, das Oehl von Bernſtein/ und Kinder-Balſam iſt auch gut/ wie auch mein beſonderes Schlag-Waſſer/ als ich §. XLI. ſchon gedacht habe. Sonſt hat mich mein Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam noch nie verlaſſen/ äuſſerlich zum anſtreichen/ und auff die Pulſen zu binden/ gebrauchet/ innerlich aber dieſes

Tränckgen.

℞. Aqv. Flor. pæon.
Citr. aa. ℥ij.
Cinamom. Gydon. ℥j.
Aqv. apopleƈt. meæ, ℥ß.
Confeƈt. Alkerm. compl. ʒj.
Balſ. vit. meæ, ʒß.
Syr. flor. perſicor. ℥j.
M. f. l. a. f. Potio. S.

Löffel weiſe/ öffters einzugeben.

XLVII.

Præſentiſſima hoc loco Camphora, cordialis, partium tenuiſſimarum, aceto, aqv. roſ. vino qvandoqve reſoluta, naribus applicanda. Expedit qvoqve fricare partes ac palatum Mithridatica Confeƈtione, & Theriaca, perfundere aceto acerrimo, qvod ſi odoratum ſimul fuerit, qvale eſt roſat. flor. tunic. moror. magis prodeſt, pauco Camph. addit.

XLIIX.

Præter hæc utendum ligaturis partium extremarum, brachiorum videlict & crurum. Ubi notandum, ut, ſi inſignis

aliqva vacuatio conjuncta fuerit partes contrarias ligemus, vel qvoqve fricemus. E. G. ſi fiat ſyncope ob fluorem alvi immoderatum, oportet fricare & ligare brachia; ſi ob hæmorrhagiam narium, crura liganda ac fricanda ſunt.

XLIX.

Alii capitis ad frontem & tempora, pudendorum & barbæ pilos fortiter vellunt, naros comprimunt, clamoribus ingentibus, proprio nomine ægrotantem vocant, & eum excitare nituntur, vi etiam os aperiunt. Aëtio ægros vilioris conditionis, capillorum facta evulſione, cædere alapis placet.

L.

Ita proficua ſunt ſternutatoria ex ſucco majoran. ſem. nigel. ſinap. euphorb, piper. &c. qvibus, fortioribus etiam, ſi non exciretur æger, certe de ipſius ſalute actum eſt, ut in prognoſtico actum.

LI.

Hæc de Paroxiſmo. Extra acceſſionem non ſymptomati, ſed affectui, à qvo dependet, præveniemus. Et ſic omnis noſtra intentio in congrua, pro cauſarum diverſitate, contrariorum tum inventione, tum adminiſtratione ſollicita erit.

LII.

Plenitudo ac copia ſuccorum, qvæ vires onerando plurimum infeſtat, ac proinde Syncopen minitatur, removenda eſt venæ amplæ, ſcilicet internæ ſeu mediæ dextri cubiti, niſi magna cruditas cum aliis reſpuat, ſectione. Qvemadmodum, ſi recenti menſes fuerint, aut ſuppreſſæ hæmorrhoides, hirudinibus ano, ſeu vulvæ labris affixis, ſive malleolis ſcarificatis, aut diſſectis venis, qvæ ſunt in utroqve poplite, ſuppreſſæ evacuationes ſunt provocandæ; ac pro ægrotantis viribus præſentibus, & futuris, pro ætate, corporis habitu, anni tempore, plenitudine & periculi, qvod imminet, magnitudine, ſangvis eſt mittendus.

LIII.

Cruditatum copia qvod ſi accedat, coctioni & apparatui earundem

dem ſtudendum, per ea, qvæ vim habent incidendi, extenuandi ac concoqvendi: qva pollet aqva mulſa, mace, cinam, Zingib. condita, ſeu in qva calaminthum, origanum ſeu hyſſop. bullient. Valet & oxymel ſimplex pariter ac compoſitum, aromate qvodam conditum. Ad hæc ſpectat victus ratio legitima, qvoad qvantitatem, tenuis, qvoad qvalitatem, incidens, extenuans; Tractationes qvoqve totius corporis ab antiqvioribus maxime celebratæ huc referuntur.

LIV.

Coctis ſic, paratis & aliqva ex parte digeſtis cruditatibus, æger tutus reddetur ab hoc Symptomate, cui ob redundantiam valde erat obnoxius. Purgationem indicatam & permiſſam pro humoris purgandi natura ac conditione Medicus peritus inſtituere per materias congruas in hanc vel illam formam, prout occaſio tulerit, redactas, optime ſciet.

LV.

Dolores, ſi qvi vehementes infeſtant, anodyna, cauſæ ipſam excitantis vim atqve impetum remittentia, vel etiam, ſi opus, Narcotica, ſenſum partium vehementer dolentium ſtupefacientia, ac ſomnum etiam profundiorem inducentia, propulſabunt.

LVI.

Intemperies viſcerum & partium internarum qvæcunqve ex methodo corrigendæ, vitia alia, ſi qvæ adſunt, abſcindenda. Membra roboranda, Cor potiſſimum, cujus curam fidelem ſemper habendam eſſe, ſemel hic monuiſſe ſufficiat. Maligna qvalitas alexipharmacis extirpanda: Immodicus ventris fluxus cohibendus.

LVII.

Qvod ſi ob redundantiam flavæ bilis in ipſo ventriculi ore exiſtere ſolet ſyncope, Curationem hanc exigit, ut ſcilicet contenta ac ſtimulans materia vomitu educatur: Per vomitum educi ſi neqvit, tunc prius præparatam purgante medicamento per alvum evacuare tentabimus.

LIIX.

Vitentur alias ſummo ſtudio omnia ea, qvæ in cauſarum procatarcticarum numero in Schola Machaonia hactenus habita, huic malo horrendo ſatis occaſionem qvalem qvalem præbere poſſunt.

Jegliches kan ſeine Natur nach und nach am beſten erlernen, und ſich vor den Dingen ſo ihn hinfällig machen, und die Geiſter berauben oder unterdrücken, äuſſerſt hüten; Wie denn auch Weibes-Perſonen ſich vorſehen ſollen, vor allen, ſo die Mutter bewegen kan, denn ſolches auch eine Species der Ohnmachten zu nennen, oder; ſolche wenigſtens davon begleitet wird, wie §. XLV. angeführet worden.

Die Cur iſt zweyfach, eine im *Paroxyſmo*, die andere auſſer demſelben.

Im *Paroxyſmo* dienen Excitantia, entweder in dem Mund gegoſſen, oder in die Naſe geblaſen, oder geſchmieret; auch ſcharffe Aromatica, als die ſalia volatilia, oleſa &c. It. Rauch von angeſteckten Schweffel, oder Reb-Hüner-Federn, Hörnern, Klauen, ꝛc. zuweilen dienen auch opiata, als Laudan. opiat. hyſteric. Tinct. anodyn. Theriac. Cæleſt. &c. wenn nehmlich die Ohnmachten von groſſen Schmertz, als in der Colic, Gicht, harter Geburt, Nachwehen, ꝛc. entſtanden.

Auſſer dem *Paroxyſmo* aber, und wenn der *Patient* wieder zu ſich ſelbſt kommen, ſo ſind die hierzu Gelegenheit gebenden Urſachen accurat zu unterſuchen, und nach denen Umſtänden die Cur einzurichten, und in dieſer Erwegung wird man bald Sudorifera, bald Aperientia, bald Uterina, bald Anthelmintica, &c. nöthig haben, welche gleich nachfolgend auszuſuchen.

Inſonderheit iſt ein gutes *Medicament* folgendes

Pulver.

℞. Bezoart, occident. gr iv.
Corall. ppt. ʒß.

M. D. S.

auff einmahl zu nehmen. (D. Sorbaith.)

Es iſt auch was gutes das

Confectio de Hyacinth.

℞. Hyacynth. ppt.
Corall. rubr.
Bol. arm. or.
Terr. ſigillat. aa ʒiß.
Gran. Cherm.
Rad. Tormentill.
Dictam. alb.
Sem. Citr. mundat.
Acetoſ.
portulac.
Croc.
Myrrh.
Roſar. r.
Santalor. omnium.
Oſſ. de Cord. Cerv.

CC.

C. C. uſt.
Raſur. Ebor. aa. ℈iv.
Saphyri.
Smaragd.
Topazij.
Margarittar.
Serici crud. toſt. aa. ℈ij.
Fol. ☉ N. XX.
Argent. N. X.
Ambræ. ver.
Moſchi, aa. ℈j.
Camphor. grv.
M.

Es dienet in Ohnmachten, Hertzklopffen, Entkräfftung. ꝛc. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 315.)

Timæus von Güldenklee *recommendir*et folgendes

Electuarium.

℞. Rotul. man. Xſti perlat. ℥iij.
terrant. in mortar. marmor. affund.
Ol. deſtl. Cinamom. gtxj.
Macis. gtix.
Nuciſt. gtx.
Caryophyll. gtvj.
Eſſ. Ambr. crocat. gtxxvij.
Qvint. Eſſ. Citr. ℈j.
Spir. Roſar. gtxx.
Meliſſ. gtxxx.
Confect. Alkerm. q. ſ.
F. Elect. S. Stärck-Lattwerg. (Woyts-Schatz-K. p. 504.)

Dieſes dienet ſonderlich vor Ohnmacht und Kraftloſigkeit alter Leute.

Aliud.

℞. Ambræ. gryſ. ʒß.
Moſch. or. ʒj.

miſche beyde Stück zuſammen, und reibe ſie auff einem Marmor-Steine, wohl klein zu einem Pulver, thue Spir. Roſar. ſo viel darzu, daß es 2. Finger hoch über dem Pulver gehe, laſſe es 4. Tage im Balneo tepido wohl zu

zugedeckt, alsdenn wird eine ſchöne rothe Tinctur daraus extrahiret, welche man muß in ein Glaß abgieſſen, und die andere Tinctur extrahiren, und das continuiren, biß das Pulver keine Tinctur mehr gibt. Alle dieſe Tincturen muß man zuſammen miſchen, und mit einen gar gelinden Feuer abrauchen laſſen, biß es als wie ein Brey verbleibet, zu dieſen miſche ferner:

Magiſter. Perlar.
Rubin.
Hyacynth. or. aa. ʒß.
Tinct. ☉ ℈j.
Confect. Alkerm. ſo viel als die gantze Compoſition wäget; alſo iſt es fertig, und wird abgehoben. Von dieſer ſehr köſtlichen Hertz-Stärckung, (ſo freylich nur vor die Reichen komt,) ſoll man ein wenig mit einem Löffel voll Malvaſier einnehmen; man kan auch Pillen daraus formiren, und einem in aller Extremität eingeben; Es erwecket dermaſſen die Spiritus, daß es nicht zu beſchreiben iſt.

NB. Wenn dieſes Medicament bey Ohnmachten in der Peſt und andern hitzigen Fiebern müſte eingegeben werden, ſo kan man es in Aqv. Roſar. vel Meliſſæ geben. (D. Sorbaith.)

Trochiſc. de Ambræ, im nachfolgenden V. Capittel p. 415. beſchrieben, ſind auch ſehr herrlich wieder die Ohnmachten.

Auch wird *recommandiret* folgende

Conſerva.

℞. Sachar. Roſar.
Borrag.
Bugloſſ.
Rorismar. aa.

M. D. S.

Doſ. ℥ij. auff einmahl. (J. Schmiedt.) Ingleichen iſt Sachar. Lavendul. ℥iij. auff einmahl genommen, gut; auch nachfolgender

Syrub.

℞. ✠ Roſar.
Bugloſſ.
Flor. Borragin. aa.

Damit läutere einen Zucker, laß dem hernach dicke ſieden, vermache ihn wohl, und hebe es auff zum Gebrauch. Doſ. 1. Löffel voll. (J. Schmiedt.)

Syrupus de Pomis Reg. ſabor. Meſnæ.

Ingleichen der *Syr. de Borrag. P. S.* wie beyde in Hellw. Phyſ. & Med.

Lex.

Lex. p. 27. und p. 107. zu finden/ ſind gute Medicamenten, wieder die Ohnmachten. ꝛc.

Tinctur. Corallior.

Zu 6. Tropffen offt in Suppe ꝛc. gegeben, iſt auch gut; ingleichen das

Elixir vitæ Matthioli.

ſo wohl eingenommen, als an die Naſen-Löcher geſtrichen: wie nicht weniger folgender

Liqvor.

Nimm Hertzen von Capaunen, ſo viel du wilſt, ſchneide ſie zu kleinen Stücklein, waſche ſie mit Aqv. Roſar. hernach thue ſie in ein verglaſt irdenes Geſchirr, vermache es wohl mit einem Teig, und packe ſie in einen Back-Ofen, dieſe Hertzen zerſchmeltzen zu einen Liqvorem, oder Safft, welcher das Hertz über die maſſen ſtärcket. (D. Sorb aith.)

Ol. Mellis.

thut ohnmächtigen Leuten, welche kalter Natur ſeyn, ſehr gut. Mann gibt es in Wein, oder ſonſt einem wärmenden Vehiculo ein; Iſt aber das Subjectum hitziger Natur, ſo gebe mans in kühlenden Vehiculis. (H. Phyſ. & M. L. p. 66.)

Man hält auch vor ein gutes *Medicament* dieſes

Waſſer.

℞. Flor. Roriſmar. Mij. ad Miij.
Macis, vel Cinamom. ℥ij.

Thue es in ein Glaß, und gieſſe guten Malvaſier drüber, oder ſonſt einen guten Wein; laſſe es Tag und Nacht beyſammen ſtehen, hernach deſtillir ein Waſſer drauß.

Hiervon gieb dem Patienten einen Löffel voll, und reibe die Fußſohlen mit Eßig und Saltz wohl darbey, es wird bald beſſer werden.

Das *Aqva Imperator.* it. *Aqv. Cinamom.* iſt auch gut.

Aliud.

℞. Flor. Macis. ℥j.
Cinamom.
Caryophyll. aa. ℥ß.
Flor. Lavendul.
Roſar. r.
Spic. aa. Mß.
Vin. alb. opt. ℔ij.
Aqv. Roſar. ℔j.
Ambræ. gr vj.

Dieſes alles 14. Tage lang in einem wohlverwahrten Glaß digeriren laſſen, ſo iſt es fertig. Man beſtreichet damit die Pulß und Naſenlöcher, und läſſet auch davon trincken.

Jngleichen werden *Potiones* gebrauchet, und dieſe ſind auch faſt am beſten beyzubringen, e. g. folgende

Potion.

℞. Corall. rubr. ppt.
Margarit. ppt.
Aqv. Roſar.
Acetoſ. aa. ℥j.
Borrag.
Bugloſſ.
Cinamom.
Carduiben. aa. ℥ß.
Sachar. cand. alb. ℥iß
M. F. l. a. F. Potio.

Dem ohnmächtigen ſchwachen und matten Menſchen, davon öffters einen Löffel voll gegeben, gibt ihm neue Kräffte. Dabey kan man ihn auch mit einen wohlriechenden Krafft-Eßige, Spiritu, Zimmet-Zitwer-oder Näglein-Balſam, (an die Pulß und das Hertz, ꝛc.) anſtreichen.

Aliud.

℞. *Aqv. Flor. Pæon.*
Citr. aa. ℥ij.
Cinamom. Cydon. ℥iß.
Meliſſ. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij
Syr. Flor. perſicor. ℥ß.
Roſar. ſolut. ℥j.
M. D. S. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Aqv. Aqvileg.
Cydonior.
Cinamom. aa.
M. D. S. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Aqv. Roſar. opt. ℥viij.
Confect. Alkerm. c. Moſch. ʒß.

Mar-

Margarit. ppt. ʒj.
Moſch.
Ambræ. aa. gr x.
Syr. Citr.
Granat. aa. ℥j.
Succ. Lemon. ℥ß.
M. D. S. (D. Sorbaith.)

Aliud.

℞. *Aqv. Cordial.* ℥ij.
Langij. ℥i.
Theriacal.
Manus Xſti perl. aa. ʒvj.
Magiſt. perlar. ʒß.
Corall. ℈j.
Succin. alb. ppt. ℈ij.
Succ. Citr. ℥j.
M. D. S. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. *Aqv. Roſar.*
Acetoſ. aa. ℥j.
Borragin.
Buglоſſ.
Cinamom.
Carduiben. aa. ℥ß.
Flor. Pæon. ʒvj.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Manus Xſti perlar. ℥ß.
M. D. S. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Aqv. Cinam ℥ij.
Roſar.
Borragin.
Tabul. manus Xſti. aa. ℥ß.
Ol. Cinamom. gtij.
M. D. S.

Aliud.

℞. Aqv. Cinamom. ℥ij.
Roſar. ℥j.

Tabul. man. Xſti. ℥iij.
Margarit. gr x.
Ol. Cinamom. deſtill. gt j.

Man kan auch in groſſer Hitze und hitzigen Kranckheiten ein Löfflein voll Citronen-Safft darzu miſchen, und des Aqv. Roſar. mehr als Aqv. Cinamom. nehmen.

Was mein **beſondern Tränckgen** in allen Ohnmachten, inſonderheit wenn ſolche in hitzigen, gifftigen und anſteckenden Fiebern ſich finden, und wenn die Patienten durch eine unverſtändige Curirungs-Art in die äuſerſte Mattigkeit geſetzet worden, verrichte, iſt bekant, und inſonderheit remarqvable, dasjenige Exempel, da ein gewiſſer Königl. Ober-Officirer am 7. Sept. 1721. bey ſeinen hitzigen Fieber mit ſo vielen und hefftigen Ohnmachten zugleich befallen wurde, daß alle Umſtehende ſich augenblicklich ſeines Todtes verſahen. Derjenige Regiments-Feldſcherer, welcher ihm bißher in der Cur gehabt, ſelbſt, hohlete mich des Nachts um 2. Uhr zu ihm, da ich ihn in dem miſerablen Zuſtande antraff. Allein ſo bald ich ihm ein Löffelgen voll von **meinen beſondern Tränckgen** gereichet, erhohlete er ſich, ſahe mich, und das vor ihm auff dem Tiſche ſtehende Tränckgen an, und ſagte: **Herr *Doctor*, darff ich dieſes Tränckgen dieſe Nacht bey mir behalten, und *continui*ren?** und als ich ſagte Ja! antwortete er: **das Tränckgen gibt mir mein Leben wieder;** wie er denn auch bald darauff aus aller Gefahr geriethe.

Ich muß auffrichtig bekennen, daß mich dieſes Medicament noch nie verlaſſen, ſondern daß ich in denen geſchwindeſten und gefährlichſten Kranckheiten faſt Wunder damit gethan habe: GOtt wolle es ferner ſegnen!

Es werden ſonſt auch gewiſſe Auffſchläge übers Hertz gebrauchet, welche vielmahl nicht geringe Dienſte leiſten, e. g. folgender

Uberſchlag.

℞. *Confect. Alkerm.*
Aqv. Apoplect. aa. q. j.
M.

Streiche es dicklicht auff einen rothen Scharlach, und lege es laulicht ad Regionem cordis: gegen Morgen hat ſich die Confectio vom Scharlach verlohren, als wenn nichts drauff geweſen wäre, und der Patient befindet ſich beſſer. Es iſt ein herrlich Arcanum in Lypothomia und Hertzens-Angſt. (E. Ungew. A. p. 706.)

Ali-

Aliud.

℞. Aqv. Roſar.
Bugloſſ.
Acetoſ. aa. ℥iß.
✝ Roſar.
Flor. Aqvileg. aa. ℥j.
Lign ſantal. rubr. pulv.
Spec. Diamargarit. frigid. aa. ʒj.
Camphor.
Croc. aa. ℈j. M.

Netze einen Scharlachs-Fleck hinnein, und legs warm über das Hertz, und Puls-Adern. die Naſe und Schläffe kan man auch damit beſtreichen.

Noch ein Haußmittel.

Gib dem Patienten ein noch warmes Brodt, in Roſen oder Näglein-Eſſig genetzt, zu riechen. Die Hände und Füſſe, laſſe inwendig mit Raute reiben / auswendig auff das Hertz und Puls-Adern laß Theriac und Mithridat, mit Saffran und Campher, ſamt ein wenig Näglein-Eßig aufflegen. Innerlich laß gute Capaunen- und Hirſch-Gallerten, oder ein friſches Ey mit ein wenig geriebenen Saffran gebrauchen.

CAP. V.

Von der Mattigkeit des Hertzens.

(Anmerckung.)

WAs Hertzens-Mattigkeit ſey, weiß ein iedes, und iſt entweder ein Vorbothe der Ohnmachten, oder ein Zurückbleibſel von denenſelben. Es pfleget aber ſolche auch vor andern Kranckheiten, ſo wohl vorzugehen, als nachzufolgen;

Die *Cur* beſtehet in ſogenannten Hertzſtärckenden Mitteln, und dergleichen eins iſt folgendes Pulver.

℞. Margarit. ppt.
Ebur. uſt.
Gran. granat.
Cinamom.
Rad. Tormentil.
Bol. or. aa. ʒiij
Lign. ſantal. alb. rubr. & citr.

C. C. aa. ℥ij.
Lap. Hyacynth.
Saphir.
Corall. r. & alb.
Rad. valerian.
Zædoar.
Lign. Aloes, aa. ℥j.
Terr. Sigillat. ℈v.
Fol. ☉ No. v.
Moſch.
Ambræ. aa. ℈ß.
M. D. S.

Von dieſem Pulver nach Alter der Perſon, mit einen Hertz-Waſſer offt einen Löffel voll eingegeben, iſt eine treffliche Hertzſtärckung, und wiederſtehet dem böſen faulen, gifftigen Dämpffen. Leidet das Hertz, ſo wirds nach Geſtalt der Umſtände mit Succ. Citr. oder gebrandten Waſſer vermiſchet, von ℈j. biß ℥j. eingegeben, und etwa darauff geſchwitzet. (J. Schmidt.)

Dasjenige *Electuarium*, (D. Sorbaiths.) welches im vorhergehenden IV. Capittel, p. 707. beſchrieben zu finden, iſt wohl eine derer herrlichſten Hertzſtärckungen, iſt aber was koſtbar. Die

Pil. de Cynogloſſo Anodyn.

wie ſolche Hellwig in ſeinen Phyſ. & Med. Lex. p. 331. beſchreibet, ſtärcken auch das Hertz, Gehirn und Magen. Jngleichen die

Morſelli de Citro. (ibid. Aut. p. 128.)

Und

Morſelli Cephalici Regij. (ibid. Aut. p. 729.)

Wie auch folgender

Syrub.

℞. ✝ Roſar.
Borrag.
Bugloſſ. aa.

Damit läutere einen Zucker; laß den hernach dicke ſieden, vermach ihm wohl, und gib dem Patienten einen Löffel voll. Es gibt groſſe Krafft dem Hertzen, und macht Luſt zum Eſſen. (J. Schmidt.)

Jngleichen thut auch der

Syrupus de corticibus Citri, & Syr. Acetoſitatis Citri c. Corticibus, it. Corallinus calidus; de Cinamomo. &c. in Hellwigs Phyſ. & Med. Lex. p. 127. 128. 136. 716. 717. und 718. beſchrieben zu finden.

Sy-

Syrupus Cardiacus.

Iſt auch eine gute Hertzſtärckung in Ohnmachten und allerhand Hertzbeängſtigungen. (ibid. Aut. p. 732.)

Mel. Anthoſatum.

Wird gleichfalß vor gut gehalten. (ibid. Aut. p. 81.)

Ingleichen die

Trochiſc. de Ambræ.

℞. *Sachar.* ℥j,
Ambræ. opt. ℈j.
Ol. Cinamom. gtvj.

c. Mucilag. Tragacanthi Spir. roſar. ſolut. fiant Trochiſci.

Es iſt eine gewaltige Hertzſtärckung, und ſtärcket die Lebens-Geiſter, ja ſogar, daß es auch von vielen ad vitam prolongandam hoch gerühmet wird. Dienet vor die Ohnmachten, Schlag, Melancholey, Schwindel, trockenen Huſten, und allerhand Bruſt-Beſchwerungen ꝛc. (Jüncken. N. in N. & Comment. A. in Popp. p. 256.)

Es iſt auch was gutes folgender

Hertz-Balſam.

℞. *Ol. Citr.*
Aurant. aa. ℈ß.
Caryophyll.
Succin. aa. gtiv.
Cinamom.
Ambræ.
Moſch. aa. grvj.
Extr. Croc. grvij.
Confect. Alkerm. ℈ß.
Ol. Nuciſt. expr. q. ſ.
M. F. Balſamus.

Dieſes iſt ein rechter Hertzſtärckender Balſam, wird in Hertzklopffen, Furcht, Schrecken, Angſt, Traurigkeit und Hertzwehe gebraucht, davon ein wenig unter die Zunge genommen, auch die Naſe, Hertz-Grube und Puls damit beſtrichen. (J. Schmidt.)

Mein Lebens- Stärck- und Schlag-Balſam, im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 11. beſchrieben, iſt auch ein Specificum.

Auch wird gelobet folgendes

Waſſer.

℞. Flor. primul. ver.
Aqvileg.
Melilot.
Acat. aa. Mij.

Hieraus deſtillire mit genugſamen gemeinen Waſſer, ein Waſſer, und nimm auff einmahl ℥ij. davon. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Hb. Borrag.
Bugloſſ.
Roriſmar. aa.
Aqv. q. ſ.

deſtillire daraus ein Waſſer, lege darein:

Lign. ſantal. rubr.
alb. aa. ʒj.
Nuciſt. ʒij.
Moſc. griij.
M.

Duncke ein zweyfach Tuch in dieſes Waſſer, und lege es auff das Hertz, und unter die lincke Bruſt. (Ibid. Aut.)

Potio.

℞. Aqv. Borragin.
Bugloſſ.
Acetoſ.
Meliſſ. aa. ℥j.
Roſar. ℥ij.
Cinamom. opt. ℥iß.
Tab. man. Chriſti. ℥j.
Perlar. or. ʒj.
M. F. Potio.

Doſ. 2. oder 3. Löffel voll/ nach Gelegenheit des Patienten.

Aliud.

℞. Margarit. ſolv. ʒj.
Aqv. Roſar. ℥vj.
Cinamom. ℥j.
Succ. Citr. ℥v.

Ambræ,

Ambræ,
Moſch. aa. gr iv.
M. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Corall. r. ppt.
Margarit. ppt. aa. ʒß.
Aqv. Roſar.
Acetoſ. aa. ℥j.
Borrag.
Bugloſſ.
Cinamom.
Carduiben. aa. ℥ß.
Sachar. cand. alb. ℥iß.
M. D. S.

Aliud.

℞. Aqv. Endiv.
Nymph.
Cichor.
Roſar.
Acetoſ.
Carduiben.
Mariæ,
Papav. errat. aa. ℥ij.
Magiſt. perlar.
Corall. r. aa. ʒiß.
Syr. Acetoſ. Citr.
de Granat. aa. ℥iß.
Spir. Vitrioli ℈j.
M. F. Potio.

Davon auff einmahl ℥ij. getruncken, ſtärcket Hertz und Haupt, thut in den gröſſeſten Affecten als in den hitzigen und gifftigen Kranckheiten, Peſt, gifftigen Fieber, ꝛc. die Hitze zu ſtillen, gut. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 291.)

Aliud.

Vor Verwundete, ihnen das Hertz zu ſtärcken.

℞. Aqv. Roſar.
Rub. Id.

Aqv.

Aqv. Cinamom. aa. ℥ij.
69 ʒj.
Syr. Cinamom. ℥ß.
M. D. S. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 74.)

Krafft-Julep.

Der Armen *Aurum potabile* genannt.

Man nimmt des weiſſeſten feinen Zuckers, ℔j. den ſtöſſet man rein, thut ihn in ein Glaß, und beſprengt es mit ſo viel Roſen-Waſſer als genug iſt, daß er bloß zerſchmeltzen könne; Etliche nehmen an ſtatt des Roſen-Waſſers nur gemein Waſſer. Dieſes dicken Zucker-Waſſers nimmt man alsdenn ℥iij. und eines guten Aqv. vitæ ℥j. oder ℥ij. ſamt ein und andern Qvintlein Roſen-Waſſer, vermiſch es unter einander, ſo iſt es fertig.

Dieſes iſt ein angenehmer Tranck denenjenigen, ſo etwa Kranckheit ausgeſtanden, und ſich wiederum anfangen zu erhohlen, die können zuweilen ettliche Löffel voll davon trincken, es kommt der Blödigkeit des Magens und andern innerlichen Glieder zu hülffe, ſtärcket das Hertz, löſchet den Durſt, macht die Spiritus gleichſam wieder lebendig, befeuchtet, ernehret, und iſt in ſumma eine herrliche Artzney, ſo gering ſie auch ſcheinet. Bey alten abgelebten Leuten kan man des Zucker-Waſſers und des Aqv. vitæ gleichviel nehmen; Hingegen bey jungen hitzigen Leuten und Kranckheiten nimmt man des Waſſers 6. Theil, und des Aqv. vitæ etwa 2. oder 3. Theile, mehr oder weniger, nachdem die Hitze noch ſtarck iſt. (Jüncken, N. in N. & Coment. Agric. in P. p. 288.)

Aliud.

℞. Aqv. Acetoſ.
Borrag.
Buglosſ.
Roſar. aa. ℥iv.
Granat. ℥j.
M. D. S. Julap.

Es ſtärcket das Hertz und die gantze Natur, zumahl wo Hitze und Durſt dabey; Doſ. 1. biß 2. Löffel voll. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 389.)

Aliud.

℞. Aqv. Cinamom. ℥ij.
Roſar. ℥j.
Tab. man. xſti, ℥ß.
Ol. Cinamom. gtij.
M. D. S.

Aliud.

Aliud.

℞. Aqv. Cinamom. ℥ij.
Roſar. ℥j.
Margarit. ppt. ℈ß.
Tabul. man. xſti, ʒiij.
Ol. Cinamom. deſtill. gtj.
M. D. S.

Aliud.

℞. *Aqv. Roſar.*
Acetoſ. aa. ℥j.
Borrag.
Bugloſſ.
Cinamom.
Carduiben. aa. ℥ß.
Flor. Pæon. ʒvj.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Manus xſti perl. ℥iß.
M. D. S. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Aqv. Roſar.
Borragin.
Bugloſſ. aa. ℥iv.
Manus xſti perlat. ℥j.
Sachar. cand. ℥ß.
M. D. S.

CAP. VI.

Von der Excreſcentia oder Geſchwulſt des Hertzens, Polypus cordis, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes wird alſo von den vielen Enden, mit welchen die aus dem Hertzen gehenden Gefäſſe angefüllet ſind, und in welche ſie ſich endigen, genannt. Die Materia des Polypi iſt nicht einerley; Bald iſt ſie fleiſchicht, und cartilaginös, und denn iſt ein Polypus nichts anders, als eine

eine in den Ventriculis, oder Kammern des Hertzens gewachſene fleiſchichte Subſtanz; oder welche aus dem Fleiſch des Hertzens entſprungen, und denn iſt es nichts anders, als gleichſam wild Fleiſch; oder wenn ſich ſolch eine ſchleimichte Subſtanz an die Faſern des Hertzens anſetzet, welche ſich von Tag zu Tag mehret, davon denn das Hertz gewaltig incommodiret, das Blut im circuliren gehemmet, und ordinair ein Hertzklopffen verurſachet wird, welches das ſehr langwierige Hertzklopffen iſt, wie ich ſchon oben bey dem II. Capittel, dieſes Neundten Buchs, p. 388. angemercket.

Wie nun die Signa Diagnoſtica Polypi ſchwer zu geben, ſo iſt auch die Cur ſchwer und ſeltſam. Denn weil man nicht anders als nur durch Muthmaſſungen die Polypos cordis erforſchen kan, und eben dergleichen Symptomata von einer andern Urſache herrühren können, ſo bleibet man dennoch gantz ungewiß, ob man einen Polypum oder ander Vitium curire. In erwegung dieſes werden vielerley Mittel recommendiret, von welchen man bey vorfallender Gelegenheit pro judicio die beſten erwehlen mag, als die Antimonialia, mandibul. Luc. piſc. C. C. uſt. 69. teſt. Ovor. Corall. Cryſtall. Margarit. it. ſalia fixa, Tart. vitriolat. &c. Weil ich aber ſchwerlich glaube, daß dergleichen Mittel viel thun ſolten, ſo möchte man, (nachdem man die Mittel wieder das Hertzwehe und Hertzklopffen verſucht,) ſeine Zuflucht zu denen Mercurialibus nehmen, und inſonderheit zu dem Mercur. dulc. rite præparat. und im übrigen ſonſt ſeine Klugheit anwenden.

Es iſt endlich auch noch eine Kranckheit des Hertzens, oder vielmehr des Hertz-Felles, *Hydrops pericardii* **oder Waſſerſucht des Hertz-Felles genannt;** weil es aber nichts ſpecielles, oder wenigſtens mit der Waſſerſucht einerley Urſprung und Cur hat, ſo kan man ſich bey dem Capittel von der Waſſerſucht, Raths erhohlen, oder in D. Woyts Schatz-Kammer, p. 432. Was aber das **Hertzgeſpann** (Cardiacus morbus genannt,) anlanget, ſo iſt ſolches keine Kranckheit welche eben zum Hertzen gehöret, doch aber wird davon unter denen Kranckheiten der Kinder an ſeinem Orte gemeldet werden.

Des

Des erſten Theils zehendes Buch. Von denen Kranckheiten des Magens.

Cap. I.

Von der üblen Dauung des Magens, Diſpepſia genannt.

(Anmerckung.)

EIne üble Dauung des Magens wird genannt, wenn nemlich die genoſſenen Speiſen nicht in einen guten Chylum, ſondern in mancherley Cruditäten verwandelt werden, dieſes iſt eine Haupt-Urſach und Qvelle vieler andern Kranckheiten, und hat zur Urſache, irgend einen Gebrechen der Geiſter, oder eine Abwendung derſelben vom Magen, von vielen Cortuiſiren, Verblutungen, ſtarcker Arbeit und Bewegung, hefftigen Schmertz, Gemüths-Bewegungen, vielen Studiren ꝛc. oder auch die im Magen liegenden übeln und ſchädlichen Speiſen, wenn ſolche nicht nur zu viel und überflüßig ſind, ſondern auch in ihrer Qvalität und Beſchaffenheit pecciren.

In der Cur hat man hauptſächlich auff die Urſachen zu ſehen, daher wird der Mangel der Geiſter durch Analeptica erſetzet, als Spir. lilior. convall. Hyſopi. Primul. ver. Meliſſ. Menth. Roſmar. Ceraſ. nigr. auch alle Aqvæ Apoplecticæ, und Antiepilepticæ und Aqv. vitæ. &c. auch gute ſüſſe Weine.

Was die Cur der *Crudität* betrifft, ſo iſt zu mercken, daß ſolche nicht einerley, ſondern bald ſauer, bald gallicht, bald ſtinckend und faul, bald pituitöſe oder rotz- und ſchleimicht, bald auch vermiſchte ſind. Nachdem nun ein oder andere Cruditæt im Magen iſt, ſo hat man darauff zu ſehen, wie ſie mit beſondern Mitteln verbeſſert werde.

In dieſer Erwegung dienen wieder die ſaure *Cruditæt* Abſorbentia und præcipitantia, als 1.) die Martialia, was aus Stahl und Eiſen kommt. ꝛc. 2.) die Lapidioſa, 69. Percar. Carpion. Corall. Cryſtall. &c. 3.) die Terrea Terr. ſigillat. &c. 4.) die härtern Theile der Thiere, als C. C. uſt. Ebur. uſt. Unicorn. marin. Os ſepiæ, mandibul. luc. piſc. &c.

Die gallichte *Cruditæt* wird durch acida corrigiret, als ſucc. Citri, Granator. ✛ roſat. Rubi id. Violar. ſpir. vitriol, Spir. Nitri, ſalis, Elix. vitriol. Mynſicht. Proprietatis, Amar. &c.

Recht ſchöne Mittel ſind auch die Salſa, Cremor. und Cryſtall. ♀ri. ⦶ depurat. antimoniat. arcan. dupl. Mynſicht. ♀r. vitriolat. Terr. foliat. und endlich auch die Vomitoria und Purgantia, inſonderheit dieſes

Pulver.

℞. C. C. ſ. ign. ʒj.
Arcan. dupl. ℈j.
Crem. ♀ri, grxvj.
Scammon. ſulphur. ℈ß.
Ol. deſtill. Angelic. gtiij.
F. Pulv. S.

Gall-Pulver auff etliche mahl. (Woyts Schatzk. p. 296.)

Die ſtinckend und faule *Cruditæt* wird auff vorhergehendes purgiren oder vomiren durch vor angeführte Acida und Amara verbeſſert.

Die *pituit*öſe oder Rotz- und ſchleimichte *Cruditæt* corrigiret man mit ſcharffen aromatiſchen und ſaltzigten Mitteln, als Galang. Calam. aromat. rad. ari. Zædoar. Caryophyll. Piper. Zingib. Cardomom. Cinamom. Cubeb. Macis, Nuciſt. Croc. &c. ⊖ Abſynth. ♀ri, Ammoniac. depurat. flor. ſalis ammoniac. Arcan. dupl. Tartar. ♀ſat. vitriolat. &c. darzu dienet ſonderlich des

Dolæi Magen-Pulver.

℞. Sal. commun. igne fort. fuſ.
Nitr. ppt.
Sal. Gemm. aa. ℥ij.
Abſynth.
Carduiben.
Tamariſc. aa. ʒj.
Cubebar.
Galang.
Macis, aa. ʒij.
F. Pulv. (Woyts-Schatz-K. p. 297.)

Meine Magen-*Tinctur*, (wovon im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 67. gedacht worden) iſt ein ſolches Mittel, welches in dieſer Kranckheit überhaupt, als auch bey jeder Eintheilung dieſer Kranckheit, inſonderheit, gute Dienſte thun wird, maſſen wir ſolches aus der Erfahrung haben.

CAP.

CAP. II.
Von dem Bauchwehe oder Magendrücken.
(Anmerckung.)

Solches vermiſchen viele mit dem Hertzweh, Cardialgia genannt, (von welchen wir im I. Capittel, des vorhergehenden IX. Buchs, p. 386. gehandelt haben,) aber es iſt zweyerley, ob ſchon die Cardialgia auch eine Magen-Kranckheit zu nennen. Dort iſt der Schmertz unter der Hertz-Grube, oder unter dem Schildförmigen Kroſpel; hier aber empfinden die Patienten meiſt nur nach dem Eſſen, (zumahl wo ſie zu viel und harte Speiſe genoſſen haben,) ſpannen und drücken um den Magen. Jngleichen Eckel, und iſt ihnen übel, brechen ſich auch wohl gar. Es ſind aber zum Magenweh am meiſten geneigt:

1. Kränckliche Leuthe, die groſſe Unreinigkeit im Magen haben, welche mit üblen Geſtanck pfleget auffzuſteigen.

2. Weibes Perſonen, die ihre *Menſes* nicht haben, und da der Magen und Gedärme verſchleimt ſind.

3. Kinder, die mit Würmern behafftet ſind.

4. Die ſich mit Sauffen überladen, dadurch der *Tonus* geſchwächet wird, und offt ein Magenweh entſtehet.

Jn der *Cur* muß man ſehen woraus es entſtanden, und der Urſache abzuhelffen ſuchen. Jnſonderheit hat man dahin zu ſehen, ob es von Unreinigkeit im Magen, oder von der Schwachheit des Magens entſprungen. Wenn Unreinigkeiten vorhanden, die Perſon ſtarck und ſich leicht bricht, ſo iſt ein Vomitiv gut: Wo aber das Magenweh mit dem Malo Hypochondriaco verbunden, ſo darff man nichts zu brechen geben, zumahl wenn ſie vollblütig ſeyn, denn ſie werden gern raſend davon, und da muß man Mittel brauchen die unten abführen; welche Cautel wohl zu mercken.

Sonſten werden insgemein folgende Mittel gut thun; als dieſes:

Pulver.

℞. Sal. Cent. min.
Abſynth.
Tart. vitriol. aa. ʒß.
Nitr. depurat.
M. D. S.

Eine Stunde vor Tiſche, ℈j. auff einmahl. (F. vern. M. p. 415.)

Mein *Antiſpaſmodi*ſches Pulver, iſt auch ſehr dienlich, zumahl wo das Magenwehe noch neue iſt, auch vor Auffblehung des Magens, ſtärcket derſelben, fleißig eingenommen. Auch folgendes

Tryſeneth.

℞. Rad. Aron. ppt. ℥ß.
Acor. noſtr.
Pimpinell. aa. ʒij.
Ocul. Cancr. ppt. ʒj.
Cinamom. el. ℈ij.
Ol. Flor. Macis.
Caryophyll. aa. gtiv.
Sachar. q. j..
M. D. S.

Morgens und Abends eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (D. Abel.)

Pillen.

℞. Extr. Helleb. nigr. griv.
Trochiſc. Alhand. grj.
Gumm. ammoniac. in ✝ ſolut. & iter inſpiſſat. grxv.
Reſin. Jalapp. grvj.
M. F. Pilulæ piſi minor. inſtar. D. S.

12. biß 15. Pillen auff einmahl. (F. vern. M. p. 414.)

Aliud.

℞. Gumm. Galban. in ✝ ſqvillit. ſolut. & iter inſpiſſat. ʒß.
Vitriol. martis ad albed. calc. ℈j.
Trochiſc. alhand. ℈ß.
Diagryd. ℈j.
Ol. Carvi. gtvj.
M. F. l. a. Pilulæ No. XXX. D. S.

Früh morgens 5. biß 6. Stück auff einmahl, und eine halbe Stunde drauff warm Bier oder Brühe zu trincken. (ibid. Aut. p. 415.)

Tinctur.

℞. Rad. Zædoar. ℥j.

Schneide ſolche klein, u. thue es in ein Glaß, gieſſe ℔iij. Frantz-Brandtewein darauff, laſſe es zuſammen 3. Tage und Nächte in warmen Sande ſtehen, filtrire und verwahre es in einem Glaſe.

Man

Man gebraucht eine halbe Stunde vor der Mahlzeit, und bald nach derſelbigen einen guten Löffel voll von dieſer Tinctur, Mann kan ſie auch allezeit brauchen, wenn man im Felde, oder auff Reiſen, genöthiget iſt, rohe und harte Speiſen zu genieſſen. ꝛc. (D. A. de Gehema.)

Potio.

Nimm ein ſolch *deſtillirt* **Waſſer als dir dünckt das es zu dem** Gebrechen gut ſey, e. g. Aqv. Menth. vel Calamin. arom. &c. ℔ij.

Aqv. Cinamom. ℥j.
Spiritus vitriol.
martis & vener. aa. ℈j.
Elix. propriet. ʒj.
Sachar. cand. ℥ij.
M. D. S.

Es wird Morgens und Abends ein Löffel voll getruncken; und wenn der Magen erkältet iſt, ſo thue 6. Tropffen Oehl, entweder von Krauſemüntze oder Calmus darzu, und wenn er erhitzet iſt, ſo thue 12. Tropffen Spir. ♁tri darein; Es iſt kein beſſerer Magen-Tranck in der Natur. (A. L. V. Matroſg. p. 144.)

Decoct.

℞. Rad. Zædoar.
Galang. aa. q. j.
coqv. in V. q. ſ.

Es erwärmet den kalten Magen, und benimmt das Drücken und Wehe des Magens und der Gedärme.

Aliud.

℞. Hb. Carduiben.
Fol. Roſar. aa. Mß.
Cort. Aurant. ʒij.
Vin. ℥viij. coqv. ſ. a.

Trincke ſolches auff 3. Mahl, Abends und Morgens nüchtern, wenn du im Bette liegeſt. Das Orificium ventriculi kanſt du auch mit Ol. Abſynth. vel Criſp. menth. beſtreichen; oder mit folgenden.

Ungvent.

℞. Ol. Abſynth.
Spicæ.
Galang.

Ol. Caryophyll. deſtill.
Maſtich. aa. ℥ij.
Carvi.
Rorismar. aa. ℥j.
Ceræ. q. ſ.
F. Ungv.

Magen-Wein.

℞. Hb. Carduiben.
Abſynth.
Cichor. c. Rad.
Cent. min. aa. Mj.
Cort. Citr. ℥ß.
Zædoar. ℥ij.

Dieſes alles in einen ſteinern Krug von 1½. biß 2. Maaß gethan, und weiſſen Wein drüber gegoſſen, 24. Stunden ſtehen gelaſſen. Davon früh morgens, inſonderheit bey anfangender Malhzeit einen guten Trunck gethan, ſtärcket den Magen, und bringet auch dem verlohrnen Appetit wieder.

Cap. III.

Von der auffblehung des Magens, Flatulentia genannt.

(Anmerckung.)

Es entſtehen die Blehungen von vielen Urſachen, und wird leichtlich eine Gewohnheit drauß. Eine Zuſammenſamlung des Geblüts um die Pfort-Ader, eine zähe, ſchleimichte Materie in dem Gedärmen, Kälte, heeffigt Bier, ſaure, und allzuſüſſe Sachen, ſonderlich wenn man auff dieſelbe trincket, und wenn Weibes-Perſonen in ihren Sechs-Wochen nicht recht abgewartet werden, und die Lochia nicht wohl gefloſſen, oder wenn die Menſes ihren Abſchied nehmen, dieſes alles gibt gar leicht Urſach zu Blehungen und Auffblehung des Magens.

Wenn die Flatulenz einmahl eingewurtzelt, oder lange nach einander anhält, ſo kriegen ſie allerhand Zufälle darzu; Es lauffet ihnen im Leibe herum, kollert und pfeiffet darinnen, haben keinen rechten Schlaff/ empfinden drücken und ſpannen, und eine rechte Angſt im Leibe, bekommen Verſtopffung des Leibes, einen harten Leib, und wohl gar die Colica.

NB. Jun-

NB Junge Leute können der *Flatulenz* vorbauen, wenn ſie öffters von ſolchen Dingen, die ſie erwecken, eſſen, nicht gar zu viel auff einmahl, und nicht balde drauff trincken.

Sonſten dienet wieder dieſen Zuſtand folgendes

Pulver.

℞. Hb. Majoran.
Rad. Lil. alb. aa. ʒj.
Helleb. alb. gr x.
Flor. viol. ʒj.
M. F. Pulv. S.

In einer Erbs-Brühe auff etliche mahl zu nehmen.

Trochiſci de Aniſo Meſue.

Zertheilen die Blehungen, und dienen dem Magen. ꝛc. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 25.) wie auch dieſe

Morſellen.

℞. Sachar. ℥iv.

Laſſe es mit ein wenig Waſſer etwas einſieden, thue darunter:
Amygdal. d. exc.
Citronat. klein geſchnitten. aa.

Laß wieder etwas kochen, und zuletzt thue klein geſchnitten darein:
Cinamom.
Flor. Macis,
Galang.
Zingiber. aa.

Gieſſe es auff ein Eichen-Bret, laß kalt werden, ſo iſt es fertig. S. Morſuli, öffters ein Stückgen davon zu nehmen.

Syrupus de Abſynthio.

Iſt in allen Magen-Beſchwerungen, und inſonderheit in dieſer, ein gutes Mittel; wie auch das

Mell. Anthoſatum.

Zertheilet die Flatus, hilfft zur Dauung. In Flatibus, wo man ſonderlich ſich vor der Colica fürchtet, wirds auch in Clyſtieren gebraucht. (Hellw. Phyſ. & M. L. p. 81.)

Mixtur.

℞. Spir. Vitriol. volat.
Nitri. dulc. aa ʒiß.

Eſſ. Zædoar.

Aurant. aa. ℥j.

M. D. S.

Mixtur, 40. Tropffen, Abends und Morgens zu gebrauchen. (Alcib. M. der St. p. 286.)

Aliud:

℞. Elix. vitriol. Mynſicht. ʒij.

propriet. paracelſ. ʒj.

M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Spir. Maſtich.

⊖tri dulc. aa. ʒij.

M. D. S.

Eben wie das vorige zu gebrauchen. Es thut in aller Flatulenz, ſonderlich aber bey Sangvineis gut. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Eſſ. Millefol. ʒij.

Spir. ⊖tri dulc. ʒj.

M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen. (F. vern. M. p. 426.)

Die

Eſſent. Chamomill. rom.

Ingleichen

Eſſent. Rad. Zædoar.

Und

Eſſ. Aurantior.

Sind in dieſem Zuſalle alle gut zu gebrauchen. Wie auch das

Aqva Carminativa ſ. De Chamomilla compoſita.

℞. Flor. Chamomill. rom. Mxxx,

Incidantur & contundantur, infuntanturqve per horas XXIV. in

Aqv. Chamomill. x. vel ℔xv.

Vin. generoſ. ℔vj.

Hinc exprime fortiſſime; in Colaturæ iterum infundantur. Hor. 24.

Allij Flor. Chamomill. comm. Mxxv. exprim.

Co-

Colent. In Colatura macera.
Flor. Chamomill. Mxij.
Flaved. Cort. Aurant. ℥iß.
Hb. Abſynth. pont. Mij.
Cent. min.
Puleg.
Origan. aa. Miiß.
Sem. Aneth. ℥iij.
Aniſ.
Fœnicul. aa. ℥iß.
Carv.
Cumin.
Carduiben.
Mariæ. aa. ℥j.
Bacc. Juniper.
Laur. aa. ʒß.
ſtent hor. 24. tunc. B.M. lento deſtilla.

Es iſt ein herrlich Mittel in Blehungen, Colic, Auffblehungen des Magens; ſtillet dabey die Schmertzen. Doſ. zu 1. biß 2. Löffel voll. (Hellw. Phyſ. & M. Lex. p. 289.)

Aliud.

℞. Aqv. Nuc.
Flor. Chamomill. aa ℥iv.
Flor. Chamomill.
Sambuc. aa. p. vj.

Dieſes laß maceriren, hernach ausgedrücket, und wieder ſo viel Blumen in dem Safft gethan, nach 4. Tagen drücke es wieder aus, und thue darzu:

Sem. Fœnicul.
Aniſ. aa. ℥j.
Bacc. Juniper. ℥ij.
Laur. ℥iß.
Cinamom. ʒvj.
Menth. rubr. ʒß.

Alles zuſammen noch etliche Tage in der Wärme ſtehen laſſen, hernach deſtilliret. Doſ. ℥iij. auff einmahl. (J. Schmidt.)

Wein.

℞. Rad. ari.
Zædoar.

Rad. Gentian. rubr.
Helen. aa. ℥j.
Hellebor. nigr. ℥ß.
Hb. Puleg.
Menth.
Origan.
Meliſſ. aa. Mj.
Flor. ſtechat. arabic.
Cent. min. aa. Pj.
Sem. Carv.
Aniſ.
Aneth. aa. ʒj.
Gran. Cardomom. ʒß.
Cort. Citr. rec.
Aurant. rec. aa. ʒj.
Rhabarb. ʒiij.

ex inciſ. & contuſ. F. Nodulus in 3. Kannen Wein zu hengen. S. Täglich 3. mahl, 1. biß 2. Wein-Glaß voll zu trincken.

Es dienet ſonderlich in Blehungen, welche von einen zähen Schleim im Gedärmen entſtanden, denn es zertheilet den Schleim, und vertreibet die Blehungen. (Forb. vern. M. p. 425.)

Es werden auch mit ſehr guten *Effect* Clyſtiere gebrauchet, und kan man adhibiren folgendes

Clyſtier.

℞. Rad. Calam. arom.
Zædoar. aa. ℥ß.
Sem. Aniſ.
Carv. aa. ʒij.
Hb. veronic.
Flor. Chamomill. aa. Mj.
coqv. in ſ. q. aqvæ.
℞. Decoct. Colatur. ℥viij. adde
Syr. de Cichor. c. Rhabarb. ℥ß.
Nitri. ʒiij.
M. F. Clyſtier. (ibid, Aut. p. 426)

Aliud.

℞. Hb. Mercurial.
Malv.

Hb. Solan. nigr. aa. Mj.
Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Mß.
Rad. fænicul. ʒvj.
Sem. Aniſ.
Carv. alb. aa. ʒij.

Dieſes alles zerſchnitten, in einem Nöſſel friſcher Fleiſch-Brühe den dritten Theil eingeſotten, darnach ſeihe es durch ein wüllen Tuch;

℞. Decoct. Colat. ℥x.
Elect. benedict. Laxativ. ʒvj.
Succ. Roſar. lax. Cochl. iij.
Vitell. Ov. No. j.
Sal. Commun. Cochl. iij.
M. F. Enema, S.
Des Abends zu gebrauchen.

NB. Die Clyſtiere von Knaben-Urin, ꝛc. dienen auch ſehr wohl wieder die auffgebleheten Magen und Leiber.

Noch ein Hauß-Mittel.

Man ſoll dem Patienten aus einen Glaſe, ſo ein enges Mundloch hat, oder aus einer Botuellen trincken laſſen, ſo, daß das Geträncke mit Kluxen aus dem Gefäſſe gehet, wornach die Ructus häuffig auffſteigen, und die Patienten nicht geringe linderung bekommen. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 135.)

Cap. IV.

Von der Entzündung des Magen-Schlundes und des Magens ſelbſt; Inflammatione Oeſophagi & Ventriculi genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt zwar dieſer Caſus nicht allzugemein, und wird man bey denen Practicis wenig davon finden, indeſſen aber weil ſich dieſer Affectus zu andern Morbis zu adjungiren pfleget, ſo verdienet er auch allerdings einigen Reſpectum. Dannenhero muß man in ſelbigen Hauptſächlich auff die ſigna pathognomonica ſehen, welche aber in folgenden beſtehen: Nehmlich man empfindet einen hefftigen Schmertz und ein rechtes

Brennen um die Hertz-Grube herum, welchen dolorem man hauptſächlich fühlet, wenn man gegeſſen und getruncken hat, ob gleich der Potus nicht allzu frigidus geweſen. Man ſentiret auch Febrem acutum & continua m ſtimulus coqve adeſt ad vomitum cum ſumma anxietate, es zeiget ſich ein Sudor frigidus, bißweilen auch einige gelinde Ohnmachten. Dieſer Affectus iſt ſeiner Art nach ſehr gefährlich, ob er ſchon an und vor ſich ſelbſt kein ſonderbar periculum minitiret, immaſſen der Patient die Medicamenta nicht wohl zu ſich nehmen kan, ſondern ſolche meiſtentheils evomiret. Hingegen iſt es ſchon gefährlicher, wenn ein anderer morbus noch darzu komt, e. g. Dyſenteria. &c.

Die Urſache iſt insgemein von kalten Trincken, nach ſcharffer Erhitzung, vom groſſen Zorn, am öffterſten aber von corroſiviſchen und ezenden Gifften, ſtarcken Purgantzen und Vomitiven, vornehmlich, wenn man kalt darauff getruncken.

Die Cur iſt alſo einzurichten, daß die Inflammation durch einen gelinden Schweiß nach und nach diſcutiret, und denn die Hitze und Schmertz temperiret, auch das der Leib in gebührender Ruhe, gelinder wärme und kleinen Schweiß gehalten, und alle Gemüths-Bewegungen als Gifft gemieden werde, den Effect aber zu erhalten, dienet folgendes

Pulver.

℞. Pulv. Marchion. ℈j.
⊕ depurat. gr vj.
Camphor. gr ij.
Theriac. cæleſt. gr j.
M. D. S. (Woyts Schatzk. p. 457.)

Oder dieſe *Potion.*

℞. Aqv. flor. Tiliæ,
Carduiben.
Plantag.
Flor. ſambuc.
Chærefol. aa. ℥j.
Antimon. diaphor. ℈j.
Bezoar. mineral. ℈ß.
Nitr. depurat. ℈j.

M. F. Potio edulc. c. ſyr. Chærefol. D. S. aller Stunden 1. Löffel voll, verſchlagen zu nehmen. (F. Vern. Med. p. 265.)

Auch iſt was gutes folgendes Säfftgen oder

Electua-

Electuarium.

℞. Ol. Amygdal. dulc.
Syr. Papav. errat. aa. ℥ß.
Spir. nitr. dulc. ʒj.
Extr. Croc. gr iij.
Antimon. diaphoret. ʒj.

M. f. l. a. Electuarium. S. Lattwerge, wovon je zuweilen eine Meſſerſpitze voll zu nehmen.

Spiritus vini Camphoratus.

Aeuſſerlich mit einem 4. fachen Tuch auffgeleget, und öffters wiederhohlet, thut ſehr gut. Wie auch folgendes

Liniment.

℞. Spir. vini camph. ℥ij.
Ol. deſt. Nuciſt. ℥ß.
Balſ. Peruv. ʒj.
Croci,
Opij, aa. ℈j.
Solve & filtra.

Mit dieſem Liniment kan das leidende Theil äuſſerlich warm beſchmieret werden. (Woyts Schatzk. p. 457.)

Aliud.

℞. Aqv. Anhaltin. ℥j.
Ol. Nucis, ʒij.
Camphor. ʒß.
Balſ. Indic. nigr. ʒj.
Croc. ℈j.
Opij, ℈ß.
M. F. Liniment.

Es wird wie das vorige gebraucht, oder ein Tuch damit benetzet, alle Stunden auffgelegt. Auch wird gut thun folgendes

Säckgen.

℞. Hb. Menth.
Scord. aa. Mj.
Bacc. Laur.
Juniper.
Sem. Carv. aa. ℥ß.
Nuciſtæ,
Cubebar. aa. ʒiij.

Flor-

Flor. ſambuc.
Roſar.
Tiliæ aa. Piij.
Lavendul. Pij.
Croc. ʒj.
M. F. Species.

Man kan ſolches entweder gantz trocken und zugleich warm, oder auch in Milch gekocht, dem preßhafften Ort appliciren.

Cap. V.
Von dem Schlucken, Singultus genannt.
(Anmerckung.)

DEr Schlucken iſt nichts anders als eine Convulſiviſche Bewegung des Zwergfells und Meſenterii, mit den Gedärmen.

Es entſtehet derſelbe von Kälte, von kalten Trincken, und anderer üblen Diæt, von Auffblehung des Magens, von gar zu häuffigen Speiſen oder Winden, Würmern; ꝛc. ſo kan auch der Schlucken aus einen Conſenſu anderer Theile, e. g. von der Colica, Nieren-Weh, Mutter-Beſchwer, Entzündung der Pleuræ, Leber, Miltz, und anderer Theile, Wunde ꝛc. verurſachet werden. Es entſtehet auch ein Schlucken in hitzigen Fiebern, der aber allemahl gefährlich iſt, indem eine Entzündung des Meſenterii, alsdenn zu befürchten iſt, und wo dieſelbe nicht zeitlich zertheilet wird, ſo ſterben ſie.

Bißweilen träget ſich auch ein tödtlicher Schlucken zu, ohne ein hitzig Fieber, welcher aber von dem gemeinen Schlucken darinne unterſchieden, daß er viel hefftiger und mühſamer iſt, indem es ihnen recht ans Hertz ſtöſſet, und pfeiffen auch darbey wenn ſie Othen hohlen.

In der Cur hat man theils auff die Gelegenheit gebenden Urſachen, theils auff die unordentliche Bewegung ſelbſt zu ſehen. In Betrachtung des erſten brauche man ein Vomitiv, oder bemühe ſich auff was Art es wolle, zu Vomiren, oder ſo dieſes nicht ſeyn darff, mit Rhabarbar, und Hellebor. (nicht aber mit Señes-Blättern, und Agarico, weil dieſes Blehungen macht,) zu purgiren. Mercket man aber, das die Flatus und Blehungen in Schuld ſeyn, ſo muß man Carminativa zum Gebrauch ziehen, ꝛc. Die Schärffe iſt nach Beſchaffenheit der Sache bald mit Abſorbentibus terreis, C. C. uſt. Matr. perlar. Terr. Goldbergenſ. bald mit Oleoſis, pingvibus, e. g. ſüß

Mandel-

Mandel-Oehl, friſcher Butter, Ptiſanen, 2c. zu corrigiren. Auff gleiche Weiſe kan man dem Ubel begegnen, wenn man die andern Occaſional-Urſachen, als Würme, Colic, Mutter-Beſchwer erwäget.

Was dem Schlucken in hitzigen Fiebern betrifft, ſo iſt das meiſte in denſelben mit Nitroſis, abſorbentibus und alexipharmacis auszurichten, (welche Medicamenten bey dem X. Capittel des Zwantzigſten Buchs, vom hitzigen Fieber vorkommen werden;) werden nun jene und gute Medicamenten recht gebraucht, ſo wird ſelten ein Schlucken bey hitzigen Fiebern zu ſchlagen, komt **aber doch einer darzu, ſo ſtirbt er gewiß.**

Dieſes **Letztere** ſtatuiren alle erfahrne Practici, und hat eben dieſe Worte der ſeel. D. Forbiger in ſeinem vernünfft. Medico, p. 429. Allein ich kan nicht umhin einmahl das Contrarium aus der Experience zu zeigen: Denn am 25. Mart. 1724. wurde ich in die Nachbarſchafft zu einen bekanten und beliebten Prieſter gehohlet, welcher nun ſchon 14. Tage an einen hitzigen Fieber laboriret; Ich will nur mit wenigen viel ſagen: Daß ich ihn antraff in der äuſerſten Mattigkeit, daß er kein Glied mehr regen kunte, dabey war ihm der Leib ſchon 11. Tage verſtopffet, und der Schlucken hatte ihn ſchon einige Tage incommodiret, wobey er ziemlichē Durſt empfunde. Sein bißheriger Medicus hatte ſchlecht getröſtet, und ich ſahe einen todt-krancken Patienten vor mir. Ich wurde inſtändig um Hülffe angeflehet, von ſeiner Liebſten, nebſt 9. unerzogenen Kindern. Ich verſprach, wo der Schlucken binnen 12. Stunden remittirte, ſolte es, mit GOtt, keine Noth haben; Ich ließ ihm ein Clyſtier appliciren, und verordnete mein beſondres Tränckgen, nebſt andern nöthigen Artzneyen, und GOtt gab, zu aller Verwunderung, daß der Mann in weniger Zeit reſtituiret wurde, ſo daß er auch biß dato noch geſund lebet. Es wäre noch mehr von dieſer Paſſage zu ſchreiben, allein ich breche ab, weil ich **die gewöhnlichen Mittel,** zeigen will, **welche ſonſt wieder dieſen Zufall gebrauchet werden, unter andern iſt eins folgendes**

Pulver.

℞. C. C. ſine igne ppt.
Lap. Hyacynth. aa. ℈j.
Spec. de Hyacynth. ℈ß.
Cinnabr. ♁ gr xv.
Pulv. Caſtor. gr vj.
Theriac. cœleſt. gr iij, vel loc. huj.
M. P. de Cynogloſſ. gr iij.
M. D. S.

Doſ. ℈j. in Aqv. Cinamom. vel Menthæ, zu geben. (C. T. 3h. der Geſ. p. 504)

Die *Species Diacalaminth. Meſnæ*, ſind auch ein gutes Mittel. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 47.) Jngleichen folgende

Lattwerge.

Nimm im Martio gelbe Veilgen-Wurtzel wenn ſie blühet, waſche ſie rein, und ſchneide ſie zu Stücken, oder Scheiben, koche ſolche in rothen Wein eine halbe Stunde lang, laß den Wein rein ablauffen, und dörre die Wurtzel, ſtoſſe ſie klein, ſchlag ſie durch ein Sieb, alsdenn nimm davon ℥iv.

Zingiber. ℥ß.
Rad. Pæon.
Hb. Hyſop.
  Salv. aa ʒij.
  Menth.
Carduiben. aa. ʒiij.
Galang.
Cinamom.
Caryophyll.
Nuciſt.
Flor. Macis.
Cubebar.
Cardomom.
Acor. arom.
Irid. flor. aa. ʒvj.

Dieſes alles ſoll, iedoch etwas gröblicht zerſtoſſen werden, darnach

℞. Mell. opt. ℥v.
  Sachar. albiſſ. ℔j.

Laß zergehen, biß der Zucker und Honig nicht mehr geſpüret wird, alsdenn thue alles wie oben beſchrieben worden, darein, und ſiede es miteinander eine halbe Stunde, rühre es immer um, nimm es denn ab, und wirff ferner darein:

Sachar. de flor. Roriſmar.
  Lavendul.
  Bugloſſ.
  Borragin. aa. ℥ß.
  Roſar. ℥ij.
Elect. Cynosbat. c. Sachar. parat. ℥iv.

Pul-

Pulmon. vulp. exſicc.
Lign. Aloes.
Santal. rubr.
Lap. percar. aa. ʒij.
Margarit. ʒj.
Fol. ☉ Hungar. ʒß.
M. F. Elect.

Es dienet dieſe Lattwerge vor den Schlucken, Magen-Weh, Hertzpochen, Schwindſucht, ꝛc. Es wird alle Tage einer Caſtanien groß davon gegeſſen, und 1. Stunde drauff gefaſtet.

Syrup. de Menthæ min. Meſnæ.

Iſt auch ein gutes Mittel. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 37.)

Jngleichen dieſes

Oehl.

℞. Ol. Aneth.
Camphor. deſtill. aa.
M.

Jn den Nabel geſtrichen, auch ettliche Tropffen des Ol. Aneth. eingenommen, hilfft nächſt GOtt gewiß. (ibid. Aut. p. 162.)

Oleum Zingiber.

Innerlich gebrauchet, thut auch gut. (ibid. Aut. p. 337.)

Potio.

℞. Aqv. flor. Chamomill.
Rad. Zædoar. aa ℥j.
Carminativ. Dornc. ʒvj.
Spir. Menth. Eſſentific. ʒiij.
Nitri dulc. ℈iv.
Theriac. cæleſt. grij.
Syr. Papav. erratic. ʒvj.
M. D. S.

Stillend Tränckleln. (Woyts Schatz-K. p. 867.)

Aliud.

℞. *Aqv. Flor. Pæon.* ℥ij.
Citr. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒij.
Cinnabr. nat.
Lap. Hyacynth. ppt. aa. ℈j.

Theriac. cæleſt. grviij.
Spec. de Hyacynth. ℈ß.
Pulv. Caſtor. grvj.
Syr. Flor. perſicor. ʒvj.
Roſar. ſolut. ℥j.
M. D. S. (D. F. D.)

Aliud.

℞. ▽ Flor. pæon. ℥ij.
Citr. ℥j.
Eſſ. Citr. ſicc. ʒj.
Spir. Maſtich. ʒiij.
Lap. Hyacynth. ℈j.
Spec. de Hyacynth. ℈ß.
Pulv. Caſtor. grvj.
Theriac. cæleſt. grviij.
Syr. Granat.
Cydon. aa. ʒvj.
M. D. S. (ibid. Aut.)

Emplaſtrum.

℞. Gran. Maſtich. el. ʒvj. diſſolve in Spir. vin. ſuper igne & adde
Balſ. Peruv. ℈j.
Ol. Abſynth. deſtill. ℈ß.
Nuciſt. expreſſ. ʒß.
M. F. Emplaſtrum.

Es dienet im Schlucken, Brechen, Durchfall, ꝛc. auff dem Magen geleget. (Hellw. Kl, und L. M. p. 138.)

Cataplaſma.

℞. Rad. Altheæ. ℥j.
Fol. Menth. ℥vj.
Ferment. ℥iiiiß.
Bacc. Juniper.
Roſar. r. aa. ℥ij.
Caryophyll.
Nuciſt. aa. ℥j.
Flor. Macis.
Cinamom. aa. ℥iij.

♁ Vin. q, ſ.
coqv. ſ. a. F. Catapl.

Man leget es bloß, täglich 2. oder 3. mahl auff den Magen, oder zwiſchen dünne Leinewand-Tücher, aber allezeit warm. Es dienet zu allen Magen-Beſchwerungen, ſonderlich dem Schlucken, Brechen, und der Ruhr.

Cap. VI.

Vom Eckel, Nauſea genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine Beſchwerde des Magens mit Samlung des Speichels im Munde, und findet ſich ein Bemühen zum Brechen dabey. Die näheſte Urſach iſt in den Fibris des Mundes und Magens zu ſuchen, welche von unterſchiedlichen andern Urſachen, als Cruditæten im Magen, wenn man andere kotzen ſiehet, vom conſenſu der Nieren, des Zwergfells, der Gedärme, ꝛc. wiedernatürlich beweget werden.

Die Cur iſt auff die Urſachen gerichtet, dahero dienet ein Saffran-Sack auff dem Magen geleget, die Spiritus zu beſänfftigen. it. Terrea, als Terr. Sigillat. Bol. armen. Terr. Vitriol. dulc. Limatur. mart. Elix. vitriol. Mynſicht. opiata, Zædoar. Cinamom. Caryophyll. Menth. Gydon. Rad. Tormentill. Succ. Citri, aurantior. &c. nachdem die Cruditæten im Magen ſind. Inſonderheit thut auch gut das

Aromaticum Caryophyllat. Meſnæ, ſ. Species Diacaryophyllat.

Denn ſolches ſtärcket das Hertz, Magen und gantzen Leib, benimmt den Eckel, ꝛc. (Hellw. Phyſ. & Med. Lex. p. 709.) Ingleichen der

Syrup. de Menthæ Meſnæ,

Dienet dem kalten Magen, iſt nützlich im Brechen, Eckel, ꝛc. ſtärcket und wärmet dem Magen. (ibid. Aut. p. 37.)

Potio.

℞. Aqv. Menth. ℥j.
Cinamom.
Succ. Bugloſſ.
Gydonior. aa. ʒvj.
Spir. nitr. dulc. ℈ij.
Ol. deſt. Cinamom. gtiv.
Spir. Corall. Qverc. ʒvj.
M. D. S.

Stärckendes Magen-Tränckgen. (Woyts Schatz-K. p. 625.)

Cap. VII.

Von dem Speyen und Brechen, Vomitus genannt.

(Anmerckung.)

Eckel und Brechen ſind nur Grad-weiſe unterſchieden; und komt das Brechen her, wenn der Magen nicht vom lincken Orificio, ſondern verkehrt beweget wird, und zwar mit ſolch einer Hefftigkeit, daß alles was im Magen iſt, durch den Mund ausgeworffen wird. Die Haupt-Urſach ſtecket in den Fibris des Magens, und des Schlundes, welche durch eine übernatürliche Bewegung vom Pyloro nach oben zu gezogen werden.

Gelegenheit geben hierzu viel Dinge, als herum kreiſeln, zu Waſſer fahren, einen andern brechen ſehen, ſaure und gallichte Cruditæten im Magen, Vomitiva, Purgantia, Gifffte, viel Sauffen und freſſen, ꝛc.

Die Cur muß nach denen Umſtänden eingerichtet ſeyn, **dahero dienen wieder ſaure** *Cruditæt*en terrea, Terr. ſigillat. C. C. uſt Lap. Cancr. Bol. armen. mit gelind anhaldenten, als terr. vitriol. dulc. martialia, Extr. Tormentill. Terr. Catechu. &c. **und eben dieſe dienen auch wieder gallichte** *Cruditæt*en, inſonderheit Elix. vitrioli Mynſ. und andere Aceta Bezoartica.

Iſt aber das Brechen von hefftigen *Emeticis, Purgantibus*, **Gifften**, ꝛc. ſo werden Oleoſa und Pingvia zu brauchen ſeyn, als Ol. Amygd. dulc. Olivar. fette Suppen, it. opiata, auch Abſorbentia, und äuſerlich ein Empl. Theriacal.

Veruhrſachen aber die rotz und ſchleimichten *Humores* **im Magen ein Brechen**, ſo brauche man Aromatica und Spirituoſa, als Zittwer, Cinamom. Caryophyll. Macis, Nuciſt. auch wird es nicht undienlich ſeyn, ein Vomitiv zu geben, und hernach etwas ſtarcke Adſtringentia dabey zu gebrauchen, als Menth. Cydon. Rad. Tormentill. &c.

Die *Medicament*en **nun ſo insgemein wieder das Brechen gebrauchet werden, ſind folgende**, und zwar erſtens dieſes

Pulver.

℞. Terr. ſigillat.
Corall. r. ppt. aa. ʒj.

The-

Theriac. cæleſt. grjv.
Ol. Menth.
Cinamom. aa. gtij.
M. D. S. Doſ. ℈j.

Aliud.

℞. C. C. uſt. ℈ij.
69.
Terr. ☉li dulc. aa. ℈ß.
Extr. Tormentill. grvj.
Theriac. cæleſt. grij.
F. P. S.

Stärckend Magen-Pulver. Es dienet inſonderheit wieder das Brechen, ſo von ſauren, auch gallichten Cruditäten herkommt. (Woyts Schatzk. p. 1018.)

Aromaticum Caryophyllat. Meſnæ, ſ.

Species Diacaryophyll.

Nach der Beſchreibung Hellwigs, im Phyſ. & Med. Lex. p. 709. ſtärcket das Hertz/ Magen, und gantzen Leib, benimmt den Eckel und Brechen, 2c.

Electuarium.

℞. *Conſerv. Roſar.*
Theriac.
Diaſcord. Fracoſt. aa. ℥ij.
Rad. Tormentill.
Cinamom. acut. aa ℥j.
Spir. Nitri dulc. gtxx.
Ol. Menth. gtx.

M. f. l. a. S. Magen-Lattwerge, des Tages 2. gute Meſſerſpitzen voll zu nehmen.

Aliud.

Nimm gebratene Qvitten, vermiſche ſolche mit genugſamen Honig, und laſſe es eſſen.

Sal. Abſynthii.

Davon ʒß. mit Lemonien-Safft eingegeben, ſtillet das Brechen: wie auch folgende

Mixtur.

℞. Spir. nitr. dulc.
Elix. ſtomachal. aa. ʒiß.
Maſtichin.

Eſſ.

Eſſ. Catechu. aa. ʒj.
Ol. Cinamom. gtv.
M. D. S.

Stärckende Magen-Mixtur, zu 40. Tropffen.

Aliud.

℞. Eſſ. Alexipharm. ſtahl.
Millefol. aa. ʒij.
Tinct. Corall. ʒj.
M. D. S.

Früh und Abends 40. Tropffen zu nehmen. Es iſt inſonderheit vor die Schwangern, wenn ſie brechen haben. (F. Vern. M. p. 422.)

Auch wird äuſſerlich gut thun folgendes

Oehl.

℞. Ol. Gydon.
Maſtich.
Abſynth.
Macis, aa.
M. D. S.

Oehl, dem Magen damit zu ſchmieren. (J. Schmidt.)

Aliud.

Innerlich zu gebrauchen,

℞. *Ol. deſtill. menth.* gtiv. ad v.

Gib es in einem appropriaten Waſſer ein. Der Zufall iſt nicht ſo groß, er wird zur Stunde auffhören; Es iſt Leuten damit geholffen worden, die in 3. Jahren keine Speiſe bey ſich behalten haben können. (A. L. V. Matroſg. p. 317.)

Aliud.

Oleum Vitrioli.

in Aqv. Menth. gebraucht, thut auch gut. Wie auch der

Syrupus de Agreſta Meſnæ.

Stillet, nach Eſſens genommen das Brechen, zumahl wenn ſolches von der Galle herkömmt. (H. Phyſ. & M. L. p. 4.) ingleichen der

Syrupus de Menthæ Meſnæ. (ibid. Aut. p. 37.) und der

Syr. Myrtillorum, ſive Myrrtinus Compoſitus Meſnæ. (ibid. Aut. p. 305.)

Es wird auch gute Hülffe leiſten, folgende

Potion.

℞. Aqv. Menth.
Plantag. aa. ℥j.

Succ.

Succ. Berber. ℥vj.
Tinct. Hæmatit ʒj.
Spir. Nitri, ℈j.
Rob. Gydonior. ʒij.
F. Potio. (Woyts Schatzk. p. 1019.)

Aliud.

℞. Aqv. Cinamom. Gydon.
Menth c. vin. aa. ℥iß.
Spir. Maſtich. ʒij.
Syr. Corall. qv. ℥vj.
M. D. S.

Täglich 4. biß 5. mahl einen Löffel voll zu geben.

Aliud.

℞. *Aqv. Cinamom. Gydon.*
Menth. c. v. aa. ℥iß.
Veronic. ℥j.
Syr. Corall. ℥vj.
Liqvirit.
Praſſ. aa. ℥ß.
Spir. Maſtich. ʒij.
M. D. S.

Dienet ſonderlich wenn bey dem Brechen ein Huſten dabey iſt. (D. F. D.)

Aliud.

℞. *Aqv. Cinamom.* ℥iij.
Ol. Vitriol. qvater rectif. ℈ß.
Syr. Criſp. menth. ℥j.
Ol. Cinamom. gtiv.
M. D. S. (A. Chir. parv. p. 20.)

Aliud.

℞. *Aqv. Cinamom. Gydon.* ℥iij.
Ol. vitriol. bene rectif. ℈ß.
Menth. deſtill. ℈j.
Syr. Ejusd. ℥j.
M. D. S. (D. F. D.)

Man kan auch gewiſſe *Decocta* verfertigen, e. g. folgendes

Decoct.

℞. *Caryophyll.* ℥j.
Hb. Criſp. menth. q. j.
Vin. rubr. ℔j.
coqv. ſ. a.

Laſſe es fein warm austrincken; Es ſtillet das Brechen balde. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Hb. Betonic. q. j.

Siede es in alten Wein, und trincke es 6. Tage. Es dienet inſonderheit wenn der Magen die Speiſe nicht bey ſich behalten will.

Aliud.

℞. Rad. Apij,
Vin. aa. q. j.
coqv.

Der Wermuth-Wein, dienet auch vor das Brechen.

Aeuſſerlich kan man auch *Emplaſtra* **gebrauchen, und iſt gewiß was gutes dieſes**

Pflaſter.

℞. Gran. Maſtich. el. ℥vj. diſſolve in Spir. vini ſuper igne & adde
Balſ Peruv ℈j.
Ol. Abſynth. deſtill. ℈ß.
Nuciſt. expr. ʒß.
M. f. l. a. Emplaſtrum.

Es benimmt das Brechen, Schlucken und Durchfall, ꝛc. (H. Kl. und Luſt. M. p. 138.)

Aliud.

℞. Empl. Oxycroc.
de Cruſt. panis, aa. ℥j.
Ol. Menth.
Caryophyll.
Nuciſt. volat. aa ʒß.
Balſ. Peruv. ʒj.

M. f. l. a. Empl. auff ein dünne Leder zu ſtreichen, und um die Hertz-Grube zu legen.

Aliud

Aliud.

℞. Pulv. de Hb. Criſp. menth.
Roſar. r. aa. ℥ß.
Maſtich. ʒj.
Nuciſt. ʒiß.
Caryophyll.
Cinamom.
Flor. Macis, aa. ʒj.
Ferment.
✝ Roſar. aa. q. ſ. das es ein Pflaſter werde; welches man auff ein Tuch oder Leder ſtreichen, und über den Magen legen kan. (Coſchw. T. Zh. der Geſ. p. 139.)

Aliud.

℞. Chocolad. ℥ß.
Confect. Alkerm. ʒiij.
Ol. Nuc. macis expr. ʒiiß.
Balſ. Indic. ʒiß.
Cinamom. ʒj. vel Ol. Cinamom. gtx.

Hieraus mache mit Malvaſier oder Seckt einen Teig, oder Magen-Pflaſter, und gebrauche es wie das vorige. (ibid. Aut. l. c.)

Das *Empl. de Bacc. Lauri, Diaphön. Calid.* und *Empl. de Cruſta Panis,* thun auch gut. Jngleichen folgendes

Cataplaſma.

℞. Rad. Altheæ, ℥j.
Fol. Criſp. Menth. ℥vj.
Ferment. ℥iiiiß.
Bacc. Juniper.
Roſar. rubr. aa. ℥ij.
Nuciſt.
Caryophyll. aa. ℥j.
Flor. Macis,
Cinamom. aa. ℥iij.
coqv. ſ. a. f. Catapl.

Man leget es bloß, oder zwiſchen Tüchlein, täglich 2. oder 3. mahl auff den Magen, aber allezeit warm. Es dienet zu allen Magen-Beſchwerungen, ſonderlich dem Brechen, Schlucken und vor die Ruhr.

Aliud.

℞ Ferment. ℥iij.
Menth.
Pulv. Maſtich. aa. ʒiß.
Caryophyll. ʒj.
✠ Roſar. q. ſ.
M.

Uberſchlag.

℞. Rad. Ariſtoloch. pulv.
Vin. aa. q. j.

Koche es mit einander, und lege es mit einem Schwamm warm auff den Magen.

Aliud.

℞. Hb. Criſp. menth.
Abſynth. aa. Mj.
Zingiber.
Acor.
Macis, aa. ʒß.

Dieſes laſſe in halb Wein und halb Waſſer eine halbe Stunde ſieden.

Es dienet dieſer Uberſchlag vornehmlich vor das Brechen, bey verwundeten *Patienten*, und dem Magen wieder zu recht zu bringen; Es iſt zwar das Erbrechen eben nicht ſo gefährlich, und vergehet von ſich ſelber, wenn es mit dem Patienten beſſer wird, und deshalben gar zu hoch nicht zu achten; wenn es aber gar zu hefftig käme, und mit ſtarcken Stoſſen, täglich, ſo muß man gutes auffſehen haben, damit ihm gewehret werde. Man nimt einen groſſen Schwamm, oder ſo man dem nicht haben kan, ein 4. faches Tuch, netzet ſolches in gemeldetes Waſſer, drücket es wieder aus, und ſchläget es, ſo heiß es ſeyn kan, dem Verwundeten über dem Magen, des Tages 10. 12. oder mehr mahl, ſo wird ſich das Brechen legen, auch die Luſt zum Eſſen wieder kommen. (Fel. W. Wund-A. p 112.)

Auch brauchet man Säckgen zum Aufflegen, als dieſes

Säcklein.

℞. Ferment. Mj.
Lupul. Mij.
Menth.
Abſynth. aa. Mj.
Acor.
Nuciſt. aa. ʒj.

Die

Die Kräuter gehackt und unter den Teig gekneten, in ein Säcklein genehet, darüber Bier oder rothen Wein, (als welcher am beſten) gegoſſen, und eine halbe Stunde ſieden laſſen, alsdenn das Säcklein heraus genommen, und ſo warm mans leiden kan, über dem Magen geſchlagen, und ſo es erkaltet, wiederwarm gemacht, und gebrauchet.

Dieſes wehret dem Brechen, und ſtärcket den Magen, machet auch einen Appetit zum Eſſen, denn es hält die Dämpffe an ſich, daß ſie nicht in die Höhe ſteigen können; **Es dienet inſonderheit zwar bey verwundeten** *Patienten*, man kan es aber auch bey andern brauchen, welche ſonſt keine Speiſen zu ſich nehmen können, auch ſonſten einen blöden Magen haben, und weil es nur ein äuſſerliches Mittel iſt, ſo kan es jeder gebrauchen. (A. Chir. parv. p. 18.)

Aliud.

℞. Hb. Abſynth. q. j.

incil. coqv. in ſufficient. vin. und lege es offt warm über.

Aliud.

℞. Rad. Zædoar.
Galang.
Cyper.
Tormentill. aa. ℥ß.
Hb. Menth.
Abſynth.
Roſar. r. aa. Mj.
Nuciſt. ʒij.
Caryophyll. arom. ʒß

Inciſ. & contuſ. M. det. in ſacc.

Duncke das Säcklein in guten Wein-Eßig, und applicire es alſo warm dem Magen. (D. Sorbaith, Conſil. Med. de Peſt. Wien. p. 95.)

Aliud.

℞. Hb. Menth.
Abſynth. aa. Mj.
Flor. Lavendul.
Chamomill. rom.
Anthos.
Roſar. aa. piv.
Calam. arom.
Bacc. Juniper. aa. ℥j.

Nucistæ.
Caryophyll. aa. ℥ij.
M. S. Species zum Säcklein, welches in Wein oder Brandewein geweichet, und warm über den Magen geſchlagen wird.

Aliud.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Criſp. Menth.
Serpill.
Abſynth.
Flor. Hypericon. aa. q. j.
Inciſ. thue dieſe Species in ein Säcklein, und nachdem es in Wein geſotten worden, ſo lege es warm auff dem Magen, und wiederhole es offte.

Aliud.

℞. Piper. q. j. ſtoſſe ſolchen gröblicht, thue ihn in ein Säcklein, wärme es über Kohlen, auff einen zienern Teller, feuchte es hernach mit Spir. Menth. an, und lege es über dem Magen; repetire es offt. Es thut abſonderlich bey Schwangern gut.

Aliud.

Röſte Saltz in einer eiſern Pfanne, thue es in ein Säcklein, und halte es alſo warm auff dem Magen; man muß aber ſolches offt wiederholen.

Noch ein Haußmittel.

Man gebe dem Patienten offt 1. oder 2. Löffel voll Granaten-Wein ein.

Item.

Man laſſe dem Patienten eine Ventoſe auff dem Leib ſetzen, ſo wird das Brechen nachlaſſen, und die Speiſe wird er bey ſich behalten.

CAP. VII.

Von den gar zu vielen und übermäßigen Brechen, Hyperemeſis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Caſus komt von einem gar zu ſtarcken Vomitiv, eingefreſſenen Gifft, ꝛc.

Dieſes zu corrigiren, dem Magen zu ſtärcken und anzuhalten, brauchet man 1. Aqvea, als Theé und Coffeé, wie Borellus Cent. II. Obſerv.

ſerv. 27. anführet. 2. Præcipitantia, als Cryſtall. mont. Alabaſtr. Terr. ſigillat. Bol. armen. C. C. uſt. Terr. vitrioli balſamic. 3. Stomachica und Adſtringentia, als Eſſ. Cinamom. Spir. Menth. Aqv. Theriac. Portulac. ſucc. Menth. Gydonior. aq. Maſtichin. Cinamom. Tinct. Hæmatit. Sulphur. vitriol. Corall. r. ppt. Terr. Catechu. Rob. Gydon. Laudan. opiat. Opium Gydoniat. Tinct. opij. &c.

Ich habe ein gewiſſes Tränckgen, ſo in allen, alſo auch in dieſem Brechen, augenſcheinliche Hülffe, nechſt GOtt, erweiſet, wie hier und anderswo nicht unbekant, wir auch in kurtzen noch ettliche Proben dadurch præſtiret haben.

So man aber beſorget, es käme dieſer Caſus vom Gifft, ſo werden darwieder Milch und die Lacticinia, ſüß Mandel-Oehl, fette Hüner-Suppe, Fleiſch-Suppen, ꝛc. damit das Gifft diluiret und enerviret werde, gebraucht.

In übrigen aber ſind alle diejenigen Artzneyen hier auch zu brauchen, welche im VII. Capittel dieſes zehenden Buchs, recommendiret worden.

Cap. IX.

Vom Blut-Ausbrechen, Vomitus cruentus genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt das Blut-Brechen unter allen Blut-Flüſſen das übernatürlichſte, weil nicht allein eine Gewohnheit drauß wird, ſondern auch eine Fäulniß des Geblüts zu beſorgen iſt.

Die Urſache iſt theils ein hefftiges Würgen und Brechen / theils auch, eine Zuſammenſamlung und Stockung des Geblüts um die Nieren, vornehmlich aber um die Miltz, und hauptſächlich um die vaſe brevi.

Was die Cur anlanget, ſo muß man vor allen Dingen darauff bedacht ſeyn, daß man das Blut-Brechen ſtille, dahero man erſtlich gelinde, und wenn es nicht helffen will, ſtärckere Adſtringentia gebrauchen muß.

Die *Medicamenten*, ſo *adhibiret* werden, ſind folgende, als dieſes

Pulver.

℞. Corall. r. ppt. ℈ij.
Spec. de Hyacynth. ℈ij.
Antimon. diaphoret mart. ℈ß.

Nitr.

Nitr. depurat. ℈ß.
Maſſ. pil. de Cynogloſſ. griij.
M. F. P. D. S. ℈j. auff ein mahl zu nehmen, biß ſich das Brechen leget. (F. vern. Med. p. 309.)

Aliud.

℞. Pulv. Terr. Catechu.
Croc. mart. adſtr.
Spec. de Hyacynth. aa ʒß.
Limat. mart. ppt. griv.
Laud. opiat. grij.
M. D. S. ℈j. auff 1. mahl. (ibid. Aut. p. 310.)

Tinct. mart. c. ⊖ ammoniac. parat.

20. Tropffen auff einmahl gegeben, und in einer halben Stunde wiederholet, thut auch gut.

Succus. Gydonior. inſpiſſ.

Iſt auch ein gutes Mittel.

Potio.

℞. Aqv. Hyrund. c. Caſtor. ℥ij.
Flor. acat.
Gydon. aa. ℥j.
Tinct. Roſar.
Corall. r. ppt. aa. ʒij.
Tinct. Corall. c. Spir. Cord. C. ʒiß.
M. F. Potio, edulc. c. Syr. Myrtill.
Doſ. aller halben Stunden 1. Löffel voll. (F. vern. Med. p. 309.)

Aliud.

Wenn das Blut-Brechen von einer zerriſſenen Ader aus der Lungen komt.

℞. Alb. nigr. (vulg. Mäuſe-Dreck.)
Mumiæ. aa. ℈j.
ſtoſſe beydes klein, thue ferner darzu:
Syr. Roſar. rubr. Cochl. ij.
Aqv. Plantag. ℥iß.
M. D. S.
Potio, warm auff einmahl zu nehmen.

CAP. X.

Von dem vermehrten oder übermäßigen Hunger, Fames aucta & canina genannt.

(Anmerckung.)

Fames aucta, oder der vermehrte Hunger beſtehet darinnen, daß man per certa intervalla ſo viel Speiſen appetiret/daß man ſich endlich darüber einen rechtē Eckel iſſet/auch wohl gar, wenn man Speiſen vor ſich ſtehen ſiehet, und ſelbige nicht bald erlangen kan, eine Ohnmacht erleidet. Fames canina, oder der Hunds-Hunger, vero conſiſtit.qvoqve in appetentia canina, wodurch man unerſättlich wird, und iedennoch ſolche Speiſen per vomitum wieder von ſich giebet.

Die Urſachen, ſo wohl fames auctæ, als auch caninæ ſind entweder in dem Ventriculæ ſelbſt, oder auſſer ſolchen. Extra ventriculum ſind die Würmer in den Gedärmen, welche den Chylum verzehren, und die tunicam nervaceam ventriculi vellviciren. In ipſo ventriculo kan die itzt genannte tunica auch an und vor ſich ſelbſt in Urſache ſeyn, wenn ſie nehmlich ſenſum exqviſitiorum hat, ſo daß, wenn das Menſtruum ſtomachale dieſelbe nur ein wenig touchiret, ſo gleich eine appetentia ad cibos capiendos erreget werde, wiewohl die böſe Gewohnheit iezuweilen nicht wenig beyträget. Ingleichen kan ſelbſt das Menſtruum ventriculi ſo beſchaffen ſeyn, daß es aus mehrern acrioribus particulis beſtehet, und dahero einen fortiorem impetum in tunicam ejus nerveam machet. Ja wenn es andem iſt, daß auch in dem Ventriculo Würmer generiret werden, welche ſich ihr Behältniß auch daſelbſt auffſchlagen, ſo iſts kein Wunder, wenn ein ſtärckerer Hunger darauff erfolget, anderer Urſachen zu geſchweigen.

In Cura procediret man ſeqventem in modum: nehmlich man adhibiret temperantia & vermis expellentia. Die humores in ventriculo kan man temperiren, durch folgendes

Pulver.

℞. Ocul. cancr.
⊖ Abſynth.
Limat. mart. aa. ʒj
Ol. Menth. gtiv.
M. D. S.

Pulver, auff 3. mahl, in einem dienlichen Vehiculo zu nehmen.

Aliud.

℞. Conch. ppt.
Teſt. Cancr. ppt. aa. ʒij.
Limat. mart.
Cret. ppt. aa. ʒj.
Cinnabr. nat. ʒß,
M. D. S.

Pulver, worvon offt eine Meſſerſpitze voll zu nehmen. (Hellw. Kl. und L. M, p. 302.)

Aliud.

℞. C. C. uſt.
Ebur. uſt.
♋ pulv. aa. ʒij.
Cinnabr. ♁. ʒj.
M. D. S. ut antecedens. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Corall. r. pulv.
Ebur. uſt. aa. ʒij.
Antimon. diaphoret. mart. ʒj.
Sulph. vitriol. anod. grv.
M. D. S. ut antecedens.

Pulv. ſtomachal. Birckmanni.

ʒj. auff einmahl davon genommen, thut auch gut.

Oleum ♀ri per deliquium.

Davon ʒj. in eine Kanne Bier gegoſſen, und davon nach belieben getruncken, thut auch das ſeinige. Jngleichen folgende

Mixtur.

℞. Elix. ſtomach. Michael.
Spir. ⊖ ✱ aa. ʒij.
Ol. Menth.
Cinamom. aa. gtiij.
M. D. S.

60. Tropffen auff einmahl, in guten Wein zu nehmen.

Aliud.

℞. Elix. propr. ſ. acid.

Eſſ.

Eſſ. Antiſcorb. aa. ℥ij.
Anodyn. ℥ß.
M. D S.

Mixtur, wovon öfters 10. 15. 20. 30. 40. biß 50. Tropffen, nach dem Alter zu nehmen. (H. Kl. und Luſt. M. p. 303.)

Noch ein Haußmittel.

Man eſſe fleißig gebrandte Krebs-Schalen, ſo wird der Heißhunger vergehen. (E. Unw. D. p. 781.)

Cap. XI.

Vom verdorbenen Appetit, Appetitus depravatus, auch Pica, und Kitta genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zuſtandt kan gantz beqvem in zwey Puncte gebracht werden: In dem erſten wird ein Irthum des Subjecti obſerviret, indem gantz ungereimte und nicht taugliche Dinge, als Kohlen, Kreyde, Leder, Dreck, Wolle, Erden, lebendige Fiſche, Krebſe, ꝛc. verlanget werden. Dieſem Ubel ſind ſo wohl junge als alte, Manns- und Weibes-Perſonen unterworffen, und ſolcher Affect heiſt Pica. Im andern Puncte iſt das Vitium in der Art und Weiſe. An dieſen Affect laboriren nun die Schwangern in denen erſten 3. Monden, wenn ſie nehmlich mit einer ſolchen Begierde begehren, daß ſie, ſo ſie das Begehrte nicht erlangen, entweder abortiren, oder die Frucht mit einen Mutter-Mahl bezeichnen; dieſer Affect wird Malacia genannt, wovon an einen à parten Orte wird gehandelt werden.

Die Haupt-Urſach iſt närriſche impreſſion der Geiſter, da ſie untüchtige vor tüchtige, eckelnde vor delicate, ungewöhnliche für gewöhnliche Dinge erwehlen, hierzu komt noch die natürliche Neigung zu ſolchen ungereimten Dingen.

Gelegenheit gebende Urſachen ſind Cruditæten im Magen, und zuweilen bey denen Weibes-Perſonen verſtopffte Menſes.

In der Cur iſt die närriſche Impreſſion der Geiſter zu obtundiren, darzu dienet ein alter Rhein-Wein, Ros. majal. aqva ex fol. Vitis deſtill. Unterdeſſen wird man die Cruditæten mit præcipitantibus zu corrigiren wiſſen, als Matr. perlar. Lap. 69. Corall. Amyl. Ol. ♀ri p. d. it. ſucc. Citr. Limon. Spir. vitriol. philoſoph, oder folgende

Latwerge.

℞. Conſerv. Roſar.
Anthos.
Menth.
pulp. Gydonior.
Cort. Aurant.
Citr.
Cardomom.
Cubebar.
Confect. Dia-hyacinth.
Calam. aromat.
Cond. Nuciſt. in Ind. aa. q. j.
Syr. de canel.
Menth. aa. q. ſ.
M.

Potio.

℞. Aqv. Aurant. c. v. Malvatic. deſt.
Rorismar. aa. ℥ij.
Eſſ. Cort. Aurant.
Ol. ♀ri. p. deliq. aa. ʒj.
Syr. Cort. Citr. ℥j.
M. D. S. (D. Woyt.)

CAP. XII.

Von dem verlohrnen Appetit zum Eſſen, Anorexia genannt.

(Anmerckung.)

Ein verlohrner Appetit zum Eſſen, oder keinen Appetit zum Eſſen haben, ſolches iſt zweyerley; denn einige, ſo bald nur die Speiſen auffgetragen werden, haben ſchon genug, als wenn ſie alle geſättiget wären; andere ſind, welche gantz und gar nichts begehren, oder gar keinen Appetit haben: Die Urſach iſt entweder ein Mangel der Lebens-Geiſter, oder mancherley Cruditæten und unverdaute Speiſe im Magen.

Den Mangel der Spirituum erſetzet man durch Analeptica, als Aqv. Menth. Meliſſæ, Hyſopi, Rorismar. c. v. Aqv. Carfuncul. Maſtichin. vitæ Mulierum. Cinamom. borraginat. Eſſ. Ambræ. &c.

Die Cruditæten ſind mancherley, dahero die rotz und ſchleimich-

michte mit aromaticis und ſcharffen Mitteln verbeſſert wird, als Galang. Zædoar. Cinamom. Zingiber. Piper. Helen. Rad. ari. &c. It. ⊖ abſynth. Cent. min. ♀ri. Spir. ⊖ ✳ci. ⊖ vol. C.C. flor. ✳ Arcan. dupl. ♀ri. vitriol.

Die überflüßige Galle wird durch Elixir vitriol. Mynſ. Elix. propriet. acid. verbeſſert.

Wieder die ſaure Crudität dienen abſorbentia, als 69 C.C. uſt. und ſ. igne. Mart. perlar. Corall. pulv. Conch. Cret. oſſ. Sep. Limatur. mart. &c. Endlich ſo dieſe nicht anſchlagen wollen, muß man Vomitoria und Purgantia ergreiffen. e.g. folgendes

Vomitiv.

℞. ♀r. Emet. grij.
Sal. Abſynth.
Digeſtiv. ſylv. aa. grvj.
M. D. S.

Auff einmahl, in Theè oder Brühe zu nehmen.

Hernach kan man folgender Mittel eins oder mehr gebrauchen, als dieſes

Pulver.

℞. Rad. ari. ppt. ʒj.
⊖ Digeſtiv. ſylv.
Abſynth.
Flor. ⊖lis ✳ aa. ℈j.
Ol. Menth. gtiv.
M. D. S.

Beſondern Magen-Pulver, früh Morgens eine Meſſerſpitze voll, in Theè oder Coffeè zu brauchen.

Cremorum ♀ri.

Mit dem erſten Löffel Suppe ʒj. eingenommen, bringet auch Appetit zum Eſſen.

Oder man nehme über der Mahlzeit 60. Tropffen von folgender

Mixtur.

℞. Elix. ſtomach. Mich. ʒij.
⊖ vol. oleoſ. ſylv. ʒß.
M. D. S.

Aliud.

℞. Elix. propriet. c. Rhabarb. ʒij.
Spir. ſalis ✳ urinoſ. ℈j.
Nitri dulc. ʒß.
M. D. S.

Täglich 2. biß 3. mahl 30. Tropffen in einem Löffel voll Bier oder Wein zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 137.)

Oleum Zingiber.

Macht auch Appetit zum Eſſen. (H. Phyſ. & M. L. p. 337.)

Jngleichen das *Aqua Imperatoria.* (ibid. Aut. p. 475.)

Potio.

℞. *Aq. Fontan.* ℔ij.
Cinamom. ℥iij.
Sachar. ℥iß.
acidulet. Ol. vitriol. opt. q. ſ.
dein adde Elix. paracelſi ʒj.

Davon jedesmahl 2. Löffel voll gebraucht, hilfft nächſt GOtt gewiß; doch muß (wie oben gemeldet) der Leib zuvor laxiret ſeyn. (A. L. V. Matroſg. p. 15.)

Wein.

℞. Hb. Carduiben.
Abſynth.
Cichor. c. rad.
Cent. min. aa. Mj.
Cort. Citr. ℥ß.
Zædoar. ʒij.

Dieſe Species klein geſchnitten, in einen ſteinern Krug von 2. Maaß gethan, und des beſten weiſſen Weins drüber gegoſſen, 24. Stunden ſtehen gelaſſen.

Davon Vormittags, inſonderheit im Anfang der Mahlzeit einen guten Trunck gethan, machet guten Appetit und Luſt zum Eſſen, ſtillet auch das Magen-Wehe.

Cap. XIII.
Von Verſchleimung des Magens.
(Anmerckung.)

AN dem Magen lieget die gantze Geſundheit des Menſchen, wo der voller unreinigkeit und Schleim iſt, ſo können nichts anders als viel Ungelegenheiten entſtehen; inſonderheit Eckel und Brechen, ꝛc. wie im VI. und VII. Capittel gedacht worden. Dieſes nun hebet am beſten ein gut Vomitiv, und darauff können folgende Artzneyen gebrauchet werden, als

Diacinnamomum Meſnæ.

Denn es hilfft zur Dauung, wiederſtehet der Fäule, u. zertheilet den Schleim. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 718.)

Syrup.

Syrup. Criſp. Menthæ.

℞. Succ. Gydon. dulc. expr.
Granat. acid. aa. ℔j.
Fol. Criſp. Menth. exſicc. inciſ. ſubtiliſſ. ℔ß.
Roſar. rubr. ℥iß.

Laß dieſes alles mit einander an einem warmen Ort 24. Stunden ſtehen, den andern Tag ſiede es gemählich auff einem Kohlfeuer zur Helffte ein, ſeihe es durch, thue ferner darzu:

Sachari ℥xij.

Seuds vollends zur rechten Conſiſtenz. Es iſt keine Artzney die dem Magen beſſer nutzet, als eben dieſe, ſtärcket und kräfftiget demſelben, ſo derſelbe mit böſen Feuchtigkeiten und phlegmatiſchen Schleim erfüllet iſt. Er ſtillet das Auffſtoſſen, Unwillen und Kluxen des Magens, ſtopfft den flüßigen Bauch, welcher von Kälte verurſachet worden, desgleichen auch in hitzigen Gebrechen, ſtärcket und bekräfftiget er die Krafft des Magens, ꝛc. (J. Schmidt.)

Wein.

℞. Fol. ſenn. ℥ß.
Turbith. ʒiij.
Agaric. ʒij.
Cinamom. ʒj.
Zingiber.
Galang.
Flor. Macis, aa. ℈j.

Dieſes alles zerſtoſſe gröblicht, und infundire es in einen halben Maaß Wein über Nacht, in der Wärme, des Morgens ſeihe es durch einen Claret-Sack, und thue nach Belieben Zucker darzu.

Uber Tiſche zu Mittage ℥iv. davon getruncken, und 3. oder 4. Tage continuiret, führet das Phlegma und zähen weiſſen Schleim, ſo im Magen lieget, aus.

Cap. XIV.

Von den ſchwachen und blöden Magen, oder den Magen zu ſtärcken.

(Anmerckung.)

WAs Schwachheit des Magens heiſſe weiß wohl ein jedwedes; Denſelben aber gut zu behalten, ſind in acht zu nehmen folgende Regeln;

1) Das

1) Daß man den Magen mit vielen Speiſen nicht üllerfülle, und beſchwere.
2) Daß man zwiſchen beyden Mahlzeiten des Truncks ſich enthalte, (wiewohl unter dieſer Regel auch ein Unterſcheid zu machen.)
3) Daß man des Abends weniger eſſe denn zu Mittage.
4) Daß man keine Speiſen zu ſich nehme, biß die vorigen verdauet, (welches insgemein in 7. Stunden geſchicht.)
5) Daß man nicht viel und mancherley Speiſen durch einander miſche.
6) Daß man ſich vor allen ungeſunden ſchädlichen Speiſen beſter maſſen hüte.
7) Auch, wenn man ja den Magen überfüllet, daß man ſolches *corrigire*, und ſo viel weniger zu ſich nehme, oder einmahl gar faſte.
8) Daß man ſich vor dem Eſſen, mit gehen, oder ſonſten ein wenig bewege.
9) Daß man dann und wann etwas den Magen zu ſtärcken, *e. g.* ein Gläßgen guten alten Wein, gebrauche.

Sanitatis ſtudium eſt non ſatiari cibis & impigrum eſſe ad labores.

Zuweilen muß man ein Purgans oder Vomitiv, (doch vorſichtig, und nicht ohne Rath eines verſtändigen Medici,) gebrauchen, jedoch daß allezeit Abends zuvor ein Digeſtiv gebrauchet werde.

Das übrige nun kommt auff Magen-ſtärckende und demſelben nützliche Artzneyen an, derowegen kan man brauchen folgendes

Pulver.

℞. Pulv. Rad. ari, ℥ß.
Acor.
Pimpinell. aa. gr v.
Ocul. cancr. ppt. ʒj.
Cinamom. ℈v.
Sal. Juniper.
Abſynth. aa. ℥ß.
Sachar. Roſar. tabul. q. ſ.
M. D. S.

Pulver, vor oder nach dem Eſſen eine Meſſerſpitze voll zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 132. It. H. Phyſ. & M. L. p. 558.)

Es ſtärcket den Magen, wie auch das Haupt; iſt wieder das Haupt-Wehe,

Wehe, welches aus dem Magen kommt, Schwindel, Melancholey, Hypochondriacum, Cachexiam, Stein, Qvartan-Fieber, reſolviret u. diſcutiret. Doſ. ʒß ad ℈ij. Oder dieſes

Tryſeneth.

℞. Zingiber.
Galang.
Caryophyll.
Zædoar.
Flor. Macis,
Nuciſt.
Sem. Aniſ.
Carv.
Rut.
Petroſelin.
Fænicul.
Liqvirit. aa. ʒß.
Hb. ſalviæ min.
Pimpinell.
Thur. alb. aa. ℔ß.
Cinamom. ʒß.
Sachar. cand. alb. ℔ß.
M. F. Tragea.

Wenn du nun des Abends nicht mehr iſſeſt und trinckeſt, ſo nimm von dieſem Tryſeneth, ſo viel du zwiſchen 3. Fingern faſſen kanſt, ingleichen des Morgens frühe, trincke darauff ein Trünckgen Wein oder Bier, und continuire dieſes ein halb Jahr. ſo wirſtu die Krafft ſo dir zugehen wird, würcklich befinden, denn es gehet durch alle Glieder. Es nimt von dem Menſchen alle böſe Feuchtigkeit, es erwärmet das Geblüte, benimt das Haupt-Weh, macht gut Gehirn, ſtärckt das Hertz, erhält Lunge und Leber geſund, reiniget die Miltz, wehret den Huſten, lindert die Bruſt-Kranckheiten, ſtärckt den Magen, reiniget die Blaſe, und vertreibet allen Stein.

Pil. Aloephangia.

ſonſt Haupt- und Magen-Pillen genannt.

℞. Cinamom.
Cubebar.
Lign. Aloes.
Acor. arom.

Flor. & Nuc. macis,
Cardomom.
Caryophyll.
Rad. Aſar.
Maſtich.
Schænant.
Flor. Mar. Magdal.
Carpobalſ. aa. ℥i.
Com. Abſynth.
Roſar. rubr. aa. ʒv.

Dieſe Stück ſoll man gröblicht zerſtoſſen, und in ℔xij. Waſſer einen gantzen Tag einweichen, darnach biß auff das halbe Theil einſieden, alsdenn ſeihe und drucke es wohl durch ein Tuch, davon nimm ℔ij. thue drein: Aloes, ℔j. agitirs gar heffitg, durch einander, biß es beginnet hart zu werden, wirff weiter darzu:

Myrrh.
Maſtich. aa. ʒv.
Croc. ʒiij.

Geuß das andere Waſſer ſo vom Decocto noch übrig iſt, vollends darzu, und rühre es, wo nicht an der Sonne, doch in einen warmen Gemach, biß es etlicher maſſen trucken wird, und zu einer rechten Dicke gebracht iſt, daß man Pillen daraus formiren könne.

Sie dienen eigentlich dem Magen und Kopff, ſtärcken das Gedächtniß, treiben aus die Phlegmatiſche Feuchtigkeit, lindern die Haupt-Schmertzen, verhüten das keine böſe Vapores aus dem Magen in den Kopff ſteigen, ſo man davon zuweilen ʒj. mehr oder weniger nimmt.

Andere Magen-Pillen.

℞. Maſſ. de Pil. Agrægativ.
Cochiis, aa. ʒß.
Diagryd. bene purgat. griij.
Ol. Aniſ. deſt. gtiij.
M. f. l. a. Maſſa,

mache daraus 15. Pillen, und beſprenge ſie mit ein wenig Pulv. Cinamom. und nimm ſolche früh Morgens ein. Die

Pilulæ de Cynogloſſ. Anodyn.

Nach der Beſchreibung, D. Hellwigs, in ſeinen Phyſ. & Med. Lex p. 331. ſind auch eine gute Magen-Stärckung. Wie auch dasjenige *Electuarium*, welches

welches im V. Capittel dieſes X. Buchs, von dem Schlucken, beſchrieben zu finden. Jngleichen dieſe

Küchlein.

℞. Sachar. canar. ℥iv.

Zerlaß ſolchen in Aqv. Criſp. Menth. und wenn er ad juſtam conſiſtentiam geſotten, ſo thue darzu:

Spec. aromat. roſat. ʒiß.
Diarrhod. ʒj.
Ol. ſtillat. cinamom. gtiij.
M.

Formire nach Belieben Küchlein daraus; ſolche ſind ſehr gut. It. Die

Trochiſci de Carabe S. Carabe Meſnæ.

(H. Phyſ. & M. L. p. 6.) It.

Trochiſci de Corallio Nicolai.

(ibid. Aut. p. 136.) wie auch folgende

Morſellen.

℞. Sachar. ℥iv.

Laſſe es mit ein wenig Waſſer etwas einſieden, thue darunter:

Amygdal. d. & Citrinat. aa. q. j.

ſchneide es klein, laß wieder etwas ſieden, und zuletzt thue klein geſchnitten darzu:

Cinamom.
Caryophyſl.
Galang.
Zingiber.
Flor. Macis, aa.

Gieſſe es auff ein Bret, laß kalt werden, ſo iſt es gerecht.

Es thun auch folgende Syrupi gute dienſte, als:

Syrupus de Cinamomo.

Syr. de Menthæ minor. Meſnæ.

(H. Phyſ. & M. L. p. 37.)

Syr. Acetoſitatis Citri c. Corticibus. P. R. Z.

(ibid. Aut. p. 128.)

Syr. de fumaria ſimplex.

(ibid. Aut. p. 217.)

Magen-*Extract.*

℞. Rad. Angelic. ℥ij.

Rad. Gentian.
Caryophyllat.
Zædoar. aa. ℥iij.
Ireos flor. ℥iß.
Helen. ſ. Enul. ℥ij.
Bacc. Juniper. Mj.
Lign. ſaſſafr. ℥iß.
Cort. Aurant. ℥iij.
Citr. ℥iß.
Hb. Abſynth. pont. vel roman. ℥iiiß.
Cent. min. ℥iiß.
Scolopendr. ℥ij.
Carduiben. ℥iß.

Dieſes alles mit einander klein geſchnitten, und in ein ſteinern Gefäß gethan, 14. Tage ſtehen gelaſſen, alsdenn ausgepreſſet. NB. Damit kan man bittern Wein machen.

Elixir ſtomachicum Michaelis.

℞. Hb. Criſp. menth. Miv.
Meliſſ.
Salviæ,
Puleg. aa. Mij.
Rad. Pimpinell. ℥ij.
Calam. aromat. ℥iij.
Gran. Maſtich.
Rad. Zædoar.
Galang. aa. ℥iß.
Cubebar.
Nuciſt.
Cinamom. acut.
Macis,
Caryophyll. aa. ℥ß.
Sachar. cand. ℥iij.

concis. & contuſa immittantur cucurbita, ſuperfundatur ſpiritus menthæ, ſtent in digeſtione per 14. dies, die Extractio filtrir und heb es auff zum Gebrauch. (E. Ungew. A. p. 489.)

Meine Magen-*Tinctur*, welche im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 67. beſchrieben zu finden, iſt gewiß was herrliches, wie ſchon an einen andern Ort gedacht worden: Auch thut gut folgende

Mixtur.

Mixtur.

℞. Spir. vitriol. gtvj.
Calam. aromat.
Cumin. deſtillat. aa. gtiv.
✢ deſtill. ʒß.
M. D. S.

Unter ein Maaß Wein zu gieſſen, und davon zu trincken.

Aliud:

℞. Spir. vitriol. volat.
Nitri dulc. aa. ʒiß.
Eſſ. Zædoar.
ex cort. Aurant. aa. ʒj.
M. D. S.

Mixtur, 40. Tropffen, Abends und Morgens zu gebrauchen. (A. Leib, M. der St. p. 286.)

Aliud.

℞. Elix. vitriol. Mynſicht. ʒij.
Propriet. paracelſ. ℥j.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Spir. Maſtich.
Nitr. dulc. aa. ʒij.
M. D. S.

Wie das vorige zu nehmen.

Aliud.

℞. Elix. propriet. Crollij, ℥ij.
Eſſ. Menth.
Flor. Aurant.
Syr. flor. Anthos. aa. ʒj.
Cort. Aurant. ℥iß.
M. D. S.

Doſ. 15. biß 20. Tropffen, früh in einer Suppen, und Abends in einem Glaß Wein zu nehmen.

Magen-Waſſer.

℞. Acor.

Galang.
Zingiber.
Bacc. Laur.
Caryophyll.
Nuciſt.
Fol. Roſar. rubr. exſicc.
Menth.
Sem. Aniſ.
Cort. Citr. aa. ℥ß.
Sachar. cand. ℥iij.

Alles gröblicht zerſchnitten, und guten Brandewein drauff gegoſſen, das Glaß verbunden und übers Jahr behalten.

Morgens früh einen Löffel voll eingenommen, iſt ein ſehr gutes Medicament. Wie auch dieſes

Tränckgen.

Nimm ein ſolch deſtillirtes Waſſer, als dir düncket, daß es zu dem Gebrechen gut ſey, e. g. Aqv. Menth. vel Calam. aromat. ℔ij.
Aqv. Cinamom. ℥j.
Spir. vitriol.
Martis & vener. aa. ℈j.
Elix. propriet. ʒj.
Sachar. cand. ℥ij.
M. D. S.

Es wird Morgens und Abends ein Löffel voll getruncken; Und wenn der Magen erkältet iſt, ſo thue 6. Tropffen Oehl, entweder von Krauſemüntze oder Calmes darzu, und wenn er erhitzet iſt, ſo thue 12. Tropffen von Spiritu nitri drein. Es iſt kein beſſerer Magen-Tranck in der Natur.

Es können endlich auch äuſſerliche Mittel gebrauchet werden, und iſt folgendes ein gutes

Oehl.

℞. Ol. ſuccin.
Carvi, aa. gtv.
Menth.
Abſynth. aa. ʒj.
Nuciſt. deſtill. gtiv.
M. D. S.

Oehl,

Oehl, äuſſerlich den Magen damit zu ſchmieren. Und dieſes iſt ein herrliches

Sälbgen.

℞. Ol. Abſynth.
Spic.
Galang.
Caryophyll. deſtill.
Maſtich. aa. ʒij.
Carvi.
Roriſmar. aa. ʒj.
Ceræ, q. ſ.
M. f. l. a. Ungvent, S.

Auch thut ein gutes *Cataplaſsma* vielmahls angenehme Dienſte, wie denn inſonderheit diejenigen herrlich ſeyn, welche im vorhergehenden VII. Capittel, p. 445. ſqq. beſchrieben worden; Auch iſt nicht weniger dienlich folgendes

Magen-Pflaſter.

℞. Lign. Aloes,
Hb. Abſynth.
Gumm. arabic.
Maſtich.
Rad. Cyper.
coſt.
Zingiber. aa. ℥ß.
Acor.
Thur.
Aloepat. aa. ʒiij.
Caryophyll.
Nuciſt.
Macis,
Schænant. aa. ʒiß.

machs mit miva aromatica zu einem Pflaſter.

Es ſtärcket den kalten und übeldauenden Magen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Empl. de cruſt. panis, ʒx.
Ceræ. ℥vj.
Gumm. Tacamahac. ℥ij.
Ladan.

Gum

Gum. Benzois. aa. ℥j.
Balſ. Peruv. ℥ß.
Ol. Macis.
Menth. aa. ℈ij.
Serpill.
Rorismar. aa. ℈ß.
Laud. opiat. ℈iß.
M. f. l. a. Emplaſtrum.

Cap. XIV.

Von dem Soodbrennen, Soda genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt das Brennen im Schlund und Magen, auch Ardor oder Ebullitio oder Fervor ſtomachi genannt, iſt, wenn ein gleichſam brennender Schmertz aus dem Magen durch den Schlund hinauff in den Hals und Mund ſteiget. Die Haupt-Urſach iſt eine gallichte und flüchtige Schärffe, welche im chylificiren auffgehoben, und durch den Schlund, zuweilen biß in dem Mund gehet. Hierzu geben ſcharffe und fette Speiſen, und dabey Wein oder Brandewein getruncken, Anlaß, denn ſolche Speiſen degeneriren gar leicht in ſtinckende Cruditæten.

Die Cur beſtehet theils in der *Evacuation* des *peccir*enden Saffts, theils in der *Alteration*, und in der Beſänfftigung des Schmertzens, welches ein geſchickter Medicus ſchon einzurichten wiſſen wird.

Zum allgemeinen Gebrauch dienet folgendes

Pulver.

℞. Spec. diacret. Mynſ. ʒvj.
Ebur. uſt ppt. ʒj.
69. ppt.
Unicorn. foſſil.
Corall. rubr. ppt. aa. ℈ij.
Nuciſt ʒj.

F. Pulvis. oder auch mit Sachar. q. ſ. in Aqv. portulac. q. ſ. ſolviret, F. Morſuli. (Woyts. Schatz-K. p. 871.)

Ali-

Aliud.

℞. 69. ʒij.
Cret. alb. ʒj.
M. F. Pulv. S. eine Meſſerſpitze voll davon zu nehmen.

Aliud.

℞. Sachar. ℥ij.
Cretæ. ℥j.
Nuciſt. ʒij.
M. F. P. D. S.

Früh und Abends eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (H. Kl. und L. M. p. 300.)

Aliud.

℞. Corall. r. ppt. ʒj.
Antimon. diaphoret. martial. ʒiß.
Sulphur. vitriol. anod. gr v.
Cret. alb. ppt. ʒiß.
Ol. Cort. Citr.
Aurant.
Cinamom. aa. gtj.
M. D. S.

Oeffters eine Meſſerſpitze voll davon zu nehmen. (ibid. Aut. p. 301.)

Ein Pulver aus denen unreiffen Pommerantzen ꝛc. gemacht, wird vor ein Arcanum ausgegeben. (v. Noſtiz.)

Emulſio.

℞. Amygdal. dulc. exc. ℥ß.
Sem. IV. frigid. maj. aa. ʒß.
Aqv. Ceraſſ. nigr.
Flor. Tiliæ.
Roſar.
Borrag.
Bugloſſ.
Plantag. aa. ℥j.
F. l. a. Emulſio, adde
Matr. perlar. ppt.
Lap. Cancr. ppt. aa. ℈j.
Manus Xſti perlar. q. ſ.
M. D. S.

Milch, öffters 1. oder 2. Löffel voll davon zu nehmen.

Noch ein Hauß-Mittel.

Henge ins Hauß in einen Winckel einen Strick, ſo mit der Wagen-Schmiere ſo aus einem Rade gelauffen, beſchmieret worden, und wenn dich der Sood brennet, ſo gedencke an dieſen Strick, ſo vergehet das Soodbrennen. So abergläubiſch, ja närriſch, dieſes Mittel ſcheinet, ſo bezeuget doch Agricola, der ſonſt nichts von Aberglauben hält, in ſeiner Chir. parva, p. 251. daß es probat ſey. *Item.*

Man ſoll ettliche Haber-Körner des Morgens nüchtern eſſen.

CAP. XV.

Von dem Aufſſteigen oder Aufſſtoſſen des Magens, Ructatio, Ructus, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zuſtand iſt eine verdorbene Bewegung des Magens, ſo von einer ſtarcken fermentation herrühret, daß alſo die Dünſte und Blehungen durch dem Mund ausgeſtoſſen werden. Wenn nun die Ructus ins Stocken kommen, welches gar leicht geſchicht, bekommen die Patienten hefftige Cardialgias, Schwindel und dergleichen; wie nun dieſes insgemein von ſauren Cruditæten und andern Flatulentis herkommt, als kan es nicht beſſer corrigiret werden, als durch Abſorbentia; wenn aber eine ſchleimichte Materie in Schuld iſt, ſo iſt ein Vomitiv gut, wenn ſonſt nichts im Wege ſtehet, überhaupt aber thun auch die Antiſpasmodica, und bey hitzigen Perſonen darneben Refrigerantia gute Dienſte. Dahero iſt was ſchönes mein

*Antiſpasmodi*ſches-Pulver.

Ingleichen folgende

Mixtur.

℞. Spir. Theriacal. ℥j.
Nitr. dulc.
⊖ ✳ aniſ. aa. ʒij.
M. F. S. Mixtur zu 30. biß 40. Tropffen zu nehmen.

Spirit. ⊖lis ✳ aniſ.

Zu 20. biß 30. Tropffen genommen, dienet auch.

CAP.

Cap. XVI.

Von dem kalten Magen.

(Anmerckung.)

WIe nun immer ein Menſch von einem andern Temperament und Complexion iſt, als der andere, ſo iſts auch offtmahls innerlich um den Magen beſchaffen, und daraus zu ſchlieſſen, daß ſich mancher beym Waſſer-Trincken und Salpetrichten kühlenden Bieren ſehr wohl befindet, (welche denn einen hitzigen Magen haben,) ein anderer aber, darff kein Waſſer trincken, ſondern muß ſich nach einen guten warmen Bier umſehen, welches ihm wohl bekömt.

Dem kalten Magen nun zu verbeſſern, und zu ſtärcken, dienet inſonderheit meine **bekante Magen-***Tinctur*, als was recht herrliches, hernach auch **folgende Mittel**, als dieſes

Magen-Waſſer.

℞. Acor.
Galang.
Zingiber.
Bacc. Laur.
Caryophyll.
Nuciſt.
Fol. Roſar. rubr. exſicc.
Menth.
Sem. Aniſ.
Cort. Citr. aa. ℥ß.
Sachar. cand. ℥iij.

Alles gröblicht zerſchnitten, und V. uſt. opt. darauff gegoſſen, das Glaß verbunden, und übers Jahr behalten.

Davon Morgens nüchtern einen Löffel voll eingenommen, iſt ſehr gut wenn der Magen kalter Natur iſt, und übel dauet, daher denn meiſtentheils allerhand Kranckheiten ihren Urſprung nehmen.

Dasjenige **Magen-Tränckgen**, welches im vorhergehenden XIII. Capittel, p. 464. beſchrieben zu finden, iſt was ſehr gutes wieder einen kalten Magen: Ingleichen die

Species Diacalaminth. Meſnæ.

(H. Phyſ. & Med. L. p. 47.)

Syrupus de Menthæ min. Meſnæ.

Dienet dem kalten Magen ꝛc. ſtärcket und erwärmet den Magen allmählich und gelinde. (ibid. Aut. p. 37)

Es wird auch vor was gutes gehalten, folgender

Claret-Wein.

℞. Cinamom. opt. ℥iß.
Zingib. alb.
Caryophyll.
Lign. Santal. r. aà. ℥ß.
Nuciſt.
Flor. Macis.
Piper.
Cubebar.
Cardomom.
Galang.
Aniſ.
Fænicul.
Coriandr.
Spec. arom. roſat.
Diambræ.
Dianthos. aa. ʒj.
Hb. Majoran.
Rorismar.
Fol. Roſar. r. aa. Mj.

Dieſe Stücke alle gröblicht zerſtoſſen, und in nachfolgenden Sachen infundiret, als:

Vin. uſt. opt. ℥xx.
Malvatic. ℔j.
Àqv. Roſar. r. ℥iv.
Cinamom. ℥j.
Sachar. albiſſ. ℔iß.

Laß alles 1. oder 2. Tage maceriren, darnach laß von ihm ſelber durch ein wüllen Tuch lauffen, daß es fein klar werde. Doſ. iſt Abends und morgens 1. Löffel voll.

Decoct.

℞. Rad. Zædoar.
Galang. aa. q. j.

Vin.

Vin. q. ſ.
coqv.
Aliud.
℞. Zingiber.
Cinamom.
Vin. aa. q. j.
coqv.
Aeuſerlich kan man brauchen folgendes
Ungvent.
℞. Ol. Abſynth.
Spicæ.
Galang.
Caryophyll. deſt.
Maſtich. aa. ʒij.
Carv.
Rorismar. aa. ʒj.
Ceræ. q. ſ. F. Ungv.

Das *Ungvent. Martiatum Zwoelfferi*, wird auch gerühmet. (H. Phyſ. & M. L. p. 47.)

Auch dienen hieher diejenigen zwey Magen-Pflaſter, welche im vorgehenden XIII. Capittel, p. 465. beſchrieben zu finden.

Cap. XVII.

Von dem vermehrten oder groſſen Durſt, Sitis aucta genannt.

(Anmerckung.)

Die Urſach dieſes Affects iſt entweder ein Mangel des Speichels, oder deſſen Zähigkeit, oder ein wieder natürliches Saltz deſſelben, oder auch eine gehemmete oder turbirte Abſonderung deſſelben, welche von einer ſpasmodiſchen Contraction dieſer organorum herrühret. Die Cur aller ſolcher Urſachen wird durch einen Trunck Waſſers verrichtet; ingleichen durch ſüſſe Sachen. Weil aber gleichwohl bey hitzigen Mägen, in Fiebern, hitzigen und kalten, (wiewohl von dieſen Durſt auch an ſeinem Orte gemeldet werden wird,) auch bey Reiſenden, dieſes nicht zulänglich ſeyn will, und bey vielen Patienten nebſt dem Durſt, eine beſondere auff-

ſteigende Hitze aus dem Magen geſpüret wird, ſo kan man von folgenden Mitteln, mit Verſtandt, nach Belieben gebrauchen; und iſt ſchon ein gutes Mittel mein

*Antiſpasmodi*ſches-Pulver

Denn es dämpffet Hitze und Durſt, inſonderheit aber die Hitze des Magens. Ingleichen folgendes

Pulver.

℞. Nitr. purif. gr xxiv.
Camphor. gr ix.
M. Divid. in 3. part. æqval. S. Pulver, aller 6. Stunden eins zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 502.)

Trochiſc. de Spodio c. ſemine Acitoſæ Meſnæ. D. A.

Dienen auch wieder die übermäßige Hitze des Magens, und der Leber, löſchen den Durſt. (H. Phyſ. & M. L. p. 204.)

Meine Kühl-oder *Temperiren*de-*Tinctur*, iſt ein beſonders gutes und annehmliches Medicament, (weil es weder Geſchmack noch Geruch hat,) wieder Durſt und Hitze, und wird von mir in Fiebern und ſonſt mit groſſen Nutzen gebraucht. Der Gebrauch davon iſt im *Medicin.* Hertzens-Schatz, p. 69. zu finden.

Spiritus ſalis comun. dulc. compoſitus.

Löſchet den Durſt, zwar, inſonderheit in der Gelb-und Waſſer-Sucht.

Es iſt auch was gutes folgender

Syrup.

℞. Succ. Granat. acid. expreſſ. & deſpum.
✝ Vin. alb. opt. aa. ℥iv.
Sachar. albiſſ. ℔j.

Siede es ſ. a. zu einen Syrup.

NB. Man kan auch wohl ℥iv. Zucker noch nehmen, ſo wird der Syrup deſto lieblicher.

Es löſchet dieſer Syrup innerliche fieberiſche Hitze und den Durſt. Man kan nach Belieben davon brauchen, und in der Doſis nicht leicht fehlen.

Syrupus de Agreſta Meſnæ. (H. Phyſ. & Med. L. p. 4.) und
Syr. Acetoſ. Citri c. Corticibus. (ibid. Aut. p. 128.) Ingleichen
Syr. de Pomis ſimplex Meſnæ. (ibid. Aut. p. 27.) Und
Syr. de Portulaca Meſnæ. (ibid. Aut. p. 259.) Auch der
Rob. de Ribes compoſit. (ibid. Aut. p. 128.) thun gar vortrefflich

gut,

gut, wieder Hitze und Durſt, und kan man dieſe Säffte alſo per ſe gebrauchen, oder Julapia daraus verfertigen, wie denn auch gut thut folgender

Julep.

℞. Aqv. Endiv.
Acetoſ. aa. ℥ij.
Syr. Granat.
Limom. aa. ℥j.
M. D. S.

Aliud.

℞. Succ. viol.
Nymphea. aa. ℥j.
Vin. Granat. ℥ij. vel ſucc. Citr. in Aqv. ſimpl.
Solv.
M.

Dieſes iſt eine herrliche Medicin vor Hitze und Durſt, inſonderheit in denen täglichen Fiebern. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Aqv. Acetoſ.
Endiv.
Succ. Citr. aa. ℥iij.
Ol. Vitriol. gtvj.
M.

NB. Dieſer Julep dienet ſonderlich vor denjenigen Durſt und Hitze, ſo von vielen Wein-Sauffen kommt: man kan ſolches auff etliche mahl austrincken.

Aliud.

℞. Aqv. Fontan. ℥iv.
Succ. Rub. Id. q. ſ. das es lieblich werde.
M.

Aliud.

℞. Aqv. ſemperviv. maj. ℥iv.
Cinamom. borraginat. ℥j.
Tinct. Bellid. ʒiij.
Syr. papav. errat. ℥j.
Spir. Nitri q. ſ. ad gratam aciditatem.
F. Julapium. (H. Kl. und L. M. p. 144.)

Aliud.

Aliud.

℞. Aqv. Ceraſor. nigr.
Vin. granat. aa. ℥ij.
Succ. viol.
Nympheæ. aa. ℥j.
M. D. S.

Dasjenige Tränckgen, der Armen *Aurum Potabile* genannt, welches in dem IX. Buch dieſes erſten Theils, Cap. V. von der Mattigkeit des Hertzens, p. 418. beſchrieben zu finden, iſt auch ein gar herrliches Waſſer, wieder dem Durſt, und als ein Julep zu gebrauchen.

Aliud.

℞. *Aceti Vini.* ℔ß.
Succ. Berber.
Granator. aa. ℥ß.
Acet. Roſar. ʒvj.
Vini Rhenan. ℥ß.

Laß es bey gelinden Feuer auffſieden, denn ſtreue Zucker ℥vj. oder q. ſ. drein, daß ſich alles einziehe, hernach truckne das Pulver auff.

Solches Pulver iſt vor Reiſende, (welche im Sommer mit groſſen Durſt geplaget werden, und doch ſelten ein rechtes Labſal dafür finden,) was vortreffliches, weil ſie ſich ex tempore einen angenehmen Julep, oder Löſch-Tranck davon machen können; Sie dörffen nur 1. oder 2. Löffel voll davon in einem Becher voll Brunnen- oder Spring-Waſſer zergehen laſſen, ſo haben ſie einen herrlichen Julep, und Durſt-löſchendes Labſal, derohalben Reiſende dieſes Pulver allezeit bey ſich führen ſolten. (Woyts Schatz-K. p. 869.)

Es iſt auch gut folgende

Emulſio.

℞. Amygdal. dulc. exc. ʒvj.
Aqv. Acetoſ.
Endiv.
Roſar.
Fragor. aa. ℥ij.

mache daraus ſ. a. eine Milch.

Aliud.

℞ *Aqv. fontan. rec.* ℔iij.
Furfur. tritic. elect. Mj.

Laſſe beydes mit einander auffſieden, ſeihe es durch ein Tuch, darnach nimm

Amyg-

Amygdal. dulc. exc. ℔ß.

Stoſſe ſie gar klein, vermiſche ſolche mit dem vorigen Waſſer, und ſchlag es durch, ſetze dieſe Milch in einem verdeckten Geſchirr in Keller, und damit ſie deſto lieblicher werde, kan man ℥iß. oder ℥ij. Sachar. canar. albiſſ. darzu thun, und hiervon nach Durſt und Gefallen trincken.

Dieſe Art Mandel-Milch ſtillet die innerliche Hitze und Durſt unvergleichlich, und dienet ſehr gut vor die Kindbetterinnen, wenn ſie Hitze und Durſt haben.

Decoct.

℞. Hord. Mj.

Aqv. fontan. ℔iv.

Siede es zuſammen, biß die Gerſte auffbricht, denn thue noch darzu:

Paſſul. min ℥j.

Sem. fœnicul. ℥ß.

Siede ſolche Stück abermahl zuſammen, biß die Roſienlein weich werden, denn thue noch darzu:

Cinamom. pulv. ℥ß.

Laß es noch ein wenig ſieden, hernach ſeihe das Waſſer durch ein reines leinen Tüchlein davon, halt es im Keller, und gib dem Patienten davon zu trincken, und ſo es bald auff iſt, bereite wieder ein friſches, und laß auch dem hitzigen Hals und Zunge damit gurgeln.

NB. Man ſoll auch in ieden Tranck dieſes Decocts 8. biß 12. Tropffen Spir. vitrioli, oder 12. biß 15. Tropffen rectificirten Spir. ⊖lis oder Nitri, oder einen Löffel voll Citronen-Safft oder Wein-Eßig thun, und unter einander rühren, ſonſt iſts ſo geſund nicht. Es wird dieſes Decoct meiſt in hitzigen Fiebern wieder Durſt und Hitze gebraucht. (D. Cardil. Evangel. Kunſt-Sch. Frühl. Theil. p. 30.)

Aliud.

℞. Sem. Aniſ. ℥j.

Paſſul. min. ℥ß.

Aqv. fontan. ℔iv.

coqv. ſ. a.

Zum ordentlichen Geträncke, in hitzigen Fiebern und ſonſt gebrauchet, löſchet den Durſt unvergleichlich.

Des erſten Theils eilfftes Buch.
Von denen Kranckheiten der Gedärme.
Cap. I.
Von der Schlüpffrigkeit der Därmer, Cæliaca paſſio, fluxus cæliacus, genannt.
(Anmerckung.)

Bey dieſem Zuſtandt gehet der Chylus entweder rein oder mit dem Koth, per ſedes ab. Die vornehmſte Urſach iſt der Durchgang des Chyli durch die Vaſa lactea zum Blut; ſolches mag nun geſchehen aus Schuld des Chyli ſelbſten, wenn er gar zu dick und zäh iſt, und nicht transcoliret werden kan; oder aus Verſtopffung der Tunicæ villoſæ der Gedärme, oder der glandularum meſeraicarum, es iſt gleich viel. In der Cur hat man vor allen Dingen auff die näheſte Urſache zu ſehen, dahero muß das vitium Bilis corrigiret, die Verſtopffung aber der Oſtiolorum lacteorum geöffnet werden. Dabey iſt zu mercken, daß die Patienten ſo mit dieſen Zufall behafftet ſeyn, ſich hüten ſollen vor Speiſen, ſo in küpffernen Geſchirren, welche nicht wohl verzienet ſeyn, gekochet werden, indem ſaure und geſaltzene Speiſen leichtlich das Kupffer angreiffen, und alsdenn einige Schärffe mit ſich in den Leib bringen.

Es hält dieſer Zuſtand zu weilen lange an, zumahlen wenn kein rechter Medicus darbey conſuliret wird, wie aus nachfolgender, faſt unglaublichen, doch wahrhafften Obſervation zu ſchlieſſen: Am 20. Febr. 1722. kam von den benachbarten Dorffe, Petersroda ein Mann von 71. Jahren, Nahmens M. H. L. zu mir, und klagte, wie er nun in die 40. Jahr lang kein Fleiſch eſſen dürffen, weil er dieſe Jahre über einen Zufall gehabt, daß, ſo bald er Fleiſch eſſe, alle Speiſen ſo fort durch die Därmer weggingen, und er ſich nicht länger halten könte; er hätte zwar vor 40. und 30. Jahren, Apothecker und Barbirer, (weil dazumahl noch kein Medicus in Delitzſch geweſen,) gebrauchet, inſonderheit dem berühmten Chirurgum, *Caſimirum*, (woraus zu ſchlieſſen wie lange es ſey, weil es wohl über 40. Jahr, daß dieſer von Delitzſch nach Halle gezogen,) aber alles ohne Ef-

teck, hätte dahero ſeine Noth mit Gedult getragen, und ſich alles Fleiſch-Eſſens enthalten; bey drey viertheil Jahren aber nun ſey es ſo ſchlimm mit ihm worden, daß er ſtets ſ. h. die Hoſen voll haben müſte / báte mich dahero um einen guten Rath. Was war darbey zu thun? das hohe Alter war da, und conſiqv. waren freylich durch dieſen veralteten Zufall die Därmer in ihrer Krafft ſehr geſchwächet, doch aber probierete ichs noch mit ihm, und band ihm ein, in allen wohl zu folgen, welches er auch verſprach, und nachgehends redlich gehalten hat. Ich that allen Fleiß an ihm / und der liebe GOtt gab Gnade, daß er binnen 4. Wochen von dieſem 40. jährigen Beſchwerlichen Zuſtande liberiret wurde / wie er denn noch, und zwar gantz geſund lebet, und in ſeinen hohen Alter noch geheyrathet hat, welches ihm vielleicht zuvor abgehalten.

Die Mittel aber ſo insgemein gebrauchet werden, ſind nach geſchehener geſchickten Reinigung der Gedärme folgende, als dieſes

Pulver.

℞. Sem. Plantag.
Rad. Pæon.
Corall. rubr.
C. C. uſt. aa. ʒj.
M. D. S.

Anhaltendes Pulver, davon dem Patienten 3. Meſſerſpitzen voll in rothen Weine, darinnen glüender Stahl abgelöſcht worden, zu geben. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 146.)

Aliud.

℞. Sem. Acetoſ.
Plantag. aa. ʒj.
Papav. alb. ℈ij.
C. C. uſt. ℈iv.
Maſtich.
Corall. r. aa. ʒj.
M. D. S.

Pulver, allezeit 1. Stunde vor Eſſens. 1. Qvent. in rothen Wein, darinne glüender Stahl abgelöſchet worden, zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Electuarium.

℞. Conſerv. Roſar. rec. ℥iij.
Theriac. Andromach. ℥ij.

 Spir.

Spir. vitriol. gtviij.
Myv. Gydon. q. ſ.
F. Elect. S.

Abends und Morgens einer Wallnuß groß einzunehmen. (ibid. Aut. p. 146.)

Potio.

℞. Aqv. Menth.
Abſynth. aa. Cochl. iij.
M. D. S.

Auff einmahl auszutrincken. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Syr. Roſar.
Myrtill.
Gydon. aa. Cochl. j.
Aqv. fol. qverc.
Cichor. aa. Cochl. iij.
M. (ibid. Aut. l. c.)

Solches Tränckgen auff einmahl ausgetruncken, früh ein mahl, und Abends einmahl, dienet hauptſächlich, wenn der Magen und Gedärme mit Galle und ſcharffen ſauren Feuchtigkeiten behafftet iſt, woraus offt Cæliaca und Lienteria entſtehet.

Die Materie zu *abſtergiren* und auszuführen, dienet hauptſächlich folgender

Wein.

℞. *Rad. Gramin.* ℥ß.
Taraxac. ʒij.
Hb. Abſynth.
Summit. Tanacet. aa. Mß.
Roſmarin. Pij.
Flor. Roſar. pallid. Piß.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒv.
Rhabarb. el. ʒiij.
Rad. Elleb. nigr. ʒiiß.
Sem. Aniſ.
Cort. Aurant. aa. ʒj.
inciſ. & contuſ. M.

Hierauff kan man 1. Kanne Wein gieſſen, ſolches eine Nacht ſtehen laſſen, und

und folgends alle Morgen ein Wein-Glaß voll austrincken. (C. T. Zh. der Geſ. p. 147.)

Aliud.

℞. Rad. Helen.
ari,
Zædoar.
Galang. aa. ℥j.
Hb. Abſynth.
Roriſmar. aa. Mj.
Summit. Tanacet. Mß.
Fol. ſenn. ʒij.
Rhabarb. ʒiij.
Fibr. Hellebor. nigr. ʒß.

Ex inciſ. f. ſpecies zu 3. Kannen Wein, S. täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll. (F. Vern. M. p. 442.)

Auch wird wieder dieſen Zufall gut thun folgendes

Decoct.

℞. Caryophyll.
Maſtich. aa. ʒj.
Vin. rubr. ℥ix.

Koche es, biß 2. qver Finger breit eingeſotten, ſeihe es durch ein reines Tüchlein, und gib dem Patienten 5. Löffel voll fein warm (etwa eine Viertheil-Stunde vor der Mahlzeit) auszutrincken. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 146.)

Aeſſerlich kan man auch den Magen ſchmieren, mit dieſem

Liniment.

℞. Balſ. Moſchat. ʒj.
Ol. deſtill. Chamomill. ʒß.
Carv.
Anetin.
Menth.
Abſynth.
Maſtich. aa. ℈ß.
Macis, gtv.

M. f. Liniment. (F. Vern. M. p. 443.)

Cap. II.
Von der Lienteria.
(Anmerckung.)

Lienteria, oder nach dem Griechiſchen Leienteria iſt ein ſolcher Bauch-Fluß, da die Speiſen, wie man ſie zu ſich genommen, ohne Verdauung, öffters mit hefftigen Schmertzen per ſedes abgeführet werden: wird auch Diarrhæa aſſumptorum genannt. Viele vermengen es mit der Cæliaca. Es iſt aber ein Unterſcheid, wie ich in der Erfahrung gar wohl angemercket, erheiſchet auch jedes eine ſonderliche Cur. **Dort iſt das vornehmſte, daß die Falten derer Därme gereiniget, und hernach der *Tonus Inteſtinorum* roboriret werde; Hier aber iſt das erſtere eben nicht nöthig, auff das letztere aber kommt alles an.**

Die Urſach iſt die Ungedult des Magens, und der Gedärme, dahero ſich derſelben Fibræ nicht recht zuſammen ziehen, und alſo die genoſſenen Speiſen übel vertragen, auch als beſchwerliche Dinge durch den Motum periſtalticum auswerffen. Hierzu geben Anlaß Erkältung, Unmäßigkeit, ein Geſchwür des Magens oder der Gedärme, ſchwere Gemüths-Bewegungen, Vitia der Viſcerum abdominis &c.

Die Cur ſiehet auff die Urſachen, daher dienen *Analeptica*, wenn das Ubel von Erkältung, kalten Trunck, oder ſchwachen Magen herrühret. Und darzu iſt gut dieſe

Potion.

℞. Aqv. Maſtich.
Cinamom.
Vit. Mulier. aa. ℥vj.
Eſſ. Galang.
Zædoar. aa. ʒiij.
Succ. Gydonior.
Syr. Coralliorr. aa. ℥ß.
M. (Woyts Schatzk. p. 494.)

Hat etwa eine *Exulceration* oder Schärffe der Säffte dieſes verurſachet, ſo dienen *Abſorbentia* mit *Adſtringentibus*, &c. e. g. folgendes Pulver.

Pulver.

℞. C. C. uſt.
Pulv. Pannon. r.
Terr. ſigillat. aa. ℈j.
Croc. ♂ adſtring. grxv.
Theriac. cæleſt. grij.
M. D. S. (ibid. Aut. p. 495.)

Endlich dienen auch Balſamica, mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver, mein *Univerſal*- und Lebens-Pulver, der Lebens- Stärck- und Schlag-Balſam, die Magen-*Tinctur*, wie auch die *Bezoarti*ſche *Panacee*; Und wird, (oder ſoll wenigſtens) ein jeder geſchickter Medicus ſelbſt wiſſen, was er hierbey weiter zu thun hat.

CAP. III.

Von dem Bauch-Fluß, Diarrhæa genannt.

(Anmerckung.)

Diarrhæa, iſt eine Art des Bauch-Fluſſes/ da man gantz offt durch den Stuhlgang, bald wäſſerige, bald Rotz- und ſchleimigten, bald gall-artigen, grünen, ſchwartzen, ſtinckenden &c. Unflath excerniret, oder von ſich giebet; Wird der Bauch-Fluß, durchlauff, auch von dem gemeinen Mann die weiſſe Ruhr, (weil hier kein Blut, wie in der rothen Ruhr mit weg gehet,) genennet, wie auch von denen Alten Fluxus Hepaticus, wiewohl beydes mit Unrecht, und wird von dem Leber-Fluß, und was das ſey, an einen andern Orte vorkommen. Hierbey iſt zu obſerviren, daß nach dem Unterſcheid der Excrementorum, bald Diarrhæa ſeroſa, wäſſeriger Durchlauff, bald Diarrhæa pituitoſa, rotz- und ſchleimichter Bauch-Fluß in Praxi vorkommt.

Die Haupt-Urſache iſt der wieder die Natur vermehrte Motus periſtalticus inteſtinorum; Die hierzu Gelegenheit gebende ſind eine Acrimonia humorum von vielen Obſt eſſen, oder vom Trunck jungen Biers oder Moſts, &c. auch von Artzneyen, it. der Schmertz der Gedärme, von Verkältung, Gemüths-Bewegungen, Zorn, Furcht, Schrecken.

In der Cur hat man auff die Urſachen zu ſehen, und muß man allezeit die Materie einiger maſſen corrigiren, und mehr ausführen als ſtopffen. Es dienen aber wieder die ſaure Schärffe Abſorbentia und Adſtringentia,

gentia, welche auch wieder die Acrimoniam bilioſam ſtatt finden. Oleoſa und Mucilaginoſa aber werden wieder die ſaltzigte Schärffe erfordert. Von dergleichen Mitteln folgen gleich hernach, und wird ein jeder exacter und prudenter Medicus ſchon auszuleſen wiſſen, was zu jeden Zuſtande gehöret.

Es iſt aber auch noch folgendes in acht zu nehmen, daß man die Durchfälle ſo im Frühling und Herbſt ſich finden, durchaus nicht ſtopffen ſoll, ſondern die Perſon muß ſich nur warm und in der Diæt wohl halten, auch wohl einen guten Trunck Wein bey Tiſche thun, und wenn es nachläſſet, von der Tinct. ♂ Ludovici nehmen, ſo gehet es ſchon vorbey.

Es finden ſich auch in kalten Fiebern und Fluß-Fiebern Diarhææ criticæ, welche von innen heraus kommen, die ſind auch nicht zu ſtopffen, ſondern zu ſecundiren.

Die *Medicamenten* ſo wieder dieſen Zufall gebrauchet werden, ſind folgende, vornehmlich dieſes

Pulver.

℞. Sal. Carduiben.
Cent. min.
Arcan. duplicat. aa. ℈j.
Nitri. depuratiſſ. ℈ß.
Antim. diaphoret ʒß.
Pulv. Rhabarb. ℈j.
M. D. S.

Täglich 2. biß 3. mahl, ℈j. auff 1. mahl. (F. Vern. M. p. 439.)

Aliud.

℞. Antimon. diaphoret. ʒiij.
Lap. Cancr. ʒiiß.
Corall. r. ppt. ʒj.
M. D. S.

Pulver, gegen Mittag, und gegen die Nacht eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Pulv. Terr. Catechu.
Sigillat. aa. ℈ß.
Opij depurat. grj.
M. (Woyts Schatzk. p. 282.)

Aliud.

Aliud.

℞. Spec. de Hyacynth.
Antimon. diaphoret.
Corall. rubr. ppt. aa. ℈j.
Nuciſt. grv.
Cinnabr. Antimon. griij.
Ol. Caryophyll. gtj.
M. D. S.

Pulver, davon früh und Abends ℈j. zu nehmen, wenn gelindere Medicamenten nichts verfangen wollen. (F. v. Med. p. 440.)

Auch thut gut folgender

Bolus.

℞. Conſerv. Roſar. veter. ℥iß.
Pulv. Pannonic. rubr. ℈j.
Terr. Japonic. grv.
Laud. opiat. grj.
F. Bolus. (Woyts Schatzk. p. 282.)

Aliud.

℞. Conſerv. Roſar. antiqv. ʒij.
Laud. opiat. grß. grj. ad grij.
M. F. Bolus. (H. Kl. und Luſt. M. p. 126.)

Es auch wird von D. Hellwigen, in ſeinen Phyſical. und Med. Lex. p. 121. gerühmet, das

Electuar. Diacasſia refrigerans & Anodyna.

Ingleichen der *Syrup. de Menthæ Meſnæ.*

(H. Phyſ. & M. L. p. 37.) auch der Syrup von ſauren Holtz-Aepffeln, wie ſolchen eben dieſer Autor p. 26. beſchreibet.

Doct. Forbiger, in ſeinen vern. Med. p. 441. recommendiret dieſes

Säfftgen.

℞. Specier. de Hyacynth. ʒß.
elatr. ſantalin. ℈ij.
Antimon. diaphoret. mart. ℈j.

F. c. ſ. q. ſyr. Gydon. ſ. ſyr. Abſynth. Elect. D. S. aller 3. Stunden eine Meſſerſpitze voll.

Trochiſci de ſpodio c. ſemine Acitoſæ Meſnæ.

Dienen in gallichten Fiebern, ſonderlich wenn der Durchfall darbey, in der Ruhr ꝛc. (H. Phyſ. & M. L. p. 204.)

Tinctur.

℞. Terr. Catechu.
Ciner. clavell. aa. ℥ij.

Thue es zuſammen in ein Glaß/ gieſſe guten Frantz-Brandewein drauff, laſſe es 3. Tage in warmen Sande ſtehen, filtrire es durch ein grau Papier, ſo iſt es fertig. Doſ. 15. 20. biß 25. Tropffen, tägl. 2. biß 3. mahl. (D. A. de Gehema.)

Meine Kühl- oder *Temperirende Tinctur*, ſo ſchlecht ſie auch anzuſehen, iſt ein treffliches Mittel wieder den Durchfall, und obtundiret die corroſiviſche Säure und Schärffe gewaltig.

Mixtur.

℞. Eſſ. Carduiben.
Abſynth.
Cent. min.
Pimpinell. alb. aa. ℥j.
M. D. S.

30. Tropffen auff einmahl. (F. v. Med. p. 440.)

Aliud.

℞. Eſſ. Carduiben.
Abſynth.
Cort. Aurant.
Citri, aa. ℥ij.
M. D. S.

30. Tropffen auff einmahl, 3. mahl des Tages zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Dieſe Mixtur dienet inſonderheit wenn die Diarrhææ von Obſt und andern ſauren und jährenden Sachen entſtanden.

So dienet auch folgende

Potion.

Nimm Abends zwey Eyerklar, von friſch gelegten Eyern, klopffe dieſelben wohl unter einander, daß ſie faſt gar zu Schaum werden, decke ſolche wohl zu, und laſſe es über Nacht ſtehen; Des Morgens werden ſie gar zerfloſſen ſeyn, wie zu einen Waſſer, ſchütte darzu ſo viel Roſen-Waſſer, als des Eyweiſſes iſt; Dieſes Tränckgen laß die Perſon, welche den Durchlauff hat, nüchtern austrincken, und 3. Stunden darauff faſten. Wo es nöthig/ ſo repetire es 2. oder 3. mahl. (L. Burgois, Hebamb. P. IV. p. 43.)

Aliud.

Nimm gute Milch, ſo warm ſie von der Kuh kommt, thue darein ſo viel als

als einen Schuß Pulver, klein gerieben Laab, (iſt die bekannte Materie aus denen Kalbs-Mägen, welche die Haußmütter gebrauchen, die Milch zum Käſen gerinnen zu machen,) rühre es wohl unter einander, und laſſe es alſo warm austrincken. (Ein gewiſſer Schneider in Schleſien, hat es an ſich ſelbſt probat befunden, als nichts mehr helffen wollen.)

Cataplaſma.

℞. *Summit. Abſynth.*
Hb. Criſp. Menth.
Querc. pulv.
Rad. Tormentill. aa. ℥ij.
Rocken-Brodt, klein gerieben, ℥iij.
Cereviſia, q. ſ.

coqv. f. Catapl. öffters warm über den Magen und Rücken zu ſchlagen. (D. F. D.)

Cap. IV.

Von der rothen und weiſſen Ruhr, Dyſenteria genannt.

(Anmerckung.)

Von dieſem Epidemiſchen Zufall habe ich in meiner verderbten *Medicin* das XI. Capittel, p. 247. ſqq. ausführlich abgehandelt, darum ich allhier nicht weitläufftig ſeyn will.

Es iſt aber die Ruhr ein Zufall der gar leicht anſtecket, und daran viel Leute crepiren, zumahl wenn ein hitzig Fieber darzu ſchlägt.

Es wird eingetheilet in die rothe und weiſſe Ruhr; Die weiſſe iſt gefährlicher, weil in derſelben eine allzuſcharffe freſſende Materie vorhanden, welche die Gedärme leicht anfriſſet, und Gelegenheit zu einer Entzündung und kalten Brand giebet; Die rothe Ruhr aber abſonderlich, wenn kein Fieber darbey, hat ſolche Gefahr nicht, und blutet ſich keiner zu tode, ja es kan ſie eines wohl etliche Wochen haben, und kommt doch darvon.

Mit einem Wort: wenn der Patient in der Zeit ſich meldet, ehe Fieber und Brand darzu geſchlagen, ſo hat es keine Noth, wo anders der Medicus und der Patient das ſeine wohl thut, u. darff kein Patient an der rothen Ruhr neceſſarie ſterben; Ich habe ſolches Anno 1719. in Querfurth und 1722. allhier in Delitzſch gewieſen, da mir nicht ein eintziger unter ſehr vielen geſtorben/

ben, ob gleich ſonſt in der Stadt und auff dem Lande die Leute gar häuffig drauff giengen: ja, ich kan ſagen, daß mir, GOtt ſey Lob, ſo lange ich Medicus heiſſe, noch niemand an dieſer Kranckheit geſtorben, es ſey gleich die rothe oder weiſſe Ruhr geweſen; wie von dem letztern das Exempel meines älteſten Sohns, 1719. (welche Obſervation, in der verderbten *Medicin* p. 252. angeführet,) und eine gewiſſe fremde adeliche Fräulein von 13. Jahren, damahls ein Gaſt auff dem benachbarten Hochadelichen Hauſe Schenckenberg, am 3ten Sept. 1723. welche beyde ſich gewiß in dem höchſt gefährlichſten Zuſtande befunden haben, bezeiget.

Was die Cur anlanget, ſo muß man niemahls gleich Anfangs ſtopffen, ſondern ein Laxans oder Abſtergirendes Clyſtier gebrauchen, zumahl weil die Patienten in dieſer Kranckheit ſich meiſt fein ſpät, ja zuweilen gar zu ſpät, melden: Iſt aber die Ruhr noch neu, und kein Fieber darbey, ſo iſt ein gutes Anodynum nicht zu verwerffen, e. g. folgendes

Pulver.

℞. Spec. de Hyacynth.
Corall. r. ppt. aa. ℈j.
Pulv. Rad. Tormentill.
Biſtort. aa. ʒß.
Maſſ. pil. de Cynogl. grij.
M. D. S.

℈j. auff einmahl, aller 3. Stunden. (F. v. Med. p. 444)

Zum Laxieren aber dienet dieſes:

℞. Crem. ♀ri.
Pulv. Rhabarb. aa. ʒß.
Diagryd. ſulph grij.
Ipecac. vann~ grj.
M. D. S. Laxier-Pulver, auff ein mahl zu nehmen.

Es iſt auch mein *Antiſpasmodi*ſches **Pulver** ein gutes Medicament in allen Ruhren, denn es temperiret, lindert die Schmertzen, und dienet inſonderheit wo ein Fieber dabey iſt, denn da darff man Anodyna nicht gebrauchen.

Ferner dienen folgende Pulver, theils zu *abſtergiren*, **Schmertzen zu ſtillen, als auch anzuhalten, und wird ein vernünfftiger** *Medicus* ſchon **auszuleſen wiſſen, was zu iedem** *Caſu* **nöthig;** Es iſt aber was gutes dieſes.

Pul

Pulver.

Nim ein lang Stück guten Stahl, leg ſolchen ins Feuer, daß er glüend werde, löſche ihn in Schweine-Fett ab, und dieſes thue zum wenigſten 2. mahl, darnach ſtecke ihn wieder ins Feuer, und blaſe immerzu, biß er glüende Funcken von ſich ſprützet, alsdenn verſiehe die Hände mit ledernen Handſchuen, u. nimm den glüenden Stahl in eine, und einen groſſen Schwefel-Zapffen in die andere Hand, halte beyde feſt zuſammen aneinander, ſo fänget der Stahl an im angezündeten Schweffel zu flieſſen, und ſchmeltzt wie Butter, ſolche zerlaſſene Fragmenta vom Stahl, welche gantz brüchicht und nicht ſonderlich hart ſeyn, ſtoſſe im Mörſer, ſo bekomſt du ein ſchwartz Pulver.

Von dieſem Pulver gieb ℈j. c. vin. rubr. vel ſucc. Gydon. vermiſcht ein, ſo wird ſich der Stuhlgang, (wofern die Schwachheit nicht überhand genommen, und die Därmer allbereit verſehret ſeyn,) bald ſtillen. Dabey ſoll der Patient nichts anders als geſotten Waſſer von Rinds-Füſſen trincken.

Aliud.

℞. Antimon. diaphoret. ʒiij.
Lap. Cancr. ppt. ʒiiß.
Corall. r. ppt. ʒj.

M. D. S.

Pulver, täglich 2. biß 3. mahl ℈j. zu geben. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Unicorn. foſſil.
Succin. ppt.
Terr. Sigillat.
Bol. armen. aa. ℈j.
Terr. Catechu. ℈ß.
Theriac. cæleſt. griij.

M. D. S

Aller 4. Stunden eine Meſſerſpitze voll.

Aliud.

Nimm im Mertzen einen lebendigen Haaſen, ſchneide ihn auff, und faſſe das Blut in ein ſauber Töpfflein, daſſelbe verdecke wohl, ſtells in einen Back-Ofen, laß langſam dörre werden, darnach mache es zu einen Pulver. Doſ. ℈j. mit rothen Wein oder Qvitten-Safft des Tages 2. oder 3. mahl zu geben.

Aliud.

℞. Oſſ. Human. ℥ß. (und zwar von denen ſo vom Galgen gefallen,) feile dieſelben klein, thue darzu:

Sachar. Roſar. vel Tabul, manus Xſti. ℥ij.

M. D. S.

Doſ. ʒj. in gutem alten rothen Weine.

Aliud.

℞. Terr. ſigillat. r.
Cryſtall. ppt.
C. C. uſt. aa. ʒj.
Laud. opiat. grxij.
M. D. S. Pulver, auff 7. oder 8. mahl zu geben, (M. G. Purm.)

Aliud.

℞. *Succin.*
Sangv. Dracon.
Hæmatit.
Corall. r.
Sem. Portulac.
Rad. Plantag.
Anthor.
Tormentill.
Terr. ſigillat. aa. ℥ij.
Flor. Balauſt. ſylv. ℥j.
Nuciſt. N. IV.
Cinamom. ℥ß.
Croc. ♂
Talc. calcin.
Matr. perl. calcin.
Oſſ. Human calcin. aa. ℥j.

Reibe dieſe Stücke alle auff einem Reibe-Steine fein klar unter einander, zu einem ſehr zarten Pulver.

Es dienet zu allen ſchmertzhafften Durchbrüchen, ſie haben ihren Urſprung, woher ſie wollen, und haben lange oder kurtz gewähret, als in der rothen Ruhr, Lienteria, auch in hefftigen Naſenbluten, und ſtarck flieſſender Monat-Zeit. 2c. Doſ. ʒj. (J. Schmidt.)

Auch iſt was gutes folgender

Bo-

Bolus.

℞. *Diaſcord. Fracaſt.* ℨj.
Regul. ♁ med. grxij.
Extr. Croc. grj.
M. F. Bolus, auff einmahl zu nehmen.

Man thut ſehr wohl, wenn man dieſe Lattwerge gleich im Anfange gebrauchet, wiewohl ſie auch hinwieder recht dienlich iſt, wo das Malum immer hefftiger zunimmt.

Trochiſci de Carabe ſ. Carabe Meſnæ.

Dienen auch wieder die Ruhr. (H. Phyſ. & Med. L. p. 6.)

Wie auch der

Syrupus de Agreſta Meſnæ.

Jngleichen dieſes Säfftgen.

℞. Theriac. Andromach.
Confect. Alkerm. aa. ℨß.
Trochiſc. de Carab.
Terr. ſigillat. aa. ℨj.
Syr. de Ribes,
Roſis ſiccis, aa. ℥ß.

fiat mixtura, Abends und Morgens nach vorhergegangenem Clyſtier, zu gebrauchen, (A. Chir. parv. p. 819.)

Aliud.

℞. Ol. oliv. rec. q. ſ.

Miſche darunter ſoviel geſtoſſenen Zuckercand daß es gantz dicke wird, und laſſe den Patienten öffters ein Meſſerſpitzgen voll davon nehmen; es reiniget und heilet zugleich. (C. T. Th. der Geſ. p. 152.)

Aliud.

℞. Ol. oliv. ℥iij.
Eſſ. Carminativ. ℨij.
Syr. Cort. Aurant. ℥ß.
M. D. S.

Kräfftiges Säfftgen, iezuweilen etwas davon in Thee zu gebrauchen.

Mixtur.

℞. Eſſ. Millefol. ℥iij.
Theriac. anodyn. ℨj.
M. D. S.

Mix-

Mixtur, im Anfange der Ruhr, und wo kein Fieber darbey, aller 3. Stunden 20. Tropffen zu geben. (F. vern. M. p. 445.)

Aliud.

℞. Eſſ. Alexipharm. D. ſtahl. ʒiij.
Millefol.
Spir. nitri dulc. aa ʒß.
M. D. S.

Mixtur, wo ein Fieber darbey, aller 2. Stunden von früh an biß Nachmittags um 4. Uhr, 20. Tropffen zu geben, hernach aber aller 3. Stunden das antiſpaſmodiſche Pulver zu brauchen. (ibid. Aut. p. 446.)

Tinctur.

℞. Terr. Catechu.
Cin. clavellat. aa. ʒij. M.

Schütte es zuſammen in ein Glaß, gieſſe darauff guten Frantz-Brandewein, laſſe es 3. Tage in warmen Sant ſtehen, filtrire es durch ein grau Papier, ſo iſt die Tinctur fertig. Doſ. 30. Tropffen, Früh und Abends. (D. A. de Gehema.)

Es thut auch im Anfange, ehe man *Adſtringentia* brauchet zum Laxiern gut, dieſes

Infuſum.

℞. Rhabarb. opt. pulv. ʒj.
Cinamom. pulv. ℈j.

Gieſſe ℥iiß. leibfarben Roſen-Waſſer drüber, laſſe es über Nacht auff warmer Aſche ſtehen, des Morgens drücke es durch ein Tüchlein, und thue darzu:

Syr. Roſar. purgat. Cochl. ij.
Ol. Aniſ. deſtill. gtiij.
M.

Man nimmt es auff einmahl warm ein, und faſtet 2. Stunden drauff, ſo treibt es die böſe und ſcharffe Materie weg.

Aliud.

℞. Rhabarb. ℥j.
Myrobalan. ℥ij.

Gieſſe darüber ℔ij. Gerſten-Waſſer, und laſſe es in einem Baln-Vapor. 24. Stunden weichen, darnach drücke es durch ein Tuch, und laſſe den Patienten des Tages einmahl oder viere, iedes mahl einen Trunck davon thun.

Dieſes Infuſum dienet vor diejenigen, welche keine Clyſtier brauchen wollen; es nimmt die Galle oder ſcharffen Tartarum gleichfals gelinde hinweg. (A. Chir. parv. p. 818.)

Potio.

℞. Aqv. flor. Pæon.
Lil. convall. aa. ℥iß.
Cinamom. Gydon. ſ. v. ℥ß.
Roſar. ℨvj.
Plantag. ℥ß.
Eſſ. ſicc. Citr.
Millefol. aa. ℨij.
Lap. 69 ppt.
Corall. r. ppt. aa. ℨj.
Succ. flor. perſicor.
Roſar. ſolut. aa. ℨiij.
M. D. S (D. F. D.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. Tiliæ,
Scabioſ.
Carduiben.
Flor. ſambuc.
Scorzoner. aa. ℥j.
Antimon. diaph. ℨß.
Lap. 69 ppt. ℈i.
Bezoar. mineral. grviij.
M. F. Potio, edulc. c. Syr. papav. rhæad. ſ. q. adde
Spir. nitri. dulc. ℨj.
M. D. S.

Stündlich 1. Löffel voll, gegen die Nacht, und in der Nacht zu geben, zumahl wo ein Fieber vorhanden. (Forb. v. M. p. 447.)

Julep.

Nimm im Mertzen einen Haaſen, ſchneide ihn lebendig auff, und tuncke in dem auffgeſchnittenen Haaſen weiße leinene Tüchlein, daß ſich der Schweiß hinein ziehe, laß ſolche alsdenn in einen ſchattigten Orte trocken werden und hebe es auff.

Wenn nun iemand die rothe Ruhr ſehr hart hat, und nichts helffen will, ſo nimm dieſer Tüchlein eins oder zwey, nachdem ſie groß ſind, legs in ein Gläßlein, und geuß darüber:

Aqv. Fol. Qverc. rubr.
Plantag. maj. aa. q. j.

laſſe es ſo lange darinnen liegen, biß ſich der Schweiß aus dem Tuch in das Waſſer gezogen, und zwinge das Tüchlein auch ein wenig aus, thue darzu:

Succ. Gydon. Cochl. j.

Mache daraus einen Julep, und gibs dem Krancken einige mahl lau-warm zu trincken.

NB. Man kan auch an ſtatt gemeldeter Waſſer rothen Wein nehmen, ſo iſt es alsdenn etwas lieblicher.

Emulſio.

℞. Aqv. fol. qverc. r.
Plantag. maj. aa. ℥iij.
Amygdal. d. ℥ß.
Amyli, q j.
M. D. S.

Löffel weiſe zu nehmen.

Aliud.

Nimm der beſten Milch, ſo warm ſie von der Kuh kömt, thue darein, Laab, (iſt die Materie ſo die Hauß-Mütter zum Käſen brauchen,) ſo viel als einen Schuß Pulver, rühre es durch einander, und gibs ſo warm auff einmahl auszutrincken. (Mſtr. Zach. Sommer.)

Wein.

Nimm zeitige Holbeeren, und laß ſolche in einem Back-Ofen, oder auffgehengt in der Lufft, (welches beſſer,) trocknen; wenn nun einer die rothe Ruhr hat, ſo nimm dieſer gedörreten Beeren, lege ſie in Wein, der nicht zu ſtarck iſt, wenn ſich der Wein davon gantz roth gefärbet, ſo trincke des Morgens und Abends einen ziemlichen Trunck, wenn nehmlich zuvor die Därmer gereiniget worden.

Decoct.

Nimm wohlgebrandten Leim aus einem Back-Ofen, Mij. thue es in einen Topff, gieſſe Brunnen-Waſſer q. ſ. darüber, und laß 2. qver Finger breit einſieden, wirff ein wenig Zimmet drein, und wenn es kalt worden, ſo ſeihe es durch.

NB. dieſer Tranck kan zum ordinairen Geträncke gebrauchet werden.

Aliud.

℞. Raſur. C. C.
Priap. Cet. aa. ℥ß.
Rad. Scorzon.
Tormentill.
Maſtich.

Sam-

Santal. r. aa. ℥iij.
Cinamom.
Nuciſt. aa. ℨij.
Hord. mund. Miij.
coqv. in ſ. q. Aqv. ſimpl. S.

Schärffe abführendes Decoctum, worvon warm nach belieben zu trincken.

Aliud.

℞. Aqv. fol. qverc.
Tormentill.
Roſar.
Tuſſilag. aa. ℔iß.
Hb. Plantag.
Hord. mund. aa. Mij.
Rad. Acetoſ. Mj.
coqv. Colat. thue ferner darzu:
Succ. Gydon. vel Acatiar. antiqv. ℥ij.
M. S.

Nach belieben zu brauchen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 242.)

Aliud.

Vor kleine Kinder.

℞. Fol. Roſar. r. q. j.

Koche es in Bier, machs mit Butter fett, und gibs dem Kinde zu trincken.

Aliud.

℞. Roſar. r. exſicc. Mj.
Sem. plantag. maj. ℨj.
Lact. ℔j.
coqv. S.

Dem Kinde ſtündlich davon zu trincken zu geben.

NB. Man mag auch wohl ſtatt der Milch, gut, nicht ſauer Bier nehmen, gemeldete Stück ſamt einem Stück May-Butter darinne ſieden, und gleicher Geſtalt gebrauchen.

Ruhr-Waſſer.

℞. Rad. Acetoſ.
Pentaphyll.
Tormentill.
Biſtort.

Rad. Conſolid. maj.
min. aa. ℥iß.
Cort. Citr. ℥j.
Lign. Rhod.
Aloes,
Myrobolan. aa. ℥ß.
Gran. Melon.
Curcum.
Sem. Acetoſ.
Citr.
Portulac.
Endiv.
Papav. alb.
Pſyll.
Coriandr.
Myrtill.
Gydon. aa. ʒvj.
Flor. verbaſc.
Roſar. r.
Chamomill. aa. ℈j.
Macis,
Nuciſt. aa. ʒiij.
●. C. uſt.
Tab. Ebur. uſt.
Lap. Hematit. ppt.
Terr. ſigill. aa. ʒiiß.
Succ. Acat. ſicc. ℥j.
Aqv. plantag. min.
Tormentill.
Malv. hortenſ.
Chamomill.
Ser. Lact. aa. ℔j.

Laſſe es mit einander fermentiren, denn thue darzu:

Opij correct.
Croc. Mart. aa. ʒij.
Orient. ʒj.
Tabul. Tragacanth. frig. ʒvj.

Miſche

Miſche dieſes alles zuſammen, und laß es einige Tage in der Wärme ſtehen, endlich deſtillire es. Es ſtillet dieſes Waſſer alle Bauch- und Blut-Flüſſe, ſie kommen her wo ſie wollen. (J. Schmidt.)

Aliud.

Nimm ein warm Rocken-Brodt, ſchneide es oberhalb hin und wieder Creutzweiſe von einander, ſtreue darein 3. geſtoſſene Muſcat-Nüſſe, gieſſe denn darüber: V. generoſ. ℔iij. und decke es mit einer Schüſſel fein gemach zu, laß alles über Nacht ſtehen, des Morgens thue es in einen Kolben, und deſtillirs. Hiervon gibt man des Tages 3. mahl jedes mahl 3. Löffel voll. Doch muß man kleinen Kindern weniger geben, weil es ſonſt zu hitzig ſeyn würde.

Clyſtier.

zu *abſtergiren.*

℞. Rad. Polypod.
Liqvirit.
Sem. Cartham. contuſ. aa. ʒij.
Hb. Origan.
Calaminth.
Abrotan.
Abſynth.
Cent. min.
Flor. Hypericon. aa. Pj.

coqv. in Lact. Caprillo vaſe clauſo, cola & colaturæ

℞. ℥iij. adde
Hyræ colocynth. ʒij.
Mell. Roſat. ʒj.
Sal. commun. ℈ß.

M. & fiant Enema vor ein Kind von 4. Jahr, vor ein groſſes Menſch wird es 3. fach genommen. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 87.)

Aliud.

Welches die Gedärme heilet.

℞. Hb. Alchimill.
Hypericon.
Plantag.
Veronic. aa. Mj.
Rad. Symph. maj. ℥ß.
Cap. papav. c. ſem. N. iij.

coqv. in ſ. q. Lactis.

℞. Decoct. colatur. ℥vj. adde
Vitell. Ov. N. j.
M. F. Clyſtier. (F. vern. M. p. 448.)

Aliud.

℞ Rad. Liqvirit.
Polypod.
Pimpinell. aa. ℥ij.
Tormentill.
Cichor. aa. ℥j.
Hb. Puleg.
Agrimon.
Veronic.
Plantag. acut.
Verbaſc. aa. ℥ß.
Fol. ſenn. alexandr.
Sambuc.
Lupul. aa. ℥j.

Fiat decoctio in Aqv. Rad. Conſolid. majoris, Plantag. & folior. qvercus aa. q. ſ. & coletur:

℞. Colaturæ ℔ij.
Rhabarb. opt.
Myrrh. rubr.
Myrobolan. aa. ℥j.
Agaric. trochiſc. ℥ß.
Flor. Roſar.
Lil. alb.
Chamomill.
Verbaſc. aa. ʒiß.
Sem. Gydon.
Aniſ.
Aneth. aa. ʒj.
Caſſiæ lign.
Nuciſt. aa. ℈ij.

rurſus coqvantur ad tertiæ partis caſum & exprimantur, poſt adde
Olei lilior. alb. ℥ij.
Vitell. ovor. N. ij.
Opij, ppt. ℈ß. & fiat Enema. S.
Clyſtier auff 2. mahl.

Sol-

Solches wird in langwierigen Ruhren täglich 2. mahl gebraucht, u. ſo lange continuiret, biß ſie nachläſſet; Agricola conteſtiret l. c. daß er einem Mañe welcher 3. Viertheil Jahr die Ruhr gehabt, damit geholffen. Das Bad welches darzu gehöret, iſt bey dem Aut. p. 814. zu finden, wie auch in dieſem Capittel, p. 500. (A. Chir. parv. p. 812.)

Aliud.

Nimm Milch, darinne etliche mahl glüender Stahl abgelöſchet worden, ℔j. darein thue Mell. Roſar. ℥ij. und Vitell. Ov. N. ij. M.

Brauche es ſo warm es zu erleiden, und zwar etliche mahl. (ibid. Aut. p. 817.)

Aliud.

Die Ruhr zu ſtopffen.

℞. Alb. Ov.
♁ aa. ℥j.
Ol. Roſar. ℥ij.
Lap. Hæmatit. minut. pulv. ℥ß.
M. F. Enema.

Aliud.

℞. Lithargyr. pulv. ℥ß.
Bol. armen. ʒij.
♁
Aqv. Roſar. aa. q. ſ.
Ol. Nuc. q. j.
M. F. Enema.

Aliud.

℞. Fol. plantag. maj.
Hb. auricul. mur.
Rubus bat.
Eqviſet.
Rad. Tormentill. aa. Mj.
Conſolid. maj. exſicc.
Polygon. aa. ℥ß.
Roſar. r. exſicc. ʒij.

Dieß alles klein zerſchnitten ſoll man in einem halben Maaß Hühner-Brüh ſo nicht feiſt und geſaltzen, das halbe Theil einſieden, und durch ein Tuch zwingen, von ſolcher Brühe nimm ℥x. thue darein, und zertreibe darinnen:

Alb. Ov. N. j.
Mell. Roſar. deſpum.

Ol. Ma-

Ol. Maſtich. aa. ℥j. vel. Adip. Cerv. vel Hirc.
Bol. armen. lot. ℥j.
M. F. Enema.

Aliud.

℞. Decoct. Malvæ & Altheæ, ℥iij.
Lact. Vaccin. ℔iß.
Hord. mund. Mj.
Rad. Conſolid. maj.
Farin. fabar. aa. ℥j.
M. F. Decoct. Colatur.

℞. ℔j.
Sachar. alb. ℥ß.
Vitell. Ov. N. ij.
F. Enema, &c.

Doch daß es zugleich die Schmertzen ſtille, und eine heilende Krafft hinterlaſſe, könte man ein paar Gran vom Laudan. opiat. und ℥ß. Ol. Amygdal. d. darzu thun. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 240).

Aliud.

℞. Decoct. Rad. Conſolid. maj.
Tormentill.
Acor. aqvat. aa. ℥vj.
Fol. plantag.
Roſar.
Flor. Verbaſc.
Balauſt.
Sagvuiſorb. aa. Mj.
Sem. plantag.
Portulac.
Myrtin. aa. Mß.

M. F. Species, in Milch oder Stahl-Waſſer zu kochen, und den vorigen Zuſatz von Zucker und gelben Eyern darzu zu thun. Es hält noch was beſſer an als das vorige.

Aliud.

℞. Lact. Vaccin. opt. ℥x.
Sachar. Thom. ℥ß.
Flor. Chamomill. Pij.
coqv. F. Enema, auff 2. mahl. (D. F. D.)

Aliud.

Aliud.

℞. Lact. opt. ℥x.
Sachar. Thom. ℥ß.
Vitell. Ov. N. j.
Ol. Chamomill. ʒij.
coqv. F. Enema, auff 2. mahl. (ibid. Aut.)

Aeuſſerlich kan auch gebrauchet werden, dieſes

Cataplaſma.

℞. Rad. Altheæ, ℥j.
Fol Menth. criſp. ℥vj.
Ferment. ℥iiiiß.
Bacc. Juniper.
Roſar. r. aa. ℥ij.
Caryophyll.
Nuciſt. aa, ℥j.
Flor. Macis,
Cinamom. aa. ℥iij.
✝ Vin. q. ſ.
coqv. F. Catapl.

Man leget ſolches täglich 2. oder mehr mahl auff den Magen, bloß, oder zwiſchen 2. leinene Tücher, doch allezeit warm.

Aliud.

℞. *Summitat. Abſynth.*
Hb. Criſp. Menth.
Qverc. pulv.
Rad. Tormentill. pulv. aa. Pj.
Gerieben Rocken-Brodt. Piij.
Cereviſ. q. ſ.

coqv. F. Catapl. S. öffters warm über den Magen und Rücken zu ſchlagen, bekommt ſehr wohl. (D. F. D.)

Aliud.

℞. *Theriac. Andr.* ℥j.
Terr. ſtrigenſ. ʒij.
Croc. mart. ex vitriol. mart. ʒj.
Extr. Tormentill. ʒß.
F. Mixtura.

Auff Leder geſtrichen, und auff den Nabel gelegt, ſtillet die Ruhr bald. (A. Anmerck. über Popp. Chym. A. P. III. p. 197.)

Jngleichen thut in langwierigen Ruhren vortrefflich gut folgendes

Bad.

℞. Rad. Plantag.
Polygon.
Tormentill.
Acor. aqvat.
Rub. tinct. aa. ℥ij.
Cort. Rad. Acat.
Granat.
Qverc.
Aurantior. aa. ℥iij.
Alum. uſt. ℥v.
Flor. Roſar. r.
Balauſt. aa. ℥iß.
Calendul.
Tunic. aa. ℥ij.
Hb. Burſ. Paſtor.
Sangviſorbæ,
Millefol. aa. Mij.
Fol. qverc.
Tiliæ,
Acatiæ ſylv. aa. Miij.
incidantur & miſceantur.
coqv. in ſ. q. ▽ ad Baln.

Laſſe dem Patienten ſo warm es zu erleiden, eine Stunde darinne ſitzen. (A. Chir. parv. p. 814.)

Noch ein Haußmittel.

Nimm reine geſchabte Kreyde ein, je mehr je eher der Durchlauff geſtillet wird.

Item.

Lign. Aloes, pulv. ℈ij. des Morgens in Wein eingenommen, ſtillet auch die Ruhr.

Item.

Sangv. Dracon. pulv. eingenommen.

CAP.

Cap. V.

Von der Wurm-Ruhr.

(Anmerckung.)

Billig gehörete dieſes Capittel dahin, wo von denen Würmern gehandelt werden wird; Weil es aber von vielen vor die rothe Ruhr gehalten, von mir aber die Wurm-Ruhr genennet worden, überhaupt ſolches aber eine Kranckheit der Gedärme iſt, ſo habe es hier mit anmercken wollen. Es iſt aber dieſer Zuſtandt nichts anders, als wenn ſich bey dem Menſchen eine Menge groſſer und hungeriger Würme ſich befinden, der Menſch aber nunmehro in eine Kranckheit, inſonderheit, langwierig Fieber, Cachexia, Bleichſucht, 2c. dabey der Chylus und Säffte verdorben worden, geräth, dahero der in eine Schärffe und Säure degenerirende Nahrungs-Safft, (welcher doch ſonſt nahrhafft, lieblich, und ſüß geweſen,) denen Würmern nicht mehr anſtehet, ſondern ſich nach was beſſern umzuthun geſonnen ſind. Zu ſolchem Ende nagen ſie nicht allein aus deſperation und Hunger die Därmer an, ſondern begeben ſich auch wohl, (nachdem ſie dieſelben durchgefreſſen,) in den hohlen Leib, wovon ich hernach ein ſehr merckwürdiges Exempel anführen werde. Wenn es nun geſchehen, daß die Därmer angefreſſen worden, ſo folgt nebſt dem hefftigen Schmertz, mit beygehenden Convulſionibus, eine ziemliche Qvantität Geblüte, und hier iſt in der Zeit noch Rath, wo ein vernünfftiger Medicus darzu kommt; wo aber die Därmer würcklich durch- und die Würmer ſich in den hohlen Leib 2c. begeben haben, da ſiehet es Zweifels ohne deſperat aus, und kan man nichts gewiſſes verſprechen.

Dieſer Zuſtandt iſt wohl noch wenig obſerviret worden, und glaube auch wohl, daß dieſes mein Schreiben von manchen Klügling, (ich meine aber ſolchen, der biß dato noch nicht klug werden wollen,) verlachet werden wird; Allein ich ſchreibe aus Erfahrung, und derowegen habe ich in **meiner verderbten** *Medicin*, p. 395. gewarnet, daß wo man denen Kindern Medicin wieder die Würmer eingebe, man dieſelben nicht lange ungeſſen ſolle bleiben laſſen, damit diejenigen Würmer, welche von der Artzney nicht überwältiget worden, (maſſen zuweilen gantze Ballen Würmer zuſammen gewickelt ſeyn, welche geraume Zeit ſolchergeſtalt der Ruhe pflegen,) nicht die Gelegenheit ergreiffen möchten, ihren Hunger zu ſtillen, die Därmer anzugreiffen, und zu durchlöchern. Daß ſolches geſchehen, ſchreibet Hr. D. Andry in ſeinem Tra-

ctat von Erzeugung der Würmer, p. 238. und ſind ſeine eigene Worte dieſes: Eine Frau bey *Verſailles*, der man ein Kind zu entwöhnen gegeben hatte, ſtund in den Gedancken, das Kind habe Würmer, und fragte mich, was man ihm dafür eingeben ſollte. Als ich nun ſein Geſichte, ſeinen Pulß, ſeinen Leib unterſuchet hatte, und auch der Meynung war, daß es Würmer habe, rieth ich ihr, ſie ſolte ihm dann und wann, im Muß, vom Corallen-Mooß etwas eingeben. Dieſes Mittel ſchlug wohl an, und das Kind wurde täglich Würmer loß. Deßhalben dachte die Frau, die Würmer wüchſen alle Tage von neuen, und ward alſo Raths, dem Kinde nicht mehr ſo viel zu eſſen zu geben. Sie ließ es derhalben dergeſtalt hungern, daß ſie ihm nicht mehr reichete, als was zu Erhaltung des Lebens dienlich wäre. Das Kind hatte kaum 4. Tage auff dieſe Art gefaſtet, ſo kam kein Wurm mehr zum Vorſchein. Dieſes hielte die Frau vor ein gutes Zeichen, und *continuirte* auff dieſe Weiſe noch etliche Tage, das Kind aber klagte über hefftigen Schmertzen, im Leibe, welcher täglich je mehr und mehr zu nahm, daß das Kind zuweilen überlaut anfing zu ſchreyen. Derhalben purgirte man es, man ſetzte ihm Clyſtiere, gab ihm allerhand wieder die Colic ein; es halff aber alles nichts. Endlich brachte man das Kind zu mir nach Pariß; ſo bald ich es aber anſichtig ward, fragte ich gleich, was man mit dem Kinde vorgenommen hätte, ſeit dem ich es nicht geſehen, und erfuhr alles, was ich itzund erzehlet habe. Ich muſte deshalben mit dem armen Kinde Mittleiden haben, daß man ihm ſo übel mitgeſpielet hatte, und ſagte, es wäre zu vermuthen, daß die Würmer wegen der wenigen Speiſe, die man dem Kinde gereichet hätte, wären hungerig worden, und die Gedärme angefreſſen. Dieſes wieß auch der Ausgang, denn das Kind ſtarb wenig Tage darnach, und fand man in deſſen Leibe die Gedärme mit Würmen angefüllet, und überall durchlöchert.

„ Auch habe ich in meinem *Med.* Hertzens-Schatz, p. 28. eine Paſſage angemercket, wie Anno 1723. d. 12. Mart. in dem benachbarten Dorffe Döberniz, ein Mägdlein von 4. Jahren, nach ausgeſtandenen hefftigen Bauchweh, Schmertz und Schreyen, geſtorben, welcher gleich nach ihrem Tode 4. Würmer zur Naſen heraus gekrochen, welchen Tages darauff noch einer, und alſo der fünffte, gefolget. Hätte man dieſes Kind öffnen ſollen, würde ſich nicht allein obiges, ſondern auch wie die Würmer den gantzen Leib gleichſam durchwühlet, wohl befunden haben.

In-

Inſonderheit beweiſet die **Wurm-Ruhr** folgendes Exempel, auff welches mich auch, aus eigener Experience am meiſten gründe: Am 1. Jul. 1724. (als ich mich dazumahl einige Zeit in Schleſien auffhielt,) wurde ich zu einer Dame gehohlet, mit Bittte, zu ihrer Frau Schweſter Kind, ein Fräulein von $2\frac{1}{2}$. Jahr, welches in Abweſenheit ihrer Eltern an der Ruhr kranck läge, nach Z. zu fahren; als ich mich mit dieſer Dame in die Gutſche geſetzet, ließ ich mir den Zuſtand referiren, **daß das Fräulein ſeind 8. Tagen hefftig dem Durchfall bekommen, nunmehro aber vermehre ſich nicht allein der Schmertz mit Abgang vielen Bluts, ſondern es ſey auch die** *Epilepſia* **darzu geſchlagen, u. dabey ginge eine Menge groſſer Würmer ab.** Ich gab zur Antwort: daß das keine ordentliche rothe Ruhr ſey, ſondern da die Materie, daraus der Durchfall, (von damahligen noch unreiffen Obſt, und Johannis-Beeren, welches das Kind genaſcht gehabt,) entſtanden, corroſiviſch, ſauer und ſcharff ſey, ſo habe dergleichen Nahrung denen Würmern nicht länger angeſtanden, dahero ſie ſich, beſſere Nahrung zu ſuchen, die Därmer angefreſſen, woraus die Epilepſia, weil die Därmer ſehr ſenſibel ſeyn, entſtanden, endlich aber da ſie ſich im gantzen Cörper wenig verbeſſert gefunden, geſchehe es nun, daß ſie ſich gar retterirten, weil ihnen weder Nahrung noch Herberge mehr anſtünde; der Erfolg aber davon würde der bittre Todt ſeyn. Wie ich nun dahin kam, fand ich das liebe Fräulein in miſerablen Zuſtande, die Eltern aber, (ſo 10. Meilen von dannen verreiſet geweſen waren,) hatten das Glück, daß ſie es noch lebendig ſahen, dem folgenden Tag aber ſtarb es, nachdem Clyſtire und andere ſonſt dienliche Mittel vergeblich angewendet worden.

Wo nun in der Zeit ein *Medicus conſuliret* **wird, und derſelbe verſtehet den Unterſcheid der rothen Ruhr, und der Wurm-Ruhr, ſo dienen theils** *Medicament***en wieder die Würmer, theils wieder die rothe Ruhr. Und muß man in der Cur dahin ſehen, daß man die Würmer tödte, abführe, und die Därmer heile. Vor ſtopffenden Mitteln hat man ſich bey ſeinen Gewiſſen zu hüten.** Die Clyſtiere welche abſtergiren, und mit ſolchen Dingen vermiſchet ſeyn, welche die Würmer ermatten und tödten, (maſſen es hier leichter angehet, als ſonſten, weil ſie itzo in denen Gedärmen ſich auffhalten,) werden das meiſte thun, dabey kan mann auch innerliche Artzneyen brauchen, welche ſo wohl der Inflamation wehren, als welche denen Würmern ihre Herberge diſpuirlich machen. Will man aber warten, biß ſie ſich ſelbſt, wegen Man-

gel der Nahrung, ꝛc. retteriren, ſo iſts meiſt zu ſpät, und gehet das Leben mit drauff. Hernach brauchet man Clyſtiere, welche balſamiſch ſeyn, den Schmertzen lindern und heilen.

Dergleichen Mittel wieder die Ruhr, ſind in vorhergehenden IV. Capitel genugſam beſchrieben worden, und was wieder die Würmer dienlich, wird man auch an ſeinen Ort finden. Nur mein Medicus, wende Vernunfft an, und ſiehe was ſich hieher ſchicket, und lerne wohl miſchen, ab und zu geben. So viel ſolſt du ja wohl gelernet haben, wenn du ein Medicus ſeyn wilſt. Inſonderheit dienen bittere Sachen, e. g. Abſynth. Carduiben, Cent. min. &c. mit unter die Clyſtiere gemiſchet; innerlich aber iſt die Eſſ. Amara, it. mein bitter *Elixir*, mit einem gelinden Bezoartico vel Alexipharmaco vermiſcht, gar gut zu gebrauchen. Summa rechte Clyſtiere, vernünfftig angewendet, thun hier das beſte. Hierbey muß ich verſprochener maſſen, noch einen raren Caſum erzehlen, nicht eben zur Wurm-Ruhr gehörig, iedoch aber von denen Würmern herkommend: Nehmlich, Anno 1724. d. 7. Dec. kam ein junger Geſelle aus hieſiger Stadt zu mir, und erzehlete, wie ſeine Mutter, eine Schneiderin, bey nahe Jahr und Tag an der Cachexia laboriret, ſo gar, das ihr das Geſicht, Leib und Füſſe auffgedunſtet geweſen; nachdem es aber eine Zeithero in ſo weit beſſer worden, daß ſich erwehnter Zufall verlohren, ſo habe ſich hingegen in der rechten Seiten gegen der Schooß zu, eine Beule, oder Apoſtem gefunden, ſo groß wie ein Gänſe-Ey, welches ſie eben nicht ſonderlich geachtet, biß es nun auffgegangen, und befremdete ſie am meiſten, daß ettliche Würmer von 1. und 1½. viertheil Elle lang mit daraus paſſiret wären: er bäte mich derohalben um einen guten Rath. Ich antwortete: daß man zwar Exempel hätte, das Maden und Würme in alten Geſchwüren wüchſen, und ſolche zum Vorſchein gekommen wären, aber gleichwohl von ſolcher Gröſſe und Länge, wie er mir dieſe beſchriebe, wäre unmöglich. Bliebe demnach nichts übrig, zumahl da die Frau öffters Schmertzen im Unterleibe empfunden, als das dieſe Würmer ſich durch die Därmer gebiſſen, und weil die Därmer von gar empfindlicher und nervœſer ſubſtanz, ſo beſorgte ich dem Brand, Convulſiones, &c. und dörffte wohl ein erbärmliches Ende nehmen. Doch die Frau nicht hülffloß zu laſſen, befahl ich ihm, einen Chirurgum zu ſuchen, der ſie in Augenſchein nehme, und der ſolte mir von ihrem Zuſtandt rapport abſtatten. Er erwehlete Herr Sauern, welcher mir die Poſt zurück brachte, daß er mit dem Stylo viſitation gehalten, allein es gienge die Oeffnung ſchreg ein, und hielte nicht dafür, daß die Würmer

aus dem Leibe dahin kämen. Ich ſagte aber, man ſolte nur wenige Tage Gedult haben, ſo würde man ſehen, daß die Würmer nirgends als aus dem Leibe her kommen könten. Ich verordnete einen gewiſſen Wund-Tranck, (mit ſolchen Dingen verſetzet, welche denen Würmern contrair,) welcher gewiß nichts unrechtes noch unreines im Leibe leidet, lieſſe dabey meine Tinct. Antiſcorbut. brauchen, in die Wunde aber, eine Eſſenz aus Myrrh. Aloes, &c. parat. einſprützen, worauff in 3. Tagen wieder ein paar Würmer von obiger gröſſe zum Vorſchein kamen. Hierauff geſchahe nun, daß nicht allein das Geträncke, ſondern auch kurtz darauff, Braun-Kohl, in ſubſtanz, wie ſie ſolchen gegeſſen / endlich aber ſ. h. die Excrementa, in abundanz, und dieſes letztere wohl 3. Wochen lang durch die Wunden ginge. Sieben Tage aber nach angefangener Cur, überfielen die Frau einige Ohnmachten, und der Chirurgus brachte mir die Nachricht, daß ſie es wohl nicht lange treiben würde, ja, vor angeführte Umſtände, und da bekant, wie kützlich, eine auff ſolche Art geſchehene Darm-Verletzung ſey, lieſſen mich auch nichts anders hoffen. Allein, da die Ohnmachten und Schwachheiten ceſſireten, die Frau wieder ſich beſſer befund, auch ſucceſſive die Beſſerung ihres Leibes rühmete, fuhr ich getroſt fort, und obligirete mich, nichts zu ſpahren, (wenn es auch nicht bezahlet werden könte,) nur zu erfahren, ob ein ſolcher Schade wieder zu curiren ſey. Ich encouragirte den Chirurgum zu gleichen Gedancken, welcher auch das ſeine wohl that, und GOtt gab Gnade, daß wieder aller Menſchen Gedancken, die Frau binnen 8. Wochen friſch und geſund ſich denen Leuten wieder zeigen kunte, wie ſie denn noch thut, und gegen männiglich GOtt lobet und preiſet.

Ich weiß wohl was von dieſer Cur judiciret worden, ehe ſie vollendet war, und was ſich unter andern 3. Delitzſcher Bürger in der letzten Neu-Jahrs-Meſſe, auff dem Heimwege von Leipzig nach Delitzſch, nach ihren Unverſtande unterſtanden, welche doch bey ihren Hand-Wercken bleiben, und darinne excelliren möchten, allein dieſes ginge noch hin, weil man von unausgemachten Sachen freylich nicht anders als zweifelhafftig, (nur nicht ſchimpfflich und leichtfertig,) ſprechen kan. Allein, daß ſich Leute die mehr Verſtand haben wollen, (oder doch billig ſolten,) darüber moqviren, und gern die Wahrheit mit Füſſen treten, wo nicht ein ſo ſtarcker Wiederſtandt, nehmlich die geweſene Patientin, ſamt der gantzen Stadt Zeugen wären, iſt zu verwundern: Da doch, wenn dieſe Perſon gleich geſtorben wäre, ſich niemand verwundern, noch mir zum Nachtheil gereichen dörffen, weil ich

ja ihr nichts verſprochen; nun da ſie aber noch lebet, die Wahrheit ſo unwiederſprechlich iſt, daß kein Feind, (ohne ſich ſelbſt zu láſtern,) ſich Mühe machen darff, ein anders zu reden.

Endlich kan von dieſem raren Caſu meine übrigen Gedancken nicht verhalten, (doch ſind es nur Gedancken, láſtere nicht, ſondern wo du was klügers weiſt, ſo ſage mirs, ich dancke dir dafür, ob ich gleich wenig Dancks vor meine vielfáltige treue Information in der Welt erhalte,) daß nehmlich allen Anſehen nach das Geſchwür innerlich ſehr groß geweſen, in ſeiner eigenen Haut, und an denen Gedármen angelegen habe. Was vor ein Darm eigentlich durchfreſſen worden, kan man wohl nicht ſagen: Aber ſo viel iſt gewiß, daß es geſchehen, auch zu præſumiren, daß dieſes groſſe Geſchwür, in ſeiner eigenen Haut, mit ſüß-ecklichter Materie vollgefüllet, nicht allein die Dármer gedruckt und berühret, ſondern auch die in denen Dármern ſich auffgehaltenen Würmern einen Appetit erwecket, da durch zu beiſſen, in das ſüßlichte Geſchwür zu gehen, und da ihnen die Nahrung endlich auch nicht mehr angeſtanden, (oder vielmehr, da ſich das Geſchwür eröffnet, und ſie Lufft gemercket,) ſind ſie da durch, und gleichſam in eine andere Welt paſſiret.

CAP. VI.

Von Verſtopffung des Leibes, Obſtructio alvi, Alvi adſtrictio, Suppreſſio, genannt.

(Anmerckung.)

Was verſtopffter Leib, (wenn iemand in etlichen Tagen keinen Stuhlgang haben kan,) heiſſe, weiß iedwedes. Die Urſachen ſtecken theils in dem Gedármen, theils in dem Koth ſelbſten: in dem Koth, wenn derſelbe gar zu trucken iſt, und ihm das Serum gebricht, oder wenn er mit einem herben und adſtringirenden humore angefüllet iſt: in dem Gedármen, wenn ſie entweder inflammiret, oder comprimiret ſind, einen Bruch haben, wenn der motus periſtalticus gebricht, oder wenn das rectum an einer Láhme laboriret. Auch iſt mir Anno 1720. am 18. Auguſti, in dem benachbarten Roitzſch, ein Mann zu handen kommen, welcher von einer bekanten Stöhrerin zu Pouch, ſo genante Artzney wieder die Colica eingenommen, worauff ihn mit dem gewaltigſten Schmertz der Leib dergeſtalt verſchloſſen worden, daß er am 12ten Tage, (nachdem ihm der Leib faſt dem Halſe gleich hoch geſtanden,) elendiglich ſterben müſſen. Dieſer

Mann

Mann ſchrye biß an ſeinen letzten Othen über dieſe ſchädliche und ſchändliche Medicin, ob er gleich im übrigen ſich recht Chriſtlich und gelaſſen aufführete. Jngleichen ſtarb am 7. April, 1725. allhier in Delitzſch ein Buchdrucker-Geſelle, welcher auff genoſſenes unreines Geträncke 9. Tage am verſchloſſenen Leibe laborirete, worzu eine Inflammation des Scroti ſchlug, und weil dieſe gefährliche Sache von ſeinen eigenen Anverwandten negligiret wurde, ſo muſte er ſterben.

Hingegen kam ich Anno 1715. am 6. Jul. zu einem Graffen von 64. Jahren ins Voigtland, welcher bereits 13. Tage am verſchloſſenen Leibe zugebracht, und von allen Medicis verlaſſen war, dieſem halff ich, nechſt GOtt, durch ein ſehr geringes Mittel, daß er in 3. Stunden liberiret wurde.

Die Mittel nun ſo darwieder gebrauchet werden, ſind folgende; als dieſes

Oehl.

℞. Ol. oliv.
Amygdal. dulc. aa. ℥j.
M.

Nimm ſolches in einen Trunck warmen Bier; es öffnet dem Leib, wenn einer ſchon 3. oder 4. Tage verſtopffet wäre.

Solte aber der *Patient* groſſe Hitze und Durſt dabey haben, ſo brauchet man zur Kühlung folgende

Emulſion.

℞. Amygdal. dulc. exc. ʒvj.
Aqv. Hb. Acetoſ.
Endiv.
Fragor.
Roſar. aa. ℥ij.
F. Emulſio.

Decoct.

Joh. Phil. Jac. Maurers, Kayſerl. Hoff-Chirurgi zu Wien, ſeel. *Sangvis de Cichorij* genannt.

℞. Agaric. ʒj.
Rhabarb.
⊖♀ri.
Rad. Gentian. pulv. aa. ʒij.
Aqv. Cichor. ℔j.

Laß es zur Helffte einſieden, preſſe es aus, und brauche es. Wilſt du es als

als eine Purganz brauchen, ſo kanſt du es nach Gefallen mit purgierenden Stücken verſetzen.

Das Cichorij-Waſſer, oder Maureri, Blutreinigungs-Tränckgen, wird folgender Geſtalt bereitet.

℞. Rad. Cichor.
Liqvirit.
Sem. fænicul.
Aniſ.
Avenæ.
Paſſul. min. aa. q. j.

Dieſe Stücke alle mache klein, und nimm davon Mj. darauff gieſe ℔iv. Waſſer, und laß es ſieden, biß der 4te Theil eingeſotten.

Clyſtier.

℞. Rad. Altheæ.
Lil. alb. aa. ℥j.
Hb. Malvæ.
Mercurial.
Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Mß.
coqv. in ſ. q. aqvæ.
℞. Decoct. colatur. ℥viij.
Elect. lenitiv. ℥j.
Nitri. ʒvj.
M. F. Clyſtier. (F. vern. M. p. 469.)

Aliud.

℞. Hb. Malvæ.
Mercurial. aa. Mj.
Rad. Altheæ. ℥j.
Sem. fænicul.
Aniſ. aa. ʒij.
Lini. ℥ß.

Dieſes alles in ℔iß. Waſſer geſotten, darnach durchgeſiehen, und in ℥x. dieſes Decocti ℥iij. Ol. oliv. zertrieben, wie auch ein Ey-Dotter, und zu einem Clyſtier zuſammen gemiſcht.

Aliud.

℞. Fleiſch-Brühe.
Hb. Malv. aa. q. j.

Koche

Koche es mit einander, und ſeihe es durch, denn thue drein;

Ol. Chamomill.

Sal. commun. aa. q. j.

F. Enema.

Dieſes Clyſtier wird ſonderlich bey Verwundeten gebraucket, wenn der Leib bey ihnen verſtopffet wäre; ſolte aber dieſes zu ſchwach ſeyn, daß es nicht würcken wolte, ſo gebrauche folgendes. (F. Würtz, Wund-A. p. 115.)

Aliud.

℞. Elect. Diaphœnic. ℥ß.

Ol. Chamomill. ℥iij.

Rad. Malv. vel Altheæ. ſubtiliſſ. pulv. ℥ß.

Uber dieſe Stücke gieſſe ℔ij. heiſſes Waſſer, Fleiſch-Brühe oder Ziegen-Molcken, rühre alles wohl durch einander, und applicire es dem Patienten in rechter Wärme, ſo wirſt du bald Wirckung ſehen. Iſt es von nöthen, ſo kan man auch ein wenig Saltz darzu thun. (ibid. Aut. l. c.)

Suppoſitorium.

℞. Alb. nigr. ʒß.

Adep. Hircin. q. ſ.

M. F. Suppoſit. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 42.)

Aliud.

℞. Alb. nigr.

Mell. vel ſal. commun. aa. q. ſ.

Solche dienen inſonderheit vor verwundete Patienten. Wollen ſolche nicht effectuiren, ſo greiffet man zu Clyſtieren, und endlich zu Purgier-Träncklein, von Sennes-Blättern oder Rhabarbar gemacht. (F. Würtz, Wund-A. p. 115.)

Aliud.

Mache ein Zäpfflein von Alaune, und färbe es mit gekochten Braſilien-Spähnen. Es thut gut, wenn auch der Leib viel Tage verſtopfft geweſen wäre. (Ettn. Entlarfft. Marcktſchr. p. 247.)

Aliud.

℞. Sachari.

Tragacanth. aa. q. ſ.

Ol. Aneth. q. j.

F. Suppoſit.

Neben der Eröffnung des Leibes, ziehen auch dieſe Zäpfflein die Winde an ſich, damit der Leib davon nicht beunruhiget werde. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Mell. ℥ß.
Alb. nigr. ʒß.
Fænugræc. ʒj.

Mache beydes zu Pulver, und rühre es unter das Honig, koche es, biß es ſich zu einem Zäpfflein formiren läſt, alsdenn zur Nothdurfft gebrauchet. (Agric. Chir. parv. p. 22.)

Aliud.

℞. Farin. albiſſ.
⊖ Commun.
Aqv. Fontan. aa. q. ſ.
M. F. Maſſa.

Mache daraus Suppoſitoria oder Pillen, wie die Erbſen vor die Kinder, vor alte aber wie eine Haſelnuß, legs auff einen heiſſen Herd, oder Ofen, daß ſie wohl trocken werden; So du nun ſolche brauchen wilt, ſo netze ſie mit Baum-Oehl, und ſtecks in dem Hindern hinein.

Aliud.

Nimm ℥j. ſchönen weiſſen Zucker, gieſſe ein Roſen-Waſſer, darinne Traganth zergangen iſt, auff ſelbigen, und mache eine Maſſa, formire daraus kleine Zäpfflein, lege ſolche auff ein Papier, und hinter dem Ofen, das es eine gelinde Wärme trockne. Ehe ſie noch recht trocken ſind, ſo gieſſe auff die Spitze eines ieden Zäpffgens einem Tropffen deſtillirt-Dill-Oehl, u. laſſe ſie vollends trocken werden, denn hebe es in einem Glaſe zum Gebrauch auff. Wenn eins ſoll adhibiret werden, ſo beſtreicht man ſolches mit ein wenig Mandel-Oehl, und appliciret es. Es dienet vor Verſtopffung und Winde, und können gemeſſener Gröſſe nach, vor Groſſe, Schwangere, Sechswöchnerinnen, und Kinder, gebrauchet werden.

Noch ein *Sympatetiſch* Hauß-Mittel.

Trincke deinen eigenen Urin warm, ſo wie er von dir kommen, ſo wird die Reſolution bald geſchehen. (138. Neuentd. Geh. p. 60.)

CAP.

CAP. VII.
Von dem Stuhl-Zwang, Teneſmus genannt.
(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine ſtete Begierde zum Stuhl zu gehen, dabey finden ſich Schmertzen, und wird nur ein wenig ſchleimichte, gallichte, blutigte oder eyterichte Materie abgeführet; öffters iſt auch nur ein Jucken allein dabey, zuweilen iſt ein hefftiger Schmertz, und ſchlägt ein vorfall des Hindern, Entzündung, Fieber ꝛc. darzu. Die näheſte Urſach iſt ein ſtetes Pricklen der Gedärmer, zur zuſammenziehenden Bewegung.

Es wird der Stuhl-Zwang in legitimum oder **rechten**, und nothum oder **falſchen** getheilet. **Der rechte** iſt zuweilen mit einer ulceration des Maſt-Darms verbunden, und erkennet ordinair für die Urſach einen ſcharffen Humorem, welcher continuirlich prickelt, und endlich wund machet, daher folgt er öffters nach der Dyſenterie oder ſcharffen Purgantzen; öffters verurſachen ſolches auch die Aſcarides, item Verkältung des Hindern, verhärteter Koth, bald von einem vitio der Gallen, Mangel des Geträncks, untermiſchten Acido, mangelnder wurmförmigen Bewegung der Gedärme, ꝛc. **Der falſche aber geſchiehet**, wenn nur das Inteſtinum per conſenſum leidet, auch nicht purulenta noch cruenda per ſedes abgehen, ſolches empfinden öffters die Schwangern, wenn ihr uterus das Inteſtinum rectum drücket. Auff gleiche Art kan auch die ſtrangurie, ein Stein oder Ulcus der Blaſen, oder nur eine Eroſio Proſtatarum, dieſen Zufall verurſachen.

Die Cur muß nach denen Urſachen eingerichtet werden, wieder die ſcharffen Humores dienen lindernde Clyſtiere, die Aſcarides werden auch a part tractiret, (wie an ſeinen Orte zu finden,) die Erkältung des Hindern aber wird durch warme Tücher, ꝛc. curiret, und der Stuhl-Zwang, welcher aus einem Conſenſu des Uteri oder der Blaſen geſchiehet, wird, nach der Kunſt geheilet.

Sonſt iſt **mein** *Antiſpaſmodi*ſ**ch-Pulver**, innerlich ein gutes Mittel, ingleichen das

Ol. Maſtich.

Etliche Tropffen in Aqv. Menth. eingenommen. Es vertreibet die Schmertzen.

Aliud.

äuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Ol. verbaſc.
Lil. alb.
Chamomill. aa.

M. D. S.

Oehl, darein ſaubere Tüchlein oder Baumwolle zu netzen, und dem Schmertzhafften Ort zu appliciren, äuſſerlich aber kan man gebrauchen folgendes

Säcklein.

℞. Verbaſc.
Fol. qverc. aa. q. j.

Thue ſolches in ein leinen Säcklein, laſſe es in friſcher Milch auffſieden; laſſe dem Patienten, ſo warm es zu erleiden, drauff ſitzen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 154.)

Aliud.

Nimm friſche Eichene Blätter, und Weitzen-Kleyen, aa. q. j. nähe ſie in ein Säcklein, ſiede es in Waſſer, darinne Stahl einmahl oder etliche iſt abgelöſchet worden, und laſſe ſo warm es zu erleiden, dem Patienten drauff ſitzen. Dieſer Säcklein kan man etliche machen, damit wenn eines erkaltet, daß man das andere haben kan: thut ſonderlich gut wieder den Zwang welcher ſich offt bey der Ruhr einfindet. (A. Chir. parv. p. 836.)

Aliud.

℞. Glob. Roſar. r.
Fol. qverc.
Flor. Chamomill.
Summit. popul.
Rad. Altheæ,
Sem. Lini,
Fænugræc. aa. q. j.

Thue es in ein Säcklein, und kochs in Wein. Der Patient ſoll ſich darauff ſetzen. Es thut ſonderlich gut wieder den Zwang der ſchwangern Weiber. (D. Grüling.)

Sind die ſcharffen *Humores* Urſache, ſo dienet ſehr wohl dieſes

Clyſtier.

℞. Flor. Tiliæ,
Verbaſc. aa. Mj.
Roſar. r. Mß.

Lum-

Lumbric. terreſtr. conciſ. ℥j.
Sem. Aneth.
Fæn. græc.
Pſyllij, aa. ℨiij.
coqv. ex Lact. q. ſ.
Colat. ℔j. adde
Olei Chamomill.
Lil. alb. aa. ℨiß.
F. Clyſtier. S.

Lindernt Clyſtier. (Woyts Schatzk. p. 932.)

Aliud.

℞. Hb. verbaſc.
potentill.
Hordej, aa. Mj.

Koche alles in Waſſer, ſeihe es durch ein Tuch, nimm davon ℔j.
Vitell. Ov. N. ij.
Sachar. Thom. ℨiß.
F. Enema. (C. T. Zh. der Geſ. p. 153.)

Aliud.

℞. Rad. Altheæ, ℥j.
Hb. Malvæ,
Fol. Lil. alb.
Flor. Chamomill.
Verbaſc. aa. Mß.
coqv. in ſ. q. Lactis,
℞. Decoct. Colat. ℥vij. adde
Ol. verbaſc.
Amygdal. d. aa. ℨß.
Mucilag. ſem. pſyllij, ℨß.
F. l. a. Clyſtier. (F. vern. M. p. 449.)

Cap.

CAP. VIII.
Von dem Colic-Schmertzen, Colica, Colicus dolor genannt.
(Anmerckung.)

WAs die Colica heiſſe weiß ein jedwedes, zumahl diejenigen, welche offte damit incommodiret werden, wie ich denn in meiner Jugend ſelbſt, faſt keine Woche davon befreyet geweſen. Es iſt aber ein Wehe oder Schmertzen in dem inteſtino Colo. Die Urſach iſt ordinair eine Schärffe der Humorum; verſchloſſene Winde und Blehungen; Es findet ſich zuweilen auch ein Vomiren dabey, und wenn dieſes kommt, ſo wird es mit dem Patienten beſſer.

Es wird aber die Colica von Ettmüllern in unterſchiedliche Gattungen abgetheilet, als:

1. *Colica convulſiva, Convulſions-Colic.*
2. *Flatulenta*, blehende *Colic.*
3. *Humoroſa*, welche von übeln *Humoribus* herkommt.
4. *Hypochondriaca*, welche von Miltz-Beſchwer herkommt.
5. *Peſtilens*, Peſtilentialiſche *Colic.*
6. *Scorbutica*, ſcorbutiſche *Colic.*

Alle dieſe Gattungen machen und geben ſonderliche Urſachen der Colic, worauff man in der Cur nothwendig reflectiren muß. Weil doch aber dieſer *Affect* meiſt *convulſiviſch*- und krampffigter Art iſt, ſo dienen hauptſächlich *Antiſpasmodica* und *Antiepileptica* hieher, ingleichen *temperirte acida*, und wegen Verkältung, Winde und Blehungen, gute Clyſtiere, ꝛc.

Sonſt werden nachgehende *Medicamenten* verordnet, und iſt dieſes ein gutes

Pulver.

℞. Flav. Cort. Aurant. ℥ij.
Unicorn. marin.
Lap. Carpion.
Succin. ppt.

Zædoar.

Zædoar. aa. ℥j.
Ol. deſt. Chamomill. ℈j.
Theriac. cæleſt. grxij.
F. Pulv. S.

Lindernd Pulver. (Woyts Schatzk. p. 223.)

Aliud.

℞. Conch. ppt.
⊖ Cent. min.
⦶ depurat. aa. ʒj.
Corall. r. ppt. aa. ℈j.
Cinnabr. ♁ ℈ß.
M. pil. de cynogl. grij.
M. D. S.

Aller 2. biß 3. Stunden ℈j. auff einmahl. (F. v. Med. p. 431.)

Aliud.

R. Antimon. diaphoret. ℈j.
Nitr. depuratiſſ. ℈ij.
Cinnabr. ♁ grxij.
Maſſ. pil. de Cynogloſſ. griv.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. p. 433.)

Aliud.

℞. Lap. 69 ppt.
Corall. r. ppt.
Conch. ppt. aa. ʒiß.
Theriac. Cœleſt. grvj.
Ol. Cort. Aurant. gtiij.
M. D. S.

Pulver, des Tages 3. Meſſerſpitzen voll zu gebrauchen.

Aliud.

℞. *Cryſtall.* ♀*ri*, ʒj.
⊖ Cichor.
Puleg. aa. ʒiij.
Ol. Aniſ.
Cort. Aurant.
Puleg. aa. ʒvj.
Laud. opiat. grxv.
M. D. S

Doſ. xv. ad xx. gran, in Aqv. fænicul.

Aliud.

℞. Cort. Aurant. pulv.
Succin. alb. ppt. aa. ʒj.
Sem. Carv.
Acor. arom. aa. ʒß.
Nuciſt. ʒj.

M. D. S.

Doſ. ʒj. in warmen Wein oder Bier zu geben. (J. Schmidt.)

Ein gutes *Medicament* iſt auch meine

Still-Pillen.

Dieſer ihre Tugend, iſt im Med. Hertzens-Schatz, p. 86. beſchrieben zu finden. Jngleichen iſt gut folgendes

Electuarium Opiatum, oder Still-Lattwerge.

℞. Opij el. ʒij.
Vin. malvatic. vel vin. opt. ℥iij.

Laſſe es verdeckt eine gute Weile ſtehen, und rühre es offt durch einander, biß das Opium zergangen, darnach ſeihe den Liqvor durch ein Tüchlein, und thue darzu:

Sachar. cand. pulv. ℥ij.
Cinamom. ʒij.
Moſch. ℈ß.
Tragacanth. q. j. in ▽ Roſar. ſolv.

ſtoſſe alles wohl durch einander, in einem Mörſer, daß es eine Lattwerg werde.

Doſ. 2. oder 3. Gran ſchwer, in forma Pilular. mit ein wenig guten Wein gegeben, und wo es nöthig, noch einmahl wiederhohlet, iſt eine ſehr gute Artzney.

Oleum.

℞. Ol. Amygdal. d. ℥ß.
Cort. Aurant. gtij.
Carv. gtiv.

M. S.

Auff einmahl in warmen Wein oder Bier zu geben. (J. Schmidt.)

Aliud.

Ol. Cumin. & Puleg. aa. q. j. eingegeben, iſt ein Arcanum. teſt. M. G. Purmann, Wahrhafft. Feldſch. p. 335.

Aliud.

Aliud.

Oleum ſulphuris rectificat.

8. Tropffen eingenommen, auch bey einer Gluth in den Nabel geſtrichen, thut ſehr gut. Desgleichen thut auch das

Oleum Ceræ.

Man giebts dem Patienten in Spiritu vini ein; Iſt der Spiritus vini zu hitzig, ſo gieſſe man ein wenig Roſen-Waſſer darzu; Bey groſſer Hitze thuts Aqv. Roſar. alleine, oder halb Wein, und halb Roſen-Waſſer, vermiſcht, pro vehiculo. Aeuſſerlich ſalbet man auch den Nabel damit. (H. Phyſ. & Med. L. p. 72.) Ingleichen dienet das

Oleum Piperis,

zu 2. Tropffen in einem Vehiculo, und das

Ol. Aurantior.

zu 4. Tropffen, genommen, ſehr gut. Ingleichen, mit

Ol. Philoſophor.

den Nabel geſchmieret, iſt ein ſehr gutes Mittel: wie auch das

Ol. Macis und *Ol. Rutæ,*

auff eben ſolche Art gebraucht. Ingleichen

℞. Ol. Cumin.
Chamomill. aa. q. j.
M. S.

in den Nabel zu ſtreichen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. Macis, ℥ß.
Fl. Macis, deſtill. ʒj.
Rut.
Meliſſ. aa. ℈ß.
Moſch. ℈ij.
M. S.

Oehl, dem Magen und Nabel damit zu ſchmieren. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Ol. Aneth. expr. ʒij.
deſtill. Carv.
Cypreſſ. aa. ℈j.
Aurant. ℈ß.
Moſchat. gr vj.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (F. v. Med. p. 432.)

Mixtur.

℞. *Eſſ. Croc.*
Calam. arom.
Cort. Aurant. aa. ʒj.
Caſtor.
Anodyn. aa. ʒß.
Camphor. grvj.

M. D. S.

Herrliche Mixtur, wovon in dem Paroxyſmo ſelbſt, in warmen Theè oder Suppe, 47. Tropffen zu nehmen.

Tinctur.

℞. *Cort. Aurant.*
Rad. Acor. aa. ʒj.
Zædoar.
Lign. ſantal. r. aa. ℥ß.
Sem. Carv.
Gran. piper. pulv. aa. ʒj.
Laud. opiat. ʒß.
Spir. vini, ℥x.

M.

Laſſe es ſ. a. extrahiren; Doſ. 15. 20. 30. biß 40. Tropffen. (D. F. D.)

Tinct. Corticum. Aurantiorum.

℞. Cort. Aurant. ℥j.
Spir. vini rectif. ℔ß.

M.

und laſſe es ſ. a. extrahiren ꝛc.

Es iſt ein köſtlich Mittel zur Colica, ſo man deſſen einen Löffel voll einnimmt, und hält ſich warm drauff, es treibet die Flatus gewaltig fort; Will es auff einmahl nicht helffen, ſo muß man es zum andern und dritten mahl brauchen.

Es iſt auch gut die

Eſſ. Caſtorei.

Jngleichen der

Spiritus Nitri.

Etliche Tropffen in Brandewein eingenommen, und drauff geſchwitzet; Es ſchaf-

ſchaffet ſchleunige Hülffe. teſt. Agricol. Anmerck. über Poppij Chym. Artzn. P. II. p. 552. Das

Aqva Carminativa, ſ. de Chamomillæ Compoſita;

Iſt ein herrlich Mittel, wieder Blehungen, Colic, Auffblehung des Magens, ſtillet dabey die Schmertzen. Doſ. Cochl. j. ad ij. iſt hierinne, im erſten Theil, im III. Capittel, des zehenden Buchs, **von der Auffblehung des Magens**, p. 428. beſchrieben zu finden.

Potio.

℞. Aqv. flor. Chamomill. ℥iß.
Fænicul. ℥j.
Elix. citr.
Eſſ. Zædoar. aa. ℥ij.
Spir. nitri dulc. ℈iv.
Ol. deſt. Chamomill. gtıx.
Theriac. cæleſt. grvj.
Syr. Cort. Aurant. ℥vj.
F. Potio. S. (Woyts Schatzk. p. 224.)

Aliud.

℞. Aqv. Cichor.
Mann. calabr. aa. ℥ij.
Ol. Amygdal. d. aa. ℥iß.
Cumin. grxj.
M. D. S.

Potio, den Leib zu öffnen, und die Flatus zu zertheilen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 355.)

Aliud.

℞. *Lut. Anſerin.* ʒiß.
Vin. uſt. Rhenan. ℥iß.

ſtoſſe es unter einander in einen ſteinern Mörſer, drucks durch ein Tuch, und thue noch darzu:

Ol. Cumin. rom. gtiij.
Puleg. gtij.
M. D. S. (ibid. Aut. p. 357.)

Aliud.

℞. Aqv. Carminat. Dormer. ℥iij.
Poliophet. ℥iiß.

Aqv. Phyſagon.
Spir. Cort. citr. aa. ℥iij.
Eſſ. Cort. Citr.
Aurant. aa. ℥j.
Puleg. ℥ß.
Laud. opiat. ℈ß.
M. D. S..

Ein paar Löffel voll zu nehmen/ und wenn es nicht bald hilfft, zu repetiren.

Aliud.

℞. Aqv. Menth.
Fænicul. aa. ℥ij.
Spir. nitri dulc.
♀ri,
Eſſ. Caſtor. aa. ℨß.
M. D. S.

Potio, Früh und Abends einen Löffel voll zu gebrauchen.

Decoct.

℞. Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥ij.
Cinamom. ℥j.
Aqvæ ſimpl. ℔ij.

Siede ſolches zuſammen 2. Finger breit ein, wirff ein gut Stück Zucker drein/ und laß nach Nothdurfft davon trincken.

Aliud.

℞. *Sem. Cumin.*
Bacc. Juniper. aa. Mj.
Vin. ℔ij.

coqv. laſſe warm davon trincken.

Aliud.

℞. Hb. Puleg. q. j.
Vin. q. ſ.

coqv. trincke davon, und das geſottene Kraut lege warm auff den Nabel.

Aliud.

Die Brühe/ darinne Wiedehopffen Fleiſch gekochet worden, ſoll auch die Colic ſtillen. (H. Phyſ. & M. L. p. 706.)

Auch kan äuſſerlich gebrauchet werden, folgendes

Ungvent.

Ungvent.

℞. Sev. Cerv.
Therebinth.
Butyr. caprill.
Ammoniac.
Aloepat. aa. ℥ß.

Vermiſche alles über dem Feuer zu einer Salbe, und hebe es in einer Büchſe auff.

So nun iemanden, es ſey Mann- oder Weibs-Perſon der Colic-Schmertz überfällt, der nehme dieſer Salben einer halben welſchen Nuß-Schale voll, binde ſie auff den Nabel, und über die Nuß-Schale eine gebähete Rinde Brodt, c. Ol. Oliv. oder Butyr. rec. angefeuchtet, mit einen Tuch übergebunden, und alſo Tag und Nacht drauff gelaſſen.

Liniment.

℞. Ungv Carminativ. ℥ß.
Ol. Menth.
Carv.
Hyoſcyam. aa. ʒj.
Nuciſt. expr. ʒij.
Camphor. ℈ß.
M. S.

Schmertzſtillendes Sälblein dem Leib damit öffters warm zu ſchmieren. NB. dem Campher kan man in Spir. ⊖✻ ſolviren, ehe man ihn mit dieſem Liniment miſciret.

Aliud.

℞. Pingv. Urſ.
Tax. aa. ℥j.
Ol. Ceræ, ℥ij.
Bacc. Juniper.
Terebinth. aa. ℥iß.
M. S.

Liniment, den Rückgrad damit zu ſalben. (J. Schmidt.)

Aliud.

Nimm ettliche Salbey-Blätter, und Schweine-Fett, ſtoſſe es zuſammen, ſiede es mit einander, drücke es durch ein Tuch, in ein Geſchirr, darnach nimm eine Fiſch-Galle, thue es darzu, rühre es wohl, und laß es kalt werden, hernach ſchmiere dich um dem Nabel damit.

Ali-

Aliud.

℞. Pingv. Cati ſylv. ℥ß.
Axung. Caſtor. ʒij.
Pulv. Sem. Carv.
Aniſ. ʒß.
M. F. Liniment; den Nabel und Leib damit zu ſalben.

Es thun auch äuſſerliche Umſchläge und dergleichen Mittel gut, inſonderheit dieſer

Umſchlag.

℞. Aqv. Anhaltin. ℥iß.
Ol. Nuciſt. expr. ʒiß.
Cort. Aurant.
Caryophyll.
Menth. aa. ℈j.
Balſ. Peruv. ʒß.
Camphor. gr xv.
M. F. Umſchlag über dem Leib.

Säcklein.

℞. Sem. Cumin. Mij.
Cardomom. contuſ. Mß.
Cort. Bacc. Laur.
Flor. Chamomill.
Hb. Criſp. menth.
Meliſſ. aa. Mj.
M. S.

In 2. unterſchiedene Säckgen gethan, eins um das andere gewärmet, und unter die Hertz-Grube auffgelegt, ſo lange biß Beſſerung erfolget.

Aliud.

℞ Flor. Chamomill. Miv.
Hb. c. ſem. Carv.
Origan.
Abſynth.
Salviæ, aa. Mj.

Thue alles in ein Säcklein, wärme es auff einem Ziegel-Stein, oder in einer Pfanne, beſprenge es mit Wein, und lege es über. (J. Schmidt.)

Ali-

Aliud.

℞. Flor. ſambuc.
Chamomill. rom. aa. Pvj.
Hb. Menth.
Hormin. aa. Mj.
Bacc. Juniper.
Laur.
Sem. Cumin. aa. ℥ß.
⊖ commun. ℥iv.
M. F. Species.

Aliud.

℞. Hb. Abſynth.
Abrotan.
Meliſſ.
Criſp. menth.
Flor. Chamomill. aa. Mj.
Sand ohne Staub. Mij.

Die Kräuter gröblicht zerſchnitten, und alles in 2. leinene Säcklein gethan, ſolche in guten Wein geſotten, und eins um das andere auffgelegt.

Aliud.

℞. Rad. Leveſtic.
Hb. Hyſop. aa. q. j.

geſchnitten, in ein Säcklein gethan, geſotten, und warm über dem Magen gelegt. (J. Schmidt.)

Aliud.

Nimm Sade-Baum-Gipffel 2. Hände voll, ſchneide ſie, und thue es in ein Säcklein, ſiede es in genugſamen Eßig, und legs alſo warm über dem Nabel, wenn es kalt worden, ſo wiederhohle es. (ibid. Aut.)

Endlich ſind, (wie ſchon oben gedacht,) faſt die beſten Mittel die Clyſtiere, und iſt inſonderheit folgendes ein gutes

Clyſtier.

℞. Hb. Malv.
Altheæ.
Solan. nigr.
Melilot.
Chamomill.
Flor. Verbaſc. aa. Mß.

Sem. Aneth.
Carv.
Aniſ.
Fænicul. aa. ℨij.

Siede dieſe Stücke, wohl zerſchnitten, in einer Erbs- oder Fleiſch-Brühe, den dritten Theil ein, von dieſer Brühe.

℞. ℔j,
Mell. Roſar. ℥iij.
Ol. Aneth.
Chamomill.
Rut. aa. ℥j.
Vitell. Ov. N. j.
M. F. Enema.

Aliud.

℞. Rad. Altheæ.
Lil. alb.
Gramin. aa. ℥ß.
Hb. parietar.
Mercurial.
Matricar. aa. Mß.
Flor. Chamomill.
Tanacet.
Stechat. arabic. aa Pj.
Sem. Aneth.
Carv.
Aniſ. aa. ʒj.
Lini.
Fænugræc. aa. ʒß.
coqv. in ſ. q. aqvæ,
℞. Decoct. colat. ℥vij.
Ol. Chamomill. expr. ℥ij.
Elect. lenitiv. ℥ß.
Axung. Caſtor. ʒj.
M. F. Clyſtier. (F. vern. Med. p. 431.)

Aliud.

℞. Mann. ℥ß.
Ol. Amygdal. d. ℥ij.
Juſcul. ex carne bubula pingvioris q. ſ.
M. F. Enema.

Ali-

Aliud.

℞. Hb. Origan.
Hormin. aa. Mj.
Rad. Altheæ. ℥ß.
Flor. Chamomill. rom. Pij.
Bacc. Junip.
Laur.
Sem. Carv. aa. ʒiij.
coqv. in ſuffic. qvant. aqvæ commun.

℞. Colat. ℥viij. adde
Ol. Chamomill. coct.
aneth. coct.
⊖ Gemm. aa. ʒij.
Spir. vini camphorat. ʒiß.
Ol. Caryophyll. volat. ℈j.
M. F. Enema.

Noch ein Haußmittel.

Gib dem Patienten ein wenig Zimmet- und Liebſtöckel-Saamen mit ein wenig warmen Wein ein, und decke ihn im Bette wohl zu, damit ein Schweiß erfolge.

Item.

Schneide einen Boden von einem laib Brodt, mache dem heiß auff einer Gluth, beſprenge ihn mit rothen Wein, und lege das warm auff dem Bauch, wenns erkaltet, ſo nimm einen andern.

Item.

Nimm einen Schnitt Brodt, bähe und bereibe es mit Muſcatnuß, nachmahls begieſſe es mit guten Brandtewein, und lege es alſo über dem Nabel. (N.N. Fürſtl. Stall-Meiſter, zur Oelßе in Schleſien.)

Item.

Nimm ʒj. Cort. Aurant. in Wein oder Bier ein. Oder gepülverten Calmus, eben ſo eingenommen.

Item.

Nimm Capaunen-Fett, einer welſchen Nuß groß, ſchmiere es um dem Nabel, hernach brate eine gantze Zwiebel, und lege die ſo warm auff dem Nabel, als nur zu erleiden iſt. Alsdenn nimm einen Schnitt Rocken-Brodt, beſtecke es voller Näglein, bähe das, und legs ſo über den Nabel, binde es mit

mit einer Binden wohl zu, lege dich auff dem Rücken, decke dich warm zu, ſo wird der Schmertz vergehen. (J. Schmidt.)

Item.

Zwinge 3. Tropffen aus einem Pferds-Apffel, und gibs dem Patienten in Brandtewein ein.

Item.

Gieb von einem gedörreten Nabel eines Knäbleins, ſo nach der Geburt abgefallen.

Item.

Nimm wild-Katzen-Schmaltz, iſt der Patient eine Manns-Perſon, ſo muß es von einem Cater ſeyn, iſt es aber eine Weibs-Perſon, von einer Katze; dieſes ſchmiere oder ſtreiche in dem Nabel, ſo bald es nur in dem Nabel warm wird, ſo vergehen die Schmertzen. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. I. p. 552.)

Item.

Das Netz von einem Schaafe warm auffgelegt, ſtillet die Schmertzen.

Item.

Das Leder von einem Wolff, umgebunden, dienet wieder die Colic; und von Gedärmen gedörret, und gepülvert, ʒj. eingegeben, ſtillet die Colica gleichfalls.

Item.

Mache das innere Schälgen von welſchen Nüſſen zu Pulver, und gib ʒj. biß ʒß. davon ein, es ſoll ein gewiß Mittel ſeyn. (Teſt. Herr Wittich/ R. C. Delit.)

Item.

Nimm einen feinen fetten Pferde-Apffel, koche dem in Bier, oder zertreibe ihn im Brandtewein, drücke dem Safft durch ein leinen Tuch, und laß es ihm in Biere warm, in Brandteweine aber ſo austrincken, ſich auff dem Bauch legen, und warm zudecken, ſo wird es bald vergehen. (C. Unw. D. p. 701.)

Cap. IX.

Von dem Reiſſen und Grimmen im Leibe, Tormina ventris, Cruciatus ventris genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein Zuſtandt wenn alle Inteſtina insgeſamt von Schmertzen angegriffen werden, ſo, daß derſelbe allenthalben im Unter-Leibe obſerviret wird. Die näheſte Urſach iſt eine Irritation der

em-

empfindlichen ſubſtanz der Därmer, dahero die Corrugation und ſpaſmodiſcher Angriff derſelbigen entſtehet. Gelegenheit aber geben darzu alle ſcharffe Dinge, hefftige Purgantia und Venena, Cruditæten in dem Gedärmen, Flatus, Verkältung, Inflammation und Irritation.

Es wird die Cur von einer Schärffe mit *Temperantibus* und *Abſorbentibus* verrichtet; ſind aber die *Venena &c.* in Urſach, ſo dienen fette Suppen, Küh- und Ziegen-Milch ꝛc. inſonderheit aber dieſes

Pulver.

℞. Cryſtall. mont. ppt. ℈ij.
Terr. ſigillat. Goldberg.
Antimon. diaphoret. aa. ℈j.
Theriac. cæleſt. griij.
F. Pulv. S. (Woyts Schatzk p. 953.)

Haben aber die *Flatus* und Verkältung ſolches verurſachet, ſo brauche man *Carminativa aromatica*, aus ſolchen Grund dienet dieſe

Potion.

℞. Aqv. Chamomill. ℥ij.
Carminat. Dornc. ℥iß.
Eſſ. Calam. arom.
Zædoar. aa. ʒß.
Liqv. C. C. ſuccin. ʒij.
Syr. Papav. errat. ʒvj.
F. Potio. S.

Stillend Tränckgen. (ibid: Aut. l. c.)

Was ſonſt noch ſowohl innerlich als äuſſerlich hier dienlich ſeyn kan, wird im nachfolgenden X. Capittel, von der Darm-Gicht zu finden ſeyn, und angezeiget werden.

CAP. X.

Von der Darm-Gicht, Paſſio Iliaca, Miſerere mei, auch Volvulus genannt.

(Anmerckung.)

Die Paſſio Iliaca iſt ein Schmertzhaffter Zufall an dem Ileo, welches im Leibe lieget, dahero auch die Schmertzen meiſt um dem Nabel herum ſeyn.

Es entſtehet dieſelbe theils von einer Entzündung des Darms, theils von einem Brechen, von einem Leibes-Bruche, theils von harten Speiſen, und gröſſeſten Theils auch von vielen Adſtringentibus. Die Haupt-Urſache dieſer Kranckheit iſt der trockene Koth in den Gedärmen, und iſt ſehr gefährlich, ſie mag entſtehen woher ſie will, und ſonderlich, wenn der motus periſtalticus der Gedärme umgekehret iſt, der Unflath zum Halſe heraus gehet, ſo iſt nicht viel zu thun, und müſſen die meiſten ihr Leben jämmerlich beſchlieſen.

In der Cur muß man auff die Urſachen ſehen, und iſt vor allen Dingen nöthig, daß der harte Koth erweichet, und auffs eheſte abgeführet werde. **Iſt etwa ein Bruch ſchuld**, ſo muß das Inteſtinum prolapſum wieder zu recht geſetzt und befeſtiget werden. **Wenn es von einer** *Inflammation* **der Gedärme herkommet**, ſo wird in der Zeit zur Ader gelaſſen, innerliche diaphoretica und gute Clyſtiere gebraucht, und ſo ferner.

Sonſten werden folgende Artzneyen in dieſer Kranckheit gerauchts, und zwar dieſes

Pulver.

℞. 🜿r. vitriolat.
Nitr. depuratiſſ. aa. ʒj.
Cinnabr. ♁ gr vj.

M. D. S.

℈j. auff einmahl, täglich 3. mahl zu nehmen. (F. vern. M. p. 436.)

Aliud.

Nimm das Gelbe aus den Chamillen-Blumen, und Pappel-Saamen, aa. ʒj. mache ein Pulver daraus, und gib es dem Krancken in einem Trüncklein Waſſer oder Bier, worinne Tille auffgeſotten worden. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 155.)

Auch ſind gut folgende

Pillen.

℞. Colocynth.
Sagapen.
Diagryd. aa. ʒß.

Formire mit Wein q. ſ. Pillen davon, von welchen auff ein mahl ʒj. eingeſchlucket werden; ſie zertheilen die Winde und Schmertzen gar bald.

Electuarium.

℞. Hb. Auricul. mur.
Rad. Cataput.
Sem. Cumin.

Al-

Alles pulveriſiret in Wein geſotten, und hernach mit Zucker und Honig vermenget und genoſſen, iſt ſehr gut vor die Darm-Gicht. (J. Schmidt.)

Aeuſſerlich dienet über dem Leib geleget, das

Emplaſtr. Saponat. Barbetti.

Auch iſt gut folgendes

Oehl.

℞. Ol. vitell. Ovor. ℥j.
Hyoſcyam.
Menth.
Carv. aa. ʒß.
M. D. S.

Oehl, womit der gantze Leib fleißig zu ſchmieren.

Spiritus vini Camphoratus.

Mit Tüchern über dem Leib geleget, thut auch ſehr gut; wie auch dieſes

Bad.

℞. Flor. Chamomill. rom. Mij.
Hb. Abrotan.
Artemiſ
Menth.
Sideritid. aa. Miß.
4. emollient. aa. Mj.
Sem. Lini. ℥iv.

Inciſ. M. S. Species zum Bad.

Man *appliciret* auch *ſuppoſitoria* und Clyſtiere, e. g. folgendes

Suppoſitorium.

℞. Pingv. Hircin. ℥j.
⊖ Gemmæ.
Specier. Hieræ c. agar. aa. ʒß.
Piper. ℈j.
F. l. a. Suppoſitor.

In ein dünne Läpgen zu wickeln, und einen Faden drum zu binden, daß es nicht im Leibe ſtecken bleibe, ſondern mans wieder heraus ziehen könne. (F. vern. M. p. 435.)

Clyſtier.

℞. Juſcul. piſor. ℔ij.
Extr. Eſul. ʒß.

Ol. Lini. ℥iij.
⊖ Commun. ℥ij.
M. fiat Clyſtier, fein warm zu appliciren.

Aliud.

℞. Fol. Rut.
Malvæ,
Altheæ,
Flor. Cent. min. aa. Mß.
Com. Abſynth. Pj.
Rad. Altheæ, ℥ß.
Sem. Lini.
Aneth.
Fænugræc. aa. ʒij.
Bacc. Laur. ʒj.
conqvaſſ. coqv. Aqv. ſimpl.
℞. Colat. ℔j. adde
Elect. benedict. Laxat. ℥j.
Ol. Rutæ.
Aneth. aa. ℥iß.
Salis. ʒj.
M. F. Enema.

Si neceſſitas poſtulet, repetatur Sapius. (C. T. Zh. der Geſ. p. 155.)

Noch ein Haußmittel.

Schmiere den Leib öffters mit warmen Fiſch-Thrane.

Item.

Reibe Merrettig klein, und nimm ihn mit Rheinwein ein. Solches Mittel ſtillet groſſes und langwieriges Reiſſen und Schmertzen des Leibes. (Tim. à Güldenklee.)

Item.

Wenn gar nichts helffen will, ſo ſchreite zu denen Globulis plumbeis, und zu dem Mercurio vivo, welcher letztere faſt am beſten iſt. Es muß aber wenigſtens v. biß ℥vj. Mercurii vivi ſeyn, ob gleich viele Medici dafür halten, daß man in Caſu neceſſitatis ein biß drey Pfund gebrauchen müſſe.

Ehe man aber zu dergleichen Extremitæten ſchreitet, ſo thut man ſehr wohl, wenn man dem Patienten etwas fette Suppe, oder Ol. Amygdal. dulc. trincken läſſet. Hernach iſt auch dieſe Cautel darbey zu obſerviren, daß man in währenden Uſu ſolcher Remediorum ein warm Vehiculum ordinire, e. g. warm Waſſer. rc.

Cap. XI.

Von denen Spul-Würmern, Vermes genannt.

(Anmerckung.)

Weil ich in meiner **verderbten** *Medicin*, das XVIII. Capittel, p. 376. ſqq. und in **dem** *Med.* **Hertzens-Schatz**, das X. Capittel, p. 28. ſqq. von allerhand Würmern, abhandelt, auch im V. Capittel hierinne, p. 501. **von der Wurm-Ruhr**, etwas davon gedacht, ſo will hier eben nicht weitläufftig ſeyn, ſondern dem geneigten Leſer dahin gewieſen haben. Es verurſachen aber die Würmer viele hefftige Zufälle, die Patienten kriegen groſſe Schmertzen im Leibe, fahren im Schlaff auff, haben einen übel riechenden Othen, manchmahl Durchfall, manchmahl ſind ſie verſtopfft; wenn ſie lange nüchtern bleiben, bekommen ſie Eckel, und wohl gar Brechen, daß ihnen klar Waſſer zum Halſe heraus läufft. Ja es ſchlägt wohl gar die Epilepſia (wie ich oben ein Exempel, bey der Wurm-Ruhr, p. 503. angeführet,) darzu, oder bekom̃en Fieber mit Flecken, oder Flecken ohne Fieber, daher man ſehr genau muß Achtung haben und nachforſchen, die Gegenwart der Würmer zu erkennen, weil ſich ſo viel Unordnungen ihrentwegen zeigen.

Die Cur kom̃t allemahl drauff an, daß man die Würmer tödte, und hernach ausführe. Zum Tödten dienen bittre Sachen, inſonderheit der Mercurius &c. zum ausführen aber treibende und laxirende Dinge.

Allerhand dergleichen Mittel ſind folgende, und iſt gut dieſes

Pulver.

℞. C. C. uſt.
☿ dulc. aa. ℈j.
Muſc. marin. gr vj.
M. D. S.

5. 6. 8. biß 15. Gran auff einmahl, nach beſchaffenheit des Alters zu geben. (F. vern. M. p. 437.)

Aliud.

℞. Flor. Hyperic. ʒj.
Corall. r. ʒß.
Angelic. ℈iß.

Lap. 69 pulv. ℈j.
Myrrh. ℈ij.
M. D. S.

Nüchtern, einer alten Perſon ʒj. in Aqv. Petroſel. zu geben, denen Kindern aber nach advenant. (A. L. V. Matroſg. p. 309.)

Aliud.

℞. Rhabarb. ℈j.
Euphorb. ℈ij.
C. C. uſt.
Dictam. alb. aa. ℈iv.
M. D. S.

Davon denen alten ʒj. gegeben, tödtet die Würmer, und purgieret zugleich: Kindern giebt man nach ihren Alter und Vermögen.

Aliud.

℞. *Diagryd.*
Crem. ♀ri,
Diaphoret. min. aa. ℈ß.
Rhabarb. (friſch gerieben,) ʒß.
Fol. & flor. Tanacet. Mß.
Cort. de Rad. mor. ʒj.

NB. Solche Rinde von der Wurtzel des Maulbeer-Baums muß genommen werden, zur Zeit ehe die Maulbeeren reiff ſind;
M. F. Pulv.

Nimm es in fetter Brühe Morgens ein, wenn du auffſteheſt. Man muß die Doſ. nach dem Alter und Temperament des Patienten vergröſſern, oder vermindern. Zwey Stunden darauff kan man eine Suppe eſſen, und henget einen nach deſſen Gebrauch ein Schlaff zu, muß man ſich daran nicht hindern laſſen. Dieſes Pulver vertreibet alle Arten Würmer; und im Fall das man keine Würmer habe, ſo verhindert es, daß man keine bekomme, weil es die Säffte abführet, davon ſie können ausgebrütet werden. (D. Andry, von Erzeug. der W. p. 220.)

Pillen.

℞. Extr. Helleb. nigr.
Scord. aa. grv.
☿ dulc. grvij.
Reſin. Jalapp. griv.
F. l. a. Pilulæ N. XX.

Davon

Davon gebe man 5. 6. 8. biß 15. Stück, nach Beſchaffenheit des Alters, bey Erwachſenen aber alle auff einmahl; Sie werden nach vorhergegebenen Mitteln, welche die Würme tödten, gebraucht. (F. v. Med. p. 437.)

Electuarium.

℞. *Muſc. Corall.*
Hb. Verben.
Scord.
Puleg.
Origan. aa. Mß.
Rad. Dictam. alb.
Angelic.
Tanacet.
Gentian. aa. ʒij.
Cort. de Rad. mori, ʒiß.
Sem. ſenap.
Portulac.
Naſturt. aa. ʒj.
Piper. ʒß.
Croc. ℈ß.

Stoſſe alles zu Pulver, und rühre es unter geläuterten Honig, zu welchen man noch ℈ß. Spir. vitriol. ſetzen kan. Man nimmt früh nüchtern von einen halben Qventgen biß ʒiß. ein. (D. Andry).

Mixtur.

℞. Eſſ. Abſynth.
Scord. aa. ʒj.
Myrrh.
Aloes. aa. ʒß.
M. D. S.

Früh und Abends, 6. 10. biß 20. Tropffen, nach Beſchaffenheit des Alters. (F. v. Med. p. 437.)

Balſam.

℞. Myrrh. ℔ß.
Aloes, ℥xij.
Maſtich. ℥x.
⊖ Commun. ℔j.

Treibe ſolches zuſammen per ☊ ſo komt ein dicker Balſam, mit einer weiſ-

ſen Milch, die ſcheide davon, das Oehl mache mit gebrandten Hirſchhorn zu einem Teig, und treibe es nochmahls über.

Decoct.

℞. Rad. Dictam.
Tanacet.
Polypod. qvern. aa. ℥j.
Capit. Cappar.
Cort. Tamariſc.
Fraxin. aa. ʒvj.
Hb. Chamædr.
Trinitat.
Abſynth.
Salviæ, aa. Mß.
Cent. min. Mj.
Sem. Contra.
Aniſ.
Citr.
Portulac. aa. ʒij.
Muſc. Corall.
Fol. ſenn. ſ. ſ.
Sem. Cartham. aa. ℥ij.
Trochiſc. agaric. ℥ß.
Myrobolan. citrin.
Chebul. aa. ʒiij.

Koche alles in genugſamen Waſſer, ſeihe es durch, und ſolvire drinne;
Syr. Cichor. c. Rhabarb.
Fl. Perſicor. aa. ℥iß.
Oxym. ſqvillit. ℥i.
Rühre alles untereinander, und thue darzu:
Spec. Margarit. frigid. ℈iv.
M.

Nimm es 4. Morgen nach einander ein, und thue zu jeder Doſi, Diacarthami, ʒv. und Syr. Cichor. c. Rhabarb. ℥j. (D. Andry.)

Aliud.

Koche ☿ viv. in Waſſer, und laſſe hernach die Perſon davon trincken.

Uni-

Ungvent.

℞. Ungv. Agripp. ℥iij.
Colocynth. ʒij.
Myrrh.
Aloes. aa. ʒiij.
Fel. Bubul. rec. ʒij.
Agaric. ʒv.
Rad. Cyclam.
Croc. aa. ʒß.
Ol. Amygdal. amar. ℥vj.
Succ. Allij vulg.
Scord. aa. ℥ß.

Rühre alles über dem Feuer untereinander, biß die Feuchtigkeit verflogen, thue ferner darzu:

Ol. Petræ, ℥j.
Ceræ, q. ſ.
M. D. S.

Wurm-Salbe, warm, offters den gantzen Leib damit zu ſchmieren.

Cap. XII.

Von denen Darm- und Netz-Brüchen, Enterocele, oder Hernia inteſtinalis, und Epiplocele oder Hernia Omentalis oder auch Zirbalis, genannt.

(Anmerckung.)

Weil ich in meinen *XVI. Med.* Bedencken, Cap. XI. p. 107. ſqq. und in meinen *Med.* Hertzens-Schatz, Cap. XVI. p. 63. ſqq. davon geſchrieben, u. von andern Arten Brüchen des Menſchlichen Leibes, jedes an ſeinem Orte zu finden ſeyn wird, ſo will hier bey einer langen Deſcription mich nicht auffhalten, ſondern nur gedencken: wie ich durch ein gewiſſes Arcanum, Darm- und Netz-Brüche ohne Schnitt, mehr als einmahl curiret, wie unter andern ein vornehmer Mann aus dem Mecklenburgiſchen, (welcher am 6. May, 1720. zu mir kam, und 20. Jahr den Bruch gehabt hatte,) bezeigen kan, anderer Exempel zu geſchweigen.

Wenn nun der Menſch gebrochen iſt, er ſey jung oder alt, er habe den Bruch kurtz oder lang gehabt, der Bruch ſey auch groß oder klein, ſo verfähret man mit dem Arcano, (welches ein Pulver iſt,) folgender Geſtalt:

Zwiſchen Oſtern und Pfingſten, oder mitten im May, doch in zunehmenden Monde, in welcher Zeit alle Dinge am beſten zu heilen ſind, brauche der Patient ein Bad, und ſchmiere den Bruch wohl mit Venediſcher Seiffe, und ſetze ſich in ein warm Waſſer, und bähe ſich, damit das Gedärme gantz gelind werde, und gern wiederum hinein gehe; wenn er denn wieder aus dem Bad gehet, ſoll er ſich auff dem Bette, wo er nun ſein bleibens hat, auff den Rücken legen, und mit der Hand das Gedärme alles in den Leib drücken, darnach mit der Hand zwey oder dreymahl über die Stelle des Bruchs ſtreichen, damit fein alles hinein komme, und ja nichts heraus bleibe. Wolten aber die Gedärme ꝛc. nicht gern hinein gehen, ſo wird das in dieſem Capittel, p. 541. verzeichnete Säcklein gebraucht. Alsdenn ſoll man nehmen Terpenthin, und über die Stelle und umher ſchmieren, doch nicht gar zu dick, darauff ſoll man das *Arcanum* eines Meſſer-Rückens dicke ſtreuen, und denn auff das geſtreuete Pulver ein Bäuſchlein Hanff-Werg, hernach den Polſter des Bunds drauff thun, und den Bund, ſo feſt man es leiden kan, umgürten, und alſo ſo ſtille als es immer möglich, liegen, 12. Tage lang ſich nicht viel rühren, noch hin und wieder fahren; Nach 11. Tagen, als den 12ten ſoll man den Bund auffbinden, das Werg und Pulver hinweg thun, welches Pulver gleich einer Eyerſchale wird worden ſeyn. Alsdenn nimm den Terpenthin alsbald wieder, und ſchmiere die Stelle in allen wie zuvor, und wiederhohle es auch zum dritten mahl, damit der Patient in allen 33. Tage in der Cur liege, in welcher Zeit vermittelſt Göttlicher Gnade der Bruch geheilet, und wenn er den Bund zum dritten mahl auffbindet, eigentlich ſehen wird, wie es gleichſam ein klein Grüblein worden, daraus zu ſehen, wie das Pulver einwärts geheilet habe. Will nun der Patient der Sachen gewiſſer ſeyn, ſo mag er auff Vorſorge, wenn er wieder auffſtehet, und herum gehet, nach dem letzten Auffband, ein oder zweymahl mit auffſchmieren des Terpenthins, und auffſtreuen des Pulvers, wie oben ſtehet, verfahren, darff aber dabey nicht liegen bleiben, alsdenn thut er alles weg, biß auff den Bund; Den muß er noch ein halb Jahr tragen, und ſich in ſolcher Zeit halten, daß er nicht reite, auch keinen gefährlichen Sprung thue, oder mit denen Füſſen weit von einander grätſche, damit zuvor alles wohl verwimmere; alsdenn darff er nicht ſorgen, daß es Zeit Lebens an dieſer Seite wieder breche, welches offt und viel probieret worden.

Was

Was währender Cur die *Diæt* belanget, ſo ſoll er keine Speiſen eſſen, die den Leib verſtopffen, ſondern linde Dinge, auch ſich die Zeit über im Trincken mäßig halten, und ordinair Zweyback eſſen, welches eine ſonderbahre Krafft hat, ein und zuſammen zu ziehen, und die ſchädliche Blehungen zu zertheilen. Die Nothdurfft ſoll er im Bette verrichten, damit er ſich nicht viel bewege, da er aber ja zwiſchen den andern Band auffwollte, muß er die Füſſe hart an einander haben. Er muß auch, wenn er ſeine Nothdurfft verrichtet, nicht hart drücken, deshalben er lauter gelinde Speiſe genieſſen ſoll. Nach der Cur ſoll er auch ein mäßig Leben führen, und in einem Jahre in kein Bad gehen.

Innerlich brauchet man *Conſolidantia* dabey, aus Perfoliat. Plantag. Herniar. Sanicul. Jacea alb. und Qvinqvefol. oder auch dieſes

Pulver.

℞. Rad. Conſolid. maj.
Fabar.
Conor. Roſar. ſylv. aa. ℥iij.
Extr. Perlar.
Corall. aa. ʒiiß.
Lap. Hematit. ppt. ℈iv.
Ebur. uſt.
Terr. ſigillat. aa. ʒij.
Cinamom.
Fænicul. aa. ʒj.
Sachar. Roſar. q. ſ.
M. D. S.

Alle Morgen eine gute Meſſerſpitze voll einzunehmen. Man kan es auch mit Wegbreit-Safft zu einer Lattwerge machen. (J. Schmidt.)

NB. Dieſe Kunſt und Cur verſtehet ſich aber nur allein, wenn der Menſch im Leibe zerſprungen iſt, daß ihm das Gedärme auslaufft, nicht wenn die Bänder gebrochen, denn darzu gehöret ein ſcharff Meſſer, und wird denen Bruchſchneidern überlaſſen.

Es werden ſonſten noch viele Mittel wieder die Darm- Netz- und andere Brüche, ſelbige ohne Schnitt zu *curiren*, *recommendiret*, als das

Extractum ſangvineum ſ. ſangvis ſymph.

Doſ. auffs meiſt: ℈j. und muß man etliche Tage beym Gebrauch continuiren. (H. Phyſ. & M. L. p. 44.) Jngleichen das

Ol.

Ol. Ceræ.

Dienet zu Heilung der Gemächte. Brüche, neben andern hierzu tüchtigen Mitteln, als Zurückbringung der herab getretenen Gedärme, Antragung der Gebände, haltung gebührlicher Diæt in Eſſen und Trincken, Bewegungen, Gemüths-Regungen, vielen Schreyen und Waſſerbaden, in gemeinen ſonderlich kalten Waſſer, ſchlimmer Lufft, Auffhaltung des Stuhlgangs, und dergleichen. Wie denn ein vernünfftiger Medicus, Chirurgus, Operiſt ſchon ſelbſt wiſſen wird; denn dergleichen darzu von nöthen, und alles zum beſten des Patienten einzurichten. (ibid. Aut. p. 76.)

Währender Zeit ſolcher Curen, und zwar inſonderheit in denen erſten 9. Tagen, aller 3. Tage einmahl, recommendiret Leonhard Fiovavantus jedesmahl ℥iij zu gebrauchen, von folgenden

Syrub.

℞. Hb. Salviæ,
Rut. hortenſ.
Rorismar.
Abſynth.
Cichor.
Carduiben.
Urtic.
Origan. aa. Mj.
Ficuum,
Dactylor.
Amygdal. dulc aa. ℥iv.
Colocynth.
Aloepat.
⊖ Gemm.
Cinamom.
Myrobolan. citr. aa. ℥ij.

Alles grob geſtoſſen in xviij. Pfundt gemeinen Waſſer, der Gebühr nach erweichen laſſen, alsdenn laß die helffte einſieden, durch ein Filtrum lauffen, und aromatiſire es mit ʒij. Moſchi & Aqv. Roſar. ℔j. ſo iſt es fertig.

D. Jüncken, *Not. in Not. & Commentar. Agricol. in Poppium,* p. 158. lobet ſehr dieſen

Eſſig.

R. ♱ Vin. deſtill. vel ♱ Vin. commun. fortiſſ. ℔iv.
Lithargyr. ℔ij.

Stoſſe

Stoſſe die Glette ſo zart und rein als es immer ſeyn kan, und ſäubere ſie durch ein zartes reines Tüchlein, daß alſo zarte und zu Pulver gemachte Glette thue ſammt den Eßig in eine gläſerne Flaſche oder anders ſtarckes Glaß, oder Phiol, ſchwencke ſie des Tages offtmahl um, und ſchütte es wohl unter einander, ſonſten ſetzet ſich die Glett ſo feſt zuſammen, daß ſie ohne Mühe vom Boden nicht auffzubringen; Nachdem man dieſes alſo einen Tag oder dreye continuiret, ſo laß denn ſtill ſtehen, ſo läutert ſich der Eßig wiederum, daß behält man denn alſo ohn ſeparirt bey einander, denn je länger es bey einander ſtehet, je beſſer und ſüſſer wird der Eßig. Wenn man es gebrauchen will, ſo gieſſet man etwas ab, das übrige ſchüttelt man etliche mahl wohl unter einander, und läſts denn alſo wieder ſtehen, biß zu andern Gebrauch, wenn man ſeiner wiederum bedarff.

Damit kan man alle Brüche ohne einig ander Mittel heilen; Man ſoll 4. fach zuſammen gelegte Tüchlein drein netzen, dieſelben fein gelind wieder ausdrucken, und alſo, nachdem die Därmer wieder an ſeinem Ort gebracht, mit einem guten Gebänd über den Ort, wo der Ausfall geweſen, binden, und alſo ſoll man 3. oder 4. Monat continuiren, und den Eßig, in Tüchlein genetzt, für und für drauff halten. Daneben ſich aber auch hüten, wenn man zu Stuhle gehet, vor ſtarcken Drucken, wie auch vor Kälte, ſo wohl an Füſſen, als übrigen Leib. it. Vor Speiſen, welche viel Blehungen geben, vor harter Bewegung in Reiten, in Venus-Spiel, und dergleichen. In den erſten Tagen der Cur ſoll man ſich abſonderlich wohl halten, und zur Nacht ſtille liegen, und ſich nicht viel bewegen noch auffſtehen, und wofern ſich ja durch einen Zufall die Därmer wieder heraus begeben ſollten, ſolle man ſie fleißig wiederum an ſeinen Ort bringen, und wenn man verſpühret, daß der Bruch ausgeheilet, ſo ſoll man doch das Gebände noch ein paar Monat tragen, mit überbindung des Eßigs, damit die Narbe der geheilten Wunde deſto feſter und härter werde. In ſolchen Wunden wird abſonderlich der Natur ihre Hülffe erfordert, die muß das beſte thun, und derohalben ſoll man denenjenigen kein Gehör geben, welche in kurtzer Zeit einen ſolchen Schaden, ohne Schneiden zu curiren verſprechen: **Die Natur will ihre gute Zeit haben, und läſſet ſich nicht übertreiben,** doch ſoll man ihr ordentlich zu hülffe kommen, mit einem beqvemen Gebänd, und ſolchen Artzneyen, welche zuſammen ziehen, und eintrocknen, dergleichen dieſer Eßig thun kan.

Zeit währender einer ſolchen Cur kan zum *ordinair*en **Geträncke gebrauchet werden,** dieſes des Leonh. Fioravanti

Decoct.

℞. Hb. Carduiben.
Hypericon.
Alchimill. aa. Mj.
Mell. opt. ℔j.
Aqv. font. q. ſ.
coqv. ſ. a. F. Decoct.

Es wird auch nützlich gebraucht, folgendes

Emplaſtrum.

℞. Maſtich. ʒß.
Laudan. ʒij.
Nuc. cupreſſ. exſicc. N. iij.
Hypociſtid.
Terr. ſigillat. aa. ʒj.
Picis nigri, ℥iij.
Terebinth. ven.
Ceræ flav. rec. aa. ℥j.
Rad. conſolid. maj. ℥ß.
F. Emplaſtr.

Dieſes Pflaſter wird aller 10 Tage verändert, und 3. auch mehr Monat getragen. (Woyts Schatzk. p. 421.)

Cataplaſma.

℞. Rad. Conſolid. aur. ℥iij.
Teſt. ov. ʒiiß.
Bol. armen. ʒij.
Hb. Alchimill. ℥j.
Rad. Ariſtoloch. long.
Gumm. Tragacanth.
Arabic. aa. ʒiiß.
M. F. Pulv. ſubtiliſſ.

Solches Pulver wird mit etwas Wein-Eßig und genugſamen Eyweis zu einem Cataplaſma angemachet, denn dick als ein Reichs-Thaler groß, oder nachdem es nöthig, auff ein Leder geſtrichen, und täglich 2. mahl auffgelegt.

Zuweilen geſchicht es, daß die Därmer und das Netz, wenn es herausgetreten, nicht wohl wieder hinein zu bringen, alsdenn kan gebrauchet werden folgendes

Säck-

Säcklein.

Nimm ein gut Theil Haber, thue demſelben in einen neuen Topff, ſchütte flieſſend Waſſer dran, laſſe es alſo beym Feuer kochen; wenn es nun alſo wohl geſotten hat, ſo thue Butyr. recent. non ſalit. ℔ß. drein, laſſe es alſo ferner mit einander ſieden; darnach thue das geſottene mit einander in zwey Säcklein, laſſe den Topff inmittelſt bey dem Feuer ſtehen, damit man eins um das andere wärmen könne. Mit dieſem Säcklein bähe dem Ort, wo der Schade iſt, drücke denn den Bruch mit dem Säcklein ſanffte hinnein; Es wird gut thun, wenn auch alle andere Mittel nichts verfangen wolten. (L. Burgois, Hebammenb. P. IV. p. 41.)

Noch ein Haußmittel.

Wo ſich der Bruch noch nicht ſo ſehr geſencket hat, ſo ſind die Schnecken gut darzu: Man nimt dieſelben, und läſt ſie aus dem Häußlein kriechen, alsdenn ſticht man ihnen eine ſtarcke Steckenadel durch dem Kopff, damit ſie nicht wieder in das Häußlein ſchlupffen, darauff geben ſie einen Geſcht von ſich, den nimmt man, und ſchmieret dem Bruch damit, und verbindet ihn. (D. Ettn. verweg. Chir. p. 215.)

Item.

Lege ein Tüchlein auff dem Bruch, und laſſe dem Patienten ſchwitzen, alſo, daß das Tüchlein von dem Schweiß an demſelben Ort wohl naß werde. Alsdenn bohre in einen Hollunder-Baum, der gegen der Sonnen Auffgang ſtehet, auch gegen der Sonnen Auffgang ein Loch, biß auff den Kern, ſtecke das Tüchlein hinnein, in das Loch ſchlage einen Zapffen von Hagedorn, vermache das Loch fein mit und um dem Zapffen mit Baum-Wachs, damit die Rinde deſto ehe wieder darüber zuwachſe, und dieſes muß 3. Tage vor dem neuen Mond geſchehen, ſo wirſt du in kurtzer Zeit curiret. (A. Chir. parv. p. 660.)

CAP. XIII.

Von dem Ausgang des Maſt-Darms, Procidentia ani genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Affect begegnet ſonderlich Kindern die unruhig ſeyn, und ſehr ſchreyen; ingleichen die mit dem Blaſen-Stein behafftet, die mit verſtopfften Leib geplaget, und die zur güldenen Ader geneigt ſeyn.

Auch iſt der Stuhl-Zwang, Hartleibigkeit, die rothe Ruhr, und der Durchfall ſchuld daran, it. ſtarcke Purgationes; es wiederfähret auch Schwangern, und denen ſo in ſchwerer Geburt gearbeitet.

In der Cur hat man vornehmlich zwey Stück zu beobachten:

1. Daß der ausgefallene Darm wieder zurechte geſetzt, und

2. Daß der zurecht geſetzte befeſtiget werde.

Mit dem erſtern darff man nicht lange zaudern, denn wenn nicht bald Hülffe geſchicht, und eine Inflammation darzu ſchlägt, ſo iſt groſſe Gefahr dabey, deswegen muß man ihn bald ſuchen wieder nein zu drücken, mit denen Fingern (welche man mit Baum-Oehl beſchmieren kan.) Iſt es aber ſchon verſchwollen, oder kan mit denen Fingern nicht gleich nein gebracht werden, ſo muß man mit warmen Bähungen den Darm erſt erweichen.

Zu dem andern werden zuſammenziehende Mittel gebrauchet, und werden von dieſen und jenen hier welche verzeichnet, aus welchen ein geſchickter Medicus nach Nothdurfft und Unterſcheid der Sache, ſich was ausleſen kan, und iſt was gutes folgendes

Pulver.

℞. Roſar. rubr.
Flor. Balauſt. aa. ℥ß.
Maſtich.
Thur.
Myrrh. aa. ℈j.
M. F. P. S.

Auff Baumwolle zu ſtreuen, und auff dem Maſt-Darm zu legen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 426.)

Aliud.

℞. Pulv. Gallar.
Myrrh.
Maſtich.
Succin. aa. ℈j.
M. D. ad Chartam, S. Pulver zum beſtreuen. (F. v. Med. p. 467.)

Räucher-Pulver.

℞. Aſphalti.
Maſtich.

Myrrh.
Succin.
Thuris. aa. ʒj.
F. P. S. Räucher-Pulver. (Keſler. Centur. Proceſſ. C. IV. num. 15.)

Aliud.

Um zu verhüten, damit der Maſt-Darm nicht wieder heraus trete.

℞. Pulv. Colophon.
Myrrh.
Succin.
Maſtich. aa. ℥j.
M. F. Pulvis, S. Räucher-Pulver, den Anum öffters damit zu räuchern, (F. v. Med. p. 467.)

Oder brauche folgende Räucherung:

Nimm Hb. Geniſt. q. j. ſchneide es klein, und ſtreue es auff glüende Kohlen, ſetze dem Patienten über ſolchen Rauch; es ſoll gewiß helffen. (L. Burgois, Hebammenb. P. I. p. 153.)

Es werden auch Umſchläge, *Cataplaſmata*, **Bähungen und Bäder gebraucht, e. g. folgender**

Umſchlag.

℞. Hb. Verbaſc.
auricul. mur.
Vin. aa. q. j.
coqv. ſ. a. ad uſum.

Aliud.

℞. Hb. Sanicul.
Plantag. aa. Mj.
Rad. Tormentill. ℥ß.

coqv. in ſ. q. V. rubr. S. öffters davon warm umzulegen, oder dem Brodem davon an dem Darm gehen zu laſſen, dienet inſonderheit wo der Darm verſchwollen, ſolchen zu erweichen, und wieder in Leib zu bringen. (F. vern. Med. p. 467.)

Aliud.

℞. Allij ſylv. ℥ß.
Flor. Roſar.
Chamomill.

Flor. Sambuc. aa. Mj.
Fol. Salviæ. Mß.

coqv. in ſ. q. Vini. ad Conſiſtent. Pultis. S. Umſchlag, oder Cataplaſma, öffters warm umzulegen, wo nehmlich ſchon eine Inflammation darzu geſchlagen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Flor. Chamomill.
Hyperic.
Sambuc.
Summit. Abſynth. aa. Mß.
Sem. Aniſ.
Carv. aa. ℥j.
M.

In Wein oder Milch zu kochen, und die Geſchwulſt damit zu bähen. (Woyts Schatz-K. p. 761.)

Aliud.

℞. Flor. Anthos.
Balauſtior.
Chamomill.
Lavendul.
Rutæ.
Fol. Lauri.
Salviæ. aa. Pij.
Gallar. contuſ. ʒvj.
Cortic. granat. ʒj.
M.

In Waſſer oder Stahl-Wein gekocht, und warm übergeſchlagen; wird den Maſt-Darm ſchon anhalten. (ibid. Aut. l. c.)

Bad.

℞. Cort. Granat.
Qverc.
Fol. Myrtill.
Roſar. exſicc.
C. C. uſt.
Alum.
Ungul. de ped. Anſer.
Flor. Balauſtior.

Gal-

Gallar. contuſ. aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.
coqv. F. Baln.

Bade dem Menſchen darinne, und drücke den Darm mit warmen Tüchern wieder hinnein.

Noch ein Hauß-Mittel.

Beſtreiche den Maſt-Darm mit Schlehen-Safft.

Item.

Drücke dem Maſt-Darm mit Tüchern in Schmiede-löſch-Waſſer geweicht, wieder hinnein, und lege ein Pflaſter von Wallwurtz gemacht drüber. (L. Bürgois, Hebammenb. P. I. p. 145.)

Des erſten Theils zwölfftes Buch. Von denen Kranckheiten des Hindern.

Cap. I.

Von der blinden güldenen Ader, Hæmorrhoides cæcæ, auch die Maſtkörner, furentes genannt.

(Anmerckung.)

WEil der Hindere dem Maſt-Darm, (wovon wir zum Ende des vorigen eilfften Buchs g handelt,) am nähſten gelegen, und gleichſam mit ſelbigen befreundet, ſo wollen wir auch von dieſen nunmehro handeln. Es heiſt aber die güldene Ader, die inwendige krumme Ader im Maſt-Darm, derer Zweiglein beym Hinderſten, ſowohl vermöge der Kunſt, als von der Natur offte eröffnet werden. Dieſer Affect iſt zweyfach in Praxi, als Hæmorrhoides tumentes, die ſchwellende oder geſchwollene güldene Ader, und fluentes, oder flieſſende güldene Ader; dieſe werden wieder in Erwegung des afficirten Theils in äuſſerliche und innerliche getheilet. Die tumentes oder ſchwellenden heiſſen Cæcæ oder furentes, die Maſtkörner ſind Geſchwülſte der güldenen Ader mit ſcharffen Schmertzen, und dieſes iſts wo-

von wir handeln; die fluentes oder apertæ, offne oder die güldene Ader genannt, ſind, wenn nicht nur mit dem Koth Blut weggehet, ſondern auch dieſe Hæmorrhagie noch weiter anhält; und hiervon wird in nachfolgenden II. Capittel gehandelt werden. Die Urſache beyder Zufälle iſt bald Plethora, welche in den tumentibus, Stockung und Inflammation erreget; in den flieſſenden aber iſt entweder eine Cacochymie oder Schärffe des Geblüts, welche auff eben die Art Schmertz, Geſchwulſt, und Hæmorrhagien verurſachen kan. Aeuſſerliche Urſachen ſind mancherley, als ſtarcke Leibes-Bewegungen, ſcharffe und offt wiederhohlte Purgationes, hefftige Gemüths-Bewegungen, als Zorn, übermäßiger **Gebrauch gewürtzter, ſaurer und bittrer Speiſen und Sachen, ꝛc.**

Wie dieſe Kranckheit zwiefach iſt, ſo iſt auch eine zwiefache Cur nöthig. Drum wird die blinde güldene Ader entweder diſcutiret oder geöffnet, und zwar ſolches durch die Venæſection, ſcarificiren, Medicamenta welche die Cacochymie curiren, ꝛc. Aber mit nichten mit der Lancetten ꝛc. wodurch gar leicht eine Fiſtel oder Krebs-Schade, wo nicht gar Brand, zuwege gebracht werden kan, wie dergleichen Exempel an einem benachbarten Prieſter, vor ein paar Jahren, leider! obſerviret worden.

Was nun die *Medicamenten* anbelanget, ſo iſt was gutes dieſe

Mixtur.

℞. Eſſ. Millefol. ʒij.
Succin.
Tinct. mart. Ludovic. aa. ʒj.
Spir. Nitri dulc. ʒß.
M. D. S.

Zertheilende Tropffen, Früh und Abends 30. zu nehmen. (F. vern. Med. p. 305.)

Darbey dienet folgender

Thee.

℞. Hb. Millefol.
Salviæ. aa. Mj.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ʒß.

inciſ. contuſ. F. ſpecies zum Theè. (ibid. Aut. p. 304.)

Aeuſſerlich dienet dieſes

Oleum.

Nimm Aſelli, (Kellerſchaben,) q. j. infundir ſolche in Ol. Lini, vel Ol. oli-

oli var. Solches iſt ein Specificum zu dieſen Zuſtandt, äuſſerlich gebraucht. Ingleichen das Ol. Lini, inner/ich zu ℥ij. gebraucht, dienet gleichfalls wieder dem Schmertzen.

Auch kan man dem ſchmertzhafften Ort ſchmieren, mit dieſem

Liniment.

℞. Camphor.
Ungv. Popul.
Roſar. alb. aa. ʒij.
Opij, pulv. ℈j. ad ʒß.
Lap. Calamin. pulv. ʒj.
M. F. Linim.

Aliud.

℞. Bacc. Hb. Parid. ℥iv.
coqv. in ℔ß. vini boni, qvibus adde:
Ol. Lil. alb. ℥ij.
M. F. Linimentum. (H. Kl. und L. Med. p. 325.)

Aliud.

℞. Hb. Linar. c. florib. Mij.
Hyoſcyam. Mß.
Ol. Roſar.
Verbaſc. aa. ℥iij.
Butyr. rec. ℥v.

Koche es, und drücks durch ein Tuch, hernach laß es wieder flieſſen, und thue darzu:

Vitell. ovor. N. ij. M. (Woyts Schatz-K. p. 413)

Aliud.

℞. Ol. Ovor. ℥j.
Philoſoph.
Balſ. Sulph. aa. ʒß.
F. Liniment.

Mit dieſem ſind offt die Hæmorrhoides mit Inflammation, anfangender Gangræn, auch groſſer Geſchwulſt, glücklich curiret worden.

D. Coſchwitz *recommendiret* im *Tim.* Zeughauſe der Geſundheit, p. 173. folgendes

Amuletum.

Henge Rad. de Hb. Fabar. recent. mit einen Faden an Hals, zwiſchen beyde Achſelblätter, es curiret dem Schmertzen, und die Geſchwulſt. Es

Es öffnet auch die güldene Ader dieſe

Räucherung.

℞. Gran. perſicor. q. j.

Stoſſe ſolche zu Pulver, und wirffs auff Kohlen, und laß dem Dampff ſo lange an Afftern gehen, biß ſich die güldene Ader eröffnet; alsdenn beſtreichs mit Eydotter.

Wolte ſich aber dieſer Zufall durch dieſe und dergleichen Mittel nicht zertheilen laſſen, ſo muß man ſuchen ſolches als ein Geſchwür zu *tractiren*, und zur Oeffnung zu bringen, darzu dienet dieſes

Cataplaſma.

℞. Rad. Lil. alb.
Altheæ, aa. ℥j.
Hb. Malv.
Altheæ, aa. Mj.
Flor. Chamomill.
Verbaſc.
Melilot. aa. Pij.
Sem. fænugræc. ℨij.
Pſyllij.
Lini, aa. ℨj.
Lact. q. ſ.

coqv. ſ. a. F. Catapl. S. erweichend Cataplaſma. (F. b. Med. p. 305.)

Umſchlag.

℞. Hb. Agrimon.
Semperviv.
Conſolid.
Saracænic. aa. Mj.
Flor. verbaſc. Piij.
✠ Vin.
Aqvæ, aa. ℔j.

coqvantur ad caſum partis qvartæ, & injiciatur ſachari ſaturni, ℥ß. & diſſolvatur.

Dieſes dienet wenn die güldene Ader ſchwüret, und läſſet man ſie nicht alleine mit waſchen, ſondern auch ſtets ein Schwämmlein mit dieſem Decocto gefüllet, drüber legen, ſo wird die Inflammation bald nachlaſſen, das Geſchwür erweichen, und ſich zur Oeffnung ſchicken, da es denn hernach nach

der Kunſt ferner zu tractiren. (A. Chir. parv. p. 596.) Die Wunde muß man von Grund aus heilen; weil nun das Löchlein ſehr klein, ſo iſt rathſam Meiſſel drein zu drehen, damit man die Balſamica hinnein ſpritzen könne.

Der Leib muß immer offen gehalten werden, vor viel gewürtzten Speiſen, hitzigen Geträncke, Zorn und Schrecken, müſſen ſich ſolche Patienten hüten. Wenn es geheilet, ſo müſſen die Patienten in Frühling und Herbſt zur Ader laſſen.

CAP. II.

Von der güldenen Ader, Hæmorrhoides genannt, und derſelben Beſchwerungen.

(Anmerckung.)

DJe güldene Ader iſt eine Excretion zu welcher die Natur vor allen incliniret, wie man denn ſiehet, daß faſt alle Temperamente zum wenigſten zu derſelben molimina haben, ob ſie gleich nicht bey allen und allemahl zum Ausbruch kommt.

Es ſind die Hæmorrhoides, (wie ſchon in vorigen Capittel gedacht,) zweyerley, **die äuſſerliche und innerliche**; die äuſſerlichen kommen aus der Vena Cava, und zeigen ſich auswendig am Affter-Darm; die innerlichen aber kommen aus der Vena Portæ,, und haben ihren Ausgang innerlich im Affter-Darm.

Die Zufälle woraus man erkennet, daß die Natur die *Hæmorrhoides intendiret*, ſind Spannen und Drücken in der Seiten, Stechen unter dem kurtzen Rippen, *Malum Hypochondriacum*, Spannen im Creutz, als wenn ihnen ein Pflock darinnen ſtäcke, daß ſie ſich nicht bücken können: wenn Beklemmung der Bruſt und dergleichen geklagt wird, und die Perſon das 40ſte Jahr erreichet hat, in ihrer Jugend aus der Naſen geblutet, und in mittlern Jahren gehuſtet hat, ſo hat man die güldene Ader zu erwarten. Diejenigen aber, ſo in ihrer Jugend nicht geblutet, ſondern hefftige Kopff-Schmertzen, die Roſe und andere Schmertzen in Gliedern gehabt, die bekommen gemeiniglich die blinde güldene Ader, und bey demſelben finden ſich auch nicht die erwehnten drückende und ſpannende Schmertzen, die auff einen Auswurff ziehlen, ſon-

dern nur reiſſende *Spaſmi*, die auff eine Zertheilung gehen, als Kopff-Schmertzen, *Nephritis*, *Podagra*, *&c.*

Auch diejenigen Perſonen die in ihrer Jugend das *Malum Hypochondriacum* gehabt, bekommen im heran nahenden Alter die güldene Ader.

Wenn aber alte Leute über Drücken und Spannen in dem Seiten, über das Malum Hypochondriacum klagen, ſo haben ſie meiſtlich ſchon die güldene Ader gehabt, iſt aber ins Stecken gerathen.

Was die Cur anlanget, ſo muß man niemahls die güldene Ader ſchlechterdings ſtopffen, und iſt ein groſſer Irthum, wenn man ſie vor eine Kranckheit hält, und in ihrem Ausbruch zu hindern ſuchet, da ſie doch, wenn ſie ordentlich flieſſet, die Leute von vielen hartnäckigten Zufällen befreyet; wo ſie aber vor der Zeit, wenn die Natur noch durch andere Wege das Geblüt auszuführen hat, kommen, und nicht eine diſpoſitio Hæreditaria vorhanden, ſo muß man dem unterbliebenen Blut-Fluß wieder vorzubringen ſuchen, und dem Fluß der güldenen Ader hemmen, doch mit groſſer Behutſamkeit, daß man nicht eher ſtillet, biß der Natur ſatisfaction geſchehen, und die Vollblütigkeit abgeführet iſt.

Wenn die güldene Ader zu viel und zu offt flieſſet, muß ſie gleichfalls gemindert werden, ob ſie gleich in dem rechten Jahren kommet, doch muß man ſie nicht gäntzlich ſtopffen, worzu eine Aderläſſe dienet.

Wenn aber die güldene Ader bey gewöhnlichen Jahren kommet, ingleichen wenn eine Diſpoſitio hæreditaria da iſt, daß ſie ſich vor der Zeit einſtellet, oder wenn eine Perſon eine groſſe Verblutung durch eine Wunde gehabt, und einige Zeit drauff einen Anſatz zur güldenen Ader kriegt, muß man ſie in ihren Gange nicht verhindern, ſondern vielmehr befördern.

Wenn einer die güldene Ader ſchon gehabt, und dieſelbe ins Stecken gerathen, ſo entſtehen allerhand ſchlimme Zufälle daraus, dahero man ſie wieder in Fluß bringen muß.

Der Leib muß bey dergleichen Perſonen immer offen gehalten werden; vor vielen gewürtzten Speiſen, hitzigen Geträncken, Zorn und Schrecken, müſſen ſie ſich hüten.

Nun folgen die Mittel, welche hierzu dienlich, und kan ſich iedes mit Verſtandt *choſiren*, was zu iedem Zuſtandt zuträglich erachtet wird; inſonderheit dienet wieder dem unzeitigen Fluß der güldenen Ader dieſes

Pul-

Pulver.

℞. Spec. de Hyacynth. ℥iij.
Corall. r. ppt. ℥ij.
Terr. vitriol. dulc. bene edulc. ʒß.
Pulv. Oſſ. ſepiæ in ſubſtantia. ℈j.
Tart. vitriolat. ℈ij.
Nitr. depuratiſſ. ʒß.
Maſſ. de pil. Cynogloſſ. griij.

M. D. S.

Anhaltendes Pulver, täglich 3. mahl ℈j. zu nehmen. (F. v. Med. p. 299.)

Aliud.

℞. Corall. r. ppt. ℥ij.
Pulv. Rad. Biſtort. ʒß.
Hæmatit. ʒj.
Alum. ℈j.
M. pil. de Cynogl. grvj.

M. D. S.

Pulver, wenn voriges zu ſchwach wäre, an die Stelle zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Mein *Univerſal-* **und Lebens-Pulver**, hat auch groſſe Krafft, die zur Unzeit ſich einfindende güldene Ader zu hemmen; inſonderheit iſt mein

*Antiſpasmodi*ſches Pulver

gut, die Auffwallung des Geblüts zu mindern, und wo die unterbliebenen Blut-Flüſſe an ſtatt der zur Unzeit ſich eingeſtellten güldenen Ader wieder zu erregen, die güldene Ader zu mäßigen, und die Schmertzen zu lindern.

Die güldene Ader *aber* **zu befördern**, iſt gut dieſes

Laxier-Pulver.

R. Antimon. diaphoret. ℈j.
Pulv. Rhabarb. toſt. ℈ß.
Crem. ♀ri, grviij.
Spec. de hiera picra, grij.

M. F. Pulv. auff 2. mahl zu nehmen. (F. v. Med. p. 301.)

Wie auch folgende

Pillen.

℞. Extr. ſcord.
Fumar.

Extr. Helleb. nigr.
Abſynth.
Carduiben.
Cochlear. aa. ℥j.
Gum. Heder.
Juniper.
Benzoes, aa. ʒv.
Terebinth. ven. ʒij.
F. l. a. Pilul. c. Elix. propriet. ſ. q. Doſ. ʒj. (ibid. Aut. p. 303.)

Mixtur
wieder den unzeitigen Fluß der güldenen Ader.

℞. Tinct. Bellid. ℥ß.
Papav. rhæad. ʒij.
Spir. nitri dulc. ʒj.
M. D. S.

Mixtur, die erſten Tage des unzeitigen Fluſſes/ (nebſt dem Antiſpasmodiſchen Pulver,) täglich 3. mahl zu 60. Tropffen zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Tinct. ♁ 🜿riſat. ℥ß.
Liqv. C. C. ſuccinat. ʒj.
Tinct. anodyn. c. vitriol. correct. ℈j.
M. D. S.

Stopff-Mixtur, 2. mahl des Tages zu 40. Tropffen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Tinct. mart. liqvid. Zwölff. ʒij.
Hæmatit. ʒj.
Terr. Catechu. ʒß.
Eſſ. Millefol. ʒj.
Anodyn. ℈j.
M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen zu nehmen. (ibid. Aut. p. 300.)

Aliud.
Die güldene Ader zu befördern.

℞. Eſſ. Helen.
Pimpinell. alb. aa ʒij.
Myrrh. ʒj.
Croc. ℈j.
M. D. S.

Früh

Früh und Abends 30. Tropffen zu nehmen. (ibid. Aut. p. 303.)

Aliud.

℞. Extr. Aloes, ʒß.
Tinct. Corall. ver. ʒiiß.
M. D. S.

Alle Morgen 32. Tropffen eingenommen, etliche Tage nach einander, bringet die güldene Ader unfehlbar hervor, und in gute Ordnung. (A. Chir. parv. p. 9.)

Elixir aperitiv. Clauderi,

Davon früh und Abends 30. Tropffen gebraucht, befördert die güldene Ader; ingleichen das

Elixir proprietatis ſ. acido.

Eben auff ſolche Art gebraucht.

Wieder den Schmertzen der güldenen Ader dienet folgendes

Oehl.

Nimm Aſelli, (Keller-Schaben,) infundir ſolche in Ol. Lini, vel Olivar. Es iſt ein Specificum, äuſſerlich gebraucht; Es thut auch gut das

Oleum Lini,

zu ℥j. innerlich, eingenommen.

Wieder den unzeitigen Fluß der güldenen Ader dienet auch ſehr gut dieſe

Potion.

℞. Aqv. flor. Tiliæ, ℥ij.
Scord.
Cent. min.
Puleg. aa. ʒj.
Origan. ʒj.
Antimon. diaphoret. ʒß.
Nitr. depurat. ℈ij.
Lap. ♋. ℈j.
Cinnabr. ♁ griij.

M. F. Potio, edulc. c. ſyr. papav. rhæad. ſ. q. D. S. aller 2. Stunden 1. Löffel voll. (F. v. Med. p. 297.)

Aliud.

Bey *Cholericis* zu gebrauchen.

℞. Aqv. flor. Tiliæ,
Plantag. aa. ℥ij.
Millefol. ℥j.
Spir. nitri dulc. ſ. clyſm. antimon. ʒj.
Lap. 96 ppt. ℈ij.
Nitr. depurat. ℈j.
Cinnabr. ♁ grv.
M. F. Potio, edulc. c. ſyr. Ribium. D. S.

wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. p. 298.) oder folgende

Emulſio.

℞. Aqv. flor. Tiliæ, ℥iij.
Plantag.
Serpill. aa. ℥j.
Amygdal. dulc. exc. ʒiij.
Sem. Cannab. ʒij.
F. l. a. Emulſio, adde
Arcan. dupl. ʒj.

edulc. c. ſachar. albiſſ. ſ. q. S. wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Wein.

Die güldene Ader zu befördern.

℞. Rad. Polypod. ℥ij.
Cichor.
Helen.
Ari.
Hellebor. nigr. aa. ℥j.
Rhabarb. ℥ß.
Flor. Cent. min. Pj.
Hb. Marrub. alb. Mj.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒij.

ex inciſ. f. Species zu 2. Kannen Wein, täglich 3. mahl ein Weinglaß voll zu trincken. (ibid. Aut. p. 301.)

Aliud.

℞. Rad. Polypod. ℥ij.
Raphan. ruſtic.
Ari, aa. ℥j.
Hb. Naſturt. aqvat.

Hb. Trifol. fibr.
Cochlear. aa. Mj.
Rhabarb. el. ℥ß.

ex inciſ. F. Nodulus zu 3. Kannen Wein, täglich 3. mahl ein Weinglaß voll. (ibid. Aut. p. 304.)

Decoct.

Den unzeitigen Fluß anzuhalten.

℞. Rad. Tormentill.
Biſtort. aa. ʒij.
Cinamom.
Caryophyll.
Galang. aa. ℥ß.

pulveriſire dieſes alles, und ſiede es mit Wein, darnach ſeihe es ab, und thue in den abgeſeiheten Wein,

Camphor. ʒj. M. S.

Decoct, Abends und Morgens davon zu trincken.

Die güldene Ader befördert auch dieſes

Clyſtier.

℞. Species 5. emollient. aa. Mj.
Carminant. aa. Mij.
coqv. in ſ. q. Aqv. fontan.
℞. Colat. ℥ix. adde
Elect. lenitiv. vel Hieræ picræ, ℥ß.
Ol. Lini, ʒij.
⊖ Commun. Pj.
M. F. Clyſtier. (F. v. Med. p. 302.)

Suppoſitorium.

℞. Pulv. Rad. Zingiber.
Pyrethr.
Piper. aa. ʒij.
F. l. a. c. melle deſpumato ſuppoſitorium.

Solches verurſachet einiges Zwengen in inteſtino recto, und thut alſo viel zu Beförderung der güldenen Ader. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. III.

Von denen Feig-Wartzen, Ficatio, Ficoſis, Tumor ficoſus, Eminentia ficoſa, Ficus, genannt.

(Anmerckung.)

Solches ſind kleine harte Geſchwülſtgen, finden ſich am Hindern, Maſtdarm, Halſe der Gebärmutter, allwo ſie als kleine Hügelein, gar wohl geſehen, und leicht ergriffen werden können, kommen ſelten von einer andern Urſach, als von einer unreinen Vermiſchung her. Dieſe zu curiren brauchet man erſtlich ſauer dämpffende Mittel, hernach Umſchläge und Bähungen, und wenn dieſe nichts verfangen wollen, Tupff-Waſſer, zu welchen man ein wenig ☿ præcipitat. oder ſublimat. oder dulcis thun kan.

Sonſt iſt ein gutes Mittel dieſes

Pulver.

℞. Comor. Abſynth.
Sem. Aneth. pulv. aa. M. S.

Pulver, auff die Feig-Wartzen zu appliciren.

Aliud.

℞. Croc. mart. ſubtil. pulv.

Solches iſt ein ſicheres Mittel vor die Feig-Wartzen, und trucknet wohl aus.

Oleum Hypericonis.

Lindert alle Schmertzen; inſonderheit iſt es nützlich vor Feig-Wartzen und Schrunden. Ingleichen thut gut folgendes

Ungvent.

℞. Ol. verbaſc.
Ovor.
Ungv. Popul. aa. q. ſ.
M. F. Ungv.

Damit die Feig-Wartzen beſtrichen, oder ein Tüchlein darein genetzt, und drüber geleget, dienet vor die Schmertzen der Feig-Wartzen.

Aliud.

℞. Pingv. Anat.
Gallin. aa. ℥ß.
Ol. Roſar. ℥ij.
Ceræ, q. ſ.

Laſſe

Laſſe es mit einander zerſchmeltzen, und wieder ein wenig erkalten, denn rühre darunter:

Vitell. ov. N. j.
Opij, ℥j.
Croc. or. ℥ß.
M. F. Ungv.

Es wird zu denen erharteten Feig-Wartzen gebrauchet, denn es erweichet ſie, und benimmt den Schmertzen derſelben.

Aliud.

℞. Cinnabr. mont. ℥vj.
Ærugin. ℥ij.
Æris, pulv. ℥iij.
Alum. plumoſ. ℥j.
Succ. Nuc.
Roſar. aa. q. ſ.
M. F. Ungvent.

Mit dieſen Ungvent werden alle Feig-Wartzen und Blattern vertrieben und geheilet, zuvor mit einem Schwamm wohl auffgeweicht, alsdenn mit einem Tuch auffgerieben, mit einen Pinſel das Ungvent angeſtrichen, und von ſich ſelber trucknen laſſen, dieſes etlichemahl wiederhohlet, ſo wird der Patient bald geneſen.

CAP. IV.

Vom Jucken im Hindern, Prutitus ani genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein verdrießlich Ding, und begibt ſich zuweilen von ſelbſt, auch von einen unreinen Papier, wenn ſolches etwa mit Pfeffer oder Vitriol, &c. beſtäubet geweſen.

Die Mittel welche gut darwieder, ſind folgende, als dieſes

Decoct.

℞. Aqv. Plantag.
Alum. crud. aa. q. j.
coqv. und waſche dich damit.

Jngleichen dieſe

Bähung.

Nimm laulichte Milch, q. j. thue darzu ein wenig Roſen-Waſſer, und bähe dich darmit.

Cap. V.

Von denen Spalten und Ritzen des Hindern, Rhagades genannt.

(Anmerckung.)

Solches ſind lange Geſchwürlein ohne Geſchwulſt, kommen denenjenigen bey nahe bey, welche zuweilen an denen Händen von groſſer Kälte zu entſtehen pflegen. Es wird ſelten ein Chirurgus, viel weniger ein Medicus hierzu conſuliret, angeſehen ordinair Haußmittel geſuchet werden, als Bock- oder Hirſch-Unſchlett, gemein Unſchlett mit Bier, Schwein- oder Gänſe-Fett, Qvitten-Schleim, Traganth, Gum. arabic. auch Ol. ♀ri per deliqv. Decoct. calc. viv. &c.

Findet ſich aber etwa ein Jucken und Schmertz dabey, ſo dienet ein Ungventum anodynum aus mucilag. ſem. Gydonior. Pſyllij, Malvæ mit May-Butter, inſonderheit folgendes

Ungvent.

℞. Ungv. enulat. ℥iij.
Anodyn. ℥ij.
Sachar. ſaturn. ℈ij.
☿ præcipit. alb.
Camphor. aa. ℈ß.
F. Ungv. (Woyts Schatzk. p. 802.)

Aliud.

R. Ungv. enulat.
Pomadin.
☿ præcipit. alb. aa. q. j
M. F. Ungv.

Cap.

CAP. VI.
Von dem harthäutigen Gewächs oder Geſchwulſt am Hindern, Condyloma ani, genannt.

(Anmerckung.)

SOlches harthäutigte Gewächs oder Geſchwulſt findet ſich ordinair am Hindern, und werden darwieder innerlich Sudorifera Antimonialia recommendiret; äuſſerlich aber kan man unterſchiedliche Fotus machen, ingleichen Ungventa brauchen, als Ungv. Dialtheæ, de Linar. Tutiæ, &c. inſonderheit folgendes

Ungvent.

℞. Ungv. dialtheæ,
de Linar.
Sachar. ſaturn. aa ℥ij.
Croc. opt. gr v.
F. Liniment. (Woyts Schatzk. p. 231.)

Iſt eine *Inflammation* und groſſer Schmertz dabey, ſo wird vielmehr dieſes dienlich ſeyn:

℞. Ceruſſ. ʒij.
Tutiæ ppt. ʒj.
Sachar. ſaturn. ʒß.
Ungv. de Linar. q. ſ.
F. Ungvent. (ibid. Aut. l. c.)

Bähung.

℞. Flor. Chamomill.
Verbaſc.
Fol. Linar. aa. q. j.
inciſ. F. Species, zur Bähung.

Des erſten Theils dreyzehendes Buch.

Von denen Kranckheiten der Leber.

Cap. I.

Von der Schwachheit der Leber.

(Anmerckung.)

DJe Leber wird vielmahl ſchwach von Hitze und Galle, auch von Kälte und ſchleimichten Feuchtigkeiten; die von der erſten Gattung ſollen ſich hüten vor allen was hitzig iſt, vor ſtarcken Wein, vor Gewürtz und für allem, was mit Honig und Zucker zugerichtet iſt. Die von der andern Art hüten ſich vor allen kühlenden Sachen, vor Milch-Speiſen, vielen Fiſchen, rohen Obſte, Gurcken und dergleichen. Die Speiſen ſollen ziemlich gewürtzet, und mit kleinen Roſienen oder Roßmarien, Peterſielgen-Wurtzeln, Kümmel und dergleichen gekochet werden; inſonderheit ſoll man ſich hüten vor Endten-Gänſe- und Schwein-Fleiſch, vor Fiſchen in Butter gekocht, und vor rohen Obſt.

Vor die ſchwache Leber an ſich ſelbſt aber dienet ſehr wohl dieſes

Decoct.

℞. Rad. Liqvirit.
Ireos flor.
Paſſul. min.
Hb. Rut. murar.
Menth. aa. Mij.
Meliſſ.
Hyſop.
Scabioſ.
Salviæ.
Agrimon.
Scolopendr.
Flor. Gentian.

Flor. Liguſtr.
Hepatic.
Cent. min. aa. ℥iij.
Hb. veronic. ʒiij.
Abſynth. vulg. ℥ij.
Croc. orient.
Caryophyll.
Cinamom.
Coriandr. aa. ℥j.

Dieſe Stücke mache ziemlich klein, gieſſe 4. Kannen Ziegen-Milch daran, laſſe es ein wenig auffſieden, theile es hernach in 2. mäßige Gläſer, vermache es wohl, daß keine Krafft oder Geruch heraus gehe.

Davon ſoll alle Morgen 3. Löffel voll getruncken, und geraume Zeit continuiret werden. Der Menſch wird groſſe Beſſerung darnach empfinden, denn es iſt dieſer Tranck der Lungen und Leber gut, 2c.

Aeuſſerlich kan man die rechte Seite mit Maſtix- und Wermuth-Oehl ſchmieren, und ein wenig Wacholder-Oehl darunter miſchen.

CAP. II.

Von der Entzündung der Leber, Hepatis Inflammatio, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein rarer Zufall, doch hat ſie mit denen Inflammationibus anderer Theile gleiche Urſach; in ſpecie diſponiren zu ſolchen Entzündungen eine Contuſion, ein Stich der Leber, ſchwere Fälle auff der rechten Seiten. 2c.

Die Cur wird wie in andern *Inflammationibus* gewöhnlich, vorgenommen, dahero dienen alle Antipleuritica mit Camphoratis vermiſchet, wenn vorhero mit guter Uberlegung eine Aderläſſe angeſtellet worden. Aeuſſerlich dienen auch mancherley Umſchläge, 2c.

Sonſten werden folgende *Medicament*en gebrauchet, als dieſe *Mixtur*:

℞. Eſſ. Scord.
Abſynth.
Carduiben. aa. ʒj.
Succin. ℈ij.

M. D. S.

30. Tropffen auff einmahl, täglich 3. mahl. (F. v. Med. p. 257.)

Spiritus vini camphor. crocat.

Wird äuſſerlich auffgelegt, zum zertheilen gut thun.

Jngleichen innerlich folgender

Syrup.

℞. Succ. Granat. expreſſ. deſpum.
+ Vin. alb. opt. aa. ℥iv.
Sachar. alb. ℔j.

Siede es ſ. a. zu einem Syrup.

Man kan auch wohl ℥jv. mehr Zucker nehmen, ſo wird es deſto lieblicher.

Brauche nach belieben davon. Es iſt gut wieder Entzündung der Leber, Fibriſche Hitze, öffnet die Verſtopffung des Miltzes, löſchet dem Durſt, ꝛc.

Syrupus de Agreſta Meſnæ.

Hat eben dieſe Tugend. (H. Phyſ. & Med. Lex. p 4.) wie auch folgender

Julep.

℞. Aqv. Endiv.
Acetoſ. aa. ℥ij.
Syr. Limon.
Granat. aa. ℥j.
M.

Doſ. öffters 1. Löffel voll. Dienet wieder die innerliche Hitze, von Entzündung der Leber. Jngleichen dieſe

Emulſion.

℞. Aqv. flor. Tiliæ.
Carduiben.
Scabioſ. aa. ℥j.
Scord. ℥ij.
Amygdal. dulc. exc. ℥ß.
Sem. Hypericon. ʒij.
F. l. a. Emulſio, edulc. c. Sachar. albiſſ. D. S.

Stündlich 1. Löffel voll zu geben. (F. v. Med p. 257.)

Emplaſtrum.

Zerlaſſe und miſcire über dem Feuer ſchön Wachs, Roſen-Oehl, und Veilgen-Oehl, ja in Ermangelung deren, nur gut, rein, klar Baum-Oehl, unter einander, verſchaums fleißig, daß es von allen Unrath gereiniget werde, darnach offt mit kalten Brunnen-Waſſer abgekühlet, und alle mahl in dem

dem Waſſer mit dem Händen wohl geknetet, und immer kalt Waſſer drauff gegoſſen, und gearbeitet, biß es endlich gar erhartet, (kan in einem Mörſer geſchehen,) ſo iſt es fertig. Lege es über dem Ort der Leber, ſo vertreibts die Hitze derſelben. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 70.)

Aliud.

℞. Empl. Diaphoret. Mynſ.
Saponat. aa.
M. S.

Emplaſtr. auff die Gegend der Leber zu legen.

Auch wird gut thun, folgendes

Clyſtier.

℞. Hb. Malv.
Solan. nigr.
Melilot. aa. Mj.
Flor. Chamomill.
Cent. min.
Hb. Betonic.
Agrimon. aa. Mß.
Rad. Altheæ.
Sem. Lini. aa. ℥ß.
Bacc. Laur.
Sem. Fænicul. aa. ʒiß.

Dieſe Stücke gröblicht zerſchnitten und zerſtoſſen, laſſe mit ℔ij. Waſſer dem halben theil einſieden, denn

℞. Colat. ℥ix. adde
Mell. Roſar. depurat. vel. Mell. de Hb. Mercurial. ℥iß.
Ol. Amygdal. dulc. ℥j.
Rutæ.
Chamomill. aa. ℥ß.
⊖ Commun q. j.
M. F. Clyſtier.

Zwey oder drey Stunden vor dem Eſſen appliciret, lindert die Hitze und Schmertzen von der Leber und Nieren.

Cap. III.

Von Verſtopffung der Leber, Hepatis obſtructio genannt.

(Anmerckung.)

DIeſer Affect hat ordinair ein acidum, oder zähen Schleim zur Urſach, deswegen werden die Martialia mit andern Abſorbentibus und Laxantibus eine Zeitlang zu continuiren, vor andern und mit gutem Nutzen recommendiret. It. die Tinct. ♀ri ſimpl. und compoſ. Tinct. Antimon. ♀riſat. Eſſ. Myrrh. Elix. propriet. compoſ. &c.

Uber dieſes dienen auch folgende *Medicamenta*, als das

Pulv. Chalybeat. Tartari.

Und thut ſolches ſehr viel in Verſtopffung der Leber und des Miltzes. ꝛc. ingleichen die

Trochiſci de Eupatorio.

Doſ. 1. 2. biß 3. Stück. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 8.) Wie auch die

Trochiſci de Aniſo Meſnæ. (ibid. Aut. p. 25.)

Meine *Tinct. Antiſcorbutica* iſt ein Specificum, und iſt die Beſchreibung davon in meinen *Med.* Hertzens-Schatz, p. 23. zu finden.

Jngleichen das

Ol Zingiber.

Denn es öffnet die Leber- und Miltz-Verſtopffungen, und wird præſervative und curative gebrauchet. (ibid. Aut. p. 337.)

Syrupus Antiſcorbuticus.

Dienet auch in Verſtopffung der Leber, Miltz, und Meſenterij, und öffnet ꝛc. (ibid. Aut. p. 733.)

Cap. IV.

Von der Verhärtung der Leber, Scirhoſitas Hepatis genannt.

(Anmerckung.)

DJe Geſchwulſt der Leber hat mit der Verſtopffung derſelben faſt einerley Kennzeichen, ohne daß die Empfindung der Schwerigkeit

in

in der rechten Seiten gröſſer iſt als bey der Verſtopffung, iedoch gleichfals ohne Fieber, als welches ſich allein bey der Entzündung der Leber findet. Die Patienten können auff der lincken Seite gar nicht ruhen, und die Farbe des Geſichts wird blaß, und gleichſam grünlecht. Inzwiſchen aber wird die Geſchwulſt oder Scirrhus Hepatis unterſchieden, indem er nehmlich iſt exqviſitus und confirmatus, oder incipiens & non exqviſitus. Dieſer Letzte gibt noch einige Hoffnung zur Geneſung, der erſte aber wird allemahl vor incurable gehalten, und folget unfehlbar eine Waſſerſucht, oder Auszehrung des gantzen Leibes drauff, welcher endlich mit dem Todte ein Ende nimmt. Bey beyden findet ſich der Unterſcheid, daß der Scirrhus exqviſitus gantz ohne Schmertz iſt, der incipiens aber einigen, wiewohl nicht ſehr groſſen Schmertzen bey ſich führet.

Es ſey aber wie ihm ſey, ſo gibt ſolcher Zuſtand Gelegenheit zu einem zehrenden Fieber, wenn es nicht zeitlich gehoben wird. Es entſtehet aber durch eine Zuſammenziehung der Leber, da die Lympha nicht recht abgeſondert wird, ſondern in derſelben ſtocket und verhärtet. Es gibt darzu Anlaß, hefftiger Zorn/ ſonderlich / wenns gleich übern Eſſen oder Tiſche geſchiehet, jählinges und kaltes Trincken, auff die Erhitzung, vieles Brandewein-Sauffen, und endlich auch übel curirte Fieber mit adſtringentibus.

Die Cur kömt mit der gelben Sucht über ein; vor allen Dingen müſſen aperientia und Laxantia gegeben werden. Wenn ſie volblütig ſeyn, ſoll man ihnen auff dem Fuſſe zur Ader laſſen, ſonderlich im Frühlinge und Herbſt, ja inſonderheit wenn der Affect von Verſtopffung der güldenen Ader, oder der Monats-Blüthe bey Weibes-Perſonen entſtanden; in welchem Fall es aber noch beſſer wäre, wenn man die güldene Adern durch dem Gebrauch der Blut-Igeln, und die Monats-Blüte durch gehörige Mittel wiederum in ihren Gang zu bringen ſuchte: Kan aber ſolches nicht füglich geſchehen, ſo findet die Aderläſſe, zumahl bey Vollblütigen, (wie ſchon gemeldet,) ſtatt.

Dieſe patienten ſollen ſich eine mäßige Bewegung machen, da der Unter-Leib beweget wird, e. g Berge ſteigen, Reiten, Fahren, doch muß die Bewegung nicht zu hefftig ſeyn, ſondern anfänglich gantz ſachte, und nach und nach ſtärcker vorgenommen werden; Sie ſollen ſich auch vor Erkältung in acht nehmen, und ſich mäßig warm halten, damit die gelinde Ausdünſtung vor ſich gehen kan.

Bey dem Gebrauch der äuſſerlichen Artzneyen fället zu erinnern vor, daß die äuſſerlichen Umſchläge und Pflaſter nicht gar zu ſehr erweichend, auch nicht gar zu ſehr zurücktreibend, und hitzig reſolvirend ſeyn müſſen, damit nicht

durch jene ein Abſceſſus, und Geſchwür, durch dieſe aber eine mehrere Verhärtung der Geſchwulſt verurſachet werde, ſondern es müſſen entweder beyderley Gattungen mit einander combiniret, oder aber nach dem Judicio eines verſtändigen Medici verwechſelt, und eines um das andere auffgeleget werden.

Es werden aber zu dieſem *Affect* **verordnet** folgende

Pillen.

℞. Gum. Galban. in ✚ ſolut. & iterum inſpiſſat. ʒß.
Sagapen. in vino calido ſolut. & iter inſpiſſat.
Vitrioli martis ad albed. calc. aa. ℈j.
Reſin. Jalapp. gr vij.

F. l. a. pilulæ piſi minoris inſtar. D. S. Laxier- und eröffnende Pillen, XV Stück auff einmahl zu nehmen. (F. v. Med. p. 457.)

Jngleichen dieſer

Syrup.

℞. Succ. Cent. min. q. j.
Rad. Altheæ.
Fænicul. aa.

Laſſe ſolches im Safft ſieden, ſeihe es ab, drücke die Feuchtigkeit wohl aus, und thue genugſamen Zucker drein.

Es iſt ein gutes Medicament zur verhärteten Leber und Miltz, auch in der gelben Sucht, Abends und Morgens zu gebrauchen. (J. Schmidt.)

Es iſt auch was gutes dieſe

Emulſion.

℞. Aqv. Cichor.
Carduiben.
Agrimon.
Hepat. nobil.
Veronic. aa. ℥j.
Amygdal. d. exc. ʒiij.
Sem. Carduiben. ʒj.

F. l. a. Emulſ. edulc. c. Sachar. albiſſ. D. S. ſtündlich 1. biß 2. Löffel voll. (F. v. Med. p. 457.)

Wie auch folgender

Wein.

℞. Rad. Cichor.
Ari.

Rad. Vincetox.
Polypod. aa. ℥j.
Hb. Marrub. alb.
Scolopendr.
Abſynth.
Carduiben.
Chelidon. maj.
Fumar. aa. Mß.
Beccabung. (bey Melancholicis) Mj.
Fol. Sennæ. ʒij.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒj.
Rhabarb. ℥ß.

ex inciſ. contuſ. F. Species zum Kräuter-Wein, oder Decocto, täglich 3. mahl davon zu trincken.

NB. Wenn es *choleri*ſche oder volblütige Perſonen ſeyn, ſo kan man das *Antiſpaſmodi*ſche Pulver, mit etwas Croc. mart. aperitiv. vermiſcht, darzwiſchen brauchen.

Aeuſſerlich kan man gebrauchen das

Emplaſtrum de Cicuta Hildani.

Und ob es gleich Anfangs einigen Schmertz verurſachet, ſo muß man doch mit dem Gebrauche fortfahren, und es aller drey oder 4. Tage wieder erfriſchen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 182.)

Das *Ceratum de Ammoniac. Foreſt.* äuſſerlich um die Gegend der Leber gelegt, wird auch gut thun.

CAP. V.
Von Faulen der Leber.
(Anmerckung.)

Es iſt die Leber eben ſo wohl der Fäulung, als die Lunge und andere Glieder unterworffen, und kan ſolches aus vorhergehenden Leber-Kranckheiten gar leicht entſtehen:

Wieder ſolchen *affect* nun dienen folgende Mittel, als dieſes

Decoct.

℞. Paſſul. min. ℥vj.
Rad. Liqvirit. ʒij.

Ficuum, ℥iiß.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ℥iij.
Hb. Rut.
Hyſop.
Salviæ.
Pulmon.
Rad. Helen. aa. Mj.

Die Roſienen, Feigen, u. Süßholtz, klein geſchnitten, die Kräuter abgeſtreifft, in einen neuen Topff gethan, 3. Maaß Waſſer drauff gegoſſen, dem Topff feſt verlutiret zum Feuer geſetzt und 4. Stunden ſieden laſſen; davon Abends und Morgens 4. Löffel voll getruncken.

Aliud.

℞. Viſc. querc.

q. j. ſiede es in Wein, und trincke nüchtern davon. Auch thut gut folgender

Tranck.

℞. Rad. Liqvirit.
Irid. florent.
Paſſul. min.
Hb. Rut. murar.
Criſp. menth. aa ℥ij.
Scabioſ.
Salviæ.
Agrimon.
Scolopendr.
Meliſſ. aa. ℥iij.
Veronic. ʒiij.
Abſynth. vulg. ℥ij.
Hyſop.
Flor. Gentian.
Paluſtr.
Hepatis.
Cent. min. aa. ℥iij.
Croc. or.
Caryophyll.
Cinamom.
Coriandr. aa. ℥j.

Alle

Alle dieſe Stücke mache ziemlich klein, gieſſe 4. Kannen Ziegen-Milch dran, theile es in 2. Zwey-Maß-Gläſer, vermach es wohl, daß kein Geruch oder Krafft heraus gehe, und laſſe es ſo ſtehen.

Davon trincke alle Morgen 3. Löffel voll durchs gantze Jahr, ſo wirſt du groſſe Beſſerung empfinden; es iſt Lunge und Leber gut, macht guten Othen, dienet vor die Schwindſucht, und hat Leuten geholffen, denen in dergleichen Kranckheiten das Leben abgeſaget worden.

Noch ein Haußmittel.

Wenn ein Lung- oder Leber-ſüchtiger Blut auswirfft / ſo tauche ein Heltz in ſelbiges Blut oder Eyter, verbinde es täglich mit der bekanten Waffen-Salbe, verwahre es vor Hitze und Staub, laſſe dabey dem Patienten täglich pulveriſirte Wall-Wurtzel eſſen, ſo heileſt du ihn gewiß, mit GOttes Hülffe. (J. C. H.Med. C.)

Cap. VI.

Von der Gelbſucht / Icterus flavus genannt.

(Anmerckung.)

Die Urſach iſt eine Verſtopffung der Gallen-Gänge, welche von einer zähen und ſteinichten Galle herrühret, dahero der Weg der Gallen zu den Gedärmen verſchloſſen, der Koth dunckel und faſt aſchfarbig weg gehet, indem die Galle durch die ramificationes Venæ cavæ aus der Leber zu dem Blut gehet, und dem gantzen Leib mit dieſer Farbe inficiret, und wo ein acidum darzu kömt, wird dieſe Farbe ſchwärtzlicht und dunckel ꝛc.

Die Cur erfordert theils öffnende, theils *purgir*ende Mittel: Purgantia und Vomitoria ſind dienlich, wenn die Galle überflüßig und in Menge da iſt; ſonſt aber werden folgende Mittel gebrauchet, als dieſes

Pulver.

℞. Succin. citr. pulv. ſubtiliſſ. ʒj.
☉ Hungar. raſp. ℈ß.
M.

Dieſes auff 3. mahl 3. Tage nach einander, in einen gebratenen Borsdorfer-Apffel genommen, curiret die gelbe Sucht. NB. Darneben faſſe deinen Urin in eine Rinds-Blaſe, binde ſie feſt zu, und henge ſie in Rauch, damit ſich der Urin darinne verzehre.

Ali-

Aliud.

℞ *Sem. Aqvileg.* ʒvj.
Croci orient. ʒj.
Tart. vitriolat. ʒß.
F. pulvis pro 7. doſibus. davon alle Morgen eins in warmen Rhein-Wein zu nehmen. (Woyts Schatz-K. p. 444.)

Aliud.

℞ Hb. plantag.
Rad. Leveſtic. aa. ʒij.
Zædoar. ʒiij.
Succin. ppt.
Corallior. ppt.
Hb. Cent. min.
Rad. Chelidon. aa. ʒij.
Croc. or. ʒj.
Sachar. ʒiij.
Rad. Enul. ℥j.
Angelic.
Rhabarb.
Bacc. Junip. aa. ℥ß.
Viſc. Pyr. ʒij.
des gelben Sämleins aus dem Roſen, ℥vj.
M. F. Pulv.

Doſ. ʒj. morgens nüchtern, in Bier, Wein, oder Brühe zu nehmen. (J. Schmidt.)

Aliud.

Samle im Frühlinge Gänſe-Koth, und trockne ihn an der Sonne, reibe es, und mache mit Sachar. q. ſ. ein Pulver daraus.

Gib davon 1. biß 2. qventgen mit Wein ein, und repetire es zum 4ten mahl; es hilfft bey allen und jeden gelb-Suchten, ſo hefftig ſie auch eingewurtzelt, gantz unfehlbar, wie gar vielfältig probiret worden. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Aloes.
Sem. Cichor. aa. ℥j.
Myrrh. ʒij.
Croc.

Glob.

Glob. Roſar. rubr.
Spic. nard.
Sem. Apij.
Petroſelin.
Lign. ſantal. r.
Cort. citr. aa. ℥iij.
Fol. ſenn. ℥j.
M. F. Pulv. ſubtiliſſ. Doſ. ʒiß. (M. Hitſche.)

Aliud.

℞. Pulv. Rad. Curcum.
Chelidon. aa. ʒj.
M. D. ad Capſulam. (F. v. Med. p. 452.)

Aliud.

℞. Ocul. cancr. ppt.
Arcan. dupl.
Nitr. depurat. aa. ʒj.
Croc. mart. aperit. ʒß.
M. D. S.

℈j. auff 1. mahl, zwiſchen andern Artzneyen zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Pulv. Rad. Curcum.
Chelidon. aa. ʒj.
Croc. mart. aper. ℈j.
M. D. S.

℈ß. auff 1. mahl. (ibid. Aut. p. 453.)

Trochiſci de ſpodio c. ſem. Acitoſæ Meſnæ.

Heilen die gelbe Sucht. (H. Phyſ. & M. L. p. 205.)

Bolus.

wieder die gelbe Sucht.

℞. Pulv. Viperar. gr xv.
Croci.
⊖ Commun. roſat.
C. C. aa. gr viij.
Conſerv. Menth. criſp. ʒij.
M. F. Bolus, D. S. Biſſen, auff einmahl zu nehmen.
(H. Kl. und L. Med. p. 330.)

Syrupus Byzantinus compoſitus Meſnæ.

Heilet die gelbe Sucht, anfangende Waſſer-Sucht, Melancholey, Miltz-Härte/Leber-Kranckheiten, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 209.)

Auch iſt gut folgender

Safft.

℞. Succ. Cent. min. ℥iij.
Rad. Apij,
Fœnicul. aa. ʒß.

Laſſe es in dem Safft ſieden, hernach ſeihe es ab, und drucke die Feuchtigkeit wohl aus, und thue genugſamen Zucker drein.

Aliud.

℞. Succ. Abſynth. expr. ʒß.
Sachar. q. ſ. M.

Auff einmahl, jedoch in gleichen Gewicht, 10. Tage nach einander zu nehmen.

Mixtur.

℞. Tinct. ♁ ♀riſat.
♀ri, aa. ʒj.
Rad. Curcum.
Croc. or. aa. ʒß.
Abſinth.
Cent. min. aa. ℥iv.

M. D. S.

Mixtur, täglich 3. biß 4. mahl 40. Tropffen in Bier zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 685.)

Aliud.

℞. Eſſ. Carduiben.
Abſinth.
Cent. min.
Fumar. aa. ʒj.

M. D. S. Früh, Mittags und Abends 30. Tropffen zu nehmen. (F. verm. Med. p. 451.)

D. Ettner, in ſeinem Unw. *Doctor, p. 264. recommendir*et folgendes

Tränckgen.

Nimm ein Qvärtlein Milch, hierein ſchabe ein Qvintlein oder anderthalb Venediſche Seiffe, oder in Ermangelung deſſen ſchöne reine Land-Seiffe, ſetze es in einen reinen neuen Töpfflein ans Feuer, laß es wohl ko-

chen.

chen, und qverle die Seiffe mit der Milch, biß ſie wohl zergangen, wenn dieſes geſchehen, ſo nimm das Töpfflein vom Feuer, und gieſſe dieſe Milch in ein ſauberes Näpfflein oder Becher, und laſſe es dem Patienten, ſo warm er es erleiden kan, trincken, ſich zu Bette legen, und den Schweiß erwarten, und dieſes kan er Abends und Morgens thun. Wenn er aber des Abends ſich zur Ruhe legen will, ſo gib ihm geſtoſſene Krebs-Augen mit geſtoſſenen Hecht-Zähnen ein, und brauche oder mache dabey die Kugeln von Eſchen-Holtz-Aſche, mit Urin, welche am Ende dieſes Capittels, p. 577. beſchrieben zu finden.

Aliud.

Nimm Gänſe-Koth, ℨiß.
Vin. Abſinth. q. ſ. M.

Gib ſolches dem Patienten 3. Morgen nach einander, und laß ihm drauff ſchwitzen.

Julep.

℞. Aqv. Chamomill.
Verben.
Syr. Marrub. alb. aa. ℥ij.
M. D. S.

Julep, Morgens und Abends etliche Tage nach einander zu gebrauchen. Lege dabey auch Hb. Chelidon. rec. auff die Fuß-Sohlen.

Emulſio.

℞. Aqv. Cent. min.
Cichor.
Fragor.
Sambuc. aa. ℥vj.
Sem. Cucurbit.
Melon. aa. ℥ij.
Papav. alb. ℨiß.
Nucl. perſicor. ℨj.
f. l. a. Emulſ. adde
Syr. fragor. ℥j.
Aqv. Cinamom. ℨiij.
M.

Dieſe Emulſion muß continuiret werden. (Woyts Schatzk. p. 445.)

Aliud.

℞. Aqv. Scabioſ.
Scord.

Aqv.

Aqv. Pimpinell. alb.
Galang.
Fumar. aa. ℥j.
Sem. Aqvileg.
Nap.
Naſturt. aa. ʒij.
F. l. a. Emulſ. edulc. c. Sachar. albiſſ. D. S.

Aller Stunden 1. Löffel voll. (F. v. Med. p. 451.)

Waſſer.

Nimm 1. Mandel grüne Wall-Nüſſe, um Johanni, weil ſie noch weich ſind, ſchneide ſie in kleine Stücklein, gieſſe Rhein-Wein drauff, laß es 24. Stunden ſtehen, hernach deſtillir es, und thue ein wenig Sachar. candi darzu; Laſſe es an der Sonne etliche Tage ſtehen, und brauche es denn. Wenn der Leib vorher gereiniget, ſo iſts ſehr dienlich vor die gelbe Sucht, auch vor die bleiche Farbe der Jungfern, ſo man deſſen alle Morgen 5. oder 6. Löffel voll gebrauchet. (C. T. der Geſ. p. 182.)

Wein.

℞. Hb. Marrub. alb.
Fragor.
Agrimon.
Carduiben.
Cent. min. c. flor.
Auricul. mur. aa. Mj.
Fol. ſenn. ʒv.
Bacc. Laur. ʒij.
Rad. Chelidon. ℥ß.
Croc. or. ʒß.

Dieſes alles thue in einen ſteinern Krug, der 2. Maaß hält, gieß darzu:
Vin. opt. ℔iij.

Laſſe es Tag und Nacht ſtehen: darnach trinck davon täglich im Anfang der Mahlzeit einen guten Trunck, halt damit an, ſo lange der Wein währet.

Aliud.

℞. Vin. opt.
Cinamom. aa. q. j.
Croc. q. ſ. daß der Wein davon gelbe werde.
M.

Wenn

Wenn nun der Patient gegen die Nacht ſoll ſchlaffen gehen, ſoll man dieſen Wein warm machen, und in einen ſtarcken Trunck deſſelbigen Ol. Ceræ, q. j. zu trincken geben, und ſolches etliche Abende nach einander wiederhohlen; Man ſoll es auch des Morgens gleicher geſtalt gebrauchen. Es hilfft durch Göttlichen Seegen wiederum zur Geſundheit; Jedoch iſt zu mercken, daß der Patient auff dieſen eingenommenen Trunck zuweilen ſchwitzen müſſe. (H. Phyſ. & M. L. p. 73.)

Decoct.

℞. Rad. fænicul.
Petroſel. aa. ℥ß.
Cichor. ʒj.
Ireos. ʒij.
Fol. Carduiben.
Chelidon. c. toto.
Fragor.
Marrub.
Cuſcut.
Agrimon.
Endiv.
Roſmarin. aa. Mß.
Flor. Epat. nobil. Pij.
Com. Abſinth. Mß.
Cicer. rubr. ℥ß.
Paſſul. min. ℥ij.
Sem. IV. frig. maj. exc. aa. ʒj.
Petroſelin.
Aniſ.
Fænicul. aa. ʒiß.

inciſ. & contuſ. Coqv. ex ſ. q. Aqv. ſimpl. Colat.

℞. ℔ij.
Syr. de Cichor. c. Rhabarb.
Abſinth.
Carduiben. aa. ℥ij.
♁ Sambuc. ℥iß.
M.

Davon ſoll der Patient alle Morgen einen guten Trunck warm zu ſich nehmen, alsbald 5. bittre Mandeln nacheſſen, und ſich auff die rechte Seite legen, und im Bette drauff ruhen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 182.)

Aliud.

℞. Rad. & Hb. fragor. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv.

Laſſe davon trincken; Es iſt angenehm zu trincken, ſonderlich vor Kinder. (ibid. Aut. p. 183.)

Aliud.

℞. Rad. Cichor.
Ari, aa. ℥j.
Chelidon. maj.
Taraxac. aa. ℥ß.
Hb Abrotan.
Marrub. alb.
Capill. vener.
Abſinth.
Naſturt.
Beccabung. aa. Mß.
Rhabarb. ʒiij.
Sem. Aqvileg. ʒij.

ex inciſ. contuſ. F. Species in 4. Kannen Waſſer zu kochen, und täglich 3. mahl einen guten Trunck zu thun. (F. v. Med. p. 450.)

Aliud.

℞. *Sarſaparill.* ℥ij.
Fol. ſenn. ℥iij.
Hermodactyl. ℥j.
Rad. Liqvirit. ℥iv.
Cinamom. ℥ß.
Hb. Chamæpith.
Betonic.
Carduiben. aa. Pj.

Dieß alles klein zerſchnitten, thue in einen Topff, und ferner darzu:

Paſſul. min. Mj.

gieſſe darüber:

Vin. ℔v. (welcher nicht allzuſtarck,)

Verkleibe den Deckel gar wohl und laß Tag u. Nacht infundiren, alsdenn ſiede bey einem Kohlfeuer den 3ten Theil ein, und wenns kalt worden, filtrirs durch ein härin Tuch, und wirff ℔ß. Zucker drein, laß noch einmahl auffſieden, und clarificirs mit Eyweiß.

Von dieſem Tranck ſoll der Patient alle Morgen einen Becher voll trincken, wie auch Nachmittags, wenn ihm dürſtet, ſo werden durch den Stuhlgang die böſen Feuchtigkeiten ſo in dem Menſchen ſtecken allgemach abgeführet, und komt die verlohrne Geſundheit wieder. Es dienet dieſer Tranck vor die Gelb- und Waſſerſucht, Qvartan-Fieber, Podagra, Frantzoſen, und alle langwierige und Gallen-Kranckheiten; Es muß aber eine gute Diæt darbey obſerviret werden.

Aliud.

℞. Muſci qverni, Mj.

Cereviſ. ſecund. ℔j.

Koche es wohl in einem vermachten Topff auff die helffte ein, davon laß alle Morgen und Abende etliche Löffel voll trincken. (Woyts Schatzk. p. 445.)

Das *Decoct. Chelidon. major.* in **Wein täglich zweymahl getruncken, iſt ein recht ſchön Mittel, und wird gar ſelten** *falliren*, **wenn es nur in Zeiten gebraucht wird,** dahero recommendiret Joel das Decoctum Chelidon. maj. mit bacc. Juniper. gar ſehr, e. g.

℞. Rad. Chelidon. maj. Mij.

Bacc. Junip. Mj.

Mit Wein im Mörſer ſcharff zerſtoſſen, ausgedrucket und gebraucht. (ibid. Aut. p. 444.)

Es thun auch äuſſerliche Umſchläge gut, wie ich *Anno* 1706. **in Nürnberg an mir ſelbſt erfahren,** e. g. folgender

Umſchlag.

℞. *Lign. ſantal. rubr. pulv.* ℥ij.

Spir. vini rectif. q. ſ. M.

Wenn der Leib vorher durch eine Purgantz von Rhabarbar. &c. oder durch ein Clyſtier gereiniget und geöffnet worden, ſo wird dieſer Umſchlag auff den Wirbel des Haupts gelegt. (Eſſer, Pharm. Norimberg.)

Aliud.

℞. Farin. tritic.

Croc.

Mell. aa. q. ſ. M.

Binde ſolches warm auff den Nabel, laß 24. Stunden liegen, darnach wiederhohle es, und gib ihm dabey 3. Morgen nach einander einen Trunck Wein, darinne ℥j. Rhabarbar. geſotten, laß ein paar Stunden drauff faſten.

Noch ein *Sympatheti*ſch Hauß-Mittel.

Vermiſche Eſchenholtz-Aſche mit des Patienten ausgelaſſenen Urin, dru-

drucke es in Kugeln, lege ſie auſſer der Stuben, an einen warmen Ort, und laſſe ſie alſo ausrauchen; nach deren Austrockſnung wird ſich die gelbe Sucht verliehren; Es iſt ein herrlich Magnetiſch Stücke. (Ettn. Unw. D. p. 215.)

Cap. VII.

Von der Schwartzen-Sucht, Schwartz-Gelbe-Sucht, Icterus niger genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes hat mit der ordentlichen Gelbe-Sucht einerley Urſprung und Urſach, nur das wenn ein Acidum darzu kommt, die vormahlige gelbe Farbe, nun ſchwartz, oder ſchwartz-gelbe wird. Man könte dieſes eine alte, oder eingewurtzelte Gelbe-Sucht heiſſen, zumahl da es mit der Cur allezeit ſchwerer hält, als in der ordentlichen Gelbe-Sucht.

Diejenigen Medicamenten ſo bey Verſtopffung der Leber und Miltzes gebrauchet werden, dienen auch hieher; Es beſtehet aber darinne, daß man ſolchen Patienten anfänglich und zu allererſt gebe, eröffnende, Schleim-zertheilende, und Urin befördernde Medicamenten, worzu Hippocrates ein Decoctum Apij, cum Radicibus Aſphodelis, und in Speiſen Knobloch und Peterſilie recommendiret. Es dienen demnach Salia incidentia Diuretica, als ♀r. vitriolatus, Arc. dupl. ⊖ fraxin. petroſelin. ingleichen die Tinct. ⊖lis ♀ri, & ♀riſat. oder die Eſſent. von Harn-treibenden und eröffnenden Wurtzeln, als Rad. Apii, Angelic. Rub. tinct. vincetox. valerian. pimpinell. &c. warme Bäder ſind auch gut.

Diejenigen Artzneyen ſo in vorigen Capittel *recommendiret* worden, dienen auch hieher, zum Schweiß aber kan man brauchen, dieſe

Potion.

℞. Sachar. fumar. ℥ß.
Aqv. Carduiben. q. ſ. M. D. S.

Potio, auff einmahl auszutrincken und drauff zu ſchwitzen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 207.)

Aliud.

zum Laxieren.

℞. Rhabarb. opt. ʒiß.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℥ß.

infund. c. ſ. q. ▽ Cichor. fert. & adde parum ⊖ ♀ri, Colat. expreſſ. ℥iij. adde Syr. de Cichor. c. Rhabarb. ʒij.

M. S.

Auch

Auch iſt ein *Specificum* dieſes

Pulver.

℞. Sem. Aqvileg.
Ebur. uſt.
Rhabarb.
Croc. or. aa. ℥iij.
M. F. pulv. ſubtiliſſ.

Hiervon gieb dem Patienten alle Tage ℥j. c. Aqv. Cent. min. & Syr. fumar. ein, ſo wird er innerhalb 14. Tagen, (wofern ſein Terminus totalis nicht für der Thür,) unter Göttlichen Seegen geſund.

Was der rohe, jedoch auffs zärteſt zu Pulver gemachte Stahl, etliche Tage nach einander, ℈ß. eingegeben, vermöge, iſt verſtändigen Medicis bekannt; Es pflegete ein gewiſſer Medicus zu Neumarck im Voigt-Lande, D. K. ſolchen in dergleichen Kranckheit 2. 3. biß 4. mahl zu gebrauchen, und dieſe und alle Kranckheiten von der Galle, glücklich zu heben, wie mir noch Anno 1717. ein Fürſtl. Bedienter von Weimar aus eigener Erfahrung, und an ſeiner Perſon geſchehen zu ſeyn, verſicherte: Und D. Tim. a Güldenklee, in ſeinem Zeughauſe der Geſundheit p. 207. recommendiret den Stahl gleichfals.

Lap. Bezoar. or. pulv.

Treibet den Urin wie Dinte von denen patienten, und darauff wird es mit ihnen in dieſen Affect beſſer.

CAP. VIII.

Von Getunſen, oder Geſchwollen ſeyn, Anaſarca, Hypoſarca, Leucophlegmatia genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine rotzigte ſtockende Geſchwulſt am gantzen Leibe, gläntzet dabey, und wenn man mit einen Finger drauff drücket, ſo bleibet eine Spur oder Grübgen nach. Die Urſache iſt ein zäher Safft oder Humor des Bluts, welcher in den Poris entweder des gantzen Leibes, oder nur eines gewiſſen Theils ſtocket: Die hierzu Gelegenheit gebenden Urſachen ſind alle, welche die Chylification verletzen, als zäh- und ſchleimichte

Speiſen, Mißbrauch des Venus-Spiels, Nacht-Studieren, übermäßige und hefftige Gemüths-Bewegungen, it. Geſchwüre der innerlichen Theile, ſonderlich der Lungen und Leber. 2c.

Die Cur iſt nach denen Urſachen mancherley, denn wenn die primæ viæ pecciren, ſo dienet vor allen ein Vomitiv oder Purganz, hernach Reſolventia und Diaphoretica, als Rad. ari, Vincetox. Cichor. Helen. Zedoar. Galang. Hb. Centaur. min. Carduiben. Abſinth. Rorismar. Menth. Rut. Salv. Naſturt. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Meliſſ. Hyſop. Rhapontic. Dauc. Origan. und andere Aromatica und Salina Volatilia mehr.

Hiernächſt können alle Medicamenten, welche ſonſt in der Waſſer-Sucht üblich, inſonderheit **meine eröffnende** *Univerſal-Tinctur*, **und die Waſſer-abführende-Pillen** gebrauchet werden. Jedoch iſt dieſes die Waſſer-Sucht an ſich ſelbſten nicht, ſondern jene wird Hydrops genennet, von welcher im nachfolgenden IX. Capittel gehandelt werden wird.

Cap. IX.

Von der Waſſer-Sucht, Hydrops genannt.

(Anmerckung.)

Weil ich von dieſem Affect in **meiner verderbten** *Medicin*, das XII. Cap. p. 257. ſqq. und in **dem** *Med.* **Hertzens-Schatz** das XIII. Cap. p. 39. ſqq. geſchrieben, ſo will hier nur das Nöthigſte anmercken, und dem gel. Leſer in jene Schrifften verweiſen.

Es iſt aber *Hydrops*, **die Waſſer-Sucht**, insgemein betrachtet, eine wiedernatürliche Geſchwulſt, entweder des gantzen Leibes, oder nur eines Theils deſſelben, welche von einer wäſſerigen Humiditæt ihren Urſprung hat. **Sie wird in eine allgemeine und particulaire getheilet: die allgemeine iſt**, wenn der gantze Leib voll, **die beſondere aber**, wenn nur ein Theil vom Waſſer geſchwollen iſt. Alſo iſt **die Waſſer-Sucht am Haupt**, Hydrocephalus genannt, **am Unter-Leibe**, Aſcides, ferner: Hydrops pericardii, **die Waſſer-Sucht des Hertz-Felles**, Hydrops Scroti, **die Waſſer-Sucht des hoden-Sacks**, Hydrops uteri, **die Waſſer-Sucht der Gebärmutter**, 2c. wovon iedes an ſeinem Ort a part gehandelt werden wird.

Die näheſte Urſach der Waſſer-Sucht iſt eine *Extravaſation* **des** *Seri* **oder eine Stockung deſſelben**, entweder im gantzen Leibe, oder nur in einen und andern Theil; hierzu geben Gelegenheit die wiedernatürliche

liche Conſtitution entweder des Seri ſelbſten, oder eines und des andern viſceris. Die Neben-Urſachen ſind mancherley, als eine wiedernatürliche Zähigkeit der Lymphæ, von langwierigen Kranckheiten, als vom Scharbock, gelbe Sucht, verſtopffte monatl. Reinigung ꝛc. It. ein ſtarcker kalter Trunck, wenn man ſich erhitzet, viel Brandewein ſauffen, Uberfluß des Seri, welches die Gefäſſe, auch daß ſie brechen, ausdehnet, Engigkeit, oder zuſammenwachſen derer Gefäſſe und zurückführenden Adern, übel conditionirte Viſſera des Unterleibes, wenn ſie exulceriret, oder vom Scirrho angegriffen ſind, ꝛc.

Die Kennzeichen der Waſſer-Sucht ſind: Enge und Drücken um das Hertz, ein kurtzer Othen, die Patienten wollen leicht erſticken, Huſten, und letzlich wird der Urin ſehr roth, die Haut ſpringet und ſpaltet (zuweilen) auff, und rinnet ein hell Waſſer heraus, der Durſt plaget ſie ſehr, und wird ie länger ie hefftiger; oder aber, ſie haben gar keinen Durſt, die Augen werden gelbe wie in der gelben Sucht, die Naſe wird ſpitzig, die Finger mager, der Urin wird wenig, doch etwas dicke: der Krancke iſt in groſſer Bangigkeit und mattigkeit des Hertzens.

Wo die Waſſer-Sucht eingewurtzelt, iſt ſie ſchwer zu heben, (wie ich ſchon **in meiner verderbten** *Medicin* p. 259, gedacht,) und wenn die Patienten groſſe Hitze, Durſt, und trockenen Huſten dabey bekommen, iſt ſelten eine Cur zu hoffen, ſondern ſie gehen meiſtentheils drauff: Iſt ſie aber noch neu, und die Perſon jung, oder von übel curirten Fiebern entſtanden, oder von menſibus obſtructis, ſo getraue ich mir wohl viel darinne zu thun, wie auch davon hin und wieder gute Exempel bekant.

Mit der gantzen Cur *procedi***ret man alſo**, daß das geſammlete Serum weggeſchaffet, und die vielen Urſachen gäntzlich gehoben werden. Mittel welche das geſammlete Serum dünne machen, und hernach abführen, ſind die ſalia Incidentia, Purgantia, Vomitoria, Sudorifera, und dann auch Diuretica, welche ein vernünfftiger Medicus in rechter qvalitæt, qvantitæt, und zu rechter Zeit einzutheilen und anzuwenden wiſſen ſoll.

Inſonderheit ſind **meine Waſſer-abführende-Pillen, die eröffnende** *Univerſal-Tinctur*, (und wo die Waſſer-Sucht ſehr überhand genommen,) mein *Arcanum* **wieder die Waſſer-Sucht**, (welches eine Lattwerge, und im Med. Hertzens-Schatz, p. 39. beſchrieben zu finden,) drey Stück, welche nächſt GOtt dieſe Kranckheit ſchleunig und aus dem Grund heben können, wie ich denn noch im 1724. Jahr, an einem vornehmen Mann in Nordhauſen, von 34. Jahren, ingleichen an einem Edelmann in Schleſien, von 50.

Jahren und am 12. Mart. 1725. an einer Bauers-Tochter, in einem benachbarten Dorffe von 25. Jahren gewieſen.

Wie geſchwind dieſe *Medicament*en **nächſt Göttlicher Hülffe würcken, iſt aus beygeſetzten Brieff des Schleſiſchen Edelmanns zu ſehen,** woraus auch zu erkennen, in was vor Zuſtande er ſich müſſe befunden haben. Am 14. Aug. 1724. that ich eine Tour zurück nach Sachſen, und wurde ich in Liegnitz erſuchet, 4. Meilen davon, dieſen Edelmann zu beſuchen, und in die Cur zu nehmen; neun Tage darauff ſchrieb er dieſen Brieff an mich nach Delitzſch, welchen ich dem 30. dito erhielt, und vom Wort zu Wort alſo lautet:

Hoch und Wohl-Edler, Veſt, und Hochgelahrter, ſonders hochgeehrteſter Herr Doctor.

DAß Sie dero neulich vorgehabte Rück-Reiſe nach Vergnügen mögen hinterleget, und dero werthe Frau Liebſte, nebſt ſämtlichen lieben Angehörigen, in geſunden und vergnügten Wohlſeyn angetroffen haben, wünſche, nebſt meinen armen Weibe, die ſich Jhnen, nebſt mir, ergebenſt empfiehlet, von Grund der Seelen zu vernehmen. Hiernechſt erfreue mich von Hertzen, daß Sie mein Kutſcher, neulich noch zu rechter Zeit nach Buntzlau geliefert hat, und unſerer getroffenen Abrede zu folge, berichte hiermit, daß mit dem Gebrauch derer hinterlaſſenen Medicamenten continuire, auch, durch den Seegen GOttes, merckliche Linderung im Leibe verſpüre, indem das Drücken auff der Bruſt, und Stechen in der lincken, auch zuweilen in der rechten Seiten, gutentheils nach gelaſſen hat. S. v. der Urin treibet noch ſtarck, welchen ich auch alle Morgen faſſe, und bey der nachmittägigen Recognoſcirung deſſelben, verſpüre, daß ein entſetzlicher Mucus mit fortgehet, welcher ſich an denen Seiten des Urin-Glaſes, abſonderlich aber an dem Boden, ſich dermaſſen anſetzet, daß er mit Mühe kan abgewaſchen werden. Die Geſchwulſt an denen Schenckeln, hat, was ſ. v. die Füſſe anbelanget, gar ſehr abgenommen, wiewohl ich gar ſchwerlich ein paar

paar Schuhe anbringen kan. Die Waden aber ſind noch ſtarck geſchwollen, und die Geſchwulſt, wenn man ſie anfühlet, iſt harte; dannenhero mir dieſelbe Müdigkeit und Spannen an denen Schenckeln verurſachet, und mercke ich gantz eigentlich, daß ſich alles aus denen Dicken-Beinen, darinne ich bißher ſothane Müdigkeit und Spannen empfunden habe, nach denen Waden hinunter ziehet. Sonſt empfinde / ſeit der erſten Doſ. Pillen, (wornach 9. ſtarcke Sedes, doch ohne die geringſte Abmattung gehabt) täglich einen offenen Leib; und werde ich auff zukünfftigen Montag, als den 28. hujus, die letztere Doſin, mit GOtt, gebrauchen, wie ſie mir ſolches auch verordnet haben. Die Nacht-Ruhe iſt auch die mehreſten Nächte ziemlich gut geweſen; wie ich deñ die vergangene Nacht, von Glock halber 11. biß Morgens um 5. Uhr beſtändig geſchlafen habe. Ich mercke auch, daß ſich der Schweiß wiederum bey mir einfinden will; wiewohl ſolches, bey der itzigen groſſen Hitze, kein Wunder zu ſeyn pfleget. Nunmehro habe ich auch ſchlüßlich, unſeren Verlaſſe zu folge, bey Sie erkundigen wollen, wenn Sie dero Wiederkunfft nach Schleſien zu befördern gedencken? und welchen Tag ich Pferde und Wagen zu dero Abholung nach Buntzlau abſchicken ſolle? es warten nebſt mir, noch viele Patienten allhier in Schleſien, auff dero baldige, GOtt gebe glückliche Retour, und bitte ich nur dem Tag dero Arivements in Buntzlau, bey Zeiten an den älteren Herrn von R. in L. welcher ſich in dero Cur befindet, zu berichten, auch einen Brieff an mich, ſonder ſchwer, beyzulegen, damit wegen der Fuhre nichts verabſäumet werden darff. Es wird gedachter Herr von R. ſothanen Brieff gewiß und ohnfehlbar an mich auffs ſchleunigſte beſtellen, ſintemahl der jüngere Herr Bruder deſſelben, der Herr Hauptmann v. R. mich dieſer Tagen zu beſuchen verſprochen hat, und alſo auff ſothane Zeit, nicht einheimiſch in L. ſeyn dörffte. Wormit vor dießmahl ſchlüſſe, und nach Anwünſchung einer ebenfalls glück-

glücklichen Zurück-Reiſe nach Schleſien, auch baldigen und erwünſchten Ankunfft bey uns, allezeit verharre

Meines Hochgeehrteſten Herrn Doctoris,

P. S. Der *Appetit* zum Eſſen, ſcheinet ſich wohl auch in etwas wieder zu finden, doch iſt er noch gar ſchlecht, ſonderlich was das Fleiſch anlanget. So viel vernehme, ſo läſſet es ſich auch mit dem Herrn von R. und Herrn *Advocat P.* ie mehr und mehr zur Beſſerung an.

Ergebenſt-verbundener Diener.

N. den 23. Aug.
1724.

H. C. v. R.

Als ich nun am 8. Sept. bey abermahliger Ankunfft in Schleſien dieſen Herrn auff ſeinem Gute beſuchte, muſte ich mich wundern, daß er angezogen, und in Schuen (inmaſſen er zuvor in viel Monaten keinen Schuch an die Füſſe bringen können,) im Hofe mir entgegen kam, und ſich gantz verändert befunde.

Was nun ſonſten vor *Medicamenten* in dieſer Kranckheit, (welche wie ſchon gedacht, meiſt aus incidirenden, abführenden, uud Urin treibenden Mitteln beſtehen,) gebrauchet werden, folgen nun hier, und dienet zum *incidiren* ſehr wohl dieſes

Pulver.

℞. Sal. Carduiben.
Abſinth.
Cent. min.
♀ri vitriol. aa. ʒß.
Antimon. diaphoret. Mart. ℈j.
Nitr. depurat. grxv.
M. D. S.

℈j. auff 1. mahl, täglich 2. mahl. (F. v. Med. p. 367.)

Der *Tartarus Vitriolatus*, wie ihn D. Joh. Agricola in ſeinen Anmerckungen über Poppij Chym. Artzneyen, P. III. p. 5. bereiten lehret, iſt ein Specificum in der Waſſerſucht.

Ali-

Aliud.

℞. Hb. Carduiben.
Rad. Tormentill.
Pimpinell.
Petroſelin.
Lap. Calamin. aa. ℥ij.
Rhabarb.
Cinamom.
Caryophyll.
Flor. Cent. min.
Sem. Aqvileg. aa. ℥j.
M. F. Pulv.

Früh nüchtern ʒj. in Wein oder Bier einzunehmen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Sal. Abſinth.
Juniper.
Carduiben. aa. ℥j.
Pulv. cantharid. c. pedibus griij.
Nitr. depuratiſſ.
♀r. vitriolat. aa. ℥ß.
Pulv. Lumbric. terreſtr. grv.
Bufon. exſiccat. grvj.
M. D. S.

Täglich 2. mahl ℈j. auff 1. mahl. (F. v. Med. p. 368.)

Es thun auch gut dieſe

Pillen.

℞. Extr. Eſulæ,
Elater. aa. griv.
Mercur. dulc. grvj.
Reſin. Jalapp. grij.
F. l. a. Pilulæ, S. abführende Pillen, auff 1. mahl zu nehmen. (ibid. Aut. p. 367.)

Aliud.

℞. Extr. Rhabarb. ℥j.
Gumm. Ammoniac. in ✝ ſolv. ℥ß.
Diagryd. ℈ß.
Diacinamom. q. ſ.
M. F. l. a. Pilulæ.

Man

Man kan das erſte mahl zu verſuchen früh nüchtern ℈j. geben, und nachdem ſie operiren, weniger oder mehr reichen und continuiren.

Aliud.

℞. Extr. Helleb. nigr.
Rhabarb.
Aſar. aa. ℈j.
Magiſt. Gumm. de peru, ℈ß.
Turpeth. mineral. ℈j.

Miſceant. f. c. Tinct. Corall. rubr. & Ol. Cinamom. maſſa pilularum.

Davon wird wöchentlich ein biß zwey mahl gebrauchet, iedesmahl ℈j. ſie operiren ohne alle Beſchwerung, und führen das Waſſer fein moderade aus. (A. A. über Popp. Chym. A. P. I. p. 88.)

Aliud.

℞. Aloes, ℥j.
Maſtich. ʒij.
Agaric. ℥ß.
Rhabarb. indic. ʒij.
Zingib. alb. ʒj.
Pulv. c. V. S. F. Maſſa.

Einem ſtarcken Menſchen wird ʒß. denen Kindern aber 6. 8. biß 12. Gran, allezeit Abends eingegeben, es ſey denn der Zuſtand ſehr ſchlimm, ſo kan man Morgens auch eingeben. (J. C. Hilſcher.)

Aliud.

℞. *Magiſt. Scammon.*
Gum. Gutt. aa. ʒj.
Tartar. vitriolat. ʒiij. adde
℞. Rad. Helleb. nigr.
Thurbith. gummoſ.
Colocynthid. aa. ℥ij.
Mechoacann.
Jalapp.
Hermodactyl.
Elater. aa. ℥iß.
Aloes opt.
Rhabarb. opt.
Bacc. Ebul. aa. ℥ij.
Fol. Sennæ. ℥iv.

Die-

Dieſes alles mit guten Spir. vini extrahiret, u. zu einer Honig-Dicke im Balneo abrauchen laſſen, darzu thue die 3. oben gemeldeten Species, und nachfolgende Stücke: ℞. Ol. Maſtich. in Baln. extrah.

Cinamom.

Caryophyll.

Chamomill. aa. ℈j.

Magiſt. Corall.

Perlar. aa. ʒß.

M. F. Maſſa.

Von dieſem Pillen ſoll man auff einmahl ℈j. oder ℈iß. auffs höchſte eingeben; es treibet alle böſe Feuchtigkeiten ohne Unterſcheid aus dem Leibe, wenn man es in Fleiſch-Brühe oder einem beqvemen Syrub eingiebet, es verzehret alle inwendige Glieder-Kranckheiten, ſie mögen ſtecken, wo ſie wollen, ohne einige Hinderniß und Schaden. **Es wird auch gut thun dieſes**

Electuarium.

℞. Mell. opt. ℔ij.

Caryophyll.

Zingiber.

Bacc. Laur. aa. ℥j.

Rad. Leveſtic. ℥ß.

Flor. Macis, ʒij.

Solches alles klein zerſtoſſen, in Honig geſotten, und zu einer Lattwergen gemacht.

Davon alle Morgen einer Caſtanien groß gegeſſen, und ein paar Löffel voll Wermuth-Wein drauff getruncken.

Meines *Electuarij* iſt ſchon gedacht worden, und iſt ſolches gewiß ein groſſes Arcanum wie die dadurch geſchehene herrl. Curen Zeuge ſind.

Man lobet auch folgenden

Syrub.

℞. Aqv. fontan. ℥xij.

Flor. Chamomill. rom. Mj.

Setze es zum Feuer, laſſe es mit einander warm werden, ſtelle es verdeckt an einen Ort 24. Stunden, den andern Tag ſeihe die Brühe davon, und zwings auch ein wenig aus, in dieſe Brühe lege abermahl eine Hand voll Chamillen, laß warm werden, und ſtelle es hin wie zuvor, ſeihe es ab, und thue zum dritten mahl die Chamillen drein; letzlich weñ ſich das Colatum geſetzet, und lauter worden, ſo diſſolvir in ℔j. Brühe ℔ij. Sachari, und laſſe es zuſammen zu einen rechten Syrup ſieden.

Davon gib dem Krancken alle Morgen 3. gute Löffel voll, mit einem beqvemen Waſſer, als Aqv. Cent. min. Sambuc. Salviæ &c. vermiſcht, zu trincken, und continuire dieſes einen gantzen Monat. Jedoch daß der Patient alle Wochen einmahl wohl purgiret werde, ſo wird er hierdurch groſſe Hülffe empfinden.

Aliud.

Nimm blaue Lilien-Wurtzel, ſtoſſe ſie in einen Mörſer, und drucke den Safft heraus, ſetze ihn in einen vermachten Glaſe in eine gelinde Wärme, daß es ſich ſetze, daß reine gieſſe herunter, und nimm deſſelben ℥vj. thue darzu ℥iij. gut Zimmet-Waſſer, und laſſe es in einem Glaſe im Sande zwey Tage digeriren, darein wirff ℥v. Zucker, und ⊖ vitrioli, oder ⊖ Antimonij ʒvj. laſſe es zuſammen kochen, biß es ein Syrup wird.

Man giebt davon allezeit über den andern Tag einen Löffel voll bey 14. Tage lang ein, ſo gehet das Waſſer, (nicht auff einmahl, ſondern) per vices, und ſolches nicht allein per ſedes, ſondern auch durch den Urin weg. Hernach brauchet mans die Woche nur einmahl, und noch ſo lange biß die Geſundheit erfolget. (A. A. über Popp. Chym. A. P. I. p. 766.)

Auch iſt mit guten Nutzen zu gebrauchen, folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Antimon. tart. ʒij.
Eſſ. Lign. ʒj.
M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen zu nehmen. (F. v. Med. p. 367.) und dieſer

Liqvor.

℞. Arcan. ♀ri, ʒß.
Spir. ⊖lis ✳ ʒij.
⊖ ſuccin. ʒß.
M. D. S.

Dieſes iſt ein ſehr guter Liqvor aperitivus, und können in das Bier oder ſonſt ordinairen Tranck etliche Tropffen davon gethan werden.

Wein.

℞. Rad. Apij,
Rub. tinct.
Vincetoxic. aa. ℥ß.
Hb. Abſinth.
Calaminth.

Hb.

Hb. Centaur. min.
Eupator. aa. Mj.
Martis crudi, ℥ß.
Flor. Anthos.
Bellid.
Geniſt. aa. Pj.
Sal. Abſinth. ʒj.
✳ci depurat. ℥ß.
Affund. vini ℔iij.
ſtent. per noctem in loc. calid. mane filtret. & adde
Rob. Ebuli.
Juniper. aa. ℥ß.
Syr. de Eupator. ℥j.
Spir. Lumbric. terreſtr. ʒiij.
M. S.

Davon des Tages 6. mahl warm zu trincken, und zwar allemahl 4. Löffel voll. (Woyts Schatz/K. p. 433.)

Aliud.

℞. Hb. Naſturt. aqvat.
Meliſſ.
Calaminth.
Marrub. alb.
Pulegij,
Salviæ,
Rorismar.
Majoran.
Abſinth. aa. Mj.
Carduiben.
Cent. min. aa. Mß.
Carv. alb. ℥ß.
Cort. Aurant. ʒij.

Dieſes alles thue in 2. Maaß Wein, und trincke allezeit vor der Mahlzeit davon.

Aliud.

Lege die Blau-Schwertel-Wurtzel in Wein, und trincke täglich davon.

Aliud.

℞. Hb. Abſinth.

Hb.

Hb. Artemiſ. rubr.
Summit. Juniper.
Stram. fabar.

Dieſes nimm alles trocken und in ziemlicher Qvantität, lege es auff einen ſaubern Herdſtein, zünde es an, und verbrenne es zu Aſche. Dieſe Aſche räte denn durch einen ſaubern Durchſchlag, oder enges Sieb, daß keine Kohle drinnen bleibe; und darnach nimm von dieſer Aſche 1. Hand voll, binds in ein leinen Säcklein, gieß darüber einen ſchlechten weiſſen Wein, laß 12. Stunden ſtehen, und trincke hernach ſtets darvon. Es treibet dieſer Wein die Geſchwulſt meiſtentheils durch den Urin hinweg.

Aliud.

℞. Flor. ſambuc. exſicc.
Hb. origan.
Fung. ſambuc. (an der Lufft getrocknet.)
Vin. alb. opt. aa. q. j.

Laſſe es über Nacht beyſammen ſtehen, hernach trincke davon nach belieben. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Fol. ſenn. ℥j.
Rhabarb.
Rad. Chelidon. aa. ℥ß.
Agaric.
Mechoacann.
Curcum.
Sem. Euphraſ.
Croc. aa. ʒj.
Cinamom. ʒß.
Flor. Macis.
Roriſmar.
Hb. Meliſſ.
Salviæ, aa. ℈j.
ex inciſ. F. Species.

Solche Species werden in Zindel eingemacht, und in 2. Maaß Wein gehenget, wovon der Krancke hernach etliche Tage nach einander trincken muß. Durch ſolchen Wein werden alle Beſchwerungen, ſammt der ſchädlichen Galle ausgeführet. (idid. Aut.)

De-

Decoct.

℞. Sem. Cumin.
Hb. fragor.
Qvinqvefol.
Auric. mur. aa. Mj.
Rad. Petroſelin. Mß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. ac. ℥ij.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv. S. Decoct. nach belieben davon zu trincken. (ibid. Aut.)

Aliud.

Nimm weiſſe Rüben, ſchäle und ſchneide ſie zu Blättlein, ſiede ſie in Waſſer, biß ſie ein wenig lind werden, und laſſe hernach dieſes Decoct trincken.

NB. Derjenige Tranck, welcher im vorhergehenden *VI.* Capittel, von der Gelb-Sucht, *p.* 576. befindlich, iſt auch gut in der Waſſer-Sucht zu gebrauchen.

Ungv. de Arthanita maj. Meſnæ.

Purgieret oben aus, wenns auff den Magen geſtrichen wird. Den Unterleib damit geſalbet, purgieret es unten aus. Thut in der Waſſer-Sucht gut, und wirfft die Seroſos humores aus, ꝛc. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 213.)

Es dienet auch folgende

Bähung.

℞. Hb. Rut.
Majoran.
Fol. fænicul.
Flor. Aneth.
Stechat. arabic.
Avenæ, aa. q. j.

Siede ſolche Species mit Waſſer oder Wein, und gieſſe es denn auff glüende Steine, und ſchwitze wohl darüber, darnach wiſche es mit warmen Tüchern ab. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Hb. Naſturt. aqvat.
Malvæ,
Verbaſc.
Heublumen, aa. Mj.

Siede dieſes mit Waſſer, mache einen Ziegelſtein heiß, und ſchütte von den Kräutern und Waſſer drauff, und bähe die Füſſe drüber, ſo heiß es zu erleiden; es zeucht die Geſchwulſt aus.

Aliud.

Vor die Geſchwulſt der Schenckel, in der Waſſer-Sucht.

℞. Hb. c. Rad. Ebul.
Fol. Sambuc.
Chamæciſſ.
Leveſtic.
Nuc.
Flor. Chamomill.
Rad. Abrotan.
Hb. Majoran. aa.

Seuds in einen Keſſel, mit 2. Theil Waſſer, und 1. Theil Wein, gieß alsdenn in einen Zuber, leg darüber ein Gitter, und ſtelle die Schenckel drauff, decke ſie mit einer Decke allenthalben fleißig zu, damit ſie anfangen zu ſchwitzen. Darnach ſoll man ſich mit warmen Tüchern wieder abtrucknen, und ſo der Bauch ebenmäßig geſchwollen, ſo ſchmiere ihn bey einen warmen Ofen mit Spir. vini darinne Flor. Rorismar. infundiret, wovon auch zuweilen ein Löfflein voll einzunehmen.

Man kan auch dann und wann Clyſtiere *appliciren*, e. g. folgendes

Clyſtier.

℞. Scoriar. ex Regul. Antimon. ℥j.
Cort. Rad. ſambuc.
Rad. Ebul. aa. ℥ß.
Hb. Rut.
Chamomill. aa. Mi.
Calaminth.
Puleg.
Fol. Laur. aa. Miß.
Sem. Aniſ.
Fænicul.
Dauc. aa. ʒiij.
Caricar. N. vj.

coqvant. in Lact. Caprillo & exprimantur, colentur & colaturæ

℞. ℔ß.
Crem. ♀ri, ℥ß.
Diacatholic. ʒiij.

Mell.

Mell. deſpumat. ℥j.
Ol. Rut. ℥ij.
⊖ comun. ℥j.

F. Enema, ettliche Tage nach einander zu appliciren. (A. A. über Poppii Chym. A. P. III. p. 26.)

Noch ein Haußmittel.

Nimm blaue Lielien-Wurtzel, waſche die ſauber ab/ ſtoſſe ſie, und zwinge dem Safft davon aus; nimm hernach ein friſch gelegtes Ey, thue ſolches am gröſſeſten Ort auff, ſchütte das Waſſer gar ſauber davon; und fülle das Ey mit dem Safft gantz voll, rührs wohl durch einander, daß es ſich recht wohl vermiſche, und laſſe es fein in einer Aſchen warm werden, gibs dem Krancken nüchtern auszutrincken, laß ihm 7. Stunden drauff faſten, ſo wird es ihm wohl bekommen. Alsdenn ſoll der Patient von Eiſen-Kraut trincken, (2. Hände voll, in 2. Maaß Wein, welches einen Finger breit eingeſotten,) biß 14. Tage vorbey, es wird nächſt GOtt was gutes ausrichten. (J. Schmidt.)

Item.

Nimm Croc. mart. minutiſſ. pulv. q. ſ. ein; es iſt ſehr gut, und trocknet wohl aus.

Item.

Nimm die mittelſte Rinde von Hollunder-Staudten, q. ſ. koche es in Ziegen-Milch, biß ſie, ſo ſie durch ein Tuch geſchlagen wird, ſo dick ſey, als ein Syrup oder Honig, davon nim ℥j. oder ℥iß. mit Vini alb. ein, ettliche Tage nach einander.

Diaſcorides meldet: Man ſolle die Wurtzel von Hollunder in Wein kochen, und mit der Speiſe dem Waſſer-Süchtigen eingeben, doch nicht mehr auff ein mahl als in eine Nuß-Schale gehen möchte; desgleichen thun auch die Hollunder-Sprößlein im Frühling, als einen Salat bereitet, und gegeſſen. Dieſes alles purgiret gut und gelinde. (J. Schmidt.)

Item.

Gib dem Patienten nach und nach des ausgepreßten Saffts von Blau-Schwertel, ſo auff denen Mauern wächſt, etwa auff einmahl ein Finger-Hütgen voll, und nach und nach ein mehrers. Es treibet ſehr ſtarck das Waſſer ab. (teſt. Frau von Kannewurff.)

Cap.

Cap. X.

Von denen ungewöhnlich dicken, oder geſchwollenen Leibern derer Weiber, da man meinen ſolte, ſie ſeyen ſchwanger, da doch ſolches nicht iſt.

(Anmerckung.)

Solcher Zufall kömmt öffters auch von Verſtopffung der Gallen-Gänge, und aus einer üblen diſpoſition der Leber her, noch mehr aber von vielen zuſammen geſamleten Gewäſſer und Winden, zuweilen wird auch eine würckliche Waſſer-Sucht drauß, wie ich davon ein Exempel aus Oberfurth, in meiner verderbten *Medicin*, p. 281. und ein anderes im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 41. von einer adelichen Dame in Schleſien angeführet, welche beyde, nachdem ſie lange dergleichen Laſt getragen, ihren Geiſt auffgeben müſſen. Hingegen befande ſich in vorigen Jahre allhier in Delitzſch eine Frau, welche in 18. Jahren kein Kind gehabt, nunmehro aber mit Gewalt wolte tauffen laſſen, weil ſie faſt Jahr und Tag mit einem Leibe, welcher ſucceſſive zunahm, ginge. Allein da ihr die Zeit zu lang wurde, oder vielmehr ihre Rechnung vorbey war, gebrauchte ſie einmahl meine laxirende *Univerſal*-Pillen, und da ging (nach ihrer eigenen Auſſage) wohl ein Eymer Gewäſſer hinweg, und damit war auff einmahl alle Hoffnung Tauffen zu laſſen, verſchwunden: und befindet ſich die Frau nunmehro in einem geſunden Zuſtande.

Wieder dieſen *Affect* dienen ſehr wohl meine

Waſſer-abführende-Pillen.

Und mögen wohl ein Specificum genennet werden; Jngleichen dieſes

Decoct.

℞. Hb. Fragor.
  Artemiſ. rubr.
  Qvinqvefol.
 Flor. Cheyri. aa. Mj.
 Fol. ſenn. ℥j.
 Bacc. Junip. ʒvj.
 Rad. Liqvirit.
  Aſar. aa. ʒß.
 Sem. Fœnicul.
  Nigell. aa ʒj.
 Flor. ſambuc. ʒvj.

Die-

Dieſes alles ſiede in einen halben Maaß Waſſer und ſo viel Wein, und wenn es überſchlagen, zwinge es aus, thue darzu:

Sachar. Cand. ℥iij.
Caſſia el. ℥ij.
Lap.69 pulv.ʒß.

Dieſes alles vermiſcht, laſſe noch ein mahl auffſieden, verſchaume es, ſo iſt es fertig.

Davon gib der Patientin Abends und Morgens einen guten Trunck, warm ein, welches geſchehen ſoll 4. Tage ohngefehr ehe ſich die Menſes finden. Wenn nun ſolche kommen, muß man mit dem Trancke inne halten; hernach ſoll die Frau abermahl 3. oder 4. Tage warm trincken, und darneben ein Lenden-Bad von erweichenden Kräutern und flieſenden Waſſer zugerichtet, brauchen. So bald aber die Verſamlung abweichet, muß man beydes unterlaſſen.

Iſt man aber vermuthen, daß die Auffdohnung des Leibes mehr von Winden, als Gewäſſer, herrühre, ſo hat man ſich der windtreibenden Medicamenten zugleich zu bedienen, welches ein vernünfftiger Medicus ſchon einzurichten wiſſen wird.

Cap. XI.

Von der Trommel- oder Wind-Sucht, Tympanites genannt.

(Anmerckung.)

Vid. D. Agricol. Chir. parv. p. 690. Solches komt offt in einer Nacht, und iſt nichts anders als eine windigte Feuchtigkeit, welche ſich zwiſchen Fell und Fleiſch ſetzet, und blehet das Glied in die Höhe, auch wohl bißweilen dem gantzen Leib. So denn nun die Geſchwulſt über dem gantzen Leib gehet, ſoll man alsbald ein gutes *Diaphoreticum* aus dem *Antimonio vel Auro* eingeben, und drauff ſchwitzen laſſen, und dieſes einmahl oder drey, ſo vergehet dieſe Geſchwulſt bald. Wolte ſie aber davon alleine nicht vergehen, ſo ſoll man Attich-Wurtzel, ſamt dem Blättern, wo man aber ſolche nicht haben kan, Hollunder in Waſſer ſieden, und dem *Patient*en in einer verdeckten Wanne, alſo, daß er dem Kopff heraus bringen möge, damit bähen, ſo wird ſich

die Geſchwulſt bald legen. hernach kan man dem *Patienten purgiren*, ſo iſt ihm geholffen.

Man brauchet auch Clyſtiere, ingleichen Carminativa; es wollen aber die Carminativa nicht allezeit allein genug thun, ſondern es erfordert auch dieſer Affect zuweilen Diuretica, wie denn auch gelinde Laxier-Mittel zuletzt gut thun, zumahl da die Tympanitici ordinair verſtopfft ſeyn.

So aber ein Glied, Arm oder Bein, auff oben ermeldete Art allein geſchwille, ſo muß man nach dem Schweiß ein Pflaſter aufflegen, damit die Feuchtigkeit ausgezogen werde, worzu diejenigen Pflaſter dienen, welche in dieſem Capittel vorkommen.

Sonſt ſind in dieſem *Affect* gut folgende

Pillen.

℞. Gumm. Ammoniac. depurat.
Galban. aa. ℥ß.
Extr. Elleb. nigr. ʒij.
Caſtor. ʒj.
☿ dulc. ʒß.
Antimon. diaphoret. ʒj.
Cinnabr. nat. ppt. grxij.
M. F. c. Ol. Aniſ. & Fænicul. M. Pil. Doſ. ʒß.

Jngleichen dieß

Mixtur.

℞. Elix. Febril. Mynſicht.
Tinct. Nephrit. meæ, aa. ʒij.
M. D. S.

Mixtur, Früh und Abends zu 30. biß 40. Tropffen.

Es iſt auch was gutes, dieſes

Umſchlag-Waſſer.

℞. Urin von einem geſunden Knaben, ℔iv.
Lap. prunell. ℥iij.

Koche es biß auff dem dritten Theil ein, und netze ein 4-faches Tuch drein, ſchlage es fein warm über dem Leib. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 190.)

Emplaſtrum.

℞. Empl. de Bacc. Laur.
Melilot. aa. ℥ß.
Ol. Carminativ. Mynſicht.
Chamomill. deſtill. aa. gtvij.
M. F. Empl. über dem gantzen Unter-Leib zu legen.

Ali-

Aliud.

℞. Succi inſpiſſ. Ebuli.
Bacc. Juniper. exſicc. aa. ℥j.
Colophon.
Bedelli., aa. ℥ij.
Succin. citr. ℥iß.
Gum. Ammoniac.
Galban. aa. ʒvj.
Terebinth. ℥ij.
Sandarac. ʒv.
Maſtich.
Thur. aa. ʒj.
Cinnabr. ♁ q. j.
Ceræ, q. ſ. pro formatione Emplaſtri, gummata anteqvam immiſceantur, prius diſſolvi debent in aceto, exprimi, ad juſtam conſiſtentiam coqvi. (A. Chir. parv. p. 692.)

Das *Emplaſtr. Diaphoret. Mynſicht*; dienet wenn ein Glied allein geſchwollen, inſonderheit zum Füſſen, ꝛc. wie ich aus der Erfahrung habe. Man könte es auch über dem gantzen Leib legen.

Auch iſt gut folgendes

Liniment.

℞. Ungv. Dialtheæ. ʒij.
Ol. Lauri.
Lil. alb. aa. ʒj.
Philoſoph. ʒß.
Deſtill. Chamomill.
Carvi,
Cumin. aa gtv.
Camphor. ℈j.
M. F. l. a. Linimentum. (C. T. Zh. der Geſ. p. 195.)

Jngleichen dieſes

Cataplaſma.

℞. Stercor. Columb.
Sem. Carvi,
Bacc. Laur. aa.
Farin. Hord.

 + aa.

♁ aa. q.ſ.

coqv. F. Catapl.

Lege es auff dem Leib, ſo warm es der Krancke erleiden kan. (Tim. a. G. Zh. der Geſ. p. 190.)

Wie auch folgendes

Säcklein.

℞. Hb. Abſinth.
Chamomill.
Meliſſ.
Sem. Aneth.
Cumin.
Bacc. Laur. aa.
inciſ. & contus. F. Species, fein warm über dem Leib zu legen. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. XII.

Von dem Leber-Fluß, Fluxus Hepaticus genannt.

(Anmerckung.)

Solches heiſt mit Unrecht Fluxus Hepaticus, und wird denen Alten in ihren Irthum, (wie in vielen andern Dingen,) auch hierinne nachgelevert. Es iſt aber ſolches eine Species der Ruhr, da von dem Menſchen wäſſerig Blut, als wie ein Fleiſch-Waſſer durch dem Stuhlgang ohne allen Schmertzen weggehet. Iſt entweder ein Fluß der im Leibe eröffneten güldnen Ader, oder folget auff die rothe Ruhr, wie der Schatten auff dem Leib, weil die vaſa inteſtinorum noch offen ſind, und gleichwohl das Geblüt gantz depauperirt, ſo daß es auch ſeine Krafft und Farbe verlohren; oder es iſt Hæmorrhagia Inteſtinalis, und entſtehet aus eben dem Urſachen, aus welchen die übrigen Arten Hæmorrhagiæ, ihren Urſprung nehmen.

Die Cur komt mit der *Diarrhea*, von welcher in dieſes Erſten Theils, eilfften Buch, *Cap. III. p. 481. ſqq.* gehandelt worden, überein, über jene aber iſt noch ein gutes Mittel dieſes.

Decoct.

℞. Fol. Malv.
Viol. aa. Mp. ij.

Rad. Petroſel.
Fænicul. aa. ℥j.
Hb. Hyſop. Mp. ß.
Liqvirit. raſur. ℥iß.
Prun. Damaſc. N. XV.
Uvar. paſſar. ℥j.
coqv. in q ſ. Cereviſ. D. S.

Tranck, wovon nach belieben zu trincken. (H. Kl. und L. Med. p. 313.)

Des erſten Theils vierzehendes Buch.

Von denen Kranckheiten der Miltz.

Cap. I.

Vom Stechen und Schmertzen der Miltz, Lienis puncturæ und dolor genannt.

(Anmerckung.)

Es wird zuweilen ein Schmertze am Miltz ohne Fieber verſpüret, und ohne Härte in der lincken Seite, und ſolcher ſtammet mehrentheils von Auffblehungen her, welche die Tunicam Lienis, als welche das empfindlichſte iſt, aus einander dehnet, und dadurch einen ſpannenden Schmertz verurſachet; von der Entzündung des Miltzes wird dieſer Schmertz gar leichtlich unterſchieden, indem kein Fieber und wiederſtehende Härte im Hypochondrio geſpüret wird; ingleichen wird dieſer Schmertz von dem dolore colico unterſchieden, darinne, daß der Miltz-Schmertzen ſchwer/und an einem Ort beſtändig iſt, da hergegen der Dolor colicus ſchneident und reiſſend iſt, und dabey von einem Ort zum andern weichet, und ſich faſt durch den gantzen Leib erſtrecket. Sonſt hat dieſer Schmertz, wo er vor ſich allein iſt, nichts ſonderliches zu bedeuten, und iſt von keiner Gefahr, ſondern wird leicht wieder zertheilet, welches am beſten geſchicht durch Carminativa, Clyſtiere,

Erwärmung des Leibs, auch gelinde Laxierungen. Wolte aber auff ſolche Dinge der Schmertz ſich nicht verliehren, ſo kan man einen trockenen Schröpff-Kopff dem ſchmertzhafften Orte appliciren, doch hat man ſich NB. vorzuſehen, daß es nicht geſchehe, wo man eine Entzündung des Miltzes beſorget.

Die Mittel nun welche ſonſt wieder dieſem *Affect* gebrauchet werden, ſind folgende, und iſt was gutes dieſes

Oehl.

℞. Ol. Philoſoph.
de Bacc. Laur.
Amygdal. Amar.
Abſinth.
Cappar. aa. ʒij.
Cumin. deſtill.
Aneth. aa ʒj.
Caryophyll. ʒß.
Nuciſt. expr. ℥j.
M. S.

Oleum, die lincke Seite täglich 3. mahl, warm damit zu ſtreichen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. Chamomill.
Cappar.
Aneth. aa. M. S.

Oehl, wie das vorige zu gebrauchen.

Innerlich thut gut dieſer

Wein.

℞. Hb. Agrimon. Mvj.
Scolopendr. Miv.
weiſſe Hobel-Spähne, von Haſeln-Holtz, Mij.

Alles in ein Fäßlein gethan, neuen Wein darüber gezogen, und wenn er verjohren, Abends und Morgens einen guten Trunck davon gethan.

Aliud.

℞. Lign. Tamariſc.
Rad. Helen.
Hb. Scolopendr.
Ceterach.

Hb. Meliſſ.
Hyſop. aa.

Thue ſolches alles in einen ſteinern Krug, und fülle ihm mit genugſamen Wein. Davon thue alle Mittags-Mahlzeiten dem erſten Trunck, wie auch bey dem Abend-Eſſen, auch wohl zwiſchen der Mahlzeit, wenn dir beliebet. (J. Schmidt.)

Emplaſtrum.

℞. Gumm. Ammoniac. in ✝ ſolv. ℥iij.
Ceræ, ℥ij.
Bdell. ʒij.
Ceran.
Succ. Millefol. aa. ℥ß.
Terebinth. ℥iß.

Die Gummata und dem Safft laß mit einander im Eßig kochen, ſo es nun zur rechten Conſiſtenz gekochet, ſo thue das Wachs und Terpenthin drein, alsdenn folgende pulveriſirte Stücke:

Thur.
Myrrh. aa. ʒiij. und
Ol. Cappar. ℥j.

Laß kochen, biß es ſich recht vereinbaret, und behre es hernach wohl durch einander.

Streiche dieſes Pflaſter auff ein Parchet, und lege es über die Miltz: Es thut recht wunderbahre Würckung in Schmertzen und Erhartung des Miltzes. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Empl. de Galban. crocat. Mynſicht. ℥j.
⊖ ✳ ʒvj.
Bacc. Laur. ℥ß.
Terebinth. ven. ℥j.
malax. c. Ol. Junip. deſtill. q. ſ. S.

Emplaſtrum, auff Parchet geſtrichen, in die lincke Seite zu legen. (D. Teuber. M. Pr. Cizens.)

Aliud.

℞. Empl. de Hb. Cicut.
Laur. aa.
malax. c. Ol. Cappar. S. wie das vorige zu appliciren. (A. L. M. der St. p. 289.)

Ali-

Aliud.

℞. Ceræ,
Colophon. aa. ℥iß.
Ol. Cappar. ℥ß.
Abſinth.
Rut. aa. ʒij.
Cumin. deſtill. ʒj.
Juniper. ʒiß.
Ceræ, ʒß.
Ceruſſ. q. ſ.

M. F. Empl. auff ein Leder zu ſtreichen, und den preßhafften Ort zu appliciren. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Gumm. Ammoniaci, ℥iiß. diſſolve in ✝ ſqvillitico, acetum evaporet ad conſiſtentiam Mellis, poſtea huic adde
Pulv. ſcolopendr.
Cuſcut. aa. ℥j.
Sem. Lini, ℥ß.
Rad. filicis, ℥j.
Ol. de Cappar. ℥ij.
Viol. ℥j.
Lateritij, ʒij.

Ceræ, q. ſ. pro incorporatione Emplaſtri. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 7.)

Liniment.

℞. Cappar. ex. Acet.
Hb. Ceterach.
Fol. Tamaric. aa. Mj.

Stoß wohl untereinander, und laß mit halb Ol. Oliv. und Vin. in einer Pfanne kochen, alsdenn preſſe es aus, thue darzu:
Ol. Ceræ, ʒij.
Saturn. ʒiß. M. S.

Liniment, die lincke Seite damit zu ſalben. (J. Schmidt.)

Cap. II.
Von Verſtopffung der Miltz, Obſtructio Lienis genannt.
(Anmerckung.)

WEnn der Tonus der Miltz geſchwächet wird, ſo kan das Geblüt deſto häuffiger in dieſelbe dringen, weil es nun wegen der Schwäche des Toni nicht wohl kan wieder rausgetrieben werden, ſo wird es mit der Zeit dicke, das Wäſſerichte gehet davon, und verurſachet alſo eine Verſtopffung, und folglich einen Scyrhum in der Miltz.

Die Urſache iſt die Zuſammenſamlung des Geblüts um die Pfort-Ader, worzu Anlaß gibt, die verſtopffte güldene Ader, die verſtopffte Monatl. Reinigung ꝛc. Ingleichen verurſachet ſolches auch übele Fieber-Curen. In der Cur muß man dahin ſehen, wie man die Miltz wieder ſtärcke, wo aber eine Vollblütigkeit vorhanden, muß man denſelben durch eine Aderläſſe am Fuſſe abhelffen: Und wo die Menſes und Hæmorrhoides verſtopfft, muß man dieſelben wieder erwecken: Nach dieſen kan man anhaltende Sachen geben; die die Miltz wieder zuſammen ziehen, darzu die Martialia dienen, und inſonderheit die Cortex Tarmariſci.

Sonſt ſind folgende gar gute *Medicamenta*, als dieſes

Pulver.

℞. Pulv. Cort. Tamarici,
Rad. Cappar.
Scolopendr. aa. ℈j.
Croc. mart. aperitiv. ʒß.
M. D. S.

grxv. auff 1. mahl, zwey biß drey mahl des Tages zu geben. (F. v. Med. p. 459.) auch dieſes

Tryſeneth.

℞. Rad. ari edulc. ʒß.
Lign. Balſam.
Hb. Menth.
Rad. Zædoar. aa. ʒj.
Flor. ſpart.

Flor. Naſturt. hortenſ.
Rut.
Carduiben.
Sem. fænicul.
Aniſ. aa. ℥iß.
Caryophyll.
Zingiber.
Cubebar.
Cinamom. aa. ℥j.
Fol. fraxin.
⊖ Tamaric.
Ceterach. aa. ℈iv.
Sachar. Roriſmar. ſo ſchwer, als obige Stücke zuſammen wägen; M. F. Tragea.

Davon 2. Löffel voll eingenommen, nimmt alle Verſtopffung und Verhärtung des Miltzes, mit allen daher rührenden Kranckheiten ab. (J. Schmidt.)

Pilulæ de Ammoniaco Quercetani.

Purgieren unterwärts, und dienen wieder Miltz-Verſtopffung und Härte. ꝛc. Doſ. ℈ß. biß ℈j. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 18.)

Trochiſci Eupatoriæ.

Dienen auch wieder alle Verſtopffungen, der Miltz und Leber, ꝛc. (ibid. Aut. p. 8.) Jngleichen die

Trochiſci de Capparibus Meſnæ.

Werden auch gebraucht wieder Verſtopffung der Miltz und Leber, ſonderlich wenn ſolche von einer dicken Melancholiſchen Materie entſpringen, maſſen dieſe Küchlein verdünnen und zertheilen; Sie erweichen alle Härte der Viſcerum, und diſcutiren die Flatus, ſonderlich die Flatus Hypochondriacos &c. (ibid. Aut. p. 368.) Dergleichen thut auch das *Oleum de Capparibus Hepaticum & ſpleniticum.* (ibid. Aut. l. c.) und das

Oleum Zingiber.

denn es öffnet die Leber und Miltz-Verſtopffungen, præſervative und curative gebraucht. (ibid. Aut. p. 337.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. D. Stahl. ℥iij.
Millefol. ℥j.

Eſſ.

Eſſ. Myrrh. ℥ß.

Succin. ℈j.

M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen zu geben. (F. v. Med. p. 459.)

Eſſentia Hypochondriaca, Timæi a Güldenklee.

℞. Spec. de Trochiſc. Cappar.
Roſar.
Eupator.
Rhabarb. aa. ʒij.
Aromat. roſat.
Diarrhod. abbat. aa. ʒiß.
Myrrh. el. ʒij.
Croc. ʒj.
⊖ Abſinth.
Fraxin.
Cent. min. aa. ℈j.

ſubtiliſſ. pulveriſatis affunde Aqv. n. Hypochondriaco, ℔iß.
Spir. ⊖lis ʒj.

Diger. in B. M. per 3. dies poſtea filtrentur per Chart. emporeticam ▽ abſtrah. ad medietatem. Reliqvuum ſerveturin Vitro. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 700.) *Tinctura Martis ſolaris.*

Etwa eine Woche lang, täglich 2. mahl zu 30. Tropffen gebrauchet, iſt ein gutes Medicament. Auch dienet der

Syrupus Antiſcorbuticus.

Wieder die Verſtopffung der Miltz, Leber und Meſenterij, (H. Phyſ. & M. L. p. 733.) Wie auch dieſer

Syrup.

℞. Rad. Cappar.
Cort. Tamaric.
Fraxin. aa. ℥ß.
Hb. Capill. ven.
Scolopendr.
Ceterach.
Stein-Wurtzel, aa. Mj.

Laſſe es mit einander in Waſſer wohl ſieden, ſeihe es durch ein Tüchlein, und ſiede es mit Zucker zu einen Syrup.

Davon alle Morgen einen Löffel voll genommen, eröffnet die Verſtopffung der Miltz, und bringet dieſelbe wieder zu rechte. (J. Schmidt.)

Der *Syr. de ſqvillit.* ingleichen das *Oxymell. ſimpl.* und *Syrup. fumar.* dienen auch hieher, und wieder die Miltz-Verſtopffung.

Die Infuſa und Kräuter-Weine præſtiren auch was gutes, und iſt ſonderlich zu erwehlen folgender

Wein.

℞. Rad. Cichor.
Ari,
Vincetox.
Polypod. aa. ℥j.
Hb. Marrub. alb.
Scolopendr.
Abſinth.
Carduiben.
Chelidon. maj.
Fumar.
Trifol. fibr.
Chærefol.
Cochlear. aa. Mß.
Fol. ſenn. ʒij.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒj.
Rhabarb. ℥ß.

ex inciſ. contuſ. F. Species zum Wein. S. Täglich 3. mahl davon zu trincken. (F. v. Med. p. 456.)

Aliud.

℞. Rad. Taraxac.
Cichor. aa. ʒij.
Rub. tinct. ʒiij.
Enul.
Ari, aa. ʒj.
Hb. Capill. vener.
Marrub. alb. aa. Mj.
Cuſcut.
Ceterach. aa. Mß.
Com. Abſinth.

Com.

Com. Cent. min. aa. Piij.
Rad. Polypod. ℥ij.
Helleb. nigr. ℥iij.
Sem. Dauc.
Coriandr.
Cort. Citr.
Aurant. aa. ℥j.

inciſ. & contuſ. F. Species, zu 2. Maaß Wein. Wenn es 24. Stunden geſtanden, ſo kan man täglich 4. oder 5. Loth austrincken. (E. T. Zh. der Geſ. p. 215.)

Aliud.

℞. Fol. ſenn. ℥iß.
Tamaric.
Flor. Balauſt. aa. ℥ß.
Sem. Aniſ.
Cumin.
Aneth. aa. ℥j.
Rad. Valerian.
Myrobolan.
Rhabarb. opt. aa. ℥ij.
Hb. verben. ℥j.
Scolopendr.
Ceterach. aa. Miß.

inciſ. & contuſ. in ein rein Säcklein gethan, ſolches in 1½ Maaß Wein gehenget, 24. Stunden weichen laſſen, und alsdenn alle Morgen einen Trunck davon gethan. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Hb. Carduiben.
Abſinth.
Cent. min.
Flor. Roriſmar.
Acat.
Roſar. rubr. aa. Mß.
Sem. Senap.
Aniſ.
Cherm. aa. ℥ij.
Rad. Pimpinell.

Rad. Rhabarb. monach.
Ariſtoloch. rodunt.
Liqvirit. aa. ℨj.
Rhabarb. ver. ℥j.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℨx.
♀r. vitriolat.
Croc. or. aa. ℨß.
inciſ. & contuſ. F. Species.

Es werden 2. Kannen Wein drauff gegoſſen, und nachdem es 24. Stunden in gelinder Wärme drauff geſtanden, täglich 2. biß 3. mahl ein gut Wein-Glaß voll genommen. (A. Leib-M. der St. p. 288.)

Aliud.

℞. Hb. Fumar.
Carduiben.
Abſinth. aa. Mß.
Scolopendr.
Veronic.
Capill. ven.
Seſan. aa. Mj.
Rad. polypod. ℥iß.
Helleb. nigr. ℨiß.
Fol. ſenn. ℥v.
Mechoacan. ℥iij.
Cinamom. ℨvj.
Zingiber.
Zædoar. aa. ℨij.

Dieſe Species gröblicht zerſtoſſen und zerſchnitten, thue in eine zinnerne Flaſche, geuß darüber 5. Maaß guten Wein, und trincke davon über dem Eſſen einen guten Trunck. Er öffnet die Miltz, und reiniget das Melancholiſche Geblüt. NB. Es gehöret aber dieſer Wein vor ſtarcke grobe Leute, die guter Natur ſind

Aliud.

℞. Rad. filicis,
Cichor.
Jalapp. aa. ℥j.
Flor. Acatiæ,
Viol.
Papaver. aa. Piij.

Turbith. alb. gummoſ.
Hermodactyl, alb. aa. ʒß.
Sem. Aniſ.
Carv.
Fænicul.
Urtic. rom. aa. ʒij.
Cort. Myrobal. Chebul.
Cardomom. min.
Caryophyll.
Galang. min.
Crem. ♀ri. aa. ʒj.
Fol. ſenn.
Paſſul. min. aa. ʒiv.
Vin. Rhenan. ℔iiß.

Sachar. albiſſ. q. ſ. ad gratiam infundantur, & inſolentur per 24. Horas, poſtea coqvantur ad uſum ʒiij. colentur, & fiat Hypocraticum.

Man kan von ſölchen Wein eine Woche lang, jedes mahl 4. biß 6. Loth des Morgens trincken; Er laxieret gantz gelinde, dienet der Leber und Miltz, öffnet die Obſtructiones, daß man augenſcheinlich ſiehet, wie es den humorem peccantem, doch ohne alle Beſchwerung angreiffet, und ausführet. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 24.)

Auch kan gebrauchet werden dieſes

Decoct.

℞. Hb. Tanacet.
Abſinth.
Cent. min. aa.

Koche ſölches in Waſſer oder Bier, und trincke Abends und Morgens fein warm davon. Oder folgender

Thee.

℞. Hb. Scolopendr.
Fumar.
Capill. ven. aa. Mj.
Meliſſ.
Salviæ, aa. Pij.
Rad. Polypod. ʒj.
Pimpinell. alb.
Helen. aa. ʒß.

Sem.

Sem. Aniſ.

Fænicul. aa. ℥iij.

Inciſ. & contuſ. F. Species zum Theè.

Aeuſſerlich kan man *appliciren* dieſes

Emplaſtrum.

℞. Gum. Ammoniac. ℥ij. ſolv. in V. S. volat. adde Decoct. Tabac. ℥viij.

Sapon. venet. ℥ij.

Gumm. Carann. ℥j.

M. F. l. a. Emplaſtr. (C. T. Zh. der Geſ. p. 198.)

Emplaſtr. de Cicuta ſplenit.

Nach der Beſchreibung, D. Hellwigs, in ſeinem Phyſ. & Med. Lex. p. 710. und das

Emplaſtr. de Ammoniac.

Auffgeleget, thun auch gut.

CAP. III.

Von der Entzündung der Miltz, Lienis inflammatio genannt.

(Anmerckung.)

Dieſe Kranckheit komt ſehr ſelten vor; die Patienten klagen über Stechen und Schmertzen der lincken Seiten, ſo ſich bißweilen biß zum Diaphragmate, ja wohl gar biß an die lincke Achſel erſtrecket.

Die Cur iſt nicht anders einzurichten, als in andern Entzündungs-Fiebern, kan man alſo die Artzneyen, die in der pleuritide und Peripnevmonia gewöhnlich, gebrauchen.

Die Aderläſſe findet in allen Zufällen und Beſchwerlichkeiten der Miltz ſtatt, alſo auch hier. Ob es aber nöthig dieſelbe zu wiederhohlen, muß man aus dem ſonderlich vollblütigen Statu des Patienten abnehmen; hat man aber eine Special-Intention darbey, ſo iſts beſſer mit Blut-Egeln die güldene Ader zu öffnen.

Wieder dieſen *Affect* dienet wohl folgendes

Pulver.

℞. Antimon. diaphoret.

C. C. ſ. igne ppt. aa. ℈ß.

Nitr.

Nitr. regener. vel antimoniat. ℈j.
Tart. Chalyb. grxv.
Cinnabr. ♁ grv.
M. divid. in 3. p. æqval. S.

Pulver, aller 3. oder 4. Stunden eins zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 202.)

Ingleichen dieſe

Potion.

℞. Aqv. Fumar.
Cichor. aa. ℥iij.
Syr. de Fumar.
Viol.
Oxyſach. Simpl. aa. ʒvj.
M. S.

Potio, auff 3. mahl auszutrincken. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 200.)

Aeuſſerlich kan man gebrauchen, folgendes

Emplaſtrum.

℞. Empl. de Cicut.
Sachar. Saturn.
Camphor. aa. q. j.
M.

Ingleichen dieſes

Cataplaſma.

℞. Farin. hord.
Fabar.
Pulv. Roſar. rubr.
Chamomill.
Abſinth. aa. ℥ß.
Croc. ʒß.
Ol. Roſar. q. ſ.
M. F. Catapl. (T. a. G. Zh. d. Geſ. p. 201.)

Oder dieſen

Umſchlag.

℞. Ol. Roſar.
Gydonior. aa. ℥j.
V. rubr. acid. ℔v.
✠ ℥j.
M.

Mache in dieſem Umſchlag einen Schwamm oder 4. faches Tuch naß, und lege es laulicht über die Miltz. (ibid. Aut. p. 200.)

Cap. IV.

Von der Erhartung oder harten Geſchwulſt der Miltz, Lienis ſcirrhus genannt.

(Anmerckung.)

Die Zeichen wobey man den Scirrhum der Miltz erkennet, ſind mit denen ſo bey dem Scirrho der Leber, im IV. Capittel, des XIII. Buchs dieſes erſten Theils p. 564. beſchrieben zu finden, gleich, ohne daß dieſer in der lincken, jener aber in der rechten Seiten verſpüret wird. Der anfangende Scirrhus und der nur ein Theil des Miltzes eingenommen, iſt noch zu curiren, wiewohl es damit ſehr ſchwer her gehet; iſt er aber ſchon confirmatus und exqviſitus, und erſtrecket ſich durch den gantzen Miltz, ſo iſt keine Hoffnung zur völligen Cur zu machen.

Die Artzneyen nun ſo wieder dieſen *Affect* **gebrauchet werden, ſind folgende,** als dieſes

Pulver.

℞. Sal. Abſinth.
Cichor.
Petroſel. aa. ℈j.
Digeſtiv. Sylv. ℈ij.
Croc. mart. aperitiv. ℈ß.
M. Divid. in 5. p. æqval. S.

Pulver, Morgens und Abends zu gebrauchen. (C. T. Zh. d. Geſ. p. 206.)

Dasjenige Tryſeneth, in dem II. Cap. dieſes vierzehenden Buchs, p. 603. von Verſtopffung der Miltz, beſchrieben zu finden, iſt hier auch ſehr dienlich.

Auch ſind gut folgende

Pillen.

℞. Extr. Rad. fiſic.
Enul.
Abſinth.
Cochlear. aa. ℈j.
Gum. Ammoniac. ✝ ſcillit. ſoll.
Galban. depurat. aa. ʒß.

Pulv.

Pulv. Myrrh. rubr.
Aloes epat. aa. grxxi.
Extr. Helleb. nigr.
Rhabarb. aa. grxv.
Merc. dulc. ℈ß.
M. F. Pil. Doſ. ℈j. ex. qvo F. pil. N. X. S.

Pillen, einen Tag um den andern zu geben, und dem Tag darzwiſchen kan man obiges Pulver nehmen laſſen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 205.)

Pilulæ de Ammoniaco Qvercetani.

Dienen auch wieder Miltz-Verſtopffung und Härte, Doſ. ℈ß. ad. ℈j. um zu laxieren; will man ſtärcker purgieren, kan man gröſſere Doſin nehmen. (H. Phyſ. & M. L. p. 18.)

Auch iſt was gutes folgendes

Electuarium.

℞. Conſerv. Fumar.
Cochlear.
Naſturt.
Chamæpith.
Borragin.
Flor. Geniſt. aa. ℥j.
Rad. Condit. Pimpinell. ℥ß.
Trochiſc. de Cappar. ʒj.
Spec. Diarrhod. alb. ℈ij.
Confect. Alkerm. ʒij.
M. c. Syr. Byzant. F. Electuar. S.

Nachmittags um 4. Uhr, oder 2. Stunden vor dem Abend-Eſſen, 3. Meſſer-Spitzen voll zu nehmen. (T. a. G. Zh der Geſ. p. 204.)

Oleum de Capparibus Hepaticum & ſpleniticum.

Jngleichen das

Oleum Ceræ,

Wie Hellwig, in ſeinen Phyſ. &. Med. Lex. das erſtere p. 368. und dieſes p. 71. beſchreibet, ſind auch wieder dieſen Affect gut: wie auch dieſes

Oehl.

℞. Ol. Philoſoph.
Bacc. Laur.
Amygdal. amar.
Abſinth.

Ol. Cappar. aa. ʒij.
Cumin. deſtill.
Aneth. aa. ʒj.
Caryophyll. ʒß.
Nuciſt. expr. ℥j.
M.

Dienet vor die Erhartung, auch Schmertzen der Miltz, die lincke Seite täglich 3. mahl damit geſchmieret. (J. Schmidt.)

Die *Eſſentia Hypochondriaca*, welche im *II.* Capittel dieſes vierzehenden Buchs, *p.* 605. beſchrieben zu finden, dienet auch hieher.

Syrupus Byzant. Compoſ. Meſnæ.

Heilet auch die Miltz-Härte, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p. 209.) Jngleichen dieſer

Syrup.

℞. Succ. cent. min.
Rad. Altheæ.
Fænicul. aa.

Laſſe die Wurtzeln im Safft ſieden, ſeihe es ab, drücke die Wurtzeln wohl aus, und thue genugſamen Zucker darzu.

Auch iſt ein gutes *Medicament* nachfolgender

Wein.

℞. Rad. Ari,
Helen. aa. ʒij.
Caryophyllat.
Vincetox. aa. ʒiij.
Cichor.
Taraxac. aa. ℥ß.
Hb. Capill. ven.
Cochlear. aa. Mj.
Fumar.
Naſturt. aa. Mß.
Abſinth.
Flor. Cent. min. aa. Piij.
Fol. Senn. ſ. ſ.
Rhabarb. el aa. ʒij.
Rad. Helleb. nigr. ʒv.
Polypod.

Rad.

Rad. Filicis, aa. ʒiij.
Bacc. Juniper.
Laur. aa. ʒj.
Inciſ. & contuſ. M.

Dieſe Species kan man einen Tag und Nacht in 2. Kannen Wein infundiren, und nachgehends alle Morgen und Abende ein Wein-Gläßgen voll dem Patienten austrincken laſſen. (C. T. Th. der Geſ. p. 205.)

Decoct.

℞. Rad. Filicis. ℥j.
Polypod. qvern.
Cichor. aa. ℥ß.
Aperient. Aceto macer.
Cort. Fraxin.
Tamaric.
Rad. Cappar. aa. ʒiij.
Flor. Geniſt.
Borrag.
Bugloſſ. aa. Pj.
Hb. Chamadr.
Fumar.
Cent. min. aa. Mß.
Sem. Aniſ.
Melon.
Agn. Caſt. aa. ʒij.
Paſſul. min. ℥j.
Ficuum. N. VII.
coqv. ex Aqv. Chalybeata, q. ſ. Colat.
℞. ℔iß.
Syr. noſtr. Chalybeat. ℥ij.
Byzantin. ℥j.
Oxyſachar. compoſit. ℥iß.
M. F. Decoct. (T. a. G. Th. d. Geſ. p. 203.)

Aeuſſerlich iſt zu gebrauchen dieſes

Emplaſtrum.

℞. Cicut. Miv.
Amoniac. ℔ß..

Infund. ꝛc. acerrimo dies viij. Deinde bulliant, donec Ammoniacum ſolvetur; huic per Pannum lineum fortiter exprimantur. Expreſſus Liqvor denuo ebulliat qvinqvies, & adjecta Cera c. Ol. Amygdal. dulc. F. Emplaſtrum. (ibid. Aut. p. 204.)

Diejenigen Pflaſter, welche in dem *I*. Cap. dieſes vierzehenden Buchs, p. 601. ſqq. beſchrieben zu finden, ſind auch gut in dieſem Affect zu gebrauchen. Ingleichen das

Ungv. Martiat. Zwölfferi.

Wie es Hellwig in ſeinen Phyſ. & Med. Lex. p. 49. beſchreibet; und dieſes

Liniment.

℞. Cappar. ex acet.
Hb. Ceterach.
Fol. Tamaric. aa. Mj.

Stoß wohl unter einander, und laß mit halb Ol. oliv. & vini in einer Pfanne kochen, alsden preſſe es aus, und miſche darzu:

Ol. Ceræ. ℥ij.
Saturn. ℥iß.

Temperire es unter einander, und ſalbe die lincke Seite damit. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Gum. Ammoniac. ℥j.
Ol. Amygdal. dulc.
Lil. alb.
Pingv. Anſer.
Gallin. aa. ℥ij.
Succ. Cicut. ℥iv.
Acet. Sqvillit. ℥ij.
M. F. Liniment. S.

Alle Tage die Miltz fein warm damit zu ſchmieren, und mit der Hand wohl einzureiben. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 204.)

Weg

Des erſten Theils funffzehendes Buch.

Von denen Krankheiten ſo aus dem Gekröſe entſpringen.

Cap. I.

Von Verſtopffung der Kröß-Drüſen, Obſtructio glandularum Meſeraicarum genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt meiſtentheils daran Schuld, eine dicke und Schleimichkeit der Lymphæ, wenn das Serum nicht recht von ihr abgeſondert wird; Es kan aber auch entſtehen von Zuſammenziehung der Drüſen, wenn man allzuviel Adſtringentia gebraucht; äuſſerlich gibt darzu gelegenheit, müßiges faules Leben, Erkältung, auch viel ſaure und ſüſſe Speiſen.

Die Cur geſchicht faſt wie in *Scirhoſitate Hepatis*, und der Atrophia gebräuchlich, nur das man was gelinder verfähret, weil die Artzneyen ehe dahin gelangen können, als in die Leber, ꝛc.

Es dienen aber darzu diejenigen Pillen, welche in folgenden andern Capittel, *p.* 622. beſchrieben zu finden; ingleichen dieſe

Mixtur.

℞. Eſſ. vincetox. ℥ij.
Lign. Saſafr.
Succin. aa. ℥j.
Myrrh. ℥ß.
M. D. S.

Früh und Abends, jungen noch nicht mannbaren Perſonen, nach Beſchaffenheit des Alters, zu 6. 8. 10. biß 20. Tropffen zu geben. (F. v. Med. p. 462.)

Ingleichen dieſe

Potion.

℞. Aqv. Scabioſ.
Flor. Sambuc. aa. ℥iß.

Spir.

Spir. Theriacal. camph. ℥iij.
Dent. apri, ppt. ʒj.
⊖ volat. C. C. ℈j.
Syr. Scabioſ. ℥vj.
Auff 2. mahl zu nehmen. M. D. S.

Es dienet inſonderheit wieder die Inflammation des Meſenterii und Gekröſes, welches offt vielen morbis chronicis die Hand bietet. (H. Kl. und Luſt. Med. p. 327.)

Cap. II.

Von der Wind- und Seiten- oder Kröß- und Eingeweids-Kranckheit, Malum Hypochondriacum, it. Paſſio Hypochondriaca, genannt.

(Anmerckung.)

Von dieſer beſchwerlichen und langwierigen Kranckheit, woraus öffters Melancholica Hypochondriaca entſtehet, habe ich in meiner verderbten *Medicin*, Cap. XIII. p. 252. ſqq. ausführlich geſchrieben, derowegen ich hier nur das nöthigſte berühren will. Die hiervon Geplagten werden Hypochondriaci genannt, und klagen vornehmlich über drückenden Schmertz im Strich des Zwergfells, über Auffblaſung in den Weichen, Kurren und Murren in dem Leibe, Winde, ꝛc.

Dieſer Zufall hat manche Symptomata, welche nicht allemahl bey allen gleich ſind: Denn bey einigen finden ſich mancherley Cruditæten und Auffſtoſſen des Magens, es iſt Cardialgia dabey, Hunds-Hunger, Anorexia, öffters ſind Colic-Schmertzen, und Reiſſen in dem Gedärmen, der Leib iſt ſehr hart und verſtopffet, dabey eine ſchwere Reſpiration, das Hertz klopffet, das Haupt ſchmertzet, die Hitze überfält ſie nach dem Eſſen, ſind ſchwindlicht ehe ſie ſpeiſen, ſind bey nahe allezeit traurig, und werden endlich melancholiſch.

Die Haupt-Urſach iſt eine in dem Magen ſteckende ſaure und ſchleimichte Cruditæt, darzu geben Gelegenheit eine üble Diæt, unverdauliche ſaure Speiſen, ungegohren, hefigt oder verdorben Bier, ſtetes ſtille ſitzen, Drückung der Gedärme in Sitzen, und viel andere mehr.

Die Cur iſt ſehr ſchwer, und wird von vielen gar vor incurable geſprochen; daß aber ſolches nicht andem, ſondern, wo nur Gedult bey dem Patienten, und man kein Geld ſchonen darff, auch der Medicus die Sache verſtehet, und ein gutes Medicament hat, ſo iſt wohl was auszurichten. Mein

Exempel beweiſet ſolches, denn ob ich ſchon geraume Jahre an dieſem Affect laboriret, und von allen Medicis verlaſſen, und meine Maladie vor incurable geſprochen worden, ſo ſtehe doch nun durch die Gnade GOttes ſchon 10. Jahr her in dem Stande, daß ich ſagen kan, ich ſey vollkommen geſund, wovon ich ſchon in **meiner verderbten** *Medicin* p. 293. mit mehrern gedacht.

Ingleichen wurde ich am 15. Aug. 1723. zu einem vornehmen Cavallier nach Schleſien erfordert, welcher in viel höhern Grad, als ich ehemahls, an dieſer Kranckheit laborirte, ſo, daß ſowohl Medici und andere an ſeiner Geneſung verzweiffelten; allein er iſt in ſo guten Standt geſetzet worden, daß er ſo wohl mündlich als ſchrifftlich, ſo wohl in der That als in Worten, als ein redlicher und nicht undanckbarer Schleſier ſeinen Danck und Gnade gegen mich bezeuget. **Deſſen erſterer Brieff vom 11.** *Aug.* **1723. hält unter andern folgende Worte in ſich:**

Ich bin Anno 1689. den 28 Octobr. von GOtt lob geſunden und noch lebenden Eltern gebohren, hagern Leibes, blaſſer Farbe, aber doch ſehr Blut-reich, und melancholiſcher Complexion, in meiner Jugend habe nebſt vielen andern hefftigen Kranckheiten erſchreckliches Naſen-Bluten erlitten, da ſich dieſes vielleicht durch allzuſehr ſtopffende Sachen, und auch mit den Jahren endlich verlohren, bin ich über Jahr und Tag immer aus einem kalten Fieber in das andere gefallen, doch hat das Qvartan-Fieber am längſten angehalten, und bin dabey NB. mit vielem China brauchen gemartert worden. Deſſen ungeachtet habe mein 16. 17. 18. 19. 20. 21. und auch mehrere Jahre ziemlich geſund, iedoch mehrentheils flüßig zugebracht, allein nach der Zeit hat die Melancholie, welche ich freylich durch gehabten groſſen Kummer und beſtändiges Sitzen gehäuffet, mehr und mehr überhand genommen, biß ich endlich vor noch nicht zweyen Jahren ein ſcorbutiſches Fluß-Fieber, und zugleich nebſt andern Zufällen das Malum Hypochondriacum im höchſten Grad bekommen, ſo daß ich vor menſchlichen Augen nicht wohl wieder auffkommen konte. Nachdem aber dennoch GOtt und die gütige Natur mir zwar wieder auffgeholffen, ſo hat dennoch nicht nur die Miltz-Kranckheit, mit allen ihren gewöhnlichen Zufällen beſtändig bey mir angehalten, daß ich faſt weder Tag noch Nacht Ruhe habe, denn ob ich gleich, wie die gantze Zeit meines Lebens, alſo auch in dieſer Kranckheit unbeſchreiblich viel gebrauchet, ſo will doch biß dieſe Stunde nichts anſchlagen; bey 5. Wochen her, als ich aus dem Altwäſſeriſchen Sauer-Brunnen mit ſchlechter Hülffe zurück kommen, ꝛc.

Was mich aber am allermeiſten bey dieſem Malo unaufhörlich plaget, iſt eine unerträgliche Schärffe im Magen, und ſtets über ſich ſteigende Blehungen und Winde; die erſt geklagte Schärffe weiß itzo faſt nicht mehr auszuſtehen, denn um 2. Uhr des Nachts wird ſie ſo arg, daß ich aus dem Bette heraus muß, und wenn ich liege, iſt es allemahl ärger, und ob ich gleich alles was möglich davor trincke, eſſe und brauche, kan ich ſie doch nicht dämpffen, ja auch viel Oleum ♀ri perdeliqvium iſt nicht hinlänglich, biß ich endlich die rechte Mahlzeit gethan habe, ſo bald aber der Magen nicht mehr zu zehren hat, iſt auch die vorige Plage wieder da ꝛc. So ferne nun vor geklagtes Ubel noch einige Hoffnung übrig, ſo bitte mir ihre Meinung, und wo nöthig, ꝛc.

Am 9. *Dec.* 1723. lieffen in einem Brieffe folgende Worte ein:

Nach der Zeit haben ſich nicht nur die Blehungen augenſcheinlich vermindert, und die Schärffe faſt gäntzlich verlohren, ſondern ich habe auch guten Schlaff und Appetit zum Eſſen, mit einem Worte, merckliche Beſſerung empfunden.

Am 29. *Dec. a. c.*

Ich habe dermahlen weit mehr Ruhe und Schlaff, das entſetzliche Magen-Beiſſen hat faſt gar nachgelaſſen: alle Welt wundert ſich ſchon itzo über meinen verbeſſerten Zuſtandt, ſolte GOtt ferner die Cur ſegnen, ſo wird der Herr Doctor, nicht nur von andern admiriret, ſondern beſonders von mir, (nach GOtt,) vor den Erhalter meines Lebens geachtet werden. Verſichere, vor ſo groſſe an mir gethane Treue die gantze Zeit meines Lebens in der That erkentlich zu ſeyn. ꝛc.

Am 25. *April*, 1724.

Da ich aber bey Zeithero augenſcheinlicher Beſſerung, durch GOttes Gnade in das Oelßniſche Fürſtenthum die letzten Ferien verreiſen können, hat ſich alle Welt verwundert über meinen ſo mercklich verbeſſerten Zuſtandt, und dieſes Exempel an meiner Perſon, da mich ſonſt alle Welt vor halb todt gehalten, iſt der allerbeſte Redner geweſen, und haben unterſchiedliche Perſonen nicht nur hertzlich gewündſchet, den Herrn Doctor bey ſich zu wiſſen, ſondern es hat mir auch ꝛc. Und

Am 14. *April*, 1725.

Sonſt kan nicht leugnen, daß wenn ich einen undanckbaren Menſchen abgeben wolte, ich bißhero viel Gelegenheit und Urſache durch andere würde gefunden haben ꝛc. Unterdeſſen verſichre aber, daß ich die durch GOttes Gnade mir geſchaffte Geſundheit gegen iedermann rühmen, den Herrn

Doctor billiger weiſe loben, und Lebenslang dafür erkentlich ſeyn werde; Bitte auch in allen Gelegenheiten zu mir die Zuflucht zu nehmen, indem ich nur wünſche, in der That meine willigen Gegen-Dienſte zu erweiſen. ꝛc.

Am 10. *Jul.* 1725.

Beklage daß mich der wehrteſte Hr. Doctor noch immer zu einen gröſſern Schuldner machet, da ich doch ohnedem ſelbigem nächſt GOtt meinen itzigen guten Zuſtandt, über aller Menſchen Hoffen, zu dancken habe, vielleicht aber findet ſich noch eine Gelegenheit, meine Erkäntlichkeit dafür an den Tag zu legen, ꝛc.

Aus dieſen Paſſages iſt zu ſehen, daß das Malum Hypochondriacum wohl zu curiren, weil es nehmlich curiret worden; Wie aber die Cur eigentlich anzuſtellen, iſt ein anders; doch ſiehet ſolche dahin, daß die in der Qvantität peccirenden Humores abgeführet, und die in der Qvantität übel beſchaffenen corrigiret werden. Es werden demnach wieder die Haupt-Urſach, nehmlich wieder das Acidum, Abſorbentia, und vor allen andern die Limatur. Martis mit allen Martialibus gebraucht und gut befunden.

Was ich aber bey obigen ſehr wehrten Cavallier adhibiret, und ſonſt in dieſem Affect noch anwenden möchte, iſt meine eröffnende und *reſolvirende Tinctur*, oder das Arcanum wieder das Podagra, und das eröffnende Pulver, ꝛc. geweſen, welches Medicament ſo wenig genug zu preiſen, als zu ergründen iſt, weil ich tägl. mehr Tugenden ſelbigem abmercke, und billig bey deſſen Angedencken allezeit GOtt preiſe.

Es ſind aber auch ſonſt noch gute Artzneyen wieder dieſes *Malum*, und kan zum täglichen Gebrauch angewendet werden, dieſes

Pulver.

℞. Pulv. ſem. Aniſ.
Fœnicul.
Rad. Galang.
Zædoar.
Flav. cort. citr. aa. ℥ß.
Fol. ſenn. ſ. S.
Crem. ♀ri, aa. ℥j.
F. Pulvis. (Woyts Schatz-K. p. 437.)

Es wird dieſes Pulver ſehr profitabel ſeyn, angeſehen es nicht nur in primis viis hærens abſorbiret, das Viſcidum reſolviret, ſondern auch die Flatus diſcutiret, und die Hartleibigkeit öffnet.

 Aliud

Aliud.

℞. *Arcan. dupl.*
🜿r. vitriol.
🜕 tabulat. aa. ℈ij.
🜿r. Chalybeat. ℈j.
Mercur. dulc. rit. ppt. ℈ß.
M. D. S.

Eröffnendes Pulver, täglich Morgens und Abends eine mäßige Meſſerſpitze voll in Bier zu nehmen. (C. T. Th. der Geſ. p. 215.)

Es werden auch Laxier- und Brech-Mittel gebraucht, und da dienen die hierinne ſich befindlichen Tränckgen, wie auch folgendes

Purgier-Pulver.

℞. Pulv. laxat. vegetabil. ℈j.
Reſin. ſcammon. griv.
🜿r. vitriolat.
Digeſtiv. ſylv. aa. grvj.
Cinnabr. nat. griv.
Ol. Aniſſ.
Cumin. aa. gtj.
M. D. S.

Pulver, auff einmahl früh nüchtern wie gewöhnlich zu nehmen.

Brech-Pulver.

℞. 🜿r. Emet.
Sulph. Antimon. aa. griiß.
M. D. S.

Brech-Pulver, wo es erfordert wird, nach gemeiner Art zu brauchen.

Man kan auch zum Purgieren brauchen die

Pilul. de Ammoniaco Quercetani.

(H. Phyſ. & M. L. p. 18.) oder folgende:

Pillen.

℞. Extr. Carduiben.
Cochlear.
Abſinth.
Rhabarb. aa. grxij.
Gum. Ammoniac. + ſolv. ℈ß.
Pulv. Myrrh. rubr.
Sand. aa. grxviij.

Pulv.

Pulv. G. Heder.

Aloes, aa. grxij.

Mercur. dulc. grviij.

Terebinth. coct. ℈ß.

M. f. l. a. pil. ex ℈j. N. X.

Solche Pillen eröffnen den Leib und Gekröſe beſtändig, wenn man alle Morgen 8. Stück nimmt. (E. T. Zh. der Geſ. p. 215.)

Mixtur.

℞. Sal. Citr. aromat. volat.

Spir. de Hb. Cochlear. aa. ʒiß.

M. D. S.

Zu 30. biß 40. Tropffen zu nehmen. (A. Leib-M. der St. p. 288.)

Aliud.

℞. Tinct. mart. c. Gydon. parat.

Clyſſ. ♁ tartariſat. aa. ʒiß.

M. D. S.

40. Tropffen, Abends und Morgens zu nehmen. (ibid. Aut. p. 293.)

Aliud.

℞. Eſſ. contr. flatus,

⊖ Citr. arom. volat. aa. ʒij.

M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Eſſ. c. flatus,

Spir. Nitri dulc. aa. ʒij.

M. D. S.

Abends und Morgens 40. Tropffen zu nehmen. (ibid. Aut. p. 294.)

Magiſter. Martis Mynſicht.

Abends und Morgens 40. Tropffen eingenommen, thut auch gut. Ingleichen die:

Tinct. proprietat. Mynſichti.

Zu 40. biß 60. Tropffen, in ein wenig Wein. Wie auch die:

Tinctura. Caſtorei Jünckenij.

welche folgender geſtalt bereitet wird:

℞. Spir. vini rectificatiſſimum, ℥viij.

Caſtor. ℥j.

Laſſe ſolches mit einander extrahiren, filtrire es, alsdenn thue darzu:

⊖ Urin. volat.
Flor. ⊖ ✳ c. ♀r. ſublim. aa. ʒij.
Ol. ſuccin. ℈j.

Dieſe drey letzten Stücke werden in einem gläſern Mörſer wohl untereinander gerieben/ die extrahirten Tincturen darüber gegoſſen, und beyſammen verwahret.

Es iſt in Affectibus Hystericis & Hypochondriacis eine erwünſchte Artzney.

Auch iſt wohl zu brauchen folgendes

Purgier-Tränklein.

℞. Aqv. Menth. ℥j.
Gumm. Ammoniac. V. ſolv. ℈j.
♀r. vitriolat. ℈ß.
Scammon. ppt. grij.
Syr. Roſat. ſ. ſ. ʒiij.
M. (Rudolph Würtz.)

Aliud.

℞. Rad. Jalapp. ℥j.
Cort. Citr. ʒiij.
Vin. ſublim. ℥iij.

Dieſes laſſe vermiſcht, 3. Tage ſtehen, darnach ſeihe es durch ein Fließ-Papier, und nimm davon 1. oder 2. Löffel voll. (ibid. Aut.)

Wein.

℞. Rad. Taraxac.
Cichor. aa. ʒij.
Rub. tinct. ʒiij.
Ari,
Enul. aa. ʒj.
Hb. Capill. ven.
Marrub. alb. aa. Mj.
Cuſcut.
Ceterach. aa. Mß.
Com. Abſinth.
Cent. min. aa. Piij.
Rad. Polypod. ʒij.

Rad.

Rad. Helleb. nigr. ℥iij.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℥vj.
Rhabarb. opt. ℥iij.
Sem. Dauc.
Coriandr.
Cort. Citr.
Aurant. aa. ℥j.
inciſ. & contuſ. M.

Hierauff kan man 2. Maaß Wein ſchütten, und wenn es etwa 24. Stunden geſtanden, den Patienten täglich 4. oder 5. Loth davon austrincken laſſen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 215.)

CAP. III.

Von der Cacochymia, oder übelen Beſchaffenheit des Bluts.

(Anmerckung.)

CAcochymia, iſt eine gantz übele Beſchaffenheit des Bluts, oder unrein Geblüt, mit geſchwollenen Geſicht. Weil ordinair in dieſem Affect die Cruditates primarum viarum pecciren, ſo hat man dieſelbe nach allen Umſtänden zu verbeſſern, wie aber das geſchehen ſoll, und was vor Artzneyen darzu dienen, iſt in dieſen erſten Theils, zehenden Buch, Cap. I. von der *Dyſpepſia* p. 421. zu ſuchen.

Das übrige komt alles auff eine accurate Reinig- und Verbeſſerung des Geblüts an, ſolches aber will durch gemeine Medicamenten, (ob gleich die Antiſcorbutica gut thun,) nicht geſchehen; ſondern es wird meine eröffnende und *reſolvirende Tinctur*, meine Blutreinigungs-*Tinctur*, wie auch die *Eſſ. Antiſcorbutica*, darzu erfordert, dabey auch zugleich meine beſondern Pillen gute Dienſte thun.

Was die Cachexia ſey/ und wie weit ſie von der Cacochymia unterſchieden, und davon abſtamme, kommt im gleichfolgenden IV. Capittel vor.

Cap. IV.
Von der Cachexia.
(Anmerckung.)

Cachexia iſt eine ſolche Kranckheit, in welcher garſtig, ſchleimig, grün, gelb ꝛc. Schleim und Rotz den gantzen Leib eingenommen, derohalben iſt derer Geſicht, ſo hieran laboriren, nicht allein blaß und auffgelauffen, ſondern auch bräunlich und danckelgrün, als ein verfaulet Aaß. Die Deutſchen nennen ſie wegen verletzter Chylification und Stockung der Pituitæ, eine üble Geſtalt des Leibes, oder geſchwollen, getunſen ſeyn.

Die näheſte Urſache iſt ein entweder in den Poris des gantzen Leibes, oder nur eines gewiſſen Theils ſtockender rotzigter Humor oder Safft des Bluts: Neben-Urſachen aber ſind alle diejenigen, welche die Dauung verletzen, alte zäh- und ſchleimigte Speiſen, wie Kalbs-Köpffe und Füſſe, Ochſen-Füſſe, ſauer gekochet; hernach ſinds auch, welche die Spiritus von der Chylification abhalten, als das Nacht-Studiren, das Venus Spiel hefftig treiben, übermäßige Gemüths-Bewegungen, ſonderlich langwierige Traurigkeit.

Damit die Cur glücklich von ſtatten gehe, brauche man zuvor digeſtiva, als Crem. & Cryſtall. ♀ri, Lap. Cancror. ⊖ Abſinth ♀r. vitriolat. &c. und Purgantia aus Mercur. dulc. meine Laxier-Pillen, und beſondere Pillen. ꝛc. Nach dieſen aber mancherley Alterantia, Reſolventia, Diaphoretica, und Antiſcorbutica, und dienet faſt alles, was im nachfolgenden V. Capittel von der Bleichſucht verordnet zu finden.

Inſonderheit aber iſt nicht genugſam zu loben, mein eröffnendes Pulver, die eröffnende und *reſolvirende Tinctur*, ingleichen die *Tinct. vel Eſſ. Antiſcorbutica.*

Was dadurch in dieſem Affect vor Proben geſchehen, iſt bekannt, inſonderheit habe ich ſeind dem 14. Nov. 1724. eine ſchöne Adeliche Dame in Schleſien, von 24. Jahren, welche von allen Medicis verlaſſen war, durch dieſe Medicamenten nächſt GOtt glücklich reſtituiret. Allein daß ſie incurable geblieben war, oder geſprochen worden, war die Urſache, weil niemand die Kranckheit erkennet, ſondern ſie ihren zarten Leib bald zu einer Schwind- Waſſer- und Bruſtſuchts-Cur hergeben müſſen, da denn ihr Magen und alle Humores immer mehr und mehr verderbet worden.

Sonſt

Sonſt rühmet *D.* Hellwig das

Diamoſchum dulce Meſnæ.

in ſeinen Phyſ. &. Med. Lex. p. 415. und

Diacurcuma Meſnæ, ſ. Diacrocum:

wieder die Cachexia und Waſſer-Sucht; öffnet alle innerliche Obſtructiones, benimmt die garſtige Farbe der Haut, indem es die kalte Naturen erwärmet, dienet den kalten und feuchten Magen, zertheilet die Blehungen, verbeſſert die Säffte, und verhindert deren Corruption.

Es ſind auch gut folgende

Pillen.

℞. Gumm. ammoniac.
Aſſ. fœtid.
Galban. aa. ʒj.
♀r. vitriolat.
Vitriol. mart. aa. ℈j.
Ol. ſuccin. gtv.
F. pilul.

Ingleichen die

Pilulæ de Ammoniaco Quercetani.

Doſ. ℈ß. biß ℈j. um zu laxieren, will man ſtärcker purgieren, kan man gröſſere Doſin nehmen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 18.)

Auch kan man diejenigen Pillen *adhibiren*, welche im nachfolgenden V. Cap. p. 630. zu finden ſeyn.

Syrupus de Abſinthio.

Nutzet auch dem Magen, Leber, und allen Viſceribus, in Cachexia. (H. Phyſ. & M. L. p. 704.)

Inſonderheit ſind dienlich, folgende gute

Morſellen.

℞. Limatur. Chalyb. q. j. thue ſolche in einen Schmeltz-Tiegel, ſetze ihn in glüende Kohlen, und gib demſelben Wind, ſo lange und viel, biß das ſo wohl der Tiegel als der gefeilte Stahl glüend roth wird, wie die Kohlen ſelbſten. Wenn er nun alſo roth iſt, ſo laſſe ihn noch ohngefähr eine Virtheil-Stunde darinne, nimm ihn denn heraus, ſo wird er gantz ſchwartz ſeyn; Pulveriſire ſolchen klein, ſo rein es immer möglich;

℞. Huj. præp. Chalyb. ℥ß.
Cinamom. opt. pulv.
Spec. Diarrhod. abbat. aa. ʒij.

Ferner:

℞. Sachar. canarienſ. opt. ℥iv.

Thue ein wenig Waſſer darzu, und verſchäume ihn, und wenn er wohl verſchäumet iſt, ſo wirff das obige Pulver drein, rühre es ohne Unterlaß durch einander, denn ſonſten würde der Stahl zu Boden fallen und ſitzen bleiben. Dieſes laß mit einander kochen, etwas weniger als man den Roſen-Zucker ſeud, und immittelſt einen Verſuch thun, mit einem Tropffen auff den Rand eines glatten Tellers, wenn dieſer kalt worden kanſt du gleich ſehen ob es genug ſey; ſo es nun recht geſotten iſt, ſolt du ſolches auff ein Papier ausſchütten, und mit den Fingern untereinander kneten, oder mit einen Spatel wohl rühren und bewegen, denn in Verbleibung deſſen, und wenn es ſollte unberührt erkalten, würde man ſolches gantz löcherricht befinden; Hieraus kan man nun Morſellen und Täffelein bereiten. Davon täglich 2. mahl, als des Morgens wenn man auffſtehet, und 3. Stunden nach der Mittags-Mahlzeit, jedesmahl ℈ij. biß ʒj. eingenommen, dienet wieder die Cachexia, Bleichſucht, Miltz-Beſchwerung, Malum Hypochondriacum, Waſſer-Sucht, Hertzklopffen, Melancholey, ꝛc. Wer es gebrauchet muß ſich alles Obſts und der Früchte enthalten. Sollte dieſes Medicament etwas Ungelegenheit machen, kan man manchmahl 1. oder 2. Tage ausſetzen, dabey auch, um den Leib offen zu halten, unterweilen ein Clyſtier geben, oder die Pilul. Ruffi, die Woche ein paar mahl nehmen laſſen, eine halbe ſtunde vor der Mittags-Mahlzeit, und mag ſolches nichts hindern, dennoch mit der Morſell fortzufahren. Es iſt ſich auch nicht zu verwundern noch darüber zu erſchrecken, wenn man ſich die erſten 3. oder 4. Tage über nach dem anfänglichen Gebrauch dieſer Artzney, etwas übeler auff befindet, denn man ſonſt gewohnet iſt, denn dieß pfleget gemeiniglich zu geſchehen; und das kommt daher, weil dieſe Artzney, ehe denn ſie anfängt die Verſtopffungen zu eröffnen, dieſelbe nur vermehret; aber in währender Zeit der 3. oder 4. Tage, wie gedacht, macht ſie ihr einen Weg zu der Würckung, durch Hülff und Mittel des Stahls. Damit aber die Sache einen guten Ausgang gewinne, ſo muß man es zum wenigſten 3. Wochen oder einen Monat gebrauchen, und iſt darbey gar nicht zu zweiffeln, daß alle Ungelegenheiten, ſo ſich dabey begeben, innerhalb 15. Tagen gewiß auffhören und nachlaſſen werden. (L. Burgois Hebammenb. P. I. p. 36.)

Cap. V.

Von der Bleichen Sucht, Jungfer-Sucht, weiſſen Gelbeſucht, blaſſen Kranckheit, weiſſen Fieber, auch Liebes-Fieber, Chloroſis, Pallidus, color, oder Pallor genannt.

(Anmerckung.)

Solches ſcheinet eine Art der Leucophlegmatie zu ſeyn; Denn es findet ſich neben der bleichen Farbe, Müdigkeit, Hertzklopffen, Magen-Drücken, Geſchwulſt der Schenckel und Beine: Die Haupt-Urſach iſt ein Mangel der Menſium, und die Verſtopffung der Vaſorum uteri, hierzu kömmt öffters heimliche Liebe und unterſagter Beyſchlaff, it. verdorbene Säffte der Genitalium.

Es hat ſolche Kranckheit eine nahe Verwandſchafft mit der Waſſer-Sucht, daher auch öffters dieſe drauff folget; Man gibt derowegen ſolche Purgantia welche Hydragoga genennet werden, und das Waſſer abführen, doch muß man behutſam mit umgehen, ſolche Abführung nicht auff einmahl, ſondern nach und nach vornehmen. Iſt dieſer Affectus pure von verhaltener Monats-Zeit entſtanden, muß man ſie wieder zu befördern ſuchen, kommt es aber bey Perſonen, denen die Menſes zu flieſſen ſchon auffhören, ſo iſt es mit der Cur ſchon mißlich, und werden leichtlich andere Affectus Oedematoſi drauß.

In der Cur dieſes *Affects* hat man auff die Urſachen zu ſehen, es wird deswegen der Beyſchlaff gelobet, wenn das Ubel von Verhaltung der Saamen-Säffte herrühret, oder da dieſe nicht zuläßig, eine Venæſection und ſolche Mittel, welche den Orgaſmum ſeminis heben, ꝛc.

Die *Medicament*en, welche hierinne zu gebrauchen, ſind folgende, und iſt was gutes dieſes

Pulver.

℞. Limat. mart. ʒj.
Rad. ari,
Arcan. dupl.
Sal. Abſinth. aa. ʒß.
Ol. Menth. gtiv.
M. D. S.

Pulver, wovon des Tages 2. Meſſerſpitzen voll zu nehmen.

Mein eröffnendes Pulver, iſt ein Specificum, in dieſer Kranckheit, wie bekannt.

Diejenigen Pillen, welche im vorhergehenden *IV.* **Capittel**, *p.* 627. **zu finden, ſind ſehr gut**, wie auch dieſe

Pillen.

℞. Aloes, ℥j.
Maſtich. ʒij.
Agaric. ℥ß.
Rhabarb. indic. ʒij.
Zingib. alb. ʒj.
F. Pulv. &c. V. S. F. Maſſa.

Dieſe Pillen reinigen die Leber, und dienen denen, welchen Geſicht u. Glieder geſchwollen ſind. Einem ſtarcken Menſchen wird ein halb Qventgen, den Kindern aber 6. 8. biß 10. Gran, allezeit Abends eingegeben, es ſey denn der Zuſtandt ſehr ſchlimm, ſo kan man Morgens auch eingeben. (J. C. Hilſcher.)

Aliud.

℞. Geglüeten Stahl, ℥ß. (NB. wie er geglüet und præpariret wird, iſt bey denen Morſellen im vorhergehenden IV. Capittel, p. 627. zu erſehen.)
Cinamom. pulv. ʒij.
Aloes,
Diarrhod. abbat. aa. ʒj.
Syr. de Hb. Rut. mur. q. ſ.
F. Maſſa.

Mache kleine Pillen daraus, wovon früh Morgens ℈j. biß xxv. Gran, wornach die Nothdurfft erfordert, zu nehmen. (L. Burg. Hebammenb. p. I, p. 36.) **Auch ſind gut die**

Pilulæ de Ammoniaco Qvercetani.

Jngleichen diejenigen **Morſellen**, welche im vorhergegangenen IV. Capittel, p. 627. beſchrieben zu finden.

Syrupus de Abſinthio.

Nutzet auch in der Bleichſucht, Cachexia, &c. und iſt allen Viſceribus gut: wie auch dieſe

Mixtur.

℞. Elix. propriet. ſ. acid. ℥ß.
Spir. ⊖lis ✳ ʒij.

Ol.

Ol. Caryophyll. gtiv.

M. D. S.

Mixtur, Früh und Abends 30. Tropffen.

Waſſer.

Nimm 1. Mandel grüne Wall-Nüſſe, um Johanni, weil ſie noch weich ſind, ſchneide ſie in kleine Stückgen, gieſſe Rhein-Wein drauff, laß es 24. Stunden ſtehen, hernach deſtillir es, und thue ein wenig Sachar. candi darzu; Laſſe es etliche Tage an der Sonne ſtehen.

Wenn der Leib vorher gereiniget worden, ſo brauche deſſen alle Morgen 5. oder 6. Löffel voll; Es dienet vor die Gelbſucht, und bleiche Sucht der Jungfern. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 183.)

Zum Laxieren aber iſt gut dieſes

Tränckgen.

℞. Rhabarb. opt. ʒj.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒij.
Cinamom. q. j. gieſſe darüber:
Aqv. Bugloſſ. q. ſ.

Laſſe es eine Nacht in warmer Aſche drüber ſtehen; Des Morgens wenn es durchgeſiehen, ſo zerlaſſe darinne:

Mann. calabr. ℥iß.

Gib ſolches der Patientin auff einmahl, und in ein paar Stunden darnach laß ſie ein warmes Brühlein nehmen. (L. Burgois, Hebamb. P. IV. p. 20.)

Wein.

℞. Rad. ſcorzoner.
Hb. Meliſſ.
Artemiſ.
Puleg. aa. q. j.

Gieſſe genugſamen Wein drüber, laſſe es Tag und Nacht ſtehen, und hernach davon trincken.

Decoct.

℞. Rad. Cichor.
Polypod.
Fænicul.
Aſparag.
Scorzoner. aa. ℥ß.
Cort. Cappar.

Cort. Tamaric. aa. ℥iij.
Hb. fumar. Mj.
Capill. vener.
Scolopendr. aa. Mß.
Chamædr. Mj.
Endiv. Mß.
Flor. Geniſt.
Borrag.
Bugloſſ.
Violar.
Cichor. aa. Pj.
Paſſul. min. ℥ij.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ℥j.
Malv. ℥ij.
IV. frigid. maj. aa. ℥iß.
inciſ. & conqvaſſ. coqv. ex ſ. q. Aqv. ſ. Colat.
℞. ℔iß. adde
Succ. Cochlear. ℥iij.
Fumar.
Cichor. aa. ℥ij.
Pom. Borsdorff. ℥iij.

Mixta diger. l. calid. B. M. in Alembico cæco per h. XXIV. Poſtea filtrentur per Chart. emporet duplic. ut clariſſima f. Pot. aromaticetur Cinamomo. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 702.)

NB. Es wird dieſer Tranck anfangs der Cur gebraucht, um den Cörper zur Cur zu bereiten.

Endlich werden auch Bäder *adhibiret*, und wird darzu gut ſeyn dieſes

Bad.

℞. Hb. Artemiſ.
Salviæ,
Menth.
Rorismar.
Puleg.
Bacc. Laur.
Rad. Helen. aa. q. j.

Koche

Koche ſolches mit Waſſer zu einem Bad. (ibid. Aut. p. 336.)

Noch ein *ſympateti*ſch Stück oder

Hauß-Mittel.

Ein Weibs-Bild, welches ſtarck mit der Bleichſucht behafftet iſt, gehe frühe vor der Sonnen Auffgang in einen Baum-Garten, oder auff eine friſche grüne Wieſen, ſteche einen Graß-reichen Waſen aus, laſſe ihren Urin in das Loch, wo der Waſen geweſen und ausgeſtochen iſt worden; alsdenn lege ſie demſelben verkehrt hinnein, nehmlich das Graß unten, und die Erde oben, drücke ihn wohl ein, und gehe davon. (138. Neuentd. Geh. p. 5.)

Cap. VI.

Von der Dürr-Sucht, Atrophia genannt.

(Anmerckung.)

Die Dürr-Sucht entſtehet von einer Verſtopffung der Drüſen, in Meſenteriis, wenn nehmlich das Serum nicht wohl von der Lympha geſchieden wird, daher wird es ſchleimicht und dicke, daß es alſo in denen Glandulis ſtecket, und dieſelben verſtopffet, daß der Umlauff der Lymphæ verhindert, und folglich die Nutrition nicht wohl geſchehen kan. ꝛc.

Die Atrophia muß wohl unterſchieden werden von der Hectica; bey der Hectica nehmen ſie nicht allein ſcharff und geſchwinde ab, ſondern ſie bekommen auch öffters eine übernatürliche Hitze, ſonderlich bekommen ſie nach dem Eſſen Hitze in Händen; in der Atrophia aber iſt mehr Fröſteln, ſehen bleich dabey aus, und nehmen nicht ſo geſchwinde am Leibe ab.

NB. Zuweilen nehmen auch junge Perſonen bey ihrem Wachsthum am Leibe ab, huſten auch wohl dabey. Es iſt aber deswegen weder die Dörr- noch Schwindſucht, wie D. Ettner im unwürdigen Doctor, p. 68. bezeuget, und kan man dafür nur gebrauchen, *Elæoſachar. Balſam. Sulphur. aniſ.* Davon alle Stunden eine Meſſerſpitze voll zu nehmen, und auff der Zunge zergehen zu laſſen, und ſo ſachte hinab zu ſchlingen. Dabey ordnet man eine gute *Diæt* an, und läſſet ſie aus ſtärckenden Bädern baden.

Was aber in der Atrophia die Cur anbetrifft, ſo muß man auff die Urſachen ſehen. Wenn die *Atrophia a ſuppreſſione menſium*, oder *ab ulcere interno* herrühret, ſo muß man auff dieſe cauſas remotas ſeine Augen richten, und ſolche auff die Seite zu ſchaffen ſuchen. Dannenhero muß man Reſolventia und attenuentia im Anfange gebrau-

chen,

chen, wenn nehmlich Atrophia ab obſtructis glandulis meſeraicis, aut alia obſtructione interna entſtanden iſt. Hierzu dienen alle Tinct. tartariſatæ, ſelbſt der ♀rus vitriolatus, arcanum duplicatum, Antimon. diaphoreticum martiale, crocus martis aperitivus. &c. Rühret *Atrophia ab inedia* her, ſo muß man ſolcher bey Zeiten zu ſtatten kommen, iedennoch aber nicht zulaſſen, daß die Patienten ſo hefftig freſſen, ſondern alles wohl kauen, und ein wenig auff einmahl hinnunter ſchlucken. Laxier-Mittel, welche gelinde, es ſeyen Würmer vorhanden oder nicht, ſind gut.

Aeuſſerlich kan man Bähungen und Bäder gebrauchen, wiewohl die Linimenta ex Ol. Lumbric. terreſtr. Laurino, Ceræ, &c. noch beſſer thun.

In der *Diæt* ſollen die Patienten ſtatt des ordentlichen Getrăncks von C. C. c. rad. polypod. verſetzt, trincken, dem Leib und äuſſerliche Glieder fein warm halten, alle Spirituoſa vermeiden, nicht nüchtern trincken, damit er nicht endlich in eine würckliche Auszehrung verfalle.

Die *Medicamenten* welche in dieſem *Affect* gebrauchet werden ſind folgende, und iſt dienlich dieſes

Laxier-Pulver.

℞. Arcan. dupl.
Merc. dulc. aa. ℈ß.
M. D. S.

Laxier-Pulver, kleinen Kindern grvj. gröſſern aber 8. 10. gran. und groſſen auff ein mahl zu geben. (F. v. Med. p. 360.)

Auch iſt folgendes ein gutes

Pulver.

℞. Lap. 69. ppt.
Matr. perlar. aa. ʒß.
⏀ depurat.
Tart. vitriolat. aa. ℈j.
Antimon. diaphoret. mart. ℈ß.
⊖ Abſinth. grvj.
M. D. S.

Abſtergirend und incidirend Pulver, einem Kinde täglich 2. mahl nach Beſchaffenheit des Alters 5. 6. biß 10. gran. auff einmahl zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Rad. ireos florent.
Limatur. mart. aa. ℈j.

An-

Antimon. diaph.
Lap. 69. ppt.
Cinnabr. mont. aa. grx.
M. D. S.

Pulver, des Tages 2. biß 3. mahl von V. biß XX. gran. nach Beſchaffenheit des Alters zu geben. (Caſp. Schrödt. Frauenz. und Kind. A. p. 205.)

Aliud.

℞. Hb. qvinqvefol.
Chamæciſſ. recent. aa. (beydes im May-Monat genommen.)

Mache es zu Pulver, hernach thue darzu:

Pulv. Hb. Majoran, ſo ſchwer als die erſten zwey Pulver zuſammen gewogen. M.

Von dieſem Pulver, ſo viel man zwiſchen 3. Fingern halten kan, 9. Tage nach einander, ieden Tag 2. mahl, Abends und Morgens, mit Aqv. aqvileg. vel ſucc. Gydon. genommen, iedoch vor Kinder, etwa halb ſo viel, iſt ein gutes Medicament: wie auch dieſes

Electuarium.

℞. Succ. Lil. cæleſt. ℥ij.
Mell. Roſar. ℥j.
Pulv. Rad. ir. florent. q. ſ.
M. F. Elect.

Am Morgen nüchtern eingenommen, in drey Tagen einmahl, und 3. mahl wiederhohlet, auch 30. oder 40. Tage nach einander, Morgens und Abends allezeit ʒij. warm von dem Elixir vitæ L. Fioravanti eingenommen, iſt eine herrliche Artzney vor die Atrophia, und in der Schwindſucht.

Aliud.

℞. Hb. Pulmon.
Hepatic.
Mell. virgin. aa. q. ſ.

Gieſſe ein wenig Wein daran, laß bey dem Feuer pregeln; hernach brauche Abends und Morgens eine gute Meſſerſpitze voll davon.

Aliud.

Hb. Rut. rec.
Tuſſilag. (ſo nicht am Waſſer wächſet.) q. j.

Stoſſe dieſe Kräuter gantz klein, thue darzu:

Succ. plantag. min. expr. q. j.

Und mache mit Honig bey dem Feuer ein Electuarium.

Wer ſolches nüchtern, oder ſonſt nach belieben gebrauchet, der wird wunder an ſich ſehen; doch wird es noch beſſer würcken, wenn erſtlich das Geblüt und der Magen gereiniget worden. (A. L. Med. der St. p. 279.)

Auch iſt ein gutes *Medicament*, der

Lohoch, è pulmone vulpis Meſnæ.

℞. Pulmon. vulp. ſiccati & præparati,
Succ. Liqvirit.
Capill. vener.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥j.
Sachari clarificat. ℥xv.

Omnia trita tenuiſſimæ ſachari excipiantur, & ad debitam formam redigantur. Iſt wieder die Schwind-Sucht, Dörr-Sucht, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p. 244.)

Jngleichen thut gut folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. Myrrh.
Succin. aa. ʒß.
Spir. ⊖lis ✳ ℈j.
M. D. S.

Mixtur, täglich 2. biß 3. mahl, nach dem Alter, einem Kinde 5. biß 17. Tropffen zu geben. (C. Schrödt. Frauenz. und Kinder-A. p. 205.)

Aliud.

℞. Eſſ. Rad. ari.
Vincetox.
Pimpinell. alb.
Leveſtic. aa. ℈jj.
Succin. ℈ß.
Myrrh gtv.
M. D. S.

Wie die vorige zu gebrauchen. (F. v. Med. p. 360.)

Auch wird *recommendiret* dieſes

Waſſer.

Nimm Ephen ſo an denen Eichen wächſet, zupffe die Blätter ab, und deſtillir ein Waſſer drauß, und gebrauche davon alle Morgen 2. Löffel voll.

Es

Es iſt ein ſonderlich Arcanum der Atrophia der kleinen Kinder zu wiederſtehen, dienet auch wenn ſie in ihren Hertz-Grüblein ein Zäpffgen haben, ſehr huſten, engbrüſtig ſind, und gantz mager werden.

Decoct.

Nimm die Knochen oder Schien-Beine von hinder oder vorder Füſſen eines alten Ochſen, löſe das Fleiſch rein davon ab, ſchlage ſie auff, nimm das Marck davon heraus, und koche die Beine in flieſſenden Strohm-Waſſer ettliche Stunden lang, zuletzt wirff ein wenig Zimmet drein, daß es einen Geſchmack bekomme, thue aber gar kein Saltz daran: wenn es erkaltet ſo nimm das Fett rein ab, vom übrigen gieb Morgens und Abends zu trincken.

Dieſer Tranck dienet Jungen und Alten; inſonderheit vor das Auszehren und abnehmen, welches von Truckenheit und Hitze des Leibes kommt.

NB. Dasjenige Bad ſo darneben gebrauchet werden ſoll, iſt in dieſem Capittel, p.638. zu finden. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 428.)

D. Jüncken, *recommendir*et in ſeinen **Grund-Regeln der** *Medicin, P. II. p. 311.* folgendes

Süpplein.

Nimm einen jungen welſchen Hahn, gerupfft, und exentriret, füllet ihn mit klein geſchnittener Saſſaparilla, und roher Gerſten, und koche ihn ſo lange, biß das Fleiſch von den Beinen fält, denn ſtoß ihn, preſſe allen Succum davon, und gieb ſolchen der Perſon vor alle ſein Eſſen und Trincken.

Dieſe Potage dienet ſonderlich denen Kindern welche ungeſund ſind, ausſchlagen, und die Krätze bekommen wollen, und dabey von unreinen Geblüt auszehren.

Es thut auch gut, auff die ausgezehrten Glieder äuſſerlich gelegt, das

Emplaſtr. Ammoniac. Foreſti.

Ingleichen das

Empl. Saponat. Barbetti.
Empl. Oxycroc. und
Empl. de Melilot.

Wie auch folgendes

Liniment.

℞. Ol. Tanacet. ʒj.
Succin. citr. ʒß.
Piper. gtxv.

Ol. Lavendul. gtxx.
Ceræ, rectif. ʒj.
Caryophyll. ʒß.
Lumbricor. terreſtr.
Caſtor. aa. ʒj.
Angelic.
Salviæ. aa. ʒß.
Terebinth. ℥ß.
Pingv. Human. ℥iij.
Moſch. ʒij.
M. F. Liniment.

Es dienet wieder die Atrophia und Schwinden der Glieder. (Monſ. Florib9.)

Ungvent.

℞. Axung. muris alpin.
Vulp. aa. ʒij.
Caſtor. ℈j.
Ol. Lumbric. terreſtr. ℈ß.
Enphorb. gtviij.
deſtill. Juniper.
Lavendul. aa. gtvj.
M. D. S.

Zertheilend Sälbgen. (F. v. Med. p. 361.)

Es werden auch Bäder gebrauchet, und iſt folgendes ein gutes Bad.

Nimm halb Ziegen-Milch, und halb Regen-Waſſer, mache ſolches warm, und laſſe alle Tage 2. mahl darinne baden, allezeit nachdem das Eſſen abgedauet hat, bey einer Stunden lang, ja ſo lange als es nur der Patient leiden kan; NB. doch gieb dem Patienten zuvor allezeit einen Trunck warmer Ziegen-Milch.

Aliud.

Wenn die Kinder alt ſeyn, ſo brauche zu einem Bade die Brühe, darinne der Fleiſcher die Schweine abgebrühet hat; du kanſt alle Wochen drey friſche Bäder machen: Es iſt ſehr gut befunden worden.

Aliud.

Zu dem vorhergehenden *Decoct, p. 637.* **gehörig.**

℞. Hb. Malv.
Altheæ,

Hb. Endiv.
Lactuc.
Viol.
Branc. urſ. aa. q. j.
ein oder mehr Schaaffs-Köpffe.

Koche ſolches in Waſſer, und bade die Perſon oder Kind zum öfftern darinne.

Nach dem Bade ſoll man dem Patienten mit Ol. Amygdal. dulc. vel Ungv. Reſumtivo ſchmieren.

Dieſes Bad thut ſonderlich wohl, wenn eine unnatürliche Hitze und trockenheit des gantzen Leibes verſpüret wird, wodurch der Menſch, (inſonderheit die Kinder) verzehret und ausgetrocknet wird. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 428.)

Amuletum.

Grabe im Aprill, wenn die Sonne in Widder gehet, Rad. Leveſtic. und henge ſolche an.

Es dienet wieder die Atrophia und Schwinden der Glieder. (Fel. Würtz: Wund-A. p. 592. It. H. Phyſ. & Med. Lex. p. 435.)

Noch ein Haußmittel.

Man brauche ſolchen Kindern und Patienten das rohe unbereitete Hirſchhorn, auff was Weiſe man es ihnen beybringen kan, nehmlich, man mache aus dem geraſpelten Hirſch-Horn, ein ſtarckes Decoct, und laſſe davon trincken, ingleichen eine Gallerte, welche man ihnen zum erſten geben kan; man ſtoſſe es auch zu einem ſubtilen Pulver, und gebe dem Kinde öffters eine gute Meſſerſpitze voll; man kan aber die innerliche Hitze zu dämpffen, allemahl etwas von Nitro antimoniato darunter vermiſchen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 430.)

Item.

Eſels-Milch, gibt eine gute Nahrung, und ſpühlet zugleich ab, wird dannenhero trefflich gerühmet, wieder das Abnehmen, Schwind- Dörr- und Lungen-Sucht, wenn man eine Zeit lang, täglich etwa ein Halb Nöſſelgen, mit Hinzuthuung eines Löffelgen voll Zuckers oder Honigs, warm genieſſet, und ſich unter der Zeit alles ſauren Eſſens und Trinckens enthält. (H. Phyſ. & Med. L. p. 222.)

Item.

Nim Blätter von Epheu, ſo an den Eichen wächſt, mache daraus ein zart Pulver, und gieb denen Kindern ʒß. davon im Brey ein, und das thue ſo lange, biß du ſieheſt daß das Kind will zunehmen; will es ſolches in Brey

nicht nehmen, ſo gieb es in Veilgen-oder Qvitten-Syrup. Darneben kan das Epheu-Waſſer, welches hierinne p. 636. beſchrieben zu finden, gebrauchet werden.

Item.

Nim Ageley-Saamen, mache es zu Pulver, und gieb davon dem Patienten 1. biß 2. Pugill. in Brey, oder in einem Saffte; daß thue die Woche 2. biß 3. mahl, ja ſo lange biß es beſſer wird.

Des erſten Theils ſechzehendes Buch.

Von denen Kranckheiten der Nieren und Lenden.

Cap. I.

Von der Verſtopffung der Nieren.

(Anmerckung.)

Die Kennzeichen der Verſtopffung der Nieren werden her genommen von der Verhaltung des Harns, oder von ſparſamer excretion deſſelben, iedoch ſo, daß kein mercklicher Schaden an der Harn-Blaſen vorhanden ſey; ob aber die Verſtopffung der Nieren von derſelben Entzündung, Geſchwüre oder Eyter entſtanden, ſolches müſſen die Zeichen ſo bey einem ieden von oberwehnten Zufällen werden zu finden ſeyn, an dem Tag geben. Iſt aber die Verſtopffung der Nieren nur bloß von einer ſchleimichten Feuchtigkeit, ſo findet ſich dabey kein Schmertzen, wie im Stein, auch kein Fieber, wie bey der Entzündung, ſondern es empfinden die Patienten eine Schwerigkeit in dem Lenden, wo die Nieren ihre Lagerſtadt haben. Wäre es aber von geronnenen Geblüte, ſo muß es ebenfalls durch gebührende Kennzeichen vermercket werden, und wird daher geſchloſſen, wenn vorher der Patient durch den Urin Blut von ſich gegeben.

In Betrachtung ihres Ausganges iſt die Verſtopffung, ſo von ſchleimichten Feuchtigkeiten herſtammet, nicht von ſolcher Gefahr, als wenn ſie

von

von Entzündung, Steine oder einem Geſchwüre entſpringet, ſondern kan unter allen am leichteſten gehoben werden.

Unter denen Artzney-Mitteln, welche die ſchleimichte Feuchtigkeiten abführen ſollen, ſind im Paroxyſmo die Clyſtiere die beſten; wenn es aber zur fernern præſervation auſſerhalb dem Paroxyſmo geſchehen ſoll, ſeynd gelinde Diuretica ſalina und incidentia, als der Tartarus vitriolatus, Cremor ♀ri, Arcan. dulplicat. und Nitrum die beſten; Vomitoria, welche einige rathen und gebrauchen, ſind hier gäntzlich zu verwerffen.

Bey dem Gebrauch aller Artzney-Mittel, welche den Urin etwas ſtarck treiben, und insgemein bey Verſtopffung und andern Zufällen der Nieren recommendiret werden, hat man allezeit wohl zu beobachten, ob der Patient ſchon mehrmahlen mit dem Stein würcklich beladen geweſen, und ſelbigen mit dem Urin von ſich gegeben; iſt dieſes geſchehen, ſo hat man ſich mit dem Gebrauch derſelben wohl fürzuſehen, und behutſam zu verfahren, damit man dem Patienten durch Auffrüttelung des Steins nicht mehrere Ungelegenheit verurſache; das beſte hierinne iſt der gereinigte Salpeter, zu ℈j. Morgens und Abends gegeben, worauff ordinair ein ſtarcker dicker Schleim durch dem Urin weg gehet, und dem Patienten ohne einige Beſchwerniß von ſeinem Malo befreyet, auch ſo deſſen Gebrauch continuiret wird, ins Künfftige præſerviret.

Sonſt werden folgende Artzneyen in dieſem *Affect* gebrauchet, als dieſe

Mixtur.

℞. Spir. ⊖ ✳ aniſ. ʒij.
Tinct. Anodyn. ʒj. (J. C. Hornung.)
M. D. S.

30. biß 36. Tropffen, täglich 2. biß 3. mahl zu nehmen.

Auch iſt folgendes eine gute

Potion.

℞. Aqv. Cheræfol.
Ceraſſ. nigr.
Card. mar. aa. ℥iß.
Veronic. ℥j.
Antimon. diaphoret. ℈j.
Lap. 69. ʒß.
Succin. alb. ppt. ℈j.

Syr.

Syr. Dialtheæ F. ℥ij.
Spir. nitr. dulc. ℥ß.
M. D. S.

öffters einen Löffel voll davon zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 237.)

Aliud.

℞. Elect. de Pſyllij,
Sebeſt. aa. ℥iiß.
Juſcul. carn. (worinne Peterſielie geſotten worden,) ℥iv.

Zerreibe es mit einander, und nimm es ein. (J. Schmidt.)

Weil oben der Clyſtiere gedacht worden, ſo kan vor andern dienen nachfolgendes

Clyſtier.

℞. Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Mj.
Hb. Malv.
Veronic. aa. Mß.
Sem. Apij,
Aniſ. aa. ℥j.
Rad. Altheæ, ℥iij.
coqv. in ſ. q. ▽ Colat. ℥viij. adde
Terebinth. in Vit. Ov. ſolv. ℥iß.
Ol. Aneth.
Chamomill. aa. ℥j.
⊖ Gemm. ℥ij.
M. F. Clyſtier.

Cap. II.

Von der Geſchwulſt der Nieren.

(Anmerckung.)

Wenn eine Geſchwulſt in den Nieren verſpüret wird, kömmt es hauptſächlich an auff die Diſcuſſion oder Zertheilung, welche ſo wohl mit innerlichen als äuſſerlichen Mitteln verrichtet wird: zu ſolchem Zwecke können eben diejenigen Mittel, welche in dem vorhergehenden Capittel ſind gemeldet worden, gebrauchet werden: Iſt es bey Perſonen, ſo

einer hitzigen Conſtitution ſeyn, muß man in- und äuſſerlich temperirte Artzneyen adhibiren, da man hergegen bey kälteren Naturen wärmere gebrauchen kan; iſt es aber ſo weit kommen, daß das Apoſtema ſich geöffnet hat, ſo muß es auff gebührende Art gereiniget, und wieder zur Heilung gebracht werden, wie ſolches, (weil die Cur mit dem Geſchwür der Nieren überein trifft,) im V. Capittel p. 648. ſoll gelehret werden.

Sonſten wird vor gut gehalten dieſes

Cataplaſma.

℞. Ficuum, q. j.

hacke die klein, ſtoß ſolche wie ein Muß, und thue darzu:

Flor. Melilot. ſubtiliſſ. pulv.

Ol. oliv. aa. q. ſ.

Kochs zu einem Cataplaſma, ſtreichs es auff ein Tuch oder Leder, und legs über die Lenden. (J. Schmidt.)

CAP. III.

Von dem Schmertzen der Nieren.

(Anmerckung.)

Es gibt allerhand Urſachen zu dem Nieren-Schmertzen, und mag wohl derſelben ein Anſtoß oder Zufall begegnen, welcher es ſey, ſo wird ſie zugleich vom Schmertzen gerühret, wir wollen hier aber nur von denenjenigen Mitteln reden, welche insgemein gegen die Nieren-Schmertzen *recommendir*et werden, und deren iſt eins dieſes

Ungvent.

℞. Pingv. Capi,
Gallin.
Anſer.
Anat. (alles ungewäſſert,) aa. ℥v.
Ol. Roſar.
Butyr. rec. non ſalit. aa. ℥ß.

Miſche es über dem Feuer durcheinander, ſeihe es hernach durch ein Tuch, und thue darzu:

Storac. liqvid. ℥vj.
Ceræ, q. ſ.
M. F. Ungv.

Damit ſchmiere den Schmertzhafften Ort, bey gelinder Wärme, ſo vergehet es bald. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Pingv. Anat.
Capi,
Gallin.
Anſer. aa. ℥iiß.
Ol. Scorpion.
Roſar. aa. ℥j.
Butyr. recent. ℥ß.
M. F. Ungv.

Streiche ſolches auff ein leinen Tuch, und lege es warm auff die Lenden. Es dienet vor alle Schmertzen, der Seiten, Lenden und Nieren. (ibid. Aut.)

Man kan auch *appliciren*, folgendes

Clyſtier.

℞. Hb. Malv.
Solan. nigr.
Melilot. aa. Mj.
Betonic.
Agrimon.
Flor. Chamomill.
Cent. min. aa. Mß.
Rad. Altheæ,
Sem. Lini,
Fænicul.
Bacc. Laur. aa. ℥iß.

Dieſe Stück gröbkicht zerſchnitten, laſſe mit ℔ij. Waſſer zum halben Theile einſieden, denn nimm von der durchgeſeiheten Brühe ℥xij. Ferner:

Mell. Roſar. deſpum. vel Mell. de Hb. Mercurial. ℥iß.
Ol. Amygdal. dulc. ℥j.
Rut.
Chamomill. aa. ℥ß.
⊖ commun. q. j.
M. F. Enema. S.

Zwey oder drey Stunden vor dem Eſſen zu appliciren.

CAP,

Cap. IV.

Von der Entzündung der Nieren, Nephritis genannt.

(Anmerckung.)

Die Entzündung der Nieren wird aus dem Schmertz und Hitze um die Lenden erkannt, dabey findet ſich auch Brechen, Unvermögenheit zu gehen, oder auffzurichten, Fieber, Durſt, Wachen, ꝛc. Die Urſach beſtehet in der verhinderten Bewegung des Bluts durch dieſe Theile: Hierzu geben Gelegenheit, eine wiedernatürliche Zähigkeit des Bluts durch dieſe Theile, bald geronnen Blut, bald verſchloſſene Hæmorrhoides oder Menſes, am öffterſten aber iſt es der Stein, welcher von gar zu groſſer Concuſſion der Lenden in Reiten oder Fahren, oder von ſcharffen Gebrauch der Harntreibenden Mittel rege gemacht worden.

In der Cur findet anfangs eine Aderläſſe ſtatt, denn dienen Reſolventia und Nitroſa, welche mit Abſorbentibus Digeſtivis und Cinnabarinis vermiſchet werden. Ja es wird in allen wie bey andern innerlichen Entzündungs-Fiebern verfahren, daß dem Fieber geſteuert, und die Entzündung ſelbſt zertheilet werde: Darzu dienet inſonderheit folgendes

Pulver.

℞. Nitr. tabulat.
♀r. vitriolat.
Arcan. dupl. aa. ℈j.
Lap Cancr. ppt.
Antim. diaphoret. aa. ℈ß.
Cinnabr. ♁ grxvi.
M. divid. in 4. p. æqv. S.

Pulver, aller 4. oder 5. Stunden eins zu reichen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 247.)

Auch dienet in dieſem Fall mein

*Antiſpasmodi*ſches Pulver.

Ingleichen folgende

Mixtur.

℞. Tinct. ♀ri.
Liqv. C. C. vel Spir. ⊖ ✳ urinoſ. aa.
M. D. S.

30. Tropffen davon zu geben, des Tages 3. mahl, wo nehmlich keine Hitze vorhanden. Aeuſſerlich iſt zu gebrauchen der

Spiritus vini Camphoratus.

Iſt unter allen äuſſerlichen Diſcutientibus das vornehmſte; Man kan äuſſerlich den Ort der Nieren damit beſtreichen; Man kan auch unter alle Oehle und Salben ſo äuſſerlich gebrauchet werden, den Campher vermiſchen.

Es iſt auch was gutes dieſe

Emulſion.

℞. Sem. 4. frigid. aa. ℥ß.
Portulac. ʒij.

ſtoſſe dieſe Saamen in einem Mörſer, gieſſe darüber:

Aqv. Cichor.
Endiv. aa. ℥x.

Preſſe es ſtarck aus, das es weiß wie eine Milch werde, thue ein wenig blauen Violen-Safft drunter, und gieb dem Patienten alle Morgen und Abende ℥v. davon zu trincken. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 245.)

Aliud.

℞. Gran. Cucurbit.
Melon.
Cucumer. exc.
Sem. papav. alb. aa. ʒj.
Amygdal. d. exc. N. iij.

ſtoſſe dieſe Stück gar klein, und gieſſe darüber:

Aqv. Malv.
Fragor. aa. ℥ij.
Sachar. cand. alb. ℥ß.

M. f. l. a. Emulſio, S. auff 2. mahl, lau-warm zu trincken.

Iſt geronnen Blut in Urſach, ſo recommendiret L. von Anckeren dieſes

Decoct.

℞ Rad. Chin.
Scorzoner.
Altheæ,
Liqvirit. aa. ℥ß.
Hb. Agrimon.
Heder. terreſtr.
Scord.

Hb.

Hb. Urticæ mort. aa. Mj.
Ficuum pingv. N. vj.
Paſſul. maj. ℥j.
Flor. Hyperic.
Sambuc. aa. Piij.
Sem. Aniſ. ℥ß.
coqv. in ▽ & vini aa. Menſ. j. adde
Lapid. Cancr. ℥ß.
F. Decoct. (Woyts Schatz-K. p. 627.)

Es werden auch äuſſerliche Dinge, als *Emplaſtra* und *Ungventa* gebraucht, und iſt folgendes ein gutes

Emplaſtrum.

℞. Ol. Roſar.
Nymph. aa. ℥ß.
Ceræ, ℥ij.
Mucilag. ſem. Pſyll. c. ſucc. ſempervív. extrah. ʒij.

M. Fiat. Empl. auff die Nieren äuſſerlich zu legen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 246.)

Emplaſtr. ſaponat. Barbetti c. Camphor.

thut in dieſem Affectu auch gut. Es muß aber ſolches nicht über 6. oder 7. Stunden liegen bleiben, weil es ſonſten gar gerne eine Auffblehung oder Geſchwulſt der Teſticulorum verurſachet, welcher aber gar leichtlich wieder vergehet, wenn man eben dieſes Pflaſter auff den Teſticulum appliciret.

Ungvent.

℞. Ol. Roſar.
Nymph.
Viol. aa. ℥j.
Mucilag. ſem. Gydon. c. Aqv. Roſar. extr. ℥ß.
Sachar. ſaturn. ℈j.
Ceræ parum F. Ungventum. S.

Alle Tage 2. oder 3. mahl, den Ort wo die Nieren liegen, damit zu ſchmieren. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 246.)

Aliud.

℞. Sem. Gydon.
Pſyllij. aa. ʒvj.

Geuß einen Kirſch-Wein dran, laß in der Wärme ſtehen, ſo gibts einen Schleim, denſelben drucke durch ein Tüchlein, und nimm des Schleims, ℥ij.

Ol. de ſem. papav.
Nymph. aa. ℥j.
Laur. ℥ß.
Carv. deſtill ʒij.
Ungv. Roſar. ʒj.
Ol. Ceræ, ʒß.
M. F. Ungv.

Den Rücken und die Lenden damit zu ſalben. (J. Schmidt.)

Cap. V.

Von den Geſchwüren und Apoſtem der Nieren, Renum abceſſus und exulceratio genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes wird erkennet aus dem Schmertzen, ſo man in den Lenden empfindet, wie auch aus dem Eyter, welches mit dem Urin vermiſchet iſt. Der Urin wird ohne Beſchwer gelaſſen, welches nicht geſchicht, wenn das Geſchwüre in der Blaſen iſt.

Es iſt aber hiebey zu erinnern, daß auch ein Unterſcheid müſſe gemacht werden, zwiſchen einen rechten Eyter, der im Geſchwür oder Apoſtemate der Nieren gefunden wird, und zwiſchen der leimichten Subſtanz ſo ſich bißweilen ziemlich häuffig in den Urin findet, wenn man bey Nephriticis viele Nitroſa gebrauchet, u. ſich erſt, nachdem der Urin eine Weile geſtanden, zu Boden ſetzet, da hergegen der rechte Eyter mit dem Harn vermiſchet weggehet, indem derſelbige, wenn er gelaſſen iſt, faſt wie Milch, weiß und dicke ausſiehet; Der Unterſcheid zwiſchen dem Eyter ſo aus den Nieren, und dem ſo aus der Blaſen gehet, beſtehet auch über oben gemeldeten noch darinne, daß der ſo aus den Nieren flieſſet, eine beſſere Subſtanz und Geruch hat, als der ſo aus der Blaſen kommt. Iſt das Geſchwür in den Nieren tieff und lang geſtanden, ſo pflegen auff die letzte wohl Stücklein von dem Parenchymate renum mit dem Urin fortzugehen. Die Suppurationes und ulcerationes renum ſind nicht von geſchwinder ſondern ſchwerer Heilung, bey alten Leuten werden ſie gar nicht geheilet, bey jungen bißweilen, aber mit groſſer Mühe.

Man ſoll, ehe die Apoſtem zeitig, keine Artzneyen, welche treiben, brauchen,

chen, denn ſonſt würden die Flüſſe deſto gewaltiger auff die Nieren ſincken, und den Schaden vermehren, ſondern man muß bedacht ſeyn, ſolche auff die weit entlegene Glieder zu wenden, damit die Nieren nicht erharten; da ſollen ſtets erweichende Pflaſter und andere Mittel gebrauchet werden, wenn aber die Kennzeichen da, daß das Geſchwür erweichet iſt, alsdenn iſt es Zeit, daß man innerliche treibende Sachen gebrauchet.

Es wird aber in dieſem *Affect* **gebrauchet** folgendes

Pulver.

℞. Gran. vel Nucl. perſicor.
Ceraſ.
Qvern. aa. ℥ij.
Rad. Ariſtoloch. rotunt. ℥j.
Bacc. Laur. ℥iß.
F. Pulv. ſubtiliſſ.

Davon ʒj. in Wein eingenommen, dienet denenjenigen, welche den Urin mit Eyter und Geſchwür, von denen Nieren herkommend, laſſen. (J. Schmidt.)

Auch iſt gut die Nieren zu reinigen dieſes

Electuarium.

℞. Trochiſc. de Thur. rhaſ. ʒj.
Syr. papav. ʒij.
Caſſiæ fiſtul. c. Decoct. ſem. Cumin. parat. ʒj.
M. S.

Elect. Abends mit ſchlaffen auff einmahl zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 252.)

Aliud.

℞. Terebinth.
Liqvirit. aa. q. ſ.

M. F. Elect. tägl. ʒij. biß ℥ß. zu nehmen. Es reiniget die Geſchwüre vortrefflich.

Aliud.

R. Conſerv. Roſar. veter. ℥j.
Bol. armen.
Terr. Labacenſ.
Pulv. Maſtich. aa. ʒj.
Syr. de ſymphit. q. ſ.

M. f. l. a. Elect. zu Heilung des Geſchwürs, öffters eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (ibid. Aut. p. 259.)

Ol. Terebinth. opt.

Davon 4. biß 6. Tropffen täglich 3. biß 4. mahl eingenommen, in einem Tränckgen Wein; heilet die Nieren und Blaſen. Auch

Auch iſt was gutes dieſe

Potion.

R. Aqv. ſcabioſ.
Betonic. aa. ℥iv.
Syr. viol.
Liqvirit.
Cort. Nuc.
Solan. nigr. aa. ℥iß.
M. D. S.

Solches dem Patienten auff 4. oder mehr mahl gegeben, ſtillet nicht allein die innerliche Hitze, ſondern es tilget auch derſelben Fieber, und öffnet die Apoſtem. (J. Schmidt.)

Man kan auch gebrauchen folgenden

Wein.

℞. Rad. Altheæ, ℥ij.
Hb. Sarracen. Mj.
Cent. min. Mß.

incis. F. Species zu einen Maß Wein. Davon getruncken, dienet denenjenigen, welche ihr Waſſer nicht laſſen können, ohne das nicht Eyter und Geſchwür mitginge, ꝛc.

Aeuſſerlich kan man auff die Nieren *appliciren* dieſes

Emplaſtrum.

℞. Mucilag. gran. perſicor.
Gydonior. aa. ʒiij.
Ol. Chamomill.
Lini, aa. ℥j.
Sem. papav. alb.
Portulac. pulv. aa. ℥ß.
Farin. Hord. q. ſ.
F. l. a. Empl. (J. Schmidt.)

CAP.

Cap. IV.
Von den Blut-Harnen, oder blutigen Harn, Mictus cruentis genannt.
(Anmerckung.)

Mictus cruentus, iſt, wenn nicht nur der Urin mit Blut gefärbet abgehet, ſondern auch wahres und von dem Urin nicht diluirtes Blut durch eben denſelben Weg abgeführet wird. Die Urſach iſt mancherley, entweder eine Læſion oder Zerreiſſung der Blut-Gefäſſe in den Nieren, Blaſe oder Harn-Gange, vom Stein oder anderer Art entſtanden; oder vom Uberfluß des Bluts, ſo ſich einen Ausgang ſuchet, da denn in ſolchem Fall im Flieſſen kein Schmertz, ſondern vielmehr Linderung angemercket wird; oder es iſt auch eine ſcorbutiſche Schärffe in Schuld, it. ſcharffe Dinge eingefreſſen, als Cantharides, oder das Blut wird von anderwärts hieher gebracht, als von hohen Fällen, in der Pleuritide &c. Auch entſtehet zuweilen ein Blut-Harnen in den Pocken.

Die Cur ſiehet auff die Urſachen; Iſt demnach eine Læſion vom Stein oder andern Fällen die Schuld, ſo dienen Temperantia und Balſamica; Hat eine *Plethora* dieſen *Affect* verurſachet, ſo dienet eine Aderläſſe, und eine ſparſamere Diæt; Die *ſcorbuti*ſche Schärffe aber wird mit Antiſcorbuticis temperiret, wovon bey dem Capittel von dem Scorbut nachzuſehen; Rühret es von hohen und ſchweren Fällen, in *Pleuritide* her, denn dienen eintzig Reſolventia aus Antimon. &c. Nicht weniger werden auch Acida zuträglich ſeyn, wenn die Kranckheit von groſſer Erhitzung herkommt; So man aber verſichert iſt, daß die Spaniſchen Fliegen, oder derſelben *Tinctur* ſolches verurſachet, ſo dienen vielmehr Pingvea und Oleoſa, als Milch, Buttermilch, Baumöhl, Venediſche Seiffe, fette Suppen, decoct. fænicul. Aniſ. Gumm. arabic. Tragacanth. &c.

Insgemein aber verfähret man im Blut-Harnen wie in der *Hæmoptyſi*, indem es einerley Cur iſt; Das Eqviſetum iſt hierinne ein Specificum, Sonſt aber iſt was gutes folgendes

Pulver.

℞. Corall. rubr. ppt.

Nitr. regen. vel tabul. aa. ℈j.
Lap. Hæmatit. ppt. gr iv.
Cinnabr. ♁ gr viij.
M. divid. in 2. p. æqval.

S. Pulver, aller 3. oder 4. Stunden eins in Aqv. Burſ. paſtor. portulac. vel plantag. zu geben. (C. T. Th. der Geſ. p. 269.)

Terr. ſigillat. pulv. ʒj. eingeben, thut auch gut. Jngleichen folgendes

Electuarium.

℞. Elect. Gydon.
Sachar. Roſar. aa. q. j.
M. S

Electuar. Morgens und Abends zu nehmen.

Potio.

℞. Aqv. Agrimon.
Burſ. paſtor.
Plantag. aa. ℥ij.
Syr. de ſymphit. fernel. ℥j.
Eſſ. flor. Hyperic.
Mumiæ, aa. ʒj.
M. D. S.

Anhaltender Tranck, alle Stunden einen Löffel voll zu geben. (H. Kl. und E. Med. p. 343.)

Aliud.

℞. Aqv. Burſ. paſtor.
Millefol.
Plantag aa. ℥ij.
Syr. de portulac.
Symphit. fernel. aa. ℥j.
Eſſ. mart. adſtring. ʒij.
Tinct. lapid. Hæmatit. ʒj.
Sulphur. vitriol. ℈ij.
M. D. S.

Anhaltend Tränckgen, alle Tage, 1. biß 2. Löffel voll einzunehmen, zuvor wohl umgeſchüttelt. (ibid. Aug. l. c.)

Aliud.

Nimm friſch gemolckene Ziegen-Milch, q. j. ſolvire darinne genugſa-

mes

men Roſen-Zucker, machs warm, und gibs dem Patienten Abends und Morgens zu trincken.

Aliud.

Schaaffs-Milch, mit ein wenig Bol. armen. vermiſcht, und alle Morgen warm getruncken; iſt ein gewiſſes Mittel. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 267.)

Aliud.

Nimm Ziegen-Molcken, ℔ij. vermiſche ſolche mit ℥vj. Bol. armen. und laſſe es trincken.

Julep.

℞. Aqv. de fol. qverc. rubr.
Eqviſet. aa. ℥iß.
Succ. Gydon. ℥ß.
M. S.

Julep, Morgens und Abends zu trincken.

Emulſio.

℞. Gran. Melon.
Cucurbit. exc. aa. ℨj.
C. C. uſt. ℨß.
ſtoſſe alles klein, und gieſſe drüber:
Aqv. Plantag. maj.
Eqviſet. aa. ℥iß.
Zwings durch ein Tüchlein, thue darzu:
Syr. Gydon. Cochl. iij.
M. D. S.

Auff etliche mahl zu trincken.

Aliud.

℞. Terebinth. Cypr. ℨß.
Solv. c. vitell. ovi adde
Vini malvatic. ℨvj.
Syr. de Altheæ, ternel. ℥j.
M. D. S.

Lindernde Milch. (Woyts Schatz-K. p. 581.)

Wein.

℞. Hb. polygon.
Plantag. maj. aa. Mj.

Fol. qvern. (von jungen Eichen,) Mß.
Hb. Eqviſet. Miij.

inciſ. F. Species. in 2. Maaß Wein, allezeit vor dem Eſſen einen guten Trunck davon zuthun. (J. Schmidt.)

Der Qvitten-Wein, thut auch gut. Wie auch dieſes

Decoct.

℞. Rad. Altheæ, q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.

Koche es mit einander, und trincke es. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Hb. Agrimon.
Alchimill.
Millefol.
Sangviſorb.
Flor. Roſar. rubr. aa. Mj.
Hypericon.
Muſc. prun. ſylveſtr. aa. Mß.
Rad. plantag.
Symphit.
Tormentill. aa. ℥ß.
Sem. Hyperic.
Plantag. aa. ʒij.
Coqv. in Aqv. fontan. q. ſ.
℞. Colatur. ℥xviij. adde
Aqv. Cinamom. ℥iß.
Corall. r. ppt. ʒij.
Syr. de ſymphit. ℥iij.
F. Decoct. S. Heilender Tranck. (Woyts Schatz-K. p. 581.)

Thee.

℞. Hb. Millefol.
Eqviſet aa. Mj.

ex inciſ. F. Species zum Thee, Morgens zu brauchen, und ʒiij. auff 1. Nöſſel Waſſer zu nehmen. (F. v. Med. p. 312.)

Aeuſſerlich kan gebrauchet werden folgendes

Ungvent.

℞. Roſar. r.
Rad. Biſtort.

Rad. Tormentill.

Cap. papav. alb. aa. q. ſ.

Stoſſe alles im Mörſer, hernach nimm

Ol. Nuc. ℔ß.

Siede es mit einander, und zwing es aus. Ferner:

℞. Huj. Ungvent ℥j.

Ol. Carv. ʒij.

M. S.

Liniment, die Lenden und dem Nabel damit zu ſalben.

Cap. VII.

Vom Lenden-Wehe, Lumbago genannt.

(Anmerckung.)

Solches iſt eine Art der Gicht; und ob ſchon daſelbſt auch die Cur und Mittel darwieder zu ſuchen, ſo giebt es doch auch welche, die inſonderheit wieder das Lenden-Wehe als Specifica gerühmet werden, und ein ſolches Medicament iſt dieſer:

Wein.

℞. Flor. verbaſc.

Bellid. aa. q. j.

Stoſſe ſolches zu Pulver, henge es in ſ. q. Wein, laſſe es 12. Tage darinne ſtehen, und alsdenn ſeihe den Wein durch, und trincke 4. biß 5. Oventgen auff einmahl davon, ſo wird das Lenden-Wehe bald vergehen. (J. Schmidt.)

Mein *Decoctum* ſo **ich wieder das Podagra zu gebrauchen pflege, ingleichen ein** *Decoct* **von** *Rad. Cichor. ſylv.* **gemacht**, ſind Specifica, wieder dieſes Malum. **Dabey wird äuſſerlich gebraucht** dieſes

Ungvent.

℞. Pingv. Capi.

Gallin.

Anſer. (alles ungewäſſert)

Anat. aa. ʒv.

Ol. Roſar.

Butyr. rec. aa ʒß.

Miſche es über dem Feuer durch einander, ſeihe es hernach durch ein Tuch, und thue darzu:

Storac. liqvid. ℥vj.
Ceræ, q. ſ.
M. F. Ungvent.

Damit ſchmiere dem ſchmertzhafften Ort, bey gelinder Wärme, ſo vergehet es balde. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Pingv. Anat.
Capi.
Gallin.
Anſer. aa. ℥v.
Ol. Roſar.
Scorpion. aa. ℥ij.
Butyr. rec. ℥j.
M.

Solches auff ein leinen Tuch geſtrichen, und warm über die Lenden geleget, dienet vor alle Schmertzen der Seiten, Lenden und Nieren. (ibid. Aut.)

Noch ein Haußmittel.

Hb. Naſturt. hortenſ. geſtoſſen, und Pflaſter weiſe über die Lenden geleget, thut gut.

Item.

Röſte Hb. Naſturt. hortenſ. in Baum-Oehl, und ſchlage es um oder unterhalb des Nabels, fein warm. Es dienet vor alles Reiſſen und Wehe um die Lenden und Blaſen. (J. Schmidt.)

Cap. VIII.

Von dem Lenden- und Nieren-Stein, Calculus Renum genannt.

(Anmerckung.)

Weil ich von ſolcher Kranckheit in der verderbten *Medicin*, Cap. XIV. p. 303. ſqq. und im *Med.* Hertzens-Schatz, Cap. XV. p. 61. ſqq. meine Meynung an Tag gegeben, über dieſes auch hier und anderswo die guten Proben, welche ich durch die Hand GOttes hierinne abgeleget, bekant ſind, ſo will mich aller Kürtze befleißigen, nur eine Obſervation anführen, hernach aber zu denen Medicamenten, ſo hierwieder dienen, mich wenden.

Anno 1724. am 26. Sept. als ich in Schleſien zu thun hatte, kam ich zu dem Herrn Primario in W. ihm zu beſuchen; Er kam mir mit thränenden Augen entgegen, und wünſchete, daß ich eher zu ihm gekommen ſeyn möchte, weil ſein Sohn von 11. Jahren, (welcher geraume Zeit her am Steine laboriret,) nun in agone läge. Es ſey vor 3. Tagen ein Stein einer Bohnen groß, (in welchen man bereits gebohret hatte) von ihm gegangen, nun aber befände er ſich in ſo üblen Zuſtande, daß ihm Medicus und Chirurgus das Leben abgeſprochen. Hiermit führete er mich zu dem Patienten in die Stube: Dieſem traff ich recht miſerable an, nicht allein matt und Krafftloß, ſondern es war ihm auch das Scrotum und Röhrlein hefftig geſchwollen, und der gantze Schooß inflamiret: den Urin kunte er nicht laſſen, wenn aber mit tauſend Ach und Schmertzen, ein wenig abginge, ſo war es mit Blut gefärbet. Ein ſtarckes Fieber war dabey, keine Ruhe war da, und aller appetit zum Eſſen ſchon geraume Zeit hinweg. Bey ſo geſtalten Sachen ſahe es gefährlich aus, doch ließ ich mich erbitten, meine ſehr nöthige Reiſe einen Tag auffzuſchieben, und ließ vor allen Dingen dem Medicum und Chirurgum zu mir kommen. Mit dieſen communicirte ich, und als ſie dieſen in ihren Augen vor todt geachteten Patienten meiner diſpoſition willig überlaſſen, ließ ich alſo bald das Cataplaſma weg ſchmeiſſen, und trockene warme Sachen gebrauchen, innerlich aber verordnete ich mein *Arcan.* wieder das Podagra, *Tinct. Nephrit.* und *Antiſpasmodi*ſche Pulver, worauff es (nächſt Göttl. Hülffe) binnen 2. Stunden geſchahe, daß die Inflamation und Geſchwulſt ſich zuſehens ſetzte, das Urin laſſen befördert wurde, und der Schmertz ſich minderte, ja den folgenden Tag ließ das Fieber nach, fande ſich ein ruhiger Schlaff und appetit zum Eſſen, und wenige Zeit darauff ward er vollkommen geſund, ſo, daß ſich iedes über dieſe geſchwinde und accurate Cur verwundert hat, maſſen dieſer liebe Sohn recht dem Todte aus dem Rachen geriſſen wurde.

Dergleichen habe ich *Anno 1715.* in Pegau an einem Fleiſcher, ingleichen an einen Schneider-Geſellen zu Groß-Grimma, einer Zieglers Frau zu Teichern 2c. und an vielen andern durch GOttes Hülffe *præſtiret*, da es doch auffs gefährlichſte ſich anſehen laſſen, und iſt gewiß, daß oben angeführte, meine Medicamenten wieder dem Stein, inſonderheit das *Arcanum* wieder das Podagra, nächſt GOtt was rechtes vermögen.

Die Artzneyen nun ſo wieder die Stein-Beſchwerung gebrauchet werden, ſind folgende, und wird inſonderheit von denenjenigen, welche erſt dem Stein beſorgen, gebrauchet dieſes

Pul-

Pulver.

℞. ♀r. *vitriolat*. ʒj.
⦶ Puriſic. ʒij.
Cinnabr. ♁ gr xvj.
M. D. S.

Doſ. ℈j. auff 1. mahl. (D. Coſchwitz.)

Aliud.

℞. Mooß, der aus oder auff alten gehauenen Steinen wächſet, wie man offt an denen alten ſteinern Säulen findet, die man an die Wege ſetzet, P. ij.
Succin. alb.
Terebinth. ven. ſicc. aa. ℈ß.
Lap. 69. ppt.
percar. aa. ℈j.
Rad. Altheæ.
Liqvirit. aa. ℈ij.
Sachar. ℥j.
F. Pulv. S.

Täglich 2. oder 3. Meſſerſpitzen voll zu nehmen.

Es vertreibet die Materia, woraus der Stein wächſet, und läſſet ihn zu keiner Coagulation kommen (138. Neuentd. Geh. p. 54.)

Aliud.

℞. Rad. Liqvirit. raſ. ʒj.
Sem. Viol.
Urtic. aa ʒiß.
Lap. Nephrit. ppt. ʒij.
Milleped. ppt. ʒiiß.
Cryſtall. ♀ri.
⊖ Ononid aa. ℈iv.
volat. ſuccin. ℈ij.
Elæoſach. aniſ. ʒiiiß.
M. F. Pulv. D. S. Steintreibendes Pulver, davon ℈j. biß ʒß. zu nehmen. (H. Kl. und Luſt. Med. p. 342.)

Aliud.

℞. Sal. Carduiben.
♀r. Vitriol.
Nitr. depuratiſſ. aa. ʒj.
Cinnabr. ♁ ℈ß.
M. D. S.

Täg-

Täglich 3. mahl ℈j. auff 1. mahl. (F. v. Med. p. 471.)

Aliud.

℞. Sem. Fænicul.
Aniſ.
Raphan.
Petroſelin.
Saxifrag.
Aneth.
Flor. Macis.
Mandib. luc.
Lap. 69
Cardomom.
Qverc. aa. ℥ij.

Dieſes alles klein geſtoſſen, und durch einander gemenget.

Dieſes Pulver dienet ſonderlich vor dem Lenden-Stein, und ſoll derjenige der damit behafftet, alle mahl durch das gantze Jahr, wenn der Mond neu wird, des Morgens nüchtern eines Gold-Güldens ſchwer, mit warmen Wein einnehmen, und 2. Stunden drauff faſten. Wer es aber mit Wein nicht einnehmen könte, mag es mit Zucker nehmen.

Aliud.

℞. Lign. Juniper.
Bacc. Rub. Id. c. fol. aa. q. j.

Dörre es in einen saubern Back-Ofen, zünde ſie mit einem Lichte an, und brenne es in einen Keſſel zu Aſche; desgleichen brenne auch a part zu Aſche, Stram. Fabar, & Hb. Rut. hortenſis. Denn nimm von dieſen Pulver oder Aſche, thue ihrer ein wenig in ein Geſchirr, gieſſe friſch Brunnen-Waſſer drauff, rühre es wohl durch einander, und miſche es unter dem Wein, den du über Tiſche trinckeſt; Nimm auch dieſes Pulvers des Morgens nüchtern, und trincke es warm, desgleichen magſt du auch Abends thun, wenn du wilt zu Bette gehen.

Aliud.

℞. Sem. Saxifrag.
Raphan.
Hb Verben.
Mil. ſol.
Rut. murar. aa. Mj.
Sem. Petroſel.

Zingiber.
Cinamom.
Nuciſt. aa. ℥j.
Zædoar.
Rhabarb. aa. ℥ß.
F. Pulv.

Davon thue eines Gold-Güldens ſchwer in Aqv. Saxifrag. & Fragor. aa. ℥j. und trincke ſolches 2. Stunden nach dem Nacht-Eſſen, und des Morgens ehe du auffſteheſt auch ſo viel, das brauche 4. oder 5. Tage nach einander, ſo räumet und treibet es allen Schleim, Grieß und Stein, der von den Nieren kommet.

Aliud.

℞. ⊖ Succin. volat. griij.
Cinnabr. ♁ grvj.
Antimon. diaphoret. grviij.
M. D. S.

Auff einmahl in warmen Thee zu nehmen. (A. L. M. der St. p. 295.)

Aliud.

℞. Sperm. Cet.
Lap. 69 ppt. aa. ℈iß.
⊖ Succin. volat.
C. C. aa. griv.
Trochiſc. Alkakeng. c. opio, grx.
M. D. S.

Pulver, auff 4. mahl, Morgens in Thee, Aqv. Plantag. oder warmer Brühe zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Sem. Dauc. ℥j.
Petroſel. ℥ß.
Ol. Juniper.
Balſ. Sulphur. aa. gtvj.
Sachar. q. ſ. M.

Aliud.

℞. ⏀ tabulat. l. purific.
♀ri vitriol.
Arcan. dupl. aa. ℈ij.
Cinnabr. ♁ grxviij.

M. Divid. in VI. Part. æqv. S. aller 3. Stunden eins in Aqv. Chærefol. zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 244.)

Ali-

Aliud,

Bar. de Hellwigs.

℞. Aſelli. q. j.

Wirff ſie in Spaniſchen Wein, laſſe ſie darinne ſterben, und waſche ſie denn ab, darnach in ein leimern beſchlagen glaß gethan, ſetze ſie in einem Becker⸗Ofen, daß ſie drinne dörren, ſtoſſe ſie zu Pulver. Dieſes ſubtile Pulver, thue wieder ins Glaß, und imbibire ſie mit ſo viel weiſſen Wein, als ſie verſchlingen können, hernach wieder in Ofen geſetzt. Und ſolches imbibiren und Trocknen 3. mahl gethan, als denn 3. mahl imbibiret mit Spir. fragorum, worunter Spiritus vitrioli ℈j. ſey, und 3. mahl wieder getrocknet, ſo iſt es fertig.

Es wird 1. biß ℈ij. gegeben, manche geben es zu ℈iv. ein, es iſt aber nicht wohl zu wagen, lieber weniger, und öffter, wie obgedacht. Man kans eingeben in einem Löffel voll V. S. oder ungeſaltzener Brühe von rothen Kücher⸗Erbſen, ℥iv. fünff Stunden vor dem Eſſen; und dieſes 7. oder 9. Tage continuiret. (H. Phyſ. & M. L. p. 225.)

Aliud.

℞. Tal. Lep. pulv. q j.
Veſic. Halec. N. V.
F. Pulv. S.

Davon frühe in einem Trüncklein Wein zu nehmen. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Rad. Pimpinell.
Lap. 69. aa. ℥j.
Sem. Saxifrag. ℥ß.
M. D. S.

Pulver, bey erfordender Noth dem Krancken ℈ij. mit Wein zu geben. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Fol. Querc.
Hb. Saxifrag. aa. Mß.
Bacc. Laur. ℥v.
Hb. Elatin.
Viol. aa. Mß.
Lap. 69. ℥ß.

Mache alles zu Pulver; denn nimm einen lebendigen Haſen, erhenge ihm mit einem Strick, brenne ihn vermittelſt eines Topffs zu Pulver, und miſche es mit obgemeldeten zuſammen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. ⊖ Urin.
Lap. human. aa.
M. F. Pulv.

Es iſt ein bewährtes Pulver, zu ℈j. genommen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Teſt. Ov. (daraus junge Hüner gekrochen.)
Lap. Percar.
Cancr.
Sem. Petroſel.
Fœnicul. aa. ʒj.
F. Pulv. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Dactyl.
Conch. vulg. aa. ʒß.
Rad. oſtrut.
Bryon.
Angelic. aa. ʒiiiiß.
F. Pulv.

Davon ℈j. biß ʒß. genommen, wird die Stein-Schmertzen bald mindern, und iſt ſich zuverwundern, wie es die Steine zermalmet, und weg treibet; man wiederhohlet es, und brauchet es in Peterſielien-oder andern dienlichen Waſſern.

Aliud.

℞. Lap. 69 ppt.
Conch. ppt.
Lapid. percar. aa. ʒj.
⦶ depuratiſſ. ʒß.
M. D. S.

℈j. auff 1. mahl, täglich 2. mahl. (F. v. Med. p. 472.)

Der *Lap. Iudaicus*, dienet auch, und treibet dem Stein der Blaſen und Nieren, und zerbricht ſolchen erſt. Man nimmt von dem Lapid. ppt. iij. v. biß gr x. Von dem Sal. iij. biß gr v. Wie auch von dem Magiſterio eben ſo viel. (H. Phyſ. & Med. L. p. 349.)

Auch thun gut folgende

Pillen.

℞. Terebinth. depurat, vel Reſin. agaric. ʒß.
Rhabarb. el. ʒiß.

Suc-

Succin. alb.

Succ. Liqvirit. aa. grxv.

Cinamom. ʒß.

M. F. Maſſa.

Mache daraus Pillen einer Erbis groß, wovon auff einmahl 9. Stück vor dem Nacht-Eſſen zu nehmen. Sie treiben Harn, Sand, Grieß und Stein, welches in Harn-Gängen und Nieren ſich ſamlet. (M. Hitſche.)

Es ſind auch gut folgende

Küchlein.

Man ſchneide denen Johannes-Würmergen ihre Köpffe und Flügel ab, laſſe ſie alsdenn in heiſſer Sonne dürr werden, daß man ſie wohl zu Pulver reiben könne, darnach nehme man dieſes Pulver, rühre es mit einem darzu geſchickten Waſſer alſo an, daß ſie mit Hinzuthuung ein wenig Mandel-Oehls Trochiſci oder Zeltlein daraus formiren laſſen; dieſe dürre Zeltlein pulveriſire wieder: formire abermahl Zeltlein drauß, und thue ſolches zum 4ten mahl.

Solche taugen gut im Stein, wenn man ſie unter andere Salben wieder dem Stein miſchet, auch wohl auff ℈j. eingibt.

Electuarium.

℞. Sachar. Cichor.

Roſar.

Flor. Borragin. aa. ℥j.

Qverc. pulv. ʒj.

Sem. Endiv. ʒß.

Rhabarb. ℈iv.

Syr. Heder. terreſtr. q. ſ.

F. Electuarium.

Davon ſoll man Morgens nüchtern ſo groß als eine Caſtanie einnehmen, und alsbald ein paar Löffel voll Fenchel oder Peterſielien-Waſſer drauff trincken, und 2. Stunden faſten. Es laxieret gelinde.

Bolus.

℞. Caſſia recent. extract. ℥j.

Sem. Aniſ. ℈j.

c. Ol. Amygdal. dulc. rec.

M. D. S.

Biſſen, auff einmahl zu nehmen. *Oleum.*

℞. Mell. Part. ij.

Terebinth. Part. j. M.

Thue darunter gebrandte Kieſelſteine, oder ſonſt gar trockenen Sand, und deſtillir es ſ. a mit gelinden Feuer, und nachgehends rectificir es.

Davon kan man täglich Morgens und Abends 4. oder 5. Tropffen in Wein oder deſtillirten Waſſern, e. g. Steinbrech-Merrettig-Peterſielien- und dergleichen Waſſern, oder andern darzu dienlichen Artzneyen nutzen. (H. Phyſ. & M. L. p. 67.)

Oleum ſtillat. Elemi.

Iſt auch ein Specificum im Nieren-Stein. (ibid. Aut.) Auch thut gut folgende

Mixtur.

℞. Tinct. ♀ri.
Terr. ♀ri liqvid. aa. ℥ij.
M. D. S.

50. Tropffen, täglich 3. mahl zu nehmen.

Tinctur.

℞. *Bacc. Juniper.* ℥j.
Hb. Heder. terreſtr.
Saxifrag.
Rad. oſtrut.
Bryon.
Angelic.
Bacc. Rub. id. aa. Mß.
Sem. petroſel.
Aniſ.
Lign. ſantal. rubr. pulv.
♀r. vitriolat. aa. ℥ß.

Alles wohl geſchnitten, geqvetſcht, und geſtoſſen, gieſſe ℔j. Spir. vini tartariſat. rectif. drauff, laſſe es ſ. a. extrahiren, und zuletzt thue den ♀r. vitriolat. drein. (D. F. D.)

Aliud.

Nimm ein pfündigt Glaß, fülle ſolches mit Gundelreben-Blättern voll, geuß Spir. vini dran, biß das Glaß voll iſt, behalte es wohl verwahret, denn je älter es wird, je beſſer es iſt, und wenn man davon nimmt, ſoll man allezeit das Glaß mit Spir. vini wieder voll füllen.

Davon ſoll man einen halben oder gantzen Löffel voll, nachdem die Perſon iſt, nehmen. Hilffts auff einmahl nicht, ſo ſoll mans in 12. Stunden wie-

der

dernehmen. NB. Doch ſoll man gewiß wiſſen obs der Stein ſey, denn zu andern Kranckheiten würde es zu ſtarck ſeyn; Sonſt treibets Stein und Grieß.

Aliud.

℞. Ein Nöſſel ſchöne, friſche, zeitige und auserleſene Hohlbeeren, (Berberis,) Sachar. canar.
Cinamom. aa. ℥j.

Der Zimmet ſoll nicht geſtoſſen, ſondern gröblicht gebrochen ſeyn, dieſes alles thue in ein Glaß, und gieſſe darüber: V. S. rectific. daß er 4. qver Finger breit über die Species gehe, laß alſo bey 8. Tagen maceriren; darnach trinck Morgens davon nüchtern, 1. oder 2. Löffel voll, ſo gehet der Grieß fein ſanfft durch den Harn hinweg.

Es wird auch von *D. Agricol.* gerühmet dieſer

Spiritus.

℞. Conor. Roſar. ſylveſtrium, ℥ij.
Oniſcor. pulv. ℥ß.
Sem. Milij ſolis,
Dauc. cret.
Saxifrag.
Urticæ roman.
Petroſelin.
Raphan. aa. ℥j.
Aniſ.
Geniſt.
Alkakeng.
Bacc. Juniper.
Sangv. Hircin.
Lap. 69
Lyncis, aa. ℥ij.
Spong.
Percar.
Silic. calcin. aa. ℥iß.
Teſtar. min.
Cinamom.
Galang.
Rhabarb. opt.
Rad. Ariſtoloch. rodunt. aa. ℥j.
Liqvirit.

Rad.

Rad. Aſar.
Ononid.
Altheæ. aa. ℥iiß.

Pulveriſentur & miſceantur optime, affunde Spir. vini ℔ß. ſtent in digeſtione per 14. dies, poſtea ſ. a. deſtilla & ſerva.

Dieſer Spiritus zerbricht und zermalmet den Stein, er ſey in der Blaſe oder Niere, und führet ihn aus wie Leimen, daß er alſo augenſcheinlich durch den Urin hinweg gehet, ohne alle Schmertzen. So man nun dem Gebrauch deſſelben continuiret, ſo läſſet er keinen Tartarum in dem gantzen menſchlichen Leibe generiren / coaguliren, oder zum Stein werden, ſondern es müſſen alle ſuperfluitates weichen, davon er ſich generiret: Derowegen ſoll man dieſem Spiritum hoch in Ehren halten. Man nimmt 1. 2. biß 3. Löffel voll, nachdem es die Nothdurfft erfordert, wenn aber die Ureteres ſo sehr verſtopffet, und Schmertzen verurſachen wolten, ſoll man ſolche mit demjenigen Sälblein, welches p.669. beſchrieben zu finden, ſchmieren. (A. A. über Popp. Chym. A. P. III. p. 73.)

Spiritus ſalis.

6. Tropffen, ettliche mahl Morgens früh gebrauchet, und was continuiret, thut auch gut.

Jngleichen der

Spiritus Terebinthinæ,

Item.

Spiritus vitrioli.

in Wein eingegeben, führet Sand und Grieß aus.

Julep.

℞. Raphan. N. IV.

Schneide ſie klein, geuß alten Wein darüber, laß es 2. Tage an der Sonne wohl vermacht ſtehen, davon

℞. ℥ij.
Aqv. fragor. ℥j.
Omnium flor. ℥ij.
Succ. Lemon. ℥j.
Des Pulvers, worunter der lebendige Haaſe gebrandt kom̃t, und hierin̄e p. 661. zu finden, ʒj.
Mell. Roſar. q. ſ.
M.

Dieſes

Dieſes getruncken, zermalmet den Stein recht wunderlich; denn etliche, ſo dieſes gebrauchet, haben binnen wenig Stunden bey 2. Nuß-Schalen voll kleine Steinlein durch den Urin von ſich gegeben. (J. Schmidt.)

Potio.

℞. Aqv. petroſel.
Fænicul.
Syr. Liqvirit. aa. ℥j.
Ol. Terebinth. deſtill. ℈ß.
Macis, gtvj.
Vitriol. gtiv.
M. D. S.

Potio, wovon der Patient Löffel-weiſe nehmen ſoll, wo anders die Harn-Gänge offen, und das Waſſer nicht verſtopfft iſt.

Aliud.

℞. Aqv. petroſel.
Bacc. fragor.
Alkakeng.
Saxifrag. aa. ℥j.
Lap. 69 in + ſolut. ʒß.
Putam. ovor. ſtruth. in ſpir. ⊖ ſolut. ℈j.
Spir. nitri dulc. gtxxiv.

M. F. Potio, edulc. c. ſyr. papav. rhæados ſ. q. D. S. Stündlich 1. Löffel voll. (F. vern. Med. p. 472.)

Aliud.

Zerlaſſe Kirſchbaum-Hartz in V. alb. und laſſe es trincken.

Jngleichen, iſt das Bircken-Waſſer gut. Wie auch folgendes

Waſſer.

℞. Sem. pimpinell. ℥j.
Heder. terreſtr.
Petroſelin.
Senap.
Milij ſolis.
Rad. Caryophyllat. aa. ʒß.

Zerſtoſſe alles, ſo viel immer möglich iſt, beſprenge ſolche Species mit ein wenig Wein-Eßig, alsdenn vermiſche es mit Bocks-Urin, und deſtillire es im B. mit ſanfften Feuer, in einem gläſern Geſchirr, hernach verwahr es wohl in einem Glaß.

Hiervon, weñ es die Nothdurfft erfordert, auff einmahl ℥ij. gegeben, treibt gewaltig, und bricht den Stein. (J. Schmidt.)

Aliud.

Nim̃ Citronen, ſo viel du wilt, hacke ſolche klein, und deſtillir aus einen gläſern Kolben ein herrlich ſchön Waſſer daraus, welches das Hertz ſtärcket, und den Stein wunderbarlich abtreibet.

Aliud.

℞. Flor. ſambuc. ſiccat. ℥vj.
Amygdal. amar. ℥v.
Nucl. perſicor.
Ceraſſ. aa. ℥x.

inciſa ac groſſè contuſa macera in vini malvatic. menſ. iiß. hinc deſtilla in M. B. Doſ. 1. Löffel voll, vor einen Erwachſenen. (H. Phyſ. & M. L. p. 379.)

Aliud.

℞. Thlapſ. maj. q. j.

Schneide ſolchen Würfflicht, thue es in ein Glaß, und geuß genugſamen guten Wein drüber: laß ein paar Tage ſtehen, denn deſtillir ein Waſſer drauß.

Davon trincke alle Morgen und Abende 2. gute Löffel voll; Es treibet nicht allein Urin, Grieß und Stein, ſondern iſt auch wieder alle verderbliche Feuchtigkeiten im Leibe gut.

Aliud.

℞. Hb. Chameciſſ. q j.

Zerſtoſſe ſolches, drücke den Safft aus, denn:

℞. Des Saffts, ℔ij.
V. S ℥viij M.

Thue es in ein Glaß das wohl vermacht ſey, und ſtelle es an die Sonne, ſo länge biß es helle und klar worden.

Wer nun den Stein und Grieß empfindet, ſoll von guten Kräutern und flieſſenden Waſſer ein Bad zurichten, ſo nun das geſchehen, ſo trincke er hiervon ſo viel als in eine Eyer-Schaale gehet, nüchtern, und hälte ſich wohl zugedeckt, eine Stunde im Bette. Nachmahls ſo er was weiter empfindet, kan er in der Wochen 1. biß 2. mahl des Trancks brauchen, ſo es aber wohl würcket, mag man es in 4. Tagen einmahl, ſo wohl innerlich als äuſſerlich, wie gemeldet, adhibiren.

Aliud.

(Der Fr. Fuggerin von Augsburg.)

℞. V. S.

Aqv. Perlar.
Cappar.
Malv. aa ℔ß.
Sachar. cand. ℔j.
Rhabarb. ℥ß.

Dieſes 8. Tage an der Sonnen in einem wohl vermachten Glaß deſtilliren laſſen, des Tages 2. mahl umgerüttelt, und Abends und Morgens davon getruncken. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Sachar. cand. alb. pulv. ℥iv.
Rhabarb. el. pulv. ℥ß.

Thue ſolches in ein enge Glaß und gieſſe drüber:

Spir. vini,
Aqv. fragor.
Chamæciſſ. aa. ℔j.

Vermachs wohl, ſetze es 14. Tage an die Sonne zu deſtilliren.

Davon ſoll der Stein-Beſchwerdte Morgens nüchtern 2. gute Löffel voll einnehmen, und darauff ein paar Stunden faſten. Es treibet mit der Zeit den Sand aus den Nieren ſolcher geſtalt fort, daß mans auch endlich nicht mehr achtet. Dabey muß aber eine gute Diæt obſerviret werden.

Wein.

℞. Hb. fragor. Mß.
Capill. ven.
Rut. murar.
Eryngij, aa. Mj.
Saxifrag. Miß.
Sem. petroſel. ℥ß.
Rad. Urtic. ℥ij.
Saxifrag. ʒj.
Querc. ℥ij.

ex incis. F. Species, S. zu 3. Nöſſel Wein. (J. Schmidt.)

Ungvent.

℞. Ol. ſuccin.
Scorpion. aa. ℥ß.
Terebinth.
Juniper. aa. ʒiij.
♀r. rectific. ʒij.

Sev. Hircin.

Ping. Cati ſylv. aa. ℥j.

M. F. Ungv.

Es dienet inſonderheit wenn die Ureteres bey Stein-Beſchwerungen verſtopfft, dahero der Patient groſſen Schmertzen leidet; Die Ureteres damit geſchmieret, öffnet die Gänge, machet ſie weit, damit der Stein ohne allen Schmertzen weichen kan. (D. Agricola.)

Bad.

℞. Hb. Carv.

Chamomill. aa.

Aqv. fluvial. q. ſ.

Koche es, und bade darinne biß über den Nabel. (G. H. Mylius, Chir. Lipſ.)

Aliud.

℞. Hb. Ononid.

Verbaſc.

Aqvileg.

Petroſelin.

Saxifrag.

Chamomill.

Origan.

Artemiſ. aa. Mj.

Napus, q. j.

Lap. ♀ri,

⊖ Nitri, aa. ℥j.

Alles in einen Keſſel gethan, Regen-Waſſer darüber gegoſſen, wohl ſieden laſſen, und darinne gebadet. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Rad. ſaxifrag.

Nap.

Hb. Rut. murar.

Malv.

Maſturt. aqvat.

Melilot.

Qvinqvefol.

Summit. ſabin. aa. Mij.

Dieſes alles in einen Sack gethan, mit Waſſer geſotten, und dem Patienten alle Tage ½ Stunden drinnen ſitzen laſſen. (ibid. Aut.) *Aliud.*

Aliud.

℞. Hb. papav. alb.
Malvæ,
Stram. fabar.
Hb. Agrimon.
Saxifrag. c. flor. alb.
Chamomill.
Schænant.
Rad. Altheæ, aa. Mij.

Dieſe Stücke alle in einen Sack gethan, in einen groſſen Keſſel mit Waſſer geſotten, alsdenn in eine Badewanne gegoſſen, den Keſſel wieder auffgefüllet, nochmahls ſieden laſſen, wie zuvor, biß man dencket, es ſey genug zu einen Bad, daß man ſo tieff darinne biß an die Hertz-Grube ſitzen könne; Wenn nun das Bad von ſich ſelbſt überſchlagen, ſo ſetze dich drein auff den Sack, und bade ſo lange du es wohl leiden kanſt. Darzwiſchen ſoll man ʒj. getrockneten und gepülverten Rehe-Schweiß in einem Trüncklein Malvaſier oder guten ſtarcken Wein eingeben. Es dienet ſonderlich vor den Lenden-Stein.

Aliud.

℞. Hb. Nap.
Malv.
Schænant.
Heder. terreſtr. aa.

Koche es in genugſamen Waſſer, und bade den Patienten darinne.

Es dienet inſonderheit vor die jungen Kinder; Man kan auch zugleich das Pulver von gedörreten Hanbutten eingeben, die Doſ. iſt einer Caſtanien groß, in Peterſilien-Waſſer, 3. Löffel voll gegeben. Gleichergeſtalt kan auch das Gundelreben-Waſſer, mit gleichen Syrub. vermiſcht, darzu gebraucht werden.

Endlich dienet auch folgendes

Clyſtier.

℞. Flor. Chamomill.
Melilot.
Malvæ,
Hb. c. Rad. Altheæ,
Solan. nigr.
Mercurial.
Rad. Polypod. aa. ℥j.

Rad. Liqvirit. ℥ß.
Ficuum, N. vij.
Sem. fænicul.
Carvi, aa. ʒiij.

Die Kräuter und Wurtzeln gröblicht zerſchnitten die Saamen zerſtoſſen, ſiede in einen halben Maaß Waſſer, oder welches beſſer, Hühner-Brühe, darnach ſeihe es durch, preß es wohl aus, von dieſer Brühe nimm ℔j. darinnen laß zergehen, Extr. Caſſiæ Cochl. j.
Sachar. ℥j.
Ol. Chamomill. ℥ij.
Lil. alb. ℥j.
Vitell. ov. N. j.

M. F. Enema, S. zu welcher Zeit beliebig, in rechter Wärme zu appliciren.

Noch ein Haußmittel.

Nimm *Nitr. depurat.* ʒij.

Trincke ſolches mit Brandewein ein, lege dich darauff nieder und ſchwitze, ſo vergehet der Stein-Schmertz von Stund an, kommt auch nicht wieder. Es iſt offt probat und bewährt erfunden worden.

Item.

Mache Pferſig-Steine zu einem Pulver, und nimm von einer kleinen biß gröſſern Meſſerſpitze voll davon ein. Sie ſind gewiß wieder den Stein und Grieß. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 47.)

Item.

Nimm alle Neumond einen Löffel voll Knobloch mit Brandewein ein. Es vertreibet, nächſt GOtt, den Stein gewiß. Teſt. Hellw. Phyſ. & Med. Lexic. p. 383. Jngleichen recommendiret ſolches D. Timæus à Gülden-klee, in ſeinem Zeughauß der Geſundheit, p. 238. und ſpricht:

Nehmet ein Stücklein Knobloch, erweichet es über Nacht in Wachholder-Waſſer, und eſſet es auff allezeit an denſelben Tage neuen Mondes.

Hr. J. V. v. S. ein Edelmann im Mansfeldiſchen verſichert mich, daß es ihm viele Jahre bereits conſerviret habe, wie ich auch hin und wieder von andern vernommen.

Des erſten Theils ſiebenzehendes Buch.

Von denen Kranckheiten der Blaſen.

CAP. I.

Von Entzündung der Blaſen.

(Anmerckung.)

ALlhier iſt zu mercken, daß die innerliche Cur der Blaſen-Entzündung mit der allgemeinen Cur aller Entzündungen überein kommet. Was aber die äuſſerliche Cur betrifft, beſtehet dieſelbe gleichfals darinne, daß entweder die Entzündung wieder zertheilet, oder da ſelbige ſchon zu lange gewähret, und alſo die Zertheilung derſelben nicht mehr Platz findet, zur Suppuration gebracht und befördert werde.

Die Zertheilung geſchiehet am allerbeſten durch Camphorata, welche ſo wohl trocken und naß können appliciret werden; Will man ſie naß überſchlagen, geſchiehet ſolches am füglichſten, wenn der Campher-Spiritus, mit Tüchlein eingenetzt, überſchlagen wird; Trocken aber, macht man ein Säcklein, aus Camillen, Stein-Klee, Pappeln, Althee, ꝛc. und vermiſchet darunter eine zulängliche Qvantität Campher; oder man netzet die Säcklein von auſſen mit einem ſtarcken Spiritu vini Camphorato, und leget dieſelben über die Gegend der Blaſen.

Iſt es aber mit der Entzündung ſo weit gekommen, daß ſie nicht mehr kan zertheilet werden, muß man dieſelbige zur Maturation zu bringen ſuchen, welches geſchiehet durch Emollientia, e. g. Althee-Kraut, und Wurtzeln, Pappeln, Stein-Klee, Glaß-Kraut, Lein-Saamen, Fænugræcum, Bohnen-Mehl, ꝛc. woraus entweder Decocta oder Cataplaſmata können zugerichtet, und warm überſchlagen werden. Wenn es denn ſo weit kommt, daß das entſtandene Apoſtema durchbricht, und die eiterige Materie in die Höhle der Blaſen fället, müſſen ſo wohl in- als äuſſerliche Mundificantia und Conſolidantia gebrauchet werden; Hierzu dienen am allerbeſten Terebinthinata, als der Spiritus und das Oehl von Terpenthin Tropffen-weiſe zu nehmen, oder man muß Emulſiones aus Terpenthin mit einem Eyer-

Dotter

Dotter und deſtillirten Gewäſſern, von Portulac. See-Blumen, Erdbeeren, ꝛc. bereiten, und davon öffters den Patienten trincken laſſen.

Es ſind auch gut äuſſerlich, dienliche Decocta zum einſpritzen, welche man mit einer Sprützen durch den Blaſen-Hals hinein bringen kan.

Iſt aber das *Apoſtema* **an der auswendigen Seiten der Blaſen auffgebrochen**, ſo, daß ſich der Eyter in die Höhle des Leibes ergoſſen, ſo pfleget wohl in Ingvine noch eine Röthe, und darauff folgender Durchbruch geſchehen. Da man denn, wenn ſolches geſchiehet, daß Geſchwür von auſſen her gebührender maſſen reinigen und wieder heilen muß.

In Betrachtung des Ausgangs dieſes *Affectus* **iſt zu bemercken**, daß die Entzündung der Blaſen allemahl am gefährlichſten iſt, wenn ſie ſich in den obern Theil derſelben ereignet, indem alda wegen der Spañaderichten Theile, welche wenig Geblüte haben, leichtlich ein kalter Brand entſtehen kan, auch die Heilung dieſer Theile ſehr ſchwer von ſtatten gehet. Leichter aber und mit weniger Gefahr geſchiehet dieſelbe, an dem fleiſchichten Theile der Blaſen, weil alda die Heilung beſſer, und leichtern Platz findet.

Vor allen Dingen aber iſt anzumercken, daß man ſolchen Patienten zu beſtändiger Oeffnung des Leibes beförderlich ſey.

Sonſt dienet vor dergleichen *Patienten* **ſonderlich wohl dieſe**

Potion.

℞. Sem. IV. frigid. aa. ℥ß.
Portulac.
Papav. alb. aa. ʒiij.
ſtoſſe alles in einem Mörſer, thue ferner darzu:
Conſerv. Roſar.
Viol.
Sachar. cand. aa. ℥j.
ſtoſſe und miſche alles wohl unter einander, gieſſe drauff:
Aqv. Cichor.
Alkakeng. aa. ℔iß.
Preſſe und drücke es aus, ſeihe es durch ein reines Tüchlein, kläre es ab, und brauche davon alle Morgen ℥v. biß ℥vj. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 254.)

CAP. II.

Von der Geſchwulſt der Blaſen.

(Anmerckung.)

SOlches iſt mit der Entzůndung der Blaſen faſt eins, entſtehet auch vielmahl auff die Entzůndung; geſchiehet aber der Urſprung aus andern Urſachen, ſo kommt es nicht zum Auffbrechen, wie offt bey der Entzůndung geſchicht; und dieſes iſt der Unterſcheid.

Innerlich kan man gebrauchen folgenden

Julep.

℞. Succ. Liqvirit. ℥j.
Aqv. Plantag. min. q. j.
M. D. S.

Julep, auff 3. mahl zu nehmen. (J. Schmidt.)

Aeuſſerlich zum ſtreichen dieſes

Liniment.

℞. Allij vulg.
Ol. oliv. aa. q. ſ.

Siede es mit einander, zu einen linden Sålblein, beſtreiche auswendig die Gegend der Blaſen damit; Es vertreibet die Blaſen-Geſchwulſt.

CAP. III.

Vom Geſchwůre der Blaſen.

(Anmerckung.)

WAs vor Kennzeichen ſeyn, welche das Geſchwůr der Blaſen von dem Geſchwůre der Nieren unterſcheiden, iſt im V. Capittel des XVI. Buchs dieſes erſten Theils, da wir von dem Geſchwůre der Nieren gehandelt, gemeldet worden, iſt alſo dieſes Orts ſolches zu wiederhohlen nicht nöthig; Doch aber ſoll man zu erkennen wiſſen, ob das Geſchwůr in der Blaſen ſelbſt, oder ob es in den Harn-Gange enthalten ſey?

Iſt es in dem Harn-Gange, ſo gehet der Eyter, der im Urin geſehen wird, entweder vor dem Urin her, oder es flieſſet, gleich von Anfange des Harnens mit heraus, oder es hat auch ſeinen

Abfluß, wenn gleich der Patient nicht Harnet, und der Patient empfindet unter währenden Harnen Schmertzen im Harn-Gange.

So aber das Geſchwür in der Blaſen iſt, ſo wird man den Eyter mit den Urin vermiſchet ſehen, und ſo bald der Harn gelaſſen iſt, fället der Eyter zu Boden, und der Patient empfindet bey dem Harn laſſen keinen Schmertzen, es ſey denn, daß das Geſchwüre an dem Blaſen-Halſe ſeinen Sitz habe. Uber das giebet auch ſolchen Unterſcheid der Ort des Schmertzens an den Tag.

Solche Geſchwüre ſind wegen des allezeit zuflieſſenden ſcharffen Urins ſchwer zu heilen, und bey alten betagten Leuten iſts faſt gar nicht zu hoffen.

Die Cur kommt auff die Reinigung und Heilung an. Zu reinigen werden eben diejenigen Mittel erfordert, ſo von uns bey dem Nieren-Geſchwür ſind vorgeſchrieben worden, und ſeyn unter denenſelben allezeit die Terebinthinata die beſten, weswegen auch der Balſamus ſulphuris terebinthinatus und ſuccinatus Tropffen-Weiſe zu ſolchem Ende kan gegeben werden; jedoch hat man ſich mit dieſen und dergleichen Balſamicis in hitzigen Subjectis vorzuſehen, daß man nicht einigen Schaden damit erwecke.

Auch kan man, das Geſchwür zu reinigen, täglich zweymahl 3. Stück geben von folgenden

Pillen.

℞. Terebinth. Cypr. c. Aqv. Eqviſeti lot. ℥ij.
Pulv. Liqvirit. ℈ij.
Trochiſc. Alkekeng. ℈j.
M. f. l. a. pilul. mediocr. (C. T. Zh. der Geſ. p. 259.)

Oder man laſſe den *Patienten* offte etliche Löffel nehmen, von dieſer

Emulſion.

℞. Terebinth. ven. lot. ℥iij.
Vitell. ov. N. j.
Mellis virgin. ℥ij.
agitentur in Mortar. donec albeſcant, adde
Aqv. flor. fabar.
Parietar. aa. ℥ij.
Vin. alb. ℥j. M. (ibid. Aut. l. c.)

Zur Heilung dienet nachfolgendes

Electuarium.

℞. Conſerv. Roſar. vet. ℥j.
Bol. armen.

Terr.

Terr. Labacens.
Pulv. Maſtich. aa. ℈j.
Syr. de ſymphit. q. ſ.
M. f. l. a. Elect. S.

öffters eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Syrupus de Jujubis Meſnæ.

Dienet auch hieher. (H. Phyſ. & M. L. p. 259.)

Das beſte zur Heilung aller ſolcher Geſchwüre iſt, wenn man heilende Dinge an den verletzten Ort ſelbſt *appliciren* kan, in welcher Abſicht gut thut folgende *Injection*, oder

Decoct.

℞. Hb. Agrimon.
Plantag.
Sanicul.
Veronic. aa. Mß.
Rad. Conſolid. maj. ʒiß.
Liqvirit. ℥ß.
coqv. in Aqv. ferrar. q. ſ. Colat. ℔ß. adde
Mell. Roſati ℥j.
Eſſ. Myrrh.
Succin. aa. ʒij.
M. (C. T. Th. der Geſ. p. 260.)

Cap. IV.
Vom hitzigen Harn, oder brennen des Urins, Ardor Urinæ genannt.
(Anmerckung.)

Solches kömt bey nahe mit der Stranguria oder kalten Biſſe überein, auſſer das der Urin allhier häuffig, in der Stranguria aber Tropfen-weiſe abgehet: Ferner wird im hitzigen Harn von der Schärfe mehr die Uretera oder Harn-Gang und Sphincter angegriffen, welches daraus erhellet, weil der Urin auff eine Zeitlang gehalten werden kan, biß deſſen eine gute Qvantität zuſammen geſammlet, und denn wird erſtlich der Schmertz empfunden, wenn er excerniret wird: in der Stranguria aber wer-

werden vielmehr die Ureteres und Harn-Blaſe angegriffen, dahero auch, indem durch die Ureteres ein Tröpfflein Urins in die Blaſe getröpffelt, alſobald ſo wohl in dieſen, als in der Blaſe Schmertz und Prickelung zur Excretion gemachet wird: Dahero werden in dieſem Affect die Patienten zu ſteten Harnen genöthiget. Die Urſache kommt her von Schärffe des Urins, von langwierigen Saamen-Fluſſe, auch vom Gebrauch der Spaniſchen Fliegen, ꝛc.

Die Cur beſtehet hauptſächlich darinne, daß die Urſachen, daraus es entſtanden, abgeſchaffet werde: Iſt alſo das Brennen von der Schärffe des Urins entſtanden, ſo ſind nach einer vorhergegangenen Laxation alle Mucilaginoſe, ſchleimichte und kühlende Mittel dienlich, als da ſeyn die 4. groſſe kühlende Saamen, Mandeln, Pappeln, Eibiſch, Mohn-Saamen, Pſyllij, Traganth, Arabiſch Gummi, ꝛc. **Inſonderheit werden gelobet** die

Trochiſc. de Alkekengi, ſeu de Halicacabo Meſnæ.

wieder Schärffe und Brennen des Urins, wenn zumahl die Harn-Röhre, Nieren, Blaſe und Harn-Gänge geſchworen, denn ſie heilen die Geſchwüre, Glutinant, & cicatrices, tegunt. Benehmen den ſcharffen, harten und ſchmertzhafften Urin, ꝛc. (H. Phyſ. & M. L. p. 348.) **Wie auch** folgende

Küchlein.

℞. Pulv. ſem. IV. frigid. maj. aa. ʒj.
G. arabic.
Tragacanth. alb. aa. ℈j.
Sem. portulac.
Papav. alb. aa. ℈iß.
Hyoſcyam. alb. grv.
Santal. rubr. ℈j.

M. c. mucilag. ſem. Pſyll. F. Trochiſci, qvorum unus ponderet. ʒj. S. Trochiſc. Abends und Morgens eins zu nehmen. (C. T. Th. der Geſ. p. 257.)

Liqvor. Nitri fix.

Zu 15. biß 20. Tropffen gegeben, thut auch gut. **Wie auch** dieſe

Emulſion.

℞. Sem. IV. frigid. maj.
Papav. alb. aa. ʒj.
Pſyllij. ℈ß.
Amygdal. d. exc. ʒiij.
Aqv. Portulac.

Aqv.

Aqv. Nymph.
Flor. Fabar. aa. ℥ij.
Cinamom. ſ. v. ʒvj.
Manus xſti l. ſachar. ſett. ʒß.
M. f. l. a. Emulſio. (E. T. Zh. der Geſ. p. 257.)

Rühret das *Malum* her von einen langwierigen Saamen-Fluß, ſo muß man die Gonorrhæam erſtlich zu *curir*en ſuchen, und indeſſen kan man gleichfals beſagte Mittel brauchen. Komt es von Gebrauch der *Cantharidum*, ſo dienet darzu innerlich die ſüſſe Milch, und das ſüſſe Mandel-Oehl, dabey kan man gebrauchen folgendes

Bad.

℞. Hb. Artemiſ.
Puleg. aa. Mjv.
Fol. ſabin. Mj.
Bacc. Laur.
Juniper. aa. ʒß.

Koche es mit q. ſ. Aqv. font. zu einen Wannen-Bad, darein ſich der Patient biß an den Nabel ſetzen kan. (E. T. Zh. der Geſ. p. 260.) Nach dem Bade ſchmiere man den Leib über der Schaam mit folgenden

Ungvent.

℞. Ungv. Martiat.
Agripp.
Ol. Laur. aa. ʒß. M. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. V.

Von denen Harn-Winden und Schneiden des Urins, Stranguria, auch die kalte Biſſe genannt.

(Anmerckung.)

Die Stranguria oder kalte Biſſe iſt, wenn die Patienten ſtetig getrieben den Harn abzuſchlagen, nichts deſtoweniger aber der Harn nur allezeit Tropffen-weiſe fortgehet, da denn die Patienten gleichſam einen kalten Schmertzen empfinden, von welcher Empfindung auch dieſer Zufall den Nahmen der kalten Biſſe bey denen Teutſchen bekommen. Es entſtehet ſolcher Zufall insgemein von Verkältung, oder da man zweyerley,

erley, oder jung und heffigt Bier oder Moſt, getruncken, zu welcher Zeit auch der Urin weiß und dicke iſt. Zuweilen iſt auch ein hitziges Geblüte und Getrancke, ja auch wohl der Stein in Urſache, derowegen man ſich in der Cur nach deren Urſachen zu richten hat.

Iſt nun dieſer Zufall von jungen heffigten Bier, Moſt, ꝛc. ſo dienet warm Getrancke, Theè, Coffeè; **von Verkältung:** Die Wärme, Wannen-Bäder, in ſpecie aber dienen innerlich, die Schalen von Pomerantzen, und was daraus bereitet wird; **von hitzigen Geblüte oder Getrancke oder wenn es vom Stein kommt:** am allerbeſten die Nitroſa, und kan man von Nitro tabulato ℈j. mit etwas Lap. 69 und Cinnabr. vermiſchet, reichen. **Sonſt dienet wohl** folgendes

Pulver.

℞. Lap. percar.
Cryſtall. mont. aa. ʒß.
⦶ depurat. ℈j.
Cinnabr. ♁ grv.
M. D. S.

℈j. auff einmahl zu nehmen, zumahl wenn es vom Getrancke kommt. (F. v. Med. p. 462.)

Aliud.

℞. Conch. ppt.
Tart. vitriolat.
⦶ depurat. aa. ʒj.
Cinnabr. ♁ ℈ß.
M pil. de cynogl. grv.

M. D. S. täglich 3. biß 4. mahl, ℈j. auff einmahl.

Dieſes thut gut, wenn der Zufall vom Steine kommt. (ibid. Aut. l. c.)

Pillen.

℞. Terebinth. q. j.

Waſche den wohl mit Judenklee-Waſſer, denn nimm deſſen einer welſchen Erbis groß, und thue darzu:

Liqvirit. q. ſ.
M. F. Maſſa.

Formire daraus Pillen, und gib ſie dem Patienten. Hilfft ſie nicht gleich das erſtemahl, brauchs noch ein paar Tage, es ſchadet den Patienten nichts. (J. Schmidt.)

Ol.

Ol. Aurantior.

3. biß 4. Tropffen; oder

Eſſ. Aurant.

40. biß 50. Tropffen genommen, thut ſehr gut: teſt. D. Coſchwitz, im Tim. Zeughauß der Geſ. p. 264.

Spiritus ſalis, vel ſpiritus Urinæ.

8. Tropffen genommen, in einem Trunck Wein, iſt auch ein gutes Mittel. Wie auch folgender

Wein.

℞. Gran. Melon.
Cucurbit. aa. ℥j.
Sem. papav. alb. ℥ß.
Urtic. rom. ʒij.

Stoſſe ſolches unter einander, und thue es in ein Säcklein, henge ſolches in 1. Maaß Wein, thue darzu:

Sachar. ℥j. M. und trincke davon.

Aliud.

℞. Hb. Adianth. vel Capill. ven.
Calaminth.
Agrimon.
Rad. Aſar. aa. Mß.
Bacc. Juniper.
Alkakeng. aa. ℥ij.

Thue alles in ein Säcklein, henge es in 2. Maaß Wein, und trincke davon.

Vin. Alkakeng. Fragor. Ceraſſor. Acatiar. & Rub. Id. &c. ſind hier alle dienlich und gut. Wie auch folgendes

Decoct.

℞. Hb. pimpinell. q. j.

Siede ſolches in genugſamen alten Wein, und trincke davon.

Dampff.

℞. Hb. ſalviæ,
Bacc. Juniper. aa. Mij.

Siede es in 2. Maaß guten Wein, laß den halben Theil einſieden, ſetze es in einen Nacht-Stuhl, und laß den Dampff an dich gehen, täglich 3. mahl.

Cap.

Cap. VI.

Von dem Harn-Fluß, ſteten und unzeitigen Harnen, Incontinentiæ Urinæ, und Diamnes genannt.

(Anmerckung.)

DIeſes iſt derjenige Zufall, wenn der Urin ohne Schmertz, und faſt unempfindlich vornehmlich im Schlaffe weggehet; Die Urſach dieſes üblen Affects iſt in dem Spinctere Veſicæ zu ſuchen, wenn nehmlich derſelbe reſolviret oder auch ſchwach worden, z. E. bey denen, welche gelähmet, oder vom Schlag gerühret, bey alten abgemergelten, bey den Sterbenden, oder auch durch Zerreiſſen bey der ſchweren Geburt von einer ungeſchickten Hebamme. Es kan auch entſtehen vom Stein, von Verwundungen, von motu ſangvinis hæmorrhoidali ad renes, &c.

Dieſer ſchlimme Zufall iſt nicht leicht zu heben, zumahl wenn es ſchon eine Weile gewähret, und die Perſon alt iſt; Wie ich mich denn einer alten Glaſers Wittwe in Eißleben erinnere, welche geraume Zeit damit zugebracht, und endlich doch noch drüber ſterben müſſen; Doch nach Unterſcheid der Urſachen und des Alters variret auch die Cur.

Wenn die *Atonia ſpincteris* **in Schuld iſt,** ſo werden Nervina oder Antiparalitica mit Adſtringentibus innerlich gebraucht; **Hat eine ſchwere Geburt und Zerreiſſung der Schaam dieſe Kranckheit erreget,** ſo wird das Decoctum Rapar. paſſar. mit Axung. Urſæ äuſſerlich auffgeleget; **Iſt etwa das** *Malum* **von einer** *irritatione ſpincteris* **entſtanden,** ſo muß die Schärffe weggeſchaffet werden. **Komt es vom Stein,** ſo muß man ſolchen zu removiren ſuchen, und dabey in- und äuſſerliche Tonica gebrauchen.

Es wird aber (wenn der Zufall von Schwachheit und Lähmnis des Spincteris kommt,) **gerühmet** folgendes

Pulver.

℞. Calaminth.
Caſtor.
Myrrh. aa. ℥iij.
Gland. ℥v.
F. Pulv. S.

ʒj. in

ʒj. in Alant-Wein zu geben. (Woyts Schatzk. p. 279.)

Aliud.

℞. Tunic. ſtomach. Gallin. pulv. ʒß.
Erinac. combuſt. ʒiij.
Hb. Agrimon. ʒj.
F. Pulv. S.

ʒj. in Wein oder Suppe. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Spec. de Hyacynth.
Corall. r. ppt. aa. ʒj.
Croc. mart. adſtring. ʒß.
Pulv. Cort. Winterian. grviij.
M. D. S.

℈j. auff 1. mahl, täglich 3. mahl zu gebrauchen, inſonderheit wenn die Beſchwerung vom Stein herkommt. (F. vern. Med. p. 465.)

Aliud.

℞. Thur. ʒiij.
Qverc. ʒij.
Coriandr. ppt.
G. arabic.
Bol. armen. aa. ʒij.
F. Pulv. S.

Dem Patienten ʒj. in rothen Wein alle Abende, mit Schlaffen gehen zu geben. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 265.)

Tryſeneth.

℞. Sem. Coriandr. ʒj.
Succin. ʒß.
Corall.
Lign. Aloes, aa. ℈j.
Qverc. ʒij.
Nuciſt. ʒiß.
Lign. ſantal. r. ʒj.
Sachari, ʒv.

Thue darzu: eine gedörrete Blaſe vom wilden Schwein, und mach alles zu Pulver, und endlich reibe den Zucker darzu, daß es ein Tryſeneth werde. Davon nimm alle Morgen einen Löffel voll, wo möglich mit Eicheln-Waſſer,

oder Wein, auch wohl mit einem gebäheten Schnitt Brodt.

Tinctur. martis Ludovici.

Davon Früh und Abends 30. Tropffen genommen, thut wohl. Ingleichen täglich 2. mahl zu 20. Tropffen: die

Tinctur. martis c. ſal. ammoniac. parat.

Es thut auch gut folgender

Wein.

℞. Flor. Tiliæ,
Hb. Pyrol.
Alchimill. aa. Mj.
Artemiſ.
Veronic.
Betonic.
Rad. verbaſc. (welche nicht geſchoſſet hat,) aa. Mß.

Binde es fein lucker in ein weiß leinen Tüchlein, und gieſſe 2. kannen Wein drauff. Dieſer Wein dienet inſonderheit denen Weibern ſo in der Geburt verdorben worden, daß ſie ihr Waſſer nicht halten können. Sie trincken davon 4. Tage, darnach wird wieder ein friſcher Wein gemacht, und damit angehalten, biß Beſſerung erfolget.

Aeuſſerlich kan man auch brauchen dieſes

Emplaſtrum.

℞. Pulv. Thur. ʒß.
Ladan.
Maſtich.
Spodij.
Cupul. gland. aa. ʒj.
Lign. Aloes,
Cinamom. aa. ʒß.
Styrac. calam. ʒj.
Succ. Menth. ℥ij.

M. c. ſ. q. Ceræ, f. l. a. Empl. äuſſerlich über die Blaſe zu legen. (C. T. 3. Th. der Geſ. p. 267.)

Bähung.

℞. Hb. Menth.
Rut.
Origan.

Hb. Salviæ,
Calaminth.
Flor. Roſar. r. aa. Mj.
Rad. Enul.
Calam. arom.
Acor.
Cyper. aa. ℥ij.
Thur.
Cort. granat.
Cupul. gland.
Sumach.
Balauſt.
Cupreſſ. aa. ℥j.
M. coqv. in Vin. rubr. ſtyptic. ad ℔iſs. pro fomento pubis. (ibid. Aut. l. c.)

Noch ein Haußmittel.

Gedörrete Eſels-Nieren zu Pulver gemacht, und in Wein eingenommen. (H. Phyſ. & M. L. p. 223.)

Item.

Von einer gedörreten Bocks-Schaaff-oder Ziegen-Blaſen ℥j. eingenommen; curiret die, welche den Urin nicht halten können. (ibid. Aut. p. 255.)

Cap. VII.

Vom Bettſeigen, wieder den Willen Harnen, das Waſſer nicht halten können, Mictus involuntarius genannt.

(Anmerckung.)

Hievon werden am meiſten die Kinder, auch wohl erwachſene und ſehr alte Leute geplaget, doch alſo, daß ſie entweder gar nicht den Urin halten können, und alle Augenblick Harnen gehen, oder doch am Tage beym Wachen verhalten/ des Nachts aber im Schlaffe in das Bette bruntzen. Wie dieſes Ubel insgemein von übler Gewohnheit und häuffigen Sauffen des Abends herkommt, ſo muß man es durch eine gute Zucht nach Möglichkeit zu verbeſſern ſuchen. Man ſolte wohl meinen, daß die Entbre-

chung des nöthigen Trinckens, und feuchter Dinge, als Obſt, ꝛc. dieſe ſo genannte Gewohnheit verhindern ſolten, allein ich weiß Exempel, daß bey einem Knaben von 13. biß 14. Jahren ſolches nicht helffen wollen / ungeachtet er mehr als einen Tag nach einander ſich des Trinckens enthalten. Er ſchämete ſich nicht allein hefftig, ſondern verſuchte es auch alle Abende mit hertzlichen Gebet zu GOtt ſich nieder zu legen, zuweilen und meiſt ein paar Stunden, biß nach Mitternacht ſich des Schlaffens zu enthalten, und erſtlich noch ein mahl dem Urin zu laſſen, dabey, wie ſchon gedacht, ſich Tages über zu caſteyen, allein dieſes alles mochte nicht verhindern, daß nachdem er etwa eine Stunde geſchlaffen, dennoch wieder ſeinen Willen der Urin entgangen, wovon ihm auch die hefftigſten Schläge, womit er angeſehen wurde, nicht abbringen mochten, biß ſich endlich die Natur nach dem 16. Jahre von ſich ſelbſt geholffen, und nichts mehr geſpüret worden.

Was nun hierbey vor eine Urſache anzugeben, überlaſſe ich Verſtändigen, und will nunmehro anführen, was vor *Medicamenta* darwieder dienlich zu ſeyn, gerühmet werden, als da wird angegeben folgendes

Pulver.

℞ Pulv. Erinac. uſt. ℥j.
Sem. Agrimon.
Medull. Taxor. aa. ℈ij.
Myrrh. gr xv.
F. Pulv. S.

Sonderlich Pulver. (Woyts Schatz-K. 582.)

Aliud.

℞. Tunic. ſtomach. gallin. pulv. ℥ß.
Hb. Agrimon. ℥j.
Erinac. uſt. ℥vj.
M. f. Pulv. D. S. davon ʒj. in Hühner-Brühe zu nehmen. (H. Kl. u. d. L. M. p. 344.)

Aliud.

℞. Pulv. Medull. lapid. ʒiij.
Gran. Maſtich ʒij.
Lign. Aloes reſinos. probe pulv. ʒiß.
M. F. Pulv. D. S. davon des Tages ʒj. in ordentlichen Getrâncke zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Ali-

Aliud.

Nim gedörrete und gepülverte Fiſch-Blaſen, ſonderlich von denen gröſſeſten Karpffen, N. X.

Eyer-Schalen, woraus junge Hühnlein gekrochen,
Hb. Alchimill. iedes ſo viel, als die Fiſch-Blaſen ſchwer ſind.

Vermiſche alles zu einem ſubtilen Pülverlein, und gib Abends und Morgens ℈j. in Aqv. Petroſel. ein.

Potio.

℞. Succ. Cupreſſ.
Ol. ſeſan. aa. ℥ß.
Aqv. fol. qverc. rubr. ℥iß.
M. D. S.

Potio, Abends mit Schlaffen gehen auff einmahl zu nehmen, und dabey alles ſaure zu meiden.

Aliud.

Nimm gedörrete Fiſch-Blaſen, von Karpffen und andern gemeinen Fiſchen, ʒj. ſtoſſe ſolche zu Pulver, und vermenge es unter genugſames roth Eichen Laub-Waſſer, oder groß Wegbreit-Waſſer, zu einem Tränckleiñ, welches auff 2. mahl genommen werden ſoll.

Solches Tränckleiñ 8. Tage lang gebraucht, hilfft unfehlbar, ſo ferne die Blaſe und Rute unverſehret iſt, und keinen Mangel hat.

Aeuſſerlich kan man ein Bad aus Fol. Qvercus, Sem. Fænicul. ſaturej. Salvia &c. oder eine Salbe aus Ungvent. Comitiſſ. Oleo irino, Maſtichin. &c. machen, und gebrauchen.

Cap. VIII.

Von der Harn-Kranckheit, Diabetes, Diarhæa in Urinam, Dipſacus und Hydrops ad matulam, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine recht wunderliche Harn-Kranckheit, indem zuweilen Urin als wie der genoſſene Tranck geweſen, ausgelaſſen wird, und dieſes haben die Alten die falſche Harn-Ruhr, Diabetem notham genennet: Diejenige aber die Wahre, Diabetem veram, in welcher

cher eine ſehr groſſe, und gröſſere qvantität des Harns, als man Trancks genoſſen hat, excerniret wird. Hiebey findet ſich unerträglicher Durſt und Hitze, groſſe Schwachheit der Kräffte, Abnehmen des gantzen Leibes, und endlich, wenn ſie eine kleine Weile vom Harnen nach gelaſſen, werden ſie von Geſchwulſt der Lenden, des Ilei und der Hoden geplaget.

Die Urſach dieſer Kranckheit ſind überflüßige, ſaltzigte- und wäſſerichte Theilgen, zuweilen ſind auch die gar zu ſehr geöffneten Tubuli der Nieren in Schuld.

Die Cur wird nach dem Zuſtande der Kranckheit ſelbſt eingerichtet, dahero der Uberfluß des *Seri in Diabetæ vera* **durch die** *incraſſantia viſcida* **und** *gelatinoſa corrigiret* **werden muß.**

In der Diæt müſſen alle Harn treibende Dinge, gemieden, und gute verdauliche Speiſen genoſſen werden, damit der Chylus oehlicht und fett werde, zu Diabete notha aber werden vielmehr Adſtringentia erfordert.

Es wird aber wieder dieſe Kranckheit mit guten Nutzen gebrauchet folgendes

Pulver.

℞. Medull. Lapid.
Gran. Maſtich. aa. ʒij.
Lign. Aloes, ʒj.
M. F. Pulv. D. S. anhaltendes Pulver, davon täglich ʒß. biß ʒj. in Schlehen-Wein zu nehmen. (H. Kl. und L. Med. p. 345.)

Aliud.

℞. Ciner. Erinac.
Pulv. ſtomach. gallin.
Sem. Agrimon. aa. ʒij.
M. F. Pulv. S. wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Mixtur.

℞. Tinct. mart. adſtring.
Corall. aa. ʒj.
Terr. Catechu. ℈ij.
Anodyn. ℈ß.
M. D. in vitro. S.
Anhaltende Mixtur, davon des Tages 2. biß 3. mahl 40. biß 50. Tropffen in einem Löffel voll Wegebreit-Waſſer zu nehmen. (ibid. Aut. p. 344.)

Po-

Potio.

℞. Liqv. ſalis Hæmatit. ʒß.
Tinct. Roſar.
Santal. rubr. aa. ʒj.
Syr. Corall. ℥ß.
Aqv. Nymph.
Roſar. aa. ℥ij.
M. D. S.

Löffel weiſe zu brauchen. (Woyts Schatz-K. p. 277.)

CAP. IX.

Von den milchfarbigen Abgang des Urins, Cæliaca Urinalis genannt.

(Anmerckung.)

Cæliaca urinalis, iſt ein ſolcher Zufall, da nehmlich der Chylus mit dem Urin, oder anſtatt des Urins abgeführet wird. Timæus von Gülden-Klee hat L. III. Cap. 43. dergleichen Caſum angemercket; Ja, ich ſelbſt habe vor zwey Jahren eine Schuſters Frau allhier in der Cur gehabt, welche dieſen Zufall hatte, der Urin gieng weg wie eine weiſſe Milch, ſamt rechten Stückgen Fleiſch, ꝛc.

Die vornehmſte Urſach iſt der Durchgang des Chyli durch die Vaſa lactea zum Blut; ſolches mag nun geſchehen aus Schuld des Chyli ſelbſten, wenn er gar zu dick und zäh iſt, und nicht translociret werden kan; oder aus Verſtopffung der Tunicæ villoſæ der Gedärme, oder der glandularum meſeraicarum, es iſt gleich viel.

In der Cur hat man vor allen Dingen, auff die näheſte Urſache zu ſehen, dahero muß das vitium Bilis corrigiret, die Verſtopffung aber der oſtiolorum lacteorum geöffnet werden: Solches erlanget man durch ſcharffe reſolvirende Mittel, als die Salia ſalſa ⊖ ✳ ♀r. Vitriolat. &c. Steckt das Vitium in dem Glandulis meſeraicis, ſo dienen mit dem vorigen noch Spir. ⊖ ✳ Liqv. C. C. ſuccinat. und andere ſalia volatilia.

Ubrigens dienen alle diejenigen Artzneyen, welche ſonſt in der Cæliaca paſſio gebrauchet werden, dahero in dieſes erſten Theils, eilfften Buch, Cap. I. p. 476. nachzuſehen.

CAP.

CAP. X.

Von der Harn-Strenge, Dyſuria genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt der Zufall, wenn man gantz wenig und ſehr ſchwer harnet. Hiebey finden ſich Schmertzen und Geſchwulſt der Lenden und Schaam.

Die Urſach iſt entweder in dem Blut, oder in dem Harn-Gängen, Nieren-Blaſen nnd Harn-Röhr zu ſuchen; **In dem Blut**, wenn ſelbiges entweder zäh und zur Abſonderung des Urins untüchtig oder geronnen iſt: **In dem Harn-Gefäſſen**, wenn ſie nach ſchweren Fällen oder Luxationen verſtopffet, wenn ſie mit Steinen und Sand beſetzet, oder inflamiret ſind, wenn ſie am Krampff und paralyſi laboriren; ſolches thut auch der verhärtete Koth. 2c.

Zur Cur verrichten hier die *Diuretica* alles, wie ſucc. Betulæ Aqva Thermarum, infuſ. lign. Nephrit decoct. apij, Chærefol. Aſparag. Danc. 69. Cryſtall. ſuccin. Tinct. ♀ri, ⊖ ononid. &c. und dergleichen dienen auch wieder die pituitam und obſtructiones.

Das geronnene Geblüt zu zertheilen, werden Reſolventia erfordert, als Spir. C. C. Liqv. C. C. ſuccinat. **Meine ſchwartze** *Eſſenz, Univerſal*-**Pulver, auch die** *Bezoartiſche Panacee. &c,*

Iſt etwa verharteter Koth in Urſach, ſo dienet ein erweichend Clyſtier; Aeuſſerlich kan man auch über die Clyſtiere noch dienliche Bäder, Cataplaſmata, Ungventa uud Injectiones brauchen.

In dem Miſcellan. Natur. Curioſ. findet man als ein ſehr bewährtes Mittel dieſe

Potion.

℞. Terebinth. ven. ℥ß.
Vitell. Ov. N. j.
Sachar. ℥ß.
Vini rhenan. ℥v.
F. Potio. (Woyts Schatz-K. p. 298.)

Aliud.

℞. Succ. Limom. ℥ij.
Spir. Terebinth. ʒij.
Vin. alb. ℥iv.
M. (ibid. Aut. p. 299.)

CAP. XI.

Von Verhaltung, oder gäntzlichen Verſtopf-fung des Urins, Iſchuria genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein Affect da gar kein Urin kan gelaſſen werden; Die Haupt-Urſache iſt eine Verſtopffung des Harn-Ganges, wenn ſich entweder ein Stein davor legt, oder wenn in Gonorrhæa ein Gewächs im Harn-Gange entſtehet, oder wenn er mit Schleim verſtopfft iſt. Manchmahl kommts auch von einer bloſſen Vollblütigkeit her, wenn nehmlich das Geblüt zu denen Nerven getrieben wird, welches die Ureteres comprimiret, daß kein Urin durch kan, und da thut eine ſchleunige Aderläſſe gut, innerlich aber das Antiſpasmodiſche Pulver, und äuſſerlich der Camphor-Spiritus.

Es iſt allerdings ein gefährlicher Zufall, darzu gar leicht Convulſiones, Fieber, und die Gicht ſchlagen, iſt derowegen ſchleunige Hülffe nöthig. Ja wenn es ſehr überhand nimmt, und nicht in der Zeit gute Hülffe geſchicht, ſo ſpringet die Blaſe gar, wie vor 4. Jahren, mit einer Seiffenſieders Witwe allhier geſchehen, welche ſtatt, daß ſie erſtlich kein Waſſer laſſen kunte, hernach ſtets gefloſſen, biß ſie elendiglich ſterben müſſen.

In der Cur muß man vor allen Dingen ſehen, ob der Leib offen iſt, und wenn es nicht iſt, durch ein Clyſtier zu öffnen ſuchen, darnach muß man die Urſache erforſchen.

Iſt ein Stein ſchuld, muß man mit dem Catheder denſelben ſuchen wegzubringen. Iſt der Schleim Urſach, kan man erweichende Umſchläge brauchen.

Ich habe ein gewiſſes Sälbgen, welches vorne an die Eichel warm geſtrichen, die Verſtopffung bald öffnet, und habe ich *Anno* 1715. an einem Fleiſcher in Pegau, und 1723. am 27. *Aug.* an einem Zimmermann von Petersroda, welcher bereits 74. Jahr alt war, wunderns-würdige und geſchwinde Proben damit gethan, ungeachtet beyde ſchon einige Tage Ach und Weh! geſchryhen hatten.

Sonſt dienet wohl folgendes

Pulver.

℞. Conch. ppt.
Matr. perlar. ppt.

Nitr. depurat. aa ʒj.
♀r. vitriolat. ʒß.
Cinnabr. ♁ ℈ß.
M. D. S.

Pulver, aller 3. Stunden ℈j. zu nehmen. (F. ver. Med. p. 464.)

Aliud.

℞. ♀r. vitriolat.
Lap. 69
Cryſtall. ♀ri, aa. ℈j.
Ol. Terebinth. Cyper. gtj. ad gtij.
M. D. S.

Pulver, Abends um Schlaffens-Zeit auff 2. mahl zu nehmen.

Aliud.

℞. Ov. ſtruth. calc.
Lapid. percar. ppt.
Cancr. fluv. calcin. aa. ʒij.
Nuciſt. ʒj.
Extr. Croc. grxij.
F. Pulv. (Woyts Schatz-K. p. 465.)

Aliud.

℞. Succin. alb.
Gran. mor. pulv. aa. M.

Dieſes Pulver auff einmahl in Wein eingegeben, iſt ein gewiſſes Mittel, und iſt einer Perſon damit geholffen worden, die in 15. Tagen ihr Waſſer nicht laſſen können.

Aliud.

Nimm 3. Karpffen Steine, und des weiſſen Marcks von Hollunder, eben ſo ſchwer, mache ein Pulver daraus, und gieb dem Patienten ʒß. auff einmahl in Wein oder Peterſilien-Waſſer; und ſo es nicht gleich hilfft, ſo wiederhohle es zum dritten oder vierdten mahl, alle Stundten. (T. a. G. Zh. der. Geſ. p. 260.)

Aliud.

℞. Sem. Naſturt. aqvat.
Urtic. aa. ʒj.
Aniſ.
Carv. aa. ʒij.
Querc. ſicc. ʒiij.
F. Pulv. S.

Doſ.

Doſ. ʒj. in Wein zu geben; darauff ſalbe den Nabel und Lenden mit Kümmel-Oehl.

Aliud.

℞. Nucl. perſicor.
Meſpilor. aa. q. v.
Querc. ſicc. N. j.

Mache daraus ein zartes Pulver, und thue noch darzu, ſo viel Zucker, als das Pulver ſchwer iſt.

Gieb dem Patienten davon auff einmahl ʒj. mit Wein zu trincken, brauche es ein biß zwey mahl, ſo wird er harnen.

Mixtur.

℞. Spir. ⊖ ✳ aniſ. ʒij.
Tinct. anodyn. ʒj.
M.

30. biß 36. Tropffen, täglich 2. biß 3. mahl zu nehmen. (I. C. Hornung.)

Oleum ſalis, it. Spir. ſalis.

10. biß 12. Tropffen eingenommen, treibet auch den Urin, und äuſſerlich thut gut dieſes

Oehl.

℞. Ol. ſcorpion.
Lil. alb. aa. M.

Lege es mit einem Tüchlein befeuchtet, oben zu auff das Gemächt.

Potio.

℞. Elect. de pſyllij.
ſebeſt. aa. ʒiiß.
Juſcul. carn. c. petroſel. coqv. ℥iv.

Zertreibe es mit einander, und nim es ein. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. ▽ Heder. terreſtr.
Ononid.
Petroſel. aa. ℥j.
Malvatic. ʒiß.
Spir. Lambriarr. terreſtr. ʒiij.
Juniper.
⊖ ✳ aa. ʒiß.
Syr. Heder. terreſtr. ʒvj.
M. D. S.

(Woyts Schatz-K. p. 465.)

Emulſio.

℞. Amygdal. d.
Nucl. perſicor.
Ceraſſor.
Acat. aa. q. j.

Was zu ſchälen iſt, das ſchäle ab, und mache mit Aqv. petroſel. eine Milch drauß, das trincke offt.

Aliud.

℞. Amygdal. amar.
Nucl. perſicor. aa. N. xij.
Paſſul. min. ℥ij.

Zerſtoſſe alles wohl unter einander, zwinge es mit einem geſottenen Waſſer durch ein Tuch, wie eine Mandel-Milch, und gibs ihm zu trincken. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Amygdal. amar.
Gran. perſicor. aa. ʒij.

Stoſſe beydes und gieſſe daran:

Aqv. petroſel.
Malv, aa. ℥iß.

Rühre es fleißig durch einander, und thue darzu:

Succ. Liqvirit. vel Tabul. manus Xſti, q. j.
M. D. S. Emulſio, auff 2. mahl lau-warm zu trincken.

Decoct.

℞. *Flor. Cyan. exſicc.*
Calcatripp. aa. Mj.
Cereviſ. Menſ. ß.
coqv. & colat. ſerv. ad. U.

Es iſt kein geſchwinders und gewiſſers Experimentum den Harn zu treiben; Man thut einen warmen Trunck davon, von Stund an treibet es, und reiniget die Blaſen von aller Unreinigkeit. (Agric. Chir. parv. p. 26.)
D. Grüling *recommendiret* dieſes

Cataplaſma.

℞. Hb. Solan. nigr. Pij.
Cerefol. Pj.
Flor. Chamomill. Piß.

Ko-

Koche es wie ein Cataplaſma, thue darzu:

Ol. Scorpion. ℥j.
Butyr. rec. ℥ij.
Ungv. Dialtheæ. ℥j.
M. D. S.

Uber die Blaſen zu legen. Es dienet inſonderheit ſchwangern Weibern, wenn ſich das Waſſer bey ihnen verhalten will.

Aliud.

℞. Farin. fabar.
Lac. caprill. aa. q. ſ.
coqv. F. Catapl.

Streiche es warm auff ein blaues Tuch, und lege es alſo über das gantze Gemächt. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Bacc. Laur. ℥j.
Junip. ℥ß.
Flor. allij. vulg.

Zerſtoſſe alles, thue darzu:

Furfur. Hord. Mj.
V. alb. ℔ij.
coqv. F. Catapl.

Streiche es auff ein Tuch, und lege es auff die Schaam. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Rad. Malv. altheæ. aa. ℥j.
Sem. Lini. ℥ß.
Flor. Chamomill. Mj.
Lacc. q. ſ.
coqv. (F. vern. Med. p. 463.)

Ungvent.

℞. *Ungv. Dialtheæ.*
Succ. Cep. rec. aa. q. j. M.

Etwas davon genommen, und die Eichel, (bey männlichen Perſonen,) des Tages etliche mahl beſtrichen. (D. F. D.)

Aliud.

Nimm eine Zwiebel, laſſe die wohl trucken braten, und ſtoſſe ſie in einem Mörſer zu Brey, miſche darunter: Pingv. Anſer. q. ſ. mach ein Sälbgen drauß, das ſtreiche auff ein Tüchlein, und ſchlage es Pflaſter weiſe auff den Nabel. Es bringet den Harn wieder. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. ſuccin.
Scorpion. aa. ℥ß.
Terebinth.
Juniper. aa. ʒiij.
🜍ri. rectif. ʒij.
Ser. Hircin.
Cati ſylv. aa. ℥j.
M. F. Ungvent.

Mit dieſem Sälblein die Ureteres geſalbet, öffnet die Gänge, machet ſie weit damit der Urin und die Steine ſo in den Röhren ſtecken, ohne Schmertzen weg gehen kan.

Umſchlag.

℞. Sem. Aniſ. ℥ij.

Thue ſolches in ein zinnern Gefäß, thue darüber ℔j. Waſſer, und machs auffs beſte zu, laß in einen Keſſel mit Waſſer ſ. a. ſieden, und kochen. In ſolch Anieß-Waſſer netze einen Schwam, und ſchlage ſolchen dem Patienten ſo offt er es bedarff, und ſo heiß es zu erleiden, auff das Gemächt über, ſo wird er bald Harnen. Es dienet inſonderheit vor Verwundete, wenn dieſe ihr Waſſer nicht laſſen können. (F. W. Wund-A. p. 113.)

Aliud.

℞. Sem. Aniſ.
Petroſel. aa. ℥j.
Hb. Saxifrag. Mj.
Bacc. Laur. ʒj.

Dieſe Stücke ſämtlich koche in Waſſer, und Eßig, alſo, daß du zu ℔j. Eßig ℔vj. Waſſer nehmeſt, und laß es um den dritten Theil einſieden, und brauche es wie das vorige.

Es wird gleichfalls bey verwundeten Patienten gebrauchet, zumahl wo voriges zu ſchwach wäre, ſo wird der Urin ſchon folgen. (ibid. Aut. l. c.)

Bad.

℞. Hb. ſolan. nigr.
Malv.
Flor. Chamomill.
Melilot.
Rut.
Naſturt. aqvat. aa. Mj.

Sol-

Solches alles ſiede in flieſſenden Waſſer, ſetze dich mit den untern Leib drein; oder: ſo man nicht gern ins Waſſer ſitzen wollte, ſo ſiede bemeldete Kräuter in einem Topffe, ſtelle dich darüber, und laß den Dampff zu dir gehen.

Aliud.

℞. Hb. Malvæ,
Altheæ,
Solan. nigr.
Sem. Lini, aa. q. j.
Aqv. fluvial. q. ſ. coqv. F. Baln.

Es dienet inſonderheit wenn die Kinder ihr Waſſer nicht laſſen können, wie es denn groſſen Perſonen in gehöriger und genugſamer Qvantität auch nicht ſchädlich iſt. (J. Schmidt.)

Noch ein Haußmittel.

Nimm 3. Haaſenſprung, ſtoſſe ſolche zu Pulver; giebs dem Patienten früh Morgens in Wein, oder wenn die Speiſe abgedauet iſt, und ſetze ihn in ein Waſſer-Bad, ſo wird der Harn ſänffte drauff gehen.

Item.

Herr D. Coſchwitz giebt mit guten Succeſs Früh und Abends ℈j. Nitr. depurat. worauff ordinair ein ſtarcker dicker Schleim durch den Urin fortgehet, und den Patienten ohne einige Beſchwerung von ſeinem Malo befreyet, auch ſo deren Gebrauch continuiret wird, ins künfftige præſerviret. (Tim. Zh. der Geſ. p. 236.)

Item.

Nimm die Nieren und Geilen vom Haaſen, dörre und pulveriſire ſolche. Davon eingenommen iſt eine gute Artzney in Blaſen-Kranckheiten, ꝛc. (H. Phyſ. & M. L. p. 299.)

Item.

Nimm 9. Heerings-Seelen, dörre und pulveriſir ſolche, eingenommen befördert unfehlbar den verſtandenen Urin, und gibt nächſt GOtt Hülffe, wenn andere Dinge nicht helffen wollen. (ibid. Aut. p. 297.)

Item.

Lap. Judaic. pulv. dienet wieder Verſtopffung des Urins. (ibid. Aut. p. 349.)

Item.

Nimm drey der eingeſaltzenen Lemonien, zerknirſch die in einem Mörſer, drucke den Safft drauß, ſo viel es giebt, und giebs dem Patienten auff einmahl ein. (J. Schmidt.)

Item.

Nimm Zwiebeln, ſchneide daraus Platten, ſiede es in Waſſer, ſchlags über, ſo warm es zu erleiden. (ibid. Aut.)

Item.

Nach jeden Truncke ſoll man eine gebratene Zwiebel auff den Nabel legen, wodurch ihrer viele, welche in etlichen Tagen keinen Harn laſſen können, wiederum reſtituiret worden. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 261.)

Item.

Nimm die unterſte Schale von einer Zwiebel, lege die dreyfach auff der Rute Eichel, und laß alſo liegen.

CAP. XII.

Von dem Blaſen-Stein, Calculus Veſicæ genannt.

(Anmerckung.)

WAs der Blaſen-Stein ſey, und was ſolcher vor Schmertzen und Beſchwerung zu verurſachen pflege iſt wohl jeden bekannt, habe auch etwas davon in meiner verderbten *Medicin*, Cap. XIV. p. 303. ſeqq. gehandelt; Es werden inn- und äuſſerliche Mittel darwieder gebrauchet, und wenn alles nichts helffen will, ſo wird endlich zum Schnitte geſchritten, welches durch einen geſchickten Operateur geſchehen muß. Wie aber ſolches geſchehen ſoll, habe ich gleichfals in meiner verderbten *Medicin*, p. 320. angeführet.

Von *Medicamenten* aber wird *recommendiret* folgendes

Pulver.

Nimm einen gantzen Pferſig-Stein, und eine gedörrete Eichel, ſtoſſe beydes zu einen reinen Pulver, und gibs Morgens mit Wein vermiſcht, ein. Thue ſolches von einem Tag zum andern, biß du eine Aenderung bey dir vermerckeſt. Es verhindert ſolches den anfangenden Blaſen-Stein. Es werden auch die Meſpel-Kern pulveriſiret und eingenommen, gut befunden. Dabey kan man auch ein Lenden-Bad von Attich zurichten, und 9. Tage nach einander gebrauchen.

Aliud.

℞. Tal. Lep. pulv. q. j.
Veſic. Halec. N. V.
F. Pulv. M. S.

Früh,

Früh, in einem Trüncklein Wein nüchtern einzunehmen; Iſt gut vor den Lenden und Blaſen-Stein, auch Sand und Grieß. (J. Schmidt.)

Pulv. Lap. Judaic.

Dienet wieder Verſtopffung des Urins, treibet den Stein der Blaſe und Nieren, und zerbricht ſolchen erſt; Doſ. Lap. Judaic. ppt. griij. ad grv. ſal. griij. wie auch des Magiſterij.

Meine rothe Stein-*Tinctur*, iſt ein trefflich Medicament wieder allen Stein, alſo auch wieder den Blaſen-Stein. Ingleichen der *Spiritus Agricolæ*, welcher im VIII. Cap. des ſechzehenden Buchs, p. 656. zu finden iſt.

Julep.

℞. Raphan. N. IV.
ſchneide ſolche klein, geuß darüber:
Vin. veter. q. j.
Laß 2. Tage wohl vermacht, an der Sonne ſtehen, davon
℞. ℥ij.
▽ Fragor. ℥j.
Omnium flor. ℥ij.
Succ. Lemon. ʒj.
Des Pulvers, worunter der lebendige Haaſe gebrandt, kommt, (ſolches iſt im VIII. Capittel, des ſechzehenden Buchs, p. 656. zu finden,) ʒj.
Mell. Roſar. q. ſ.
M.

Dieſes getruncken, zermalmet den Stein recht wunderlich; Denn etliche ſo dieſes gebrauchet, haben binnen wenig Stunden 2. Nußſchalen voll kleine Steinlein durch den Urin von ſich gegeben. (J. Schmidt.)

Potio.

℞. ▽ petroſel.
Fænicul.
Syr. Liqvirit. aa. ℥j.
Ol. Terebinth. deſtill. ℈j.
Macis, gtvj.
Vitriol. gtiv.
M.

Solches gib dem Calculoſo zu trincken, wenn nehmlich die Harn-Gänge offen, und das Waſſer nicht verſtopfft iſt. Solten aber die Ureteres verſtopfft

ſtopfft ſeyn, ſo muß man das Ungvent darzu brauchen, welches im VIII. Cap. des ſechzehenden Buchs, p. 669. beſchrieben worden.

Waſſer.

℞. Hb. Chamæciſſ. q. j.

Zerſtoß ſolches, drücke den Safft drauß, denn nimm des Saffts ℔ij.

V. S. ℥viij. M.

Thue es in ein Glaß, das wohl vermacht ſey, und ſtelle es an die Sonne, ſo lange, biß es helle und klar worden.

Wer nun Beſchwerung vom Stein und Grieß empfindet, ſoll von guten Kräutern und flieſſenden Waſſer ein Bad zurichten; So nun dieſes geſchehen, ſo trincke er hievon ſo viel als in eine Eyer-Schale gehet, nüchtern, und halte ſich wohl zugedeckt, eine Stunde im Bette, nachmahls, ſo er was weiter empfindet, kan er in der Woche ein biß 2. mahl, des Trancks brauchen, ſo es aber wohl wircket, mag man es in 4. Tagen einmahl, ſo wohl äuſſerlich, als innerlich, wie gemeldet, adhibiren.

Aliud.

(Der Frau Fuggerin von Augsburg.)

℞. V. S.
∇ Perlar.
Cappar.
Malvæ, aa. ℔ß.
Sachar. cand. ℔j.
Rhabarb. ℥ß.

Dieſes 8. Tage an der Sonnen in einem wohlvermachten Glaß deſtilliren laſſen, des Tages 2. mahl umgerüttelt, und Abends und Morgens davon getruncken. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Raphan. conciſ. ℔iv.
Cinamom.
Nuciſt aa. ℥j.
Pyrethr. ℥vj.
Bacc. Juniper. ℥iß.
Sem. fænicul. ℥j.
V. alb. opt. ℔iv.

Dieſes alles verjeſtet, ausgepreſſet, geläutert, und deſtilliret. ℥ij. davon eingegeben, läſſet keinen Stein ſammlen. (ibid. Aut.)

Die-

Diejenigen Waſſer, welche im *VIII.* Capittel, des ſechzehenden Buchs, p.667. beſchrieben worden, ſind hier alle auch zu gebrauchen.

Bad.

℞. Hb. Carv.
Chamomill. aa.
Aqv. fluvial. q. ſ.

Koche es zu einem Bad; darinne ſoll gebadet werden, biß über den Nabel. (G.H. Mylius, Chir. Lipſ.)

Aliud.

℞. Hb. Ononid.
Verbaſc.
Aqvileg.
Petroſel.
Saxifrag.
Chamomill.
Origan.
Artemiſ. aa. Mj.
Nap. q. ſ.
Lap. ♀ri,
⊖ Nitr. aa. ℥j.

Alles in einen Keſſel gethan, Regen-Waſſer drüber gegoſſen, wohl ſieden laſſen, und darinne gebadet. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Rad. ſaxifrag.
Hb. Rut. murar.
Malvæ,
Melilot.
Naſturt. aqvat.
Fol. ſabin.
Hb. qvinqvefol.
Napus, aa. Mij.

Alles in einen Sack gethan, in Waſſer geſotten, und den Krancken alle Tage ¾ Stunden darinnen ſitzen laſſen. (ibid. Aut.)

„Bey dieſer Gelegenheit kan nicht umhin, eines Schmidtes, auff einem benachbarten Dorffe zu gedencken: Dieſer hat vor geraumen Jahren von einem Stege in einen Graben einen Fall gethan, worauff alsbald das Blut

zur Harn-Röhre heraus gegangen. Von der Zeit an hat der Mann alle Neu-oder Voll-Monden ein entſetzliches Schneiden, Drücken und Schmertzen im Schooß, und kan den Urin gar ſchwerlich und ſehr wenig laſſen, und ſchwitzet ſehr ſtarck dabey. Dieſer Zufall gehet in etlichen Tagen überhin; Viele Medici haben auff den Stein bey ihm curiret, und als er Anno 1725. zu mir auch kam, habe ich gleichfals einen kleinen Verſuch gethan; Ich wurde aber bald gewahr, daß es vom Steine nicht ſey, ſondern fiel auff die Gedancken, daß durch den unglücklichen Fall etwas an dem Blaſen-Halß ꝛc. geriſſen, und ſich dahin ſtatt einer ordentlichen Heilung ein fleiſchicht oder knorpelicht Weſen geſetzt, welches bey zunehmenden Mond auffſchwelle, und alle dieſe Ungelegenheit verurſachet, worinne ich auch ſchwerlich zu ſehr irren werde. Als ich ihn nun bey nahe ein Viertheil-Jahr in der Cur gehabt, gerieth er in ein Fieber, als ich nun ſeine Frau fragte, was er denn ordentlich träncke, ſagte ſie: Berg-Waſſer, worinne etliche mahl glüender Stahl abgelöſchet worden, das wäre ſein Laabſal, und hätte er dieſes ſchon viele Jahre getrieben. Nun iſt er ein Mann von hagerer, trockener Leibes-Constitution, kan dahero auch ſeyn, daß er durch dieſes adſtringirende Geträncke, die Harn-Blaſe zu ſehr zuſammen gezogen, weil ſie täglich ſolches Stahl-Waſſer in ſich faſſen müſſen. Man dencke der Sache ferner nach, wenigſtens iſt dieſes ſein Getränck meiner bißherigen Cur contrair geweſen, denn da erweichende und gelind abführende Mittel gebraucht, hat er durch dieſes Geträncke täglich wieder umgeriſſen, was ich gebauet gehabt.

Des

Des erſten Theils achzehendes Buch.

Von denen Mängeln und Gebrechen der Männlichen Geburts-Glieder.

Cap. I.

Wenn die Vorhaut am Männlichen Gliede zu kurtz wird, Paraphimoſis genannt.

(Anmerckung.)

PAraphimoſis, iſt ein Zufall des Mañlichen Gliedes, wenn nehmlich die Vorhaut zu kurtz iſt, daß ſie die Eichel auch überzogen, nicht bedecken kan: **Die Urſache iſt** eine Convulſion, welche von einer ſcharffen und zähen Materia herrühret, it. eine Contractio des Nervi und übermäßige Truckene des Præputii.

Zur Cur brauchet man ſo wohl innerliche als äuſſerliche *Anti-ſpasmodica*; **innerliche ſind** liqv. C. C. ſuccin. Eſſ. Caſtor. ambr. Balſam. nerv. Spir. Cephalic. ⊖ volat. oleoſ. Cinnabr. nat. & Antimon. Specif. Cephal Michael. &c. Item Antiſcorbutica, Spir. Cochlear. Eſſ. fumar. lignor. &c. e. g. folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. Lignor. ℥iv.
Spir. C. C. ʒij.
Eſſ. Caſtor. ʒj.
M. D. S.

Blutreinigungs-Tropffen. (Woyts Schatz-K. p. 688.)

Zum öfftern wird die Cur durch äuſſerliche Mittel allein verrichtet, wenn der Spiritus Matrical. mit ▽ Regin. Hungar. warm auffgelegt wird, oder der Spir. flor. Tiliæ, Lumbricor. terreſtr. convulſiv.

Auch thun gut die Bähungen aus Roßmarien, Majoran, Betonien, Salbey, Qvendel, Spick. Lavendel, Chamillen, Meloten, ꝛc. It. die Suffimigia oder Räucherungen aus Sem. Nigellæ, &c.

Cap. II.
Wenn die Vorhaut am Männlichen Glied zu enge, Phimoſis, oder Periphimoſis genannt.
(Anmerckung.)

Phimoſis, Periphimoſis, iſt ein Gebrechen des Männlichen Gliedes, wenn nehmlich die Vorhaut ſo enge und zuſamen gezogen iſt, daß man die Eichel nicht blöſſen kan. Die Urſach iſt eine Geſchwulſt des Præputii, in welcher die hier befindlichen Humores ſtocken, und das Ubel verurſachen; bey einigen iſt es von Geburt.

Zur Cur brauchet man zwar innerliche Schweiß-Mittel, doch aber verrichten am meiſten die äuſſerlichen Mittel die Cur allein, denn ſie ſchaffen groſſen Nutzen, wenn man nur darauff bedacht iſt, daß die verſtopfften Tubuli des Præputii geöffnet werden; Darzu dienen Ol. Balſ. peruv. Balſ. nerv. Spir. vini Camph. Lumbric. terreſtr. matricar. ▽ Calcis viv. flor. ſambuc. ſperm. vanar. e. g. folgende

Mixtur.

℞. ▽ Calc. viv. ℥iv.
Spir. vini Camphor.
Lumbric. terreſtr.
Matrical. aa. ℥ß.
M. D. S.

Aeuſſerlich zu brauchen. (Woyts Schatz-K. p. 715.)

Man kan auch zum überſchlagen brauchen, folgendes

Liniment.

℞. Mucilag. ſem. Gydonior.
Fæn. græc.
Pſyllii c. ▽ ſolan. extr. aa. ʒvj.
Crem. lactis ℥ij.
Vitell. Ovi N. j.
F. Foment. S. lindernder Schleim oder Liniment. (ibid. Aut. l. c.)

Man kan auch warme Milch, in welcher Flor. Chamomill. Sambuc.

Nymph.

Nymph. &c. gekochet, oder eine Bähung aus Hb. Rorismar. ſalv. Chamomill. Sambuc. Melilot. Verbaſc. Sem. Aniſ. Fænicul. bacc. Laur. gebrauchen. Oder ein *Cataplaſma*, aus Farin. fabar. und aqv. Calc. viv. mit Sachar. Saturn. oder Mercur. dulc. It. Ol. Ranar. Sambuc. Chamomill. aneth. Caſtor. ſuccin. Spicæ; Emplaſtr. Vigon. c. Mercur. ſtictic. crollij, &c.

CAP. III.

Von der Waſſer-Sucht des Hoden-Sacks, Hydrops ſcroti genannt.

(Anmerckung.)

Die Urſache iſt, wie ſchon von der Waſſer-Sucht, im IX. Capittel des dreyzehenden Buchs, dieſes erſten Theils, p. 595. gemeldet worden.

Mit der gantzen Cur *procediret* **man alſo**, daß das geſamlete Serum weggeſchaffet, und die Neben-Urſachen gäntzlich gehoben werden.

Mittel, welche das geſamlete *Serum* **abführen**, ſind Purgantia, Vomitoria, ſuderifera, und denn auch Diuretica. Die *Vomitoria* thun im Anfange der Kranckheit, und wenn der Patient noch bey Kräfften iſt, recht was ſonderliches; **und kan gebrauchet werden** folgender

Brech-Wein.

℞. Hepat. antimon. gr xij.
infund. in
Vin. Rhenan. ℥ij.
Stent. per noctem in loco calid. mane filtret. D. S. Brech-Wein. (Woyts Schatz-K. p. 433.)

Hernach kan gebrauchet werden, **meine Waſſer abführende Pillen, eröffnende** *Univerſal-Tinctur*, oder auch eine gute Tinct. ♂ ♀r. und wo es nöthig, auch **das** *Electuarium* **wieder die Waſſer-Sucht.**

Eine magnetiſche Cur iſt, wenn man eine Schweins-Blaſe mit dem Urin des Patienten angefüllet, in den Rauch henget.

CAP.

Cap. IV.

Von Entzündung und Geſchwulſt des Scroti und der Geburts-Theilen.

(Anmerckung.)

WEnn ſolche bey vollblütigen und hitzigen Perſonen entſtehet, ſo muß man anfänglich eine Lüfftung des Geblüts durch eine Aderläſſe vornehmen, hernach den Leib gelinde purgiren.

Zu Zertheilung der Entzündung und Geſchwulſt, müſſen ſowohl gebührende innerliche als äuſſerliche Mittel gebrauchet werden, inſonderheit aber ſind die erſtern nöthig, damit vorzubauen, daß kein Fieber darzu ſchlage, darzu dienen die Stücke aus dem Antimonio, Hirſch-Horn, ꝛc. It. meine *Bezoartiſche Panacee.*

Die äuſſerliche Mittel, welche man in dieſen Affectibus gebrauchen will, müſſen ebenmäßig zertheilend und penetrant ſeyn, und iſt nicht genug, daß man ſolche Inflamationes und Tumores mit bloſſen Adſtringentibus und repellentibus tractire, maſſen dadurch die Geſchwulſt mit leichter Mühe alſo kan erhärtet werden, daß ein ſcirrhus darauff erfolget. Das beſte iſt, wie in allen Entzündungen, alſo auch hier, der Camphor, und was aus demſelben bereitet wird.

Man kan ein Säckgen aus Wohlgemuth, Quendel und Kümmel ꝛc. bereiten, und ſelbiges mit einem guten Spir. vini benetzen, und nachdem der Camphor in der Lufft ein wenig davon verflogen, auffgeleget, damit es nicht ſo ſehr beiſſe.

Man muß ſich äuſſerſt bemühen, daß die Entzündung nicht zum Auffbrechen gerathe, weil gar leicht ein kalter Brand darzu ſchlagen kan. Will es aber, ungeachtet aller Vorſichtigkeit, ſich nicht anders thun laſſen, ſo muß man es mit erweichenden Pflaſtern und Auffſchlägen befördern, wenn es zeitig, öffnen, und nachgehends mit degiſtivis und Mundificantibus reinigen, und wenn das Geſchwür gereiniget, ſolches endlich mit conſolidantibus Ungventis und Emplaſtris zu heilen; wie denn von dieſer Materie im nächſten VII. Capittel, mit mehrern gehandelt werden wird.

Die Mittel nun ſo in dieſem Zuſtande gebrauchet werden, ſind folgende, und zwar kan man innerlich den Schweiß zu befördern geben dieſes

Pul-

Pulver.

℞. ♁ diaphoret.
Succin. alb. ppt.
C. C. S. igne ppt. aa. grv.
⊖ volat. ſuccin. grj.
Cinnabr. ♁ griij M.

Aeuſſerlich dienet dieſes

Emplaſtrum.

℞. Ol. Aneth.
Roſar.
Sambuc.
Ceræ.
Reſin. aa. ℥v.
Piper.
Sem. Cumin. pulv. aa. ℥iß.

Zerlaſſe die Oehle, Wachs und Hartz mit einander, rühre alsdenn das Pulver drein, ſtreichs auff ein Tuch, und legs warm über das Scrotum. Auch folgendes

Cataplaſma.

℞. Farin. fabar.
Lac. Caprill. aa. q. ſ.

Koche es zu einem Cataplaſma, und lege es auff das wärmeſte über.

Man kan auch das Bohnen-Mehl in Eßig ſieden, und gleicher geſtalt gebrauchen.

Aliud.

℞. Farin. fabar.
Orob.
Hord.
Lupinor.
Lencic. aa. ℥ij.
Succ. Rut. ℥iiß.
Ol. Chamomill.
Roſar. aa. ℥j.

c. ſp. lixivii dulcis & oxym. ſimpl. &c. Mache es mit rechtem Fleiß zu einem Cataplaſma, und wird abſqve igne calide appliciret.

Aliud.

℞. Ol. Aneth.
Roſar.

Ol. Sambuc. aa. ℥ij.
Piper.
Carv. aa. ℥j.
Butyr. maj. q. ſ.
F. Catapl. (D. F. D.)

Diejenigen *Cataplaſmata*, welche im nachfolgenden *V.* Capittel, *p.* 709. beſchrieben zu finden, ſind hier auch dienlich zu gebrauchen.

Auch thut gut dieſer

Umſchlag.

℞. Ol. oliv.
Wein-Hefen, aa. ℥iv.

Siede es mit einander, und lege es auff den Hoden-Sack, ſo wird die Geſchwulſt vergehen.

Bähung.

Nim friſch gemolckene Milch, thue eine Hand voll Hopffen drein, bähe das Scrotum warm drüber, und wenn das Scrotum warm drüber, und wenn das geſchehen, ſo henge daſſelbe hinein, ſo warm es zu erleiden.

CAP. V.

Von der Geſchwulſt der Hoden, Sand oder Venus-Ball, Teſticulus venereus, Teſtium tumor genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine Ausdehnung der Saamen-Gefäſſe, und anderer Röhren, welche ihren Urſprung von ſtockenden Säfften nimmt, zuweilen iſt eine Entzündung mit Röthe und hefftigen Schmertz dabey. Iſt faſt ordinair ein Zufall der Frantzoſen.

Darwieder dienen innerlich Reſolventia, und Blutreinigung, als meine *Tinct. Antiſcorbutica*, und dieſe

Pillen.

℞. Extr. lign. ſanct. ℈ij.
Balſ. Copaiv. ʒß.
Cinnabr. ♁ grxx.
Bezoart. mineral. grxij.
Succ. Liqvirit. q. ſ.
F. Pilul. minor. S. Blut-reinigende Pillen.

(Woyts Schatz-K. p. 938.)

Mei-

Meine beſondre Pillen thun hier auch gut.

Aeuſſerlich dienen Emplaſtra, Ungventa, Cataplaſmata, Umſchläge ꝛc. e. g. folgendes

Emplaſtrum.

℞. Mercur. viv. in ▽ fort. ſol. ℥ij.
Axung. porcin. ℥iv.
Ceræ flav. ℥j.
Pulv. Maſtich.
Oliban. aa. ʒiij.
F. l. a. Emplaſtr. (ibid. Aut. p. 939.)

Dasjenige Pflaſter, welches im vorhergehenden *IV.* Capittel, *p.* 707. beſchrieben worden, dienet auch hieher; wie auch dieſes

Cataplaſma.

℞. Rad. Altheæ.
Malv. aa. ℥ß.
Flor. Malv.
Verbaſc. aa. ℥j.
Chamomill. ℥ij.
Sambuc. ℥iß.
Terr. ſigillat. ℥iv.

Mache es mit genugſamer Milch oder Aqv. Sambuc. an, und ſchlage es täglich, öffters warm, über.

Aliud.

℞. Rad. Bryon.
Scrophular. aa. ℔ß.
coqv. ad mollitiem. Contuſ. adde
Pulv. flor. Chamomill.
Melilot.
Sem. Aneth. aa. ℥j.
Farin. orobi. ℥ij.
Croc. ʒß.
Furfur. ℥iij.
Ol. Amygdal. d.
Lil. alb. aa. q. S.
M. F. Catapl. (T. a. G. Zh. d. Geſ. p. 282.)

Diejenigen *Cataplaſmata*, welche im vorhergehenden *IV.* Capittel, *p.* 707. zu finden, ſind hier auch dienlich.

Umſchlag.

℞. ▽ Calc. viv. ℔j.
Spir. Vini camphorat.
Ceruſſ. vel. Sachar. ſaturn. ℥iij.
F. Epithema. (Woyts Schatz-K. p. 939.)

CAP. VI.

Von Auffblehung der Geburts-Gailen.

(Anmerckung.)

WEnn die Auffblehung der Geburts-Gailen nicht gar lange gewähret, läſſet ſich dieſelbe gar wohl mit äuſſerlichen Wind-zertheilenden Aufſchlägen wiederum zertheilen; Iſt ſie aber ſchon etwas eingewurtzelt, ſo iſt dienlich, daß man auch zugleich innerlich dergleichen Mittel gebrauche, zu ſolchen Ende dienen *Decocta Carminativa*, ſo aus Kümmel, Anieß, Coriander, Pommerantzen-Schalen, Fencheln, oder Saſſafraß-Holtz bereitet werden, oder man kan dergleichen *Eſſentias*, ſo aus dieſen und andern Wind-treibenden Stücken bereitet ſind, täglich gebrauchen.

Auch könte nicht ſchädlich ſeyn, die Materie, aus welcher ſolche Blehungen entſtehen, durch ein gelindes *Laxans* abzuführen, und darzu dienet dieſes

Tränckleín.

℞. Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒß.
Rhabarb. d. ʒiß.
Mann. calabr. ʒij.
Sem. Aniſſ. conqvaſſat. ʒj.
infund. c. △ Carv. ſ. v. ferv. ℥iiij.
Colat. ℥iij. adde
Eſſ. Cinamom. gtxxx.
M.

Aeuſſerlich kan man gebrauchen dieſes:

Emplaſtrum.

℞. Cumin. rom. pulv.
Ceræ.
Mell.
Olj. Roſar. aa. ℥ij.

Zer-

Zerlaß das Wachs, Honig und Oehl durch einander, rühre den Kümmel drein, laß kalt werden, ſtreiche davon auff ein Tuch, und lege es über.

Fridericus Hoffmannus lobet hierzu das

Oleum Hyoſcyami expreſſum it. das

Oleum Formicarum.

Noch ein Hauß-Mittel.

Man kan nur den bloſſen Kümmel ſtoſſen, und mit Eßig gekocht, warm überſchlagen; welches auch bey kleinen Kündern gut thut, wenn ihnen das Scrotum auffgeblaſen.

Item.

Es wird die Odermennig vor ein Arcanum hierzu gehalten, wenn ſie zerſtoſſen, mit Wein oder Eßig gekochet, überſchlagen wird.

CAP. VII.

Vom Geſchwür der Geburts-Gailen und des Scroti.

(Anmerckung.)

Die Heilung deſto geſchwinder und gewiſſer zu befördern, muß der Leib nicht allein gebührend purgieret, ſondern auch mit guten Blutreinigungs-Mitteln verſehen werden. Dergleichen ſind die heilende und Geblüt reinigende Wund-Trăncke, welche von Ehren-Preiß, Sanickel, Wintergrün, Biebernell, Körbel, Saſſafraß, Schwartz-Wurtzel, ꝛc. können gemacht werden. Iſt der Patient Blut-reich, ſo kan man auch mit einer Aderläſſe was gutes ausrichten.

Es müſſen auch dergleichen heilende Mittel nicht nur vor der äuſſerlichen Cur des Geſchwürs hergehen, ſondern auch neben derſelben continuiret werden, dannenhero man ſich folgender Heil-Pillen gebrauchen, und dem Patienten davon geben kan 5. biß 10. Stück.

Pillen.

℞. Terebinth. ven. coct. ℥ij.
Chalyb. ppt.
Bol. armen. ppt.
Sachar. ſaturn. aa. gr xv.
Balſ. Indic. q.ſ. pro formanda M. P. ex cujus ℥ij. F. Pil. N. X. (C. T. Zh. der Geſ. p. 278.)

Zur äuſſerlichen Heilung dieſes Geſchwüres kan man ſich, wie in andern Geſchwüren, des Ungventi digeſtivi Hildani, wenn noch einige Tröpfflein von Ol. Succini und Caſtorei darunter gemiſchet werden, bedienen, und mit Corpy in das Geſchwür legen, und die Wunde alsdenn mit dem Empl. Diaſulph. Rulandi bedecken.

Auch kan man folgendes Pulver einſtreuen, wodurch die ſcharffe Feuchtigkeit, ſo dieſe Exulceration verurſachet, abſorbiret und ausgetrocknet, und alſo die Heilung befördert wird;

℞. Corn. Cerv. ppt. ʒj.
Cret. alb. ℈ij.
Ceruſſ. gr. xv.
Pulv. Myrrh. r. ℈j.
Roſar. ℈ß.
M. (ibid. Aut. p. 279.)

Zu Schlieſſung der Wunden, kan man endlich das Empl. ſtict. Crollij gebrauchen.

Cap. VIII.
Von denen Wartzen an der Eichel.
(Anmerckung.)

Dieſer Zufall träget ſich ſelten zu ohne einige veneriſche Unreinigkeit im Geblüte, deswegen man darauff gehen muß, ſo werden die Wartzen leichtlich verſchwinden. Es entſtehen aber ſolche Wartzen des männlichen Gliedes nicht allein an deſſelben Eichel, ſondern ſie befinden ſich auch bißweilen in der Harn-Röhre, da ſie denn dieſelbe verſtopffen, und im Harnen groſſe Beſchwerung verurſachen. Solche nun ſind beſchwerlicher hinweg zu bringen, als die äuſſerlichen, weil man mit der manual-operation nicht ſowohl darzu gelangen kan.

Die Cur wird meiſtens verrichtet mit ſolchen Dingen, welche dieſe Wartzen mit einer Gelindigkeit abätzen können, als da ſeyn gebrandte Alaun, gebrandte Wurtzel von Oſterlucin, Myrrhen, Ungu. Ægyptiacum, wenn es zuvor über gelinden Feuer inſpiſſiret worden. Bißweilen, wiewohl ſelten, können dieſelben mit einen Faden gebunden, heraus gezogen und abgeſchnitten werden / welches aber nicht ohne beſchwerliche und gar vorſichtige operation geſchehen kan. Wo ſie aber zu tieff in der Röhren ſeyn, daß man dieſe operation nicht verrichten kan, muß man folgender geſtalt damit verfahren.

Der

Der Chirurgus fahre entweder mit einen zarten Wachs-Lichtlein, oder mit einem Cathedere flexili, ſo mit ſüſſen Mandel-Oehl beſtrichen, in die Röhre, und erforſche, an welchen Orte dieſelbe verſtopffet ſey, nachgehends nehme er etwas von dem Ungvento Ægyptiaco inſpiſſ. klebe ſolches an die Spitze des Wachs-Lichtleins, oder Cathederis, und bringe ſolches biß auff die Wartzen, wodurch ſelbige abfallen wird, und der Urin wieder ſeinen freyen Gang bekommen. Die Wartzen ſo äuſſerlich ſind, kan man mit dem Ol. ♀ri per deliqv. beſtreichen: Innerlich aber, nachdem die Wartzen abgefallen, in die Röhre ſprützen, folgende

Mixtur.

℞. Seri Lact. Caprin. ℥ij.
Aqv. Roſar.
Plantag. aa. ʒvj.
Ceruſſ. ſubtiliſſ. præv. ʒiij.
M. (C. T. Zh. der Geſ. p. 284.)

Man kan auch folgendes mit dem *Cathedere* oder Wachs-Lichtlein *appliciren*.

℞. Oſſ. ſepiæ. ppt.
Tut. ppt. aa. ʒij.
C. C. uſt.
Aloes lotæ,
Ariſtoloch. rodunt. aa ʒj
Alum. uſt. ʒß.
F. Pulv. ſubtiliſſ. poſtea.
℞. Ol. Roſar. ℥ij.
Lithurgyr. aur. ʒj.

F. Decoct. qvousqve acqvirat conſiſtentiam Emplaſtri, deinde ab igne ſepoſito, adde illum pulverem ſuperiorem, & ad ignem tractato, ac miſceto, donec evadat Medicamentum duriuſculum.

Cap. IX.

Von Entzündung und Geſchwulſt des männlichen Gliedes.

(Anmerckung.)

Weilen faſt bey allen Entzündungen insgemein ein Fieber iſt, und inſonderheit, ſo die Entzündung an einem ſolchen empfindlichen Thei-

Theile des Leibes verhanden, ſo thut man wohl, wenn man neben der äuſſerlichen Cur ſolcher Entzündung und Geſchwulſten auch innerliche Artzney-Mittel, ſo aus Antimonio diaphoretico, C. C. ppt. 69. Nitr. depurat. &c. beſtehen, gebrauchet, auch dann und wann eine Doſin von einer gelinden Bezoartiſchen Eſſenz dem Patienten eingibt: auch muß der Leib allezeit dabey offen gehalten werden.

Aeuſſerlich kan man auch mit guten Nutzen Camphorata appliciren, nur muß man acht haben, daß ſie allhier nicht in forma liqvida, ſondern in forma ſicca adhibiret werden, weil der Camphor, wenn er in Spiritu vini zerlaſſen worden, an dieſem Gliede eine gar zu groſſe Empfindlichkeit und Brennen verurſachen dörffte.

Zu dem Ende kan man ein Säckgen aus Wohlgemuth, Qvendel, Kümmel und Camphor, ꝛc. bereiten, oder Leinwand in Camphor-Spiritum genetzt, und an die Lufft erſtlich gelegt, damit es ein wenig verfliege, aufflegen; oder man gebrauche folgenden

Umſchlag.

℞. Bol. Armen. ℥j.
Spir. V. Camphor. ℥iv.
M. (M. Jülich. Pharm.)

Es iſt auch gut dieſer

Umſchlag.

℞. Pulv. Melilot.
Alchimill.
Chamomill.
Abſinth.
Fænugræc.
Malvæ.
Sem. Fænicul. aa.

Koche es mit Milch oder Spir. Vini, und wenn es auffgeſtrichen, muß man es mit Ol. Roſar. wohl beſchmieren, und nachgehends, (wo es zum Geſchwär kommen ſolte,) wohl reinigen und heilen, wie bereits in dem VII. Capittel p. 712. gewieſen worden.

CAP. X.

Von dem Geſchwär der männlichen Ruthen, oder Röhrlein-Geſchwär.

(Anmerckung.)

DEr Leib muß wohl gereiniget, und hernach zugleich inwendige Mittel neben den äuſſerlichen gebrauchet werden.

Die äuſſerlichen Geſchwäre ſind leicht zu reinigen, mit Roſen-Waſſer und Honig, oder mit Wegbreit-Waſſer, darinne etwas Alaun zerlaſſen iſt; Sind aber die Geſchwäre alt, faul und ſtinckend, kan man das Ungventum Ægyptiacum &c. gebrauchen. Iſts aber von denen Frantzoſen, wie gemeiniglich geſchiehet, müſſen gebührende Antiuenerea gebrauchet werden.

Sonſten dienet innerlich zu dergleichen Schäden folgendes Pulver.

℞. Trochiſc. Alkakeng.
69
Rad. Tormentill.
Terr. Sigillat.
Bol. armen.
Nuciſt.
Spec. Lithontript.
Glandib. ſiccat.
Myrrh.
Sabin.
Nuc. Vomiv.
Croc.
Eſſ. Mart. aa. q. j.
M. F. Pulv.

D. S. Früh ℈j. in Wein einzunehmen. (E. N. Chir. Wegw. p. 392.)

Aliud.

℞. Gran. Cucurbit. combuſt. q. j.

Reibe ſolches zu einem zarten Pulver; Es wird zu dergleichen und alle offene Schäden an heimlichen Orten äuſſerlich gebraucht; Man wäſchet den Schaden mit Eichen-Laub-Waſſer aus, täglich 3. mahl, und ſtreuet von dem Pulver hinnein.

Folgendes iſt ein guter

Balſam.

℞. Mell. opt. geläutert, koche ſolchen, biß er gar dick und hart wird, darnach thue ihn in einen Topff, der wohl verlutiret, ſetze ihn in den heiſten Back-Ofen, und brenne ihn ſo lange biß er goldfarben wird, von dieſem Pulver,

℞. ℥j.
Alb. græc. ℥ij.
Lap ♀r. alb. ʒß.
Sachar. alb.
Alum. uſt.
Tutiæ, aa. ʒj.

Stoſſe dieſe Stücke rein zu Pulver, und räte es durch ein Sieb, hernach nimm friſch und recht Heidniſch Wund-Kraut, beſprenge ſolches mit ein wenig Wein, und ſtoſſe ſie in einem Mörſer, drück den Safft heraus, thue darzu, auch ſo viel ſucc. plantag. maj. miſch alles wohl durch einander, ſetze es über ein gelind Feuergen / ſchütt algemach das oben beſchriebene Pulver darein, rühre es ohne unterlaß, thue auch ein wenig grün Wachs, das zuver zerſchmolßen, und einen Löffel voll Mell. Roſar. darzu, und mache daraus einem Balſam, und hebs in einem ſaubern Gefäß auff.

Es dienet zu überflüßigen Fleiſch- und faulen böſen Geſchwären im männlichen Glied, oder Ruten entſprungen; und wenn man ſolches brauchen will, ſo nimmt man ein ſilbern Sprützlein, füllet ſolches mit weiſſen Wein, darinne zuvor dürre Roſen- und Hartriegel-Blätter geſotten worden, thue auch darzu ein wenig Weiber- oder Ziegen-Milch, imitiret hernach das Inſtrumentlein in die Röhre, und ſprützet den Liqvor hinnein, etliche mahl, biß das Geſchwüre in der Röhre wohl gereiniget und gewaſchen. Nimm darnach ein klein Wachs-Kertzlein, ſo läng und dünne du es in den Gang ohne ſonderliche Schmertzen bringen kanſt; ſalbe das Kertzlein forne an der Spitzen mit dieſem Balſam, und thue das Kertzlein in die Ruten, ſo weit biß es an das Geſchwär komme, laß eine kleine Weile ſtecken, darnach ziehe es wieder heraus, ſo bleibet der Balſam von der Kertzen in der Röhre, auff dem Geſchwär; dieſes muß man täglich 2. mahl, Abends und Morgens thun, dergeſtalt das der Patient allemahl auff dem Rücken liege, ſo wird er in kurtzer Zeit geneſen.

Waſſer.

℞. Hb. Criſp. menth. ſicc. pulv.
Dictam.

Rad.

Rad. Lil. aa. ℥j.
Sem. Millefol.
Rut.
Lactuc. aa. ʒvj.
Terebinth. ven. ʒiv.
Vin. alb. ℥xx.
verjeſtet, ausgepreſſet, und deſtilliret.

Dieſes Waſſer, wenn der Leib mit Turbith. mineral. vel Merc. dulc. gereiniget worden, alle Morgen 2. Löffel voll getruncken, heilet alle veraltete Röhrlein-Geſchwär, auch die Nieren-Geſchwäre ꝛc.

Ungvent.

℞. Farin. Hord.
Fabar. aa. ℥ß.
Mell. Roſar. ℥j.
Vitell. ov. N. j.
Succ. fumar. q. ſ.
M. F. Ungvent, S. mit Fäßlein einzulegen.

Aliud.

℞. Mercur. præcipitat.
Tutiæ, ppt. aa. ʒij.
Camphor. ʒj.
Aqv. vitæ,
Ungv. Roſar. aa. q. ſ.
M.

Injection.

℞. Rad. Lil. alb.
Ariſtoloch. rodunt.
long. aa. ʒj.
Fol. Roſar. Mj.
Ærugin. ʒj.

Siede ſolches in halb Waſſer und halb Wein. S. Decoct zum Einſprützen.

CAP. XI.
Von dem Wind-Bruch, Hernia ventoſa auch Pneumatocele, genannt.
(Anmerckung.)

WAs Wind-Brüche heiſſen, iſt jeden bekannt, und kan durch das Betaſten von andern Brüchen unterſchieden werden.

Was die Cur anlanget, ſo muß der Leib vor allen Dingen wohl purgiret werden: Hernach brauchet man neben guter Diæt reſolvirende und verzehrende, auch Wind-treibende Mittel, welches Carminativa genennet werden. Als da ſeyn Sem. Aniſ. fænicul. fænugræc. Artemiſia, &c. Jngleichen Empl. Diapalma, mit guten Wein, als Malvaſier, und guten Lohr-Oehl zugerichtet, ꝛc.

Sonſt wird vor gut gehalten, folgendes

Oehl.

℞. Ol. Chamomill.
Rut.
Aneth.
Laur. aa. M S.

Oehl, des Tages 2. oder 3. mahl das Gemächte damit zu ſchmieren; Man kan auch eins dieſer Oehle allein nehmen.

Emplaſtrum.

℞. Empl. de Melilot.
Bacc. Laur. aa.
M. S.

Pflaſter, auff das Gemächte zu legen.

NB. Bey kleinen Kindern aber iſt es nicht zu brauchen, weil es vor dieſe zu hitzig iſt, und dienet vor ſie obiges Oehl beſſer.

Cataplaſma.

℞. Excrem. Vacc. ℔ij.
Sulphur. commun.
Sem. Carv. aa. ℥i℞.
Mell.
Ol. Aneth. aa q. ſ.
M. F. Catapl. S.

Fein

Feur warm über den Bruch zu legen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 279.)

Clyſtier.

℞. Flor. Chamomill. noſtr. Mj.
Roman. Mß.
Hb. Origan.
Malvæ. aa. Piij.
Rad. Altheæ, ℥iij.
Sem. Dauc.
Cumin.
Bacc. Laur. aa. ℨij.
Concis. & contuſ. coqv. in ſ. q. Aqvæ ſ. Colat. ℥x. adde
Elect. de Bacc. Laur. ℨiij.
⊖ Commun. ℥ß.
Ol. Chamomill. ℨv.
M. F. Enema.

Dieſes Clyſtier vertheilet die Winde und Blehungen, und iſt bey dieſen Affect ſehr zuträglich, wenn es dann und wann gebrauchet wird. (C. T. Zh. der Geſ. p. 280.)

Bähung.

℞. Sem. Cumin.
Rut.
Bacc. Laur. aa. ℥j.

Siede alles in weiſſen Wein und Lauge, netze darnach Schwämme oder Tücher drein, und ſchlage ſie warm übers Scrotum. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. XII.

Von dem Waſſer-Bruch, Hermia aqvoſa genannt.

(Anmerckung.)

Es befindet ſich allhier Waſſer in dem Scroto, als in einem Säcklein, nimmt auch zu weilen ſo zu, daß eine Art der Waſſerſucht daher zu beſorgen.

Die Cur beſtehet gemeiniglich in reſolvirenden zertheilenden und austrucknenden Mitteln, wie bey der Waſſerſucht gebraucht wird, von innerlichen Artzneyen, und äuſſerlichen Salben und Plaſtern.

Meine Waſſer abführenden Pillen, ingleichen eröffnende und *reſolvir*ende *Univerſal-Tinctur* thun ſehr gute Dienſte, wie ich erſtlich im „vorigen Jahre an einem vornehmen Manne in Nordhauſen obſerviret, „welchen bereits das Waſſer in den Leib treten wollte; wie nicht weniger das *Electuarium* wieder die Waſſerſucht/ und die Blutreinigungs-*Tinctur* gut thut. Wollte es aber auff dergleichen Mittel nichts geben, ſo muß man zur Hand-Cur ſchreiten, und den Hoden-Sack mit ſammt den Häutlein, in welchen ſich das Waſſer verhält, mit einer dicken Nadel ſo forne bey der Spitzen dreyeckigt iſt, mit etlichen Seidenen Fäden durchzogen, doch alſo ohne Verletzung der Geburts-Gailen üffnen, den Faden darinne hengen laſſen, und alle Tage ein, zwey, biß 3. mahl hin und wieder ziehen, damit fein allgemach das Waſſer austrockne, und ausgeführet werde; Wollte aber die Seide Schmertzen machen, ſo kan man die Wundung vergröſſern, und weiter ſchneiden, auch mit leinen Meiſeln offen halten, biß alles Waſſer verfloſſen, und denn wieder beſchlieſſen.

Es thut aber gut folgende

Bähung.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Rut.
Melilot.
Origan.
Menth. aa. Mj.
Sem. Cumin.
Hb. Millefol.
Bacc. Laur. aa. ℥ij.

Koche alles zuſammen in reinen Waſſer, ſetze es mit dem Topffe unter einen Nacht-Stuhl, laß den Krancken drüber ſetzen, daß der warme Dampff ihn an den Leib gehe. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 280.)

Man kan auch überlegen dieſes

Emplaſtrum.

℞. Gum. Bdell.
Ammoniac.
Terebinth. aa. ℥ij.
Ceræ, ℔j.
M. F. Empl. S.

auff das Gemächte zu legen. (ibid. Aut. p. 281.)

Auch kan man in Form eines Pflaſters folgendes gebrauchen:

℞. Bol.

℞. Bol. armen. ℥j.
Terebinth. ven. q. ſ.
M. S.
auff ein Tuch zu ſtreichen, und über zulegen. (D. F. D.)

CAP. XIII.
Von dem Fleiſch-Bruche oder Carnöffel, Sarcocele oder Hernia carnoſa genannt.
(Anmerckung.)

DJeſer Affect wird gar ſchwerlich curiret; Es wird aber die Cur meiſtens durch den Schnitt verrichtet, und iſt wohl zuzuſehen, daß dieſes Fleiſch nicht zu hoch wachſe, und etwa die Seiten neben dem Gemächt einnehme, denn ſo ſolches geſchehen, kan man ohne Lebens-Gefahr nicht fort kommen, alſo iſt guter Fleiß anzuwenden. Wer vor dem Schneiden Abſcheu hat, der kan es mit dem Corroſiv öffnen laſſen, und das Fleiſch ausnehmen, und wieder heilen, beneben ſich auch der Wund-Träncke befleißigen. **Man kan es aber erſtlich mit denjenigen Artzneyen verſuchen, welche in dieſem Capittel folgen werden.**

Es iſt auch noch eine andere Art von Brüchen, welche Cirſocele oder Hernia varicoſa genennet wird, wenn die Adern, welche den Teſticulis ihre Nahrung zuführen, eine Geſchwulſt im Scroto verurſachen, rühret gemeiniglich von melancholiſchen Feuchtigkeiten her, welche ſich entweder zu Ende etlicher Kranckheiten, oder wenn dieſelbe ſich ſonſten gehäuffet, dahin ziehen, welche von dem Carnöffel zu unterſcheiden, und dannenhero nöthig, daß ſothane melancholiſche Feuchtigkeiten durch beqveme Purgantzen abgeführet werden. Darnach kan man ein Wannen-Bad machen, von Althee, Pappeln, Lein-Saamen, ꝛc. und gebrauchen, den Ort mit etwas ſüſſen Mandel-Oehl, darinne etwas von Bdellio ſolviret, ſchmieren, und ſolches 9. Tage nach einander continuiren. Folgends wiederum ein Wannen-Bad von Lauge, darinnen Camillen-Blumen und Fænugræc. gekocht, gebrauchen.

Zu dem Carnöffel aber gebrauchet man folgendes

Cataplaſma.

℞. Hb. Malv.
Parietar.

Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Mj.
Com. Abſinth. Pj.
coqv. ex aqv. ad mollitiem, trajiciantur per Cribum, poſtea addé
Farin. fabar.
Orobi, aa. ℥iv.
Pulv. ſem. Lini,
Cumin. aa. ℥j.
Vini Rhenan.
Succ. Caulium,
Mellis aa. q. ſ.
M. F. Cataplaſma. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 281.)

Umſchlag.

℞. Fol. Roſar. r.
Bacc. Myrtill.
Sumach.
Flor. & cort. Balauſt.
Nuc. Cupreſſ. aa. ʒij.

Koche es in Waſſer, aus eines Schmidtes Löſch-Troge, biß auff anderthalb Pfundt, thue hernach ʒj. Allaun, und ℥ij. Eßig darzu, und brauche es zum Umſchlage. (ibid. Aut. p. 282.)

Cap. XIV.

Von dem Nächtlichen Abgang des Saamens, Pollutio nocturna genannt.

(Anmerckung.)

Pollutio nocturna oder nächtliche Beſudelung wird genennet, wenn der Saame wieder Willen in der Nachtzeit, oder im Schlaff entgehet, da derſelbe in einem Strich ausſchieſſet. Dahero ſind diejenigen, wenn ſie erwachen, gantz träge, nicht anders, als hätten ſie recht Beyſchlaff gehalten.

Es ſcheinet in Pollutione nocturna der Uberfluß und Orgaſmus, oder das Auffwallen des Saamens zu pecciren. Dahero geben hierzu Gelegenheit, nicht nur wohldauende Speiſen, als Mandeln, Piſtacien, friſche Eyer, Milch, Nüſſe, Caſtanien, Auſtern, ꝛc. ſondern auch ſtarcke Gewürtze, geile Gedancken, und Träume, auff dem Rücken liegen, ꝛc. Wenn

Wenn die Pollutiones nicht gar zu ſtarck noch häuffig geſchehen, und alſo den Patienten abmatten, ſoll man nicht mit ſtopffenden und adſtringirenden Mitteln zu heben ſuchen, ſondern allemahl anfänglich auff die Conſtitution des Patienten ſehen, und wenn ſolche hitzig und vollblütig, mit einer Aderläſſe und kühlenden Artzney-Mitteln begegnen; Darneben dienen Antiſcorbutica, und Antivenerea, nebſt einer mäßigen und trockenen Diæt, wie „ich denn erſtlich in dieſem Jahre eine fremde Perſon, von 26. Jahren, welche „6. Jahr lang, mit dieſem Zufall, alle Nächte durch, incommodiret geweſen, auff dieſe Art, binnen 14. Tagen glücklich reſtituiret.

Leiden es aber die Umſtände und Alter, ſo iſt ihnen zu rathen, ſich in den Eheſtand zu begeben, indem ſich alsdenn dieſer Zufall von ſich ſelbſt verliehret: In ſpecie aber ſollen ſolche Patienten alle veneriſche Einbildungen, Gedancken und Phantaſien, ſonderlich gegen die Nacht meiden, als welche capable ſind, ſolche Zufälle zu erregen.

Es wird aber mit guten Nutzen darwieder gebrauchet, folgendes

Pulver.

℞. Succin. alb pulv. ʒß.
Ambræ, gr. iij.

M. D. S.

Auff einmahl Morgends nüchtern in einem weichen Ey zu nehmen, und des Abends drauff ein Träncklein Aqv. portulac. zu trincken.

Flor. Nymphea pulv. eingenommen, thut auch gut; oder dieſe

Küchlein.

℞. Sem. Agn. caſti,
Portulac.
Plantag.
Papav. alb. aa. ℈j.
Cannab.
Coriandr. ppt. aa. ʒß.
Corall. rubr.
Menth. aa. ℈ß.

F. c. ſ. q. ſachar. in Aqv. Roſar. & Nymph. ſol. Rotul. wovon der Patient dann und wann einige zu ſich nehmen kan. (C. T. Th. der Geſ. p. 294.)

Emulſio.

℞. Sem. Cannab. ʒiß.
4. frigid. maj. excort. aa. ʒj.

Aqv. flor. Nympheæ,
Roſar. aa. ℥vij. F. Emulſ. adde
Syr. è ſucco Viol. purp. ℥ij.
Aqv. Cinamom. bugloſſat. ℥j.
M.

Doſ. ab ℥ij. ad ℥iij. ((ibid. Aut. p. 292.)

Aliud.

℞. Gran. Melon. ʒij.

Stoſſe ſolche mit Aqv. plantag. maj. drucke es durch ein Tuch, daß es eine Milch werde, thue darzu:

Tabul. man. xſti, q. j.
Teſt. ov. woraus 1. Hühnlein gekrochen, ℈j.
M. D. S.

Trincke dieſes 4. Abende nacheinander, wenn du zu Bette geheſt, und ſchmiere dabey die Lenden gegen einen warmen Ofen, Abends und Morgens mit Ungv. Roſar. vel Nympheæ, worunter ein wenig Eßig vermiſcht.

Folgendes iſt ein gutes

Decoct.

℞. *Hb. Borrag,*
Bugloſſ.
Fragor.
Agrimon.
Acetoſ.
Polygon.
Scolopendr.
Rad. Cichor.
Gramin. aa. Mj.
Lign. Juniper.
Saſſafr. aa. ℥ß.
Rad. Chin. ʒij.
Polypod. ℥ß.
Pimpinell. alb. ʒiij.
Agr. ſimpl. q. ſ. coqv.

Ungvent.

℞. Ol. Roſar.
Nymph.
Myrrthin. aa. ʒij.

Muci-

Mucilag. ſem. Gydon.
Pſyll. c. ▽ Roſar.
Pulv. fol. Rut.
Agn. caſt.
Menth. aa. gr xv.
Corall. rubr.
Santal. r. aa. ℈ß.
Succ. plantag.
Semper. viv.
Portulac. aa. ʒiß.
Ceræ, q. ſ. ut f. l. a. Ungv. M.

Damit ſoll man die Lenden, Nieren und Geburts-Glieder, öffters und ſonderlich gegen die Nacht ſchmieren.

Cap. XV.

Von dem Saamen-Fluß, Gonorrhæa Benigna genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall, iſt auff gewiſſe Maſſe vorigen gleich; nur daß allhier, nehmlich in Gonorrhæa ſimplici unauffhörlich Tag und Nacht der Liqvor genitalis oder Saamen Tropfſten-weiſe, als Buttermilch, ohne einigen Schmertz oder andere Zufälle, auſſer mit Mattigkeit weggehet; Da hingegen in vorigen der Saamen bey der Nacht auff einmahl wegſchieſſet. Wenn aber der Saamen gelbicht, mit Blut vermiſchet, bald zäh, und dick, bald flieſſend, weggehet, auch ein groſſer Schmertz, und andere Zufälle ſich dabey befindet, ſo wird es Gonorrhæa virulenta genennet, von welchen in nachfolgenden XVI. Capittel gehandelt werden wird.

Die *Antiſcorbutica*, nebſt einer guten *Diæt*, &c. können hier nicht ſchaden, ſonſt aber ſind die Mittel, welche wieder dieſen Zuſtandt gebrauchet werden, meiſtentheils anhaltende und ſtopffende, als wie dieſes

Pulver.

℞. Oſſ. ſepiæ, ppt.
Succin. alb. ppt. aa. ℈ij.

Corall. r. ppt. ʒß.
Lap. Carneol. ppt. ℈j.
Nitr. tubul. ʒj.
Cinnabr. ♁ ℈ß. M.

Pulver, des Tages 2. biß 3. mahl, und inſonderheit gegen die Nacht, eine gute Meſſerſpitze voll zu nehmen. (E. T. Th. der Geſ. p. 293.)

Aliud.

℞. Sem. Eryſini. ℥ij.
Lactuc. ℥j.
Sachar. albiſſ. ℥iij.
M. F. Pulv. S.

2. biß 3. Oventgen gegen die Nacht zu nehmen. (T. a. G. Th. der Geſ. p. 292.)

Aliud.

Pulv. ſem Eryſin ʒiß. in einem weichen Ey eingenommen, und 3. Tage repetiret; ſoll ein unfehlbar Experiment ſeyn. (ibid. Aut. p. 291.)

Auch thun gut folgende

℞. Extr. Tormentill. ʒj.
Antimon. diaphoret.
Vitriol. martial. ad alb. calcin. aa. grxxviij.
Terr. Catechu.
Pulv. Oſſ. ſepiæ, aa. ʒj.
M. f. c. Balſ. Capaiv. M. pil. Doſ. ℈j.

Sie werden nüchtern und vor der Mahlzeit eingenommen, weil ſie zu ſolcher Zeit majorem effectum præſtiren können.

Aliud.

℞. Querc.
Cydon.
Conch. uſt.
Rad. Tormentill.
Colophon.
Bacc. Laur. aa. ℥j.
Nuciſt. ʒij.
Terebinth. q. ſ.
M. F. Maſſa.

Formire Pillen, wie mittelmäßige Erbſen daraus, und laß des Morgens 7. biß 9. Stück gebrauchen. (Gerh. Pundt. Chir. Norimb.)

Aliud.

Aliud.

℞. Lap. 69 ppt. ℥j.
Fol. ſabin. pulv. ʒij.
Terebinth. ven. ʒiij.
Balſ. Capaiv. ℈ij.
M. F. Maſſa.

Hiervon Pillen einer mittelmäßigen Erbis groß formiret. Doſ. alle Abende 5. Stück. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Terebinth. in ▽ Nymph. lot. ʒj.
Mercur. dulc. grviij.
Pulv. Oſſ. ſepiæ, ℈ß.

M. f. l. a. Pil. piſi minoris inſtar, täglich 15. Stück zum Stopffen zu gebrauchen. (F. v. Med. p. 381.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Hematit. ʒj.
Balſ. peruv. ʒij. M. S.

Mixtur, 40. Tropffen, Früh und Abends zu nehmen.

Potio

℞. Succ. Millefol. expr.

Vermiſche davon ℥ij. ad ℥iij. mit ſüſſer Milch, und trincke ſolches Träncklein etliche Morgen nach einander aus.

Emulſio.

℞. Sem. Cannab. ℥iß.
4. frigid. maj. excort. aa. ʒj.
Aqv. flor. Nymph.
Roſar. aa. ℥vij. F. Emulſ. adde
Syr. è ſucco viol. purp. ℥ij.
Aqv. Cinamom. bugloſſat. ℥j.
M. S.

Doſ. ab ℥ij. ad ℥iij. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 292.)

Dieſenige *Emulſion.* welche im vorhergehenden XIV. Capittel. p. 722. beſchrieben zu finden, thut auch gut: wie auch das *Decoct*, welches daſelbſt verzeichnet iſt.

Wein.

℞. Cort. peruv. ℥ß.

Rad. Tormentill.
Acetoſ. aa. ℥j.
⊖ ♀ri. ʒj.

Dieſe Species werden mit einem Maaß rothen Wein infundiret, man läſſet ſolchen in einer gelinden digeſtion ſtehen, und brauchet es der Patient täglich 3. mahl, iedes mahl ein Spitz-Gläßgen voll.

Cap. XVI.

Von dem Trüppert, Gonorrhæa virulenta genannt.

(Anmerckung.)

Gonorrhæa virulenta oder Gallica iſt dasjenige, was unter dem Nahmen des Saamens weg gehet, gelbicht, mit Blut vermiſchet, bald zäh und dick, bald flieſſend. Hiebey findet ſich allezeit ein groſſer Schmertz, der denn vornehmlich hefftig iſt, wenn etwas von der Materia, oder der Urin durch die Harn-Röhre gehet. Die Patienten bekommen zuweilen Satyriaſin, oder Schmertz und Geſchwulſt der Hoden, Inflammation des Penis, Bubones, und endlich die Frantzoſen ſelbſt.

Gelegenheit geben hierzu, Irrthum in der Diæt, unreiner Beyſchlaff. Gar ſelten wird dieſe etzende Schärffe im Leibe allein gezeuget, insgemein komt ſie von auſſen, durch eine Anſteckung, indem das verdorbene Serum der Vaginæ uterinæ mit dem Pene communiciret wird, und nachmahls zu den empfindlichen Oertern gehet, dahero die Criſpaturæ der Nerven, und mit der Zeit derſelben gäntzliche Corruption folget.

Was die Saamen-Gefäſſe betrifft, ſo ſind insgemein die Teſtes mit den Saamen-Blaſen unverſehret, nicht aber die Proſtatæ und die in die Harn-Röhre ſich endigenden Pori ſeminales, maſſen, wenn ſie zu ſehr geöffnet, ſie den Saamen und Saamen-Liqvori in Gonorrhæa ſimplici, die Thür öffnen, wenn ſie aber erodiret und angefreſſen, Gonorrhæam virulentam machen.

Die Cur erfordert wegen der Schärffe und Virulentia, Abſorbentia und Balſamica, oder Vulneraria, als C. C. uſt. teſt. Ovor. os. ſepiæ, bol. armen. Magiſter. Marcaſit. balſ. ſulph. terebinthinat. und ſuccinat. Balſ. Copaiv. Peruvian. und endlich Purgantia von Mercur. dulc. decocta lignor. und inſonderheit meine *Tinct. Antiſcorbutica. &c.*

Der

Der *Mercurius vener. virid*, wie ſolchen Agricol. in ſeiner kleinen Chirurgia, p. 749. zu machen lehret, iſt ſonſt das gewiſſeſte Mittel und Cur, wer es haben kan,

Auſſer dieſem aber werden folgende Mittel gebrauchet, und wenn man den Anfang der Cur mit Purgier-Mitteln machen will, Abends zuvor genommen, dieſes

Pulver.

℞. ♁ diaphoret.
69
Matr. perlar. ppt. aa. grxv.
M. D. S.

Pulver auff ein mahl.

Darauff kan man brauchen eine Art von folgenden

Pillen.

℞. Extr. Panchimagog. ℈j.
Mercur. dulc.
Lap. prunell. aa. ℈ß.
Reſin. Jalapp. grvj.
Ol. Saſſafr. gtj.
M. F. Pil. N. XVI. S. auff einmahl. (Mülich. Pharm.)

Aliud.

℞. Extr. Gvajac. ʒß.
Panchimagog. Croll. grxxvII.
Mercur. dulc. grxxvIII.
Antimon. diaphoret. ʒj.
M. F. c. Balſ. Capaiv. Maſſ. Pill. Doſ. grxij.

Aliud.

℞. Extr. Catholic. grxv.
Merc. dulc. grxij.
Trochiſc. alkand. griij.
Ol. Bacc. Junip. gtv.
M. F. S. a. Pill. N. XV. S. auff einmahl zu nehmen. (D. Fabricius. M. Pr. Norimb.)

Aliud.

℞. Terebinth. ven. ʒß.
Rhabarb. ʒj.

Merc.

Merc. dulc. ℈j.
Succin. alb.
Sem. plantag. aa. ℥j.
Crem. ♀ri. q. j.
M. F. Pill. Doſ. grxv. auff einmahl. Sie laxiren, und halten allmählich an.

Aliud.

℞. *Mercur. dulc.* grxv.
Reſin. Jalapp. grv.
Extr. Trochiſc. alkand. griij.
Terebinth. ven. q. ſ.
M. F. Pilulæ.

Von dieſen Pillen ſoll man alle Morgen frühe eine Doſin geben, aber ſo frühe, daß der Patient noch eine Weile drauff ſchlaffen möge: Und damit ſoll man 12. oder 14. Tage anhalten, biß das Brennen des Urins, und die gelbe auslauffende Materie nachlässet. Nachdem muß man die Pillen allezeit über den andern Tag geben, bey 14. Tage lang, darnach die Woche zweymahl, biß der unreine Saamen-Fluß gäntzlich nachgelaſſen.

Meine beſondern Pillen thun zum Purgieren in dieſer Kranckheit auch gut; zu Treiben, Anzuhalten und zu Stopffen aber dienen folgende

Pillen.

℞. 69 pp. ℥j.
Fol. Sabin. pulv. ʒij.
Terebinth. ven. ʒiij.
Balſ. Capaiv. ℈ij.
M. F. Maſſa.

Formire Pillen daraus, wie mittelmäßige Erbſen.

Dieſe Pillen treiben und reinigen zugleich, und werden Morgen und Abends 5. Stück davon genommen. (D A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Cydon.
Querc.
Conch. uſt.
Rad. Tormentill.
Colophon.
Bacc. Laur. aa. ℥j.
Nuciſt. ʒij.

mache

mache alles zu Pulver, und hernach mit ℥j. Terebinth. zu einer Maſſa. Formire Pillen wie eine Erbis daraus, und gebrauche Früh und Abends 7. biß 9. Stück davon. (G. Pundt. Chir. Norimb.)

Aliud.

℞. Extr. Tormentill. ʒj.
Antimon. diaphoret.
Vitriol. martial. ad alb. calc. aa. grxxviii.
Terr. Catechu.
Pulv. Oſſ. Sepiæ. aa. ʒj.
M. F. c. Balſ. Capaiv. M. Pil. Doſ. ℈j.

Aliud.

℞. Terebinth. ven. in aqv. Nymph. lot. ʒj.
Merc. dulc. grviij.
Pulv. oſſ. Sepiæ. ℈ß.
M. F. l. a. pil. piſi minoris inſtar, täglich 15. Stück zum Stopffen zu geben.

Electuarium.

℞. Confect Hamech. ʒij.
Merc. dulc. ℈ß.
Crem. ♀ri. ℈j.
Gum. Gutt. grvj. M. S.

Purgierende Lattwerge, früh Morgens auff einmahl zu nehmen. (M. Jülich. Pharm.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Lignor.
Rad. pimpinell. alb.
Petaſit.
Succin. aa. ʒj.
Myrrh. ʒß.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, 30. Tropffen auff einmahl zu nehmen. (F. v. Med. p. 380.)

Aliud.

℞. *Eſſ. Lignor.*
Tinct. ♁ ♀riſat. aa. ʒj.
♀ri. ℈ij.
Balſ. peruv. ℈iß.
Spir. Terebinth. ℈j.
M. D. S.

Wie das vorige, etliche Tage nach einander zu gebrauchen. (C. T. Th. der Geſ. p. 649.)

Aliud.

℞. *Tinct. Antiſcorb. mea.* ℥ß.
♀ri. ʒij.
M. D. S.

Täglich 2. mahl zu 30. biß 40. Tropffen zu geben. (D. F. D.)

Aliud.

℞. *Eſſ. Lignor.* ʒiij.
Spir. ⊖lis ✳ ʒij.
Balſ. Capaiv. ʒj.
Ol. Terebinth. ʒij.
Succin. gtvj.
M. D. S.

Morgens und Abends 40. Tropffen zu geben.

Aliud.

℞. Balſ. Capaiv. ℥ij.
Tinct. ♀ri. ℥ß. M.

Dieſe Mixtur treibet, und wird Morgens und Abends 30. biß 40. Tropffen genommen; Früh in Theé. (M. Jülich. Pharm.)

Aliud.

℞. Balſ. Capaiv. ʒij.
Ol. Bacc. Junip. ℈ij. M.

Hievon tröpffelt man auff einmahl 12. Tropffen auff Zucker, und nimmt es Morgens und Abends ein; wenn man dieſe Tropffen ein paar Tage gebrauchet, ſo purgiret man wieder einmahl, (nachdem vorhero das oben p. 729. beſchriebene Pulver genommen worden,) nach der Purgation wird mit der Mixtur continuiret/worauff denn endlich die Materie nicht allein keinen Schmertzen unter dem Urin laſſen mehr machen wird, ſondern die Materie wird auch gantz wäſſricht ausſehen; alsdenn iſt es Zeit ſtopffende Mittel zu gebrauchen. (D. Fabricius, M. Pr. Norimb.)

Aliud.

℞. Eſſ. Hæmatit. ʒj.
Balſ. peruv. ʒij.
M. D. S.

40. Tropffen Morgens und Abends, zum Stopffen zu gebrauchen. (ibid. Aut.)

Tinc-

Tinctur.

℞. Roſar. r. Pij.
Flor. Hyperic. Piij.
▽ Plantag. ℥vj.
Spir. vitriol. philoſoph. q. ſ.

Extrah. Tinctur, S. anhaltende Tinctar. (Woyts Schatz-K. p. 398.)

Emulſio.

℞. *Sem. Cannab. rec.*
Milij. ſol.
Viol. purp. aa. ℥ß.
Cucumer.
Melon.
Papav. alb. aa. ℥j. cum
▽ Petroſel.
Saxifrag. alb. aa. q. ſ.
F. Emulſio cui adde
Succin. alb. ppt.
Lapid. Cancr.
Sachar. ſaturn. aa. ʒj.
penid. par

Abführend und heilende Milch. (ibid. Aut. p. 397.)

Aliud.

℞. *Aqv. fol. querc.* ℥iv.
Terebinth. ven. in vitell. Ov. ſolut. ℥ß.
M. F. l. a. Emulſio, S. Beſondere Milch,

Löffel weiſe zu gebrauchen, und zwar Nachmittags, denn es erwecket vor dem Eſſen einen ſtarchen Eckel.

Aliud.

℞. Sem. Cannab. ʒiij.
Plantag.
Rut. aa. ʒj.
Aqv. Burſ. Paſtor.
Menth.
Tormentill.
Plantag. aa. ℥j.
Oſſ. Sepiæ. ppt.
Antiheɑ. poter.
Terr. ſigillat. alb. aa. ℈j. ad ʒß.
Sachar. Saturn. gr vj.

M F. l. a. Emulſio: edulc. c. Syr. papav. alb. ſ. q. D. S. Stündlich 1. Löffel voll, zum Stopffen zu gebrauchen. (F. v. Med. p. 381.)

Wein.

℞. Cort. peruv. ℥ß.
Rad. Tormentill.
acetoſ. aa. ℥j.
⊖ ♀ri. ʒj.

Dieſe Species werden mit 1. Maaß rothen Wein infundiret; Man läſſet ſolches in einer gelinden digeſtion ſtehen.

Solches dienet vor delicate Perſonen, den Trüppert zu ſtopffen, und läſſet man täglich 3. mahl, iedes mahl ein Spitz-Gläſgen voll trincken.

Decoct.

℞. Lign. Juniper.
Saſſafr. aa. ℥ß.
Rad. Chin. ʒij.
polypod. ℥ß.
Pimpinell. alb. ʒiij.

incis. coqv. in ſufficiente qvant. Aqvæ; S. Decocts wovon Abends und Morgens ℥iv. warm zu trincken.

Aliud.

℞. Zieſer-Erbſen, ℔j.
Aqv. fontan. ℔viij.

Thue dieſes zuſammen, laß es einſieden, biß noch 6. Pfundt überbleiben, darzu thue:

Hb. c. Rad. Altheæ.
Malv.
Agrimon.
Petroſel. aa. Mj.
Rad. Liqvirit. ℥j.
Alkekeng.
Mil. Solis, aa. ℥ß.
Gvan. Melon. exc. ℥ij.
Bacc. Jajub. r.
nigr. aa. N. X.

Siede alles zum andern mahl, biß noch ℔iv. überbleiben, ſo iſt es fertig.

Davon Morgens und Abends ein Wein-Glaß voll getruncken, treibet und hilfft, nächſt GOtt, gewiß. (Fel. Würz. Wund-A. p. 744.)

Aliud.

Aliud.

℞. Rad. Chin.
Saſſaparill. aa. ℥ij.
Lign. Saſſafr.
Gvajac.
Rad. Pimpinell. alb. aa. ℥j.
Saxifrag.
Vincetox.
Bacc. Juniper. aa. ℥ß.
Hb. Galeops. Mj.

Ex inciſ. F. Species pro Decoct. in 3. Kannen Waſſer zu kochen, und die Patienten täglich 3. mahl einen guten Trunck trincken laſſen. (F. v. Med. p. 379.)

Dasjenige *Decoct*, welches im XIV. Capittel dieſes XVIII. Buchs, p. 724. beſchrieben worden, thut auch ſehr gut, in allen Affecten des Saamens, und Unreinigkeit, alſo auch hier.

Ubrigens dienen auch Einſprützungen, ja offters alle diejenigen *Medicament*en, welche im Röhrlein-Geſchwär gebrauchet werden, deswegen das X. Capittel dieſes XVIII. Buchs nachzuſehen iſt. Ja es wird öffters der Trüppert mit dem Röhrlein-Geſchwär confundiret, und dafür gehalten, iſt auch nicht zu leugnen, daß es vielmahl einerley ſey, derowegen auch die Artzneyen in gleichen Fällen gebrauchet werden können.

CAP. XVII.

Von dem Mangel oder Gebrechen des Saamens, Seminis defectus genannt.

(Anmerckung.)

DEr Mangel des Saamens rühret theils von den organis Spermaticis, theils von der Materia des Saamens ſelbſten her: Die Organa ſind in Schuld, wenn ſie wieder die Natur übel beſchaffen ſind, das iſt, wenn ſie verſchloſſen, oder zuſammen gewachſen, oder nur gar zu enge ſind; Die Materia aber des Saamens iſt in Schuld, wenn ſelbe entweder gäntzlich gebricht, oder gar zu dick iſt, daß ſie durch die Tubulos Serpentiformes der Hoden nicht kan transcoliret werden.

Die Cur der von Natur übel gebildeten Gefäſſen iſt einem Medico unmöglich, dahero iſt es gantz wohl gethan, dieſelbe nicht angefangen. Befin-

det man aber, daß dieſes Ubel von den Vitiis humorum herrühre, ſo findet man noch die ſo genannten Saamen-vermehrenden Medicamenta, als ſüſſe Mandeln, Haſelnüß, Caſtanien, Datteln, Bohnen, Feigen, Pinien, Piſtacien, Reiß, ꝛc. und aus dem regno animali, Hanen-Eyer, raſura priapi, Cervi und Tauri, friſche Eyer, Milch, Auſters, ꝛc. Hieher gehören auch Eſſ. Ambr. aqv. magnanimitatis, Eſſ. Satyrion. Chocolad. Confect. Pacific. Elect. Dia Satyrion. Malvaſier, Spaniſcher Wein, ꝛc. Kurtz, faſt alle Medicamenten, welche im nachfolgenden XXI. Capittel, **vom Unvermögen des ehelichen Wercks, bey Manns Perſonen**, p. 741. ſqq. angezeiget werden, ſind hier auch dienlich, und wird vor was gutes gehalten folgende

Morſellen.

℞. Amygdal. dulc. ambroſ. exc. ℥j.
Pinear.
Piſtac. aa. ℥ß.
Nuc. indic. cond. ℥vj.
Spec. diatr. Piper. ʒij.
Teſticul. Gall. exſicc.
Raſur. priap. Cerv. aa. ℥ß. cum
Sachar. q. ſ. in 🜄 Cinamom. ſolut. F. Morſuli S.

Stärck-Morſellen. (Woyts Schatz-K. p. 856.)
Wie auch dieſes

Säfftgen.

℞. Ol. Piſtac. rec. expreſſ. Cochl. j.
Vitell. Ovi, N. j.
Ambræ, eine Meſſerſpitzen.
Sachar. cand. 3. Meſſerſpitzen. Miſce. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. XVIII.

Von dem Uberfluß des Saamens, oder der übermäßigen Geilheit.

(Anmerckung.)

Die übermäßige Geilheit iſt nicht unrecht dem Mangel des Saamens entgegen zu ſetzen, weil dieſes vom Uberfluß des Saamens, und der überflüßige Saame von guten, nahrhafften und überflüßigen Eſſen und Trincken her kommet.

In

In der Cur muß mit leiblichen Mitteln allerdings dahin geſehen werden, daß auffs erſte die gebährende Materie des Saamens, das iſt, die ſtarck Vollblütigkeit des Menſchen gehoben werde, zu welchem ende nichts beſſers ſolchen Leuten zu rathen, als daß ſie den Müßiggang meiden, und hergegen fein ſtarck arbeiten; ihrem Leibe gleichfalls an der täglichen Speiſe und Tranck etwas abbrechen, und dadurch daß Fleiſch zähmen: Wenn ſolches geſchehen, kan man das Geblüte corrigiren, mit Temperantibus, unter denen das ⊕ purificatum das allerbeſte verrichtet, wenn es in etwas ſtarcker quantität genommen wird; das allerbeſte Mittel aber ſo wieder dieſen Zufall dienet, iſt ein hertzliches und andächtiges Gebet, damit man ſich der Regierung des Heil. Geiſtes ergiebet, und alſo dem Teuffel in ſeinen Verſuchungen nicht Raum gibt.

Sonſt iſt was gutes die überflüßige Geilheit zu hemmen, das *Magiſterium Saturni.*

Denn zu 4. biß 6. gran eingenommen, machet impotentiam, oder hindert die Liebes-Luſt, ingleichen geſchicht auch, wenn der Nabel damit beſtrichen wird. (H. Phyſ. & Med. L. p. 65.)

Electuarium.

℞. Conſerv. Menth.
Flor. Nimph. aa. ℥iſſ.
Caul. Lact. Hiſpan. condit. ℥j.
Sem. Vitic. ʒij.
Corall. r. ppt. ʒj.
M. c. Syr. Nymph. q. ſ. F. Elect. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 289.)

Spiritus & Ol. Saturni ardens.

Zu 2. biß 3. Tropffen genommen, dienet contra venerem. (H. Phyſ. & M. L. p. 96.)

Emulſio.

℞. Sem. Cannab.
Melon. aa. ℥ij.
IV. Frigid. maj. aa. ʒj.
Aqv. Lactuc.
Acetoſ.
Flor. Nymph. aa. ℥iij.
F. Emulſ. edulc. c. Syr. papav. alb. S. nach Belieben zu nehmen. (H. Kl. und L. Med. p. 348.)

Decoct.

Decoct.

℞. Fol. Salic. q. j.

Koche ſolches mit Waſſer zu einen Tranck, und trincke fleißig davon.

Ungvent.

℞. Ol. Nymph. ℥ij.
Succ. Lactuc. ℥iß.
Sem. Viticis. ℥ij.

coqv. ad ſucc. conſumptionem & colentur, adde Sachar. Saturni ℈j. Ceræ par. M.

S. Ung. V. äuſſerlich die Nieren und das Gemächte damit zu ſchmieren. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 289.)

Umſchlag.

Zerlaſſe Nitr. depurat. in Aqv. Roſar. & Nymph. und ſchlage es mit Tüchlein äuſſerlich über die Geburts-Gailen. D. Tim. a Güldenklee in ſeinen Caſibus Medicinalibus de Morbis intimi Ventris Caſ. 52. erzehlet, daß ſolches Mittel einem der die Caſtration verlanget, weil kein Mittel helffen wollen, geholffen, daß er nachgehends kaum dasjenige was die Natur von ihm gefordert, præſtiren können. Es muß aber innerlich zugleich der fleißige Gebrauch des Nitri nicht vergeſſen werden.

Cap. XIX.

Von der Erhebung des männlichen Gliedes wieder Willen, Satyrioſis genannt.

(Anmerckung.)

Es träget ſich zu bey Manns-Perſonen die den Trüppert gehabt, theils auch bey denen die allzu geil ſind: Unterweilen gehet auch der Saamen weg, aus Urſachen, daß die Organa genitalia übel conformiret ſeyn, und alſo das Continendum nicht bey ſich behalten können; wo diſes vermuthet oder verſpüret wird, iſt wenig Hülffe von der Artzney zu gewarten; Sie haben dabey Schmertzen, als wenn es ihnen zerſpringen wolte, und erhebet ſich Penis wieder ihren Willen. „Ein ſolcher Caſus (der meines Erachtens hieher zu referiren,) iſt mir im vorigen 1724. Jahr kund worden, an einem jungen und ſtarcken Menſchen, welcher ein adelicher Hoff-Meiſter in Schleſien war, dieſer hatte à tempore pubertatis biß daher dieſes incommodum gehabt, daß ihm alle mahl ſub excretionibus alvi-

nis

nis Semen entgienge, und zwar cum Erectione Penis, ſonſten aber ſpührete dieſer Patient entweder bey Tage noch bey Nacht etwas dergleichen contestirte auch höchlich, daß er ſich ſolch Malum weder ex puro noch impuro concubitu, oder einige andere Art zugezogen hätte: wie ich ihm denn auch zutrauete, maſſen er ein ſittſamer, und Chriſtlicher Menſch war. Er begab ſich kurtz darauff in den Eheſtand, wie er ſich aber nun befinden müſſe, iſt mir nicht bekant worden.

Ein dergleichen Exempel führet Herr D. Coſchwitz im Timæaniſchen Zeughauſe der Geſundheit, p. 293. an, und ſaget, daß unterſchiedliche berühmte Medici, welche alle ihre Kunſt angewendet, ſelbigen Menſchen von dieſer Beſchwerung nicht befreyen können.

Was die Cur anlanget, mus man ſehen, wenn es von der Gonorrhæa entſtanden, ob noch was zurück geblieben, welches vollends muß ausgeführet werden: Entſtehet es aber von allzugroſſer Geilheit, da dienet Arbeit und Nitroſa, ja alle Mittel, welche den Uberfluß des Saamens mindern, und welcher im vorhergehenden XVIII. Capittel, gedacht worden. Sind ſie vollblütig, muß man ihnen zugleich zur Ader laſſen, hernach dienet folgendes

Pulver.

℞. Conch. ppt. ʒj.
Nitr. depurat. ʒij.
Cinnabr. nativ. grvj.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, ℈j. auff 1. mahl. (F. v. Med. p. 484.)

Emulſion.

℞. Aqv. Flor. Tiliæ.
Nymph. aa. ℥ij.
Sem. Cannab.
Agni. caſt. aa. ʒij.
F. l. a. Emulſio, edulc. c. Sachar. albiſſ.

D. S. Stündtlich 1. Löffel voll. (ibid. Aut. l. c.)

Aeuſſerlich kan man gebrauchen, folgendes

Liniment.

℞. Ol. Amygdal. dulc.
Camphor. aa. q. ſ.
M. S.

Das ſteiffe Glied damit zu ſchmieren.

Ubrigens kan man auch verſuchen, was im nachfolgenden XX. Capittel, wieder das ſteiff ſtehen des Männlichen Gliedes zu finden ſeyn wird.

CAP. XX.

Wenn das Männliche Glied durch den Krampff ſteiff und ſtarr ſtehet, Priapiſmus genannt.

(Anmerckung.)

PRiapismus heiſt, wenn das Männliche Glied durch den Krampff ſteiff und ſtarr ſtehet, ſo daß es auch nach gehaltenen Beyſchlaff in ſolcher Poſitur bleibet, deswegen wird auch dieſer Affect Tenſio genannt. Dieſem komt Satyriaſis, (wovon im vorhergehenden Capittel gehandelt worden,) nahe bey, welches auch ein Steiffſtandt des Männlichen Gliedes iſt, aber mit gröſter Begierde zum Beyſchlaff.

Die Urſach iſt ein Krampff-artiger Angriff der Muſculorum dieſes Gliedes, welcher dieſes Glied auffrichtet, rühret her, entweder von der Schärffe des Saamens im Trüppert, oder der Speiſen und Medicamenten, welche zur Liebes-Reitzung gebrauchet werden.

Die Cur erfordert theils die Schärffe dämpffende Mittel, theils auch, welche den Einfluß der Geiſter hemmen, ſolche ſind Refrigerantia und Narcotica, als Nymphæa, portulac. Lactuc. ſucc. ſemperviv. Citri, Eßig, Camphor. ſachar. ſaturn. ſpir. vini camphorat. mit Aqv. plantag ſperm. ranar. Nitrum, ſem. Coriandr. 4. frigid. maj. Opium und ſucc. ſolani; Inſonderheit thut gut mein

Arcan. Antiepilepticum.

Wie auch folgende

Emulſion.

℞. Amygdal. amar. ℥j.
Sem. 4. frig. maj. aa. ʒij.
cum
Aqv. plantag. &
Solani aa. q. ſ.
F. Emulſ. adde

Sachar.

Sachar. ſaturn. ℥iv.

D. S.

Kühlende Milch. (Woyts Schatzk. p. 757.)

Die Schärffe zu verbeſſern dienen Corallia, C. C. uſt. Terr. ſigillat. ſtrigonienſ. Cryſtall. montan. Oſſ. ſepiæ, teſt. Ovor. calcin. &c. und welche in ſpecie wieder Gonorrhæam recommendiret werden; ſo ſind auch ſcharffe zuträglich, als Mentha, Ruta, Sem. Cannabis, und Viticis.

Zum äuſſerlichen Gebrauch dienet dieſes

Ungvent.

℞. Ol. Roſar.
Lilior. alb.
Sachar. ſaturn. aa. q. ſ.

M.

Wie auch das

Ungvent. infrigid. Galeni.

und das

Ol. Chamomillæ.
Ol. Rutæ, und
Ol. Succini.

Ein Haußmittel iſt, das Glied in kalt Waſſer geſtecket, oder ein Veſicatorium auffs Perinæum geſetzt.

Cap. XXI.

Vom Unvermögen zum Beyſchlaff, der Manns-Perſonen, Impotentia Virilis genannt.

(Anmerckung.)

Hierdurch wird nichts anders, als dasjenige Vitium der Männlichen Ruthen verſtanden, dadurch der Mann zum Beyſchlaff, wegen Mangel der Erection der Ruthen, verhindert und untüchtig gemachet wird.

Die Haupt-Urſach dieſes Vitii iſt ein Influxus degeneratus ſpirituum in die Muſculos erectores, und ſolcher rühret öffters von Paralyſi penis, von gedrückt und zerriſſenen Nerven, vom jählings rückwärts fallen, vom Reiten, Eintunckung der Genitalium ins kalte Waſſer, ꝛc. her, ſo kan auch die unzei-

unzeitige Scham oder Kleinmüthigkeit, wenn man ſich nicht ſufficient zu ſeyn getrauet, it. die Bezauberung, (wovon wir im nachfolgenden XXII. Capittel, inſonderheit zu handeln, geſonnen,) hieher gebracht werden.

In der Cur ſiehet man auff die Urſachen: Und dienen demnach in Anſehung dieſer Analeptica und Nervina zum inn- und äuſſerlichen Gebrauch: Ob aber eines gewiſſen Schleſiſchen Thum-Herrns Arcanum, welcher um die Geilheit und Wolluſt zum Beyſchlaff zu erwecken, als ein groſſer Liebhaber deſſelben, ſich durch ſeine Magd vorhero mit Ruthen wohl ſtäupen läſſet, probat, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, und zweiffle, weil dieſes ſonſt ein Remedium wieder die Wolluſt und Geilheit, ob ein Liebhaber, oder in dieſem Fall bedrängter darinnen nachfolgen werde, ob es gleich einem iden frey ſtehet.

Beſſer und aus der Erfahrung, kan ich zum voraus *recommendiren* den Ziebeth, von welchem ich bereits eine *Obſervation* in meinem XVI. Med. Bedencken, p. 322. angeführet, welche ich hier auch mit einrücken will.

Ich habe mich vielmahl wundern müſſen, daß ein Kerl von vier und zwantzig Jahren, ſonſt muntern und luſtigen Humeurs, geſunder und guter Leibes-Conſtitution, der auch ſonſt allezeit glücklich und hurtig in ſolchen Verrichtungen geweſen, anietzt nicht geſchickt ſeyn ſolte, einem Frauenzimmer in ihrem Verlangen genug zu thun? Denn mir iſt nur allzuwohl bekannt, daß eine ſolche Perſon in Arreſt gehalten wurde, und ob gleich Anfangs ſolcher leidlich, maſſen ihm gut Eſſen und Trincken nicht mangelte, in der Arreſt-Stuben herum gehen durffte, auch geſund war, ſich auch ſeiner Unſchuld wegen keiner Sorgen annahm, ſondern gar ordentlich lebete, und nichts auszuſetzen ſchiene, als daß eine Zeitlang der Schooß und Füſſe mit ziemlich ſchweren Ketten beleget worden, ſo funde ſich doch das Unvermögen ſeiner männlichen Kräffte ein. Denn nicht allein aus Erbarmung gegen dieſen unſchuldig Gefangenen, ſondern auch, weil er ſich in allen gar artig auffzuführen wuſte, bekam eine Frau, von ohngefehr 30. Jahren, eine Luſt, mit ihm umzugehen, durch Beſuch und angenehme Diſcourſe dieſem Verlaſſenen die Zeit zu kürtzen, welchem es auch gar wohl gefiel. Dieſes Frauenzimmer wohnete nun im Hauſe, und ließ ſich unter dem Prætext einer Barmhertzigkeit, alles angelegen ſeyn, was dieſem Arreſtanten gefällig ſeyn kunte; Mittlerweile war dieſer öfftere und freundliche Beſuch eben die Urſache, welche des Amtmanns Tochter bewog, aus Eyfer alle vorige gute Verpflegung, an Speiß und Tranck, aufzuheben und zu verhindern: (Weil dieſe Jungfer nicht allein den

Arre-

Arreſtanten vor dieſen zu ihrer Affection zu bringen geſucht, ſondern auch nach deſſen Erledigung ſolches noch hoffete,) und kam alſo, daß der vorige Uberfluß alsbald in einen groſſen Mangel verwandelt wurde. Dabey wurden nun die Verfolgungen bey Hofe ſehr groß; Aller ſeiner Haabe war er entblöſſet, und alſo keines Groſchens oder deſſen Werths mächtig; Und weil nun Hunger ſehr wehe thut, dieſes Frauenzimmer ihm aber gutes zu erweiſen anfienge, wurde er verbunden, ihr nunmehro auch freundlicher zu begegnen, und ihren Neigungen etwas mehr Gehör zu geben. Solches Aufführen machte ſie ſich bald zu Nutze, daß ſie ihr bißher verborgen getragenes Verlangen deutlicher gab, und faſt wieder die Wohlanſtändigkeit honetten Frauenzimmers ein Ebenbild zum Geſchenck von ihm verlangete. Der von aller Welt verlaſſene wuſte dißmahl nicht, was zu thun, indem er das gedoppelte Ubel, ſo er hierdurch begehen muſte, bedachte, doch wurde er, in Anſehung ihrer Careſſen, Treue und Bitten, und weil ſich ſonſt niemand über ihn erbarmen wolte, überredet, ſie ſich zu verbinden, und nach Möglichkeit zu vergnügen. Die Länge der Areſt-Zeit hatte denen Wächtern gewiß gemacht, daß ſie ſo genau nicht Acht habē durfften, denn der Arreſtant Gelegenheit genug gehabt hätte, durchzugehen, allein ſeine Renommee und Unſchuld wolte ſolches nicht zulaſſen; Darum hatte er auch gar gute Freyheit, in ihr Zimmer zu gehen; Durchs erſtemahl embraſiren vergnügte er ſie ungemein, doch ſpürete er ſeiner Seits ein gezwungenes Weſen, wie nicht weniger das andere, dritte und vierdte mahl ihm wenig Luſt, und lauter Zwang zu erkennen gab, merckete alſo bald, ob er ſichs ſchon noch ſo ſehr angelegen ſeyn lieſſe, er ihr zu keiner Frucht würde helffen können; weil gegen anderer Zeit gar keine Empfindlich- noch Annehmlichkeit bey ihm zu ſpüren war. Sie aber wurde immer mehr charmiret, careſſirte ihn trefflicher, und hätte es gerne ſtündlich angenommen. Allein ob er es gleich nur 4. Tage, und täglich nur einmahl exerciret, ſo merckete er doch gar wohl bey ſich ſelbſt, daß ſeine Kräffte ein Ende, und er inskünfftige nichts mehr præſtiren würde; ungeachtet ihm ſolches täglich biß 5. mahl zu verrichten nicht unmöglich geweſen. Weil ſie aber von ihrem Verlangen nicht ablaſſen wolte; muſte er ſich entſchlieſſen, wo möglich, dieſe folgende Nacht noch eins anzuſetzen, denn da meinete er, deſto ehe angefeuert zu werden, und könne es ſo leer unmöglich abgehen, daß ſie ihn nicht recht aufmuntern ſolte. Allein er funde ſich in ſeinen bißherigen Muthmaſſungen gar nicht betrogen, denn er mochte ſich reitzen und reitzen laſſen, wie er wolte, ſo war es doch vergebens, und ob er auch ſchon ſchiene in etwas ermuntert zu ſeyn, ſo bliebe doch bey ieglichen Verſuch eine pure Unmöglichkeit übrig. Sie nahm

dieſes endlich vor einen Vorſatz und Verachtung auf, und meinete, er müſſe die vorigen mahl kein Vergnügen gefunden haben, (wie auch viel dran war:) Er aber verſicherte, (wie es auch wahr war,) daß es ohne ſeine Schuld geſchähe, wendete aber dennoch Fleiß an, das Verſäumte zu erſetzen. Als er aber die gantze Nacht vergebens zugebracht, machte er bey ſich ſelbſt die Rechnung, er müſte bezaubert ſeyn, und warff faſt einen Verdacht auff des Amtmanns Tochter. Damit begütigte er ſie in etwas, verſprach alle Gelegenheit zu ſuchen, ſie inskünfftige zu vergnügen; Wunderte ſich aber ſtets, wie es doch kommen müſte, daß er auff einmahl unvermögend worden, welches er ſonſt nie geſpüret, ungeachtet er doch ietzund die ſchönſte Gelegenheit und alle Reitzungen und Careſſen genöſſe; Er ließ ſie alſo dieſen Morgen im Bette verharren, ließ ſich eine gute Suppe machen, in Meynung, ſich auffzumuntern, und Kräffte zu ſchaffen, aber es blieb wie zuvor. Mittags aß er mit ihr, auff ihr Anſchaffen, das delicateſte, aber dieſes gab noch keine Gelegenheit. Summa, alle Liebkoſungen, Reitzungen, und Mühe war umſonſt. Nun blieb er beſtändig bey ſeinen einmahl gefaſten Gedancken, er müſte bezaubert ſeyn, zumahl da ihm beyfiel, wie ſich ein gewiſſes Frauenzimmer, ſo er in der Fremde verlaſſen, einbilden würde, er verberge ſich mit Fleiß, und ſchreibe ihr vorſetzlich nicht, weil ſein langwährender Arreſt ihr gar nicht wiſſend war, könte alſo ſeyn, daß ſie Untreu vermuthete, und, um ihn im Zaum zu halten, einen Poſſen bewieſen hätte: Andern Theils fiel ihm bey, ob nicht das Eiſen an den Lenden und Füſſen eine Urſach ſeyn könte, ſo durch ſeine kühlende Krafft ſeine männlich: Kräffte und Saamen bißhero entzogen, zumahl da ſolches Eiſen an eben denen Orten gelegen, welche zu ſolcher Luſt gewiedmet ſind. Und gewiß, wenn ich Nic. Venettens Tractat, von Erzeugung des Menſchen p. 199. anſehe, was er von bleyern Blatten, ſo um die Lenden geleget werden, um den Saamen zu mindern, it. p. 204. von güldenen Ketten, ſo denen neuen Doct. Medicinæ um den Schooß geleget werden, anſehe, ſo glaube ich, daß dieſes Metall, als Eiſen, mit dem Bley und Gold viele Verwandniß habe, ꝛc. Dieſe Unvermögenheit zu curiren, hatte dieſer Gefangene tauſend Anſchläge, allein nach einer Apothecken, ſo etliche Meilen entlegen, einen eigenen Bothen zu ſchicken, ſchiene vor einen Arreſtanten ohnmöglich und verdächtig, will geſchweigen, daß er auch keinen Heller Geld darzu hatte, dem Frauenzimmer aber was davon zu ſagen, hatte er auch Bedencken. Als er nun ſo traurig den Sachen nachdachte, entſonn er ſich, daß er eben bey dieſem Frauenzimmer ehemahls ein Balſam-Büchſgen geſehen, welches nach Ziebeth gerochen, wuſte aber nicht, ob noch was drinnen ſeyn möchte. Er ließ ſich ſolches

geben,

geben, und kratzete mit Mühe und Noth, etwa einer Linſen groß, daraus zuſammen, womit er das Membrum virile ante Congreſſum, oder Scrotum beſtriche; Als er ſie nun aufforderte, empfand er alsbald eine ungemeine Luſt, und wieder beyder Vermuthen ſtund er in dem Stande, ihr biß 5. mahl mit gröſten Vergnügen beyzuwohnen, alſo, daß ſie auff beyden Seiten wie neu belebt ſchienen, wie er denn auch nachgehends in dem Stande geſtanden, ſie allezeit, und nach Verlangen, zu bedienen.

Hieraus nun iſt die Krafft des Ziebeths zu erkennen, welcher auch in geringer Doſi gar viel thut. Zwar will Venette nicht, daß ſolcher ſchlaffende Gaſt anders, als durch die Hand eines ſchönen Frauenzimmers, könne auffgewecket, oder die Cur anders könne angeſtellet werden. Doch giebt er zu, daß das Opium, ſo die Türcken brauchen, die ſüſſeſte Kützelung und Wolluſt errege, und führet ſein eigen Exempel p. 213. an. Aeußerlich recommendiret er ein Mittel von Honig, Styrac. Liqvid. Oehl, von fliegenden Ameißen, friſcher Butter, oder wild Ganſe-Fett, Euphorp. Stiehle von Lieb-Stöckel, Ingwer, Pfeffer, Zibet, Moſch, und Ambra. Daraus ſoll man ein Sälbgen machen, und die Nieren und Geburts-Glieder damit ſchmieren. p. 219. Was nun die Bezauberung in ſolchen Dingen belanget, (zumahl bey Ehe-Leuten,) ſo verwirfft gedachter Autor ſolches gar, und ſagt, daß der Teuffel über das eheliche Werck keine Macht habe; wie in ſeinem Buch, p. 538. 553. zu leſen.

Was nun vor Artzneyen wieder dieſe Schwachheit gebrauchet werden, ſind folgende, als dieſes

Pulver.

℞. Piper. long.
Acor. odorat.
Galang.
Caryophyll.
Fungv. Cerv. Bolet. aa. ʒj.
Croc. or. ʒß.
Cantharid. exſicc. ohne Kopff, Flügel und Beine, N. vj.
Sachar. cand. alb. ℥iß.
Moſch.
Ambræ. opt. aa. griv.

Mache hieraus ein zart Pulver, thue darzu:
Ol. Cinamom. deſtill. gtiij. ad iv.
M. detur in ſcatul.

Wer

Wer ſich nun ſchwach befindet, der nehme hiervon 1. Pugill. ſtreue ſolches auff einen Schnitt gebähet weiß Brod, in Malvaſier angefeuchtet, und eſſe ſolches Abends und Morgens, ſo wird es ſchon beſſer werden.

Aliud.

℞. Nitr. depuratiſſ. ℈ij.
Antimon diaphoret. ℈j.
Pulv. canth. c. pedibus, grvj.
Cinamom. grij.
Moſch. grj.
Cinnabr. ♁ griv.

M. D. S.

℈ß. auff einmahl, 2. mahl des Tages. (F. v. Med. p. 482.)

Aliud.

℞. Hahnen-Kämme, getrocknet, und zu Pulver gemacht,
Ambræ, aa. q. j.

M. S.

nach Belieben zu gebrauchen.

Tryſeneth.

℞. Spec. Aromat. roſat. ʒj.
Diamoſch. dulc.
Diambræ, aa. ℈ß.
de Gem. frigid. ℈ij.
Diamargarit. frigid.
Dianthos, aa. ℈j.
Sachari, ℥v.
M. &. fiat Tragæa.

Davon ſoll man Morgens, früh, nüchtern, eine halbe Nußſchale voll mit gebäheten Brodt in Wein getunckt einnehmen; Es ſtärcket die vornehmſten Glieder des Leibes, abſonderlich bey Manns- und Weibes-Perſonen die zur Zeugung des Menſchen gehörigen Glieder, und befördert den Beyſchlaff.

Confect. Diaſatyrium Nicolaj.

Reitzet auch zum Venus-Spiel, und erwärmet die Geburts-Glieder. (H. Phyſ. & Med. L. p. 667.)

Electuarium.

℞. Chocolad. Indic. ʒij.
Rad. Ering. cond.

Saty-

Rad. Satyrion. cond.
Raſur. priap. Cerv. aa. ℥j.
Amygdal. dulc.
Pinear. aa. ʒvj.
Sem. Eruc.
Naſturt. aa. ʒij.
Spec. diamoſch.
Diambr. aa. ʒj.
Confect. Alkerm. q. ſ.
F. Elect.
D. S.

Sonderliche Stärck-Lattwerge. (Woyts Schatz-K. p. 450.)

Aliud.

℞. Chocolad. Indic. ℥j.
Confect. Alkerm. ʒvj.
Ambræ. gryſ. ℈j.
Ol. Cinamom. ℈ß.
Syr. de Cinamom. q. ſ.
M. F. Electuar.

Man brauchet deſſen einer Caſtanien groß in Aqv. Magnanimitatis & Cinamomi, oder Malvaſier. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 286.)

Morſuli Paracelſi.

℞. Caſtor.
Galang.
Macis.
Caryophyll.
Aniſi.
Piper. long.
Borrac. ven. aa. ʒij.
Fol. Satureja.
Satyr.
Valerian. aa. ʒj.
Bolet. Cerv. ʒiß.
Carn. ſtinc. marin.
Rad. ari,
Cardam. aa. ʒß.
F. Pulv. & c. Sachar. Aqv. rorismar. q. ſ.

F. Morſuli. (ibid. Aut. p. 287.)

Sal Imperatoria.

Bringet den Männern Anreitzung zum Beyſchlaff, und mehret den Saamen.

Balſam.

℞. Ol. Macis. expr. ℥ß.
Piper. ʒij.
Spicæ.
Caryophyll. aa. ℈ß.
Moſch.
Zibeth. aa. griij.
M. S.

Balſam, äuſſerlich zu brauchen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 287.)

Aliud.

℞. Ol. Macis. expr. ʒij.
Zibeth. ℈j.
Ambræ. grvj.
Moſch. griij.
Ol. Cinamom. gtvij.
Flor. Macis. gtix.
M. F. Balſ. S.

Wie der vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Ol. Zingiber.

Befördert die veneriſchen Begierden zum Beyſchlaff, bey Mann- und Weibes-Perſonen. Wie auch das

Ol. Aniſi.

Jngleichen, das

Ol. Nuciſta.

Solches nur in den Nabel geſtrichen.

Auch iſt gut, folgende

Mixtur.

℞. Spir. Lil. convall.
Roſar. aa. ℥j.
Aqv. Magnanimitat. ʒvj.
Eſſ. Diaſatyrion. ℥ß.
Ambr. ʒij.
Syr. Flor. Anthos. q. ſ.
F. Mixt. S.

Sonderliche Stärck-Mixtur. (Woyts Schatz-K. p. 450.)

Aliud.

Aliud.

℞. Eſſ. Satyrion. ℥ij.
Ambræ. ℈ß.
M. D. S.

Früh und Abends 20. Tropffen zu nehmen. (F. v. Med. p. 483.)

Es wird ſonderlich gerühmet, und auff folgende Art gut bereitet, die

Eſſ. de Ambræ.

℞. Ambræ. odorif. q. j.

Reibe es auff einen Reibe-Stein, geuß ein wenig Ol. Sulphur, darzu, und reibe es ſo lange, biß eine gantz zähe Materie davon liegen bleibet, dieſes thue in ein Glaß, gieß einen Spir. vini vel Spiritum ardentem Lavendul. drüber, und ſetze es in eine gelinde digeſtion wohl verſchloſſen, ſo wird der Spiritus die Eſſentiam zu ſich ziehen, und die Feces zu Grund ſchlagen, den tingirten Spiritum geuſt man ab, und andern dran, ziehet alſo alle Tinctur aus, alsdenn ziehet man den Spiritum im Balneo lind davon ſo bleibt ein Honig dicker Safft im Grunde liegen, welcher einen überaus lieblichen Geruch hat, und von groſſen Kräfften iſt.

Die alten unvermögenden Männer, wenn ſie junge Weiber haben, mögen ſolches gebrauchen, es erwecket vim generandi, und macht ſie angenehm, 1. oder 2. Tropffen auff einmahl genommen, und wenn man von dieſer Eſſenz einem Weibe ein wenig in den Nabel ſchmieret, bekommen ſie einen gewaltigen Appetit nach den Männern, damit aber beyden Theilen nicht allezeit gedienet wäre. In ſolchen Fällen aber kan man Männern und Weibern damit zu Hülffe kommen. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. III. p. 253.)

Derjenige Julep, welcher im vorhergehenden XXII. Capittel, des achzehenden Buch, p. 750. beſchrieben zu finden, kan hier auch gebrauchet werden.

Ingleichen dienet das *Aqva Imperatoria.*

Denn es beweget den Mann zum Beyſchlaff. **Oder folgende**

Potion.

℞. Ovor. rec. N. ij.
Croc. pulv. ℈j.
Cinamom. pulv. ℥ß.
Vin. opt. ℔j.
Sachar. canar. q. ſ.
M.

Es iſt kein beſſer Medicament als dieſes, die natürlichen ſchwachen Glieder zu ſtärcken, und zum Beyſchlaff auffzumuntern. **Wie auch dieſes**

Aaaaa 2 Süp-

Süpplein.

℞. Vin. malvatic. opt. ℔ß.
Vitell. Ov. N. iij.
Flor. Macis.
Croc.
Sachar. aa. q. v.

mache daraus eine Suppe, miſche Pulv. Satyrion ʒj. darunter, und trincke es fein warm, continuire es etliche Morgen, inſonderheit im Frühling und Herbſt, um Ægidii, wenn der Hirſch in die Brunſt tritt. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 287.)

Wein.

℞. Hb. Rut. murar.
Artemiſ. rubr. aa. Mj.
Rad. Eryng. ʒß.

ex inciſ. F. Specie, auff 3. Nöſſel Wein, fleißig davon zu trincken; Man kan auch ſolche Species in ſein Bier oder ordinair Getränck hängen.

Aeuſſerlich kan gebraucht werden, dieſes

Ungvent.

℞. Mell.
Storac. liqvid.
Ol. formicar.
Butyr. rec. vel Pingv. Anſer. ſylv.
Fol. Leveſtic. (die Stichle ſind noch beſſer.)
Zingiber.
Piper. aa. q. ſ.
Zibeth. griv.
Moſch.
Ambræ. aa. grij.
M. F. Ungv.

Die Nieren und Geburts-Glieder damit zu ſchmieren.

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm Miſt von einem Rebhuhn, darunter vermiſche ſeine Galle, daß es wie ein Brey werde, und ſo man das Membrum Virile, ſonderlich vorne die Eichel damit ſalbet, ſo erwecket es wunderlich den Coitum. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. III, p. 253.)

Item.

Tauben-Gehirn, offt in der Speiſe genoſſen, wie auch als eine Artzney gebraucht, ermuntert zum Venus-Spiel, welches auch die Dottern von Tauben-Eyern, mit Honig und Speck vermiſchet, præſtiren.

Item.

Item.

Von denen Hoden eines wilden Schweins eingenommen, ſtimuliret venerem, und macht Mann- und Weibes-Perſonen fruchtbar.

Item.

Zibeth. vel Moſch. Capriol. machen die Weiber zum Venus-Krieg begierig, ingleichen die Männer, wenn ſie membrum virile ante congreſſum ziemlich damit beſtreichen, entweder ſo allein, oder mit Theriac vermiſcht.

Item.

Stincus marinus, ſtimuliret, (wie bekant,) venerem.

Item.

Rad. Eryngij & ſatyrij condit. fleißig gegeſſen, macht auch Luſt, und gibt Stärcke zum Beyſchlaff.

CAP. XXII.

Von dem Unvermögen der Männer zum Beyſchlaff, welches von Zauberey herkomt.

(Anmerckung.)

DAs ſolches von böſen Leuten vor und in der Ehe, geſchehe, wird ſtatuiret, und deswegen viel geſchrieben und erzehlet, jedoch iſt es nicht ſo fort zu glauben, weil ich wohl weiß, daß ſichs viele nur eingebildet, und nachdem ihnen die närriſche Phantaſie benommen worden, bald curiret geweſen. Deshalben erzehlet D. Nic. Venette, in ſeinem Buch von Erzeugung des Menſchen, p. 539. ſeqq. eine dergleichen Hiſtorie, welche ich meiner **verderbten** *Medicin*, p. 457. ſeqq. mit einverleibet, woraus zu ſehen, was die Einbildung in dieſem Fall würcke, und will ſchon gedachter Venette nicht glauben, **daß der Teuffel über das eheliche Werck eine Macht habe/ꝛc.** Auch daß nicht alſofort bey jeden der es vorgibt, Zauberey zu glauben, oder beyzufallen, habe ich in ſchon gedachter **verderbten** *Medicin*, Cap. V. p. 156. ſeqq. angeführet. Solches aber zu verhüten, iſt wohl ein inbrünſtiges Gebet zu GOtt um den Schutz der Heil. Engel, nebſt Vermeidung aller unnöthigen Impreſſionen das beſte, und kräfftigſte.

Solte ſich aber dennoch dann und wann zutragen, ſo muß man allerdings die natürlichen Mittel nicht verachten; und ſpricht Franciſcus Joel: Er habe viel reſtituiret auff folgende Weiſe. Erſtlich

habe er beyderſeits Eheleute vermahnet, daß ſie ſich über ſolchen Unfall nicht betrüben, ſondern GOtt fleißig bitten ſollten, daß er die Wercke des Teuffels um ſeines Sohnes JEſu Chriſti willen zerſtöhren, und ſein Geſchöpffe und Ordnung in ihnen gnädigſt erhalten wolle. Hernach, daß ſie in den Betten, im Stroh, unter den Betten und allenthalben fleißig nachſuchen, auch die Erde unter den Thür-Schwellen fleißig auffgraben, und da ſie etwas von Zauber-Stücken finden, mit Feuer verbrennen, auch die Schlaff-Kammer, Betten und Stroh ꝛc. veränderten. Nach dieſem habe er die Patienten mit der Benedicta laxativa in Wein zertrieben, purgiret; und damit auch die natürlichen Geiſter gereiniget würden, habe er ein Schweiß-Bad zurichten, und nach einem guten Stimulante zu Bette gehen laſſen, und gerathen, daß ſie im Nahmen GOttes zu der Sache ſchreiten ſollten, welches auch öffters wohl gerathen wäre. vid. Fr. Joel Lib. 7. Pract. ſect. I. c. 6.

D. Joh. Agricola, in ſeiner Chir. parv. p. 656. ſagt: Soll ſolchen Leuten geholffen werden, ſo nimm des Patienten Urin, einen ziemlichen Topff voll, lege darein eine gute Hand voll, des Kräutgens Daurant, vermache den Topff oben wohl, und ſetze ihn zum Feuer, und laſſe ihn allgemach ſieden, ſo wird dem, der den bezaubert, ſo angſt und bange, daß er nicht zu bleiben weiß, und muß kommen, dich um GOttes willen bitten, daß du ihn nicht weiter quälen wolleſt, er wolle dir alsbald wieder zu deiner Geſundheit helffen; (Fol. Ricini vel Cataput. major. eben auff dieſe Art gebraucht, ſoll dergleichen fruchten, wie Woyt in ſeiner Schatz-Kam̃er, p. 451. anführet.) Solches ſoll nun gebrauchet werden, wenn einem die Neſtel geknüpffet worden. **Wäre es aber durch einen Eichenen Pfal oder Huffnagel wiederfahren,** ſo ſoll man nehmen: Bircken-Reiß, Pfriemen- oder Zwecken-Reiß, und Hirſchholder, binde es wie ein Beſen zuſammen, ſtecke ihn in die Erden, alſo daß der Reißig über ſich ſtehe, bruntze oben drauff, ſo wird die Zauberey bald vergehen.

Helmont befiehlet gleichfals, daß der Patient über einen Beſen bruntzen ſolle. Andere befehlen daß der Mann durch des Weibes Trau-Ring harnen ſoll. Wierus hat einen bezauberten Edelmann geſehen, welcher mit Raben-Galle und Seſamelæo geſchmieret, und geſund worden iſt.

Ganſius im *Tractat de Coralliis* lobet gar ſehr folgendes

Pulver.

℞. Dent. mort. Hom. mar.
Corall. r. aa. ℨj.
Sem. Antirrhin.
Hb. ejusd. aa. ℨß.
F. Pulv. (Woyts Schatz-K. p. 451.)

Ele-

Electuarium Dia-Satyrij.

Davon einer Wall-Nuß groß gegeſſen, und einen guten Trunck Spaniſchen Wein oder Malvaſier drauff getruncken, eine Stunde darauff zu Bette gangen, und zum Congreſſu ſich bereitet, wird nicht ohne Frucht abgehen laſſen.

Es iſt auch gut folgende

Potion.

℞. Theriac. opt. ʒj.
Zædoar.
Corall. ppt.
Rad. Ariſtoloch. rotunt.
Hb. ſcord. aa. ℈j.
♁ q. ſ.
M. D. S.

Potio, auff einmahl warm auszutrincken, ehe man ins Bad gehet. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 288.)

Julep.

Im Martio laſſe einen Eſel, der zuvor müde getrieben iſt, die Ader am Halſe, durch einen Schmidt ſchlagen, und faſſe das Blut in einen neuen Topff, oder Becken, lege darein, ein ziemlich Stück neue gebleichte Leinewand, welche etwas gröblich, und laß es ſtehen, biß ſich das Blut hinein gezogen, alsdenn nimm es wieder heraus, und trockne daſſelbige an einem ſchattigten Ort, damit kein Staub drauff falle. Wenn ſich nun einer ſchwach und gebunden befindet, der ſchneide von dem blutigen Tuch 3. Stücklein, jedes 3. qver Finger breit, und lang, und gieſſe darauff:

Aqv. Alſin. cærul.
Verben. aa. ℥ij.

und wenn es alſo 3. Stunden infundiret geweſen, ſo zwinge das Tüchlein fein fleißig aus, damit das Waſſer davon gantz röthlich werde, mache daraus 3. Theil, und gieſſe zu einen jeden ein paar Löffel voll Syr. fumar. gibs 3. Morgen nach einander warm zu trincken, und laß ihn allezeit, (wenns möglich iſt,) drauff ſchwitzen, ſo wird es beſſer, wenns nur nicht zu lange gewähret.

Decoct. Aqvileg.

Damit die Genitalia fein warm gewaſchen, thut gut. Wenn dieſes geſchehen, ſo nimm einen Zahn von einem todten Menſchen, lege ihn auff glüende Kohlen, und räuchere die Schaam damit. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 287.)

Bad.

℞. Hb. Hyperic.

Hb,

Hb. Syderit. aa. Mij.

Aſſ. fætida, ℥ij.

Dieſes koche in einem Topffe, und geuß es in eine Wanne, wo der Maleficiatus ſich einſetzen ſoll. Ferner nimm gleiches Waſſer und waſche das Geburts-Glied etliche mahl damit, darzu thue denn deinen eigenen Urin, und Koth, thue es in ein Töpfflein, und ſetze es ein wenig ans Feuer, empfindeſt du keine Schmertzen, ſo laß noch ferner kochen, wo du aber ſolche fühleſt, ſo ſetze das Töpfflein vom Feuer, und wirff es in ein flieſſend Waſſer; Wilt du aber dieſe Materie zuſammen in eine Rinderne Blaſe thun, und in Rauch hengen, ſtehet dir frey. Alſo kanſt du deinen Feind ohne Verderbniß ſeines Leibes zur Raiſon bringen, dich zu löſen. (E. Unv. Hebam̃b. p. 294.)

D. Michaelis **hat offt** *experimentir***et, und ſoll wieder vielfältige Zauberey der Verehlichten gantz gültig ſeyn,** dieſes

Säcklein.

℞. Mercur. viv. calam. incluſ. ℥ij.

Hb. Capill. vener.

Flor. aqvileg.

Hyperic.

Sem. ejuſd.

Gran. paradiſ. aa. ℥j.

M. S.

Säcklein, bey ſich zu tragen. (Woyts Schatz-K. p 451.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm von des Patienten Haaren, die er am gantzen Leibe hat, von jeden Theil ein wenig, darzu ſoll man die Nägel an Händen und Füſſen beſchneiden, oder nur abſchaben, und alles zuſammen in ein Tüchlein thun, alsdenn ſoll man in einen Hollunder-Baum, der gegen der Sonnen Auffgang ſtehet, auch gegen der Sonnen Auffgang ein Loch biß auff den Kern bohren, und die Haar und Nagelſpähne in das Tüchlein hinein ſtecken, in das Loch ſchlage einen Zapffen von Hagedorn, vermache das Loch mit um den Zapffen mit Baum-Wachs, damit die Rinde deſto eher wieder drüber zuwachſe, und dieſes muß 3. Tage vor den neuen Mond geſchehen, ſo wirſtu deiner Kranckheit bald entlediget werden.

Auff ſolche Art kan man auch *Sympathetice* **einen Bruch heilen,** wovon in dieſes erſten Theils, eilfften Buch, Cap. XII. p. 541. nachzuſehen iſt. (Agric. Chir. parv. p. 660.)

Item.

Gehe in den Weinberg, ziehe einen Pfal aus der Erde, und laſſe den Urin

in

in das Loch, ſtecke alsdenn den Pfal umgekehret in das Loch, und ſchlage ihn feſte ein. ((ibid. Aut. p. 662.)

Item.

Nimm ein friſch gelegtes Ey, je friſcher je beſſer, und wenns gleich noch warm iſt, thue es in einen Topff, und laſſe deinen Urin drüber, ſetze es zum Feuer, und laſſe es biß auff die Helffte einſieden, das übrige nimm und gieſſe es in ein flieſſend Waſſer, dem Strohm nach, das Ey aber lüffte oder hacke es ein wenig auff, und vergrabe es in einen Ameiß-Hauffen, ſo bald das Ey von denen Ameiſſen verzehret, alsbald iſt auch das Maleficium auffgelöſet, und dem Menſchen geholffen. (ibid. Aut. l. c.)

Item.

Kauffe einen Hecht, und bezahle ihn wie man ihn dir bietet, brich dem Hecht das Maul auff, und laſſe den Patienten ſeinen Urin drein laſſen, und wirff den Hecht alſo in ein flieſſend Waſſer, und ſobald der Hecht das Waſſer hinnauffwarts ſchwimmt, ſobald iſt dem Menſchen gerathen; Es muß aber geſchehen wenn das Maleficium noch neu iſt. (ibid. Aut. l. c.)

Item.

Schabe ein wenig von einer Glocken, da der Schwengel oder Klöppel anſchlägt, ingleichen auch ein wenig aus deinem Trau-Ringe, und trincke es in warmen Wein, vor der Sonnen Auffgang, ſo wirſt du, wenn auch alles andere nicht helffen wollen, alsbald geneſen.

Es kan auch gebrauchet werden, wenn ein Menſch von Zauberey erkrummet und erlahmet. (ibid. Aut. p. 663.)

Des erſten Theils neunzehendes Buch.

Von denen Gebrechen des Nabels.

Cap. I.

Von der Entzündung des Nabels, Umbilici Inflammatio genannt.

(Anmerckung.)

Die Kennzeichen des entzündeten Nabels ſind, wenn man an dem Nabel einige Geſchwulſt, welche hart und roth iſt, empfindet, es läſſet

ſich dabey eine Hitze und Puls-Schlagen am Nabel ſpüren, und ſind keine Zeichen des Nabel-Bruchs, (wovon im nachfolgenden III. Capittel gehandelt werden ſoll,) da, oder welche anzeigen könten, daß ein fleiſchicht Gewächs oder Gewäſſer in demſelben enthalten ſey. Dieſer Affect iſt ſehr gefährlich, darum man ihm alsbald mit gebührenden Mitteln begegnen, und nicht einwurtzeln laſſen muß; inſonderheit muß man acht haben, daß kein Fieber darzu ſchlage, welches man mit dem Gebrauch gelinder Alexipharmacorum und Nitroſorum verwehren kan.

Wenn die Entzündung nun zugegen, ſo kan man gebrauchen, folgendes.

Ungvent.

℞. Spic. Celtic. ℥ß.
Terebinth. ℥iij.
Ol. Amygdal. dulc. q. ſ.
M. F. Ungvent. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 277.)

Aliud.

℞. Ungv. de Lithargyr. ℥iß.
Pulv. Ceruſſ.
Myrrh. aa. ℈ß.
Sachar. ſaturn. grvj.
Ol. Lign. Rhod. grij.
M. F. Ungv. (C. T. Zh. der Geſ. p. 298.)

Spiritus vini Camphoratus.

Aeuſſerlich appliciret, und auffgelegt, thut ſehr gut, und verhindert den kalten Brand.

Cataplaſma.

℞. Malvæ coct. & contuſ. ℥j.
Farin. Hord. ℥ß.
Lupinor.
Fænugræc. aa. ℥ij.
Ol. Roſar. q. ſ.
M. F. Cataplaſma. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 425.)

Aliud.

℞. Thur.
Sangv. dracon.
Bol. armen.
Alb. Ov. aa. q. ſ.
M. F. Cataplaſma.

Sal-

Solches wird auffgeleget, und aller Fleiß angewendet, damit es kein Geſchwür gebe, zumahl die Därmer leichtlich ausfallen, und den Todt verurſachen können.

CAP. II.

Von dem Geſchwür des Nabels, Apoſtema Umbilici genannt.

(Anmerckung.)

WEnn, wie im vorhergehenden Capittel angezeiget, aller Fleiß angewendet worden, und die Entzündung dennoch in ein Geſchwür ausgeſchlagen, muß daſſelbe auffs baldeſte mit guten balſamiſchen Mitteln, welche inſonderheit dem kalten Brande wiederſtehen, gereiniget und geheilet werden.

Dem kalten Brande zu wiederſtehen, iſt wohl der Campher-*Spiritus*, oder mein gelber *Univerſal-Spiritus*, mit Campher vermiſcht, das beſte. Zum Erweichen oder *Reſolviren* dienet dieſes

Säcklein.

℞. Flor. Chamomill.
Com. Abſinth.
Hb. origan.
Serpill. aa.
Camphor. q. v.

in Vin. q. ſ. gekochet, und öffters warm über geleget.

Zum Reinigen kan man gebrauchen, dieſes

Ungvent.

℞. Mell. Roſar. ℥ß.
Balſ. peruv. ʒiß.
Pulv. Myrrh ʒj.
Oliban. ʒß.
M. F. Ungvent.

Endlich können auch meiſt alle diejenigen Mittel, welche im vorhergehenden *I.* Capittel angezeiget worden, zumahl zum Zertheilen, hier auch gebrauchet werden.

Cap. III.

Von dem Nabel-Bruch, Omphalocele oder Hernia umbilicalis genannt.

(Anmerckung.)

Der Nabel-Bruch kommt her von den Därmern oder Netz; Es iſt aber der rechte und wahrhaffte Nabel-Bruch wohl zu unterſcheiden von dem falſchen oder Wind-Bruche, ſo ſich auch, abſonderlich bey Kindern, am Nabel zu erzeigen pfleget, bey welchen es zuweilen geſchiehet, wenn die Nabel-Gefäſſe nicht wohl ſind verbunden worden, dannenhero ſich einige Winde und Blehungen in demſelben verſammlen können, welches aber leichtlich mit ſacculis carminativis aus Chamillen, Kümmel/ Doſten, &c. bereitet, wieder zertheilet werden. Iſt aber ein Stück Fleiſch, oder eine wäſſerichte Geſchwulſt, welche die Gegend des Nabels, in die Höhe treibet, ſo wird dieſelbe daran erkannt, daß dieſe ſtehen bleiben/ und nicht in die Höhle des Leibes zurücke weichen, wenn der Patient auff den Rücken lieget, welches aber geſchiehet, wenn es ein rechter Nabel-Bruch iſt.

Die Cur beſtehet darinne, daß erſtlich die herausgeſchoſſenen Gedärme mit einer warmen Hand wieder an ſeinen gebührenden Ort gebracht, und nachgehends darinne erhalten werden. Solches geſchicht durch adſtringirende Pflaſter, auch durch beqveme Gebände, geſchiehet es aber, daß die hervor gefallene Inteſtina mit Unflath angefüllet und verhärtet ſeyn, ſo müſſen ſolche anfänglich mit erweichenden Umſchlägen, Pflaſtern und Bädern erweichet werden.

Mein *Arcanum* **wieder die Brüche, im** *Med.* **Hertzens-Schatz, p. 63. beſchrieben zu finden**, iſt hier gleichfals zur Heilung zu gebrauchen.

Will ſichs aber nicht thun laſſen, und können die Inteſtina groſſer Geſchwulſt wegen nicht wieder an ihren Ort gebracht werden, und es wollten alle Medicamenten nichts verfangen, ſo muß man zum Schnitt ſchreiten, welches aber ſehr gefährlich, und dahero von einem geſchickten Operateur mit groſſer Vorſichtigkeit geſchehen muß.

Innerlich wird ſonſt gebrauchet, folgendes

Pulver.

℞ Rad. Conſolid. maj.
Corall. r. ppt.
Maſtich.

Burſ. Paſtor. aa. ℈j.
M. F. Pulv. (T. a. G. Zh. d. Geſ. p. 425.)

Electuarium.

℞. Pulv. Rad. Conſolid. maj.
Sanicul.
Ophyogloſſ. aa. ʒiß.
Maſtich.
Corall. r. ppt.
Bol. Armen. aa. ʒj.
Conſerv. Roſar. r. ℥ij.
Syr. Myrtin. q. ſ.
M. F. Elect. ſ.

Alle Morgen 1. oder 2. Meſſerſpitzen voll zu nehmen. (ibid. Aut. p. 295.)

Decoct.

℞. Hb. Sanicul.
Perfoliat.
Hyperic.
Eqviſet.
Plantag.
Polygon.
Fol. Roſar. aa. Mß.
Rad. Conſolid. utriusqv. aa. ℥ß.
coqv. ex vin. rubr.
℞. Colat. ℔iß.
edulc. c. Sachar. q. ſ. S.

Decoct, alle Morgen ein Trüncklein fein warm zu thun. (ibid. Aut. p. 296.)

Emplaſtrum.

℞. Maſtich.
Pic. naval. aa. ℥ß.
Sarcocoll.
Hypocyſt.
Sangv. dracon.
Aloes,
Thur. aa. ʒij.
Pulv. Rad. Conſolid. maj. aa. ʒiij.
Viſc. qverc. ʒij.
Terebinth.

Ceræ, aa. q. ſ.
M. F. Empl. S.

Emplaſtrum, äuſſerlich auffzulegen. (ibid. Aut. l. c.)

Cataplaſma.

℞. Conſolid. aur. ℥iij.
Cort. ovor. ℥iiß.
Bol. armen. ℥ij.
Hb. Alchimill. ℥j.
Ariſtoloch. long.
Gumm. Tragacanth.
Arabic. aa. ℥iiß.

Alles zart pulveriſiret, und mit genugſamen Wein- Eßig und Eyweiß zu einem Cataplaſma bereitet, alsdenn dick als ein Species-Thaler groß / oder nachdem es nöthig auff Leder geſtrichen, und täglich 2. mahl auffgeleget.

Des erſten Theils zwantzigſtes Buch.

Von allerhand Fiebern, ſowohl den ſo genannten kalten, als hitzigen und anſteckenden.

Cap. I.

Von dem täglichen Fieber, Febris qvotidiana genannt.

(Anmerckung.)

Ich halte nicht ungereimt zu ſeyn, alle Arten und Nahmen derer Fieber derer an der Zahl 49. ſeyn nach dem Alphabeth hier anzuzeigen, ob wir ſchon nachgehends in dieſem Tractat nur die gewöhnlichſten und bekanteſten der Cur und denen Hülffs-Mitteln nach berühren wollen; Es wird aber gefunden:

1. Febris acuta, ein ſcharff hitzig Fieber.
2. Alba virginea, Jungfern-Fieber, oder die weiſſe Gelbeſucht.
3. Algida, das kalte Fieber, wenn die Patienten von der Kälte allein geplaget werden.

4. Ar-

4. Febris Ardens, das hitzige Fieber, wenn Hitze allein iſt.
5. Arthritica, das Gicht-Fieber.
6. Aſſodes oder Anxioſa, das Angſt-Fieber, wenn die Krancken Hertzens-Angſt haben, und ſich im Bette herum weltzen.
7. Aſthmatica, Bruſt-Fieber mit Keuchen.
8. Cacatoria, das ſ. h. Scheiß-Fieber, mit ſteten Stühlen.
9. Cordiaca, das Hertz-Fieber, mit groſſen Weh in der Hertz-Grube.
10. Caſtrenſis, die Feld- oder Soldaten-Kranckheit.
11. Catarrhalis, ein Fluß-Fieber.
12. Continentes, oder Synochæ, werden diejenigen Fieber genannt, welche etliche Tage ohne Nachlaſſung, oder Anſtoß dauren.
13. Continuæ, werden genannt, welche mit ein wenig Nachlaſſung und *Exacerbation* der Zufälle anſtehen und dauren.
14. Colliqvativa, iſt ein ſolch Fieber, da der gantze Leib abgemergelt wird, des nichts als Haut und Knochen ſcheinen.
15. Diaria oder Ephemera, ein Fieber nur von einem Tage oder *Paroxyſmo.*
16. Elodes, Schweiß-Fieber, da der Krancke ſtets ſchwitzet.
17. Epialia, ein Fieber, in welchem Hitz und Froſt im höchſten Grad zugleich ſind.
18. Epidemia, Land-Fieber, das hin und wieder graſſiret.
19. Erratica, Spring-Fieber, das keine rechte Zeit des Paroxyſmi hält.
20. Famelica, Freß-Fieber.
21. Hectica, ſchwindſüchtig oder Lungen-Fieber.
22. Horrifica, Phricodes, ein ſchauer Fieber.
23. Hungarica, Ungariſche Kranckheit.
24. Inſana, ein Fieber mit Raſerey.
25. Intermittens, Nachlaſſend- oder Wechſel-Fieber.
26. Lactea, Milch-Fieber.
27. Lenta, ſchleichend Fieber.
28. Lymphatica, Fluß-Fieber.
29. Lyngodes, oder Singultuoſa, Schluck-Fieber, bey welchem ſich Schlucken findet, oder wobey das Schlucken continuiret.

30. Maligna, ein böß Fieber, mit ſchwer- und gefährlichen Zufällen.
31. Miliaris, it. Purpura, Frieſel.
32. Peſtilentialis, Peſtilentz.
33. Petechialis, das Fleck-Fieber.
34. phricodes oder Horrifica, ein Fieber, bey welchem die gantze Zeit durch Schauer über Schauer kommen.
35. Præfocans, Stick-Fieber, da der Patient ſcheinet zu erſticken.
36. Purpurata, Frieſel.
37. Purida, faul Fieber, da das Blut gantz unrein dabey iſt.
38. Qvartana, das 4. tägliche Fieber.
39. Qvotidiana, das tägliche Fieber.
40. Scorbutica, *Scorbuti*ſch Fieber.
41. Sputatoria, Spey-Fieber.
42. Syncopalis, ein Fieber mit Ohnmachten.
43. Tertiana, dreytägig Fieber.
44. Torminalis, ein Fieber mit Colic-Schmertzen.
45. Typhodes, Schweiß-Fieber.
46. Tuſſiculoſa, Huſt-Fieber.
47. Vomitoria, Brech-Fieber.
48. Uretica, ein Fieber mit ſteten Harnen.
49. Vulneraria, ein Wund-Fieber, welches ſich bey denen Wunden einfindet.

Hier haben wir nun das tägliche Fieber vor uns, was dieſes ſey, oder was das tägliche Fieber, (*Febris qvotidiana*,) genennet werde, weiß jedermann, zumahl der, welcher es am Halſe hat; iſt alſo nicht Noth, hier eine weitläufftige Deſcription davon zu machen, zumahl da ich von dieſen und allen kalten Fiebern, Anno 1721. d. 1. Jan. ein eigen Tractätgen, S. Tit. der gütigen und weiſen Natur geſunde Würckung, oder derer Fieber wahrer Urſprung und Urſach, &c. geſchrieben habe, worinnen ſich weitläufftiger umgeſehen werden kan.

Wir wenden uns demnach zu denen *Medicament*en, welche wieder dieſes Fieber gebraucht werden, und da thut gut, dieſes

Pulver.

℞. Antimon. diaphoret.
Conch. ppt.

Nitr.

Nitr. depurat.
♀r. vitriolat. aa. ℥ß.
Cinnabr. ♁ ℈iiß.
M. D. S.

Es befördert gar gelinde den Schweiß, und præpariret die Materie bey Fiebern, daß ſie deſto leichter kan ausgeführet werden. Man giebet des Tages 2. biß 3. mahl jedes mahl eine Meſſerſpitze voll davon. (D. C. S. Richter, Höchſtn. Erk. des Menſchen, p. 851.)

Aliud.

℞. Sal. Commun.
Nitri,
Ciner. mund.
Piper. long. aa. ʒj.

F. Pulvis, de qvo detur mane poſt prandium & qvando itur cubitum Doſ. ʒj. Wenn das Fieber mit Froſt kommt, in Wein, wo es aber mit Hitze kommt, in Eßig zu nehmen. (D. Gruling.)

Aliud.

℞. ⊖ Carduiben. ℈j.
Centaur. min.
Abſinth. aa. grxij.
Cran. human.
♀r. vitriol. aa. grv.
M. F. Pulv.

Es wird nach geſchehener Reinigung des Leibes in Cardebenedicten-Waſſer, oder Wein, eine gute Stunde vor Ankunfft des Fiebers gegeben. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 287.)

Aliud.

℞. Pulv. Zingiber.
Piper. long.
Bacc. uvæverſ.
Calamin.
Hb. Criſp. menth. aa. ℥j.
M. F. Pulv.

Wenn einem das Fieber will ankommen, ſoll man alsbald einer Haſel-Nuß groß in weiſſen Wein-Eßig eingeben, und 3. Morgen nach einander, im Bette wohl drauff ſchwitzen laſſen.

Aliud.

℞. Crem. ♀ri. ʒij.

Facular. aron. ʒiß.
⊖ Abſinth. ℈iv.
Armon. ʒß.
M. D. S.

Doſ. ʒß. auff einmahl.

Aliud.

℞. *Pulv. Cort. Chin.* ʒj.
⊖ C. C. ℈j.
Cinnabr. ♁ grx.
M. D. S.

Pulver, auff einmahl vor dem Paroxyſmo zu geben.

Aliud.

℞. *Rad. Ari*, ʒiß.
Oſtrut. ʒß.
Gran. human. ppt. ʒj.
Alum. crud. ʒj.
⊖ Carduiben.
Abſinth.
Cent. min. aa. ʒiß.
M. D. S.

Dieſes Pulver iſt ein bewährtes Stück, und wird eine Stunde oder auch noch eher vor dem Paroxyſmo ℈j. biß ʒß. in Aqv. Card. ben. eingenommen. Es dienet in allerhand Fiebern, inſonderheit den täglichen und 2. täglichen.

Aliud.

℞. Rad. Gentian.
Dictam. alb.
Tormentill.
Hb. Carduiben. aa. ʒj.
Cort. Aurant.
Chin. aa. ʒß.
Piper. long.
⊖ Abſynth. aa. ʒj.

Mache alles zu einem ſubtilen Pulver, davon ʒj. biß ʒiß. vor dem Paroxyſmo zu nehmen. (J. Schmidt.)

Mein beſonders Fieber-Pulver iſt ein herrliches Mittel, in dieſen und allen andern kalten Fiebern: Es werden kaum 2. biß 3. Doſ. eingenommen, ſo verläſſet den Patienten das Fieber ſchon. Dabey pflege ich meine

Be-

Bezoartiſche Panacee oder *Tinct. Antiſcorbutica* zu gebrauchen, womit ich unter Göttl. Hülffe meiſtentheils die gantze Cur zu verrichten pflege.

Folgendes ſind gute

Pillen.

℞. *Chin. de Chin.* ʒij.
Antimon. diaphoret. ʒj.
Flor. ſalis ✳ ʒß.
Extr. Gentian.
Cent. min. aa. ʒj.
Theriac. ℈j.
Mucilag. tragacanth. q. ſ.

M. F. Maſſa pil. Doſ. täglich 6. biß 8. Gran.

Electuarium.

℞. *Rob. Juniper.* ℥ß.
Chin. de Chin. ʒj.
Julep. Roſar. ℥ß.
Ol. Caryophyll. gttiij. M. S.

Doſ. einer Welſchen Nuß groß, auff einmahl.

Aliud.

℞. Aſſa fætid. q. j.

Siede es in Wein, ſchlage es durch, und vermiſche es mit Honig und Zucker, aa. zu einer Lattwerge.

Aliud.

℞. Fung. pinear. ℥ß.
Syr. fumar. q. ſ. M.

Bolus.

℞. Pulv. Cort. Chin. de Chin. ʒj.
⊖ ✳ grviij.
Syr. Carduiben. vel Rob. ſambuc. q. ſ.
M. F. Bolus, S.

Fieber-Biſſen auff 1. mahl. (H. Kl. und L. Med. p. 126.)

Mixtur.

℞. Elix. febril. Croll. ℥ß.
Eſſ. Cent. min.
Extr. Abſinth. aa. ʒij.
Syr. Carduiben.
Fumar. aa. ʒiß.
M. D. S.

Von dieſer Mixtur werden 25. Tropffen, eine Stunde vor dem Paroxyſmo eingenommen, und auch den guten Tag, (in andern Fiebern,) nimmt man ſie in einem Vehiculo, e. g. Aqv. Carduiben. &c. ein.

Meine *Bezoartiſche Panacee*, oder **neue Fieber-***Tinctur*, **im** *Med.* **Hertzens-Schatz**, p. 25. beſchrieben, iſt wie ſchon gedacht, ein perfect Medicament, und Specificum, nur zu 20. biß 30. Tropffen, täglich 2. mahl genommen; auch iſt gut dieſe

Tinctur.

℞. *Rad. Angelic.* ℥vj.
Gentian. ℥ß.
Zædoar. ʒij.

Alles klein geſchnitten, thue in ein Glaß, thue ferner gröblicht zerſtoſſen darzu:

Caryophyll. ℥ß.
Ol. Juniper. ʒij.
⊖ volat. c. c.
Camphor. aa. ℥ß.
V. S. Gallic. ℔ij.

Thue es zuſammen, laſſe es 3. Stunden im warmen Sande ſtehen, wenn es erkaltet, ſo gieſſe es durch in ein ander Glaß, und bewahre es wohl.

Aliud.

℞. Cort. Chin. de Chin. ℥iij.
Rad. viperin. virg. ℥ij.
Contrayerv. ℥j.
Zædoar.
Gentian. aa. ʒj.
Rhabarb. ℥j.
Angelic. ℥ß.

Uber dieſe Species gieſſe Mixt. ſimpl. daß es einer Hand hoch drüber gehe. Doſ. täglich 2. biß 3. mahl, 20. Tropffen. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Cort. Chin. de Chin. ℥iij.
Rad. viper. virg. ℥ij.
Contrayerv. ℥j.

concis. g. m. M. und drüber ℔ij. Spir. vini gegoſſen, und extrahiren laſſen, damit es eine Eſſenz werde, Löffel-weiſe zu trincken; Wenn man aber über dieſe drey Vegetabilia Mixt. ſimplicem gieſſet, ſo wirds eine treffliche Artzney in hitzigen und kalten Fiebern, und bleibt die Doſ. wie ſonſt bey der Mixt. ſimpl. gewöhnlich, nehmlich zu 20. Tropffen. (H. Phyſ. & M. L. p. 262.)

Aliud.

Aliud.

℞. Cort. Citr.
Aurant.
Hb. Carduiben.
Abſinth.
Cent. min. aa. Mj.
Cort. Chin. de Chin. ℥ß.
Zædoar.
Gentian.
Angelic. aa. ʒiß.
Cort. peruv. ʒß.
Rad. Galang.
Zingiber.
Imperator.
Calam. arom. aa. ʒij.

Dieſe Species gröblicht zerſchnitten, und mit V. S. übergegoſſen, digeriret und filtriret. (M. J. C. Hilſcher.)

Potio.

℞. Aqv. oſtrut.
Carduiben. aa. ℥j.
Theriacal. ʒiij.
Spir. ⊖ ✳ grx.
Syr. papav.
Corall. aa. ʒij.

M. D. S.

Potio, vor dem Fieber, auff einmahl. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 288.)

Aliud.

℞. ▽ Hyſop.
Betonic.
Fænicul.
Cichor. aa. ℥iij.
✝ Vini, ℥iiß.
Sachar. clarif. ℥iv.

M. D. S.

Alle Morgen nüchtern ℥iij. davon gebraucht, thut ſonderlich gut bey Fiebern der kleinen Kinder; doch können es groſſe Leute auch gebrauchen. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 433.)

Aliud.

℞. Flor. Cent. maj. pulv.
Sachar.
V. opt. aa. q. j. M.

Solches 3. Morgen nach einander, nüchtern getruncken, vertreibet das Fieber.

Aliud.

℞. Rad. Helleb. nigr.
Sachar.
V. opt. aa. q. j.
M. F. Potio.

Aliud.

℞. Gran. Pæon. N. xxx.
ſtoſſe ſie klein, gieſſe drüber:
Vin. alb. ℥iv.

Rühre es fleißig durch einander, zwinge es aber nicht aus, ſondern giebs dem Patienten vor dem Paroxyſmo ein, und laſſe ihn im Bette, wohl zugedeckt, drauff ſchwitzen.

Aliud.

℞. Aqv. ſcord.
Scorzon.
Carduiben.
Scabioſ. aa. ℥ß.
♂ diaphoret.
Lap. 69 ppt. aa. ℈j.
Nitr. depurat. ℈ß.
Bezoart. mineral. grvj.
M. F. Potio, edulc. c. Syr. papav. rhæad. ſ. q.
D. S. Stündtlich 1. Löffel voll zu geben.

Es dienet inſonderheit vor die Kinder. (F. v. Med. p. 493.)

Aliud.

In währender Hitze des Fiebers zu gebrauchen.

℞. Aqv. Carduiben.
Scord.
Ceraſſ. nigr. aa. ℥iij.
Borrag.
Bugloſſ. aa. ℥iß.
Cinamom. ſ. v. ʒvj.
Spir. nitri dulc. ʒj.

Syr. Acred. citr.
Rub. id. aa. ℥ß.
Clyſt. ♁ q. ſ. pr. grat.
M. F. Potio. (C. T. Zh. der Geſ. p. 442.)

Aliud.

Zur *Præſervation.*

℞. Rad. Tormentill. pulv.
Theriac. aa. ʒj.
Aqv. Tormentill. ℥j.
M. D. S.

Dieſes dienet wenn einem ein Fieber mit Schauer ankommen will, und man noch nicht eigentlich weiß, zu was vor einem Fieber es ausſchlagen werde; Man läſſet es auff einmahl austrincken, und den Patienten drauff ſchwitzen; Es hilfft, es werde ein Fieber oder andere Kranckheit, nur gleich nach dem erſten Schauer eingegeben.

Julep.

Wieder die Hitze des Fiebers.

℞. Aqv. Ceraſſ. nigr.
V. granat. aa. ℥ij.
Succ. viol.
Nymph. aa. ℥j.
M.

Dieſes iſt eine herrliche Hitz- und Durſt-Löſchung in den täglichen Fiebern; Kan man darzu den Granaten-Wein nicht haben, ſo mag ſo viel Citronen-Safft dafür genommen werden. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Syr. Viol. Cochl. vj.
Aqv. deſtill. vel commun. ℔ij.
M. D. S.

Julep, wie den vorigen zu gebrauchen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Aqv. ſcabioſ.
Scorzoner.
Bugloſſ.
Plantag.
Ceraſſ. nigr.
Flor. Tiliæ.
Roſar.

Cina-

Cinamom. aa. ℥j.
Syr. Acetoſit. Citr.
Rib.
Rub. id. aa. ℥vj.
Clyſſ. ♁ ſulph. vel ſucc. Citr. q. ſ. daß es ſäuerlich ſchmecke. M.

S. Julep. öffters einen Löffel voll davon zu geben. (D. C. S. Richter, Höchſtn. Erk. des M. p. 856.)

Waſſer.

℞. Succ. Meliſſ.
Betonic.
Potentill. aa. ℥xx.
Cent. min. ℔ij.
Cancr. contuſ. ℔j.
Summit. papav. alb.
Fragor. aa. ℔ß.

Vermiſche dieſes alles, und deſtillir ein Waſſer drauß.

Dieſes vertreibet allerley kalte Fieber. Man ſoll aber 12. Stunden vor dem Angriff ein abkühlend laxierend Clyſtier empfangen, 7. Stunden darnach eine gute Capaunen-Brühe austrincken, und im Angriff ſelbſten dieſes Waſſers ℥iij. mit geläuterten Acet. vitrioli geſeigert, zu ſich nehmen. (J. Schmidt.)

Purgier-Wein.

℞. Hb. Abſinth.
Cent. min. aa. Mj.
Carduiben. Mß.
Qvinqvefol. ʒij.
Fol. ſenn. ℥iiß.
Rhabarb. ʒiiß.
Agaric. commun. ℥j.
Spic. indic.
Gentian. aa. ʒij.
Zingiber. ʒj.

Alles klein geſchnitten, und in ein ſauber Säcklein gethan, darüber gieſſe 2. Maaß des beſten Weins, laß es 24. Stunden weichen; drucke das Säcklein zwiſchen 2. Zinnern Tellern aus, und thue des Morgens einen guten Trunck davon, und wiederhohle es etliche mahl. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Lupul.

Fol. Senn.
Hb. Scolopendr. aa. q. j.
V. opt. q. j.

Laſſe es 24. Stunden beyſammen ſtehen; hernach trincke davon.

Aliud.

Nimm eine Wurtzel von einem Nuß-Baum, einer halben Ellen lang, und eines Daumens dick, wenn ſolche ſauber gewaſchen, und die oben ſchwartze Rinde davon geſchälet, ſo kratze die mittelſte mit einem Meſſer auch davon, welche gantz gelbe, lege ſie in einen Becher oder Glaß, geuß ℥ij. guten Pirnen Wein drauff, laß über Nacht zugedeckt ſtehen; und wenn der Febricitant fühlet, daß es bald kommen will, ſo drücke die Schale aus, und nim es ein, darauff wird er ſich oben brechen, und unten purgiren, und alſo des Fiebers bald loß werden.

Gleichen Effect hat auch die mittelſte grüne Hollunder-Rinde, an der Wurtzel, wenn ſie ebenmäßig infundiret, und gebrauchet wird; Es gehöret aber vor junge, ſtarcke Leute.

Decoct.

℞. Hb. plantag. min.
Abſinth. aa. q. j.

Siede es mit halb Waſſer, und halb Wein; Trincke davon nüchtern, und faſte eine gute Zeit drauff.

Der Tranck von Tormentill-Wurtzel, it. von Klee-Kraut-Saamen bereitet, thut auch gut.

Aliud.

℞. Hb. Serpill. ſtreiffe die Blätter von den Stengeln, thue eine Hand voll in eine zinnerne Flaſchen oder Topff, gieſſe V. opt. ℥iv. darüber, alsdenn laſſe es in einem Keſſel ſieden, wie gewöhnlich mit waſſer, zwey Finger breit ein, darnach ſeihe es ab. Wenn dich nun das Fieber ankommen will, ſo trincke dieſes Decoct, gantz warm, und gehe ſo lange als du kanſt, im Gemach auff und nieder, darnach lege dich ins Bette, und ſchwitze, das thue zum andern und dritten mahl, ſo wirſt du des Fiebers bald loß werden.

Emplaſtr. Strobelbergeri Febrifugum.

Davon Pflaſter oder Zelten eines Orths-Thalers groß bereitet, mit Golde oder Silber überzogen, ein Leder drüber gethan, auff die Pulßen beyder Hände, 1. Stunde für dem Paroxyſmo gelegt, und 9. Tage liegen gelaſſen; alsdenn wirfft mans eben um dieſe Stunde in ein flieſſend Waſſer. (Ph. Phyſ. & Med. Lex. p. 366.)

Umſchlag.

Wenn ſich bey Fiebern groſſe Hitze im Leibe befindet, zu gebrauchen.

℞. Gran. perſicor.
Melon. aa. ʒj.
Nuc. ʒij.
Sem. papav. alb. ʒj.

Alles in einem Mörſer wohl zerſtoſſen, gieſſe daran:

Aqv. Cichor.
Solan. nigr. aa. ℥ij.
Camphor. ℈j.
Sal. nitr. ℈iß. M. S.

Umſchlag, Tüchlein darein zu duncken, und laulicht über die Stirn zu ſchlagen.

Noch ein Haußmittel.

℞. Rad. Imperator. pulv. einen halben Löffel voll, eine Stunde vor dem Paroxyſmo in einem guten Trunck Wein genommen, und warm gemacht, und drauff geſchwitzet, vertreibet das Fieber.

Item.

Nim im Martio Froſchleich, dürre und ſtoſſe ſolchen zu Pulver, davon nimm ʒiß. vermiſche es mit ʒij. Theriac, und giebs dem Krancken ein.

Item.

Es pflegen manche cum felici ſucceſſu die Nägel an Händen und Füſſen abzuſchneiden, in ein Ey zu ſtecken, und den Vögeln zu freſſen vorzuwerffen. Etliche wickeln die Nägel des Febricitanten in Wachs, und kleiben ſolches vor der Sonnen Auffgang an die Hauß-Thür; noch etliche binden ſolche auff eines lebendigen Krebſes Rücken, und werffen ſolchen wieder ins flieſſende Waſſer.

Item.

Nimm der langen Muſcheln, ſo in denen Fiſch-Teichen oder Gräben gefunden werden, wiſche ſie mit einem Tuch rein ab, innen und auſſen, laß ſolche eine Nacht in loco calido ſtehen, ſo zeucht es einen Schleim heraus, denſelben mache fein von den Schalen, denn calcinir die Muſchel-Schalen, biß ſie gantz weiß werden, und mache ein Pulver daraus.

Davon nimm nach vorhergegangener Purgation ex Turbith mineral. vel Flor. ♂ alb. vor dem Paroxyſmo ℈ij. in warmen Bier, darinne Butter zerlaſſen, ein; ſolches erwecket einen Schweiß; vergehet es denn nicht, ſo brauchs zum andern und dritten mahl. (J. Schmidt.)

Item.

℞. Rad. Angelic. pulv. q. ſ.

Ver-

Vermiſch ſolches mit einem Trunck Gerſten-Waſſer, oder Aqv. Qvinquefol. und brauche ſolches 4. Tage nacheinander, Morgens nüchtern, wenn nehmlich der Leib zuvor purgiret worden.

Cap. II.

Von dem vermiſchten Fieber, welches das halb drey-tägliche, oder Hæmitritæus genennet wird.

(Anmerckung.)

Dieſes Fieber entſtehet theils aus Galle, theils aus ſchleimichten Feuchtigkeiten, welche an unterſchiedenen Orten faulen. Die Galle verurſachet ein Fieber um den dritten Tag, der Schleim aber alle Tage, alſo das man an einem Tage zwene Paroxyſmos hat, am andern aber nur einer ſich mercken läſſet.

Dieſes Fieber iſt gar rar, hingegen aber auch gefährlich und ſchwer zu curiren, inſonderheit bey Alten, und welche ſonſt ſchwacher Natur ſind; man kan es aber mit eben den Medicamenten ſo in alltäglichen und dreytäglichen Fiebern gebrauchet werden, in Anſehung der Paroxyſmorum gebrauchen. Iſt aber eine ſonderliche Malignitæt darbey, ſo gehöret es unter die Cur der Febrium acutarum und malignarum, und muß gleich jenen curiret werden.

Es dienet aber wieder dieſes Fieber inſonderheit nachfolgendes *Decoct.*

℞. Rad. Cichor. ℥j.
Fænicul.
Taraxac.
Gramin.
Acetoſ. aa. ℥ß.
Hb. Endiv.
Capill. ven.
Agrimon.
Carduiben.
Chamædr. aa. Mß.
Flor. Borrag.
Buglosſ.
Cent. min. aa. Pj.
Sem. Fænicul.
Carduiben.
Acetoſ. aa. ʒj.

coqv. Aqv. ſimpl q. ſ. Col. c alb. ov. clarific. ℔ ß. adde Syr. Rad. Acetoſ. ſimpl. de duab. Radic. aa. ℥iij. S. Decoct. des Tages 2. mahl einen guten Trunck davon zu thun. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 449.)

CAP. III.

Von dem dreytäglichen Fieber, Febris Tertiana genannt.

(Anmerckung.)

Was das dreytägliche Fieber geheiſſen werde / iſt iedem bekant, und habe auch in meinem Fieber-*Tractæt*gen davon geſchrieben:

Wenn ſolches Fieber noch neu, ſo thut Anfangs ein Vomitiv gut; wenn es aber ſchon 3. biß 4. Wochen gewähret, ehe der Medicus gebrauchet wird, (wie denn gemeiniglich geſchicht, und weiß nicht wer denen Leuten die Narrheit weiß gemacht; **man müſſe das Fieber ja nicht gleich vertreiben**, ꝛc.) ſo nutzet es nichts, weil es die Natur ſchon auff die lange Banck geſpielet, alsdenn ſoll man Laxantia und Alexipharmaca gebrauchen.

Iſt es nun noch Zeit ein *Vomitiv* zu geben, ſo dienet vorher dieſes

Digeſtiv- Pulver.

℞. ⊖. digeſtiv. Sylv.
♀r. Vitriolat. aa. grxv.
Vitriol. Chalyb. Grij. M. S.

Erweichendes Pulver, Abends um Schlaffens-Zeit zu nehmen. (A. L. M. der St. p. 303.)

Darauff nimmt man Morgens drauff, wie gewöhnlich, folgendes

Vomitiv.

℞. ♀r. Emet. griij.
Vitriolat. grxij.
⊖ Abſinth. griij.
Sulph. ♂ grij. M. S.

Brech-Pulver. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. ♀r. Emet. griv.
69, ppt. ʒß.
Ol. Menth. gtij, M. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

Aliud.

℞. Arcan. dupl. ℈ß.
♀r. Emet. griij. ad. griv.
M. D. S.

Brech-Pulver, an dem guten Tage, früh Morgens zu nehmen. (F. v. Med. p. 273.)

Auch kan man dasjenige Brech-Tränckgen gebrauchen, welches in dieſen Capittel, p. ſeq. beſchrieben zu finden. Hierauff kan man von einem Pulver gebrauchen, welche im 1. Capittel von den täglichen Fiebern, p. 776. beſchrieben zu finden, ingleichen meine *Tinct. Antiſcorbut.* oder *Bezoart Panacee*, endlich aber dieſes

Fieber-Pulver.

℞. Croc. mart. aperitiv. ℥ij.
Corall. r. ppt. ʒj.
⊖ Cent. min. ℈j.
Nitr. depurat. ℈ß.
M. D. S.

ʒß. auff einmahl, 1. Stunde vor dem Fieber.

Dieſes Pulver wird gegeben, wenn nun keine Materie mehr vorhanden, das Fieber aber nicht auſſen bleiben will. (ibid. Aut. p. 275.)

Käme aber der *Paroxyſmus* wieder Vermuthen wieder, ſo gebrauche man folgendes

Pulver.

℞. Chin. de Chin. ℈j.
verſtählte Flor. ⊖ ✳ ℈ß.
Ol. Caryophyll. gtij.
M. D. S.

Pulver, eine Stunde vor dem Fieber in Thee zu nehmen.

Aliud.

℞. Chin. de Chin. ʒß.
Diaſcord. Fracaſtor. q. j.
Theriac. Andromach. ℈
M. D. S.

Auff ein mahl, wie das vorige zu gebrauchen.

Mein beſondern Fieber-Pulver, verrichtet dieſes alles, nimmt alle kalte Fieber weg, und läſſet auch keines wieder kommen, wie ich ſchon an einem andern Orte gedacht.

Auch dienen die im vorhergehenden *I. Cap.* p. 765. beſchriebene Pillen.

Wie auch dieſe *Mixtur.*

℞. Elix. vitriol. Mynſicht.
Eſſ. Abſinth. dupl. aa ℥ij.
M. D. S.

Mixtur, 40. Tropffen, täglich 3. mahl zu nehmen.

Diejenige *Mixtur*, welche im I. Capittel dieſes zwanzigſten Buchs, p. 765. beſchrieben worden, iſt hier auch zu gebrauchen, wie auch die an ſelbigen Orte ſich befindlichen *Tincturen*, ingleichen meine *Bezoarti*ſche *Panacee*, als ein Specificum.

Potio. zum Brechen.

℞. Croc. metall. griv.
Infund. in aqv. Carduiben. q. j. F. Potio. (D. Gruling.)

Aliud.

Wieder die Hitze im Fiebern, vid. hierinne, im I. Capittel. p. 772.

Es dienen auch diejenigen Julepe, welche im I. Capittel, dieſes zwantzigſten Buchs, p. 709. beſchrieben zu finden, wie auch das an ſelbigen Orte p. 770. ſich befindliche Waſſer.

Laxier-Wein.

℞. Rad. ari.
Helen.
Gentian. r. aa. ℥j.
Helleb. nigr.
Rhabarb. aa. ʒij.
Hb. Cent. min.
Abſinth. aa. Mj.
Fol. Senn. ʒij.

ex inciſ. F. Species zu 3. Kannen Wein, davon täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll, auff einmahl zu trincken. (F. v. Med. p. 274.)

Aliud.

Vid. im I. Capittel, dieſes zwantzigſten Buchs, p. 770.

Decoct.

℞. Hb. & Rad. Tormentill.
Trifol. Fibr.
Sem. ejusd. aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.

coqv. S. Decoct, fleißig davon zu trincken.

Emplaſtr. Febrifugum Strobelberg.

Vid. im I. Capittel dieſes zwantzigſten Buchs, p. 771.

Umſchlag, wieder die Hitze in Fiebern.

Vid. im I. Capittel dieſes zwantzigſten Buchs, p. 771.

Noch ein Hauß-Mittel.

Rad. Ariſtoloch. rodunt. pulv. ʒß, ad. ℈ij. in Aqv. Carduiben. vel fl. Cent. min. vor dem Paroxyſmo eingegeben, vertreibet das Tertian-Fieber. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 321.)

CAP. IV.

Von dem viertäglichen Fieber, Febris Qvartana genannt.

(Anmerckung.)

WAs dieſes vor eine hartnäckigte Kranckheit ſey, erfähret offtermahls ſowohl der Medicus als der Patient, wie wir denn inſonderheit im 1719. 1720. und 1721. Jahr an hieſigen Orte gewahr worden. Es iſt in dieſen Jahren kaum ein Hauß in hieſiger Stadt und in denen benachbarten Orten von dem qvartan-Fieber verſchonet blieben, ſondern als ich Anfangs des 1720. Jahres in hieſigen Ort gezogen, habe ich Leute gefunden, welche ſich berits biß ins erſte und andere Jahr, ja manche zuſammen über 2. Jahr damit geſchleppet gehabt. Ich habe mich mit vielen andern gewundert, warum die Leute dieſe Laſt nicht loß werden können, und dieſes gab mir nicht allein Gelegenheit, meine neue Fieber-*Tinctur*, oder *Bezoarti*ſche *Panacee* zu erfinden, ſondern auch derſelben Krafft, nebſt Beygebrauch meines beſondern Fieber-Pulvers, *Tinct. Antiſcorbut.* unter dem Seegen GOttes an etlich und hundert Patienten zu beweiſen; wie denn, nachdem ich aus eben dieſen Urſachen, mein Fieber-*Tractat*gen, **von derer Fieber wahren Urſprung und Urſach.** ꝛc. am 1. Jan. 1721. geſchrieben, und der Welt durch den Druck gemein gemacht, geſchehen, daß die Patienten zu mehr als 30. Meilen weit, inſonderheit aus Schleſien, Hülffe bey mir geſuchet, welchen allen auch, nach dem von GOtt dargereicheten Vermögen, gedienet worden.

Was die Cur anlanget, ſo iſt ſolche verſtändig vorzunehmen, und ſoll man das Fieber ja nicht vertreiben, und auff einmahl zu curiren ſuchen, weil viel ſchlimme und hartnäckigte Zufälle drauff folgen. **Auch muß man**

nicht allezeit und *abſolut* dieſe Fieber im Magen, ſondern vielmehr im Geblüt ſuchen, auch die Verſtopffung derer Viſcerum heben, weil dieſe Kranckheit mit der Miltz-Beſchwerung, Waſſer- und Gelb-Sucht, inſonderheit mit dem Scorbut viel gemein hat, welches zwar viele nicht glauben, aber eben ſo gar ſchwere Curen in hoc puncto verrichten; dahero muß man die Materie in der Leber, Miltz und Darm-Drüſen gangbar machen, darzu die radices aperientia und ſtomachales dienen. Wenn aber dieſes Fieber aus einem Tertian-Fieber gekommen, ſo kan man wohl ein Vomitiv geben, doch muß man auff die andern Umſtände acht geben, ob es rathſam ſey oder nicht.

Hat man ein *Vomitiv* **nöthig**, ſo kan man eins von denen brauchen, ſo im vorigen Capittel p. 774 angeführet worden, oder auch nachfolgende Purganz; iedoch giebt man dieſes

Digeſtiv.

℞. ♀r. Vitriolat.
Cryſtall. ♀ri, aa. ℈ß.
Rad. ari. ppt. ℈j,
⊖ Carduiben. grvj.
M. D. S.

Pulver, auff 2. mahl, um Schlaffens-Zeit zu nehmen.

Purgier-Pulver.

℞. Sachar. fumar. ʒj.
Gumm. Gutt. roſat. ℈ß.
Magiſt. Galapp. grv.
♀r. Emet. grß.
Mercur. dulc. griij.
M. D. S.

Purgier-Pulver, früh drauff auff 1. mahl zu nehmen.

Fieber-Pulver.

℞. Das Hertz von einem Haaſen, und bereite ſolches, wie man pfleget mit der Fuchs-Lungen zu thun; dörre es darnach bey mäßiger Wärme, daß man es zu Pulver ſtoſſen könne: Alsdenn

℞. Huj. Pulv. ℈j.
Alum. crud. grvij.
Pulv. Comit. de Warnich. ex Auguſtana, grviij.
M. F. P. (M. G. E. Wahr. Feldſch. p. 290.)

Der

Der Autor ſagt: Es habe ihn dieſes Pulver noch niemahls hülff-loß gelaſſen, und kan vor dem Paroxyſmo in einem dienlichen Vehiculo gegeben werden.

Auch dienet mein beſonders Fieber-Pulver.

Auch dienen zum Purgiren, folgende

Pillen.

℞. Merc. dulc. rit. ppt. grxviij.
Extr. Catholic. ℈j.
Helleb. nigr. griij.
Gentian. grij.
Ol. Abſinth. deſtill. gtj.
M. F. Maſſ. Pil.

Aliud.

Vid. hierinne Cap. I. dieſes zwantzigſten Buchs, p. 765.

Mixtur.

R. Eſſ. Cent. min.
Fumar.
Abſinth. aa. ʒj.
Trifol. Fibr.
Carduiben.
Cochlear. aa. ʒß.

M. D. S.

Früh und Abends 30. biß 40. Tropffen zu nehmen. (F. v. M. p. 277.)

Spiritus volatilis ſalis ✱ci.

Iſt eine herrliche Artzney in allen Verſtopffungen, und Fäulungen, kan dahero in 4. täglichen Fiebern, zu 24. Tropffen, in Meliſſen- oder Cardubenedicten-Waſſer gegeben werden. (H. Phyſ. & Med. L. p. 593.)

Diejenigen *Tincturen*, welche hierinne im I. Capittel dieſes 20. Buchs, p. 766. zu finden, ſind hier auch zu gebrauchen, wie auch meine *Bezoarti*ſche *Panacee.* &c.

Potio.

℞. Vin. Malvatic. ℥iv.
Rad. Aſar. pulv. ʒj. M.

Gibs dem Patienten eine halbe Stunde vor dem Paroxyſmo warm ein, darnach laſſe ihn zu Bette legen, damit er wohl ſchwitze; lege ihm auch von ſtundt an Salbey, Raute, und Löffelkraut, iedes eine Hand voll, mit Eßig wohl zerſtoſſen, über die Puls-Ader der Hand, übe es den gantzen Tag, und erfri-

friſche es wieder, thue ſolches zum dritten mahl, allezeit eine halbe Stunde vor dem Fieber. Es ſoll die gewiſſeſte Cur ſeyn.

Aliud.

℞. Rad. Angelic. pulv.
Aqv. Carduiben. oder Gerſten-Waſſer, aa. q. j. M.

Brauche ſolches 4. Tage nach einander, früh nüchtern, wenn nehmlich der Leib zuvor purgiret worden.

Aliud.

℞. Rad. Helleb. nigr.
Sachar.
Vin. opt. aa. q. ſ. daß es ein Tränckgen werde.

Wieder die Hitze und Durſt, ſo ſich gemeiniglich in dieſen Fieber mit befindet, dienet diejenige *Potion*, welche ſich im I. Capittel dieſes 10. Buchs befindet, ingleichen die an ſelbigen Orte vorgeſchriebenen *Julapia*.

Auch dienet in dieſem Fieber folgender

Wein.

℞. *Rad. Cichor.* ℥ij.
Ari,
Caryophyllat.
Gentian. rubr. aa. ℥j.
Hb. adianth. alb.
Beccabung.
Capill. ven.
Fumar.
Marrub. alb. aa. Mj.
Rhabarb. ℥ß.

ex inciſ. F. Species zu 3. Kannen Wein täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll. (F. v. Med. p. 276.)

Aliud.

℞. Rad. ari,
Vincetox. aa. ℥ij.
Pimpinell. alb. ℥j.
Galang. ℥ß.
Filicis, ℥iij.
Hb. Abſinth.
Cent. min. aa. Mß.

Epi-

Epithym. ℈iij.
Cochlear.
Carduiben. aa. ℈ij.
Rhabarb. opt.
Fol. ſenn. ſ. ſ. aa. ʒvj.
Fil. Rad. Elleb. nigr.
Rad. polypod. aa. ʒiij.
Sem. fœnicul.
Apij. aa. ʒiß.

incis. & contuſ. F. Species zu 2. Maaß guten Wein. (E. T. Zh. der Geſ. p. 447.)

Derjenige Wein, welcher im 1. Capittel dieſes zwantzigſten Buchs, p. 770. zu finden, kan auch gebrauchet werden.

Decoct.

℞. *Sarſaparill.* ℥ij.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℥iij.
Hermodactyl. ℥j.
Rad. Liqvirit. ℥iv.
Cinamom. ℥ß.
Hb. Chamæpith.
Betonic.
Carduiben. aa. ℈j.

Dieſes alles klein geſchnitten thue in einen Topff, und ferner darzu:

Paſſul. min. Mj.

Gieſſe darüber:

Vin. ℔v.

Verkleibe den Deckel gar wohl, und laß Tag und Nacht infundiren, alsdenn ſiede bey einem Kohl-Feuer den dritten Theil ein, und wenns kalt worden, ſo laß es durch ein härin Tuch lauffen, alsdenn wirff Sachari ℔ß. darein, laß es noch einmahl auffſieden, und clarificirs mit Eyweiß.

Dieſer Tranck dienet vor die Qvartan-Fieber, und alle langwierige Kranckheiten, Podagra, Frantzoſen, Gelb- und Waſſer-Sucht, ꝛc. Der Patient ſoll täglich 2. biß 3. mahl einen Becher voll davon trincken, ſo werden durch den Stuhlgang die böſen Feuchtigkeiten ſo in dem Menſchen ſtecken, allgemach ausgeführet, und die verlohrne Geſundheit kommt wieder; Es muß aber eine gute Diæt dabey obſerviret werden.

Emplaſtrum Febrifugum Strobelbergeri.

Kan in Qvartan-Fiebern auch adhibiret werden; wie auch wieder die Hi-

ze, welche ſich gemeiniglich dabey einfindet, derjenige Umſchlag, welcher hierinne im I. Capittel dieſes 20. Buchs, p. 772. beſchrieben worden.

Amuletum.

Henge einen lebendigen Schröder an den Hals. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 357.

Aliud.

Die Würmergen oder Wurtzel von Karten Diſtel, (Virga Paſtoris) angehenget. (ibid. Aut. p. 369.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Rad. Imperator. pulv. einen halben Löffel voll, vor dem Paroxyſmo in Wein, warm gemacht und eingenommen, und darauff geſchwitzet, iſt ein gutes Mittel. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 437.)

Item.

Manche nehmen mit guten Effect wieder das 4. tägliche Fieber, etliche Haare des Patienten, thun ſie in ein Ey, laſſen es hart ſieden, und werffen es den Vögeln hin, auffzufreſſen. (ibid. Aut. p. 484.)

CAP. V.

Von denen zwey und dreyfachen Tertian- Quotidian- und Qvartan-Fiebern.

(Anmerckung.)

DIe Materialiſche Urſache dieſer Fieber iſt in ihrem Weſen mit der Urſache der einfachen Fieber einerley, und iſt von jener nur darinne unterſchieden, daß dieſe eine geſchwindere und ſchnellere Corruption denen Humoribus dräuet, und alſo entweder an Qvantität mehr, oder an der Qvalität hefftiger iſt; Daher die Natur gedrungen wird, dieſem Feinde, der ihr viel und hefftig ſchaden kan, auff gleiche Art wieder zu begegnen, und demſelben abzuwehren.

Die Cur bleibt ſo wohl in *Medicamenten* als in der *Methode* ſelbige recht zu *adhibiren*, mit andern Fiebern gleich.

Als ein *Specificum* wird von Hellwigen, in ſeinem Phyſical- und Mediciniſchen Lex. p. 156. 157. und 158. gerühmet, das

Diaphœnicon Meſnæ, Fernelij & ſolidum. D. A.

Cap. VI.
Von denen langwierigen und eingewurtzelten Fiebern.
(Anmerckung.)

DJeſe ſind von allen Arten kalter Fieber zu verſtehen, welche nun ſehr lang angehalten, eingewurtzelt, und durch Gebrauch unrechter Mittel verdorben worden; Zuweilen läſſet ſich zwar der Paroxysmus mit Froſt und Hitze ſo ordentlich nicht mehr ſpüren, allein es fühlen doch die Patienten um dieſelbe Zeit und Stunde Mattigkeit, Kopffweh, Schläffrigkeit, ꝛc. oder es folgen andere Zufälle, auffgedunſen ſeyn, geſchwollene Füſſe, Gelbſucht, Keuchen, ꝛc.

Wo es nun ſo ausſiehet, muß man ſuchen das Fieber wieder hervor zu bringen, welches geſchehen kan, durch folgenden

Wein.

℞. Rad. polypod.
Cichor.
Ari. aa. ℥j.
Helleb. nigr. ℥ß.
Hb. Marrub. alb.
Hepat. ſtellat.
Capill. vener.
Matr. ſylv.
Cent. min. aa. Mß.
Rhabarb. ℥ß.

ex inciſ. F. Species zu 3. Kannen Wein, S. Täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll. (F. vern. Med. p. 453.)

Sonſt aber dienen zu allen langwierigen und eingewurtzelten kalten Fiebern diejenigen *Medicament*en, welche in vorigen Capiteln bereits *recommendir*et worden, als ein beſonder Fieber-Pulver, *Bezoarti*ſche *Panacee*, *Tinct. Antiſcorbut.* wie auch dieſes

Pulver.

℞. Limatur. mart. opt. pulv. ℥ß.
Regul. ♂ medicin.
Cinnabr. ♂ aa. ℈j.
Arcan. dupl.

⊖ Abſinth. aa. ℥ß.
Ol. Caryophyll. gtiv.
M. D. S.

Dieſes Pulver dienet vor ſolche Febricitanten, da alle ordentliche Medicamenten nichts verfangen wollen; Es wird des Tages davon 2. mahl eine Meſſerſpitze voll genommen, und 3. biß 4. Wochen lang continuiret, und kan man zuweilen Pilulas Aloeticas interponiren.

Pillen.

℞. Mercur. dulc. rit. ppt. grxviij.
Extr. Catholic. ℈j.
Helleb. nigr. griij.
Gentian. grij.
Ol. Abſinth. deſtill. gtj.
M. F. Pil. S.

auff 2. mahl, (vor eine ſtarcke Perſon) zu nehmen.

Aliud.

℞. Chin. de Chin. ℥ij.
Antimon. diaphoret. ℥j.
Flor. ⊖ ✻ ℥ß.
Extr. Gentian.
Cent. min. aa. ℥j.
Theriac. ℈j.
Mucilag. Tragacanth. q. ſ.
M. F. Maſſa. Pil. S.

Doſ. täglich 6. biß 8. Gran.

Trochiſci de Aniſo Meſnæ.

Dienen dem Magen, heilen die langweiligen und halsſtarrigen kalten Fieber und Kranckheiten. (H. Phyſ. & Med. L. p. 25.)

Trochiſci de Abſynthio Meſnæ.

Sind gleichfalß gut in eingewurtzelten Fiebern, obſtructionibus ventriculi, &c. (ibid. Aut. p. 704.)

Diaphænicon Meſnæ, Fernelij & ſolidum. D. A.

Dieſes Electuarium nutzet denen, die an doppelten und langwierigen Fiebern liegen, denn es führet ohne Moleſtie die Galle und Schleim ab. (ibid. Aut. p. 156. 157. 158.)

Dasjenige *Decoct*, welches im IV. Capittel dieſes 20. Buchs, p. 777. beſchrieben worden, dienet auch wieder die langwierigen Fieber.

CAP.

Cap. VII.

Von dem Gallen-Fieber, Febris Cholerica genannt.

(Anmerckung.)

Bey dieſem Fieber fühlen die Patienten einen brennenden Schmertz, haben groſſe Hitze und Durſt, Hitze und Brennen an Gedärmen, und geben über und unter ſich eine ſchwartzgrüne Materie von ſich: Weñ aber nur Ructus ſich finden, und ſich doch nicht brechen, ſo heiſt es Cholera ſicca.

Wenn die Hitze in dieſen Fiebern ſchon überhand genommen, und ſchon eine Entzündung des Magens geſchehen, da iſt ein Vomitiv nichts nütze; Im Anfange aber iſt es mit Behutſamkeit gebraucht, nicht zu verwerffen, beſſer ſind Temperantia, als e. g. **Mein** *Antiſpasmodi*ſches **Pulver.** Aller 2. Stunden 1. Meſſerſpitze voll genommen.

Auch dienet folgender

Bolus.

℞. Conſerv. Menth. ℥j.
Terr. ſigillat.
Corall. rubr. ppt.
Cryſtall. alb. ppt. aa. ℈ß.
Laudan. opiat. gr ij.
c. Syr. Corall. F. Bolus, D. S.

Schmertzſtillender, und ſtopffender Bieſen. (H. Kl. und Luſt. Med. p. 309.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. ʒiij.
Spir. Nitri dulc. ʒj.
M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen zu geben; Wenn nehmlich das Brechen und Stühle ſich geleget.

Auch dienet zu dieſem Ende meine *Bezoarti*ſche *Panacee.*

Diejenige *Potiones*, welche im V. Capittel vom Schlucken, des zehenden Buchs, dieſes erſten Theils, p. 437. beſchrieben zu finden, werden hier auch gute Dienſte leiſten.

Cap.

Cap. VIII.

Von dem Fluß-Fieber, Febris Catarrhalis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſe Fieber kommen meiſtentheils im Frühling und Herbſt, wenn der Schnupffen herum gehet, und iſt der Natur Entzweck die Lympham flüßig zu machen, und zu reinigen. Dieſe Fieber haben ihren Paroxyſmum des Abends, da es mercklich ſchlimmer wird.

Man muß ſich hüten, daß man die Alexipharmaca nicht gegen den Paroxyſmum gebe, ſondern nach demſelben, ſonſt wird die Hitze vermehret, und das Fieber irre gemacht. **Es dienet zur Cur das**

*Antiſpasmodi*ſche **Pulver.**

und wird Nachmittags um 1. 4. und 9. Uhr ℈j. auff einmahl gegeben, Vormittags aber um 6. und 10. Uhr, 30. Tropffen von folgender

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. ʒiij.
Succin. ʒj.
Spir. ☽ dulc. ʒß. M. (F. v. Med. p. 249.)

Auch dienet in ſolchem Fall, wie wohl bekannt, meine

*Bezoarti*ſche *Panacee.*

Ingleichen folgende

Emulſion.

℞. Aqv. ſcorzon.
Gaeg.
Hyſop. aa. ℥j.
Amygdal. dulc. exc. ʒij.
Sem. Card. mar.
Benedict. aa. ʒß.

F. l. a. Emulſio, edulioretur cum ſacharo albiſſimo.

Wenn der Huſten, (welcher gemeiniglich dabey iſt,) allzuhefftig ſeyn ſollte, ſo kan der Patient von dieſer Milch öffters einen Löffel voll nehmen; Doch iſt zu mercken, daß man ſie erſt muß laſſen aushuſten, ehe man ſie giebet. (Forb. v. Med. p. 249.)

CAP. IX.
Von dem Schwind-Fieber, Febres Lentæ & Hecticæ genannt.
(Anmerckung.)

DIeſe können aus vielerley Urſachen entſtehen, und pflegen ſehr leicht auff übel curirte Entzündungs-Fieber, wie auch Tertian- und Qvartan-Fieber zu folgen:

Ferner entſtehen ſie leicht, wenn ein Menſch auff die Erhitzung ſtarck und kalt trincket, oder ſich erkältet, wenn er ſchwitzet.

Die Patienten ſind dabey matt, und werden von einer geringen Bewegung ſehr müde, nehmen ab am Leibe, befinden ſich nach der Mahlzeit übeler, und werden ſonderlich an Händen warm, klagen über fliegende Hitze, über Trockenheit des Mundes, Durſt und klebrichten Speichel; Des Nachts haben ſie keine Ruhe, und ſchwitzen viel, ſonderlich gegen Morgen, mit mercklicher Entkräfftung, bißweilen geben ſie dünne Excrementen von ſich, bißweilen ſind ſie verſtopfft.

Der Unterſcheid der *Febrium lentarum* und *hecticarum* beſtehet darinne, daß in der *Hectica* allezeit eine würckliche Verletzung der innerlichen Theile iſt. In denen *Lentis* aber ſtöſſet nur ein Schade dem Theile vor, und geſchiehet das Fieber dem Schaden vorzubauen.

Sie ſind aber ſehr ſchwer von einander zu unterſcheiden, indem ſich einerley Symptomata finden, auſſer, daß die Lentæ febres meiſtentheils von Uberlauffen und Ubertrincken mit hitzigen Weinen entſtehen, woraus Febres Ephemeræ, welche ſich mit einem Schweiß zu enden pflegen, ſo ſie aber innerhalb 7. Tagen nicht auſſen bleiben, werden Lentæ daraus: **Der Haupt-Unterſcheid aber beſtehet darinne, daß die *Febres Lentæ* noch können *curiret* werden, *Febres hectica* aber nicht, oder gar ſehr ſelten.**

In den Schwindſüchtigen Fiebern iſt nicht allemahl der Schaden der Lunge ſchuld, ſondern es kan auch aus Verletzung der Leber, Miltz und anderer Viſcerum entſtehen; Wenn ſie nun ohne ſonderliche Incommodität inſpiriren und Staub vertragen können, ſo iſt die Lunge nicht ſchadhafft, und ſchuld daran, doch kan dieſelbe, weil es ein zart Gefäß iſt, durch die ſchädlichen Theilgen, welche zu der Lunge mit dem Geblüte kommen, auch angegriffen

werden. Wenn die Huſten in ſchwindſüchtigen Fiebern trocken ſeyn, gegen Morgen kommen, und die Patienten, wenn ſie auff der Seiten liegen, nicht wohl Athen hohlen können, iſt es auch ein Zeichen, daß die Leber oder Miltz ſchuld an dem Ubel iſt.

In der Cur der *Febrium lentarum* hat man zu ſehen, woher es entſtanden, iſt es aus einem andern Fieber kommen, ſo muß es curiret werden, wie andere Fieber mit alexipharmacis und Temperantibus. E. g. Eſſ. Alexipharm. D. Stahl. Meine *Bezoarti*ſche *Panacee*, *Tinct. Antiſcorbut.* und *Antiſpasm.* Pulver, 2c.

Iſt es von übler *Diæt* entſtanden, ſo muß man den Magen und Gedärme reinigen, und darzu dienen die in dieſem Capittel ſich befindlichen Pillen. Wenn ſie verſtopfft dabey, gebe man Rhabarbar ins Trincken, haben ſie aber Durchfall, das *Antiſpasmodi*ſche Pulver.

Wenn aber die Fieber merckliche Abwechſelung haben, ſo muß man ſich hüten, daß man nicht gegen die Zeit des Paroxyſmi die Tropffen, ſondern nur das *Antiſpasmodi*ſche Pulver gebe. Auch ſollen die Patienten genugſam dabey trincken, damit das, was durch den Schweiß weg gehet, wieder erſetzet werde.

Wenn ſie allzuhefftige Schweiſſe haben, muß man ſie ſtillen, aber nicht mit Opio und adſtringentibus, ſondern mit Nitro und Corallis, &c.

Wenn man auff beſchriebene weiſe ein zehrend Fieber tractiret, ſo gehet es in 8. oder 12. Tagen wieder überhin, da man denn hernach nachzuſehen, wie man die Theile wieder ſtärcke; darzu dienet die Tinct. Martis Ludovici zu 30. Tropffen bey Tiſche, oder folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. card. ben. ℥j.
Abſinth.
Cent. min. aa ℥ß.
Spir. Vitriol. ℈j. (wo kein Huſten dabey,)
M. D. S.

Bey Weibs-Perſonen die Blehungen haben, kan man von der Eſſ. Zædoar. ʒß. darzu thun, bey Sangvineis und Cholericis iſt auch gut Citrone an Speiſen zu geben. (F. v. Med. p. 282.)

Was die Cur der ſchwindſüchtigen Fieber anlanget, ſo iſt zwar, was die Schwindſucht anlanget, in dieſem Tractat, und zwar im achten Buch, das XII. Capittel abgehandelt worden, will aber nur noch gedencken, daß wo ſie ſich nicht meiner Cur unterwerffen, nur darauff zu ſehen, daß man

Un-

Linderung ſchaffe; darzu dienet im Frühling und Herbſt eine Ader zu laſſen, welches allen Schwindſüchtigen dienlich iſt: Ingleichen ſollen ſie Diluentia brauchen, als Kalb-Fleiſch-Brühe, Hühner-Brühe, Hirſch-Gallerte, ꝛc.

Auff den Leib muß man allezeit, ſowohl in Hecticis, als in Lentis Febribus, ſehen, und ſo er verſtopffet, eröffnet, und allezeit offen gehalten werden, mit Rhabarbar, Manna, Pflaumen, ꝛc.

Was die Diæt anlanget, ſo müſſen ſie ſich vor harten, und unverdaulichen, geſaltzenen und ſauren Speiſen hüten: Ingleichen für Brandtewein / ꝛc. und iſt ſich in der Diæt in allen zu verhalten, wie ich in meinem *XVI. Medicin.* Bedencken, Cap. III. p. 55. gemeldet habe.

Wenn bey Schwindſüchtigen die *Symptomata* überhand nehmen, daß ſie Tag und Nacht *continuirlich* ſchwitzen, und endlich Durchfälle bekommen, da gehet es mit ihnen gewiß zum Ende, welches zur *prognoſi* mit anführen wollen.

Zur Reinigung des Leibes, und wenn dieſes Fieber von übler *Diæt* hergekommen, dienen dieſe

Pillen.

℞. Gumm. Ammoniac. in ✝ ſqvillit. ſolut. & iterum inſpiſſ. ℈ß.
Aloes ſuccotr. gr. ij.
Scammon. gr. j.
M. F. Pil. D. S.

Laxier-Pillen auff 1. mahl. (F. v. Med. p. 281.)

Stärck-Morſellen.

℞. Spec. Diarrhod. abbat.
de Gemm. frigid.
Cordial. temperat.
Diamargarit. frigid. aa. ʒj.
Conſerv. Roſar. r. ℥ß.
⊖ Corall.
Margarit. aa. ℈j.
Conf. Alkerm. ſ. Moſch. & Ambræ. ʒj.
Pinear. mund.
Piſtac. virid. aa. ʒij.
Ol. ſtill. Roſar. r. gr. xij.
Maceris.
Caryophyll.
Cinamom. aa. gr. v.

Ol. Succin. alb. gtvij.
Sachari ſolut. in aqv. Roſar. ℔j.
F. Confectio in Morſulis.

Dieſe Morſellen ſtärcken auff das allerherrlichſte in der Hectica und allerhand andern Schwachheiten, ꝛc. (A. Anm. über Poppii Chym. A. P. I. p. 284.)

Electuarium.

℞. Conſerv. Roſar. rubr. ℥ij.
Flor. ſulph. ℥j.
Croc. or.
Maceris.
Spec. Diarrhod. abbat.
Diamoſch. dulc.
Diamarg. frigid.
Cardomom. aa. ʒj.
Bol. armen.
Succ. Liqvirit. aa. ʒiß.
Rob. de Tuſſilag.
Looch. ſani & expert.
de pulmon. vulp. aa. ʒj.
Syr. de jujub.
Capill. ven. aa. ℥j.
Spir. vitriol. ʒiß.
M. Fiat Electuarium.

Dieſe Lattwerge iſt vor den Huſten, ja gar vor die Hectica zu gebrauchen, und iſt keine Lungen-Beſchwerung ſo groß, die ſie nicht curiren ſolte; zudem reiniget ſie die Bruſt gewaltig, daß ſie auch den ſtinckenden Othen benimmt, und denſelben wohlriechend macht, wie denn gemeiniglich denen Peuripnovmenicis und Hecticis der Othen übel reucht. Man gibt des Tages etliche mahl nach Gelegenheit der Kranckheit, und der Patienten, einer Haſelnuß groß ein. (ibid. Aut. P. II. p. 878.)

Balſ. Antihect. Meibomij.

℞. Ol. Hypericon. ℥ß.
Sangv. Dracon.
Butyr. non ſalit. aa. ℥j.
Terebinth. ven.
Sperm. Cet. aa. ʒij.
Ceræ alb.
Balſ. indic. nigr. aa. ʒiß.

Bol. armen. ʒj.
Extr. Laudan. opiat. ℈j.
M. S.

Aufflöſender Bruſt-Balſam. (I. C. Hilſcher.)

Emulſion.

℞. Gran. Melon.
Cucurbit.
Cucum. vulg.
Citrulb.
Amygd. dulc.
Pinear. aa. ℥j.

Dieſes mit Aqv. de pulmon. vitul. zu einer Milch gemacht mit nachgehenden Waſſern;

Aqv. Borrag.
Bugloſſ.
Endiv.
Ceraſſ. nigr.
Rub. Id.
Cord. frigid. aa. ℥j.
Roſar. arom. opt. ʒx.
Matr. perlar. ppt.
Antimon diaphoret.
Conch. ppt.
Lap. 69 ppt. aa. ℈ij.
edulc. c. Julap. Roſar. vel. trochiſc. manus Xſti.

Davon offt einen Trunck gethan, wird Krafft und Stärcke geben. (A. Leib-M. der Studt. p. 282.)

Cap. X.

Von dem hitzigen Fieber, Febris ardens, ſeu Inflammatio ſtomachi genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes Fieber wird eigentlich das hitzige Fieber genennet, beſtehet aber ſonderlich in der Entzündung des Magens, und Duodeni, welche theils von der Stockung des Geblüts, theils von der Gallen, wo ſie in den Magen tritt, und denſelben angreifft, verurſachet wird.

Die Patienten empfinden einen hefftigen Schmertzen an dem Magen und in der Hertz-Grube, daß ſie auch nicht leiden können, daß man ſie an demſelben Orte anfühlet, ſie haben dabey ſtarcke brennende Hitze, und unbeſchreiblichen Durſt, und wenn ſie etwas trincken, müſſen ſie es wieder von ſich brechen.

In der Cur muß man dahin bedacht ſeyn, wie man die Entzündung zertheile, derowegen ſoll man ſich ſo bald man ſich übel befindet, ℈j. ⊖. C. C. volat. mit ein wenig Spaniſchen-Wein, oder warmen Bier einnehmen, und damit des Tages 3. mahl verfahren, des Morgens, Mittags und Abends. Oder man kan ʒij. in ein Glaß thun, und darauff ʒvj. Spir. ⊖ ✳ gieſſen, und davon 3. mahl des Tages 25. biß 36. Tropffen nehmen; gleichfalls ſoll man zuweilen eine gute Meſſerſpitze voll von dem nachfolgenden Pulver, (D. Gehemæ) gebrauchen.

In allen, ſo wohl ſo genannten hitzigen als abgehenden Fiebern, muß man durchgehends keine ſaure Speiſen, noch ſaures kaltes Geträncke genieſſen, ſondern ſo heiß man es immer vertragen kan, darein kan man etwa eine Rinde geröſtetes Brodt mit einigen Schalen von einer Citronen werffen. Hievon mag der Patient trincken ſo viel ihm beliebet, kan er auch Theè oder Coffeè haben, ſo iſts um ſo viel beſſer; dieſes iſt auch in andern Kranckheiten, ſonderlich der rothen Ruhr zu verſtehen.

Was ſonſt eigentlich wieder die groſſe Hitze und Durſt, welche ſich gemeiniglich bey dieſen Fiebern findet, dienet, iſt in einem eigenen Capitel, dieſes erſten Theils, im zehenden Buch, Cap. XVII. p. 471. ſeq. verzeichnet zu finden, woſelbſt ſich Raths zu erhohlen ſeyn wird.

Sonſt wird in hitzigen Fiebern gebrauchet, dieſes

Pulver.

℞. ♁ diaphoret. ℥iij.
Lap. 69 ppt. ℥iiß.
Corall. rubr. ppt. ℥j.
M. D. S.

Pulver, eine gute Meſſerſpitze voll zu gebrauchen. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Lap. 69
Terr. ſigillat.
C. C. ppt. vel uſt. aa. ℥iß.
♁ diaphoret. ℥j.
Corall. rubr. ppt. ʒiij.
Bezoart. mineral. ℥ß.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen.

Aliud

Aliud.

℞. Lap. 69 pulv.
Corall. r. ppt. aa. ℥j.
♁ diaphoret. ʒvj.
Lap. Hæmatit. pulv. minut. ℥iß.
M. D. S.

Doſ. ℈ß. ad ℈j. ja ʒß. in einem Löffel Wein, oder Aqv. Carduiben. genommen. (Etm. verw. Chir. p. 493.)

Cryſtallus cryſtalliſatus.

Dienet in hitzigen und andern Fiebern, vor ſich oder mit dem arcano dupl. vermiſcht, und genommen.

Syr. de Endivia compoſitus.

Iſt herrlich in Hertz-Beſchwerung und ängſtlicher Hitze, it. in Hitze des Magens, und der Leber, in hitzigen Fiebern ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p. 208.)

Syr. de Fragis.

Thut dergleichen. (ibid. Aut. p. 216.)

Tinct. ex lapid Hematit.

Iſt ſehr vortrefflich in hitzigen Fiebern. (ibid. Aut. p. 105.)

Potio.

℞. Aqv. Flor. Tiliæ.
Carduiben.
Plantag.
Flor. Sambuc.
Chærefol. aa. ℥j.
Antimon. diaphoret ʒj.
Bezoart. mineral. ℈ß.
⊕ depurat. ʒj.
M. F. Potio, edulc. Syr. c. Chærefol. D. S.

Aller Stunden 1. Löffel voll verſchlagen zu nehmen. (Forb. v. M. p. 265.)

Aliud.

℞. Aqv. Citr. ℥j.
Theriacal. ʒß.
Spir. C. C.
♀ri. aa. ℈j.
⊕tri. grvij.
M. D. S.

Auff einmahl zu nehmen; Es treibet den Schweiß gewaltig und ohne ſonderliche Mattigkeit; man kan es des Tages 2. mahl gebrauchen. (A. Chir. parv. p. 793.)

Aliud.

Aliud.

℞. Aqv. Ceraſſ. nigr.
Acatiar.
Roſar.
Rub. id. aa. ℥ij.
Cinamom. ſ. v. ʒvj.
Matr. perlar. ppt. ʒß.
Spir. nitri dulc. ℈ij.
Syr. Rub. id.
acred. citr.
Granat. aa. ʒij. M. S.

Stärck-Träncklein, öffters ein paar Löffel voll zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 459.)

Aliud.

℞. Aqv. Ceraſſ. nigr.
Citr. aa. ℥ij.
Cinamom. cordial. ℥ß.
✛ deſtill. ℥j.
Lap. 69
Corall. r. pulv.
Matr. perlar. pulv. aa. ʒj.
♁ diaphoret. mart. ℈ij.
Cinnabr. nativ. ex miner. extr. ʒß.
Syr. flor. perſicor.
de Citro, aa. ℥ß.
M. D. S.

Haupt- und Hertz-ſtärckend Tränckgen, wohl umgerüttelt zu gebrauchen. (Ettn. verw. Chir. p. 574.)

Aliud.

℞. Succ. viol.
Vin. opt. aa. ℔ß.
Aqv. Roſar. ℥iß.
Spir. vitriol. ʒß.
Moſch. grj.
M. D. S.

Es thut in hitzigen Fiebern über die maßen gut, nur einem Löffel voll davon zu trincken gegeben, kühlet. ꝛc. beweiſet ſonſt auch gute Hülffe im Blut-Speien und Durchbruch.

Julep.

Julep.

℞. *Raſur. C. C.* ℥j.
Aqv. hordeaceæ, ℔ij.

coqvantur ad Caſum qvartæ partis & adjiciantur aliqvot guttæ Spir. vitrioli, poſtea colentur,

℞. Colaturam.
Aqv. Cinamom. ℥j.
Syr. Granator.
Acetoſitat. Citri,
Rob. Nucum. aa. ℥j.
Spir. ♀ri ex ſale præparati, ʒij.
Terr. ſigillat. ʒj.
Magiſt. perlar. ʒj.
Corall. ʒij.

miſceantur & per chartam filtrentur, poſtea adjiciatur Spiritus nitri. q. ſ. ad gratam acetoſitatem.

Dieſer Julep iſt in hitzigen Fiebern gar ein Ausbund, er löſchet die Hitze, und treibet von Hertzen, man mag trincken ſo viel einem beliebet, man kan nicht leicht zu viel thun. (A. Chir. parv. p. 794.)

Aliud.

℞. Aqv. fontan. ℔ij.
Nitr. ppt. ℥j.

Laſſe es beyſammen zergehen, und tropffe drein:

Spir. Nitri. ʒß. M. und ſchwencke es fein untereinander.

Es iſt ein guter Kühl-Tranck, welcher in den hitzigen Fiebern ein ſonderliches appropriatum iſt, denn der Salpeter iſt in dieſen Kranckheiten nicht genug zu loben. (ibid. Aut. p. 795.)

Decoct.

℞. Hord. mund. crud. ℥iv.
Raſur. C. C. ℥ij.
Tamarind. conqvaſſ. ℥j.
Rad. acetoſ. ℥iß.
M. & coqv. in ſ. q. aqv. fontan. Colat. ℔iij. adde
Succ. acetoſ. expr.
Citr. aa. ℥iij.
Tinct. florid. Bellid.
Roſar. aa. ʒij.

Syr. Rub. id.
Acred. Citr. aa. ℥ij. M. S.

Tranck, wovon nach Durſt zu trincken. (C. T. Zh. der Geſ. p. 502.)

Aliud.

℞. Rad. Cichor.
Sem. Fænicul.
Aniſ.
Avenæ,
Paſſul. min.
Liqvirit. aa. q. j.

Dieſe Stücke alle mache rein, nimm davon Mj. darauff gieſſe 2. Maaß Waſſer, und laß den 4ten Theil einſieden.

Solches wird wieder Durſt und Hitze, ſonderlich in Kranckheiten, wo Wein und Bier verbothen, (als wie im hitzigen Fieber,) nach Durſt getruncken, auch im Frühling zur Blutreinigung gebraucht. (I. P. I. Maurer, Chir. Wien.)

Aliud.

℞. Rad. Cichor.
Avenæ. aa. Mj.
Sachari. ℥ß.
⊖ nitr. ʒj.
Aqv. ſimpl. ℔ij.
coqv. ſ. a.

Solches wird der Engelländer Haber-Tranck oder Cichori-Waſſer genennet, und dienet in Kranckheiten wieder die Hitze. (D. Carl, Armen-Apoth. p. 27.)

Es pfleget bey hitzigen Fiebern gemeiniglich auch Bruſt-Weh zu ſeyn, darwieder kan gebrauchet werden folgender

Umſchlag.

℞. Hb. Rut.
Solan. nigr. aa. Mj.
Abſinth. Mß.

Dieſe Kräuter in einem ſteinern Mörſer wohl zerſtoſſen, darzu das weiße von einem Ey gethan, und ein paar Löffel voll Roſen-Eßig, alſo vermenget, Pflaſter weiſe auff die Stirn und Schläffe gelegt.

Aliud.

℞. Nucl. perſicor. exc.
Amarell. exc. aa. ʒij.
Sem. papav. alb. ʒj.
Aneth.
Lactuc. aa. ʒß.

Zer-

Zerſtoſſe es, und ziehe mit nachfolgenden Waſſern die Milch aus, als:

Aqv. Roſar.
Plantag. aa. ℥ij.
Trifol. aqvat. q. ſ.
M. F. Umſchlag-Waſſer.

Es benim̃t nicht allein die Hitze des Haupts, ſondern macht auch ohne Schaden ein wenig Schlaffen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 250.)

Aliud.

℞. Gran. perſicor.
Melon. aa. ʒj.
Nuciſt. ʒij.
Sem. papav. alb. ʒj.

Alles in einem Mörſer wohl zerſtoſſen, gieſſe daran:

Aqv. ſolan. nigr.
Cichor. aa. ℥ij.
Camphor. ℈j.
⊖ nitr. ʒß.
M. D. S.

Umſchlag, Tüchlein drein zu netzen, und um die Stirn zu ſchlagen.

Noch ein Hauß-Mittel.

Wenn Heringe in hitzigen Fiebern, Deliriis, &c. zumahl ehe es recht da iſt, auff die Fuß-Sohlen gebunden werden, ſo ſchaffet es guten Nutzen. (H. Phyſ. & M. L. p. 297.)

Item.

Eine Taube auff dem Rücken lebendig auffgeſchnitten, und auff die Fuß-Sohlen gebunden; Dienet wieder böſe, hitzige, gifftige, raſende Fieber.

CAP. XI.

Von dem hitzigen Fieber mit Raſen, Phrenitis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine Entzündung der Meningum, dabey ein hefftiger Schmertz, groſſe Hitze, und endlich Deliria ſich finden. Hat mit andern Entzündungen einerley Urſachen und Cur.

In der Cur muß ihr mit guten äuſſerlichen *Diſcutientibus* begegnet werden, unter welchen der Campher-Spiritus das vornehmſte und beſte

beſte iſt. Bloſſe kühlende Sachen aber auffzulegen iſt ſchädlich, ſondern man kan von kühlenden und ſtärckenden Dingen zuſammen ein Säcklein machen.

Dabey müſſen Diluentia gebrauchet werden, zu dem Ende man einen Tranck kochen kan, darzu nehme man gehacktes Hirſchhorn, ℥ß. koche es in 4. Kannen Waſſer, weñ es gekocht, thue man den Safft von einer Citrone, und die Schale klein geſchnitten hinein, laſſe es kalt werden, mache es ſüſſe mit Syrup. Chærefol. vel acetoſit. Citr. und dieſes laſſe man ſie in 24. Stunden überſchlagen austrincken.

Dabey kan man gebrauchen dieſes

Pulver.

℞. Matr. perlar. ppt.
Lap. 69 ppt.
Nitr. depurat. aa. ʒj.
Bezoart. mineral. ℈j.
Cinnabr. ppt. grvj.
M. D. S.

℈j. auff 1. mahl, aller 2. biß 3. Stunden zu geben. (F. v. Med. p. 263.)

Mixtur.

℞. Tinct. Bezoart. ʒß.
Eſſ. ſcord. ʒiß.
Mixt. ſimpl. ℈ij.
M. D. S.

Mixt. früh Morgens 30. biß 40. Tropffen davon zu geben, damit ein linder Schweiß erfolge. (D. F. XVI. Med. Bed. p. 91.)

Emulſio.

℞. Amygdal. dulc. exc. ℥j.
Sem. Carduiben. ʒj.
Aqv. Borrag.
Bugloſſ.
Chærefol. aa. ℥iß.
Citr. tot.
Ceraſſ. nigr.
Flor. Tiliæ, aa. ℥j.

M. f. l. a. Emulſ. qvæ edulc. Julep. Roſar. l. ſachar. perlar. S. Emulſ. dem Krancken nach Belieben etliche Löffel voll davon zu geben. (G. T. Zh. der Geſ. p. 41.)

Julep.

℞. Aqv. Cichor.

Aqv. Borragin.
Acat.
Ceraſſ. nigr. aa. ℥iß.
Cinamom.
Citr. aa. ℥ß.
Syr. Granat.
Berber.
Acred. citr.
Rub. id. aa. ℥j. M. (ibid. Aut. l. c.)

Waſſer.

Faſſe einen Ameiß-Hauffen in einen Sack, koche ihn 6. Stunden in einem Keſſel voll Waſſer, das Waſſer faſſe hernach in Flaſchen, und deſtillirs in der Sonnen; Mit dieſem Waſſer muſt du den zerſtreueten Kopff Waſchen, ſo aber die Raſerey ſtarck wäre, gar darinne baden, darneben kan man dem Patienten Eſels-Blut eingeben.

Sälbgen.

℞. Ungv. Alabaſtrin. q. j.
Ol. Aneth. gtvj. M. S.

Ungvent, die Schläffe und den Würbel damit zu ſchmieren. Es benimmt die Raſerey und hefftige Kopff-Schmertzen. (Ettn. Unw. D. p. 26.)

Aliud.

℞. Nucl. perſicor. contuſ. N. XX.
Camphor. in ▽ apoplect. ſolv. ʒj.

miſce in mortario cum ✠ vini acerrimo, ut fiat maſſa inſtar pultis tenuioris. D. S.

Davon kan man offt an die Stirn, Schläffe, Naſen-Löcher, Pulſſen, ꝛc. was ſtreichen. Auff den Würbel kan man eines Thalers groß, mit dem Scheermeſſer die Haare abnehmen, die Haare in ein rein Tüchlein thun, und an einen Stein gebunden, in ein flieſſend Waſſer werffen; hernach auff den Würbel von dem Sälbgen mit einem Bäuſchgen legen, ſolches auch alle Morgen und Abende, das Abſcheeren aber aller 3. Tage wiederhohlen. (D. H. E. Hundertmarckt.)

Es dienet ingleichen, äuſſerlich auffzulegen folgendes

Säcklein.

℞. Flor. Lavendul.
Hb. Betonic.
Puleg.

Hb. Chærefol. aa. Pij.
Lign. Juniper.
Santal. citr. raſp. aa. ʒiß.
Rhod. ℈ij.
Bacc. Juniper.
Sem. Carv.
Cumin. aa. ʒj.
Camphor. ʒij.
M. inciſ. & contuſ. F. Species.

Dieſe Species thue zuſammen in ein Säcklein von Zindel, oder zarter Leinwand, und netze ſelbiges wohl mit guten Campher-Spiritu, und laſſe es dem Krancken auff das Haupt legen, und ſolches öffters wiederhohlen. (D. F. XVI. Med. Bed. p. 92.)

Aliud.

℞. Lign. ſantal. ℥j.
Hb. Betonic.
Verben. aa. Mj.
Rad. ſigill. ſalomon. ℥j.
Flor. Chamomill. rom.
Sambuc. aa. Mj.
Camphor. ʒj.
ex inciſ. contuſ. F. Species. S.

Entweder in eine Mütze zu nehen, oder ein Säckgen drauß zu machen, und alsdenn auff das Haupt zu legen. (F. v. Med. p. 262.)

Clyſtier.

℞. Rad. Lil. alb.
Altheæ, aa. ℥j.
Hb. Malv.
Flor. Chamomill.
Cent. min. aa. Mj.
coqv. in ſ. q. aqvæ.
℞. Decoct. colatur. ℥viij.
Hieræ colocynth. ʒiij.
Nitrum, ʒij.
M. F. Clyſtier. S.

Wenn der Leib verſtopfft wäre, zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Noch ein Haußmittel.

Man öffnet dem Eſel ein Aedergen hinter dem Ohr, läſſet das Blut in ein ſauber

ſauber leinen Tüchlein lauffen, und darinne erharten, und dürre werden; hernach nimmt man ein Stückgen von ſelben Tüchlein, legt es in ein Trinck-Gläßlein voll Waſſer, und gieſſet daſſelbe von dem Eſels-Blut angefüllete und gefärbte Waſſer einem Patienten ein. (H. Phyſ. & Med. L. p. 222.)

Item.

Die Tauben dienen auch hieher, daß ſie, wenn man ſie auff dem Rücken lebendig auffſchneidet, und da das Blut noch warm iſt, einem Menſchen geſchwind auff den Kopff ſtürtzet, die wallende Feuchtigkeiten darinnen beſänfftigen, und alſo die Tollſucht, wie auch hefftige Haupt-Schmertzen, auch die Melancholey und Traurigkeit, ꝛc. vertreiben. (ibid. Aut. p. 159.)

Cap. XII.

Von dem Schlaff-Fieber, Catalepſis, Catoche, Catalepſia, Prehenſio, Congelatio, auch Stupor vigilans genannt.

(Anmerckung.)

Dieſe Art von Schlaff-Kranckheiten, iſt mit der Schlaff-Sucht, (Lethargus,) nicht zu confundiren. Es ſchlägt dieſer Zufall gern zu Fiebern, manchmahl iſt er auch allein, iſt ein ſehr ſeltſamer und recht wunderlicher Zufall, da nehmlich bey dem Patienten alle innerliche und äuſſerliche Sinnen mit der Bewegung nachlaſſen, ſo, daß der Krancken ihre Glieder ſteiff und ſtarr, als eine Seule, und in der Poſitur, in welcher ſie von der Kranckheit angegriffen worden, ſteiff ſtehen: ſolche Patienten ſchlaffen nicht, ſondern ſie ſcheinen nur zu ſchlaffen, indem ſie nichts fühlen, und dennoch beweget werden, aber nicht von innerlichen, ſondern von äuſſerlichen Anſtoß. Sie reden zuweilen in dieſem Zuſtande recht verwunderns-würdig fremde Sprachen, die ſie ſonſt nie gekunt; Es ſterben aber ſolche Perſonen meiſtens bald darauff: Dieſer Caſus wird alsdenn von denen Medicis, Catalepſis ad miranda in agone genennet. Ein dergleichen Exempel, ſo in Delitzſch geſchehen, hat mir der hieſige Schul-Collega, Hr. Immanuel König vor ein paar Jahren communiciret, und ſind dieſes ſeine eigene Worte:

Anno 1696. iſt zu Delitzſch eines Bothen, H. N. Weib an einem Fieber geſtorben, zu vorhero kurtz vor ihrem Ende hat ſie ohne Empfindung gelegen, und alſo den *II* und *III*. Articul des Chriſtl. Glaubens deutlich und *accurate* gebetet, welches Hr. D. Weſtphal, (als

(als *Medicus*,) und Hr. *M.* Schumann, (als Beicht-Vater,) ſelbſt mit angehöret. Nachdem ſie nun viel Stunden lang in ſolcher Entzückung, aus der man ſie auff keinerley Weiſe hat erwecken können, gelegen, iſt ſie endlich wieder zu ſich ſelbſt gekommen, hat auff Befragen, von dem Griechiſchen Gebete gewuſt, und verſtändig Teutſch zu reden wieder angefangen, aber bald darauff verſchieden.

Die Urſachen und Heil-Art dieſer Kranckheit komen mit der *Syderatio* und *Apoplexia* überein, dahero man in dem XIV. und XV. Capittel, des Erſten Buchs, und im Erſten Theil, p. 74. ſeqq. ſich Raths erhohlen kan.

Cap. XIII.

Von dem Frieſel, Purpura auch Febris miliaris und militaris, ingleichen Morbilli ignei genannt.

(Anmerckung.)

Es werden dieſe Patienten von einem böſen Fieber angegriffen, und zwar mit einem Schauer; mit der Zeit, als am andern oder dritten Tage, nimt die Kranckheit und die Symptomata zu, ſonderlich Hitze und Durſt mit Hauptweh und ſtetem Huſten. Und nach dieſem kommen allmählich auff den Rücken vornehmlich, Hals und Bruſt, mit einer Röthe und Jucken Exanthemata hervor, welche hernach auff der Haut, entweder vertrucknen und als Schuppen abfallen, oder von innerlich- oder äuſſerlichen Urſachen zurücke treten, und Hertzens-Angſt mit Convulſionibus verurſachen. Es iſt zu wiſſen nöthig, daß die Exanthemata des Frieſels nicht allemahl roth, ſondern zuweilen auch weiß erſcheinen, da es denn der weiſſe Frieſel genennet wird, und ſolcher iſt gefährlicher als der rothe, zumahl wenn er bey Sechswöchnerinnen ſich einfindet; Zu dem rothen aber brauchen die Leute ſelten eine Cur, zumahl wo kein Fieber dabey iſt, und wo ſich die Patienten nur ruhig und warm halten, ſo vergehet es meiſt von ſich ſelbſt wieder. Iſt aber ein Fieber dabey, ſo hat es ſchon mehr zu ſagen, da man ſich denn mit hitzigen Artzneyen in acht nehmen muß. Man hat auch angemercket, daß offt der weiſſe Frieſel auff den rothen gekommen iſt, und gleichſam auff ihm geſeſſen hat: auch concentriret ſich offt der Frieſel in viele Schwären, wie ich davon eine Obſervation, von einem Prieſter, in meiner

ver-

verderbten *Medicin*, p. 204. angeführet habe. Die Urſache iſt ein ſcharff, und bey nahe etzend Blut, woraus das Jucken, Röthe, und Exanthemata folgen.

Die Cur wird mit eben denen Artzneyen verrichtet, welche im Fleck-Fieber gewöhnlich ſind, und werden gelinde Sudorifera, Bezoartica und Refrigerantia erfordert; Es dienet demnach wohl dieſes

Pulver.

℞. C. C. ſolar. ℈j.
Bezoart. min.
Cinnabr. ♁ aa. grxv.
Myrrh. opt. ℈ß.
⊖ volat. C. C. grvj.
F. Pulv. S.

Austreibend Pulver. (Woyts Schatz-K. p. 782.)

Meine *Bezoartiſche Panacee*, ingleichen die *Tinct. Antiſcorbut.* thun auch gut.

Potio.

℞. Aqv. Carduiben.
Tenell. C. C. aa. ℥vj.
Spir. Cochlear. ʒj.
Eſſ. lignor. ʒß.
♁ diaphoret.
Bezoart. jovial. aa. grxij.
Syr. de ſcord. ℥ß.
F. M. S.

Austreibende Schweiß-Mixtur. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. Tiliæ, ℥ij.
Scord.
Carduiben.
Flor. ſambuc. aa. ℥j.
Spir. ⦶ dulc. aa. ʒj.
Lap. 69 ppt. ℈ij.
Antimon. diaphoret. ℈iß.
⦶ depurat. ℈j.
Cinnabr. ♁ grv.

M. F. Potio, edulc. c. Syr. acetoſ. citr. ſ. q. D. S. Stündlich einen Löffel voll. Dieſes iſt ſonderlich bey dem Frieſel derer Sechswöchnerinnen zugebrauchen.

Ein mehrers vom Frieſel und deſſen Cur, habe ich in meiner

verderbten *Medicin*, Cap. VII. p. 199. ſeqq. gehandelt, woſelbſt nachzuſehen, und ſich mehres Raths zu erhohlen ſeyn wird, darum ich hier nicht weitläufftig ſeyn wollen.

CAP. XIV.

Von der Neſſel-Kranckheit, Effloreſcentia ſcorbutica, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes ſind kleine, rothe, harte Tubercula oder Blätterlein, mit groſſen Jucken auff dem gantzen Leibe, als wäre man von Bienen, Weſpen, ꝛc. geſtochen, oder mit Neſſeln geſtrichen worden: Sie verſchwinden bald, laſſen auch keinen Eyter oder Feuchtigkeit nach:

Was die Cur anlanget, ſo werden ſolche offt curiret mit folgender *Mixtur*.

℞. Tinct. Corall.
Antiſcorbut. Mich. aa. ℥ij.
Eſſ. Myrrh. ℥j.
M. D. S.

Meine *Tinct. Antiſcorbut.* wie auch die *Bezoartiſche Panacee*, wird ſehr gut thun.

Liqv. C.C. ſuccinat.
It. *Spir. Bezoart. Buſſij.* und die
Eſſ. Croci. auch
Eſſ. Theriacal. Anodyn.

und dergleichen, thun auch gut.

Auch kan man *Decocta Lignorum* **gebrauchen, und dabey den Leib fleißig laxiren.**

CAP. XV.

Von denen Schäl-Blaſen, hitzigen Blattern, Hitz-Pocken, Nacht-Brandt, das wilde Feuer; Phlyctænæ, Phlyctænides, Phlyctides, auch Ignis ſylveſtris genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes ſind kleine Jucken machende Blattern, welche ſich auff die Haut, auch zwiſchen die Finger ſetzen, und etwas weiſſer, eyterichter Ma-

terie in ſich haben; ſie kommen gar bald, vergehen auch gar bald wieder. Die Urſach iſt ein in denen unter der Haut liegenden Drüſen ſcharffes Serum, welches von der Sonnen-Hitze, Erhitzung, Schweiß, ſtarcker Bewegung, ꝛc. heraus getrieben wird.

Was die Cur anlanget, ſo brauchet man darwieder Sudorifera und Purgantia aus Crem. ♀ri, ♀r. Scammon. Sulphurat. und Magiſt. Jalapp. Mercur. dulc. Extr. catholic. Panchymachog. tinct. cathartic. C. C. ſ. ign. ♁ diaphoret. pulv. diaphoret. Ludovic. Bezoart. min. Cinnabr. ♁ &c.

Inſonderheit thut gut, dieſe

Tinctur.

℞. Eſſ. Lign.
Fumar. aa. ℥ij.
Spir. Cochlear. ℥j.
M. D. S.

Blutreinigungs-Tropffen. (Woyts Schatz-K. p. 718.)

Aeuſſerlich kan man gebrauchen, Spirit. matrical. oder aqv. Calc. viv. mit Spir. ⊖ ✱ Ungv. Roſat. mit ⊖ Saturn. mit Camphor. Tutia, Lap. 69 flor. Sulphur. ⊖ ♀ri, oder eine Lauge von Fichten-Aſchen, mucilag. Sem Cydon. fæn. græc. Pſyll. mit ▽ Sperm. ran. extract. oder folgendes

Ungvent.

℞. Ungv. Saturn. ℥j.
Ol. Jaſmin. ʒß.
Mercur. præcipit. alb. ʒj.
M. D. S.

Heilend Sälbgen. (Woyts Schatz-K p. 718.)

Findet ſich eine *Inflammatio* dabey, ſo iſt das Ungv. diapomphol. mit Camphor. oder das Empl. de lapid. Calaminar. mit Camphora ſchon genug.

CAP. XVI.

Von dem Engliſchen Schweiß, Sudor Anglicus genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein täglich bös-artiges und um ſich greiffendes Fieber, mit einem häuffigen Schweiß.

Dieſes als eine gantz neue Kranckheit hat Baco de Verulamio

mio Hiſtor. Regni Henrici VII. Angliæ Regis p. m. 1002. am erſten angezeichnet. Um dieſe Zeit, nehmlich 1485. im Herbſt, zu Ende des Septembris fing dieſes Fieber ſowohl in dee Stadt Londen, als in andern Theilen des Reichs, als eine neue Land-Kranckheit an zu graſſiren. Dieſe Kranckheit hat kurtze Periodos gehalten, ſowohl in criſi der Kranckheit ſelbſten, als in der Zeit der Daurung; denn welche hiervon angegriffen wurden, und innerhalb 24. Stunden nicht ſturben, waren ſicher und Sorg-loß; ſie fieng am 21. Sept. an, und währete biß zum Ende des folgenden Octobris. Es ſind ſehr viel Menſchen daran geſtorben, ehe man den modum curationis und das Regiment des Patientens hat haben können. Die allgemeine Meynung war, daß dieſe Kranckheit mit nichten eine Land- und anſteckende Kranckheit geweſen, ſondern, daß ſie von einer Malignitæt in der Lufft, aus einer prædiſpoſition des Gewitters und ungeſunden Veränderungen des Himmels herrührete, und ſolches zeiget ihre kurtze Zeit an.

Zur Cur werden gelinde Purgantia gebrauchet, welche iedem Medico bekannt ſeyn; Statt aber aller, und als Specifica ſind die diaphoretica und ſudorifera, als Tinct. Bezoart. Spir. C. C. Viperar. C. C. Succin. Liqv. C. C. ♀reus, Mixt. ſimpl. Aqv. Cordial. Theriacal. &c. inſonderheit meine *Bezoartiſche Panacee.* Ja, es muß alles dienen, was im Fleck-Fiebern / Ungariſcher Kranckheit, ja gar in der Peſt ſelbſt, zu gebrauchen gewöhnlich iſt, wovon in nachfolgenden Capitteln gehandelt werden wird.

CAP. XVII.

Von denen gifftigen, anſteckenden, und denen Fleck-Fiebern / Febres continuæ, contagioſæ & Petechiales genannt.

(Anmerckung.)

Ich habe bereits in meiner verderbten *Medicin*, das VI. Capittel, p. 187. ſeqq. davon abgehandelt, und daſelbſt den Gebrauch und die Mißbräuche in dieſer Kranckheit abgehandelt, dahero ich allhier nicht weitläufftig ſeyn will.

Man hat ſich aber in dieſen Fiebern in acht zu nehmen, daß man nicht mit unnützen Artzneyen die Natur turbire, ſondern alles mit groſſer Behutſamkeit verrichte, und ſehr ſächte gehe.

Hefftig Schweiß-treibende Dinge ſoll man nicht geben, ſonderlich im Anfange, und vor dem 4ten Tag, weil dadurch die Angſt und Flecken vermehret werden.

Ader-

Aderlaſſen ſoll man in dieſen Fiebern auch nicht, vielweniger purgiren.

Man hat nur mit temperirenden Dingen, welche die Materie zugleich corrigiren, zu verfahren, die Patienten ſollen ſich dabey ruhig und ſtill halten, ſich nicht hin und her werffen, und vor Gemüths-Bewegungen ſich hüten; denn wenn die Natur übertrieben, oder irre gemachet wird, entſtehet hefftige Angſt, groſſe Hitze, und fangen an zu phantaſiren, und zu raſen, und ſterben meiſtentheils.

Wie nun dieſes an ſich ſelbſt eine ſehr gefährliche Kranckheit iſt, und es ſchwer her gehet, wenn gleich alles gut in acht genommen wird, ſo iſt deſto gewiſſer, daß gar viele ſterben müſſen, weil obige Regeln ſo gar ſchlecht in acht genommen werden.

Ein rar Exempel, welches mir bey einem Patienten, welcher am Fleck-Fieber laboriret, vorgefallen, muß hier mit inſeriren:

Am 29. Mart. 1722. wurde ich zur Nacht-Zeit zu einem Bauer, Nahmens H. D. nach Kühna gehohlet, welcher bißhero am Fleck-Fieber laboriret: dieſer hatte von dem Schul-Meiſter zu Stetteritz bißhero Zeug gebrauchet, worauff aber, (ob gleich die Flecken gar wohl auſſen geſtanden,) dieſelben in einem Nu zurück geſchlagen. Der Patient bekommt Hertzens-Angſt und Convulſiones, und als ich zu ihm kam, fande ich den Patienten in dieſem beſchriebenen Zuſtande. Ich wurde erſuchet mein beſtes zu thun, es koſte auch was es wolle, welches ich auch nicht ſparete, und brachte es ſo weit, daß ſtatt der zurück getretenen Flecken ein ſtarcker Frieſel heraus kam, worauff die Zufälle ſich minderten. Dennoch aber folgete vieler Schweiß, Unruhe, und Mattigkeit, ſo daß er ſich zum Todte bereitete, und zu dem Ende das heil. Nachtmahl gebrauchete; ich tröſtete ihn aber allezeit gut, und reiſete zu 9. unterſchiedlichen mahlen nach ihm, bleib auch 6. Nächte bey dem Patienten, und GOtt gab Gnade, daß er ſich völlig wieder erhohlete, wie er denn noch biß dieſe Stundte geſund lebet. Dennoch aber wurden mir die 15. Rthlr. ſo ich von ihm forderte, difficultiret, und im übrigen ich ſo bezahlet, wie es die meiſten heut zu Tage halten, nehmlich; **Man machte ſich Mühe mich zu *blamiren*; aber ohne *Effect*.**

Die Artzneyen nun ſo in dergleichen Kranckheiten gebrauchet werden, ſind folgende, nehmlich dieſes

Pulver.

℞. Pulv. Mantuan.

Bezoart. ſennert. aa. ℥ij.

Unicorn. Foſſil. ℥iß.

⊖ C. C. volat.

Pulv. Spin. viper. aa. ℥ij.
Antimon. diaphoret. ℥iß.
Cinnabr. nat. ℥j.
Fol. ☉ N. xj.
M. F. Pulv.

Doſ. ℈ß. ad ℈j.

Es iſt wieder alle Kranckheiten, da einige Malignitæt ſteckt, und wohl gar ein Gifft zu beſorgen iſt, es iſt in dieſen Fällen eine herrliche Artzney, wird täglich 2. mahl, oder noch mehr, nachdem es von nöthen, gebrauchet, und darauff geſchwitzet.

Aliud.

℞. Lap. ♋ ppt.
Matr. perlar. ppt.
⦶ depurat. aa. ℥j.
Bezoart. min. ℈ij.
C. C. ſ. ign. ppt. ℈ß.
Cinnabr. ♁ gr vj.
M. D. S.

Nachmittags aller 3. Stunden ℈j. auff einmahl zu geben. (F. v. Med. p. 243.)

Aliud.

Wenn etwa Durchfälle in dergleichen Fiebern ſich einfänden.

℞. ⦶ depurat. ℥ij.
Corall. ppt. ℥j.
M. D. S.

Solches Pulver auff 6. mahl gegeben, iſt in hoc paſſu ein gewiſſes doch unſchädliches Medicament.

Confectio de Hyacyntho.

Dienet auch in allen gifftigen Kranckheiten, Fleck-Fiebern, Fäule der Säffte, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p. 315.)

Syr. de Scordio Compoſit. Hier. Mercurial.

Iſt gut in Fleck-Fiebern und allerhand Kranckheiten, die von der Fäule entſpringen ꝛc. (ibid. Aut. p. 621.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. D. ſtahl. ℥iij.
Spir. ⦶ dulc. ℥j.
Tinct. Bezoart. Michael. ℥ß.
M. D. S.

Früh Morgens, und zu Mittag 30. Tropffen zu geben. (F. v. Med. p. 247.)

Mix-

Mixtur ſimplex.

Zu 20. Tropffen, eben zu ſolcher Zeit gegeben, thut auch gut. Ingleichen meine *Bezoartiſche Panacee.*

Potio.

℞. Aqv. Carduiben.
Flor. Tiliæ.
Ceraſſ. nigr. aa. ℥ij.
Antimon. diaphoret.
Dent. apr. ppt. aa. ʒj.
M. F. Potio, edulc. c. Syr. Carduib. q. ſ.

Dieſes Tränckgen wird Anfangs im Fleck-Fieber gegeben, um nach und nach die materiam habituoſam ad peripheriam corporis zu bringen, weil man in die Natur nicht ſtürmen ſoll. Man gibt davon alle Stunden 2. Löffel voll.

Aliud.

℞. Aqv. Flor. Tiliæ. ℥ij.
Carduiben.
Flor. Sambuc.
Scorzon.
Scord. aa. ℥j.
Lap. 69 ppt. ʒj.
Antimon. diaphoret. ʒß.
Bezoart. min. ℈j.
Nitr. depurat. ℈ij.
Cinnabr. ♁ grvj.
M. F. Potio, edulc. c. Syr. acetoſ. citri, q. ſ. wohl umgerüttelt, ſtündlich 1. Löffel voll. (F. v. Med. p. 246.)

Julep.

℞. Aqv. acetoſ.
Viol.
Endiv.
Borrag aa. ℥iv.
Julep. Roſar.
Succ. Citr.
Granat.
Acetoſ.
Syr. Hyperic. aa ℥j.
Corall. r. ppt. ʒj.
M. D. S.

Julep, ſo offt beliebet, davon zu nehmen.

Clyſtier.

Clyſtier.

℞. Hühner-oder Rind-Fleiſch-Brühe, Cochl. xxiv.
Sachar. Roſar. ℥iß.
Ol. Roſar. vel Viol. Cochl. iij.
⊖ Commun. ʒj.
M. F. Enema. (T. a. G. Zh. d. Geſ. p. 460.)

Aliud.

℞. Rad. Altheæ.
Malv.
Lil. alb. aa. ℥j.
Flor. Chamomill.
Cent. min. aa. Mß.
coqv. in ſ. q. Lactis.
℞. Decoct. colatur. ℥viij.
adde Elect. lenit. ʒij.
M. F. Enema. S.

Clyſtier, wenn der Leib zu ſehr und lange verſtopffet, zu appliciren. (F. vern. Med. p. 247.)

Cap. XVIII.

Von der Ungariſchen Kranckheit oder Sucht, auch das Hirn-Toben, die Haupt-Kranckheit, und Hertz-Bräune, Lateiniſch Febris Hungarica, Langvor Pannonicus und Lues Hungarica genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein ſehr böſes, gifftiges, und in Statu zugleich ſehr hitziges Haupt-Fieber. Im Anfange deſſen iſt kaum eine merckliche Wärme, welche mit einem vorhergehenden Schauer abwechſelt. Bald folget eine groſſe Hitze mit unſäglichen Durſt, dabey die Zunge als Holtz ſo trocken, ſpröde, oder rauh und ſchwartz wird. Uber das ſchlagen auch ſtetes wachen oder tieffer Schlaff mit Haupt-Weh und Rasereyen, endlich auch das Fleck-Fieber und andere böſe Symptomata mehr darzu. Gleichwie dieſe Kranckheit nicht bey allen gleich ausbricht, ſo erhält ſie wie ſchon angeführet, nach Unterſcheid der vornehmſten Symptomatum mancherley Nahmen; ſie wird die Bräune genennet, wenn die Zunge rauh und ſchwartz dabey iſt; iſt Haupt-Weh und Raſerey zugegen, heiſt ſie die Haupt-Kranck-

heit, und wenn ſich Flecken dabey finden, wird ſie das hitzige Fleck-Fieber benahmet, wovon wir im vorhergehenden XVII. Cap. bereits gehandelt haben.

Es iſt eine Land-Kranckheit, denn ſie ſtreichet nicht nur gantze Läger durch, ſondern greifft auch gantze Länder, Städte und Dörffer mit an. Sie iſt eine recht grauſame Kranckheit, indem ſie in wenigen Tagen mehr wegraffet, als das Schwert in etlichen Wochen.

Die Haupt- und Principal-Urſache ſtecket in einer üblen Diæt und groſſen Gemüths-Bewegungen, als die Furcht eines grauſamen Todes, ewiger Gefangenſchafft und Sclaverey. Derowegen pfleget dieſe Kranckheit ſehr unter denen Soldaten u. in Lägern zu graſſiren, daher ſie auch *Morbus caſtrenſis*, **die Feld- oder Soldaten-Kranckheit** genennet wird, iſt aber mit der Ungariſchen Kranckheit eins.

Wieder dieſe Kranckheit werden zur Cur die ſo genannten *Alexipyreta* **gezogen**, daß iſt ſolche, welche die Krafft haben, die gar zu groſſe Erhitzung der Geiſter zu befriedigen, und die verzweifflende und furchtſame **Ideam zu vertreiben.** Ein ſolches iſt folgendes

Pulver.

℞. Unicorn. marin. ʒj.
Terr. ſigillat. ſtrigenſ.
C. C. uſt. aa. ℥ß.
Nitr. antimoniat. ℈j.
Camphor. grix.
F. Pulv. (Woyts Schatz-K. p. 973.)

Joſeph Schmidt *recommendiret* ſehr dieſes

Waſſer.

℞. Rad. Tormentill.
Bugloſſ.
Scorzon.
Acetoſ. aa. ℥j.
Theriac. opt. ℥ij.
Succ. Lemon.
Aqv. fumar.
Carduiben.
Barb. caprin.
Cent. min. aa. ℥.
Extr. ſcordij, ʒiij.

Nach Belieben, mit oder ohne deſtillation gehandelt, und bereitet. Es wird ℥iv. davon eingegeben. Es erreget einen guten und ſtarcken Schweiß.

Aliud.

℞. Hb. Abſinth.
Meliſſ.
Cent. min.
Fumar.
Ros ſolis. aa. Mj.
Rut.
Calaminth.
Artemiſ. rubr. aa. Miß.

Dieſe Kräuter zu rechter Zeit geſamlet und am Schatten gedörret, 3. Maaß Brandewein drauff gegoſſen, und etliche Tage in einer gelinden Wärme ſtehen gelaſſen, alsdenn durch einen Helm abgezogen, darzu thue:

Theriac. opt. ℥iß.
Croc.
Ol. Camphor. aa. ʒij.

Laſſe es in gelinder Wärme ſtehen, biß ſich alles wohl vereiniget, darnach laſſe es durch ein Papier lauffen, und behalt es zum Gebrauch.

Davon gibt man einen Löffel voll in einem Trunck Citronen- oder Erdrauch-Waſſer ein, und läſſet den Patienten drauff ſchwitzen, es iſt in dieſen Fiebern eine ſehr gute Artzney. (A. Chir. parv. p. 800.)

Wieder Truckenheit der Zunge, dienet ein Gurgel-Waſſer aus Aqv. ſemperviv. Plantag. Prunell. darinnen Nitrum ſolviret.

Dem Hauptweh begegnet man mit einem Stirn-Umſchlag, entweder aus Spir. vini Camphorat. mit Eſſ. Croci, oder aus Lactuc. Nymph. Verben. oder aus Nucl. perſicor. mit Sem. papav. alb. &c.

CAP. XIX.
Von der Peſt, Peſtis, Peſtilentia, Febris Peſtilentialis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt nichts anders als eine Art der ſehr böſen und gifftigen Fieber, wird auch von denenſelben in Erwegung des Subjecti gar nicht, auſſer nur der Symptomatum halber unterſchieden, welche hier Hauffen weiſe und zwar im höchſten Grad mit gantz ſonderlichen Eruptionibus, welche Bubones, Carbunculi und Vibices genennet werden, zuſammen kommen.

Bubo-

Bubones oder Beulen ſind Geſchwülſte, welche ſich an den Drüſen der Schaam, unter den Achſeln, hinter den Ohren, am Halſe, ꝛc. ſetzen; *Carbunculi* oder Carbunckel werden ſolche Exanthemata geneñet, welche ſich an den fleiſchichten Theilen des Leibes, als eine Blatter mit einer ſchwartzen und glänꜩenden Farbe, höchſter Hitze, Inflammation und Mortification der noch beyliegenden Theile finden; hiervon wird am Ende dieſes Capittels gehandelt werden.

Die *Vibices* aber ſind rothe Striemen oder Schwielen, welche von den ſchon gegenwärtigen oder noch tieff verborgen liegenden Carbunckeln herrühren.

Die gewiſſen Signa der Peſt, werden eintzig und allein von dieſen Eruptionibus genommen. Die näheſte Urſache der Peſt iſt ein ſehr hefftiges, gantz beſonders, und mit Furcht des Todes begleitetes Schrecken.

Mit der Cur der Peſt iſt *alſo zu procediren*, daß erſtlich die Cur derſelben ſelbſten, hernach der Symptomatum vorgenommen, und endlich ein Præſervativ gegeben werde.

In der Cur werden ſolche Artzneyen genommen, welche das von dem Erſchröcken geronnene Blut reſolviren können, welches durch den Schweiß geſchiehet, wodurch das geronnene Geblüt entweder zertheilet, oder zu beſagten Drüſen gebracht wird, woraus Bubones und Carbunculi kommen, (wie aber ſolche zu curiren, wird am Ende des Capittels abgehandelt werden.)

Solche aber auszutreiben dienet inſonderheit folgendes

Pulver.

℞. Terr. ſigillat. Lemn. ℈iv.
Ebor. ſ. ign. ppt.
Pulv. pannonic. rubr. aa. ℈ij.
Radic. Carlin.
Contrayerv.
Vincetoxic. aa. ʒß.
Antimon. diaph.
Myrrh. opt, aa. grxxiv.
M. F. Pulv. S.

Bezoartiſch Peſt-Pulver. (Woyts Schatzk. p. 707.)

Ingleichen dienen ſo wohl zur *Præſervation* als *Curation* nachfolgende Artzneyen/ als dieſes

Pulver.

℞. Sachar. cand. alb. ℥ij.
Zingiber. alb.

Camphor. aa. ʒv.

M. F. Pulv.

Dieſes wird zur Præſervation gebraucht, wenn die Peſt regieret, alle Morgen eine Meſſerſpitze voll genommen. (M. Meyer, Pharm. Wien.)

Aliud.

℞. Angelic.
Zædoar.
Helen.
Bacc. Juniper.
Myrrh.
Cort. Citr. aa. M. S.

wie das vorige zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Terr. ſigillat.
C. C. uſt.
Succin. ppt.
Flor. ſulphur.
Rad. Zædoar.
Antimon. diaphoret.
Bezoart. min. aa.

M. D. S.

Doſ. ʒß. biß ℈ij. in Aqv. fumar. zu geben. (E. N. Chir. Wegw. p. 554.)

Aliud.

℞. Rad. Aſar.
Pimpinell.
Polygon.
Terr. ſigillat. aa.

M. F. Pulv.

Wenn ſich jemand inficirt befindet, der nehme von dieſem Pulver ſo viel als eine Haſelnuß groß, vermiſch ſolches mit ein wenig Wein oder Eßig, nachdem ſich die Kranckheit mit Hitze oder Froſt erzeiget, gibs zu trincken, und laß den Patienten drauff ſchwitzen.

Aliud.

℞. Lap. ♋ ppt.
Matr. perlar. ppt.
⦶ depurat. aa. ʒj.
Bezoart. min. ℈ij.
C. C. S. ign. ppt. ʒß.
Cinnabr. ♁ gr vj.

M. D. S.

Nachmittags aller 3. Stunden ℈j. zu geben. (F. vern. Med. p. 243.)

Aliud.

℞. Rad. Tormentill.
Pimpinell.
Terr. ſigillat.
Myrrh. opt.
Aloes,
Liqvirit. aa. ʒß.
Bol. armen. ʒij.
Maſtich. ʒiij.
Sachar. opt. ʒiv.

Mache und vermiſche alles zu einem reinen Pulver, thue ferner darzu:

Cort. citr. ʒij.
Croc. or. pulv. ʒj.
M. F. Pulv.

Dieſes wird Pulv. Pannonicus, oder das Ungariſche Pulver genennet; So bald ſich ein Menſch übel befindet, ſoll er eines Ducatens ſchwer in Aqv. Rut. flor. Tiliæ, Acetoſ. Eßig, oder guten Wein, einnehmen, und wohl drauff ſchwitzen; Es iſt auch dieſes Pulver in allen Kranckheiten gut, welche ſich mit Seitenſtechen ereignen. (Monſ. Meyer, Pharm. Wien.)

Pulvis Saxonicus.

wird von Hellwigen in ſeinem Phyſ. und Med. Lexic. p. 174. auch wieder die Peſt gerühmet.

Præſervative dienen auch folgende

Morſellen.

℞. Sulphur. purgat. ʒij.
Myrrh. roman. ʒiß.
Aloepat. ʒj.
Croc. or. ʒß.
Sachari, q. ſ.
F. Confectio in Morſulis.

Es iſt vor die Peſt ein Præſervativ auff 1. 2. 3. oder 4. Tage, ʒj. eingenommen, es iſt auch zu ʒij. ein Curativ, mehr oder weniger, nach Gelegenheit des Patienten, ꝛc. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. II. p. 875.)

Küchlein.

℞. Bol. armen. ſo zuvor eine Nacht in Suc. Citr. eingeweichet, und wieder trocken worden, ʒj.

Corall. rubr. ppt. ʒij.
C. C. ppt.
Succin. alb. aa. ʒj.
Rad. Angelic.
Oſtrut.
Valerian.
Zædoar. aa. ʒij.
Gran. Citr. exc.
Sem. Acetoſ. aa. ʒj.
Cinamom. ʒij.
Croc. or. ʒß.

Aus dieſen allen mache ein ſubtil Pulver, deſſen nimm ℥ß.

Theriac. Andromach. ʒij.
Sachar. alb. ℥iij.
Ol. Angelic.
Cinamom. aa. gtij.

Stoſſe alles in einem Mörſer mit ein wenig zerſtoſſenen Traganth zu einem Teiglein, und formire kleine Küchlein drauß, laſſe ſolche in einer warmen Stuben, oder ſonſt trucken werden.

Sie dienen vor böſe inficirte Lufft, und in der Peſt-Zeit, ein und anders in den Mund genommen.

Electuarium.

℞. Hb. Senecio maj. ℥iß.
Hertz-Kraut mit denen Düpffgen, ℥j.
Anthirhin.
Pimpinell.
Senap. alb.
Rad. Angelic. aa. ℥ß.
Allij, ℥j.
Hb. Puleg. Mj
Theriac. opt. ℔ß.
Ol. ſcorpion. ℥j.
M. D. S.

Setze es an einen warmen Ort, und laſſe es eine Zeit lang mit einander fermentiren. Davon gibt man einer Manns-Perſon einer Caſtanien groß entweder in Qvitten, oder Citronen-Safft, oder in Waſſer ein, auch in warmen Eßig, nach Gelegenheit der Perſon, und läſſet ſie præſervationis cauſa ein paar Stunden drauff ſchwitzen; ſo man aber die Peſt ſchon am Halſe

hat,

hat, ſo muß man ſolche Lattwerge in 24. Stunden 3. mahl nehmen, und ſtarck drauff ſchwitzen; einer Weibs-Perſon gibt man nur halb ſo viel, und läſſet ſie gleichergeſtalt drauff ſchwitzen. (A. Chir. parv. p. 758.)

Aliud.

℞. Orvientan.
Theriac. opt. vel Elect. de Ovo,
Antidot. Matthiol. elect. dulcis liberant. aa. ℥j. ad ℥ij.

Rühre alles wohl in Weinrauten-Eßig, und friſch ausgedruckten und geläuterten Mooßblumen- und Kraut-Safft, zu einer Lattwerge; oder mache ein Träncklein daraus. Es treibet einen guten Schweiß in der Peſt, &c. (D. Sorbaith.)

Aliud.

Nimm die Kerne von welſchen Nüſſen, und Wachholder-Beeren, ſtoſſe ſolche unter einander, und gieſſe Wein-Eßig drauff, alles ſo viel, daß es eine Lattwerge werde.

Davon iß Abends und Morgens zur Zeit der Peſt, und wenn die Lufft unrein iſt.

Aliud.

℞. Theriac. opt. ℥ij.
Mithridat. opt.
Elect. ov. aa. ℥j.
Flor. ſulph. ℥ß.
Myrrh. ʒij.
Croc.
Camphor.
Unicorn. aa. ʒj. (vel C. C. von der Spitzen abgeſchabet.)

Stoſſe was zu ſtoſſen iſt, gar klein, und miſche es in einem Mörſer wohl durcheinander, thue darzu:

Succ. Rub. Id. q. ſ. M. F. Electuarium.

Davon ſoll man zur Præſervation alle Morgen einer Haſelnuß groß einnehmen;

Aliud.

℞. Spec. Alexipharm. ʒiß.
Pulv. ſaxonic. ℥ß.
Elect. de Ovo,
Mithridat.
Theriac. opt. aa. ℥j.
Flor. ſulph. ʒvj.
Camphor. ʒiiiß.

Ol. peſtilential. Croll. ʒiß.
Citri,
Succin. aa ʒß.
Syr. de ſucc. ſcord. q. ſ.
M. D. S.

Sonderl. Gifft-Lattwerge. (Woyts Schatz-K. p. 708.)

Aliud.

℞. Sachar. Roſar. c. Spir. ⊖li etwas ſäuerlich gemacht, ℥ij.
de flor. Borrag.
Tunic. aa. ℥j.
Confect. Citr. conciſ. ℥iß.
Spec. Liberant.
Diamargarit. frigid. aa. ʒj.
Pulv. Bezoar. or. ʒß.
Succ. Rub. id. q. ſ.
Ol. Cinamom. deſtill. gtvj.
M. F. Electuar.

Dieſes Electuarium dienet zur Peſt-Zeit, für zarte ſchwangere Weibes-Perſonen, als welche den Theriac, und dergleichen nicht brauchen dörffen; Sie eſſe davon des Morgens nüchtern, auch des Abends und weñ ſie will ausgehen, eine gute Meſſerſpitze voll.

Daß der wahre *Theriac* gut in der Peſt ſey, iſt bekannt, doch ſollen es Schwangere nicht brauchen.

Syrupus de Agreſta Meſnæ.

Wiederſtehet auch dem Peſtilentziſchen Gifft. (H. Phyſ. & Med. L. p. 4.)
Jngleichen folgender

Syrup.

℞. Suc. Rut. expr.
Scord. aa. ℥iv.
Sachar. ℔iß.

Siede es ſ. a. zu einem rechten Syrup; Jſt es zu bitter, ſo nimm noch ℔ß. Zucker darzu. Davon iß früh nüchtern, ehe du ausgeheſt, Præſervationis gratia, ein Löfflein voll; Es treibt auch den Schweiß, mit Aqv. veronic. eingenommen.

Extract.

℞. Lign. Juniper. q. j.

brenne es zu Aſche, und mache mit Wein eine Lauge davon, thue darzu:

Bacc. Juniper. contuſ. ℥iv.
Rad. Elaphobaſc. vel ſeſel. cret.

Rad. Cerv.
Angelic.
Valerian. aa. ℥ij.

Koche es zu einem Muß, darnach preſſe den Safft aus, und deſtillir es hernach an der Sonnen, zu einem Oehl oder Extract.

Hiervon des Morgens nüchtern einer halben Haſelnuß-Schalen voll mit einem Löffel Cardobenedicten-Wein eingenommen, bewahret allezeit vor der Peſtilentz.

Elixir.

℞. Flor. Sulphur ℥iij.

Geuß ſo viel Ol. Juniper. darzu, daß er 3. oder 4. Finger hoch bedecke, denn geuß den 4ten Theil Ol. Succin. darzu, ſetze das in heiſſe Aſche, oder Sand, und rühre es offt um, damit die Flores nicht anbrennen, ſondern fein mählich ſolviret werden, darnach nimm Theriac. venet. ℔ß. ziehe durch den allerbeſten V. S. die Tinctur aus, ſondere daſſelbe von dem V. S. ab; durch dieſen V. S. extrahire nochmahls auch die Tinctur von Rad. Helen. Angelic. & Bacc. Juniper. contuſ. aa. ℥iß. und vermiſche es mit einander. Solche Tincturen per Baln. von dem V. S. abgeſondert, mit der Tinctur des Theriacs, gieſſe Ol. Bacc. Juniper. & Succin. ſo durch die flor. ſulphur. effetificiret, und durch ein Fließ-Papier zuvor filtriret worden, und laſſe alles in einer geringen Wärme der Aſchen, 14. Tage circuliren.

Es iſt dieſes ein Arcanum welches in der Peſt und andern anſteckenden Seuchen, nächſt GOtt, groſſe Wunder thut. Es wird præſervative und curative gebraucht. Doſ. præſervative 1. oder 2. Tropffen in Eßig oder Wein, alle Morgen; oder wöchentlich einmahl, 8. oder 10. Tropffen nüchtern gebraucht, und des Schweißes erwartet. Es præſerviret, bewahret vor der Fäule, und läſſet nichts unreines in den Leib kommen; wer aber mit der Peſt angegriffen, ſoll gleich Anfangs von dieſem Elixir ℈j. biß ℈iij. mit Wein oder Rauten-Eßig einnehmen, und drauff ſchwitzen, es treibet den Gifft aus dem Leibe. (J. Schmidt.)

Meine *Bezoart*iſche *Panacee*, iſt auch ein Specificum in der Peſt.

Spiritus volat. ſalis ✳.

Iſt auch eine herrliche Medicin, in allen Verſtopffungen und Fäulungen, wieder die Peſt; treibet Schweiß und Urin, Doſ. 26. Tropffen, in Meliſſen- oder Cardobenedicten-Waſſer. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 593.)

Aqva. omnium florum.

Alle Morgen 3. Löffel voll zu trincken gegeben, præſerviret nicht allein, ſondern es liberiret auch wieder von der Peſt, es treibet ſo gelinde den Schweiß, daß es ſich zu verwundern. teſt. Agricola, Chir. parv. p. 780. Wer aber

mit der Peſt würcklich beladen, der muß es in 24. Stunden 3. mahl, und iedesmahl ℥ij. brauchen, es treibet das Gifft mit groſſer Gewalt.

Aqva Imperatoria.

Dienet auch wieder die vergifftete Lufft, und die Peſt, des Morgens nüchtern auff einem Löffel eingetruncken, und von der Wurtzel etwas im Munde getragen. Es verhütet nächſt GOtt, daß keine böſe faule vergifftete Lufft in Sterbens-Läufften den Menſchen nicht anſtecken noch beſchädigen kan. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 474.)

Engliſch-*Præſervativ*-Waſſer.

℞. Rad. Angelic. elect. ℥ij.
Oſtrut. ℥iß.
Pimpinell. ℥j.
Ir. Florent. ʒvj.
Helen. ℥ß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ʒvj.
Fol. Majoran.
Rosmarin. aa. ℥ß.
Cort. Citr.
Aurant. aa. ʒiij.
Bacc. Juniper. ℥x.
Croc. or.
Camphor. aa. ℈ß.

Dieſes alles gröblicht zerſtoſſen, thue in ein Glaß, gieſſe darüber:
V. S. rectif. ℔viij.
Laſſe es 8. Tage maceriren, darnach deſtillir es in B. M. ſ. a.

Iſt ein überaus herrlich Waſſer vor die böſe Lufft, ſo man Morgens nüchtern ein klein Löfflein voll trincket; wem es zu ſtarck iſt, der kan ein wenig Zucker darzu thun.

Aliud.

℞. Rad. Abrotan. rec.
Hb. Rut.
Salviæ.
Chelidon.
Semper. viv.
anagall. c. flor. rubr.
Flor. Sambuc.
Lavendul. aa.

Die-

Dieſes alles klein zerſchnitten, mit ✝ Roſar. angefeuchtet, laſſe es ♂/♀ ſtehen, alsdenn deſtillirs in Baln. Mariæ.

Dieſes Waſſers nimm ℥ij. miſche darunter ʒj. Theriac. und gibs warm zu trincken, ſo treibt es den Schweiß gewaltig, und kan mans auch ohne Theriac ſolchergeſtalt gebrauchen, oder mit ein wenig Citronen-Safft vermiſcht, eingeben.

Aliud.

℞. Dictam. alb. ℥iß.
Salviæ. ℥iij.
Rad. valerian.
Hb. Marrub. alb.
Rad. Angelic.
Oſtrut.
Enghacken-Wurtzel.
Hb. parietar. aa. ℥viij.
Rad. Tormentill.
Leveſtic. aa. ℥x.
Barb. caprin.
Branc. urſ.
Zædoar.
Sem. Senap. alb. aa. ℥iv.
Rad. gentian.
Enul.
Petaſit. aa. ℥v.
Biſtort.
Morſ. diabol.
Bacc. Laur. aa. ℥vij.
Hb. Carduiben. ℥vj.
Abſinth. ℥iß.
Caſtor. ℥v.
Nuc. Ital.
C. C. aa. ℥iß.
Rad. Chelidon.
Hyrundyn. aa. ℥viij.

Dieſes alles wohl zerſtoſſen; (Es mögen die Kräuter und Wurtzeln dörre oder grün ſeyn,) darnach vermiſche es, daran gieſſe einen guten Wein, laſſe es 14. Tage wohl vermacht ſtehen, darnach deſtillirs fein kühle, der erſte Gang iſt ſonderlich vor die ſtarcken Leute. (M. Meyer, Pharm. Wien.)

Aliud.

℞. Rad. Angelic.
Carduimar.
Tormentill.
Cort. Citr.
Oliban. aa. ℥ij.
Hb. acetoſ.
Sem. Barb. caprin.
Lign. Santal. r. citr. & alb. aa. ℥ß.
Margarit. opt. pulv.
Camphor. aa. ʒij.
V. S. opt. ℔iij.

Alles wohl eingeweicht, deſtilliret; hernach von dieſem Waſſer etwa einen halben Löffel voll genommen, dienet wieder Gifft und Peſtilentz. (J. Schmidt.)

Auch wird vor was gutes gehalten, folgendes

Nuß-Waſſer.

Nimm unzeitige Baum-Nüſſe, ohngefähr um Johannis-Tag, q. ſ. ſtoſſe ſie klein, und lege ſie in ein groß Kolben-Glaß, ſchütte des beſten Wein-Eßigs ℔ij. drüber, vermachs wohl, und laſſe es ſtehen, biß die Nüſſe etwas gröſſer werden, als um Jacobi, denn deſtillir es. Nimm wieder ſo viel Nüſſe als zuvor, ſtoſſe dieſelben ebenmäßig, und gieß auch ℔ij. Eßig dran, und laſſe ihn ſtehen, biß die Nüſſe zeitig worden, alsdenn brenne das Waſſer aus den mittelmäßigen Nüſſen, letzlich nimm der zeitigen Nüſſe, iedoch daß die Schalen nicht davon abgehen, auch ein gut Theil, ſtoſſe ſolche, und brenne das dritte Waſſer, doch ohne Zuthuung des Eßigs; dieſe drey unterſchiedliche Waſſer vermiſch zuſammen, deſtillirs noch einmahl, alles mit einander, und behalts in einem ſtarcken Glaß.

Von dieſem Waſſer einem alten Menſchen 5. oder 6. Loth eingegeben, ſo bald ihm die Peſt anſtöſſet, und eine Stunde drauff ſchwitzen laſſen; hilfft gleich, und treibet aus verborgener Qualität das Gifft vom Hertzen mit Gewalt. Aber täglich ſich zu præſerviren, ſoll ein junger Menſch einem Löffel voll einnehmen. Es dienet auch in allen Fiebern, und zu denen Kranckheiten, welche durch den Schweiß müſſen ausgeführet werden, denn es treibt ſtarck den Schweiß.

Aqua Theriacalis.

℞. Theriac. opt.
Rad. Tormentill.
Angelic.

Rad. Gentian.
Dictam. aa. ℥iij.
Bol. orient. ℥ij.
Sem. Juniper.
Citr.
Carduiben.
Rad. Acetoſ.
Tunic.
Zædoar. aa. ℥j.
Cinamom.
Macis. aa. ʒij.
Hb. Betonic.
Scord.
Borrag.
Flor. Lavendul. aa. Mij.

Was zu hacken und zu ſtoſſen iſt das mache klein, gieſſe ℔ij. Wein-Eſſig drauff, und laſſe denn mit einander auff heiſſer Aſchen 2. Tage einbeitzen, hernach thue Succ. Lemon. ℔ß. darzu. Den dritten Tag deſtillirs in einem gläſern Kolben, und hebs in einem wohlvermachten Glaß auff, daß es nicht verrieche.

Die Doſis zur præſervation oder curation, ſoll nach eines ieden Complexion, Alter, Geſchlecht, und Gelegenheit, geſteigert und gemindert werden; dieſes Waſſer iſt mit groſſen Nutzen an vielen Leuten wieder die Peſt gebraucht und gut befunden worden. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Theriac. opt. ℥ij.
Myrrh. ʒvj.
Vin. opt. ℔j.

Miſche es, und weiche es 8. Tage in der Wärme ein, denn ziehe es in heiſſem Waſſer ab.

Dieſes iſt vor arme und gemeine Leute, und wird davon ʒß. in Aqv. Rut. vel Fumar. eingegeben; Es beweget in der Peſt einen ſtarcken Schweiß. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Rad Angelic.
Imperator.
Leveſtic.
Zædoar.
Enul.

Rad. Scorzon.
Contraierv.
Gentian. aa. ℥j.
Calam. arom.
Ir. Flor.
Valerian. aa. ℥ß.
Cyper. odorat. ℥iß.
Hb. Scord.
Dictam. cret.
Chamædr.
Polij mont.
Origan. Cret.
Rut.
Meliſſ.
Calaminth. mont.
Carduiben. aa. Mj.
Mariæ. ver.
Flor. Cordial.
Citr.
Anthos.
Tunic.
Hyperic.
Calendul.
Lavend.
Acat. aa. Mß.
Sem. Citr.
Angelic.
Aqvileg.
Naſturt.
Carduiben.
Acetoſ. aa. ʒiij.
Bacc. Juniper. ℥ij.
Gran. Cherm. ℥ß.
Cinamom. opt.
Coſti aromat. ver.
Cardomom.
Cubebar.
Nuciſt.
Caryophyll. aa. ʒvj.

Cort.

Cort. Citr. ℥ß.

⊖ ♀ri ℥iv.

Inciſis & contuſis affunde Spiritus è baccis sambuci 4. Maaß, ſtelle es wohl vermacht einen Monat oder länger an einem warmen Ort, hernach ſchütte den tingirten Spiritum ab, und deſtillir ihn im B. M. herüber, den deſtillirten Spiritum ſchütte wieder über die zurück gebliebenen Feces, wie auch über die Remanenz, welche poſt deſtillationem zurück geblieben, und ziehe ihn noch einmahl davon ab im B. M. nachdem du ihn zuvor von den Speciebus abgeſchüttet, und das thue zum dritten mahl. Das Extractum, welches poſt abſtractionem Spiritus alle mahl zurück geblieben, thut man nicht zu den groben Speciebus, ſondern man ſchüttet eine Portion des überdeſtillirten Spiritus drüber, und extrahirts alleine, und den Spiritum conjungiret man dann mit dem, welches über den zurück gebliebenen groben Speciebus geſtanden, und deſtillirs alſo zum dritten mahl, ſo hat man einen guten Spiritum Theriacalem, wenn man denn ℥j. Camphor zuſetzet, ſo iſt er Camphoratus.

Es iſt ein vortreffliches Bezoarticum, und penetriret ad intima, aber weil es hitziger oleoſer Art iſt, ſo muß mans nur bey kalten Temperamentis brauchen, welche eine hitzige gifftige Kranckheit mit Froſt anfält; bey jungen blutreichen hitzigen Naturen muß man ſich damit vorſehen. (Jüncken, N. in N. & Comment. Agric, in Popp. p. 213.)

Aliud, Crollij.

℞. Theriac. opt. ℥v.

Myrrh. rubr. alexandr. ℥iiß.

Cinamom. el.

Croc. auſtr. groſſ. aa. ℥ß.

Camphor. ℥ij.

Geuß einen wohl rectificirten Spiritum Vini (iſt er mit Rad. Angelic. abgezogen, ſo iſt es deſto beſſer,) drauff, daß die Materie 3. oder 4. Finger hoch damit bedeckt werde, und ziehe in einem verſtopfften Glaß, in einer gelinden warmen Aſche die Tinctur davon herab, geuß den tingirten Spiritum durch die Neigung davon ab, und ſchütte ſo viel und offt einen friſchen Spiritum drüber, biß derſelbe nicht mehr tingiret wird; den tingirten Spiritum ziehe nochmahls biß auff die Helffte ab, und laſſe die übrige Helffte der extrahirten Eſſenz; zu derſelben thue ferner: Spir. ♀ri. ℥vj. und laſſe es alſo 8. biß 12. Tage circuliren, und digeriren.

In der Peſt iſt dieſes eine ſehr köſtliche Artzney, denn ſo einer damit behafftet, und einen Löffel voll mit dreymahl ſo viel Vin. opt. in den erſten 12. Stun-

Stunden, nachdem es bey ihm angefangen, trincket, 3. Stunden darauff ſchwitzet, und ſich alles Eſſens und Trinckens wenigſtens 6. Stunden drauff enthält, ſo wird er von aller Gefahr errettet. Es reiniget auch das Haupt, die Bruſt und alle vornehme Glieder, ſtärcket dieſelbe, und hilfft ihren alten Gebrechen ab, bringet ſie wiederum in ihren natürlichen Standt, und komt allen Zufällen vor, bekommet denenjenigen abſonderlich wohl, welche mit dem Mercurio ſeyn geſchmieret worden, weil es alle Nerven, Muſceln, ja das Marck in Beinen ſelbſt durchdringet, alle Gebrechen derſelben ſäubert, verbeſſert und vertreibt. Ja, vielen andern Zuſtänden, als zu Verbeſſerung des Geblüts, heilung der Frantzoſen, Fäule, Seiten-Stechen, Hertz-Zittern, Fieber und gelbe Sucht, wird es mit groſſen Nutzen gebraucht, und kan man es auch in andern Sachen, ſo den Schweiß befördern, vermiſchen. Doſ. einen halben Löffel voll, biß auff einen gantzen mit einem darzu beqvemen Waſſer, Wein, abſonderlich aber Aqv. Carduiben. vel Meliſſæ vermiſcht. (J. Schmidt.)

Mixtur.

℞. *Aqv. Angelic.*
Carduiben.
Decoct. C. C. c. rad. Scorzon. aa. ℥j.
Liqv. C. C. ſuccin.
Tinct. Bezoart. aa. ʒj.
Syr. acetoſit. Citr. ʒvj.
F. Potio. S.

Bezoartiſches Schweiß-Tränckgen. (Woyts Schatz-K. p. 708.)

Aliud.

℞. ▽ *Veronic.*
Carduiben. aa. ℥iß.
Syr. Cort. Citr. ℥j.
Theriac. opt. ʒj.
Bezoar. or. ℈ß.
Ol. Camphor. deſtill. gt vj.
✢ Scord. vel Calendul. ʒiij.
M.

Gibs alsbald in den erſten 6. oder 8. Stunden, warm gemacht, und laß den Krancken ſo viel möglich, in einem ſaubern friſch gewärmeten Bette darauff ſchwitzen.

Aliud.

Aliud.

℞. Aqv. Veronic.
Theriac. opt. aa. q. j.
M. S.

Wie das vorige zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Aqv. Mellis. ℥j.
Aloepat.
Myrrh. r. opt.
Croc. or. aa. ℈j.
Fol. ☉ N. j.

reibe alles wohl unter einander, und vermiſche es mit dem Honig-Waſſer; gibs dem Patienten auff einmahl auszutrincken. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 68.)

Aliud.

℞. Margarit. opt. ppt. ℈j.
Corall. r. ℈ß.
Bezoar. or. grv.
Tabul. man. Xſti. ℥ß.

Stoſſe alles in einem Mörſer zuſammen, gieſſe darzu:

Aqv. Acetoſ.
Borragin. aa. ℥iß.
Roſar. ʒx.
M. D. S.

Krafft-Tränckgen / dem Patienten gar offt ein paar Löffel voll zu geben.

Julep.

℞. Aqv. Acetoſ.
Viol.
Endiv.
Borragin. aa. ℥iv.
Julep. Roſar.
Succ. Citr. acetoſ.
Granat.
Syr. Hyperic. aa. ℥j.
Corall. r. ppt. ʒj.
M. S.

Julep, in hitzigen und peſtilentzialiſchen Fiebern, ſo offt als dem Patienten beliebet, davon zu geben.

 Aliud.

Aliud.

℞. Aqv. Carduiben.
Scordij, aa. ℔j.
Citr. ℔ß.
Endiv.
Roſar. aa. ℥v.
Rob. Nucum,
Diamor.
Syr. acetoſ. Citr.
Granat.
Calendul. aa. ℥j.
Confect. alkerm.
Magiſt. perlar.
Corall. aa. ʒj.
Tinct. flor. Tunic. ℥j.

miſceantur & filtrentur; poſtea addatur Spir. ⊖ q. ſ. ad gratam acetoſitatem fiat Julapium.

Es dienet dieſer Julep wieder groſſen Durſt und Hitze, ſo die Peſt-Patienten gemeiniglich empfinden. (A. Chir. parv. p. 787.)

Decoct.

℞. Hb. Abſinth.
Rut.
Piper. aa. q. j.
Vin. q. ſ. coqv.

Solchen Tranck trincke warm aus, und ſchwitze darauff.

Aliud.

℞. Hord. mund. Mj.
Rad. ſcorzon. ℥j.
▽ ſimpl. ℔iv. coqv.

Wenn es gekocht und durchgeſiehen, ſo thue den Safft von einer Citrone darunter, und laſſe es den Patienten mäßig warm zum ordinairen Geträncke brauchen.

Acetum Bezoarticum.

℞. Theriac. opt. veter. ℥iv.
Rad. Angelic.
Tormentill.
Gentian.
Zædoar. aa. ℥ß.

Summit. ſcord.
Rut.
Carduiben. aa. ℥ij.
Sem. ejusd.
Citr. aa. ℥j.
Myrrh. el. ℥j.
Croc. opt.
Camphor. aa. ʒj.
✝ opt. ℔viij.

NB. Kan man Himbeer-Eßig haben, ſo iſt es deſto beſſer. (Junckern, N. in Not. & Comment. A. in Popp. p. 158.)

Aliud.

℞. Orvietan. ver. ℥iß.
Theriac. Andromach. ℥j.
Rad. Chelidon.
Scorzon.
Pimpinell.
Dictam. alb.
All.
Angelic.
Aſar.
Zædoar. aa. ℥ß.
Cort. Rad. fraxin. ʒiij.
Fol. vinc. per vinc.
Chelidon. maj.
Rut.
Scord. aa. Mj.
Bacc. Juniper. ʒiij.
Flor. Calendul.
Tunic. aa. ʒij.
Camphor. ʒj.

Die Kräuter und Blumen zerſchneide, und die Wurtzeln, Beeren und Rinden zerſtoß gröblicht; Hierauff geuß des beſten Wein-Eßigs 2. Maaß, und laß es in einem wohlvermachten Gefäß bey linder Wärme, etliche Tage unter offtern Umſchütteln digeriren, ſo wird ſich der Eßig färben, denn filtrirs.

Wieder die Peſt, Gifft, und gifftige Seuchen gibt man alle Morgen dem Menſchen ein paar Löffel voll davon; Man wird wunderbare Würckung ſehen. (M. G. P. Wahrh. Feldſch. p. 340.)

Wenn ein *Inficirter* über dem Schwitzen matt und ohnmächtig würde, ſo kan man auch zur Hertzſtärckung äuſſerlich brauchen folgendes

Ungvent.

℞. Vin. malvatic. ℥j.
Succ. Citr. ℥iß.
Salv. expr. ℥ß.
✝ Theriacal.
Ol. Amygdal. dulc. aa. ℥ij.
Stillat. Juniper. ℥ß.
Mithridat. opt.
Theriac. Andromach. aa. ℥j.

Dieſes alles miſche unter einander, ſetze es in einem Glaſe auff warmen Sand, doch daß es nicht ſiede, biß daß ſich die Säffte in den Wein und Eßig diſſolviret haben, darnach ſeihe es durch ein Tuch, und thue darzu:

Ol. ſcorpion. ℥j.
Ceræ parum.

rühre es wohl unter einander, thue weiter hinzu:

Ol. Amygdal. dulc. ℥ij.
Citr. ℈j.
Zibeth ℈ß.

Laſſe es ſo lange auff der Wärme ſtehen, biß es ein rechtes Sälblein werde.

Damit ſchmiere das Hertz, Puls-Adern, die Schläffe, und die Naſenlöcher. (A. Chir. parv. p. 782.)

Aliud.

℞. Ol. ſcorpion. ℥ß.
Nuciſt. ʒij.
Cort. Citr. deſtill. ʒij.
Theriac. opt. ʒiij.
Camphor. ℈j.

Miſche alles mit ein wenig Krafft-Eßig, in einem Mörſer, daß es ein Sälbgen werde; damit beſtreiche die lincke Bruſt, wie auch die Pulſſen an Händen.

Noch ein Haußmittel.

Agtſtein, (ſuccinum) angehenget. (H. Phyſ. & Med. L. p. 5.)

Item.

Grabe am Johannis-Tage um die 12. Stunde das Johannes-Blümlein in deinen Nahmen, und wenn die Peſt regieret, ſo trage es bey dir, ſonſt aber nicht.

Item.

Item.

Nimm eichene Miſtel, q. j. pulveriſiret Abends und Morgens in warmen Bier ein, ſo biſt du denſelben Tag ſicher vor der Peſtilentz.

Item.

Alle Morgen ein Stück Myrrhen wie eine Nuß gegeſſen; oder ⊖ Abſinth. oder mit beyden einen Tag um den andern umgewechſelt. (A. L. V. Matroſg. p. 349.)

Was die Peſt-Bäulen und Carbunckel ꝛc. betrifft, wenn man ſelbige als was beſonders betrachtet, und *tractiret*, ſo brauchet man darzu, innerlich, folgende

Potion.

℞. Sem. Coriandr. pulv.
♁ vin.
Ol. Roſar.
Mellis, aa. q. ſ.
M. F. Potio.

Iſt ſehr gut in heiſſen Schwären, inſonderheit Peſt-Bäulen, Carbunckeln, ꝛc. eingenommen.

Aeuſſerlich brauchet man *Emplaſtra, Ungventa, Cataplaſmata*, Bähungen, ꝛc. und wird inſonderheit, die Peſt-Bäulen und Carbunckeln heraus zu ziehen, für gut gehalten, das

Emplaſtr. Fuligine.

Wie auch dieſes

Emplaſtrum.

℞. Ol. Hyperic.
Scorpion. aa. ℔ß.
Lithargyr. ℔iß.

Koche ſolches zur rechten Conſiſtenz, thue hernach folgende Schleime darein:

Mucilag. de Rad. Altheæ,
Lilior.
Sem. Lini,
Fænugræc.
Flor. Chamomill. aa. ℥iv.
Ficuum, ℥iij.
Lixiv. Cephalic. q. ſ.

Dieſes bereite wie es bey dem Diachylo gewöhnlich, dann

℞. Ceræ flav.
Gum, Galban.

Gum, Opoponac.
Bdellij, aa. ℥iij.
Ammoniac, ℥iv.

Die Gummata ſollen mit ♁ Vin. abgekocht werden, alsdenn unter obgemeldete Species gethan, und nachdem es mit einander wieder einen Sud gethan, ſo thue darzu:

Succ, allij vulg.
Cepæ, aa. ℥ij.
Rad Ariſtoloch, rotund.
Maſtich.
Oliban.
Myrrh. aa. ℥ß.
Theriac, ℥iß.
Lap. Magnet. ppt. ℥ij.
Rad. ir, florent. ℥j.
Helen. ℥ß.
Camphor. ʒiij.
Flor. ſulphur. ℥j.
Pulv. Bufon. ℥iß.
Ol. Laur.
Fulig. ſplendit. aa. ℥iij.
M. F. Empl. (J. Schmidt.)

Aliud.

S. a. zerlaſſe und miſche über dem Feuer ſchön gut Wachs, und Roſen-Oehl, Veilgen-Oehl, ja in deren Mangel, nur gut, klar, rein Baum-Oehl, untereinander, verſchäume es fleißig, daß es von allen Unrath gereiniget werde, darnach offt mit kalten Brunnen-Waſſer abgekühlet, und allemahl in dem Waſſer mit den Händen wohl geknetet, und immer kalt Waſſer drauff gegoſſen, und gearbeitet, biß endlich gar erhartet, (kan in einem Mörſer geſchehen,) ſo iſt es fertig.

Es iſt ein gut Kühl-Pflaſter, welches die harten hitzigen Geſchwüre kühlet und erweicht, auch zu andern hitzigen Gebrechen, als Knollen, Rothlauff, um ſich freſſende Carbunckel ꝛc. dienet, daß man es drüber leget. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 70.)

Emplaſtrum Bezoarticum Ettneri.

℞. Ceræ, ℔j.
Terebinth. ℔iij. ℥iv.
Bufo exſicc. ℥j.
Gum. Bdellij, ℥iiß.

Oliban.

Oliban. alb. vel Gran. Maſtich. ℥j.
Succin. flav. ℥iß.
Serpent. exſuv. exſicc. N. j.
Ficuum. N. vij.

Die Stück ſo ſich ſchmeltzen laſſen, thue in einen Tiegel, laſſe ſie fein gemach über dem Feuer zergehen, darnach thue vom Schlangenbalg und Kröten-Pulver drein, rühre es wohl unter einander, letzlich ſtoſſe die Feigen in einem ſteinern Mörſer, daß ſie wie Muß werden, und thue ſie auch darzu, rühre es alles wohl unter einander, koche es, und ſo du verſpühreſt, daß es ſeine rechte Conſiſtenz habe, oder bekommen will, ſo thue ferner darzu:

Lap. Magnet. ppt. ℥j.
Sulphur. ♂ rubr. ℥ß.
Liqv. Arſenic. ℥ij.
Spir. ſalis, ℥ß.
M. F. ad Emplaſtr. welches zum Gebrauch vor allen Staub zu bewahren.

Dieſes Pflaſter beuget allem Verdacht des Gifftes vor, ſchaffet fort alle Unreinigkeit, iſt inſonderheit zu denen Carbunckeln gut. Man kan es auch in geſchloſſenen Wunden brauchen, (weil derſelben Schäden gar bald in einen gifftigen Standt kommen,) biß die Zeit der Zufälle vorüber. Jngleichen kan es in allen ſimplen Wunden gebrauchet werden, denn es ſetzet zur Heilung einen guten Grund. (Ettn. verweg. Chir. p. 298.)

Emplaſtrum Magnetis Arſenicalis.

℞. Gum. ſerapin.
Ammoniac.
Galban. aa. ℥iij.

Dieſe Gummata ſolvire in Meerzwiebel-Eßig, drucke ſie durch ein Tuch, und laſſe ſie wieder einſieden, biß ſie Honig dick werden, alsdenn

℞. Ceræ,
Terebinth. aa. ℥iv.
Magnet. Arſenical. ℥iij.
Ol. ſuccin. ℥ij.

Laß es alles fein ſittiglich ſchmeltzen, darnach rühre die vorigen zugerichteten Gummata darunter, und koche es zur rechten Conſiſtenz, und wenn du vermerckeſt, daß es genug geſotten, und die rechte Dicke erlanget, ſo laſſe es ein wenig erkalten, beſtreiche die Finger mit Scorpion-Oehl, mache Rollen daraus, und behalte ſie zum Gebrauch.

Agricola in ſeinen Anmerckungen über Joh. Poppij Chym. Artzneyen,

P. II. p. 1034. leget dieſem Pflaſter in vielen Dingen eine Wunder-Krafft bey, inſonderheit in den peſtilentzialiſchen Carbunckeln; Das Gifft von dem Hertzen muß ſich nach dieſem Pflaſter verfügen, und wird dadurch ausgezogen. Es dienet auch in allen alten Schäden. ꝛc.

Ungvent.

℞. Vitell. Ov. N. ij.
Terebinth.
Butyr. rec. aa. ℥vj.
Ol. hyperic. ℥iij.
M. F. Ungv.

Dieſes Ungvent wird gebraucht, wenn nun die Carbunckeln auffgebrochen, biß zur völligen Heilung. Man muß auch dabey die Defenſiva nicht unterlaſſen, als nehmlich das Empl. de Bolo, & Terr. ſigillatæ, It. Ungv. ſantalium, c. ol. roſat. & Camphoræ, c. ſucc. plantag. um und um den Carbunckel zu legen, damit er nicht weiter um ſich freſſe, oder mit einem glüenden Scheermeſſer, oder mit einem Carfunckelſtein einen Zirckel mache. (D. Sorbaith.)

Cataplaſma.

℞. Theriac. opt. ℥ß.
Ferment. ℥vj.
Ficuum, N. iij.
Cepæ, N. j.
Allij vulg. (beydes unter heiſſer Aſche gebraten,)
Stercor. Columb. aa. ℥ij.
Sem. ſenap. ℥iß.
Croc. pulv. ℥j.
Sapo venet. ℥ij.
Butyr. rec. ℥iß.

Dieſes alles muß man wohl zerſtoſſen, vermiſchen, und ein Cataplaſma drauß machen; Man kan Honig darzu nehmen, und Schwalben-Neſt zu Pulver geſtoſſen, auch Milch, ꝛc. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Hb. Naſturt. aqvat.
Eqviſet.
Chamæciſſ.
Fol. ſambuc. aa. Mj.

Siede ſolches in einer gelinden Lauge, biß ſie weich worden, und hacke alsdenn die Kräuter gantz klein, thue darzu. Farin.

Farin. ſenap.
Axung. aa. ℥j.
Theriac. ʒij.
Stercor. columb. Mj.

Thue alles zuſammen in eine Pfanne, gieſſe die vorige Lauge darüber, darinne die Kräuter geſotten waren, und mache daraus ein Cataplaſma.

Streiche ſolches auff ein Tuch, und lege es ſo warm es zu erleiden auff die Peſt-Bäule, ſo zeucht es das Gifft zuſammen, und bricht bald auff.

Bähung.

℞. Rad. Lil.
Altheæ,
Hb. ſcabioſ.
Viol. aa. Mj.
Flor. Chamomill.
Melilot.
Hyperic.
Hb. Rut. hortenſ.
Abſinth. aa. Mß.
Sem. Lini,
Fænugræc. aa. ℥j.

Dieſes alles ſoll man in Waſſer wohl ſieden laſſen, hernach darinne einen Schwamm eindunckẽn, und ein wenig ausgepreſſet, laulicht auffgelegt.

Es benimmt die Schmertzen, erweitert die Haut, und eröffnet die Spiracula cutis, oder Schweiß-Löcher, dadurch das Gifft beſſer kan ausrauchen, und erweichet die Bubones und Peſt-Bäulen. Man kan auch ſtatt dieſes Fomenti das Ungv. Altheæ, c. Butyr. rec. Ol. Amygdal. dulc. & pingv. Anſer. c. mucilag. de ſem. Lini vermiſchen, und offt den Bubonem damit ſchmieren. (D. Sorbaith.)

Des erſten Theils ein und zwantzigſtes Buch.

Von etlichen Glieder-Kranckheiten, und ſolchen Kranckheiten, welche meiſt aus übermäßigen Affecten, und unrechter Diæt herkommen.

Cap. I.

Von der See-Kranckheit, Morbus marinus genannt.

(Anmerckung.)

Die See-Kranckheit, ſind Brechen, Schwindel, verlohrner Appetit, werden verurſachet von einer unordentlichen und ſchwindlichten

Bewegung der Geiſter, darzu geben Gelegenheit die ungewöhnliche Werffung des Leibes, oder das ungewöhnliche Auff-und Nieder-Steigen des Schiffes, oder das Laviren, hierzu komt noch die groſſe Angſt, wenn etwa ein Ungewitter auffſteiget.

Hierzu wird ſelten, oder kan ſelten ein *Medicus conſuliret* werden, weil nicht alle Schiffe damit verſehen ſeyn; die *Practici* aber *recommendiren* die Qvitten und Granat-Aepffel gegeſſen, Sem. Apij, Abſinth. Eſſ. Abſinth. Crocus, und einen Saffran-Sack auff den Magen geleget. Es dienet auch ſonderlich mein

Lebens-Stärck-und Schlag-Balſam.

Davon 5. biß 8. Tropffen, mit ein wenig Zucker, (darauff getröpffelt) eingenommen. Wie auch folgende

Potion.

℞. Aqv. Borrag.
Menth.
Cinamom. Gydon. c. v.
Syr. Flor. Tunic.
Confect. alkerm. aa. q. j.
M.

Wer zum erſten mahl zu Schiffe gehen will, thut wohl, daß er zuerſt auff ein kleines Schiff ſteige, ſelbiges hin und her bewege, oder bewegen laſſe, damit er des Waſſers etwas gewohnet werde, ꝛc. dahero kan er dann und wann auff einem Kahne fahren.

CAP. II.

Von dem Scharbock, Scorbutus genannt.

(Anmerckung.)

DEr Scharbock, iſt ſolch eine wunderliche Kranckheit, daß er bey nah überall ſich mit auffühꝛet, und aus folgenden Zufällen erkant werden mag.

Im Anfange dieſer Kranckheit haben ſich die Patienten kaum über etwas zu beklagen, auſſer daß ſie eine Trägheit überfält, und von geringen Jucken in der Haut moleſtiret werden. In Zunehmen und vollkommenen Stande der Kranckheit komt ein ſtarckes Haupt-Weh darzu, es überfällt ſie eine Hitze, Bluten der Naſen, oder des Uteri, es finden ſich reiſſende Schmertzen auff dem Rücken, in den Gedärmen, an den Schien-Beinen, und andern äuſſerlichen und innerlichen Gliedern mehr, wornach öffters Lähmung,

Contractur und Schwinden folget. Auch iſt groſſe Hertzens-Angſt darbey, nach welcher zuweilen bey Männern Convulſiones, und Mutter-Beſchwer bey Weibern folgen. Das Zahn-Fleiſch fängt an zu bluten, wenn es kaum berühret wird, wird angefreſſen, und beginnet mit groſſen Geſtanck des Mundes zu faulen, und wird dieſer Affect inſonderheit Scorbutus oris oder ſtomacace, die Mund-Fäule genennet, wovon wir bereits inſonderheit, in dieſes erſten Theils, ſechſten Buch, Cap. X. p. 255. und im ſiebenden Buch Cap I. p. 258. gehandelt haben.

So werffen ſich auch am Leibe hin und wieder Flecken auff, ſonderlich auff den Füſſen und Armen, welche bald roth, bald gelb, bald blau ſind, oder ſtatt dieſer ſetzen ſich unterſchiedliche garſtige Ulcera.

Weil nun ſo viel Symptomata des Scharbocks ſind, und ſich auch die meiſten derer, bey anderen Kranckheiten finden, ſo hat man nur dieſe, als die gewiſſeſten zu obſerviren, nehmlich **reiſſende Schmertzen, Bluten des Zahn-Fleiſches, ſaltzigten Speichel, Flecken, und endlich Gold-gelben Urin, mit roth und weiſſen Grieß.**

Die Urſach dieſer Kranckheit, iſt eine Schärffe des Bluts, und zwar ſolche bald eine ſaltzigte, am meiſten aber eine ſauer-ſaltzigte, welche durch reſolviren, Prickeln, Reiſſen und Nagen, angeführte Zufälle erwecket.

Solche Schärffe aber rühret erſtlich von einer böſen Lufft her, dahero ſiehet man, daß die um die Oſt-See wohnenden am meiſten vom Scharbock geplaget werden.

Vors andere ſind auch Urſachen des Scharbocks, viel geſaltzene Speiſen, &c.

Zum dritten wird es auch fort gepflantzet, und eine Perſon von der andern angeſtecket: Solches geſchicht bey Kindern durch das Saugen, oder gekäuete und mit ſcorbutiſchen Speichel untermiſchten Brey; **derowegen man ſich wohl vorzuſehen hat, daß man weder durch alte hohl-zähnigte, und Zahn-Fleiſch faulende oder ſtinckenden Othem habende Weiber, denen Kindern Muß geben, noch käuen laſſe, ſondern auch die jungen Menſcher wohl** *examini*re, **wie es um ſie beſchaffen, immaſſen mir gar wohl bekannt, was Unglücks, ſo wohl wegen des Scharbocks, als auch** *in puncto* **der Frantzoſen angerichtet worden.** Groſſe Perſonen werden durch Küſſen und den Beyſchlaff angeſtecket, wie ich denn in Schleſien ein Adeliches Paar in der Cur gehabt, welche mit gleicher Kranckheit und Zufällen behafftet waren.

Der Haupt-Zweck der gantzen Cur iſt dahin gerichtet, daß dieſe Schärffe verbeſſert werde: Es wird aber dieſe ſcorbutiſche Schärffe, wenn die Säure pecciret, mit Martialibus, Terreis, Mercurialibus, Urinoſis, und ſcharffen Mitteln corrigiret und verbeſſert.

Man muß ſich aber hauptſächlich nach denen *Temperamenten* richten, denn was denen Sangvineis dienet, iſt denen Cholericis ſchädlich, und was dieſen erſprißlich, hilfft bey denen Phlegmaticis nichts.

Cholericis dienen ſäuerliche Sachen, als Sauer-Ampffer, Bachbungen, ꝛc. *Melancholicis* dienen eben ſolche Sachen, ſonderlich aber das Trifol. Fibrinum, und andere Antiſcorbutica aqvatica; Die *Phlegmatici* aber können die hitzigſten Sachen vertragen / derowegen man ſeine Dinge darnach einrichten muß.

Darneben muß man auch auff die *Symptomata* ſehen, unter ſolchen iſt wie gedacht die Mund-Fäule mercklich, wovon im X. Capittel des ſechſten Buchs, p. 255. ſchon gedacht worden; hernach ſind die fliegende Hitze, das Auffwallen des Bluts, das Haupt-Weh, und die davon entſpringende *Hæmorrhagien* ꝛc. Dieſe werden durch eine Aderläſſe und kühlende Mittel gehoben, als Nitr. purif. Arcan. dupl. oder Spir. acid. Vitriol. Sulphur. oder Succ. Acetoſ. und Citri mit Sero Lactis, und alſo werden auch die Schmertzen und convulſiviſche Zufälle durch Opiata gehoben.

Die Artzneyen nun welche wieder den Scharbock gebrauchet werden, ſind folgende, und wird inſonderheit *recommendiret*, des D. Michaelis

Pulver.

℞. Aloes.
Myrrh.
Succin. ppt. aa. ʒiß.
Croc. ʒj.
Sem. Cochlear.
Naſturt.
Sinapi. aa. ℈jj. ʒj. biß ℈iv.
F. Pulvis pro doſi ʒj. (Woyts Schatz-K. p. 848.)

Aliud.

℞. Fol. Senn. el. ʒiß.
♀r. alb. ʒj.
⊖ Fumar.
Cochlear. aa. ʒvj.

Pulv.

Pulv. Hb. Naſturt. ℥ß.
Rad. Chin. ℥iiiß.
M. F. Pulv.

Es dienet wieder den Scharbock, und deſſelben ſchmertzhaffte Zufälle; Es kan ℈j. biß grxxv. in Aqv. Cochlear. vel Fumar. eingegeben werden.

So ſind auch gut folgende

Pillen.

℞. Maſſ. pil. de Ammoniac.
♁ diaphoret. aa. ʒj.
Mercur dulc.
Succin. alb. pulv. aa. ℈j.
M. F. c. Elix. propriet. q. ſ. Maſſ. Doſ. grxij.

Syrup.

Nimm friſche Korn-Saat, und Hb. Naſturt. aqvat. aa. q. ſ. ſtoſſe und preſſe den Safft aus, ſo ſich nun derſelbe geläutert, ſo thue zu ℔j. des Saffts ℥xxiv. Sachari, ſetz es auffs Feuer, laß verſchäumen, und ſo lange ſieden, biß ein rechter Syrup drauß wird.

Hievon nimm offt einen Löffel voll in Mund, und vermiſch mit Aqv. Flor. Sambuc. zu einem Julep, und trincke alle Abende ein Gläßlein voll, wenn du zu Bette geheſt; ſitze dabey nicht lange in kalten gemauerten Gemächern, denn hierdurch ſolche Schwachheit ſehr vermehret wird.

Mixtur.

℞. Elix. propriet. ſ. a. ʒiij.
Eſſ. lign.
Fumar. aa. ʒiß.
Spir. Cochlear.
Lumbric. terreſtr. aa. ʒj.
M. D. S.

Eröffnend Scharbocks-Mixtur. (Woyts Schatz-K. p. 846.)

Meine *Tinct. Antiſcorbutica*, im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 24. beſchrieben, hat nicht nur den Nahmen, ſondern iſt in der That, ein Specificum, wie bekant.

Potio.

℞. Aqv. Fumar.
Flor. Acat. aa. ℥ij.
Eſſ. Mart. c. ſucc. pom.
Fumar. aa ℥ij.

Spir. Cochlear. ℈iv.
Syr. de radic. 5. aperient. ʒvj.
M. D. S.

Scharbocks-Tråncklein. (Woyts Schatz-K. p. 847.)

Waſſer.

℞. Succ. Borrag.
Carduiben.
Lumbric. c. Vin. expr.
Rut. murar.
Toraxac. aa. ℥iij.
Beccabung. ℔j.
Cortic. pomor. aurant.
Citr. aa. Mj.
Raſur. C. C. ex apicib. ℥j.
Flor. Calendul.
Cent. min.
Chamæpith.
Geniſt.
Hyperic.

Alles klein geſchnitten, laß es unter einander 12. Stunden digeriren, denn deſtillir es bey måßigen Feuer aus einem glåſern Gefåß. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Cappar.
Cort. Tamariſc.
Fraxin.
Polypod.
Qverc. aa. ℥ij.
Hb. Cochlear.
Naſturt. aqvat.
Meliſſ.
Agrimon.
Tanacet.
Chamædr.
Leodopod. aa. Mij.
Sem. Fænicul.
Aniſ.
Carduiben. aa. ℥iß.
Flor. Spart.

Flor.

Flor. Cent. min.
Hypericon.
Sambuc.
Cuſcut. aa. pij.
Aqv. Fumar.
Seri lact. aa. ℔iij.
Oxym. ſqvillit. ℔j.

Dieſes alles verjeſtet und ausgepreſſet, hernach Lacc- und Capern-Täffelein, aa. ʒvj. darein gethan, wieder Fermentiren laſſen, und hernach deſtilliret.

Dieſes Waſſers ℥iij. 3. Stunden vor Eſſens, etliche geraume Tage nach einander genommen, führet alle drüßigte, verſtockte, ſteinmäßige Uberflüßigkeiten des Miltzes, Gekröſes und Gedärmes aus, von welchen Schwermüthigkeit, närriſche Einbildungen, unſinnige Gedancken, auch durchfreſſende, und um ſich greiffende unheilſame Geſchwür und Eiter-Bäulen erwachſen, läſſet gedachten Uberfluß weder ſtatt noch weile, ſich durch Neben-Hitze auszubreiten, und um ſich zu nagen, ſondern macht ihn wäſſerigt, dünn und ausdämpfend; So mit dieſem Waſſer Rad. Cichor. vinc. per vinc. Valerian. Ebul. Bacc. Sambuc. Hb. Agrimon. Roſar. & Tabul. Rhabarb. verjeſtet worden, ſo heilet man auch die Waſſerſucht und Qvartan-Fieber damit.

Wein.

℞. Hb. Flamm. Jovis.
Fumar.
Naſturt.
Cochlear. rec.
Chelidon. min. aa. Mj.
Raſur. lign. Saſſafr. ℥iij.
Rad. Armorac. rec.
Enul. aa. ℥iß.
Limatur. mart. ℥j.
Cort. Aurant.
Citr. aa. ℥iij.
Inciſ. & contuſ. includantur Nodulo.

D. S.

Büſchel, wieder den Scharbock in Wein, oder auch Bier zu thun.

Aliud.

℞. Rad. Enul. ℥ij.
Valerian. ℥iß.
Chinæ. ℥j.
Lign. Juniper. ℥iij.

Hb.

Hb. Trifol. Fibrin. Mj.
Naſturt. aqvat.
Cochlear. aa. Mß.
Sem. Aniſ. ʒij.
inciſ. & contuſ. M. S.

Beſondere Species zu einer genugſamen Qvantitæt guten Wein, iezuweilen ein Spitz-Gläßgen voll zu trincken.

Aliud.

℞. Lign. Sanct. ℥ij.
Saſſafr. ℥iß.
Rad. Helen.
Ari.
Valerian.
Petaſit.
Caryophyllat. aa. ℥j.
Vincetox.
Pimpinell. alb. aa. ʒiij.

Inciſ. infund. c. ſ. q. vini, ſtent in digeſtione leni per 24. horas, hernach kan man Limatur. mart. ℥j. darzu thun, ſo wirds ein rechter Vinum Chalybeatum. des Tages 2. mahl, iedesmahl zu ℥iij. getruncken, und dabey gelinde laxantia interponiret, thut gute Würckung.

Aliud.

℞. Rad. Ari.
Helen.
Pimpinell. alb. aa. ℥j.
Raphan. ruſtic. ℥iß.
Hb. Cochlear.
Scord.
Piperit.
Naſturt. aqvat. aa. Mj.
Allij. ℥ß.
Cæpar. N. IV.
Sinap. ʒij.

Ex inciſ. F. Species zum Kräuter-Wein oder Decocto.
Es dienet inſonderheit denen Sangvineis. (F. v. Med. p. 373.)

Decoct.

℞. Rad. petaſit.
Tormentill.
Bardan. aa. ℥ß.

Lign.

Lign. Saſſafr.
Gvajac. aa. ℥j.
Rad. Chin.
Saſſaparill. aa. ℥iß.
Hb. Scord.
Sed. min.
Fumar.
Cochlear.
Trifol. Fibr. aa. Mj.
Sem. Aniſ.
Fænicul.
Bacc. Juniper. aa. ʒij.
Ex inciſ. & contuſ. F. Species zum Decocto. (ibid. Aut. p. 376.)

Aliud.

℞. Lign. Sanct. ℥iv.
Saſſafr. ℥iij.
Rad. Chin. ℥j.
Hb. Trifol. fibr. Mj.
Ex inciſ. contuſ. F. Species, zu 6. Kannen Waſſer.

Aliud.

℞. Hb. Naſturt. aqvat.
Raphan. mar.
Cochlear. aa. Mj.
Fumar. Mij.
Siede ſolches alles in 3. Maaß Milch oder Bier.

Laß dem Patienten offt, iedoch warm davon trincken, und wo es ſeyn kan, darauff ſchwitzen. Es iſt damit vielen Soldaten, welche immer vor andern mit dem Scharbock behafftet ſeyn, geholffen worden. (J. Schmidt.)

Cap. III.
Von der ſcharbockiſchen Griebelſucht, Scorbutus ſpasmodicus genannt.
(Anmerckung.)

JE gemeiner die im vorhergehenden II. Capittel tractirte Kranckheit, der Scorbut, iſt; ie ſeltſamer wird im Gegentheil die ſo genannte Griebelſucht gefunden, wiewohl nicht zu leugnen, daß jene eine un-

glückliche Mutter von dieſer ungerathenen Tochter ſey, von Geſtalt wohl eben die General-Lineamenten ihrer Gebährerin an ſich habend, iedoch mit gar vielen Special-Bildungen von ihr mercklich unterſchieden. Gleichwie nun, (wie in vorhergehenden Capittel gedacht,) die Zufälle des Scorbuts vielfältig unterſchieden; die ſpecialen Kennzeichen aber darinnen beſtehen, daß alle ſcharbockiſche Patienten mit Reiſſen in Leibe oder auch in den Gliedern nebſt unabſcheidlicher Müdigkeit geplaget werden: Alſo gehets auch hier in der Griebelſucht. Denn da verurſacht die acrimonia humorum erſtlich ein Griebeln unter der Haut, als wenn Ameiſſen darinnen lieffen, wovon auch der Nahme Griebelſucht entſtanden, darauff ein Reiſſen, und endlich, da ſich die Schärffe in das genus nervoſum feſt eingeſetzt, werden die mit dieſer Kranckheit befallene mit unterſchiedlichen und wunderbaren Ziehungen derer Nerven, und entſetzlicher Bewegung derer Glieder auff eine ſo differente Art und Weiſſe geqvälet, daß die vielfältige Verſtellungen derer Gliedmaſſen denen gleich kommen, welche die Gauckler oder wohl gar beherte, ſonſt zu machen pflegen, wiewohl faſt niemahls ein ſolcher Patient mit dem andern hierinnen überein kommt. Denn manche haben ein ſolch wiedernatürliches Ziehen, und hefftiges Bewegen nur in einem oder andern Gliede, z. E. in einem Arm, Bein, im Ober- oder Unter-Leib, in Rücken, manche am Haupt, Hals, und allen andern Gliedern zugleich, manchmahl aber gleichſam nach der Reihe, alſo und dergeſtalt, daß, wenn das wunderliche Spiel im Kopff und Hals auffhöret, ſolches in der Bruſt und Armen angehet, im Unter-Leib und Rücken fortfähret, und endlich in denen Schenckeln ſich endiget, oder auff verkehrte Art, oder daß es bloß in den obern Theilen bleibt, und darmit der entſetzliche paroxyſmus gleich einem Fieber, vermittelſt eines Schweiſſes, mit ſolcher Abmattung und Entkräfftung, ſich endiget, daß die Patienten manchmahl zu Stunden und länger, als erſtorben da liegen, und wenn ſie ſich wieder ein wenig erhohlet, zu weilen ſich alles desjenigen, was mit ihnen paſſiret erinnern, zuweilen aber auch von nichts was vorgegangen, wiſſen, denn manche, wiewohl die wenigſten, Zeit währenden Anſtoſſes, den Verſtand behalten, da über obige wiedernatürliche Zufälle, etliche bellen wie die Hunde, etliche blöcken wie die Schaafe, etliche gruntzen wie die Schweine, etliche mautzen wie die Katzen, etliche ziſchen wie die Schlangen, etliche aber gantz ſtumm und ſtille ſich bezeugen.

Dergleichen Kranckheit hat von Anno 1713. biß 1719. bey vielen Leuten zu Annaberg ſich eingefunden, welche zwar von einigen Medicis, auch andern geiſt- und weltlichen Perſonen einer Zauberey beygemeſſen werden wollen; daß es aber ſchwerlich alſo geweſen, haben

die

die Umſtände gewieſen, und kan man in Hr. *D.* Chriſtian Höpners, *Act. privatis*, betreffend diejenige Kranckheit, womit Perſonen unterſchiedlichen Geſchlechts und Alters zu St. Annenberg vom Jahr 1713. biß 1719. überfallen worden, ein mehrers leſen.

Die General-Urſach dieſer ſehr wunderlichen Kranckheit iſt der Scorbut, oder groſſe ſaure ſaltzigte ſtrenge Schärffe und Verdickung und Verderbung des Geblütes, wannenhero dieſer Affect keine andere, als ſolche Perſonen zu befallen pfleget, die entweder von Scharbockiſchen Eltern gezeuget, oder von dergleichen Ammen geſäuget, oder von ſolchen Kinderwärterinnen durch Einſchmierung ihres ſcharbockiſchen Speichels mit dem von ihnen im Munde erſt herum geworffenen Muß oder gekaueten Speiſen, angeſtecket worden, oder die ſich durch unordentliches Leben viel Schärffe und Schleim über den Hals gezogen, oder auch wohl, ſolches Ubel durch ein oder die andere ſonderbare Begebenheit, e. g. durch Anſteckung, oder verkehrten und unrechtmäßigen Gebrauch ſolcher Medicamenten, die ohne die gröſſeſte Behutſamkeit und vernünfftige Unterſcheidung derer Perſonen angewendet, ſehr üble Suiten nach ſich zu ziehen pflegen, als an irraiſonabel gebrauchten Mercurialibus bey ſubjectis ſcorbuticis, bey welchen propter abundantiam ſalium dieſes ohnedem kützliche Minerale die vielen im Leibe befindlichen ſaltzigten Cruditäten an ſich ziehet, oder vielmehr mit ſeiner durchdringenden Subſtanz in ſelbige ſich inſinuiret, und dadurch recht corroſiviſche Eigenſchafften an ſich nimmt, wie wir ſehen, daß dergleichen in der Chymie geſchicht, da durch Beymiſchung des ſalis communis & vitrioli der ſo genannte Mercurius acris corroſivus zubereitet wird.

In der Cur dieſer Kranckheit ſind zu allererſt zwar alle *Antiſcorbutica fixa & leniſſima* mit *Antiſpaſmodicis* verſetzt ſehr zuträglich, wie denn meine *Tinct. Antiſcorbutica* einen herrlichen Grund zur Cur leget, doch aber keines weges zulänglich. Durch dieſe wird anfänglich nur die gröbſte Acrimonia gedämpfft, und nachgehends ein gelindes Vomitiv drauff geſetzt, welches, nach Beſchaffenheit derer Sachen, nach verflieſſung etlicher Tage, wenn mit dem Antiſcorbutico-Antiſpaſticis inzwiſchen continuiret worden, noch einmahl zu repetiren. Wenn die gröbſte Acrimonia aus dem Wege geräumet, kan man ad ſpecialiora antiſpasmodica ſchreiten, und vor andern den Pulverem Marchionis, oder den Specificum cephalicum Michaelis mit guten Nutzen zum Gebrauch ziehen, wovon die beſten Deſcriptiones folgende ſeyn, als von dem

Marggraffen Pulver.

℞. Rad. Poeon. mar. ℥iß.
Ungul. alc. ℥ß.

Dent. hippopot.
Corn. alc.
Matr. perl. ppt.
Ebor. raſp.
Lap. Cancr. ppt.
Viſc. qverc. aa. ℨij.

M. F. Pulv. ſubtiliſſimus, S. Pulvis Marchionis. (D. Rivinus.)

Von dem *Specif. cephal. Michaelis.*

℞. Cinnabr. nativ. vel antimon. probe tritæ ℥j.
Fecul. rad. Poeon. ℥ß.
Ungul. alc. ℈iv.
Unicorn. marin.
Dent. hippopot.
Corall. r. ppt.
Ebor. raſp.
Matr. perlar. ppt.
Lap. Cancr. ppt. aa. ℈ij.

M. F. Pulv. ſubtiliſſ. S. Specificum cephal. Michaelis. (ibid. Aut.)

Doch weil die Schärffe hauptſächlich in den Nerven ſich feſt eingeſetzt: So gehören zur radicul-Cur ſolche Medicamenta, die nicht nur capabel ſind die acrimoniam primarum viarum & humorum zu infringiren; ſondern auch biß in die zarteſten Nerven hindurch zu dringen, jedoch mit einer ſolchen Gelindigkeit, daß dieſe allerempfindlichſte Theile, nicht im geringſten irritiret, ſondern vielmehr auff eine gantz beſondre Weiſe beſänfftiget, und anbey gantz ſonderlich geſtärckt werden. Welche höchſt nöthige und heilſame Würckung vor allen andern am ſchicklichſten verrichtet, meine eröffnende *Univerſal-Tinctur*, oder *Arcanum* wieder das *Podagra*, welches unſchätz„bare Medicament im 1724. Jahr, eine Dame von 50. Jahren, und einem „Cavallier von 37. Jahren, beyde in Schleſien, welche an dieſer Kranckheit „reſp. biß ins 3te und 4te Jahr laboriret hatten, binnen wenig Monaten voll„kommen reſtituiret; Wie es denn auch in vielen andern Kranckheiten gantz ungemeine und faſt unglaubliche Würckungen verrichtet, wovon ſo wohl im *Med.* Hertzens-Schatz, p. 56. und ſonſt hin und wieder in meinen Schrifften mehrere Nachricht zu finden.

Die Diæt wird bey dieſer Kranckheit eben ſo gehalten, wie bey dem Scorbut und in der Epilepſia gewöhnlich.

CAP.

Cap. IV.

Von der Frantzoſen-Kranckheit, Morbus gallicus, und Lues venerea genannt.

(Anmerckung.)

Nachdem ich in meinen *XVI. Mediciniſchen* **Bedencken**, Cap. IV. p. 62. und **in der verderbten** *Medicin*, Cap. XVII. p. 355. auch im *Medicin.* **Hertzens-Schatz**, Cap. VII. p. 20. von dieſer abſcheulichen Kranckheit geſchrieben, auch an jeden Orte gewieſen, wie ich durch ein eintziges Medicament, mein *Arcanum* **wieder die Frantzoſen** genannt, dieſe Kranckheit, g. l. glücklich zu heben pflege, und demnach die vielerley Arten der Cur nicht nöthig habe, (wiewohl ich jeden ſeine Meynung und Methode laſſe,) ſo will ich mich alsbald zu denen Medicamenten wenden, welche ſonſt hin und wieder gegen dieſe Kranckheit recommendiret und gebrauchet werden:

Es ſind aber zu dieſer Cur gut folgende

Pillen.

℞. Mercur. dulc. grxv.
Reſin. Jalapp. grv.
Extr. Trochiſc. alhand. griij.
Terebinth. ven. q. ſ.
M. F. Pilulæ.

Von dieſen Pillen ſoll man alle Morgen früh eine Doſin geben, aber ſo frühe, daß der Patient noch eine Weile drauff ſchlaffen möge: Und damit ſoll man bey 12. oder 14. Tage anhalten, biß das Brennen des Urins, und die gelbe auslauffende Materie nachlaſſen. Nachdem muß man die Pillen allezeit über den andern Tag geben, bey 14. Tage lang, darnach die Woche 2. mahl, ꝛc. (Juncken, Compend. Chir. man. p. 503.)

Aliud.

℞. Maſſ. de pil. fumar. ℈ß.
Extr. Trochiſc. Alhand. grvj.
Mercur. dulc. griij.
Ol. Cinamom. deſtill. gtj.

M. F. Pil. N. XXI. deaurentur pro una dice. (Ettm. verweg. Chir. p. 668.)

Electuarium.

℞. Sarſaparill. ℥iij.

Lign. ſanct.
Santal. rubr. aa. ℥ij.
Cort. lign. ſanct. ℥j.
Fol. ſenn. ℥iv.
Hermodactyl. ℥j.
Pocon.
Chamæpith. aa. ℥ß.
Helleb. nigr. ʒx.
Rad. Chin.
Turbith.
Agaric. aa. ℥iß.
Zingiber.
Cinamom.
Spic. indic. aa. ʒij.
Suc. Lemon. ʒxv.
Mell. q. ſ. F. Electuar.

Dieſe Lattwerge thut gut vor die angefangenen Frantzoſen, ja wo es auch ein Jahr gewähret hätte, und kan man die Cur damit in 30. Tagen abſolviren. (Joh. Petr. Kockal.)

Mixtur.

℞. Tinct. Corall. ver.
Eſſ. Lignor. aa. ʒß.
Fumar. ʒj.
M. D. S.

Doſ. 30. Tropffen, in nachfolgenden Wein zu nehmen. (Ettn. verweg. Chir. p. 670.)

Wein.

℞. Hb. Fumar.
Perſicar. aa. Mj.
Rad. Chin.
Saſſaparill. aa. ℥j.
Hellebor. nigr.
Hermodactyl. aa. ʒij.
Cort. lign. ſanct. ejusd. Lign. raſur.
Raſur. lign. ſaſſafr.
Fol. ſenn. ſ. ſ.
Paſſul. maj. & min. aa. ℥ß.
Sem. Aniſ. ʒij.
Ficuum pingv. N. v.

Rad.

Rad. Liqvirit.
Crem. ♀ri albiſſ. aa. ℥ß.
inciſa & contuſa, M. D. ad nodul.

Hierüber gieſſe erſtlich gantz ſiedentheiſſes Waſſer, und laß es eine Nacht in einer zinnern Kanne zugemacht ſtehen; den Morgen drauff gieſſe noch ſo viel als des Waſſers geweſen, Seckt drauff; laß dem Patienten alle Morgen ein Bier-Gläßgen voll warm machen, und von vorhergehender Mixtur 30. Tropffen darinne nehmen. (ibid. Aut. p. 670.)

Decoct.

℞. Raſur. lign. gvajac. ℥j.
Rad. ſarſaparill. ℥x.
Chin.
Taraxac.
Oxylap. aa. ℥vj.
Filicis,
Polypod. qvern.
Liqvirit. aa. ℥v.
Hb. fumar.
Agrimon.
Pimpinell.
Chamædr.
Ceterach. aa. Mj.
Flor. viol. Piij.
Sem. Carduiben. ʒiij.
Coriandr. ʒii ß.
Paſſul. purg. Pxij.

Koche alles in ſ. q. Waſſer, in der Colatur koche ferner:
Fol. ſenn. mund. parum.
Vin. alb. nutrit. ℥iß.
Agar. trochiſ. ℥ß.
Turbith.
Hermodactyl. aa. ʒij.
Caryophyll. ℈ij.
Cinamom. ℈iiß.

drucke es aus, und thue zur Colatur ℥viij. Syr. Roſar. pall. ℥ij. M. Dieſer Tranck wird zur Bereitung vor der Salivations-Cur, bey Frantzoſen, oder ſonſt gebrauchet. (D. Woyt, Cur. Chirurgie, p. 434.)

Aliud.

Aliud.

℞. Rad. Chin. ℥iiß.
Sarſaparill.
Petaſit.
Angelic.
Tormentill.
Scorzon. aa. ℥ij.
Lign. c. Cort. ſanct.
Saſſafr. aa. ℥iij.
Santal. citr. alb. & rubr. aa. ℥ß.
Aloes,
Rhodi, aa. ʒj.
Sem. IV. Cordial. aa. Mj.
Rhabarb. ʒiij.
Mechoacan. alb. & nigr. aa. ℥j.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ʒiiß.
C. C. uſt. ℥iß.
Cinamom. el. ʒij.
Maces,
Gran. Citr. aa. ʒj.
Rad. Liqvirit.
Polypod. aa. ℥iiß.
Sem. fœnicul.
Aniſ.
Coriandr. aa. ℥j.
ex inciſ. & contuſ. F. Species.
Aqv. ſimpl. q. ſ.

Laſſe es halb einkochen; Wenn es nun durchgeſiehen, ſo thue zart pulveriſirt darein: Unicorn. ver.
Bezoar. or. aa. ʒß.
C. C. ſ. ign. ppt. ʒiß. M. (David Friedel, L. M. P.)

In währender Cur, zur Stärckung, und den Hals zu verwahren, (wenn nehmlich die Salivations-Cur adhibiret wird,) gebrauche ich mit beſondern Nutzen, **mein beſonder Stärck-Träncklein,** von welchen in meinen Schrifften hin und wieder gedacht worden: und wenn ſich Verſtopffungen des Leibes einfinden wollten, folgende

Mor-

Morſellen.

℞. Crryſtall. ♀ri, ℥iß.
Scammon. nigr. pulv. ʒiiiß.
Ol. Cinamom. deſtill. gtvj.
Sachar. albiſſ. ℥viij. in 🜄 Roſar. ſolut.

M. F. ſ. a. Morſuli, N. XL. alle Abende eine zu nehmen. (Ettn. verw. Chir. p. 669.)

Aeuſſerlich dienet, und zwar wieder die *Ulcera* im Halſe/ welche offt den Gaumen durchfreſſen, dasjenige *Arcanum* aus Gold/ welches in dieſes erſten Theils Sechſten Buch, Cap. VII. p. 251. beſchrieben worden: ingleichen das Gurgel-Waſſer, und Purmans Roth-Hals-Waſſer, in beſagten Capittel, p. 250. zu finden.

Wieder die eiterichten, offenen Frantzöſigten Schlier aber, dieſes

Pulver.

℞. Alb. græc. exſicc.
Conor. Roſar. ſylv. exſicc.
Fol. Roſar. ſylv.
Lithargyr. argent. aa.
M. F. Pulv.

Wenn der Schlier mit eigenen Urin oder Aqv. plantag. maj. ausgewaſchen worden, ſo ſtreue dieſes Pulver drein, und lege das Pflaſter drauff, welches bald folgend, p. 852. beſchrieben zu finden.

Man kan auch brauchen dieſes

Waſſer.

℞. Mercur. ſublimat.
Alum. uſt.
Ceruſſ. aa. ℥ß.
Camphor. ʒj.
Spir. vini, q. ſ. M.

Es thut gut vor alle faule Frantzoſen/ mit einem Pinſel in die Wunden geſtrichen. (Monſ. Hitſche.)

Emplaſtr. de Ranis c. Mercurio vigonis, ſec. Animadverſ. Zwölff. in Diſp. A.

Dienet herrlich wieder die Glieder-Schmertzen, der Schulter-Blätter und Hüfften, ſonderlich wenn ſolche wegen der Frantzoſen-Kranckheit ziemlich eingewurtzelt; Es ſtärcket die Partes wieder/ und benim̃t die Kräffte und Macht ob-

obbenanter Seuche, ziehet ſie gleichſam mit einer Art der Feuchtigkeit aus, und ſtillet die erſchrecklichen Schmertzen. (H. Phyſ. & M. L. p. 241.)

Aliud.

℞. Lithargyr. ℥iij.
Ol. oliv. ℥iiiiß.
Laur. ℥ß.
Metull. Bubul. ℥j.
Ceræ.
Terebinth. aa. ℥iß.
Gumm. ammoniac. in ✚ ſolv.
Elem. aa. ʒx.
Bdell. ℥j.
Maſtich.
Thur. aa. ʒij.
Reſin. alb. ℥ß.
Cinnabr. ʒiij.
Sangv. Dracon.
Alum.
Vitriol.
Lap. calam. aa. ℥ij.
Rad. Helleb.
Chelidon. aa. ℥j.
Mercur. viv. mort. ℥ß.
M. f. l. a. Empl.

Es wird mit gröſſeſten Nutzen in den frantzöſigten Schäden gebraucht, und iſt allezeit gut befunden worden; auch über die Lähm-Bäulen und Schmertzen der Glieder gelegt, verrichtet es das ſeine. (J. Schmidt.)

Ungvent.

Die *ſalivation*, bey ausgeſchlagenen Frantzoſen zu befördern, und zu heilen.

℞. Mercur. viv. ℥ij.
Cinnabr. ℥ß.
Maſtich.
Thur. pulv. aa. ʒij.
Bacc. Laur. pulv. ℥ß.
Ol. Laur. ℥ij.
Axung. porc. ℥j.
Succ. Citr. ʒvj.

Dem

Den Mercur. reibe mit dem Ol. Laur. & Axung. porc. ſamt dem rohen Citronen-Safft, ſo lange, biß man nichts mehr erkennet, alsdenn thue die andern ſpecies ſamt ℥j. Alum. uſt. darunter, ſo iſt es fertig.

Damit ſoll der Menſch ſich ſchmieren, nicht auff dem Schaden, ſondern auff dem Gewerben, als einer halben Erbis groß, und dieſes ſo lange continuiren, biß das Zahn-Fleiſch anfänget zu ſchwellen, alsdenn muß man auffhören, und ein Gurgel-Waſſer fleißig gebrauchen.

Aliud.

℞. Succ. Cynogloſſ.
Roſar.
Terebinth. aa. M.

Dieſes heilet die Frantzoſen, ſo mans überlegt.

Aliud.

℞. Mercur. viv. ℥iij.
Axung. porc. non ſalit. ℔ß.

Miſche es wohl unter einander, thue noch darzu:

Metull. ex oſſ. Bubul. ℥j.
M. F. Ungvent.

Man kan auch etwas von Biebergeil, Viol-Wurtz, und Hermodactyl. pulveriſiren, und darunter thun, und mit genugſamen Wachs ein Pflaſter daraus machen.

Solches Ungvent oder Pflaſter über geleget, dienet, wenn die Patienten in währender Frantzoſen-Cur groſſe Schmertzen und Reiſſen in Gliedern empfinden.

Es wird auch von Erhard Norrn, in ſeinem *Chirurgiſchen* Weg-Weiſer p. 391. *recommendir*et folgende

Räucherung.

℞. Cinnabr. ♁
Laudan.
Benzoes.
Myrrh.
Oliban. aa. q. j. M. S.

Räucher-Pulver, auff die Gluth zu ſtreuen.

Cap. V.

Von dem Krebs, Cancer genannt.

(Anmerckung.)

Der Krebs wird in Cancrum incipientem, oder den anfangenden, und exulceratum, oder den freſſenden Krebs getheilet: der erſte iſt eine harte, rauhe, ungleiche und unbewegliche Geſchwulſt, einer aſchfarbigen und blauen Couleur, mit ſchwärtzlichten Adern, als Krebs-Scheeren umgeben, im Anfang gantz ohne Schmertzen, mit der Zeit aber ſchmertzet und hitzet er ſehr. Er findet ſich zwar an allen Theilen, vornehmlich aber an den ſchwammechten und lockern, als Brüſten, Lippen, Gaumen, Naſe, Gebährmutter ꝛc. Im Anfange iſt er ſchwer zu erkennen, maſſen er einer Bohne oder Nuß gleichet, dahero iſt entweder ein wenig, oder gar kein Schmertz dabey, nimmt aber die Geſchwulſt mit den Symptomatibus allmählich zu, ſo wird er gar leicht erkant.

Die Urſach iſt, der in den Drüſen geſamlete Safft, der eine Schärffe in ſich hat, dahero iſt kein wunder, daß aus dem Scirrho ein Carcinoma oder Krebs werde, ſonderlich wenn die im zähen ſteckende Schärffe von ſcharffen und gar zu ſehr reſolvirenden Mitteln auffgewiegelt wird.

Die Cur iſt ſchwer, und bey nahe unmöglich; doch aber darff man drum nicht gantz verzagen, ſondern brauche vielmehr in Anfang reſolventia, ſalia volatilia und fixa und diluentia, als infuſum folior. Theæ, Herniariæ, &c. und auch antacida mit evacuantibus, als da ſind Pilulæ laxativæ martiales, Tinct. martis helleborat. Wedelij, Mercur. dulc.

Nicht gar zu undienlich ſind die diaphoretica, inſonderheit aber die Decocta lignor. maſſen ſolche diluiren, und zugleich Schweiß treiben: Item Fontanelle.

Wieder den Schmertz, Hitze und Stiche ſind die Saturnina bewährt, dahero loben einige zum äuſſerlichen Gebrauch, Ol. Roſar. lilior. alb. vel Ranar. in bleyern Mörſer zur Conſiſtenz eines Ungventi gebracht; oder Empl. Diapomphol. Saturn. Mynſichti, diapalma oder ein Amalgama Saturni und Mercurii, oder eine mit Mercurio beſchmierte Bley-Blatte aufgeleget; ſo wird auch äuſſerlich Camphora, Conſolida media, ſuccus ſolani, gewaſchene Tutia mit Oleo Cheyeri oder Roſar. vermiſcht, gelobet, it. ein Cataplaſma aus Schnecken und lebendigen Krebſen, Theriaca und Opium.

Es iſt zu rathen, daß man ſich aller ſcharffen *reſolviren*den Mittel, derer die *Practici* hin und wieder gedencken, entſchlage, damit man nicht aus dem verborgenen einen *exulcerirt*en und freſſenden Krebs mache; Hippocrates hat ſchon zu ſeiner Zeit, Lib. VI. aporiſm. 38. dafür gewarnet, wenn er ſpricht: **Es iſt beſſer daß man verborgene Krebſe nicht curire, denn die daran curirten ſterben gar bald, die nicht curirten bringen ihr Leben ohne groſſe Beſchwerde noch lange zu.** Wäre nun dieſes vor 3. Jahren, bey meines leibl. Bruders ſeel. Frauen obſerviret worden, und hätte man inſonderheit den Gebrauch des Arſenici gemieden, ſo würde ſie vieleicht noch am Leben ſeyn. Gewiß, Agricola und Ettner, meinen nicht den gemeinen Arſenicum, wenn ſie in ihren Schrifften ſagen, daß er den Krebs heile, wovon hernach einige Arten folgen werden: und wäre meinem Rathſchlägen gefolget worden, (da ich nehmlich allezeit riethe, den Krebs in der Bruſt ruhen zu laſſen,) die Sache wäre beſſer abgelauffen, immaſſen ich aus der Erfahrung weiß, daß ſolche Patienten, wenn nur nicht geſtöret, ſondern dem Zufluß der Materie durch Laxantia, &c. gewehret wird, ihr Leben ohne ſondere incommoditæt weit hinnaus bringen können.

Was nun dem *exulcerirt*en und freſſenden Krebs betrifft, ſo wird ſolcher ein garſtig Geſchwür, mit dicken, geſchwollenen und harten Leffzen, welches dünn, ſchwartz, zuweilen auch blutiges Eyter hat, ſtincket gantz aaſigt, mit einem unerträglichen Schmertz, wenn nehmlich der anfangende Krebs übel oder hart tractiret worden. **Ob gleich dieſe Kranckheit ſehr hefftig iſt**, ſo iſt doch der freſſende weit ärger, angeſehen dieſe Malignitæt ſo groß iſt, daß ſie nicht nur als ein hungeriger Wolff das umſtehende geſunde Fleiſch abnimmt und verzehret, ſondern auch das Hühner- und andere zur Cur angeſetzte Fleiſch auffriſſet, wird deswegen auch Lupus oder Wolff genennet, wovon in einem a parten Capittel, in dieſem Tractat gehandelt werden wird.

Die Urſache dieſer beyden Geſchwüre iſt eine im höchſten Grad etzende Schärffe der Säffte, im exulcerirten Krebs ſtecket ſie in dicken und zähen, in freſſenden aber in mehr flieſſenden Schlamm.

Zur Cur dienen, auſſer ſchon angeführten Mitteln, die Saturnina, bald allein, bald mit Succo Cancr. Fluvial. Solani und Opio, (Wenn der Schmertz ſehr hefftig,) vermiſchet. Vor allen Dingen aber muß man bey Weibs-Perſonen auff die Blume acht haben, bey Manns-Perſonen auff die güldene Ader, und wenn dieſe natürliche Flüſſe verſtopffet, ſelbigen wieder helffen. So iſt auch höchſt nöthig, daß man Materiam peccantem abführe.

Die herrlichſten Mittel und Recepta, ſowohl wieder den verborgenen als *exulcerirten* und um ſich freſſenden Krebs, werden in dieſem Capittel *præſcribiret* werden, welche mit Verſtandt und in guter Ordnung anzuwenden ſind: will ſich aber die Kranckheit durch dergleichen Mittel nicht zwingen laſſen, ſo treibet uns die Noth zur Cauteriſation und Extirpation des leidenden Theils. Die erſte Operation wird wegen des ſehr groſſen und unerträglichen Schmertzens gar ſelten angegriffen, ja noch viel ſeltner der daraus verhoffte Nutzen erhalten, die andere aber geſchiehet öffter, und auch mit gutem Effect.

Hierbey aber hat ein Chirurgus zu addentiren, ob 1. das nothleidende Theil wegen der Nerven, *tendinum*, und groſſen Blut-Gefäſſen hierzu tüchtig ſey?

2. Soll er wiſſen, daß weit glücklicher ein klein *Ulcus*, ſchwer aber ein breites und freſſendes abgeſchnitten werde.

3. Hat er zu obſerviren, das alle dasjenige, was *corrumpiret* iſt, von Grund aus weggeſchaffet, und daß das aus der Wunden flieſſende Blut nicht alſofort geſtillet werde, wo er nicht will, daß das Ubel in kurtzen wiederkomme.

Was nun ferner und noch mehr im Krebſe zu obſerviren ſeyn möchte, auch wie ſich nach geſchehenen Schnitte mit der Heilungs-Art zu verhalten, davon kan man ferner nachleſen, in meinen *XVI. Med.* Bedencken, Cap. XII. p. 149. ſeqq. theils in D. Ettners verweg. *Chir.* p. 262. ſeqq. it. 289. 317. 318. und abſonderlich p. 266. 267. 268. und 289. Ingleichen im *Timæani*ſchen Zeughauſe der Geſundheit, p. 338. ſeqq. und *Agricol. Chir. parv.* p. 566.

Es wird aber wieder den Krebs innerlich gebrauchet, folgendes

Pulver.

Erſtlich ſammle dir der Keller-Würmer, Aſelli & Millepedes genannt, eine gute qvantität, waſche ſie aus Wein, damit ſie fein rein werden, darnach thue ſie in einen reinen Topff, verſchmiere denſelben wohl, und ſetze es in einen Back-Ofen, wenn das Brodt ausgenommen worden, und laſſe ſie zu einem Pulver brennen, dieſes Pulvers

℞. ℥j.
Magiſtr. 69 ℥ß.
Specier. Diamargarit. frigid.
trium ſantalor. aa. ʒij.

Miſche alles untereinander, und mache ein zartes Pulver drauß.

Da-

Davon gib auff einmahl ℨj. in einem Süpplein ein; dieſes treibet die Materiam peccantem ex centro ad circumferentiam, und verhindert daß das Geſchwür nicht hinnein freſſe und überhand nehme, und dieſes muß Abends und Morgens gebrauchet werden. (Agricol. Chir. parv. p. 575.)

Aeuſſerlich aber in den Schaden ſtreuet oder leget man folgendes,

Aliud.

℞. Flor. Balauſt. pulv. ℥ß.
Roſar. rubr.
Santal. rubr.
Ariſtoloch. rotunt. fabac. aa. ℨiij.
Camphor. ℈ß. M.

Dieſes Pulver dienet ſehr wohl vor dem Krebs, da er noch nicht tieff eingewurtzelt; der Patient ſtreuet es auff den Schaden, und leget ein warm Tuch drüber. (Ettn. verw. Chir. p. 266.)

Aliud.

℞. Rad. Dracuncul. majoris, (im Junio, Julio, oder Auguſt. geſammlet,) ein gut Theil, truckene ſie an der Lufft, daß man ſie könne zu Pulver reiben; darnach nimm ſchönen, weiſſen, cryſtalliſchen Arſenici. ℔j. mache ihn zu einem zarten Pulver, darüber gieſſe einen guten Spir. vini, daß er darüber gehe, und laſſe es vermacht an einem warmen Orte ſtehen; du kanſt es bißweilen umrühren, ſo ziehet der Brandewein das Gifft aus dem Arſenico in ſich, nach 3. Tagen gieſſe ihn herunter, nnd gieſſe andern wieder drauff, und dieſes muſt du einmahl oder ſechſe thun, alsdenn mache ihn trucken, ſo iſt er zu dieſer Cur recht præpariret. Zum dritten muß man hierzu auch einen Ofen-Ruß der fein dichte und ſpieglich iſt, haben, dieſes mache auch zu Pulver. Hernach

℞. Pulv. Dracuncul. maj. ℥ij.
Arſenic. ppt. ℥j.
Fulig. ℥ß.

Mache gar ein zartes Pulver daraus.

Dieſes ſtreue in den Schaden, und lege nur oben ein weiches Papier, oder ein leinen Tüchlein darüber, welches zuvor mit nüchtern Speichel naß gemacht, ſo klebet es an, und fället nicht herunter, ſo bald es in den Schaden kommt, ſo fängt es an zu wircken, und macht Schmertzen, man ſoll es aber nicht herunter nehmen, noch etwas drauff legen, daß den Schmertzen ſtillen könte, ſondern ſo etwa auſſen herum ſich eine Hitze finden ſolte, wie denn gemeiniglich geſchicht, und auch geſchwillet, ſoll man nur ein wenig Roſen-Oehl herum-

herum ſtreichen, alsdenn wenn es ſeine Würckung vollbracht, ſo fället es von ſich ſelber herunter, ſo kan man von neuen etwas hinnein legen; iſt der Krebs todt, ſo empfindet man gantz keinen Schmertzen mehr, **und dieſes muß man bey dieſem Pulver in acht nehmen, daß es vor einem Jahre nicht zu gebrauchen, denn ie älter es wird, ie beſſer wird es,** und dieſes iſt wohl zu mercken, und wenn mans gemacht, an einem trockenen Orte verwahren. Hernach wird **daſjenige Reinigungs-Pulver**, welches in dieſem Capittel. p. 859. zu finden, gebrauchet. (Agric. Chir. parv. p. 576.)

Aliud.

℞. Arſenici albiſſ. ℔ß.
Nitri.
☿ri. aa. ℔j.

Thue alles in einen groſſen Tiegel, und ſetze es in ein ſtarckes Circkel-Feuer, unter einen weiten Camin, damit du von ſeinem Rauch nicht Schaden empfangen mögeſt, und ſiehe daß die Lufft von dir gehe, ſonſten iſt es nicht ohne Gefahr, denn dieſer Rauch tödtet alsbald Menſchen und Viehe, derowegen ſich *NB.* wohl vorzuſehen, alſo laſſe es ſtarck calciniren, wenn der Rauch nun gantz vergangen iſt, ſo blaſe ihn mit dem Balge eine Stunde oder viere tapffer zu, damit alles flüchtige hinweg komme, nimm es alsdenn aus / ſtoſſe es zu Pulver, und wenn es zuvor wohl erkaltet, wäge es, und ſo ſchwer es wieget, ſo ſchwer thue wieder Salpeter darzu, und ſchmeltze es wieder gar ſtarck, alſo, daß es etliche Stunden in voller Gluth ſtehe, alsdenn laſſe es erkalten, nimms aus, machs zu Pulver, und gieß warm Regen-Waſſer drüber, und was ſich ſolviren will, das ſolvire, rühre es offt um, hernach filtrire das Solutum durch ein Papier, ſetze es in einen Glaß-Kolben in den Sand, und deſtillire das Regen-Waſſer davon, biß daß dir ein zartes ſchönes Pulver am Boden liegen bleibet; gib ihm hernach ein paar Stunden noch ein ſolch ſtarck Feuer, damit der Sand glüend, und alſo dieſes Pulver recht bereitet werde, ſo iſt es zu dieſer Kranckheit gerecht; Und dieſe Arbeit kan in 3. Tagen zum längſten verrichtet werden. Nun

℞. des Pulvers, ℥j.
Rad. ari ſubtiliſſ. pulv. ℥iv.
Saltz, welches aus dem gläntzenden Ofen-Ruß mit deſtillirten Waſſer gezogen, und gemacht worden, ℥iß. M.

Kommt dir nun einer vor, welcher einen offenen Krebs hat, und allbereit zum Geſchwür kommen iſt, ſo nimm dieſes Pulver, feuchte es mit Waſſer, oder auch wohl mit nüchtern Speichel an, lege es in den Schaden, und zarte Tüchein

ſein drüber, binde es zu, damit das Pulver nicht heraus fallen möge, und laſſe es drinne liegen, ſo wird es den Krebs tödten, und ſamt der Wurtzel heraus ziehen, es wird ſich eine Eſchara zeigen, ſelbige thue mit einem höltzernen Inſtrumentlein heraus, ſo wirſt du ſehen, daß der Krebs gantz und gar todt iſt, alsdenn mag mans heilen, mit einem Pflaſter, wie man ſonſt ein gemein Geſchwür zu heilen pfleget. Und wenn der Schaden ſo wiederſpenſtig wäre, daß er zum erſten mahl ſich nicht gantz von dem Pulver wolte geben und tödten laſſen, ſo muß mans zum andern mahl thun, damit der Krebs völlig ſterbe, und ſolches kan der Chirurgus leicht ſehen, ob er getödtet oder nicht, der Grund und Eyter gibt ihm ſolches unfehlbar zu verſtehen. **Dieſe Cur iſt offt** *probiret* **und gut befunden worden**, der Krebs muß aber offen ſeyn, ſonſt hilfft es nicht allein nichts, ſondern es würde auch gar grauſame Schmertzen machen. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. II. p. 1028.)

Aliud.

Mache ein Pulver von gedörreten Kröten und Schlangen, und ſtreue es in den Schaden. Agricola erzehlet in der Chirurgia parv. p. 582. von einem Land-Fahrer, der bloß mit dieſem Pulver viele am Krebs, da er das Pulver nur in die Schäden geſtrichen, glücklich curiret.

Aliud, **oder Reinigungs-Pulver.**

℞. Oliban.
Sarcocoll.
Maſtich.
Myrrh.
Aloes.
Mumiæ.
Ariſtoloch. utriusqv. aa. ℥iß.
Arcan. Corall. paracelſ. ʒj.

F. Pulvis, in den Schaden zu ſtreuen, nachdem der Krebs getödtet worden, um den Schaden zu reinigen, und ein Pflaſter drüber zu legen, wie denn einige Beſchreibungen davon in dieſem Capittel zu finden.

Es wird auch *recommendiret*, **und zwar nicht ohne groſſen Nutzen der** *Balſamus Sulphuris Poppij.*

℞. Sulphur. ſublimat. ℔ß.

Thue den in ein Glaß, gieſſe darüber:

Ol. Terebinth. alb. deſtill. ℔iß.
Juniper. ℔j.

Miſche alles unter einander, und ſetze das Glaß in warmen Sand, laſſe es einen halben Tag ſieden und ſolviren, ſo wird letzlich das Oehl ſammt dem Schweffel in dem Glaß wie ein Blut erſcheinen, mit einem ſtarcken wohlrie-

chenden Geruch, denn laſſe das Feuer erkalten, und gieſſe den Balſam in ein gläſern Gefäß rein ab, und verwahr es wohl.

Dieſer Balſam kan zu allerhand Schäden und Wunden gebrauchet werden, zu Geſchwüren, Krebs, und allerley um ſich freſſenden Schäden, zumahl wenn er inwendig hinnein geſtrichen wird. (Das Pflaſter darzu iſt in Agricol. A. über Popp. Chym. A. P. I. p. 904. auch hierinne, p. 861. zu finden.) Es curiret dieſer Balſam die Bubones und Schlieren, auch Bruſt-Geſchwüre, kalten Brand, und Krebs, zumahl wenn etwas vom Mercur. dulc. darzu geſetzet wird; in Brüchen der Kinder und Alten iſt es ein herrliches Mittel, auch innerlich bey der Lungen-Sucht, Peſt, Colica, ꝛc. abſonderlich bleibet es ein ſehr köſtlicher Wund-Balſam, in allen alten und hartnäckigten Schäden, zuweilen hitzet er in den Schäden etwas, da kan man helffen wenn man was Sachar. Saturni dem Balſam zuſetzet. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. I. p. 903.)

Tinct. S. Extractum Lithargyrij.

Iſt auch ein herrlich Ding in alten Schäden, Fiſteln, Krebs, freſſenden Schäden, (Morphæis, ſ. Alphis, &c.) zumahl wenn ℥ß. Camphor darzu gethan wird. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 263.)

Overkamp **erhebet als ein recht ſonderlich Mittel,** folgende

Mixtur.

℞. Aqv. Calcis viv. ℥vj.
Mercur. Sublimat. ℈ß.
Elix. vitæ vel Spir. vini ſimpl.
Ol. Saſſafr. aa. ʒij.
Qvajac. ʒiß.
Plumbi liqvefact. grv.

Thue ein wenig Mercurij vivi und vitæ darzu, applicire es warm, und zwar öffters des Tages. (Woyts-Schatz-K. p. 153.)

Ingleichen rühmet *Agricola*, **dieſes wieder den Krebs beſondere**

Oleum Antimonij.

℞. Antimon. pulv. q. j.

Gieſſe darüber ein gutes Ol. vitrioli, daß er 3. qver Finger drüber gehe, ſo wird es das Antimonium ſolviren, und alles wie ein Teig werden, alsdenn ſetze es in den Sand, und mache es trocken, reibe es zu Pulver, und ſo ſchwer dieſes wäget, ſo ſchwer thue 2. mahl ſchönen Zucker darzu, reibe es wohl unter einander, gieſſe Spir. vini drauff, daß es einer qver Hand drüber ſtehe, laſſe es etliche Tage in einer gelinden digeſtion ſtehen, alsdenn deſtillir es per gradus, ſo wird ein ſchönes blutrothes Oleum herüber ſteigen; wenn das Oleum nun beginnet zu kommen, ſo thue den recipienten weg, darinnen der Spiritus vini

mit

mit dem Phlegma, und lege einen andern vor, ſo darffſt du das Oleum hernach nicht rectificiren.

Dieſes Oehl nun lege mit einer Corpy in den Krebs-Schaden, du wirſt dich verwundern, was es thun werde. So iſt es auch innerlich ohne allen Schaden zu gebrauchen, davon 3. Tropffen eingegeben. Es reiniget das gantze Geblüt und Leib, und führet alle Unreinigkeit aus, und dieſes iſt in dieſer Kranckheit das beſte purgans. (A. Chir. parv. p. 580.)

Emplaſtrum.

℞. Rad. ariſtoloch. rotund.
Aloepat. aa.
Mell. Roſar. q. ſ.

Dieſes Pflaſter iſt vor den Wolff, Fiſteln, Krebs, und alte Schäden gut, ſie mögen ſeyn wo ſie wollen, heilet ſehr ſchön, doch ſoll der Schaden zuvor geſaubert werden, mit Ol. ♀ri, oder Waſſer das mit Myrrhen geſotten iſt.

Aliud.

℞. Lithargyr. ℔iß.
Ol. oliv. ℔j.
Ceræ alb. ℥iv.
Succ. granat.
Hb. ſolan. nigr. aa. ℥iij.
Ceruſſ. ℥iiß.
Vitriol. alb. ℥iv.
Ciner. Saturn.
Nihil. aa. ℥ij.
Maſtich.
Oliban. aa. ℥iß.
Hb. Carduiben. ℥iij.
Camphor. ℥ß.
M. F. l. a. F. Empl. S.

Empl. wieder den offenen Krebs. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ceræ flav. ℥iij.
Ol. Sulphur. deſtill. ℥iiß.
Colophon. ℥ß.
Myrrh. r. ℥iij.

Das Wachs und Oehl laſſe mit einander zergehen, rühre es mit einem höltzern Spatel fleißig um, und koche es hernach eine viertheil Stunde.

Das Colophonium und die Myrrhen ſtoſſe zu Pulver, zettele beydes ein-

eintzeln darein, und rühre es um. Wenn es denn faſt will dicke werden, ſo rühre ʒß. Terr. vitriol. dulc. darunter, hernach laſſe es kalt werden, und mache Zapffen daraus. Es heilet ſehr groſſe Schäden, Krebs, Brand, harte Geſchwulſten, Seitenſtechen, Schlieren, böſe Brüſte, ꝛc. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. I. p. 904.)

Emplaſtrum Mundificativ.

℞. Pic. naval.
Viſc. pin.
Querc. aa. ℔j.
Coryl. ℔iß.
Reſin. opt. ℔ij.

Laß es mit einander zergehen, thue darzu:

Ceræ, ℔ij. ℥xij.
Ol. oliv. q. ſ.
M. F. Empl.

Es iſt ein vortrefflich Pflaſter, vor alle Krebs-Schäden. (Ettn. verw. Chir. p. 267.)

Ungvent.

℞. Ol. Roſar. ℥ij.
Succ. è fructu ſolani, ℥iß.
Ceruſſ. lot.
Sachar. ſaturn. aa. ʒj.
Pompħol. ʒß.

Agitentur in Mortar. plumb. donec craſſitiem & nigredinem aliqvam contrahant.

Dieſes Ungvent lindert die Schmertzen, ꝛc. (Tim. a. G. Zh. der Geſ. p. 387.)

Aliud.

℞. Arſenic. cryſtall.
Auripigment. aa. ʒß.
Virid. æris,
Ariſtoloch. rotund. aa. ʒiij.
Minij, ℥ß.
Camphor. ʒj.
Opij, ʒß.
Ungv. Nutriti, ℥ij.
M. F. Ungv.

Durch ſolches Ungvent kan man den Krebs, er ſey geſchworen oder nicht, etliche Jahr auffhalten, denn weil ſolche Dinge das ſaure temperiren, ſo verhüten ſie das weiter um ſich freſſen, oder ſepariren das Geſunde von dem ungeſunden. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 424.)

Aliud.

Aliud.

℞. Plumb. uſt. ℥ß.
Ceruſſ.
♂ crud. aa. ʒj.
Sachar. ſaturn. ʒiij.
Pompholyg.
Camphor. aa. ʒiß.
Ol. Nicotian. ℥j.
Succ. ejusd. q. ſ.

M. agitetur in mortario plumbeo pro linimento.

Dieſe Salbe kan man bey den verborgenen und bey dem geſchwornen Krebs adhibiren. (ibid. Aut. p. 423.)

Umſchlag.

Glutem de Aqvatico genannt.

Im vollen Mond, wenn der Winter am hårteſten iſt, laſſe in den Sümpffen, woſelbſt Sommers-Zeit die Fröſche ſich am meiſten finden, Fröſche ausgraben, dieſelben waſche ab, und ſtecke ihrer etliche an einen Pfal ins freye Feld, daß ſie der Mond überall beſcheinen kan, den Morgen drauff findeſt du einen weiſſen und durchſcheinenden Schleim und Mucilago, in Geſtalt eines gefloſſenen Traganths, und Form eines Froſches; dieſen Schleim nun laſſe trocknen, und heb es zum Gebrauch auff.

Wenn du es nun gebrauchen wilſt, ſo laß es in einen Froſchleich-Waſſer weichen, daß es zergehe, mache es warm, und miſche ein wenig von ſublimirten Floribus æris darunter, netze ein Tuch ein, und lege es über den Schaden, und wenn ſich alles wohl anlåſt, ſo kan man das p. 862. beſchriebene Mundificativ-Pflaſter gebrauchen. (Ettm. verw. Chir. p. 266.)

Aliud.

Netze ein Tüchlein in einer jungen geſunden Frauen Monat-Reinigung, lege es über, es hilfft gewiß, ob es ſchon einen halben Tag Schmertzen machet. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 555.)

Noch ein *Sympathe*tiſch Stück, den freſſenden Krebs zu *curiren*.

Man muß einen geſunden lebendigen Krebs haben, und demſelben die Scheeren benehmen, daß er nicht zwicken kan; Den übrigen Krebs legt man alſo lebendig über den Schaden, ſo ziehet er denſelben an ſich, und tödtet ihn, wenn er noch nicht offen iſt. So ferne aber derſelbe offen wåre, ſo macht er doch ſo viel, daß man ihn hernach mit Pflaſtern curiren kan. (138. Neuentd. Geh. p. 45.)

Cap. VI.
Von dem Noli me tangere.
(Anmerckung.)

Noli me tangere, wird eine Art der Krebshafften um ſich freſſenden und corroſiviſchen geſchwüre genennet;

Die Urſachen und Cur dieſer Geſchwüre kommen mit dem exulcerirten oder freſſenden Krebs in allen überein; weswegen ſich im vorhergehenden Capittel Raths zu erhohlen, auch habe ich in meinen *XVI. Med.* Bedencken, Cap. XII. p. 149. ſqq. davon gedacht.

Cap. VII.
Von dem Reiſſen in Gliedern, oder lauffenden Gicht, Arthritica vaga genannt.
(Anmerckung.)

Was das vor eine Kranckheit ſey, weiß endlich jedwedes, inſonderheit wer es an ſeinem eigenen Leibe erfahren hat; Die Urſache dieſer Schmertzen iſt die Schärffe des Bluts; Daß ſich aber dabey offt eine roth und hitzige, bald blaß und nicht hitzige Geſchwulſt findet, geſchiehet entweder aus Schuld des Seri, welches die Schärffe diluiret, oder der Pituitæ, ſo die Schärffe incruſtiret, oder gleichſam bekleiſtert.

Was die Cur anlanget, ſo iſt ſolche mit der *ſcorbuti*ſchen Griebelſucht, (wovon im vorhergehenden *III.* Capittel, *p.* 843. gehandelt worden,) als auch mit dem *Podagra* meiſt eins; Es wird dahero meine *Tinctura Antiſcorbutica*, und das *Arcanum* wieder das *Podagra*, ſamt dem beſondern Gicht-Pulver, nebſt eines gewiſſen Decocti, darzu erfordert; und muß ich ohne Ruhm zu melden, ſagen, daß ich in dieſem Affect je und alle Wege unter dem Seegen GOttes viel gethan; Wie ich denn erſt am 27. Sept. 1724. einen Cavallier von 37. Jahren in Schleſien reſtituiret, welcher recht miſerable dran war, und Tag und Nacht vor Ungedult und Schmertzen nicht zu bleiben wuſte. Ein mehrers wird in nachfolgenden IX. Capittel von dem Podagra zu finden ſeyn; Derowegen will mich allhier zu denenjenigen Medicamenten wenden, welche insgemein wieder das Reiſſen in Gliedern oder lauffende Gicht gebrauchet werden, und da dienet wohl dieſes

Pulver,

Pulver.

℞. Turbith. el.
Fol. ſenn.
Diagryd.
Hermodactyl. aa.
Sachar. q. ſ.
M. F. Pulv. S.

Doſ. ℈ß. zu purgieren, und 2. oder 3. Stunden drauff zu faſten.

Mein beſondern Gicht-Pulver, wie ſchon gedacht, iſt was gutes, und wird zum Purgieren alle Monat, oder nachdem es nöthig, gebraucht.

Auch thun gar gut folgende

Pillen.

℞. Maſſ. de pil. craton. gr vj.
Extr. Xylaloæ, gr v.
Trochiſc. alhand. gr j.
Reſin. Jalapp. gr v.
Mercur. dulc. gr iv.
Ol. Lign. ſaſſafr. gt j.

M. F. c. Eſſ. Caſtor. l. a. pilul. N. xvj. S. Pillen auff einmahl. (D. J. F. Treſurth. Dreſd.)

Meine Still-Pillen, thun auch gut, um die Schmertzen zu ſtillen.

Electuarium.

℞. Rob. ſambuc. Cochl. ß.
Regul. ♂ medicinal. gr xv.
Cinnabr. mont. ppt. gr vj.
Sal. ſuccin. volat. gr iv.
M. S.

Electuarium, auff einmahl zu nehmen, und darauff zu ſchwitzen. (D. Abel.)

Mixtur.

℞. ⊖ volat. C. C. ℨij.
Spir. vini rectif. ℥ß.
⊖ ✳ ℨj. M.

Damit wird der Schmertzhaffte Ort, wenn er auch noch ſo ſehr inflammiret, ſachte angeſtrichen. (D. A. de Gehema.)

Aliud.

℞. Spir. Lumbric. terreſtr. ℨij.
Formicar. ℨß.
Ol. Tanacet.

Ol. Phyloſophor.
Ceræ,
Juniper.
Lauri, aa. ʒj.
Pingv. human.
Vulp. aa. ℥ß. M. S.

Mixtur, womit die Schmertzhafften Glieder fein warm zu ſchmieren.

Mein gelber *Univerſal-Spiritus*, iſt auch ein gutes Medicament, die Glieder damit zu ſtreichen, wie auch der

Spiritus Aſtralis ex fructibus pini rite parati,

Damit die Glieder geſchmieret. (D. Abel.)

Aliud.

℞. Spir. formicar. ℥j.
Lumbric. terreſtr. vol. ℥ß.
C. C.
Salis ✳ aa. ʒj. M. S.

Wie der vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Spir. Magnanimitat. ʒij.
Lumbric. volat. ℥ß.
C. C.
Salis ✳ aa. ʒj. M. S.

Eben wie das vorige anzuwenden. (ibid. Aut.)

Aliud.

innerlich zu gebrauchen.

℞. Spir. ♀ri volat.
C. C. rectif. aa. ʒiß. M. S.

Davon alle Morgen 40. Tropffen in warmen Thee genommen, und drauff geſchwitzet. (ibid. Aut.)

Oleum Ceræ.

Lindert alles Reiſſen und Schmertzen, in Gicht, Hüfftweh, Lenden und Glieder-Schmertzen, Chiragra, Genagra, Podagra, &c. ſonderlich bey kalten Gebrechen, ja wenn gleich Nodi oder Knoten erſcheinen; Es vertreibet nicht nur die Schmertzen, und Wehetagen, ſondern auch die Röthe und Geſchwulſt, die böſen Oerter des Tages 3. biß 4. mahl, nachdem es Noth, damit beſtrichen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 73.)

Oleum Vulpinum Meſnæ.

Iſt wieder alle Kranckheiten der Nerven, wieder alle Podagraiſche Schmertzen, und allerhand Schmertzen der Glieder. (ibid. Aut. p. 244.)

Fluß-

Fluß- und Gicht-Waſſer.

℞. Fol. ſalviæ, ℥xij.
Maces,
Zingiber.
Cardomom.
Cinamom.
Caryophyll.
Piper. long. aa. ℥ß.

Thue dieſe Stücke alle in den beſten Wein den du haben kanſt, alſo daß der Wein 6. mahl mehr ſey, als der Blätter u. Gewürtz, laß alles im Wein liegen, 30. Tage lang, darnach ſeihe ihn ab, durch ein Tuch, und ſtoſſe die Species wohl in einem Mörſer, biß ſie weich werden, wie ein Teig, und lege ſie wieder in denſelben Wein, alsdenn deſtillirs mit einander, über einem Helm.

Dieſes Waſſer bricht das Geſchwär in dem Menſchen, ein wenig getruncken, desgleichen die Lunge, Leber und Miltz macht es geſund; Es iſt gut vor den Schlag, Flüße und alle Gicht, die von dem Hirn flieſſen, ſich damit beſtrichen, it. vor Grimmen, und andere dergleichen Mängel.

Aliud.

℞. Rad. angelic. rec.
Helen.
Zædoar.
Poeon. (im abnehmenden Mond, im Zeichen des Löwen gegraben,)
Viſc. querc.
Hb. Dictam. aa. ℥j.
Sem. Carduiben. exc. (im abnehmen des Monds geſamlet,)
Citr.
Lapath.
Pœon.
Portulac. aa. ℥ß.
Nuciſt.
Flor. Macis, aa. ʒiij.
Chamomill. fætid.
Sambuc. aa. Piij.
Hb. ſalv.
Flor. ſchænant. aa. ʒij.
Aqv. flor. Tiliæ,

Aqv. Hb. Rut.
Spart.
Ceraſſ. nigr. aa. ℔j.

Alles der Gebühr nach geſtoſſen, und geſchnitten, 4. Tage in der Wärme eingeweicht, denn ſtarck ausgedruckt, und zu dieſem Safft gethan:

Pulv. Margarit.
Corall.
Von der ſüſſen Moſt-Lattwerge, aa. ℥j.
Elect. de Hyacynth.
Alkerm. aa. ℥ß.
Theriac. ℥j.
Camphor. ʒj.

Alles 2. Tage in der Wärme beyſammen ſtehen gelaſſen, denn ziehe es in der Aſche ab. Doſ. ʒj. im Angriff der Kranckheit. (J. Schmidt.)

Derjenige *Claret*-Wein, welcher in dieſes erſten Theils, erſten Buch, Cap. XIII. p. 74. befindlich, iſt dienlich præſervative zu gebrauchen, wieder den Schlag, Gicht und Lähme.

Auch thut gut, dasjenige *Decoctum*, welches ich wieder das *Malum Iſchiadicum* zu verordnen pflege, ſo mir auch ſelbſt geholffen, wovon an einem andern Orte gedacht worden.

Emplaſtrum Arthriticum.

℞. Ol. commun. ℔iß.
Minij, ℥xij.

Dieſe Stücke koche ſo lange bey ſteten agitiren, biß es die nöthige Härte überkommt, denn thue darein:

Ceræ, ℔j.
Colophon. ℥vj.
Styrac. Calamit.
Benzoes aa. ℥j.
Sem. Hyoſcyam. ℥iv.
M. f. l. a. F. Emplaſtr.

Dieſes Pflaſter hat eine ſonderliche Art die Schmertzen zu ſtillen, inſonderheit in Hüfft-Glieder und Gicht-Wehe, als welches es nach und nach mercklich beſänfftiget. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Des vorigen Empl. Arthrit. ℥x.
Empl. Gummatibus c. Mercur. dupl. ℥v.
Ol. 🜍ri fœtid. ʒij.

Lau-

Laudan. opiat. ℈iiß.

M. F. Empl.

Dieſes laſſe ſich ein jeder recommendiret ſeyn, denn es curiret alle Glieder-Schmertzen, vom Scharbock, Gicht, Podagra, oder andern ſchädlichen Humoren verurſachet, als deren Schmertzen es bald mercklich lindert, ſtillet, und endlich gantz und gar mit Verwunderung wegnimmt. (ibid. Aut.)

Dasjenige Pflaſter dieſes *Autoris*, welches im IV. Capittel, dieſes ein und zwantzigſten Buchs, p. 852. beſchrieben zu finden, iſt hier auch zu gebrauchen.

Liniment.

℞. Ol. vulpin.
Bacc. Juniper.
Amygdal. dulc.
Sap. venet.
Ol. Lumbricor.
Philoſoph.
Hyoſcyam. aa. ℥ij.
Bacc. Juniper. ℥viij.
M. F. Ungv. S.

Liniment, die Glieder bey gelinder Wärme u. Kohlfeuer damit zu ſchmieren.

Man kan auch zu ſolchen *Patienten* **brauchen, folgendes**

Bad.

℞. Hb. veronic.
Serpill.
Chamædr.
Card. mar.
Chamomill.
Origan.
Puleg. ſylv.
Marrub. alb.
Meliſſ.
Qvinqvefol.
Melilot.
Rut. ſylv. aa. Mj.

Mache daraus ein Bad, und brauche dabey obiges Electuarium p. 865. beſchrieben, und ſchwitze wohl drauff.

Aliud.

Nimm einen Ameiß-Hauffen, (Acervum Myrmecium) thue ihn mit Ameiſſen und Eyern in ein Säckgen, und gieſſe warm Waſſer drüber, hernach bade dich darinne.

Es ſtärcket herrlich die Nerven, iſt gut in der Gicht, Lähme, Mutterweh, Cachexia, &c. (H. Phyſ. & Med. L. p. 15.)

Oder: faſſe ein Säcklein voll Ameiß-Hauffen, koche ihn wohl, und ſchlage es gantz warm über. Schmiere auch die Glieder darbey mit Regen-Würmer-Oehl. Es thut gut vor Reiſſen in Gliedern, als lauffende Gicht, Contracturen, ꝛc.

Cap. VIII.

Von dem brechenden Schmertz, Dolor frangitivus, und Oſtocopus, genannt.

(Anmerckung.)

DEr brechende Schmertz ſtecket in den Beinen, und iſt, als wenn einem die Beine mit Hämmern zerſchmiſſen würden: Dieſer Schmertz entſtehet von einem ſcharffen Acido, welches zuweilen in einer zähen Materia ſtecket, und feſt an dem Perioſtio angebacken iſt.

Was die Cur anbelanget, ſo wird ſolcher Schmertz auff vorhergehendes Purgiren durch Sudorifera und Decocta Lignorum gehoben, auch wird mein *Arcanum* wieder das *Podagra* gut thun, it. eine gute Diæt; äuſſerlich dienen Emplaſtra aus Gummi ✳ci, de Ranis c. Mercurio mit Ol. ♀ri fœtid. C. C. ſuccini, petroleo, Lign. Gvajac. &c. malaxiret.

Ubrigens möchte alles gut thun, was im nachfolgenden IX. Capittel, wieder das Hüfftweh, dienlich gewieſen wird; Inſonderheit wird dasjenige Decoctum, welches ich wieder das Hüfftweh zu brauchen pflege, gut ſeyn.

Cap. IX.

Von dem Hüfft-Weh, Malum Iſchiadicum genannt.

(Anmerckung.)

VOn dieſer Schmertzlichen Maladie habe ich in meiner verderbten *Medicin*, das XVI. Capittel, p. 349. ſeqq. gehandelt, auch dabey gemeldet, wie ich ſelbſt einige Jahre daran zugebracht, und gleichſam Hülffloß gelaſſen worden, biß GOtt endlich ein gutes ob ſchon geringes Mittel entdecket, welches auch daſelbſt auffrichtig angezeiget worden.

Es iſt aber das Hüfft-Weh eine Art der Gliederſucht, und führet eine zähe Materie mit ſich, wenn ſich nun die Flüſſe hinein legen, ſind ſie nicht bald

wieder

wieder heraus zu bringen, wie ich an mir ſelbſt, auch vielen andern erfahren habe.

Solche Materie zu reſolviren, iſt nichts beſſer, denn die Glieder mit Bähungen und dem Spir. vini zu erwärmen, oder mit Kräuter-Bädern, ingleichen einen Holtz-Tranck zu trincken, und ſich des Weins auff eine Zeitlang zu enthalten.

Es kan auch die Leber-Ader, Baſilica genannt, auff der Seiten (beym kleinen Finger,) wo der Schmertz iſt, gelaſſen werden, ingleichen die Hüfft-Ader auff dem Fuß. Iſt es von nöthen, ſo kan auch eine Purgation gebrauchet werden, worzu denn **meine beſondern Pillen** dienen.

Am 14. Dec. 1723. kam ein hieſiger Einwohner, C. G. zu mir, und klagte, daß es ihm bey einem halben Jahre her in dem Rücken und der rechten Hüffte hefftig geriſſen, welches nun ſo weit kommen, daß er ſich nicht mehr bücken, noch auffrichten, auch nicht allein ins- und aus dem Bette, noch eine Treppe ſteigen könnte, er habe mich binnen einem viertheil Jahre etliche mahl geſucht, weil ich aber in Schleſien verreiſet geweſen, habe er ſich genöthiget geſehen, einen Apothecker zu brauchen, welcher vorgegeben, es ſey der Lenden-Stein. Ich examinirte alles, und nachdem ich funde, daß dieſe Bewegungen weder vom Stein, noch der güldenen Ader her kämen, ſo fiel ich auff das Hüfft-Weh, welches ſich auch in der That ſo befunde. Es begab ſich, daß gedachter Apothecker ein paar Tage drauff, (nachdem ich dieſen Patienten in die Cur genommen hatte,) zu mir kam, welchen ich fragte: was wohl dieſer Mann vor eine Kranckheit hätte? er antwortete: **Er *laboriret* am Stein, und der Herr *Doctor* wird alle Schande an ihm *curiren*; es iſt nichts mit ihm zu machen.** Schande iſts, daß ein Apothecker ſo raiſonniret, und freylich curiret einer ſeine Schande, wenn man die Cur nicht verſtehet, und ſich in Sachen menget, die ihm nichts angehen. Ich aber adhibirte **meinen beſondern Tranck wieder das Hüfft-Weh**, ließ ihn zwey mahl **die beſondern Pillen** brauchen, und ein halb Loth von dem *Arcano* **wieder das Podagra**, ſo war dieſer Mann, (ohne daß ich meine Schande an ihm curiret hätte,) innerhalb 4. Wochen geſund. So viel iſt an Erkäntniß der Kranckheit, und an einem guten Medicament gelegen.

Felix Würtz, *recommendiret* **in ſeiner Wund-Artzney** p. 595. folgendes *Arcanum.*

Nimm das Waſſer, darinne du das Arcanum wieder das Schwinden, (das Arcanum wieder das Schwinden, iſt bey dem Aut. p. 593. zu finden,) geſchieden, mache es warm, und reibe dem Patienten die Hüfft und

gantzen Schenckel damit. Nimm folgends das Pulver wieder das Schwinden, wie obgemeldet, vermiſche es unter Lorbeer-Oehl zu einer Salben, und ſalbe die ſchmertzhaffte Stätte damit, täglich ein mahl in die 20. Tage lang.

Nimm folgends des Waſſers, darinnen du die Materie geſchieden haſt, ein Theil, Hb. Verben. & cent. min. jedes 3. Theil, koche dieſes alles in ſo viel Waſſer, als genug iſt zu einem Waſſer-Bad, und bade darinne 4. oder 5. mahl, allezeit 1. oder 2. Stunden, und das im Abnehmen des Monds, ſo iſt es genug. In der Zeit da der Patient badet, ſoll er dieſen Tranck bereiten laſſen.

℞. Rad. Benedict. ℥j.
Acor. arom. ʒij.
Flor. Cent. min. ℥iß.
Hb. veronic. ℥j.
Abſinth. ʒvj.
Cinamom. ʒij.

Uber dieſe Stücke gieſſe ℔xij. Wein, trinck denſelben, und ſonſt keinen andern Tranck darzwiſchen, oder doch nicht viel, und gar keinen Wein, ſondern Gerſten-Waſſer, ſo ein groſſer Durſt einfallen wolte.

Von dieſer Cur wird das Hüfft-Weh bald weg gehen, daran ſolt du nicht zweiffeln. Und ob ſchon die Hüfft über ſich geſtiegen wäre, ſo wird ſie doch bald wiederum niederlaſſen, und ſelber in ſeine rechte vorige Stätte ſich begeben, ohne ferner Purgieren, Baden, Holtz-Cur, oder andere dergleichen Sachen, welche man hierzu pfleget zu gebrauchen, wormit doch zuweilen wenig ausgerichtet wird.

Innerlich thut auch gut, folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Antimon. tartariſat.
Eſſ. Lignor. vel Tinct. Antiſcorb. meæ, aa.
M. S.

Täglich 2. biß 3. mahl 40. Tropffen zu nehmen.

Aeuſſerlich thut **mein gelber** *Univerſal-ſpiritus* gut, wie auch das

Ol. Terebinth. venet.

Solches wohl warm bey einem Kohl-Feuer eingeſchmieret, und bey der Wärme einkriechen laſſen, und hernach doppelte leinene Tücher warm gemacht, und das Glied darein gewickelt, vertreibet nach 3. oder 4. mahlichen Gebrauch das beſchwerliche Hüfft-Weh. (L. Burgois. Hebammb. P. I. p. 65.)

Oleum Ceræ.

Lindert alles Reiſſen und Schmertzen, in Gicht, Hüfft-Weh, Lenden- und

Glie-

Glieder-Schmertzen, Chiragra, Gonagra, Podagra, &c. (H. Phyſ. & Med. L. p. 73.)

Waſſer.

℞. Aqv. Lil. convall. ℔j.
Acat. exſicc. pulv. Mij.
Farin. Senap. ℥j.
Flor. primul. ver. Mj.
Rad. Pæon. ℥ij.

Solches alles in einem Glaß-Kolben herüber deſtilliret, und auffgehoben.

Es dienet wenn die Lähme in den Hüfften iſt, daß ſich einer nicht kan auffrichten; die Hüffte und lahmen Glieder damit gewaſchen.

Ungvent.

℞. Pingv. Canis.
Urſ.
Ol. Chamomill.
Oliv. aa. q. j.

Siede alles zuſammen eine Stunde lang, und ſalbe die Hüffte damit. (J. Schmidt.)

Cataplaſma.

Nimm Hb. perſicar. q. j. ſtoſſe ſolches im Mörſer, und gieſſe darauff einen rothen Wein, darinne 10. mahl glüender Stahl abgelöſchet worden, und laſſe es zu einem Brey kochen / binde es auff den ſchmertzhafften Ort, und wenn mans biß 3. Stunden drauff hat liegen gehabt, ſo ſoll mans abnehmen, und in einen Miſthauffen vergraben, und ſobald es faulet, ſo vergehet nicht allein der Schmertzen, ſondern dieſe Kranckheit kommt auch nicht wieder.

Wie eben dieſes Mittel wieder die rothe Ruhr und alle Bauch-Flüſſe zu gebrauchen, wird an ſeinem Ort, wenn nehmlich von dem Durchlauff und Ruhr derer Kinder gehandelt wird, zu finden ſeyn. (A. Chir. parv. p. 820.)

Bähung.

℞. Hb. Hyperic.
Stechat.
Salv. min.
Melilot.
Papav. alb.
Fol. Pæon.
Rad. ejusd.
Aſar.

Rad.

Rad. Chamomill.
Reſta. bov.
Aneth. aa. Mj.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv.

Hiemit dünſte die Lenden, ſamt den hindern Backen, und ſo das verrichtet, ſo kan man ſich obigen Ungvents zum ſchmieren bedienen. (J. Schmidt.)

Cap. X.

Von dem Podagra.

(Anmerckung.)

Bey dieſem Capittel hätte ich Gelegenheit gar vieles zu gedencken, nicht allein was eigentlich das Podagra ſey, und was darbey zu obſerviren: ſondern auch ob daſſelbe würcklich zu curiren, ob es von mir curiret werde, und davon unterſchiedene Exempel; Jngleichen was davon ſowohl von Verſtändigen, als noch mehr von Unverſtändigen judiciret worden, und ob es möglich, daß durch dergleichen *Medicamenta*, als mein *Arcanum* wieder das *Podagra*, (im Med. Hertzens-Schatz, Cap. XIV. p. 56. ſqq. beſchrieben) iſt, das *Podagra* in den Leib getrieben werden könne? Allein ob ich gleich dieſes alles hier an und auszuführen willens gehabt, ſo muß es doch nicht allein wegen Mangel der Zeit, verſparen, ſondern auch weil ich in ſchon gedachten *Medicini*ſchen Hertzens-Schatz, p. 49. ſqq. wie auch in der verderbten Medicin, Cap. XV. p. 328. ſqq. nach Nothdurfft davon gehandelt, und dennoch willens bin, wo GOtt Leben und Geſundheit verleihet, zukünfftiges Jahr g. G. ein eigenes *Tractatgen* davon zu ſchreiben, ſo will ich den gel. Leſer dahin gewieſen haben. Was ich im übrigen in dieſer Kranckheit hier und anderswo præſtiret, iſt ohne Ruhm zu melden, GOtt ſey Lob! bekant.

Wir berühren demnach hier nur etliche nothwendige Regeln, welche bey der Cur, oder bey dem Gebrauch der Artzneyen wieder das Podagra von nöthen ſeyn.

In der Cur muß man ſein erſtes ſeyn laſſen, daß man auff die Vollblütigkeit ſehe, und weil dieſelbe allezeit dran Schuld iſt, ſo muß man præſervative ſie zu verringern ſuchen, durch Aderlaſſen, oder ſo ſie daran gewöhnet, durch Schröpffen. Nachdem muß man auch auff den Magen und Gedärme ſehen, und weil faſt allezeit Schleim und Unreinigkeit in demſelben verhanden, muß man ſie ausführen, durch einen guten Kräuter-Wein, ꝛc.

Zur præſervation kan man auch ein gelindes Vomitiv geben, wenn die

Ver-

Perſon ſich leichtlich bricht. Wenn die Schmertzen nicht allzuhefftig, und Unreinigkeit im Magen iſt, kan man es auch wohl im Paroxyſmo thun; In dem Paroxyſmo ſelbſt, muß man ſehen, daß der Leib nicht verſtopffet ſey, und wenn es iſt, kan man ihn mit dem Kräuter-Wein, (welcher hierinne p. 881. befindlich,) oder mit einem Clyſtier, oder mit Laxier-Pillen, öffnen; hernach muß man das Geblüt zu zertheilen ſuchen, ſo durch äuſſerliche und innerliche Mittel geſchicht.

Opiata, nach dem alten Schlendrian, zu brauchen ſind ſchädlich: und wenn man ſie ja gebrauchen will, ſo muß es nicht allein wohl corrigiret ſeyn, ſondern auch zu Ende des Paroxyſmi gegeben werden, ſonſt folgt gern eine coagulation des ♀ri, und endlich eine Lähme drauff.

Im Paroxyſmo ſoll man ſich hüten vor allen ſtarcken Artzneyen, und für hefftigen Schreyen, ſtarcken purgiren, Vomiren, und dergleichen, denn ſie machen die Natur irre, und den Patienten matt. Jngleichen ſoll man nicht gleich die äuſſerlichen Mittel brauchen, ſondern den ſchmertzhafften Ort einen gantzen Tag nur ſchlechterdings warm halten.

Die Patienten ſollen ſich ruhig und warm halten, für Zorn und Schrecken hüten, und ſich ja nicht erkälten, denn wo ſie ſich nicht in acht nehmen, ſchlägt leichtlich ein Fieber darzu, da es denn mit der Cur ſchwer hält, (wie ich denn ein dergleichen Exempel im gefährlichſten Grad, an einem vornehmen Bürger allhier in Delitzſch, am 8. Nov. 1720. gehabt,) wovon zu ſeiner Zeit ein mehrers gedacht werden wird.

Zur præſervation, damit es nicht bald wieder komme, kan man im Frühling und Herbſt zur Ader laſſen, auch denjenigen Kräuter-Wein hierinne, (welchen D. Forbiger, im vernünfft. Med. p. 340. beſchreibet,) trincken laſſen, auch ſoll man nicht zu hitzige Speiſe und Tranck zu ſich nehmen.

Wie nun dieſes alles nur auff die Schmertzen zu ſtillen, und auff die præſervation ſiehet, ſo kan man ſich leicht einbilden, daß das Podagra aus dem Grund zu curiren ſey, weswegen meine ſchon oben angezogene Schrifften, conſuliret werden können, und was da noch mangeln möchte, ſoll in dem verſprochenen Tractætgen g. G. eheſtens folgen.

Es wird aber zum Abführen, wieder das *Podagra* gebrauchet, folgendes

Pulver.

℞. Agaric. alb.
Rhabarb. aa. ℥ij.
Maſtich.

Croc. aa. ʒj.

M. F. Pulv. S.

Doſ. ʒj. (J. Schmidt.)

Mein beſondern Gicht-Pulver, laxiret auch, und iſt ein Specificum.

Aliud.

℞. Lap. 69 ppt.
Matr. perlar. ppt.
⊕ depurat. aa. ʒj.
Arcan. dupl. ʒß.
Antimon. diaphoret. ℈j.
Cinnabr. ♁ gr xxiv.

M. D. S.

Aller 3. Stunden eine Meſſerſpitze voll zu nehmen, wenn die Schmertzen heftig ſind. (F. vern. Med. p. 343.)

Auch ſind gut folgende

Pillen.

℞. Extr. Hellebor. nigr.
Cent. min.
Fumar. aa. gr iij.
Rhabarb. gr iv.
Gumm. Ammoniac. in ✝ ſolut & iterum inſpiſſat. gr v.
Reſin. Jalapp. gr j.

M. F. l. a. Pilulæ, D. S. Laxier-Pillen, auff 1. mahl. (ibid. Aut. p. 341.)

Aliud.

Petri Philippi, Epiſcop. zu Würtzburg.

℞. Cran. human. philoſoph. calc. ʒij.
Rad. Ariſtoloch. long. ℥j.
rotund.
Polypod. aa. ʒij.

c. Syr. Roſar. ſolut. & mucilag. Tragacanthæ & maſtichæ fiat Maſſa pilul. ex ʒß. forment. Pilulæ N. xvj.

Es werden davon alle Morgen durchs gantze Jahr etl. Stück genommen. (Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agric. in Popp. p. 269.)

Meine Still-Pillen, im Med. Hertzens-Schatz, p. 86. beſchrieben, ſtillen unfehlbar die groſſen Schmertzen.

Bal-

Balſam.

℞. Storac. calamit.
Reſin. Juniper. aa. ℥ij.
Gum. Galban.
Bdellij.
Ammoniac. aa. ℥iß.
Maſtich.
Myrrh. aa. ℥j.
Terebinth. lot. ʒiiß.

Die Gummata mache zu zarten Pulver, und thue ſie ſammt dem Terpenthin in ein groß Glaß, gieß guten Eßig darauff, daß ſolcher ein paar Finger breit drůber gehe, wenn nun die Gummata reſolviret, ſo thue darzu:

Ol. oliv. ℔j.

Laß 14. Tage verdeckt an einander ſtehen, und růhr es offt um, und deſtillir es zuletzt in Cucurbit. vitrum per arenam, ſo bekommſt du einen Balſam oder Oehl.

Es dienet vor lahme podagraiſche Hånde und Fůſſe, und allerhand Contracturen; die Glieder alle Tage 2. mahl damit geſalbet.

Oehl.

Nimm einen jungen Fuchs, und eine halbjåhrige Katze, zeuch beyden den Balg ab, weide ſie aus, und haue ſie in Stůcken, thue alles in einen Topff oder Keſſel, und drůber:

Aqv. font. rec.
Vin. aa. q. j.
⊖ Commun. ℥iij.

Und wenn es ſchier geſotten iſt, ſo wirff drein:

Hb. Aneth.
Carv.
Spic.
Roriſmar. aa. Mj.

Laß mit einander ſieden, biß ſich das Fleiſch von den Beinen ſchålet, und das Waſſer verzehret worden, alsdenn zwings gar hart aus, und behalts in einem ſaubern Gefåß: ſetze es an die Sonne, damit ſich die ůbrige Aqvoſitæt ſetze, gieſſe es alsdenn wieder ab, in ein ander Geſchirr, und hebs auff.

Zu dem Podagra und wieder die lahme Glieder, iſt es ein ſtattlich Mittel, damit geſalbet.

Aliud.

Nimm ein friſch jung Hůndlein, ſo 9. Tage alt, erſticke es, und brůhe

es mit heiſſen Waſſer, eben wie man ein Span-Ferckel zurichtet; wenn man alle Haare und das Eingeweide weggeworffen, ſo nimm

Hb. Urtic. Mj.

Sulphur. ℥ij.

Stoſſe beydes zuſammen, thue darzu:

Vitell. ov. N. IX.

Terebinth. ℥iv.

Miſch alles wohl zuſammen, ſtecks in das Hündlein, daß nichts heraus falle, darnach brate es an einem Spieß, bey einem Kohl-Feuer, ſtelle eine irdene glaſurte Brat-Pfanne darunter, darinne ein wenig Eßig ſey, und das Fett oder Oehl ſo heraus treuffelt, behalte in einem Glaß.

Damit ſchmiere die podagraiſchen Glieder, und lege zugleich ein Pflaſter von Theriac über, ſo vergehet der Schmertzen.

Oleum Vulpinum Meſnæ.

Iſt auch wieder alle Kranckheiten der Nerven, und allerhand Podagraiſche Schmertzen, und allerhand Schmertzen der Glieder. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 244.)

Oleum Ceræ.

Lindert alles Reiſſen und Schmertzen der Gicht, Hüfft-Weh, Lenden- und Glieder-Schmertzen, Chiragra, Gonagra, Podagra, &c. Es vertreibet nicht allein die Schmertzen und Wehtagen, ſondern auch die Röthe, und Geſchwulſt, die böſen Oerter des Tages 3. biß 4. mahl, nachdem es Noth, damit beſtrichen. (ibid. Aut. p. 73.)

Oleum Mellis.

Lindert die Podagraiſchen Schmertzen, ſo man den ſchmertzhafften Ort damit beſtreichet. (ibid. Aut. p. 67.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. ſtahl. ℥ß.
Spir. nitr. dulc. ʒj.

M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen. (F. vern. Med. p. 341.)

Aliud.

℞. Tinct. ♂ ♀riſat.
Liqv. C. C. ſuccin. aa. ʒj.
Spir. nitri dulc. ℈j.

M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. p. 342.)

Aliud.

Aliud.

Aeuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Aqv. Anhaltin. ℥ij.
Balſ. peruv. ʒij.
Ol. Lavend.
Majoran. aa. ℈j. M. S.

Mixtur, die Gelencke warm damit zu ſchmieren.

Aliud.

℞. Butyr. ♉ ʒj.
Spir. vini rectificatiſſ. ℥iß.

Miſche es, ſo wird es wie eine Milch werden. Davon thue etwas in ein thönern Schälgen, laß es ein wenig warm werden, tuncke Tüchlein hinein, winde ſie hernach aus, und lege ſie ſo warm als es zu erleiden, nicht aber heiß auff den Schmertzhafften Ort, welches bald den Schmertzen lindert. (Ettn. Entl. Marcktſchr. p. 467.)

Aliud.

℞. Aqv. Hyrundin. deſtill. ℥ij.
Spir. vini Camphor. ℥vj.
M.

Die podagraiſchen Glieder damit fleißig beſtrichen, lindert die Schmertzen mercklich, und præſerviret, in der Zeit gebraucht, vor das Podagra. (Scheer, Poſament. Isleb.)

Aliud.

℞. Spir. vini tartariſat. ℥ij.
Ol. Nuciſt. expr. ʒiij.
Opij,
Camphor. aa. ʒj.
Croci,
Balſ. peruv. aa. ʒß.

M. & addatur Spir. ⊖ ✳ ʒij. S. beſonders Sälblein.

Spiritus.

℞. ⊖ commun. ℔j.
Sulphur. viv. ℔ß.
♀r. alb. ℥iij.
Storac. calam. ℥j.

Dieſes alles ſtoß klein, gieſſe drüber:

V. uſt. opt. ℔j.
Aqv. flor. Lavend. ℥iv.

Miſche alles fleißig durch einander, und deſtillir einen Spiritum daraus, per Alembic. im B. M.

Darein netze Tücher/ und ſchlage es Morgens und Abends über den Schmertzen, laß liegen biß trocken wird; repetire es nach Nothdurfft.

Aliud.

Nimm Honig der noch im Wercke ſtehet, und ungeſeimt iſt/ ℔j. und Vitriol der an der Sonne weiß calcinirt worden/ ℔ij.

Vermiſche es wohl zuſammen, und deſtillirs per Alembic. in Baln. und alles was herüber getrieben worden, das verwahre zum Gebrauch. Es ſtillet die Podagraiſchen Schmertzen, und ziehet die Feuchtigkeiten gleichſam heraus; Wenn nun das Podagra von groſſer Hitze iſt, ſo nimmt man dieſes Waſſers und guten Eßigs zu gleichen Theilen, vermiſchet es, und machet es warm, und ſchläget es mit darein genetzten Tüchern über die ſchmertzhafften Glieder, und wenn die Tücher trocken ſeyn/ wieder angefeuchtet/ und nochmahls überſchlagen, und ſolches thue, biß ſichs beſſert. Wo aber das Podagra nicht von groſſer Hitze iſt/ ſo nimm an ſtatt Eßig, Wein/ und brauche es, wie geſagt. (H. Phyſ. & M. L. p. 68.)

Spiritus vini Camphorat. crocat. it. ſpir. ſerpilli, & ſpir. flor. ſambuc. camphorat, dienen auch äuſſerlich vor die Schmertzen, und um das Geblüt zu zertheilen.

Aqva Vitæ.

℞. Myrrh. (gröblicht geſtoſſen,) ℥iß.
Rad. Helleb. nigr. conciſ. ℥ß.

Thue es in ein Glaß/ und geuß 1. Maaß guten gebrandten Wein drauff/ laſſe es an einem warmen Orte wohl zugemacht ſtehen, ohngefähr 24. Tage, hebe es wohl verwahret auff. Wer ſich nun vor dem Podagra oder ſonſt reiſſenden Kranckheiten beſorget, der gebrauche ſich dieſes Aqv. vitæ, bißweilen 1. Löffel voll; Er verzehret die dicken Säffte/ woraus das Podagra entſtehet. (H. Heiml. des Frauenz. p. 666.)

Potio.

Zum Purgieren.

℞. Nuciſt. ʒj.
Piper. long. ʒj.
Sem. Aniſ.
Helleb. nigr. aa. ℥ij.
Rad. ejusd. ʒj.
Friſch, klein gehackt Rind-Fleiſch, ℥iv.

Alles unter einander gethan, in ein Glaß verſchloſſen/ und aus deſtilliret, in

Aqv.

Aqv. Bulliente in die 12. Stunden, das Humidum preſſe aus, und behalt es.
Von dieſer Brühe gib zu trincken, nachdem die Kranckheit oder die Perſon iſt, weder zu viel, noch zu wenig; Es iſt ein gutes Purgans zum Podagra. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Sal. ſambuc.
Abſinth. aa. ʒß.
Aqv. flor. Acat. q. ſ. M.

Gib ſolches dem Patienten, 2. oder 3. Tage nach einander auszutrincken; Es reſolviret den Tartarum und führet ihn aus. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Aqv. flor. Tiliæ, ℥ij.
Carduiben.
Chærefol.
Plantag.
Sambuc. aa. ℥j.
Chamædr. ℥ß.
Spir. nitri dulc. ʒj.
Antimon. diaphoret. ℈ij.
Lap. 69 ℈j.
Nitr. depuratiſſ. ʒß.
Liqv. C. C. ſuccin. gtviij.

M. F. Potio, edulc. c. ſyr. ſtechat. arab. D. S. alle Stunden 1. Löffel voll.
Dieſes Tränckgen zertheilet das Geblüt, als welches bey dieſer Cur allezeit nöthig. (F. vern. M. p. 341.)

Laxier-Wein.

℞. Rad. ari,
Helleb. nigr.
Caryophyllat.
Cichor.
Enul.
Gentian. r. aa. ʒj.
Hb. Marrub. alb.
Abſinth.
Chamæpith. aa. Mj.
Flor. Cent. min. Pj.
Rhabarb. ʒß.
Colocynth. ʒij.

ex inciſ. F. Species zu 3. Kannen Wein, täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll. (ibid. Aut. p. 340.)

Decoct.

℞. Sarſaparill. ℥ij.
Fol. ſenn. ℥iij.
Hermodactyl. ℥j.
Liqvirit. ℥iv.
Cinamom. ℥ß.
Hb. Chamæpith.
Beton.
Carduiben. aa. ℈j.
Paſſul. min. Mj.

ex inciſ. & contuſ. F. Species, S. in 5. Nöſſel Wein zu kochen. (H. Schlichting.)

Aliud.

℞. Rad. Polypod. qvern.
Chin.
Sarſaparill.
Hermodactyl. aa. ℥iv.
Lign. Gvajac. ℥vj.
inciſ. & contuſ. M.

Nimm einen groſſen neuen Topff, thue alles hinein, geuß darüber 8. Kannen Waſſer, und 3. Kannen Wein, und laß es mit einander verdeckt ſieden, biß der vierdte Theil eingeſotten; Man darff es nicht verlutiren, ſondern nur achtung geben, daß es nicht überlauffe, alsdenn geuß es verkühlet ab, denn gieſſe abermahl auff das im Topffe gebliebene halb ſo viel als zuvor Waſſer und Wein, laß abermahl einſieden, denn gieſſe es ab, wie zuvor.

Man trincket davon, bey trockner Koſt, als Gebratens ꝛc. nach Belieben. (J. C. Hilſcher.)

Eßig,
womit das *Podagra* zu verhüten.

℞. 🜊 Roſar. vel Rut. opt. ℔j.
🜔 Commun. ℥j.
Alum. ʒij.
M. in Vitr.

Damit ſoll man Abends mit Schlaffen gehen, die Fuß-Sohlen und Schenckel wohl reiben, und von ſich ſelber trucknen laſſen, auch leinene Socken von gewächßten Tuch gemacht, tragen.

Emplaſtrum.

℞. Sperm. Cet.
Axung. Human. aa. ℥ß.
Sap. ven. ʒiij.

Cam-

Camphor. ℈ij.
Minij, ℥j.
Ceræ, ℈ij.
M. F. Emplaſtr. S.

auff die Gelencke zu legen.

Diejenigen *Emplaſtra*, welche im vorhergehenden *VII.* Capittel dieſes ein und zwanzigſten Buchs, *p.* 868. beſchrieben worden, dienen auch hieher. Jngleichen, das

Ceratum de Galbano.

Denn dieſes Pflaſter thut bey Sangvineis (inſonderheit,) wenn ſie zur Ader gelaſſen, faſt augenſcheinliche Hülffe; Dabey iſt aber zu mercken, wo es nicht binnen 6. oder 8. Stunden Linderung ſchaffet, man es wieder abnehmen muß, denn ſonſt leichtlich eine Inflammation darzu ſchläget, welche aber ſchädlich iſt.

Ungvent.

℞. Pingv. Luccij vel piſc. vulg.
Ranar. aa. ℥ß.
Camphor. ℈ij.
⊖ Commun.
Ceruſſ. pulv. aa. ʒvj.

Alles in einem gläſern Mörſer zu einem Ungvent gemacht, auff ein Tüchlein geſtrichen, und auff die Schmertzhafften Glieder geleget. (J. Schmidt.)

Cataplaſma.

℞. Pulv. Lumbric. ℥iß.
Piper.
Galang. aa. ℥iij.
Euphorb.
Caſtor. aa. ℈ij.
Mell. q. ſ.
M. F. Cataplaſma.

Solches wird auff ein Leder geſtrichen, und auff das ſchmertzhaffte Glied geleget.

Säcklein.

℞. Rad. ſigill. ſalomon.
Irid. florent.
Bryon. aa. ℥j.
Hb. Chamædr.
Betonic. aa. Mj.
Flor. ſambuc.
Stechat. arabic.

Flor. Roſar.
Bellid. min. aa. Pj.
Sem. Aniſ. ʒj.

ex inciſ. F. Sacculus, äuſſerlich auff den ſchmertzhafften Ort zu legen. (F. Dern. M. p. 342.)

Umſchlag.

℞. Hb. Puleg.
Vin. aa. q. j.
coqv. S. Umſchlag-Waſſer.

Es ſtillet die Schmertzen, warm übergeſchlagen.

Aliud.

Nimm ein ziemlich Stück Kreyde, zerſtoß ſolche, und gieſſe des beſten Eßigs drauff, rühre es ohne Unterlaß, mit einem Stecklein, daß es nicht ſiede, und mache hiervon ein zartes Sälblein; ſolches ſtreiche auff ein leinen Tuch, oder weiſſen Parget, und ſchlage es über den ſchmertzhafften Ort.

Aliud.

℞. Bacc. Laur.
Zingiber.
Sem. Aniſ. aa. ℥iv.

Stoß alles zu einem ſubtilen Pulver, und vermiſch es, unter gute ſtarcke Wein-Hefen, über dem Feuer, daß es gleich einem dicken Brey werde, und ſchlage es Pflaſter-weiſe über den preßhafften Ort, ſo warm es zu erleiden, laſſe es 5. Stunden liegen, darnach erfriſche es wieder, wenn zum erſten mahl keine Linderung erfolget.

Aliud.

℞. Adip. Hircin.
Croc.
Excrem. Caprill. aa. q. j.

Temperir es miteinander, und ſchlags über.

Aliud.

℞. Hb. Auricul. mur. Miß.

Pulveriſire dieſes ſehr wohl, thue friſche Milch darzu, und ein Theil Broſamen von Weitzen Brodt, laſſe ſolches bey dem Feuer kochen, wie man ein Pflaſter kochet; Wenn es nun wohl unter einander geſotten, ſo thue darzu:
Ol. Roſar. q. ſ. M.

Streiche es auff ein Tuch, und ſchlage es Abends und Morgens über dem ſchmertzhafften Ort. (L. Bargois Hebamb. P. IV. p. 50.)

Aliud.

Aliud.

℞. Rad. ir. flor.
Sigill. ſalomon. aa. ℥j.
Hb. ſerpill.
Roriſmar.
Betonic. aa. Mj.
Flor. ſambuc.
Lavendul.
Stechat. arab. aa. Pj.
inciſ. coqv. in aqvæ & vini p. a. D. S.

Linder- oder zertheilender Umſchlag, (inſonderheit bey Phlegmaticis) öffters warm auffzulegen. (F. vern. M. p. 343.)

Bähung.

℞. Summit. Juniper.
Hb. ſalv. ſylv.
Origan.
Abſinth.
Fol. qverc. aa. ℥iij.
Tannenzapffen, N. xx.

Laſſe alles in Waſſer ſieden, hernach die Glieder drüber dämpffen, biß ſie ſchwitzen, hernach beſchmiere die Glieder mit dem Sälblein, welches in dieſem Capittel p. 887. beſchrieben worden. (J. Schmidt.)

Bad.

Nimm einen Sack von dünner Leinewand oder Flor, thue darein einen Ameiß-Hauffen, mit ihren Grund, Häuſern und Eyern, binde ihn zu, darzu thue einen guten Theil Wein-Hefen, von den beſten weiſſen Wein, gieſſe ſo viel Bade-Waſſer als gewöhnlich in ſeiner gebührenden Wärme drauff, laß den Patienten drein ſetzen, daß der Sack ihm zwiſchen die Beine komme, drucke mit einem Stecken den Sack immer zu Boden, damit er nicht oben ſchwimme, und ſolches treibe ſo lange es dem Krancken möglich iſt, im Bade zu bleiben, denn je länger er drinnen bleibet, je beſſer iſt es.

Es dienen auch hieher die natürlichen warmen Bäder, und die es zu bezahlen haben, können **das Pfeffer-Bad** gebrauchen, welches Theophraſtus hoch rühmet, und ſetzet weiter darzu wie folget:

NB. Des Bade-Waſſers eine Wanne voll, thue darein:
Vitriol. ℔j.
Alum. ℔ß.

Laſſe den Krancken darinne baden, biß auff den 9ten Tag, denn verändere es alſo:

℞. Fol. ſenn.
Rad. Helleb. nigr. aa. ℔j.
Hb. fabar. Miv.
Sem. Lent. ℔iv.

Laſſe ſolches alles in vorgemeldeten Bade-Waſſer ſieden, und bade darinnen biß zur Heilung, und darbey purgiere fleißig. (J. Schmidt.)

Vor die geſchwollenen *Podagrai*ſchen Füſſe dienet dieſes Fuß-Bad.

℞. Roſar. rubr.
Balauſt.
Flor. Myrrh.
Hb. plantag. maj.
Serpill.
Fol. Laur.
Senn.
Verbaſc.
Salv. min.
Origan.
Puleg. aa. Mj.
Lign. gvajac. conciſ. Mij.
Bacc. Juniper. ℥iij.
Alum.
⊖ Commun. aa. ℥ij.

Alles in einer linden Lauge, ſo aus Buchaſchen bereitet, das dritte Theil eingeſotten, darnach die Füſſe biß über die Knöchel, ſo warm es zu erleiden, auff eine Stunde lang darein geſetzt, Abends und Morgens vor dem Eſſen.

Amuletum.

Sammle der Rad. Hyoſcyam. im Zeichen des Waſſer-Manns und Fiſche vor der Sonnen Auffgang, doch ſo, daß du die Wurtzel nicht mit der Hand angreiffeſt, ſondern mit einem Bein oder Knochen eines verſtorbenen Thiers, was vor ein Thier es auch ſey, damit hebe es aus, und henge es zur Præſervation an. (H. Phyſ. & Med. L. p. 86.)

Noch ein Haußmittel.

Faſſe ein Ameiß-Häufflein in ein Säcklein, koche es, und ſchlage es gantz heiß über, ſo ſchreckeſt du das Podagra.

Item.

Siede Poley in Wein, und ſchlage es wie ein Pflaſter über, es ſtillet die Schmertzen.

Item.

Item.

Nimm rechte gute Wein-Heſen, q. j. mache ſolche in einen Keſſel über dem Feuer warm, ſtelle alsdeñ die knollichte podagraiſche Füſſe drein, ſo wirſt du hiervon gute Beſſerung empfinden; Waſche die Wein-Hefen allezeit mit warmen Eßig ab, darnach binde einen wilden Katzen-Balg darüber.

Item.

Ocul. cancr. täglich ℈j. eingenommen, iſt ein gewiß Mittel davor: und ſo etwa nach deſſen Gebrauch in der rechten oder lincken Seite ſich einiger Schmertzen und Blehungen finden ſollten, ſo lege man ein Empl. ſantalinum auff, ſo wird es ſich balde geben. (Ettn. Entl. Marcktſchr. p. 466.)

Item.

Man ſcharre ein Gefäß mit Meyblümgen gefüllet in einen Ameiß-Hauffen, damit ſolche gleichſam zu einem Safft werden, und zerſchmeltzen.

Es ſoll, damit geſalbet, die podagraiſchen Schmertzen ſtillen, und die Flechten vertreiben. (H. Monatl. Kräuter-Luſt, p. 118.)

Item.

Wie man das *Podagra magnetice, & per Transplantationem curi*ren ſoll.

Wenn das Podagra aus denen Spiritibus entſprungen, ſoll man mit einem Scheermeſſer des Patienten Haare von beyden Schenckeln, und die Nägel von Händen und Füſſen abnehmen, welches zu ſeiner ſonderbaren Zeit und nach dem Monde geſchehen muß. Alsdenn ſoll man zu einem Pappel- oder Eich-Baume gehen, und gantz tieff ein Loch hinein bohren, biß in die Mitte des Kerns, darein ſoll man die Haare und Nägel thun, und das Loch mit einem zugeſpitzten von bemeldeten Baums Aſte genommen, auffs feſteſte verſchlagen, und mit einem Beile vergleichen, alsdenn mit Küh-Miſt verſchmieren: Wenn nun das Podagra in 3. Monaten nicht wieder komt, ſo iſt der Baum kräfftig genug zum attrahiren, kommt es aber wieder, ſo muß man ferner folgender Geſtalt procediren:

Drey Tage zuvor, ehe der Mond neu wird, ſoll in einen andern und friſchen Baum gebohret werden, eben wenn der Mond eintreten will, und gleich in derſelben Stunde, wenns gebohret iſt, ſollen die Späne geſtoſſen, und in ein Säcklein über die ſchmertzhafften Orte geleget werden, alſo 3. Tage liegen bleiben, und eben in derſelben Stunde wenn der Mond neu wird, wieder abgenommen, in die vorigen Löcher gethan, und mit einem Hammer ebenfalls ein Keil vorgeſchlagen werden.

Wenn nun der Schmertz noch ehe drey Monat vergehen, wieder kommet, ſo ſoll man abermahls die Nägel an Händen und Füſſen, ſamt denen Haa-

Haaren abſchneiden, einem lebendigen Krebſe auff den Rücken binden, als-denn in ein flieſſendes Waſſer werffen, ſo bleibt es endlich gar aus. Eins Theils Perſonen ſind alſobald von dem Proceſſe ihres Podagra entlediget wor-den. Bey welchen aber dieſe Cur nicht angehen will, da iſt zu ſchlieſſen, daß das Podagra nicht ex Spiritibus, ſondern ex humoribus, das iſt, ex Mer-curio, & ſale mercuriali entſprungen; denn alle Arten des Podagra werden ſummariter allein in zweyerley Geſchlecht begriffen; Als eins das aus dem Geblüte, das andere, das aus den Flüſſen kommt, und in dieſem Falle iſt hoc modo zu procediren. (138. Neuentd. Geh. p. 58.)

Was endlich die Knoten, welche ſich bey dem *Podagra, Chiragra &c.* **an Händen und Füſſen, ꝛc. anſetzen, anlanget**, ſo will dafür, (zu-mahl wo es lange gewähret, und die Materie zu einem harten Gyrio und Kalck worden,) nicht allezeit zulängliche Hülffe ſeyn; iedoch habe ich in **meiner ver-derbten** *Medicin*, p. 346. einige Mittel darwieder angezeiget, welche man verſuchen kan. Ich habe zwar am 24. Jul. 1725. einer gewiſſen Fräulein, welche 12. Jahr lang Reiſſen in denen Gliedern gehabt, zwey dergleichen an der lincken Hand, über dem Zeiger, durch den hieſigen Chirurgum, Herr Sauern ausſchneiden laſſen, wovon das eine noch in ſeinem eigenen Häut-gen lag, und voller ſchleimichter Materie war, das andere aber war mehr hart, und holtzigt, ꝛc. allein es will ſich auch nicht allezeit und an allen Or-ten thun laſſen, auch wird ſich nicht iedes darzu reſolviren. Durch länge der Zeit ſind wohl dergleichen Beulen durch **mein** *Arcanum* **wieder das** *Podagra*, nebſt beygebrauch eines gewiſſen Pflaſters, zu heben, allein es dörff-te manchem zu koſtbar, und die Zeit zu lang fallen.

Cap. XI.

Vom Contract ſeyn, Erlahmung der Glie-der, Contractura, Incurvatio juncturarum genannt.

(Anmerckung.)

Contract ſeyn, iſt, wenn die Juncturæ von einer gewalthätigen Urſach oder aus Schuld der Ligamenten und Nerven umgebogen ſind: im Teutſchen ſaget man, er iſt krumm und lahm, oder gelähmet. Von dieſer Kranckheit habe ich in **meinem** *XVI. Med.* **Bedencken**, das VIII. Capittel, p. 101. und ſ. f. abgehandelt.

Ich habe aber der Contracturen zehnerley angemercket, als:

I. Die, ſo aus Verletzung des Leibes und der Glieder kommt.

II. So aus dem Grieß und Stein ſeinen Urſprung hat.
III. Welche aus dem Grimmen oder *Colica* entſtehet.
IV. Die aus dem übermäßigen Zorn entſpringet.
V. So aus vielen Freſſen und Wein-Sauffen herkomt.
VI. Die, ſo aus dem Schlage entſtehet.
VII. Von Kälte und kalten Flüſſen.
VIII. Von dem Scharbock. und
IX. Welche nach denen Pocken kommt.
X. Welche von *Mercurial-Cur*en kommt, wenn nehmlich der *Mercurius* mit Unverſtandt angewendet worden, und in denen Gliedern ſitzen geblieben.

Hier wollen wir iede Art *a part* abhandeln.

I.

Von der Contractur, welche von Verletzung des Leibes oder derer Glieder kommt.

Solche iſt unter allen die mächtigſte, denn ſie kommt her von äuſſerlichen Zufällen, als durch Hauen / Stechen, Fallen, Schieſſen, Verrenckung, Zerbrechung der Arm und Schenckel, durch Verſtopffung des Fleiſches / 2c. d.i. ſo die Nutrimenta nicht können durch gehen, dahero Lähme und Schwindung der Glieder kommt. Die andere Verſtopffung erſcheinet in dem Geäder, wenn der Arterien Nahrung nicht kan durch gehen, ſo auch von auswendigen Zufällen, als Verletzung, und ſo eine Ader abgehauen und wieder zuſammen geheilet worden, kommt, dadurch die Gänge der Arterien verſtellet, oder offt zu kurtz geheilet ſeyn.

Dieſes begibt ſich gar offte, daß eine Lähme von der Kürtze eines Gliedes entſtehet, oder daß es nicht recht zuſammen geheilet iſt, derer Urſach von ungeſchickten, übel erfahrnen Chirurgis, welche die Cur nicht recht tractiret, herkommt. Die Urſach aber iſt vornehmlich, daß das Ende, dadurch der Fall geſchehen iſt, das Fleiſch oder Geäder erſticket, und tödtet, daß alſo durch daſſelbe erſterben und ertödten die Nerven geſchlagen werden, und nicht zu Ende des Gliedes gehen mögen. Darum ſolte ein Chirurgus auff Abſterbung ſolcher Glieder gar wohl bedacht ſeyn, damit ſie durch gute Artzney mögen wiederum renoviret und erqvicket werden.

Was die Cur anlanget, ſo iſt zu wiſſen, daß durch die Verwundungen der Menſch wegen überflüßiges Bluten ſehr geſchwächt wird, desgleichen auch die Schmertzen der zuſchlagenen und zufallenen Glieder, ſo muß ein Chirurgus bedacht ſeyn, ſolchen verwundeten und zuſchlagenen Menſchen mit gu-

ten

ten Wund-Tråncken beyzuſpringen, daß dieſelben von innen heraus heilen, und darneben ſtårcken und bekråfftigen, auch die Schweiß-Löcher öffnen, die Lebens-Geiſter oder Humores erwårmen, die Arterien und Nerven öffnen, und wiederum zu recht bringen, auch die Artzney nach Beſchaffenheit des Orts oder Gliedes richten, und ſo die innerlichen Mittel recht gebrauchet worden, ſo muß der Chirurgus ſich der åuſſerlichen Mittel auch bedienen, daß, ſo von einander geſchieden durch die Verwundung, ſo viel immer möglich, wieder zuſammen richten, und mit Artzney verſorgen.

Innerlich kan man gebrauchen folgendes

Waſſer.

℞. Flor. Lavendul. Miv.
Rorismar. Mij.
Fol. Laur. Miß.
Hb. Lavendul. Mß.
Rad. Ir. florent. ℥iv.
Primul. ver.
Chamaleon. aa. ℥iij.
Cinamom. ℥j.
Flor. Macis.
Nuciſt.
Cubebar. aa. ʒj.

Alles gröblicht zerſtoſſen, gieſſe darüber:

Aqv. de Flor. Tiliæ. ℔iv.
Salviæ. ℔j.

Laſſe es in einem Glaß-Kolben wohl vermacht ſtehen, rühre es 6. Tage lang tåglich, und denn deſtillire es, ſchütte es hernach wiederum in Kolben, und ziehe es nochmahls hinnüber, und verwahre es alſo in einem Glaß.

Von ſolchem Waſſer 2. Löffel voll auff einmahl genoſſen, ſtårcket die Kråffte des Menſchen, öffnet die Schweiß-Löcher, und bringet die lahmen Glieder wiederum zu rechte, ſtillet das Lauffen in den Gliedern, und låſt die Glieder nicht leicht zu kurtz werden, bewahret auch dieſelbe vor der Abſterbung.

Aliud.

Nimm Ameiſſen mit den Eyern, thue die in einen Deſtillir-Kolben, und deſtillir ein Waſſer drauß, dann

℞. Aqv. huj. part. j.
Spir. ⊖lis volat. Part. ij.
M.

Gib davon dem Patienten einen Löffel voll zu trincken, und ſetze gleich darauff den Patienten, in dasjenige Bad, welches bald folgen wird.

Aliud.

Aeuſſerlich zu gebrauchen.

℞. Aqv. Lil. convall. ℔j.
Acat. exſicc. pulv. Mij.
Farin. ſenap. ℥j.
Flor. primul. ver. Mj.
Rad. Pœon. ʒij.

Solches alles in einem Glaß-Kolben herüber deſtilliret, und auffgehoben. Es werden die lahme Glieder damit geſchmieret.

Bad.

Nimm der rothen Ameiſſen, ſamt den Eyern, und die vordern Gipffel von den gelben Weyden, und von den Wacholder-Stauden, auch geſtoſſene Eiſen-Schlacken, laß alles mit einander in Waſſer ſieden, gieſſe das Waſſer rein ab, in eine Bade-Wanne, und laſſe den Krancken drinne baden.

Balſam.

℞. Pingv. Tax.
Urſ.
Canis,
Metull. Taur. aa. ℔ß.
Lap. philoſoph. ℔ij.

Miſche es unter einander, ſcheide das Oehl vom Waſſer durch einen Trichter, und rectificire das Oehl noch einmahl, ſo wird ein durchdringender Balſam drauß, von dieſem Balſam nimm ℥j. miſche darunter: Axung. Human. ℥ij. und ſalbe die lahme Glieder damit.

Ungvent.

℞. Sem. Urtic. rom. ʒij.
Hb. Urtic. min.
Bacc. Juniper. rec. aa. Mj.
Butyr. rec.
Pingv. Canis, aa. ℥ij.
Piper. long. ʒj.
Sap. venet. ʒij.
Summit. ſabin. Mj.
Spir. vin. q. ſ.

Laſſe es wohl kochen, und preſſe es aus, daß es ein Ungvent werde.

Aliud.

℞. Ungv. laur.
Martial aa. ℥j.
Ol. deſtill. Angelic.
Caſtor.
Majoran.
Spicæ,
Succin. aa. ℈j.
F. Liniment. (Woyts Schatz-K. p. 236.)

Aliud.

Wenn es von einer üblen Aderlaſſe, oder *Scarification* herkommt.

℞. Pingv. Tax.
Vulp. aa. ℥iij.
Ol. deſt. ſpic. ℥ij.
Maſtich. ʒij.
Vin. opt. ʒiij.

Miſche es bey dem Feuer untereinander, und ſchmiere das Glied offt darmit (ibid. Aut. p. 237.)

II.
Von der Contractur, welche von Stein und Grieß kommt.

DIeſe Contractur iſt unter dem Gürtel mit vielen Schmertz und Wehetagen, daß die Menſchen an dergleichen Ort gantz empfindlich, krum und lahm werden, und ohne alle Beweglichkeit da liegen; zuweilen iſt die Lähme allein im Bauch mit Grimmen, zuweilen in dem Schloſſen, und macht einen krummen Rücken, zuweilen in dem dicken Fleiſch über den Knyen; wenn ſich der Menſch niederſetzen will, ſo erkrummet alles und wird lahm, was unter dem Gürtel iſt. Es folget aber deswegen nicht, daß alle die mit Stein und Grieß beladen ſeyn, der Erlähmung unterworffen ſeyn müſten, ſondern nachdem die Spiritus vitales einen ſcharffen Tartariſchen Geiſt an ſich ziehen, nachdem ſind auch die Schmertzen des Steins und Grieſſes, und derer Contracturen.

Wieder dieſe *Contractur* dienet folgender

Spiritus.

℞. Nucl. perſicor.
Ceraſſ. aa. ℥ß.
Sem. Aqvileg. ℥ij.
Urtic. vom. ℥ij.
Petroſel. ʒiij.

Stoß

Stoſſe es mit einander, biß es gantz fett wird, thue es in ein Glaß, geuß V. S. opt. drüber, laß 14. Tage daran ſtehen, filtrire es durch ein Löſch-Papier; davon trincke alle Morgen einen Löffel voll, und auſſen ſchmiere die Glieder bey der Wärme damit.

Eſſent. Corall. rubr.

Des Tages 2. mahl, in Fleiſch-Brühe eingegeben, thut auch gut.

Wein.

℞. Hb. Carduib.
Aqvileg.
Tunic. aa. Miij.
Vin. ℔vj.
M.

Aeuſſerlich kan gebrauchet werden, dieſer

Balſam.

℞. Pingv. Cat.
Metull. Cerv.
Ol. Bacc. Laur. aa. ℥ij.
Lumbric. ℥iv.
Gumm. Galban.
Oppoponac.
Bdell.
Maſtich. aa. ℥ß.
Camphor. ʒij.
Axung. porc. ℥iiſ.
Ol. Vitriol. ℥j.

Deſtillir es in einer ☊ über, hernach rectificir es. S.
Balſam, nach dem Bad die Glieder damit zu ſalben.

Oleum.

℞. Ol. Philoſoph.
Ceræ,
Juniper.
Terebinth. aa. ʒij.
Scorpion. ℥iij. M.

Mit dieſem Oehl die erſtarreten Glieder geſalbet, und bey der Wärme eingerieben, bringet die eingeſchrumpfften Senn-Adern wieder zu rechte.

Ungvent.

℞. Lumbric. terreſtr. ℥iv.
Hb. Majoran. ℥j.

⊖ ♀rii,
Teſt. ov.
Calc. viv. aa. ʒß.
Ol. oliv. ʒiß.
Juniper.
Terebinth. aa. ʒß.
Axung. Tax. ʒiij.
V S. ʒiv. M.

Laſſe es über einem Kohl-Feuer wohl unter einander gehen, biß es ein Ungvent werde.

Es iſt ein vortreflich Ungvent, ſoferne damit das Creutz und Hüffte gerieben wird.

Bad.

℞. Summit. Juniper.
Abrotan.
Rut.
Puleg.
Valerian.
Aqvileg.
Sanicul. aa. Mij.
Melilot. Miij.
Origan.
Verbaſc. aa. Mj.

Laß diß alles in einem Keſſel ſieden, und bade den Krancken des Tages 1. mahl daraus, und nimm allezeit den andern Tag friſche Kräuter, und continuire alſo 14. Tage.

Bähung.

℞. Com. Artemiſ.
Chamomill.
Hb. Agrimon.
Lupul. aa. q. j.
Cereviſ. q. ſ. coqv.

Bähe hiermit die Glieder, und weil ſie noch warm ſind, ſo ſchmiere ſie mit obenbeſchriebenen Balſam, oder dem nachſtehenden Oehle wohl.

III.
Von der Contractur ſo aus der Colica oder Grimmen ſeinen Urſprung hat.

BElangend dieſe Contractur, ſo nach Ausgang der Grimmen, d. i. wenn das Grimmen vorüber iſt, kommet, ſo iſt es unterſchiedlicher Art; theils

in der Geſtalt eines Schwindens, theils mit Zittern, etliche mit eingezogenen Gliedern, und Geäder, andere mit vielen Wehetagen, etliche gleich empfindlich, etliche mit Brechen und dergleichen: Und rühret ſolches daher, wenn die Colica ein Reiſſen und Grimmen im Leibe regieret, ſo begehret die Natur an dem Ort, da der Wehtag iſt, Hülffe von der Natur, und zeucht an den Humorem vitæ, und werden alſo deſſen beraubet. Die andern Glieder, wo ſie am wenigſten Fleiſch haben, als an den Armen, Beinen, ꝛc. Wenn von da ſolcher Humor zu den ſchmertzhafften Orten des Bauchs gehet, müſſen die Glieder, davon er gegangen, indeſſen bloß ſtehen, aber der Humor ſo in den Leib gangen, nimmt mit ſich die Unreinigkeit der Glieder, denen er zu Hülffe kömmt, und führet ſie mit ſich, in ſeine vorige verlaſſene Stätte, das alſo dieſer Contractur Art iſt, und weil es aber wieder des Gliedes Natur iſt, ſo entzündet es ſich, und gebieret daraus eine Lähmung, daß es aber nicht bey allen geſchicht, iſt dieſes die Urſach, weil die Colica nicht ſtarck geweſen, und die Humores vitæ nicht hat verzehren und angreiffen dörffen, alsdenn keine Lähmung drauff erfolget.

Es kommet aber auch lähme aus der Colica, wenn dieſelbe von der Artzney verlaſſen, und nicht genugſam verzehret wird, darum etliche Materie von denen Humoren dahinden bleibet, welche hernach mit in den gantzen Leib gehet, ſich zertheilet, und groſſe Kranckheiten machet.

Unter denen *Medicamenten*, ſo zu dieſer Cur gehören, hat das *Antimonium* den Preiß, und iſt gut folgender

Spiritus Antimonij.

℞. Flor. ♁ alb. ℥iv.
Spir. vini rectificatiſſ. q. ſ.

Laß ſolches 14. Tage in einer gelinden wärme ſtehen, hernach ziehe den Spirit. aus einer 🝭 über, damit er nicht zu hoch ſteige; Hiervon gib dem Patienten des Tages ʒß. in guten alten Wein zu trincken, es nimmt die Contractur aus dem Grund hinweg.

Der *Spiritus Terebinth, Galbanet.* thut auch gut. (Woyts Schatzk. p. 237.)

Ungvent.

℞. Lumbric. terreſtr. ℥iv.
Hb. Majoran. ℥j.
Thimian, ℥ß.
Ol. oliv. ℥x.
Pingv. Tax. ℥iij.

Laß bey einem kleinen Feuer ſieden, darnach drücke es durch, und ſchmiere die Glieder damit.

℞. Fol. Ebul.
Schænant.
Verben.
Altheæ,
Origan.
Rad. Altheæ, aa. Mj.
Stram. aven. Miv.
Flor. Hyperic.
Rad. Aſar.
Flor. Lavend. aa. Mj.
Summit. Juniper. Mß.
Aqvæ, ℔vj.

Dieß alles in einem 3. mäßigen Keſſel wohl verdeckt ſieden laſſen; Hiermit bähe die lahmen Glieder, und dieſes kan 9. mahl gebrauchet werden, jedoch muß man allezeit über den 4ten Tag ſtille halten.

IV.
Von der Contractur, welche vom Zorn kommt.

Dieſe Contractur iſt eine der ſchlimmſten, und iſt eine Entzündung des gantzen Leibes, eine Zerrüttung der auswendigen und innerlichen Glieder, ſo allein denen zornigen Leuten wiederfähret, denn ſo bald der Zorn anfänget und groß wird, ſo bringet die Galle eine Hitze in den Leib von wegen der Säure und Herbigkeit, daſſelbe zündet das Geblüt in allen Adern an, und ſo bald daſſelbe erhitzet, ſo ſchwitzen die Adern unterhalb der Haut, welcher Schweiß iſt ein Saltz, darinnen das Blut gleichſam bebet, und friſch bleibet, daſſelbe Saltz ſchläget ſich in das Geäder, Nerven, Fleiſch und was es durch ſeine Schärffe begreifft.

Wie nun der übermäßige Zorn was ſehr ſchädliches iſt, ſo ſollte ſich jedes deſto mehr dafür hüten; ja auch jedes ſollte ſich der Sünde fürchten, ſeinen Nächſten ſo zu ärgern, und iſt Schande, daß vielen Leuten, inſonderheit, theils Ehegatten, faſt eigen iſt, durch ungezogenes Weſen, und angewehnten *Chagrin* ſeinen Nächſten um die Geſundheit zu bringen, ja ſein Leben vor der Zeit zu rauben, da mancher weit länger denen Seinigen, und ſeinem Nächſten zum Nutz hätte leben können.

Von *Medicamenten* dienet wieder dieſe *Contractur* nachfolgender

Extract. Rhabarbari.

℞. Colocynthid.
Helleb. nigr.
Fol. ſenn, aa. ℥ß.

Agaric.

Agaric. ℥j.
Diagryd. ʒß.
Rhabarb. ℥iij.
Turbith. ʒv.
Stechat. arabic. ℥iij.
Roſar. r.
Aloes citr. aa. ℥ij.
Maſtich.
Myrrh.
Storac. liqvid. aa. ʒij.
Lign. Aloes, ʒiß.
Spic. indic. ʒiij.

Alles gröblicht zerſtoſſen, und in einen Kolben gethan, darauff geuß V. S. opt. q. ſ. laſſe es 4. Tage in der Wärme ſtehen, und gieſſe wieder friſchen Brandtewein drüber, darnach deſtillir es in B. Doſ. ʒj. eingegeben.

Aliud.

℞. Extr. Rhabarb.
Helleb. nigr.
Magiſt. ♀rij vitriol. aa. ʒj.
M. S.

℈j. auff einmahl, und das die Woche 3. mahl wiederhohlet.

Derjenige Balſam, welcher im X. Capittel, dieſes ein und zwantzigſten Buchs, p. 877. beſchrieben zu finden, iſt auch ein gutes Medicament, wieder dieſe Contractur.

Spiritus.

℞. Sem. Hyoſcyam. ℥iv.
Cannab.
Papav. alb. aa. ʒv.
Excrem. Columb. ℔ß.
Vin. opt. ℔iiß.
Ol. Petræ,
Lumbric. aa. ℥j.
deſtillire ſolches per ♉

Mit dieſem Spiritu ſalbe die lahmen Glieder; du wirſt groß Wunder ſehen, was er in dergleichen Zuſtänden ausrichtet.

V.
Von der Contractur ſo aus viel Freſſen und Wein-Sauffen herkömmt.

Dieſe iſt auch hefftig, und friſſet ſich in denen Gliedern ein; Das kommet daher, wenn der Wein eine Eigenſchafft eines ſcharffen Geiſtes hat, denn

denn ſo bald derſelbe getruncken wird, ſo vereiniget ſich der Wein-Geiſt mit dem Humore vitæ, darum daß er eine edle Natur an ſich hat, und der Humor vitæ denſelben der Nahrung halber an ſich zeucht; Dieſer ſubtile Geiſt des Weinſteins der in dem Wein wohnet, der exſicciret durch ſeine Hitze und Dürre, den Humorem vitæ mit der Zeit, und jemehr er getruncken wird, je mehr er überhand nimmt, und die Humores vitæ verzehret, ſo lange biß ſeiner nichts mehr da iſt, wodurch denn endlich das Glied ſeiner Nahrung beraubet wird, und ſtirbt alſo ab, das Geäder ſchrumpffet ein, und wird alſo lahm.

Darwieder dienet innerlich der

Spir. ♀rii deſtill. & rectific.

Doſ. ℈i. in alten Wein eingenommen, und 8. biß 14. Tage continuiret; Es thut ſo wohl præſervative als curative gut.

Mein *Arcanum* **wieder das** *Podagra* **iſt hierinne ein** *Specificum*, wie in allen Glieder-Kranckheiten, und Contracturen.

Aeuſſerlich kan gebrauchet werden, folgendes

Ungvent,

℞. Pingv. Anſer.
Urſ. aa. ℥iv.
Lumbricor. pulv.
Cerebr. Apr. juv.
Lign. ſantal. aromat.
Mumiæ,
Lap. Hæmatit. aa. ℥j.
Cran. Human.
Pingv. ejusd. aa. ℥ß.
Mellis opt. q. ſ.

M. F. l. a. Ungvent, S. die lahmen Glieder damit zu ſalben.

Aliud.

℞. Ol. Lumbricor.
Philoſoph.
Laur.
Pingv. Tax.
Urſ.
Human.
Adip. Cerv.
Bacc. Juniper. rec. aa. ℥i.

Laß mit einander zu einem Ungvent kochen, und ſalbe die Glieder damit.

Bähung.

℞. Flor. ſambuc.
Hb. Naſturt. aqvat.
Rad. Urtic.
Apij arbor.
Stram. aven.
Heublumen, aa. Mij.

Laſſe alles in Waſſer ſieden, denn nimm eine glüende Schmiede Schlacken, und löſche ſolche in dieſem Waſſer ab, und laß den Krancken darüber ſchwitzen, alsdenn mit erſtern Ungvent, weil die Glieder noch warm ſind, dieſelben geſchmieret.

VI.

Von der Contractur ſo vom Schlag entſtehet.

OB gleich dieſe Contractur einen andern Urſprung hat, wie die V. vorhergehenden, (wie im XIII. und XV. Capittel, des I. Buchs, dieſes erſten Theils, zu erſehen,) ſo wird ſie dennoch unter die Gliederſucht mit gerechnet, denn die Flüſſe ſich in die Gelencke und Glieder ſetzen und ſencken, deswegen ſie auch bey den Alten den Nahmen Gutta oder Tropff bekommen, und iſt ſchleunige Hülffe nöthig, wo anders noch Hülffe zu thun/ und nicht der gar aus gemacht, ſondern nur eine Seite oder Glied getroffen worden.

Erſtlich ſoll man dem Krancken den Mund auffſperren und bewegen, und alsdenn das beſte Schlag-Waſſer eingieſſen, die Naſe und Würbel mit dem beſten Spir. vini aromat. reiben, desgleichen auff derſelbigen Seiten von dem Haupte an die Haupt-Ader durch den gantzen Leib hinnab, biß auff die groſſe Zähe ſalben, und das ſoll des Tages 4. mahl geſchehen, desgleichen auch Abends. Von dem Ol. ſuccin. alb. ſoll der Patiente auff das wenigſte 3. oder 4. Tropffen in Schlag-Waſſer einnehmen, hernach mit beräuchern fortfahren, desgleichen mit ſchmieren. Solche Räucherung ſoll geſchehen in einem Bad-Stüblein, oder Schwitz-Kaſten, worinn man fein das Haupt in etwas kan hinaus halten, damit der Rauch oder Dunſt nicht unter das Geſicht ſchlage, und den Zunder-Ziegelſtein glüend machen, darnach einen guten Brandtewein drauff gegoſſen. Solcher ſpiritualiſcher Dunſt des Brandteweins durchgehet die Glieder, und reſolviret die tartariſche Materie, die ſich in das Gelenck und Nerven geſetzt hat, hefftig. Man kan auch in einem irdenen Geſchirr ſo fein flach iſt, den Brandtewein anzünden, und in ſolcher Wärme dämpffen.

Nach dem Rauch-Bad ſoll man ſich mit dem Ungvent, welches wie-

der die Contractur, ſo von Freſſen und Sauffen kommt, p. 898. beſchrieben worden, ſchmieren, und mit ſolchen Dampff-Bad einmahl oder viere anhalten, ſo wird man durch GOttes Gnade gute Hülffe ſpühren.

Iſt die Lähme aber nur an einem Gliede, ſo richte das Bädlein kleiner, daß nur der Arm oder Schenckel ſeinen Raum habe.

Uber die in dieſem *Tractat, p. 69. ſeqq.* und *p. 76. ſeqq.* angeführte *Remedia* dienen auch noch folgende, und kan äuſſerlich *adhibiret* werden, die

Eſſ. Caſtorei.

Die vom Schlag getroffene und erlahmte Glieder, ſammt den Rückgrad damit geſchmieret. Desgleichen thut auch das

Ol. ſenapi.

Man ſchmieret die Glieder bey glüenden Kohlen damit. Auch wer ſich des Schlags beſorget, kan præſervative über den 5ten Tag ſein Genick damit ſchmieren.

Mein beſondern Schlag-Waſſer, wie auch der gelbe *Univerſal-Spiritus*, ſind gewiß herrliche Medicamenten, hier zu gebrauchen.

Auch iſt was gutes folgende

Bähung.

℞. Ol. oliv.
Bacc. Juniper. aa. ℥v.
Maſtich. ℔ß.
Terebinth. ℥vj.
V. S. ℥iv.
Sal. ✳ ℥ij. M.

Davon thue auff 1. mahl ℥ij. in ein irden Geſchirr, und zünde daſſelbe an, laß es wohl brennen, und ſetze es denn in ein blechern oder irden Geſchirr mit vielen Löchlein, ſetze das auff den Boden, daß der Rauch davon zu den Gliedern gehen kan, und ſo ſolche Materie verbrennet, kan man nach geſtalt der Sachen mehr hinein thun. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Summit. Juniper.
Hb. origan.
Melilot.
Matr. ſylv.
Verbaſc.
Salv. min.
Stramen. aven.
Heublumen, aa. Mj.

Dieſ

Dieſe Kräuter ſiede in Wein, und bähe die Glieder damit, hernach beſtreiche ſolche mit demjenigen Balſam, welcher bey der Contractur, welche von Verletzung des Leibes kommt, p. 891. beſchrieben zu finden. (ibid. Aut.)

Bad.

Man nehme einen Ameiß-Hauffen, mit Ameiſſen und Eyern, thue es in ein Säckgen, und gieſſe warm Waſſer darüber, hernach laſſe man den Patienten drinne baden. (H. Phyſ. & Med. L. p. 15.)

Aliud.

℞. Hb. Agrimon.
Majoran.
Puleg.
Rorismar.
Salv. aa. q. ſ.

Siede dieſe Kräuter in Wein, und damit reibe und bade die contracten Glieder.

VII.
Von der Contractur ſo von Kälte und kalten Flüſſen herkommt.

Solche Contractur, welche ſich aber offt begiebet, iſt am leichteſten zu heben, und werden innerlich eröffnende und erwärmende Artzneyen gebraucht, äuſſerlich aber thut gut der

Spiritus & Oleum tartari.

Die Glieder damit geſchmieret. (H. Phyſ. & Med. L. p. 700.)

Oder folgender

Spiritus.

℞. Flor. Lavendul.
Spic. nard. aa. Mj.
Rad. Pyrethr. ℥ß.
Leveſtic. ℥j.
Caryophyll. ℥ij.
Flor. Lil. convall. Mß.
Tunic. Mj.
Balauſt. ℥ß.
Sem. Lini,
Fænugræc. pulv. aa. ℥j.
Spir. vini, ℔iv.

Thue es zuſammen in ein Glaß, hernach deſtillirs herüber, und ſchmiere die

lahmen Glieder damit des Tages 3. oder 4. mahl. Es bringet die lahme Glieder wieder zu rechte.

Mein gelber *Univerſal-Spiritus*, wie auch das beſondere Schlag-Waſſer, thut in dieſem Affect gar beſondere Dienſte.

Ungvent.

℞. Pingv. Canis,
Urſ.
Ol. Chamomill.
Oliv. aa. q. ſ.

Siede alles zuſammen auff 1. Stunde lang, und ſalbe das Glied oder Geäder damit.

Aliud.

℞. Rad. oſtrut.
Hb. ſemperviv.
Ungv. Nervin. aa. q. j.
M. F. Ungv. S.

Die Glieder überzwerg damit zu ſchmieren.

Bad.

℞. Hb. ſalv.
Rut.
Majoran.
Betonic.
Criſp. menth.
Chamomill.
Origan.
Artemiſ.
Calaminth.
Urtic. c. Rad. & ſem.
Leveſtic. aa. M.
Bacc. Juniper. Miij.
Lauri, ℔ß.
Sulphur. ℔j.

Alle dieſe Stücke thue zuſammen in einen Sack, und laß in 3. Eymer flieſſenden Waſſer eine Stunde lang ſieden, gieß hernach in einen Bade-Zober, und wenn es verdeckt überſchlagen, ſo bade darinne biß 4. Stunden, Morgens früh nüchtern. Darnach mache wieder einen friſchen Sack, und continuire dieſes Bad, biß du Beſſerung empfindeſt.

VIII.

VIII.

Von der Contractur, welche von dem Scharbock entſtehet.

Es müſſen allhier alle Mittel gebrauchet werden, welche wieder den Scharbock dienen, denn die Cur ſiehet eintzig dahin. Derowegen kan man das II. Capittel dieſes ein und zwantzigſten Buchs, p. 836. ſqq. conſuliren; äuſſerlich dienen hernach diejenigen Mittel, welche in dem XI. Capittel vor allerhand Contracturen hin und wieder beſchrieben worden; Inſonderheit aber mein gelber *Univerſal Spiritus*.

Innerlich aber iſt nichts ſchöners als die *Eſſentia* abietis mit decoct. radic. Bardanæ eingenommen. (teſt. Woyt, in ſeiner Med. Schatz-K. p. 236.) Ingleichen eine gute *Tinctura Tartari*, und meine *Tinct. Antiſcorbutica*, wie denn auch meine beſondern Pillen adhibiret werden können.

IX.

Von der Contractur, Lähme oder Gicht, ſo bey oder nach denen Pocken ſich einfindet.

Solcher Zuſtandt erſcheinet gern zuletzt, wo die Blattern ſtarck regieret haben, und ſolches Ubel komt her von übriger böſen Materie, welche die Natur nicht völlig durch die Haut austreiben können, dahero erfordert ſolcher Zuſtandt gelindes purgieren, damit das Geblüt gereiniget werde, und eine gute Diæt.

Aeuſſerlich aber mag man ein Kräuter-Bad zum ſchwitzen ſieden, und gebrauchen, iedoch daß alsdenn kein Fieber mehr vorhanden, man macht aber aus folgenden Speciebus das

Bad.

℞. Hb. Salv.
Roriſmar.
Origan.
Serpill.
Chamomill.
Fol. Laur. aa. q. j.
M. F. Species.

Nach geſchehenen Bad ſalbe den gantzen Rücken mit folgenden

Ungvent.

℞. Pingv. Cat.
Vulp.

Pingv. Anat.
Anſer. aa. ℥j.
Ol. Abſinth.
Chamomill.
Rut. aa. ℔ß.
de Bacc. Laur.
Junip. aa. ℥ij.
Flor. Chamomill.
Salv. aa. Mj.
Vin. Malvatic. Cochl. vj.

Alles mit einander geſotten, ausgedrücket, und zu einer Salben bereitet.

X.

Von der Contractur, welche von übel angewendeten Mercurial-Curen herkomt.

DAß durch unverſtändige Curen der Hümpler, Stümpler, und Betrüger, die Leute, an ſtatt daß ſie geſund werden ſolten, lahm und contract gemacht werden, iſt bekant, und haben wir dergleichen Exempel in hieſiger Stadt.

Die Cur beſtehet darinne, daß nicht allein der Mercurius wieder aus denen Gliedern und Nerven geſchaffet werde, ſondern daß auch ſolche wieder aus einander geſetzt und geſtärckt werden. **Wie der *Mercurius* wieder aus dem Leibe zu ſchaffen**, wird in dieſem Wercke an einem andern Orte vorkommen; was aber die Nerven wieder auseinander ſetzen und ſtärcken ſoll, thun nicht allein gewiſſe Decocta lignorum, ſondern auch inſonderheit **mein *Arcanum* wieder das *Podagra*.** Im übrigen muß ein Medicus ſelbſt ſehen, was bey der Sache zu thun, und ſeinen Verſtandt nicht ſparen.

CAP. XII.

Von der Rücken-Kranckheit, Spina nodoſa genannt.

(Anmerckung.)

DIeſes iſt ein ſolcher Zufall, in welchem die Vertebræ oder Rücken-Wirbel-Beine Knoten haben, iſt ein ſeltener Affect, und greifft insgemein die Kinder an, weil dererſelben Beine noch nicht hart ſind, und weite Poros haben.

Die-

Dieſe Kranckheit iſt ſehr ſchwer zu curiren, und endiget ſich insgemein in eine Rücken-Schwindung oder tödtliche Rachitidem: Die Urſache iſt, eine gantz ungleiche Nahrung in dieſen Beinen; denn insgemein iſt der Anfang dieſes Affects in der erſten Wiegen zu ſuchen, in welchen die Digeſtion nicht gebührend vollführet wird, dahero kein guter, ſondern zur Nahrung untüchtiger Chylus ausgearbeitet, welcher, wenn er wegen Verſtopffung der Pororum der Beine, zu den Beinen gebracht worden, coaguliren, und in ſolche Knoten ausbrechen muß; denn der ſtockende Safft bekommt eine ſolche Dicke und Härte, als wenn er gleichſam in eine beinerne Subſtanz verändert würde.

Was die Cur anlanget, ſo muß man innerlich alle Sauer dämpffende und Verſtopffung hebende Mittel gebrauchen, als C. C. uſt. Antimon. diaph. ſimpl. und martial. Balſ. nervin. Scheferi Elix. ſtomachal. liqv. C. C. ſuccinat. Spir. C. C. und alle ſalia volatilia oleoſa; und äuſſerlich alle Spirituoſa, inſonderheit meinen gelben *Univerſal-Spiritum*, das beſondere Schlag-Waſſer, Spir. Camphor. Spir. Flor. Sambuc. &c.

Man kan auch gebrauchen folgendes

Cataplaſma.

℞. Hb. Scord.
Rut.
Abſinth.
Salv.
Majoran.
Sem. Cumin.
Fœnicul.
Sterc. Columb.
Extr. Rad. Bryon.
⊖ ✳
♀rij, aa. q. j.
Spir. Vin. Camphor. vel Univerſal. mcæ. q. ſ.
M. F. Catapl.

Es wird auch mit Nutzen gebrauchet, dieſes

Liniment.

℞. Ungv. Dialtheæ.
Ol. Succin.
Juniper.
Laurin.

Ol. Philoſoph.
Spir. ⊖ ✳ aa. q. ſ.
M. F. Liniment.

Wenn der Rücken mit dieſem *Liniment* fleißig geſalbet worden, ſo kan auffgeleget werden, dieſes

Emplaſtrum.

℞. Empl. diachyl.
de Melilot.
Gum. Galban. aa. ℥ß.
Labdan. ℥iß.
Pulv. Aloes,
Myrrh. aa. ℥ß.
Macis,
Caryophyll. aa. ʒij.
Sem. Cumin.
Rut.
Salv. aa. ℥j.
Tinct. Labdan. ℥iß.
Styrac. liqvid. ʒij.
⊖ volat. C. C. ʒvj.
Ol. deſtill. macis. ℥iij.
F. Empl. (Woyts Schatz-K. p. 880.)

Cap. XIII.

Von der Lenden-Kranckheit, Rachitis, auch die Engliſche Kranckheit, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein recht ſonderlicher Zufall, da aus ungleicher Austheilung des Nahrungs-Saffts, einige Theile des Leibes vertrucknen, andere hergegen wieder über die Maſſen zunehmen.

Dieſe Kranckheit kommt aus vorher abgehandelten, (Spina nodoſa,) wird ſonſt die Engliſche Glieder-Kranckheit genennet, weil ſolche in Engeland bey nahe eine Land-Kranckheit iſt, indem vor andern die kleinen Kinder von einem halben Jahr biß in das andere Jahr und auch drüber, davon angegriffen werden.

Die vornehmſten Signa ſind, daß ſie einen groſſen mit Knoten beſetzten Kopff, geſchwollenen Unterleib, enge Bruſt, gekrümmete Knochen, ꝛc. haben, ſie

ſie können kaum auff den Füſſen ſtehen, und wenn die Kranckheit überhand nimmt, iſt das Rückgrad zu ſchwach, das groſſe Haupt zu ertragen, hiebey findet ſich auch eine ſchwere Reſpiration und Hectica.

Wegen der Urſachen hat man ſich nicht weit umzuſehen, indem ſolche mit der Tabe überein kommen.

Die Cur wird folgender geſtalt angeſtellet, erſtlich brauchet man des Engliſchen Medici, D. Sydenhams

Purgier-Träncklein.

℞. Tamarind. ℥ß.
Fol. Senn. ℥ij.
Rhabarb. ℥ß.
coqv. in Aqv. commun. q. ſ. in Colat. ℥iij. (diſſolv.
Mannæ,
Syr. Roſar. ſolut. aa. ℥j.
F. Potio.

Hievon kan das Kind 1. oder 2. Löffel voll nehmen, nach Beſchaffenheit der Jahre, und zwar um den andern Tag. (Woyts Schatz-K. p. 801.) Darnach ſchmiere man den gantzen Leib, mit nachfolgenden eröffnenden

Ungvent.

℞. Ol. Lil. alb.
Tamariſc. aa. ℥iij.
Succ. Apij,
Radic. Bryon. aa ℥j.

Laß es ſieden, biß die Säffte eingekochet ſind, dann thue darzu:

Ungv. Dialtheæ.
Butyr. non ſalit. aa. ℥j.
Gumm. ammoniac. in ✝ ſolut. ℥ß.
Ceræ flav. q. ſ.
F. Liniment. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Fol. Oſmund. regal. vir. Mvj.
Salv. rubr.
Anagallid. aa. Mij.
Lauri,
Majoran.
Roriſmar. aa. Miß.
Succ. Hb. Beccabung.

Succ. Hb. Cardiac.
Naſturt. aq.
Trifol. fibr.
Bacc. Juniper. aa. ℥j.

Alles klein geſchnitten und geſtoſſen, im höltzern oder ſteinern Mörſer, mit ungeſaltzener Mey-Butter, ℔vj. laſſe es 14. Tage maceriren, und hernach allmählich in B. M. zergehen, und wenn es zu gähren anfängt, F. Expreſſio. (ibid. Aut. p. 802.)

Dieſes Ungvent kan innerlich und äuſſerlich gebrauchet werden, und weiß es Dolæus ſehr zu loben.

Des erſten Theils zwey und zwanzigſtes Buch.

Von allerhand Gifften und unnatürlichen Dingen, aus allen dreyen Reichen der Natur, ſo dem Menſchen in Leib kommen, oder auch von auſſen her vergifften können.

Cap. I.

Von denen Mineralien, welche vor Giffte gehalten werden, ob ſie es gleich nicht alle ſind, und denen wahrhafftigen Gifften, auch allerhand unnatürlichen Dingen, ſo den Menſchen vergifften und ſchaden können.

(Anmerckung.)

Alles Gifft komt entweder von Metallen und Berg-Arten / oder von Erd-Gewächſen, und Früchten, oder von gifftigen Thieren. Wir wollen aber in dieſem Capittel nur die bekanteſte aus dem Mineraliſchen Reiche erzehlen, darunter viel ſind, welche von Galeniſchen Medicis viel hundert Jahr vor tödtliche Giffte ausgeſchryen worden, und doch ſolche

nicht

nicht ſind, welches daher kommt, daß ſolche Leute gar zu leichtglaubig ſind / und was ſie hören oder auch in Büchern beſchrieben finden, ſolches ohne vorherige Probirung glauben, und andern in Schrifften ferner recommendiren, wodurch denn immer einer vom andern betrogen wird; welche aber in der Chymie ſich fleißig üben, die erkennen eines ieden Dinges Natur viel beſſer, und laſſen ſich nicht von den Blinden leiten, führen, und verführen.

Ob nun ſchon, wie gedacht, dieſe Dinge, welche in dieſem und denen nachfolgenden zwey Capiteln, aus allen drey reichen der Natur angeführet werden ſollen, nicht alles tödtliche Giffte ſind, ſo können ſie dennoch, theils durch unrechten Gebrauch, theils wenn ſie von den Mord-Künſtlern zugerichtet, und nach ihrer Mord-Kunſt temperiret werden, zu Gifften werden, und wo nicht allezeit das Leben nehmen, dennoch dem Menſchen groſſen Schaden zurichten; **an welchen mörderiſchen Künſtlern aber GOtt hinwieder eine eben ſo künſtliche ewige Straffe in dem ewigen Feuer verüben wird, daß iederman darüber ſeine wunderbahre Göttliche Weißheit wird preiſen müſſen, wie er einem ieden ſo gerecht und mannigfaltig nach ſeinen Wercken Vergeltung thun könne; wo ſie nicht in der Gnaden-Zeit ablaſſen, und mit wahrer Beſſerung des Lebens, hertzliche Buſſe thun.**

Es findet ſich aber, daß alle Giffte in zweyerley Unterſcheide begriffen ſind, indem ſie entweder durch übermäßige Kälte, die natürliche Wärme betäuben, das Geblüt und Lebens-Geiſter congeliren, dünn und erſtarrend machen, biß endlich das lebendige Urwerck des Leibes allerdings todt und stillſtändig wird; oder treiben durch übermäßige feurige Qvalitæt alle Humoren des Leibes in effervescenz und Auffwallung durch einander, brennen mit ihrer Blaſen ziehenden Hitze und Schärffe die innerlichen Glieder und Gefäſſe des Lebens fratt und wund, da denn alles durcheinander gehet, die Humores aus ihren Gefäſſen verlauffen, die Geiſter verfliegen, und alle Inſtrumenta, gleich den durchlöcherten Blaß-Bälgen auff einmahl zum Leben untüchtig werden.

Auff ſolche Weiſe muß man gegen iedes Gifft ſich mit einem kräfftigen Contrario gefaſt machen, **da denn wieder die kalte Giffte ſolche Dinge einzunehmen, welche wohl erwärmen**, darzu die Wacholder-Beeren kräfftig ſind, mit guten alten firnen Wein in einem Kolben mit ſeinem Helm gantz weich gekocht, und was herüber ſteigt, auffgefangen, hernach die Beer heraus gethan, gantz weich zum Brey geſtoſſen, und den Safft durch ein Tuch gepreſſet, in ſolchen Safft gerühret, die zarteſten Pulver von Lorbern, Angelica, Scorzonera, Vincetoxico, Zittwer und dergleichen, zu ei-

ner dicken Mixtur, welche mit dem gedachten auffgefangenen ſpiritualiſchen Waſſer kan temperiret werden, zu einer dünnen Lattwerge, davon ein halber biß gantzer Löffel voll oder mehr, nach Geſtalt der Sachen etliche mahl nach einander einzunehmen, und wohl zu ſchwitzen: Auch wäre Theriac und Mithridat gut, wenn das Opium ausgelaſſen würde, als welches die Würckung des kalten Giffts nur vermehret; aber wieder die hitzige feurige Gifffte kan ſolches mit groſſen Nutzen gebrauchet werden; zu den *corroſivi*ſchen Gifften aber, *Sublimat. Arſenic.* und dergleichen, iſt das beſte, ein gut Theil Butter oder Oehl, als Baum-Oehl, Johannis-Kraut-Oehl, Roſen-Oehl, und dergleichen einzunehmen, das verſchlüpffert die Schärffe, daß ſie nicht corrodiren kan: Auch iſt zu allen Gifften nothwendig, alſofort ein gutes *Vomitorium* einzugeben, daß das meiſte wieder ausgebrochen werde, denn ſolches bald hilfft, welches auch Helmontius bezeugt, daß einer nach einbekommenen Bilſen-Saamen hefftig geraſet, nach Ausbrechung des Saamens aber alsbald wieder zurecht kommen.

Es werden aber aus dem *Minerali*ſchen Reiche vor Gifffte, und ſchädliche Dinge gehalten.

I.

Der Hütten-Rauch, Arſenicum genannt.

Deſſen iſt dreyerley, als der weiſſe cryſtalliniſche, der gelbe, und rothe, und ſind alle dreye ein tödtlich Gifft, das rothe Arſenicum wird zwar vor giffftiger gehalten, als das weiſſe, ſo aber der Vernunfft nicht gemäß, denn die Gifftigkeit darinne beſtehet, daß es eine corroſiviſche ſaliniſche Schärffe hat, und damit tödtlich ätzet, wenn es in den Leib komt, welche in dem rothen nicht wohl ſtärcker ſeyn kan, weil ſelbiges viel gemeinen brennenden Schweffel bey ſich führet, und ſo man es in Aqva regis oder Spiritu ſalis ſolviren bleibet derſelbe brennende Schweffel zurück, weil er ein feiſtes Ding iſt, den kein corroſiv angreifft, wie kan denn ſolche Feiſtigkeit des Schweffels im rothen Arſenico die corroſiviſche Schärffe vermehren, ſondern wird ſie vielmehr vermindern, weil ſie ſelber dem corroſiviſchen aqvæ regis wiederſtehet?

Unter allen Gifften, welche ſowohl unter den Mineralien, als Kräutern und Thieren gefunden werden, iſt dieſes eines der hefftigſten, indem es gar geſchwinde und hefftig den Patienten angreifft, hefftige Angſt und Bangigkeit, Drücken und Zwengen des Magens erreget, ſo, daß die Patienten klagen, es ſey ihnen, als ob ihnen das Hertz aus dem Leibe ſolte geriſſen werden, oder zerſpringen wolte; hierauff folget die Erkältung und Erſtarrung aller

Glieder, kalter Schweiß, Ohnmachten, und endlich gar der gewiſſe Tod; wie ich ein Exempel von einem Manne, bey Eyßleben, welcher am 2. May, 1716. ſtudio 5. Qbentgen Arſenicum eingenommen, in meinen XVI. Med. Bedencken, p. 344. angeführet habe.

Weil nun dieſer Gifft ſo gar geſchwinde ſeine tödtliche Würckung ausübet, iſt auch allemahl geſchwinder Rath nöthig; dannenhero ſoll man ſofort dahin bedacht ſeyn, daß das eingenommene Gifft durch Brech-Mittel aus dem Magen geſchaffet, und ſo dann der Patient mit guten Bezoarticis verſehen werde.

Zum Brechen kan man geben, folgendes

Träncklein.

℞. Sem. Raphan.
Atriplex. aa. q. j.

Laſſe es in Waſſer kochen, mache die Brühe mit Lein-Oehl oder Butter fett, und laſſe es austrincken. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 662.)

Aliud.

Nimm laulicht Waſſer, vermiſche ſolches mit Butter oder Oehl, und gibs zu trincken.

Aliud.

Nimm lau Waſſer, vermiſche es mit Saltz und Baum-Oehl, und gibs alsbald zu trincken.

Man kan auch dem Patienten viel ſüſſe Milch zu trincken geben, gute fette Fleiſch-Suppen mit Mandel-Oehl, oder Butter, it. Gerſten- und Haber-Süpplein, Reiß, mit Milch gekocht, 2c.

Es wird auch als ein Specificum gerühmet der Berg-Cryſtall, wenn man deſſen gepülvert, ℈j. mit friſchen Mandel-Oehl einnimt. Dahero kan man gebrauchen dieſes

Pulver.

℞. Matr. perlar.
Corallior. aa. ℈ij.
Cryſtall. mont. ℈iij.
F. Pulv.

Es wird davon, nachdem ein gut Vomitiv gebrauchet, auch Clyſtiere von Milch appliciret, und viel warme Milch getruncken worden, täglich ein paar mahl zu einer Meſſerſpitzen voll gebraucht.

Etliche loben das Gummi Serapinum in Honig-Waſſer oder Decocto Rutæ, ℈ß. biß ℈j. ſchwer eingenommen. Alle dieſe Mittel ſtillen die Schmertzen.

Inſonderheit dienet auch nachfolgende

Bezoartiſche Mixtur.

℞. Theriac. Andr. ʒij.
Aqv. prophyl. ſ. ℥j.
✝ Bezoart. ʒij. M. S.

auff 1. mahl zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 663.)

Aliud.

℞. Aqv. prophyl. ſylv. ℥iß.
Tinct. Bezoart. Michael.
Liqv. C. C. ſuccin. aa. ʒß.
Elect. Diaſcord. Fr. ℈iv.
⊖ volat. viperar. gr. iij. M. S.

Mixtur, auff 2. mahl zu geben, und wohl drauff ſchwitzen zu laſſen. (ibid. Aut. l. c.)

Meine *Bezoartiſche Panacee*, wird zu dieſen Zweck auch ſehr favorable ſeyn, wie ſie denn bey allerhand Gifft was gutes præſtiret.

Man kan auch *appliciren* laſſen, folgendes

Clyſtier.

℞. Malv.
Altheæ,
Verbaſc.
Viol. cærul.
Sem. Lini, aa. q. j.
Lact. opt. q. ſ. coqv. adde
Caſſiæ,
Ol. viol. aa. q. j. M.

II.

Das Auripigment.

Dieſes iſt mit dem Arſenico gleicher Eigenſchafft, und wegen ſeiner Schärffe gifftig, doch kan man ihm ſeine Gifftigkeit leichtlich umkehren, daß es unſchädlich, ja eine Artzney wird.

Wieder dieſen Gifft dienen auch diejenigen *Medicamenten*, welche wieder den *Arſenicum recommendiret* worden.

III.

III.

Cobold oder Kobold, Cobalthum genannt.

DJeſes iſt ein grau und braunes Pulver, welches ſehr gifftig und corroſiviſch iſt, ſo gar, daß es ſich in keinem Papier nicht halten läſſet, dahero es auch denen, die es graben, äuſerlich die Haut verletzt; und weil es die Mücken, Fliegen, und andere Thiere tödtet, ſo wird es von dem gemeinen Mann **Fliegen- oder Micken-Pulver** genennet. Es kommt aus Sachſen, wo es in Johann Georgen-Stadt häuffig gebrannt, und zu der blauen Stärcke gebrauchet wird. Das Ertz, woraus der Cobold gebrannt wird, wird eben alſo bey den Bergwercken, von den Lateinern aber Cadmia nativa, foſſilis und metallica geheiſſen, iſt ein grauer mit weiſſen Kiß unterwachſener Stein, welcher einem weiß güldenen Ertz nicht ungleich iſt; Andere halten es für ein Marcaſit und Silber haltendes Ertz, weil zuweilen etwas Silber daraus gebracht wird, in Aqvafort ſich ſolviren läſſet, und einen blauen Kalck gibt. Jn der Medicin wird er zur Zeit gar nicht gebrauchet, ſondern iſt biß dato als ſchädlich erkannt worden.

Diejenigen *Medicamenten* welche wieder *Arſenicum* und *Auripigment* dienen, ſind hier gleichfals nützlich.

IV.

Das Qveckſilber, Mercurius vivus, auch Argentum vivum genannt.

DJeſes iſt ein bekañtes Weſen, und werden viele und unterſchiedliche Dinge zum Nutzen und Geſundheit des Menſchlichen Leibes daraus bereitet, welche offters in denen ſchwereſten Kranckheiten Hülffe leiſten. Ja es wird ſo gar im Miſerere mei und der Darm-Gicht, auch wenn der Leib gar zu hefftig verſtopfft, daß andere Mittel nicht helffen wollen, zu ℥vj. biß ℥viij. ja ℥xij. meiſtens mit guten Succeſs eingegeben, dahero ſolches an ſich ſelbſt kein tödtlicher Gifft. Die præparata davon aber, als Mercur. præcipitatus rubr. & alb. ſind ſchon ſchädlicher, der Mercur. ſublimatus aber, wo nicht geſchwinde Hülffe geſchicht, tödtlich.

Es geſchicht aber nicht ſelten, daß auff übel angeſtellte Mercurial-Curen, der Mercurius nicht allein im Leibe und in denen Gliedern ſitzen bleibet, worauff Contracturen entſtehen, (wovon im XI. Capittel, des vorhergehenden ein und zwantzigſten Buchs, p. 904. gehandelt worden,) ſondern es gibt auch

Profeſſionen, als Goldſchmidte, Spiegelmacher, Gürtler, 2c. welche damit umgehen, und den Rauch davon empfangen müſſen. Der Rauch aber von Qveckſilber verurſachet Lähmnis und Zittern der Glieder, Schwachheit der Nerven, den Schlag, blödes Geſicht, hartes Gehör, ſtinckenden Othen, Hauptwehe, die ſchwere Noth, ausfallen der Haare, 2c. Darum man dahin zu ſehen hat, ſolches ſchädliche Weſen weg zu ſchaffen.

Zur Cur gehören wieder *Mercurialia, Antiſcorbutica,* **und** *Antivenerea,* **worzu denn meine beſondere Pillen, die Blutreinigungs-** *Tinctur,* **und** *Tinct. Antiſcorbutica, &c.* **wohl dienet.**

Es dienet aber auch inſonderheit dieſes

Decoct.

℞. Hb. Roriſmar.
Flor. ſtechat. arab.
Hb. Cent. min. aa. q. j.
V. q. ſ. coqv. & Colat.

Wenn jemand den Rauch von Qveckſilber in ſich bekommen hätte, ſoll er alsbald einen ſtarcken Trunck davon thun.

Aeuſſerlich dienet denenjenigen welche durch Salben und Schmieren von Qveckſilber verderbet worden, über die Gelencke geleget, das

Emplaſtr. Nervin. Augsburgenſ.

Ehe man aber dieſes Pflaſter auffleget, ſoll man gebrauchen folgende

Bähung.

℞. Hb. ſalv.
Roriſmar.
Lavend.
Origan.
Fol. Laur. aa. q. j.

Koche alles in Wein, bähe und reibe die Glieder damit.

Noch ein Hauß-Mittel.

Cryſtall. mont. pulv. ℈ij. biß ʒj. in Mandel-Milch eingegeben, dienet wieder den Mercurium im Leibe, ja mit ſüſſen Mandel-Oehl wieder den Sublimat. (H. Phyſ. & Med. L. p. 149. It. T. a. G. Zh. der Geſ. p. 666.)

Item.

Nimm einen Ducaten in Mund, wenn du Qveckſilber im Leibe haſt, ſo ziehet ſolches der Ducaten an ſich, daß er gantz weiß wird. (ibid. Aut. p. 266.)

Item.

Item.

Gib etliche Gran vom Aureo Vellere Weydneri, oder von klein gefeilten Gold oder Gold-Blätter ein. Es dienet inſonderheit denen ſo mit ſchmieren mit Qveckſilber verderbet worden.

Item.

Nimm bißweilen ein wenig Theriac ein, und ſchwitze im Schwitz-Kaſten darauff.

V.
Der Mercurius ſublimatus.

DAs ſublimirte Qveckſilber wird zufälliger Weiſe ein tödtliches Gifft, indem er von gemeinen Saltz und calcinirten Vitriol ſublimiret wird, und aus ihnen ein corroſiviſches Saltz mit aufführet, welches ihn zum Schneeweiſſen Pulver macht, und ſo ſcharff, daß es Eiſen und Stahl zerfrißt, und desgleichen auch in- und auſſen des Leibes das Fleiſch wegätzet, und durch ſolche Aetzung im Leibe ein tödtlich Gifft wird, ſo Menſchen und Vieh hinrichten kan. Wer was von dieſem Mercurio genieſſet, bekomt ſehr gefährliche und tödtliche Zufälle, als ſchwer Gebrechen, Hertzens-Angſt, Ohnmachten, und endlich den Tod. **Dabey iſt aber mercklich, daß unter ſo vielen traurigen Fällen, da bißweilen jemand mit Gifft vergeben wird/ die wenigſten durch dieſes Mittel geſchehen, welches ohne Zweiffel geſchiehet, wegen ſeiner ſehr groſſen Schärffe, weshalben es gar bald geſpüret wird und nicht ohne Empfindung kan hinunter geſchlucket werden. Einige finden ſich, welche ſich erkühnen, ſolch ſchädliches** *Præparatum* **in den Frantzoſen innerlich zu gebrauchen,** ſolche ſind aber billig vor dergleichen Unternehmen zu warnen, weil dadurch groſſer Schaden geſchehen kan.

Wer nun *Mercur. ſublimatum* **eingenommen, der muß aufs ſchleunigſte ein** *Vomitiv* **nehmen;** Wenn man nichts anders zur Hand hat, ſoll man laulicht Waſſer mit Veilgen-Oehl oder Butter trincken, und ſich zum Brechen nöthigen; Hernach ein Clyſtier von Papeln, Eibiſch, Leinſamen ꝛc mit Roſen-Oehl zugerichtet, appliciren laſſen. **Viel Butter eſſen, und Milch trincken, in welcher Qvitten- und Flöhkraut-Saamen gekocht iſt, ꝛc.**

Ol. ♀rii, oder ⊖ Abſinth. ʒij. in einer fetten Fleiſch-Suppen gegeben; oder Myrrh. ʒiij. in Wein, darinne Salbey und Raute auffgeſotten iſt.

Hierbey müſſen gute Hertzſtärckungen von Perlen, Bezoar, und dergleichen gebrauchet werden.

Da der Urin verſtopfft iſt, (wie es denn gemeiniglich geſchicht,) ſoll man den Krancken in ein warm Bad ſetzen, unten den Leib über die Blaſe mit Rauten- und Wachholder-Oehl ſchmieren, auch dabey dienliche Clyſtiere gebrauchen.

VI.

Die Flores aus den unzeitigen Silber-Ertzen.

DIe Flores, oder was durchs Feuer flüchtiger weiſe in die Höhe ſich erhebt, aus den unzeitigen Silber-Ertzen, nehmlich aus Wißmuth-Ertz, Roth-Gülden-Ertz, ja aus allerley Ertzen, die wegen ihrer Unreinigkeit noch ſehr herb ſind, gleich wie auch die unzeitigen Baum-Früchte noch gantz herbe ſchmecken, und alſo geben auch die unzeitigen Ertze im Feuer einen ſehr derben Dunſt oder Fuliginem von ſich, welcher ſich weißlicht anlegt, und Flores genennet wird, und ſind ſolche Flores aus den Silber-Ertzen gantz gifftig, weil ſie ſcharff und herb ſind, und gleich dem Arſenico corrodiren, auch mit darunter begriffen werden.

Die Cur wieder dieſen Gifft, iſt der gleich, welche wieder den *Arſenicum* **angeſtellet wird.** Dahero in dieſen Capittel p. 910. ſeqq. nachzuſuchen.

VII.

Ungelöſchter Kalck Calx viva genannt.

DEr ungelöſchte Kalck, iſt zwar kein Gifft, aber als eine ſcharffe, beiſſende und freſſende Materie, greiffet die Speiſe-Röhre, Magen und Gedärme hefftig an, und brennet und naget entſetzlich, wenn er in des Menſchen Leib kommt, daher entſtehet ein groſſer Durſt, ſchwerer Othem, Verhaltung des Urins, Durchlauff, Hertzens-Angſt, endlich ein kalter Schweiß, Ohnmacht, &c. zuweilen gar der Tod. Ja wo der Wein oder ander Geträncke damit verfälſchet wird, (wie es denn mit Wein und Breyhahn ſoll practiciret worden ſeyn,) ſo folgen gern Contracturen drauff.

Die Artzney-Mittel ſo hier dienlich ſeyn, müſſen einer lindernden, fetten, und die Schärffe dämpffenden Art ſeyn, worzu nichts beſſer iſt, als Milch, Butter, Oehl und ſchleimichte Dinge; **Dahero kan man einem ſolchen Krancken alſobald einen ſtarcken Trunck ſüſſe Milch, davon der Rohm nicht abgenommen, geben,** oder ein wenig Althee-Wurtzel, Pappeln, und blaue Violen in Waſſer kochen, friſche Butter oder Baum-Oehl darunter thun, und dem Krancken laulicht zu trincken geben.

Reiß mit Milch gekocht, iſt hierzu auch nicht undienlich; ingleichen Caſſia und Clyſtiere von Milch oder fetten Suppen bereitet.

Inſonderheit aber wird die Galle von einem Rehe oder Hirſch ℈j. in laulichten Waſſer, *It. Terr. ſigillat.* ʒij. in ſüſſer Milch gebraucht, vor ein *Specificum* gehalten.

VIII.

Gyps, Gypſum genannt.

Gyps iſt der zu einem Kalck gebrannte und *calcinirte* Alabaſter, wiewohl auch der gantz geringe Alabaſter-Stein Spatum oder Gypſum genennet wird: er dienet vortrefflich zur Stuckadur-Arbeit; Er wird von Tim. a Güldenklee vor ſehr gefährlich ausgegeben, allein weil ihn der gemeine Mann wieder die Ruhr und andere Bauch-Flüſſe, It. wieder Blutſpeyen, und übermäßiges Schwitzen, innerlich brauchen, auch die Gyps-Arbeiter, ſolchen wohl täglich einſchlucken, ſo kan es ſo arg nicht ſeyn, daß nehmlich Erſtarren der Glieder, Unſinnigkeit, Hertzens-Angſt ꝛc. und endlich Erſtickung drauff folgen ſollte; Es ſey denn, daß er in ziemlicher Menge eingefreſſen worden, welches aber auch nicht wohl möglich iſt.

Wäre es aber ja geſchehen, daß viel Gyps eingenommen worden, ſo ſoll man gute fette Clyſtiere appliciren, und dem Krancken Süplein von Althee, Pappeln, Feigen, ꝛc. fett mit Butter eingemacht, zu trincken geben.

Inſonderheit dienet hierzu die Aſche von Wein-Reben ʒij. in ſüſſen Wein eingenommen, oder ʒj. Mäuſedreck in Wein gebrauchet; it. Theriaca, Mithridat. &c.

Ein *Vomitiv* zu geben, findet ſchwerlich ſtatt; Denn es iſt bekannt, daß der Gyps, wenn er naß wird, gar geſchwinde eine Steinartige Härte bekommet, da denn das Ausbrechen ſolcher Materie, wenn deren viel im Magen wäre, nicht ohne Gefahr einer Erſtickung abgehen dörffte.

IX.

Kupffer-Waſſer, Vitriolum genannt.

Vitriolum, Kupffer-Waſſer iſt ein metalliſches Saltz, welches aus den rohen und von dem Schweffel-Geiſt, durchfreſſenen Metallen und Ertzen entſtehet, und entweder in- oder auſſer der Erden zu durchſichtigen Cryſtallen anſchieſſet. Hat einen ſauern, herben und anhaltenden Geſchmack, nachdem der Schwefel entweder auff Eiſen oder Kupffer trifft.

Der Vitriol kan zwar nicht eigentlich unter Gifft gerechnet werden, ſintemahl derſelbe ohne Schaden auch in den Leib vor die Würmer, ꝛc. gebrauchet, und viel ſchöne Medicamenten daraus bereitet werden. Wenn er aber gleichwohl bißweilen, inſonderheit, ſo man deſſen zu viel eingenommen, beſchwerliche Zufälle, als Reiſſen und Schmertzen des Leibes, Durchlauff, groſſen Durſt, ꝛc. erwecket, kan man auff ſolchen Fall ein Vomitiv von laulichten Waſſer und Dillen-Oehl gebrauchen, hernach ſüſſe Milch mit Zucker und vieler Butter trincken, und da man Reiſſen im Leibe empfindet, ein Clyſtier von Gerſten-Waſſer, Pappeln, Roſen-Oehl, ꝛc. appliciren laſſen. Da man ſich ſonſten einiger Malignität beſorget, ſoll man dem Krancken ein wenig rothe Corallen oder Terræ ſigillatæ in Gerſten-Waſſer eingeben.

X.
Scheide-Waſſer, Aqva fortis genannt.

WAs Scheide-Waſſer und dergleichen ſey, weiß jedermann, und wird aus Salpeter und Vitriol gemacht, zuweilen wird auch Alaune zugeſetzet, zu welchem Zweck man es nun brauchen will.

Wenn nun jemand, *per ſe* **und unvermiſcht, Scheide-Waſſer einbekommen hätte,** ſo muß man ihm augenblicklich begegnen, ſonſt ſpielet ſolches gar geſchwinde das Garaus, indem es die zarten und Spannadrigen Häutlein des Speiſe-Röhrleins und Magens durchfriſſet, und zernaget, allerhand gefährliche und tödtliche Symptomata erwecket.

Derowegen ſoll man einem ſolchen Patienten geſchwinde häuffig Baum-Oehl, oder andere fette klebrichte Dinge, als Gerſten- oder Habergrütz-Süpplein, Qvitten-Violen- oder Althee-Syrub, ſüſſe Milch, und inſonderheit den Schleim von Qvitten-Saamen, mit Roſen-Waſſer ausgezogen, Traganth, Roſen-Honig, und dergleichen, ja was man von dieſen Dingen am erſten zur Hand hat, eingeben.

Ob aber, wenn Scheide-Waſſer, unter eine ziemliche Qvantität Suppe oder Trincken, vermiſchet worden, ſolches capable einem Menſchen das Leben zu rauben, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, und weiß nicht wie viel an derjenigen Hiſtorie wahr, da ſich einſt in Roſtock zugetragen haben ſoll, daß einem Tiſch voll Koſtgängern, ſtatt Roſen-Scheide-Waſſer in einer Suppen ſoll ſeyn præſentiret worden, nach deren Genuß unterſchiedliche Perſonen geſtorben wären. Es hat ſich auch ausgewieſen, daß da ein Weiber-Mörder, (welcher Anno 1720. zu Pegau gerichtet worden,) in ſeiner Ausſage bekennet, wie er ſeinem Weibe, um ſelbige umzubringen, unterſchied-

liche mahl in Suppe und Bier, Scheidewaſſer beygebracht, ſelbige dennoch nicht geſtorben, ſondern auch geſund geblieben, biß er ſie mit gewaltſamer Hand umgebracht.

Hingegen iſt kaum zu glauben, was ein Apothecker zu Freyburg vorgegeben: Nehmlich als die Schweden Anno 1706. in Sachſen geſtanden, ſey ein Schwediſcher Soldat vor ſeine Apothecken geritten gekommen, und habe einen Aqva vitæ zu trincken begehret. Er, der Apothecker habe aus Irthum ſtatt dem Aqva vitæ ihm ein Gläßgen Scheide-Waſſer eingeſchencket, welches er ausgetruncken, und drauff fortgeritten. Bey Wegſetzung des Glaſes aber ſey er des Irthums inne geworden, dahero er beſorget, der Menſch werde das Leben unfehlbar einbüſſen. Nach wenig Tagen aber wäre er wieder gekommen, und habe wieder einen Aqva vitæ begehret, da er ſich gewundert, wie er leben könne; um den vormahligen Fehler aber zu verbeſſern, habe er ſein Beſtes aus der Apothecken dargereichet, allein der Soldat habe ſolches nicht austrincken wollen, ſondern geſagt: Er ſollte ihm von dem Aqva vitæ geben, welchen er dieſer Tage einen getruncken. Worauff er ihm den vorgegangenen Irthum entdecket, dieſer aber dennoch auff ſeinem Begehren beſtanden, und noch ein Glaß Scheide-Waſſer ohne Schaden ausgetruncken hätte. Wäre dieſes wahr, ſo müſten die Schweden mehr als eiſerne Mägen haben, inmaſſen das Scheide-Waſſer auch das Scheide-Waſſer angreiffet und verzehret.

XI.

Kupffer, Kupffer-Braun, gebrandt Kupffer, Meßing, und Grünſpahn.

Das gebrandte Kupffer, æs uſtum genannt, und was ſonſt aus dem Kupffer gemacht wird, als Grünſpahn, blauer Vitriol, &c. welche wegen der ſcharffen Herbigkeit des Kupffers in dem Leibe gantz ſchädlich ſind, jedoch nicht eben tödten ſondern allein ein überaus hefftiges Kotzen und Würgen erregen, und wird deswegen von dem blauen Vitriol des Kupffers ein wenig eingegeben, das Erbrechen zu erregen, welches darauff hefftig erfolget, weil der Magen ſolche vitrioliſche herbe Bitterkeit nicht vertragen kan, ſondern mit Gewalt durchs Erbrechen austreibet: Wenn man aber ſolche herbe bittre Liqvores von Vitriol, Grünſpahn, oder Kupffer auff Eiſen ſchüttet, oder Blechlein von Eiſen drein legt, ſo friſt ſich alle Schärffe am Eiſen matt, und wird gantz ſüß, daß ſie ohne Schaden kan eingenommen werden, und beſtehet alſo alle mineraliſche Schädlichkeit nur zufälliger weiſe in einer allzugroſſen

Schärffe, welche, wenn ſie vermildert wird, ſich gantz nicht mehr gifftig und ſchädlich erzeiget.

So iemand von dieſen etwas in den Leib bekommen hätte, derſelbe ſoll alsbald laulicht Waſſer fett mit Oehl oder Butter zugerichtet, trincken, und ſich brechen. Hernach ein Clyſtier von Pappeln, Althen, Lein-Saamen, Camillen- und Mandel-Oehl bereitet, gebrauchen, fette Fleiſch-Suppen, und inſonderheit viel Milch genieſſen, oder ʒj. vom Bolo armeno oder Terr. ſigillata in Meth oder Wein einnehmen, auch darneben des Theriacs, welcher faſt allen Gifft wiederſtehet, nicht vergeſſen. Etliche brauchen ℈j. Aniß-Oehl in Wein, oder ʒj. Zittwer, rothe Corallen, und dergleichen.

XII.

Eiſen, Ferrum, auch Mars genannt.

Dieſes iſt ein ſehr hartes, und nicht gern flüßiges Metall, läſſet ſich doch aber treiben, wird in verſchiedenen Ländern, abſonderlich aber in Schweden, häufig gefunden, und wird nicht allein aus den Eiſen-Steinen geſchmoltzen, ſondern flieſſet auch zuweilen von ſich ſelbſten in der Erden, abſonderlich ſoll ſich in Norwegen öffters gediegen Eiſen finden: Am meiſten aber wird es aus den Ertzen und gegrabenen Eiſen-Steinen geſchmoltzen, welche gemeiniglich braun, und wie verroſtet Eiſen auſſehen, wiewohl der beſte und gar reiche Eiſen-Stein auch die blaulichte Farbe hat, und dem gediegenen Eiſen nahe kommt.

Es verdienet ſolches am allerwenigſten unter die Giffte gezehlet zu werden, denn die vielfältigen Artzney-Mittel, welche aus demſelben zu groſſen Nutzen vieler Patienten bereitet werden, (als Limatura martis, Crocus martis adſtringens, und aperitivus, auch Tinct. Martis, &c.) zugeſchweigen, ſo iſt bekant, daß man das rohe gefeilete Eiſen und Stahl ohne einigen tödtlichen und gifftigen Effect, innerlich gebrauchen kan, welches diejenigen wiſſen und erfahren, denen ſolches von unterſchiedenen Medicis, zur deſtruction des Acidi im Magen, und wieder das Malum Hypochondriacum verordnet wird. Ja ich gebrauche es, inſonderheit den Stahl, ſelbſten, in der Gelb- und Waſſer-Sucht, Bleich-Sucht, Cachexia, Miltz-Beſchwerung, ꝛc. mit groſſen Nutzen, und der ſeel. D. Rivinus zu Leipzig, pflegte es an ſeinen eigenen Leibe, und vielen andern in groſſer Menge zu gebrauchen: So ſind auch die Hiſtorien von denen Meſſer-Verſchluckern, bekant, welche das Eiſen wohl Jahr und Tag in Magen gehabt, ohne ſich dadurch den Tod zugezogen zu haben.

So

So man aber betrachtet, daß damit eine ſchädliche adſtriction des Leibes, als der nahe gelegenen Gefäſſe könne zu wege gebracht werden, und deswegen vor gifftig halten, ſo würde man auff ſolche Art alle andere Artzney-Mittel, ſo an und vor ſich ſelber gut ſeyn, aber durch unzeitigen Gebrauch Schaden zufügen können, zu Giffte machen, ja es würden ſelbſt die natürlichen Speiſen von ſolchen Tittel nicht befreyet bleiben. Wenn nun oben gedachte Meſſer-Verſchlucker durch Zerſchneidung des Magens, ꝛc. geſtorben wären, ſo hätte es zwar das Eiſen, und weil ſolches unvorſichtig verſchlucket worden, gethan, aber daraus folget nicht, daß das Eiſen an ſich ſelbſt gifftig, oder tödtlich geweſen.

Weil nun das Eiſen dem menſchlichen Leibe unſchädlich iſt, ſo ſind hier auch keine Mittel darwieder anzuzeigen.

XIII.

Bley und Zien, Plumbum & Stannum genannt.

WAs Bley und Zien ſey, weiß ein iedwedes, und habe alſo nicht Urſach eine weitläufftige Deſcription davon zu machen: Wenn aber ſolches in form einer Kugel oder Stück-weiſe in den Leib genommen wird, thut es zwar keinen Schaden, ſondern gehet gemeiniglich durch den Stuhlgang weg, ſo es aber klein und zu Pulver gemachet iſt, und ſich lange im Leibe verhält, verurſachet es viel ſchwere Zufälle, als Schmertzen und Reiſſen im Leibe, Erbrechen und Unwillen des Magens, Unluſt zum Eſſen, Durchlauff, rothe Ruhr, Angſt zum Hertzen.

Wenn gebrannt Bley oder Zien in Leib kommen, ſoll man Brech-Mittel gebrauchen. Iſt es aber nicht gebrandt, ſoll man Süpplein von Althee-Wurtz, mit Mandel-Oehl, und inſonderheit viel ſüſſe Milch eſſen, auch biß in den 5ten Tag alle Morgen 2. Qventlein Theriac in Wein oder Honig-Waſſer einnehmen. Man brauchet ℥ij. ausgeſchälete und geſtoſſene Qvitten-Körner, in ſüſſen Weine, und faſtet darauff 3. Stunden.

Ingleichen, Sal. Abſinthij, ℥j. in Wermuth-Safft eingenommen, iſt auch gut.

XIV.

Bleyweiß, Glette, Mennige, Ceruſſa, Lithargyrium und Minium.

SOlche Stück werden auch vor Gifft ausgeruffen, werden alleſamt aus Bley gemacht, und ſind mit dem Bley einerley Natur, und ſind eigendlich kein Gifft.

Das Bleyweiß wird aus dem gemachten Schiefer-Weiß præparire indem das Schiefer-Weiß, entweder in dem Mörſer, oder darzu gehörigen Mühlen zerſtoſſen, mit Waſſer zu einer Maſſa, und in gewiſſe Formen zu kleinen Kuchen getrucknet wird: Komt zwar gemeiniglich in blauen Papier aus Holland und Engeland, allein das beſte und auffrichtigſte komt aus Venedig, dienet den Mahlern ſehr; die Apothecker und Barbierer brauchen es zu unterſchiedlichen austrucknenden und heilenden Salben und Pflaſtern, als Ungv. alb. Camphorat. Empl. alb. cort. de Ranis, cum & ſine Mercurio, &c.

Die Glett, Silber-Glett, iſt nichts anders als ein zu Schlacken calcinirtes Bley, und beſtehet aus ſolchen Stücken und Schiefern, wie das Schiefer-Weiß, welche etwas röthlich und zerbrechlich ſind, wird entweder von Natur in der Erden zubereitet funden, welches doch ſehr rar, und faſt unbekant iſt, oder wird durchs Feuer alſo gemacht, wenn man das Gold oder Silber durchs Bley reiniget; komt aus Schweden und Dännemarck.

Es iſt *Lithargyrium argentum* **und** *aureum*, und zwar darum, weil jenes weißlicht, dieſes aber gelb ausſiehet; die kleinen Stücke ſind die beſten, denn ſie ſind mehr calciniret, haben auch eine lebendige Farbe, dienet zu kühlenden und trucknenden Pflaſtern und Salben.

Die Mennig, wird aus Bley-Ertz, durch ſehr ſtarckes calciniren gemacht, die beſte und ſchönſte wird in Nürnberg gemacht, muß hoch an Farbe, meiſtens aus Pulver beſtehend, und ſo viel möglich, ſauber ſeyn. Hiervon wird das Emplaſtr. de Minio und Norimbergenſe gemacht. rc.

Es läſſet ſich ein iedwedes dieſer Dinge, in dem deſtillirten Eßig *ſolviren*, und geben eine ſüſſe ſolution von ſich, woraus durch die evaporation das Bley-Saltz, oder Sacharum Saturni gemacht wird; auch iſt ſolches Bley-Saltz äuſſerlich eine trefliche Artzney zu böſen Augen, und hitzigen Schäden zu heilen: und erſcheinet alſo in dieſem Dinge keine Gifftigkeit, auſſer daß alle mineraliſche Dinge in dem Leibe nicht geſund ſeyn können, weil ſie dem Magen gantz unverdaulich und unverzehrlich ſind, wiewohl die Mägen der Hunde eine ſo ſtarcke Säure haben, daß ſie Knochen verdauen können, und deswegen auch einen Bley-Kalck etlicher maſſen angreiffen, weil der Bley-Kalck leichtlich von allen Säfften ſolviret wird, ſonderlich aber freſſen die Hunde das Bley-Ertz-Pulver, womit die Töpffer verglaſen, gantz gern, weil es noch zart und nicht ſo compact und verſchloſſen iſt, und deswegen einen ſüſſen Schmack von ſich gibt, aber dadurch wird ihr ſaures Ferment des Magens dermaſſen verderbt, daß ſie davon ſterben müſſen; der Rauch aber gedachter Dinge, ſo im Feuer daraus ſteigt, iſt eine ſchädliche Sache, doch

töd-

tödtet er nicht, ſondern macht nur ſchwere Symptomata, als Engbrüſtigkeit, kurtzen und ſchweren Othen, Reiſſen in denen Gliedern, und meiſtentheils ſeiner kalten Eigenſchafft halber, lahm und contract, wenn er viel mit dem Othen eingezogen wird. Solches begegnet denen Arbeitern auff den Schmeltz-Hütten, bey den Abſcheidungen und Schmeltzung der Metallen, und inſonderheit bey denen Zien- und Bley-Bergwercken, ꝛc.

So man dieſer Stücken eines in den Leib genommen, oder den Dampff davon empfangen hätte, ſoll man anfänglich ein Brech-Mittel von laulichten Waſſer und Oehl oder Butter, wie offt gemeldet, einnehmen; hernach ein Clyſtier von Pappeln, Eibiſch, Lein-Saamen, ꝛc. appliciren laſſen, fette Süpplein und ſüſſe Milch, it. warm Bier mit ſüß Mandel-Oehl oder Butter genieſſen, und daneben gute Specifica gebrauchen.

Vor die Schädlichkeit des Bleyweißes, dienet das Waſſer, welches auff denen Bälglein des Ulm-Baums gefunden wird. It. das Hartz vom Ulm-Baume. It. die Lauge von Wein-Reben-Aſchen gemacht, und mit Meth gebrauchet. Wermuth-Saltz ʒj. in Succ. Abſinth. eingenommen. Die Blätter von einem Eſchen-Baume zu Pulver gerieben, und in Wein getruncken. Wallnüſſe, Theriac, Mithridat, Ol. deſtill. Angelic.

Der böſen Eigenſchafft der Silber- und Gold-Glette, wiederſtehet Myrrhen, ſo man derſelben ʒj. in Wein gebrauchet. It. Wermuth, Iſop, Johannis-Kraut, Tauben-Miſt, in Wein getruncken; vor dem Eſſen ſoll man etliche Feigen auffeſſen, oder ein wenig deſtillirt Wachholder-Beern-Waſſer einnehmen.

Die *Malignitat* des *Minij* kan am beſten mit gebrandten Helffenbein, ſo man deſſen ʒij. in Wein gebrauchet, gedämpffet werden.

XV.

Zinnober, Cinnabaris genannt.

DEr Zinnober iſt zweyerley, der aus dem Mercurio gemachte und natürliche, und der aus dem Antimonio.

Cinnabaris factitia, **der gemachte Zinnober**, wird durch die Kunſt aus dem Qveck-Silber und Schweffel gemacht, wenn man nehmlich zwey Theil wohl gereinigten Qveck-Silbers in ein Theil ſchönes compacten gelben Schweffels, welcher in einem Topff geſchmoltzen, incorporiret und gradatim ſublimiret wird: oder, wenn man den Mercurium zuvor in Scheide-Waſſer ſolviret, und mit dem Schweffel vermiſchet, hernach das Schei-

de-Waſſer per deſtillat. abziehet, und das übrige ſublimiret: insgemein ſublimiren ſie von der Mixtur xxv. ℔ auff einmahl, und wenn ſolches geſchehen, wiederum ſo viel, bis das Glaß voll iſt: er muß von ſchöner hoher Farbe, und ſchönen Streiffen ſeyn.

Cinnabaris nativa, **der natürliche oder Berg-Zinnober**, iſt eine Art von Qveck-Silber-Ertz, und beſtehet aus einem rothen, ſchweren und gläntzenden Stein, welcher gleichſam von der Natur ſelbſten aus den Mercurialiſchen und ſchweffelgten Dünſten, welche durch das unterirdiſche Feuer ſublimiret ſind, mit Stein-Saamen zuſammen geſetzt, und gezeuget worden: findet ſich häuffig in Spanien, wie auch an verſchiedenen Orten in Franckreich, Teutſchland, und in Ungarn.

Man findet bey denen Materialiſten verſchiedene Sorten, entweder ſteinigt, oder pur in Körnern, welcher letztere ſo ſchlechter dings geſtoſſen und gerieben werden kan, da der erſte viel Reinigung bedarff. Der beſte iſt der veritable Spaniſche Berg-Zinnober, welcher hoch an der Farbe, und ſchön gläntzend iſt, und nicht zuviel ſteinichtes hat: ſtatt dieſes kan man auch einen ſaubern, und abſonderlich den Ungariſchen nehmen, ſo eine Gold-Artige Natur hat.

Antimonij Cinnabaris, **Zinnober aus Spieß-Glaß**, wird alſo gemacht:

Nimm 2. ℔ ♁, Berg-Zinnober, ℔j. zerlaß mit einander in einem Tiegel, und wenn es zerlaſſen iſt, thu es zum reverberiren in ein irden Geſchirr, verlutir es wohl, laß 3. Tage und Nacht ſtehen, daß ſichs wohl figire, denn nimms heraus, reibe ihm Ungariſch vitriol, wie auch ♂ zu, miſche die Metall wohl untereinander, denn thue 🜊 in ein Geſchirr, thue das Mixtum darzu, laß es kochen 3. Tage und Nacht, das wird ſchwer als ein Bley, und wenn es trocken worden iſt, wird es ſo roth ſeyn als ein Rubin, das heiſt man Cinnabaris Antimonij. Man kan es auch noch weiter erhöhen. (Vid. Ettm. Roſet. Chymic. p. 233.)

Nun iſt noch eine Art des Zinnobers, *Vermillon* **genannt**, wird von den Frantzoſen mit Urin, oder Spiritu vini præpariret; **davon machen die Holländer zwey Sorten**, den **rothen**, und den **bleichen**/ welcher Unterſcheid daher nur rühret, nachdem der Zinnober mehr oder vielmahl gemahlen oder geſtoſſen wird, denn ie mehr er geſtoſſen wird, ie bleicher und beſſer iſt er.

Was nun den Zinnober überhaupt anlanget, halte ich davor, daß itziger Zeit ſchwerlich iemand ſeyn wird, der den Zinnober vor ein Gifft halten ſolte, weil iederman bewuſt, zu was Nutzen derſelbe in der Artzney kan

ge-

gebrauchet werdẽ, und zu was vor ſchweren Kranckheiten derſelbe iñerlich ohne Schaden kõnne angewendet werden, nehmlich wieder die Epilepſia, Franzoſen, Beſchwerungen des Haupts, und andere Zufälle mehr, dafern derſelbe nur vorſichtig und wohl bereitet iſt; derohalben iſt es nicht nöthig, auff weitläufftige Medication zu gedencken, dem Gifte des Zinnobers zu wiederſtehen, ſondern man kan denſelben ohne Schaden, Gran-weiſe innerlich nehmen und gebrauchen.

XVI.

Magnet, Magnes genannt.

Von des Magnets Natur und Eigenſchafft, kan man D. Woyts-Schatz-Kammer, p. 534. nachleſen.

Was aber von der Gifftigkeit des Magnet-Steins zu halten, davon hat Sennertus gar wohl geſchrieben, indem er daran zweiffelt, und davor hält, daß, wo ohngefähr es ſich zutragen ſolte, daß einiger Schaden daraus entſtünde, man demſelben, wie andern Gifft begegnen ſolle.

Man kõnte nehmlich ſich bemühen durch Erbrechen, oder Purgieren und Clyſtiere ihn weg zu bringen. Hernach kan man zubereiteten Schmaragd, Corallen, Theriac und dergleichen gebrauchen.

XVII.

Das Spieß-Glaß, Antimonium genannt.

Solches iſt eine lange Zeit her von den Galeniſten vor ein groſſes Gifft ausgeruffen worden, aber itziger Zeit iſt es überall eine berühmte Artzney, wenn es nehmlich gebührlich præpariret wird; **Ich pflege es auch in *Contracturen* rohe *præpariret* zu verordnen, ja auch kleinen Sechs-wochen-Kindern mit einigen andern Dingen vermiſcht zu geben, wie denn alle meine Kinder in der zärteſten Jugend ſolches gebrauchet haben;** allein wenn man die rechte Doſin überſchreitet, und es zu ſtarck, und allzu groſſer doſi innerlich brauchen wolte, kan es leichtlich durch ſeine Hefftigkeit dem Faß den Boden ausſtoſſen, welches aber alle gute und gantz kräfftige Artzneyen thun kõnnen, wenn man ſie in allzugroſſer qvantitæt einnimmt, ja auch alle kräfftige Speiſen und Getränck, wenn ſie unmäßig genoſſen werden, gereichen zum Verderben, der ordentliche mäßige Gebrauch aber würcket alles gutes, und alſo auch von dem Antimonio zu verſtehen; doch aber kan man auch daraus leichtlich ein offenbahres tödtliches Gifft machen, wenn man das Antimonium mit gemeinen Saltz oder auch mit Mercurio ſublimato deſtilliret, denn ſolcher geſtalt, wird ein ſo corro-

ſiviſcher Liqvor drauß, daß Menſchen und Thiere davon ſterben müſſen, wenn ſie deſſen eine qvantitæt in den Leib bekommen, denn er das Fleiſch hinwegätzet und verderbet, welches aber nur von der zufälligen Schärffe herkomt, welche ihm leichtlich durch den Spiritum nitri kan genommen, und daraus eine kräfftige Artzney, Bezoarticum minerale genannt, bereitet werden.

Es kan alſo das Antimonium an ſich ſelbſt, in gebührender Doſi gebraucht, niemand ſchaden: verrichtet es aber ja einigen Schaden, ſo geſchicht es nur durch Abmattung, mit ſtarcken Purgieren und Brechen: Es hat demnach derjenige Weiber-Mörder, welcher Anno 1720. zu Pegau gerichtet worden, einfältig gehandelt, daß er geſucht, durch rohes Spieß-Glaß ſeine Frau ums Leben zu bringen, wie dieſes darzu zu ohnmächtig. Der Rauch aber, (wenn man nehmlich das Antimonium im Feuer handelt,) iſt ſchädlicher, und erwecket manchmahl beſchwerliche Zufälle, als Schwindel, Haupt-Schmertzen, Engbrüſtigkeit und Huſten, ꝛc. **Derowegen thut man ſehr wohl, daß man zuvor ein wenig Creutz-Raute mit Butter-Brodt oder etwas Zittwer-Waſſer zu ſich nimmt, auch die *Elaboration* in freyer Lufft handelt.**

XVIII.
Diamanten.

DIe Natur-Kündiger zehlen derer ſiebennerley Geſchlecht, wie davon Hübners Natur-Kunſt-Berg-Werck-und Handlungs-Lex. p. 498. nachzuſehen. Es iſt aber davon keiner gifftig; denn ob gleich Bembus von einem Geſandten gedencket, der einen güldenen Ring mit einem *Diamanten* herunter geſchlucket, und davon geſtorben, ſo iſt dennoch zweiffelhafftig, ob derſelbe, (weil er Scheide-Waſſer drauff getruncken,) von dieſem oder jenem geſtorben; ich glaube das letzte habe ihm das Leben beraubet.

Solte man aber bey ſolchen Fall was beſorgen, ſo kan man verfahren wie bey andern Gifften, den *Patienten* zum Brechen nöthigen, und Clyſtiere *appliciren*. Hernach ein wenig Bocks-Blut oder orientaliſchen Balſam in einem fetten Fleiſch-Brühlein eingeben, und nichts anders als guten klaren Wein trincken laſſen.

Es iſt mir erzehlet worden, wie eine Frau einen Diamant zart geſtoſſen, und ihrem Manne beygebracht, wovon er auch geſtorben; ſolches kan auch ſeyn, denn ſolche harte Spiculæ wohl capable den Magen und die Därmer zu verwunden, in Inflammation zu ſetzen, und endlich den Tod zu wege zu bringen.

XIX.

Der Laſur-Stein, Lapis Lazuli genannt.

DEr Lapis Lazuli kan auch nicht eigentlich vor gifftig gehalten werden. Es iſt ſolches ein Edelgeſtein von trefflich hoher blauen Farbe; bißweilen, wenn er nicht gantz blau, ſo iſt er mit gülden und ſilbern auch weißkießlichten Adern durchlauffen.

Er komt aus Orient und Arabien, und aus den Teutſchen Bergwercken, dannnenhero er in den orientaliſchen und occidentaliſchen unterſchieden wird. Man machet daraus den Ultramarin, welches eine unvergleichliche ſchöne blaue Farbe iſt.

In der Medicin wollen ſie ihn unter die koſtbare Conf. Alkermes nehmen; Sonſten wird er mehr in Gehencke und Ringe eingefaſt, als innerlich verbraucht. Derjenige, ſo gantz blau fält, iſt am beſten, iſt im übrigen in ſeinen Eigenſchafften mit dem Armenier-Stein eins.

Man hat hierwieder eben keine Artzneyen von nöthen; ſollte aber jemand welchen zu ſich genommen haben, und ſich darauff übel befinden, ſo gebe man ein Vomitiv, auch zuweilen etwas von Succin. alb. ein.

XX.

Der Armenier-Stein, Lapis Armenius genannt.

DJeſer wird alſo genannt, weil er anfangs aus Armenien gekommen; nunmehro aber auch in Tyrol und anderswo zu finden iſt. Er ſiehet grünblau, deswegen er auch Bergblau genennet, und das Cæruleum montanum, das Bergblau für die Mahler daraus bereitet wird, wenn er gerieben, gewaſchen, und vom Sand und kleinen Stäublein geſaubert worden.

Dieſer Stein wird auch vor gifftig gehalten, er führet aber nur eine vitrioliſche Schärffe bey ſich, und macht deswegen im Leibe ein Kotzen und Würgen, aus Urſachen, weil er eben wie der Laſur-Stein, ſilberiſcher Natur iſt, und ſeine blaue Farbe von dem blauen Schweffel des Silbers her hat, und einerley Eigenſchafft mit dem Silber beſitzet: Geſtaltſam auch das Silber eine ſolche Vitrioliſche Bitterkeit bey ſich führet, und damit ſtarck purgieret, wenn es ſolviret, und ein weniges von ſeiner Solution eingegeben wird, weil nehmlich der Magen ſolche wiederwärtige Bitterkeit nicht vertragen kan, ſondern austreibet. Die Galeniſten ſuchen zwar gedachten Stein durch öffters Waſchen zu corrigiren; aber damit wird der Vitrioliſche Theil davon ſolvirt, und weggeſchwemmet, worinne die meiſte Tugend beſtehet, und wird das zurückbleibende zu einer faſt todten Erden, welche freylich nicht viel mehr purgieren kan.

Sollte man *Medicament*en wieder dieſen Stein nöthig haben, ſo wird *obſerviret*, was bey dem Laſur-Stein gedacht worden.

Sonſten haben die alten Galeniſten auch für gifftig erkläret,

Die Eiſen-Schlacken, *Scoria ferri* genannt,
Den Alaun, *Alumen* genannt,
Den *Crocum martis* und *veneris*,
Den gemeinen Schwefel, *Sulphur* genannt,
Den *Borrax*,
Das *Nitrum*, und
Sal armoniacum,

Welches aber offenbahrlich falſch befunden wird.

Und dieſes ſind alſo die fürnehmſte Gifft̄e oder ſchädliche Dinge, aus dem Mineral-Reich, nun wenden wir uns zu denen aus dem Vegetabiliſchen Reich.

Cap. II.

Von denen Vegetabilien, welche gifftig und ſchädlich ſeyn.

(Anmerckung.)

UNter denen Gewächſen des Vegetabiliſchen Reichs werden gleichfals viel gifftige und ſchädliche Dinge gefunden, welche den Menſchen tödten, oder doch ſehr beſchädigen, wenn ſie in Speiſe und Tranck einbekomen werden, in welcher Teuffliſchen Kunſt, nehmlich die Menſchen unvermercket mit Gifft zu tödten, eine gewiſſe Nation viele hundert Jahre groſſe Meiſter geweſen, und manche Päbſte und Käyſer alſo hingerichtet, um andern auff den Thron zu helffen, wie denn Victor der III. da er Meſſe gehalten, in dem Kelch des Heil. Nachtmahls durch Gifft getödtet, und Käyſer Heinrich der VII. mit einer vergiffteten Hoſtie in der Heil. Communion umgebracht worden. Käyſer Otto aber der III. iſt von vergiffteten Handſchuen geſtorben. Pabſt Alexander VI. iſt durch ſeinen eigenen vergiffteten Wein, den er andern zugerichtet, und durch Irthum ſelber getruncken, ums Leben kommen; und viele andere haben durch der Italiäner Gifft-Kunſt ihr Leben verlohren, welche teuffliſche Kunſt aber zu wiſſen eben nicht nöthig.

Wir wollen aber die gemeine gifftige *Simplicien* hier nach einander durchgehen, die ſind

I.
Gedörreter Mohn-Safft, Opium genannt.

OPium thebaicum, der Egyptiſche Mohn-Safft, iſt ein ſchwerer, dicht und dicker Safft, ſo theils hartzigter, theils gummichter Natur iſt, hat eine ſchwartzbraune Farbe, ſcharff und bittern Geſchmack, auch einen wiedrigen und ſchlaffbringenden Geruch; wird aus der Türckey in Stücken einer Fauſt groß, mit Magſaamen-Blättern umgeben, in kleinen Küſtlein oder Fäſſern heraus gebracht. Hierbey iſt zu mercken, daß das rechte veritable Opium, welches entweder von ſich ſelbſten, oder durch eine Verwundung aus den Köpffen gefloſſen, langſam oder gar nicht zu uns Europäern gebracht, ſondern von den Türcken und Perſianern zu ihren täglichen Gebrauch behalten werde: an ſtatt dieſes wiſſen ſie einen andern dergleichen Safft aus den Köpffen und Blättern zu preſſen, und zu kochen, welcher ſonſt eigentlich Meconium genennet wird, und dasjenige iſt, was für das Opium in der Apothecken verkauffet wird, wie die Gelehrten und Materialiſten einhellig bezeugen; Ja ſie ſollen offt den Safft von einem andern Kraut, Glaucium genannt, darunter miſchen, dahero denn die drey Sorten des Opij kommen, als

Opium album, der weiſſe,
Flavum, der gelbe,
Nigrum, der ſchwartze Mohn-Safft.

Der erſte und beſte ſoll der Thebaiſche ſeyn, und aus Oſt-Indien über Cairo am ſtärckeſten kommen, der andere aus Cambaja und Decan, der dritte aus Syrien, Alexandria und Athen. Der beſte muß, ſo viel möglich rein, lauter, nicht ſandigt, recht trucken und dicht ſeyn, auch nicht alle an einem Klumpen hangen, ſondern in kleinen Ballen, mit Blättern umgeben, inwendig glänßend, und einen ſehr ſtarcken Geruch haben.

Es iſt das Opium, (wenn es rohe und in abundance gebraucht wird,) ein kaltes Gifft, und hat eine Schlaff-bringende Krafft, denn wo man ſein zu viel thut, ſo benimmt es dem Menſchen alle Empfindtlichkeit, daß er gantz erſtarret, und in wenig Stunden, wo nicht gute Mittel gebrauchet werden, des Todes ſeyn kan.

Wenn aber das Opium gereiniget worden, welches hernach Opium correctum oder depuratum heiſt, ſo macht es gelind und angenehm ſchlaffen, ſtillet die Durchbrüche, Brechen, und Blutſtürtzungen, ꝛc. Es wird aber auff folgende Weiſe verbeſſert und gereiniget: Man gieſſet auff das Opium Malvaſier oder Canarien-Wein, damit es ſich reſolvire, und ſetzet es an einen warmen Ort, daß die Feces ſich auff den Boden ſetzen: Wenn ſich alſo der

der Succus Opii mit dem Wein vereiniget, wird er durch ein leinen Tuch filtriret, die Colatur durch einen gläſern Kolben abgezogen, ſo wird der mit einem narcotiſchen Geruch begabte Wein weggehen, und das gereinigte Opium in geſtalt eines Robs oder dicken Saffts zurück bleiben.

Wenn nun das Opium in ſubſtantia, in übermäßiger Qvantität genommen worden, und die oben erzehlten Ungelegenheiten verurſachet; ſo iſt nöthig, daß denenſelbigen bald geſteuret werde, und dafern es zu muthmaſſen iſt, daß ſich daſſelbe noch im Magen befindet, ſo iſt der leichteſte und beqvemſte Weg, daſſelbige per vomitum wieder aus dem Magen zu bringen, da es aber ſchon ſeine Würckung dem Geblüte und Humoribus mitgetheilet hat, kan man weder mit Vomitu, noch Clyſtieren viel dabey ausrichten, ſondern alsdenn iſt nöthig Specifica zu gebrauchen. **Als ein** *Specificum* **wird gerühmet, die**

Confection Alkermes.

und ziehet D. Cardilucius, in ſeiner Evangel. Kunſt-Schule, Frühl. Theil, p. 864. davon folgende Hiſtoria an: **Es hat uns einer erzehlet, daß er ſelber durch Eingebung des** *Original*-**Giffts nehmlich des böſen Feindes in ſolche Zweiffelmüthigkeit gerathen, daß er ihm vorgenommen, durch Hülffe des** *Opij* **ſich zu Tode zu ſchlaffen, und habe zu dem Ende von dem rohen** *Opio* **zwantzig Gran auff einmahl eingenommen: als er es aber ſchon im Leibe gehabt, habe er Zweiffels ohne aus Eingebung des guten Geiſtes GOttes gedacht: Warum wilt du dein eigener Mörder werden, und dich in Verdamniß ſtürtzen? Und ſey alſo fort wieder aus dem Bette geſprungen, und eine gantze Büchſen voll Confectionis Alkermes, ſo er eben bey der Hand gehabt, auff einmahl eingenommen, welche durch ihre erwärmende Krafft das kalte Gifft des** *Opij* **überwältiget, und unſchädlich gemacht, welches vernünfftige** *Judicium* **ohn Zweiffel ihm GOtt eingegeben.**

Ferner dienet: der

Spiritus ſalis ✳ urinoſ.

Davon 20. 30. biß 40. Tropffen eingegeben.

Jngleichen der

Liqvor. C. C. ſuccin.

Eben wie das vorige gebrauchet.

Eſſenz. Caſtorei.

It. Mein balſamiſches *Elixir.*

Thut auch in dergleichen Fällen gut; und kan man zugleich von dergleichen Medicamenten etwas dem Patienten vor die Naſe halten.

Noch ein Haußmittel.

Nimm von der Aſſa fœtida oder von Biebergeil ʒj. und gibs in ſtarcken Wein ein; blaſe auch zugleich ein wenig Nieſe-Pulver in die Naſe, und laſſe die Hände und Füſſe mit warmen und ſcharffen Tüchern reiben. Es können auch wohl Veſicatoria appliciret werden. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 668.)

Item.

Gieb Meer-Zwiebel-Eßig, mit etwas Bibergeil vermiſchet ein. (C. T. Zh. der Geſ. p. 35.)

Item.

Aeuſſerlich lege Tüchlein in Rauten- oder auch gemeinen Eßig genetzet, um die Stirn und Schläffe, und um die Geburts-Geilen ſchlage einen Umſchlag von Nitro mit Hauß-Wurtzel-Safft vermiſchet. (ibid. Aut. l. c.)

II.

Gifftige Schämme und Piltze, Fungi genannt.

Es ſind zwar alle Schwämme, ſowohl die brauchbaren als gifftigen dem Magen ſchädlich, und können beyderſeits böſe Zufälle erwecken; iedoch mit dem Unterſcheid, daß jene nur ſchaden, wenn ſie zuviel genoſſen werden, dieſe aber allezeit, ſie mögen wenig oder viel in den Leib genommen werden, wie ich denn Anno 1720. einen Fleiſcher allhier einige Stunden in der Cur gehabt, welcher vorgab, er hätte Schwämme gegeſſen, darauff ihm bald ſchlimm worden, und die gegenwärtigen tödtlichen Zufälle entſtanden, wie er denn auch bald hernach ſtarb. So viel war nun wohl gewiß, daß er an was gifftigen geſtorben; es ſey nun, daß die Schwämme gifftig geweſen, oder daß er etwas gifftiges mit denen Schwämmen genoſſen. Denn das Magen-Auffblähen, Schlucken, Brechen, Schneiden in Därmen, verhaltener Urin, kalter Schweiß, Hertzens-Angſt, Ohnmacht, und endlich der Tod, gab ſolches klar genug zu erkennen.

In der Cur der Zufälle, ſo von dieſen Erd-Gewächſen verurſachet werden, iſt von allen Autoribus dahin gezielet worden, daß man dieſelbe auffs baldeſte abbreche, zu welchen Ende die alten Medici die Patienten mit Oehl darzu beweget haben, nach geſchehener evacuation hat man geſuchet, ſowohl den irgend noch zurück gebliebenen Schleim zu incidiren, und den Magen wiederum zu ſtärcken, weshalben von Galeno und Diaſcoride zum erſten Zweck die Lauge von Wein-Reben-Aſchen (welcher

itzo das ⊖ ♀rii kan ſubſtituiret werden,) und Saltz und Salpeter in Eßig zerlaſſen, zum andern Zwecke aber, Rettig, Wermuth und Raute ſind recommendiret worden, welche Art zu curiren auch in dieſer Begebenheit gar wohl platz findet, und da man itziger Zeit künſtlicher zugerichtete Medicamenta verlanget, kan man an ſtatt derſelben, nach vorhergegangenen Vomitu, den erſten Zweck mit dem Sale Tartari, Abſinthij, Centaur. min. Tartaro vitriolato, und andern incidentibus, den andern aber mit der Eſſ. Abſinthij, Centaur. min, Elix. Proprietatis und dergleichen Magenſtärckenden Mitteln erreichen.

III.
Der ſchwartze Tannen-Schwamm, Agaricus niger genannt.

Dieſer verurſachet innerlich groſſe Angſt und Schädlichkeit.

Die Cur kan, wie bey denen gifftigen Schwämmen und Piltzen gemeldet worden, angeſtellet werden.

IV.
Eiſen-Hüttlein, Fuchs-Wurtz, Napellus genannt.

Dieſes wird unter allen vergiffteten Kräutern vor das aller gifftigſte gegehalten, und vermeinet Mathiolus, es ſey darwieder gantz keine Hülffe zu finden, maſſen in ſeiner Gegenwart eine fürtreffliche Artzney wieder eingenommenes Arſenicum probiret, und gerecht erfunden worden, welche aber an einen andern, welchen man das Eiſenhütlein-Kraut und Wurtzel eingegeben, im wenigſten nichts ausgerichtet, ſondern ſey derſelbe arme Sünder durch dieſes gifftigen Krauts unüberwindliche Kälte hingerichtet worden, und habe niemand in ſolchen Fall auff Theriac und Mithridat die wenigſte Hoffnung zu machen, welches wir auch gern zugeben, weil Theriac und Mithridat und andere gemeine Antidota auch wieder viel geringere und ſchwächere Giffte wenig vermögen, als die nur aus groben Corporaliſchen Pulvern beſtehen, welche mit Honig vermengt ſind, und wenig ſpiritualiſche Krafft von ſich geben können, ja noch darzu viel Opij in ſich haben, welches eben einer ſo kalten Eigenſchafft iſt, wie Napellus, und wird dadurch ſein kaltes Gifft noch mehr geſtärckt: und halten wir dafür, daß die ſpiritualiſche Gifft-Artzney, genañt Mixtura ſimplex, wenn ſie wohl præpariret, und in ſtarcker Doſi eingegeben würde, ſchon weit ein mehrers wieder ſolche kalte Giffte thun würde. **Ja, was ſoll ich ſagen, von meiner** *Bezoarti***ſchen** *Panacee*, dieſe überwältiget alle gifftige Kranckheiten, wenn ſie noch keine Stunde lang im Magen geweſen, ſollte ſie nicht auch Napellum bezwingen?

Wenn aber einer Napellum genoſſen hat, ſo werden die Lippen und die innerſte Theile des Mundes und Halſes entzündet, die Zunge, Lippen, Augen, und der gantze Leib ſchwillet auff, der Krancke bekommt Convulſiones, Schwindel und Schmertzen des Hauptes, fället in Ohnmachten, hat kalten Schweiß, und wo nicht Hülffe geſchicht, folget der ſchleunige Todt.

Man kan ſuchen durch Brech-Mittel und Clyſtiere den Gifft wegzuſchaffen; Hernach kan man etwas Bezoar-Stein oder Terræ ſigillatæ mit Honig-Waſſer und Butter, oder præparirten Schmaragd mit Granaten- und Citronen-Safft einnehmen.

Sonſten werden die blauen Fliegen welche ſich auff dem Napello auffhalten, und den Spaniſchen Fliegen nicht ungleich ſeyn, vor das beſte Antidotum gehalten, auch iſt was gutes folgendes

Pulver.

℞. Zædoar. ℈j.
Hb. plantag. pulv. ℈ß.
Bezoar. grvij.
Moſch.
Ambræ, aa. grij.
M. D. S.

Pulver, auff einmahl in Rauten-Waſſer zu nehmen. (T. a. C. Zh. der Geſ. p. 670.)

Auch kan gebrauchet werden folgende

Potion.

℞. Aqv. flor. ſambuc.
Carduiben. aa. ℥j.
Theriac. opt. ʒj.
Succ. Citr. Cochl. iij.
M. F. Potio S.

Potio, nach gegebenen Vomitiv auff einmahl auszutrincken, und drauff zu ſchwitzen.

V.
Wolffs- oder Hundes-Gifft, Aconitum genannt.

DAs Aconitum iſt gar ein geſchwinder Gifft, welcher den Menſchen in wenig Stunden tödtet. Am Geſchmack iſt er anfänglich ſüſſe, hernach etwas herbe, ſteiget bald zu Kopffe, verwirret denſelben, machet Schwindel, Unſinnigkeit, Zittern der Glieder, die Augen-Wähnen werden recht roth, die Bruſt enge, der Athem ſchwer, der Magen und Därmer blehen auff, der gan-

ge Leib ſchwellet, und nimmt der Krancke ein kurtz Ende, da ihm nicht ſchleunig geholffen wird.

Man brauchet hierzu gute Brech-Mittel, auch Clyſtiere, damit der Gifft bald abgeführet werde. Hernach giebet man dem Patienten ein wenig Theriac, oder Mithridat, it. Creutz-Raute, Oſter-Lucie, Tauſendgülden-Kraut, Wohlgemuth, ꝛc. in Wein oder Eßig. Inſonderheit iſt hierzu der Opobalſamum dienlich, ſo man deſſen ℥j. in Wein gebrauchet.

Dasjenige Tränckgen, welches wieder den *Napellum* beſchrieben worden, iſt hier auch gut.

Aeuſſerlich ſoll man den gantzen Leib mit Scorpion- oder Johannis-Oehl, darinnen etwas Theriac zertrieben iſt, ſchmieren, und dem Patienten Wermuth-Wein und gute fette Fleiſch-Suppen geben.

VI.
Schirling, oder Kälber-Kropff, Cicuta genannt.

DIe Wurtzeln des Schirlings ſehen den Wurtzeln der Peterſielien gantz gleich, und werden bißweilen an ſtatt derſelben aus Unvorſichtigkeit genoſſen.

Die ſolche Wurtzel oder Kraut genoſſen haben, bekommen von der tödtlichen Kälte Dunckelheit der Augen, Schwindel, ꝛc. bißweilen Unſinnigkeit, ſchweren Athem, Angſt zum Hertzen, Schlucken, Geſchwulſt des Leibes, Kälte, und Erſtarrung der Gliedmaſſen, Ohnmacht, und endlichen den Tod. Wie denn der Tugendhaffteſte Philoſophus Socrates mit Schirling-Safft hingerichtet worden. Ingleichen hat ſichs ehemahls in Colberg zugetragen, da ein Wein-Schencke, Nahmens Daniel Gruel, die Schirlings-Wurtzel mit Rindfleiſch gekochet, an ſtatt der Peterſielien genoſſen, ſich bald darauff übel befunden, und deshalben einen Trunck Wein zu ſich genommen, aber kurtz darauff in Ohnmacht gefallen, und hernach, ungeachtet gute Brech-Mittel, Clyſtiere, Antidota und andere Medicamenten fleißig gebrauchet worden, dennoch faſt 3. Monath lang groſſe Mattigkeit, mit vielen und mehrentheils kalten Schweiß, ſchweren Athem und andern Zufällen, empfunden, biß endlich vermittelſt Göttlicher Verleihung durch Brauch dienlicher Artzneyen, derſelbe gäntzlich reſtituiret worden.

Desgleichen iſt auch kurtz hernach einem Fuhrmanne, ſamt ſeinem Weibe und Kindern zu Pannſchmidten begegnet, worauff ſie alleſamt groſſe Hertzens-Angſt, Kopffwehe, Schwindel, kurtzen Athem, ꝛc. verſpühret, und kurtz hernach in Unſinnigkeit gerathen; Wovon ſie gleichwohl nach Brauchung dienlicher Mittel alle wieder geneſen.

Hier-

Hiervon iſt auch wehrt zu leſen, Simon Pauli, welcher in ſeiner Digreſſione de Febribus malignis erzehlet von dreyen Perſonen, welche durch den Genuß der Cicutariæ, zu teutſch Kälber-Kropffs, von der ſie etwas unter dem Kohl gekochet, dermaſſen erkrancket, daß ſo fort eine davon geſtorben, die übrigen zwey aber noch in höchſter Lebens-Gefahr gelegen, und dem Tode gar nahe geweſen, aber unter Göttlichen Beyſtande durch nachfolgende Artzneyen reſtituiret worden.

Gleich Anfangs hat er ihnen auf einmahl gegeben folgende:

Schweiß-Mixtur.

℞. Aqv. Chærefol.
Card. ben. aa. ℥iß.
Antidotal. Matth. ℥ß.
Theriac. Andr. ℈ij.
⊖ vol. C. C. ℈ß.
Mixt. ſimpl. ʒß.
Syr. de ſcord. q. ſ. M.

Nachdem ſie hierauff wohl geſchwitzet, und von den ſchwereſten Zufällen befreyet waren, hat er ihnen zur Stärckung ſein Decoctum Raſuræ C. C. gebrauchen laſſen, und, da ſie noch über die ſtinckenden Ructus geklaget, verordnet folgendes

Electuarium.

℞. Condit. Rad. Enul.
Calamiar.
Scorzon. aa. ℥ß.
Elect. Diaſcord. fr. ʒiij.
Theriac. Androm. ʒij.
⊖ fraxin. ʒj.
c. ſ. q. Brod. Nuc. Moſch. F. Elect.

Worauff dieſe Patienten gäntzlich geneſen, aber nach einigen Tagen an den Händen und Armen einige ſchwartz-rothe ſchupichte Flecken bekommen, welche zu vertreiben, obgedachter Autor ihnen folgendes Schweiß-Mittel verordnet:

Potio.

℞. Aqv. fumar.
Scabioſ. aa. ℥iß.
Rob. ſambuc. ʒij.
⊖ fraxini, ℈j.
Mixt. ſimpl. ℈ß.
Syr. Rubus id. q. ſ.
M. D. S.

Sonſten ſoll man ein Vomiuv, hernach ein Clyſtier gebrauchen, bald darauff meine *Bezoartiſche Panacee*, oder ein wenig Theriac, Mithridat, oder Cardomom, Raute, Diptam, Biebanell, Entian, Pfeffer, ꝛc. in Wermuth-Wein einnehmen, und den Patienten viel Wein trincken laſſen, den Leib warm halten, und ſich mit Gehen, Lauffen, ꝛc. ſtarck bewegen.

Ubrigens iſt von der *Cicuta aqvatica* merckwürdig, daß dieſelbige, wenn ſie grün vom Viehe gefreſſen wird, demſelben ſchadet, ſo ſie aber mit der Senſe abgemähet, und unter dem Graß dem Viehe gegeben wird daſſelbe keinen Schaden davon empfindet.

VII.

Bilſen-Kraut, Toll-Kraut, Hyoſcyamus genannt.

DEs Bilſen-Krauts ſind dreyerley Arten, eines ſchwartz, das andere weiß, das dritte roth. Das ſchwartze iſt das gifftigſte.

Es hat aber keine ſo gifftige Eigenſchafft an ſich, als erwehnte Cicuta, oder andere dergleichen Gewächſe, ſo daß es unmittelbar den Tod zuwege bringen ſolte; ſondern es exſeriret daſſelbige mehrentheils ſeine Würckung nur am Haupte, und machet die Patienten, zu viel oder rohe davon genoſſen, gleichſam truncken, oder toll und unſinnig, der Menſch zancket und keiffet ſich, ſchreyet wie ein Eſel oder Hengſt, daher es auch den Nahmen Toll-Kraut bekommen. Bißweilen ſchlägt das ſchwere Gebrechen darzu, kurtzer Othen, Erſtickung, Ohnmacht, am gantzen Leibe ein groß Jucken / ꝛc. Es weichet auch ſolcher Effectus denen adhibirten Artzneyen leichtlich, und will Dioſcorides, daß derſelbige bloß durch den Schlaff gleich anderer Trunckenheit könne gezähmet werden.

Man kan erſtlich ein Vomitorium, hernach ein Clyſtier gebrauchen, und denn ein wenig Mithridat / Theriac, oder Lorbeern / Biebergeil, Wermuth, ꝛc. darauff einnehmen, und damit ſchwitzen.

Inſonderheit aber wird hierzu gelobet die Eſels-oder ſo man dieſe nicht haben kan, die Ziegen-Milch, ingleichen der Neſſel-Saamen, und Salpeter in Waſſer zerlaſſen, und getruncken.

Bey denen Speiſen kan der Patient Senff, Rettig, Born-Kreſſe, Knoblauch, Pfeffer, Mandelkern, und Piſtacien, welche dieſem Gifft inſonderheit wiederſtehen, genieſſen, und anſtatt des ordinairen Geträncks guten Wermuth-Wein gebrauchen.

VII.

Nacht-Schatten, Säukraut, Solanum genannt.

WIrd in Gärten an denen Zäunen angetroffen, wie auch an alten Mauern, neben den Wegen, ꝛc. Es ſind deſſen vielerley Arten, wel-

die zwar alle ihre Schädlichkeiten bey ſich haben, aber dennoch ſo gifftig nicht ſeyn, wie das Solanum furioſum, welches nicht allein einen tieffen Schlaff verurſachet, ſondern auch dem Menſchen allen Witz und Verſtandt benimmet, dahero es nicht unbillig furioſum genennet wird. Sonſt aber dienet das Kraut und die Beeren äuſſerlich wieder febriſche Hitze, Kopff-Weh, Rothlauff, um ſich freſſende und flüßige Schäden, Ohr-Geſchwär, und Krebs an Utero. Das davon deſtillirte Waſſer dienet auch zur Schmincke. Wer es aber einbekommen hätte, ſoll ſich bemühen es bald weg zu brechen, worzu man denn ein Vomitiv gebrauchen kan, hernach ſoll man etwas Theriac oder Mithridat oder Creutz-Raute, Terr. Sigillat. Bol. armen. &c. einnehmen, und dem Patienten etwas Bibergeil und Raute mit Eſſig vor die Naſe halten.

IX.

Allraun, Mandragora genannt.

Allraun-Wurtzel, iſt zweyerley: als Mas, das Männlein, ſo auch Morion, und Fæmina, das Weiblein, Thridacias genannt; ſind ſtarcke Wurtzeln, bißweilen eines Armes dicke, welche offt dem Untertheil eines Menſchen mit zwey füſſen gleich ſehen: ſie wachſen häuffig in Franckreich, um Montpelier, und in Italien auff dem Pyrænæiſchen Gebürgen. Die Storger und Marckt-Schreyer treiben groſſe Aberglauben und Hexerey mit dieſer Wurtzel, indem ſie vorgeben, wie ſolche nur an einem gewiſſen Ort, nehmlich unter dem Gerichte, ſehr ſchwer zu finden und gefährlich auszugraben wäre; ſie ſoll auch dem Tragenden Liebe und Gunſt, nebſt unveränderlichen Glück zu wege bringen, ferner ſoll ſie auch einen geheimen Geiſt in ſich verſtellen, (weil ſie aus menſchlichen Saamen ihren Urſprung haben ſoll,) welcher nachdem ſie von iemand recht gepfleget, zu gewiſſer Zeit mit Wein abgewaſchen, reinlich an einem heimlichen Ort gehalten würde, zu einem Homunculo ſich gebrauchen lieſſe, nach ſeinen Begehren auch Gold und andere Koſtbarkeiten gäbe. Solches alles ſcheinet von den Heyden hergekommen zu ſeyn, bey welchen die Circe ſich dieſes Gewächſes auch ſoll bedienet haben, deswegen es auch Circæa genennet wird.

Hierbey dienet nun zu einigen Unterricht, daß 1. ungewiß ſey, und niemand von denen Botanicis bekräfftiget habe, daß dieſes nur unter dem Galgen zu finden wäre, geſchweige, daß 2. aus dem natürlichen Saamen oder Urin ſolches ſeinen Urſprung hätte, indem, ob der gehenckte oder ſtrangulirte Menſch Saamen auslaſſen würde, in quæſtione iſt, und das auch ſolcher Saamen extra Vaſa proportionata Seminis ſeine ſpirituöſe Krafft

exſpirire, und vim generandi verliehre, aus der Phyſiologie bekant iſt: darzu 3. nothwendig ſolche Mandragoræ viel ehe und beſſer an andern Orten, und überall, wo ſo viel menſchlicher und viehiſcher Saamen vergoſſen wird, wachſen müſſen, ſo doch augenſcheinlich falſch, vielweniger der Urin, welcher mehr ein Excrementum iſt, als daß er etwas würcken ſolte; ſo iſt auch abſurd zu ſagen, daß die auff ſolche Art gewachſene Wurtzel leben, und eine Stimme von ſich geben könte, da doch der groſſe GOtt alles alſo ordentlich erſchaffen, daß es nicht zu verbeſſern iſt, denen vegetabilibus doch kein vitam animalem, welches allein die Stimme von ſich hören laſſen kan, gegeben hat, geſchweige, daß ſolche Miracula der grundgütige GOtt unter dem Galgen, und zwar zu ſolchen verbotenen Aberglauben thue.

Es iſt die Mandragora ein kaltes Gifft, machet dumm, und tieff ſchlaffend, und wenn der Menſch erwachet, fänget er an zu ſchreyen, und zu ruffen, ſchläfft balde wieder ein, komt bisweilen gar von Sinnen. Die Augen ſind roth, das Geſichte auffgeſchwollen, die Zunge und der Mund trocken, der gantze Leib hitzig, &c.

Der beſte Rath iſt, daß man den Gifft bald von ſich bringe, durch Brechen, oder Stuhlgang, woran denn gute Vomitiv und Clyſtiere können gebrauchet werden. Hernach ſoll ein Theriac oder Mithridat, it. meine *Bezoartiſche Panacee*, Poley, Wohlgemuth, Wermuth, Raute, Scordium, Bibergeil, &c. in Wein oder Eßig einnehmen, oder 3. Tage nach einander Rettig mit Saltz genoſſen, auch ſoll der Patient Wermuth-Wein trincken.

Alle Volatilia ſind gut, um den Patienten aus dem Schlaffe zu erwecken, als da ſeyn, Spir. ⊖lis ✳ urinoſus, Spir. C. C. Liqvor C. C. Succin. &c.

Aeuſſerlich kan man die Nieſen verurſachende Mittel zur Hand nehmen, und in die Naſe blaſen. Ingleichen kan man die äuſern Glieder mit warmen Tüchern reiben, und den Patienten öfters auffwecken: das Haupt mag man mit Roſen-Oehl und Eßig anfeuchten.

Sonſten iſt die *Mandragora* auch in der *Medicin* zu gebrauchen, nehmlich mit groſſen Nutzen wieder Röthe und Schmertz der Augen, Roſe, harte Geſchwulſt, Kröpffe, &c.

X.

Waſſer-Ept, Apium Riſus, oder Sardonia genannt.

Wer von Waſſer-Ept etwas in den Leib bekommt, der wird im Kopffe verrückt, mit groſſen Convulſionibus des Mundes, welches andere ein

ſtetes

ſtetes Lachen nennen, er empfindet groſſes Brennen im Halſe, Magen und Därmen, der gantze Leib iſt hitzig, 2c.

Dieſes Kraut iſt alſo ſehr ſchädlich, weil es gar leichtlich convulſiones, und andere ſchwere Symptomata zu wege bringet, und verurſachet.

Aus der Betrachtung der Art dieſes Gifftes flieſſet von ſelbſten, daß es nicht genug ſey, demſelben (wie bey andern Gifft-Kräutern geſaget worden,) allein mit Evacuantibus und Lenientibus, als Milch und Oehlen zu begegnen, ſondern daß es erfordere, dem Patienten mit guten Antiſpasmodicis und Antiepilepticis zu Hülffe zu kommen. Und weil von Paulino denen Lumbricis terreſtribus eine ſonderliche Krafft gegen die Venena zugeſchrieben wird, ſo ſind ſelbige in dieſem Fall als ein bewährtes Antiſpasmodicum zu gebrauchen, inſonderheit ſo ſie mit einem guten und wohl bereiteten Zinnober verſtärcket werden. Dahero dienet hieher mein

Pulver wieder die *Convulſiones*.

Dabey kan man brauchen folgende

Emulſion.

℞. Sem. IV. frigid.
Papav. alb.
Aqv. Plantag.
Lactuc. aa. q. ſ.
F. Emulſio.

Inſonderheit iſt auch dienlich der Safft von Meliſſen mit Eßig, oder Bibergeil in Wein getruncken.

Aeuſſerlich ſoll man den Nacken mit St. Johannes-Oehl, oder Fuchs- und Bibergeil-Oehl ſchmieren, und dem Patienten viel Wein zu trincken geben.

XI.

Coriander, Coriandrum.

Wird auff den Feldern erbauet, und auch in Gärten angetroffen, hat einen nicht gar dicken, zanckigten Stengel, anderthalben Fuß hoch. Die Blumen ſehen weiß, der Saamen iſt rund. So lange dieſes Gewächs noch friſch iſt, ſtinckt es ſo heßlich, als wie Wantzen, ſobald es aber trocken worden, bekomt auch der Saamen einen angenehmen Geruch. Zugerichteter und überzogener Coriander, nach der Mahlzeit genoſſen, dämpffet die auffſteigenden Dünſte aus dem Magen, iſt wieder den Schwindel, und dienet für allerhand Durchlauff. Wird er aber friſch oder grün genoſſen, ſo macht er den Menſchen unſinnig, verurſachet Schwindel und tieffen Schlaff, die

Stimme wird heiſcher, der gantze Leib ſtincket, und riechet wie grüner Coriander, ꝛc.

Die Brech-Mittel, fette Suppen und Clyſtiere müſſen, gleich wie bey andern Giffte, das beſte thun. Hernach kan man ein wenig Theriac oder das Vincetoxicum in Wein gebrauchen, dem Patienten weich geſottene Eyer mit Pfeffer zu eſſen geben, und mehrentheils Wermuth-Wein trincken laſſen.

XII.
Euphorbium.

Dieſes Gummi wird zwar auch unter die Medicamenten gerechnet, und gebrauchet, es iſt aber ein gewaltiges Purgans, welches ohne gute Correction und zu viel genommen, Entzündung im Leibe, und dahero Schlucken, Brechen, Durchlauff, rothe Ruhr, kalten Schweiß, Ohnmacht, und zuweilen den Tod verurſachet. Iſt ſehr ſcharff am Schmack, brennet und verletzet die Zunge, Magen und Därmer.

Derowegen iſt nöthig, daß man alsbald ein *Vomitiv*, **hernach ein Clyſtier gebrauche**, damit es oben und unten abgeführet werde; die Milch-Clyſtiere mit Thomas-Zucker ſind vor andern dienlich. Nach dieſen kan man ein wenig Citronen-Saamen in Alant-Wein oder Theriac, Smaragd, Siegel-Erde, oder die Species Liberantes einnehmen, und dem Patienten gute Gerſte- und Haber-Süpplein fett mit Butter gemacht, it. Reiß mit Milch gekocht, Qvitten, Bienen, Aepffel, ꝛc. zu eſſen geben.

XIII.
Nuß-Baum.

Ob zwar der Nuß-Baum an ſich ſelbſt nicht gifftig iſt, bezeuget doch die Erfahrung, daß deſſen Schatten, wenn iemand lange darunter beharret, oder ſchläffet, allerley Ungelegenheit, als Haupt-Wehe, Schwindel, ja wohl gar das ſchwere Gebrechen oder Schlag verurſachet.

Dieſem vorzukommen, ſoll man das Haupt mit einer Laugen, darinnen Betonica, Iſop, Majoran, Salbey, Lavendel, Poley, Roßmarien, ꝛc. auffgeſotten, waſchen, und dem Patienten ein gutes Schlag- oder Carfunckel-Waſſer und ſonſt andere Haupt-ſtärckende Mittel, als Spec. Diambræ, Diamoſchi, Dianthos, &c. eingeben.

XIV.
Die Miſtel, Viſcus genannt.

Deſſen Beer und klebrichter Safft bringet Schaden, wenn es iemand einbekomt, und zerrüttet die Vernunfft.

Die

Die Cur wird angeſtellet, wie bey dem Toll-Kraut, p. 936. gemeldet worden.

XV.
Wolffs-Milch, Eſula genannt.

Es ſind vielerley Arten der Wolffs-Milch, aber faſt alle ſchädlich, und purgieret ſehr ſtarck. Zwar kan die Eſula, wenn ſie præpariret iſt, ohne Schaden in den Leib genommen werden; wenn ſie aber nicht bereitet iſt, und derſelben zuviel genommen wird, verurſachet ſie ſchwere Zufälle, als Schlucken und Erbrechen, Hertzens-Angſt, groſſen Durſt, Bauch-Weh, Durchlauff, Convulſiones, und bißweilen den Tod ſelbſten.

Das Brechen ſoll man nicht bald ſtillen, ſondern vielmehr befördern, und deswegen ein wenig Gerſten-Waſſer mit Violen- oder Dillen-Oehl einnehmen, hernach ein kühlendes Milch-Clyſtier, appliciren laſſen, und endlich dem Patienten ein wenig Theriac, gebrant Hirſch-Horn, Siegel-Erde, rothe Corallen, Tragacanth, ꝛc. in Cardubenedicten-Waſſer oder Wein eingeben. Der Krancke ſoll gute fette Gerſt- oder Haber-Grütz-Süpplein, Mandel-Milch, Reiß, Schwaden, und inſonderheit viel Ziegen- oder Küh-Milch mit ein wenig Zucker genieſſen.

XVI.
Krähen-Augen, Nux vomica genannt.

Dieſes ſind runde zuſammen gedruckte Saamen-Küchlein, als ein Dittchen groß, äuſſerlich grau und etwas wollicht, wie Sammet anzugreiffen; inwendig wie Horn, auch ſo hart, kommen von der Inſul Zeylan aus Oſt-Indien. Sie kommen von einem fremden Baum her, in deſſen Früchten ſie in einem ſchleimichten Marck liegen. Man findet derer zweyerley Art, nehmlich die gröſſern und gemeinen aus Zeylon, und die kleinern; davon die erſtern nur bey uns bekant; müſſen noch friſch, ſchön groß, aſchfarbigt und etwas gelbicht, nicht wurmſtichicht ſeyn. Sie haben eine gifftige Natur, daß auch ℨij. davon einen Menſchen tödten, in geringer Doſi aber machen ſie Eckel, Vomitus, Durſt und Hitze, Durchlauff, Hertzens-Angſt, Mattigkeit, kalten Schweiß, ꝛc. bißweilen ſchläget das ſchwere Gebrechen darzu, und ſtirbet der Krancke ſchleunig.

Es werden ſonſt alle vierfüßige Thiere, ſo blind zur Welt kommen, angeſichts damit getödtet.

Wenn nun ein Menſch dergleichen einbekommen hätte, ſo ſoll man zum Brechen einen ſtarcken Trunck Meth, darinnen Rettig auffgeſotten, geben, hernach ein erweichendes und kühlendes Clyſtier appliciren

laſſen; folgendes ℨij. Zitwer in Wein gebrauchen, oder Citronen-Schalen, condirte Qvitten, und dergleichen.

Der Patient ſoll viel Milch trincken, und gute Hüner- und Fleiſch-Suppen, friſche Eyer, Mandel-Kerne, Piſtacien ꝛc. genieſſen, auch ein Wannen-Bad gebrauchen, und den Leib mit Dillen-Oehl ſchmieren laſſen.

XVII.

Nieſe- und Chriſt-Wurtz, Helleborus oder Elleborus genannt.

DIe Nieſe- und Chriſt-Wurtzel ſind zweyerley Geſchlecht, nehmlich die ſchwartze und weiſſe, beyde werden in der Artzeney gebrauchet, iedoch jene zum innerlichen, dieſe aber zum äuſſerlichen Gebrauch auffgehaben.

Der ſchwartze *Elleborus* wird unter die Purgantia genommen, und kan ohne Schaden (doch nicht gar zu häufig,) innerlich gebrauchet werden; **der weiſſe** *Elleborus* aber wird zum Nieſen, unter die ſternutatoria genommen, und ſo dieſer in Leib kommet, erwecket er groſſes Brechen, Durchlauff, Schmertzen des Leibes, kurtzen Othen, Hertzens-Angſt und Klopffen, Ohnmachten, Zittern des gantzen Leibes, und einen tödlichen Krampff, ꝛc.

Das Brechen, welches der *Elleborus* **verurſachet, ſoll man nicht bald ſtillen, ſondern vielmehr befördern**, und ein wenig Meth, darinne Dillen-Saamen und Rettig auffgeſotten, einnehmen, auch ein Clyſtier von Tauſend-gülden Kraut, Raute, Wegbreit, Althee-Wurtzel mit dem gelben vom Eye und Dillen-Oehl beybringen laſſen.

Inſonderheit dienet vor ſolches Gifft gelber Rüben-Saamen, ℨii. in Wein gekocht, und eingenommen, it. die Blumen oder Wurtzeln von weiſſen See-Blumen, Theriac, Mithridat. Damit der Krancke nicht ſticke oder würge, ſoll man ihm ℨß. Galbani eingeben. Auff den Leib ſoll man zu Linderung der Schmertzen ein Kräuter-Säcklein von Kümmel, Poley, Raute, Müntze und Lorbeern in Wein oder Milch gekochet, fein warm aufflegen, und öffters repetiren, auch mit Rauten- und Dill-Oehl ſchmieren.

XVIII.

Hunds-Kohl, Apocynum genannt.

SOlches iſt ſonderlich den Hunden, Wölffen und Füchſen ein tödlicher Gifft, kan alſo auch dem Menſchen nicht viel Nutzen ſchaffen.

Wenn iemand welchen genoſſen hätte, ſo kan man verfahren wie bey dem Bilſen-Kraut, p. 936. gemeldet worden.

XIX.
Lorbeer-Roſen, Unholden-Kraut, Oleander, Laurus roſea genannt.

SOlches iſt ein bräunliches Stäudtlein, träget fünffblätterichte und wie Roſen geſtallte rothe Blumen, und in langen Schoten einen langen leichten und in Wolle gewickelten Saamen; Wächſt von ſich ſelbſt in Syrien, Franckreich, Welſchland, ꝛc. anderswo wird es in Gärten erhalten. Die Blätter ſind Menſchen und Vieh ein Gifft, dem Menſchen aber wieder Schlangen-Biſſe, auch ein Gegen-Gifft: Mit dem Safft davon werden die Pfeile vergifftet, damit ſie tödtlich verwunden können.

Die *Medicament*en, welche wieder die Eiſenhütlein oder Fuchs-Wurtz *p.* 932. beſchrieben worden, können hier auch gebrauchet werden.

XX.
Pſillen-Kraut, Flöh-Saamen-Kraut, Pſyllium genannt.

ES wächſt häuffig in Welſchland, und Franckreich; Der Saame, wenn er gepülvert in den Leib kommt, iſt gantz ſchädlich, wie ingleichen auch der Schleim, ſo aus ſolchen Saamen gezogen wird, wenn man ihn in allzugroſſer Qvantität nimmt. Auſſer dem aber erweicht er, und purgieret die Galle, und führet alle ſcharffe Feuchtigkeit ab, wird aber ſelten innerlich gebraucht: äuſſerlich iſt er wieder Entzündungen, Rauhigkeit der Zungen, wild Feuer, hitzige und rothe Augen gut.

Man kan in der Cur *procediren*, wie bey andern gifftigen Kräutern gewöhnlich iſt.

XXI.
Eiben-Baum, Iben-Baum; Taxus und Smilax arbor genannt.

JSt vor dieſen, inſonderheit in denen warmen Landſchafften vor, gifftig und ſchädlich gehalten worden, ſo gar daß auch deſſen Schatten kranck und matt machen ſolle. Das Gegentheil aber iſt angemercket worden, denn man hat ſo gar die Beeren ohne Schaden gegeſſen; Darum habe nicht nöthig einige Medicamenten darwieder anzuzeigen. Das Holtz am bloſſen Leibe getragen, ſoll wieder die Zauberey bewährt ſeyn.

XXII.
Die Spring-Körner, oder Wunder-Baum, Cataputia major, Ricinus, palma Chriſti genannt.

JSt ein gewaltiges Purgans, und beſchädiget mit ſeiner Gewaltſamkeit

den Menſchen. Die Blätter werden wieder die verlohrne Mannheit, ſo von Zauberey herrühret, gerühmet. Das daraus gepreßte Oehl, Oleum ricinum genannt, reiniget und dienet wieder die Waſſerſucht und Würme, äuſſerlich wieder die Flecken und Flechten der Haut, Wund-Mähler und flieſſenden Haupt-Grind.

Es iſt auch *Cataputia minor, Lathyris minor,* **Spring-Wurtzel,** werden in Gärten erzogen, der Saamen purgieret hefftig die wäſſerige und phlegmatiſche Feuchtigkeit nebſt der Galle, wird aber ſehr ſelten gebrauchet.

So jemand Spring-Körner einbekommen hätte, ſo brauchet man diejenigen Mittel, welche das ſtarcke Purgieren hemmen, wovon die Mittel hierinne an ſeinem Orte angezeiget werden ſollen.

XXIII.

Kollerhals, Mezereum auch Laureola genannt.

JSt eine ſchöne Staude oder Bäumlein, wird in den Gärten gezeuget, trägt Purpur-farbene Blüth und nachgehends rothe Frucht; Die Rinde der Wurtzel und die Blätter ſind zum Gebrauch, purgieren gewaltig, die Doſis davon ſind grvj. oder grviij. auffs höchſte ℈ß. nachdem ſie durch Eſſig corrigiret worden; Es werden auch hiervon die ſo genannten Pilulæ de Mezereo bereitet, derer Doſis von ℈j. biß ℈iv. iſt.

Hiebey iſt auch zu mercken, daß die Folia Mezerei in Urin gekocht, ohne Laxiren, die Menſes befördern.

Es ſind auch noch zwey andere Geſchlecht Kollerhals, als: *Coccognidij ſemen,* **Kollerhals-Saame,** ſind braune oder ſchwartz-graue runde Körner, etwas gröſſer als der ſchwartze Pfeffer, eines ſehr ſcharffen brennenden Geſchmacks, und: *Empetrum, Sanamunda ſecunda Cluſii, Sanamunda,* Kollershals, mit wollichten Kalck-Blättern, wächſt am Meer, blühet im Februario: Von der Wurtzel ʒj. mit Decocto Cicerum genommen, purgieret ſcharff.

Der Schade ſo durch dergleichen Dinge geſchehen kan, iſt zu ſcharffes und ſchädliches Purgieren, dahero auch die *Medicamenten* **darwieder gebrauchet werden, welche das ſtarcke Purgieren hemmen. 2c.**

XXIV.

Seidel-Baſt-Wurtzel, Chamelæa, Thymelææ radix genannt.

JSt ein Geſchlecht von vorigen Mezerum, oder Laureola, und thut eben dergleichen. vid. Woyts Schatz-Kammer, p. 943.

XXV.
Saubrod, Erd-Apffel, Cyclamen, Panis porcinus genannt.

DJeſes iſt eine Dicke, runde und ſehr fleiſchichte Wurtzel, auswendig ſchwärtzlicht, und inwendig weiß, eines ſcharffen, und wenn ſie noch friſch iſt, recht beiſſend, und brennenden Geſchmacks; aber das Kraut dieſer Wurtzel wird Arthanitha geheiſſen:

Die Wurtzel wird unter die ſtärckeſten Purgantia gerechnet, wird deswegen nur äuſſerlich gebrauchet, die Menſes und todte Frucht zu treiben; Dahero iſt das Ungventum de Arthanita, ſo äuſſerlich purgiret, und wenn es mit Aloë, Ochſen-Galle, ꝛc. vermiſchet wird, die Würme der Kinder wegtreibet: andere machen auch ein Miltz-Pflaſter davon; Der Safft von der Wurtzel wird wieder Geſchwüre und ausflieſſen der Ohren, wie auch Verſtopffung der Naſen gebrauchet.

Es thut allein mit ſtarcken Purgieren Schaden, weil aber niemand leichte dieſe Wurtzel deswegen *Studio* **zu ſich nehmen wird, noch aus Verſehen zu ſich nehmen kan, ſo habe auch nicht nöthig, deswegen** *Antidota* **anzuzeigen.**

XXVI.
Hanen-Fuß, Ranunculus genannt.

ES ſind deren unterſchiedliche Arten, inſonderheit aber bekannt:

Ranunculus luteus, acris, maculatus, der ſcharffe Wieſen-Hanen-Fuß, und

Ranunculus minor bulboſus, **der kleine Hanen-Fuß, Spinnen-Wurtz:**

Dieſe werden in den Wieſen gefunden, des brennenden Wurtzel iſt ſcharff und etzet, damit machen ſich auch die Bettler die Füſſe wund; innerlich brennen und verletzen ſie.

Wer was davon genoſſen hätte, muß verfahren, wie bey dem Schirling, (*Cicuta*) *p.* 934. **gemeldet worden.**

Sonſt dienet es äuſſerlich wieder Fieber und Hüfft-Weh, der Safft davon vertreibet die Wartzen, und zeitiget die Geſchwüre in den Ohren; Die Wurtzel des kleinen zeitiget die Peſt-Bäulen. Und alſo thut

XXVII.
Das Läuſe-Kraut, Staphis agria, genannt, wie auch die Elephanten-Lauß, Anacardus genannt.

DJeſe bringen beyde innerlich Entzündung und Krampff.

Jn

In der Cur wird demnach verfahren, wie bey dem Zahnen-Fuß, und wegen des Krampffs, und *convulſivi*ſcher Zufälle, wie bey dem Waſſer-Ept, *p.* 938. gezeiget worden.

Sonſten wird auch, wo nicht vor gifftig, doch vor ſchädlich gehalten, die

Granum tilli,
Scammonium,
*Coloqvin*then,

und dergleichen; Weil wir aber wiſſen, daß dieſe in recht angewendeten Gebrauch nicht ſchädlich ſeyn, ſo iſt auch nicht Noth weiter etwas davon zu gedencken.

CAP. III.
Von den gifftigen und ſchädlichen Dingen aus dem Animaliſchen Reich.

(Anmerckung.)

Es finden ſich Dinge von Menſchen und Vieh, welche, ob ſie ſchon an ſich ſelbſt nicht gifftig, dennoch viel Schaden nach ſich ziehen können, und ſich in eine gifftige Eigenſchafft degeneriren, und da fället für:

I.
Die Biſſe von zornigen Menſchen.

Solche ſind ſehr ſchädlich, und ziehen gar leicht den kalten Brand nach ſich, an dem Ort wo man gebiſſen worden: Inſonderheit ſind die Biſſe von Weibes-Perſonen, wenn ſie ihre Menſes haben, ſehr ſchädlich, und werden gefährliche und unheilſame Wunden drauß. In Candia und Cypern ſollen ſolche Biſſe ſo übel gerathen, daß die Gebiſſenen, (gleich von tollen Hunden geſchehen,) in eine Raſerey gerathen, und daran ſterben. Derohalben hat man dahin zu ſehen, daß man der Inflammation vorkomme, und den kalten Brand verhindere.

Darzu dienet mein gelber *Univerſal- Spiritus*, mit Campher gar reichlich verſetzet.

II.
Das abgeſchnittene von den Nägeln.

Es haben nicht allein die Klauen von wilden Thieren, ſondern auch die Nägel der Menſchen ihre Schädlichkeit bey ſich. Geſtalt denn dieſelben, wenn ſie in den Leib genommen werden, ein hefftiges Erbrechen und Durchlauff verurſachen.

Alsdenn ſoll man pro Abſterſione ein Clyſtier von Pappeln, Althee, ꝛc. in Milch gekocht, und mit Thomas-Zucker bereitet, appliciren, oder gute fette Suppen mit Butter und Baum-Oehle gebrauchen, und denn etwas von Terra ſigillata, Bolo armeno, Rauten-Safft, Althee, Roſen-Zucker, Maſtix und dergleichen einnehmen.

III.

Weibliches Monats-Blut.

DJeſes ausgeworffene Monatliche Blut iſt nicht, wie einige vorgeben, ein ſo gutes Blut, als wie es aus denen Adern gelaſſen wird, oder aus der Naſe und Hals gehet, ſondern ein ſcharffes, unreines, und gleichſam durch den gantzen Leib abgeſondertes Geblüt, welches durch dergleichen Abſtöſſe, gleich einem Gifft, ſo wohl Menſchen als Vieh und andern Sachen ſchaden kan. Wo dergleichen Geblüt hinfället, iſt es als ein Scheide-Waſſer, und läſt in denen Tüchern, auch nach dem genaueſten Auswaſchen, (welches ein ander Blut nicht thut,) einen röthlichen Flecken nach ſich; man erfähret, daß ein Spiegel, in welchem eine dergleichen Weibes-Perſon und Jungfer ſich beſpiegelt, gleich denen Augen runde Circkel-förmige Flecken bekommt, welche nicht wieder können abgebracht werden, vornehmlich die von ſchönen Glaſe, und mit Zinn und Qveckſilber beleget ſind. Zuweilen wird man auch an dem feinen Zinn gleiche Merckmahle finden, ſo will man auch vorgeben, ob ſolten die Weine, die zu der Zeit von einem Weibs-Bilde tractirt würden, verfallen, und ihre Krafft verlieren.

Einige wollen behaupten, daß wenn man ein Haar einem Frauenzimmer zur Zeit dieſes Auswurffs ausziehet, und in den Miſt vergräbet, eine Schlange drauß werden ſoll.

Dieſes iſt gewiß, wenn ein dergleichen Menſch eine Wunde beſchauet, dieſelbe nicht wohl zu heilen iſt, und wofern ſie im Zorn einen Menſchen beiſſet, ſolls wohl ſo ſchlim̃ ſeyn, als wenn es von einem tollen Hunde geſchehen wäre.

Wie gemeldete Perſonen denen armen Kindern ſchaden, (welches man beſchreyen nennet,) iſt bekannt, ſehen ſie darzu in Monden, und beſchauen einen Menſchen, iſt es weit ärger.

Nun werden mit dieſem Auswurff nicht allein allerhand Philtra bereitet, ſondern wenn eine Frauens-Perſon, die ihren Blutgang hat, von einer andern ihrem Geblüte einige Tropffen einnim̃t, muß ſie darüber vergehen; Nicht wenigere Ungelegenheit verurſachet ſelbiges bey denen Manns-Perſonen, es greifft als ein ſchädliches Gifft den gantzen Cörper an, verurſachet Raſerey, Reiſſen in Gliedern, hitzige Kranckheiten, Auſſatz, und endlich den Tod ſelbſten, und ob ſelbige gleich reſtituiret werden, verbleibet doch mehrentheils ein ſchwach

Gedächtniß, und zuweilen die ſchwere Noth, oder andere Schwachheiten des Leibes.

Hievor gebraucht man ℥j. Perlen-Pulver, in Meliſſen-Waſſer, oder ℈ij. von denen *Trochiſcis de vipera, it. Bezoar, Theriac, &c.* **Der Krancke ſoll offt baden, ſchwitzen, und Meliſſen-Wein trincken.**

Was wieder die Philtra inſonderheit zu gebrauchen, wird an ſeinem Orte in ſpecie gemeldet werden.

IV. Ochſen-Blut.

Das Ochſen-Blut iſt an ſich ſelbſten nicht gifftig, ſondern bekömmt ſeine Schädlichkeit, wenn es rohe getruncken wird, in dem Magen und Leibe, nachdem es geronnen. Machet einen ſchweren Othem, Engbrüſtigkeit. Der Krancke kan nicht wohl ſchlingen, hat Schmertzen im Magen, Eckel vor den Speiſen, fället öffters in Ohnmacht, und bekömt faſt dergleichen Zufälle, wie diejenigen, die das ſchwere Gebrechen haben.

Erſtlich ſoll man gute Mittel gebrauchen, welche das geronnene Geblüt zertheilen, als Eßig, oder Eßig und Honig, Meth, Wallroth, die rothe Butter, Magiſt. Lap. Cancr. &c. Wenn das geronnene Geblüth zertheilet iſt, ſoll man ein Vomitiv, hernach ein Clyſtier und denn ein dienliche Purgans von Rhabarbar, &c. gebrauchen, damit es abgeführet werde. Endlich kan man wegen des Giffts und Malignität etwas von Tormentill-Wurtz, Spiegel-Erde, und Bolo armen. in Methe oder Wein einnehmen, und dem Patienten gute abſtergirende Süpplein von Gerſten und Haber-Grütze mit Feigen gekocht, zu eſſen geben.

V. Tollen Hundes und anderer raſenden Thiere Gifft.

So jemand von einem tollen Hunde oder andern Thiere gebiſſen, oder ſonſt inficiret wäre, welches denn auch auff vielerley Weiſe, als durch den Speichel oder Schaum, durch den Schweiß, durch den Othem, ꝛc. geſchehen kan, der ſoll ſolches nicht geringe halten, ob er ſich ſchon nicht übel befindet, ſintemahl der Gifft manches mahl lange Zeit verborgen lieget, und hernach doch wohl einen Waſſerſcheu, (wovon im XXII. Capittel, des erſten Buchs, p. 134. gemeldet worden,) Tollheit, Bellen wie die Hunde, ꝛc. zuwege bringet, ſondern man ſoll ohne Verzug etwas von Gifft-Artzneyen, als Theriac, Mithridat, Hirſchhorn, Bezoar, Lap. Cancr. Entian, Scordium, Beyfuß, Raute, Oſterlucie, oder **meine** *Bezoartiſche Panacee*, &c. in Wein einnehmen, und damit ſchwitzen.

Aeuſſerlich kan man das verletzte Glied oberhalb des Schadens mit Binden ſtarck zuſammen ziehen, damit der Gifft ſo viel weniger auffwärts zum Hertzen und innerlichen Gliedern ſteigen könne. Den Schaden ſoll man nicht mit warmen Saſſer abwaſchen, ſondern mit einem truckenen Tüchlein wohl reinigen, hernach durch Schröpff-Köpffe den Gifft ausziehen; oder da man keinen Barbierer ſo bald zur Hand haben kan, Saugegeln anſetzen, oder ein Huhn, oder Tauben mitten von einander geſchnitten, ſo heiß als es zu erleiden, darauff binden, und denn ein Pflaſter von Knoblauch, Zwiebeln, und Weitzen-Mehl fein warm umſchlagen, und ſolches etliche mahl repetiren, daß der Gifft genugſam ausgezogen werde. Den Schaden ſoll man nicht ſchlieſſen, biß zum wenigſten 40. Tage vorbey, zur Heilung aber kan man das Empl. Apoſtolorum, und das Citrinum gebrauchen.

Uber dieſes dienen nachfolgende *Medicamenta*, als folgendes

Pulver.

℞. Hb. Rut. exſicc.
Verben.
Anagall. rubr.
Plantag. min. aa.
M. F. Pulv.

Von dieſem Pulver ſoll der Verwundete 9. Tage nach einander Morgens und Abends, jedes mahl ʒß. einnehmen, auch davon in die Wunden ſtreuen, wenn ſolche zuvor mit Saltz-Waſſer ausgewaſchen worden.

Aliud.

℞. Fol. Rut.
Salv.
Verben.
Plantag.
Polypod.
Hb. Abſinth.
Menth.
Artemiſ.
Meliſſ.
Betonic.
Hyperic.
Cent. min. aa. ʒij.
M. F. Pulv.

Gib davon dem Krancken alle Morgen nüchtern ʒj. in Wermuth-Wein, oder Bier, und laſſe ihn ein wenig ſchwitzen. Auch ſoll dieſes Pulver in warmen Bier zertrieben werden, und ſoll man einen Schwamm darinne naß ma-

chen, und den Schaden alle Tage 3. mahl damit fomentiren, und bähen, hernach aber das Empl. Apoſtolicon, nachgehends das Citrinum drüber legen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 686.)

Trochiſci ex vipera Galeni.

Dienen wieder Gifft, gifftige Kranckheiten, und gifftiger Thiere Biſſe, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p. 34.)

Electuar. Mithridat.

Heilet gifftige Biſſe und Stiche der Thiere, auch wütender und toller Hunds-Biſſe, alle Morgen ein friſch Pfläſtergen auffgelegt, auch eine Doſin eingegeben, hilfft nächſt GOtt gewiß, und præſerviret vor allen Schaden. (ibid. Aut. p. 525.)

Säfftgen.

Nimm von denen May-Käfern, q. ſ. reiſſe ihnen die Köpffe und Flügel ab, und laſſe ſie alsdenn in friſch geläuterten Honig kriechen, daß ſie darinne ſterben, behalt alſo den Honig ſamt den Käfern, in einem ſaubern Glaß.

Wenn nun ein Menſch gebiſſen wird, ſo nehme er ſtracks 3. Käfer, mit dem anklebenden Honig, aus dem Glaß, zerqvetſche ſie in einem Mörſer, thue darzu:

Aqv. Anagall. ℥ß.

Zwinge es durch ein Tüchlein, denn

℞. Syr. fumar. Cochl. ij. M.

Gibs dem Patienten 3. Morgen nach einander warm ein, und laß ihn drauff ſchwitzen. Es iſt an vielen probirt und bewährt erfunden worden; Doch muß der Biß auch von auſſen verſorget werden.

D. Coſchwitz, im Timæaniſchen Zeughauß der Geſundheit beſchreibet es p. 686. auff folgende Art, und macht es zu einer *Potion.*

Man ſoll denen Käfern die Köpffe abreiſſen, ſie in geläuterten Honig infundiren, und an die Sonne ſtellen, nachgehends ſoll man im Nothfall von denſelben 4. Stück nehmen, zerſtoſſen, und darzu thun:

Aqv. Anagall.

Verben. aa. ℥iij.

Und nachdem es durch ein Tüchlein geſeihet, ſoll es der Patient austrincken.

Aqva Gentian.

Iſt gut vor Schlangen-Biſſe, Scorpionen-Stiche, toller Hunde, und Thiere Biſſe. (H. Phyſ. & M. L. p. 212.)

Aqva Imperatoria.

Hat eine Schlange oder ſonſt gifftiges Ungezieffer, jemand geſtochen, oder wütender Hund oder Thier gebiſſen, der waſche den Schaden mit dieſem Waſſer, und ſtreue des Pulvers von dieſer Wurtzel drein, ſo wird alles Gifft ausgezogen, und bevorſtehende Gefahr abgewendet.

Emplaſtrum.

℞. Ceræ rec. ʒij.
Reſin. ʒiiß.
Zerlaſſe beydes, und thue darzu:
Terebinth. ʒiv.
rühre ferner darunter:
Rad. Ariſtoloch. rot.
Gentian.
Aloes, aa. ʒß.
Lithargyr.
Lap. Calamin. aa. ʒj.
Vitriol. Cypr. ʒij.
M. F. Empl.

Noch ein Haußmittel.

Nimm Endten Blut, dörre und pulveriſire es. Es wiederſtehet gifftiger Thiere Biſſe. Man kan es auch trincken.

Item. Unicornu pulv. dienet wieder wütender Thiere/ als Hunde, rc. gifftige Biſſe.

Item. Lege 3. Tage nach einander, einen geſaltzenen Hering auff diejenige Wunde, ſo ein toller Hund gebiſſen, es iſt ein erfahrnes Mittel. (Cardil. Evangel. Kunſt-Schule, Winter-Theil, p. 1286.)

Item. Schneide des raſenden Hundes-Leber alsbald aus, dörre ſie, und gib dem Gebiſſenen ein Theil davon, den andern Theil aber ſtreue in ſeine Wunde; Es ziehet ſolche Leber das Gifft in ſich, und führet es aus, oder verzehret es. (ibid. Aut. Frühlings-Theil, p. 197.)

Item. Die Kräuter, Alyſſen-Kraut, oder Hertzfreund, Gauchheil mit rothen Blumen, Mauer-Rauten, Brenneſſel-Wurtz, auch taube Neſſeln, und dergleichen gedörret, und eingeſtreuet, thun gut. (ibid. Aut. l. c.)

VI.

Katzen-Gehrin, und Katzen-Blut.

Die Katzen ſind zwar an ſich ſelber nicht gifftig, doch hat man aus Erfahrung, daß das Gehirn oder Blut von Katzen eine ſonderliche Malignität bey ſich habe, und toll und unſinnig mache.

So derowegen jemand von dem Gehirn oder Blut der Katzen etwas in den Leib bekommen, (welches durch ein Philtrum leicht geſchicht, und ſelbiges noch im Magen wäre, ſo ſoll man alſobald ein gutes Vomitiv gebrauchen; Iſt es aber im Leibe ſchon zertheilet, kan man vom Extra-

ſto Ellebori nigri, ℈j. einnehmen, hernach ℈ß. Bieſam, welcher dieſem Giffte ſonderlich wiederſtehet, in wein gebrauchen. Oder folgendes

Electuarium.

℞. Conſerv. Rorismar. ℥ij.
Sem. pæon.
Carv. Hortenſ.
Cubebar. aa. ʒß.
Spec. Diamoſch. dulc. ʒj.
Syr. Betonic. ℥iß.
M. F. Electuar. S.

Morgens und Abends einer Wall-Nuß groß zu gebrauchen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 687.)

VII.
Die Ratzen und Spitz-Mäuſe.

DIeſe ſind ſo gifftig, daß auch die Katzen, wenn ſie davon freſſen, gantz kranck werden, auch ſoll von dem Harn der Ratzen, wenn etwas davon an des Menſchen Leib komt, groſſe Corruption und böſe Schäden verurſachet werden; derer Biſſe, ſo ſolche Thiere anbringen, zu geſchweigen, wovon Herr D. Ettner, in ſeinem verwegnen Chir. p. 293. folgende Erzehlung anführet, von einen Wirth, welcher ihn ſeines Sohns wegen conſuliret; **Es hatte mein Sohn geſtern Abends mit der Hand eine Ratte gefangen, die biß ihn, er wolte ſie nicht fahren laſſen, und ſchlug ſie auff der Hand todt, nun iſt die Hand geſchwollen, und gehen rothe Streiffen gegen den Arm, klaget bey mir groſſe Hertzens-Angſt und Kopff-Schmertzen.** Als ich zu ihm ins Zimmer kam, ſahe der arme Menſch grün und gelbe im Geſicht aus, ich gab ihm alsbald in etwas ✝ Scord. ʒj. Bezoart. Univerſali ein, die Hand, welche oben ſehr ſchändlich auſſahe, wiſchete ich mit warmen Weine ab, und ſchlug warmen Roſen-Eßig um, befahl ihm ſich niederzulegen, und zu ſchwitzen, da ich denn währender Zeit ihm ein Sälblein, von Feigen, Scorpion-Oehl, und was von dem Cupro ſublimato zubereitete; Er ſchwitzete auff das Pulver ſtarck, daß das gantze Bette naß war, da ſich denn auch die Geſchwulſt etwas ſetzte, aber die Wunde, und um dieſelbe herum, ſahe es ſo ſchändlich aus, daß man ſich darüber entſetzen muſte, und wo der Biß geſchehen, war ein ſchwartzer Fleck. Ich verſchrieb ihm ein Bezoartiſches Tränckgen, ließ ihm die Hand mit warmen Scordien-Eßig waſchen, das gemeldete Sälblein mit Corpy über den Schaden legen, und das Bezoartiſche Pflaſter, welches der Autor, im verw. Chir. p. 299. beſchreibet, darüber, und befahl dann und wann wohl ſchwitzen zu laſſen, ꝛc. Ein mehres iſt bey dem Autore ſelbſt, l. c. nachzuleſen.

Wie

Wie nun bey dergleichen *Patienten* in der Cur zu verfahren, iſt aus angeführten *Diſcours* ſchon zu erſehen, inſonderheit aber ſolte meine *Bezoarti*ſche *Panacee* gut thun.

VIII.
Schlangen Gifft.

DEr Gifft, ſo von den Schlangen dem menſchlichen Leibe beygebracht wird, wird insgemein nur durch den Biß, mit dem in die Wunde geflöſſeten Speichel communiciret, von dannen ſolcher in das Geblüt transferiret wird, und in dem Leibe die gewöhnlichen Ungelegenheiten verurſachet. Durch bloſſes Berühren der Haut, können ſie den Gifft niemand communiciren, ſonſt müſte nothwendig folgen, daß alle diejenigen, welche mit den Schlangen-Greiffen und Fangen umgehen, von denſelbigen vergifftet würden, welches aber gar nicht geſchiehet, ſondern dieſe Perſonen, von aller Vergifftung, daferne ſie nur nicht gebiſſen werden, befreyet bleiben.

Jedoch kan ein Menſch auch von Athem oder Anblaſen einer Schlangen *inficir*et werden, und iſt ſolches ſehr gefährlich, und ſoll man alsdenn ohne Verzug meine *Bezoarti*ſche *Panacee*, oder einen guten Theriac, Mithridat, Bezoar, Einhorn, oder das Pulver, welches p. 949. beſchrieben zu finden, gebrauchen, und darauff ſchwitzen laſſen.

Iſt etwa ein Glied mit Speichel, Schaum oder Blut von einer Schlangen vergifftet, ſo lauffen alsbald rothe Blattern auff, dieſelben ſoll man mit Decoct. Origan. abwaſchen, oder mit ▽ Angelic. und denn folgendes Pulver drein ſtreuen:

℞. Hb. Cancri. ℥iß.
Ciner. Talp. ℥j.
Aal-Häute, N. ij.
M. F. Pulv.

So man dieſes Pulver nicht haben kan, ſoll man Theriac oder Mithridat drauff legen, oder Hb. Scord. ſubtil. Pulv. drein ſtreuen.

Unter die Schlangen werden auch die Baſilißken gerechnet, von welchen vornehme Autores melden, daß welche gefunden werden, welche den Menſchen, auch alle Thiere, von ferne mit Anblaſen und Anſehen tödten können. Weil aber von Cardano, und vielen andern gezweiffelt wird, ob in der Natur iemahls dergleichen Thiere geweſen oder nicht, oder auch, wenn welche ſeyn, und ſie ſo geſchwinde, mit Anſehen und Anhauchen von ferne tödten können, ſo iſt nicht noth viel davon zu ſchreiben, weil man doch ſo geſchwinde keine Artzneyen würde haben können. Ein mehrers von Baſilißken habe ich in meinen *XVI. Med.* Bedencken, p. 265. geſchrieben, woſelbſt man von meiner Meinung mehr Nachricht einhohlen kan.

Was

Was den Biß der Schlangen betrifft, iſt ſelbiger aus dem Schmertz, Röthe, Geſchwulſt des verletzten Orts leicht zu erkennen. Erſtlich laufft klares Blut heraus, hernach mit Eyter und Waſſer vermiſchet, hat einen böſen ſtarcken Geruch, der Krancke wird im Geſichte gelb und bleich. Nach 2. Tagen wird der Schade und gantze Leib weiß, die Haare des Haupts fallen aus, und ſtirbet der Krancke gemeiniglich am 4ten Tage. Derowegen nöthig, daß man bald im Anfange dienliche Mittel gebrauche.

Nun wäre zu wünſchen, daß wir ſo ſtarcken Glauben hätten, nach des HErrn Chriſti Macht-Worten, Schlangen zu vertreiben, und was tödtliches zu trincken, ohne daß es uns was ſchaden dörffte, oder nur mit dem Glauben den Schlangen-Gifft zu vertreiben; weil aber in unſern Iſrael dergleichen Glaube ſchwerlich mehr zu finden, ſo müſſen wir nach leiblichen Mitteln uns umſehen, welche wieder die Schädlichkeit des Schlangen-Gifftes dienen, und ſolche unter Anruffung des theureſten Nahmens JEſu gebrauchen; und zwar wer darwieder eine kräfftige Artzney verlangt, der muß die qualität ihres Giffts betrachten, welches in einer übermäßigen Kälte beſtehet, womit die warme Geiſter und circulirende Bewegung des Geblüts in Erſtarrung gebracht, und damit die Speiſe und Werckzeug des Lebens verderbet werden, worwieder man hitzige, feurige und durchdringende Dinge gebrauchen muß, welche ſolchen kalten gifftigen Sulphur der Schlangen dämpffen und beſtreiten, worzu ſonderlich dienen die ſubtile deſtillirte feurige Olitæten, als da iſt Agtſtein-Oehl, Wachholder-Beer-Oehl, Roßmarien-Oehl, Kümmel-Oehl, Näglein-Oehl und dergleichen: Item das Stein-Oehl, oder Petroleum, ſo nichts anders iſt, als ein Liqvoroſiſcher Agtſtein, und der gemeine Agtſtein ein coagulirtes Petroleum, u. wenn demnach in ſolchen olitæten auch der ſubtile feurige Camphor reſolviret wird, ſo hat man einen kräfftigen Balſam wieder das kalte Gifft der Schlangen, inn- und äuſerlich zu brauchen; denn wenn damit die bloſſe Oerter des Leibes nur geſalbet werden, kan man hernach ohne alle Sorge mit Vipern und Schlangen umgehen; auch ſind die Citronen erfahren, daß nach ihrer Genieſſung die ſonſt tödtlichen Biſſe der gifftigſten Schlangen am Leben und Geſundheit gantz keinen Schaden verurſachet haben.

Was die Cur an ſich ſelbſt anlanget, ſo ſoll man das verletzte Glied oberhalb des Schadens feſt und ſtarck binden, damit der Gifft ſo viel weniger zu den inwendigen Theilen und zum Hertzen ziehen könne, hernach kan man den ſchadhafften Ort ſchröpffen, einen Kopff drauff ſetzen, und den Gifft mit dem Blute ausziehen, die Schröpff-Wunden mit Brandewein, darinne ein wenig Mithridat zertrieben, auswaſchen, oder etwas Knobloch mit

Fei-

Feigen zuſammen geſtoſſen, darüber legen. Oder man kan ein Pflaſter von Jſop, Raute, Wohlgemuth, Zwiebeln und Honig machen, und fein warm überſchlagen. Etliche reiben den Ort mit friſcher Angelica, auch iſt das Schlangen-Fett äuſerlich auffgeſtrichen zu Ausziehung des Giffts ſehr dienlich. Wenn man nichts anders zur Hand hat, ſoll man Ziegen-Miſt mit Wein kochen, daß es wie ein Brey wird, und auff den Schaden legen, ſo warm es zu erleiden iſt.

Jndem ſolches geſchiehet, ſoll man alsbald dem Krancken etwas von inwendigen Gifft-Artzneyen, als Mithridat und Theriac geben, oder folgendes

Pulver.

℞. Rad. Gentian.
Ariſtoloch.
Galang.
Bacc. Laur.
Myrrh. aa. ℥j.
Rad. Coſt. amar.
Fol. Rut. aa. ℥ß.
Spicæ, ℈j.
Croc. ℈ß.
M. F. Pulv. S.

Pulver, wovon dem Patienten alsbald ʒj. in warmen Wein zu geben, und drauff zu ſchwitzen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 678.) Man könte auch mit geläuterten Honig eine Lattwerge davon machen.

Electuarium.

℞. Mithridat. ℥ij.
Theriac, ℥j.
Corall. r. ſubtil. pulv. ℥iß.
M. F. Elect.

Nachdem die Vergifftung ſchwach oder ſtarck, ſo kan man nach der Complexion des Menſchen, wenig oder viel, öffter oder ſeltener eingeben und dieſes iſt bey dieſem Zufalle die beqvemſte Artzney. Nach eingenommener Artzney ſoll man die erſten 3. Tage die Wunde oder Biß mit folgenden Defenſiv beſtreichen, und umſchlagen:

℞. Flor. verbaſc.
Glob. Rut.
Flor. Hyperic.
Roſar. aa.

Lege alles in guten Eßig, und laß ihn alſo ein viertheil Jahr des Sommers an der Sonnen digeriren; wenn man deſſen nöthig hat, mache man den Eßig

warm, duncke in den warmen Eſſig leinene Tücher, und lege ſie ausgewunden über den Biß, ſo offt und lange biß die Hitze und Geſchwulſt nachgelaſſen, nach dieſen lege man das herrliche Stich-Pflaſter Paracelſi auff, ſo wird man bald ein glückliches Ende ſehen, denn es iſt ein ſehr herrlicher Umſchlag wieder die Schlangen-Biſſe. (Etm. verw. Chir. p. 151.)

Potio.

℞. ▽ Angelic.
Rut. aa. ℥iß.
Theriac. Andromach. ℥j.
Acet. n. Theriac. ℥ß.
M. D. S.

Potio, auff einmahl zu nehmen und darauff zu ſchwitzen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 679.)

Decoct.

℞. Hb. Fragor. c.
Radic.
Vin. aa. q. j.
coqv. S:

Täglich davon zu trincken. Auch ſoll man dem Krancken alle Tage etwas Knoblauch zu eſſen, oder in Wein zertrieben, zu trincken geben, und nicht bald darauff ſchlaffen laſſen.

Aqva Imperatoria

Damit den Schaden ausgewaſchen, und des Pulvers von der Wurtzel darein geſtreuet, ziehet allen Gifft aus, und wendet die bevorſtehende Gefahr bey Schlangen- und anderer gifftigen Thiere Biſſe und Stichen ab. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 475.) Jngleichen iſt auch wieder Schlangen-Biſſe, oder Stiche, Scorpion-Stiche, toller Hunde, oder Thiere Biſſe, gut das

Enzian-Waſſer.

(Ibid. Aut. p. 212.)

Der Spiritus und das Sal Fraxini iſt auch ein ſonderbar Experiment, welche beyde aus dem Eſchen-Holtze, und deſſen innern Rinde, per deſtillationem chymice fleißig und gerecht bereitet werden, mit einem guten Theriac-Waſſer in Wein oder Eſſig, oder andern beqvemen Sachen, nach Gelegenheit des Patienten und der Zeit eingegeben, und daß er drauff ſchwitze; auch mit dieſem Spiritu die Verletzung fein ſauber / und das Oleum ſo aus dieſem Holtz und Rinden gemacht, drein ſtreiche, und ſonſt nur wie ein anderer gemeiner Schade geheilet. Wenn alſo procediret und angehalten wird, ſo wird der Patient nächſt GOtt, leicht geneſen. (ibid. Aut. p. 221.)

So aber einem eine Schlange durch den Hals in den Leib

gekrochen / und noch im Magen iſt, welches der Krancke aus dem Schmertzen, Geſchwulſt, Bewegung und Kälte, welche alsden über dem Magen ſich befindet, abnehmen kan; ſoll er ſich mit den Füſſen hoch, und mit dem Haupte niedrig nach der Erde legen, und den offenen Mund über ein Becken, worinne warme Milch iſt, halten, ſo wird die Schlange von ſich ſelbſt heraus kriechen, wie man ſolches öffters erfahren hat. Iſt aber die Schlange in Därmern, ſoll man dem Patienten alsbald einen Trunck Wermuh-Wein eingeben, unterdeſſen aber ein Decoct machen von Eſchener-Rinde, Cardubenedicten, Wermuth, Tauſendgülden-Kraut, Scordio, &c. damit die Schlange durch deroſelben Bitterkeit unterwärts getrieben werde.

Immittelſt ſoll man den Dampff von warmer Milch durch einen Trichter in den Leib gehen laſſen, damit durch den ſüſſen Geruch der Milch die Schlange heraus gelocket werde; will dieſes nicht angehen, ſoll man dem Patienten etliche Aloes-Pillen mit Wermuth-Safft oder Extract vermiſchet, eingeben, damit die Natur zum Austreiben gereitzet werde.

IX.

Die Vipern oder Ottern und Nattern, Vipera genañt.

Dieſe richten mit denen Schlangen gleiches Unglück an, dahero auch die heil. Schrifft ſelber im 140. Pſalm ſagt: **Sie ſchärffen ihre Zunge wie eine Schlange, Ottern-Gifft iſt unter ihren Lippen, ꝛc.**

Die Cur iſt mit der vorigen gleich, und kan alſo nur zurück geſehen werden.

X.

Die Scorpionen, Scorpio genannt.

Dieſe beſchädigen, gleich den groſſen gifftigen Spinnen mit ihren Stichen die Menſchen, iedoch nicht tödtlich, und heilen durch ſich ſelbſt ihre eigene Beſchädigung.

Darum iſt nichts beſſers, als daß man den Scorpion, von welchem man geſtochen, zerreibe oder auff den Schaden binde; oder da man ſelbigen nicht haben kan, den Ort zum öfftern mit guten auffrichtigen Scorpion-Oehl beſtreiche. **Helwig ſchreibet in ſeinem** *Phyſic.* und *Med. Lex.* p. 171.

Man ſolle eine Eydex nehmen, ſolche von einander ſchneiden, und auff den Scorpion-Stich legen. Solches heilet wegen der contrarietæt, ſo ſie gegen einander haben.

Zwar hat man hierzu auch viel andere Mittel, weil aber die Scorpion-Oehle ein gewiſſes Experiment ſind, auch faſt an allen Orten zu bekommen, ſo kan es dabey bewenden, und will nur dabey erinnert haben, daß man meh-

rerer Sicherheit halben, Mithridat, Theriac, Scordium, Knoblauch, Creutz-Raute, Entian, Salbey, Wermuth, Oſterlucie, Lorbeern ꝛc. gebrauche, und darauff ſchwitze, zu welchem Ende auch meine *Bezoartiſche Panacee* gebrauchet werden kan.

XI.
Die Spinnen, Araneæ genannt,

SOlche beſchädigen theils mit ihren Biſſen und Stichen, theils aber durch eine gifftige Materie welche ſie von ſich ſchmeiſſen, weiß, wie ein dinner Vogel-Koth, und hat man von ſolchen Spinnen-Gifft Exempel, daß ſie ſolches aus ihren Spinnweben, da ſie ſich über den Tiſchen angeſponnen haben, herab in die Speiſen fallen laſſen, davon hernach diejenigen, ſo es einbekommen, haben ſterben müſſen; **ob aber die Spinnen an ſich ſelbſt eingenommen tödten können, will weder verneinen noch bejahen.** Ich weiß wohl was man von zweyen Marck-Schreyern erzehlet, nehmlich, daß ein ieder auff dem Jahr-Marckt ſeinen Theriac gerühmet, und eine Wette mit einander angeſchlagen, ieder eine Creutz-Spinne zu verſchlucken, und den Theriac drauff zu nehmen; Als nun der erſtere ſeine verſchlucket, und den Theriac darauff genommen, habe er immittelſt des andern ſeine Spinne in einem kleinen Trummelgen gehabt, und ſolche mit Trummeln, und hin und her Schwencken, ſolchergeſtalt irritiret, daß hernachmahls ſein Herr Collega, (ungeachtet des darauff genommenen Theriacs) ſofort ſeinen Geiſt auffgeben müſſen. Ich laſſe dahin geſtellet ſeyn, wie weit dieſes in der Wahrheit beruhe; das Gegentheil aber iſt mir bekant worden, da eine Frau ihrem Manne wohl 30. und mehr Spinnen ausgedrücket, und in einem Trunck beygebracht, ſolche demſelben nichts geſchadet; Ich geſchweige dererjenigen Menſchen, welche zur delicateſſe Spinnen freſſen.

Es ſeye aber wie ihm ſey, ſo können dieſe garſtige Thiere dennoch dem Menſchen im Leibe nichts nutzen: **Dahero wenn iemand eine Spinne oder derſelben Gifft in den Leib bekommen,** der ſoll von Stundt an ein Vomitiv gebrauchen, das Gifft von ſich brechen, und 2. Qvintlein Theriac in Cardubenedicten- oder Scordien-Waſſer, oder in blancken Wein einnehmen, ins Bad gehen, und ſtarck darauff ſchwitzen. Oder man kan vom Bolo ʒj. in Eßig gebrauchen, und dergleichen Antidota täglich repetiren, und allezeit damit ſchwitzen.

Wenn man aber äuſerlich von einer Spinnen verletzet oder geſtochen worden, ſoll man den Ort mit geſaltzenen Waſſer oder warmen Eßig abwaſchen, und denn ein Pflaſter von Lorbeer-Blättern, Raute, Knob-

lauch,

koch, Gerſten-Mehl und Eſſig zugerichtet, oder von Zwiebeln und Knobloch aufflegen, auch daneben etwas Theriac oder andere Gifft-Artzneyen gebrauchen, und damit ſchwitzen. Der Patient ſoll täglich etwas Knobloch eſſen, und viel Wein trincken.

XII.

Acht-äugige Spinnen, Tarantula genannt.

Solche iſt ohngefähr ſo groß als eine Eichel, und über den gantzen Leib haaricht; ſie hat acht Augen, und vorne an dem Mund zwey krumme Spitzen, welche wie eine Zange gegen einander ſtehen, hiermit verrichtet ſie ihren Biß, und theilet auch den Gifft mit. Sie ſind entweder grauweißlicht ſchwartzlicht, und zuweilen auch mit Flecken und Sternlein gezieret. Sie ſind in Apulia, und zwar in der Stadt Tarento, (davon ſie auch den Nahmen haben) gar gemein, auch daſelbſt am ärgſten und vergiffteſten, dieſer Lande aber, GOtt Lob, unbekant. Der Biß dieſer Thiere geſchicht nur in heiſſen Sommer, in denen Hunds-Tagen, und iſt, als ob einen eine Biene oder Weſpe geſtochen hätte, und zeiget ſich ein gelber oder ſchwartzer Ring um die Wunde, worauff die ſehr unterſchiedlichen Zufälle folgen, als Hertzens-Angſt, Traurigkeit, kalter Schweiß, einige weltzen ſich in Koth, andere wollen geſchlagen ſeyn, andere lieben die Einöde, oder Todten-Gräber, andere erluſtigen ſich mit Fechten bloſſer Schwerdter, vor dem Spiegel ꝛc.

Hierwieder werden nur *Diaphoretica*, *Reſolventia* und *Alexipharmaca* gebraucht, und Boccone gibt in ſeiner XII. curiöſen Anmerckung über ein und andere natürliche Dinge, p. 320. dieſes

Decoct.

℞. Rad. Ariſtoloch.
Dictam. alb.
Gentian.
Menthaſtr. aa. ℥ij.
Hb. Rut. ℥iß.
Piper. ʒß.
Aqv. Cardui ſanct. ℔iß.

Koche alles biß 8. oder 9. Untzen verkocht ſind, und thue hernach darzu:
Ol. Juniper. vel Succin. gtxij. ad xvj.
M. S.

Dem Patienten warm zu trincken zu geben, daß er ſchwitze, nachdem er zuvor geſchwitzt.

Wenn aber ſolche Artzneyen nichts anſchlagen wollen, ſo entſtehet

Tarantiſmus die Tantz-Kranckheit,

Dabey der Klang des Inſtruments, ſowohl nach der Gröſſe, als nach der Farbe der Tarantulæ proportioniret ſeyn muß, dahero einer nach der Schalmey,

mey, der andere nach der Geige, Cymbal, ꝛc. tanzet. Sie tanzen zwey biß drey Stunden lang, da ſie ſich denn auff das Bette legen, und den Schweiß abtrocknen müſſen, und nachdem ſie ein wenig geruhet, fangen ſie wieder an zu tanzen, ſo, daß ſie täglich wohl 12. Stunden mit Tanzen zubringen müſſen, wodurch ſie doch nicht matt, ſondern viel ſtärcker werden. Solchen Tanz müſſen ſie wohl 14 Tage continuiren, und alle Morgen bey Auffgang der Sonne anfangen, biß ſie wieder zu rechte kommen. Und weiln ſich die folgende Jahre, um die Zeit da die Krancken gebiſſen worden, die Kranckheit wieder reget, müſſen ſie alsdenn auch wieder einige Tage tanzen, biß endlich die Kranckheit gar ausbleibet.

XIII.
Eidexen, Lacerta genannt.

DJe Eydexe iſt zwar nicht ſo gar gifftig, hat aber kleine ſpitzige Zähne, welche nach dem Biſſe gemeiniglich in der Wunden ſtecken bleiben, und groſſe Schmertzen, auch andere gefährliche Zufälle verurſachen.

Man ſol den Schaden erſtlich mit Oehl und warmen Waſſer wohl reiben, hernach einen Schröpff-Koff auffſetzen, die Zähne ausziehen, den Ort mit Saltz, Butter und Honig beſtreichen, und ſonſt in allem verfahren, wie p. 954. ſeqq. **Vom Schlangen-Biſſe** angezeiget worden.

XIV.
Blut-Jgel, Hirudo, Hirudines, auch Sangviſuga genannt.

DJe Blut-Jgeln, ſind an ſich ſelber nicht gifftig, auſſer daß in heßlichen moraſtigen Waſſern eine Gattung Blut-Jgeln gefunden wird, welche einen groſſen Kopff haben, grün und glänzend ſehen, und derer Rücken welicht und mit dunckeln Linien gezeichnet iſt; dieſe pflegen etwas virulentes an ſich zu haben, und werden insgemein vor gifftig gehalten, derowegen ſie auch zum Mediciniſchen Gebrauch zu meiden. Hergegen ſind die langen ſchmalen, welche einen kleinen Kopff und rothen Bauch haben, auch ſich in klaren und Fluß-Waſſern auffhalten, die beſten, und nicht ſchädlich, (wie aber ſolche in der Medicin und Chirurgie zu gebrauchen, ſiehe Woyts Schatz-Kammer p. 424.) Doch können ſie auff dieſe Art ſchädlich werden, wenn etwa eine mit Waſſer-Trincken eingetruncken wird, da ſie innerlich bald Blut ſauget, und doppelten Schaden verurſachet, nehmlich innerliche Verletzung und Austretung des Bluts aus ſeinen Gefäſſen, welches groſſe Schädlichkeit und gar den Tod nach ſich ziehen kan.

Wenn nun ein Eglein in den Hals kömmt, und darinne angebiſſen hat, ſoll man den Mund mit geſaltzenen Waſſer oder Eßig und Senff ausſpühlen; **iſt ſie aber ſchon im Magen,** ſoll man Herings-Lacke oder geſaltzen Waſſer und Eßig trincken, und ein wenig Aloes darunter

miſchen;

miſchen; hernach ein Vomitiv von Dillen-Saamen in Waſſer gekocht und mit Meerzwiebel-Eßig und Honig vermiſcht gebrauchen. Wenn ſie weggebrochen und ausgeworffen iſt, ſoll man dem Patienten öffters ℨj. in guten Wein eingeben von folgenden

Electuario.

℞. Rad. Ariſtoloch. long.
Gentian
Bacc. Laur.
Myrrh. aa. ℨij.
Sem. Rut.
Piper. nigr.
Caſtor. aa. ℨj.
Mell. depurat. q. ſ.
M. F. Electuar. (T. a. G. Zh. der. Geſ. p. 681.)

Wäre aber jemand gebiſſen worden, und hätte Ungelegenheit davon, derſelbe ſoll alsbald friſche Odermennige, oder Lorbeer-Blätter, oder Tauſendgüldenkraut zerreiben und mit Wein vermiſchet aufflegen. Oder ein Pflaſter von Raute, Biebergeil, Knobloch, Majoran und alten Oehle machen, und appliciren.

XV.

Muränen, Muræna genannt.

Solches iſt ein langer ſchlüpfferiger See-Fiſch ohne Schuppen, welcher dem Aal ähnlich iſt. Sie ſind an ſich ſelbſt nicht gifftig, ſondern werden vielmehr vor eine geſunde angenehme Speiſe gehalten, die Zähne aber und der Biß iſt gefährlich, und faſt gifftig, kan auch nicht leichtlich geheilet werden, inſonderheit ſo die Muræne toll iſt; **Denn zuweilen werden ſie gleich den Hunden toll und unſinnig:**

Alsdenn ſoll man Regen-Würmer mit Honig vermiſchet, oder die Aſche von dem Kopffe der Muränen aufflegen, und die Wunde verbinden, wie man ſonſten in anderer gifftigen Thiere Biſſe zu thun pfleget.

XVI.

Kröten Bufo genannt.

Die Kröten haben zwar keine Zähne, können aber mit dem Zahn-Fleiſche, welches ſehr hart und ſcharff iſt, gar ſtarck anfaſſen, und ihr Gifft dadurch imprimiren: wiewohl ihr Gifft vornehmlich in dem ſcharffen etzenden Urin ſtecken ſoll, wie auch der Speichel nicht weniger ſchädlich iſt, dahero ſie offt die Kräuter inficiren, und wo die nicht wohl abgewaſchen werden, können ſie gefährliche Zufälle verurſachen. Auch kan eine Kröte mit anblaſen einen Menſchen der ihr zu nahe komt, inficiren. Es iſt das Kröten-Gifft wegen ſeiner übermäßigen Kälte nicht allein ein tödtlich Gifft, ſondern verurſachet auch äuſſerlich hefftige Fäulung und Corruption.

Sonſt aber iſt die Kröte auch ſehr nützlich in der *Medicin*, denn ſelbige getrocknet, und gepülvert, von ℈ß. biß gr xij. eingeben, iſt ein vortreffliches Schweiß- und Harn treibend Mittel, wieder die Peſt, Waſſerſucht und Fieber. Und hat es jene Frau wieder ihren Willen erfahren, deren Mann lange Zeit an der Waſſerſucht *laboriret*, welche um ihm vom Brodte zu helffen, gedörrete Kröten in Suppe gegeben, welcher aber, an ſtatt das er ſterben ſollen, durch dieſes gute *Diureticum* völlig geneſen; wie ich dieſe Hiſtorie in meiner verderbten Medicin, p. 264. bereits angeführet habe. Ferner: Eine Kröte zerſtoſſen, und als ein Cataplaſma auff den Rücken im Strich der Nieren geleget, wird gleichfals wieder die Waſſerſucht gut thun. Auch wird eine gedörrete Kröte als ein Amuletum wieder die Peſt gebrauchet. Sie ſtillet das gewaltſame Bluten; und das Ol. Bufonum iſt wieder die Kröpffe gut. Wenn aber jemand von dieſem Gifft bekommen, ſo ſchwillet der gantze Leib auff, der Athem wird ſchwer, die Augen denckel, der Mund ſtinckend, das Hertz matt und ſchwach, mit groſſer Angſt, Schwindel, Erbrechen, die Haare und Zähne fallen aus, der Saame entgehet unwiſſend, und iſt groſſe Gefahr des Lebens vorhanden, da nicht bald Hülffe geſchicht; welche vornehmlich darinne beſtehet, daß man den Gifft durch ein Vomitiv von ſich breche; Hernach ſoll man dem Patienten 3. Tage nach einander ein wenig Thoriac. oder Mithridat in Rauten-Wein eingeben, und im Bade ſtarck ſchwitzen laſſen, hernach mit warmen Waſſer abwaſchen. Nach dieſen kan man ein Electuarium von Roſen- und Frauen-Haar-Zucker mit dem Diacoro, ſpec. Dialaccæ, Diarrhod. Abbat. und Syr. Bycantino alle Morgen nüchtern gebrauchen. Die Fluß-Krebſe, Menſchen-Speichel, Cornu cervi, Terr. ſigillat. Smaragdus und Flores Vitis werden auch gelobet.

Iſt die Haut mit dem Speichel oder Urin einer Kröten benetzet, ſoll man ſie mit Waſſer und Saltz, oder Menſchen-Urin abwaſchen, und mit Eyer- oder Roſen-Oehl beſtreichen.

„Zu Karſchiene in Schleſien, (woſelbſt ein warmes Bad iſt.) befindet ſich „ein Leineweber, welcher alle Jahre junge Kröten in ſeinem Leibe ausbrütet, „theils von ſich giebet, theils aber bey ihm verweſen, theils ſich vermehren. „Der Mann ſiehet gantz bleich und auffgedunſen, und hat das Onus auff ſich, „daß er ſeine Gäſte täglich mit Milch ſättigen muß, ſonſt er abſcheulich gezwickt und gebiſſen wird. Vermuthlich iſt der erſte Saamen durch einen „Trunck unreines Waſſer in den Leib komen, hat aber dieſe Laſt nun ſchon viele Jahre ertragen müſſen. Wie nun dieſem zu helffen, möchte gern jemand „hören; vor meine Perſon bedaure, daß da dieſer Patient in procinctu ge„weſen, Anno 1724. mich zu ſprechen, ich ſchon auff dem Rückwege nach „Sachſen begriffen geweſen.

XVII.

XVII.
Spaniſche Fliegen, Cantharides genannt.

SOlche erzeigen eine ſonderbare Schädlichkeit gegen die Harn-Blaſen, wenn ſie in den Leib kommen, und machen blutigen Harn, und tröpfflendes und ſchmertzliches Harnen, nebſt einer Fiebriſchen Hitze durch den gantzen Leib, doch werden ſie nach ihrer Correction, oder wenn man die Eſſenz daraus ziehet, auch in den Leib gegeben, wieder den Blaſen-Stein, ꝛc. auch äuſſerlich auffgelegt, um Blaſen damit zu ziehen.

Wenn aber jemand ſchädlich die Spaniſchen Fliegen einbekommen, und ſich darauff übel befindet, der ſoll alſobald ein *Vomitiv* von laulichten Waſſer und Violen-Oehl einnehmen, um ſich etliche mahl zu brechen. Hernach ein Clyſtier von Gerſten, Pappeln, Viol-Kraut, Lein-Saamen, mit weiß Lielien-Oehl, Böcken-Unſchlett, und Electuario Diaphæniconis appliciren laſſen.

Nach dieſem ſoll man dem Patienten fette Suppen, Gerſt- und Habergrütz-Süpplein, Reiß mit Milch gekochet, und inſonderheit viel Milch zu genieſſen geben, wodurch die Schärffe und Gifft der Spaniſchen Fliegen faſt am beſten gedämpfft wird. Auch ſind die *Emulſiones* von den 4. kühlenden Saamen mit Lactuc-Waſſer ausgezogen, ſehr dienlich. Inſonderheit ſoll Poley entweder in Form eines Pulvers eingenommen, oder in Waſſer gekochet und getruncken, dieſem Gifft gewaltig wiederſtehen, wie auch folgendes Pülverlein in Milch gekocht:

℞. Trochiſc. de Terr. ſigill.
Alkekeng. aa. ʒß.
M. F. Pulv. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 683.)

Aeuſſerlich ſoll man die Lenden um die Nieren, it. die Schaam und andere ſchmertzhaffte Oerter mit dem kühlenden Roſen-Sälblein ſchmieren, oder ein 4. faches Tüchlein in ſüſſer Milch naß machen, und aufflegen.

Manns-Perſonen können die Genitalia in laulichte Milch hengen, die Frauen einen Schwamm in Milch naß machen, und die Muliebria damit bähen.

Auch kan man ein Wannen-Bad, mit Lactuc, Pappeln, Viol-Kraut, Eibiſch, Seeblumen, weiſſe Lielien, Lein-Saamen, ꝛc. gebrauchen.

XVIII.
Raupen, (Erucæ) Schmetterlein, (Bupreſtes,) Butter-Fliegen, (Papiliones).

DIe Raupen oder Würme, welche ſich auff den Bäumen, Kohle und andern Gewächſe finden laſſen, haben auch ihre Schädlichkeit. Denn wenn ſie einen beiſſen, oder auff der bloſſen Haut lange kleben,

kleben, verurſachet es Schmertzen, Hitze und Geſchwulſt, welche gleichwohl leichtlich kan vertrieben werden, ſo man etwas Mooß von einem Baume darüber leget, oder den Ort mit einer Zwiebel und Eßig, oder mit Creutz-Rauten, Saltz, Eßig und Honig reibet.

Wenn ſie aber in den Leib kommen, machen ſie groſſen Schmertzen im Munde, Halſe, Magen, Därmen, mit hefftiger brennender Hitze, und andern Zufällen.

Alsdenn ſoll man eben die Mittel welche kurtz vorher von den Spaniſchen Fliegen beſchrieben worden, gebrauchen.

Die Schmetterlein ſind auch eine Art von Raupen, und ſo wohl dem Menſchen als Vieh gifftig, ſo ſie einbekommen werden. Wie auch

Die Butter-Fliegen, welche von Raupen entſpringen, und gleicher maſſen was gifftiges bey ſich führen, ſind aber nicht tödtlich.

Die Cur iſt hier alles einerley.

XIX.

Fliegen, Bienen, Weſpen, Hummeln, Horniſſen.

Es ſind zwar alle Fliegen nicht gifftig, doch haben etliche, inſonderheit die groſſen Bremſen, vornehmlich wenn ſie auff todten Aaſe gifftiger Thiere geſeſſen, ihre Schädlichkeit bey ſich, dergleichen auch alle Bienen, Weſpen, und inſonderheit die Horniſſen, welche auff GOttes Geheiß auch die Cananiter müſſen vertilgen.

Wenn man von dieſer einer geſtochen iſt, empfindet man an dem verletzten Orte groſſe Schmertzen, hitzige Geſchwulſt, und bißweilen auch Blattern oder Bäulen. Iſt der Stachel ſtecken blieben, ſoll man ihn bald ausziehen, hernach den Ort mit Aſchen-Oehl oder friſcher Erde reiben, folgends mit geſaltzenen Waſſer abwaſchen, und ein Pflaſter von Gerſten-Mehl, Pappeln, Wegebreit, und Eßig, oder friſch Mooß von Bäumen aufflegen.

Es iſt faſt nichts beſſers als Born-Kreſſe, klein gerieben und auffgebunden, ſtillet den Schmertzen, und vertreibet die Geſchwulſt, desgleichen thun auch die Thierlein, von welchen man geſtochen, ſo ſie zerdrücket auff den Schaden geleget werden.

Man kan auch die Geſchwulſt und Stiche mit Töpffer-Letten reiben, ſo vergehet ſolche.

XX.

Gifft vom Hirſch-Schwantze.

Es ſoll in dem Schwantze des Hirſchen eine Feuchtigkeit faſt einer grünen Gallen gleich gefunden werden, welche gantz gifftig, und da jemand derſelben etwas in den Leib bekommen, kriegt er überaus groſſe Hertzens-Angſt, Ohnmacht, Entzündung des Halſes, der gantze Leib ſchwillet auff, faſt wie bey den Waſſerſüchtigen.

Man ſoll dem *Patienten* viel Baum-Oehl, oder Mandel-Oehl, oder Butter in laulichten Waſſer, darinne ein wenig Dille aufgeſotten, eingeben, daß er ſich breche. Hernach kan er einen halben Scrupel von bereiteten Smaragd im Weine gebrauchen, oder ʒij. Theriac.

Aeuſſerlich ſoll man den Leib mit Rauten-Oehl ſchmieren, und dem Krancken viel Pineolen und Piſtacien zu eſſen geben.

XXI.

Schweiß von Thieren.

DEr Schweiß von Thieren, inſonderheit von Pferden, welchen man Pferde-Staub nennet, item von Eſeln und Maul-Eſeln, wenn er in den Leib komt, machet viel Ungelegenheit, das Geſicht läuffet auff, und geſchwillet, wird grün-gelbe, der Leib giebet einen ſtinckenden Schweiß, inſonderheit unter den Armen, von ſich, der Magen blehet auff, der Athem iſt ſchwer, und ſo dieſer Schweiß in Wein genommen wird, verurſachet er ein Delirium oder Wahnſinnigkeit. Dannenhero iſt nöthig, daß man alsbald eie gutes *Vomitiv* gebrauche, von Meth oder vieler Butter oder Roſen-Oehl; Hernach kan man dem Krancken einen Trunck Wein mit Roſen-Honig vermiſchet, oder ʒß. Rhabarbar mit ℈ß. Berg-Saltz eingeben.

XXII.

Galle von See-Hunden.

DIe Galle von See-Hunden iſt ſo gifftig, daß ſie, wenn man derſelben nur grj. ſchwer genoſſen, den Menſchen tödtet.

Hievor gebrauchet man ʒij. Entian in Wein, oder warmen Bier, und ſchmieret den Leib mit einem wohlriechenden Balſam.

XXIII.

Geronnene Milch.

WEnn die Milch im Magen gerinnet, entſtehen groſſe Schmertzen, Angſt, ſchwerer Athem, Ohnmacht, Schauder, und Kälte des gantzen Leibes, kalter Schweiß und andere ſchwere Zufälle; dannenhero nöthig daß die geronnene Milch zertheilet und abgebrochen werde.

Hierzu dienet guter Eßig, oder Honig und Eßig, friſch ausgepreſſeter Krauſemüntzen-Safft, Wachholder-Beeren, Bornkreſſen-Saamen, Feigen, ꝛc. Inſonderheit dienet hierzu das Laab von allerhand Thieren, damit man ſonſt die Milch laabet, oder käſet.

Es zertheilet auch die geronnene Milch, und treibet ſie *per vomitum* heraus, folgendes Träncklein.

℞. Flor. Chamomill. Mj.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ʒj.
coqv. in ▽ ſimpl. Colat. ℞. ℥iv.

℞. ℥iv.

+

Sachar. aa. q. ʒj.

M. S.

Potio, laulicht auszutrincken. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 689.)

XXIV.

Gifft von kalten Fiſchen/ und gebratenen Fleiſch.

DEr Schaden oder die Beſchwerlichkeit, ſo man von dem Genuß kalter, und lang geſtandener Fiſche verſpüret, iſt mit nichten einer gifftigen Eigenſchafft, welche in den Fiſchen ſeyn ſollte, zuzuſchreiben; ſondern rühret bloß her, entweder wenn man derſelben zu viel gegeſſen, und den Magen damit überladen hat, oder weil alle Fiſche, ſie mögen kalt oder warm genoſſen werden, einer ſchleimichten Art ſeyn, und deshalben einen zähen Schleim im Magen zurücke laſſen, welcher Drücken und andere Beſchwerlichkeit verurſachet.

Solchem muß mit gebührenden *Incidentibus* und *Stomachicis*, wie wir bey den Schwämmen *p.* 931. gelehret haben, begegnet werden. Inſonderheit iſt ein guter ſtarcker Wein mit Pfeffer, hierzu dienlich.

Eben ſolche Bewandniß hat es auch mit dem gebratenen Fleiſche, in welchem weder Gifft ſtecket, noch einige gifftige Eigenſchafft durch das Zudecken des warmen Gebratniſſes, (wie etliche vorgeben,) darein gebracht wird; ſondern es rühret ebenmäßig der Schaden von der Uberfüllung her, durch welche man ſich alle Speiſen auff ſolche Art zum Gifft machen kan.

Darwieder dienet ein guter Cardobenedicten-Wein, oder ein wenig Paradieß-Holtz in Wein gebrauchet.

Cap. IV.

Von vergiffteten, gifftigen und böſen Wunden, Vulnus venenatum und malignum genannt.

(Anmerckung.)

EIne gifftige und böſe Wunde geſchiehet, mit einem mit Gifft angemachten Inſtrument oder vom Stich und Biß gifftiger Thiere, davon im vorhergehenden III. Cap. hin und wieder gehandelt worden.

Solche vergifftete Wunden zeigen ſich alsbald mit einer Röthe und Inflammation vor, es entſtehet eine Hitze, und der Patient fühlet einen Fieberhafften Schauer, bald ſiehet man eine Röthe, in denen kleinen Augen-Adern, die Wunde erhebt ſich, und laufft auff, die Leffzen nehmen allerhand Farben der Fäulniß, grün, blau, röthlich, weiß, ꝛc. an, das Fleiſch, oder Mittel der Wunde bekomt eine Schwärtze, und wenn die Wunde an einem Gliede iſt,

wird daſſelbe müde, es entſtehet eine Ubelkeit des Magens, und ein Würgen, die Nerven des Orificij ventriculi wird inveſtiret, es entſtehen Haupt-Schmertzen, die Schläffe fangen an zu ſchlagen, der Schlaff verliehret ſich, das Eyter in denen Wunden iſt wäſſerig, und hat ein Brennen und Schärffe bey ſich, das Hertze fänget an zu klopffen, es kommen Bangigkeiten. Bey erfolgenden Zeichen iſt die gewiſſe præſumption, daß eine Vergifftung der Wunden mit beygebracht worden; da denn ſo bald man etliche Signa von vorerzehlten verſpüret, man die Cur bald dahin richten, daß vermittelſt kräfftiger und dienlicher Bezoardicorum dem Giffte geſteuret, und daſſelbe ausgetrieben werde, durch verurſachenden Schweiß, ehe das Gifft das Hertze und die Lebens-Geiſter eingenom̃en, und überwältiget habe, welche Auſtilgung man gar augenſcheinlich an denen Lefftzen der Wunden, die ihrer natürlichen Farbe wieder zugehen, erkennen mag.

Derohalben brauchet man *Alexipharmaca*, als ✝: mit Theriac, oder Elect. diaſcord. Fracaſtor. tinct. Bezoart. Spirit. theriacal. camphorat. & diaphoret. bezoartic. mineral. Myrrh. &c. oder von dieſem

Pulver.

℞. Rad. Angelic.
Contrayerv.
Valerian. aa. ʒß.
Flaved. Cort. citr.
Summit. ſcord.
Summit. Rutæ, aa. ʒij.
Myrrh. rubr.
Flor. ſulph. aa. ℈iv.
F. Pulvis. (Woyts Schatz-K. p. 1031.)

Auch iſt was gutes folgendes

Gifft-Waſſer.

℞. Rad. Angelic.
Tormentill.
Mandragor.
Croci metallor. ſ. Spir. vitrioli fixati,
Vulgar. aa. ʒiß.
Bolet. cerv.
Myrrh. r. aa. ʒvj.
Cort. citr.
Lign. ſaſſafr.
Bacc. Juniper.
C. C. raſp. aa. ʒj.
Terr. Sigillat. ʒiij.
Theriac. ℔ß.

Pulveriſire alles was zu pulveriſiren iſt, gieſſe guten Malvaſier 3. oder 4. Pfundt drauff, ſtelle es 8. Tage in eine feine gelinde Wärme, darnach deſtillir es über den Helm, ſo iſt es fertig.

Es dienet wieder die Schuß-Wunden, und alle Wunden welche eine gifftige Eigenſchafft an ſich haben oder nehmen, auch wo ein Patient mit gifftigen Waffen verwundet worden, es hat die Krafft und Tugend, daß es keinen Gifft im Leibe leidet, es ſey von vergiffteten Waffen oder vergiffteten Eſſen und Trincken, oder aber es kom̃e von fauler Lufft, als in der Peſt, hitzigen Ungariſchen Fiebern, auch in denen Frantzoſen; gib dem Patienten einen Löffel voll auff einmahl zu trincken, laſſe ihn warm zudecken, und des Schweiſſes erwarten, ſolches treibet die Malignitæten heraus, ſtärcket das Hertz,

und wehret allen Ohnmachten, und febriſchen Zufällen, man muß es einmahl oder drey gebrauchen, du wirſt dich drüber verwundern. (Agric. Chir. parv. p. 396.)

Jngleichen dienet dieſes

Decoct.

℞.	Rad. Angelic.	Mumiæ,
	Gaiang.	Terr. armen. aa. ʒiß.
	Zædoar. aa. ℥ß.	Sperm. Cet. ʒij.
	Flor. vinc. per vinc.	Vin. & Aqv. Barb. capr. aa. q. ſ.
	Lil. convall. aa. ℈j.	coqv. ſ. a. (Joſeph Schmidt.)

Aliud.

℞.	Rad. Angelic. ℥ß.	Hb. Rutæ, Mj.
	Cort. Citr. ʒij.	Vin. ℥xxiv.

Siede es mit einander ein paar Finger breit ein, und gieb dem Patienten Morgens nüchtern einen guten Trunck davon, ſo weichet das Gifft aus denen Wunden.

Aliud.

℞. Zædoar.
Galang.
Lap. 69 aa. ℥j.
Flor. Macis,
Liqv. vel Balſ. ex carn. Human. aa. ℥ß.
Nuc. Vomic. ℈iß.

Schneide alles fein klein / gieſſe darauff guten Wein, und laſſe es wohl vermacht kochen, ſeihe es durch ein Tuch, und mache es mit ein wenig Zimmet-Syrup lieblich, ſo iſt es fertig. Es dienet ſowohl zu denen Wunden die mit einem gifftigen Inſtrument geſchehen, als auch die eine gifftige Eigenſchafft an ſich genommen haben; man gibt dem Patienten Früh und Abends ein kleines Wein-Gläßgen voll zu trincken; du wirſt Wunder ſehen, wie es die Wunden zur Heilung beſördern und reinigen werde. Kanſt du den Balſam vom Menſchen-Fleiſch darzu nicht haben, ſo nim ℥j. der rechten Mumien, haſt du auch dieſes nicht, ſo richte von dem Hirſch-Fleiſch eine Mumie zu. (Agric. Chir. parv. p. 400.)

Nun muß man auch allen Fleiß anwenden, damit äuſerlich die gifftige Virulenz ausgezogen werde, deswegen applicire man ein Cataplaſma aus Theriac. gekochten Zwiebeln, Ziegen-Koth, Ol. Scorpion, Honig, Wachs, ꝛc. oder auch das Emplaſtrum magnetic. Angel. Sal. oder auch dieſes des Guidonis

Emplaſtrum.

℞.	Aſæ fætid.	Sulphur. aa. ℥ß.
	Galban.	Calaminth.
	Myrrh.	Menth. aa. ℥j.
	Piper.	Stercor. anat.
	Opoponac.	columbin. aa. ℥ij
	Sagapen.	

Die Gummata werden in Wein diſſolviret / die übrigen Ingredientia aber mit Ol. Hypericon. vermiſchet & F. Emplaſtr. (Woyts Schatz-K. p. 1030.)

Aliud.

℞. Ceræ rec. ℥ij.	Aloes, aa. ℥ß.
Reſin. ℥iiß.	Lithargyr.
Zerlaß beydes, und thue darzu:	Lap. Calamin. aa. ℥j.
Terebinth. ℥iv.	Vitriol. ʒij.
Rad. Ariſtoloch.	F. Emplaſtrum.
Gentian.	

Emplaſtrum Bezoarticum Ettneri.

Dieſes iſt auch was herrliches, und iſt deſſen Beſchreibung im XIX. Capittel des zwanzigſten Buchs von der Peſt, p. 832. zu finden.

CAP. V.

Vom Liebes-Tranck, Philtrum, auch Poculum amatorium genannt.

EIn Liebes-Tranck, wird von einigen Autoribus für die Liebe zwiſchen Mann und Weib genommen; eigentlich aber wird unter dieſem Titul, die durch Zauberey / Buhlen-Lieder, magiſche Verſe, durch Küſſen, Speiß und Tranck, ꝛc. unordentlich erweckte Liebe verſtanden, inſonderheit wenn einem von einer Vettel etwas von ihrem Menſtruo, oder Katzen-Gehirn, ꝛc. beygebracht worden, um dadurch die Perſon zu ihrer gottloſen Liebe zu reitzen. Der Exempel ſind leider viel am Tage, und iſt zwar dabey zu erinnern, daß auff ſolche Liebes-Träncke nicht allemahl die verlangte Liebe, ſondern vielmehr eine Schwermuth, Raſerey, Dollſucht mit Hertzens-Angſt, Abnehmen der Glieder und Contractur erfolget ſey. Alſo hat Henricus von Heer in ſeinen Anmerckungen das Schwinden vom Liebes-Tranck obſerviret, da aus der äuſerlichen Haut eine pure Eſchara worden, daß der Patient gantzer 7. Wochen hat ſtehen müſſen.

Die näheſte Urſach iſt eine den Geiſtern *imprimir*te liebreitzende *Idea*, in der unſinnigen Liebe; bald eine traurige Idea in der Schwermuth; bald eine Furioſe in der Dollſucht. Es iſt nichts daran gelegen, wo dieſe Idea herkomme, ſie mag entweder aus einer bloſſen Einbildung, oder unmittelbar durch Hülffe des Satans mit Worten, oder mittelbar durch Kräuter, Steine, Speichel, Harn, Monat-Blut, ꝛc. mitgetheilet werden.

In der Cur hat man theils auff die näheſte, theils auff die andere Urſach der Kranckheit zu ſehen.

Die entfernte oder andere Urſach wird erwogen, wenn das noch in dem Magen ſteckende und alda Unluſt verurſachende Philtrum durch ein gut Vomitiv aus Mercur. vitæ oder infuſion Croci metallor. oder Vitriolo, oder Auro vitæ Kegleri, oder Tartar. Emet. oder aus warmen Pferde-Urin auff das ſchleunigſte heraus geworffen wird.

Die näheſte Urſache zu heben, brauchet man Perſvaſiones, gute Worte, Vermahnungen, auch wohl Schelt-Worte, der Leib muß zur Arbeit und ſtarcken Bewegungen gebracht werden, damit man die Spiritus von dieſen Dingen abwende.

Dieſe Mittel finden nur Raum in einem ſo vermeinten und eingebildeten *Philtro*; andere aber werden bey einem wahren Liebes-Tranck erfordert, als ſchon angeführte Vomitoria, und Purgantia, und dann auch Diaphoretica und Diuretica, &c.

D. Coſchwitz in Timæaniſchen Zeug-Hauſe der Geſundheit, recommendiret p. 691. folgendes

Ele-

Electuarium.

℞. Succ. Meliſſ.
Hyperic. aa. ℥ij.
Pulv. Rad. vincetox.
Magnet. ppt. aa. ʒij.
Mellis deſpum. q. ſ.
M. F. Elect.

Mixtur.

℞. Spir. Theriacal. Camph. ℥j.
Secund. Human.
Tinct. Hyperic. aa. ℈ii.
Eſſ. Viperar. ʒß.
M. D. S.

Sonderliche Mixtur. (Woyts Schatz-K. p. 714.)

Potio.

℞. ▽ Abrotan.
Rut. Hortenſ. aa. ℥iß.
Succ. citr. ℥j.
Theriac. opt. ℥j.
M. F. l. a. Potio. S.

Auff einmahl zu nehmen / und darauff zu ſchwitzen.

Decoct. Nimm die mittlere Rinde von Erlen-Holtz, koche ſolche in Wein, und trincke davon 4. oder 5. Tage lang, Morgens und Abends bey dem Eſſen brauche man alle Tage einen Trunck Siebeneller-Wein. (Tim. a. G. Zh. der Geſ. p. 690.)

Aliud. Koche die mittlere Rinde von Hollunder in Ziegen-Milch, und trincke davon Morgens und Abends. (ibid. Aut. p. 691.)

Aliud.

Zur *præſervation* dienlich.

Koche, oder lege Salbey, Raute, Baldrian, Ingwer / ꝛc. in Wein oder Bier, und trincke davon.

Noch ein Haus-Mittel.

Rad. Contrayerva iſt gut wieder empfangene Liebes-Träncke, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 262.)

Item. Das Pulver von der Secundina Humana zu ℥j. alle Tage eingenommen, ingleichen auch die Pferde-Milch, werden als Specifica gelobet. (T. a. G. Zh. d. Geſ. p. 691.)

Item. So man befahret / daß man von einem unreinen Weibe inficiret worden, ſo kan man 1. oder 2. Tröpfflein Ol. Vitrioli in warmen Bier oder Wein gebrauchen, oder von dem Sauer-Waſſer, welches von Kupffer, welches Gold in ſich hält, deſtilliret iſt, einen Tropffen einnehmen.

Item. Nim Rauten oder Mauer-Rauten, und Wein-Trauben, auch Theriac ℥j. laß in einer Zwiebel braten, gibs ihm denn mit einander zu eſſen. (138. Neuendt. Geh. p. 40.)

Item. Nim von einer geſunden Frauen die Milch ein gutes Becherlein voll, trincke es aus, (ibid. Aut l. c.)

Item. Gehe in einen Weinberg vor der Sonnen Auffgang, ziehe einen weiſſen Rebens Stock aus der Erden, ſchlage dein Waſſer in die Gruben ab, und wirff hernach den Stock in ein flieſſendes Waſſer, daß er hinweg flieſſe, ſo wird dir geholffen. (ibid. Aut. l. c.)

Item. Muſt du wieder Willen lieben und nachlauffen, ſo zeuch ein paar Schue an, gehe eine Meile geſchwind darinne, daß die Füſſe ſchwitzen, darnach ziehe den rechten Schuh aus, gieſſe Bier oder Wein drein, thue daraus einen Trunck, ſo wirſt du der Perſon von Stundt an gram. (ibid. Aut. l. c.)

Item. Nim einen Zahn von einem todten Menſchen / beräuchere dich damit, ſo wird dir geholffen. (ibid. Aut. p. 41.)

Item. Wenn eine Weibs-Perſon iemand von ihrem Monats-Blut beygebracht, ſo gebranche ℥j. Perlen-Pulver, und Meliſſen-Waſſer; oder ℈ij. von den Trochiſc. de vipera; it. Bezoar, Theriac; der Krancke ſoll offt ſchwitzen / baden / und Meliſſen-Wein trincken.

Ende des erſten Theils,

Expe-

Expediter
Und
Bewährter
MEDICUS,
Deſſen
Anderer Theil.
Handelt
Von allen in- und äuſerlichen Kranckheiten des weiblichen Geſchlechts.

Des Andern Theils, Erſtes Buch.

Von denen Gebrechen der weiblichen Schaam.

Cap. I.

Von der Engigkeit der weiblichen Schaam.

(Anmerckung.)

BEy etlichen iſt der Mund an der Schaam ſo gar enge, daß ſie entweder mit keinem Manne können zu thun haben, oder da ſolches ſchon geſchiehet, gehet es doch mit groſſer Beſchwerde zu, dannenhero ihnen auch die Geburt hernach ſehr ſauer und ſchwer wird. Weil ſie aber dieſes von Natur haben, ſo iſt ihnen durch Medicamenten nicht leicht zu helffen, ſondern es ändert ſich meiſt durch den Beyſchlaff oder in der Geburt.

Wolte aber ja iemand vor dieſer Zeit eine Cur adhibiret wiſſen, ſo wird ein verſtändiger Medicus ſchon ſeinen Rath ertheilen, wenigſtens würde man dieſe Art nicht nöthig haben, welche ein alter Prieſter an ſeiner jungen Frauen ehemahls probiret, welche aber von einem löbl. Conſiſtorio nicht approbiret werden wollen.

So aber die Engigkeit von verdächtigen Weibes-Perſonen ge-

gekünſtelt worden, ſo kan man den Betrug entdecken, und die Schaam wieder erweitern durch folgendes

Bad.

℞. Hb. Malv.
Atripl.
Branc. urſ.
Fænugræc.
Flachs-Knoten, ãã. q. j.

Siede alles in Waſſer, und laſſe die Perſon darinne baden, iſt es nicht richtig, ſo wird die Schaam lappicht und weit erſcheinen.

Iſt aber die weibliche Schaam gantz verſchloſſen, oder zugewachſen, ſo daß entweder der Urin gar keinen oder doch gar kleine Oeffnung zu ſeinem Abgange hat, ſo geſchicht die Cur dieſes Affects durch den Schnitt, indem man mit einem Scheermeſſer an dem gewöhnlichen Orte, wo die Oeffnung der Schaam ſeyn ſoll, den Schnitt verrichtet, biß man in die gebührende Höle gelanget, und nachmahls eine bleyerne Röhre, ſo mit ſüſſem Mandel-Oel beſtrichen, und die Oeffnung ausfüllet, hineinſtecket, ſo lange biß die Labia Vulneris eine Haut bekommen, und nicht mehr zuſammen wachſen können. Wobey man aber anfänglich zu beobachten hat, ob dieſer Gang nur mit einem dünnen Häutlein verwachſen, weil alsdenn dieſe Operation leichter und ſicherer von ſtatten gehet, als wenn dieſelbe tieff und mit ſtarcken Fleiſch verwachſen wäre. In währender Cur muß der Ort vor Entzündung verwahret werden.

Cap. II.

Von der Weite der weiblichen Schaam.

(Anmerckung.)

Es iſt ein unterſcheid, wenn die Schaam von Natur zu weit, oder durch Mißbrauch zu weit worden, und wenn die Frau in ſchwerer Geburt auffgeriſſen, und dadurch ihr Geburts-Glied zu weit worden iſt; Von dem erſten, welches meiſt bey Jungfern und jungen Weibern zu finden, iſt hier die Meinung, und von dem letztern wird im nachfolgenden III. Capittel gehandelt werden.

Es dienet aber wieder die Weite der weiblichen Schaam dieſe

Bähung.

Bähung.

℞. Rad. Conſolid. maj.

✠ aa. q. ſ.

koche es mit einander, und bähe die Schaam fleißig damit.

Doch iſt über 8. Tage nicht damit anzuhalten, weil aber nach denen Menſibus die pudenda ſich offt mehr erweitert, ſo muß 5. oder 6. Tage nach dem Fluß es wieder damit angefeuchtet werden. Man kan es auch einen Monat nach dem Kindbett thun, iedoch mit groſſer Vorſichtigkeit, und muß nicht zu lange und viel gebrauchet werden, damit man nicht ſchaden, oder gar verſchlieſſen möge.

Aliud.

℞. Aqv. deſtill. Myrrth.

✠ Caryophyll. aa. q. j. M.

Die Schaam öffters damit gebähet, oder genetzet, machet ſie enge; Man kan diejenigen Species, welche zu nachfolgenden Bade kommen, nehmen, mit Wein kochen, und zum Bähen gebrauchen.

Aliud.

℞. Querc.
Acat.
Myrrth.
Roſar. provinc.
Nuc. cupreſſ. aa. q. j.
Vin. q. ſ. coqv.

Aliud.

Der Dampff von ein wenig Wein-Eßig, darein man ein glüend Eiſen oder Ziegelſtein geworffen, thut auch gut; ingleichen das

Ungvent. adſtringens Fernelij.

Bad.

℞. Fol. Qverc.
Plantag.
Cort. Balauſt.
Rad. Conſolid. maj.
Tormentill.
Alumen. aa. q. j.

koche ſolches alles mit genugſamen Waſſer zu einem Bad. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 300.)

Cap. III.

Von dem Riß, oder Zerreiſſung des Raums zwiſchen dem Hindern und der Schaam/ Perinæi ruptura genannt.

(Anmerckung.)

Solches geſchicht bey denen erſtgebährenden, entweder wegen der engen Wege, oder von harter Geburt, oder wegen Gröſſe des Kindes.

Dieſes Ubel muß gleich im Anfange gehoben werden, derowegen ſoll man die Patientin ins Bette bringen, und auf dem Rücken mit in die Höhe geſtelten Beinen liegen laſſen, alsdenn den Mutter-Mund mit warmen Weine ſo lange bähen, biß derſelbige gantz weich und ohne Entzündung erſcheinet. Alsdenn wird die Wunde mit warmen Decoct. pruni ſylveſtr. worinnen Rob. Acatiæ ſolviret, ausgewaſchen; Wenn ſolches geſchehen, ſo geſchicht das Hefften, entweder mit der Nadel oder mit Hefft-Pflaſtern, nach dieſen iſt ſehr zuträglich, Pulv. Rad. Conſolid. maj. mit albumin. Ovi vermiſchet und auffgeleget. Jngleichen Kürbiskerne zu Aſchen gebrandt, und eingeſtreuet. Andere heilen mit einem Cataplaſma aus decoct. rad. conſolid. maj. und Herb. verbaſc. bereitet. Noch andere brauchen den Balſ. Sulphuris oder peruvian. entweder allein oder mit vitell. ovi oder Ol. Hyperic. oder Momordic. vermiſchet.

Die beſte *Methode* iſt, welche Timæus von Güldenklee, in Caſ. Medic. Lib. IV. Caſ. XXXI. p. 230. giebet, allwo er zeiget, wie er mit einem Leim allein, ohne Wund-Balſam ſolchen Riß gantz glücklich curiret hat, die Deſcription iſt dieſe:

℞. Pulv. rad. conſolid. maj. ʒij.
Bol. armen.
Farin. volat.
Maſtich.
Pomphol.
Sangv. dracon.
Sarcocoll. aa. ʒj.

c. Reſin. Pini & albumin. ovi, q. ſ. miſche alles zum Leim. (Woyts Schatz-Kamm. p. 703.)

Ein

Ein gleiches thut dieſes Sälblein oder

Cataplaſma.

℞. Metull. Cerv.
Vitell. ov. uſt.
Ol. Roſar. aa.

temperirs wohl untereinander, mache ein Cataplaſma draus, und legs über.

Aliud.

℞. Rad. conſolid. maj. ℥ij.
Flor. verbaſc. Mj.
Sem. Cumin. ʒj.
Pulv. coqve ad mollientiem f. Cataplaſma.

Es wird auch mit gutem Nutzen *recommendi*ret folgendes

Bad.

Nimm einen Kalbs-Kopff, oder Gekröſe, ſaltze es aber nicht, ſiede ſolches, und ſetze die Frau mit dem Hindern drein; Man kan auch ein gemein Kindes-Bad nehmen.

Es heilet beſſer denn alle Salben, der Schade komme gleich von Kinder gebähren, oder wie es ſich ſonſt zutrüge.

Cap. IV.

Von dem Brennen der weiblichen Schaam.

(Anmerckung.)

Das Brennen der Schaam kan von unterſchiedenen Urſachen entſtehen, auff welche Urſachen man in der Cur dieſes Affectus billig ſehen muß. Solche Urſachen aber erhellen gutentheils aus dem Temperament und Conſtitution der Patienten; Iſt nehmlich eine ſolche *Patientin phlegmati*ſcher *Conſtitution*, ſo iſt zu muthmaſſen, daß dieſer Affectus von einem ſcharffen und ſaltzigten Sero herſtamme, welches abzuführen iſt, durch Phlemagoga, als Rad. Bryoniæ, Agaricum, Mechoacannam, und andere Mittel; ingleichen muß man dieſes Serum ſuchen zu corrigiren, wozu ſolche Decocta und Infuſa dienlich ſeyn, welche aus Radicibus Bardan. maj. Vincetoxic. Valerianæ und dergleichen Sachen bereitet werden.

Sind

Sind aber die *Patienten* eines *Choleri*ſchen und *Sanguini*ſchen *Temperaments*, und darneben vollblütiger Leibes *Conſtitution*, ſo hat man eher dahin zu reflectiren, daß dieſer Zufall von einem häuffigen und hitzigen Geblüte herrühre; wobey inſonderheit einige Scriptores anmercken; daß bey ſolchen Umſtänden, insgemein eine ſtetige Begierde des ehlichen Wercks verhanden ſey. Solchem nun wird am beſten mit einer Aderlaſſe abgeholffen, welche nach den übrigen Kräfften der Patientin etwas reichlich kan angeſtellet werden. Nach derſelben iſt auch nicht ſchädlich, den Leib mit einem gelinden Laxante von Rhabarber, Caßien, oder Manna und Sennes-Blättern zu reinigen; darneben kan man zur Contemperation der hitzigen humorum, ſolche Medicamenta innerlich gebrauchen, welche tüchtig ſeyn, den Orgaſmum ſangvinis zu dämpffen. Dergleichen ſind Nitroſa, wenn ſie mit Abſorbentibus vermiſchet werden; weshalben man ſolcher Patientin täglich 3. oder 4. mahl eine gute Meſſerſpitze voll geben ſoll von folgenden

Pulver.

℞. Matr. perlar. ppt.
Oſſ. Sepiæ, ppt. aa. ʒj.
Lap. Carneol. ppt. ℈j.
Cancror. ʒß.
Nitri purif. l. ♃iat. ʒij.
Cinnabr. ♁ ℈j.
M. D. S. (C. T. Zh. der Geſ. p. 308.)

Endlich entſtehet dieſer Zufall wohl bey Perſonen, welche etwas von einem *Contagio Venereo* bey ſich haben, ſelbigen wird auch am beſten mit antivenereis und evacuationibus aus ☿rio dulci ſuccurriret.

Aeuſſerlich dienen auch dieſen letztern die ▽ ☿rialis, auch kan man unter die ungventa lenientia, als da ſind Ungv. pomat. Roſat. de Tut. etwas vom ☿rio dulci beymiſchen, oder es kan gebrauchet werden folgender

Liqvor.

℞. ▽ Aurant. deſtill. ℔j.
☿ dulcis, ʒß.
ſolv. leni ebullit. Liqvor. illin. part. affect.
(C. T. a. G. Zh. der p. 307.)

Bey andern da man keinen Argwohn eines ſolchen Contagii hat, iſt es genug,

genug, wenn man äuſſerlich dieſe Oerter mit etwas Roſen- oder Wegebreit-Waſſer auswäſchet, und nachfolgends mit dem Ungvento Roſato beſtreichet.

Foreſtus ſchreibet, er habe nichts beſſers funden als folgendes

Liniment.

℞. Lithargyr. ☉rei, q. v. maceretur per noct. in ✝to Vin. opt. deinceps c. ol. Viol. q. ſ. f. Linim. (C. T. Zh. der Geſ. p. 308.)

Auch thut auf dieſen Schlag gut, dieſer

Umſchlag.

℞. Lithargyr. ſubtiliſſ. pulveriſ. q. v. Cogv. ex ▽ plantag. & Roſar. Colat. applicetur c. Linteaminibus tepide inſtar Epithematis. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 307.)

Cap. V.

Von denen Blattern, Krätze, auch Geſchwüren der Schaam.

(Anmerckung.)

Solche Zufälle entſtehen ſelten ohne ein Contagium venereum; derohalben hat man ſich auch mit der Cur darnach zu richten, daß man dieſe allerdings wie jene tractire, und nichts unterlaſſe, was darzu gehörig, dahero thun die Antiſcorbutica, Antivenerea und Mercurialia gut, e. g. dieſe

Pillen.

℞. Extr. Fumar.
Rhabarb. aa. gr. vj.
☿. dulc. gr. xv.
f. c. ſ. q Terebinth. coct. pil. N. X. S. Pillen, Früh nüchtern auf einmahl zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 302.)

Meine beſondere Pillen werden auch gut thun, wie auch die

Tinct. Antiſcorbutica;

und folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. Lignor.
Viperar.

Tinct. ♂ ♀riſat. aa. ʒj.
Balſ. peruv. ʒß.
Spir. Terebinth. ℈j.
M. D. S.

Mixtur, täglich 4. bis 5. mahl, 40. Tropffen davon zu nehmen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 302.)

Die *Decocta Lignorum* ſind auch dienlich: äuſſerlich aber kan man brauchen dieſes

Liniment.

℞. Ol. Sambuc. ℥j.
⊖ Saturn. ʒiß.
Camphor. ʒß.
M. f. l. a. Liniment.

Damit ſoll man Leinene Tücher beſtreichen, und ſelbige in die Schaam ſtecken. (C. T. Zh. der Geſ. p. 302.)

Jngleichen folgende

Injection.

℞. Pulv. Myrrh.
Oliban. aa. ʒiß.
Aqv. flor. ſambuc. ℥iij.
plantag.
ſperm. ranar. aa. ℥ij.
⊖ Saturn. ʒß.
Elect. Diaſcord. ℥ß.
M. S. Einſprütz-Waſſer. (ibid. Aut. l. c.)

Ungvent.

℞. Tutiæ ppt. & lot. ℥ß.
Lithargyr.
Ceruſſ.
Sarcocoll. aa. ʒij.
Ol. Roſar.
Ceræ. aa. q. ſ.
M. f. Ungvent.

Dieſes Ungvent heilet vortrefflich die um ſich freſſenden Geſchwür der weiblichen Schaam, wenn ſie zuvor gebührend gereiniget worden. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 304.)

Aliud

Aliud.

℞. Metull. Cerv.
Vitell. Ov. uſt.
Ol. Roſar. aa.

(T)emperirs wohl unter einander, zu einem Unguent.

Cap. VI.
Von denen Wurtzeln und Wartzen der Schaam.

(Anmerckung.)

Dieſer Affect iſt mit denen Feigwartzen, wovon wir in dem Erſten Theil, im zwölfften Buch, Cap. III. p. 556. gehandelt, gleich, und erfordert auch einerley Cur.

Es wird aber noch in *ſpecie* von Herr. *D.* Coſchwitzen, im (T)im. Zeughauſſe der Geſundheit, *p. 304. recommendir*et, dieſes

Pulver.

℞. Præcipit. rubr. ʒß.
Alum. uſt.
Pulv. ſabin. aa. gr. xv.
M. f. Pulv. S.

Pulver, die Wartzen der Schaam mit zu beſtreuen, ſo lange biß ſie (a)bfallen.

Cap. VII.
Von denen geſchwollenen Schaam-Leffzen.

(Anmerckung.)

Unterweilen ſind auch die Schaam-Leffzen mit Gewäſſer und Feuchtigkeiten aufgeſchwollen, daß ſie öffters gantz röthlicht ausſehen, denen Frauen nicht allein am Gehen und ihren Hauß-Verrichtungen hinderlich ſeyn, ſondern ihnen ungemeine Schmertzen und Brennen verurſachen, daß ſie faſt vergehen möchten, in Ohnmachten fallen, und rechte Convulſiones epilepticas bekommen; es wachſen wegen

der ſcharffen ausgehenden Feuchtigkeiten, (wie rund ſich auch manches Frauen-Volck hält,) wilde Haare, und entſtehen hin und her Blätterlein, die als eine rohe Wunde ſchneiden und ſtechen, da wäre nun wohl Noth, daß man nach denen Ausführungen die verletzten Oerter mit Brandtewein oder andern warm gemachten Wein ausreinigte, allein der Ort iſt zu zart, daß die armen Weiber den Schmertzen nicht erdulten wollen. Salben und was öhlicht iſt, will allhier nicht gut thun, die Ruhe will bey dieſer Cur das beſte verrichten, denn wenn man gleich was nützliches ausrichten könte, ſo würde doch die ſtetige Bewegung alles abfallend machen. Summa, ein Weibesbild hat nie ein Creutz alleine, es finden ſich immer andere mit bey; wo nun ein wunderlicher Mann mit beywohnend iſt, hat ſie ihr Martyrium wohl recht in dieſer Welt. Wo nun eine Frau zugleich ſchwanger, ſo muß ſie dieſes Creutz wohl tragen, biß zu ihrer Niederkunfft, doch kan man gebrauchen, folgenden

Uberſchlag.

℞. Roſar. rubr.
Flor. Balauſt. aa.

koche ſolches in Milch, hernach löſche in dieſer Milch glüenden Stahl 8. biß 10. mahl ab, tuncke ein leines Tüchlein drein, winde es wohl aus, lege es erleidlich warm auff, und continuire alſo, biß ſich die Schaam-Leffzen geleget haben. (Ettn. unv. Hebam. p. 597.)

Einige haben die geſchwollenen Leffzen mit Lanzetten gepicket, damit das Waſſer ausgetröpffelt, und die Leffzen kleiner worden. Allein es gehet ohne Gefahr nicht ab, und iſt eine Entzündung, der Brand, und endlich der Tod zu beſorgen.

Cap. VIII.

Von dem heiſſen und kalten Brand der Schaam.

(Anmerckung.)

Es wird die Gegenwart dieſes Affectus in dem Mutter-Halſſe erkant, wenn ſich in demſelben erſtlich eine ungewöhnliche Hitze findet, und die Patientin daneben mit Schauer, Angſt, Bangigkeit, Ohnmachten, langſamen und ſchweren Pulß befallen wird, und weil ſich dieſe

dieſe Schwachheit meiſt in dem Halß der Gebähr-Mutter findet, kan man denſelben am beſten durch die eigentliche Beſichtigung erkennen, da man dieſen Theil weich, bleich, ſchwartz und todt findet, ſo daß man ohne einigen Schmertzen darein ſchneiden und ſtechen kan.

Es iſt dieſer Affectus ſehr gefährlich, und meiſtens tödtlich, iedennoch bezeugen einige Obſervationes, daß bißweilen ſich der erſtorbene Theil von dem geſunden geſondert, und abgefallen, oder auch von dem Chirurgo ohne Schaden des Patienten ſey abgeſchnitten worden.

Das allerbeſte Mittel, welches am allergeſchwindeſten ſeinen *Effect* thun kan, iſt ein guter Spiritus vini camphoratus, mit welchen man den Ort ſtetig netzen und foviren ſoll. Aut thut das Ol. Cinamomi hierein trefflich gut, wenn der Ort rund um damit beſtrichen wird.

Wäſſerigte Cataplaſmata ſind bey dieſen Zufällen gar nicht zu rathen, weil ſie mehr eine Erſtickung und Abſterbung des Gliedes verurſachen als verhindern; Spirituoſa, (wie ſchon beſchrieben) ſind beſſer; wo aber ſolche nichts anſchlagen wolten, und wäre ſchon ein Theil angelauffen und ſchwartz, ſo muß man ſich zum abſchneiden reſolviren, welches aber ohne Gefahr nicht abgehet; Daneben brauchet man gute Hertz-Särckungen, von Borragen, Granaten, Citronen, Perlen, Hyacinthen, und dergleichen, und leget auf die Pulſſen und Hertz dienliche Epithemata.

Des andern Theils, anderes Buch. Von denen Gebrechen und Kranckheiten der Mutter.

Cap. I.

Von der Auffblehung der Mutter.

(Anmerckung.)

Was Mutter-Auffblehung heiſſe, iſt eine bekante Sache; und iſt durch die Wärme und innerliche Carminativa und Hyſterica, als Eſſ. Caſtor. Zædoar. Cort. aurant. wenn man von denſelben untereinander gemiſchet, oder von einer allein 30. biß 40. Tropffen giebet,

gar leicht zu haben. Mein Balſamiſches Lebens-Haupt- und Mutter-Elixir, mit meinem beſondern Schlag-Waſſer vermiſchet, iſt gewiß was beſonders. Wolte es ſich aber auf dergleichen Dinge dennoch nicht geben, ſo iſt es am nützlichſten ein gutes Clyſtier zu geben, worzu dann vor andern dienet, dieſes

Clyſtier.

℞. Hb. Artemiſ.
Matricar.
Malv. aa. Mß.
Flor. Chamomill. rom. p. iij.
Bacc. Laur.
Sem. Carv.
Aniſ. aa. ʒj.
Conciſ. & contuſ. coqv. in ſ. q. ▽ ſimpl.
Colut. ℥ix. adde
Ol. Coct. Caſtor.
Chamomill. aa. ʒiß.
⊖ Commun. ʒiij.
F. l. a. Enema.

Bey denen Affectibus Uteri, ſie haben Nahmen wie ſie wollen, ſind ſtarcke Purgantia nichts nütze, weil ſie insgemein nur tumultarios motus anrichten, und mehr Schaden als Nutzen bringen. Man bleibe bey Clyſteribus emollientibus und Carminativis, und nehme allenfalls äuſſerliche Mittel als Säcklein, und dergleichen zu Hülffe; Es können ſolche aus Hirſen, Saltz, Kümmel, Lorbeern, Beyfuß, Mutter-Kraut, Feldkümmel, und Weitzen-Kleyen, gemachet, und in einer Pfanne geröſtet werden. Nach geſchehener ſolcher Bähung, oder auch neben derſelben, kan man den Unterleib mit Wind-treibenden Oehlen, als Ol. deſtil. Chamomill. Aniſ. Cumin. Cort. Aurant. oder mit dem Oleo Carminativo Mynſichti ſchmieren.

Der Rauch von einer Muſcaten-Nuß ſoll ein Specificum ſeyn, wie Solenander bezeuget. Man kan auch Poley in halb Waſſer und Wein ſieden, und den warmen Dampff davon auf einem Nacht-Stuhl in den Leib gehen laſſen.

CAP.

Cap. II.

Von Schwachheit der Mutter.

(Anmerckung.)

WEnn ein Weib ihre monatliche Blume nicht zu rechter Zeit hat, und kurtz zuvor mit Schmertzen in den Lenden, und über der Schaam geplaget, oder mit Blehungen und Winden, welche bißweilen aus der Mutter herfürbrechen, behafftet iſt, oder in Ubung des ehlichen Werckes keine oder ſchlechte Luſt empfindet, öffters abortiret, ꝛc. iſt kein Zweiffel, daß eine ſonderliche Schwachheit der Mutter verhanden.

Es rühret aber ſolche Schwachheit von kalten ſchleimichten Feuchtigkeiten her, welche vorher müſten bereitet, und hernach ausgeführet werden.

Zur Bereitung kan man brauchen folgendes

Decoct.

℞. Hb. Meliſſ.
Puleg.
Hyſop.
Salv.
Artemiſ.
Roriſmar.
Rad. Angelic.
Enul. aa. q. j.

in halb Waſſer und Wein gekochet, oder in Malvaſier eingehänget, und zum Kräuter-Wein gemachet, hernach davon getruncken.

Man kan auch Laxantia und Sudorifera dabey gebrauchen, inſonderheit thun die Thermæ oder die warmen Bäder gut.

Bißweilen rühret dieſe Schwachheit von Mangel der natürlichen Wärme her, und iſt ſchwer zu curiren, doch kan man hierzu gebrauchen, Weiber-Aqvavit, mein beſondern Schlag-Waſſer, Meliſſen-Waſſer, mit Malvaſier deſtilliret, Camillen-Waſſer, Zimmet-Waſſer, Elix. proprietatis, Magiſter. perlar. Ol. Cinamom. &c. Die Speiſen ſollen wohl gewürtzet und bey dem Eſſen ein guter ſtarcker Wein gebrauchet werden.

Cap. III.

Von Schmertzen oder Wehe der Mutter.

(Anmerckung.)

Mutter-Weh, iſt ein ordentlicher Schmertz und Wehe des Gliedes welches die Mutter, (Uterus) heiſt. Es kommen aber die Schmertzen oder Wehe der Mutter gemeiniglich von ſcharffen geſaltzenen Feuchtigkeiten her, welche freſſen, ziehen und nagen, die ſich bey dem weiſſen Fluſſe und Geſchwüren der Mutter, oder in dem monatlichen Geblüte befinden, als auch bey Entzündung der Mutter, dahero die Curation auf ſothane Affectus muß gerichtet ſeyn. Bißweilen rühret es von geronnenem Geblüte her, und denn iſt der Schmertzen in dem Munde der Mutter, folget gemeiniglich auf groſſe Blutſtürtzungen.

Auch kan es von einem kalten Truncke verurſachet werden, inſonderheit ſo das Weibesbild ſich etwa zuvor erhitzet, und bald darauf getruncken. Mehrentheils kommt es von böſen unartigen Feuchtigkeiten, welche ſich in der Mutter geſammlet, it. von Blehungen und Winden, von Verhaltung und verdorbenen Saamen, ꝛc.

Man brauchet wieder dieſen *Affect* folgende Artzneyen, als dieſes

Pulver.

℞. Cort. Aurant. exſicc.
Zædoar.
Caſtor.
Flor. Macis,
Bacc. Laur. aa. ʒj.
Croc. ʒß.
M. F. Pulv.

Hiervon gib auf einmahl ʒß. ⊙. ▽ Meliſſ. vel Criſp. menth. vermiſchet, warm zu trincken.

Aliud.

℞. Cinamom.
Sem. Leveſtic. aa. ℈. j.
M. F. Pulv.

Gib ſolches der Patientin in guten warmen Wein ein, und decke ſie fein warm zu, damit ein Schweiß erfolge.

Syru-

Syrupus de Artemiſia.

Dienet zu allen Affectibus der Mutter, zertheilet die Winde, erwärmet, ſtillet die Schmertzen, ꝛc. (H. Phyſ. & Med. L. p.42.)

Mein balſamiſches Lebens-Haupt- und Mutter-Elixir, ingleichen mein beſondern Schlag-Waſſer, ſind Specifica wieder das Mutter-Wehe, wie auch das in nachfolgenden IV. Capittel, p. 1001. ſich befindende.

Mutter-*Elixir.*

Auch iſt was gutes dieſes

Mutter-Waſſer.

R. Succ. Hb. Mercurial.
Matricar. aa. ℔j.
Nuciſt.
Flor. Macis,
Cinamom.
Lign. Aloes, aa. ℥j.
Flor. Rorismar.
Salviæ, aa. Pij.
Caſtor. ʒvj.
Rad. Bryon.
Amyl. aa. ℥ß.
V. alb. opt. ℔iß.

Laß es mit einander maceriren, und deſtillir ein Waſſer draus.

Es ſtillet das Wehethun der Mutter, reiniget dieſelbe, und früh nüchtern einen Löffel voll davon eingenommen, treibets die Monat-Zeit. (J. Schmidt.)

Dasjenige Mutter-Waſſer, welches im nachfolgenden *IV.* Capittel. *p.* 1002. beſchrieben zu finden, iſt auch gut, wieder das Mutter-Wehe zu gebrauchen. Ingleichen diejenigen Clyſtiere, welche in beſagten Capittel beſchrieben worden.

Wenn der Schmertzen in der Mutter auff den Gebrauch der innerlichen Artzneyen allein nicht nachlaſſen will, und irgend eine Geſchwulſt dabey verhanden iſt, ſo kan man äuſerliche Mittel mit zu Hülffe ziehen, unter welchen die Inſeſſus und warmen Bäder nicht ohne Nutzen ſeyn, und iſt gut folgendes

Bad.

℞. Hb. Meliſſ.
Artemiſ.
Origan.
Serpill. aa. Mij.
Flor. Chamomill.
Sambuc. aa. Miij.
Rad. Altheæ.
Flor. Malv.
Hb. Solan. nigr. aa. Mj.
Hyoſcyam. Mß.
Bacc. Laur.
Sem. Cumin.
Aniſ. aa. ℥ij.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv. F. Baln. S.

Die Patientin biß über die Schaam oder den Nabel darein ſetzen zu laſſen. Man kan auch aus dergleichen Kräutern Decocta mit Milch verfertigen, und ſelbige laulicht in die Mutter ſpritzen. (C. T. Zh. der Geſ. pag. 323.)

Man kan auch *adhibi*ren, dieſes

Säckgen.

℞. Hb. Abſinth.
Abrotan.
Meliſſæ,
Criſp. Menth.
Flor. Chamomill. aa. Mj.
Sand ohne Staub, Mij.

Die Kräuter gröblicht zerſchnitten, und in zwey leinene Säcklein gethan, ſolche in guten Wein geſotten, eines um das andere warm auf den Bauch geleget.

Dasjenige Ungvent, welches im nachfolgenden IV. Capittel zu finden, iſt hier auch mit guten Nutzen zu gebrauchen.

CAP. IV.

Von der Mutter-Beſchwerung, Auffſteigen der Mutter/ Mutter-Erſtickung/ Hyſteralgia, Hyſtera, Hyſterica paſſio, ſtrangulatio uteri, und ſuffocatio hyſterica genannt.

(Anmerckung.)

JCh habe in meinen *XVI. Med.* Bedencken, das VII. Capittel, p. 93. ſqq. und im *Medicini*ſchen Hertzens-Schatz, das I. Capittel, p. 1. ſqq. davon gehandelt, und ſolte deshalben allhier nicht weitläufftig ſeyn: Nachdem aber dieſe Materie von groſſer Wichtigkeit, und dabey ſo viele præjudicia und ſchädliche Schwachheiten, als nur bey einer andern Kranckheit paſſiren können, vorfallen, ſo kan dem angenehmen Geſchlecht zu Liebe nicht umhin, ſo wohl zur Luſt als zum Nutz vieles zu berühren.

Diejenigen, abſonderlich die Weibes-Perſonen, welche die Feſthaltung der Mutter vermittelſt der Bänder nicht geſehen haben, vermeinen, es ſey in dem Leibe ein Stuhl, (*os ſacrum*) auff welchem die Mutter gleich einer Königin auff ihrem Throne ſitze, und ihr Regiment führe, wenn dieſelbe nun erzürnet würde, ſo ſteige ſie von dem Stuhl, und durchgehe den gantzen Leib, trete in die Miltz, in die Leber, in den Magen, in die Bruſt, ja auch gar ins Gehirne, zuweilen liefe ſie gleich einer Mauß, deren Form ſie an ſich nehme, gar aus dem Leibe hinweg, und ſpatzierete dieweil ihrer Gelegenheit nach herum, biß es ihr gefiele, durch den Mund wieder in Leib zu kriechen. Manchmahl lähme ſie die Füſſe und andere Glieder, ja es wäre faſt unmöglich alle ihre Gänge zu *obſervi*ren, und auszukundſchafften. Dannenhero bekäme ſie auch dem Effect oder Würckung nach ihre Beynahmen, als die Miltz-Mutter, die Leber-Mutter, die Magen-Mutter, die Gehirn-Mutter, die Haupt-Mutter, die Bruſt-Mutter, die Kugel-Mutter, die wältzende Mutter, die ſteigende Mutter, die lauffende Mutter, die Bär-Mutter, weil ſie um ſich beiſſe, wie ein Bär, und was der Narrens-Poſſen mehr ſeyn.

Aus ſolchen närriſchen Einbildungen entſtehet nun, daß ſich die Weiber denen armen krancken Weibes-Perſonen nicht allein mit ihrem Leibe auf ihren Leib legen, ſondern auch mit Handquelen unter denen kurtzen Ribben ſo feſt binden, daß die Perſon, welche ſo faſt erſticken will, nur vollends erſticken möchte, wie ſolche Exempel D. Heinſius in ſeinem Zeug-Hauſſe der Geſundheit, p. 107. und 112. anführet, um daß die Mutter nicht entlauffen ſoll, ſondern auch das Mutterheben, oder die vom Stuhl herab gefallene oder davon gelauffene Mutter wieder auf den Stuhl zu ſetzen: wovon Herr D. Ettner in ſeiner unvorſichtigen Hebamme, p. 659. ſeqq. folgenden Diſcours führet:

Zu beklagen iſt es, daß an vielen Orten dergleichen loſe Vetteln ſich auffhalten, welche denen Weibern in allen Kranckheiten die Mutter heben wollen, auch alle entſtehende Zufälle zu lauter Mutter-Beſchwerung machen, bald hat eine die Haupt-Mutter, eine andere die Gehirn-Mutter, die Hertz-Mutter, die Magen-Mutter und Miltz-Mutter, die freſſende, die lauffende, ſchreyende, ſchneidende, und weiß nicht was vor eine Mutter. Alleine was vor ungeſunde Weiber von dergleichen Mutterheberinnen gemacht, und wie viel getödtet worden ſind, habe ich mit Schmertzen von vielen gehöret, und iſt mir in *Praxi* kund worden, ꝛc. Und in ſeinem entlarfften Marckſchreyer, p. 321. 322. 324. und 327. führet er eine ſolche Mutterheberin an, welche Erzehlung wir hier Diſcours-weiſe mit inſeriren wollen:

Patientin. Meine gute Frau, ich möchte doch gerne wiſſen, woher es mir komme, daß ſo bald ich etwas eſſe, wird mir übel, ſo dann fänget mir das Haupt an weh zu thun, und endlich ziehet es ſich wie eine Kälte durch den gantzen Leib, hierauf folget gegen der lincken Seite eine fliegende Hitze, und pfleget ſich der Leib auffzudähnen, denn gehet es durch einen Schweiß aus?

Mutterheberin. Das iſt nichts anders als die Mutter, welche vielerley Art iſt und an ſich nimmt, dieſelbe wenn ſie aus ihrem Lager gekommen, ſo gehet ſie nach der Speiſe durch den Magen, und zehret, das verurſachet eine Ubelkeit, und wird die Magen-Mutter genennet. Denn laufft ſie ins Gehirn, und verurſachet Schwindel, und Kopff-Weh, und wird die Gehirn-Mutter geheiſſen, wenn ſie nun daſelbſt genug gewüttet, ſo durchläufft ſie den gantzen Leib, und erreget erſtlich die Kälte, biß ſie in die Miltz fält, und wird die Miltz-Mutter beybenahmet, bläſet dieſe auf

und

und erwecket eine fliegende Hitze, biß ſie wieder in ihre Höhle gehet, und weil ſie nicht ihren rechten Ort finden kan, dehnet ſie den Unterleib auff, und durch dieſe Beängſtigung erfolget der Schweiß. Woferne Ihro Gnaden dem Ubel wollen abgeholffen wiſſen, werden ſie ſich um ein Weib, welche in Mutterheben erfahren ſey, umthun.

Patientin. Ihr werdet mir am beſten in dieſer Sache rathen können, wo ihr euch das unterſtehen wollet, und ich meines Ubels loß komme, ſolt ihr gewißlich einen guten Recompens bekommen. Könnet ihr aber auch dieſes bald verrichten?

Mutterheberin. Deren hohe Perſon erkühne ich mich nicht ſo leicht anzunehmen, und ob ich wohl unterſchiedenen Frauen, in einem biß höchſtens drey Tagen die Mutter gehoben, daß ſie in ihr Lager wieder gekommen, ſo würde die gnädige Frau ſich wenigſtens 7. biß 8. Tage gedulten müſſen. Gut Ding will Weile haben!

Patientin. Ich werde euch ſchon in allen folgen.

Medicus. Mein gutes Weib, wiſſet ihr auch wie die Mutter im menſchlichen Leibe beſchaffen?

Mutterheberin. Es iſt gar ein Heckel Ding um die Mutter, ſie regieret den gantzen Leib, und iſt um ein leichtes geſchehen, daß ſie vom Stuhle fält, und muß hernach gehoben werden.

Medicus. Ihr ſeyd gar recht dran, ſie ſitzt auf einem Stuhl, aber der Stuhl iſt von hinten und vornen, von oben und unten, auf denen Seiten und allenthalben ſo befeſtiget, daß die Mutter nicht wancken, geſchweige abfallen oder aufſteigen ſolte, es wäre denn in ſchweren Geburten, Stein-Schmertzen, oder Verwegenheit und Ungeſchicklichkeit derer Wehe-Mütter, daß ein Mutter-Fall oder Mutter-Bruch geſchehe; mich deucht! mich deucht! ihr werdet noch wenig aufweiſen können, denen ihr geholffen, aber wohl viel, die keine Mutter-Beſchwerung mehr in dieſer Welt bekommen werden, und dem Tod in den Rachen gelieffert, ſchämet euch dergleichen abgeſchmackt Ding fürzubringen, und hohe Standes-Perſonen zu einem ſolchen Unternehmen zu bereden. Wie ſeyd ihr aber zu dieſer Wiſſenſchafft gelanget?

Mutterheberin. Mein Herr gehet mich gar rauh an. Ich bin in die 16. Jahr lang bey einer Wehe-Mutter, Stuhl-Trägerin oder Handreicherin geweſen, und da habe ich die Zeit über gute acht gehabt, und bin alſo zu dieſer Wiſſenſchafft kommen.

Medicus. Mein liebes Weib, ihr habt noch ſehr ſchwachen Grund, und

und kommt mir vor als wie jener Froſch, der ſich ſo dicke als der Ochſe, der vor ihm ſtund, war, auffblaſen wolte, und zerborſtete. Es mag eure Koſt-Frau wohl ein kluges und verſtändiges Weib geweſen ſeyn, allein, weil ihr ihr aufgewartet, euch einbildet ihre Wiſſenſchafft erlanget zu haben, iſt noch in weiten Felde. Ich hätte mit euch noch was mehrers zu reden, allein laſſet von dieſer Sache ab, ehe euch was ärgers wiederfahren möchte, arbeitet lieber, ſpinnet Flachs oder Wolle, oder ſchauet zu, wie ihr ſonſten einen ehrlichen Pfennig verdienen möget, als daß ihr mit euer eingebildeten Kunſt, die geſunden Leute verderbet, und kranck, und die Krancken gar ſterbe d machet.

Mutterheberin. Der Herr verzeihe mir ; ; ;

Medicus. Ich habe nicht Zeit ferner mit euch zu reden.

*Patient*in. Was hält der Herr von dieſer Mutterheberin?

Medicus. Es iſt um ein ſolch liederlich Weib ein ſchändlich Thun, die den allweiſen Schöpffer meiſtern will, halte auch nicht dafür, daß die Unwiſſenheit an jenem groſſen Gerichts-Tage ſie entſchuldigen wird. Die Matrix oder Mutter wird mit zwey ſtarcken Bändern einer Kappen gleich überzogen, welche dieſelbe ſo feſte halten, daß ſie nimmer in die Höhe wird ſteigen können, ſo hat auch der weiſe GOtt an die weiblichen Saamen-Gefäſſe ſolche breite und ſtarcke Ligamenta, welche auf Lateiniſch Tubæ Fallopianæ, auff deutſch aber die Fledermauß-Flügel genennet werden, angeſetzt, die halten die Mutter in einem ſolchen Gleichſtande, daß es niemahl, als durch allzuſchwere Geburt, und mitwürckende ungeſchickte Hände der Wehemutter, hohen Fall, oder ſtarcken Sprung, möglich abzufallen, welches denn ein Mutter-Abfall, oder Mutter-Bruch genennet wird, wie aber ſolcher zu heben, und die Bänder zu deſſen Behältniß wieder zu ſtärcken ſeyn, halte ich davor, daß es durch gute Bähungen und Mutter-Pflaſter könne verrichtet werden.

Nun kommen wir auff die Mauß-gleichende Mutter inſonderheit, und iſt bekant, daß vorgegeben werde, wie die Mauß-gleichende Mutter, wenn ſie aus dem Leibe lauffe, die Perſon gantz vor todt liegen läſſet, biß die Mutter wieder in den Leib kröche.

Dieſes ſcheinet alles einem Mährlein gleich zu ſeyn, es ſind auch in der That Mährlein, nur dieſes iſt in der Wahrheit, daß es vorgegeben und geglaubet wird, und wolte ich denen Autoribus nicht trauen, wo ich es nicht ſelbſt erfahren.

Eins-

Einsmahls ſoll eine ſolche Frau dergleichen Mutter-Beſchwerung gelitten haben: dieſe fiel als eine Todte und Entſeelte zur Erden nieder, ſperrete das Maul auf, da lief eine Mauß zum Halſſe raus, man wolte die Thür verſchlieſſen, um den Ausgang zu verwehren, die Mauß aber war behender, ſie lieff in Hoff, aus dem Hoff in Garten, im Garten war ein Flüßlein, darüber wäre die Mauß gerne geweſen, ſie legen einen Degen über das Wäſſerlein, die Mauß läuffet über den Degen und ins Feld, über eine Weile kommt ſie wieder, und nimmt ihren ordentlichen Weg vom Felde, durch den Garten in Hoff, die Stiege hinab in die Stube, und ins Maul der vor tod-liegenden, worauf ſie mit groſſer Mühſamkeit erwachte. Die Umſtehenden fragen die nun wieder lebendige Frau: Was ihr denn geträumet hätte? Sie erzehlte, ſie wäre die Stiegen abgelauffen in den Garten, alda wäre ſie über eine helle eiſerne Brücke ins Feld ſpatziret, und nachdem ſie alle Ergötzlichkeit genoſſen, gleichen Weg wieder zurück gangen.

Mit ſolchen ſchönen Umſtänden iſt dieſer Glaubens-Articul, Wunderwerck, Fabel und Lügen gezieret; und wundere mich, daß die Manns-Perſonen, welche doch ſo offt mit dieſer Mauß-Mutter umgehen, von ihr nicht gebiſſen werden. Wie aber, wenn die Mauß wäre getreten worden, oder in Fluß gefallen und ertruncken, oder wenn gar eine Katze kommen, und die Mutter oder Mauß, (denn es iſt Mauß wie Mutter,) gefreſſen hätte, wie wäre es der guten Frau ergangen, wo hätte man bald eine ſolche Mauß-Mutter wieder auftreiben ſollen? Ja dieſes wird bald folgender angenehme Diſcours anzeigen:

Am 13. April 1724. wurde ich zu eines Strumpff-Händlers Frau„ an hieſigen Orte erfordert, welche hefftig an der Mutter-Beſchwerung la-„ borirte; Es ließ ſich zwar in denen erſten drey Tagen ziemlich zur Beſſe-„ rung an, daß ich auch meinete, es würde nicht viel zu ſagen haben, wie ich„ denn auch von Anfang verſicherte, daß es keine Lebens-Gefahr hätte, ſo„ ſchwach ſich auch die Frau befand. Als ich aber am 4ten Tage vor das„ Hauß kam, hörte ich nicht allein die Patientin hefftig ſchreyen, ſondern als„ ich ins Hauß gieng, und die Stuben-Thür öffnete, funde ich einen Schwall„ Weiber, die Frau aber im Bette in vollen Schreyen, Angſt-Schweiſſe„ und erbärmlichen Anblicke liegen, und ſchiene öffters als ob ſie ſich brechen„ wolte, welches ich gar gerne geſehen hätte, maſſen ich obſerviret, daß die„

Män-

„Männer, wenn ſie die Colic haben, nach geſchehenen Brechen ſich alsbald „beſſer befinden. Ich wunderte mich über die jählinge Veränderung, „ging aber mit meinen Gedancken alsbald zu Rathe, was bey der Sache „zu thun? denn weil ſie brav ſchreyen kunte, hielte ich nicht dafür, daß der „Tod ſo nahe ſey. Als ich nun ſo in Gedancken ſtunde, fieng die eine von „den umſtehenden Weibern an: Nun Herr *Doctor*, wie ſtehts nun? „Ich antwortete: Warum? Sie: Nun wirds Brechen kommen, „und da wird der Frauen die Mutter aus dem Halſſe lauffen. Ich „antwortete mit einem ernſten Anſehen: Pfuy! ſchämet euch! Ich ha„be meine Gedancken bey einer ſo ernſten Sache, wie der Frau „zu helffen; ihr aber ſtöhret mich mit ſolchen Narrens-Poſſen, „welche keiner Antwort werth ſind. Nun, nun, antwortete die „Frau, der Herr *Doctor* wirds wohl ſehen, wie es ablauffen wird, „letzthin lag eine Frau in der Grünen-Straſſe eben ſo, darnach kam „ein Brechen, darauf lieff die Mauß von ihr, und unters Bette, „man eilete der Mauß nach, und wolte ſie mit dem Beſen fangen, „ſchlug ſie aber gar todt, und ſo bald aber dieſes geſchehen, war die „Frau auch todt. Ich redete ferner: Ihr wolt eine kluge „Bürgers-Frau ſeyn, ſo bringet doch nicht ſolche dumme Streiche „vor. Da nun die mir unbekante Frau in der Grünenſtraſſe in „*agone* gelegen, ſo iſts ja einer Mauß unverwehret geweſen, eben „in dieſer Minute über die Stube und unters Bette zu *marchiren*, „und geſchicht ja ſolches in denen Hütten der Grünſtraſſe täglich, „*ergo*, aber iſts der Frauen Mutter nicht geweſen, und würde die „Frau, in *agone* liegend, dennoch geſtorben ſeyn, die Mauß wäre „gleich erſchlagen worden, oder nicht. Sie ließ ſichs aber nicht aus„reden und ſahe mich recht ſcheel an, daß ich dieſe Narrheit nicht ſta„tuiren wolte, glaube auch, weil die Frau biß dieſe Stunde noch lebet, „daß ſie es keiner andern Urſache zuſchreibet, als daß keine Mauß über die „Stube und unters Bette gelauffen, ſonſt aber hätte ſie wohl unfehlbar „ſterben müſſen.

„Ingleichen geſchahe in eben dieſen Jahre 1724. am 30. Jun. daß ich „mich in Schleſien zu Sichem, bey dem Herrn von Köckewitz auffhielt. „Wir ſaſſen eben über der Taffel, als der Gnädigen Frau ihr Cammer„Mädgen eines hinein kam, und dieſer Dame ſagte: Gnädige Frau! „der Köchin ihre Mutter will ſie erbeiſſen. Ich verſtund nichts an„ders, als daß der Köchin ihre Mutter, welche im Dorffe wohnete, drauſ„ſen

ſen ſey, und mit ihrer Tochter der Köchin einen Streit hatte, deswegen das „ Cammer-Mägdgen von der Gnädigen Frauen Friede zu gebieten verlan- „ gete Als aber die Dame drauff antwortete: **Was ſoll ich ihr geben,** „ **ich habe nichts von dergleichen Artzeneyen;** ſo wurde ich erſtlich „ gewahr, daß dieſe Redens-Art was anders auff ſich hätte; Fragte dero „ wegen was vorgienge? Es wurde mir eben wie oben gemeldet gantz ernſt- „ hafft drauf geantwortet: **Der Köchin ihre Mutter wolte ſie zubeiſ-** „ **ſen,** und das heiſſe ſo viel: **Der Köchin ihre Mutter, ihre inwen-** „ **dige Mutter wolte ſie, nehmlich der Köchin Mutter erbeiſſen.** „ Nachdem ich nun meine Explication gemacht, und ziemlich darüber ge- „ lachet worden, ordnete ich der **Köchin** ihrer **Mutter Mutter** etwas „ ſo wieder das Erbeiſſen gut war. Gegen Abend ſaſſe ich vor der Hauß- „ Thür, und da gieng die Köchin bey mir vorbey. Ich ſagte: **Ihr gutes** „ **Menſch, ich höre eurer Mutter Mutter hat die Mutter erbeiſ-** „ **ſen wollen, wie iſts doch abgelauffen?** Ey antwortete Sie: **Lie-** „ **ber Herr** *Doctor*, **es ſtund gewiß höchſtgefährlich, die Mutter** „ **war ſchon im Halſe, und auf der Zungen, und wo der Herr** *Do-* „ *ctor* **nicht was gegeben hätte, daß ſie zurück gegangen wäre, ſo** „ **hätte ſie ſie erbiſſen, oder wäre davon gelauffen, auf beyderley** „ **Fall hätte die Mutter gewiß ſterben müſſen, denn meiner Mut-** „ **ter Mutter iſt recht böſe, wenn ſie ſich erzürnet.** „

Nun möchte ich doch wiſſen was ſich die Weibes-Bilder von der Mutter vor ein Concept machen, und iſt ja warlich nicht nöthig, daß ſie noch ſo böſe Dinge, als lebendige Mäuſe ꝛc. in ſich haben ſolten; Es kön- nen ja die meiſten ſelbſten genung beiſſen, und ihren Männern das Leben abnagen, und wenn ſie noch mit dieſen gifftigen Thieren verſehen wären, ſo möchte wohl mancher in der erſten Nacht ſein Leben laſſen, da er doch noch manchmahl ſtatt 50. Jahre ſein Leben auff 10. Jahre als eine Beute davon bringet. Es iſt die Mutter eben ſo wohl ein natürlich Glied und Eingeweide am menſchlichen Leibe, wie ein anders, angeheфtet, und nicht in ſeiner Gewalt, loß, ein oder aus zu ſpatzieren, wie oder wenn es wolle, die- ſelbe lieget in dem Oſſe ſacro zwiſchen der Blaſe und dem Maſt-Darm, wird mit denen Auswerffungs-Gefäſſen, 3. ſtarcken Häuten am Oſſe Ileo feſt gemacht, und vermittelſt der untern Ligamenten, damit die Mutter ſich nicht heben könne, zurück gehalten; Weil nun die Mutter von gedachten 4. Bändern (daß ſie zumahl bey einer Jungfer weder ober noch unter ſich, weder auf die Seite, hier oder dort hin ſich wenden könne) feſte gehalten wird, ſo iſt nicht möglich daß dieſelbe im Leibe hin und wieder, oder gar

aus dem Leibe lauffen könne. Wenn nun das Gefäß der Mutter oder Bärmutter, welche bey den Weibes-Perſonen gleichſam als eine Königin unter dem andern Eingeweide und Gliedern herrſchet, von äuſſer- oder innerlichen accidentibus angegriffen oder verletzet wird, müſſen die andern Theile des Leibes, ſonderlich das Haupt, mit welchem es ſonderbare Gemeinſchafft hält, es mit entgelten.

Damit nun aber ſolches mit Untergang des gantzen Subjecti nicht geſchehe, hat die Natur ſo wohl Blut- als Puls-Adern der Mutter mitgetheilet, dieſelbige ſo wohl äuſſerlich umgeben, als auch in ihre innere Subſtanz gehen, und eingeſetzet ſind, vermittelſt welches Geblüts die Mutter von ihren abgeſetzten Vorrath durch ihr Mund-Loch und Scheide gereiniget wird, wenn nun dieſes Mund-Loch entweder äuſſerlich durch verſchloſſne Scheide oder angelegten Schleim, oder innerlich von zäher Feuchtigkeit und Schleim gleichſam verriegelt iſt, oder auch die Ader-Gänge in die Mutter verſtopfft ſind, daß das dahin von der Natur verordnete Geblüt keinen freyen Fortgang hat, oder es geſchehen Saamens-Reinigungen, (pollutiones,) die mit zukommenden Geblüt die Mutter anfüllen, und wegen Zähigkeit nicht fortkommen können, oder das Geblüte iſt nach ſeiner ſtagnation und Verhaltung in eine Fäulniß gerathen, dadurch ſchädliche Verdünſtungen verurſachend, oder die Gemüths-Affecten, als Traurigkeit, Zorn, Unmuth, Grämen, wie auch ungeſtümes, kaltes, feuchtes, hitziges Gewitter, ſetzen ſich entweder, das ausgehende Geblüt zähe oder flüchtig zu machen, mit bey, oder der Geruch, welcher unter denen 5. Sinnen zu Conſervation des Menſchlichen Cörpers die Oberſtelle hält, verurſachet in Wiedrigkeit verdrießliche Zufälle, und wer will der Mutter, welche eine Behältniß iſt wunderlicher Sachen und Würckungen, ihre Zufälle und Urſachen alle ausfinden.

Es iſt aber die Mutter-Beſchwerung nichts anders, als ein dehnender Schmertz im Unterleibe, Aufſtoſſen, gehemmete *Reſpiration*, *ſtrangulation*, Schwindel, *convulſion* des Geſichts und der Augen, ſchwacher und bißweilen nachlaſſender Puls, ſo gar, daß ſie zuweilen vor todt gehalten werden, und dann wird dieſe Kranckheit beſonders ſuffocatio uteri, Mutter-Erſtickung genennet.

Die Haupt-Urſach iſt eine Convulſion des Uteri, ſolche aber rühret von mancherley Neben-Urſachen her, wie theils ſchon gemeldet worden, theils aber ferner ſeyn, Zorn und Erhitzung, ſaure Speiſen, Verkältung des Unterleibs, veneriſche Begierden, wohlriechend- oder ſtinckende Din-

de Dinge, ſcharff Geblüt, ungejohren hefftiges Trincken, Schmertz, Convulſiones, Steinbeſchwer, &c.

Die Cur iſt zweyfach, eine im Paroxyſmo, die andere auſſer demſelben.

Im *Paroxyſmo* iſt man bemühet die Patienten zu erwecken, darzu brauchet man allerhand ſtinckende Mittel, welche angebrennet werden, wovon ich aber nichts halte, wie ich in meinem *Med.* Hertzens-Schatz, p. 3. bereits gewieſen, beſſer ſind die wohl und ſtarck-riechende Dinge, und die Nieſe-Pulver, wie denn mein beſonder Schlag-Waſſer, mit meinem Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam vermiſchet, mir allezeit ſchleunige und gute Hülffe gethan, oder man ſtreiche folgendes auf Baumwolle, und ſtecke es in die Schaam.

℞ Balſ. Apoplect. grxij.
Ol. Lign. Rhod. gtv,
Ambr. gryſ. griij.
M.

Aliud.

℞ Moſch. opt. grv.
Caryophyll.
Cinamom.
Nuciſt. aa. ℈j.
M. S.

wie das vorige zu appliciren. (Woyts Schatzk. p. 440.)

So wird auch mit guten Nutzen gebrauchet dieſes

Nieſe-Pulver.

℞ Pulv. Lil. convall.
Majoran.
Caſtor. aa. ℈j.
Rad. pyrethr. griv.
Euphorb. grvj.
F. Pulv. S.

Erweckend Nieſe-Pulver. (ibid. Aut. l. c.)

Man kan auch ſcharffe Clyſtiere brauchen, aus Hb. Matricar. Chamomill. Salv. Leveſtic. Rut. Rad. Angelic. Leveſtic. Imperator. ſem. 4. calid. maj. Bacc. Laur. Juniper. Caſtor. Elect. de Bacc. Laur. hier. c. agaric. ſpir. ✱ci C. C. ⊖ volat. ſuccin. ⊖ ♀rii, &c.

Nachdem alſo die *Patienten* vom *Paroxyſmo* erwecket, hat man die Urſachen zu examiniren, und nach derſelben Umſtände die Medicamenta einzurichten, welches ein guter Medicus ſchon verſtehen wird.

Es dienen aber wieder dieſe Kranckheit folgende Artzeneyen, als dieſes

Pulver.

℞ Cinamom.
Sem. Leveſtic. aa. q. j.
M. F. Pulv.

Gieb ſolches der Patientin in einem guten warmen Wein ein, und decke ſie fein warm zu, damit ein Schweiß erfolge.

Aliud.

℞ Cort. Aurant. exſicc.
Zædoar.
Caſtor.
Flor. maçis,
Bacc. Laur. aa. ʒj.
Croc. ʒß.
M. F. Pulv.

Hievon gieb auf einmahl ʒß. c. Aq. Meliſſ. vel Criſp. menth. vermiſcht, warm zu trincken.

Joſeph Schmidt hat folgendes

Electuarium.

℞ Rad. polypod. rec. ℥vj.
Fol. Senn.
violar.
Prunor.
Dactyl. acid.
paſſul. min. aa. ℥iß.

ſiede ſolches alles mit 2. Maaß Waſſer halb ein, laß zuvor 24. Stunden erweichen, hernach drucke es aus, und weil die Brühe noch warm iſt, ſo weiche drein:

Sem. Pſyllii, ℥vj.

Laß, ſo lange beyſammen, biß man den Schleim daraus drücken kan, alsdenn thue darzu;

Sachar.

Sachar. albiſſ. ℥xij.
Caſſia,
Metull. Dactyl. avid. (beydes mit gedachter Brühe ausgezogen,) aa. ℥iij.

Dieſes alles ſiede bey ſanfften Feuer, biß es dick wird, alsdenn miſch folgende Stücke klein geſtoſſen darzu:

Ebur. uſt.
Rhabarb.
Lign. Santal. r. & alb.
Flor. viol.
Roſar.
Sem. papav. alb.
fænicul.
aniſ.
portulac.
Endiv.
Tusſilag.
Tragacanth.
Amyl.
Hb. Altheæ,
fumar.
Rad. Liqvirit. aa. ʒiß.
Diagryd ʒiiß.
Myrobalan. ind. ʒiij.

Miſche es mit beſondern Fleiß in einem Mörſer zu einer Lattwerge.

Davon kan man præſervative auff einmahl ʒß. biß ʒvj. doch nicht alle Tage, gebrauchen, ſondern die Woche ein biß zweymahl, in einer Brühe, worinnen Hb. Artemiſiæ geſotten worden, und wohl gezuckert ſey, fein warm getruncken, und 6. Stunden darauff gefaſtet. Es dienet auch curative, wenn man continuiret. Dabey kan man das Emplaſtr. de Galban. warm machen und auff den Nabel legen, und ſo lange liegen laſſen, biß es ſelbſt abfället.

Aliud.

℞. Conſerv. Menth.
Roſar. aa. ʒiij.
Chin. de Chin. ʒij.
Limat. mart. opt. pulv. ℈j.
Theriac. ʒj.

Ol. Caryophyll. gtiv.
M. F. Elect. S.

Lattwerge, des Tages 2. biß 3. mahl einer Haſel-Nuß groß zu nehmen, und einen Monat lang zu continuiren.

Mixtur.

℞. Eſſ. Caſtor. ʒß.
Lumbric. terreſtr. ʒj.
Cort. Aurant. ℈jv.
Spir. nitr. dulc. ʒß.
⊖lis ✳ urinoſ. gtxv.
M. D. S.

Mixtur, der Patientin täglich etliche mahl im Fall der Noth, 30. biß 40. Tropffen zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 321.)

Aliud.

℞. Eſſ. Croc.
Succin.
Caſtor.
Spir. ⊖ ✳ aa. ʒiß.
Extr. opij,
Camphor. aa. grvj.
M. D. S.

Mutter-Mixtur, zu 37. Tropffen auff einmahl.

Aliud

℞. Eſſ. Anodyn.
Caſtor.
Carminativ. aa.
M. D. S.

Mixtur, aller 4. Stunden 40. Tropffen zu nehmen. (G. H. Mylius, Chir. Lipſ.)

Aliud.

℞. Eſſ. Caſtor. ʒij.
Tinct. ♀rii ʒj.
M. S.

Mixtur, 40. Tropffen in Wein, Brandtwein, oder meinem Mutter-Waſſer zu geben.

Aliud.

℞. Eſſ. Myrrh. ʒj.

Eſſ.

Eſſ. Succin. ʒij.
Caſtor. ʒiß.
M. S.

Mixtur, des Tages etliche mahl 40. Tropffen zu geben (L. J. C. Faſelius, Isleb.)

Aliud.

℞. Tinct. Corall. ver. ℈j.
Eſſ. Caſtor.
Myrrh.
Succin. aa. ʒß.
de Ambra, gtvj.
M. D. S.

Mixtur, des Tages 3. und mehrmahl, iedesmahl 36. Troffen zu geben. Es thut herrlich gut, ſtärcket, und vertreibet die Ohnmacht. (D. F. D.)

Mutter-*Elixir.*

℞. Eſſ. Caſtor. ℥iv.
Elix. propriet. ℥iij.
Theriac. opt. ℥j.
M. f. Elixir. (M. J. M. Lange.)

Aliud.

℞. *Caſtor. opt.* ℔ß.

ſchneide weil es noch feucht iſt, welches beſſer, oder ſtoſſe es in einer Satz-Phiol, gieß ad eminentiam trium digitorum tranſverſorum von dem Simpeln Spiritu philoſophico drüber, laſſe es 14. Tage lang digeriren, und ſchüttele es täglich öffters um.

Nimm Croci ʒiij. verfahre damit auf obige Art, ſo denn gieſſe die Tincturen ab, und zuſammen, ferner gieſſe friſchen Spir. vini drüber, und laſſe es wieder extrahiren, und das thue ſo lange, biß kein Spiritus ſich mehr färbet. Denn gieſſe alle Tincturen zuſammen, und ziehe den Spiritum in einem Satz-Balneo usque ad formam Extracti liquidi ab. Ferner nimm des Extracti Artemiſiæ, welches mit ſeinem eigenen ſpiritu extrahiret worden ʒiv. thue es zu dem andern Extracto, und gieſſe darzu;

Ol. deſtill. Aniſ.
Angelic.
Succin. aa. ʒj.

ſetze es 8. Tage lang in digeſtion; Endlich ℞. ⊖ Matr. perl. ʒj. Darüber gieſſe des Circulati minoris, laſſe es 4. Wochen lang mit einander digeriren,

ren, biß es ſich mit dem Spiritu vereiniget hat, unten bleiben im Pelican ein wenig feces, die ſind nichts nütze, das klare gieſſe über die Extracta und digerire es 14. Tage lang, ſo haſt du ein vortreffliches Elixir uterinum, das mit 19. Tropffen in einem Löffel Wein das ſeine mit Ruhm verrichtet. (Ettn. ungew. Apoth. p. 486.)

Mein balſamiſches Lebens- Haupt- und Mutter-Elixir, zu ℈j. biß ℈ij. wenn die Mutter im Auffſteigen iſt gegeben, ſtillet dieſelbe bald, und läſſet ein ſolches Auffſteigen auch nimmermehr wieder einreiſſen, wenn es alle Monat einmahl in gleichen Gewicht gebrauchet wird, da nehmlich die Monats-Zeit ſich nahet. Ein mehrers davon iſt im *Med.* Hertzens-Schatze p. 5. zu finden.

Tinctur Caſtorei Jünckenii.

℞. *Spir. vini rectificatiſſ.* ℥viij.
Caſtor. ʒj.

Laſſe ſolches mit einander extrahiren, filtrire es. Alsdenn thue darzu:

⊖ urin. volat.
Flor. ⊖lis ✳ci c. ♀r. ſublim. aa. ʒij.
Ol. Succin. ℈j.

Dieſe 3. Letztern Stücke werden in einem gläſernen Mörſer wohl unter einander gerieben, die extrahirten Tincturen darüber goſſen, und beyſammen verwahret.

Iſt in Affectibus Hyſtericis und Hypochorndiacis eine erwünſchte Artzney.

Oehl.

℞. Ol. Aurant.
Succin. aa. gt. iij.
piper. gt. ij.
M. S.

Oehl, auff einmahl in einem Aqvavitæ zu geben.
Ol. ♀rii, unter den Nabel geſtrichen, thut auch gut.

Mutter-Waſſer.

℞. Quinque Rad. Aperitiv.
Rad. Valerian. maj.
Angelic.
Paſtinac. Sylv. aa. ʒj.
Hb. Chamædr.
Meliſſ.
Scolopendr.

Hb.

Hb. Betonic.
marrub. alb.
Polygon.
Meer-Kohl, aa. Mj.
Cort. de Rad. Cupreſſ.
Lign. Tamariſc.
Rad. Enul.
Jujub. rubr.
Dactylor.
Paſſul. maj. aa. ℥ß.
Sem. Milii ſolis,
apij hortenſ.
Paſtinac. domeſt. aa. ʒij.
Diarrhod. abbat.
Dia tria ſantal. aa. ʒiij.

alle dieſe Species wohl zerſtoſſen, hernach ſchütte drüber:

Vin. alb. opt. ℔ v.

laß 7. Tage drüber ſtehen, und deſtillir es ſ. a. per B. M.

Einen Löffel voll davon getruncken, iſt præſervative und curative gut; Läſſet die Mutter nicht über ſich ſteigen, wo aber das Ubel ſchon verhanden, vertreibet es ſolches in continenti. (L. Burgois, Hebamm. P. II. p. 61.)

Dasjenige Mutter-Waſſer, welches im vorhergehenden *III.* Capittel, *p.* 1002. beſchrieben zu finden, iſt hier auch zu gebrauchen.

Potio.

℞. Balſ. Meliſſ.
Aqv. Leveſtic. aa. q j.
M. D. S.

Hauſtul. auf 1. mahl zu geben, und die Frau im Bette wohl zugedeckt, drauff ruhen zu laſſen.

Syrup.

℞. Hb. Majoran.
Origan.
Meliſſ.
Eqviſet.
Artemiſ. rubr.
Betonic.
Rut. murar. aa. Mj.

Flor. Charmædr.
ſtechat. arabic. aa. ℈j.
Rad. petroſel.
fænicul. aa. ℥ß.
Cort. Rad. Cappar. ʒij.
Sem. Aniſ.
Coriandr. ppt. aa. ℥ß.
Fænicul.
paſtinac. errat. aa ℥j.

Die Wurtzeln und Kräuter zerſchnitten, die Saamen geſtoſſen, vermiſch unter einander, denn nimm:

paſſul. min. ℥ij.

Siede dieſes ſämtlich in Aqv. fontan. ſo lange biß keine Krafft mehr in denen Speciebus, zwings durch ein Tuch und laß ſichs ſetzen, ſeihe es abermahl durch; So viel nun dieſes Decocti, nehmlich zu ℔j. thue ℔ij. Sachari, ſiede es zu einen Syrup, und clarificir es mit einem Eyerklar, ſo haſtu einen vortrefflichen Syrup.

Er dienet wenn eine Weibes-Perſon ihre Zeit nicht recht hat, oder ſtets mit der Mutter geplaget iſt; und ſoll eine ſolche Perſon 8. Tage zuvor ehe ſie ihre Zeit bekommt, alle Morgen 2. Löffel voll, in Aqv. puleg. vel Meliſſa einnehmen, wie auch des Abends wenn ſie zu bette gehet. Dabey aber iſt auch eine Aderläſſe auff dem lincken Schenckel, inwärts des Fuſſes oberhalb des Schenckels vonnöthen.

Aliud.

℞ Rad. Rub. tinct. ℥ij.
Leveſtic.
Aſparag.
Cyper.
gramin. vulg. aa. ℥iß.
Cinamom. ℥ij.
Hb. Meliſſ.
Lign. & fruct. Carpobalſ.
Spic. ind.
Liqviric.
paſſul. min.
Flor. Roriſmar.
ſtechat. aa. ℥j.
Mell. ℥vj.
Sachar. ℥x.

daraus

daraus ſiede einen Syrup, und leutere ihn, ſ. a. Doſ. ℥j. ad ℥ij. in roher Erbes-Brühe zu geben. (J. Schmidt.)

Man brauchet auch äuſſerliche Mittel, e. g. nachfolgendes

Mutter-Pflaſter.

℞. Gumm. Galbun.
Ammoniac.
Aſſ. fætid. aa. ʒiij.
Bdell. ʒj.
Liqvefact. ad len. Ign. inſperg.
Pulv. Caſtor. ℈j. adde
Ol. de Succin.
Matricar. aa. ℈ß.

M. f. l. ā. Emplaſtr. Ext. ſuper. Al. S. Emplaſtrum, über den Nabel und Unterleib zu legen. (C. T. Zh. der Geſ. pag. 321.)

oder dieſes

Ungvent.

℞. Adip. Cerv.
Terebinth.
Butyr. Capr.
Ammoniac.
Aloepat. aa. ℥ß.

was zu pulveriſiren iſt, mache zu Pulver, und vermiſche es ſämtlich über dem Feuer, zu einer Salbe, und hebe ſolche in einer Büchſen auff. Es dienet vor Auffſteigen der Mutter, auch vor die Colica und Grimmen, bey Manns-Perſonen. Man nimmt dieſer Salben einer halben welſchen Nuß-Schalen voll, bindet ſie auff den Nabel, und über die Nuß-Schale eine gebähete Schnitt-Brodt, mit Baum-Oehl oder friſcher Butter angefeuchtet, mit einem Tuch übergebunden, und alſo Tag und Nacht drauf liegen gelaſſen.

Auch wird gut thun folgender

Uberſchlag.

℞. Ol. Cappar.
Dicken, ſchwartzen Wein, aa.

Laſſe es mit einander auf einem Kohl-Feuer zwiſchen 2. Schüſſeln ſieden. Dieſer Umſchlag dienet vor das Walgern oder hin und her Bewegen der Mutter, daher manche Weiber meynen ſie ſeyn ſchwanger, da doch ſolches nicht iſt. Man tuncket darein 2. Stück von einem alten Filtzhut, bey-

beyläufftig in der Breite als das Miltz iſt, und appliciret es dem Orte wo das Miltz iſt. (L. Burg. Hebammenb. P. II. p. 69.) Innerlich aber müſſen dabey Clyſteres carminativi gebrauchet werden, e. g. folgendes

Clyſtier.

R. Hb. Malv.
Altheæ,
Solan. nigr.
Pyrol. vel Mercurial.
Flor. viol. aa.
coqv. in ſufficient. ▽ ſimpl. Colat. adde:
Elect. lenit.
Casſiæ, aa. ℥j.
Ol. Viol. ℥ij.
Camphor. ℈ß.
Caſtor. grxj.
M. F. Enema. (ibid. Aut. p. 64.)

Aliud.

℞. Hb. Malv.
altheæ,
ſolan nigr.
Flor. Melilot. citr.
Chamomill.
Verbaſc. aa. Mß.
Sem. Aneth.
Carv.
Aniſ.
Fænicul. aa. ʒij.

ſiede dieſe Stücke zerſchnitten und zerqvetſchet in einer Erbes- oder Fleiſch-Brühe, den 3ten Theil ein von dieſer Brühe.

℞. ℔j.
Mell. Roſar. depurat. ℥iij.
Ol. Aneth.
Chamomill.
Rut. aa. ℥j.
Vitell. ov. N. j.
M. F. Enema.

Noch

Noch ein Hauß-Mittel.

Der Rauch von Muſcaten-Nuß gemacht, dienet wohl wieder das Auffblehen und Auffſteigen der Mutter. (C. T. Zh. der Geſ. p. 310.)

CAP. V.

Von dem Mutter-Fräiſch.

(Anmerckung.)

Mutter-Fräiſch, iſt nichts anders als wenn eine Weibes-Perſon Convulſiones an der Mutter empfindet, und darüber gleichſam todt darnieder ſincket, auch wie die Epileptici da liegen bleibet. Ja es iſt eigentlich eine Epilepſia der Mutter, welche offt revertirt. Darwider iſt mein *Arcanum* folgendes

Pulver.

℞ Moſch.
Sangv. dracon. aa. gr xiij.
M.

Dieſes iſt Solenandri Secretum, und wird einer Frauen in ein paar Löffel voll Pomerantzen-Blüth-Waſſer eingegeben. Es wird ſehr gerühmet, ob ſchon manche Weibes-Perſonen den Balſam nicht vertragen können, nehmlich am Geruch, ſo wird ihnen demnach nächſt GOtt, dieſes gut thun. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 89.)

Auch iſt gut dieſer

Rauch.

Nimm Eſels-Klauen, wirff davon etliche Stückgen auf Kohlen, ſo weckts die am Mutter-Fräiſch liegende wieder auff.

CAP. VI.

Von dem Wüten der Mutter, der närriſchen oder wütenden Liebe / Furor uterinus, Amor inſanus, auch ſonſt Nymphomania, Priapiſmus Fæminarum, Melancholia Mulierum, und Uteri deliramentum genannt.

(Anmerckung.)

DJeſes iſt ein Weiblicher Zufall, wovon auch die Jungfrauen geplaget werden, kömmt insgemein aus Geilheit und unterſagten Beyſchlaff her, weswegen ſie erſtlich traurig, unruhig, melancholiſch ꝛc. werden, und endlich gar in Raſerey gerathen. Wenn die Mutter neben der Verſchleimung auch Pollutiones oder einen Zufluß von den Tubis oder Saamen-Gängen hat, und die Perſonen doch den Beyſchlaff meiden müſſen, ſo entſtehen viel hefftige Schmertzen, ſie werden Mannſichtig, bekommen ein Jucken und ſteten Liebes-Kützel, das Schaam-Zünglein wird hart, fallen in Ohnmachten und Mutter-Fräiſch, mit Zucken der Glieder, und werden am meiſten die Jungfrauen und Wittwen, und die welche einen unvermögenden Mann geheyrathet, it. welche in eine Perſon verliebet, oder mit der verlobet, doch wegen der Eltern Strengigkeit nicht heyrathen dürffen, hievon geplaget. Es giebt auch vielmahl Urſach die Schärffe des Bluts, oder Saamen-Saffts, gute Speiſen, Würme, Gifft, Liebes-Träncke ꝛc.

„Es iſt mir dergleichen Caſus am 10. Mart. 1723. mit einer benachbarten Prieſters-Magd, it. am 27. April, mit einer jungen Wittwen von „Halle, und am 12. April 1724. mit einem ledigen Menſchen zu Landsberg begegnet. Auch habe ich zwey Exempel von dergleichen Art, in dem Erſten Theil, und im Erſten Buch, Cap. XVI. p. 95. ſqq. erzehlet: wie ich denn auch eins in Querfurth an einer Perſon erlebet, welche ſich einen jungen Geſellen eingebildet, als er aber anderwärts heyrathete, gerieth ſie in dieſen Zuſtand, und endlich gar in eine Raſerey. Ja ich habe obſerviret, daß als ſie wieder reſtituiret war, aber ohngefähr ein Rind-Vieh im Hofe ſein natürlich Weſen treiben ſahe, ſie zur Stunde wieder in vorigen Zuſtand verfiel. Es machen ſolche befallene Perſonen wunderliche Actiones, und gehet manchmahl vieles vor, weſſen ſie ſich ſchämen würden, wenn ſie wüſten, was ſie thäten, oder erführen, was ſie gethan hätten; und könte mancher etwas profitiren, welches ſonſt zu anderer Zeit zu ſchwer fallen ſolte. Jedoch aber muß man mit dieſem ſchwachen Geſchlechte Gedult haben, und haben ſie Urſach fleißig zu GOtt zu ruffen:

Und ſo ich denn aus Schwachheit groß mich nicht rechtſchaffen hielte,
Gieng etwa oder läge bloß, odr unbeſcheiden redte,
So laß michs, HErr, entgelten nicht,
Weils wider mein Bewuſt geſchicht,
Und mich nicht kan beſinnen.

Dieſer

Dieſer Kranckheit ſchönſtes und ſicherſtes Mittel iſt der Beyſchlaff: Weil aber ſolcher nicht allen vergönnet, ſo muß man andere ergreiffen, ſolche aber ſind kühlende und Saamen-dämpffende, als ſem. 4. frigid. maj. Cieut. Nymph. Cannab. Lactuc. portulac. viticiſſ. agni caſti, Camphora, ſachar. ſaturn. aqv. und Eſſ. Caſtitatis, Lap. prunell. ſyr. Nymph. &c. Auch dienet offters ein gutes Vomitiv.

Mein Pulver, wider die *Epilepſia*, wird, gebührend angewandt, in dieſem Fall viel thun, ingleichen folgende

Kühl-Milch.

℞ Sem. Agni caſti, ℥j.
4. frigid. maj. aa ℥ij.
cum
▽ flor. Nymph. q. ſ.
f. Emulſ. adde
Sap. prunell. ℈j.
Camphor. grix.
D.S. Kühl-Milch, (Woyts Schatzk. p. 380.)

Nach dieſen dienet eine venæſection, kalte Bäder, der Uterus kan öffters mit kühlenden Injectionibus aus Fol. Malvæ, Biſmalv. Nymph. ſem. Lactuc. portulac. ſemperviv. maj. vitis &c. ausgeſpühlet werden; das Gemächt waſche man öffters mit kaltem Waſſer, darinnen Lap. prunell. und ſachari ſaturni ſolvirt ſind: Die Lenden können auch mit Ol. roſac. rutac. Nymph. Ungv. infrigid. Galeni &c. geſchmieret werden. Endlich dienen auch gute Wort, Vermahnungen, abrathen, bedrauen ꝛc.

Cap. VII.

Von der Syderation, oder Schimmerung.

(Anmerckung.)

DJeſes iſt eine noch vielen unbekannte Kranckheit, welche einige vor furor uterinus halten, andere mit der Catalepſi gleich machen wollen. Es iſt eigentlich eine Frauenzimmer-Kranckheit, und iſt bereits in dem Erſten Theil, im Erſten Buch, Cap. XIV. p. 74. ſqq. abgehandelt worden.

Cap. VIII.

Von der Entzündung der Mutter, Inflammatio Uteri genannt.

(Anmerckung.)

Die Entzündung von der Mutter entſtehet, wenn ſie durch ihre eigene Rohigkeit oder in gelegnen geronnenen Geblüte, zur Fäulniß tritt, welches eine fliegende Hitze mit zukommenden Schauer und Froſt anzeiget; Ferner wird ſolches erkannt, wenn ſich in der Gegend der Mutter eine Geſchwulſt, Hitze und Schmertzen mit einem beſtändigen Fieber findet; weil aber die Entzündung des Maſt-Darms, welcher auch in eben derſelben Gegeud liegt, eben dieſe allgemeine Kennzeichen haben kan, ſo iſt nöthig, daß wir dieſe von jener mit eigentlichen und nähern Kennzeichen unterſcheiden, welche darinne beſtehen; **Wenn die Entzündung an der Mutter iſt**, ſind insgemein die Menſes verſtopffet, oder wenigſtens verringert, und wenn ſie flieſſen einer bleichen oder gelbichten Farbe, gehen auch nicht ohne Schmertzen; Sind aber die Menſes nicht vorhanden, ſo flieſſen aus der Mutter garſtige ſtinckende und faule Feuchtigkeiten, welche die äuſſern Schaam-Theile befeuchten, aus deren Beſichtigung man auch des Affectus am meiſten kan verſichert werden, weil das innere Mund-Loch derſelben gleichſam zurücke gezogen, verſchwollen und ſchmertzhafft iſt, und der Mutter-Hals roth und entzündet, mit auffgelauffenen Blut-Gefäſſen erſcheinet.

Der Ausgang dieſes Affectus iſt mißlich und voller Gefahr, inſonderheit ſo die Mutter gantz entzündet, und die Patientin dabey eine Kindbetterin iſt, weil leichtlich entweder ein Geſchwür draus werden, oder der kalte Brand darzu ſchlagen kan. Iſt aber die Entzündung nur an einem Theile derſelben, ſo kan man noch einige Hoffnung zur Geneſung haben. Geſchiehet die Entzündung bey einer ſchwangern Frauen, ſo iſt dieſer Affectus, nach Ausſage des Hippocratis im 43. Aphor. ſect. 5. tödtlich, weil die Frucht davon ſtirbet, und einen Abortum verurſachet, welcher, wenn er bey einer andern ſchweren Kranckheit geſchiehet, insgemein tödtlich iſt.

Was die Cur anlanget, ſo kan man nach Gelegenheit und der Conſtitution zur Ader laſſen; vornehmlich aber auff die Oeffnung des Leibes ſehen; Es wird aber dieſelbe am beſten erhalten, durch lindernde und

und erweichende Clyſtiere, aus Pappeln, Althee-Wurtz, Camillen, Hb. Parietaria, Stein-Klee ꝛc. und die thun beſſer als Laxantia und purgantia. Darzu helffen auch wenn man gelinde und lubricirende Speiſen, als Süpplein und Gerſten-Schleim, Haber-Grütze und Reiß geneuſt.

Man verſichert ſonſt wie in denen Entzündungen anderer Leibes-Theile gewöhnlich, vor allen Dingen muß man dem Fieber mit gelinden und gebührenden Alexipharmacis, welche man mit uterinis, als Caſtoreo verſetzen kan, als auch mit Diaphoreticis fixis, Abſorbentibus und Nitroſis begegnen.

Man kan Julepe und Emulſiones verordnen, und die aus gelinden Schweiß-treibenden Gewäſſern von Hollunder, Scordio, ſchwartzen Kirſchen, Schlee-Blüth und Ulmaria verfertigen, und hernach mit C. C. phil. ppt. oder welche, noch beſſer, mit rohen geſtoſſenen Hirſchhorn, ♁ diaphoret. Lap. 69. und Perlen-Mutter vermiſchen. Unter die Julepe kan kan man auch etwas von ſpir. Nitri dulci thun. Vor allen Dingen aber ſoll man, weil der uterus aus vielen nervoſiſchen Theilen und fibris beſtehet, die Antiſpasmodica nicht vergeſſen, weswegen man unter die Pulveres Nitroſos und Julepen allemahl etliche grana von einen wohlbereiteten Cinnabari Antimoniali vermiſchen ſoll.

Aeuſſerliche Cataplaſmata und Bähungen langen ſchwerlich zur Mutter, und ſind dahero unnöthig. Wolte man aber doch mit äuſſerlichen Mitteln etwas verſuchen, hielte ich vor rathſamer, daß man an ſtatt der Cataplaſmatum, ſo mit Waſſer oder Oel bereitet werden, ſpirituoſa, und zwar in ſpecie Camphorata gebrauchete, als welche noch vor andern penetrant ſeyn, und etwas ausrichten können. Das beſte aber, womit man dem verletzten Orte zu Hülffe kommen kan, geſchicht durch Einſprützungen, dieſe aber ſollen auch nicht aus ſolchen Dingen beſtehen, welche bloß dem äuſſerlichen ſenſu und Empfindung nach kühlen, und die Hitze dämpffen, ſondern vielmehr aus ſolchen Dingen, welche geſchickt ſeyn, die verſtopfften vaſa zu eröffnen, das daſelbſt ſtagnirende Geblüte wieder in ſeine gebührende Circulation zu bringen, einem Geſchwür, und dem kalten Brand vorzubauen, zu ſolchem Ende dienet dieſe

Mixtur.

℞ V. S. Camphor. opt. ℥j.
Spir. flor. ſambuc.
Serpill. aa. ℥iß.
Eſſ. Croc. ʒiij.
M. (C. T. Zh. der Geſ. p. 312.)

Oder, man kan reſolvirende Kräuter, als Doſten, Feld-Kümmel, Hollunder-Blüth, Scordium, Wermuth, Beyfuß und dergleichen, mit Wein kochen, und unter ſolch Decoctum etwas Spiritum vini Camphoratum vermiſchen, und auff beſagte Art öffters einſprützen laſſen.

Wie es zu tractiren, wenn die Entzündung in ein Geſchwür gehet, wird in nachfolgenden IX. Capittel abgehandelt und gewieſen werden.

Cap. IX.

Von dem Faulen und Geſchwüren der Mutter.

(Anmerckung.)

Dieſes folget meiſtentheils auf die Entzündung der Mutter, und giebt beydes eine ſchwere Cur. **Die Cur beſtehet in zeitigen, reinigen und heilen. Zur Zeitigung** dienet äuſſerlich auffgelegt dieſes

Cataplaſma.

℞ Flor. Melilot.
Chamomill.
Rad. Altheæ.
Sem. Lini,
fænugræc. aa. ℥j.
Ficuum, N. viij.

Koche alles mit Waſſer zu einem Cataplaſma, thue ferner darzu:

Vitell. ov. N. iv.
Croc. ℈ß. M. F. Catapl. S. an gehörigen Ort zu appliciren. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 310.)

Ein guter Campher-*Spiritus* thut noch beſſer, inſonderheit aber mein gelber *Univerſal-Spiritus*. Es kan auch in die Mutter *applici*ret werden, folgender

Peſſus.

℞ Pingv. anſer. ℥ß.
Terebinth. ʒij.
Pulv. Hb. Rut.
Nitr.
Rad. ir. florent. aa. ʒß.
Goſſyp. q. ſ.
M. F. Peſſus.

Dieſer

Dieſer Peſſus wird der Mutter appliciret, wo Geſchwüre ſeyn, und ſich bereits Eyter geſetzet, ſolches Geſchwür zu öffnen, (T. 2. G. Zh. der Geſ. pag. 311.)

Dabey kan man innerlich gebrauchen dieſen

Julep.

℞ ▽ Lil. alb.
Roſar. aa. ℥ij.
Pimpinell. ℥iv.
Syr. Artemiſ. rubr. ℥ij.
M. F. Julap.

Dieſer Julep dienet vor diejenigen Weibes-Perſonen, welchen die Mutter ſchadhafft iſt, und zu faulen anfänget. Es wird morgends und Abends ein klein Gläßgen voll warm getruncken.

Die Reinigung und Heilung ſolches Geſchwürs wird am allerbeſten mit guten Balſamiſchen *Injectionibus* verrichtet und erhalten, und iſt folgende eine gute

Injection.

℞ Eſſ. Myrrh.
Aloes,
Succin. aa. ℥j.
Mell. Roſat. ℥ß.
Spir. Terebinth. ʒß.
M. F. Injectio. (C. T. Zh. der Geſ. p. 313.)

Wenn es gereiniget iſt, und man zur Heilung ſchreiten will, kan man den Spiritum Therebinthinæ auslaſſen, und an deſſen Stelle die Eſſ. Balſami Peruviani darunter miſchen.

Oder, Man kan auch Decocta vulneraria aus Radicibus und Herbis vulnerariis, als Walwurtz, Tormentille, Ehrenpreiß, Sanickel, Wintergrün, ꝛc. mit Wein bereiten, und auff gleiche Art gebrauchen.

Was das Faulen der Mutter anlanget, ſo muß (wo anders dergleichen Mittel nicht helffen wollen,) offters der Schnitt adhibiret werden, es iſt zwar ſeltſam und gefährlich, allein Agricola führet in ſeiner Chir. parva p. 295. Exempel an, daß er es glücklich verrichtet. Wenn ſolche Geſchwüre völlig und gäntzlich geheilet ſeyn, pfleget das Kennzeichen der glücklich erfolgten Cur zu ſeyn, wenn ſolche Perſonen darauff wieder ſchwanger werden, und ihre Monatliche Reinigung ohne Schmertzen und Beſchwerlichkeit wieder bekommen.

Cap. X.

Von der Krebs-artigen Härtigkeit der Mutter/ Scirrhus Uteri genannt.

(Anmerckung.)

DJe Signa Diognoetica, oder Kennzeichen des in der Mutter entſtandenen Scirrhi ſind, wenn man in dem Mund der Mutter eine Härte, und wiederſtehende Geſchwulſt verſpüret, und eine Schwerigkeit an dieſem Orte fühlet; Inſonderheit wenn die Patientin auffgerichtet ſtehet, da ſie bedüncket, als ob die Mutter vor Schwerigkeit aus dem Schooß fallen wolte, oder da ſie lieget, das Inteſtinum rectum davon erdrücket wird, kein Fieber noch Schmertzen iſt dabey vorhanden, es ſey denn daß der ſcirrhus noch nicht exquiſitus wäre, da denn wohl einiger, wie wohl gelinder Schmertz geſpüret wird.

Im Anfange iſt noch wohl Rath durch Decocta alterantia, lenientia, expellentia und conſolidantia, nachdem es das contentum und continens erfordert, dem Ubel zu ſteuren, unter welchen die weiſſen See-Blumen, blaue Violen, rothe und weiſſe Roſen, Kürbis- und Melonen-Kernen im Waſſer, worinne glüender Stahl zehen mahl abgelöſchet worden, gekocht, guten Effect thue. Wo aber bereits eine totale Verhärtung und ſcirrhus worden iſt, da iſt gar ſchlechte Hülffe zu gewarten. Denn weder Purgationes, Venæſectiones, Clyſteres, Balnea, und was mehr ein nachſinnlicher Medicus beytragen mag, werden eine ſonderliche Beyhülffe thun. Im Anfange eines ſcirrhi mag es wohl geſchehen können, allein wer iſt unter denen Medicis ſo geſchickt, daß er den Anfang eines ſcirrhi uteri wiſſe, ehe und bevor ſcirrhus nicht völlig die Mutter durchzogen hat, welches er erſt ex gravidate, & depreſſione uteri kundig wird.

Bleibt alſo die prognoſis dieſes Affectus, daß die Cur wie in andern ſcirrhis, vornehmlich an dieſem Orte ſonderlich ſchwer und faſt unmöglich ſey, und derſelbe, wo er nicht mit äuſſerſter Vorſichtigkeit tractiret wird, leichtlich, entweder in eine ſteinichte Härte, oder gar in einen Krebs-Schaden degeneriret. Man thut dabey was man kan.

Es werden innerlich alle *reſolvir*ende und *penetrir*ende *Eſſenzen* gebrauchet, als Eſſ. Gumm. Ammoniac. Bedellii, Galban. Tinct. Martiales, ♁♀ſat. ♁ ſolar. darneben muß man das Laxieren mit ☿ *dulc.* nicht vergeſſen. Injectiones ſind auch gut, ſie müſſen aber weder ſehr adſtrin-

adſtringirend noch zu ſehr erweichend ſeyn, denn jene würden die Mutter noch mehr erhärten, dieſe aber zu einen Krebs-Schaden anlaß geben. So werden auch Bähungen, ingleichen äuſſerliche Pflaſter gebrauchet.

Innerlich kan man gebrauchen mein

Arcanum wieder das *Podagra.*

wie auch dieſes

Decoct.

℞. Rad. fænicul.
petroſel.
Aſar.
ariſtoloch. rod. aa. ℥ß.
polypod. ℥j.
Hb. Chamædr. aqvat.
Fumar.
Carduiben. aa. Mj.
Flor. Cent. min.
Malv. aa. Mß.
Sem. Aniſ.
fænicul.
Malv. aa. ℨij.

ſchneide alles gröblicht, gieſſe ℔iv. Ziegen-Molcken drauf, laſſe es feſt und zugedeckt 2. Stunden lang ſtehen, ſeihe es durch ein reines Tüchlein, thue ferner darzu:

Syr. fumar. ℥vj. M.

Laß die Patientin alle Morgen und Abende ℥iv. davon trincken. (T. a. G. Bh. der Geſ. p. 315.)

Dasjenige *Decoct*, welches im nachfolgenden *XI.* Capittel, *p.* 1020. befindlich, wird auch gut thun.

Aeuſſerlich wird gerühmet, das

Emplaſtr. de Herb. Theé.

℞. Gumm. Galban ℥iij.
Sagapen.
Ammoniac. aa. ℥ij.
ſolv. in Ol. Terebinth. q. ſ. adde,
Gum. Elem. ℥iß.
Ol. C. C. ℥vj.
♀ri fætid. ℥j.
Camphor. ℨiß.

Tacamahac. ℥ij.
Myrrh. ℥iij.
Pulv. Hb. Theè, ℥iv.
Sperm. Cet. ℥ij.
Picis, ℥vj.
Terebinth. ℥v.
Colophon. ʒiij.
Sal. volat. ſuccin. ℥j.
♀ri, ℥ß.
Ceræ, q. ſ.
M. f. l. a. Empl.

Es dienet zu allen Scirrhis, &c. (C. T. Zh. der. Geſ. p. 317.)

Emplaſtr. Emolliens & Reſolvens.

℞. Ceræ flav. ℔iß.
Ol. Ceræ, ℔ß.
Gum. Galban.
Ammoniac. aa. ℥ij.
Flor. Chamomill. ℥j.
Sem. Cumin. ℥iij.
Rad. Ir. flor.
Bacc. Laur. aa. ℥iß.
Ol. Menth.
Sabin. aa. ʒij.
Camphor. ʒiij.
M. f. l. a. Emplaſtrum.

Emplaſtr. de Cicuta, it.
Emplaſtr. de Ammoniaco.

Wird auch nützlich hier gebraucht. Wie auch folgende

Bähung.

℞. Hb. ſolan. nigr.
Majoran.
Chamomill.
Salv.
Lagop.
Betonic.
Menth. rubr. & alb.
Flor. verbaſc.
Viol.

Rad.

Rad. ſenec.
Altheæ,
Hb. Artemiſ.
Nepet. fruticoſ. aa.

ſchneide alles klein, und thue es in einen neuen Topff, laß es mit 3. Maaß Wein in einem neuen Topff bey einem hellen Feuer wohl auffſieden, und die Patientin den Dampff davon empfangen, wenigſtens täglich 2. biß 3. mahl. (L. Burgois Hebammenb. P. I. p. 29.)

Bad.

℞. Rad. Altheæ,
Lil. alb.
Malvæ,
Hb. Melilot.
Chamomill.
Branc. urſ.
Artemiſ.
Calaminth.
Sem. Aneth.
Lini, aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.
coqv.

Bade dich darinne, und nach dem Bade ſchmiere den Leib mit Mandel- oder Lilien-Oehle.

Peſſus.

℞. Ol. Cannab.
Ceræ, aa. q. ſ.
M.

formire aus alter Leinewand einen Peſſum, und beſtreiche es mit dem Sälblein, und applicirs der Patientin. (L Burgois Hebammenb. P. II. pag. 72.)

Cap. XI.

Von dem Krebs der Mutter.

(Anmerckung.)

Der Krebs-Schaden ſo ſich in der Mutter ſelbſt und deren Halſe befindet, iſt zweyerley, nehmlich er iſt entweder

weder offen und ſchwüricht, oder verborgen und nicht ſchwüricht. Die Kennzeichen dieſes letztern ſind, wenn ſich in dem Halſe der Bärmutter eine harte, ungleiche und höckerichte zugleich ſehr ſchmertzhaffte Geſchwulſt ſpühren läſſet, und ſo man mit dem Mutter-Spiegel den Mund derſelben eröffnet, ſiehet man die Farbe ſolcher Geſchwulſt bleich, und gleichſam ſchwärtzlicht und voller Adern, welche gleichſam als Wurtzeln die Geſchwulſt umgeben.

Iſt er aber offen und geſchworen, ſo flieſſet aus demſelben eine gelblichte und ſchwärtzlichte Materie, welche garſtig ſtincket und öffters in ſehr groſſer abundance. Bißweilen giebt ſolcher Schaden auch Geblüte, und zwar manchmahl in ſolcher Qvantität von ſich, daß die Patienten darüber in Lebens-Gefahr ſtehen, nachdem nehmlich ein groſſes oder kleines Blut-Gefäß verletzet und zerſtoſſen worden. Zuweilen friſſet auch der Krebes die Mutter gar durch, und da iſt der Brand nicht weit, ja es folget der Tod ſo geſchwinde drauff, da man ſichs am wenigſten verſehen.

Ich wurde am 30. April 1724. zu einer Dame nach Schleſien erfordert, welche an dieſem Zuſtande laboriret, der status morbi, ſo wie er mir ſchrifftlich zugeſendet worden, lautet (unverändert,) alſo:

Die Frau Patientin, welche eine Frau von 52. Jahren iſt, empfand vor ohngefehr 7. Viertel-Jahren in ihrem Unterleibe Schmertzen, welche denen Wehen ſo eine Kreyſſerin ausſtehen muß nicht ungleich ſcheinen. Beſonders aber war der Schmertz bey Nacht am gröſten. Zeit währender dieſer Maladie fand ſich zum öfftern ſtarcke Ergieſſung des Geblüts, bald durch die Mutter, bald durch die güldene Adern und zwar gantz irregulariter; Zuweilen aber ſehr excessiv, wobey allemahl ein ſtarckes Hertz-Klopffen verſpieret worden. Dieſe Arth der Kranckheit nun hat ohngefehr 3. Viertel-Jahr gedauret, biß endlich bey ſtets anhaltenden Schmertz im Unterleibe eine ſehr übel riechende Materia durchs Geburts-Glied abzuflieſſen anfieng, welcher Abfluß jedennoch aber zu Zeiten wieder nach, ja zu weilen biß 14. Tage und 4. Wochen gar ausblieb. Dieſe Verſtopffung aber vermehrte die Schmertzen und machte ſelbige bey nahe unausſtehlich, biß die Materia wiederum ihren Exitum gewonnen, zu welcher Zeit auch öffters viel Geblüt mit weggegangen. Dieſe Umſtände haben wieder ohngefehr ein halb Jahr angehalten, nach welcher Zeit der Schmertz, in etwas gemindert und erträglich worden, vor 2. Monathen auch gantz und gar weg geweſen, die Frau Patientin empfund auch allbereits mehr Leibes-

Kräff-

Kräffte konte gut ſchlaffen und eſſen. Der Abfluß der Materie blieb aber in allewege, auſſer daß nicht der geringſte Geruch mehr verſpühret wurde. Welches von der Frauen Schmertzen (deren Cur ſich die Frau Patientin anvertrauet, nachdem ſie von 3. biß 4. Medicis vorhero abandoniret worden) als eine untrügbahre Marque der Wiedergeneſſung genommen wurde. Vor ohngefähr 4. Wochen bekam die Frau Patientin über alles Vermuthen hefftige Schmertzen und Brennen in den güldenen Adern, und zwar waren die Schmertzen nach deren Ergieſſung am allerhefftigſten, ob man nun zwar durch einen beſonders in dieſer Kranckheit erfahrnen Chirurgum dieſen hefftigen Schmertz durch allerhand Medicamenta und Applicirung der Egeln zu ſtillen geſuchet, ſo iſt doch leyder der Effect nicht erfolget, ſondern der Schmertz hat im Geigentheil je mehr und mehr zugenomen, aller apparenze nach vermehret denſelben die ſtets wehrende Verſtopffung des Leibes, welcher alle mahl durch mediciniſche Hülffs-Mittel muß abgeholffen werden, welches denn beſonders bey denen itzigen Umſtänden durch ein hefftiges Drucken ihr völlig alle übrige Leibes-Kräffte benimmt, mit dergleichen Obſtructio iſt die Frau Patientin Zeit wehrender gantzen Kranckheit geplaget geweſen. Der Abfluß der Materia cesſiret biß itzo gar nicht jedoch iſt er ſehr mäßig, das Hertz-Klopffen iſt bey einen halben Jahr nicht verſpieret worden, auſſer ſeit einigen Tagen, der Schlaff und Appetit zum Eſſen iſt wie leicht zu vermuthen bey dergleichen groſſen Schmertzen ſehr ſchlecht.

Nun wäre zwar bey dieſem Paſſu gar vieles zu erinnern, allein ich will es biß zu gelegener Zeit verſparen, und hier nicht zu weitläufftig ſeyn. Die *Prognoſis* dieſes *Affectus* aber iſt, daß derſelbe incurable ſey; Man thut ſein beſtes, und wer darinne was beſonders thun kan, iſt zu loben, darff es aber nicht ihme, ſondern muß es GOtt, der gütigen Natur, und dem Glück zuſchreiben. Denn weil in allen Krebs-Schäden, auch der äuſſerlichen Leibes-Theile, keine gewiſſere Cur als durch den Schnitt und Brand zu hoffen iſt, hier aber beydes, noch eines von beyden nicht angebracht werden kan, ſo bleibet auch, auſſer die Schmertzen zu ſtillen, dem Patienten wenig Hoffnung übrig. Inzwiſchen brauchet man alles was ſonſt in der Gonorrhæa und weiſſen Fluſſe üblich, ja in denen Frantzoſen ſelbſt, doch alles mit höchſter Vernunfft.

Inzwiſchen gebe man der Patientin alle Morgen grv. in Cardubenedicten-Waſſer von dieſem

Pulver.

℞. Smaragd. pulv.
Saphir.
Lap. Bezoar. or. aa.
M. D. S. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 305.)

Dabey kan man *ordinaire* trincken laſſen folgendes

Decoct.

℞. *Rad. Chin.*
Saſſaparill. aa. ℥iv.
Lign. ſaſſafr.
Gvajac.
Rad. pimpinell. alb. aa. ℥ij.
Saxifrag.
vincetox. aa. ℥j.
Hb. Galeopſ.
Sophiæ, aa. Mij.
Cyclam. Miv.
Sanicul. alb. Mj.
Bacc. Juniper. ℥j.
Paſſul. min. ℔ß.
Fol. ſenn. ſ. ſ. ℥iß.
Rhabarb. ver. ℥j.
Rad. Helleb. nigr ʒvj.
ex inciſ. & contuſ. f. ſpecies, ſ. ſpecies zu 8. Kannen Waſſer.

Es thut allhier auch in Fiſteln, allerhand alten Leibes-Schäden, und im weiſſen Fluß gut. (D. F. D.)

Aeuſſerlich kan man brauchen dieſes

Ungvent.

℞. Ol. Roſar.
Ovor. aa. ʒx.
Sachar. ſaturn. ʒj.

miſche es in einem bleyern Mörſer, biß es gröblicht wird, und ſalbe damit den Schaden. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 305.)

Aliud.

℞. Tutiæ ppt. & lot. ℥ß.
Lithargyr.

Ceruſſ.
Sarcocoll. aa. ℥ij.
Ol. Roſar.
Ceræ, aa. q. ſ. Ungv.
(ibid. Aut. p. 304.)

Cap. XII.

Von der Waſſerſucht der Mutter, Hydrops uteri genannt.

(Anmerckung.)

Es pfleget zu geſchehen, daß die Waſſerſucht von allerhand Feuchtigkeiten (inſonderheit der Monat-Zeit) die ſich in der Mutter verhalten, daſelbſt ihren Urſprung und Wachsthum nimmt, da denn die Weibesbilder ihnen einbilden ſie ſeyn ſchwanger, da es doch nichts anders iſt, als eine wäſſerigte Anfüllung der Mutter, (wie ich einige Exempel davon, in dem erſten Theil, im dreyzehenden Buch, Cap. X. p. 594. angeführet habe,) ſo man von einem rechten Kinde genau unterſcheiden kan, denn ein Kind rühret ſich recht, die Waſſerſucht aber ſchwappelt nur hin und her, die damit Behafftete haben zuweilen einen Schauer und Erſchüttern, ihre Brüſte ſind ſchlaff, und haben keine Milch, und obwohl die monatliche Zeit zurück ſtehet, ſo wird ſie durch ihre Verhaltung zur Anfüllung der Gewäſſer deſto mehr contribuiren. Der Leib wird viel gröſſer als wo eine rechte Frucht iſt, und wo man verſichert iſt, daß keine Frucht mit beyweſend iſt, ſo darff man nicht ſäumen, eine ſolche Waſſerſucht deſto eher auszutreiben, mit reinigenden und Harn treibenden Artzneyen, und die Zeit wieder in ihren ordentlichen Gang zu bringen, da hernach mit guten warmen Bädern die Bärmutter wieder muß erwärmet, und zum Empfahen tüchtig gemacht werden, wofern aber eine Frucht mit zugegen iſt, muß man warten, biß die Zeit der Niederkunfft vorbey iſt.

Zur allgemeinen Cur werden eben diejenigen Medicamenten gebrauchet, welche im erſten Theil, und dreyzehenden Buch, Cap. IX. p. 580. ſqq. angezeiget worden. Iſt aber die Urſache dieſes Affectus die verhaltene Menſes, und keine generale Waſſerſucht des übrigen Leibes verhanden, ſo muß zwar in genere und curative eben dieſelbe Cur vorgenommen werden, præſervative aber, und damit dieſer Affectus nicht wiederum recidire, muß man darauff bedacht ſeyn, wie man die verhaltene Mo-

nat-Zeit wieder in ihren Gang bringe, worzu die Mittel im nächſten XVIII. Capittel dienlich ſeyn werden.

Auch ſind diejenigen Artzney-Mittel hier dienlich, welche in dem erſten Theil, im dreyzehenden Buch, Cap. X. p. 594. ſqq. vor die ungewöhnlich dicken oder geſchwollenen Leiber derer Weiber, da man meinen ſolte, ſie ſeyn ſchwanger, ꝛc. beſchrieben worden, maſſen dieſer Zufall, und die Waſſerſucht der Mutter ein Ding iſt. Uber dieſes *recommendi*ret *Timæus* von Güldenklee, in ſeinem Zeughauſſe der Geſundheit, p. 313. folgendes

Decoct.

R. Rad. Helen.
Angelic. aa. ℥ß.
Hb. Calaminth.
Puleg.
Artemiſ.
Rad. Leveſtic. aa. Mj.
Summit. ſabin. Mß.
Sem. Aniſ.
Fænicul. aa. ℥j.
Vin. Rhenan. alb. ℔iij. ad ℔iv.

Laſſe es kochen, ſeihe es durch, und mache es mit ein wenig Zucker ſüſſe.

Davon ſoll die Patientin nüchtern, alle Morgen einen guten Trunck warm austrincken.

Mein *Electuarium* wieder die Waſſerſucht, inſonderheit meine Waſſer-abführende Pillen werden unter göttlichen Seegen viel thun, und bey nahe die gantze Cur ausmachen können.

Cap. XIII.

Von dem Mond-Kalb, Monat-Kind, Mutter-Gewächſe, Mola genannt.

(Anmerckung.)

Hierunter verſtehen die Practici eine unförmliche und unbelebte Maſſam, welche inwendig aus häuffigen Blut-Gefäſſern, ohne Knochen und Eingeweide beſtehet, äuſſerlich aber mit einer Haut umgeben iſt, und als eine wahre Frucht in der Cavität des Uteri gezeiget wird und ihr Zunehmen hat.

Die

Die Urſach iſt eine Irren der Geiſter von einer fremden imprimirten Idea, welche die Generation turbiret, und zwar ſo, daß ſie nicht in der Formation der Frucht im Ovulo, ſondern vielmehr in den involucris oder Heuten, in welchen ſie ihre falſche Conception bilden, beſchäfftiget iſt. Es iſt ſehr ſchwer, dieſe von der wahren Schwängerung zu unterſcheiden, dahero werden in dieſem Stück auch die erfahrenſten Medici betrogen; doch aber kan man deshalben vergewiſſert ſeyn, wenn

1. Der verlohrne Appetit und blaſſe Farbe des Geſichts mit Geſchwulſt der Lippen und Augen bleibet.
2. Wenn die Bewegung in *Utero* nicht gelind, ſondern entweder gar nicht, oder beſchwerlich von einer Seiten zur andern iſt, nachdem ſich das Weib beuget.
3. Pfleget öffters bey der *Mola* ein ſtechender Schmertz im *Utero* zu ſeyn.
4. Wenn im letzten Monat die Brüſte zwar gequollen, aber nicht voll Milch ſind.
5. Und wenn nach Verlauff des zehenden Monats keine Geburt folget.

Die Cur muß möglichſt verzögert werden, d. i. man kan vor dem 10ten Monat kaum was verordnen, und wenn ſie mit der vollkommenen Frucht iſt, ſo muß man erſt die Frucht abgehen laſſen, und ſo viel möglich das abortiren verhüten, das einzige und vornehmſte iſt doch, daß ſie ſchleunig weggebracht werden. Dahero kan man

1. Das *Corpus* durch eine Aderläſſe *prapari*ren, auch ſolches an den Füſſen offt *repeti*ren, damit dem Gewächs ſeine Nahrung entzogen werde.
2. Kan man dabey zuweilen, und zwar ziemlich ſtarck *purgi*ren, und auch dergleichen *Vomition* geben.
3. Mache man *Inſeſſus*, Bähungen, *Injectiones* aus erweichenden *Decoctis &c.*
4. Den monatlichen Fluß muß man befördern, und im rechten Gange erhalten, welches durch die Mittel im nachfolgenden *XVIII.* Capittel geſchehen kan.
5. *Repeti*re man die *Emollientia*, und
6. brauche man *appropriata, &c.* und treibende Mittel, dahero man alles zu Hülffe ruffen ſoll, was zur Herbeybringung der Monatlichen-Zeit, Forttreibung lebendiger, ſonderlich aber

todter Geburt und Nachgeburt ſonſt gebrauchet wird, und dienlich iſt.

Folgendes iſt ein gutes treibendes

Pulver.

℞ Rad. Ariſtoloch. rotund. ʒß.
Myrrh. rubr. ℈j.
Croc. griij.
Borrac. ven. grx.
M. D. S.

Pulver, mit Krauſemüntz-Waſſer warm zu trincken, und offt zu repetiren.

Pillen.

℞ Sem. Ariſtoloch. rot.
Dictam. cret.
Nigell.
Naſturt. ſylv.
Rut.
Summit. ſabin.
Rad. Rub. tinct.
Gumm. Galban.
Thymian.
Myrrh. aa. ʒj.
Caſtor. cum ſucc. Raphan. ſylv. & Mellis q. ſ. f. pil. Doſ. iſt ʒß. biß ʒj. (Woyts Schatzk. p. 587.)

Euſtachius Rudius art. Med. Lib. II. c. 48. ſaget, es ſey nichts ſtärckers die *Molam* abzutreiben, als dieſes

Säfftgen.

℞ Ol. Amygdal. dulc. ℥ß.
Seſam. vel aneth. ʒj.
Sachar. Cochl. j.
Rad. filic. fæm. ℈j.
Fel. bovin. ʒj.
M. S.

Säfftgen, dem Weibe im Bade zu geben.

Potio.

℞ Vin. fortiſſ. Cochl. vj.
Ol. Cinamom. gtvj.
Borrac. ʒß.
M.

Solches

Solches getruncken, treibet die lebendige und todte Frucht, auch Affter-Geburt, und alle Gewächſe, ꝛc. (Tim. à Güldenklee.)

Decoct.

℞ Flor. Cheyeri.
Hb. Artemiſ.
Rad. Dictam. alb. pulv. aa.

koche es mit gnugſamen Waſſer, und laſſe es fleißig trincken.

Aeuſſerliche und hier zuträgliche Mittel ſind *Injectiones* **aus treibenden Kräutern,** als Artemiſ. ſabin. rad. Ariſtoloch. Coſt. Bacc. Laur. Croc. Roſmarin. ſerpilſ. &c. *Inunctiones* aus Ol. Colocynth. Cheyrin. ſuccin. Galban. ſabin. **Räucherungen** aus Aneth. Cumin. bacc. Juniper. &c. auff Kohlen geworffen, e. g. folgende

Räucherung.

℞ Stercor. Columb.
Caſtor.
Myrrh.
Opoponac. aa.
M.

Wirffs auff Kohlen und laß den Rauch davon der Frau offters an Leib gehen.

Will nach dieſen die *Mola* **nicht folgen, noch mag abgetrieben werden,** ſo muß man ſich äuſſerſt bemühen, dieſelbe entweder gantz oder auch Stückweiſe vermittelſt der Hand und Chirurgiſcher Inſtrumenten heraus zu bringen. Wenn ſie nun es ſey auff was Art es wolle, heraus gebracht worden, pflegt man von dem ſehr ſtarcken Bluten eine Gefahr zu beſorgen, dahero muß das Bluten ſchleunigſt und möglichſt geſtillet werden.

Foreſt. Lib. 28. obſerv. 62. **hat hierzu ein recht bewährt**

Electuarium.

℞ Conſerv. Roſar. antiqv. ℥j.
Diacydon. ſin ſpec. ℥ß.
Trochiſc. de Carab.
Terr. ſigillat.
Spodio, aa. ʒß.
Sem. Acetoſ.
C. C. uſt. ppt. aa. ℈j.
cum
Syr. Gydon.

Syr.

Syr. Menth. aa. q. ſ.
F. Electuar. D. S.

Anhaltende Stärck-Lattwerg.

Wäre nun aber mit der Hand und denen Medicamenten nichts auszurichten geweſen, ſo muß mans der Natur überlaſſen, als welche es zuweilen von ſich ſelbſt auszuſtoſſen pfleget.

Weitläufftiger habe ich von dieſer Materie in meiner verderbten *Medicin*, Cap. XXIV. p. 504. ſqq. gehandelt, woſelbſt der gel. Leſer nachleſen kan.

Cap. XIV.

Von der gar zu groſſen Feuchtigkeit der Gebär-Mutter / Uteri humiditas nimia genannt.

(Anmerckung.)

EIne allzugroſſe Feuchtigkeit der Mutter iſt offt eine Haupt-Urſach der Unfruchtbarkeit, denn der Saamen wird nicht angenommen, noch zu den deswegen ſchlapffen und zuſammen gefallenen Trompeten gebracht, ſondern gehet gleich nach verrichteter Liebes-Arbeit aus den Genitalibus wieder heraus.

Solches Ubel corrigiret man

1. mit Evacuantibus, und
2. Nervinis, als Roſmarien, und was davon herkömmt.

Sonſten werden auch die warmen Bäder recommendiret, und wo ſie nicht zu haben, an ihre Stelle ſuffimigia aus ſuccin. ſtyrac. Calaminth. Tacamahac. oder Decoct. aus Biſtort. Tormentill. Filipendul. ſymph. maj. ſumach. flor. Balauſt. Roſar. rubr. Nuc. Cupreſſ. &c gemacht.

Cap. XV.

Von der allzugroſſen Truckene der Gebähr-Mutter / Uteri ſiccitas nimia, genannt.

(Anmerckung.)

DIeſer Zuſtand ſtehet dem vorigen entgegen, und iſt auch eine Haupt-Urſach der Unfruchtbarkeit. Denn die Theile ſchrumpffen nicht nur zuſammen, ſondern verliehren auch augenſcheinlich ihre Bewegung.

Hierwieder

Hierwieder müſſen Humectantia gebrauchet werden, als Bäder von erweichenden Kräutern, Malv. altheæ, Branc. urſ. Chamomill. Mercurial. Parietar. Beta, Atriplex, verbaſc. &c.

Item: Axung. Canis, Anſer. Ol. Amygdal. dulc. Lil. alb. &c. Die Frau kan auch fleißig Mandeln und Roſinen eſſen, und nahthaffte Suppen und Brühlein brauchen, dabey aber den leidigen Coffee abſchaffen.

CAP. XVI.

Von dem Vorfall der Gebähr-Mutter, Procidentia uteri, genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt, wenn die innerliche Tunica der Mutterſcheide, als ein Ganß-Ey, nach Gelegenheit auch kleiner oder gröſſer, aus der Schaam äuſſerlich heraus hanget.

Die Urſach iſt insgemein das gar zu ſtarcke Drängen und Arbeiten in der Geburth, wird dahero am öfftern nach harter Geburth, als zur andern Zeit obſerviret. Bißweilen geſchichts auch durch Unachtſamkeit und Grobheit der Hebammen, wie ich viel Exempel weiß. Doch gehören auch hieher eine gar zu wäſſerige Conſtitution des Leibes, Erkältung der Geburts-Glieder, Drückung der Mutterſcheide von gar zu ſchweren Gewicht, gewaltthätigen Beyſchlaff, auch wenn ſie die Arme und Beine gar zu weit aus einander ſtrecken, von Fallen, ſtarcken Huſten, harten ſtarcken Stühlen, offt und viel nieſſen, ꝛc. **Daß aber die Mutter aus ihrem Orte gewichen**, kan man aus dem Schmertzen des Orts, mit welchen ſie etwa verbunden, als das Hüfftbein, Lenden und des heiligen breiten Beins, wie auch aus der Geſchwulſt, ſo ſich bey ihrem Halſe und Eingang dem Betaſten nach erzeiget, und der Augenſchein an Tag giebt, daß ſie manchmahl wie ein Stück Fleiſch aus dem Leibe hänget, erkennen. Wenn ſolche Weiber auffrecht ſtehen, ſo fühlen ſie, wie ihnen eine Laſt herab ſincket, im Gegentheil, ſo ſie ſitzen, oder auff den Rücken liegen, oder ihre Nothdurfft verrichten, wird ihnen der Maſt-Darm gleich als von einer Bürden oder ſchweren Laſt gedrücket, auch haben ſie vor dem Beyſchlaff einen Abſcheu, und fürchten ſich davor.

Wenn ſolcher Zuſtand noch nicht lange angeſtanden, und die Perſon noch jung, ſo iſt derſelben noch wohl zu helffen, hingegen aber, welche nun

ſchon etwas veraltet, und auch hohen Alters ſeyn, ſchwerlich, oder wohl gar nicht mehr zu helffen iſt. Wo aber eine Fäulung vorhanden, da iſt es viel ärger, wäre aber von der Subſtanz etwas hinweg, ſo läſt es ſich ſchwerlich wieder an ſeinen Ort bringen.

In ſolchen Zuſtänden muß man der Perſon eine rechte Diæt vorſchreiben, daß ſie ſich nehmlich halte, wie eine Kindbetterin, auch in Speiß und Tranck, Ruhe und Wärme, alsdenn kan die Hand-Cur und andere Mittel, vorgenommen werden. Iſt es nun, daß der Zufall nicht lange gewähret, und der herabgefallene Mutter-Halß nicht verſchwollen noch erhärtet iſt, ſo kan derſelbe mit gar leichter Mühe, auch wohl von der Patientin ſelber mit einem Finger wieder hinein geſchoben werden. Wenn ſich aber einige Geſchwulſt und Härte dabey befindet, welche deſſelben Zurückgang verhindert, muß man ſelbige erſtlich benehmen. Solches geſchicht nun am beſten durch erweichende und zertheilende Umſchläge, von Eibiſch, Pappeln, Camillen, ꝛc. oder man kan aus dergleichen ſpeciebus ein Wannen-Bad verfertigen, und die Patientin biß an die Schaam drein ſetzen, ſo lange biß die Härte und Geſchwulſt ſich verlohren.

Bey jungen und ſtarcken Perſonen, welche zugleich nicht gar zu weichlichter und ſchwammichter Leibes-Conſtitution ſeyn, iſt zu Erhaltung der Gebähr-Mutter an ihrem Orte, das ruhige Lager auff dem Rücken, mit Erhöhung des Creutzes genung. Wo aber ſolches nicht zulänglich iſt, muß man derſelben mit gebührenden Räucherungen und Bädern zu Hülffe kommen. So ferne auch dieſe nichts verfangen wolten, muß man ſtärckere Adſtringentia brauchen, unter welchen der ſpiritus vini camphoratus mit der ſolutione aluminis vermiſchet, (wenn keine excoriatio partis vorhanden,) kan gebrauchet werden.

Peſſarii und Mutter-Ringe ſind auch dienlich, welche aus Wachs, Korck, Helffenbein ꝛc. gemachet werden. Wie in Leipzig eine Frau durch eine Apothecker-Büchſe, welche ſie in die Mutter geſchoben, ſich glücklich curiret, habe ich in **meiner verderbten** *Medicin*, p. 537. ſqq. gemeldet.

Weitläufftiger habe ich von dieſem Zufall in ſchon gedachter verderbten *Medicin*, Cap. XXV. p. 522. ſqq. gehandelt, deßwegen ich nun abbrechen, und mich zu denen Medicamenten, welche darwieder gebrauchet werden, wenden will, denn wenn geſchehen

I. **Die Zurechtſetzung**, ſo wird auch erfordert zum

II. **Die Befeſtigung des zurecht geſetzten** *Uteri*.

Solches geſchiehet durch Decocta, Pflaſter, Säcklein und Peſſus, &c. dahero kan gebrauchet werden, folgendes

Empla-

Emplaſtrum.

℞. Nuc. cupreſſ.
Gallar. aa. ʒij.
Flor. Balauſt. ʒiß.
Chamomill. ʒß.
Maſtich.
Thur. aa. ʒj.
Sulph. ſali, ʒiß.
Ladan. ʒvj.
Caſtor. ʒiij.
Pic. naval.
Colophon.
Ol. Maſtich. aa. q. ſ.
F. Emplaſtr. S.

über die Hüfft und regionem Hypogaſtricam zu legen, auff die Lenden aber das Emplaſtr. Magneticum. (Jüncken, Comp. Chir. man. p. 207.)

Aliud.

℞. Gumm. Galban.
opoponac.
Serapion.
Colophon.
Maſtich.
Thur.
Reſin. pin. aa. ʒij.
Storac. liquid. ℥iß.
Ceræ,
Terebinth. aa. q. ſ.

M. F. Empl. auf den Leib und Lenden zu legen. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 317.)

Aliud.

℞. Maſtich.
Sangv. dracon.
Pic. naval.
Roſar. r.
Hb. Tormentill.
Rad. conſolid. maj. aa.
M. F. Empl.

Aliud.

℞. Empl. ruptur. J. Schmidii, ℥iß.
Lap. magnet. ʒj.
M. S.

Pflaſter auff den Leib und Lenden zu legen; Wo aber die Mutter oder der Leib zugleich zerriſſen und verſehret wäre, ſo lege offt Eyweis mit Mutter-Milch wohl zerklofft, auff.

Decoct.

℞. Nuc. Cupreſſ.
Gallar.
Cort. granat.
Balauſt.
Sumach. aa. ℥ij.
Fol. Myrti,
Olivæ,
Poligon.
Qvercus, aa. Mj.
Flor. Roſar. Pj.

Koche es in rothen Wein; damit kan das nothleidende Theil des Tages zwey oder dreymahl gebähet, und die Patientin ruhig gehalten werden. (Woyts Schatzk. p. 762.)

Auch ſoll eine Räucherey aus geſaltzenen Aals-Fell, oder Taxen, und Baumſafft den Uterum zu befeſtigen, ſonderliche Kräffte haben.

Säcklein.

℞. Gallar.
Flor. Balauſt.
Nuc. cupreſſ.
Alum. aa. ℥ij.
Roſar. provinc. ℥iv.
Hb. polygon. Mj.
Cort. Caſſiæ,
Balauſt.
Gran. Cherm. aa. ℥iij.
ſperm. Cet. ℥j.
F. Species.

mache 2. Säcklein, iedes einer Viertheil Ellen lang, und ein halb Viertheil breit, heffte ſolche ein wenig zuſammen, und ſiede ſie in einem neuen Topff in Aqv.

in Aqv. Myrrtin. Roſar. prunell. Schmiede-Löſch-Waſſer, und dicken Wein, aa. eins ums andere. (L. Burgois Hebammb. p. I. p. 133.)

Dieſe Säcklein ſoll man über die Schaam legen, von dem hintern Theil, biß herfür zu dem Schloß-Bein, Os pubis genannt, und ſolche offt wieder warm machen, doch daß die Frau mit dem Haupt und Lenden niedrig liege; Sie ſoll auch des Morgends in einem Ey einmahl ein wenig Maſtix, das andre mahl ſem. plantag. einnehmen, wenn es nicht lange gewähret, ſo kan der Vorfall durch dieſes Mittel allein curiret werden. Iſt aber der Zufall ſchon alt, ſo muß man Peſſarii gebrauchen, und da iſt gut folgender

Peſſus.

Man macht ſolchen von Korck, in Form eines Eyes, das in der Mitten durchlöchert ſey, und bindet am Ende einen Faden dran, hernach bedecket man es mit weiſſen Wachs, damit es nicht verletzen könne, wie auch daß es deſto dicker werde. Dieſes ſoll man in Baum-Oehl tuncken, damit es deſto glätter eingehe, es muß mit etwas Mühe beygebracht werden, damit es nicht ſo leichte wieder ausgehe, und wenn es zu klein wäre, ſoll man ein anders ſo gröſſer iſt, zur Stelle haben, und wenn die Patientin zu Stuhle gehen will, mit allem Fleiß verhüten, daß ſolches nicht von ſeinem Orte abweiche, das Loch in dem Mutter-Zäpffgen dienet darzu, daß die Dämpfſe der Mutter dadurch ihren Ausgang haben können, auch die Reinigung nicht verhindert werde. Dieſes ſoll man nicht hinweg nehmen, es ſey denn die Reinigung allerdings vorüber, damit ſie ſich ſäubern könne, hernach muß ſie es wieder appliciren. (L. Burgois Hebammenb. p. I. p. 149.)

Aliud.

℞. Balauſt.
Nuc. cypreſſ.
Acat.
Sangv. Dracon.
Maſtich.
Tormentill.
Conſolid. maj. aa.
Pulv. ſubtiliſſ. & c. ſ. q. Ceræ f. Peſſus. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 318.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Salbe mit Bären-Schmaltz den Rücken und Os ſacrum.

Item.

Salbe den Rücken mit Pingv. Lepor. das Os ſacrum aber mit Pingv. urſ. ſo wird ſich die Mutter wohl wieder hinein begeben. (D. F. D.)

CAP. XVII.

Von dem güldnen Ader-Fluß der Gebär-Mutter / Hæmorrhoides uteri genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes ſind röthlichte, zuweilen blutige und ſchmertzende Drüſgen der Adern, mit Trägheit des Leibes, und Schmertz der Lenden, ſetzen ſich in die Mutter-Scheide, Schaam, und auch am Hintern. Sie entſpringen von einer zurückgängigen Bewegung des Bluts, ſo von Entzündungen, harter Geburt, ꝛc. geſchiehet.

Zur Cur iſt die Aderläſſe zuträglich, und denn Fomanta aus flor. Hypericon. Lini, Chamomill. Malv. papav. parietar. Thapſo barbat. Linar. oder ein Cataplaſma aus Brodt-Krumen in Milch gekochet, Croco, Ungv. populeo, Hyoſcyam. Cicut. opio. &c. und endlich ſiccantia, aber nicht gar zu ſcharffe, aus ariſtoloch. rot. flor. Chelidon. min Plumb. uſt. Bol. armen. ſcrophular. verben. Tut. ppt. ſachar. ſaturn. &c.

Es dienet aber inſonderheit dieſes

Ungvent.

℞ Ungv. popul. ℥ix.
Lithargyr.
Plumb. uſt. & lot.
Ceruſſ. aa. ℥j.
f. liniment. (Woyts Schatzk. p. 414.)

CAP. XVIII.

Von der über die Zeit ausbleibenden Monat-Zeit / Emanſion genannt.

(Anmerckung.)

Wenn die Weibes-Perſonen ihre Monat-Zeit gar nicht bekommen, ſo kan daran Schuld ſeyn, entweder die Dicke des Geblüts, welches die engen Aederlein im Utero verſtopffet, daß es nicht

durch

durch kan, oder der Uberfluß deſſelben, oder die Schwach- und Trägheit der Natur, wenn die Perſon entweder phlegmatiſch iſt, bey welcher die Natur faul, furchtſam und verdroſſen, oder wenn ſie durch Kranckheiten entkräfftet ſind: oder es iſt daran Schuld die üble Beſchaffenheit des Uteri, und üble Verdauung der Speiſen: endlich auch die Würmer, welche ſolche Unordnung in der Natur erwecken, daß man nicht weiß, ob die Natur auf die Menſes ziehle oder nicht.

Was die Cur anlanget, ſo muß man für allen Dingen ſehen ob eine Vollblütigkeit daran Schuld, da man denn derſelben durch Aderlaſſen am Fuſſe abhelffen muß. Iſt aber das allzudicke Geblüte daran Schuld, ſo läſt man ſie mehr, als ſie ſonſt gewohnt ſind, trincken, und dabey müſſen ſie ſich auch eine mäßige Bewegung machen, und ſie einige Zeit continuiren, e. g. gehen, gelinde Berge ſteigen, ꝛc. ſonderlich müſſen ſie ſich des vielen Sitzens enthalten.

Wenn dieſe Haupt-Hinderniſſe gehoben, ſchreitet man ſicher zur Cur, und reiniget vornehmlich den Leib, durch Laxantia, oder gelinde Purgantia: zum Purgiren kan man Mercurial-Pillen gebrauchen, welche den Schleim im Magen, Gedärmen, und andern Theilen wohl flüßig machen, zum Laxiren aber einen Büſchel oder Tranck.

Wenn alſo der Leib zubereitet iſt, kan man ihnen im vollen oder neuen Mond treibende Sachen geben, doch mit dieſem Unterſcheid, wenn die Natur noch nicht rege iſt, daß man ſie nach und nach mit wenigen doſibus ſtimulire; wenn ſie aber ſchon rege iſt, und allerhand Bewegungen und Mutter-Beſchwerungen macht, kan man auf einmahl mit ſtärckern Doſibus was ausrichten.

Die Pillen, wie auch diejenigen Morſellen, welche im erſten Theil, im funffzehenden Buch, Cap. IV. pag. 627. zu finden, ſind hier auch gut.

Inſonderheit dienet folgende

Mixtur.

℞. Eſſ. Helen.
pimpinell. alb. aa. ʒj.
Myrrh.
Sabin. aa. ℥ß.
Croc. ℈j.
M. D. S.

Früh und Abends, 20. biß 30. Tropffen zu geben. (Forb. Bern. M. p. 332.)

Aliud.

Aliud.

℞. Eſſ. Meliſſ. ℥ß.
Tinct. ♀ri acris, ʒij.
M. D. S.

30. biß 40. Tropffen, zweymahl des Tages zu geben. (ibid. Aut. l. c.

Oleum.

℞. Ol. Succin. ʒj.
Origan.
Sabinæ, aa. ℥ß.
piper. ℈j.
M. D. S.

Früh und Abends 10. biß 15. Tropffen. Es dienet ſonderlich phlegmatiſchen Perſonen. (ibid. Aut. p. 333.)

Decoct.

℞. Rad. polypod.
Ari,
Cichor.
Caryophyll.
Helen.
Bryon.
Helleb. nigr. aa. ℥j.
Rhabarb. ℥ß.
Hb. Marrub. alb.
Meliſſ.
Puleg.
capill. ven. aa. Mj.
Flor. Cent. min.
Chegri, aa. Pj.
Fol. Senn ʒiij.

ex inciſ. F. ſpecies pro decocto in 5. Kannen Waſſer zu kochen, und täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll zu trincken. Dieſes laxiret. Wo Würmer in Verdacht ſeyn, thue man darzu; Rad. Taraxar. und Gramin. aa. ʒj. (ibid. Aut. p. 331.)

Aliud.

℞. Croc. or. ℈iß.
Flor. Hyperic. Mß.
Cynosbatt. ſicc. Mj.

Auff dieſe Species gieſſe ein Maaß Waſſer, laß ziemlich mit einander kochen

kochen und einſieden, alsdenn ſeihe es ab, geiß zu dem abgeſiehenen 1. Nöſſel Weſn, die feces aber wirff weg, laß abermahl mit einander einen Sud thun, alsdenn thue darzu:

Aqv. ſabin. ℥iß. ad ℥ij.

davon ein Theè-Schälgen voll Abends und Morgens, ſo heiß es möglich, getruncken, und in iegliches Schälgen von folgender Mixtur 15. biß 18. Tropffen getröpffelt:

℞. Eſſ. Hyperic. compoſ.
Spir. ⊖ ✱ aa. ℥ß.
volat. oleoſ. Sylv. ℈j. M.

Solches treibet und bringet zu rechter Zeit die Menſes hervòr (D. F. D.)

Aliud.

℞. Hb. c. flor. Hyperic.
Sem. Aniſ. aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.
coqv.

Solches Decoct kan zum ordentlichen Getränck gebrauchet werden, und dienet denen Weibes-Perſonen, welchen ihre Menſes fehlen, und dahero ſich offt wunderlich anſtellen. (J. P. J. Maurer, Chir. Wien.)

Cap. XIX.

Von der verſtopfften Monats-Zeit, Menſtruorum oder Menſium obſtructio, auch Menſium abolitio, imminutio und paucitas genannt.

(Anmerckung.)

DIeſes hat zur gemeineſten Urſach die Cruditäten im Magen, dick und zähes Blut, darzu kommen noch kalte Lufft, kaltes Waſſer unvorſichtig genoſſen, da die Menſes eben verhanden, oder ſchon flieſſen, welches das Geblüt gerinuen machet, zähe, rotzigte und ſaure Speiſen, welche die digeſtion des Magens turbiren, ſcharffe Bewegung des Leibes, ꝛc.

In der Cur dieſer ſehr beſchwerlichen Kranckheit hat man allerdings den ſtatum primarum viarum zu examiniren, weswegen man billig vomitoria aus Mercur. vitæ, ♀r. Emet. und Gilla Theophraſti, (zumahl wo ſie es verfreſſen haben,) wo es aber lange gewähret, Laxantia

und Purgantia aus Merc. dulc. gumm. gutt. reſin. Jalapp. und ſcammon. diagryd. Rhabarb. &c. geben muß.

Das Vomitiv könte folgendes ſeyn:

℞. Arcan. dupl. ℈ß.
♀r. Emet. grij. ad griij.

wornach die Perſon ſchwach oder ſtarck iſt. D. S. Brech-Pulver, wie gewöhnlich frühmorgens zu geben.

Zum Purgiren dienen meine beſondern Pillen auch die laxirenden *Univerſal*-Pillen.

Nach dieſem Gebrauch hat man darauf zu ſehen, wie die Cruditäten des Magens und Zähigkeit des Bluts verbeſſert werden, und darzu brauche man Martialia und Salina, zu welchen man noch Aromatica und Menſes moventia thun muß.

Folgendes iſt ein gutes

Pulver.

℞. C. C. uſt. ʒj.
Croc. mart. aperitiv. ʒß.
Borrac. ven. ℈j.
Myrrh.
Croc. or. aa. grxv.
Ol. deſtill. ſuccin. gtix.
F. Pulv. t.

Oeffnend Pulver. (Woyts Schatzk. p. 571.)

Aliud.

℞. Caſtor
Sem. Aniſ.
Apii, aa. ʒj.
F. Pulv. ſ.

In Wein zu nehmen: iſt etwa das Menſch ſchwanger, ſo wird es die Frucht ſtärcken, iſt ſie nicht, ſo wird es die Menſes befördern. (icid. Aut. l. c.)

Aliud

℞. Bacc. Laur. ℥ß.
Cort. Artemiſ. rubr. ſicc. ʒv.
Sem. Carv.
Flor. Macis,
Hb. puleg.
Cardomom. aa. ℥ß,
Croc. ʒj.

Sachar.

Sachar. ℥iij.
Spir. vitriol. ℈ß.
Summit. Sabin. pulv ʒij.
M. F. Pulv. Doſ. ʒij. auff 1. mahl, in Wein zu geben.

Aliud.

℞. Bacc. Laur.
Croc.
Flor. Macis,
Galang.
Hb. pimpinell. alb. ʒß.
M. F. Pulv. S.

ʒj. Frühe in Wein zu nehmen. (J. Schmidt.)

In den Miſcellan. Nat. Curioſ. Ann. VI. und VII. append. p. 140. werden die trochiſci de Borrace recommendiret, wie auch dieſe

Pillen.

℞. Gumm. Sagapen. c. ✠. ſol. & inſpiſſ.
Succin. alb. ppt.
Borrac. ven. aa. ℈j.
Caſtorei,
Myrrh. r. aa. grxv.
Croci, ℈ß.
Ol. deſtill. ſabin. gtvj.
F. Pilul. S.

Oeffnende Pillen. (Woyts Schatzk. p. 571.)

Aliud.

℞. Trochiſc. Myrrh. ℈iv.
Extr. Aloes, ʒß.
Ol. oliv. deſtill. q. ſ.

Formire daraus kleine Pillen.

Solche Pillen ſoll man in den nächſten 8. Tagen zuvor, ehe die Menſes kommen ſollen, auff 2. Morgen nach einander einnehmen, nüchtern, in ein wenig Poley-Waſſer, oder rothen Beyfuß-Safft.

Aliud.

℞. Extr. de Bacc. Laur.
Fol. Sabin.
Flor. Cent. min.
Calendul. aa. ʒij.
⊖ Meliſſ.

⊖ Sabin.
Ol. Sabin. aa. ʒj.
Borrac. ven. ℥ij.
Croc. or.
Maſſ. pil. Aloephang. aa. ʒij.
fiat Maſſa pilular. c. ol. Cinamom. S.

Abends und Morgens ℈j. zu geben. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. I. pag. 31.)

Syrup.

R. Hb. Majoran.
Origan.
Meliſſ.
Eqviſet.
Artemiſ. rubr.
Betonic.
Rut. murar. aa. Mj.
Chamædr. c. flor.
Flor. ſtechac. arab. aa. Pj.
Rad. Petroſel.
Fænicul. aa. ℥ß.
Cort. de Rad. Cappar. ʒij.
Sem. Aniſ.
Coriandr. aa. ℥ß.
Fænicul.
Paſtinac. errat. aa. ʒj. vel. ſem. Majoran.

Die Wurtzeln und Kräuter zerſchnitten, die Saamen geſtoſſen, miſcht untereinander, thue ferner darzu:

Paſſul. min. ℥ij.

Siede dieſes ſämtlich in ▽ fontan. ſo lange biß keine Krafft mehr in denen Speciebus iſt, zwings durch ein Tuch, und laß ſichs ſetzen, ſeihe es abermahl durch, ſo viel nim dieſes Decocti, nehmlich zu ℔j. thue ℔ij. Zucker, ſiede es zu einem Syrup, und clarificir es mit einem Eyerklar, ſo haſt du einen vortrefflichen Safft.

Dienet wenn die Weibes-Perſonen ihre Menſes nicht recht haben, oder ſtets mit der Mutter geplagt ſind. Hiervon ſoll ſie 8. Tage zuvor, ehe ſie ihre Zeit bekommt, alle Morgen 2. Löffel voll, in Poley- oder Meliſſen-Waſſer einnehmen, welches auch des Abends geſchehen ſoll.

Aliud.

℞. Rad. rub. tinct. ℥ij.

Rad. Leveſtic.
Aſparag.
Cyper.
Grammin. aa. ℥iß.
Cinamom. ℥ij.
Hb. Meliſſ.
Lign. & fruct. Carpobalſam.
Spic. indic.
Rad. Liquiric.
Paſſul. min.
Flor. Rorismar.
Stechat. aa. ℥j.
Mell. ℥vj.
Sachar. alb. ℥x.

Daraus ſiede einen Syrup, und leutere ſolchen, gieb davon ℥ij. in roher Erbs-Brühe ein. (J. Schmiedt.)

Syrupus de Artemiſ. compoſ.

Dienet auch vor Verſtopffung der Monat-Zeit, incidiret, öffnet, und verdünnet; iſt deßwegen ſonderlich der Mutter dienlich, und wieder allerhand Mutter-Kranckheiten, zertheilet die flatus, und lindert die Schmertzen, erwärmet Mutter und Magen, ſtärcket die Nerven, verdünnet und benimmt alſo alle Verſchleimungen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 345.)

Elixir ad Menſes, Michaelis.

℞. Hb. Meliſſ. ℥iij.
Mercurial.
Majoran.
Salviæ,
Puleg.
Rorismar.
Flor. Cheyri, aa. Mj.
Calendul.
Hyperic.
Salviæ,
Spicæ, aa. Piij.
Rad. Leveſtic.
Ariſtoloch. rotund.
Angelic. aa. ℥iß.

Bacc. Laur. ℥ij.
Caſſ. lign. ver. vel Cinamom. acutiſſ. ℥iß.
Sem. Naſturt.
Eruc.
Leveſtic.
Levcoij.
Meliſſ. aa. ℨij.
Croc. opt. ℥iiß.
Antophyll. ℥j.

Inciſis & contuſis ſuperfundatur ſpiritus pulegii ad eminentiam trium digitorum transverſ. laß es 14. Tage in digeſtion ſtehen, filtrir die Extraction, und behalts zum Gebrauch. (Ettn. Ungew. A. p. 487.)

Liquor.

Nimm etliche Loth ausgelaugten, und beym Töpffer gebrandten Weinſtein, ſtoſſe ſelbiges ein klein wenig in einem warm gemachten Mörſer, thue es in ein Glaß, gieß guten Brandtwein darüber, ſetze es an einen warmen Ort, ſchüttle es zuweilen um, ſo wird das Saltz zergehen, und oben ein röthlichter Liquor, unten aber ein grünlichter erſcheinen, den rothen Spiritum gieſſe fein ſittiglich ab, in ein ander reines Glaß, und hebs auf.

Es iſt ein ſicheres Mittel Doſ. 60. biß 70. Tropffen in Poley, Beyfuß, oder Gelb-Veilchen-Waſſer, nachdem es nöthig, täglich 2. 3. biß 4. mahl gegeben. Wenn nun der Gang geöffnet worden, ſo bedienet man ſich Wind-zertheilender Mittel (ibid. Aut. unvorſ. Hebamm. p. 163.)

Mixtur.

℞ Eſſ. Myrrh. balſam. ℨiß.
Croc. or. ℨj.
M. D S.

Eröffnende Mixtur, davon täglich 40. biß 50. Tropffen, in einem Löffel voll Poley-Waſſer, mit Wein gebrandt, zu nehmen. (H. Kl. und Luſt Med. p. 351.)

Aliud.

℞ ⊖ *vol. ol. ſylv.*
Eſſ. Carminat. vel ſtomach. mæi, aa M.

Mit wenigen Tropffen angefangen, und täglich etliche Tropffen mehr gegeben, wird gar gut thun; und hat man den Nutzen, daß es keinen Schaden thut, wenn auch eine verdächtige Perſon ſchwanger ſeyn ſolte. (D.F.D.)

Aliud.

℞. Q. E. Roriſmar.

Tinct.

Tinct. mart. aperitiv. aa. ʒij.
Eſſ. ſabin. ʒj.
Croc. ʒß.
M. D. S.

Eröffnende Mixtur. (Woyts Schatzk. p 571.)

Eſſenz.

℞. Caſtor. q. v.

Gieſſe Liqv. C. C. ſuccinat. q. ſ. drauff, laß es in der digeſtion ſtehen, ſo iſt es eine ſchöne Eſſentia ad Menſes, wovon 30. biß 40. Tropffen in Aqv. Artemiſ. oder Puleg. zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Aqua Oſtrut. deſtillat.

Oeffnet, und thut die verſtopffte Mutter und Geburts-Glieder auf, reiniget ſie, und treibet der Weibes-Perſonen Menſtruum, ſo von kalten Urſachen verſtopfft geweſen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 474.)

Decoct.

℞. Hb. vinc. pervinc. Miß.
Fol. Rad. aſar. exſicc. Mj.
Hb. Eqviſit. Mß.
Vin. & Aqv. ſimpl. aa. ℔ij.

Alles in einer zugeſchraubten Flaſche, in einem Keſſel voll Waſſer biß zur Helffte eingeſotten, durch ein Tuch geſeihet, und mit Zimmet und Zucker lieblich gemacht. Davon Abends und Morgends iedesmahl einen guten Trunck warm gethan, wird die verſtandene Zeit bald befördern. (Agric. parv. Chir. p. 905.)

Aliud.

℞ Cynosbatt.
Hb. Abrotan. aa. q. j.
Vin. q. ſ. coqv.

Aliud.

℞. Hb. c. flor. origan.
Puleg. aa. Miß.
Artemiſ. rubr. Mj.
Bacc. Laur. ℥iß.

ſolches alles laſſe in halb Waſſer und Wein ſieden, ſeihe es ab, und thue darzu:
Syr. Flor. Borrag.
Spir. ſalis aa. q. j. M. S.

Tranck, davon warm zu trincken. (J. Schmidt.)

Aliud.

Aliud.

℞. Cynosbatt. ſicc.
Rad. polypod.
Rhabarb. aa. q. ſ.

koche es mit genugſamen Waſſer, zu einem Decoct.

Aliud.

℞. Hb. Rut.
Artemiſ.
Sabin.
puleg. aa. q j.
Aqv. ſimpl. vel Cereviſ. q. ſ. coqv. (D. Grüling.)

Aliud.

℞. Hb. Artemiſ.
puleg. aa.
Croc. q. v.

koche es mit Wein oder Waſſer. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Hb. puleg.
Serpill. aa.

Siede ſolches in Wein, und laſſe es trincken.

Diejenigen *Decocta*, welche im vorhergehenden *XVIII.* Capitel, p. 1034. beſchrieben zu finden, können hier auch gbrauchet werden.

Bad.

℞. Sapo venet.
Chamomill. roman.
Artemiſ.
Rorismar. aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ.
coqv. f. Baln.

Es wird gegen den Mittag gebrauchet, wenn die Seiten zuvor mit einem warmen Tuch, mit Myrrhen beräuchert, gerieben worden. (Ettn. unw. Doct. p. 345.

Fuß-Bad.

℞. Hb. Rut.
Puleg.
Artemiſ.

Hb.

Hb. Origan.
Matricar.
Summit. ſabin. aa. Mß.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv. (J. Schmiedt.)

Bähung.

℞ Hb. Rut.
Puleg.
Summit. Sabin. aa.

Dieſe Species in Waſſer gekocht, den Leib und Mutter damit gebähet, auch die Füſſe damit gewaſchen. (D. Grüling.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Wenn man nur ℈j. des Hellebor. nigr. grob pulveriſirt in ein klein Taffet Bündelein thut, und in vaginam uteri ſtecket, und es ſo lange als die Nothdurfft erfordert, darinn läſſet, auch bißweilen erneuret, ſo wird es die erſtandene Menſes wieder bringen, obſchon eine ſolche Verſtopffung noch ſo hart und lange angehalten. Es muß aber der Leib erſtlich mit gebührenden purgantibus gereiniget ſeyn. Wenn eine Frauens-Perſon ein ſolch Bündlein ihr appliciret, ſo befindet ſich in den erſten Tagen eine Veränderung und Bewegung in dem gantzen Leib, von dem Haupt biß auff die Füſſe, auch eine Zuſammenziehung in allen Adern, biß daß etliche böſe humores anfangen zu kommen, und denn alſo ſucceſſive wenig bey wenigen die Menſes hernach folgen. (Juncken. Not. in N. & Comment. Agric. in Popp. p. 239.)

Item.

Man kan auch ein Zäpfflein von Chriſtwurtz machen, und per matricem brauchen. (Fel. Wurtz, Wund-Artzn. p. 537.)

Item.

Gieb der Patientin Meerrettig in Brandtwein, wenn der Mond neu iſt.

Item.

Laß etlichemahl 3. Löffel voll Aqv. ſabin. trincken; oder gieb das Ol. Sabin. 25. Tropffen in warmen Bier.

Item.

Siede Stabwurtz in Wein, von weiſſen Andorn, Lorbern/ Gallgant, Zittwer, und Garbe, und laß ihr ſolchen Abends und Morgens einnehmen. Abends gieb ihr 15. Tropffen von der Blauen-Stahl-Tinctur, darinne ein, und frühe 30. Tropffen, und laß ſie ſich fein warm drauf halten. Wird nun ein Reiſſen in Seiten und im Rückgrad darauf verſpüret, ſo

ſo laß ſie mit einem Tuch mit Myrrhen beräuchert, fein warm reiben, und gegen Mittag folgendes Wannen-Bad gebrauchen:

℞. Sapo venet.
Chamomill. rom.
Artemiſ.
Roſmarin. aa. q j.
coqv. f. Baln. (Ettn. Unw. D. p. 345.)

CAP. XX.

Von dem Tropffen des Monat-Fluſſes.

(Anmerckung.)

Wenn der Monats-Fluß Tropffen-weiſe und wenig gehet, ſo iſt daſſelbe auch insgemein wäſſerig, und bleichfarbicht, welches berühret von gar zu groſſer Wäßrigkeit und Verſchleimung des Geblüts; Solchen nun muß man begegnen mit Abführung ſolcher wäſſerichten und ſchleimichten Feuchtigkeiten, welches ſo wohl durch den Schweiß als Stuhlgang und Urin geſchicht.

Gegen die inſtehende Zeit des gewöhnlichen Monat-Fluſſes ſoll man ſolche Dinge gebrauchen, welche das Geblüt ein wenig erregen; Derowegen kan ſolche Patientin alsdenn ein wenig Wein bey der Mahlzeit trincken, und etwas gewürtzte Speiſen drauff genieſſen. Gegen den drauff folgenden Monat, kan man ein ſtärckeres Emenagogum gebrauchen.

Es dienet aber wieder dieſen *Affect* folgendes

Pulver.

℞. Bacc. Laur. ʒij.
Flor. Macis, ʒj.
Rad. Zædoar. ʒß.
M. F. Pulv. S.

3. Meſſerſpitzen voll zu nehmen, wenn die Monats-Zeit ſich ereignet, und doch nicht fortgehen will. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 330.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Succin. ʒj.
Bezoart. ʒß.
Lign. Saſſafr.
Enul. aa. ℈ij.
Spir. ♀ri rectif. ℈j.
M. D. S.

Mixtur

Mixtur zum Schweiß, täglich frühe 40. biß 50. Tropffen zu geben, und darauf, doch nicht hefftig ſchwitzen zu laſſen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 330.)

Aliud.

℞. Eſſ. Millefol. ℥ij.
Croc. ʒß.
Ol. d. ſuccin. gtij.
M. D. S.

Mixtur, um die Zeit des Monat-Fluſſes, täglich 3. biß 4. mahl, 30. biß 40. Tropffen zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Eſſ. Millefol. ℥ij.
Myrrh.
Sabin.
Croc. aa. ʒß.
Ol. de ſuccin. gtiij.
M. D. S.

Mixtur, täglich 3. biß 4. mahl, zu 36. Tropffen gegen den folgenden Monat zugeben.

Ol. Carvi.

5. biß 6. Tropffen gebrauchet, um die Zeit da die Menſes ſich ereignen, und doch nicht fort wollen, wird gute Dienſte thun.

Cap. XXI.

Von der überflüßigen Monats-Zeit Menſtruorum abundantia, auch Fluxus menſtruus nimius genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine ſolche Hæmorrhagie der Gebähr-Mutter, da die Menſes ſo häuffig und ſtarck gehen, daß nicht nur die Kräffte davon verſchwinden, ſondern auch das Leben periclitiret.

Die Urſachen ſind entweder Plethora oder Wäßrigkeit des Bluts, oder deſſelben ungeſtüme Bewegung. Darzu geben Gelegenheit, kalte Catarrhen, eine groſſe Menge ſeri, gantz hefftige Bewegung des Leibes, vieler Gebrauch des Weins, Brandteweins und anderer hitzigen Geträn-

cke, Gemüths-Bewegungen ꝛc. Es iſt auch offt eine allzugroſſe Wäſſrigkeit des Bluts daran Schuld.

In der Cur muß man vor allen Dingen auff die Vollblütigkeit ſehen, ingleichen muß man fragen, ob ſie etwa gewohnt geweſen zu Ader zu laſſen, oder zu ſchröpffen, da man denn eine Ader laſſen muß, und zwar zu der Zeit, wenn der Fluß auffgehöret, es muß aber genung Geblüte weggelaſſen werden, ohngefehr ℥vj. ſonſt hilfft es nichts. Nach dieſem hat man dahin zu ſehen, daß der Fluß gemindert werde; Doch muß man ſie nicht auff einmahl plötzlich und mit hefftig adſtringirenden Dingen ſtopffen, denn ſonſt kriegen ſie viele ſchlimme Zufälle, ſondern nach und nach mit gelinden anhaltenden Sachen, daß ſie nicht auff einmahl, und auch nicht gäntzlich geſtillet werden.

Folgendes iſt ein gutes

Pulver.

℞. *Vitell. Ov.* hart geſotten, N. ij. ad iij.

hacke ſolche gar klein, und thue eine zerſtoſſene Muſcat-Nuß darzu, und ʒß. zerſtoßnen Calmus, dieſe 3. Materien thue zuſammen in ein thönern verglääſtes reines Tüchlein, ſetze es auff ein wenig Kohlen, laß die Materie, (welche während der Feuchtigkeit umgerühret werden muß, damit ſie nicht anbrenne,) gantz trucken werden, ſtoß ſie zu Pulver, und hebe es auff zum Gebrauch.

Doſ. iſt ʒß. in rothem Wein, oder alten Roſen-Zucker, (wenn ſie es vertragen können,) zur Zeit der Noth gegeben. Es iſt bey allen ſtarcken Blut-Flüſſen, inſonderheit bey Mutter-Blut-Flüſſen, zu gebrauchen, es bringet nirgends Schaden, denn es adſtringiret nicht. (Ettm. Unv. Hebam. p. 130.)

Aliud.

℞. Croc. ♂ adſtring. ʒß.
Corall. r. ppt.
Bol. armen. ppt. aa. ℈j.
M. D. S.

Pulver, eine gute Meſſerſpitze voll, in Sachar. Roſar. ſo lange es nöthig, einzugeben; Es ſtillet den langwährenden und ſtarckgehenden Monat-Fluß bald. (D. Grüling.)

Aliud

℞. Bol. armen. ppt. ʒj.
Terr. ſigillat. ℈ij.

Rad.

Rad. Tormentill. ʒß.
Hb. Burſ. paſtor. ℈j.
Spec. de Gemm. frigid. ʒiß.
Margarit. ppt. ʒj.
Rubin.
Granat.
Smaragd.
Hyacynth.
Saphir. aa. ℈ß.
Fol. Roſar.
Coral. rubr.
Lign. Santal. aa. ℈j.
Sachar. ℥iij.
M. D. S.

Pulver, wovon nach Belieben, in Suppe oder Brühe einzunehmen. (J. Schmiedt.)

Aliud.

℞. Raſur. dent. Hippopotam. ʒj.
Terr. ſigillat. ſtrig.
Corall. rubr. ppt. aa. ʒß.
Extr. Tormentill. grix.
F. Pulv. (Woyts Schatzk. p. 569.)

Aliud.

So der Zufall von einer groſſen Wäßrigkeit des Bluts entſtanden.

℞ Corall. r. ppt.
Succin. flav.
Bol. armen.
Sangv. dracon. aa. ʒij.
Borrac. calc.
Sem. plantag. aa. ʒj.
Laudan. opiat. grvj.
Extr. croc.
Tormentill. aa. ℈j.
f. Pulv. S.

Anhaltend Pulver. (ibid. Aut. p. 570.)

Pilulæ de Cynogloſſa Anodyna.

Stillet den übermäßigen Monat-Fluß, Doſ. grviij. x. ad grxx. (H. Phyſ. & M. L. p. 331.)

Electuarium.

℞. Conſerv. roſar. antiqv. ℥j.
Trochiſc. de ſpodio,
Terr. ſigillat.
Carabe, aa. ʒß.

cum ſyr. de Roſis ſiccis. q. ſ. F. Elect. Doſ. einer Caſtanien groß. (D. Grüling.)

Syrupus.

Nimm des ausgepreſten Johannesbeer-Saffts, ℥iv.
Sachar. ℔j.
Siede es mit einander, und wenn es verſchäumet, ſo thue darzu:
Corall. rubr. pulv. ℥j.
bereite es ſ. a. zu einem Syrup.

Davon einen guten Löffel voll, mit Aqv. Tormentill. vel. fol. Qverc. rubr. eingenommen, ſtillet den Blutgang und löſchet auch den Durſt. Will es das erſte mahl nicht helffen, ſo gib es zum andern und dritten mahl, biß es nachläſt.

Syrupus Myrtillorum ſive Myrtinus compoſitus Meſnæ,

Dienet auch in Blutflüſſen, Bauchflüſſen, und übermäßiger Monat-Zeit. (H. Phyſ. & M. L. p. 304.)

Mixtur.

℞. Tinct. mart. Ludovic. ʒij.
Spir. nitri dulc. ʒß.
M. D. S.

täglich 2. mahl 30. Tropffen zu nehmen. (F. vern. M. p. 315.)

Aliud.

℞. Eſſ. Millefol.
Tinct. Corall. c. Spir. Cord. Cerv. aa. ʒij.
M. D. S.

wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Eſſent. Millefolij.

Zu 30. biß 40. Tropffen genommen, thut auch gut, wenn es zumahl lange gewähret hat.

Potio.

℞. Aqv. ſperm. ranar.
plantag.
portulac. aa. ℥ij.
♁ deſtill. ʒß.

Corall. rubr. ppt. ℈j.
Laudanum opiat. grj.
M. D. S.

Beſonders Träncklein, aller 2. Stunden 1. Löffel voll zu geben.

Emulſion.

℞. Aqv. Portulac.
Nymph.
plantag. aa. ℥iß.
Meliſſ. ſ. v.
Burſ. paſtor. aa. ℥j.
Cinamom. ſ. v. ʒiij.
Amygdal. dulc. ℥ß.
Antimon. diaphoret.
C. C. S. ign. ppt. aa. ℈j.
Nitr. ♁ ʒß.
Syr. acred. citr.
Rub. Id. aa. ʒiij.
Spir. Nitri dulc. ℈ij.
M. D. ad Vitr. (C. T. Zh. der Geſ. p 333.)

Aliud.

℞. Amygdal. d. exc. ℥j.
Sem. papav. alb. ʒiß.
Aqv. plantag.
Roſar.
portulac. aa. ℥j.
Cinamon. ſ. v. ℥ß.
Meliſſ.
Menth. aa. ʒvj.
Corall. rubr. ppt. ℈j.
Sachar. perlar. ℈ij.
M. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Aqv. plantag. ℥iij.
Conſolid. maj. ℥ij.
Millefol. ʒj.
Sem. Agn. caſt.
Hyoſcyam.
Cannab.

Sem. frigid. maj. aa. ℥iß.
f. l. a. Emulſio adde
Spec. de Hyacynth. ℥j.
Sachar. ſaturn. ʒß.
edulc. c. Sachar. albiſſ. q. ſ.
D. S.

Aller 2. Stunden 2. Löffel voll. (F. vern. Med. p. 314.)

Decoct.

℞. Rad. Eryngij, Mij.

Nimm die Kerne davon inwendigheraus, doch nicht mit einem Meſſer, ſondern mit denen Fingern, ſcheide und ſchneide die Wurtzeln auf, und aus, thue ſie in einen neuen Topff, ſchütte ein halb Maaß guten ſtarcken Wein darüber, decke es wohl zu, und laſſe es bey einem ſanfften Feuer kochen, ſo lange, biß nur ein halb Nöſſel noch übrig ſey, ſo iſt es fertig.

Damit beſtreiche und ſalbe die Patientin Abends und Morgens wohl an allen Orten; Man ſoll den Anfang machen an den Drüßlein des Halſes hinter den Ohren, darnach in dem Hals Genick, und ſo ferner über den Rückgrad, darnach ſoll man auch den Schooß oder die weichen Ribben reiben, biß an das Gemächte. Und ſo bald ein Glied gerieben worden, ſoll man daſſelbe mit warmen Tüchern bedecken und damit warm halten. Lovyſe Burgois, bezeuget, in ihrem Hebammen-Buch, P. IV. p. 14. Daß manche Perſon in 2. oder 3. Tagen damit geholffen worden, welche doch an langwierigen Blutflüſſen laboriret hätte.

Noch ein Hauß-Mittel.

Brate über den Kohlen eine Muſcaten-Nuß, an eine Gabel geſtecket, laß ſolche alſo heiß in ein Tràncklein Wein fallen, und laß es ſo austrincken. (D. Grüling.) oder: Brate die Muſcaten-Nuß an einem Licht, laß die Helffte die Patientin eſſen, und die andere Helffte in ihren Nabel legen.

Item.

Nimm das Blut, welches von der Weibes-Perſon flieſſet, brenne es auf einem weiſſen Blech zu Pulver, reibe es kleine, und gib es in einem Träncklein Wein.

Item.

Nimm Granat-Schalen, mache ſie zu Pulver, und gib dem Patienten davon ein.

Item.

Löſche Stahl oder Kieſelſteine in Milch ab, und gib ſolche zu trincken.

Item.

Item.

Qvetſche Spicænarden, daß ſie feucht werden, legs ſo dann auf die Schaam.

Item.

Nimm die Mutter aus dem Eßig, mache die warm, netze ein blau wöllen Tuch drein, und legs dreyfach über die Schaam.

Item.

Laſſe die Perſon aus guten Malvaſier gantz warm weiß Brodt, ſo erſt aus dem Ofen kommt, eingeduncket eſſen.

Item.

Mache von Maul-Eſels-Klauen einen Rauch, und laß ſolchen an die Mutter gehen.

CAP. XXII.

Von dem Blutgang, oder immerwährenden Blutfluß.

(Anmerckung.)

Es wollen zwar einige die Dyſenterie oder rothe Ruhr den Blutgang nennen, wie auch D. Woyt, in ſeiner Schatz-Kammer, p. 293. thut; Allein wenn die heilige Schrifft ſelbſt bezeuget, daß unſer himmliſcher Artzt Chriſtus JEſus, ein Weib welches zwölff Jahr den Blutgang gehabt, curiret, ſo iſt es dieſer Zufall gemeinet, denn ſonſt die gute Frau es nicht zwölff Jahr würde getrieben haben, weil die rothe Ruhr ſo langwierig nicht iſt, auch wird dieſer Zufall meiſt nur bey Weibes-Perſonen gefunden, es ſey denn daß man bey Manns-Perſonen lang und ſtarck gehende Hæmorrhoides und den ſo genannten Leber-Fluß hieher ziehen wolte. Sonſt habe ich Anno 1712. eine Jägers-Frau in Schleſien gekennet, welche 10. Jahr, und 1722. eine Burgers-Frau zu Brena, welche 3. Jahr daran zugebracht, ohne daß ſie zur ſelbigen Zeit noch curiret geweſen wären.

Die Urſachen ſind meiſt die Vollblütigkeit, und wo es viel Jahre währet, die Zerreiſſung einer Ader Schuld, von ſtarcken Heben, Fallen, 2c.

Diejenigen Pulver, welche im vorhergehenden XXI. Capittel. p. 1046. beſchrieben zu finden, dienen auch hier, doch muß man nicht auf einmahl, ſondern mit lind anhaltenden Mitteln, nach und nach anhalten, biß man ſolche *ſucceſſive* verſtärcket, und endlich ſtopffet.

Es iſt aber was beſonders dieſes

Pulver.

℞. *Margarit. ppt.*
Corall. r. ppt. aa. ℨj.
Lap. Hæmatit. ppt.
Terr. ſigillat. aa. ℨiß.
Cervicaria, ſ. Libanotis, N. j.
M. D. S.

Davon in einem Stärck-Waſſer einzugeben, (D. Grüling.)

Aliud.

℞. Bol. armen.
oriental.
Terr. ſigillat. aa. ℨj.
Rad. Tormentill. ℨiij.
Burſ. paſtor. ℈j.
Spec. de Gemm. ℨij.
Margarit. ppt.
Corall. rubr.
C. C. ppt.
Roſar. rubr.
Lign. ſantal. r. aa. ℨij.
Cinamom. ℨj.
Sachar. ℥ß.
Fol. ☉ ver. N. vj.
M. F. Pulv.

wird nach dem Alter mit Syr. Citr. & ▽ Ceraſ. nigr. oder einem andern dienlichen vehiculo eingegeben, von ℈j. biß ℈iv. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Sem. plantag.
Sangv. Dracon.
Mandil. luc. calc. aa.
Nuciſt. N. j.
M. F. Pulv.

Mache mit Wein ein Mandel-Muß und gib dem Patienten darinne dieſes Pulver zu eſſen. (ibid. Aut.)

Electuarium.

℞. Lap. Hæmatit.
Sangv. dracon.

Rad. Tormentill.
Mumiæ,
Sem. plantag.
Gran. Citr. aa. ℈j.
Corall. rubr. ppt.
Margarit. aa. ʒß.
Sachar. Roſar. antiqv. ℥ij.
M. F. Electuar. S.

offt davon zu nehmen. (ibid. Aut.)

Syrup.

Nimm des ausgepreſten Johannis-Beer-Saffts, ℥iv. ſiede es miteinander, und ſo es verſchäumet ſo thue darzu:

Sachar. ℔j.

ſiede es mit einander, und ſo es verſchäumet, ſo thue noch darein:

Corall. rubr. Pulv. ℥j.

bereite es ſ. a. zu einem Syrup.

Hiervon einen Löffel voll mit Aqv. Tormentill. vel fol. qvern. eingegeben, ſtillet den Blutgang, und löſchet auch den Durſt. Man kan es etlichemahl wiederhohlen, biß es nachläſt.

Decoct.

℞. Rad. Tormentill.
Biſtort. aa. ʒij.
Cinamom.
Galang.
Caryophyll. aa. ℥ß.

Pulveriſir dieſes alles, und ſiede es mit Wein, darnach ſeihe es ab, und thue darzu:

Camphor. ʒj. M.

Von dieſem Tranck Abends und Morgens getruncken, dienet vor den Blut-Fluß bey Mann- und Weibes-Perſonen, wie auch wieder den ſtarcken Fluß der güldnen Ader.

Dasjenige Decoct äuſſerlich zu gebrauchen, welches im vorhergehenden XXI. Capittel p. 1050. angeführet worden, kan hier auch adhibiret werden.

Potio.

℞. Sem. de Argent. Sylv. ʒj.

ſtoſſe den wohl, und laß es weichen in 2. oder 3. Finger tieff guten ſtar-

cken Claret-Wein, decke es zu, rühre es Abends und Morgens wohl unter einander, hernach trincke es auff einmahl aus. Man muß aber mit dieſem Träncklein unfehlbar biß 10. Tage anhalten, und inzwiſchen nichts trincken, als einen alten klaren Wein, biß der Krancke geſund iſt, auch durch Aderlaſſen und Clyſtiere eine Revulſion des Geblüts und ſchädlichen Feuchtigkeiten vornehmen. (L. Burg. Hebammenb. P. IV. p. 29.)

Clyſtier.

℞. Hb. polygon.
Flor. verbaſc. alb.
Roſar. provinc. aa. q. j.

Siede ſolches alles in Milch; In die abgeſeihete Brühe thue ein Eydotter, und applicir es, wiederhohle es auch nach Nothdurfft. (ibid. Aut. pag. 28.)

Aliud.

℞. Aqv. portulac.
plantag. aa. q. j.
Lact. q. ſ.

Laſſe hierinne Provintz-Rößlein ſieden, und in die abgeſottene Brühe zerklopffe ein Eydotter, und gebrauche es.

CAP. XXIII.

Von dem Monat-Fluß, welcher durch unrichtige Wege gehet / Menſtruorum viæ extraordinariæ genannt.

(Anmerckung.)

Unrichtige Wege ſind, wenn die Menſes nicht aus dem Utero, ſondern aus andern Theilen des Leibes flieſſen, z. E. durch den Mund, durch ein Geſchwür des Schienbeins, durch die lincke Wartze der Bruſt, durch den Nabel, Naſe, durch ein Fontanell, durch den Hintern ꝛc. wie ſolche Obſervationes bey dem Schenck in den Miſcellan. curioſ. &c. angemercket ſind. Solches geſchiehet insgemein von dem ſehr hart verhaltenen Monat-Fluß, dahero das ſtockende Blut zu denen andern Theilen regurgitiret, und durch dererſelben ſchwächſten Wege ausgeführet wird; es wird ihm auch von der unterſchiedlichen Condition

tion der Lufft und begangenen Schnitzern in der Diæt ziemlich geholffen, und zwar dergeſtalt, daß wenn ſolche excretiones nicht befördert werden, ſich die Patienten weit übler darnach befinden.

Die gantze Cur beſtehet darinne, daß man den verhaltenen Menſibus zu Hülffe komme, und das Blut zu dem utero zurück führe: Darzu dienen diejenigen Mittel, welche im XIX. Capittel, dieſes II. Buchs pag. 1035. (von Verſtopffung der Monats-Zeit,) beſchrieben zu finden; ſo iſt auch nicht die Aderläſſe am Knöchel, alle Monat 3. oder 4. Tage vor dem Fluß repetiret, ein geringes Mittel, it. bald truckne, bald ſcarificirte Köpffe auf die Schenckel und Waden geſetzt, auch kan man gute Fußbäder gebrauchen.

Die Chriſtwurtzel, *per Matricem* gebraucht, iſt ein *Specificum*, und kan nicht umhin eine Hiſtorie, welche Felix Wurtz, in ſeiner Wund-Artzney, p. 534. hat hier zu erzehlen:

Anno 1590. nicht gar weit von Baſel, war eine ehrliche Matrona, welche ich wegen des Zufalls nicht nennen ſoll. Dieſelbige wolte auf eine Zeit mit einem ſcharffen Meſſer, damit man die Reben ſchneidet, ein Holtz entzwey ſchneiden, als ſie aber ſtarck mit dem Schnitt zoge, und ihr das Holtz von einander brach, ſchnitte ſie ſich ſelber hinten an der Hand, innerhalb ſtracks von dem Gelenck alle Haut, Fleiſch, Nerven und Adern entzwey.

Als man nun nach einem Barbiere ſchicket, kam derſelbe bald, und verbande ſie, wie ſichs gebühret: Alſo daß alle Sachen recht ſtunden, biß in die 20. Tage lang, und die Wunden fein zur Heilung ſchicket, als mich der Barbierer und auch die gemeldete Frau ſelber nachmahlen berichtet hat. Nun kan ich aber nicht wiſſen, welches, der Barbierer oder die Frau, daran Schuld geweſen, daß ihr in einer Nacht ein Fluß in die Wunde gefallen, und wie ein rohes Fleiſch-Waſſer heraus gelauffen iſt, mit kläglichen Schmertzen und Wehtagen.

Der Barbier hielts vor das Gliedwaſſer, braucht derowegen darzu was er wuſte: richtete aber nichts damit aus. Darum ward nach einem andern Barbier ſammt zween Doctoren geſchickt, hielten denſelben Fluß auch vor das Gliedwaſſer, und gaben Rath, weſſen man ſich damit zu verhalten habe. Aber da war nichts als Angſt und Noth, weder Hülffe noch Rath zu finden: Die gute Frau hatte keine Raſt noch Ruhe Tag noch Nacht. Solches währete biß an den ſiebenden Tag, da höret der Fluß auff, alſo daß ſie wiederum was Ruhe bekame.

Es hatte aber ſolcher Fluß in der Wunden alles verzehret und hinweg gefreſſen, was in den zwantzig Tagen zuvor gewachſen war; es war auch der

der gantze Arm ſehr groß geſchwollen, und hefftig erzürnet: alſo daß man wohl 14. Tage zu ſchaffen hatte, ehe die Wunde ſich wolte wiederum in ihre vorige Statt begeben, ſo unartig war ſie worden. Und als ſich nun alle Sachen wiederum wolten zu recht ſchicken und begeben, und ſie vermeinten, als wäre nun alle Gefahr vorüber, und nichts böſes mehr vorhanden ſeye, deß man ſich zu beſorgen hätte; Siehe da kommt über 4. Wochen der obgemeldete Fluß auf ein neues wieder, mit groſſen Schmertzen, wie zuvor, von welchem Zufall der Artzt übel erſchrocken, nicht wiſſend, wo aus oder ein, ꝛc. deshalben ward ich auch zu der obgemeldeten Frauen beruffen. Als ich die Wunden beſchauet, ſahe ich bald, daß der obangezogene Fluß kein Glied-Waſſer wäre: Fragte derowegen die Patientin ihrer Monatlichen Kranckheit halben, wie es biß daher mit derſelben ein Geſtalt und Gelegenheit gehabt habe: welche mich berichtet, ſie habe dieſelbe niemahlen gehabt, ſeither daß ſie wäre verwundet worden. Aus welchen ich bald verſtunde, was es vor ein Fluß wäre: dieweil ich zuvor ſolcherley Gebrechen auch vor mir gehabt, und wie ich ihm thun ſolte, wunderlicher Weiſe erlernet hatte.

Alſo that ich ihm aber: Ich öffnete ihr zuförderſt eine Ader auff einem Fuß: Folgends machte ich ein Zäpfflein von der Chriſtwurtz, welches ſie per matricem brauchen muſte. Durch ſolches Mittel ward der Fluß wieder an ſeinen rechten Ort gebracht; Davon die Patientin alſobald gleich am erſten Tag alle Schmertzen verlohr, und zu rechter Heilung kame. Welches ſie mit groſſer Danckbarkeit nochmahlen gegen mir erkennet. Uber ſolche Cur verwunderten ſich die andern beywesenden Artzte ſehr: ja einer unter ihnen vermeynte, es wäre nicht möglich, daß ſich die Sachen alſo können halten, wie ich angezeiget hätte. Aber was ſolten ſie lang darzu ſagen? die Sache lag heller am Tage, wie der klare Sonnenſchein.

Cap. XXIV.

Von der Blutſtürtzung aus dem Utero, bey Endigung der Monat-Zeit/ Profuſio ſangvinis genannt.

(Anmerckung.)

Solches träget ſich zuweilen zu, bey vollblütigen Perſonen, von hefftiger Gemüths-Bewegung, und Bewegung des Leibes, auch von hitziger und nahrhaffter Diæt im Eſſen und Trincken.

Es

Es geſchiehet auch auſſer dieſer Zeit, und von andern Urſachen, von ſtarcken Heben, Springen, ꝛc. ingleichen wenn ſich etwas in der Mutter verſammlet, und die Natur nun loß ſeyn will, auch pfleget bey Wöchnerinnen meiſtens um den 14. Tag ſich eine Blutſtürtzung zu finden, wie ich denn von allerhand Arten mehr als ſiebenmahl ſolche Patienten in dieſer Stadt gehabt, darunter es einer Frau 2. mahl nach einander in ihren Sechs-Wochen den vierzehenden Tag betroffen, auch meiner eigenen Frauen binnen 2. Jahren auf eine andere Art zweymahl begegnet hat.

Kommt die Blutſtürtzung mit Endigung der Monats-Zeit, ſo muß man, wo er nicht gar zu hefftig, mit Adſtringentibus nicht auffgezogen kommen, denn es kommen viele übele Zufälle drauff, ſondern man gebe nur Diſcutientia, doch nicht im Paroxyſmo, damit das im utero geſammlete Geblüte zertheilet werde, damit es nicht zur andern Zeit wieder eine neue Blutſtürtzung verurſache. Weil aber meiſtens eine Vollblütigkeit darbey, muß man derſelben abhelffen, durch eine Aderläſſe, und Gebrauch derer Nitroſorum. Unter die gelinden Medicamenten werden gerechnet, das *Antiſpasmodi*ſche Pulver, ſolches kan man täglich 2. biß 3. mahl geben, und ſo es nöthig von der Maſſa Pil. de Cynogloſſ. zu ℈ß. griv. miſchen.

Wie auch folgender

Wein.

℞. Rad. Cichor. ℥ij.
Ari,
Caryophyll.
Galang. aa ℥j.
Cort. Aurant. rec. ℥ß.
Hb. Cochlear.
Marrub. alb. aa. Mj.
Fumar. Mij.
Sem. fænicul.
Carv. aa. ℥j.
Rhabarb. ℨß.

ex inciſ. contuſ. f. ſpecies zu 13. Kannen Wein, iſt aber die Perſon choleriſch, kan man ein Decoct draus machen, und ſie täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll trincken laſſen.

Wäre aber die Blutſtürtzung allzuhefftig, ſo kan man gelinde adſtringentia geben, davon im XXII. Capittel dieſes Andern Buchs, pag. 1052. zu finden.

Jn

Im übrigen dienen allhier diejenigen *Medicamenten* faſt alle, welche im Erſten Theil, und Achten Buch, *Cap. X.* von der Blut-ſpeyung, *p. 336. ſqq.* beſchrieben worden, inſonderheit die daſelbſt *p. 340.* ſich befindliche *Emulſion &c.*

CAP. XXV.

Vom unnatürlich färbigen, und gantz verdorbenen Monats-Fluß/ Menſtruorum vitioſa conſtitutio, genannt.

(Anmerckung.)

Etlichen Weibern begegnet, daß zu der Zeit ihrer Monats-Reinigung, an ſtatt des ordentlichen Geblüts ſich ein verderbter Fluß erzeiget, der manchmahl eine geraume Zeit nach einander währet, und derſelbe erſtlich etwas ſchwartz-färbig, hernach roth und zuletzt bleich und wäſſerig, ja auch wohl grün, eytericht, ſtinckend, ſcharff nagend ꝛc. iſt, und dieſes begegnet meiſt Choleriſchen Weibern.

Die aber phlegmatiſch ſind, und von böſer Dauung, befinden im Anfange das dicke, grobe, ſchwartze Geblüt nicht, ſondern es erweiſet ſich alsbald das rothe, hernach aber die bleichfärbigte wäßerigte Feuchtigkeit.

Dieſes aber, ſo wohl eines als das andere, ſtillet ſich bißweilen ein wenig, hebt aber bald wieder an zu flieſſen, und währet eine ziemliche lange Zeit, friſſet und verzehret ſolche Patienten, biß auff das Gebein, und wenn dieſem Gebrechen nicht beyzeiten Rath geſchaffet, ſondern die Perſon verwahrloſet wird, ſo verdorren ſolche Weiber wie ein Holtz, nicht anders, als die durch die Schwindſucht verzehret werden; Und hält ſolches Gebrechen bey den Weibern keinen Unterſchied des Alters, ſondern begegnet ſo wohl den jungen als die von mittelmäßigen Alter, vor andern aber denen Melancholiſchen und Choleriſchen, bey welchen die ſchwartze oder gemeine Galle die Ubermaaß hat, ſie ſeyn nun gleich von Natur alſo, oder durch einen Zufall zu ſolcher Complexion gelanget; am allermeiſten aber denen, welche von wegen Alters und der Zeit, ſo ihr die Natur in ihrem ordentlichen Lauff vorgeſtellet, die Monats-Reinigungen zu beſtehen pflegen, da begiebt ſichs offt, daß nachdem dasjenige was gewöhnlich geſchehen ſolle, geſchehen, und die Reinigung vorüber iſt, ihnen erſt das begegnet, wovon wir bereits geredet haben, und ob ſie ſchon ſehen und mercken,

daß ſolcher Fluß länger währet, als die gemeine Ordnung mit ſich brin-
get, ſo laſſen ſie ſolches etliche mahl vorüber ſtreichen; Darauff finden ſich
mancherley ſymptomata, als Haupt- und Lenden Weh, Schwindel, ver-
lohrner Appetit, Fieber, Cardialgien, und endlich, (wie ſchon gedacht,)
eine gäntzliche Ausdorrung.

Solche Flüſſe und Feuchtigkeiten vermengen ſich unter das Geblüt,
wenn daſſelbe zu viel erwärmet iſt, nehmen darnach ihnen einen ſolchen
Lauff für, welcher der Natur zuwider iſt, wie wir im vorhergehenden XXIII.
Capittel, p. 1054. gedacht.

Dem kan man aber bey Zeiten vorkommen, durch eine Aderlaſſe auff
dem Arm, und durch gute Purgantia, immaſſen durch die Aderläſſe ein
Rückzug des Geblüts geſchicht, durch das Purgieren aber die übrigen
Feuchtigkeiten unter ſich, und durch den Stuhlgang ausgetrieben werden,
alſo werden das Blut und die böſen Feuchtigkeiten gleichſam geſchieden,
und zur Cur ein guter Grund geleget.

So ſaget auch **Ettner in ſeiner Unvorſichtigen Hebamme** *pag.* 173.)

Es ſoll ſich ein Medicus balde zu einem Purgante wenden, damit
der Leib in ſeinen erſten Verdauungs-Wegen gereiniget, und von dem Uber-
fluß der verderbenden Feuchtigkeiten entlediget, und alſo der Chylus in
transcolatione deſto flüßiger und reiner dem Geblüte zugeführet werde, zu-
vor aber mit einem digeſtiv den Cörper darzu geſchickt machen, nach
dieſen ſich zu den ſalibus volatilibus halten; das allerbeſte Medicament iſt
das ⊖ volat. ♀ri, und der davon bereitete ſpiritus und Liqvor, wie auch
alle von ſelbigen zubereitete Artzneyen, die Aromatica ſo man hier brauchen
will, müſſen von denen gelindern ſeyn, ſonderlich bey den Zorn- und Gall-
ſichtigen rc. *L. Burgois* **in ihrem Hebammenb.** *P. IV. pag. 14. recommendi-*
ret dieſes

Süpplein.

Nimm ein mager Stück Ochſen-Fleiſch, von einem Vorder-Vier-
theil, koche daſſelbe wohl mit einem alten Hahn oder Capaunen, ſammt ei-
nem blutigen Stück von einem Hammel, als da iſt das Hals-Stück ſammt
den Beinen, darzu ſoll man ſo viel Lebern von alten Hahnen oder Capau-
nen thun, als man haben kan. Wenn nun ſolches alles wohl verſotten,
ſoll man es durchſeihen, und von der Brühe der Patientin geben alle 3.
Stunden, ſo viel ihr beliebet.

Uber dieſes dienen auch noch Aromatica und Abſorbentia, allwo

vor allen die Martialia prævaliren, und bey nahe zu aller Zeit zuträglich ſind, wenn ſie mit crocatis und Papaverinis verſetzet ſind.

In ſpecie aber dienen das Blut zu verbeſſern mancherley Decocta und Kräuter-Weine, aus Marrub. rub. Roſinarin. Calaminth. ſylv. lign. ſanct. Juniper. Herb. Scord. veronic. Heder. terreſtr. Fumar. &c.

Wo eine *Suppuration* vorhanden, da werden Balſamiſche Injectiones aus Myrrh. Terebinth. Balſ. Sulphur. Copaib. &c. in den Uterum geſprützet, denn dienen auch Vulneraria, wenn der Uterus exulceriret iſt.

Cap. XXVI.

Von dem weiſſen Fluß, Fluor albus, fluor muliebris, fluor uterinus, Leucorrhæa genannt.

(Anmerckung.)

Die Weiber nennen ſolches das Weiſſe, iſt eine ſtete wiedernatürliche Excretion, welche ſo wohl bey Weibern, als alten Betteln, auch Jungfern und Mädgens, (maſſen ich ſolches bey letzten Anno 1724. in Schleſien, bey einem Fräulein von 9. Jahren, und 1725. in Delitzſch an einem Bürger-Mädgen von 7. Jahren obſerviret,) die in den Proſtatis ausgearbeiteten Wäßrigkeiten, welche bald ſcharff, bald häuffig, bald wenig ſind, durch die Schaam abführen. Dieſer Fluß wird auch Gonorrhæa Mulierum der Weiber-Trippert genannt, weil bey dieſer Kranckheit alle Symptomata zu finden, welche in Gonorrhæa virorum obſerviret werden.

Jch kenne eine gewiſſe benachbarte *Nation*, bey welcher wenig Weiber und Jungfern frey ſeyn; Es wird aber weder von denen Weibern, noch ihren Männern, noch bey Verheyrathung derer Töchter was ſonderliches daraus gemacht, auch ſelten ein *Medicus* deswegen *conſuliret*, da es doch in unſern Landen gleichſam ſchon was verdächtiges heiſt.

Denn die Urſachen und Cur kommen mit *Gonorrhæa virorum* überein, und beſchreibet den Urſprung Senertus praxi de muliebribus Affectibus, tit. 4. p. 11. Sect. 2. Cap. 12. p. 194.

Es muß purgiret und Adergelaſſen werden, und denn ſind als ſpeci-

fica

fica berühmet, Rad. Filipendul. Roſmarin. Daucus, Horminum, Lamium und Bellis flore albo im Decoct. oder Infuſo, &c.

Hellwig *recommendi*ret in ſeinem klugen und luſtigen *Med.* pag. 351. folgendes

Pulver.

℞. Magiſter. oſtecoll. ℥ß.
Carneol. ppt. ʒiij.
Corall. alb. ʒij.
Smaragd. ʒj.
M. D. S.

ʒj. c. conſerv. Roſmar. auff einmahl zu nehmen.

Aliud.

℞. Ebur. raſp.
Des rothen Häutgens von Caſtanien, welches zwiſchen der äuſſern Schaale, und dem Kern iſt, aa.
F. Pulv. S.

Doſ. ʒj. biß ʒij.

Tryßeneth.

℞. Mirica, vel Tamaric.
Auricul. mur.
Origan. aa.
Sachari, halb ſo viel, als obiges wäget.
M. F. Tragæa.

Aliud.

℞. Hb. Rorismar. ʒj.
Criſp. Menth.
Puleg. aa. ʒij.
Auricul. mur.
Origan.
Cort. Tamariſc. aa. ℥ß.
Rad. Leveſtic.
Galang. aa. ʒj.
Caryophyll. ʒiß.
Cinamom. ʒij.
C. C. uſt.
Ebur. uſt.

Corall. rubr. ppt.
Matr. perlar.
Oſſ. Sepiæ,
Succin. aa. ℥j.
Sachari, q. ſ.
M. F. Tragæa. (D. F. D.)

Pillen.

℞. Extr. Bryon. compoſ. gr ix.
Hermodact. gr v.
Mechoacann. compoſ. gr iv.
Ol. Laur.
Aniſ. aa. gt j.
Margarit. ppt. gr iij.
M. F. Pil. N. VII.
S. Mutter-Pillen, auff 1. mahl. (D. Grüling.)

Aliud.

℞. Oſſ. Sepiæ, ℥iij.
Croc. ♂
Corall. rubr. ppt. aa ℥j.
Ebur. uſt.
Chin. de Chin. aa. ℥ij.
Terebinth. ven. q. ſ.
M. F. Maſſa. S.
Pillen, früh und Abends 8. biß 10. Gran zu nehmen. (D. F. D.)

Trochiſci de Spodio cum ſem. Acetoſæ Meſnæ.

Dienen auch wieder den weiſſen Fluß, Saamen-Fluß der Männer, Gonorrhæam, &c. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 204.)

Mixtur.

℞. Tinct. ♁ ♀riſat.
♀ri ver. aa. ℥j.
Eſſ. Lign. ℥iß.
Balſ. Indic. ʒß.
Spir. Terebinth. ℈j.
M. S.
Täglich 3. biß 4. mahl 30. biß 40. Tropffen davon zu geben. (C. T. Zh. der Geſ. p. 335.)

Spiri-

Spiritus martis & veneris.

Dienet auch wieder den weiſſen Fluß. (H. Phyſ. & Med. L. p. 198.) wie auch folgende

Potio.

℞. Aqv. plantag.
urtic. mort. aa. ℥ij.
Tinct. ſuccin.
Bezoart. aa. gtxx.
Anodyn. gtvj.
Corall. rubr. ppt. ℈j.
Syr. Corall. ʒij.
Miſc. pro Doſi una. (D. Jüncken, Not. in Not. & Comment. Agricol. in popp. pag. 108.)

Aliud

℞. Aqv. Aniſ. q. j.
Ol. ejusd. gtiij. ad v.
M. S.

Potio auff einmahl etliche Tage nach einander zu geben.

Wein.

℞. Hb. Hormin ſylv.
Flor. Melilot. alb.
Roſar. alb. aa. Mß.
Rad. Filipend.
Symphit. aa. ℥ß.
Hellebor. nigr.
Eſul. ppt. aa. ʒj.
Viſc. querc. ʒiij.
Sem. Cartham. ʒij.
inciſ. & contuſ. M. S. Nodulus in Wein, oder auch ins Bier zu hengen, (C. T. Zh. der Geſ. p. 335.)

Decoct.

℞. Rad. Chin.
Saſſaparill. aa ℥iv.
Lign. Saſſafr.
Gvajac.
Rad. pimpinell. alb. aa. ℥ij.

Rad. Saxifrag.
vincetox, aa. ℥j.
Hb. Galeopſ.
Sophiæ, aa. Mij.
Cyclam. Miv.
Sanicul. alb. Mj.
Bacc. Juniper. ʒj.
Fol. ſen. ſ. ſ. ℥iß.
Rhabar. ver. ℥j.
Rad. Helleb. nigr. ʒvj.
ex inciſ. contuſ. f. ſpecies, zu 8. biß 10. Kannen Waſſer. (D. F. D.)

Aliud.

℞. Thur.
Maſtich.
Nuciſt.
Hb. plantag. maj. āā. ℥j.
Agrimon. Mj.

Solches alles thue in ein Glaß, und geuß 1. und ein halb Maaß guten Wein drüber, laß 2. oder 3. Tage ſtehen, hernach auff einem Kohl-Feuer ſieden, biß der dritte Theil eingeſotten, alsdenn drücke es wohl und ſauber aus, nimm ferner:

Sachar. Roſar. ℥iv.
albiſſ.
Cinamom. opt. aa. ℥ß.

thue dieſes alles in ein Glaß, vermachs wohl und laß alſo ſtehen. Davon ſoll die Patientin alle Morgen einen guten ſtarcken Trunck thun, fein warm, und damit fortfahren, ſo lange es währet. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Hb. Roriſmar. q. ſ.

ſiede ſolches in Wein, oder gieſſe auch Wein drüber, und trincke beſtändig davon. (M. Scholvien, Lubecc.)

Räucherung

℞. Zingiber.
Cort. alb. Betul.
Hb. auricul. mur. (alles klein geſchnitten,) āā.

Dieſes thue auff einen heiſſen Ziegelſtein, geuß 3. Löffel voll des beſten

ſten Malvaſiers drauff; davon laß den Dampff durch einen Trichter in den vordern Leib gehen, 3. oder 4. Tage nach einander. (J. Schmidt.)

Bähung.

℞. Hb. Salviæ, q j.

Koche ſolches in Waſſer, und bähe den Leib damit; iedoch nicht zur Zeit des Menſtrui, oder wenn es kommen will.

Bad.

℞. Rad. Biſtort.
⊖ commun.
Alum. aa. q. j.
coqv. c. Aqv. ſ. ad Baln.

Daraus ſoll die Patientin in einer warmen Stube baden, und den Rücken nach dem Ofen darbey zukehren. (J. Schmidt.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Gieb von einer zu Aſche gebrandten Schleye, abſonderlich von der Haut ℈ß. biß ℈j. ein.

Item.

Nimm ein weiß Tüchlein, netze es in Brandtewein, daß es davon recht naß werde, lege es auf die Schaam, und ſo es trocken worden, ſo erfriſche es wieder, thue es bey ſiebenmahl.

Wenn bey Kindbetterinnen ſich der weiſſe Fluß erzeiget, ſo

℞. C. C. ppt.
Maſtich. aa.

Lege ſolches in der Frauen ordentliches Geträncke.

Cap. XXVII.

Von der Bleichſucht, weiſſen Gelbſucht, oder Jungfer-Kranckheit/ Chloroſis genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt eine bekannte Kranckheit der mannbaren Jungfern und jungen Witwen ꝛc. Es iſt bereits davon im erſten Theil und funffzehenden Buch, Cap. V. p. 629. gehandelt worden, woſelbſt der gel. Leſer ſich Raths erhohlen kan.

Cap.

Cap. XXVIII.

Von der Unfruchtbarkeit, Sterilitas genannt.

(Anmerckung.)

Weil ich in meiner verderbten *Medicin*, das XX. Capittel, pag. 448. ſqq. davon gehandelt, ſo will ich hier alles kurtz faſſen, und nur ſo viel melden:

An der Unfruchtbarkeit überhaupt ſind mehrentheils die Weiber Schuld, und entſtehet bey denen die phlegmatiſch ſind, da die Natur faul und laß iſt, wie auch denen da die Menſes nicht recht gehen, oder da ſie wäſſericht ſind.

Ingleichen iſt auch Schuld daran der weiſſe Fluß, wenn er lange gewähret; wiewohl mir eine gewiſſe *Nation* bekannt, welche mehrentheils damit behafftet, dennoch aber fleißig tauffen läſſet, gebe es aber mehr dem hitzigen Ungariſchen Weine, ſo ſie fleißig trincken, Schuld, als allezeit einer andern Urſache, wiewohl die Fähigkeit zur Liebe ihnen auch nicht mangelt.

Wenn die Schuld an dem Manne lieget, ſo iſt Urſache theils die groſſe Geilheit, wenn ſie in der Jugend ſich ſo ſehr angegriffen, theils das Alter, zumahl wenn ſie zeitig geheyrathet, theils ſind auch andere Urſachen, nehmlich Verletzungen der Theile, ſo zur Zeugung gehören, daran Schuld, welche entweder gar nicht oder doch ſchwerlich zu heben ſind.

In der Cur muß man auff die Urſachen ſehen, und ſo es Phlegmatici ſeynd, muß man Mutterreinigende und ſtimulirende Sachen geben. Wenn der weiſſe Fluß daran Schuld, ſo ſuchet man ſolchen zu curiren. Bey Manns-Perſonen, ſo nicht mehr vermögend ſeynd, gibt man Stimulantia, wovon in dieſes erſten Theils achzehenden Buch. Cap. XXI. pag. 745. vom Unvermögen zum Beyſchlaff der Manns-Perſonen, gehandelt worden.

Uberhaupt aber werden vor gut gehalten folgende Mittel, als dieſes

Pulver.

℞. Nitr. dupurat. ℈ij.
Antimon. diaphoret. ℈j.

Pulv.

Pulv. Catharid. c. pedibus, grvj.
Cinamom. grij.
Moſch. grj.
Cinnabr ☿ griv.
M. D. S.

Iſt auff 1. mahl, 2. mahl des Tages. (F. vern. Med. p. 482.)

Aliud.

℞. Auffgetreugte Hahnen-Kämme,
Ambræ, aa. q. j.
F. Pulv. S.

auff einmahl zu geben. (T. a. G. Zh. der Geſ. pag. 287.) NB. Die gedörrete Mutter von einem Haſſen-Weibgen eingenommen, thut es auch.

Tryſeneth.

℞. Polypod.
Summitat. Juniper.
Valerian.
Agrimon.
Serpill.
Majoran.
Lavendul.
Sem. fænicul. aa.
Sachar. cand. q. ſ.
M. F. Tragæa.

Aliud.

℞. Die Mutter aus einem tragenden Haaſen, thue ſolchen in ein ſauber Töpflein, und laß es in einem Backofen austrocknen, damit ſichs pulveriſiren laſſe, thue ferner darzu;
Cardumom.
Zingib. alb.
Cubebar.
Flor. Macis, aa. ʒj.
Rad. Hyperic. ℥ß.
Sem. fænicul. ʒv.

dieſes alles mache zu einem reinen Pulver, thue darzu:
Sachar. albiſſ. ſo viel als das Pulver zuſammen wäget. M.

Duncke ein Schnittlein weiß Brodt in Malvaſier, ſtreue das Try-

ſeneths ℈j. drauff, iß dieſes Abends wenn du zu Bette geheſt und trincke daneben Roßmarien-Wein.

Electuarium.

℞. Succolat. indor. ℥j.
Confect. Alkerm. ʒvj.
Ambræ gryſ. ℈j.
Ol. Cinamom. ℈ß.
Syr. de Cinamom. q. ſ.
M. F. Elect. (T. a G. Zh. der Geſ. p. 286.)

Morſuli paracelſi.

℞. Caſtor.
Galang.
Maces,
Caryophyll.
Sem. Aniſ.
Piper. long.
Borrac. ven. ʒij.
Fol. Satureja,
Satyr.
valerian. aa. ʒj.
Bol. Cerv. ʒiß.
Carn. ſtinc. marin.
Rad. Ari,
Cardam. aa. ʒß.
f. Pulv. & cum ſachar. ▽ Roriſmar. q. ſ.
F. Morſuli. (ibid. Aut. p. 287.)

Ambra Eſſentificata.

Stärcket die gantze Natur, ſonderlich hilffts zum Venus-Werck und macht fruchtbar. Man kan pro doſi einer Erbſen groß nehmen, in Wein, oder andern guten Liquore. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 11.)

Aeuſſerlich kan man gebrauchen dieſen

Balſam.

℞. Ol. Macis expr. ℥ß.
Piper. ʒij.
Spicæ,
Caryophyll, aa. ℈ß.

Moſch.

Moſch.
Zibeth. aa. ℥iij. M. (T. a. G. Zh. der Geſ. pag. 287.

Aliud.

R. Ol. Macis expr. ℥ij.
Zibeth. ℈j.
Ambræ, grvj.
Moſch. griij.
Ol. Cinamom. gtvj.
Flor Macis, gtx. M. S.

wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Ol. Zingiber.

Erwärmet und reiniget die Mutter, treibet die Monat-Zeit, macht fruchtbar; befördert die veneriſchen Begierden zum Beyſchlaff, bey Mann- und Weibes-Perſonen.

Ol. Aniſi.

Mehret den natürlichen Saamen, bey Mann- und Weibes-Perſonen, macht fruchtbar, ꝛc. Jngleichen iſt gut folgendes

Oehl.

Nimm Oehl, beitze darinne etliche Spaniſche Fliegen, und beſtreiche damit die groſſe Zähe am rechten Fuſſe.

Aqva Imperatoria.

Thut die verſtopffte Mutter und Geburts-Glieder auff, reiniget ſie und treibet die Monat-Zeit, ſo von kalten Urſachen verſtopfft geweſen, ſonderlich beqvemet es ſich denen erkalteten Frauen, ſo von Kälte und Feuchte unfruchtbar ſind ſehr wohl, und befördert ſie zur Fruchtbarkeit, den Mann aber beweget es zum Beyſchlaff. (H. Phyſ. & Med. L. pag. 474)

Wein.

℞. Hb. Majoran.
Meliſſ.
Salviæ,
Hyſopi, aa. Mj.
Puleg. Mij.
Paſſul. min. ℥ij.
Sem. fænicul. ʒj.

Dieſes alles thue zuſammen in 2. Maaß Wein, laß es Tag und Nacht ſtehen, alsdenn trincke davon ſo offt du wilſt. Man kan auch wohl die Species in Wein ſieden, und davon Abends und Morgens einen warmen Trunck thun, worbey auch ein Mutter-Dampff gebrauchet werden kan.

Dieſer Wein reiniget die verſchleimte und erkaltete Mutter, und befördert die Empfängnis.

Aliud.

℞. Rad. Bryon.
 ari,
 pimpinell. alb. aa. ℥j.
 Helleb. nigr. ℥ß.
Rhabarb. ʒij.
Hb. Artemiſ.
 puleg. aa. Mj.
Flor. ſtechat. arab. Pj.
Sem. Aniſ.
 Eruc. aa. ʒj.
Fol. Senn. ʒij.

ex inciſ. contuſ. f. Nodul. in 2. Kannen Wein, ſ. täglich 3. mahl ein Wein-Glaß voll; dieſer Wein reiniget die Mutter, und ſtimuliret, iſt inſonderheit phlegmatiſchen Perſonen beqvem. (F. vern. Med. pag. 482.)

Süpplein.

℞. Vin. malvatic. opt. ℔ß.

ſchlage das Gelbe von 3. Eyern drein, thue ein wenig Flor. Macis, Croc. & Sachar. darzu, mache ein Süpplein draus, miſche Pulv. Satyrion. ʒj. darunter, und trincke es fein warm aus, continuire es etliche Morgen, inſonderheit im Frühlinge und Herbſt, um Ægydii, wenn der Hirſch in die Brunſt tritt. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 287.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Habichts-Miſt in Moſt, oder Rebhühner-Eyer eingenommen, auch 5. oder 7. Erdwürmer, ſolche gleichfals eingenommen, ſoll diejenigen Weiber wieder fruchtbar machen, die zu gebähren auffgehöret. (H. Phyſ. & Med. Med. Lex. p. 178.)

Item.

Item.

Nimm ein Widder-Fell, und beſtreiche es mit Schlangen-Fett, Honig und Kupffer erſt vermiſcht, und lege es vor dem Beyſchlaff über die Schaam und Bauch.

Item.

Getrocknet und gepülvert Cameel-Blut in Wein eingenommen, dienet wieder die Unfruchtbarkeit der Weiber.

Item.

Nimm Mutter-Kraut und gepülvert Helffenbein, und brauche es mit Wein. Es macht fruchtbar / und leichtlich empfahen.

Item.

Myrrhen mit Wein gebraucht, und eingenommen, befördert die Empfängniß, iſt auch gut wo man den Rauch von Myrrhen von unten auff empfähet.

Item.

Koche Roßmarin und Meliſſe in Waſſer; die Mutter damit gereiniget, macht leicht fruchtbar.

Des Andern Theils Drittes Buch.

Von denen Krankheiten und Zufällen der ſchwangern Weiber.

Cap. I.

Von den böſen Feuchtigkeiten oder vieles Gewäſſer der Schwangern / welches gerne ſchwere Geburten verurſachet.

(Anmerckung.)

Ich kenne unterſchiedliche erbare Weiber, welche in ihrem Eheſtande etliche mahl gebohren, doch aber noch nie eines lebendigen Kindes anſichtig worden, oder wenn die Kinder ja lebendig geweſen, entweder Stückweiſe von ſie gekomen, oder aber nicht lange gelebet haben, welches mir allezeit ſehr zu Gemüthe gangen. Nachdem ich aber die Urſachen genauer zu unter-

unterſuchen Gelegenheit genommen, ſo habe gefunden, **daß allezeit das Gewäſſer, ſo ſie in Menge bey ſich gehabt, Schuld und Hinderniß geweſen**, davor ſich das Kind nicht recht wenden können, und wohl gar in Mutterleibe erſtickt, oder aber wenn ſie ja lebendig zur Welt kommen, ſo haben ſie doch nicht lange leben können, denn ihre Gröſſe und Dicke iſt nicht Fleiſch oder Fettigkeit, ſondern von Waſſer und böſen Feuchtigkeiten, als davon ſie gelebet haben und genehret worden ſind, ein aufgedunſtetes Weſen, welches gar bald einfället, geweſen, welche ſtarcke Kinder bald klein und mager werden, ja ſie ſterben gar zeitig. Nach dieſen habe obſerviret, daß nach dem vielen Gewäſſer noch 3. Urſachen in culpa ſeyn, welche verurſachen, daß eine Frau wohl 3. 6. ja biß 9. mahl todte, ſtückweiſe, und nicht lange lebende Kinder auf die Welt bringe; nemlich **wenn ſie bey dem Gewäſſer zu viel Blut haben, zur Geburt zu zeitlich angetrieben werden, und wenn es nun rechte Zeit, entweder die Frau ſchon zu matt, daß ſie nicht arbeiten kan, oder zu** *delicat*, **halsſtarrig und faul, daß ſie nicht arbeiten will.** Ich wolte dieſes nicht ſagen, wenn ich nicht einige mahl dabey geweſen, und geſehen hätte, wie es zugegangen wäre, und Louyſe Burgois, in ihren Hebammen-Buche, P. II. p. 41. klaget auch darüber, und führet daſelbſt eine Hiſtoria an, und wie übel es hernach abgelauffen. Gewiß, manches Kind könte auf der Welt leben, wenn es nicht von ſeiner eigenen Mutter auf ſolche Art verwahrloſet und umgebracht worden wäre, und vergeſſe ich nimmermehr dasjenige Exempel in einer gewiſſen Königl. Reſidenz-Stadt, da eine ſolche Frau bereits 5. Kinder ſtückweiſe durch den Chirurgum von ſich bringen laſſen, und war durchgehends die Rede, daß das arme Weib ſo unglücklich ſey, kein lebendiges Kind auff die Welt zu bringen; Es gab Gelegenheit durch ihren Ehemann, daß ich bey der 6ten Geburt zugegen ſeyn durffte, iedoch weil ich nur noch ein Studioſus war, nicht zu nahe: Ich kan wohl ſagen, daß noch keine Wehe, geſchweige denn rechter Ernſt zur Geburt da war, da die Frau ſchon den Chirurgum verlangete; Ich wiederrieth es möglichſt, ſagte: Es wäre nicht Zeit, ſchlug Mittel vor die Wehen zu befördern, (wie denn allerdings Mittel in der Natur, ſolche herbey zu bringen, und irren diejenigen, welche vorgeben, es ſeyen die Wehen nicht zu befördern, immaſſen ja keine Geburth ohne Wehen geſchehen kan, nach den Worten GOttes: **Mit Schmertzen ſolſt du Kinder gebähren**; Daß aber Weiber ohne Wehen unglückliche Geburten vollbracht haben wollen, iſt Urſache, daß ſie ſolche nicht erwartet, ſondern gleich von dem Chirurgo das Kind angreiffen laſſen, wie denn manche kaum eine halbe Stunde ſich zur Geburt geſchickt, ſo hat der Chirurgus ſchon da ſeyn müſſen,) ihr aber rieth ich mit

Gedult

Gedult der Zeit zu erwarten, und wenn es Zeit ſeyn würde, ihren Beruff nach die Haut und Kräffte, ja nach GOttes Willen auch das Leben daran zu ſtrecken. Aber ich war zu jung zu rathen, und der Chirurgus muſte gehohlet werden, und inzwiſchen NB. wolte die Frau ſchlaffen und ruhen, damit ſie hernach die Schmertzen deſto beſſer ausſtehen könte.

Ich laſſe dahin geſtellet ſeyn, wie gefährlich das Kind zur Geburt geſtanden, denn ich durffte dahin nicht ſehen, gnug aber, daß der Chirurgus als er kam, nach ſeiner groſſen Experienz alsbald judicirete, das Kind ſey todt; und ob ihm auch Gegenwürffe von ein und andern, ja von der Wehemutter ſelbſt, gemachet wurden, ſo blieb er doch dabey. Weil er nun bey dieſer Frauen das 6te mahl glücklich ſeyn ſolte, ein Kind ſtückweiſe von ihr zu reiſſen, ſo wurde auch dieſem Oraculo geglaubet, und durffte niemand nichts ſagen, als die Frau befahl; Herr F. greiffe er nur an. Dieſer, voll Begierde zu 6. Thalern angetrieben, zog ſeinen Rock aus, that ſeine Fleiſcher-Schürtze vor, und griff das Werck mit Fäuſten an, hieb mit dem Hacken das Kind ins Cranium, zog es heraus, ſchmiß es in die dabey ſtehende Gelte mit Waſſer, ſagend: Hier habt ihr das Aaß! unter welchen Worten das ermordete Kind zu ſchreyen anfieng. Ach! die Thränen brechen mir aus, wenn ich daran gedencke, doch hielt ich alsbald eine ſehr ſcharffe Geſetz Predigt, worauff ſich der kluge Chirurgus reterirte, und welche nachgehends doch etwas gutes würckete, nehmlich, daß ſie bedaureten, daß ſie mir nicht gefolget hätten, und wenn es nun nicht zu ſpät wäre, wolten ſie mir in allen folgen. Ich antwortete drauff, daß, wo ſie mir in allen folgen wolten, ſolten ſie es künfftig thun, denn ich vermuthete, daß, da ſie (die Frau) ſo reſolviret wäre, den barbariſchen Chirurgum ſo offt über ſich zu laſſen, ſie auch nicht verredet haben möchte, mit ihren artigen Manne ferner ehelich umzugehen. Und weil ich gemercket hätte, daß ſie nicht allein an ſich ſelbſt Blutreich, fett und ſtarck, ſondern auch vieles Gewäſſer bey ſich gehabt hätte, das Kind auch groß und ſtarck dem Anſehen nach geweſen wäre, ſo ſolte ſie ſich von heut an, biß zur Zeit, da ſie wieder gebähren ſolte, einig und allein nächſt GOtt, meiner Auffſicht vertrauen, ſo würden wir ſehen, was GOtt thun würde. Es geſchah, ich verſorgete ſie nicht allein als eine Sechswöchnerin, und ſuchte ihre Natur und Geburths-Glieder zu einer anderweitigen Empfängniß zu diſponiren, ſondern ſie war auch nach 3. Wochen wieder ſchwanger. Ich wurde da bekannt, und mit guten Worten erhielt ich bey ihr, daß ſie mir biß zur Zeit der Geburt in allen folgete, als welche Zeit über ſie recht wohl, und viel beſſer, als bey andern und vorigen Schwangerſchafften befunden, wie denn auch an dienlichen Medicamenten, wovon welche hernach folgen werden, kein

kein Mangel ſeyn durffte. Endlich kam es zur Geburth, und da hatte ich mir ausgedungen: 1) **Vor der Zeit und ohne Wehen nicht zu arbeiten, 2) von niemand und nicht ehe ſich angreiffen zu laſſen, als wenn, und von wem ich es haben wolte,** 3) **mir zu folgen, wenn ich ſagen würde, daß ſie arbeiten müſte, und alsdenn alle Kräffte daran zu ſtrecken.** Was nun die erſten Punckte belanget, wurden unter guten Worten und leutſeligen Geſprächen ſo lange gehalten, biß es recht Ernſt worden, und das Kind eintreten wolte, da ſchrye ſie, Barbier her! Barbier her! ich aber redete ihr zu, daß ſie ihn nicht nöthig hätte, denn es wären nunmehro natürliche Wehen da, die müſſe ſie mit ihrer Arbeit und Mutter-Fleiß befördern, GOtt vertrauen, und auf ſeine Hülffe hoffen. Allein ſie wolte ungedultig werden, und ſagte: Sie könte es nicht ausſtehen, ſie und das Kind müſten ſterben, ich antwortete: Zur Zeit hätte es keine Noth, ſie wäre aber ſchuldig, wenn es GOtt haben wolte, auch ihr Leben daran zu ſtrecken. Als ich davon ſagte, war ſie noch ungedultiger, und blieb darbey, ſie gebe ihr Leben ohne Noth nicht auf, man ſolte den Barbierer hohlen. Ich führete ihr aber zu Gemüthe, wie ſie und der Barbierer vielleicht bey GOtt noch nicht verbetet hätten, was vor dreyvierthel Jahren geſchehen, ich könte mir aber leicht gefallen laſſen, von ihr zu gehen, denn bey dem andern Kinder-Mord möchte ich, ohne mich deſſelbigen theilhafftig zu machen, nicht zugegen ſeyn, inzwiſchen wäre ſie ſchuldig, das itzige Kind lebendig zur Welt zu helffen, damit es wenigſtens die Heil. Tauffe empfinge, und wenn es auch würcklich mit Dranſetzung ihres Lebens geſchehen ſolte, es ſey ihr Beruff, ſie ſey ſchon eine durch die Heil. Tauffe GOtt geeignete Perſon, und könne alſo ſelig ſterben, das Kind müſſe aber erſt zu GOtt geführet werden, ſtürbe es ohne Tauffe, ſo würde es GOtt von ihr fordern, und da ſie itzt ſo ſelig in ihren Beruff ſterben könte, ſo könte es ein andermahl deſto mißlicher ſeyn. Unter ſolchen Zureden wurde der Barbierer vergeſſen, und da alles zuſammen in rechten Ernſt etwa dreyviertel Stunden verfloſſen, war ein junger Sohn da. Hieraus nun iſt zu judiciren, an was es ſonſt gelegen, und daß die gute Frau die vorigen 6. mahl niemahl nicht erfahren was Geburts-Schmertzen ſeyn, und daß ſie ſolche niemahl erwartet, ſondern purè gemeynet, ſie müſte ſterben, wenn ſie den ordentlichen Ausgang erwartete; Da es aber GOtt lob dißmahl ſo glücklich abgegangen, hat ſie nicht alleine GOtt hertzlich gedancket, ſondern dieſes Kind hat An. 1715. da ich wieder dahin kam, (An. 1710. iſt dieſes geſchehen/) noch würcklich gelebet, ja ich traff noch dabey zwey andere an, welche nach dieſen glücklich zur Welt gebohren worden.

Solten nun ſolche Exempel nicht noch mehr anzutreffen ſeyn? ich habe eine Frau gekennet, (welche zwar nunmehro todt) welche 13. todte Kinder gebohren, und noch eine, welche noch leben wird, welche durch ihren Bruder ſo, ein Chirurgus 10. oder 11. Kinder, meiſt Stückweiſe von ſich nehmen laſſen, und noch eine andere, welche 9. mahl faſt eben ſo unglücklich geweſen. Solten nun, ſage ich: ſolche Weibergen nicht auch ſelbſt mit Schuld haben an der ſchweren und unglücklichen Geburt? oder aber, ſolte denn ihnen nicht eben ſo wohl wie dieſer können geholffen worden ſeyn, oder ins künfftige geholffen werden können. Ja, es iſt nicht allein möglich, ſondern ich will es auch unter Göttlichen Segen bey aller Gelegenheit ferner præſtiren. Ich ſetze die letzten 2. Urſachen auf die Seite, und ſchreite zur Cur, wie nehmlich eine ſolche Frau zu tractiren, welche ſchon ſo vielmahl mit ſchwerer Geburth unglücklich geweſen, oder öffters todte und ſtückweiſe, oder wenigſten kurtzlebende Kinder zur Welt gebracht hat. Es beſtehet aber die Kunſt und Cur meiſt darinne, daß man die viele und überflüßige Feuchtigkeit theils verhindere, theils abführe, das überflüßige Geblüth aber wenigere, welches letztere in einer rechten Diæt und Abzapffung des Geblüts NB. zur rechten Zeit und mit Rath eines Medici beſtehet, wegen des erſtern aber kan man ſich zu folgenden Medicamenten wenden, welches mehrentheils Laxantia und Confortantia ſind.

e. g. Zum Laxiren kan man brauchen:

℞. Rabarb. ʒß.
Tart. tartariſat. gr. ij.
Ol. Macis, gt. j.

S. Laxirendes Pülverlein, bald nach der Geburth, (wenn nehmlich die lochia vorbey) auf einmahl zu geben, auch die Schwangerſchafft über öffter zu repetiren.

Oder folgendes Tränckgen:

℞. Rhabarb. opt. ʒj.
Fol. ſenn ſ. ſ. ʒj.
Cinamom. q. v.

Gieſſe darüber:

Aqv. Bugloſſ. q. j.

Laſſe es eine Nacht in warmer Aſche beyſammen ſtehen; des Morgens ſeihe es durch, und reſolvire drinnen:

Mann. calabr. ℥iß.

Gieb es der Frauen ein, und laß ſie ein paar Stunden darnach ein gut Brühlein nehmen.

Dieſe Laxantia müſſen vor allen Gebrauch anderer Medicamenten vorher

vorher gehen; und alle Monat, oder wenigſten in 2. Monaten wiederhohlet werden,; Sie verurſachen kein Grimmen, oder Darmwehe, ſchaden auch nimmermehr einer Schwangern etwas, wie etwa andere Purgantia thun möchten; dabey dienet dieſes Tränckgen der Bruſt, reiniget und ſtärcket den Magen, und die Leber, führet das viele und übrige Gewäſſer und phlegmatiſche Feuchte aus, und zertheilet ſelbige. Die Weiber, ſo ſehr viel Haupt-Flüſſe haben, und vor andern feuchter Natur ſind, und bevorab die, von welchen wir hier handeln, und da ſich die Kinder nicht recht zur Geburth ſtellen, welches wie gedacht bloß von zu vielen Gewäſſer und vielen Blut herkommt, ſollen es nach der Anweiſung fleißig gebrauchen.

Auch kan folgendes Electuarium gebrauchet werden:

℞. Paſſul. min. ℔j.
Rabarb. ℥iij.

Infund. c. Aqv. Scabioſ. coqvantur leniter inſtar Electuarii.

S. Laxir-Lattwerge, wovon ein halber Löffel voll auf einmahl zu nehmen.

Und weil die Oeffnung des Leibes bey Schwangern ſtets zu erhalten nöthig iſt, ja wo ſolches nicht iſt, viele böſe Zufälle zu beſorgen und entſtehen, ſo iſt ſolches zu erhalten, folgende Conſerva gut:

Nimm der ſchönen groſſen blauen Roſen, ℔ß. ſchneide die Kerne daraus, und ſtoß in einem Mörſer, thue darzu: Sachar. cand. brunett. ℔j. Ol. Cinamom. gt. vj. ſtoſſe es im Mörſer wohl zuſammen zu einer Conſerven. Davon ſoll die Frau Morgens nüchtern einer Caſtanien groß eſſen, und ein paar Löffel voll Aqv. flor. Tiliæ, vel Ceraſſ. nigr. oder einen Trunck Erbs-Brühe mit ein wenig geſaltzener Butter gemacht, darauf trincken. Man kan auch dann und wann ein Hauß-Clyſtier, von Hühner- oder Capaunen-Brühe, mit Zucker, Honig, oder ſüſſen Mandel-Oehl, appliciren.

Ferner: Die Feuchtigkeiten zu verhindern und abzuführen, dabey die Schwangere und die Frucht im Mutterleibe zu ſtärcken, dienet folgendes Tryſeneth, zumahl im Anfange des Schwanger-gehens.

℞. Nuciſt.
Cinamom.
Caryophyll.
Zingiber. aa. ℥j.
ſuccin. alb.
Corall. rubr. aa. ʒß.

mache alles zu einem ſubtilen Pulver, thue ferner darzu:

Sachar. albiſſ. ℥ij. M.

Es wird im Anfange des Schwanger-gehens alle Morgen nüchtern, 5. Finger

ger voll genommen, auf eine gebähete und in Malvaſier oder ächten Wein gedunckete Semmel geſtreuet, und gegeſſen.

Oder: Folgendes.

℞. Spec. Cordial. temperat. c. margaritt. ʒj.
Tabul. manus xſti, ʒiß.

M. und brauche es, wie das vorige.

Auch thun folgende Küchlein ſehr gut:

℞. Santal. citr.
Flor. Macis,
Rhabarb.
Margaritt.
Corallior.
fol. ſenn. ſ. f. aa. gr. xxv.
ſachari. ℥v.

mache daraus Küchlein, eins 3. Qventgen ſchwer.

Von dieſen Küchlein kan man die Woche zweymahl, iedesmahl eins nehmen, biß zur Geburt, und darneben wird nachfolgendes Decoct gebrauchet:

Laſſe ℔v. Waſſer über dem Feuer ſieden, thue darein: Rad. Chin. & Saſſaparil. aa. ʒß. und laſſe es über Nacht beyſammen ſtehen. Man miſchet ſolches unter den ordinairen Tranck, Wein, Bier, Brühe, Theè &c. oder was man trincket, ja man kan auch einen Theè davon machen, und mit ſolchen Medicamenten fleißig continuiren.

Nachfolgendes Pulver bauet auch vielen Beſchwerligkeiten und Zufällen der Schwangern vor; Es muß aber 2. biß 3. Monat vor der Geburt, täglich 2. mahl, und iedesmahl bey 2. Meſſerſpitzen voll gebrauchet werden; Es ſtärcket Mutter und Kind gewaltig.

R. Biermaltz, ʒiij.
Nuciſt. ʒij.
Dictam. indic. ʒj.
ſachar. canar. ʒiß.

M. f. Pulv.

Die Blehungen incommodiren nicht allein die Schwangern, ſondern entſtehen faſt eben auch von denen vielgeſammleten Feuchtigkeiten, darzu dienet folgende Räucherung.

℞. Hb. ſalviæ.
Agrimon.
Cardiac.

Hb. Abſinth. alb.
Menth.
Majoran.
Chamomill. aa. Mj.
Rut.
Meliſſ. vel Matricar. aa. q. v.
conciſ. &. M.

Breite dieſe Species in einer Schüſſel aus, darnach thue warme Aſche drein, und eine groſſe Hand von denen Speciebus drauff, bedecke die Schüſſel mit einem Leinen Tuch, und binde es unter der Schüſſel zu. Dieſen Rauch ſoll die Frau im Bette oder anderswo an ſich gehen laſſen, ſo wird ſie nach fleiſſigen Gebrauch der Blehungen balde loß werden.

Auch kan man folgendes Hauß-Mittel adhibiren.

Nimm eine Rinde Brodt, und beſtecke ſie wohl mit Näglein und Muſcaten-Nuß, hernach mache guten Wein warm, und befeuchte die Rinde auf der Seiten damit, wo die Näglein und Muſcaten drauff ſeyn, lege es alſo warm über den Magen gleich unter die Hertz-Grube, und binde es mit einem Tuch zu.

CAP. II.

Von Winden und Blehungen der Schwangern.

(Anmerckung.)

Solches begegnet vielen ſchwangern Weibern, und komt meiſtens auch von vielen Gewäſſer und Feuchtigkeiten her; mit der Geburt werden ſie dieſer Plage von ſich ſelbſt loß, inzwiſchen aber wird gut thun folgende

Räucherung.

℞. Hb. Salviæ,
Agrimon.
Cardiac.
Abſinth. alb.
Menth.
Majoran.
Chamomill. aa. Mj.
Rut.
Meliſſ. vel Matricar. aa. q. v.
Inciſ. M.

Brei-

Breite dieſe Species in einer flachen Schüſſel aus, darnach thue warme Aſche drein, und eine groſſe Hand derer Speciebus drauff, bedecke die Schüſſel mit einem leinen Tuch, , und binde es unter der Schüſſel zu; dieſen Rauch ſoll die Frau im Bette oder anderswo an ſich gehen laſſen, und auſſer Zweiffel wird ſie nach fleißigen Gebrauch der Plage loß werden, und die Blehungen werden ſich verliehren. (L. Burgois Hebammb. P. I. p. 150.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Bähe eine Rinde Brodt, und bereibe ſie wohl mit Näglein, und Muſcaten-Nuß, hernach mache guten Wein warm, und befeuchte die Rinde auff der Seiten damit, wo die Näglein und Muſcat-Nuß drauff gerieben, lege es alſo warm auff den Magen, gleich unter die Hertz-Grube, und binde es mit einem Tuch zu. (ibid. Aut. P. IV. p. 11.)

Cap. III.

Vom Reiſſen im Leibe der Schwangern, Tormina ventris Gravidarum.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt nichts anders als eine convulſiviſche Affection der Gedärme, welche von dem Utero herrühret, indem ſelber von Flatibus oder einer üblen Materia in den Gedärmen oder äuſerlicher Kälte angegriffen wird.

Die Cur kömt mit dem Reiſſen und Grimmen im Leibe, im erſten Theil, und eilfften Buch, Cap. IX. p. 526. überein; dahero kan man ſich daſelbſt Raths erhohlen.

Cap. IV.

Von dem Gezwang der Schwangern, Teneſmus Gravidarum genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer gefährlichen Sache, davon der Frauen und der Frucht nicht geringer Schaden entſtehet, muß man nicht lange Zeit laſſen, ſondern bald Rath ſchaffen.

Man kan dannenhero mit guten Nutzen *adhibiren* folgendes Oehl

℞. Ol. verbaſc.
Lil. alb.
Chamomill. aa.

In ſolches Oehl netze Tüchlein, oder eine ſaubere Baumwolle, und applicirs dem ſchmertzhafften Ort. (J. Schmidt.)

Liquor.

℞. Aſelli, ℥ß.
Aqv. Viol. ℥iv.

Laſſe es etliche Tage beyſammen, biß die Thiergen ſterben, und ſetze es an die Sonne, oder ſonſt einen warmen Ort, (gleichwie das Scorpion-Oehl zugerichtet wird,) und applicirs hernach wie das vorige. Es iſt gewiß ein gantz beſonders Arcanum in allen äuſſerlichen Schmertzen des Leibes. (ibid. Aut.)

Clyſtier.

℞. Hb. Verbaſc.
Potentill.
Hordei, aa. Mj.

Koche alles zuſammen in Waſſer, ſeihe es durch ein Tuch, und nimm deſſen ℔j. thue ferner darzu:

Vitell. ov. N. ij.
Sachar. Thom. ℥iß. M. (C. T. Zh. der Geſ. p. 153.)

Säcklein.

℞. Hb. Verbaſc.
Fol. qverc. aa. q j.

inciſ. thue es in ein Säcklein, laſſe es in ſüſſer Milch auffſieden, und laſſe die Patientin ſo warm es zu erleiden, darauf ſitzen. (ibid. Aut. p. 154.)

Bähung.

℞. Glob. Roſar. rubr.
Fol. Qverc.
Flor. Chamomill.
Summit. Popul.
Rad. Altheæ,
Sem. Lini,
Fænugræc. aa. q. j.
Vin. q. ſ. coqv.

Bähe dich damit, netze einen Schwamm drein, ſetze dich darauff, oder mache Säcklein daraus, kochs aber mäßig in Wein, und ſetze dich darauff. (D. Grüling.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm einen glüenden Ziegelſtein, beſprenge ihn mit Eßig oder

Wein, laſſe den Dampff zu dir gehen, oder lege ein Tuch drüber, und ſetze dich drauff.

NB. Die Patientin ſoll ſich mit guten Brühlein die Cur über behelffen, ingleichen Graupen und Reiß mit Ziegen-Milch genieſſen.

CAP. V.

Von Verſtopffung des Leibes der Schwangern.

(Anmerckung.)

VOm vierdten biß ſiebenden Monat wäre wohl das purgiren erlaubet, ſonſt aber gar nicht, teſt. Hippocrat. Lib. 5. Aphoriſm. 29. dennoch aber iſt gar vorſichtig zu verfahren, und iſt beſſer daß man den Leib mit andern gelinden Mitteln offen halte, und iſt höchſtnöthig, daß eine ſchwangere Frau ſtets offen ſey, derowegen ſie ſich in der Diæt darnach zu richten, oder darzu dienliche Artzeneyen zu brauchen habe.

Wenn die Frau hartleibicht iſt, ſonſt aber guter Leibes-Conſtitution, und keine Kranckheit fühlet, ſo kan man ihr ℥j. Manna in ungeſaltzner Hühner-Brühe, oder ſo viel Caſſia fiſtula vel Manna ſyrupi reichen.

Sonſt dienen auch insgeſammt gute Brühen, vor der Mahlzeit, welche öffnen, gute Pflaumen, Bier- und Haber-Müſer, wie auch gekochte und gebratne Aepffel mit Zucker.

Es hält aber den Leib beſtändig offen dieſer

Roſen-Zucker.

Nimm der ſchönen groſſen blauen Roſen ℔ß. ſchneide die Kerne daraus, und ſtoß in einem Mörſer gantz klein, thue darzu:

Sachar. cand. rubr. ℔j.

Ol. Cinamom. gt vj.

Stoſſe es in dem Mörſer fleißig durch einander, darauff eſſe die Schwangere des Morgens nüchtern einer Caſtanien groß, trincke darauf ein paar Löffel voll Aqv. flor. Acat. vel Ceraſſ. nigr. oder einen Trunck Erbes-Brühe, mit ein wenig geſaltzener Butter.

Dieſes præſtiret auch folgendes

Decoct.

℞. Paſſul. min. ℥iij.
Fol. Senn. S. S. ℥ß.
Sachar. cand. ℥j.

Dieſes

Dieſes alles thue zuſammen in einen Topff, ſchütte halb Wein und halb Waſſer drüber, aa. ℔j. laſſe es das dritte Theil einſieden: Davon trincke ein Gläßlein voll, morgens nüchtern, und Abends den letzten Trunck, wenn du zu Bette wilſt gehen, iedoch daß es zuvor ein wenig warm gemacht ſey.

Es können auch Clyſtiere *applici*ret werden, e. g. folgendes

Clyſtier.

Nimm Hühner- oder Capaunen-Brühe, mache ſie warm, thue darzu, Zucker, Honig, oder ſüß Mandel-Oehl, Butter, oder auch Baum-Oehl und mache ein Hauß-Clyſtier drauff.

Cap. VI.

Von dem Durchlauff der Schwangern.

(Anmerckung.)

Weil durch den Durchlauff viel Schaden geſchicht, und die Bande der Geburts-Glieder weich werden, ſoll ſich eine ſchwangere Frau wohl fürſehen, daß ſolches nicht überhand nehme, dazu denn füglich und ohne alle Sorge alles kan gebrauchet werden, was nur dicke grobe Nahrung giebt, als Habermüſſer, mit abgeſottener Milch oder geſtählten Haber, gekocht. Man kan ihnen auch alle Speiſen mit dem *ſucco* Acatiæ temperiren und alles trincken, und Waſſer, darinne ihre Speiſen bereitet werden, mit glüenden Stahl ſtählen, oder mit weiſſen glüenden Kieſelſtein bereiten.

Aeuſſerlich brauchet man *Cataplaſmata*, e. g. folgendes

Cataplaſma.

℞. Gydon. q. j.

ſiede dieſe in einem rothen Wein, alsdenn nimm ferner:

Cinamom.
Nuciſt.
Maſtich.
Roſar. rubr.
Hb. Tormentill. pulv. aã. q. ſ.
M.

Lege es Pflaſter-Weiſe auff den Nabel; Es ſtärcket die Geburt, und wehret dem Bauchfluß. (J. Schmidt.)

Aliud.

Aliud

℞. Pom. Borsdorff. N. j.

brate ſolchen, thue darzu:

Theriac.
Caryophyll.
Maſtich. aa. q. ſ. M. S.

wie das vorige zu gebrauchen. (D. Grüling.)

Aliud.

℞. *Summit. Abſinth.*
Hb. Criſp. menth.
Qverc. pulv.
Rad. Tormentill. aa. ℔ij.
Gerieben Rocken-Brodt ℔iij.
Cereviſ. q. ſ. coqv.

Oeffters warm über den Magen und Rücken geſchlagen, thut recht ſehr gut. (D. F. D.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Eine geröſtete Rinde Brodt, mit Hb. Criſp. Menth. Roſar. rubr. Abſinth. & Caryophyll. beſtreuet, auf den Nabel gelegt, thut auch gut.

Cap. VII.

Von Verſtopffung des Waſſers bey Schwangern.

(Anmerckung.)

Wenn ſich der Urin bey den Schwangern verſtopffet, geſchiehet ſolches mehrentheils nur von der ſchweren Laſt der Frucht, welche auf dem bloſſen Halß lieget, und ſelbige verdrucket; Solchem Zufall nun ſoll man ſich hüten mit Harn-treibenden Mitteln zu begegnen, weil man dadurch nichts gutes ausrichten würde, ſondern vielmehr einen gröſſern Schaden verurſachen, indem ſolche Motus, welche ſich an der Blaſen ereignen, eben ſo leicht denen benachbarten Theilen, als der Gebär-Mutter können communiciret werden, worauff eine Abgang der Frucht geſchehen könte.

Man kan dergleichen Patientinnen folgendes Süpplein trincken, oder eſſen laſſen, als

Siede in Fleiſch- oder Hühner-Brühe Rad. petroſel. ſpinat. & Malv. aa. Mj. und laß ſolches trincken, auch die Wurtzeln eſſen.

Aeuſſerlich ſalbe das Pærineum mit Ol. Scorpion. ſimpl. ſo wird die Patientin das Waſſer bald wieder laſſen.

Oder gebrauche folgendes

Cataplaſma.

℞. Hb. Solan. nigr. Pij.
Chærefol.
Flor. Chamomill. aa. Pj.

Kochs mit Waſſer wie ein Cataplaſma, thue darzu:

Ol. Scorpion. ℥j.
Butyr. rec. ℥ij.
Ungv. Dialtheæ, ℨj.
M.

Lege es Pflaſter-Weiſe über die Blaſen. (D. Grüling.)

Cap. VIII.

Von der übermäßigen Monat-Zeit der Schwangern.

(Anmerckung.)

Woher dieſer Zufall entſpringe, was davon zu halten, und darbey zu thun, beſiehe D. Ettners Unvorſ. Hebamme, p. 508. ſqq.

Anfangs darff man den Fluß nicht bald ſtillen, weil es ihnen viel gefährliche Zufälle zuwege bringen würde, wenn es aber zu lang währen wolte, welches der Frau gleichfalls Schaden verurſachete, ſo muß man ſehen, wie man ſtopffet: und da iſt ſonderlich gut folgendes

Pulver.

℞. *Margaritt. ppt.*
Corall. r. ppt. aa. ℨj.
Lap. Hæmatit.
Terr. ſigillat. aa. ℨiß.
Cervicar. N. j.
F. Pulv. S.

Davon in einem Stärck-Waſſer einzugeben. (D. Gruling.)

Aliud.

℞. Croc. ♂tis. adſtring. ℨß.

Corall.

Corall. rubr. ppt.
Bol. armen. ppt. aa. ℈j.
M. D. S.

Davon eine gute Meſſerſpitze in Roſen-Zucker eingegeben, ſo lange es nöthig iſt. (ibid. Aut.)

Electuarium.

℞. Conſerv. Roſar. antiqv. ℥j.
Trochiſc. de Spod.
Terra ſigillat.
Carrab. aa. ʒß.
Syr. de Roſis ſiccis, q. ſ.

F. Electuarium, Doſ. einer Caſtanien groß auff einmahl. (ibid. Aut.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Milch, darinne glüender Stahl und Kieſelſteine abgelöſchet worden, iſt ſehr gut.

Item.

Brate über Kohlen mit einer Gabel eine Muſcat-Nuß, laß es alſo heiß in ein Trüncklein Wein fallen, und giebs zu trincken. Oder: Man bratet auch am Wachs-Licht eine Muſcat-Nuß, läſſet die Helffte die Patientin eſſen, und die andere Helffte in ihren Nabel legen.

Item.

Die Frau ſoll guten Malvaſier nehmen, und gantz warm weiß Brodt ſo wie es aus dem Ofen kommen, daraus eſſen; es wird gut thun.

Item.

Die Patientin kan auch in ihr Trincken glüenden Stahl legen, und über die Hände und Füſſe kalte naſſe Tücher ſchlagen.

Bartholinus meldet in ſeinen Annal. Hiſt. 57. Cent. IV. daß als einsmahls eine ſchwangere Frau einen hefftigen Blut-Fluß erlitte, auch unterſchiedene Medici ihr nicht helffen kunten, ſuchte man Rath bey einem damahlig anweſenden Marcktſchreyer, denn indem man wegen Abgang des Kindes in gröſſeſten Furchten war, wolte man alles, was nur gerathen wäre, verſuchen. Dieſer rieth, ihr Mann ſolte mit der Frauen den Coitum ſtante pede verrichten. So bald er ſeine Devoir gethan hatte, ſtehet der Blutfluß, und dieſe Schwangere gehet biß zur vollkommenen Zeit ihrer Ausrechnung und gebiehret ein geſundes Kind, ohne Zweiffel hat ſich die Matrix propter attractionem ſeminis geſchloſſen, und iſt dieſer Rath nicht uneben geweſen. Aber über des Mannes Reſolution iſt ſich zu verwundern.

CAP. IX.

Von der Waſſerſucht der Schwangern.

(Anmerckung.)

DIe Waſſerſucht, welche bey ſchwangeren Frauen durch ungemeine hefftige Erſchütterung und inwendigen ſcharffen Feuchtigkeiten, die die Vaſa Lymphatica zerreiſſen, und den Leib nach und nach anfüllen, und vergröſſern, daß ſo wohl die Mutter als die Frucht in gröſſeſter Lebens-Gefahr ſind, entſtehet, verurſachet daß die Mutter mit angefüllet wird, ob gleich das Kind zugleich in derſelben mit beywesend iſt, da iſt nun nöthig, daß man zu der Zeit nichts rühre, biß die Zeit der Niederkunfft gegenwärtig iſt, da gehet das inwendige Waſſer vor dem Kinde in groſſer Menge vor.

Herr *D.* Ettner beſchreibet ein Exempel davon, wie folget: (vid. Unvorſ. Hebamm. p. 504.)

Dergleichen Exempel habe ich in Thoren an Herrn Simon Nickeln ſeiner Eheliebſten erfahren, dieſe aus hefftigen Eiffer und Schreyen bekam erſtlich eine Gelbe- und bald darauff eine Waſſerſucht, als ich ihr zu helffen erſucht wurde, ſahe ich den Leib ziemlich angelauffen, nach gründlicher Erforſchung verſpürte ich, daß ſie zugleich ſchwangeres Leibes ſey. Ich ſchriebe ihr eine trockene *Diæt* vor, mehr gebratenes als geſottenes zu eſſen, und einen Rhein-Wein zu trincken, 18. Wochen nach angefangener Cur gehet aus der Mutter mehr als 10. Maaß Waſſer, ich mir einbildend, es werde die Frucht nachfolgen, allein dißmahl erhielte ſie ſich; Nach dem 6ten Monden purgirete ich ſie gelinde, da gieng wieder eine ziemliche Menge Waſſers mit fort; Gegen den neundten Monden, nachdem das Kind ſich gewendet hatte, gieng wieder ein wenig Waſſer fort, 4. Tage vor der Niederkunfft lieff eine groſſe Gelte Waſſers aus, und darauff folgte das Kind, welches gantz wohl *proportionirt*, aber ſchwach war, doch erhielte ſichs noch 6. Wochen, wornach es ſtarb, die Mutter bekam eine ſo groſſe Geſchwulſt, als ſie zuvor ie gehabt hatte, daran ſie nach 12. Wochen ihrer Niederkunfft ihrem Kinde nachfolgete.

Von der Waſſerſucht der Mutter inſonderheit, habe ich in dem Erſten Theil im XIII. Buch, Cap. X. p. 594. und in dieſem andern Theil, im andern Buch, Cap. XII. p. 1021. gehandelt; Ingleichen geſchwellen offt denen

denen Schwangern zugleich die Schaam-Lefftzen, welches ein erbärmlicher Zuſtand iſt, davon iſt auch in dieſem andern Theil, im erſten Buch, Cap. VII. p. bereits gehandelt worden.

Cap. X.

Von dem Brechen der Schwangern, Vomitus Gravidarum genannt.

(Anmerckung.)

Das Brechen begegnet meiſtentheils denenjenigen, ſo zum erſtenmahl ſchwanger ſind, und hat man ſich eben nicht viel daraus zu machen, wenn es nicht gar zu hefftig, wenn aber Unreinigkeit im Magen, ſo gebe man ein digeſtiv-Pulver. Es iſt auch nicht undienlich, daß man ſie manchmahl gelinde laxire, und offener Leib muß immer erhalten werden. Sonſt kan man nur die rohen Säffte von Erbſeln, Pomerantzen, Lemonen, Citeronen, Granaten und Johannes-Beeren unter den Wein miſchen, desgleichen Qvitten-Wein fleißig trincken.

Wenn aber das Brechen gar zu hefftig, ſo muß man es zu ſtillen ſuchen, mit Spec. de Hyacynth. &c. worzu nachfolgendes Pulver dienet.

NB. Wenn eine ſolche Frau die ſich in der Schwangerſchafft hefftig gebrochen, entbunden, ſo muß man ihr vorkommen, daß es bey der andern Schwangerſchafft nicht wiederkomt, welches geſchiehet, wenn man ihr zu der Zeit da ſie noch nicht wieder ſchwanger zur Ader läſſet, und ihr dann und wann von nachfolgender *Mixtur*, (D. Forbigers) giebet.

So ſind gut folgende Artzeneyen, als dieſes

Pulver.

℞. Spec. de Hyacynth.
Corall. rubr. ppt.
⊖ Cent. min. aa. ℈j.
Nitr. depurat. ℈ß.
Cinnabr. ♁ gr iv.
Theriac. cæleſt. gr ij.
M. F. Pulv. D. S. ℈j. auff einmahl (F. vern. Med. pag. 421.)

Aliud

Nimm eine unreiffe Pommerantze, beſtecke ſolche mit Würtz-Näglein,

lein, und laſſe ſie alſo austrocknen, mache es hernach zu Pulver, und gib ℥j. biß ℥ß. davon in Malvaſier ein. (Ettn. unv. Heb. p. 479.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. D. ſtahl.
Millefol. aa. ʒij.
Tinct. Corall. ʒi.
M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen zu nehmen.

Es præcaviret wie oben gedacht, daß künfftig das Brechen ſo leichte nicht wieder komme, und thut auch in dem Brechen ſelbſt ſehr gut. (F. vern. Med, p. 422.)

Ol. Caryophyllorum.

2. oder 3. Tropffen auff ein wenig Zucker gegoſſen, und in ein wenig Wein gegoſſen, wird ſehr gut thun. teſt. D. Ettner, unvorſicht. Hebamme, pag. 479.

Ol. Aurantior.

gtiij. in Wein oder Bier eingeben, thut auch gut.

Ol. Vitrioli.

in Aqv. Menth. eingenommen thut auch gut. Ingleichen das

Ol. Menth. deſtill.

Gib dem Patienten 3. 4. biß 5. Tropffen; der Zufall iſt nicht ſo groß, er wird zur Stunde auffhören; denn es iſt Leuten damit geholffen worden, welche in 3. Jahren keine Speiſen bey ſich behalten können. (teſt. A. L. V. Matroſg. p. 317.)

Auch thut äuſſerlich gut folgendes

Oehl.

℞. Ol. Cydon.
Maſtich.
Abſinth.
Macis, aa. M. S.

Ol. den Magen-Mund täglich 2. mahl. damit zu inungiren.

Eſſentia citri ſicca.

(Iſt die auff Zucker abgeriebene Citronen-Schaale,) iſt ein ſehr gutes Medicament.

Potio.

℞. *Aqv. Cinamom. Cydon.*
Menth. c. vin. aa. ℥iß.

Spir.

Spir. Maſtich. ℨij.
Syr. Corall. qv. ℥vj.
M. D. S.

Potio, täglich 4. biß 5. mahl einen Löffel voll zu nehmen.

Aliud.

℞. Aqv. Cinamom. Cydon.
Menth. c. vin. aa. ℥iß.
veronic. ℥j
Syr. Corall. qv. ℥vj.
Liqvirit.
praſſ. aa. ℥v.
Spir. Maſtich. ℨiij.
M. (D. F. D.)

Wein.

℞. Rad. Cypr.
Galang.
Irid. flor.
Helen.
coſt. ver. aa. ℥j.
Hb. Roriſm. Mß
Cinamom. opt.
Cardomom. aa. ℨj.
Rhabarb. ℨij.

ex inciſ. contuſ. f. ſpecies zu 2. Kannen Wein.

Dieſer Wein dienet, wenn die Schwangern bey dem Erbrechen auch einen ſchwachen Magen haben, und können ſie Früh und Abends ein Wein-Gläßgen voll trincken. (F. vern. Med. p. 421.)

Emplaſtr. de Cruſta panis, ingleichen
Empl. de Baccis Lauri;

Eins von beyden auff den Magen geleget, thut auch gut, wie auch dieſes

Cataplaſma.

℞. Ferment. ℥iij.
Hb. Criſp. menth.
Pulv. Maſtich. aa. ℨiß.
Coryophyll. arom. ℨj.
Spir. Roſar. q. ſ.
M. S.

Catapl.

Catapl. auff ein leinen Tüchlein geſtrichen, und auff den Magen geleget.

Aliud.

℞. Pulv. Criſp. menth.
Roſar. rubr. aa. Mß.
Maſtich. ʒj.
Nuciſt. ʒiß.
Caryophyll.
Cinamom.
Flor. Macis, aa. ʒj.

Mache hieraus mit Sauerteig und ein wenig Roſen-Eßig einen Teig, ſtreiche ihn auf ein Tuch oder Leder, und legs auf den Magen. (C. T. Zh. der Geſ. p. 139.)

Aliud.

℞. Chocolad. ℥ß.
Confect. Alkerm. ʒiij.
Ol. Nuciſt. expreſſ. ʒiiiß.
Balſ. Indic. ʒiß.
Cinamom. ʒj. vel. ol. Cinamom. gtx.

Hieraus mache mit Malvaſier oder Seckt einen Teig, ſtreiche es auf ein Tüchlein, und lege es über den Magen. (ibid. Aut. l. c.)

Noch ein Hauß-Mittel.

So bald das Brodt aus dem Ofen kommt, ſo nimm die Ober-Rinde, reibe dieſelbe mit Muſcat-Nuß, und beſtreiche ſie ein wenig mit Mell. Roſar. lege ſie alſo warm auf den Magen, und Hertz-Grüblein, ſo wird ſich das Erbrechen nach und nach legen.

Item.

Nimm von dem ſchönſten, dickeſten, rothen Scharlach, darauff ſtreiche ℥ß. Confect. Alkerm. incompl. irrorire es mit einem guten Schlag-Waſſer, und lege es auff die ſo genannte Hertzgrube, oder Mund-Loch des Magens, da wird die auffgeſtrichene Materie den andern Tag nicht mehr, ſondern, als wenn es eingezogen worden, ſeyn. (Ettn. unv. Hebamm. pag. 480.)

Cap. XI.

Von dem Huſten der Schwangern.

(Anmerckung.)

Es iſt dieſes ein ſchlimmer und gefährlicher Zufall, dahero ſoll vornehmlich in ſauern, ſcharffen, und Saltz eine gute Diæt gehalten werden, ſonſt kan man alle ordentliche Mittel geben, nur daß man ſich vor Sulphuratis zu hüten hat.

Sonſt iſt dieſes ein gutes

Pulver.

℞. Sachar. elect. ℥ß.
Balſ. Sulph. aniſ. gtvj.
Ol. Aurant. gtiij.
M. S.

Davon Früh, Mittags und Abends eine gute Meſſer-Spitze voll zu nehmen. (Ettn. unv. Heb. p. 489.)

Auch thut gut das

Zucker-Oehl.

Nimm lautern Zucker, Candies-Brodt, oder candirten Zucker, ℥j. geuß darauff ℔ß. ſtarcken Brandtewein, thue es in ein zinnern Schüſſelein, zünde es an, wenn es nun brennet, ſo rühre mit einem ſilbern Löffel-Stiehl, und geuß am Rande gelinde nach und nach zwey Untzen oder 4. Loth Fenchel-oder Aniß-Waſſer (welches die Patientin am beſten vertragen kan,) zu, allezeit herum rührend, wenn das Feuer verliſcht, ſo nimm das rückſtellige, und laß es durch den Gaumen fein ſachte abflieſſen. (ibid. Aut. pag. 488.)

Potio.

℞. ▽ Cinamom. ſ. v.
Menth. aa. ℥iß.
Syr. Liqvirit.
de praſſ. aa. ʒvj.
▽ Hyſop. ℥ß.
Spir. fænicul. ℥ij.
M. D. S.

Oeffters 1. Löffel voll zu nehmen. (D. F. D.)

Cap. XII.

Von dem Schwindel der Schwangern.

(Anmerckung.)

Dieſes iſt ein ſchlimmer Zufall vor Schwangere, indem ſie zu dieſer Zeit im Gehen ſo nicht gewiß ſind, und ſchwindlichte Leute leicht fallen können. Man hat dahero Urſache mit kräfftigen Artzeneyen zu Hülffe zu kommen, und da dienet dieſes

Tryſeneth.

℞. Coriandr. ʒß.
Sem. Meliſſ. ʒß.
Cinamom. ʒij.
Sachar. ℥iß.
M. f. Tragæa. Doſ. 2. Meſſerſpitzen voll, Morgens und Abends.

Aliud.

℞. Corall. ppt.
Margarit. aa. ʒß.
Sem. Coriandr. in 🜄 gefeuchtet und wieder getrucknet.
Aniſ.
fænicul. aa. ℈j.
Rad. Liqvirit.
Roſar. rubr.
Cort. citr.
Cinamom.
Maſtich.
Succ. Granat. aa. ℈ß.
Sachar. ℥iiiß.
M.

Es wird nach dem Eſſen zu Beſchlieſſung des Magens gebraucht, und Eſſen und Trincken eine Zeit lang ausgeſetzet. (J. Schmidt.)

Mein Lebens-Stärck- und Schlag-Balſam, inn- und äuſſerlich gebraucht, thut auch gut.

Mixtur.

℞. Elix vitriol. Mynſicht. ʒij.
Elix. propriet. paracelſ. ʒj.
M.

Mix-

Mixtur, Früh und Abends 40. Tropffen zu geben, (D. Abel.)

Aliud.

℞. Liqv. C. C. ſuccin. ℨiß.
Laud. opiat. grij.
Syr. fænicul. ℥ß.
M. S.

190. Tropffen auff einmahl zu geben. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 17.)

Potio.

℞. ▽ Salv. ℥ij.
Menth. ℥j.
Spir. Lil. convall. ℨiij.
⊖ * ℨj.
M. S.

Potio, offt Löffel-weiſe zu geben. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. *Aqv. Majoran.*
Roſar.
Lil. convall.
Rut. aa. ℥j.
Eſſ. Citr. Sicc. ℨij.
▽ Roriſmar. ℨiß.
Succ. flor. perſicor. ℥ß.
Roſar. ſolut. ℥j.
M.

Es thut herrliche Dienſte, vertreibet den Schwindel und ſtärcket. (D. F. D.)

Umſchlag.

℞. Sem urtic. contuſ.
✠ a. q. j.

rühre es unter einander, ſtreiche es auff ein Tuch, lege es auf die Stirne, und folge noch

Fußbad.

℞. Flor. Chamomill.
Hb. Majoran.
Artemiſ. rubr.
Roriſmar.
Origan. aa. Mj.

ſiede ſolche ſpecies in 3. Maaß Bier eine Viertheil Stunde lang, und brauche es vor dem Mittag- und Abend-Eſſen.

Cap. XIII.

Von dem Haupt-Weh der Schwangern.

(Anmerckung.)

DAs Haupt-Weh der Schwangern iſt meiſt mit äuſſerlichen Mitteln abzuhelffen, wolte man aber innerlich was brauchen ſo könte es das Specificum Michaelis ſeyn, oder mein Lebens-Stärck und Schlag-Balſam, etliche Tropffen auf Zucker getröpffelt, und genoſſen. äuſſerlich kan man gebrauchen dieſes

Sälbgen.

℞. Ungv. de Alabaſtr.
popul. aa. M. S.

Ungvënt, die Stirne und Schläffe damit zu ſalben. (D. Gruling.)

Aliud.

℞. Ungv. Alabaſtr. ℥ß.
Ol. Aneth. deſtill. gtvj.
M. S.

wie das vorige zu gebrauchen; Es befördert auch den Schlaff. (D. Ettn.)

Cap. XIV.

Von dem vielen Wachen der Schwangern.

(Anmerckung.)

ES kommt das viele Wachen meiſtentheils von vielen Sorgen her, und iſt ein gefährlicher Zufall, weil es den gantzen Menſchen exerciret, entkräfftet und ſchwächet, dahero ſoll man ihnen mit vernünfftigen Zureden die ſorglichen Gedancken benehmen, oder aber, ſo es von innerlichen Urſachen, die Spiritus animales ſopiren, und ehe man innigliche Mittel braucht, der äuſſerlichen ſich bedienen ſoll, da denn das im vorhergehenden Capittel mentionirte Sälblein, von Ungv. alabaſtrino, mit etlichen Tropffen deſtillirten Tillen-Oehl des Tages zu unterſchiedlichen mahlen auf beyde Schläffe, (und in die Naſe, wer es vertragen kan.) geſchmieret, ſehr gut thut; bedarff man aber ein inniglich Mittel, ſo iſt eine Mandel-Milch mit ein wenig weiſſen Mohn-Saamen am beſten, von dem Opio und daraus præparirten Artzneyen ſoll man auſſer Erforderung der höchſten Noth und Gefahr gäntzlich abſtehen.

Wer äuſſerliche Umſchläge ums Haupt von Brodt-Krumen, Garbe-

be, Till, rothe Roſen, Saltz und welſche Nüſſen, ꝛc. gebrauchen will, der kan auch damit einen Nutzen ſchaffen; Jngleichen iſt es gut, wenn man ſich täglich eine gelinde Motion machet.

Cap. XV.

Von dem vielen Schlaffen der Schwangern.

(Anmerckung.)

SOfern man den vielen Schlaff allzuſehr indulgiret, ſo wird der Cörper zu allen Actionibus inhabil, träg, laß und faul, da denn die Frucht mit leidet, und ein ſchweres mit allerhand zähen Feuchtigkeiten vermiſchten Geblüt zu ſeiner Nahrung empfängt, dadurch der Calor innatus opprimirt, und zur Verderbniß der Frucht endlich gar ausgelöſcht wird; Dannenhero erfahren die Hebammen, wenn ſie bey einer alſo verſchlaffenen Frauen ein Kind ausheben, das im erſten Purgieren vielmehr von dem Schmertzen Meconio bey dieſen als bey andern ausgehen wird, die Kinder ſind auch nicht ſo munter;

Herr D. Ettner erzehlet folgende *Obſervation*, in ſeiner Unvorſ. Hebamme, p. 469.

Als ich in Wurtzen *practicir*te, habe ich ein Kind in die Cur bekommen, welches eine Frau, die Zeit ihrer Schwängerung des Schlaffs ſich nicht enthalten können, gebohren hätte, das mit der Schlaffſucht behafftet war, und den dritten Tag verſchied. Jn Eröffnung des Köpffleins lag über die *proceſſus mammillares* ein zäher Schleim, ſo groß als ein Hühner-Ey war.

Solche Patientinnen müſſen ſich dann und wann divertiren, mit einem Spatzier-Gang, und Geſellſchafft ſuchen, mit einem Diſcours und Spiel die Zeit ſich zu vertreiben, nicht allzuviel eſſen, ſonderlich von Nüſſen, Mohn-Kuchen, und was einen Schlaff machen kan; auch wenn ja ein Schlaff nach dem Mittags-Mahl ſich finden wolte, innerhalb einer halben Stunde mit Beſcheidenheit ſich auffmuntern laſſen; das Geſichte kan man mit Borragen-Waſſer, darein etliche Tropffen Schlag-Spiritus gegoſſen worden, mit ſammt den Schläffen beſtreichen, auch auff den Wirbel 3. biß 6. Tropffen von dem Schlag-Spiritus tröpffeln, die Haare wenn ſie zu dicke auf einander liegen, durch das Ausſchneiden verdünnen, und ſich öffters krauen laſſen, damit die Dünſte deſto beſſer ausdämpffen können.

Cap. XVI.
Von Seiten-Stechen der Schwangern.
(Anmerckung.)

DIe Aderläſſe auff dem Arme thut ſehr gut, es muß aber im Anfange geſchehen, ehe das Ubel überhand nimmt; Wer aber daſſelbe nicht thun will, oder damit das Aderlaſſen die Schwangerſchafft über nicht ſo offt wiederhohlet werden dörffe, ſo brauche folgendes:

Nimm einen wohlzeitigen Borsdorffer-Apffel, thue den Kröbs und Kern ſauber heraus, nimm ferner:

Oliban. pulv. ʒj.
Sachar. q. j.

miſche es wohl, und fülle damit den Apffel wieder aus, lege ihn, iedoch nicht allzunahe an das Feuer, wende ihn fleißig um, biß das gar gebraten iſt. Darnach ſchneide ihn zu Stücken, menge ihn wohl unter einander, beſtreue es abermahl mit Zucker, und laſſe es frühe nüchtern eſſen, auch ſo lange drauff faſten, als nur möglich, wolte mans aber nachmittags brauchen, und die Noth erforderte es, ſo ſolten wenigſten 3. biß 4. Stunden nach dem Eſſen verfloſſen ſeyn. (L. Burgois Hebammb. P. IV. p. 45.)

Cap. XVII.
Von dem Krampff der Schwangern.
(Anmerckung.)

DEr Krampff, ſo in denen Schenckeln der Schwangern ſich offt begiebt, kan der Frucht nicht geringen Schaden verurſachen, derowegen beyzeiten auff gute Mittel zu dencken, und iſt was gutes das

Ol. Lauri

Damit das Glied gegen Abend warm geſchmieret, und hernach das Glied in warmen Tüchern gewickelt, thut wohl teſt. L. Burgois, Hebammb. P. I. p. 65. wie auch folgendes

Oel.

℞. Ol. Lumbric.
Chamomill.
Rut.
Caſtor.
Fænicul.

Ol.

Ol. Aniſ.
Macis, aa. q. j.
M. D. S.

Oehl, äuſſerlich warm zu gebrauchen.

Unguent.

℞. Mucilag. fænugræc.
Sem. Lini, aa. ℥ß.
Butyr. rec.
Pingv. anat. aa. ℥j.
Ceræ, q. ſ.
M. F. Ungv. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. Succin ʒß.
Laur. deſtill. ʒiß.
Ungv. dialtheæ, ℥iij.
Ol. Lumbric. ℥ß.
M. F. Ungv. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Eine junge Katze, brühe dieſelbe in heiſſen Waſſer, biß alle Haare weg ſeyn, das Eingeweid thue weg, den Leib aber fülle mit ſolchen Sachen aus: als

Hb. Salv.
Hyſop.
Bacc. Juniper.
Myrh. pulv. aa. Ferner:
Adep. Cerv.
Pingv. Eqv.
Ol. Cannab. aa. q. j.

Stoſſe alles mit einander, und fülle es in die Katze, brate ſie bey dem Feuer, und was heraus treuffelt, hebe fleißig auff, denn es iſt eine köſtliche Salbe, womit man die Krampffigten Glieder fleißig ſchmieren ſoll. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Metull. Bubul. q. j.

ſiede es biß es dick wird, wie ein Ungvent, denn thue darzu:

Ol. Philoſoph.
Ceræ, aa. q. ſ.
M. F. Ungv. (ibid. Aut.)

Aliud.

Aliud.

℞. Pingv. de Canis caſtrat. q. j.
Human.
Vulpin. aa. ℥ß.
Ol. Juniper. ℥j.
Lauri, ʒvj.
Vitriol. ℥ß.
M. F. Ungv. S.

Ungvent, die Glieder bey der Wärme wohl damit zu reiben. (ibid. Aut.)

Noch ein Hauß-Mittel.

℞. Bacc. Juniper. rec.
Ol. Oliv. q. ſ.

Stoſſe es wohl untereinander, und ſalbe das Glied damit.

Item.

Nimm eine Schlangen-Haut, welche der alten abgezogen worden, und binde es um das krampffigte Glied.

Item.

Eine Aals- oder Natter-Haut, um den leidenden Schenckel gebunden, thut auch gut.

CAP. XVIII.

Von den Schmertzen der Spann-Adern der Schwangern.

(Anmerckung.)

Es pflegt nicht ſelten zu geſchehen, daß Blutreiche Weibes-Perſonen zu der Zeit, wenn ſie ſchwanger gehen, ſo wohl anfänglich als nach der Helffte, durch ſtehende Circulation, in denen Hüfften und Füſſen groſſe Schmertzen und Spannen der Adern erdulten müſſen, weil dieſe Adern, die wir Krampff-Adern heiſſen, ſonderlich an denen Füſſen ſtarck anlauffen, und knöthigt werden, aus dieſer Hemmung entſtehet eine ſtarcke Geſchwulſt, vornehmlich bey denenjenigen, die viel gehen und arbeiten, alsdenn immer mehr und mehr das Geblüt ſich allda anſetzt. Unterweilen werden die Unter-Füſſe biß an die Schenckel braun und blau, gleich wenn eine Gangræna oder Fäulniß ſich anſetzen wolte. Dieſem nun abzuhelffen iſt das vornehmſte, daß die Schwangere der Ruhe pflege, und im Bette liege, damit das Geblüte ſeinen Gang wieder haben möge, und dieſes

dieſes was vorlieget in Weiterung der Adern durch das zurück gehende Blut zurück getrieben werde, dieſes deſto mehr zu fördern, kan iemand die auffgelauffenen Adern ein wenig mit den Fingern nieder drücken, und die Füſſe mit einem warmen Tuche von unten auffwärts ſtreichen, ſo wird ſich das Geblüte wieder in ſeinen Gang finden, ſolte es aber lange anhalten, kan man wenn die Patientin über die Helffte iſt, ihr auff dem Arm eine Ader gehen laſſen, doch alles mit Bedacht.

Sonſt iſt wieder die Schmertzen der Spaan-Ader was gutes, folgendes

Liniment.

℞. Ein gut Theil ſchwartze Schnecken, thue ſolche in ein Glaß, ſtreue Saltz darauff, und ſetze es an die Sonne, ſo werden die Schnecken zu Waſſer, dieſes Waſſers ℥iij.

℞. Phleg. vitriol. ℥iß.
Ol. Roſar. ℥ij.

Laße es alles zu einem zarten Sälblein kochen, ſchmiere die Spann-Adern damit, ſo werden die Schmertzen bald vergehen. NB. Kan man nicht zu dem Schnecken-Waſſer kommen, ſo nimm an deſſen ſtatt den Safft aus den ausgedruckten Krebſen, und ſiede ihn mit Ol. Roſar. zu einem Sälbein. (Agric. Chir. parv. p. 696.) Friſche ungeſaltzene Butter, lindert auch die Schmertzen. Ingleichen, ein warm Tuch mit Maſtix-Körnern geräuchert, umgeſchlagen. Wolte die Geſchwulſt, wie auch die angelauffene und colorirte Füſſe nicht vergehen, ſo laſſe man die Schwangern zur Ruhe, und erwarte die Stunde der Niederkunfft, alsdenn wird ſich alles verliehren.

CAP. XIX.

Von dem Hertzklopffen der Schwangern.

(Anmerckung.)

Das Hertzklopffen der Schwangern iſt ein gefährlicher Zufall, und iſt meiſtentheils mit einer Kleinmüthigkeit und Furcht verbunden; Darwieder dienet Spir. Olis ✱ Aniſ. Liqv. C. C. ſuccin. ⊖ volat. ♀ri, &c.

Als ein *Specificum* wird angegeben, die

Tinctura Corall. vera.

wenn man 8. 10. biß 12. Tropffen einnimmt.

Potio.

℞. Aqv. Flor. Bugloſſ.
Borrag.
Roſar.
Roſmarin, aa. ℥ij.
Spir. C. C.
Magiſt. perlar.
Corallior.
Confect. alkerm. aa. ʒj.
Syr. Granat. ℥iß.
Spir. vitriol. ℈j.
M. D. S.

Potio, des Tages offt einen Löffel voll zu geben. (A. Anm. über Popp. Chym. A. P. III. p. 191.)

Confect. Alkerm. incompl.

Nimm von den ſchönſten dickſten rothen Scharlach, darauff ſtreiche 1. Loth Confectiv. Alkermes incompl. irrorire es mit einem guten Schlag-Waſſer, und lege es auf die ſogenannte Hertz-Grube oder Mund-Loch des Magens, da wird die auffgeſtrichene Materie des andern Tages nicht mehr, ſondern als wenn es eingezogen worden, ſeyn. Es kan auch über dieſes ʒß. in einem Löffel Zimmet-Waſſer oder Wein davon eingenommen werden. (Ettn. Unv. Hebamme, p. 480.)

Ungvent.

℞. Pingv. Capon. q. ſ.

waſche ſolches etliche mahl mit Aqv. Roſar. ſalbe damit das Hertzgrüblein, und Hb. Meliſſæ drauff. Solches Kraut auff allerhand Art und Weiſe genutzet, thut wohl in Speiſen, als Geträncken. Man kan auch ſolches Kraut friſch oder grün mit Wein oder Borragen-Waſſer beſprenget, vermittelſt eines Tüchleins auff die Hertzgrube legen.

Cap. XX.

Von dem Wehethun der Schwangern.

(Anmerckung.)

Eine ſchwangere Frau thut ſich durch über ſich Langen, oder ſtarckes Heben rc. leicht wehe, darwieder dienet wohl der

Balſamus Embryon.

ſtärcket zugleich Mutter und Kind.

Mein

Mein beſondern Schlag-Waſſer wird dergleichen thun. Oder: Nimm ein Stück Brodt, beſchmiere es mit Honig, ſtreue darauf Kümmel und Galgant, und iß ſolches. Eingemachte Welſche Nüſſe ſind auch gut. Oder: Bähe ein Stück Brodt, beſtreiche es mit Muſcaten-Nuß, und lege es ſo warm auff den Leib.

CAP. XXI.

Vom Schrecken und Zorn, oder wenn die Schwangern Schrecken und Zorn eingenommen haben.

(Anmerckung.)

Dieſes wiederfähret denen Schwangern gar leichte, ſind auch bey der Schwangerſchafft mehr darzu geneigt, als auſſer derſelben; Es gehet niemahls ohne Schaden ab, und wird Mutter und Kind dadurch beſchädiget, ja es folgt wohl gar ein Abortus drauff.

Wieder dieſen Zufall gebrauchet man mit guten Nutzen dieſes Pulver.

℞. Matr. perlar.
Margarit. (klein und ungelöchert,) aa. ʒj.
Cort. Citr.
Cruciform. Cerv. aa. ʒß.
Flor. Borrag.
Bugloſſ. aa. ℈j.

ſtoſſe alles zu einem reinen Pulver, thue darzu:

Spec. de Gemm. frigid. ℈iß.
Ambræ, griv.
Tabul. man. Xſti, ℥j.
Fol. ☉ N. vj.

Reibe alles in einem Mörſer fleißig durch einander, und laß davon pro dosi ℈j. in ▽ Borrag. vel Bugloſſ. nehmen.

Aliud.

℞. Zingiber.
Galang.
Caryophyll.
Nuciſt.

Sem. Fænicul.
Cruciform. Cerv. aa. ʒij.

ſtoſſe alles klein, mache es zu einem Pulver, und miſche ſo viel Zucker darzu, als das Gewicht des Pulvers iſt.

Es wird nüchtern ein klein Löfflein voll auff einer gebäheten Weck-Schnitte, die in Malvaſier oder ſonſt guten Wein eingeweicht worden, oder in einer Wein-Suppen, wornach es der Frau beliebet, genommen, worauff eine Stunde gefaſtet wird. Es wird zur præſervation gebraucht, und ſtärckt die Frucht in Mutterleibe. Der *Balſ. Embryon* dienet auch, wie bekannt.

Auch folgende

Potion.

℞. Balſ. Embryon.
Aqv. Cinamom. aa. ℥j.
Eſſ. ſuccin. ʒß.
M. edulc. c. ſachar. cand. q. j. S.

Herrlich ſtärckend Tränckgen, Löffelweiſe zu gebrauchen.

Julep.

℞. Aqv. Fænicul.
Meliſſ. aa. Cochl. vj.
Succ. Citr. ʒx.
M. S.

Julep, Löffel-weiſe zu gebrauchen.

Aliud.

℞. Confect. Alkerm. ʒj.
Aqv. Cinamom. q. j.
M. S.

auff einmahl zu geben.

Dasjenige Waſſer, welches im XXIV. Capittel, vor das übele Gelüſten der Schwangern, pag. 1104. beſchrieben zu finden, iſt auch gut.

Decoct.

℞. Hb. Meliſſ. Mj.
Sem. fænicul. ʒj.
Vin. ℥iv. coqv.

S. Decoct, auff 3. mahl warm auszutrincken.

Bähung.

Bähung.

℞. Hb. Cypreſſ. alb.
Majoran.
Roriſmar.
Criſp. menth.
Chamomill.
Lagop. aa. q. j.

ſchweiſſe ſolche auf einem warmen Pfännlein, feuchte ſie mit rothen Wein an, und ſchlage es über den Nabel. Dabey muß ſich aber die Frau ruhig halten, und das Bette ohne Bewegung Sorg und Traurigkeit hüten.

Es dienet, wenn eine Frau ſich ſehr erzürnet, und beſorget, das Kind möchte ihr abgehen. (L. Burgois Hebamb. P. I. p. 72.)

CAP. XXII.

Von den Fiebern der Schwangern.

(Anmerckung.)

Hierzu dienen kühlende Waſſer, und gelinde Clyſtire, wie auch Kühl-Salben, ingleichen kühlende Dinge, als Nitroſa &c. eingemachte Kirſchen, Johannes-Beeren, Gerſten-Waſſer, Kühl-Juleppe, Ziegen-Molcken. ꝛc.

Mein *Antiſpasmodi*ſches Pulver iſt eine ſehr gute Medicin, wider die Fieber der Schwangern, denn mit hitzigen Alexipharmacis, Bezoarticis, &c. und allerhand hitzigen Dingen darff man bey Schwangern nicht kommen.

Mein beſondern Fieber-Pulver, kan zu xv. gr. 6. Tage nach einander gleichfalls gebrauchet werden, wo auff erſt vorgeſchlagene Mittel das Fieber nicht weichen wolte.

CAP. XXIII.

Von dem Eckel der Schwangern, Nauſea Gravidarum genannt.

(Anmerckung.)

SO wie dieſer Zufall nicht viel zu ſagen hat, und nach des Hippocratis Sect. V. aphoriſm. 45. für ein Zeichen der Schwängerung gehalten wird, alſo brauchet man nicht viel Mittel ſelben zu heben, ange-

angeſehen er von ſich ſelbſt nachläſſet; doch werden zu weilen auch wohl ſtärckende Artzneyen erfordert, und ſolche ſind hier Zing. condit. Nux moſchat. ein Stücklein Brodt in Malvaſier getuncket, mira und Succus Cydonior. Elix. ſtomachal. ▽ Maſtich. Menth. Cinamom. Balſ. embryon. &c. und äuſſerlich auf den Magen zu legen, ol. Maſtichin. Menth. Cydonior. mit ein wenig ol. ſtomachal. craton. Empl. de cruſta panis cerat. de Tacamahac. mit Ol. Maſtichin. malaxiret.

Cap. XXIV.

Von dem verdorbenen Appetit der Schwangern Malacia genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt bekannt wie etliche Schwangere eine unnatürliche Luſt und Begierde zu etlichen Speiſen, zuweilen auch zu andern abſcheulichen Dingen haben, welche, ob ſie ſchon an ſich ſelbſt ſchädlich ſeyn, pflegen ſie doch insgemein denen Schwangern nicht übel zu bekommen. Dahero man ſie auch davon mit Gewalt nicht abhalten ſoll, ſintemahl die Erfahrung davon bezeuget, daß wenn ſie derſelben nicht theilhafftig werden können, ſie insgemein abortiren, die Frucht zeichnen, oder ſonſt in eine Kranckheit gerathen. Kan man es ihnen aber mit guten Worten ausreden, ſo gehet es wohl an, noch beſſer aber iſts, wenn man zum voraus alles aus dem Wege räumen, (und alſo der Weiber Gedancken errathen) könte, wornach ſie gelüſten möchten.

Dieſem kömmt man, wo es ſich thun läſſet, mit einem gantz gelinden Vomitiv zu Hülffe, an welche ſtatt manche die Franckfurther Pillen vor der Mahlzeit brauchen, hernach dienen Aromatica &c. Inſonderheit iſt gut folgende

Potio,

℞. Aqv. Cinamom.
 Menth.
 Maſtichin. aa. ℥j.
Succ. Limon. ʒij.
Spir vitriol. Philoſoph. ʒj.
Syr. Cort. Aurant. q. ſ.
 M. D. S.

Magen-ſtärckende Mixtur, (Woyts Schatzk. p. 536.)

Syru-

Syrupus de Agreſta Meſnæ.

Dienet dem Magen, benimmt den Weibern das üble Gelüſten, (H. Phyſ. & Med. L. p. 4.)

Waſſer.

℞. Cort. Aurant.
Citr. aa.

ſcheide inwendig das weiſſe oder bittre Häutlein von den Schalen hinweg, ſchneide die gantz klein, und gieß einen guten rechtſchaffenen Malvaſier drauff, daß die Schaalen wohl bedeckt werden, vermache es fleißig in einem Glaß, und laß in einem Keller 9. Tage ſtehen, darnach geuß den Malvaſier rein ab, und ſtoſſe die Schaale zu einem Muß, und gieß den Malvaſier wieder drauff, deſtillir ein Waſſer draus, und vermach den Helm wohl, daß die Krafft beyſammen bleibe.

So nun einem Weib eine Luſt anfiele, ſie könte aber dasjenige nicht haben, oder das Gelüſtete wäre zu unflätig, ſo trincke ſie alsbald dieſes Waſſers einen Trunck, etliche mahl, ſo offt nur die Luſt kömmt, ſo ſchadet dem Kinde keine Luſt, und ſo auch ein Weib über etwas erſchrocken wäre, oder was greuliches angegriffen hätte, ſo trincke ſie davon, es ſchadet dem Kinde nichts.

Aliud.

Deſtillir im Mey von dem weiſſen Weinſtöcklein-Laub ein Waſſer, wovon ein biß 2. Löffel voll zu trincken.

Das Waſſer welches im Frühling aus den Wein-Reben laufft, oder der Safft aus dem Wein-Laub ausgepreſſet, und mit ein wenig Qvitten-Syrup vermiſchet, thut auch gut.

Noch ein Hauß-Mittel.

Granat-Schaalen gepulvert und eingenommen, thut auch gut.

CAP. XXV.

Von der Schwachheit der Frucht in Mutter-Leibe.

(Anmerckung.)

DJe Schwachheit der Frucht iſt aus folgenden Zeichen abzunehmen:

1. Wenn die Brüſte ſchleunig verfallen und kleiner werden, und viel Milch und wäſſerigte Feuchtigkeiten von ſich geben.

2. Wenn

2. Wenn die Schwangere ihre Monats-Zeit öffters krieget.
3. Wenn ſie mit langwieriger Kranckheit behafftet.
4. Wenn ſie den weiſſen Fluß hat.
5. Wenn ſich die Frucht nicht mehr ſo ſtarck wie zuvor beweget.

Weil nun die Stärcke der Frucht in Mutterleibe von nichts anders als von der Stärcke der Mutter dependiret, da nehmlich, wenn die Mutter mit guten und geſunden auch vielen Nahrungs-Säfften verſehen iſt, ſolche zugleich der Frucht zuſtatten kommen, und ſelbige durch ſtetige und gute Nahrung ſtärcken; ſo iſt auch leichte die Urſache der Schwachheit der Frucht zu ſchlieſſen, welche auch nirgends anders herkommt, als aus gegentheiliger übler Conſtitution der Nahrungs Säffte, dahero man bey ſolcher Schwachheit der Frucht nichts nöthigers zu thun hat, als daß man, wenn die Mutter ſonſt im übrigen keine Kranckheit an ſich hat, derſelben eine nahrhaffte Lebens-Ordnung, und wohl nährende leicht verdauliche Speiſen vorſchreibe, als da ſind junge Hühner, Kalb- und Lamm-Fleiſch, Milch-Speiſen von Reiß, und dergleichen gute Mandel-Süpplein, und was deſſen mehr iſt, welches man gebührend würtzen kan. Iſt aber eine abſonderliche Kranckheit verhanden, die daran Schuld iſt, ſo muß ſelbige auf gebührende Art curiret werden.

Sonſt ſtärcket die Frucht in Mutterleibe folgendes Pulver.

℞. Bier-Maltz, ℥iij.
Nuciſt. ʒij.
Dictam. Indic. ʒj.
Sachar. canar. ʒiß.
M. F. Pulv.

Dieſes wird insgemein das Weiſſenfelßiſche Pulver genennet, weil es alda unter denen Standes-Perſonen ſehr gebräuchlich iſt, es ſtärcket die Frucht im Mutterleibe, und bauet vielen beſchwehrlichen Zufällen vor. Es muß 6. biß 8. Wochen vor der Geburt täglich 2. mahl, und allezeit biß 2. Meſſer-Spitzen voll gebrauchet werden. (Fr. Gebhardtin, Schloß-Kirchners Frau zu Overfurth.)

Aliud.

Vid. in dieſem andern Theil, im III. Buch, Cap. XXI. p. von Schrecken und Zorn der Schwangern, ꝛc.

Electuarium.

℞. Nuciſt. ℥ß.
Galang. ʒij

Cinamom. ℥j.

Oſſ. de cord. Cerv. N. ij.

mache daraus ein Pulver, beſprenge es mit Malvaſier, und thue ſo viel verſchäumten Honig oder Zucker darzu, daß es eine Lattwerge werde, davon brauche offt einer Bohnen groß. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 351.)

Auch thut gut folgendes

Confect.

℞. Amygdal. dulc. exc. q. j.

Lege ſie in ein Glaß, beſtreue dieſelben mit Caryophyll. Cinamom. macis & ſem. fænicul. alles pulveriſiret, lege wieder eine Schicht Mandeln drauff, und beſtreue es hernachmahls mit dem Pulver, biß das Glaß faſt voll werde, hernach gieſſe clarificirten Zucker drauff, daß alles damit bedecket werde, und laſſe hernach die Schwangern von dieſem Confect öffters was nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Julep.

℞. Aqv. Borray. ℔j.

Balſ. Embryon. ℥ij.

Syr. Borrag.

Granat. aa. ℥iß.

M. S.

Julep, wovon die Schwangern öffters zu nehmen.

Man kan auch nach Belieben Perlen darzu miſchen. (ibid. Aut. l. c.)

Emplaſtrum.

℞. Empl. c. ruptur. ℥vj.

Cerat. ſantal.

Ungv. comitiſſ. aa. ℥ij.

Ceræ, ℥iij.

Ol. Myrtin. ℥ij.

Laſſe es mit einander flieſſen bey einen gelinden Feuer, in einem Pfännlein, wenn es nun zerfloſſen iſt, nimms hinweg, und rühre es wohl untereinander, ſo lange biß es halb kalt wird, als denn thue darzu:

Pulv. Maſtich.

Sangv. Dracon.

Bol. armen.

Gall.

Rad. Tormentill. aa. ℥iij.

Corall.

pulv. Ambræ gryſ. aa. ʒiiß.
Nuciſt. ʒij.

menge dieſes alles wohl, daß es ſich mit einander vereinige, und einander annehme, dahero es dann ohne Unterlaß mit einem Spatel gerühret ſeyn will, ſo lange biß es alles wohl an einander erkaltet, daß man Zapffen daraus machen könne.

Daraus mache Pflaſter und belege ſie mit Zandel, damit ſie nicht an der Haut kleben mögen. Es wird eines auf die Nieren, und das andere unter den Nabel geleget. Es ſtärcket das Kind in Mutterleibe, und verhindert das unrichtig gehen. (L. B. Hebammenb. P. I. p. 50.)

Aliud.

℞. Cydon. q. j. ſiede ſie in rohen Wein, ferner:
Cinamom.
Nuciſt.
Maſtich.
Roſar. rubr.
Hb. Tormentill. pulv. ãã. q. ſ.
M. F. Empl.

Lege es Pflaſter-weiſſe über den Nabel; Es ſtärcket die Frucht. ꝛc. (J. Schmidt.)

Uberſchlag.

℞. Caryophyll.
Nuciſt.
Rut.
Bacc. Juniper. ãã. ʒj.

Stoſſe alles zu Pulver, thue ſo viel abgeſchäumten Honig darzu, daß es wie ein Teig werde, ſtreiche es auff ein Stück Rocken-Brodt, und legs fein warm auff den Nabel. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 352.)

Säcklein.

℞. Roſar. rubr.
Maſtich.
Caryophyll.
Nuciſt. aa.

Mache ein Säcklein davon, beſprenge es mit Malvaſier, und lege es fein warm auff den Nabel. (ibid. Aut. l. c.)

CAP. XXVI.

Von dem unrichtig gehen, Abortus genañt.

An-

(Anmerckung.)

DEr Abortus kommt bald, und wird verſtanden der Partus Abortivus ſo vor dem 7. Monat geſchicht, und hat ſeine Urſachen, als Stoſſen, Heben, Fallen, Bücken, Ruffen, Schreyen, Tantzen, Reiten, über ſich langen, ſich ſelbſt kämmen, ꝛc. It. Schrecken, Furcht, Zorn, Traurigkeit, Unkeuſchheit, Huſten, Kranckheit, Durchfall, unvorſichtig Purgiren und Aderlaſſen; vielmahl geſchicht es auch ex mala uteri diſpoſitione, wenn das Venus-Spiel zu offt und viel gebrauchet wird, oder wenn denen Schwangern ein plötzliches Brechen ankömmt. Vermuthet nun eine Frau ſolches, ſo ſolle ſie alle Gelegenheit zu ſolchen Unheil vermeiden, auch ſich vor allen ſtarckriechenden Kräutern und Geſtanck hüten. Die Menge und Vielheit des Geblüts verurſachet auch offt einen Abortum; denen ſoll man entweder vor der Empfängniß, oder auch darnach im 4ten oder 5ten Monat eine Ader am Arme öffnen. Etliche wegen böſer Feuchtigkeiten, und inſonderheit von kalter ſchleimichter Materie, damit die Mutter verunreiniget iſt; dieſe ſoll man purgieren, und das Decoct. Chinæ und Saſſaparill. mit Sachen verſetzet, welche die Frucht ſtärcken, gebrauchen laſſen: viele Kälte und Hitze iſt auch zu vermeiden, hingegen aber gute Medicamenta zu gebrauchen, welche die Frucht ſtärcken, und den Abortum verhindern.

Darzu dienet das

Pulvis contra Abort. Auguſtanor.

℞. Granor. Cherm. ʒj.
Santal. rubr. ʒß.
Caryophyll. ℈j.
Nucis Moſchat. ℈ij.
Rad. Tormentill. ʒß.
Margaritt. ppt.
Coralli utriusque, ppt. aa. ℈j.
Flol. ☉ N. iij.
Manus ✠ſti perlat. ʒiij.
F. Pulvis.

Iſt denen Schwangern ſehr dienlich, um einen Abortum zu præcaviren, damit die Leibes-Frucht nicht vor der Zeit fortgehe, nehme es etwa in einen warmen weichen Ey ein, oder in guten Wein, warmen Brühen, oder worinne beliebig, und zwar können es ſolche Weibergen dann und wann öffters, weil ſie ſchwanger, einnehmen. Doſ. ℈ß. ad ℈j. (H. Phyſ. & M. Lex. p. 376.)

Aliud.

℞. Gran. Cherm. legitim. ʒß.
Margaritt. or. ʒij.
Corall. rubr. ppt. l. minutiſſ. pulv.
Lap. Carneol. ppt. aa. ʒiij.
Lign. Aloes gumm. ʒß.
Nuciſt. ʒvj.
Santal. r.
Rad. Tormentill. aa. ʒiij.
Ir. flor.
Cyper. rotund.
Succin. alb. ppt. aa. ʒij.
Eſſ. Citr. Sacharin.
Aurant. Sacharin. aa. ex recentibus Cortic. parat. ℥j.
Ol. Nuciſt. expr. ʒj.
F. omnium pulvis.

Es wird denen Schwangern offt Früh und Abends gegeben. Doſ. ʒß. vel. ʒj. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Zædoar.
Ebur. ppt.
M. F. pulv. S.

Pulver auf das Eſſen zu ſtreuen. (D. Gruling.)

Trochiſci de Spodio.

pulveriſiret, in Aqv. vitæ oder Balſ. Embryon. ʒß. eingenommen, thut gut. Ingleichen, die

Trochiſc. de Curabe

wie die vorigen genommen, thun dergleichen.

Conſerva.

℞. Sachar. Roſar. antiqv. ℥ij.
Corall. rubr. ppt.
Maſtich. aa. ℈ij.
M.

Potio.

℞. Balſ. Embryon.
Aqv. Cinamom. aa. ℥j.
Eſſ. ſuccin. ʒß.
M. edule. c. ſachar. cand. q. ſ. S.

Stärckend Tränckgen, Löffel weiſe zu gebrauchen.

Aliud.

Aliud.

℞. Conf. Alkerm. ʒj.
Aqv. Cinamom. q. ſ. vel Vin. opt. M. S.

Tränckgen, auff ein biß 2. mahl zu nehmen.

Julep.

℞. ▽ Fænicul.
Meliſſ. aa. Cochl. vj.
Succ. Citr. ʒx.
M.

Dieſer Julep dienet, wenn eine ſchwangere Frau ſehr erſchrocken, und ſie den Abortum beſorget.

Decoct.

℞. Hb. Meliſſ. Mj.
Sem. fænicul. ʒj.
Vin. opt. ℥iv.

Coqv. laſſe es die Frau auff 3. mahl austrincken.

Emplaſtrum.

vid. in vorhergehenden XXV. Capittel, p. 1107.

Ungventum.

℞. Sangv. Dracon.
Terr. ſigillat. ppt.
Bol. armen. ppt. aa. ʒij.
Roſar. rubr.
Pom. Granat.
Flor. Citr. aa. ʒß.
Rad. Biſtort.
Tormentill. aa. ʒj.
Maſtich.
Thur. aa. ʒij.

mache alles zu einem ſubtilen Pulver, nimm ferner:

Ol. Cydon.
Abſinth.
Maſtich. aa. ʒiij.
M. F. Ungvent.

So ſich eine Frau befürchtet, ſie möchte zu frühe niederkommen, und abortiren, die ſoll ſich unter dem Nabel der Geburt zu, und um die Hüffte mit dieſem Ungvent öffters ſchmieren. (J. Schmidt.)

Bähung.

℞. Cypreſſ. alb.
Majoran.

Roris-

Roriſmarin.
Menth.
Chamomill.
Haſen-Pfötlein, aa. q. j.

ſchweiſſe ſolches auff einem warmen Pfännlein, feuchte die Kräuter mit rothen Wein an, und ſchlage es über den Nabel.

Wenn eine Frau ſich erzürnet, und beſorget einen Abortum, ſo hilfft dieſes Mittel dem Kinde wieder zu recht. Dabey aber muß ſich die Frau ruhig halten, und das Bette ohne alle Bewegung, Sorge und Traurigkeit hüten. (L. B. Hebammen-Buch, P. I. p. 72.)

Noch ein Hauß-Mittel.

Wenn eine ſchwangere Frau gefallen, daß das Geblüt von ihr gienge, daß ſie *abort*iren möchte. Laſſe die Frau im Bette ruhig halten, und in einem friſchen Ey, 7. oder 8. Käpffgen oder Faſeln von Eyern, mit Carmeſin-rother Seide, eines Dreyers ſchwer klein zerſchnitten, hernach folgende Bähung zu gebrauchen;

℞. Hb. Cypreſſ. alb.
Majoran.
Roriſmar. aa.

tödte es auff einem warmen Pfännlein, netze es mit Wein, und wohl zugedeckt zwiſchen 2. leinen Tüchlein gethan, auf den Bauch gelegt, recht unter den Nabel, und ſolches den Tag etliche mahl wiederhohlet. (ibid. Aut. P. I. p. 49.)

Item.

Nimm alle Morgen ein weich Ey, mit 20. gepülverten Scharlach-Körnern, und 7. oder 8. Käpffgen von Eyern, 9. Tage lang, und laſſe die Frau im Bette bleiben; Wenn das Kind durch den Fall nicht getödtet worden, ſo wird es wohl bleiben, biß zur rechten Zeit der Geburt. (ibid. Aut. l. c.)

Item.

Sem. Plantag. ʒß. eingenommen, thut auch gut.

Item.

Einen Adler-Stein, oder einen Diamant unter die rechte Achſel geleget, wird auch recommendiret.

Cap. XXVII.

Von Stärckung der Schwangern und einer ſchweren Geburt vorzukommen.

(Anmerckung.)

Es dienen zwar alle die Mittel, welche im vorhergehenden XXV. und XXVI. Capittel angezeiget worden; Es werden aber als Specifica

cifica noch angemercket dieſe Artzneyen, als diejenigen Pulver, welche im XXI. Capittel dieſes III. Buchs p. 1101. zu finden, hernach das

Weiſſenfelßiſche Pulver.

im XXV. Capittel, p. 1106. zu finden: wie auch dieſes

Laxier-Pulver.

℞. Rhabarb. ʒß.
♀♀riſat. grij.
Ol. Macis, gtij.

M. S. Laxierendes Pülverlein, auff 1. mahl zu nehmen.

Electuarium.

℞. Sachar. Roſar. c. Spir. vitriol. acid. ℥ij.
Flor. Borrag.
Caryophyll. hortenſ. aa. ℥j.
Confect. Citr. exciſ. ℥iß.
Specier. Liberant.
Diamarg. frigid. aa. ʒj.
Bezoar. or. ʒß.
Succ. Rub. id. q. ſ.
Ol. Cinamom. deſtill. gtvj.
M. F. Elect.

Dieſes Electuarium dienet vor zarte Weibes-Perſonen zur Peſt- und Seuchen-Zeit, und ſtatt des Theriacs, weil der den Schwangern nicht dienlich; Es wird Morgens nüchtern mit ausgehen, und Abends mit Schlaffengehen eine Meſſerſpitze voll genommen.

Küchlein.

vid. hierinne, im andern Theil, und dritten Buch, Cap. I. p. 1077.

Conſerva.

Nimm der ſchönen groſſen blauen Roſen, ℔ß. ſchneide die Kerne drauß, und ſtoß in einem Mörſer gantz klein, thue darzu:

Sachar. cand. rubr. ℔j.
Ol. Cinamom. gtvj.

ſtoſſe es in einem Mörſer fleißig durcheinander, zu einer Conſerve.

Davon eſſe die Schwangere des Morgens nüchtern einer Caſtanien groß, trincke darauff ein paar Löffel voll, Aqv. flor. Acatiar. vel. Ceraſſ. nigr. Es hält dieſe Conſerve den Leib beſtändig offen, ꝛc.

Mixtur.

℞. Eſſ. ſuccin. c. ſpir. ⊖ ✳ parat. ʒiij.
Ol. Cinamom. gtvj.

Von dieſer ſtärckenden Mixtur iſt denen Weibern 60. Tropffen auf einmahl zu geben, in Aqv. Cinamom. vel Meliſſæ, welche nun verrechnet, und die Zeit der Geburt alle Stunden gewärtig ſeyn.

Potio.

℞. Ol. Succin. deſtill. gtiij.
Cinamom. gtj.
▽ Verben.
Chamomill.
Lil. alb.
Meliſſ.
Puleg. vel Lil. convall. aa. ℥iij.
Cinamom. ℥ß.
M. F. l. a. Potio.

Solches Tränckgen fleißig auf die letzte Zeit und kurtz vor der Geburt getruncken, erleuchtert die Geburt. (J. Schmidt.)

Dasjenige Laxier-Tränckgen, welches im I. Cap. dieſes III. Buchs, p. 1075. zu finden, iſt auch gut zu gebrauchen. Jngleichen das *Aqv. Matri ſylv.* gut.

Noch ein Hauß-Mittel.

Sie eſſen die letzten Monate, wenn ſie ſchwangaer gehen, alle Morgen eine gute Hand voll, fette auserleſene Corinthen, zutſchen den Safft daraus, die Kern und Hülſen aber werffen ſie weg.

D. Grüling. und D. Hellwig recommendiren dieſes ſehr; *Uberdiß* iſt auch bekant, daß ſich dieſes Mittel alle Welſche Weiber bedienen, welche meiſt leicht gebähren: Jch ſelbſt habe es auch vielen gerathen, mit denen es einige mahl in der Geburt ſchwer hergegangen, welche aber hernach gar leicht, nächſt der Hülffe GOttes gebohren.

Ein mehrers folget im nachfolgenden XXVIII. Capittel.

Cap. XXVIII.

Nebſt leichter Geburt auch ſchöne Kinder auf die Welt zu bringen.

(Anmerckung.)

Weilen die Schwangern allezeit eine leichte Entbindung wünſchen, und dabey ſchöne Kinder haben wollen, muß ich ihnen auch hierinne willfährig ſeyn.

Wenn

Wenn die Frauen an die Helffte, und biß nach dem fünfften Monat kommen, ſo ſoll man ihnen (anders dieſelben bey guter Leibes-Conſtitution ſind,) ein Digeſtiv vor dem Purgante geben, da denn ich ſehr vielmahl ohne einigen Verdruß und Schaden pro digeſtivo gegeben, folgendes

Pulver.

℞. Cremor. ♀ri,
Antimon. diaphor. aa. ℈ß.
Scammon. opt. pſat. grij.
Elæoſachar. anethin. griv.
M. F. Pulv. S.

Digeſtiv-Pulver, in einem Löffel ſchlecht warm Bier ohne Butter gemacht, da iſt ein gelinder Schweiß erfolget, und früh ein Stuhlgang, früh um 5. oder 6. Uhr habe ich gegeben folgendes Pulver:

℞. Scammon. opt. pulv. S. Diagridij ſulphur. 6. 7. 8. 9. 10. 11. oder grxij. (nachdem die Perſon ſtarcker Natur iſt,)
Cremor. ♀ri, ℈ß.
♀ diaphoret.
Elæoſchar. Anethin. aa. griv.
M. D. S.

Purgier-Pulver, in einem Löffel ſchlecht warm Bier einnehmen, darauff 2. Stunden im Bette liegen und ruhen, wenn ſie auffgeſtanden, eine gute Rind-Fleiſch- oder gemachte Bier-Suppen genieſſen laſſen, da hat es ſeine Operation in 6. 8. biß 9. Stuhlgängen, ohne Mattigkeit der Schwangern verrichtet. Nachdem angeordnet, daß ſie mit leicht verdaulichen Speiſen verſehen werden. (Ett. Unvorſ. Hebam̄. p. 541.)

Sollte aber ſich zutragen, daß die Schwangern auff das Digeſtiv 5. biß 6. Stühle bekäme, ſo hält man das Purgans zurück, denn die Humores ſind in Motu ſich ſelbſt zu exoneriren, damit man nicht einen Durchbruch und Superpurgation verurſache, und ſein Intent nicht erhalte, es iſt beſſer, daß man 3. Tage hernach, wo es nöthig ſeyn möchte, wieder ein Digeſtiv des Abends gebe, folgender Zeit ſoll die Schwangere 6. oder 10. Stück gekochte Zwetſchken nach der ordentlichen Mahlzeit eſſen. Fünff biß 6. Tage nach geſchehener Ausledigung, wenn ein ſchöner Tag und das Wetter hell und klar iſt, kan man ihnen auff den rechten Arm eine Ader ſchlagen, und 5. biß 6. Untzen fein ſachte, (weil durch ſchnelles Lauffen die Alteration deſto hefftiger, ſo wohl der Mutter als Kinde Schaden bringt,) auslaſſen, nach dem Verband ihnen eine gute Wein-Suppe, (die ſie nach und nach eſſen ſollen,) zurichten, und darauff der Ruhe pflegen laſſen, nicht aber zugeben, wenn ſie vor Verlauff 4.

Stunden ſchlaffen wollte. Des Abends nach dem Aderlaſſen, iſt ſehr gut ℈ß. von dem Bezoartico Univerſali Ettneri, in einem Löffel Wein oder Zimmet-Waſſer mit Waſſer abgebrannt, einzunehmen, welches ſo wohl das Geblüt als die Frucht ſtärcket, ꝛc. D. Ettner, in ſeiner Unvorſichtigen Hebamme, p. 542. bezeuget bey ſeinen Ehren, daß alle diejenigen, denen er zu genannter Zeit alſo beynöthig geweſen, leichte Entbindung, und ſchöne ſaubere Kinder gehabt haben, in denen Sechswochen die ſonſt gewöhnlichen Zufälle gantz leidlich empfunden haben, und die Kinder ſo wohl im Ausſchlagen, Zahnen, Blattern und dergleichen Auswürffen nicht ſonderlich moleſtiret worden ſind, welchen Methodum ein jeder Artzt in Nachfolge kühnlich brauchen kan.

Des andern Theils vierdtes Buch.

Von denen Zufällen, welche ſich in der Geburt begeben.

Cap. I.

Wenn keine Wehen da, oder die Wehen nachlaſſen, oder Wehen zu machen.

(Anmerckung.)

Wenn die Geburt rechtmäßig vor ſich gehet, ſo wird kein Medicus darzu erfordert, ſondern die Wehemütter verrichten es; Doch iſt darbey zu mercken, daß die gebährende Frau ſo ſitze, daß ſie mit dem Untertheile des Leibes feſt liege, mit dem Obertheile aber gerade ſitze, damit der Uterus einiger maſſen comprimiret, und die Geburt befördert werde; auch ſoll ſie ſich in acht nehmen, daß ſie die rechten Wehen nicht verderbe, weñ ſie dieſelbe durch Heulen und Weinen ſtöhret, ſondern ſie ſoll den Athen an ſich halten, und den Wehen nachhelffen, und ſo die Wehe lang, ſoll ſie den Athem nicht auff einmahl, ſondern nach und nach, gantz ſachte von ſich laſſen, ſonſten wird das Kind wiederum zurück geſtoſſen.

Wenn aber die Wehen nicht fort wollen, und alſo eine ſchwere Geburt iſt, muß man Sachen geben, die dieſelbe befördern, doch muß man nicht allzuhitzige Dinge geben, ſonſt bekommen ſie einen allzuhefftigen Fluß in der Geburt.

Es dienet aber wohl die Wehen zu befördern folgendes

Pul-

Pulver.

℞. Borrac. ven. grxv.
Croc. grj.
Cinnabr. ♁ grij.
divid. in 2. p. æqv. D. S.

Bald hintereinander zu geben. (F. vern. Med. p. 485.)

Aliud.

℞. Uni C. raſp.
Succin.
Viſc. qverc.
Corall. rubr. aa.
F. Pulv.

Doſ. ℈j. auff einmahl, in Meliſſen- oder Lindenblüth-Waſſer zu geben. (Cardiluc. Evangel. Kunſt-Schule, Frühlings-Theil, p. 708.)

Pulvis ſecundinarum.

Thut auch gut, die Wehen zu befördern: wie auch dieſe

Potion.

℞. ▽ vit. Mulier. vel Anhaltin. ℥iß.
Meliſſ.
Puleg. aa. ℥ij. M.

Gib deſſen ein paar Löffel voll auff einmahl, und über eine Weile wieder ſo viel, biß eine gute Würckung erfolget. (Cardil. Evangel. Kunſt-Schule, Frühl. Theil, p. 707.)

Aliud.

℞. Borrac. ven. ʒß.
Croc. grvj.

Reibe es untereinander, zertreibs in einem Trüncklein warmen Wein, und gibs auff einmahl ein, wenn die Frau ſchon in der Arbeit iſt. (ibid. Aut. l. c.)

Ungvent.

℞. Rad. Ariſtoloch. fabar. ʒß.
Vin. gallic. q. ſ.
coqv. ad Conſiſtent. pultis. adde
Ol. oliv. q. ſ.
F. l. a. Ungvent.

Wenn in der Geburts-Arbeit die Wehen zur Unzeit nachlaſſen, ſo ſoll man der Frauen dieſes Sälblein über den Nabel legen.

Noch ein Haußmittel.

Hepar angvillæ ℈i. biß ʒß. auff einmahl in ▽ Puleg. vel Lil. alb. eingegeben, iſt ein Specificum die Wehen zu erwecken.

Item.

Wenn die Wehen ſich verliehren, ſo binde der Frauen Fichten-Nuß, von Fichten Holtz mit Eßig vermiſchet, auff die Pulſſen an den Händen, ſo hebt ſie bald wieder an in der Geburt zu arbeiten.

Item.

Lege Wein und Puley-Waſſer auff die Pulſſen.

Item.

Laſſe der Frauen ein Gläßgen guten Wein, Zimmet-Poley-Weiß-Lilien, oder Hertz-Carfunckel-Waſſer nehmen.

Item.

Gib der Kreiſſenden von der Galle und Leber der Schlangen oder Vipern ein, es ſey die Eſſentia oder Pulvis. In deſſen Mangel kan mans auch von dem Aale nehmen. Der Autor ſagt, daß ſo bald man dergleichen Artzney eingebe, ſo bald ſuche die Frucht mit aller Gewalt den Ausgang. (Ettn. Univerſ. Hebamme, p. 584.)

CAP. II.

Von denen wilden Wehen.

(Anmerckung.)

DIe wilden von denen rechten Wehen zu unterſcheiden, ſo kan man etwas Kümmel auff Kohlen werffen, und den Dampff von unten an gehen laſſen, ſo werden die wilden Wehen nachlaſſen, und die rechten ſich vermehren. Man kan auch ein Tränckgen Poley-Waſſer, Balſ. Embryon oder bitter Schlag-Waſſer geben; Dabey kan man Antiſpaſmodica und Carminativa gebrauchen, als Succinum, ſpecif. cephal. Michael. dent. Hippopotam. Unicorn. ver. Caſtor. Zædoar. Galang. ol. ſuccin. Chamomill. aniſ. &c. und auch Crocum und alle Crocata; It. den Unterleib ſtarck gebunden, entweder mit einem Gurt von Menſchen- oder Hirſch-Leder, oder mit einer Handqvele, ꝛc. Inſonderheit thut gut dieſe

Potion.

℞. Aqv. Cinamom. c. v.
Meliſſ. c. v. aa. ʒij.
Bdellij. grxij.
Spir. ⊖ ✳ ʒj.
Croc.
Storac. ven. aa. ʒß.
Ol. Cinamom.

Ol.

Ol. Succin. aa. gtiv. vel vj.
Syr. pæon. q. ſ.
M. D. S.

Beſonders Tränckgen, wovon alle halbe Stunden ein Löffel voll zu geben.

Cap. III.

Von den hefftigen und lang anhaltenden Wehen, da doch die Geburt nicht erfolget.

(Anmerckung.)

WEnn die Wehen lang anhalten, und Mattigkeit erfolget, ſo ſind von Capaunen und Hünern Krafft-Brühlein mit Ey-Dottern, Saffran, und Zimmet bereitet ſehr gut, und kan man auch ein Löffegen Kinder-Balſam, oder ein paar Tropffen Ol. Cinamom. oder Hertz-Carfunckel Waſſer, ꝛc. brauchen, auch die Hände mit Wein und Poley-Waſſer anſtreichen.

Sonſt dienet auch dieſes

Ungvent.

℞. Cinamom.
Caſtor.
Myrrh.
Storac. calamit.
Sabin. aa. ℈j.
Mell. q. ſ.
M. F. Ungv. S.

Ungv. die Frau damit zu ſchmieren um die Gegend wo die Schmertzen ſind. (Hell. Geh. der Jungferſch. p. 274.)

Eine Stunde darauff nimmt man ℈j. Borrac. ven. in guten Wein ein, und wo die Geburt hierauff nicht erfolget, in 2. Stundten ℈j. Croc. orient. in weiſſen Wein.

Cap. IV.

Wenn das Kind in der Geburt nicht recht gekehret iſt.

(Anmerckung.)

WEnn ſich dieſe Begebenheiten welche ſehr unterſchiedlich ſind, erzeigen, ſo gehören ſie mehr vor einen geſchickten Wund-Artzt, als ei-

ne Heb-Amme, und ſoll ſelbiger der ſich des Handels unterfänget, darinne wohl erfahren ſeyn; In des Herrn Mauriceau Tractat, welchen er der Schwangern allerbeſte Hülffleiſtung nennet, kan man davon zur Genüge Nachricht finden; der Medicus thut indeſſen das ſeine auch, ſo weit ſich ſein Amt erſtrecket, denn das meiſte komt auff geſchickte Hand-Griffe an.

Sonſt werden auch *medicini*ſche Mittel *recommendi*ret, vornehmlich dieſes

Pulver.

℞. Viſc. qverc.
Mumiæ, aa. ʒß.
Tal. Lep. N. j.
F. Pulv.

Wenn das Kind nicht recht zur Geburt ſtehet, ſo gieb der Frauen mit ℈j. Wein ein, und laſſe ſie eine Stunde drauff ſtille liegen; will es das erſte mahl nicht helffen, ſo giebs noch einmahl, und verhüte daß ſie nicht ſchlaffe.

Aliud.

℞. Mumiæ,
Viſc. qverc. aa. q. j.
F. Pulv. S.

In Wein ein zu geben.

Von dieſem Pulver wendet ſich das Kind, wenn es nun recht zur Geburt ſtehet, es ſey lebendig oder todt.

Säcklein.

℞. Hb. Artemiſ.
Puleg.
Betonic.
Prunell.
Chamomill. aa.

Ex inciſ. in ein Säcklein gethan, koche ſolches in friſcher Milch, lege es über die Schaam, es hilfft bald.

Bähung.

℞. Flor. Chamomill. q. j.

Koche ſolchen, und laß den Dampff in die Mutter gehen; wenn das Kind lebendig und geſund iſt, ſo wendet ſichs.

Aliud.

℞. Hb. Verben. q. j.

Koche es in Waſſer, laſſe ſich die Frau drüber bähen, ſo ſchläget ſich das Kind gern wieder zurücke.

Noch

Noch ein Haußmittel.

Sonderbaren Effect thut der wilde Poley, ſo gar daß er nicht nur die todten Geburten, ſondern auch wenn ſie die Qvere liegen, und die Nach-Geburten austreibet. Man kan eines Hellers ſchwer eingeben, auch ſich damit reiben und räuchern. (Hellwig, Geheimniß der Jungferſch. p. 281.)

Cap. V.

Von der harten und ſchweren Geburt, Partus difficilis auch Dyſtocia genannt.

(Anmerckung.)

Eine harte und ſchwere Geburt iſt, wenn die ſchwangere Frau mit ungewöhnlichen Schmertzen, und etliche Tage mit Lebens-Gefahr in der Geburt arbeiten muß.

Die Urſachen ſind entweder bey der gebährenden, oder bey der Frucht, oder bey der Heb-Ammen zu ſuchen.

Die gebährende iſt in Schuld, wenn ſie entweder von Natur, oder von einer Kranckheit, oder von der Geburts-Arbeit ſchwach iſt; ferner, wenn ſie nicht gnügliche und continuirliche oder falſche Wehen empfindet; drittens wenn der Weg gar zu enge iſt; vierdtens, wenn ſie das Drängen und Befördern verbeiſt, und nicht befördert.

Das Kind macht die Geburt ſchwer, wenn es mit ſeiner Gegen-Arbeit ſäumet, kranck oder todt iſt, oder wiedernatürlich lieget, monſtros oder übel gebildet iſt.

Die Heb-Amme macht ſich durch Unverſtandt, langſam ſeyn in der Arbeit, und durch Kühnheit ſchwer.

Mann ſoll dahero in allen ordentlich verfahren, und ſich in nichts übereilen, und die Frau durchaus nicht ehe arbeiten laſſen, als biß rechte Wehen da ſind. Wenn nun die rechten Wehen vorhanden, ſoll man mit Ol. Roſar. Aneth. Chamomill. Viol. &c. das Schloß wohl inungiren.

Man ſoll auff offenen Leib ſehen, und wo der nicht da iſt, linde Clyſtiere, von Honig, Ey-Dotter, und Venediſcher Seiffe, appliciren, oder dienliche Suppoſitoria.

Wenn die Geburt nicht fort will, ſo iſt das Nieſen-machen gut; Jngleichen ſoll man der Frauen ▽ Cinamom. puleg. Artemiſ. & Lil. alb. geben.

Die

Die Frau ſoll umher gehen, und wenn die Wehen kommen, den Athem an ſich halten, aber nicht ſchreyen, auch nicht mit Gewalt ſuchen die Frucht fort zu treiben.

Wenn die Wehen anhalten und Mattigkeit erfolget, ſind von Capaunen und Hühnern Krafft-Brühlein, mit Ey-Dotter, Saffran, und Zimmet bereitet, ſehr gut, und kan man auch ein Löffelgen Kinder-Balſam, oder ein paar Tropffen Zimmet-Oehl, Hertz-carfunckel-Waſſer ꝛc. brauchen, auch die Hände mit Wein oder Poley-Waſſer anſtreichen. Im Munde ſoll ſie käuen, Zittwer, Galgant, Näglein, Zimmet ꝛc. herbe und geiſtreiche Confituren ſind auch zu brauchen, als Nüſſe, Citronat, Citronen-Schaalen, Confect. de Hyacynth. Magiſt. perlar. orient. &c.

Wenn die Wehen anhalten, man aber nicht weiß, ob ſie recht oder nicht, ſo iſt ein Tränckgen Poley-Waſſer, Kinder-Balſam, und bitter Schlag-Waſſer gut. Auch kan man etwas Kümmel auff Kohlen werffen, und den Dampff von unten an gelaſſen, ſo werden die wilden Weehen nachlaſſen, und die rechten ſich vermehren.

Wenn die Wehen allzuhäuffig wären, ſo kan man das Ungvent, welches in vorhergehenden III. Capittel von den hefftigen und lang anhaltenden Wehen, ꝛc. p. 1119. gebrauchen, eine Stundte darauff ℈j. Borrac. ven. in guten Weine nehmen, und wenn die Geburt hierauff nicht erfolget, in 2. Stundten ℈ij. Croc. orient. in warmen Weine gebrauchen.

Wenn die natürlichen Wehen vergehen wolten, und die Frau ſich ſchwach und matt gearbeitet hätte, ſo binde man ihr Ruß von Fichten-Holtz mit Eßig vermiſchet auff die Pulßen, an denen Händen, ſo hebet ſie bald wieder an in der Geburt zu arbeiten; Man kan auch Wein und Poley-Waſſer auff die Pulß binden, Hertz-carfunckel-Waſſer eingeben, auch Poley-Waſſer, weiß Lilien-Waſſer, mit Saffran; und äuſerlich dasjenige Ungvent, welches im I. Capittel dieſes IV. Buchs, p. 1117. beſchrieben zu finden.

Wenn das Fell nicht brechen will, muß ſolches geſchickt geöffnet werden. **Bricht nun das Waſſer, und die Frucht folget nicht**, muß die Geburt mit Ol. Chamomill. Viol. Lil. alb. & Pingv. Capon. befördert, und das Schloß inungiret werden. Auch kan man ein Säcklein in Schooß legen, von Chamillen, Lein-Saamen, Fænugræc. Pappeln, und Althee-Kraut.

Es ſoll aber die Geburt gewiß befördern, folgendes

Pulver.

℞. Pulv. corn. Rhinocerot. ℈j.
Secundin. Human.

Pulv.

Pulv. Hepat. Angvill. aa. ℈j.
Myrrh. opt. grxviij.
Borrac. Venet.
Croci or. aa. grxij.
Cinamom. acut. ℈ß.
F. Pulv. S. beförderend Pulver. (Woyts Schatz-K. p. 693.)

Aliud.

℞. Succin. alb. ʒß.
Croc. or.
Spic. rom.
☉ opt. raſp. aa. ℈ß.
F. Pulv. ſubtiliſſ. S.

Der Frauen mit ein wenig Zimmet-Waſſer zu geben.

Aliud.

℞. Mumiæ,
Succin. alb. aa. ℈j. vel Sulphur. ppt.
Borrac. ven. ℈ß.
Croc. griv.
M. F. Pulv.

Gib ſolches auff einmahl in einem Tränckgen Wein, worinne Poley und Beyfuß geſotten, und bemeldete Kräuter lege zugleich ſo warm es zu erleiden auff den Leib.

Aliud.

℞. Borrac. ven. grxv.
Croc. grj.
Cinnabr. ♁ grij.
M. F. Pulv.

Div. in 2. p. æ, D. S. bald hinter einander zu geben. (F. v. Med. p. 485.)

Aliud.

℞. Myrrh. rubr.
Caſtor.
Storac. aa. ʒiß.
Summit. Sabin.
Cinamom. ʒß.
Borrac. ℈j.
Croc. ℈ß.
M. F. Pulv.

Doſ. ℨj. in Wein zu nehmen.

Man kan es auch mit Honig zu einer Lattwerge machen, und davon ℨiij. in Wein geben.

Aliud.

℞. Os crucif. Cerv.
Tal. Lepor.
Succin. alb. raſp. aa. q. j.
☉ Hungar. ℈ß.

Mache hieraus ein ſubtil Pulver, vermiſche es mit Poley-Waſſer, und g... der Frauen warm ein.

Ol. Lign. Sanct. rectificat.

Dienet todte und lebendige Frucht auszutreiben. Doſ. 2. 3. biß 5. Tropffen.

Potio.

℞. ▽ Flor. Tiliæ, ℥j.
Vit. Matthiol.
Meliſſ. c. Vin. aa. ℨvj.
Eſſ. Cinamom. ℨiij.
Confect. alkerm. ℨj.
Syrup. aurant. q. ſ.
M. S.

Stärck-Träncklein. (Woyts Schatz-K. p. 693.)

Aliud.

Die Geburt zu befördern.

℞. ▽ *Artemiſ.*
Cinamom.
Hyſteric.
Meliſſ. aa. ℥j.
Myrrh. el. ℨß.
Succin. alb. ppt. ℈j.
Croc. ℈ß.
F. Potio. S.

Befördernd Tränckl
ein. (ibid. Aut. l. c.)

Julep.

℞. Aqv. viol. lut. vel Cheyri,
Praſſic. aa. Cochl. IV.
Succ. Artemiſ. rubr. Cochl. j.
Ol. Hyper. gtvj.
M. S.

Julep, warm gemacht, der Frauen zu geben.

Emulſion.

Emulſion.

℞. Gran. perſicor. exc. ℨij.

Stoſſe ſolche gar klein, thue darzu:

Borrac. ven. gr x.

Gieſſe darüber:

▽ de Praſſic. rubr.
Artemiſ. aa. q. ſ.
F. l. a. Emulſio.

Solche Milch gib der Frauen warm zu trincken, und lege ihr zugleich Hb. Artemiſ. & Rutæ in Butter geröſtet, auff den bloſſen Bauch, gleich einem Pflaſter.

Decoct.

℞. Hb. Chamædr.
Puleg.
Conſolid. regal. aa. Mj.

Koche ſolche Species in genugſamen Wein, und laſſe die Frau welche in harter Geburt arbeitet, davon etliche mahl einen guten Trunck thun.

Süpplein.

Siede eine gute Hühner- oder Fleiſch-Brühe, nimm das gelbe von zwey oder drey Lilien, miſche es darzu, und gibs der Frauen zu trincken.

Rauch.

℞. Stercor. Columb.
Caſtor.
Myrrh.
Oppoponac. aa.
M.

Wirffs auff Kohlen, und laß den Rauch davon der Mutter an Leib gehen; Es iſt ein gutes Mittel zu beförderung ſchwerer Geburt, und Abtreibung todter Frucht. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 160.)

Man kan endlich auch in ſchwerer Geburt *appliciren*, nachfolgendes

Clyſtier.

℞. Hb. Parietar.
Branc. urſ. aa. Mj.
Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Pij.
Rad. Altheæ, ℥ß.
Sem. Aniſ.

Sem. Fænicul. aa. ʒij.
Agar. trochiſc. in pet. lig. ʒiij.
Inciſ. & contuſ. coqv. ſ. q. ▽ S. Colat.
℞. ℔j.
Elect. Hier. picr. ℥j.
Catholic. ℥ß.
Ol. Lil. alb. ℥iß.
⊖ Gemm. ʒiij.
F. Enema. S.

In ſehr harter Geburt zu appliciren. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 538.)

Noch ein Hauß-Mittel.

℞. Dictam. alb. pulv. q. j.

In Wein oder einem dienlichen Waſſer eingenommen, treibet ſowohl die lebendige als todte Geburt. Teſt. Hellwig, in ſ. Phyſ. & Med. Lex. p. 221.

Item.

Haaſen-Sprung, zu Pulver gemacht, und deſſen zu 10. 15. biß 20 gran eingenommen, thut auch gut.

Item.

Croc. or. treibet ſehr ſtarck, und befördert die Geburt; ſtärcket darneben das Hertz.

Item.

Borrac. ven. pulv. zu 12. biß 16. gran, in einem weichen Ey genommen, thut gut.

Item.

Bezoar. or. gr iij. in weiß Lilien- oder Poley-Waſſer eingenommen.

Item.

Laſſe die Frau Majoran-Safft in die Naſe ziehen, daß ſie nieſen möge. Hat ſie ſich aber zuſehr abgearbeitet, und iſt gar zu ſchwach und matt, ſo blaſe ihr ein wenig Nieſe-Pulver mit einem Federkiel in die Naſe.

Item.

Nim den Rühm von dem Gürtel eines Weibes, ſo in der Geburt geſtorben, binde ſolchen der Gebährenden um den Leib. Es treibet die Frucht, ſie ſey lebendig oder todt.

Item.

Binde einen Adler-Stein auff der Frauen Schenckel, oben, bloß; aber man muß wohl acht haben, daß man, ſobald die Frau geneſen, ihn weg thue, ſonſt ſoll er den Uterum gar nach ſich ziehen. Der Autor mercket an, daß ſo man ihn in ſchweren Geburten an die Hüfften binde, er die Geburt beför-

dere, ſo man ihn aber an die Arme bindet, ſoll er die Geburt gleichſam zurück ziehen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 1.)

Item.

Die Geyer-Federn ſollen unter die Füſſe gelegt, die Frucht fort treiben, und der Miſt gleichfalls, damit geräuchert. (ibid. Aut. p. 254.)

Item.

Die Augen des im Mertz gefangenen Haaſens, helffen wieder alle ſchwere Geburt, und Nach-Geburt, ut & molam fort zu treiben, wenn man ſolche trocknet, und mit Pfeffer, ohne einige Druckung gantz dürret, oder dergeſtalt auff die Wirbel oder Scheitel des Kopffs leget, alſo daß der Aug-Apffel auff des Menſchen Kopff auffliege. (ibid. Aut. p. 298.)

Item.

Die Menſchen-Haut den Weibern in der Geburt umgebunden, befördert die Geburt. Eine Schlangen-Haut ſoll desgleichen thun. (ibid. Aut. p. 489. it. 612.)

Item.

Nim einen Hagedorn, und laß dir den Leib oder die Schaam entblöſſen, nim den Dorn bey einer Spitze, laß ihn 3. mahl auff den bloſſen Leib fallen, und rühre ihn damit an.

CAP. VI.

Von der groſſen Schwachheit der gebährenden Frau.

(Anmerckung.)

WEnn die Frau in der Geburt ſehr ſchwach worden, daß die Wehen nachlaſſen, und ſie nicht mehr arbeiten kan, ſo laſſe ſie Majoran-Safft in die Naſe ziehen; wo ſie aber gar zu ſchwach, muß man ihr ein Nieſe-Pulver einblaſen.

Man kan ihr auch wohl zur Krafft in Ohnmachten wohlriechende Sachen vor die Naſe halten, e. g. meinen Lebens-Balſam, mit Spir. ⊖lis ✳ vermiſcht, denn hier das Aufſteigen der Mutter nicht zu beſorgen, weil das Kind noch in der Mutter iſt.

Man kan aber gebrauchen folgendes

Ungvent.

℞. Rad. Ariſtoloch. Fabar. ℥ß.
Vin. gallic. q. ſ.
coqv. ad Conſiſtent. pultis, adde

Ol. oliv. q. ſ.

F. l. a. Ungvent. S.

Ungvent, äuſſerlich über den Nabel zu legen.

Umſchlag.

℞. Fichten-Ruß,

Acet. aa. q. j.

M.

Lege Tüchlein darein befeuchtet auff die Pulßen der Hände, ſo wird ſie ſich bald wieder ermuntern, und zu arbeiten anfangen.

Cap. VII.

Wenn das Kind in Mutter-Leibe ſtirbet, und wie die todte Frucht abzutreiben.

(Anmerckung.)

Daß das Kind bey der Mutter geſtorben, kan man erkennen, wenn die Mutter keine Bewegung des Kindes mehr empfindet, und ſo ſie ſich von einer Seiten auff die andere wendet, das Kind gleichſam wie ein Stein auff dieſelbe Seite, darauff ſich die Frau leget, nachfället, die Lippen werden bleich, die äuſerſten Glieder kalt / die Brüſte klein und ſchlapp; nach Länge der Zeit bekomt die Schwangere einen ſtinckenden Athen, aus der Mutter flieſſet eine wäſſerichte und eiterichte Materie, bißweilen findet ſich auch froſt und Hitze, oder gar ein Fieber, Ohnmacht, Magen- und Haupt-Weh, ꝛc.

Man brauchet zur Abtreibung der todten Frucht alle dienliche Mittel, wenn aber die Artzneyen nichts verfangen wolten, muß man das todte Kind entweder mit den Händen, oder durch hierzu dienliche Inſtrumenta heraus ziehen, oder die Mutter auffſchneiden, welches aber ohne groſſe Schmertzen und Gefahr nicht geſchehen kan. Hierzu kan Mauriceau Tractat, die allerbeſte Hülffleiſtung genannt, conſuliret werden.

Am 21. Febr. 1724. wurde ich nach Kärditz geruffen, um Marien Schubartin in ſchwerer Geburt zu aſſiſtiren. Ich ließ alsbald Anſtalt machen, die Kinder-Mutter herbey zu ſchaffen, theils wegen des Zuſtandes Red und Antwort zu geben, theils bey dieſer Occaſion was zu lernen. Sie ließ ſich aber gar ſchwerlich finden, und nachdem ſie gefunden worden, wolte ſie nicht erſcheinen, und als ſie endlich unter gewiſſen Drohungen kam, war die Frau in einer ſolchen Furcht, daß ſie nichts abwarten, ſondern immer wie-

der fort wollte. Endlich wurde das Menſch entlöſſet, und gefunden, daß das Kind in dem Mutter-Schoß ſtranguliret war, und war das Geſicht gantz ſchwartz/ und der Halß ſchlapp. Ich fragte die Kinder-Mutter, 1. Wenn denn der Kopff gebohren worden? R. Heut gleich um 8. Uhr; Es war aber um 11. Uhr, als ich da war, und hatte des kreyſſenden Menſchens Bruder bey mir ſchon ausgeſagt, daß es voriges Tages Nachmittags um 3. Uhr geſchehen, da die Kinder-Mutter davon gangen, und geſagt, ſie könnte nun weiter nicht helffen. 2. Ob der Kopff lebendig oder todt zur Geburt komen? R. todt. Woher es denn komme, daß das Geſicht ſo ſchwartz? R. Das Geblüt ſeye ihm ſo vorgeſchoſſen. Wie lange es denn ohngefähr in Mutter Leibe todt geweſen? R. 24. Stunden.

Hierauff ließ ich den bey mir habenden Chirurgum ſein Meiſter-Stück machen, welcher auch das Kind in einer halben Viertheil-Stunde bloß mit der Hand glücklich von ihr brachte, ohngeachtet die Kinder-Mutter uns mit denen höhniſchen Minen und Reden begegnete, viele Läſter-Reden brauchete, ja ausdrücklich ſagte: Wir würden nichts ausrichten, Sie wüſte ſchon was ſie gethan hätte. Ja freylich, leider! ſahe ich wohl was ſie gethan hatte, und ihr eigen Examen weiſets auch; Es war das Kind ein vollkommener ſchöner weiſſer Knabe, und war allerdings lebendig zur Geburt gekommen, und alſo auſſer allen Zweiffel ermordet worden. Denn es hat ſich das Kind gantz ordentlich zur Geburt angeſtellet, dieſes war zu ſehen, wo kam aber der ſchlaffe gedehnete Halß, das mit Blut unterlauffene Geſicht, und die ſchönen Handhaben, oder Daumen-Merckmahle mit Blut unterlauffen im Geſicht, und die lang heraus geſtreckte Zunge, mit offenen Munde her? wenn das Kind ſich nicht geängſtet hätte, am Kopffe und Halſe Ochſenhafftig angefaſſet worden, und alſo das Kind ermordet worden wäre, da es doch faſt am gantzen Leibe, wo die ungeſchickten Hände nicht hinkommen können, daß Kind geſund und ſauber ausſahe. Es wäre noch viel hierbey zu gedencken, aber es mag genung ſeyn, wenn ich ſage: Kein todt Kind kan mit offenen Munde, vorhängender Zunge, und mit Blut unterlauffenen Geſicht zur Geburt kommen, denn von einem todten Cörper, ſo bereits 24. Stunden ſoll todt geweſen ſeyn, ſchieſſet mir kein Blut ins Geſichte, ich lege oder henge ihn wie ich nur wolle. Ich habe dieſen Caſum ſo fort der ordentlichen Obrigkeit denunciret, und gehet mich weiter nichts an, daß es nicht unterſuchet worden.

Zu Abtreibung der todten Frucht werden ſonſt *adhibiret* folgende Mittel, als dieſes

Pulver.

℞. Rad. Ariſtoloch. rotund. ʒß.
Myrrh. rubr. ℈j.
Croc. griij.
Borrac. vel Glac. Mar. ℈ß.
F. Pulv.

Gib dieſes Pulver auff einmahl mit ▽ Menth. warm ein; will es zum erſten mahl nicht helffen, ſo gib es zum andern mahl.

Aliud.

℞. Rad. ariſtoloch. rotund.
long.
Mumiæ, aa.
F. Pulv.

Doſ. ʒj. in warmen Wein zu geben.

Aliud.

℞. Borrac. ven.
Dictam. cret.
Summit. ſabin. aa. ʒj.
Myrrh.
Rad. Aſar.
Cinamom.
Croc. aa. ʒß.
F. Pulv.

Doſ. ʒj. in Vin. opt. vel Aqv. Hyrundin. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 364.)

Aliud.

℞. Myrrh.
Croc.
Das gelbe aus den weiſſen Lilien, aa.
F. Pulv. S.

Pulver, auff einmahl zu nehmen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Borrac.
Myrrh.
Caſtor. aa. ʒj.

Doſ. ʒj. in Wein. (ibid. Aut. l. c.)

Ol. Lign.

Ol. Lign. ſanct. rectificat.

Dienet todte und lebendige Frucht auszutreiben. Doſ. 2, 3. biß 5. Tropffen.

Potio.

℞. Vir. fortiſſ. Cochl. vj.
Ol. Cinamom. gtvj.
Borrac. ʒß.
M.

Solches getruncken, treibet die lebendige und todte Frucht, auch die Affter-Geburt, und alle Gewächſe.

Aliud.

℞. ▽ Criſp. Menth. ℔ß.
Pulegij, ℥ij.
M.

Dieſes dienet wenn eine Frau ein todt Kind bey ſich hat, oder die Nachgeburt bey ihr blieben, daher ein böſer Geſtanck zum Hertzen ſteiget, und die Frau in Ohnmachten geräth. Man gibt der Frauen ſolches 3. Tage nach einander, alle Tage biß ℥iv. auff 3. mahl, nehmlich des Morgens, um Veſperzeit und gegen die Nacht zu trincken. Mache auch dabey ein Säcklein von Krauſemüntze und Poley, koche es in Wein, und lege es auff den Bauch, ſo warm es zu erleiden.

Decoct.

℞. Hb. Anagall. terreſtr.
Molochia ſerapion.
Ariſtoloch.
Myrrh.
Piper. aa. q. j.

Koche ſolches mit Waſſer oder Wein. Es treibet die todte und Nachgeburten aus. (Hellw. Geh. der Jungferſch. p. 282.)

Aliud.

℞. Flor. Cheyri, q. j.
▽ S. q. ſ.
coqv.

Es treibet die todte Frucht. NB. Doch iſt es nicht zu brauchen, ſo man nicht gewiß weiß, daß das Kind todt iſt.

Bad.

℞. Hb. Chamomill.
Malv.
Artemiſ.
Puleg. aa.

Siede es in Waſſer, und laſſe die Frau drinne baden.

Aliud.

Mache ein Bad von Lein-Saamen; Solches iſt ſehr kräfftig hierinne; und ſchmiere dabey die Schaam mit weiß Lielien-Oehl.

Rauch.

℞. Stercor. Columb.
Caſtor.
Myrrh.
Opponac. aa. q. j.

M.

Wirffs auff Kohlen, und laß den Rauch davon der Frauen an den Leib gehen. Es iſt ein gutes Mittel zu Abtreibung der todten Frucht, auch in ſchwerer Geburt. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 160.)

Aliud.

Mache einen Rauch von Pferde-Koth; Es treibet die todte Frucht und Nachgeburt fort. (ibid. Aut. p. 564.)

Aliud.

℞. Caſtor.
Gumm. Galban. aa. q. j.

M.

Räuchere die Frau von unten auff durch einen Trichter. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 465.)

Noch ein Haußmittel.

℞. Rad. Dictam. alb. pulv. q. j. in Wein oder ▽ appropriat. genommen, treibet ſo wohl die lebendige als todte Geburt, auch Nachgeburt ꝛc. (H. Phyſ. & M. L. p. 221.)

Item.

Succ. Artemiſ. expr. mit warmen Wein getruncken, befördert die todte Geburt und Nachgeburt; Zu der lebendigen aber ſoll mans nicht brauchen. (J. Schmidt.)

Item.

Sonderbahren Effect thut der wilde Poley, ſo gar daß er nicht nur die todte

todte Geburten, ſondern auch wenn ſie die qvere liegen, und die Nachgeburten abtreibet. Will man haben daß er abtreiben ſoll, ſo nehme man nur von dieſen Blåttern eines Hellers ſchwer, (nehmlich eine in der Geburt arbeitende Frau,) in Waſſer, ja er hilfft nicht nur wenn man ihn einnimmt, ſondern auch wenn man ſich damit reibet, oder auch wenn man ſich damit råuchert. (H. Geh. der Jungferſch. p. 281.)

Item.

Kreſſen-Saamen, mit Wein eingenommen, thut auch gut.

Item.

Hb. Saturej. klein zerſtoſſen, auff den Leib geleget, treibet die lebendige und todte Geburt ab.

Item.

Koche Kohl-Blåtter, und lege ſie auff den Leib.

Des andern Theils fünfftes Buch.

Von denen Zufällen, welche ſich nach der Geburt und bey Wöchnerinnen begeben.

CAP. I.

Von denen Nachwehen, und Schmertzen nach der Geburt, Dolor poſt partum genannt.

(Anmerckung.)

Dieſe finden ſich meiſtentheils nach der Geburt, und Excluſion der Nachgeburt, im Mutter-Leibe und Rücken der Kindbetterinnen. Die Urſach ſolches Schmertzens iſt eine hefftige Irritation des Uteri, welche von der Excluſion des Kindes herrühret; Hierzu kommen insgemein Verkåltung von kalter Lufft, und die davon herrührende Coagulatio ſangvinis und Obſtructio Lochiorum; Uber dieſes iſt es bey ſcorbutiſchen Weibern ein gewöhnlicher Zufall.

Hier iſt vornehmlich vor der Kålte zu præſerviren, darum binde man gleich den Leib nach der Geburt, mit einer doppelten warmen Hand-Qvele, oder erwårme ihn mit warmen Steinen, Sand-Såcken, ꝛc. Artzneyen ſind dien-

dienlich, Sudorifera, Antepileptica, und Reſolventia, mit Anodynis, &c. daher dienet wohl folgende

Mixtur.

℞. Tinct. Cort. Aurant. ℨij.
Eſſ. Millefol. ℨj.
Caſtor. ℈j.
M. D. S.

Täglich 3. mahl 20. Tropffen. (F. vern. Med. p. 322.)

Aliud.

℞. Tinct. Cort. Aurant. ℨij.
Eſſ. Caſtor. ℈ß.
Spir. Nitr. dulc. ℈j.
M. D. S.

Täglich 3. mahl 20. Tropffen zu geben. (ibid. Aut. p. 486.)

Potio.

℞. ▽ Flor. ſambuc.
Pæon. aa. ℥iß.
Spir. Theriacal. camph. ℨij.
Eſſ. Caſtor.
Myrrh. aa. ℨj.
Tinct. Anodyn. ℈ij.
Syr. artemiſ. ℨvj.
M. S.

Linderndes Tränckgen. (Woyts Schatz-K. p. 289.)

Aliud.

℞. Aqv. Chærefol.
Sambuc.
Card. mar. aa. ℥j.
Meliſſ.
Naphæ S. flor. Aurant. aa. ℥ß.
Cinamom. ſ. v. ℨvj.
Lap. 69 ppt.
♁ diaphoret. aa. ℨß.
Cinnabr. ♁ grviij.
Spir. ⊕ dulc. ℨß.
Syr. de Cinamom. ℨiß.
Cort. Aurant.
Citr. aa. ℨj.
M. F. Potio, S.

öffters

öffters ein paar Löffel voll zu geb[e]n (C. T. Th. der Geſ. p. 374.)

Aliud.

℞. Aqv. puleg.
Meliſſ.
Origan.
Lil. alb.
Menth. aa. ℥j.
Cinamom. c. v. ʒß.
Spir. ⊖ dulc. ʒj.
♂ diaphor. ℈ii.
⊖ depurat. ʒß.

M. F. Potio, edulc. c. Syr. Papav. rhæad. ſ. q. D. S. Stündtlich 1. Löffel voll. (F. vern. Med. p. 321.)

Liniment.

℞. Ol. Lumbric. terreſtr.
Lauri,
Chamomill.
Aneth. aa. ʒß.
Axung. Caſtor. ℈j.
M. F. Linim. S.

Aeuſſerlich den Leib damit zu ſchmieren. (ibid. Aut. p. 486.

Noch ein Haußmittel.

Fülle eine Blaſe mit Ol. Chamomill. & Lil. alb. mache es in ſiedenden Waſſer warm, und lege es über. Wenn die Nachwehen in die Schenckel gehen, ſo feuchte ein Tuch in das Blut ſo von der Kindbetterin gangen, und ſchlag es über.

Item.

Siede Hb. Roriſmar. in Wein, und lege es warm über den Leib.

Item.

Gib ein wenig Rad. Galang. pulv. ein; Es ſtillet den Schmertzen und Reiſſen des Unterleibes, und Gedärme, auch die Schmertzen nach der Geburt.

Cap. II.

Von der Mutter-Colica nach der Geburt.

(Anmerckung.)

Solches iſt wohl mit denen Nachwehen meiſt eins, oder doch mit einander verwickelt; Jedoch kan man diejenigen Mittel gebrauchen, wel-

welche in dieſes II. Theils II. Buch, Cap. III. vom Schmertzen oder Wehe der Mutter, p. 986. verordnet worden.

Sonſt thut gut dieſes

Cataplaſma.

℞. 3. oder 4. Zwiebeln, ſiede ſie in Waſſer, und ſtoſſe ſolche hernach in einen Mörſer, thue darzu:

Flor. Chamomill.
Sem. Cumin. aa. Mj.
Lini,
Farin. hord. aa. q. ſ.

Stoſſe alles zuſammen, zu einem Cataplaſma, ſtreiche ſolches auff ein Tuch, und lege es alſo warm auff den Nabel, und ſo es trucken worden, erfriſche es wieder, mit dem Waſſer darinne die Zwiebeln gekocht worden, und legs wieder über.

Uberſchlag.

℞. Piper. long. pulv. q. j.

Klopffe es mit 2. oder 3. Eyern wohl untereinander, hernach nim̃ Hanff, wie man ihn ſpinnet, lege ſolchen rund auff einander, wie einen Teller, in der Dicke wie ein Finger, darnach dieſes Weiſſe von Eyern ſammt dem Pfeffer auff eine Kohl-Pfanne geſetzt, und den runden Schild von Hanff herein geleget, und ſolchen ſtets darinne umgewendet, damit das Eyweiß nicht hart davon werden könne.

Dieſes ſoll man der Frauen fein warm auff den Nabel legen, doch daß man zugleich mit der Hand der Mutter wiederum an ihren Ort helffe. (L. Burgois, Hebammenb. P. II. p. 70.)

Noch ein Haußmittel.

Nimm das Weiſſe von Hühner-Koth, und gibs in Wein zu trincken.

Item,

Nimm ein wenig Rad. Galang. pulv. ein.

CAP. III.

Von dem Auffſteigen der Mutter nach der Geburt.

(Anmerckung.)

Zu dieſem Ubel brauchet man übelriechende Sachen, als Bibergeil, Rebhühner und Pfau-Federn; Die Schenckel und Waden ſollen mit

mit rauhen warmen Tüchern wohl unter ſich gerieben und gebunden wie auch daſelbſt hin, und auff den Nabel trockene Ventoſen geſetzt werden.

Sind dergleichen Mittel nicht zulänglich, ſo kan man im andern Theil, und im andern Buch Cap. IV. p. 997. ſqq. ſich mehr Raths erhohlen.

Cap. IV.

Von der Zurückhaltung oder Zurückbleibung der Nachgeburt, Secundinarum retentio genannt.

(Anmerckung.)

Die grauſamen Symptomata welche ſich hierbey finden, ſind unerträglicher Schmertz und Reiſſen, innerliche Faulniß, hefftige Verblutungen, böſe Fieber, Raſerey, und endlich folget der Todt.

Die Nachgeburt pfleget auff eine zwiefache Art anzuhangen, ſie bleibet entweder noch feſt mit dem Utero verbunden, oder iſt ſchon von deſſen Seiten loß. Die Urſach aber dieſer Zurückbleibung iſt mancherley, bald wird eine unzeitige Zerreiſſung der Nabelſchnur angeführet, bald kommen hefftige Gemüths-Bewegungen hervor, bald ſtinckende und übelriechende Sachen, bald eine ſchleunige Erkältung, kalt trincken, und dergleichen.

Bey ſo geſtallten Sachen hat eine Hebamme nöthig, daß ſie mit der mit Ol. Amygdal. oder einer andern Fettigkeit beſchmierten Hand in den Uterum fahre, und die noch anhängende Secundinam mit den Fingern gantz gelind löſe, oder die ſchon gelöſete vorſichtig heraus ziehe. Doch aber iſt zuweilen das Orificium Uterinum alſo beſchaffen, daß es ſich gleich nach der Geburt ſchlieſſet und zuſammen ziehet, dahero iſt drauff zu ſehen, daß der Uterus wieder geöffnet werde; Solches kan durch Ungventa, Räucherungen, Sternutatoria &c. geſchehen, wovon D. Woyt in ſeiner Schatz-Kammer, p. 853. Anweiſung thut.

Inſonderheit werden die treibenden Artzneyen *recommendiret*, e. g. folgendes

Pulver.

℞. Ciner. Urachi infantis, ℥ij.
Cinamom.
Galang.
Piper long. aa. ℥j.
Sem. Lavendul. ℈iv.
F. Pulv. S.

mit

mit ▽ Sabin. vel Artemiſ. einzunehmen. Dieſes Pulver wird kräfftiger gehalten, wenn man noch Confect. Alkerm. Myrrh. und Caſtor. darzu thut. (Woyts Schatz-K. p. 853.)

Aliud.

℞. Caſtor.
Myrrh.
Storac. liqv. aa. ℈j.
Ariſtoloch. rot.
Cinamom. aa. ℈ß.
Agaric. trochiſc. ʒß.
Diagryd. grv.
Croci,
Sabin.
Siler. montan. aa. griv.
Aſæ fætid.
Opij thebaic. aa. grvj.
F. Pulv. ſubtiliſſ. (ibid. Aut. p. 854.)

Aliud.

℞. Cumin. ʒß.
Succin. ℈j.
Das Gelbe aus den weiſſen Lielien, Pj.

Mache alles zu einem ſubtilen Pulver, und gibs mit warmen Krauſemüntz-Waſſer ein.

Aliud.

℞. Sem. Aqvileg. ʒß.
Das Gelbe aus weiſſen Lielien, ℈j.
Croc.
Flor. Macis, aa. ℈ß.
F. Pulv.

Gibs auff 2. mahl, bald auffeinander, in Wein, darinne Poley und rother Beyfuß geſotten worden, zu trincken. Streiche auch zugleich das Gelbe aus den Lielien, mit gelb Veilgen-Oehl vermiſcht, in den Nabel.

Ol. Succin.

gtj. der Frauen eingegeben, thut auch gut; wie auch dieſes

Oehl.

℞. Cheyeri,
Das Gelbe aus den weiſſen Lielien, aa. q. ſ.

Thue

Thue ſolches zuſammen in ein Glaß, geuß darauff friſch Baum-Oehl, ſtelle es an die Sonne, darnach ſiede es über einem linden Kohlfeuer, und zwinge es durch ein leinen Tüchlein aus.

Dieſes Oehl lege der Frauen mit ein wenig Baum-Wolle, warm, über den Nabel, mache auch zugleich ein Säcklein von leinen Tuch, fülle daſſelbige mit Majoran, Raute, und rothen Beyfuß, ſiede es in guten Wein, und lege es ausgedruckt, ſo warm es zu erleiden, über den Nabel, wenn du zuvor das Oehl darein geſchmieret; Gib ihr auch ein Träncklein Aqv. Lil. alb. c. ſuccin. pulv. zu trincken.

Potio.

℞. ▽ Criſp. Menth. ℔j.
Puleg. ℥iv. M.

Man giebet ſolches der Frauen 3. Tage nach einander, alle Tage ℥iv. auff 3. mahl, nehmlich frühe, um Veſperzeit, und gegen Schlaffen; mache auch dabey ein Säckgen von Krauſemüntze, und Poley, und koche es in Wein, und lege es auff den Bauch, ſo warm es zu erleiden.

Decoct.

℞. Hb. Anagall. terreſtr.
Molochia ſerapion.
Ariſtoloch.
Myrrh.
Piper. aa. q. ſ.

coqv. c. aqv. ſ. vel Vin. (H. Geh. der Jungferſch. p. 282.)

Rauch.

℞. Sterc. Columb.
Caſtor.
Myrrh.
Opoponac. aa. q. j.
M.

Wirffs auff Kohlen, und laß den Rauch davon der Frauen an Leib gehen.

Mit Pferde-Koth geräuchert, treibt die todte Frucht und Nachgeburt auch fort. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 160.)

Bähung.

Siede Knobloch und Zwiebeln in Wein; Bähe und beſtreiche den Bauch damit, ſo zeucht es die Secundina aus.

Noch ein Hauß-Mittel.

Gieb der Patientin ʒß. von einer mit der Galle gedörreten und gepülverten

ten Aals-Leber, in weiß Lilien-Waſſer ein; ſolches wird die Excretionem ſecundinæ leicht befördern. (C. T. Zh. der Geſ. p. 357.)

Item.

Nim eines Hellers ſchwer Fol. Puleg. ſylv. und gibs in Waſſer ein. Laſſe ſie auch die Frau damit reiben und räuchern. (H. Geh. der Jungferſch. p. 281.)

Item.

Succ. Artemiſ. expr. mit warmen Wein getruncken, treibet die Nach-Geburt und todte Frucht. (J. Schmidt.)

Item.

Die Seele von einem Heringe mit einer Erbs-Brühe oder Stückwurtz-Waſſer mit ein wenig Saffran eingeben, treibet auch die Nach-Geburt.

Item.

Das Brechen befördert auch die Nach-Geburt. Man kan ℥ij. Ol. oliv. oder einen Becher voll laues Waſſer geben.

Cap. V.

Wenn die Lochia nach der Geburt zu wenig oder gar nicht flieſſet.

(Anmerckung.)

Wenn der Fluß entweder von ſich ſelbſt, oder von übler Wartung geſchwinde ausbleibet, ſo brauchet man zertheilende Medicamenten, und die der Fäulniß wiederſtehen, inmaſſen der Fluß ſchwerlich ordentlich wieder kommet, doch kan man ſein beſtes behutſam verſuchen. **Es thut aber gute Dienſte** folgendes

Pulver.

℞. Sperm. Cet. ʒj,
Lap. Cancr.
♂ diaphoret. aa. ℈ij.
Cort. exterior. Aurant. ℈j.
M. F. Pulv. div. in 6. Doſ. S.

Alle Tage 2. Pulver in warmer Brühe zu geben.

Das *Antiſpasmodi***ſche Pulver** darzwiſchen zu geben, kan auch nicht ſchaden.

Auch iſt was gutes folgende

Mixtur.

Mixtur.

℞. Eſſ. Alexipharm. D. Stahl. ℥iij.
Myrrh. ʒß.
Croc. ℈.
Spir. Nitr. dulc. gtxxiv.
M. D. S.

Früh und Abends 30. Tropffen. (F. v. Med. p. 322.)

Aliud.

℞. Tinct. Bezoart. Michael.
Eſſ. ſcord. aa. ʒij.
M. D. S.

Wie das vorige zu gebrauchen. (ibid. Aut. l. c.)

Elixir propriet. Paracelſi. It.
Eſſ. Carminat. c. Liqv. ⊖ volat. ♀ri fact.

Sind die vornehmſten Stücke die Lochia zu befördern. teſt. D. Ettner Unvorſ. Hebamme, p. 677.

Decoct.

℞. Rad. v. aperient. aa. ℥j.
Fol. Betonic.
Endiv.
Capill. ven aa. Mj.
Schænanth. Pj.
Sem. Fænicul.
Aniſ. aa. ʒj.
Cicer. rubr. ℥ß.
coqv. in Cereviſ. ſecund. ℔iß.
Colat. adde
Aqv. Cinamom. ℥ij.
Syr. de v. Rad. aperitiv. ℥iij.
M. D. S.

Eröffnender Tranck, täglich 3. mahl, ein Wein-Glaß voll zu trincken. (H. Kl. und Luſt. Med. p. 353.)

Man kan auch trincken von dieſem

Säcklein.

℞. Rad. Eryng.
Hb. Roriſmar.
Sem. Carv.

Flor. Macis,
Malv.
Cinamom. aa.
Incif. & contuſ. F. Species zum Säckgen ins Geträncke zu legen.

CAP. VI.
Von der allzu ſtarck und überflüßig flieſſenden Lochia.
(Anmerckung.)

WEnn der Fluß ſo hefftig, daß man beſorgen muß, die Frau möchte in Lebens-Gefahr gerathen, ſo muß er angehalten werden, doch ſo, daß er nicht gäntzlich auffhöre, ſondern noch etwas flieſſe. Man kan erſtlich nur analeptica, und wenn dieſe nicht helffen wollen, gelind anhaltende Sachen geben, und im Fall der Noth mit ſtärckern fortfahren.

Es iſt was gutes zum gelinden Verſuch, folgendes

Pulver.

℞. *Vitell. Ov.* hart geſotten, N. ij. ad. iij.

Hacke ſolche gar klein, und thue eine zerſtoſſene Muſcat-Nuß darzu, und ℥j. zerſtoſſenen Calmes; dieſe 3. Materien thue zuſammen in ein thönern verglaſtes reines Tieglein, ſetze es auff ein wenig Kohlen, laß die Materie (welche während der Feuchtigkeit umgerühret werden muß, damit ſie nicht *anbrenne,*) gantz trocken werden, ſtoß zu Pulver, und hebe es auff, zum Gebrauch.

Doſ. iſt ʒß. in rothen Wein, oder alten Roſen-Zucker, (wenn ſie es vertragen können,) zur Zeit der Noth gegeben. Es bringet keinen Schaden, denn es adſtringiret nicht. (Ettn. Unv. Hebamm. p. 130.)

Aliud.

℞. Magiſt. Corall. ʒj.
Rad. Tormentill.
Bol. armen.
C. C. ſ. ign. aa ℈j.
F. Pulv. D. S.

Pulver gegen den Blut-Fluß, davon ℈j. in dem in dieſem Capittel, p. 1144. (des Autoris verzeichneten Tränckgen) zu geben. (H. Kl. und Luſt. Med. p. 353.)

Aliud.

℞. Corall. rubr. ppt.
Spec. de Hyacynth. aa. ʒj.

Smaragd.

Smaragd. ppt. ℈j.
Lap. Hæmatit. ppt. ʒß.
Pulv. Terr. Catechu. ℈ß.
Cinnabr. ♁ grviij.
M. pil. de Cynogloſſ. grv.

M. D. S.

Täglich 3. mahl, ℈j. auff einmahl. (F. v. Med. p. 321.)

Aliud.

℞. *Corall. rubr. Pulv.*
C. C. ppt.
Margaritt. ppt. aa. ℈j.
☉ hungar. raſp. & ſubtiliſſ. pulv. ℈j.

M. D. S.

Pulver auff 3. mahl, in rothen Wein zu geben, und ſtreiche der Frauen zugleich etwas Ol. Nuciſt. um den Nabel. Es dienet in der höchſten Gefahr.

Aliud.

℞. *Margarit. ppt.*
Corall. r. aa. ʒj.
Lap. Hæmatit. ppt.
Terr. ſigillat. aa. ʒiß.
Rad. Cervicar. N. j.

M. D. S.

Pulver, davon eine gute Meſſerſpitze voll der Patientin eiligſt einzugeben. (D. Grüling.)

Aliud.

℞. Corall. r. ppt.
Margarit. ppt. aa. ʒj.
M. F. Pulv. divid. in 2. p. aqv. S. in Wein zu geben. (J. Schmidt.)

Electuarium.

℞. Lap. Hæmatit. ppt.
Bol. armen.
Sangv. dracon.
Rad. Tormentill.
Mumiæ,
Sem. plantag.
Gran. Citr. aa. ℈j.

Corall. r. ppt.
Margarit. aa. ʒß.
Sachar Roſar. antiqv. ℥ij
F. Electuar. S.

Offt ein paar Meſſerſpitzen voll zu nehmen. (ibid. Aut.)

Mixtur.

℞. Eſſ. Millefol.
Tinct. Corall. aa. ʒj.
Eſſ. Theriacal. anodyn. gtvij.
Tinct. Terr. Catechu. ℈ij.
M. D. S.

Täglich 3. mahl, 30. Tropffen. (F. v. Med. p. 321.)

Potio.

℞. ▽ Cichor.
Plantag.
Flor. Tiliæ.
Ceraſſ. nigr.
Carduiben.
Millefol. aa. ℥j.
Tinct. Corall. c. Spir. Cord. Cerv. ʒj.
♀ vitriolat. ℈j.
♁ diaphoret. ʒß.
⊕ depuratiſſ. ℈ij.
Cinnabr. ♁ grvj.
M. F. Potio.

Aciduletur acetoſitate acri, oder clyſſo ♁ ſ. q. wollen ſie es lieber ſüſſe haben, edulcerire man es mit Syr. Chærefolij ſ. q.) ibid. Aut. p. 320.)

Aliud.

℞. ▽ plantag.
Nymph.
Roſar. aa ℥j.
Syr. de Roſis Sicc. ℥ß.
⊖ prunell. ʒj.
Sangv. dracon. ℈j.
M. D. S.

Blut ſtillendes Tränckgen, auff etliche mahl zu nehmen. (Hellw. Kl. und Luſt. Med. p. 354.)

Noch

Noch ein Haußmittel.

℞. Rad. Tormentill. und eine gebratene Muſcat-Nuß, ſtoſſe ſolche gar klein, und gibs der Frauen auff 2. mahl ein, in einer guten Brühe, oder mit rothen Wein, und laſſe ſie ein paar Stunden allezeit drauff faſten. Lege ihr auch ein Leinen Säcklein mit Buchbaum-Mooß gefüllet, und in Wein geſotten, ſo warm es zu erleiden, über den Leib, zwiſchen die Brüſte aber ein doppelt leinen Tuch, mit Eßig angefeuchtet.

Item.

Henge einen Bufonem exſicc. der Frauen, in ein leinen Tüchlein genehet, unter die Achſel, daß es bey ihr erwärme. D. Coſchwitz bezeuget, daß es vielen geholffen.

Item.

Nimm das Geblüt der Frauen, dörre es auff einen glüenden Ziegel, miſche es mit ein wenig Saltz, gib offt davon ein, es hilfft! Man kan auch das Pulv. ſympathet. Dygbi, jedoch mit Vorſichtigkeit gebrauchen.

Item.

Aeuſſerlich am Halß und um die Hände ſoll die Frau rothe Corallen, Sanickel, und Blutſtein tragen, die Arme und Schultern ſoll man mit breiten Bändern hart binden, ſonderlich den Gold-Finger lincker Hand, mit rother Flock-Seiden, bald nachlaſſen, bald wieder binden.

CAP. VII.

Von dem weiſſen Fluß, wenn ſich der nach der Geburt einfindet.

(Anmerckung.)

Eine ſolche Frau ſoll beſtändig von præparirten Hirſchhorn, Maſtix, und Roßmarien trincken, und dañ und wann gebrauchen, folgendes

Bad.

℞. Rad. Biſtort.
⊖ Commun.
Alum. aa. q. ſ.

Koche ſolches mit genugſamen Waſſer, und bade darinne in einer Stuben, den Rücken nach den warmen Ofen gekehret:

Sollte man was mehres nöthig haben, ſo kan man in dieſes andern Theils, andern Buch, Cap. XXVI. p. 1060. ſich Raths erhohlen.

Cap. VIII.

Wenn eine Frau nach der Geburt ihr Waſſer nicht halten kan.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall begegnet leichtlich denen Kindbetterinnen, welche ſchwere und harte Geburten ausgeſtanden, dadurch die grauſame Schmertzen der benachbarten Theile der Sphincter Veſicæ gleichſam gelähmet, oder wenigſtens relaxiret worden, daß derſelbige nicht mehr ſein Amt verrichten, und den Blaſen-Halß zuſchlieſſen kan; Solcher Zufall, wenn er von der Relaxation des Muſculi herrühret, kan mit nachfolgenden Medicamenten, und welche zugleich etwas anziehend ſeyn, wohl geholffen werden. Iſt aber eine würckliche Lähmung oder Paraliſis vorhanden, ſo iſt die Cur derſelben ſchwer, inſonderheit wenn die Patientin nicht mehr jung iſt, doch ſoll man dieſelbige vornehmen, mit in- und äuſſerlichen Mitteln, welche dem Schlag-Fluſſe zu wiederſtehen beqvem ſeyn, und im erſten Theil, im erſten Buch, Cap. XIII. p. 69. ſeqq. verzeichnet ſeyn.

Bey dieſem Zufall aber thut gut folgender

Wein.

℞. Flor. Tiliæ,
Hb. Pyrol.
Alchimill. aa. Mj.
Artemiſ.
Veronic.
Betonic.
Rad. verbaſc. (welche nicht geſchoſſet hat.)
aa. Mß.

Binde alles fein lucker in ein weiß leinen Tüchlein, und gieſſe 2. Kannen Wein drauff.

Die Weiber trincken davon 4. Tage, darnach wird wieder ein friſcher Wein gemacht, und damit angehalten, biß Beſſerung erfolget.

Auch kan gebrauchet werden, dieſes

Ungvent.

℞. Ungv. Nervin.
alb. Camphorat. aa. ℥j.
Spir. Lumbric. terreſtr.

Spir. ⊖ ✳

⊖ ✻ aa. ℈j.

M. F. Ungv. (F. vern. Med. p. 466.)

Aliud.

℞. Axung. Can. ℥ij.
Thur.
Benzoin.
Storac. calam.
Oppoponac.
Macis, aa. ʒj.
Ol. Nuciſt. expr. ʒß.
Pingv. Anſer.
Ceræ, aa. q. ſ.

M. F. Ungv. (T. a. G. Zh: der Geſ. p. 377.)

Bad.

℞. Hb. Beton.
Rorismar.
Salv.
Puleg.
Origan.
Fol. Laur.
Lupul. hiſpan. aa. q. j.
Aqv. ſimpl. coqv.

Bade die Frau darinne, und nach dem Bade laſſe ſie ſich mit obigen Ungvent ſchmieren. (ibid. Aut. l. c.)

Cap. IX.

Wenn einer Frauen nach der Geburt der Mutter-Mund offen ſtehen geblieben, ſich darein die Winde verſamlet haben, welches die Empfängnis verhindert.

(Anmerckung.)

Es können böſe Hebammen, wenn ſie die Mutter nach der Geburt nicht wohl ſchlieſſen, das Orificium offen behalten, wodurch der Uterus als eine Paucke von eingehenden Winden auffgetrieben wird, und alſo zu groſſer Verdrießlichkeit der armen Frauen, verbleibet; Da kan nun kein Saamen hafften, ſondern gehet mit der Weiblichen Zuſammen-miſchung

miſchung mit einander wieder fort, und bey dieſem Zuſtande wird der Mann mehr Ergötzlichkeit haben, als die Frau, allein es bleibet nichts.

Dieſem Zufalle nun zu rathen, kan, wenn es noch anfänglich durch das Schlieſſen, wenn die Frauens im Bette die Füſſe Creutz-weiſe übereinander geſchlagen, einige Tage liegend verbleiben, ſolcher remedirt werden; Sollte es aber einige Zeit angeſtanden haben, werden dieſe Anſtöſſe durch gebührende Ausreinigung des Leibes, und hernach durch Bäder, und zwar erſtlich mit erweichenden Bädern, von Pappeln, Hufflattig, Chamillen, Melotten, nebſt Venediſcher Seiffe, nach dieſem aber mit anziehenden und anhaltenden Bädern, von Verbaſco, Millefolio, Roſmarin, Flor. ſtachat. Plantag. Meliſſ. &c. nachdem ſolche wohl gekocht, und einige Tage nacheinander adhibiret worden, gehoben; Worauff die Frau allezeit eine Stunde und was länger im Bette bleiben ſoll. Man kan auch nach dem Bade gebrauchen dieſes

Oehl.

℞. Ol. Aneth.
Rut.
Chamomill.
Carv. deſt.
M. S.

Ol. den Leib warm damit zu ſchmieren. Wenn ſie hernach ihren Liebſten brünſtig umfaſſen, und nach geſchehener Careſſirung fein ſtille, und mit dem Unterleibe etwas höher als mit dem Oberleibe liegen, ſo werden ſie guten Effect empfinden.

Auch wird nöthig ſeyn, wenn der Geliebte die Careſſen thut, daß die Frau in jede Hand einen Adlerſtein nehme, und ſelbige in währender Ruhe in einer Stunde nicht aus den Händen laſſe. Wer einen Adlerſtein auff den Nabel der Frauen binden, oder bald nach der Careſſe daſelbſt hin einen Laßkopff ſetzen will, dem ſtehet es frey. Genug aber daß der Adlerſtein den Saamen anhält, und kan es jedes probieren.

CAP. X.

Von der Geſchwulſt des Leibes, der Mutter, und der Füſſe der Sechswöchnerinnen.

(Anmerckung.)

DJe Geſchwulſt des Leibes und der Schaam-Theile, ſo ſich nach der Geburt finden, kommen von der groſſen Ausdehnung ſo in währen-

der

der Geburts-Arbeit durch eindrängen des Kindes dieſe Theile betroffen, wodurch ein groſſer Schmertzen, und folglich ein ſtarcker Zufluß des Geblüts und anderer Feuchtigkeiten in dieſe Theile verurſachet worden; Dannenhero offtmahls nöthig iſt, vor dieſe Zufälle Rath zu ſchaffen, und demſelben abzuhelffen, um ſo viel mehr, weil ſich leichtlich eine Entzündung dieſer Theile einfinden kan, welcher vorzukomen, man gantz wohl thut, wenn man Schmertz-ſtillende und zertheilende Auffſchläge appliciret, jedoch ſoll man ſich gleich anfangs hüten, daß man nicht Adſtringentia darzu nehme, weil dieſelben den gebührenden Fluxum Lochialem in etwas, wo nicht gäntzlich zurücke halten würden.

Die Geſchwulſt der Füſſe, welche insgemein ſchon vor der Niederkunfft der Weiber pfleget da zu ſeyn, verliehret ſich meiſtens nach der Geburt ſelbſt, deshalben man eben nicht nöthig hat, Mittel dafür zu gebrauchen.

Vor die Geſchwulſt des Leibes iſt der Tartarus Vitriolatus, wie ſolchen D. Agricola in ſeinen Anm. über Poppij Chym. Artzn. P. III. p. 5. zu bereiten lehret, ein treffliches Medicament.

Es dienet aber auch vor dieſe Geſchwulſt nachfolgendes

Decoct.

℞. Lign. Chamæpith. exciſ. Mj.
Rad. Liqvirit.
Helen. aa. ℥ß.
Cinamom. ʒij.

Dieſes alles ſiede in einem Maaß Wein, und einen halben Maaß Waſſer zwey Finger breit ein. Es dienet denen Weibern, welchen im Kindbette der gantze Leib geſchwollen; Sie ſoll Abends und Morgens einen guten Trunck thun, und allezeit 2. Stunden drauff faſten.

Auch kan man äuſſerlich brauchen dieſes

Cataplaſma.

℞. Farin. fabar.
Hord. aa. ℥iij.
Flor. Chamomill.
Hb. Abſinth.
Artemiſ. pulv. aa. ℥j.

Vermiſche es mit genugſamen Wein, daß es wie ein Teig werde, und lege es fein warm über die Geſchwulſt.

Bähung.

℞. Rad. Altheæ,
Hb. Malv.

Hb. Chærefol.
Hord.
Sem. Lini, aa. q. j.
Aqv. ſimpl. q. ſ. coqv. S.

Bähung, die Schaam-Theile fleißig damit zu bähen.

Cap. XI.

Von dem eingefallenen ſtreiffigten und runtzlichten Bauch, welcher offt nach der Geburt folget.

(Anmerckung.)

WEnn von groſſer Ausdehnung der Unter-Bauch, der zuvor gantz glatt und gewölbet war, nach geſchehener Geburt einfält, Streiffen und Runtzeln bekomt, auch gleich einem Sack abhänget, da bekümmern ſich die guten Weiber, wie ſie ſolchen doch wiederum in die erſte Feinigkeit bringen, und ihren Männern gefallen möchten. Denen gebe ich den Rath, daß ſie ein weiches ausgearbeitetes Hunde-Fell über den Bauch legen, den Bauch zuvor aber mit Mandel-Oehl einſchmieren, denn ſo lange die Schwierungen gehen, muß man keine anhaltende Mittel brauchen, damit dieſelben nicht zurücke gehalten werden, nach dem zwantzigſten Tag, und wenn die Schwierungen zum Ende kommen ſind, kan die Heb-*Amme* ein Bad von rothen Feld-Roſen, Granat-Schalen, Eicheln, Cypreſſen, Wegebreit, Roßmarien machen, ein wenig Alaun hernach darinne zergehen laſſen, und alſo die Sechswöchnerin dem Gebrauch nach einſetzen, darinnen neßlich nicht länger als eine Viertheil-Stunde ſitzen laſſen, hernach ins Bette legen, und mit einer weichen Qvele den Bauch ein wenig zuſammen ziehen, wenn nun die Sechswöchnerin aus den Wochen iſt, und die Unkoſten ein natürlich warm Bad zu gebrauchen, auffwenden kan, denen recommendire ich das Carls-Bad. It. das Hirſchberger und Landecker Bad in Wannen, da wird ſie, wenn ſie einer guten Diæt ſich bedienet, ihres Wunſches gewähret werden. (D. Ettner unvorſicht. Hebamme, p. 707.)

D. Nic. Venette, in in ſeinem **Buch von Erzeugung der Menſchen**, p. 97. **hat es auff folgende Art**: Man nimmt 40. Stück Schöps-Füſſe, deren Knochen man entzwey ſtöſſet; und wenn man ſie darauff in einer genugſamen Qvantität Waſſer wohl geſotten, nimmt man mit einem Löffel oben dasjenige weg, was auffſchwimmet; hierzu muß man ℥ij. Sperma ceti thun,

thun, ℥ij. friſch Speck und Schmeer von einen Schweine weiblichen Geſchlechts, auch ſo viel ungeſaltzene Butter; dieſes alles hernach in einem verglaſurten irdenen Topff ſchmeltzen laſſen, und wenn die Salbe kalt worden, wäſchet man ſie mit Roſen-Waſſer, biß ſie weiß wird. Nach dieſem thut man ſie in eine verglaſurte Büchſe, ſich derſelben nach Nothdurfft zu gebrauchen.

Wenn nun die Perſon ſich dieſes Mittels bedienet, ſoll ſie über den Bauch ein Hunde oder Ziegen-Fell legen, welches auff die Art bereitet, wie man ſonſt das Fell d'occagne zu nennen pfleget, und von ſüſſen Mandeln, Hyperico*n* und myrtill. iedes ℥ij. nehmen. Dieſe Oehle muß man hernach mit Roſen-Waſſer waſchen, und, wenn ſie alſo zurecht gemacht, muß man eines von dieſen parfumirten Fellen, welche man gemeiniglich aus Spanien oder Italien bringet, damit ſalben. Damit muß man es eine gantze Nacht feuchte laſſen werden, und den Morgen drauff ſtarck zwiſchen den Händen, eine gute Stunde lang reiben, nachgehends zwey gantzer Tage an die Lufft hängen, wo die Sonne nicht hin ſcheinet, und damit das Maaß vom Bauche nehmen, ſolches darnach zuſchneiden, worauff man ſolches vornehmlich in der Nacht aufflegen. Wenn etliche Wochen vorbey, und die Falten nicht ausgehen, muß man Myrrhen-Oehl nehmen, welches, weil es die Haut gelinde machet, die Flecken mit groſſer Macht weg nimt, ohne daß es den geringſten Schaden thut. Wenn man aber dieſes Mittel noch ſtärcker haben will, kan man zu dieſem Oehle noch Citronen-Safft, und ein wenig ⊖✳ thun, und durch eine ſtarcke Bewegung eine Salbe daraus fertig machen.

Cap. XII.

Von denen Kröpffen, welche von ſtarcken Drücken und Athen anhalten nach der Geburt ſich äuſern.

(Anmerckung.)

Ich rathe einer ſolchen unglücklichen Perſon, daß ſie Anfangs nichts anders brauchen ſolle, als ein ſauberes geſchmeidiges Tüchlein, ſelbiges mit Maſtix anräuchern, und es alſo an Hals binden, und zuſehen, ob es nicht von ſelbſt wieder vergehen wolte; ſo leicht laſſe ſich etwas ſowohl inn- als äuſerlich zu brauchen, nicht bereden, denn aus einem kleinen Hocker ſonſt ein groſſer Kropff erwachſen kan.

Doch *recommendire* ich die *Scrophilaria* mit *Marrub. alb.* in Waſſer gekocht, täglich zweymahl davon getruncken, und den Hals damit äuſerlich warm gewaſchen. Welche die Glückſeligkeit haben, und von einem wunderthätigen Menſchen können angerühret werden, die laſſe ihr den Hals mit der Hand überſtreichen.

Solte aber nach dem Gebrauch vorerwehnter Sachen der Kropff ſich vergröſſern, ſo wird ein vorſichtiger Medicus, der Hülffſuchenden ſchon getreulich beyſtehen, und wo nur möglich Rath und Hülffe ſchaffen, ꝛc.

Cap. XIII.
Von dem Brechen und Unwillen des Magens.
(Anmerckung.)

Wenn eine Wöchnerin die Speiſen nicht bey ſich behalten kan, und wegen übler böſen Feuchtigkeiten im Magen ein Brechen zugegen, ſo ſoll mans nicht gleich ſtillen, ſondern verſuchen, daß man ſie mit gelinden Mitteln unter ſich führe.

Hierzu dienen am allerbeſten die gelinden laxierenden Mittel, von Rhabarbar, Sennes-Blättern, Manna, Wegwart, und Roſen-Syrup, derohalben man ein gelindes Infuſum auff folgende Art verfertigen kan.

Potio.

℞. Rhabarb. opt. ʒß.
Fol. Senn. ſ. ſ. ʒj.
Mann. calabr. ʒij.
affund. ▽ ſimpl. fervent. ℥j. S.
Colat. ℥üß. adde
Syr. de Cichor. c. Rhabarb.
Roſat. ſolut. aa. ʒiß.
M. S.

Potio, auff ein mahl warm zum laxieren auszutrincken. (C. T. Zh. der Geſ. p. 377.)

Cap.

Cap. XIV.
Von dem Blut-Ausbrechen der Wöchnerinnen.
(Anmerckung.)

Wo ſich dieſes findet, mag man nur gleich nach dem Fluxu Lochiorum fragen, weil ſich das Blut-Brechen ſelten ohne vorgegangenen Irthum dieſes Fluſſes finden wird, derohalben ſoll man jenes nicht ſofort ſtopffen, ſondern vor allen Dingen bemühet ſeyn, dieſen wieder in gebührenden Gang zu bringen, welches geſchiehet durch den Gebrauch derjenigen Mittel, welche in dieſem andern Theil, und andern Buch, Cap. V. p. 1007. **Wenn die *Lochia* nach der Geburt zu wenig oder gar nicht flieſſet**, angeführet worden.

Solte ſich aber die Lochia ſofort nicht wieder finden, hergegen der Vomitus cruentus ſtets anhalten, und die Wöchnerin abmatten, ſo kan man inzwiſchen dieſen, mit Nitroſis und Cinnabarinis zu unterbrechen ſuchen, alle Adſtringentia aber ſoll man weg laſſen.

Die Schenckel kan man unterwärts mit ſcharffen Tüchern reiben, und über die Knye Schröpff-Köpffe ſetzen.

Cap. XV.
Von dem Durchlauff der Wöchnerinnen.
(Anmerckung)

Solchen ſoll man nicht bald ſtillen, denn ſonſt würde auch die Lochia zugleich angehalten werden, ſondern man ſoll der Frau gute wohlnährende Speiſen, und abſtergirende Süpplein, von Gerſte und Haber-Grütze, it. dienliche Clyſtiere verordnen; den Leib mit Qvitten-und Maſtix-Oehl ſchmieren, und denn wenn die Zeit des gewöhnlichen Blut-Fluſſes vorbey iſt, und der Durchlauff noch ſtarck anhält, die Perſon mit ein wenig Rhabarbar und laxierenden Roſen-Syrup purgieren, auch hernach adſtringirende und ſtopffende Mittel, innerlich und äuſerlich, wie bey dem Durchlauff gebräuchlich, appliciren.

Zum Speiſen iſt Reiß, Buchweitzen, Grütze, Mandeln, Krafft-Mehl und dergleichen gut.

Cap. XVI.

Von Verſtopffung des Leibes bey Wöchnerinnen.

DEr Leib muß bey Wöchnerinnen allezeit offen ſeyn, welches geſchehen kan, durch Nitroſa. e. g. folgendes

Pulver.

℞. Nitr. depuratiſ. grv.
♀r. vitriolat. grij.
Cinnabr. ♁ grß.
M. D. S.

Täglich 2. ſolche Pulver zu nehmen. (F. v. Med. p. 486.)

Oleum.

℞. Ol. Amygdal. dulc.
Lil. alb. aa.
M. S.

Oehl, den Leib damit zu ſchmieren.

Clyſtier.

℞. Rad. Lil. alb.
altheæ, aa. ℥j.
Hb. Malv.
Flor. Chamomill. aa. Mj.
coqv. in ſ. q. Lactis,
℞. Decoct. colet. ℥vij.
F. Clyſtier. (F. vern. M. p. 487.)

Suppoſitorium.

℞. Sachar. albiſſ. ℥j.

Gieſſe ein wenig Roſen-Waſſer, darinne Traganth zergangen iſt, auff ſelbige, und mache eine Maſſa, formire daraus kleine Zäpfflein, lege ſolche auff ein Pappier, und hinter den Ofen, daß es in gelinder Wärme trockne. Ehe ſie noch nicht recht trocken ſind, ſo gieſſe auff die Spitze eines jeden Zäpffgens einen Tropffen deſtillirt Dill-Oehl, und laſſe ſie vollends trocken werden, denn hebe es in einem Glaſe zum Gebrauch auff.

Wenn eines ſoll adhibiret werden, ſo beſtreicht man ſolches mit ein wenig Mandel-Oehl, und appliciret es. Es dienet vor Verſtopffung und Winde, thun auch gemeßner Gröſſe nach, bey Schwangern, Sechswöchnerinnen, Kindern, und allerhand Perſonen gut.

Cap. XVII.
Von dem Milch-Fieber, Febris lactea genannt.
(Anmerckung.)

WAs das Milch-Fieber betrifft, ſo iſt es dasjenige, welches bey Antritt der Milch in den Brüſten die Sechswöchnerinnen angreifft: ſolches geſchiehet insgemein in dem dritten und vierdten Tag nach der Geburt, wenn ſich die Reinigung mindert. Bey dieſem Fieber findet ſich ein kleiner Schauer, und dann wieder Wärme und Durſt und Unruh, Schmertz um den Rücken und Schulter-Blätter, mit Auffqvellung und Hitze der Brüſte, die Reinigung aber flieſſet dabey gut.

Es iſt ein gantz gelinde Fieber, und währet ſelten über 3. oder 4. Tage, wird auch am öffterſten durch den Schweiß, ſelten durch eine gelinde Diarrhæa gehoben.

Im ſteten Schweiß zu bleiben, brauche man Sudorifera fixa, aus diaphoret. ſimpl. und martial. Lap. 69 C. C. uſt. Ebor. uſt. Terr. ſigill. Myrrh. ⊖ Abſinth. Carduiben. Sem. aqvileg. Napi &c. e. g. folgendes

Pulver.

℞. C. C. S. ign. ʒj.
♁ diaphoret.
Flor. ſulphur. aa. ℈j.
Myrrh. d. grxv.
⊖ Abſinth. grvj.
F. Pulv. S.

Schweiß-Pulver. (Woyts Schatz-K. p. 477.)

Man kan auch eine gute Eſſ. Alexipharm. und das Antiſpasmodiſche Pulver, täglich wechſels-weiſe gebrauchen.

Auch ſoll man gute Acht haben, daß die Milch in denen Brüſten nicht gerinne oder faule, woraus andere hitzige Fieber entſtehen können.

Cap. XVIII.
Von dem Frieſel der Wöchnerinnen, Purpura genannt.
(Anmerckung.)

AN dem Frieſel iſt meiſtentheils die überflüßige Hitze ſchuld, damit ſie denen Wöchnerinnen beſchwerlich fallen, wie auch die allzuhitzigen Medicamenta, und würden unter zwantzig kaum eine den Frieſel be-

kommen, wenn ſie nicht mit hitzigen Artzneyen tractiret würden. Ich wundere mich vielmahl, daß die Urſach nicht zu ergründen, warum das Frieſel denen Leipziger Wöchnerinnen ſo fatal, daß die meiſten daran ſterben müſſen. Es muß doch dieſer Ort eine gar beſondere Beſchaffenheit haben. Wenn unſere Wöchnerinnen ja den Frieſel bekommen, ſo tractiret man ſie, wie bey dem Milch-Fieber gemeldet worden mit dem Pulvere Antiſpasmodico und der Eſſ. Alexipharm. D. Stahls, nehmlich früh und Abends 30. Tropffen von der Eſſenz, und des Tages über 2. mahl von dem Pulver. Nur hat man dahin zu ſehen, daß die Patientin gebührlich warm gehalten werde, damit die kalte Lufft nicht ſchade, und der Frieſel zurück trete.

Kan man ſich aber in den Typum des Fiebers nicht finden, ſo iſt es beſſer, man gebe keine hitzige, ſondern temperirte Medicamenta, e. g. folgende

Potion.

℞. ▽ Flor. Tiliæ, ℥ij.
Scord.
Carduiben.
Flor. ſambuc. aa. ℥j.
Spir. nitr. dulc. ʒj.
Lap. 69 ppt. ℈ij.
♁ diaphoret. ℈iß.
⦶ depurat. ℈j.
Cinnabr. ♁ gr v.

M. F. Potio, edulc. c. Syr. acetoſ. citr. q. ſ. D. S. Stündlich 1. Löffelvoll.

CAP. XIX.

Von denen hitzigen Fiebern, und geſchwinden gefährlichen Kranckheiten derer Wöchnerinnen.

(Anmerckung.)

Die Fieber derer Wöchnerinnen entſtehen gemeiniglich entweder daß ſie ihre Reinigung zuwenig oder gar nicht haben, oder daß die Affter-Geburt entweder gantz oder zum Theil ſtecken geblieben, oder daß ſie viel böſe Feuchtigkeiten die Zeit über weil ſie ſchwanger geweſen, geſamlet.

Komt es von der unordentlichen Lochia, ſo muß man ſie in Ordnung zu bringen ſuchen; iſt es aber von geſamleten böſen Feuchtigkeiten, ſo kan man nach vollendeter Reinigung, welche meiſt in 21. Tagen vorbey den Leib geſchwinde evacuiren; im übrigen kan man wie in andern Fiebern verfahren,

nur daß man ſich vor ſehr kühlenden und ſauren Sachen hütet, als wodurch die Lochia und Reinigung leichtlich kan gehindert werden.

Wenn Weiber ohne Kinder zu ſtillen, Wöchnerinnen ſind, und wegen der überflüßigen Milch und Zufluß böſer Feuchtigkeit in hitzige Fieber fallen, dabey ſie verwirret reden und raſen, ſo iſt nichts beſſers, als daß man die Milch evacuire, und fleißig Clyſtiere brauche. Die Milch zu evacuiren kan man brauchen, eine Weichung von Roſen-Oehl und Wein-Eßig, it. von rothen Kohl-Blättern, über dem Feuer mürbe gemacht, und darüber noch ein Pflaſter von gemeinen Honig. (vid. L. Burgois, Hebammenb. P. I. p. 170.)

Wenn die Wöchnerin mit der Pleuritis überfallen wird, welche aus groſſen Seiten-Stechen, Hitze und etwas Huſten, oder Blut-Speyen zu erkennen, ſoll man ihr alſofort die Ader unten am Enckel derſelben Seiten da die Stiche ſind, öffnen, und hernach ein dienliches Clyſtier appliciren, und da das Fieber nicht nachlaſſen wolte, und die Zeit der Reinigung faſt vorbey wäre, ein gelindes Purgans verordnen.

Im übrigen kan man verfahren, wie ſonſt im Seiten-Stechen gewöhnlich, nur daß man nichts gebrauche, was die Reinigung der Wöchnerinnen verhindern könne.

Sonſt kan man mit guten Nutzen gebrauchen dieſes Pulver.

℞. Pulv. Bezoar.
Ungul. alc. aa. ʒß.
Camphor.
Theriac. cœleſt. aa. gr j.
Nitri, gr v.
M. F. Pulv. divid. in 2. p. aqv. S. abkühlendes Pülverlein, wovon eins auff einmahl zu nehmen.

Es dienet vor die Fieber der Wöchnerinnen, da ſie viel Wachen, Hitze und Durſt empfinden.

Potio.

Vid. im vorigen XVIII. Capittel, p. 1156. thut auch gut; wie auch dieſe

Emulſion.

℞. ▽ *Fontan. rec.* ℔ iij.
Furfur. tritic. elect. M j.
Laſſe beydes mit einander auffſieden, ſeihe es durch ein Tuch, darnach
℞. Amygdal. dulc. exc. ℔ß.
Stoſſe ſie gar klein, vermiſch ſolche mit dem vorigen Decocto, und drücke es durch, ſetze dieſe Milch in einem verdeckten Geſchirr in Keller, und damit ſie

deſto lieblicher werde, kan man ℥iß. biß ℥ij. Sachar. canar. albiſſ. darzu thun, und davon nach Durſt und Gefallen trincken.

NB. Statt der Kleyen nehmen manche auch gantzen Weitzen, und ſieden ſolchen mit dem Waſſer.

Es iſt kaum zu glauben, was ſolche Milch in den Fiebern die Hitze und Durſt ſtillet, auch dabey ſtärcket und nähret, ſonderlich bey Wöchnerinnen.

CAP. XX.

Wenn eine Sechswöchnerin nicht ſchlaffen kan.

(Anmerckung.)

Schlaffmachende Suppen von Mohn und Nüſſen gemacht, ſollen bey unruhigen Schlaffen denen Sechswöchnerinnen nicht gegeben werden, ſondern es iſt genug, wenn um den Schlaff zu procuriren, man ſie an denen Schläffen des Haupts beſtreichet, mit dieſem

Sälblein.

℞. Ungv. Alabaſtrin. q. ſ.
Ol. deſtill. aneth. gtv. ad gtvj.
M.

Starcke Schläge, groſſes Gethöne, hefftige Trennungen, und was einen mächtigen Knall und Schall gibt, ſind ſehr ſchädlich, denn ſie zerſtreuen bey denen ungewohnten die Lebens-Geiſter, verſtöhren die Ruhe, und erſchröcken das gantze Gemüthe einer ohnedem ſchwachen Perſon.

Des

Des andern Theils ſechſtes Buch.
Von denen Zufällen der Brüſte, bey Wöchnerinnen und andern.
Cap. I.
Von dem Mangel der Milch, Lactis defectus genannt.
(Anmerckung.)

DEr Mangel der Milch wird von der Zähigkeit des Bluts, mäßigen Speiſen und wenigen Trincken, Gemüths- und Leibes-Kranckheiten, wiedernatürliche Enge der Milch-Röhrlein, unterlaſſenen und nicht ſufficienten Saugen ꝛc. hergeführet.

Der Mangel der Milch wird erſetzet durch wohldauende und gute Nahrung gebende Suppen, als Fleiſch und Hühner-Suppen, darinne Peterſielge und Fenchel gekochet, it. lac. lunæ, pulv. Lumbric. terreſtr. Cryſtallor. mont. ſpecies diacryſtall. Mynſ. Spir. ⊖ ✳ aniſat. ol. deſt. Aniſ. fænicul. Carv. Dauc. &c. Inſonderheit dieſes

Pulver.

℞. *Cryſtall. opt.* ℥ß.

pulveriſire und reibe ſolchen recht klar und zart, nimm ferner:

Sem. Aniſ.
Fænicul.
Cumin.
Nigell.
Aneth. aa. ʒij.
Sachari, ℥ß. biß ℥j.
F. Pulv.

Es iſt nicht zu glauben was ſolches Pulver den ſtillenden Weibern, welchen die Milch zu wenig oder gar entgangen, vor Milch machet, ſo daß ſie auch recht in denen Brüſten fühlen, wie ſie gezogen kömmt. Es wird des Tages öffters eine Meſſerſpitze voll genommen. (H. Phyſ. & Med. Lex. p. 149.)

Aliud.

Nimm ein Kuh-Euter, koche es, und ſchneide es in dünne Scheiben, dörre es auff einem Bret, im Back-Ofen, ſtoſſe es zu Pulver, und beutele es durch.

℞. huj. pulv. ℔ß.
Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ℥ß.
Nigell. ℥j.
Sachar. ℥iij.
M. F. Pulv.

Davon brauchet man alle Tage in warmen Wein oder Bier, jedesmahl 3. Meſſerſpitzen voll. (T. a. G. Th. der Geſ. p. 392.)

Aliud.

℞. Sem. Aqvileg. alb. ʒij.
Floramor. ʒj.
Tab. manus xſti, ℥ß.
F. Pulv. S.

Täglich öffters zu nehmen.

Aliud.

℞. Sem. Aniſ.
Fœnicul. aa. ʒj.
Lact. Lunæ, ℈ij.
Cryſtall. ppt.
Pulv. Lumbric. terreſtr. aa. ʒß.
Ol. deſtill. aniſ. gtxij.
F. Pulv. S.

Milch-Pulver. (Woyts Schatz-K. p. 472.)

Aliud.

Wenn eine Frau unverhofft erſchreckt worden, und die Milch daher verſchwunden.

℞. Sperm. Cet. ʒß.
♁ diaphoret. ℈j.
Lact. Lunæ,
Lap. 69 aa. ℈ß.
Ol. deſtill. fœnicul. gtvj.
F. Pulv. (ibid. Aut. p. 473.)

Decoct.

℞. Hord. Mj.
Piſor. Mß.
Sem. fœnicul. el.
Aniſ. aa ʒj.
Cinamom. ʒß.

alles in ℔iij. Waſſer, biß auff ℔iiß. eingeſotten, ſo iſt es fertig. Hier-

Hiervon ſoll man die Frau nach Durſt etliche Tage nacheinander trincken laſſen, auch kan ſie ihren Tranck damit vermiſchen.

Aliud.

Nim̃ grünen Fenchel, q. j. koche ſolchen mit Milch, Waſſer oder Wein. Wenn einer Frauen die Milch entgehet, ſo trincke ſie dieſes Decocts täglich, ſie wird an Milch keinen Mangel haben.

Der ausgezogene Zucker iſt darzu auch dienlich, ſo man deſſen Morgens einen Löffel voll iſſet.

Etliche legen *Flor. Hypericon.* in ihr ordentlich Geträncke, und thun daran nicht unrecht.

Das *Decoct. Fœniculi* und *Flor. ſambuci* in Milch gekochet, iſt auch gut: wie auch dieſes Supplein.

Nimm eine Fleiſch-Brühe, ſie ſey fett oder mager, ſiede darinne, grünen Fenchel, Wegwart, Sauerampffer und Lactuc, und wenn dieſe Kräuter halb geſotten ſeyn, ſo nimm Sem. Lactuc. alb. ℥j. ſo friſch man ihn haben kan, zerſtoſſe ihn, binde es in ein leinen Tüchlein, und laſſe es eine Viertheil-Stunde in obiger Brühe ſieden, hernach drucke es aus. Eine ſolche Suppe ſoll die Säugende alle Morgen und Abende zu ſich nehmen.

Das Waſſer von Haber getruncken, dienet auch ſehr wohl; ingleichen die erſte abgeſottene Brühe von Erbſen, darinne grüner Fenchel auffgeſotten: Womit man auch die Brüſte Abends und Morgens bähen und erwärmen kan, biß unter die Achſel hinauff. (L. Burgois, Hebammenb. P. I. p. 175.)

Aeuſſerlich dienen Hb. Pimpinell. auff die Brüſte geleget, Ol. Lumbric. terreſtr. auffgeſchmieret, ein Foment. aus Decoct. rad. Fænicul. Hb. Malv. Menth. Flor. Melilot. Sambuc. Sem. Nigell. Aniſ. fæniculi in Milch gekochet, Merc. viv. in eine Nuß-Schale gethan, und um den Halß zwiſchen die Brüſte gehangen; auch kan man die Brüſte mit ſcharffen Tüchern reiben.

Cap. II.

Von dem Uberfluß der Milch, Lactis abundantia genannt.

(Anmerckung.)

Solche entſtehet bey einer Safftreichen Perſon, von vielen gut und leicht-dauenden Speiſen, it. von gar zu ſehr geöffneten Poris der Milch-Drüſen, welche entweder von einem Vitio conformationis, oder von öfftern Saugen der Säuglinge alſo erweitert worden.

Man

Man hat eben nicht nöthig viel Mittel darwieder zu gebrauchen/ weil durch äuſſerliche Auffſchläge gar leicht eine Alteration in denen Brüſten entſtehen kan, und iſt dieſer Ungelegenheit gar leicht abzuhelffen, wenn nehmlich die Säugende nicht allzuviel trincket/ und mehr truckene, als feuchte Speiſen genieſſet, und ſo offt als nöthig, die Brüſte ausmilcket. Weil es aber offt nöthig, wenn die Weiber Kinder entwöhnen/ ſo muß es mit Vorſichtigkeit geſchehen.

Von äuſſerlichen Mitteln aber iſt was gutes folgendes

Emplaſtrum.

℞. Sperm. Cet.
Gumm. Ammoniac. aa. ℈j.
Croc. ℈ß.
Ol. Hyoſcyam. ʒj.
M. f. l. a. Emplaſtrum.

Dieſes Pflaſter dienet wenn den ſtillenden Weibern und Ammen die Milch gar zu ſtarck aus denen Brüſten läufft; Es wird auff ein Leder geſtrichen, und über die Brüſte geleget, doch iſt über der Wartze ein Löchlein zu laſſen.

It. Das *Emplaſtr. Sperm. Ceti*, auff die Brüſte geleget, verzehret die Milch, auch die Knoten, verſtockte und geronnene Milch.

Cataplaſma.

℞. Hb. Apij,
Criſp. Menth.
Malv. aa. Mj.
Sem. Cumin.
Fænugræc. aa. ℥ß.
Flor. Chamomill.
Melilot. aa. Mß.

Koche es in Waſſer, biß es gar weich werde, und ſchlage es über die Brüſte: auch kan man wohl ein wenig Bohnen-Mehl und Eßig darzu thun. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 393.)

Umſchlag.

℞. Piper.
Cumin.
♁ aa. q. j.

Zerſtoſſe es zuſammen, und lege es über. Es vertreibet die Milch in wenig Stunden.

Noch ein Haußmittel.

Laſſe die Frau offt Roßmarien-Waſſer trincken, wie auch die Speiſe mit Roßmarien würtzen.

Item.

Item.

Saffran und Kümmel an den Halß zwiſchen die Brüſte gehenget, macht daß die Milch verſchieſſet.

Item.

Den ausgepreßten Safft von Roßmarien auff die Bruſt geſtrichen.

Cap. III.

Von der geronnenen Milch in denen Brüſten, Lactis coagulum genannt.

(Anmerckung.)

Es hat die Gerinnung und Stockung der Milch unterſchiedene Urſachen, als Vielheit der Milch, Erkältung des Leibes und der Brüſte, ſaure Speiſen, ſchleuniges Schrecken und Zorn ꝛc. Wenn ſie erſchrecken, werden Knoten in der Bruſt, alsdenn iſt das Empl. ſperm. Ceti Camphorat. gut. Sind die Knoten zu fühlen, kan man vom Spir. ⊖lis ✳ was drunter malaxiren.

Sie ſollen dem Kinde nicht gleich auff das Schrecken ſchencken, ſondern ſich vorher ausmelcken, ſo viel ſie können. Alſo auch im Zorn, ſonſt kriegen die Kinder Reiſſen im Leibe, und Convulſiones.

In ſolchen Fällen thut man nicht beſſer, als daß man ſo gleich da man Knollen in den Brüſten ſpüret, der Patientin gelinde zertheilende Schweiß-Mittel eingiebet/ und ſelbige ein wenig damit ſchwitzen läſſet, e. g. folgendes

Pulver.

℞. ♁ diaphoret.
C. C. S. ign. ppt. aa. gr v.
Sperm. Cet. ℈ß.
M. S.

Pulver zum Schweiß auff 1. mahl. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 394.)

Aliud.

℞. Farin. Fabar. arabic. ʒj.
Ceruſſ. ʒß.
Camphor. ʒj.
M.

Dieſes Pulver wird äuſſerlich appliciret, wenn die Brüſte ſchon hart ſind. (F. v. Med. p. 489.)

Spiritus vini Camphoratus.

Aeuſſerlich mit Tüchlein auffgeſchlagen, iſt nichts beſſers.

Potio.

℞. Aqv. flor. ſambuc.
Ulmariæ,
Carduiben. aa. ℥j.
♁ diaphoret.
C. C. phil. ppt. aa. ℈j.
⊖ volat. viperar. grjv.
Cinnabr. ♁ grvj.
M. F. Potio, edulc. c. ſ. q. Julep. Roſar.

S. Potio, auff 2. mahl zu nehmen, und darauff zu ſchwitzen. (C. T. Th. der Geſ. p. 394.)

Empl. Defenſiv. Purmanni.

℞. Ceræ citr. ℥iij.
Ser. Hircin. ℥iß.
Ol. Lini,
Roſar. aa. ʒij.
Liqvefactis adde
Pulv. Ceruſſ.
Lithargyr. aa. ℥ß.
Maſtich.
Oliban. aa. ℈ij. grv.
Myrrh. ʒj.
Minij, ℥iiß.
Camphor. c. pauco 🜄 trit. ʒij.
M. F. l. a. Empl.

Es thut in dieſem Affect ſehr gut; Doch iſt dabey zu mercken, daß es ſeine Würckung allemahl beſſer thut, je mehr Campher demſelben zugefüget wird; Man kan zu ℥j. Emplaſtri ʒj. oder wenigſtens ℈ij. Campher thun. (ibid. Aut. l. c.)

Das *Emplaſtr. de ſperma Ceti* thut auch gut. Man kan auch aufflegen folgendes

Säcklein.

℞. Hb. Origan.
Majoran.
Carv.
Flor. ſambuc.

Flor.

Flor. Melilot.

Chamomill. aa. q. j.

M. S. Species, zum Säcklein, öffters warm aufzulegen.

Umſchlag.

℞. Sem. Coriandr. Mß.

Stoſſe es mit ein wenig Eſſig, koche es, nachdem du zuvor etwas Petroſelini und ohngefähr einer Schminck-Bohnen groß Alaune darzu gethan, welches alsdenn warm kan übergeſchlagen werden, damit keine Inflammation darzu ſchlage. Wenn ſie aber ſchon darzu geſchlagen, kan man von Campher etwas drunter miſchen, hergegen alle ſchmierichte Dinge meiden. Zu der Zeit ſollen ſie auch wenig eſſen, aber doch nicht Hunger leiden.

CAP. IV.

Von der wäſſerigen Milch, Lactis ſeroſitas oder aqvoſitas genannt.

(Anmerckung.)

Solches rühret bald von einer ſehr groſſen Seroſität des Bluts, bald von einer inſufficienten Oeffnung der Milch-Röhrgen her. Wird mit Gum. arabic. Tragacanth. gelatin. c. ç. mucilag. Rad. Altheæ, Terr. Goldbergenſ. und glutinöſen Speiſen, ꝛc. verbeſſert.

Hierbey iſt zu mercken, daß die Milch bey den Sechswöchnerinnen in den erſten Tagen nach der Geburt, der Natur gemäß flüßiger und wäſſeriger iſt, und Coloſtrum genennet wird; Dieſe ob ſie gleich das Kind zu nehren nicht dienlich ſcheinet, ſo iſt ſie den Kindern dennoch zuträglich das Meconium zu evaçuiren. Denn ſie hält Saltz-Theilgen in ſich, daher wird auch an ihr der geſaltzene und etwas bittere Geſchmack angemercket, es werden die Inteſtina vom Unluſt dadurch abſtergiret, darum muß man ſie den Kindern nicht benehmen.

CAP. V.

Von dem Mangel der Wartzen Papillarum defectus genannt.

(Anmerckung.)

Dieſer Zufall iſt aus dem hören bekannt: ſolcher iſt entweder von Geburt, oder von einer Wunde, oder Geſchwür, öffters gehet mit dem

Saugen der Kinder Blut heraus, und findet ſich eine Ritze im Geſchwür, welches denn die gantze Wartze anfriſt und abnaget. **Iſt demnach der Mangel der Wartzen von Geburt, ſo iſt keine Hülffe zu hoffen.** Bey einigen Jungfern liegen ſie ſo tieff, als wären ſie gar nicht, dahero muß aller Fleiß angewandt werden, ſolche hervor zu bringen: Es legen deswegen einige eine ausgehöhlete Muſcat-Nuß auff die Wartzen, andere ſetzen aus Wachs und Zinn bereitete Hütgen drauff, andere brauchen kleine Gläſer als Schröpff-Köpffe, einige bereiten Ringe aus Wachs und Tuch, und legen ſolche herum.

Cap. VI.

Von undurchlöcherten Wartzen, Papillarum imperforatio genannt.

(Anmerckung.)

Iſt ein ebenfals vor ſich bekañter Zufall; ſind ſie von Geburt alſo, ſo iſt eine Cur ſehr ſchwer zu hoffen, iſt es aber von einer zähen Materia, welche die Tubulos oder Röhrlein verſtopffet, und gleichſam verkleiſtert, ſo dienen innerliche Reſolventia diaphoretica, als Lap. 69 ℥ diaphoret. Myrrh. Sperm. Ceti, Spir. C. C ⊖lis ✳ Fulig. Tinct. Bezoart. &c. und äuſſerlich Spir. vini Camphorat. aqv. Calcis viv. ⊖ volat. oleos. &c. die Wartzen damit berieben.

Cap. VII.

Von den Geulen in den Wartzen, oder wenn dieſelben auffgeriſſen, Papillarum fovea genannt.

(Anmerckung.)

Es iſt dieſes ein ſehr empfindlicher Schmertzen, und faſt der gröſſeſte ſo denen Weibern nach der Geburt begegnen kan, deswegen man billig darauff bedacht ſeyn ſoll, daß man entweder verhüte, daß ſelbige nicht reiſſen, oder da ſie ſchon geriſſen, balde wieder heile. Das erſte iſt das beſte und am beqvemſten, denn das letzte fället gar ſchwer, inmaſſen das was man in einer Stunde gut machet, durch der Kinder Saugen wieder auffgeriſſen wird.

Præſervative iſt dienlich, wenn eine Frau Zeit ihres Schwangergehens aus-

ausgehöhlete Muſcat-Nüſſe oder Gall-Aepffel mit ein wenig Hirſch-Unſchlett ausſchmieret, und Tag und Nacht auff den Wartzen träget: Noch beſſer aber iſt es, wenn man das Waſſer, ſo ſich auff der Wagen-Schmiere ſammlet, und die Galle genennet wird, haben kan, und einige Wochen vor der Niederkunfft die Wartzen damit ſchmieret, und gedachte Muſcat-Nüſſe drauff ſetzet.

Die Haupt-Urſache iſt eine Schärffe der Milch, welche die Wartzen naget, zuweilen auch gar exulceriret: es begiebet ſich auch, daß die Säuglinge die Wartzen mit Milch befeuchtet laſſen, da ſie denn von der Lufft alteriret, ſcharff wird, und die Wartzen angreifft, derowegen die Saugenden nach dem Saugen die Wartzen abtrocknen ſollen; Es kommt auch vom ſtarcken Ziehen und Beiſſen derer Kinder her.

Wenn nun die Wartzen ſchon geriſſen, rohe und wund ſind, ſo kan man folgende Mittel darzu gebrauchen, auch ferners in Walthers Tortur. Infant. nachſehen.

Innerlich wird gut thun folgendes

Pulver.

℞. Lact. Lunæ, ʒj.
♁ diaphoret. ſimp. ℈ij.
Lap. ♋ ℈j.
Myrrh. gr viij.
F. Pulv. (Woyts Schatz-K. p. 684.)

Auſſerlich iſt ein gutes Mittel das

Ol. Ceræ.

Die geſpaltenen Wartzen damit beſtrichen, heilet, und lindert die Schmertzen, hindert auch nicht am Kinder-Saugen.

Ol. Ovor.

Thut auch gut. teſt. Conr. Ludw. Walther, Tortur. Infant. Anhang. p. 6. wie auch dieſes

Oehl.

℞. Myrrh. pulv. ʒij.

Koche ein friſches Ey gantz hart, und nimm das Weiſſe davon gantz heiß, hacke es geſchwinde klein, mache mit den Myrrhen in einen gläſern Trichter ſtratum ſuper ſtratum, und ſetze es etliche Nächte in einen kühlen Keller, ſo wird ein Oehl abflieſſen; Mit dieſem Oehl beſtreiche die Wartzen, ſo offt das Kind getruncken hat. (C. T. Zh. der Geſ. p. 391.)

Balſam.

℞. Balſ. peruv. ʒß.
Mell. Roſar. ʒß.
M. S.

Balſam, nachdem das Kind getruncken, die auffgeriſſene Wartzen damit zu beſtreichen. (D. F. D.)

Emplaſtrum.

℞. Ceræ alb. ℥iij.
Ser. Cerv. ℥ij.
Terebinth. q. ſ.
M. f. l. a. Emplaſtr. (Monſ. Hitſche.)

Ungvent.

℞. Ungv. de Tutia, ʒvj.
Succi Milleped. c. V. expreſſ. ʒß.
Lithargyr. ʒiij.
Myrrh. ʒij.
Alum. ʒj.
Olei Momordic. q. ſ.
F. Ungv. S. Heilend Sälbgen. (Weyß Schatz-K. p. 685.)

Aliud.

℞. Ol. viol. expr. ʒj.
Ceræ, ʒiß.
Ser. Cerv.
Capr. aa. ʒij.

Zerlaſſe ſolches unter einander; will man an ſtatt des Unſchlets Hühner oder Capaunen-Fett nehmen, und beſagte Oehle drein miſchen, ſo gehet es auch an; Man kan auch zart pulveriſirten Lap. Hæmatit. & Rad. Tormentill. vel Biſtort. darzu vermiſchen. (H. Phyſ. & M. L. p. 73.)

Aliud.

℞. Ungv. pomad. ℥iß.
Maſtich. ʒj.
Tragacanth.
Fol. Roſar. rubr. aa. ʒß.
M. F. Ungv. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 391.)

Aliud.

Nimm eine friſche gelbe Rübe, ſchabe ſie gantz klein, röſte ſolche hernach in ungeſ-

ungeſaltzener oder Schmeltz-Butter, winde es nachgehends durch ein Tüchlein, und laſſe die Wartzen damit ſchmieren. (G. T. Zh. der Geſ. p. 391.)

Aliud.

℞. Ser. Cerv.
Ungv. Roſar. aa. ℥ij.
Sachar. ſaturn. ʒj.
M. F. Linim. (Walth. Tort. Infant. Anhang. p. 6.)

Aliud.

℞. Ser. Cerv. ℥j.
Croc. grvj.
M. F. Linim.

Dieſe beyden Linimenta werden præſervative z. 2. oder 1. Monat vor der Niederkünfft der Frauen gebrauchet, erſtlich werden, wie obgemeldet, ausgehohlete Gall-Aepffel oder Muſcaten-Nüſſe drauff geſetzet, und ſo offt die Hütlein abgenommen werden, werden die Wartzen mit dieſen Linimenten eins beſtrichen. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

Vor auffgeriſſene Wartzen.

℞. Ol. Ovor. ℥ß.
Ser. Cerv.

Laſſe es mit einander auff gelinden Feuer zergehen, hernach machs vermittelſt ſteten agitirens, an einem kühlen Ort, mit Eſſ. Saturni zum Liniment, thue noch etwas Tutiæ und Sperm. Ceti darzu, daß es nicht zu weich noch zu hart werde.

Die *Eſſ. Saturni* wird gemacht wie folget:

Nimm ſcharffen Wein-Eßig, ſchütte ſolchen in ein Glaß, auff etwas zerſtoſſener Silber-Glätte, laß etliche Tage in der Wärme ſtehen, biß es ſich aufflöſet und vereiniget, und brauche das Klare davon. (ibid. Aut. l. c.)

Ungv. de Tutia.

Thut auch gut, vor die auffgeriſſene Wartzen. (teſt. ibid. Aut. l. c.)

Noch ein Haußmittel.

Saffran in Roſen-Waſſer geweicht, und die Wartzen damit beſtrichen.

Item.

Schlage nur einen guten Virniß drüber, ſo werden ſie bald davon heilen. So benimmt es auch die Hitze alsbald, und verhütet, daß kein Geſchwür draus werde. (A. Chir. parv. p. 562.)

Item.

Nimm ein reines Wachs, formire daraus ein Häublein, daß juſt auff die Wartze gehet, und ſolche bedeckt, inwendig beſtreiche es mit ein wenig Wachs-Oehl, und ſetze es auff die Wartze, das lindert ſehr, und heilet die geſpaltene Wartzen. (Ettn. Unvorſ. Hebamm. p. 771.)

Item.

Das fettige Weſen, oder rohe Gehirne in den Karpffen-Köpffen iſt etwas ſonderlichs hierzu, ingleichen das Marck aus den rohen Kälber-Beinen. (Conr. Lud. Walther, Tort. Infant. Anh. p. 6.)

CAP. VIII.

Von der Entzündung der Wartzen, Papillarum Inflammatio genannt.

(Anmerckung.)

In deren Hitze und Entzündung iſt ein Schleim von Qvitten-Kern, mit Roſen- oder Wegebreit-Waſſer gemacht, ſehr nützlich, wenn ſich aber Blätterlein auff denen Wartzen mercken lieſſen, und zur Schwärung gehen wolten, ſo iſt hohe Zeit zu helffen. Da muß man inwendig bewährte Bezoartica und Sudorifera eingeben, und ihnen das Nitrum antimoniatum ʒß. reichen, äuſerlich aber ein Tüchlein in abgekochtes Waſſer von lebendigen Kalck tuncken, und überſchlagen, und derſelben Riſſe mit ein wenig Balſ. ſulphur. Terebinth. beſtreichen. Einige recommendiren den Indianiſchen Balſam, er iſt ſehr gut, aber er beiſſet ſehr im Anfange, deſſen ſind die delicaten Weiber nicht gewohnet, und fürchten ſich vor dem Schmertzen. Doch wenn es nur gut iſt, und hilfft.

CAP. IX.

Von der Entzündung der Brüſte, Mammarum Inflammatio genannt.

(Anmerckung.)

Solche zu heben, brauche man innerliche diaphoretica, als ♁ diaphoret. ſimpl. und martial. Lap. 69 flor. ſulph. Myrrh. ⊖ Abſinth. Centaur. min. äuſerlich beſchmiere man die Bruſt mit Spir. vin. ſimpl. oder Camphorat. oder Theriacal. oder mache Cataplaſmata und

potus

potus aus rad. ir. flor. Ariſtoloch. rot. Bryon. Hb. Hyſop. Rorismar. Sem. Carvi, Aniſ. fæn. græc. bacc. Juniper. Croc. farin. ſem. Lini und Lupinor. &c. Inſonderheit dinet nach Dolæi Bericht, nie ohne Nutzen, dieſes

Cataplaſma.

℞. Hb. Rorismar.
Salviæ,
Scord. aa. Mß.
Bacc. Juniper.
Laur. aa. ℥iß.
Myrrh. ℥iij.
Sem. Bardan.
Cumin.
Fænicul. aa. ℥ij.
Croc. opt.
Styrac. calam. aa. ℥ß.
Salis ✳
♀ri, aa. ʒij.

Hierzu thue man Semmel-Krumen, und mache mit Milch und ſüſſen Wein ein Cataplaſma, zu welchen man nach Beſchaffenheit der Umſtände thun kan.

Aqv. Regin. hung.
Elix. vitæ, aa. ℥j.
Camphor. ʒiij.
Sperm. Cet. ʒij.
M. (Woyts Schatz-K. p. 542.)

Umſchlag.

℞. Lithargyr. q. ſ.

Gieſſe ✝ Vin. drauff, und koche es ein paar Stunden, hernach ſeihe den Eßig herunter, und gieſſe Lauge drein, ſo wird es weiß wie eine Milch, und dieſe ſchlage warm über, wäre aber der Schmertz gar zu groß darbey, ſo kan man ein wenig Opij darzu nehmen, und darinne ſieden; wenn man ſonſten die Silber-Glett kocht, ſo wird es den Schmertzen bald hinnehmen, zumahl wo ſich eine harte Röthe um die Wartzen herum erzeiget. (A. Chir. parv. p. 562.)

Aliud.

℞. Acet. ℔ij.
Bol. Armen. ʒij.
Lithargyr. ℥j.

Alum. ℨij.

Aqv. font. ℔j.

Laſſe es mit einander auffſieden, netze darein ein dreyfach Tuch, und lege es laulicht über. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 382.)

Aliud.

℞. Coriandr. Mſ.

Stoſſe es mit ein wenig Eßig, koche es, nachdem du vorher etwas petroſelini und ohngefähr einer Schminck-Bohne groß Alaune darzu gethan, und miſche ein wenig Campher darzu. Solches kan warm übergeſchlagen werden. (F. v. Med. p. 489.)

Aliud.

℞. Friſch gegoſſene kalte Lauge, ℥viij.
Ol. Roſar. vel Oliv. Cochl. iij.
Alb. Ov. N. ij.
Sap. ven. klein geſchnitten, ℥ß.
Croc. or. ℈j.

Vermiſch und ſchlage es wohl unter einander, machs warm, und netze ein 4fach Tuch darein, lege es bald über die böſe Bruſt.

Noch ein Hauß-Mittel.

Nimm eine ſchwartze Katze, ſchneide ſie in den Schwantz, ſo lange biß es blutet, mit dem Blute ſchmiere die Bruſt.

Item.

Nimm das Pappier, ſo oben auff dem Butter-Topffe lieget, und welches das Saltz und Feuchte an ſich gezogen, lege es auff die rothe auffgelauffene und entzündete Bruſt.

Item.

Nimm der Spiegel aus denen Pfauen-Federn 2. oder 3. Stück, ſchneide ſie gantz klein, rühre ſie in ein weiches Ey, und ſchlucke ſie alſo hinnein, ſo wird man alsbald Beſſerung finden. (A. Chir. parv. p. 563.)

CAP.

Cap. X.
Von denen Schmertzen der Brüſte, Mammarum dolor genannt.
(Anmerckung.)

SOlcher findet ſich zwar nicht etliche Monat vor der Geburt, es geſchiehet auch nicht minder nach der Geburt. Es kommt aber ſolcher von ſtarcken und häuffigen Zufluß der Milch-Materie, derowegen vergehet er auch meiſt von ſich ſelbſt, wenn die Frau ſäuget. Hält der Schmertz aber weiter an, ſo dienen innerlich Diaphoretica fixa, und äuſerlich der Spir. vini camphorat. warm appliciret, oder ein warm Säcklein aus Hb. Abſinth. Chamomill. rom. flor. ſambuc. &c.

Cap. XI.
Von der Geſchwulſt der Brüſte.
(Anmerckung.)

DJe Geſchwulſt der Brüſte kommt leicht, und von allerhand Urſachen iſt aber durch warme Sachen und Cataplaſmata leicht zu verbeſſern, auch dienet dieſes

Ungvent.

℞. Butyr. majal. ℔j.

Laſſe ſolche an der Sonnen ſelbſt zerſchmeltzen, und abermahl an einem gelinden Kohl-Feuer, und rühre darunter;

Vitell. Ov. rec. N. viij.
Croc. ℥j.

Miſche alles fleißig durch einander, und rühre es, biß es kalt wird.

Es dienet wieder Geſchwulſt und Knollen der Weiber-Brüſte; man ſtreichet es auff ein roh leinen Tuch, wie es vom Weber kommt, und legts auff die Bruſt, und trägts ſo lange biß es beſſer wird, ſchneide in das Pflaſter, gegen die Wartzen ein klein Löchlein, und erfriſche es etliche mahl. Die Wartze wenn ſie wund iſt, beſtreich mit ſüßlichten Apffel-Safft, und ſtreue das Pulver von Schaafgarbe oder alb. græc. drauff.

Aliud.

℞. Fol. plantag.
Hb. Mercurial. aa. Mij.

Hb. Lagop. Miij.
Ol. Roſar. ℥iij.
Flor. Chamomill.
Melilot. aa. ℥j.
Farin. hord. ℥iv.
Gumm. Bdell. in 🜊 ſolv. ʒij.
M. F. Ungv.

Es wird auff ein Tuch geſtrichen, und iſt ſehr gut. (J. Schmidt.)

Cataplaſma.

℞. Farin. fabar.
Hord. aa. Mß.
Sem. Lini,
Fænugræc. aa. q. j.
Ol. Roſar. q. ſ.
Croc. or. q. j.
M. F. Ungv.

Dieſes dienet wenn die Brüſte geſchwollen, und übernatürlicher weiſe verharten; Es wird auff ein Tuch geſtrichen, und warm über geſchlagen. (ibid. Aut.)

Aliud.

℞. Farin. tritic. ℥iv.
Sem. Lini,
aneth.
fænugræc.
Flor. Chamomill. aa. ℥ß.
Rad. Altheæ, ℥j.
Ol. Chamomill.
Aneth. aa. q. ſ.
F. Catapl. S.

Auff ein Tüchlein zu ſtreichen, und überzuſchlagen. (T. 3h. der Geſ. p. 386.)

Cap. XII.

Von den harten Brüſten.

(Anmerckung.)

Es iſt das beſte und ſehr nützlich, daß gleich Anfangs die Brüſte neben dem Gebrauch der warmen Tücher offt mit einem guten Campher-Spiritu oder meinen gelben *univerſal Spiritu*, welcher ein

gutes

gutes Antiſpasmodicum iſt, ꝛc. beſtrichen werden, denn dieſer wehret der Gerinnung der Milch, und zertheilet, die allbereit geſtocket iſt, ingleichen die harten Knollen; hernach nimmt man ein heiß mit Fenchel-Kraut und Roßmarien geſotten Waſſer in einem Topff, ſetzet ſolchen vor ſich, und bedecket mit einen doppelten Tuch um den Hals die Brüſte, daß dadurch der von dem Waſſer auffſteigende Dampff auffgefangen werde, und ſelber an die Brüſte ſchlage und ſolche erwärme, dadurch wird nicht allein die Milch verdäuet, ſondern auch zum Ausfluß durch die Wartzen befördert, wie ſolches die es brauchen mit Nutz erfahren werden, ja die Brüſte erzeigen ſich hernach gantz geſchmeidig, daß die Kindlein ohne Beſchwerung und ohne Schmertzen der Mutter ſaugen können; nach der Bähung und vollbrachten Saugen iſt nöthig die Brüſte wieder mit dem Spiritu zu ſtreichen, mit warmen Tüchern zu verwahren, und etliche mahl zu continuiren, ſo wird alles bald in guten und vorigen Standt können geſetzet werden, wie ſolches die Erfahrung offt erwieſen hat.

Arme Leute ſo die Species nicht haben, können nur ſchlecht heiß ſiedend Waſſer nehmen, und in ſelbiges Peterſielge thun, und alſo procediren.

Wer ſich eines Pflaſters bedienen will, hat an ſtatt des Minſickti ſeinen, folgende höchſtnützliche

Emplaſtrum.

℞. Ceræ alb. ℥iv.
Sperm. Cet. ℥ij.
Gum. Galban. in 🜊 diſſolut. ℥j.
Camphor. ℥ß.
M. F. Empl.

Auch dienet dasjenige Cataplaſma, welches in vorhergehenden XI. Capittel, p. 1174. zu erſt beſchrieben worden.

CAP. XIII.

Von der Roſe der Bruſt, Eryſipelas genannt.

(Anmerckung.)

DJe Roſe iſt auch unter die Entzündungen zu rechnen, und iſt nur von der Entzündung der Bruſt, wovon wir im IX. Capittel, dieſes ſechſten Buchs, p. 1170. gehandelt, unterſchieden, daß jene die innerſte Theile und Drüſen der Bruſt angreiffet, und tieffer Wurtzel faſſet,

dieſer aber nur unter der Haut verbleibet, und alſo leichter kan diſſipiret werden; es entſtehet aber dieſer, wie jener von einer Urſachen, nehmlich dem häuffigen Zufluß des Geblüts, welches in dieſen Theilen ſtecken bleibet; und weil das nachfolgende Geblüte vor dem erſten nicht durch kan, ie mehr wird ſolche Stagnation vermehret, woraus den hernach ein Motus Inflammatorius entſtehet, welcher von der Natur ſelber angeſtifftet wird, um dasjenige was ſich da geſetzet, und wegen Ermangelung ſeiner gebührenden Bewegung verderben müſſe, wieder zu zertreiben: Weil aber die Natur nicht alle mahl ihr gefaſſete Intention und Motus, ſo wie ſie wohl wolte, ausführen kan, iſt nöthig daß man der Natur mit der Kunſt zu hülffe komme.

Daher brauchet man inn- und äuſerliche Artzneyen, und iſt was gutes folgendes

Pulver.

℞ ♁ diaph. mart.
Lap. 69
Pulv. Cacheɛt. aa. ℥j.
Cinnabr. nat. ppt.
⦶ antimon. aa. ʒß.
Camphor.
Theriac. cæleſt. aa. gr iv.
M. F. Pulv. div. in 4. p. æqv. S. 2. Pulver des Tages zu nehmen.

Aeuſerlich brauchet man folgendes

Räucher-Pulver.

℞. Caryophyll.
Croc.
Maſtich.
Rutæ, aa.
inciſ. & contuſ. F. Species.

Wenn eine Frau die Roſe bekommt, ſo ſoll ſie ſich bald nieder legen, und etwas zu ſchwitzen einnehmen, und die Bruſt mit dieſem Pulver beräuchern laſſen, wohl zubinden, und ſich zum Schweiß ſchicken, ſo wirds ihr wohl bekommen.

Aliud.

℞. Flor. Lavend.
Roſaar.
Stœchat. citr.

Flor.

Flor. Paralyſ.
Cheyeri,
Lign. Juniper.
Bacc. ejusd.
Succin.
Benzoes,
Oliban.
Maſtich. aa. ℥ j.
M. S.

Pulver zum Beräuchern. (E. N. Chir. Wegw. p. 396.)

Aliud.

℞. Farin. trit. toſt.
Flor. primal. ver.
Stechat. citr.
Cheyeri,
Roſar. r. aa. q. j. M.

Dieſes wird auff ein Tuch geſtreuet, und auff die Bruſt gebunden. (ibid. Aut. l. c.)

Aliud.

℞. Pulv. Rad. Ir. flor. ℥ij.
Flor. ſambuc. pij.
Hb. Chærefol. Mj.
Ceruſſ. ℥j.
Camphor. ʒß.
M.

Aliud.

℞. Farin. fabar.
Sem. Lini, aa. ℥ß.
Cret. alb.
Ceruſſ.
Myrrh.
Liqvirit. aa. ʒiß.
Camphor.
Croc. aa. gr xv.
Flor. ſambuc. Pij.
M. F. Pulv.

Mixtur.

Mixtur.

℞. Spir. vini Camphor. ℥ij.
Eſſ. Croci, ʒij.
M. S.

Mixtur, das Glied fleißig damit zu ſtreichen.

Aliud.

℞. *Spir. vini Camphor.* ℥iij.
Pulv. Myrrh. ſubtil. ʒiß.
M. S.

Wie das vorige zu gebrauchen, oder mit Löſch-Pappier über zu legen. (D. Ettner.)

Spiritus Vini Camphoratus.

Thut auch gut; es muß aber viel Camphor darzu genommen werden, ja ſo viel als der Spititus annehmen will und reſolviren kan.

Mein gelber *Univerſal-Spiritus*, iſt ein *Specificum*.

Potio.

℞. 🜄 flor. ſambuc. ℥ij.
Acat. ℥j.
Spir. ſambuc. ʒiij.
Diaſcord. fracaſt. ʒj.
C. C. uſt. ppt.
Lap. 66 ppt. aa. ʒß.
⊕ depurat. ℈j.
M. S.

Beſonders Tränckgen, löffel weiſe zu gebrauchen.

Will man aber damit ſuchen einen Sudorem zu moviren, ſo kan man den Spir. ⊖lis ✳ ingleichen den Syr. Carduiben zugleich mit immiſciren.

Säcklein.

℞. Ceruſſ.
Farin. uſt. aa. ℔j.
Myrrh. ʒj.
Santal. r. pulv. ℥iv.
Maſtich.
Oliban. aa. ℥j.
M.

Thue ſolches Pulver in ein leinen Säcklein, und applicir es fleißig warm den Schmertzhafften Ort. (Chr. Müller, Chir. aulic. Altenburg.)

CAP.

Cap. XIV.

Von der Eyter-Geſchwulſt der Brüſte, oder von böſen offenen löcherichten Brüſten, Mammarum abſceſſus &c. genannt.

(Anmerckung.)

Dieſes rühret von einem in den Brüſten gar zu ſehr ſtockenden Blut her; hierbey muß die Materie zur Zeitigung, und denn das maturirte auff das ſchleunigſte ausgeführet werden. Offters verrichtet beydes die Natur, doch aber gehen etliche Tage vorbey, ehe ſolches geſchiehet, und wird die Patientin unterdeſſen von grauſamen Schmertz geqvälet, auch geſchiehet wohl die Oeffnung am unbeqvemen Ort.

In der Cur komt es auff reinigen und heilen an; zur Reinigung kan man ſich anfänglich des Roſen-Honigs mit ein wenig Balſ. Peruv. vermiſchet, bedienen, hernach ein Sälblein von Ol. Ov. und dem Oleo oder Liqvor. Myrrhæ, welches mit dem weißen vom Ey im Keller per deliqvium bereitet wird, und damit kan man biß zur völligen Heilung fort fahren. Die Meiſeln der Wunden, ſollen nicht zu lang ſeyn, ſondern nur gebrauchet werden, daß ſie die Wunden offen halten. Oben drauff lege man ein gutes Defenſiv-Pflaſter, als des Purmanni, mit was mehr Campher verſetzt, letzlich kan man ein Stich-Pflaſter brauchen, die Wunde zu heilen.

Innerlich kan man gebrauchen dieſen

Wein.

℞. Lign. Saſſafr.
Saſſaparill. aa. ℥ij.
Liqvirit. ℥j.
Fol. Lil. alb.
Rad. Aſar.
Flor. Cyan.
viol. aa. q. j.
Sachar. cand. ℥ß.
Vin. opt. q. ſ.

Laſſe dieſes 3. Tage und 3. Nacht in einem zienernen Gefäſſe übereinander ſtehen; alsdenn ſoll die Frau mit der böſen löcherichten Bruſt davon trincken, und wenn der Wein abnimmt, friſchen nachgieſſen.

Decoct.

℞. Hb. Geran. r.
Pyrol. aa. Mß.
Lap. 69 ʒij.
Rad. Gladiol. cærul. ℥ß.
Nuciſt. N. j.

Dieſes alles ſiede in einer Kanne Wein, und gib der Frauen Morgens und Abends ein Gläßgen voll zu trincken, ſo reiniget ſich das Geſchwür. Es müſſen aber dabey auch äuſerliche gute Mittel gebrauchet werden, e. g. folgendes

Emplaſtrum.

℞. Gumm. Galban. ʒj.
Thur. ʒß.

Laſſe beydes zergehen, denn thue darzu:

Mell. depurat. ℥iij.
Litharg. arg. pulv. ʒij.
Farin. trit. ℥ß.
fabar. ʒj.
M. F. l. a. Empl.

Streiche ſolches, und lege es auff die eyterichten Löcher; waſche auch die Löcher zugleich aus, mit Wein, darinne Hb. Geran. Rad. Hyrundyn. prunell. & Rad. Bryon. geſotten, trincke auch darneben einen Wund-Tranck.

Aliud.

℞. Ceræ, ℥ij.
Colophon. ℥j.
Myrrh. pulv.
Ol. ſulphur. aa. ℥iij.
Sulph. ♉ ℥ß.
M. F. l. a. Empl. (A. Chir. parv. p. 564.)

Aliud.

℞. Ol. Roſar.

Ol. Oliv.
Lini, aa. ℥iij.
Ser. Cerv.
Axungiæ,
Butyr. maj. aa. ℥ij.
Adep. Ov.
Medull. Bov. aa. ʒvj.
Reſin.
Ceræ, aa. ℥j.
M. f. l. a. Emplaſtr. (ibid. Aut. p. 565.)

Ungvent.

℞. Terebinth.
Mell. roſar.
Ol. Roſar. aa. ℥ß.
Pulv. Myrrh. q. v.
M. S.

Ungv. die ſchwürigte Bruſt zu reinigen. (T. a. G. Th. der Geſ. p. 380.)

Aliud.

Nimm roth Nuß-Holtz, brenne es auff einen Ziegelſtein zu Kohlen, ſolche Kohlen nim̃ nach Belieben, vermiſche ſie mit reinen Schmer zu einer Salben, und beſtreiche die Meiſel damit.

Aliud.

℞. Ol. Nuc. expr.
papav. expr. aa. ℥iß.
Flor. ſulph. ʒij.
Sachar. ♄ ʒj.
V. alb. ℔ß.

Thue es zuſammen in einen Tiegel, und laſſe es bey einem gelinden Feuer einſieden, biß der Wein alle hinweg iſt, und rühre es fleißig mit dem Spatel, daß es zu einem linden Sälblein werde, hebe es auff zum Gebrauch.

Solches lege mit zarten Tüchlein in die Löcher, es löſchet nicht allein die Hitze, ſondern es reiniget und heilet ſolche gantz rein. Aeuſerlich kan man ein Opodeltoch über legen. (A. Chir. parv. p. 564.)

Cap. XV.

Von der harten Geſchwulſt, auch Kröpffen der Brüſte, Mammarum ſcirrhus, und Mammarum ſtrophulæ genannt.

(Anmerckung.)

Solche harte Geſchwulſt iſt allemahl ſehr hartnäckigt und wiederſpenſtig, will auch mit groſſer Vorſichtigkeit tractirt ſeyn; man muß allen Fleiß anwenden dieſe Geſchwulſt zu zertheilen, doch muß man ſich hüten vor ſtarck erweichenden Auffſchlägen und Pflaſtern, indem hierdurch gar leicht ein Krebs-artiges Geſchwür kan zu wege gebracht werden; alles aber, ſo äuſerlich gebraucht wird, muß warm appliciret werden.

Die Knöpffe der Brüſte pflegen ordinair zu folgen, wenn eine zähe eiterichte Materie ſich feſt geſetzet, und wegen der zur ungelegenen Zeit auffgelegten Adſtringentium und Refrigerantium in den Poris der Brüſte oder Tubulis der Drüſen mehr und mehr inſpiſſiret, und feſte worden. Beyde Zuſtände ſind ſchwerlich zur Suppuration zu bringen, und es iſt auch nicht ſicher ſcharffe Mittel zu dieſen Zweck zu brauchen.

Die *Medicament*en die zu dieſen Zuſtänden erfordert werden, beſtehen in Pflaſter, Salben, und Cataplaſmatis, und haben vor allen andern die Mercurialia den Vorzug, als Empl. de Ranis cum duplo oder triplo Mercurij, oder ein amalgama aus Mercurio und Saturno, auch ein dünn Liniment aus Succ. ſolani mit Lythargir. in bleyern Mörſer ſubigiret, auch iſt eine Bley-Platte, welche ein wenig mit Mercurio viv. beſtrichen iſt, ſehr zuträglich. Auch iſt was gutes dieſes

Emplaſtrum.

℞. Empl. Diachyl. magn.
de Melilot.
Ceron. aa. ℥j.
Gum. ammoniac. in 🜊 ſolut. ʒvj.
F. Empl. (Woyts Schatz-K. p. 543.)

Aliud.

Aliud.

℞. Ol. Chamomill. ℥iß.
Amygdal. d. ʒvj.
Lil. alb.
Ir. noſtr. cærul. aa. ℥j.
Seſan. ʒvj.
Croc. or. ℈j.
Ceræ, q. ſ.
M. f. l. a. Empl.

Dieſes Pflaſter iſt kräfftig und gut die erharteten Weiber-Brüſte zu erweichen, es lindert und beſänfftiget. (J. Schmidt.)

Aliud.

℞. Ol. Roſar. vel Viol. ℥j.
Ceræ rec. ℥ij.

Zerlaſſe dieſes über einen gelinden Feuer, mache daraus ein Pflaſter, und gebrauche es.

Aliud.

℞. Ceræ, c. Cinnabr. ♁ rubefact. ℥iij.
Gumm. Galban. ℥ß.
Ladan. ℥j.
Tinct. Galban. ℥iij.
Sperm. Cet. ʒiij.
Pulv. Croc. ℥ß.
Sem. Cumin.
Salv. aa. ʒvj.
M. f. l. a. Empl. (C. T. Zh. der Geſ. p. 387.)

Empl. diaſulph. Rulandi.
c. ol. ♀ri malaxiret, und gebrauchet, thut gut. Wie auch das
Empl. de Ammoniaco Foreſti, und
Empl. de Cicuta Hildani, wie auch
Empl. de Ranis c. Mercurio.
thut, (wie ſchon gedacht,) gute Dienſte. Jngleichen folgendes

Ungvent.

℞. Farin. fabar.
Hord. aa. Mß.
Sem. Lini,
Fænugræc. aa. q. j.
Ol. Roſar. q. ſ.
Croc. ʒj. M.

Wenn die Weiber-Brüſte unnatürlich verharten, wird ſolches auff ein Tuch geſtrichen, und warm überſchlagen. (J. Schmidt.)

Dasjenige Ungvent dieſes Autoris, welches in dieſem andern Theil, und ſechſten Buch, Cap. XI. p. 1173. zu finden, kan hier auch glücklich gebraucht werden.

Cataplaſma.

℞. Farin. tritic. ℥iv,
Sem. Lini,
Aneth.
Fænugræc.
Flor. Chamomill. aa. ℥ß.
Rad. Altheæ, ℥j.
Ol. Chamomill.
Aneth. aa. q. ſ. M. S.

Auff ein Tuch geſtrichen, und übergelegt. (T. a. G. Zh. der Geſ. p. 386.)

Cap. XVI.
Von dem Krebs an den Brüſten, Mammarum Cancer, oder carcinoma genannt.

(Anmerckung.)

Wenn der Krebs noch nicht ſchwürig und offen iſt, ſoll man denſelben, mit äuſſerlichen ſtarcken und ſcharffen Artzney-Mitteln nicht angreiffen, ſondern nur allein inwendige Mittel gebrauchen, dadurch der Leib und das Geblüt gereiniget werde. Wenn ſolches geſchicht kan der Patient lange Zeit und Jahre bey dem Leben erhalten werden; Wo man aber viel an dem Krebſe meiſtert, ſo wird das Übel ärger, und iſt um den Kran-

cken bald gethan. Mehr davon vid. D. Coſchwitz, im Tim. Zeughauß der Geſ. p. 388. ſeqq.

So man ja äuſſerlich was aufflegen will, müſſen es nur gelinde Sachen ſeyn, welche den Schmertzen ſtillen, und dem Krebſe ſo viel möglich wehren, daß er nicht weiter um ſich freſſe, ꝛc.

Wie nun in der Cur zu verfahren, und was vor *Medicamenten* zu gebrauchen, iſt in des erſten Theils XXI. Buche, Cap. V. p. 854 von dem Krebs à part gehandelt worden, zu finden.

CAP. XVII.

Von der unzierlichen Gröſſe der Brüſte, oder wenn die Brüſte gar zu groß wachſen, Mammarum magnitudo indecora genannt.

(Anmerckung.)

So wie dieſe von guten Speiſen und Nutriment herrühren, kan ihnen auch durch eine eingezogene Diæt abgeholffen werden, vornehmlich wenn man öffters ſchwitzet, und die Menſes ſtarck gehen, denn kan man auch Adſtringentia, aus Gallis, Flor. Balauſt. Malicorio, fol. qverc. prun. ſylv. Alum. &c. aufflegen, abſonderlich ſind die Folia Hederæ arboreæ ſehr zu recommendiren.

Auch iſt folgendes ein gutes Mittel:
Schlage ein Stück Bley breit und dünne, und formire es nach der Bruſt, beſchmiere es innerlich mit Zaunrüben-Oehl, und trage es ſo viel Wochen, als du meineſt, daß die Brüſte niedlich genug geworden ſind. Stillende Weiber aber ſollen es nicht brauchen, weil es die Milch verzehret, ꝛc.

Aliud.

Beſtreiche die Brüſte mit Aqv. Cicut. oder mache ſolches Waſſer warm, und ſchlage es alſo warm mit Tüchern um die Brüſte, es behält ſie fein hart und klein.

Aliud.

Waſſer von wilden Beeren oder Holtz-Beeren, 2. oder 3. mahl des Tages mit Tüchern drauff gelegt, machet ſie auch fein hart.

Aliud.

Waſſer von Reiff-Schalen mit Tüchern auffgelegt.

Aliud.

Aliud.

Nimm das Kraut Sinau, ſtreue es auff Kohlen, und räuchere die Brüſte damit.

Aliud.

Wenn ein Eber verſchnitten wird, ſo nimm die Geilen, und reibe mit der rechte Geile die rechte Bruſt, und mit der lincken die lincke, ſo werden die Brüſte nicht gröſſer.

Aliud.

Nimm Meliſſen, mache daraus ein Pflaſter, lege es über, ſie werden nicht gröſſer. (Neuentdeckt. Geh. p. 84.)

Cap. XVIII.

Weiche, hengende und ſchlaffe Brüſte ſteiff und hart zu machen.

(Anmerckung.)

Dieſes wird Mammarum ſophiſticatio genennet, da die Brüſte ſcheinen, als wärens noch Jungfrauen; Dieſes findet ſich bey denen Mägdgens, welche ihr Ehren-Kräntzlein proſtituiret, ſolchen, daß ſie in hoc puncto Jungfrauen zu ſeyn ſcheinen, conſuliret man mit einem Potu aus Aqva pini vivid. oder Decoct. Alchimill. und Matricar. &c.

Diejenigen Mittel, welche im vorhergehenden *XVII.* Capittel, die Brüſte klein und hart zu machen, beſchrieben worden, dienen alle auch hieher.

Ende des andern Theils.

Re

Bayeriſche Staatsbibliothek München

Regiſter nach dem Alphabet,
über vorhergehende zwey Theile.

A.

Abnehmen der Thränen-Drüſe, Rhyas Part. I. pag. 158
Abortus, von dem unrichtig gehen II. 1108
Ader blinde güldne, Hæmorrhoides cœcæ I. 545
güldne, Hæmorrhoides I. 549
Affter-Geburt, zurückgebliebene, Secundinarum retentio II. 1137
Agaricus niger, ſchwartzer Tannen-Schwamm I. 932
Agrypina, Unruhe und vieles Wachen I. 59
Allraun, Mandragora I. 937
Alp oder Nachtmännlein, Incubus I. 384
Alvi obſtructio, adſtrictio, ſuppresſio, Verſtopffung des Leibes I. 506
Amblyopia, Blödigkeit des Geſichts. I. 142
von allzuſcharffen Sehen nach einer Sonnen-Finſterniß erfolget ibid.
Amor inſanus, das Wütten der Mutter II. 1007
Anacardus, Elephanten-Lauß I. 945
Anaſarca, getunſen und geſchwollen ſeyn I. 579
Anchylops, auswendiges Geſchwür in dem Augen-Winckel I. 180
Ancyloblepharon, das Augen-Lieder Zubacken I. 157
Ancylogloſſum, Kürtze der Zungen I. 231
Angina, Geſchwulſt oder Geſchwür des Halſes I. 238
Ani pruritus, Jucken im Hindern I. 557
Condyloma, Gewächs am Hindern I. 559
Anorexia, verlohrner Appetit zum Eſſen I. 454
Antimonium, Spieß-Glaß I. 925
Appetit, verdorbener, Appetitus depravatus I. 453
der Schwangern Nauſea gravidarum II. 1104
verlohrner zum Eſſen. I. 454
Aphonia, entfallene Sprache I. 93
zweyen Standes-Perſonen aus hefftiger Liebe wiederfahren I. 95. ſeqq.

Apium riſus, Waſſer-Ept Part. I. pag. 938
Apocynum, Hundes-Kohl I. 942
Apoplexia, der Schlag. I. 76
Aqua fortis, Scheide-Waſſer I. 918
ſo daran geſtorben ibid.
welchen es nicht geſchadet I. 919
Araneæ, Spinnen I. 958
Ardor urinæ, Brennen des Harns I. 677
Argentum vivum, Qveckſilber I. 913
Armenier-Stein, Lapis Armenius I. 927
Arſenicum, Hütten-Rauch I. 910
Arthritica vaga, lauffende Gicht I. 864
Aſthma, enge Bruſt und Keichen I. 299
Athen-Hohlung ſchwere, Diſpnoea I. 309
Atrophia, Dürrſucht I. 633
Auditus imminutus, ſchweres Gehör I. 204
Auffblehung des Magens Flatulentia I. 426
der Geburts-Geilen I. 710
Mutter II. 983
Auffreiſſen der Zunge, Fiſſura linguæ I. 226
Auffſteigen der Mutter, Hyſteralgia II. 989
nach der Geburt II. 1136
Augen-Hitze und Röthe I. 150
flüſſende und trieffende I. 154
davon einem Mägdgen das lincke Auge um vieles zugewachſen ibidem
Gebrechen, Hypopyon I. 159
Wehe, Ophthalmia I. 160
Entzündung ibid.
darein getretene Bluts-Tropffen I. 163
wenn was hinein kommen I. 164
davor ſchwebende Flecken, Volaticæ I. 165
Flecken und Blattern I. 166
nachdenckliche Exempel davon I. 167. 168
Staar, Cataracta I. 171
Fell äuſerliches, Ungula I. 175
Fiſteln I. 179
Geſchwür inneres I. 179

Augen-Geſchwür auswendiges in dem Augen-Winckel, Aegilops I. 180
Lieder, derſelben blehender Geſchwulſt, Emphyſema I. 181
Darunter Waſſer-Bläßgen, Hydatis I. 182
derſelben innerliche Rauheit I. 183
Zubacken, Palpebrarum coalitus I. 157
Wunden I. 184
Auripigment. I. 912
Aurium, ſonitus & tinnitus, Ohren-Sauſen und Klingen I. 209
Dolor, Ohren-Schmertzen I. 215
Ausgang des Maſtdarms, Procidentia ani I. 541

B.

Bauch-Fluß, Diarrhæa I. 481
Wehe oder Magen-Drücken I. 423
runtzlichter nach der Geburt II. 1150
Beſeſſene eingebildete I. 123. ſqq.
Bettſeichen, Mictus involuntarius I. 685
Beyſchlaff, Unvermögen darzu I. 741
remarqvable hiſtorie davon I. 742. ſeqq.
ſo von Zauberey kommt I. 751
Bienen I. 964
Bilſen-Kraut, Hyoſcyamus I. 935
Biſſe von zornigen Menſchen I. 946
Blaſen-Entzündung I. 673
Geſchwulſt, und Geſchwüre I. 675
Stein, Calculus veſicæ I. 698
Exempel davon I. 702
Blaſſe Kranckheit, Pallor. I. 629
Blattern vor den Augen I. 166
merckwürdige Exempel davon I. 167. ſeqq.
auf der Zunge I. 228
im Halſe I. 249
am Gaumen. I. 254
Bleichſucht, Chloroſis, pallidus color. I. 629
Bley, Plumbum I. 921
Bleyweiß, Ceruſſa I. 921
Blinde güldne Ader, Hæmorrhoides coecæ I. 545
Blödigkeit des Geſichts I. 142
Blut-Igel, Hirudo, ſangviſuga I. 960

Blut-Gang, ſo 3. auch 10. Jahr daran zugebracht II. 1051
Speyen, Hæmoptyſis. I. 335
Ausbrechen, Vomitus cruentus I. 449
der Wöchnerin II. 1153
deſſen übele Beſchaffenheit, Cacochymia I. 625
Harnen, Mictus cruentus I. 651
Stürtzung aus dem utero nach Endigung der Monat-Zeit, Profuſio ſangvinis II. 1056
Bluts-Tropffen in die Augen getretten I. 163
Bluten der Naſen, Hæmorrhagia narium I. 200
Böſe Seuche, Epilepſia I. 36
zwey merckwürdige Exempel davon I. 50
Bräune, Prunella I. 232
Brechen und Speyen, Vomitus I. 440
übermäßiges, Hyperemeſis. I. 448
der Schwangern, Vomitus Gravidarum II. 1087
des Magens bey Wöchnerinnen II. 1152
Brennen des Urins, Urinæ ardor I. 677
der weiblichen Schaam II. 977
Brüſte, Entzündung derſelben Mammarum inflammatio II. 1172
derſelben Schmertzen, Mammillarum dolor II. 1173
Geſchwulſt ibid.
harte II. 1174
von der Roſe an denſelben, Eryſipelas II. 1175
offene böſe, löcherichte, Mammillarum abſceſſus II. 1179
harte Geſchwulſt, auch Kröpffe daran, Mammarum Scirrhus II. 1182
Krebs daran, Mammarum cancer II. 1184
unzierliche Gröſſe derſelben, Mammarum magnitudo indecora II. 1185
weiche, hengende und ſchlaffe, ſteiff und hart zu machen II. 1186
Bruſt-Enge und Keichen, Aſthma I. 299
Geſchwür, Empyema I. 323
Bufones, Kröten I. 961
Bupreſtes, Schmetterlein I. 963
Butter-Fliegen, Papiliones I. 963

C.

Cachexia, Exempel davon I. 626

Cacochymia, übele Beſchaffenheit des Bluts I. 625
Calx viva, ungelöſchter Kalck I. 916
Cancer, der Krebs, ſ. Carcinoma I. 854
Mammarum, der Brüſte Krebs II. 1184
Cantharides, Spaniſche Fliegen I. 963
Cardialgia, Hertz-Wehe I. 386
Carnöffel, Sarcocele I. 721
Catalepſis, Catalepſia, Catoche, Schlaff-Fieber I. 801
Cataputia major, Spring-Körner I. 943
Cataracta, Staar der Augen I. 171
Catarrhi, Flüſſe I. 18
ſuffocativ. Steck-Fluß I. 27
Exempel davon I. 30
Cœliaca paſſio, Schlüpffrigkeit der Därmer I. 476
urinalis, Milchfärbiger Abgang des Urins I. 689
Cephalalgia, Haupt-Weh I. 3
Einſeitiges, Hemicrania I. 17
Cephalæa, lang anhaltendes Haupt-Weh I. 12
Exempel davon I. 13
Ceruſſa, Bleyweiß I. 921
Chamelæa radix, Seidel-Baſt-Wurtzel I. 944
Chloroſis, Bleichſucht I. 629
Chriſtwurtz, Helleborus I. 942
Cicuta, Schirling, Kälber-Kropff I. 934
Cinnabaris, Zinnober I. 923
Cobold, Cobalthum I. 913
Cohærentia nocturna, das Zubacken der Augen-Lieder I. 157
Colica, Colicus dolor, Colic-Schmertzen I. 514
der Mutter nach der Geburt II. 1135
Congelatio, Schlaff-Fieber I. 801
Contractura, Convulſio, Krampff I. 54
item das Contract ſeyn I. 888
welche von Verletzung des Leibes, oder der Glieder kommt I. 889
Stein und Grieß kommt I. 892
ſo aus der Colica oder Grimmen ihren Urſprung hat I. 894
welche von Zorn kommt I. 896
Schlag entſtehet I. 899

Contractura, welche von kalten Flüſſen herkommt Part. I. p. 901
Scharbock entſtehet I. 903
ſo bey oder nach den Pocken ſich einfindet I. 903
welche von übel angewendeten Mercurial-Curen herkommt I. 904
*Convulſivi*ſche Bewegungen, motus convulſivi I. 51
drey remarqvable Exempel davon I. 52
Cordis palpitatio, Hertz-Klopffen I. 387
Coriander, Coriandrum I. 939
Coryza, der Schnupffen I. 188
Cyclamen, Erd-Apffel, Sau-Brod I. 945

D.

Darm-Gicht, Paſſio Iliaca, Miſerere mei I. 527
Brüche, Enterocele oder Hernia inteſtinalis I. 535
Därmer-Schlüpffrigkeit, Cæliaca paſſio I. 476
Dentium mobilitas, Zahnwackeln I. 267
nigrities, ſordities, ſchwartze Zähne I. 268
vermis, Zahn-Wurm I. 272
caries, angefreſſene Zähne I. 273
dolor, Zahn-Wehe I. 277
Diabetes, Diarrhæa in urinam, Dipſacus, Harn-Kranckheit I. 681
Diamas, Diamant I. 926
Diamnes, Harn-Fluß I. 682
Diarrhœa, Bauch-Wehe I. 481
Dicke Leiber der Weiber, Exempel davon I. 594
Diſpepſia, üble Dauung des Magens I. 421
Dolor frangitivus, brechender Schmertz I. 870
poſt partum, Nachwehen II. 1133
Dunckelheit des Geſichts, Amblyopia I. 142
von allzuſcharffen Sehen nach einer Sonnen-Finſterniß erfolget I. 142
Durchlauff der Schwangern II. 1082
Wöchnerinnen II. 1153
Dürr-Sucht, Atrophia I. 633
Durſt vermehrter, ſitis aucta I. 471
Dyſenteria, rothe und weiſſe Ruhr I. 485
Dyſpnœa, ſchwere Athemhohlung I. 309

Dyſtocia, harte und ſchwere Geburt Part. II. pag. 1121
Dyſuria, Harn-Strenge I. 690

E.

Eckel, Nauſea I. 439
der Schwangern II. 1103
Efflorescentia ſcorbutica, Neſſel-Kranckheit I. 804
Eiben-Baum, Taxus und Smilax arbor I. 943
Eichel, Wartzen daran I. 712
Eidex, Lacerta I. 960
Eingeweids- und Kröß-Kranckheit, Malum Hypochondriacum I. 618
Merckwürdiges Exempel davon I. 619
Eiſen, Ferrum I. 920
Hüttlein, Napellus I. 932
Elephanten-Lauß, Anacardus I. 945
Emanſion, die über die Zeit ausgebliebene Monat-Zeit II. 1032
Emphyſema, blehender Geſchwulſt der Augen I. 181
Empyema, Bruſt-Geſchwür I. 323
ſo daran laboriret I. 324. ſqq.
Engigkeit der Weiblichen Schaam II. 973
Engliſcher Schweiß, Sudor Anglicus I. 805
Kranckheit, Rachitis I. 906
Enterocele, Epiplocele, Darm- und Netz-Bruch I. 535
Entzündung der Augen, Ophthalmia I. 160
Mandeln, Tonſillarum inflammatio I. 243
des Zwergfells, Paraphrenitis I. 312
der Lungen Häutlein, Peripnevmonia I. 321
des Magen-Schlundes, Inflammatio Oeſophagi I. 431
der Leber, Hepatis inflammatio I. 561
Miltz, Lienis inflammatio I. 610
Nieren, Nephritis I. 645
Blaſen I. 673
Geburts-Geilen und Scroti I. 706
des Männlichen Gliedes I. 713
Nabels, Umbilici inflammatio I. 755
der Mutter, uteri inflammatio II 1010

Entzündung der Wartzen, Papillarum inflammatio II. 1170
Brüſte Mammarum inflammatio II. 1170
Ephialtes, der Alp I. 384
Epilepſia, die ſchwere Noth I. 36
Exempel davon I. 50
Epulis, Fleiſch-Gewächs zwiſchen den Zähnen I. 266
Erd-Apffel, Cyclamen I. 945
Erhärtung der Miltz, Lienis Scirrhus I. 612
Erlähmung der Glieder, Incurvatio juncturarum I. 888
Erucæ, Raupen I. 963
Eryſipelas, Roſe der Bruſt. II. 1175
Eſula, Wolffs-Milch I. 941
Euphorbium, I. 940
Eyter-Geſchwulſt der Brüſte Mammarum abſceſſus II. 1179
Excreſcentia, Hertzens-Angſt I. 419

F.

Fames aucta & *canina*, übermäßiger Hunger I. 451
Fäule des Mundes, Scorbutus oris I. 255
Fäulung der Lungen I. 381
Leber I. 567
Fætor oris, ſtinckender Athem I. 252
Feig-Wartzen, Ficatio, Ficoſis, Eminentia ficoſa, Tumor *ficoſus*, *Ficus* I. 556
Feuchtigkeiten böſe der Schwangern II. 1071
ſind an todten Geburten ſchuld II. 1071
Fell äuſſerliches vor den Augen, Ungula I. 175
Ferrum, Eiſen I. 920
Fieber, tägliches, Febris quotidiana I. 760
vermiſchtes, Hæmitritæus I. 773
dreytägliches, Tertiana I. 774
viertägliches, Qvartana I. 777
zwey und dreyfaches I. 782
langwieriges und eingewurtzeltes I. 783
von der Gallen benannt, Febris cholerica I. 785
Flüſſen, catarrhalis I. 786
Schwinden, Hecticæ & Lentæ I. 788
hitziges, ardens febris I. 791

Fieber, hitziges, mit Raſen, Phrenitis I. 797
-der Schwangern II. 1103
hitzige, und geſchwinde Kranckheiten II. 1156
Fiſſura lingvæ, das Spalten und Ritzen der Zunge I. 226
Fiſteln der Augen I. 179
Naſen I. 199
Flatulentia, Auffblehung des Magens I. 426
Flecken vor den Augen ſchwebende, Volaticæ I. 165
Fleck-Fieber, gifftige und anſteckende, Febres continuæ, contagioſæ & Petechiales I. 806
Exempel davon I. 807
Fleiſch-Bruch, Sarcocele, Hernia carnoſa I. 721
Fliegen I. 964
Flöh-Saamen-Kraut, Pſillium I. 943
Flores aus den unzeitigen Silber-Ertzen I. 916
Fluor albus, muliebris, uterinus, Weiſſe Fluß II. 1060
Flüſſe, Catarrhi I. 18
Steckfluß Catarrhus ſuffocativus I. 27
der Augen, davon einem Mägdchen das lincke Auge um vieles zugewachſen und kleiner worden I. 154
Fluß, der Leber Fluxus hepaticus I. 598
des Saamens, Gonorrhæa benigna I. 725
weiſſer, fluor albus II. 1060
welcher ſich nach der Geburt einfindet II. 1145
Fluxus Cæliacus, Schlüpffrigkeit der Därmer I. 476
menſtruus, überflüßige Monat-Zeit II. 1045
Fräiſch der Mutter II. 1007
Frantzoſen-Kranckheit, morbus Gallicus I. 847
Frieſel, Purpura, febris militaris I. 802
der Wöchnerinnen II. 1158
Froſch unter der Zungen, Ranula I. 230
Fuchs-Wurtz, Napellus I. 932
Fungi, gifftige Schwämme und Piltze I. 931
Furentes, Maſt-Körner I. 545
Furor uterinus, Mutter-Wüten II. 1007

G.

Galle von See-Hunden I. 955

Gallen-Fieber, Febris cholerica Part. I. pag. 785
Gaumen-Beſchwerung I. 254
Gebährerin groſſe Schwachheit II. 1127
Gebähr-Mutter, derſelben allzugroſſe Feuchtigkeit, uteri humiditas nimia II. 1026
allzugroſſe Truckene, uteri ſiccitas nimia II. 1026
Vorfall, Procidentia uteri II. 1027
güldne Ader-Fluß, Hæmorrhoides uteri II. 1032
Geburt, wenn das Kind in derſelben nicht recht gekehret iſt II. 1119
harte und ſchwere, Dyſtocia II. 1121
Mutter-Colica nach derſelben II. 1135
Aufſteigen darauf II. 1136
wenn die Lochia nach derſelben zu wenig oder gar nicht flieſſet II. 1140
ſich der weiſſe Fluß einfindet II. 1145
die Frau ihr Waſſer nicht halten kan II. 1146
darnach ein runtzlichter Bauch folget II. 1151
von ſtarcken Drücken und Athem anhalten Kröpffe ſich euſern II. 1150
nebſt leichter, ſchöne Kinder auff die Welt zu bringen II. 1114
Geburts-Geilen, derer Auffblehung I. 710
Geſchwulſt I. 706
Geſchwür I. 711
Gedächtniß, deſſen Schwachheit I. 99
Gehör/ ſchweres, Auditus imminutus I. 204
verlohrnes, Surditas I. 211
Geilheit übermäßige I. 736
Gelbſucht, Icterus flavus I. 569
weiſſe, Chloroſis II. 1065
Geruch, verlohrner, Olfactus læſus I. 191
fauler der Naſen, Putor I. 193
Geſchwulſt, blehender der Augen-Lieder, Emphyſema I. 181
des Halſes, Angina I. 238
Hertzens, Polypus cordis I. 419
der Nieren I. 642
Blaſen I. 675
des Scroti I. 706

Geſchwulſt der Hoden, Teſtium tumor Part. I. pag. 708
des männlichen Gliedes I. 713
der Schaam-Lefftzen II. 981
des Leibes, der Mutter und Füſſe bey Wöchnerinen II. 1148
der Brüſte II. 1173
Geſchwür innerliche des Haupts I. 136
zwey merckwürdige Exempel davon I. 137. ſeqq.
inneres der Augen I. 179
auswendiges in dem Augen-Winckel I. 180
der Naſen, Ozena I. 195
Ohren I. 220
Hiſtorie davon I. 221
des Halſes, Angina I. 238
der Mandeln, Tonſillarum ulcus I. 245
Bruſt und Seiten, Empyema I. 323
ſo daran laboriret I. 324
Nieren, Renum abſceſſus I. 648
Blaſen, I. 675
des Nabels, Umbilici apoſtema I. 757
der Weiblichen Schaam II. 979
Mutter II. 1012
Geſicht, deſſen Blödigkeit I. 143
Exempel davon ibid.
Getunſen und geſchwollen ſeyn, Anaſarca I. 579
Geulen in den Wartzen, Papillarum fovea II. 1166
Gewächs der Naſen, Polypus I. 197
von Fleiſch zwiſchen den Zähnen I. 266
am Hindern, Condyloma ani I. 559
Gezwang der Schwangern, Teneſmus gravidarum II. 1079
Gicht lauffende, Arthritica vaga I. 864
Giffte aus dem mineraliſchen Reich I. 909
vegetabiliſchen Reich I. 928
animaliſchen Reich I. 946
eines tollen Hundes und anderer raſenden Thiere I. 948
vom Hirſch-Schwantze I. 964
von kalten Fiſchen und gebratenem Fleiſch I. 966
Gingivarum eroſio, ſcharbockichtes Zahn-Fleiſch I. 258
Glette, Lithargyrium I. 921
Gonorrhæa benigna, Saamen-Fluß I. 725

Gonorrhæa virulenta, der Trüppert I. 728
Griebelſucht, ſcharbockiſche, Scorbutus Spasmodicus I. 843
Grimmen und Reiſſen im Leibe, Cruciatus ventris I. 526
Grünſpahn I. 919
Güldne Ader, Hæmorrhoides I. 549
Gyps, Gypſum I. 917

H.

Hæmitritæus, vermiſchtes Fieber I. 773
Hæmoptyſis, Blutſpeyen I. 335
Hæmorrhagia narium, Naſenbluten I. 200
Hæmorrhoides, güldne Ader I. 549
coecæ, blinde güldne Ader I. 545
uteri, güldne Ader-Fluß der Gebähr-Mutter II. 1032
Hahnen-Fuß, Ranunculus I. 945
Hals-Geſchwür oder Geſchwulſt, Angina I. 238
Wehe I. 241
Löcher darinnen I. 249
Blattern ibid.
Harn-Brennen, Ardor urinæ I. 677
Winde und Schneiden, Stranguria I. 679
Fluß incontinentia urinæ I. 682
Kranckheit, Diabetes I. 687
Strenge, Dyſuria I. 690
Haupt-Weh, Cephalalgia I. 3
lang anhaltendes, Cephalæa I. 12
Exempel, daß einem wegen dreyjähriger Haupt-Schmertzen die Schwarte über dem Wirbel geöffnet worden I. 13
item, daß davon lebendige Würmer herausgekommen I. 14
innerliche Geſchwüre deſſelben I. 136
iſt eines halben Gänſe-Eyes groß bey einem Manne nach Eröffnung des Cranii gefunden worden I. 138
item, Ein Mägdgen davon gantz taub worden ibid.
Haupt-Kranckheit, Febris Hungarica I. 810
Heiſcherkeit, Raucedo I. 286
Helleborus, Nieſe- und Chriſt-Wurtz I. 942
Hemicrania, einſeitiges Haupt-Weh I. 17

Hernia inteſtinalis, ſive omentalis, Darm und Netz-Brüche Part. I. pag. 535
omentoſa, Wind-Bruch I. 718
aqvoſa, Waſſer-Bruch I. 719
carnoſa, Fleiſch-Bruch I. 721
umbilicalis I. 758
Hertz-Wehe, Cardialgia I. 386
der Schwangern I. 1094
Klopffen, Cordis palpitatio I. 387
der Schwangern II. 1099
Angſt, Anxietas præcordiorum I. 391
Mattigkeit I. 413
Geſchwulſt, Excreſcentia I. 419
Bräune, Lues Hungarica I. 810
Hepatis inflammatio, Leber-Entzündung I. 561
obſtructio, - - Verſtopffung I. 564
ſcirrhoſitas, - - Verhärtung ibid.
Hepaticus fluxus, Leber-Fluß I. 598
Hindern-Jucken, Pruritus ani I. 557
Spalteu und Ritzen, Rhagades I. 558
Gewächs oder Geſchwulſt, Condyloma ani I. 559
Hirn-Toben, Langvor Pannonicus I. 810
Hirudo, Blut-Igel I. 960
Hiſtoria, von einem Mann, dem wegen drey-jähriger Haupt-Schmertzen die Schwarte über dem Würbel geöffnet worden I. 13
item, davon lebendige Würmer heraus kommen I. 14
von einer jungen Frau, die aus Chagrine die ſchwere Noth bekommen I. 50
Prieſters Frau, die ſolche ihrer Kinder-Frau angewünſchet, und ſelbſt bekommen. ibid.
Leuten, die zwey biß drey Wochen unempfindlich geſchlaffen I. 65
einem Mägdgen, welche nach vorhergegangener Apoplexie in eine vehemente Epilepſie gefallen I. 92
Mann, der vom Schlag ſo gerühret worden, daß er nicht wohl ſehen, hören und vernünfftig reden konte I. 92

Hiſtoria von zweyen vornehmen Standes Perſonen, denen aus hefftiger Liebe die Sprache entfallen Part. I. pag. 95. ſqq.
einem Melancholiſchen, der durch Genieſſung jungen Wermuth-Krauts wieder zurecht kommen I. 114
einer jungen Wittwe, welche wegen Veränderung ihres vormahligen guten Standes, melancholiſch und endlich raſend worden I. 116
etlichen Leuten, welche an einer verderbten Einbildung kranck gelegen I. 117. ſqq.
eingebildeten Beſeſſenen I. 123. ſqq.
einem Mann, in deſſen Haupt ein Geſchür eines halben Gänſe-Eyes groß gefunden worden I. 138
Mägdgen, ſo eines innerlichen Haupt-Geſchwüres wegen taub worden ibid.
item, welchem von flüßigen Augen, das lincke um vieles zugewachſen I. 154
it. ſo Flecken halber blind geweſen, und wieder reſtituiret worden I. 166. ſeqq.
übrigen Naſen-Bluten I. 200
drey-jährigen Ohren-Geſchwüren I. 221
einem Wurm, ſo einem Bauern im Schlaff ins Ohr gekrochen I. 222
einer vornehmen Dame, welche 10. Jahr einen ins Ohr geſchobenen Kern darinnen behalten it. eines Raths-Herrn Tochter, die einen runden Agtſtein aus Unvorſichtigkeit ins Ohr gebracht I. 225
Leuten ſo an Bruſt-Geſchwüren laboriret. I. 324 ſeqq.
glücklich curirten Schwindſüchtigen I. 348
einem Officier, ſo in ſchwere Ohnmacht gefallen I. 412
lang gewährten Schlucken I. 435
Würmern, ſo bey einem Kinde die Gedärme durchlöchert I. 502
ſo durch die Naſen-Löcher gekrochen I. 502
daran ein Fräulein geſtorben I. 503
wie ſolche von 1. und ein halb Viertheil Ellen lang einer Frauen durch ein Geſchwür in der Seite,

eines Gänſe-Eyes groß gekrochen, und glücklich curiret worden Part. I. pag. 504. ſqq.

Hiſtoria von der Waſſerſucht I. 582

einer Frauen, die wegen geſchwollenen Leibes ihr eingebildet kauffen zu laſſen I. 594

einem Schleſichen Cavallier, der im höchſten Grad das Malum hypochondriacum gehabt I. 619

einer Adel. Dame, ſo an der Cachexie laboriret I. 626

einem Knaben von 11. Jahren, dem ein Stein einer Bohnen groß abgegangen. I. 657

eilff-jährigen Knaben, welchem alle Nacht im Schlaffe der Urin wider ſeinen Willen entgangen I. 686

einer Frauen, welcher wegen Verſtopffung des Urins die Blaſe geſprungen I. 691

einem Schmidt, dem nach gethanen Fall in einen Graben, Blut zur Harn-Röhre heraus gegangen I. 702

einer Perſon von 26. Jahren, ſo 6. Jahr lang von der Pollutione nocturna incommodiret geweſen I. 723

einem adel. Hoffmeiſter, ſo von erectione penis ſehr incommodiret geweſen I. 739

jungen Menſchen, welcher unvermögend zum Beyſchlaff worden, und durch Zibet ſolchen Fehler corrigiret I. 742. ſeqq.

Bauern, der hefftig am Fleck-Fieber laboriret I. 807

Mann, welchem es bey einem halben Jahre her in dem Rücken hefftig geriſſen I. 871

Fräulein, welche 12. Jahr lang Reiſſen in den Gliedern gehabt I. 888

Perſonen, ſo durch einbekommenes Scheide-Waſſer in Speiſen geſtorben I. 918

denen es nicht geſchadet I. 919

einem zweiffelmüthigen Mann, der ſich durch Hülffe des Opii zu Tode hat ſchlaffen wollen I. 930

Fleiſcher, ſo an gifftigen Piltzen geſtorben I. 931

Marckt-Schreyer, ſo durch freywillige Verſchluckung einer Creutz-Spinne ſterben müſſen I. 958

einer Frauen, ſo den Safft von 30. ausgedrückten Spinnen

ihrem

ihrem Manne im Trunck beygebracht, der davon nicht geſtorben - - Part. I. pag. 958
Hiſtoria von einer Frau, welche ihrem Mann durch Eingebung gedörreter Kröten vom Leben helffen wollen I. 962
einem Schleſiſchen Leineweber, ſo alle Jahr in ſeinem Leibe junge Kröten ausbrütet I. 962
luſtige, von der Mutter-Beſchwerung II. 990. ſqq.
von einer Dame, ſo am Krebs der Mutter laboriret II. 1018
einem Kinde in Mutterleibe geſtorben II. 1128
zwey Weibern, ſo 3. und 10. Jahr am Blutgang zugebracht II. 1051
einer Frauen, welcher durch unverſehens geſchnittene lincke Hand der Monat-Fluß daſelbſt gefloſſen II. 1055
ſchwangern Frau, der durch den Coitum ſtante pede der hefftige Blut-Fluß geſtillet worden II. 1085
ſo an der Waſſerſucht ſterben müſſen II. 1086
ſo wegen böſer Feuchtigkeiten todte Kinder zur Welt gebracht II. 1071. ſqq.
Frauen, die ein ſchlaffſichtiges Kind zur Welt gebohren. II. 1095
Hitze der Augen I. 150
Hitz-Pocken, hitzige Blattern, Phlyctides I. 804
Hoden-Sack, deſſen Waſſerſucht, Hydrops ſcroti I. 705
Geſchwulſt, und Sand I. 708
Hüfft-Wehe, Malum Iſchiadicum I. 870
Exempel davon I. 871
Hummeln, Horniſſen I. 964
Hunds-Kohl, Apocynum I. 942
eines tollen, und anderer raſenden Thiere Gifft I. 948
Hungarica febris l. lues, die Ungariſche Kranckheit I. 810
Hunger übermäßiger, Fames aucta, canina I. 451
Huſten, Tuſſis I. 288
der Schwangern II. 1091
Hütten-Rauch, Arſenicum I. 910
Hydatis, Waſſer-Bläßgen unter den Augen-Liedern I. 182
Hydrops, Waſſerſucht I. 580
ad matulam, Harn-Kranckheit I. 687
Scroti, Waſſerſucht des Hoden-Sacks I. 70[illegible]

Hydrops uteri, Waſſerſucht der Mutter Part. II. pag 1021
Hydrophobia, Waſſerſcheu I. 134
Hyoſcyamus, Bilſen- oder Tollkraut I. 936
Hyperemeſis, übermäßiges Brechen I. 448
Hypochondriacum malum, Krôß- und Eingeweids-Kranckheit I. 618
Hypoſarca, getunſen und geſchwollen ſeyn I. 579
Hypopyon, Augen Gebrechen I. 159
Hyſteralgia, Hyſtera, Hyſterica paſſio, ſuffocatio Hyſterica, Mutter-Beſchwerung I. 989

I.

Iben-Baum, Taxus und ſmilax arbor I. 943
Icterus flavus, Gelbſucht I. 569
niger, ſchwartze gelbe Sucht I. 578
Ignis ſylveſtris, das wilde Feuer I. 804
Iliaca paſſio, Darm-Gicht I. 527
Impotentia virilis, Unvermögen zum Beyſchlaff I. 741
nachdenckliches Exempel davon I. 742. ſqq.
Incontinentia urinæ I. 682
Incubus, invaſio, der Alp oder Nacht-Männlein I. 384
Incurvatio juncturarum, Erlahmung der Glieder I. 888
Iſchiadicum malum, Hüfft-Weh I. 870
Iſchuria, Verſtopffung des Urins I. 691
Jucken im Hindern, Pruritus ani I. 557
Jungfer-Sucht, Pallidus color I. 629
Kranckheit, Chloroſis II. 1065

K.

Kalck ungelöſchter, Calx viva I. 916
Kalte Piſſe, Stranguria I. 679
Kalter Brand der Schaam II. 982
Katzen-Gehirn und Blut I. 951
Kälber-Kropff, Cicuta I. 934
Kind, wenn es in der Geburt nicht recht gekehret iſt II. 1119
Mutterleibe ſtirbet II. 1128
ſchöne auf die Welt zu bringen II. 1114
Kitt a, verdorbener Appetit I. 453
Klingen und Sauſen der Ohren I. 209

Kobold, Cobalthum Part. I. pag. 913
Kollerhals, Mezereum I. 944
Krähen-Augen, Nux vomica I. 941
Krätze der weiblichen Schaam II. 979
Krampff, Spaſmus I. 54
der Schwangern II. 1096
Kranckheiten geſchwinde II. 1156
Kröpffe, wenn ſolche nach der Geburt von ſtarcken Drücken und Athem-Anhalten ſich äuſſern II. 1151
Kröten, Bufones I. 961
gedörrete, welche eine Frau ihrem Manne in Suppe gegeben, und dadurch völlig geneſen I. 962
ſo ein Schleſiſcher Leineweber, alle Jahr in ſeinem Leibe ausbrütet I. 962
Krebs, Cancer I. 854
des Zahn-Fleiſches I. 266
der Mutter II. 1017
der Brüſte, mammarum cancer II. 1184
Krebs-artige Härtigkeit der Mutter Scirrhus uteri II. 1014
Kupffer gebrandtes, Kupffer-Brennen I. 919
Waſſer, Vitriolum I. 917
Kürtze der Zunge, Ancyloglosſum I. 231

L

Lacerta, die Eidex I. 960
Lactis coagulum, geronnene Milch II. 1163
ſeroſitas, aqvoſitas, Wäßerige II. 1165
Lähmung der Glieder, Paralyſis I. 69
Läuſe-Kraut, Staphis agria I. 945
Langvor Pannonicus, Hungariſche Kranckheit I. 810
Lapis Armenius, Armenier Stein I. 927
Laſur-Stein, Lapis Lazali I. 927
Lauffende Gicht, Arthritica vaga I. 864
Laureola, Kollerhals I. 944
Leber-Schwachheit I. 560
Entzündung, Hepatis inflammatio I. 561
Verſtopffung, - - obſtructio I. 564
Verhärtung, - - ſcirrhoſitas I. 564
Faulen I. 567

Leber-

Leber-Fluß, Fluxus hepaticus P. I. p. 598
Leib, Verſtopffung deſſelben, obſtructio alvi I. 506
Reiſſen und Grimmen darinne, Tormina ventris I. 526
dicker der Weiber, Exempel davon I. 594
Lenden-Wehe, Lumbago I. 655
Stein, Exempel davon I. 656
Kranckheit, Rachitis I. 906
Lethargus, die Schlaffſucht I. 65
Leucophlegmatia, getunſen ſeyn I. 597
Leucorrhæa, weiſſe Fluß II. 1060
Liebes-Fieber I. 629
Tranck, Philtrum I. 969
Lienis puncturæ & dolor, Miltz-Stechen I. 599
obſtructio, Miltz-Verſtopffung I. 603
Inflammatio, Entzündung I. 610
Scirrhus, Erhärtung der Miltz I. 612
Lienteria I. 408
Lithargyrium, Glette I. 921
Löcher im Halſe I. 249
Lochia, wenn dieſelbe nach der Geburt zu wenig oder gar nicht flieſſet II. 1140
allzuſtarck flieſſende I. 1142
Lorbeer-Roſen, Laurus roſea I. 943
Lues hungarica, Hungariſche Kranckheit I. 810
venerea, Frantzoſen Kranckheit I. 847
Lunella, Augen-Gebrechen I. 159
Lungen-Häutleins Entzündung, Peripnevmonia I. 321
Geſchwür Vomica pulmonum I. 340
Sucht, Phtiſis I. 347
Exempel davon I. 348
Fäulung I. 381
Lypothymia, Ohnmacht I. 392
merckwürdiges Exempel davon I. 412

M.

Männlichen Gliedes Entzündung und Geſchwulſt I. 713
Geſchwür I. 715
Erhebung wider Willen, Satyrioſis I. 738

Männlichen Gliedes Auffſtehen durch den Krampff, Priapismus P. I. pag. 740
Magen übele Dauung, Diſpepſia I. 421
Drucken I. 423
Auffblehung Flatulentia I. 426
Entzündung, inflammatio Oeſophagi I. 431
Verſchleimung I. 456
ſchwacher und blöder, oder den Magen zu ſtärcken I. 457
Auffſtoſſen, Ructatio I. 468
kalter I. 469
Brechen und Unwillen II. 1152
Magnes, der Magnet I. 925
Malacia, verdorbener Appetit der Schwangern II. 1104
Mammarum inflammatio, Entzündung der Brüſte II. 1170
dolor, Schmertzen der Brüſte II. 1173
abceſſus, offene böſe Brüſte II. 1179
Stirrhus, ſtrophulæ, harter Geſchwulſt und Kröpffe der Brüſte II. 1182
cancer vel carcinoma, Krebs der Brüſte II. 1184
magnitudo indecora, unzierliche Gröſſe II. 1185
Mandeln-Entzündung, Tonſillarum inflammatio I. 243
Geſchwür, Ulcus I. 245
Mandragora, Allraun I. 937
Mängel des Speichels I. 257
oder Gebrechen des Saamens, ſeminis defectus I. 735
der Wartzen, Papillarum defectus II. 1165
Mania, Raſerey I. 120
Mars, Eiſen I. 920
Maſt-Darm, Ausgang deſſelben, Procidentia ani I. 541
Körner, Furentes I. 545
Mattigkeit des Hertzens I. 413
Melancholia I. 110
mulierum, Mutter-Wütten. II. 1007
Melancholiſche, welche ſich vor Beſeſſene ausgegeben I. 123
Memoria læſa, Schwachheit des Gedächtniſſes I. 99
Mennige, Minium I. 921
Mercurius vivus, Queckſilber I. 913
ſublimatus I. 915

Meſeraicarum glandularum obſtructio, Verſtopffung der Kröß-Drüſen I. 617
Meßing I. 919
Mezereum, Kollerhals I. 944
Mictus cruentus Blut-Harnen I. 651
involuntarius, Betſeichen I. 685
Exempel davon I. 686
Milch geronnene I. 965
in denen Brüſten, Lactis coagulum II. 1163
Fieber, Febris lactea II. 1155
Mangel, Lactis defectus II. 1159
Uberfluß, Lactis abundantia II. 1161
Wäſſerige, Lactis ſeroſitas II. 1165
Miltz-Stechen und Schmertzen, Lienis puncturæ I. 599
Verſtopffung, obſtructio lienis I. 603
Entzündung, inflammatio I. 610
Erhärtung oder harter Geſchwulſt, lienis ſcirrhus I. 612
Miſerere mei, Darm-Gicht I. 527
Miſtel, Viſcus I. 940
Mohn-Safft, gedörreter Opium I. 929
Mola, Mutter-Gewächſe II. 1022
Monats-Blut, weibliches I. 947
Zeit, über die Zeit ausbleibende II. 1032
verſtopffte, menſium obſtructio II. 1035
Fluß, Tropffen deſſelben II. 1044
Zeit überflüßige, menſtruorum abundantia II. 1045
welcher durch unrichtige Wege gehet, menſtruorum viæ extraordinariæ II. 1054
ſo einer Frau, durch ihre unverſehens geſchnittene lincke Hand gefloſſen II. 1055
verdorbener, menſtruorum vitioſa conſtitutio II. 1058
Zeit übermäßige bey Schwangern II. 1084
Fluß, ſo durch den Coitum, ſtante pede curiret worden II. 1085
Mond-Kalb, Mongat-Kind, Mola II. 1022
Morbilli ignei, Frieſel I. 802
Morbus marinus, See-Kranckheit I. 835
gallicus, Frantzoſen-Kranckheit I. 847
Motus Convulſivi I. 51

Exempel davon - Part. I. pag. 52

Mund-Fäule, Scorbutus oris I. 255

Murånen, Murena I. 961

Mutter-Auffblehung II. 983

Schwachheit II. 985

Schmertzen II. 986

Beſchwerung, Auffſteigen, Hyſteralgia II. 989

Merckwürdige Hiſtorie davon II. 990. ſeqq.

Fräiſch II. 1007

Wüten, Furor uterinus ibid.

Entzündung, inflammatio uteri II. 1010

Fåulen und Geſchwür II. 1012

Krebsartige Härtigkeit derſelben ſcirrhus uteri II. 1014

Krebs II. 1017

ſo daran laboriret II. 1018

Waſſerſucht derſelben, Hydrops uteri II. 1021

Gewächſe, Mola II. 1022

Colica nach der Geburt II. 1135

Auffſteigen nach der Geburt II. 1136

Wenn einer Frauen nach der Geburt der Mutter-Mund offen ſtehet II. 1147

Geſchwulſt nach den Sechs-Wochen II. 1148

N.

Nächtlicher Abgang des Saamens, Pollutio nocturna I. 722

Någel, das abgeſchnittene davon I. 946

Nabel-Entzündung, Umbilici inflammatio I. 755

Geſchwür, umbilici apoſtema I. 757

Bruch, Omphalocele I. 758

Nacht-Brand, Ignis ſylveſtris I. 804

Gångern, Noctambulatio I. 119

Schatten, Solanum I. 936

Nachwehen, Dolor poſt partum II. 1133

Napellus, Fuchs-Wurtz I. 932

Naſen-Verſtopffung I. 190

Stanck, oder fauler böſer Geruch, Putor I. 198

Wenn etwas in dieſelbe gekommen I. 195

Geſchwür, Ozena I. 195

Gewächs, Polypus I. 197

Fiſteln I. 199

Naſen-Bluten, Hæmorrhagia narium, Exempel davon Part. I. pag. 200
Nattern, Viperæ I. 957
Nauſea, Eckel I. 439
gravidarum II. 1103
Nephritis, Nieren-Entzündung I. 645
Neſſel-Kranckheit, Effloreſcentia ſcorbutica I. 804
Netz-Brüche, Epiplocele I. 535
Nieren-Verſtopffung I. 640
Geſchwulſt I. 642
Schmertzen I. 643
Entzündung, Nephritis I. 645
Geſchwür, Renum exulceratio I. 648
Stein, Calculus renum, Exempel davon I. 656
Nieſe-Wurtz, Helleborus oder Elleborus I. 942
Noli me tangere I. 864
Nuß-Baum, I. 940
Nux vomica, Krähen-Augen I. 941
Nyctalopia, wenn man am Tage mittelmäßig, bey Nachzeit aber gar nicht ſehen kan I. 148
Nymphomania, das Wüten der Mutter II. 1007

O.

Obſtructio alvi, Verſtopffung des Leibes I. 506
menſium l. menſtruorum II. 1035
Ochſen-Blut I. 948
Oeſophagi inflammatio, Entzündung des Magen-Schlundes I. 431
Ohnmacht, Lypothymia I. 392
Merckwürdiges Exempel davon I. 412
Ohren-Klingen und Sauſen, Sonitus aurium I. 209
Schmertzen, Dolor aurium I. 215
Zwang, Otalgia I. 217
Geſchwür I. 220
Exempel davon I. 221
Würmer, Exempel hievon I. 222
wenn Waſſer hineingekommen I. 224
was hartes hineingekommen ibidem
zwey Exempel davon I. 225
Oleander, Lorbeer-Roſen, Unholden-Kraut I. 943
Olfactus, læſus, verlohrner Geruch I. 191

Omphalocele, Nabel-Bruch	Part. I.	pag. 753
Ophthalmia, Augen-Wehe	I.	160
Opium, gedörreter Mohnſafft	I.	929
Hiſtorie davon	I.	930
Orthopnœa, ſchwere Athenhohlung	I.	311
Oſtocopus, brechender Schmertz	I.	870
Otalgia, Ohren-Zwang	I.	217
Othen ſtinckender Fætor oris	I.	252
Ottern, Viperæ	I.	957
Ozena, Naſen-Geſchwür	I.	195

P.

Pallor, pallidus color, Bleichſucht	I.	629
Palma Chriſti, Wunderbaum	I.	943
Palpebrarum coalitus, das Zubacken der Augen-Lieder	I.	137
Panis porcinus, Sau-Brodt	I.	945
Panno, äuſerliches Augen-Fell	I.	175
Papillarum defectus, Mangel der Wartzen	II.	1165
imperforatio, undurchlöcherte Wartzen	II.	1166
fovea, Gruben daran		ibid.
inflammatio, Entzündung	II.	1170
Paralyſis, Lähmung der Glieder	I.	69
Paraphimoſis, wenn die Vorhaut am männlichen Gliede zu kurtz	I.	703
Paraphrenitis, Entzündung des Zwergfells	I.	312
Parota, was hinter den Ohren	I.	219
Perinæi ruptura, aufgeriſſene Schaam	II.	976
Periphimoſis oder Phimoſis, wann die Vorhaut am männlichen Gliede zu enge	I.	704
Peripnevmonia, Entzündung der Lungen Häutgen	I.	321
Peſt, Peſtilentia, Febris peſtilentialis	I.	812
Philtrum, Poculum amatorium, Liebes-Tranck	I.	969
Phlyctena, Phlyctenides, Phlyctides, Hitz-Pocken	I.	804
Phrenitis, hitziges Fieber mit Raſen	I.	797
Phtiſis, Schwind- und Lungen-Sucht	I.	347
Etliche Exempel davon	I.	348
Pica, verdorbener Appetit	I.	453
Piltze, gifftige, Fungi	I.	931
ſo darangeſtorben		ibid.

Plevritis,

Pleuritis, Seiten ſtechen	Part. I. p.	312
Plumbum, Bley	I.	921
Podagra	I.	874
Pollutio nocturna, Nächtlicher Abgang des Saamens	I.	722
Exempel davon	I.	723
Polypus, Naſen-Gewächs	I.	197
Cordis, Hertzens Geſchwulſt	I.	419
Præcordiorum anxietas, Hertzens-Angſt	I.	391
Prehenſio, Schlaff Fieber	I.	801
Priapiſmus, das Steiffſtehen des männl. Gliedes wider Willen	I.	740
Fœminarum, das wüten der Mutter	II.	1007
Procidentia ani, Ausgang des Maſt-Darms	I.	541
Prunella, die Bräune	I.	232
Pſillen-Kraut, Pſillium	I.	943
Pterygio, äuſerliches Augen-Fell	I.	175
Pnevmatocele, Wind-Bruch	I.	718
Pulmonum vomica, Lungen-Geſchwür	I.	340
Purpura, Frieſel	I.	802
Putor, Stanck der Naſen	I.	193
Pyoſis, Augen-Gebrechen	I.	159

Q.

Quartan-Fieber, Febris quartana	I.	777
Queckſilber, Argentum vivum, Mercurius vivus	I.	913

R.

Rachitis, Lenden-Kranckheit	I.	906
Ranula, der Froſch unter der Zungen	I.	230
Ranunculus, Hahnen-Fuß	I.	945
Raſerey, Mania	I.	120
Ratzen	I.	952
Raucedo, Heiſcherkeit	I.	286
Rauheit innerliche der Augen-Lieder	I.	183
Raupen, Erucæ	I.	963

Reiſſen und Grimmen im Leibe, Tormina ventris Part. I. p. 526
in Gliedern, Arthritica vaga I. 864
im Leibe der Schwangern, Tormina ventris gravidarum II. 1079
Renum abceſſus & exulceratio I. 648
calculus Nieren-Stein, Exempel davon I. 656
Rhagades, die Spalten und Ritzen des Hindern I. 558
Rhyas oder Rhæas, das Abnehmen der Thränen-Drüſe I. 158
Ricinus, Springkörner der Wunder-Baum I. 943
Ritzen der Zungen, Fiſſura linguæ I. 216
Röhrlein-Geſchwür am männlichen Gliede I. 715
Röthe der Augen I. 150
Roſe der Bruſt, Eryſipelas II. 1175
Ructatio, Ructus, das Auffſtoſſen des Magens I. 468
Rücken-Kranckheit, Spina nodoſa I. 904
Ruhr rothe und weiſſe, Dyſenteria I. 485
von Würmern I. 501
leſens-würdige Exempel davon I. 502
509

S.

Saamen-deſſen Nächtlicher Abgang I. 722
Exempel davon I. 723
Fluß Gonorrhæa benigna I. 725
Mangel oder Gebrechen, Seminis defectus I. 735
Uberfluß I. 736
Sangviſuga, Blut-Igel I. 960
Sarcocele, Fleiſch-Bruch I. 721
Sardonia, Waſſer-Ept I. 933
Satyrioſis, des männlichen Gliedes Erhebung wider Willen
Exempel davon I. 738
Saubrod, Panis porcinus I. 945
Säukraut, Solanum I. 936
Sauſen der Ohren, Aurium ſonitus I. 209
Schaam/ weibliche, Engigkeit derſelben II. 973
Weite derſelben II. 974
aufgeriſſene, Perinæi ruptura II. 976

Schaam

	Part.	pag.
Schaam, weibliche, Brennen derſelben	II.	977
Krätze und Geſchwüre	II.	979
Wartzen	II.	981
Leſſzen, geſchwollene	II.	981
kalter Brand derſelben	II.	982
Schäl-Blaſen, Phlyctenæ	I.	204
Schärffe der Zungen	I.	227
Scharbock, Scorbutus	I.	836
Scharbockiſche Griebelſucht, Scorbutus ſpasmodicus	I.	843
Scheide-Waſſer, Aqva fortis	I.	918
ſo daſſelbe ohne Schaden einbekommen	I.	919
Schimmerung, Syderatio	I.	74
Schirling, Cicuta	I.	934
Schlaff-Fieber, Catalepſis	I.	801
Sucht, Lethargus	I.	65
herumgehen in demſelben, Noctambulatio	I.	119
Schlag, Apoplexia	I.	76
zwey Exempel davon	I.	92
Schlangen-Gifft	I.	953
Schlucken, Singultus	I.	434
Exempel davon	I.	435
Schlüpffrigkeit der Därmer, Cæliaca paſſio	I.	476
Schmertzen der Ohren, aurium dolor	I.	215
von der Colica, Colicus dolor	I.	514
der Nieren	I.	643
brechender Dolor frangitivus	I.	870
der Mutter	I.	986
nach der Geburt, Dolor poſt partum	II.	1133
der Spann-Adern der Schwangern	II.	1098
der Brüſte, Mammillarum dolor	II.	1173
Schmetterlein, Bupreſtes	I.	963
Schnupffen, Coryza	I.	188
Schwachheit des Gedächtniſſes, memoria læſa	I.	99
der Mutter	I.	985
große der Gebährerin	II.	1127
der Frucht in Mutter-Leibe	II.	1106

Schwämme, auff der Zunge Part. I. p. 228
gifftige, Fungi, ſo daran geſtorben I. 931
ſchwartzer Tannen, Agaricus niger I. 932
Schwangere, derſelben Winde und Blehungen II. 1078
Reiſſen im Leibe, Tormina ventris gravidarum II. 1079
Gezwang, Teneſmus gravidarum ibid.
Verſtopffung des Leibes II. 1081
Durchlauff II. 1082
Verſtopffung des Waſſers bey denſelben II. 1083
Derſelben übermäßige Monat-Zeit. II. 1084
ſo durch den Coitum ſtante pede verſtopffet worden II. 1085
Waſſerſucht, woran eine Frau crepiren müſſen II. 1086
Brechen, Vomitus gravidarum II. 1087
Huſten II. 1091
Schwindel II. 1092
Hauptweh II. 1094
vieles wachen II. 1094
Schlaffen Exempel davon II. 1095
Seitenſtechen II. 1096
Krampff ibidem
Schmertzen der Spann-Adern II. 1098
Hertz-Klopffen II. 1099
Wehe thun II. 1100
Schrecken und Zorn II. 1101
Fieber II. 1103
Eckel Nauſea gravidarum II. 1103
verdorbner Appetit, Malacia II. 1104
Stärckung, und einer ſchweren Geburt vorzukommen II. 1112
Schwartze Sucht, Icterus niger I. 578
Schweiß von Thieren I. 965
Schwere Noth, Epilepſia I. 36
bekomt eine junge Frau von Chagrine I. 50

item

item eine Prieſters Frau, die ſolche ihrer Kinder Frau angewünſchet Part. I. p. 50
Schwermüthigkeit, Melancholia I. 110
etliche luſtige Exempel davon I. 114. 116
Schwindel, Vertigo I. 31
der Schwangern II. 1092
Schwind- und Lungen-Sucht, Phtiſis I. 347
unterſchiedliche Exempel davon I. 348
Fieber, Febres lentæ & Hecticæ I. 788
Scirrhus uteri, Krebs-artige Härtigkeit der Mutter II. 1014
Scorbutus oris, Mund-Fäule I. 255
Scorpionen, Scorpio I. 957
Scrotum, deſſen Entzündung und Geſchwulſt I. 706
Secundinarum retentio, zurückgebliebene Affter Geburt. II. 1137
See-Kranckheit, Morbus marinus I. 835
Seidel-Baſt-Wurtzel, Chamelæa radix I. 544
Seiten-Stechen, Plevritis I. 312
Sitis aucta, vermehrter Durſt I. 471
Smilax arbor, Iben-Baum I. 943
Solanum, Nacht-Schatten I. 936
Soodbrennen, Soda I. 466
Spalten der Zungen, Fiſſura lingvæ I. 226
Spaniſche Fliegen, Cantharides I. 963
Spaſmus, Krampff I. 54
Speichel, deſſelben Mängel I. 257
Spieß-Glaß, Antimonium I. 925
Spina nodoſa, Rücken Kranckheit I. 904
Spinnen, Araneæ I. 958
durch deren verſchlucken ein Marcktſchreyer ſeinen Geiſt aufgeben müſſen I. 958
deren etliche 30. in einen Tranck ausgedrucket nichts geſchadet ibidem
Achtäugige Tarantula I. 959
Spitz-Mäuſe I. 952
Sprache entfallene, Aphonia I. 93
aus heftiger Liebe entſtanden I. 95 ſeqq.
Spring-Körner, Cataputia major I. 943

Spul-Würmer, Vermes Part. I. p. 531
Staar der Augen, Suffuſio I. 171
Stanck der Naſen, Putor I. 193
Stannum, Zien I. 921
Staphis agria, Läuſe-Kraut I. 945
Stechen und Schmertzen der Miltz, Lienis puncturæ I. 599
Steckfluß, Catarrhus ſuffocativus I. 27
Exempel davon I. 30
Sterilitas, Unfruchtbarkeit II. 1066
Stinckender Athem, Fætor oris I. 252
Stomachi inflammatio, hitziges Fieber I. 791
Strangulatio uteri, Mutter Aufſteigen II. 989
Stranguria, Kalte Piſſe II. 679
Stuhlzwang, Teneſmus I. 511
Stupor vigilans, Schlaff-Fieber I. 801
Sudor Anglicus, Engliſcher Schweiß I. 805
Suffocatio vel ſuppreſſio nocturna I. 384
hyſterica, Mutter Beſchwerung II. 989
Surditas, verlohrnes Gehör I. 271
Syderatio, die Schimmerung. I. 74. & II. 1009

T.

Tarantulæ, Achtäugige Spinnen I. 959
Taubheit, Surditas I. 211
Taxus arbor, Eiben-Baum I. 943
Teneſmus, Stuhlzwang I. 511
gravidarum. Gezwang der Schwangeren II. 1079
Teſticulus venereus, Teſtium tumor, Geſchwulſt der Hoden I. 708
Thränen-Drüſe, Abnehmen derſelben I. 158
Thymelæa radix, Seidel-Baſt-Wurtzel I. 944
Tinnitus aurium, Ohren-Sauſen I. 209
Tollkraut, Hyoſcyamus I. 936
Tonſillarum inflammatio, Entzündung der Mandeln I. 243
ulcus, Mandeln-Geſchwür I. 245

Tor-

	Part.	pag.
Tormina ventris gravidarum, Reiſſen im Leibe der Schwangern	II.	1079
Tremor, Zittern der Glieder	I.	56
Trieffen der Augen, Exempel davon	I.	154
Truckenheit der Zungen	I.	227
Trüppert, Gonorrhæa virulenta	I.	728
Tuſſis, der Huſten	I.	288
Tympanites, die Windſucht	I.	595

U.

Uberfluß des Saamens	I.	736
der Milch, Lactis abundantia	II.	1161
Ulcus Tonſillarum, Mandeln-Geſchwür	I.	245
Umbilici inflammatio, Nabel-Entzündung	I.	755
Apoſtema, Nabel-Geſchwür		ibid.
Unfruchtbarkeit Sterilitas	II.	1066
Ungariſche Kranckheit oder Sucht, Febris Hungaria	I.	810
Ungula, euſſerliches Augen-Fell	I.	175
Unholden-Kraut, Oleander	I.	943
Unrichtig gehen, Abortus	II.	1108
Unruhe, Agrypina	I.	59
Unvermögen zum Beyſchlaff, Impotentia virilis	I.	741
leſens-würdiges Exempel davon. ſeqq.	I.	743
ſo von Zauberey kömt	I.	751
Urinæ ardor, Brennen des Urins	I.	677
incontinentia, Harn-Fluß	I.	682
Urin, deſſen milchfärbiger Abgang, Cæliaca urinalis	I.	689
Verſtopffung, Iſchuria, Exempel davon	I.	691
Uteri deliramentum, Mutter Wüten	II.	1007
inflammatio, Mutter Entzündung	II.	1010
Scirrhus, Krebs artige Härtigkeit der Mutter	II.	1014
Hydrops, Waſſerſucht der Mutter	II.	1021
humiditas nimia, gar zu groſſe Feuchtigkeit der Gebähr-Mutter	II.	1026
Siccitas nimia, Truckene derſelben		ibid.
Procidentia, Vorfall der Gebähr-Mutter	II.	1027
Hæmorrhoides, güldne Ader-Fluß derſelben	II.	1032

Uvulæ prolongatio, das Schieſſen des Zäpffleins Part. I. p. 246

V.

Ventris Tormina ſive *Cruciatus* I. 526
Verhärtung der Leber, Hepatis Scirrhoſitas I. 564
Verlohrner Geruch, Olfactus læſus I. 191
Gehör, Surditas I. 211
Vermes, Spul-Würmer I. 531
Veſicæ calculus, Blaſen-Stein I. 698
Verſchleimung des Magens I. 456
Verſtopffung der Naſen I. 190
des Leibes, obſtructio alvi I. 506
der Leber, Obſtructio Hepatis I. 564
Miltz, Lienis obſtructio I. 603
Kröß-Drüſen, obſtructio glandularum menſeraicarum I. 617
Nieren I. 640
des Urins, Iſchuria, Exempel davon I. 691
Leibes der Schwangern II. 1081
Waſſers bey denſelben II. 1083
Leibes bey Wöcherinnen II. 1154

Vertigo, Schwindel I. 31
Vipera, Vipern I. 957
Viſcus, die Miſtel I. 940
Vitriolum, Kupffer-Waſſer I. 917
Volaticæ, Vor den Augen ſchwebende Flecken I. 165
Volvulus, Darm-Gicht I. 527
Vomitus, das ſpeyen und brechen I. 440
cruentus, das Blut ausbrechen I. 449
Vorfall der Gebähr-Mutter, Procidentia uteri II. 1017
Vorhaut, wenn dieſelbe am männl. Gliede zu kurtz iſt, Paraphimoſis I. 703
zu enge, Phimoſis I. 704
Vulnus venenatum, malignum, vergifftete Wunden I. 966

W.

W.

Wachen vieles, Agrypina	Part. I. p. 59
der Schwangern	II. 1094
Wartzen an der Eichel	I. 712.
der Schaam	II. 981
Mangel derſelben, Papillarum defectus	II. 1165
undurchlöcherte, imperforatio papill.	II. 1166
Geulen in denſelben, oder wenn dieſelben aufgeriſſen	II. 1166
Entzündung, inflammatio papill.	II. 1170
Waſſer-Bläßgen unter den Augen-Liedern	I. 180
Bruch, Hernia aquoſa	I. 719
ſcheu, Hydrophobia	I. 134
Sucht, Hydrops	I. 580
Exempel davon	I. 582
des Hoden-Sacks, Hydrops ſcroti	I. 705
der Mutter, Hydrops uteri	II. 1021
Schwangern, ſo daran crepiren müſſen	II. 1086
Ept, Apium riſus	I. 938
Wehen, wenn keine da, oder ſolche zu machen	II. 1116
wilde.	II. 1118
heftige und lang anhaltende	II. 1119
Wehethun der Schwangern	II. 1100
Weiſſe gelbe Sucht, Chloroſis	I. 629
Fluß, Fluor albus	II. 1060
Weiſſes Fieber	ibid.
Weite der weiblichen Schaam	II. 974
Weſpen,	I. 964
Wilde Feuer, ignis ſylveſtris	I. 804
Winde und Blehungen der Schwangern	II. 1078
Windbruch, Hernia ventoſa	I. 718
Sucht, Tympanites	I. 595
Wöchnerin, Blut ausbrechen derſelben	II. 1153
Durchlauff	ibid.
Verſtopffung des Leibes	II. 1154
Frieſel, Purpura	II. 1155

wenn dieſelbe nicht ſchlaffen kan Part. II. p. 1158
Wolffs-Milch, Eſula I. 941
Wunden der Augen I. 184
vergiftete und böſe, vulnus venenatum I. 966
Wunder-Baum, Cataputia major I. 943
Würmer in der Ohren I. 222
ſo einem Bauern im Schlaff ins Ohr gekrochen. ibid.
in den Zähnen, Dentium vermis I. 272
Ruhr I. 501

Merckwürdige Exempel davon I. 502. ſeqq.

Wüten der Mutter, Furor uterinus II. 1007

Z.

Zahn-wackeln, Dentium nobilitas I. 267
ſchwartze und ſchmutzigte, nigrities I. 268
Wurm, vermis I. 272
angefreſſener I. 273
Wehe I. 277
ausnehmen I. 282
Fleiſch, Gewächs dazwiſchen, Epulis I. 266
Krebs daran I. 266
angefreſſenes und Scharbockichtes, Gingivarum eroſio I. 258
Schwinden und abfallen I. 261
wann daſſelbe zu ſtarck wächſt I. 263
geſchwollenes I. 265
Zäpfflein, deſſen Schieſſen oder Fallen, Uvulæ prolongatio I. 246
Zauberey, wodurch Unvermögen zum Beyſchlaff verurſachet wird I. 751
Zinn, Stannum I. 921
Zinnober, Cinnabaris I. 923
Zirbalis, Darm- und Netz Bruch I. 535
Zittern der Glieder, Tremor I. 56

Zorn

Zorn und Schrecken der Schwangern Part. II. p. 1101
Zubacken der Augen-Lieder, Ancyloblephoron I. 157
Zunge, derſelben Spalten und Ritzen, Lingvæ fiſſura I. 226
Schärffe und Truckenheit I. 227
Blattern I. 228
Schwämmen I. 228
vom Froſch unter derſelben, Ranula I. 230
derſelben Kürtze, Ancylogloſſum I. 231
Zurückhaltung der Nachgeburt, Secundinarum retentio. II. 1137
Zwang der Ohren, Otalgia I. 217
Zwergfells-Entzündung, Paraphrenitis I. 312

SOLI DEO GLORIA.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Friedel, David, 1689-

D. David Friedels, Expediter Und Bewährter-Medicus Welcher Wieder alle, so wohl inn- als äusserliche Kranckheiten, Schäden, und Gebrechen des Menschlichen Leibes, genugsame Und Bewährte Artzney-Mittel besitzet, und auff jeden Fall vernünfftig anwendet, auch über dieses seinem Nächsten in ziemlicher Anzahl communiciret Das meiste aus eigener Erfahrung und vielfä ltiger Approbation, mit kurtzen, doch nöthigen Anmerckungen, samt vielen
Bd.: [Erster Theil].

Leipzig und Rostock 1726

4 Med.g. 86 m-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10480454-6
VD18 80423094